This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

BUHR A

a39015 01809266 1b

Baedeker's

MITTEL- UND NORD-DEUTSCHLAND

Baedeker's Reisehandbücher.

Belgien und **Holland**, mit 5 Karten und 13 Plänen. Elfte Auflage. 1871 . . . . . 1 Thlr. 10 Sgr.

Deutschland und **Oesterreich**, nebst Theilen der angrenzenden Länder. Mit 30 Karten und 58 Stadtplänen. Vierzehnte Auflage. 1869 . . . . . 3 Thlr.

Daraus einzeln:

Mittel- und Nord-Deutschland, mit 17 Karten und 30 Plänen. Vierzehnte Auflage. 1869. . . . . 1 Thlr. 20 Sgr.

Oesterreich, Süd- und West-Deutschland, mit 21 Karten und 30 Plänen. Vierzehnte Auflage. 1870. . . . . 2 Thlr.

Oesterreich, mit 9 Karten und 9 Plänen. Vierzehnte Auflage. 1870. 1 Thlr. 10 Sgr.

Südbaiern, Tirol und Salzburg etc., mit 13 Karten und 9 Plänen. Vierzehnte Auflage. 1870. . . . . 1 Thlr.

Italien I. Theil. **Ober-Italien** bis **Livorno**, **Florenz** und **Ancona** und die **Insel Corsica**, nebst Reise-Routen durch Frankreich, die Schweiz und Oesterreich. Mit 6 Karten und 27 Plänen. Fünfte Auflage. 1870. . . . . 1 Thlr. 20 Sgr.

Italien II. Theil. **Mittel-Italien** und **Rom**. Mit 3 Karten und 9 Plänen. Dritte Auflage. 1871 . . . . . 1 Thlr. 20 Sgr.

Italien III. Theil. **Unter-Italien** und **Sicilien**, nebst Ausflügen nach den **Liparischen Inseln, Tunis, Malta, Sardinien** und **Athen**. Mit 6 Karten und 7 Plänen. 2. Auflage. 1869. 1 Thlr. 20 Sgr.

London nebst Ausflügen nach **Süd-England, Wales** u. **Schottland**, sowie Reise-Routen vom Continent nach England. Mit 5 Karten und 8 Plänen. Vierte Auflage 1871 (im Druck). 1 Thlr. 20 Sgr.

Paris und **Nord-Frankreich** nebst den Eisenbahn-Routen vom Rhein und der Schweiz nach Paris. Mit 2 Karten und 21 Plänen. Siebente Auflage. 1870 . . . . . 1 Thlr. 18 Sgr.

Rheinlande, die, von der Schweizer bis zur Holländischen Grenze. Mit 16 Karten und 16 Plänen. Sechzehnte Auflage. 1870. . . . . 1 Thlr. 10 Sgr.

Schweiz, die, nebst den angrenzenden Theilen von **Ober-Italien, Savoyen** und **Tirol**. Mit 21 Karten, 7 Stadtplänen und 7 Panoramen. Zwölfte Auflage. 1869. Berichtigt bis 1870. 1 Thlr. 22 Sgr.

Conversationsbuch für Reisende in vier Sprachen, deutsch, franenglisch, italienisch, nebst einem Wortverzeichniss, ragen etc. Zwanzigste Auflage. 1870. . . 1 Thlr.

Mai 1871.

VERSITY OF MICHIGAN LIBRARIES

Als Dublette
aus der Bibliothek
des Linden-Museums
ausgeschieden

Bibliothek
Museum f.
Länder- u. Völkerkunde
Linden-Museum
Stuttgart

Ag 4

56601

MITTEL-
UND
NORD-DEUTSCHLAND.

HANDBUCH FÜR REISENDE

VON

K.arl BÆDEKER.

(Mit 17 Karten und 22 Plänen.)

VIERZEHNTE UMGEARBEITETE AUFLAGE.
(Zweiter verbesserter und vermehrter Abdruck.)

COBLENZ.
VERLAG VON KARL BÆDEKER.
1871.

Alle Rechte vorbehalten.

LL
.B15
1871

Wer reisen will,
Der schweig fein still,
Geh steten Schritt,
Nehm nicht viel mit,
Tret an am frühen Morgen,
Und lasse heim die Sorgen.

Philander von Sittewald. 1650.

0960 931 196

Erste Aufgabe des vorliegenden Reisehandbuchs ist, die Unabhängigkeit des Reisenden so viel als möglich zu sichern; ihm die unbehagliche, oft ganz unsichtbare Bevormundung der Lohndiener und Führer, der Kutscher und Wirthe fern zu halten; ihm behülflich zu sein, auf eigenen Füssen zu stehen, ihn frei zu machen, und ihn so zu befähigen, mit frischem Herzen und offenen Augen alle Eindrücke in sich aufzunehmen.

Einen grossen Theil der beschriebenen Gegenden hat der Verfasser im Laufe der letzten Jahre ausschliesslich für diese neuen Auflagen wiederholt bereist. Auch schriftliche Mittheilungen wohlwollender sachkundiger Freunde sind ihm so vielseitig zugekommen, dass er jetzt um so mehr für die Richtigkeit seiner Angaben bürgen zu können glaubt[1]). Der vorliegende Neudruck macht nicht den Anspruch einer umgearbeiteten Auflage; die beabsichtigte Herausgabe einer solchen wurde durch die Zeitverhältnisse unmöglich. Doch sind in demselben die dem Verf. in letzter Zeit zugegangenen Berichtigungen, sowie die ihm sonst bekannt gewordenen Veränderungen sorgfältig nachgetragen, und ausserdem die Eisenbahnlinie Saarbrücken-Metz neu aufgenommen.

Eine buchstäbliche Genauigkeit wird Niemand von einem Reisehandbuch fordern, das vielfach über Einrichtungen (Gasthöfe u. dgl.) Auskunft geben muss, die raschem Wechsel unterworfen sind. Um diese Rücksicht bittet der Verf. namentlich auch in Betreff der Nummern in Gemäldesammlungen. Er pflegt, wo er nicht an Ort und Stelle vergleichen kann, bei jeder neuen Auflage die ihm zugänglichen neuesten Verzeichnisse zu Rathe zu ziehen. In einzelnen Gallerien wird aber so oft geändert, dass die dem Verf. hier und dort mitgetheilte Angabe nicht ungegründet erscheint: der häufige Wechsel finde nur statt,

---

1) Der Verfasser verwahrt sich in dieser Hinsicht ausdrücklich gegen Beschwerden, wie sie ihm wohl vorgekommen, die auf ältere Ausgaben fussen. Keine Art von Sparsamkeit ist bei einer Reise übler angebracht, als nach einem alten Reisehandbuch zu reisen. Eine einzige Angabe der *neuen Auflage* lonht nicht selten reichlich den dafür bezahlten Betrag.

um alle anderen, als die in den Gallerien selbst zum Verkauf ausgestellten Verzeichnisse unbrauchbar zu machen.

Dennoch wiederholt der Verfasser seine Bitte an Reisende, auch ferner ihn auf etwaige Irrthümer oder Auslassungen, die ihnen durch *eigene Anschauung* bekannt werden, aufmerksam machen zu wollen. Die vorliegende neue Auflage wird den Freunden des Buches den besten Beweis liefern, wie dankenswerth dem Verfasser solche Berichtigungen erschienen sind; sie haben wesentlich zu der Anerkennung beigetragen, welche das Buch in weiten Kreisen gefunden hat.

Das vorzugsweise Beachtenswerthe ist durch ein * hervorgehoben.

Den Plänen und Kärtchen im Buch wird fortdauernd eine besondere Sorgfalt zugewendet, sie werden zur Orientirung völlig ausreichen. Der Reisende wird sich manchen Umweg ersparen, wenn er diejenigen Gebäude, welche oder in welchen er etwas sehen will, vor Antritt seiner Wanderung roth unterstreicht.

Eisenbahn- und Dampfboot-Fahrpläne, sowie die Abgangszeiten der Posten (nebst Uebersicht der Telegraphen-Verbindungen) sind am vollständigsten enthalten in dem jährlich achtmal herauskommenden *Berliner Coursbuch* (15 Sgr.) und in *Hendschel's Telegraph* (12 Sgr.), in Frankfurt a. M. im Sommer monatlich erscheinend. Unbedingt darf man sich auf dieselben aber nicht verlassen, da häufig während des Drucks neue Fahrpläne erscheinen; man muss vielmehr in den Gegenden selbst, wo man reist, fleissig den neuesten Fahrplänen nachforschen.

Auf die Gasthöfe ist ein ganz besonderes Augenmerk gerichtet worden, denn nicht der kleinste Theil der Annehmlichkeiten einer Reise ist von der guten oder schlechten Beschaffenheit derselben, den Preisen, der Bedienung u. s. w. abhängig. Neben den grossen Palästen neuesten Stils sind auch manche kleinere Häuser genannt. Der Verfasser glaubt hiermit einer nicht unbedeutenden Zahl von Reisenden einen wesentlichen Dienst zu erweisen. Auch hier ist durch einen Stern (*) angedeutet, dass dem Verf. oder seinen Freunden an dem Tage, wo sie den betreffenden Gasthof besucht haben, Verpflegung und Logis preis*würdig erschienen* sind. Da aber diese Dinge einem raschen *Wechsel unterliegen*, da die Anforderungen je nach der Persön-

lichkeit sehr verschieden sind, und auch die eigene Gemüthsstimmung dabei nie ohne Einfluss ist, so wird ein billig denkender Reisender dem Verf. eine unbedingte Verantwortlichkeit für seine Gasthofs-Sterne nicht zumuthen. Wer mit Frauen reiset, wähle allemal einen der ersten Gasthöfe; ein einzelner Herr findet sich leicht allenthalben zurecht.

Als Antwort auf zahlreiche Briefe von Gastwirthen, sieht der Verf. sich zu der Erklärung veranlasst, dass seine Empfehlungen nie und durch nichts zu erkaufen sind, weder direct noch indirect. Seine Aufgabe ist, ausschliesslich den Reisenden dienstbar u. förderlich zu sein, andere Belange liegen ihm ganz fern. Die Beurtheilung der Gasthöfe gründet sich meistens auf Rechnungen, die, mit Bemerkungen versehen, in grosser Zahl dem Verfasser im Original vorliegen und von den verschiedensten Seiten ihm eingesandt worden sind. Er hat die Genugthuung, dass seine Bemerkungen nicht ohne Einfluss auf den Zustand einzelner Gasthöfe geblieben sind, dass manche den Grund des Tadels beseitigt haben.

Die angegebenen Preise sind zwar durchschnittlich Rechnungen aus den letzten Jahren entnommen; die Steigerung mancher Lebensmittel-Preise hat aber hin und wieder eine Erhöhung einzelner Gasthofspreise zur Folge gehabt. Der Verfasser hat geschwankt, ob er unter diesen Umständen nicht die Preise ganz weglassen sollte; er hat sich aber, selbst auf die Gefahr hin, von einzelnen Reisenden der Unzuverlässigkeit geziehen zu werden, doch für die Beibehaltung entschieden, da sie, wenn auch nur annähernd angegeben, wesentlich zur Characteristik eines Gasthofs gehören. Aehnlichen Schwankungen unterliegen auch die Kutscher- und Führerpreise.

An Gastwirthe richtet er die Warnung, so wenig durch Geschenke, als etwa freie Zeche, sich um die Gunst angeblicher Agenten des Verfassers zu bewerben. Er kennt keine solchen, niemand hat von ihm ein Mandat zu diesem Zweck. Sollte irgend Jemand den Namen des Verf. zu Gelderpressungen bei Gastwirthen missbrauchen, wie das hier und da vorgekommen ist, so wird er es Jedem danken, der die Polizei auf solche Schwindler aufmerksam macht, ihn selbst aber sogleich davon in Kenntniss setzt, damit er auch seinerseits zur Entlarvung derartiger Betrügereien die geeigneten Schritte thun kann.

Die beste ausdauernde Empfehlung eines Gasthofs ist nur durch *Reinlichkeit, gutes Logis, aufmerksame Bedienung* und *preiswürdige Verpflegung* zu erreichen. In dieser Voraussetzung wird der Verf. diejenigen Gasthöfe am meisten berücksichtigen, in welchen jeder Reisende, der mit dem vorliegenden Buche in der Hand ins Haus tritt, als ein von ihm persönlich Empfohlener behandelt wird.

Verzeichniss der Karten und Pläne.

a. *Karten.*

1. Eisenbahnkarte von Nord-West-Deutschland vor dem Titel.
2. Umgebungen von Hamburg zu Route 4 u. 5 zwischen Seite 50 u. 51.
3. Die Norddeutschen Seebäder zu Route 7, 10 u. 16 zwischen S. 58 u. 59.
4. Die Insel Rügen zu Route 19 zwischen Seite 90 und 91.
5. Der Harz zu Route 46 zwischen Seite 176 und 177.
6. Riesengebirge zu Route 51 und 52 zwischen Seite 202 und 203.
7. Glatzer-Gebirge zu Route 52 zwischen Seite 214 u. 215.
8. Sächsische Schweiz zu Route 58 u. 59 zwischen S. 244 und 245.
9. Thüringer Wald, *östliche Hälfte* zu Route 63 bis Route 72 zwischen Seite 276 und 277.
10. —, *westliche Hälfte* zu denselben Routen zwischen S. 280 u. 281.
11. Der Taunus zu Route 76 und 77 zwischen Seite 300 und 301.
12. Der Rheingau zu Route 78 zwischen Seite 304 und 305.
13. Der Rhein von Bingen bis Andernach zu Route 78 und 79 zwischen Seite 306 und 307.
14. Die Mosel von Trier bis Coblenz zu Route 80 u. 82 zwischen Seite 316 und 317.
15. Der Rhein von Andernach bis Cöln zu Route 84, 85 und 86 zwischen Seite 322 und 323.
16. Der Rhein von Bonn bis Düsseldorf und Emmerich; Bergisch-Märkische Eisenbahn und Cöln-Düsseldorf, Aachener Eisenbahn zu Route 88, 89, 90 und 91 zwischen S. 332 u. 333.
17. Eisenbahnkarte von Nord-Ost-Deutschland hinter dem Register.

b. *Pläne.*

Aachen, Berlin, Bonn, Braunschweig, Bremen, Breslau, Cassel, Coblenz, Cöln, Danzig, Dresden, Düsseldorf, Erfurt, Frankfurt a. M., Gotha, Hamburg, Hannover, Kiel, Königsberg, Kopenhagen, Leipzig, Lübeck, Magdeburg, Mainz, Metz, Münster, Potsdam und seine östl. Umgebungen, Schwerin, Trier, Weimar, Wiesbaden, königl. Gärten bei Potsdam und *die Wilhelms*höhe bei Cassel.

Inhalts-Verzeichniss.

Route		Seite
	Einleitung. Pass, Mauth, Geld, Post in Oesterreich	XX
	Gasthöfe	XXII
	Abkürzungen	XXIV
	Nord-Deutschland.	
1.	Berlin	1
2.	Potsdam und Umgebungen	33
3.	Von Berlin nach Hamburg	40
4.	Hamburg	42
5.	Von Hamburg nach Kiel	50
	1. Von Hamburg nach Blankenese	53
	2. Von Kiel nach Kopenhagen	54
	3. Von Elmshorn nach Glückstadt und Itzehoe	51
	4. Die Ditmarschen	54
6.	Von Hamburg nach Flensburg. Herzogthum Schleswig	54
	1. Das Land Angeln	56
	2. Das Sundewitt und Alsen	57
	3. Von Hamburg nach Kopenhagen durch Schleswig-Holstein, Jütland u. Fühnen	58
7.	Die friesischen Nordsee-Inseln. West-Schleswig	58
	1. Von Husum nach Friedrichsstadt und Tönning	60
8.	Von Hamburg nach Lübeck	60
	1. Travemünde	63
9.	Von Berlin nach Kiel über Lübeck und Eutin	63
	1. Umgegend von Eutin. Lütjenburg	64
10.	Von Hamburg nach Helgoland	65
11.	Von Hamburg nach Stralsund über Schwerin u. Strasburg	68
	1. Wismar	69
	2. Von Bützow nach Rostock. Warnemünde. Dobberan.	69
12.	Von Hamburg nach Magdeburg	70
13.	Von Hamburg nach Hannover	71
14.	Von Hannover nach Bremen	72
	1. Das Steinhuder Meer	72
15.	Bremen	73
16.	Von Bremen nach Norderney:	
	1. Ueber Bremerhaven	71
	2. Ueber Oldenburg und Aurich	86
	3. Rückfahrt über Emden und Leer nach Rheine	84
	Von Emden über Delfzyl u. Groningen nach Amsterdam	85
17.	Von Berlin nach Stettin	85
18.	Von Berlin nach Stralsund	88
19.	*Rügen*	91

Route		Seite
20.	Von Stettin nach Kopenhagen	97
21.	Kopenhagen	97
	1. Helsingör, Helsingborg, Kullen, Malmö	108
22.	Von Berlin nach Posen	109
	1. Von Stettin nach Posen	111
	2. Von Posen nach Breslau	111
23.	Von Berlin nach Danzig	111
	1. Thorn, Schwetz, Culm, Graudenz, Marienwerder	112
24.	Danzig	113
25.	Von Danzig nach Stettin	118
	1. Von Belgard nach Colberg	119
26.	Von Berlin nach Königsberg	119
	1. Frauenburg	121
27.	Königsberg	121
	1. Das Samland	125
	2. Von Königsberg nach Pillau	125
28.	Von Königsberg nach Memel	126
	1. Von Insterburg nach Eydtkuhnen u. St. Petersburg	126
29.	Von Berlin nach Dresden	127
30.	Von Berlin nach Leipzig	127
	1. Von Wittenberg nach Cöthen. Wörlitz. Zerbst	129
31.	Von Magdeburg nach Leipzig	130
	1. Von Schönebeck nach Stassfurt	131
	2. Von Cöthen nach Halberstadt	131
32.	Von Berlin nach Köln über Hannover und Minden	133
	1. Von Oschersleben nach Halberstadt	134
	2. Von Jerxheim nach Helmstädt	135
	3. Von Lehrte nach Hildesheim	135
	4. Von Bückeburg nach der Paschenburg	137
33.	Magdeburg	141
34.	Braunschweig	144
35.	Hannover	149
36.	Von Berlin nach Köln über Kreiensen	152
37.	Von Düsseldorf nach Elberfeld und Dortmund	154
38.	Münster und Osnabrück	155
39.	Von Dortmund über Paderborn nach Cassel	159
	1. Von Cassel nach Carlshafen	161
40.	Von Herford nach Paderborn. Grotenburg. Externsteine	162
41.	Von Hagen nach Arnsberg	163
	1. Von Hagen nach Siegen. Ruhr-Sieg-Bahn	163
	2. Von Lethmathe nach Iserlohn	164
	3. Grüne. Dechenhöhle. Sundwich. Klusenstein	164
	4. Von Arnsberg nach Warburg	165
42.	Cassel und Wilhelmshöhe	165
43.	Von Hannover nach Cassel	170
44.	Die Weser von Münden bis Minden	172
45.	Von Göttingen nach Halle	174
	1. Von Leinefelde nach Gotha	175
	2. Von Nordhausen nach Erfurt	175
	3. Kyffhäuser. Rothenburg	175

Route Seite

46. Der Harz 176
1. Oberharz. Harzburg, Goslar, Okerthal, Clausthal, Osterode, Herzberg, Andreasberg 177
2. Unterharz. Ilsenburg, Brocken, Rübeland, Blankenburg, Rosstrappe, Treseburg, Hexentanzplatz, Quedlinburg, Stubenberg, Alexisbad, Selkethal, Ballenstedt, Stolberg, Josephshöhe 181

47. Von Berlin nach Breslau 190
1. Von Hansdorf nach Glogau und Posen 192
2. Von Kohlfurth nach Hirschberg 192
3. Von Liegnitz nach Reichenbach und Frankenstein . . 192
4. Von Liegnitz nach Hirschberg 193

48. Breslau 193

49. Von Dresden nach Breslau 197
1. Hochkirch. Czorneboh 197

50. Von Löbau nach Zittau. Oybin, Hochwald, Lausche . 200
1. Von Zittau nach Pardubitz 201
2. Friedland. Liebwerda 202

51. Von Breslau nach Waldenburg und Hirschberg. Riesengebirge 202
1. Von Mettkau nach Gorkau. Zobten 203
2. Von Königszelt nach Reichenbach über Schweidnitz . 203
3. Adersbach und Weckelsdorf 205
4. Von Altwasser (Waldenburg) nach Hirschberg u. Schmiedeberg 206
5. Riesenkoppe 208
6. Von der Riesenbaude nach Hohenelbe 210
7. Von der Koppe zur Heuscheuer 211

52. Von Breslau nach Glatz und Prag 213
1. Eulengebirge 213
2. Glatzer Gebirge 214
3. Heuscheuer-Gebirge 215

53. Von Breslau nach Wien 216

54. Von Breslau nach Krakau 217
1. Von Brieg nach Gräfenberg 217
2. Von Oppeln nach Tarnowitz 217

55. Leipzig 218

56. Von Leipzig nach Dresden:
a. Ueber Riesa 226
1. Von Riesa nach Chemnitz 226
b. Ueber Döbeln 227

57. Dresden 228

58. Sächsische Schweiz 245

59. Von Dresden nach Prag 251

60. Von Dresden nach Chemnitz und Zwickau 252
1. Von Flöha nach Annaberg 255

61. Von Leipzig nach Carlsbad 255
1. Schneeberg 256

62. Von Leipzig nach Nürnberg 257

63. Von Leipzig nach Cassel 259
1. Von Corbetha nach Merseburg und Halle 259
2. Von Weissenfels nach Gera und Freiburg 280
3. Von Neu-Dietendorf nach Ilmenau 287

Route		Seite
64.	Weimar	263
65.	Erfurt	267
66.	Gotha	268
67.	Eisenach und Umgegend	268
68.	Von Apolda nach Jena	274
69.	Der Thüringer Wald	276
	1. Oestlicher Theil. Von Rudolstadt nach Gotha	276
	2. Westlicher Theil. Von Eisenach über Liebenstein nach Gotha	280
70.	Von Eisenach nach Coburg	283
	1. Von Wernshausen nach Schmalkalden	284
	2. Von Coburg nach Lichtenfels	285
	3. Von Coburg nach Sonneberg	285
71.	Coburg	285
72.	Von Gotha nach Hildburghausen	289
73.	Von Cassel nach Frankfurt über Giessen	290
	1. Von Giessen nach Fulda	291
	2. Von Giessen nach Gelnhausen	291
74.	Von Leipzig nach Frankfurt über Bebra und Fulda	292
75.	Frankfurt	295
76.	Von Frankfurt nach Mainz und Wiesbaden	298
77.	Der Taunus	301
78.	Von Mainz nach Coblenz	303
	1. Von Eltville nach Schlangenbad u. Schwalbach. Eberbach	304
	2. Der Niederwald	305
79.	Von Bingerbrück nach Saarbrücken und Metz	309
	Rundfahrt über Jouy-aux-Arches, Gorze, Gravelotte, Mars-la-Tour, St-Privat	313
80.	Von Saarbrücken nach Trier und Luxemburg	313
81.	Trier	316
82.	Die Mosel von Trier bis Coblenz	318
	1. Bad Bertrich	320
83.	Von Coblenz nach Wetzlar. Lahnthal	322
84.	Von Coblenz nach Köln	324
	1. Siebengebirge	326
85.	Brohlthal, Laacher See, Niedermendiger Lavagruben	328
86.	Das Ahrthal bis Altenahr	329
87.	Köln	330
88.	Von Köln nach Giessen	334
89.	Von Köln nach Aachen	335
	1. Von Düren nach Trier. Eifelbahn	335
	2. Von Düren nach Neuss	336
90.	Von Aachen nach Düsseldorf, Crefeld und Ruhrort	337
	1. Von Crefeld nach Köln	338
	2. Von Crefeld nach Cleve	338
91.	Von Düsseldorf nach Emmerich und Cleve	338
	Register	341

Route
64. V
65. I
66. C
67. I
68. V
69. I
70. V
71.
72.
73.
74.
75.
76.
77.
78.
79.
80.
81.
82.
83.
84.
85.
86.
87.
88.
89.
90.
91

1. Berlin.

Ankunft. Am Ausgang eines jeden Bahnhofs ist ein Beamter stationirt, welcher Blechmarken mit der Nummer einer der auf dem Bahnhofe aufgestellten Droschken aushändigt. Die Blechmarke (1 Sgr., dem Kutscher zu entrichten, die einfache Fahrt (vgl. S. 3) also 6 Sgr., mit Gepäck 11 Sgr.), deren Besitz unter allen Umständen die Erlangung der durch die Nummer bezeichneten Droschke sichert, ist beim Besteigen der letzteren an den Kutscher gegen die sonst übliche Fahrmarke auszuhändigen.

Gasthöfe. Die Gasthöfe unter den Linden oder in der Nähe der Linden sind für Reisende, welche nicht besondere Zwecke verfolgen, die gelegensten; *Hôtel du Nord Linden 35 Südseite der Academie gegenüber; *British Hotel Linden 56 Nordseite, westlich von der Friedrichstr.; *Victoria Linden 46, Ecke der Friedrichstr.; *St. Petersbourg Linden 31 Südseite, an der Charlottenstr.; *Hôtel de Rome, Linden 39 Nordseite, Ecke der Charlottenstr., mit schönem Speisesaal, Bäder u. Restaurant; *Meinhardt Linden 32 Südseite, Ecke der Charlottenstr.; Arnim Linden 44 Nordseite zwischen Friedrichs- u. Charlottenstr.; *Hôtel Royal Linden 3 Südseite, Ecke der Wilhelmsstr., unfern des Brandenb. Thors, das vornehmste der Berliner Hôtels, Absteigequartier Fürstlicher Personen und Diplomaten; Hôtel des Princes (vornehm) Behrenstr. 35, Ecke der Markgrafenstr. Hôtel de Russie u. Hôtel d'Angleterre (geschmackvolles schönes neues Gebäude), bei der Bau-Academie, in der Nähe der Schlossbrücke; Hôtel de la Paix (neu) Linden 43. Alle diese Gasthöfe ziemlich gleichen Rangs: Zimmer von 20 Sgr. an, Frühstück 8 bis 10 Sgr., Bedienung 5 bis 7½ Sgr., Licht 5 Sgr., Table d'hôte, meist sehr gut, um 3 oder 4 U. 20 bis 25 Sgr.; ein Zwang zur letztern besteht natürlich nicht, doch ist es nicht üblich, sich derselben ganz zu entziehen.

Nicht viel billiger sind folgende: *Hôtel de Brandebourg Charlottenstr. 59, am Gensd'armen-Markt, Ecke der Mohrenstr.; Rhein. Hof Friedrichsstr. 59, Ecke der Leipz. Str.; *Hôtel de France Leipz. Str. 36, Ecke der Charlottenstr.; *Bellevue Mohrenstr. 64, der Dreifaltigkeitskirche gegenüber, Ecke der Kanonierstr.; *Zernickow Charlottenstr. 43, Bairischer Hof Charlottenstr. 44, beide in der Nähe der Linden (nördl.). *Linden-Hôtel Linden 60 Nordseite, Ecke der Neustädter Kirchstr., Z. 15—20, F. 7½, B. 5 Sgr. — Hôtel Hohenzollern Behrenstr. 19 und Hôtel Windsor Behrenstr. 8, beide neu; *Rother Adler Kurstr. 38; Markgraf's Hôtel de l'Europe Taubenstr. 16, zwischen Friedrichs- und Charlottenstr.; Stadt London Jerusalemerstr. 36, am Dönhofsplatz. Alle diese Häuser sind im Rang und in den Preisen wenig von einander verschieden; je näher bei den Linden, um so gesuchter. Töpfer Carlsstrasse 39, in dem Mediciner-Viertel; Happold Alte Grünstr. 1, unfern der Petrikirche; Scheible Markgrafenstr. 49, am Gensd'armenmarkt, Z. 20, B. 6, F. 8 Sgr.; Busse's Hôtel zum deutschen Hause Klosterstrasse 89; Grossfürst Alexander Neue Friedrichstrasse 55; Böttcher's Hôtel Burgstrasse 11; *Hôtel de Magdebourg Mohrenstrasse 11, gutes Haus 2. Cl.; *Weissberg's Hôtel Dessauerstr. 38; Wenzel's Hôtel Friedrichstr. 56; Hôtel de Francfort Klosterstrasse 45, Z. 15, F. 6. — *Thiergarten-Hôtel, Ecke der Bellevuestr., nahe dem Potsd. Bahnh.

Am rechten Ufer der Spree, in der Altstadt, dem Hauptsitz des Gewerbes, daher vorzugsweise von Geschäftsleuten besucht: *König von Portugal Burgstrasse 12; *Hôtel de Saxe Burgstrasse 20; *Stadt Hamburg Heiliggeiststr. 18; die beiden ersten auch für Vergnügungsreisende gut gelegen, an der Spree, der Ostseite des Schlosses gegenüber.

Hôtels garnis. Albrecht's Hôtel Friedrichstr. 72: Schlösser Jägerstr. 17, Ecke der Friedrichstr.; Schmelzer Jägerstr. 13; Frohwerk Kronenstr. 26; *Mannory, der neuen Kirche gegenüber; Köhler Taubenstrasse 4; Darius Jerusalemerstrasse 19, Kronenstrasse gegenüber;

Wieland Kronenstrasse 51; Aschbach Heiliggeiststrasse 30; Bellmann Schadowstrasse 2, Beyer Schadowstrasse 14, beide in der Nähe der Linden; Schmidt Carlsstrasse 19 wird gelobt, und viele andere. Die Preise der Zimmer und der Bedienung sind nicht billiger als die der Hôtels, doch erwartet der Wirth nicht, dass man bei ihm etwas verzehrt.

Conditoreien sind die eigentlichen Berliner Kaffehäuser (Tasse Kaffe $2^1/_2$, Chocolade 3, Eis 5 Sgr.; man zahlt an der Kasse, kein Trinkgeld), es darf aber nur in den dazu angewiesenen Räumen geraucht werden. *Kranzler Linden 25, Südseite, Ecke der Friedrichsstr.; *Spargnapani Linden 50 Nordseite, westl. von der Friedrichsstr., viel Zeitungen; *Stehely Charlottenstr. 53, am Gensd'armenmarkt, der Französ. Kirche gegenüber, viel Zeitungen, von Gelehrten, Literaten, Schauspielern besucht. — *Josty Schlossfreiheit 8; d'Heureuse & Co. Linden 69, Nordseite; d'Heureuse Kölner Fischmarkt 4 (Chocolade berühmt); *Schilling Kochstrasse 64, Friedrichsstr. Ecke; Weiss (früher Schauss) Jägerstrasse 38, auch von Damen besucht; Hillbrich Leipziger- u. Wilhelmstr.-Ecke; *Hoffmann, vor dem Potsdamer Thor.

Restaurationen, die vornehmern *Restaurant*, die einfachern *Café* genannt (Trinkgeld s. unten). *Hiller, Linden 62—63, Nordseite, zwischen der Schadowstrasse und der Neustädt. Kirchstrasse; *Borchardt, Franz. Strasse 48, Nordseite zwischen Friedrichs- und Charlottenstr.; *Ewest, Behrenstr. 26a, Südseite Behren- u. Friedrichstr.-Ecke; Eggert, Linden 39, Nordseite Ecke der Charlottenstr.; *Europe, Linden 27; dann in den Hôtels (s. S. 1) *de Rome, *des Princes und *Royal. Dies sind die vornehmsten, mit angemessenen Preisen, auch von Damen besucht. — *Café Zennig, Linden 13 Südseite; Café Rosenthal Linden 19, Südseite; *Café Beyer, Jägerstr. 19, zwischen Friedrichstr. u. Charlottenstr.; Klette, Karlsstr. 27; *Heun, Linden 18, sämmtlich auch mit Sommerlocalitäten; *Kunert an der Stechbahn im Rothen Schloss, mit schönem Blick auf den Schlossplatz, alle diese gut und ebenfalls von Damen besucht; Mittagstisch von 1—5 U., 3—4 Gerichte, die man sich nach der Karte wählt, 15 Sgr., dazu wird meist Bier (in 2—3 Sorten vorräthig) getrunken, doch ist auch Wein zu haben. In diesen Cafés genügt 1—2 Sgr. Trinkg., in den zuerst genannten Restaurants erwarten die Kellner jedoch mehr — Café Schmelzer, Dessauerstr. 3; Leipziger Garten, Leipziger Strasse 132; Café Senior. Markgrafenstrasse 51; Café Commercial, Leipziger Strasse 44; Café Hauck am Hausvoigteiplatz; Café Bellevue, Friedrichstr. 164; Belvedere, hinter der katholischen Kirche; Café de Bavière, Französ. Strasse 21; Töpfer, Carlsstrasse 39; Casteeli, Louisenstrasse 34; *Wiegardt, Charitéstr. 5; Café Bellevue vor dem Potsdamer Thor rechts (die meisten mit Garten). — In der *Altstadt:* Café Français, Königsstr. 61, Buder, Königsstr. 1, beide unfern der Kurfürstenbrücke; Café du Théâtre, Königsstr. 32, Levinthal, Königsstr. neben der Post. Alle diese hier zuletzt genannten Cafés sind mehr Bierwirthschaften und eignen sich nur für Herren, Mittagstisch 8—10 Sgr. — Sehr besuchenswerth der *Rathskeller, neues grossartiges Etablissement, die ganze Breite des Rathhauses zwischen Spandauer- u. Jüdenstr. einnehmend, geschmackvoll decorirt und eingerichtet; auf der einen Seite ausschliesslich Bier-, auf der andern Weinwirthschaft. Gratweil's Restaur., Commandantenstr., nahe dem Dönhofsplatz.

Weinstuben, alle mit warmer Küche, theilweise auch mit Mittagstisch, meist um $1^1/_2$ Uhr; nur für Herren. Rähmel Markgrafenstr. 45, Ecke der Taubenstrasse; *Lutter & Wegener Charlottenstrasse 49, Ecke der Franz. Strasse, M. o. W. $12^1/_2$ Sgr. (von 1—4 U.); Habel Linden 30, zwischen Friedrichs- und Charlottenstr.; *Kühn Werderscher Markt 4, M. 10 Sgr., besonderes Damen-Zimmer; Gerold Linden 24, Südseite, westl. von der Friedrichstr.; *Wittkopp Kleine Mauerstr. 1, zwischen Linden und Behrenstr., M. 10 Sgr.; Trarbach Markgrafenstr. 48, M. 8 Sgr., Moselweine; Ilges Behrenstr. 50, Mittagstisch um 2 U. $7^1/_2$ Sgr.; *L. v. Beckerath Behrenstrasse 23, M. 8 Sgr.; Caspary, Hausvoigteiplatz; Grossmann *Kochstr. 61.*; Alt Franz. Str. 58; Haussmann Jägerstr. 63a; *Parragh Gabor aus Pest*, Ungarwein-Handl., Hausvogteipl. 2, Ungar.

und Wiener Küche. — In der *Altstadt:* Mitscher u. Caspary Königsstrasse 40, Rhein- und Moselweine; Becker Königsstrasse 61; Deicke Königsstr. 11 u. 44. „Zum Engel" früher van Gelder Spittelmarkt-Ecke. — Eine besondere Art Weinstuben sind die **Keller**, häufig mit *Delikatessen-Handlungen* verbunden, und besonders zum Frühstücken benutzt (Austern, Caviar, Seefisch, Hamburger Fleisch, Beefsteak etc.); zu diesen werden auch die S. 2 genannten Restaurants gerechnet. *Theatre-Tavern Behren- und Markgrafenstrassen-Ecke, im Hôtel des Princes; *Höhn's Keller (Josty) Markgrafenstr. 48, nahe dem Schauspielhaus; Engl. Keller Behrenstr. 34, Ecke der Markgrafenstr.; Jerusalemer Keller Jerusalemerstrasse 21, unfern des Hausvogteiplatzes (beste Ungarweine); Giesau Linden 34, Südseite, der Academie gegenüber; Capkeller Linden 26, Eingang in der Friedrichsstr. (Beefsteak 7½ Sgr.); Niquet, Leipzigerstr. 13 (Ungarweine). Auch in diesen Kellern ist ein Trinkgeld üblich.

Bierstuben, gewöhnlich mit der Ueberschrift *Café* bezeichnet, in den meisten warme Speisen; die besseren führen nur schwere Biere, das Glas 2½—3 Sgr., in den andern 1½ Sgr. das Glas. *Wagner Charlottenstr. 48, Ecke der Behrenstr; Wallmüller, Werderscher Markt 4; *Schubert jetzt Lantzich, Charlottenstr. 56, beim Schauspielhaus; Olbrich, Friedrichstr. 83, nahe den Linden; Stieme, Ecke der Friedrichs- und Behrenstrasse; Börsenkeller, neue Friedrichstr. unter der neuen Börse; Dames, Alexanderstr. 47; Siechen, Burgstr. 7, und die oben gen. Restaurationen (Cafés). — Braun, Leipzigerstr. 30; Tichauer, Friedrichstr. 83, dicht bei der Behrenstr. — *Grünthaler Bier* bei Heinrich, Friedrichsstr. 62, Ecke der Kronenstr., besonders von Militärs besucht, Waldschlösschen bei Beisgen, Taubenstr. 40, *Café Suisse, Dorotheenstr. 84. *Weissbier*, das alte Nationalgetränk des Berliner Bürgers, bei Clausing, Zimmerstr. 80, zwischen Friedrich- und Charlottenstr., u. a. — Grosse *Bierhallen* mit mehreren Gallerien (häufig Concerte, s. die Anschlagsäulen): Tonhalle, Friedrichstrasse 112, am Oranienburger Thor; Walhalla, am südl. Ende der Charlottenstr. 90. — *Biergärten:* Münchener Brauhaus, Johannisstr. 13; Vorwärts, Luckauerstr. 15. Ferner vor den Thoren: vor dem Halle'schen Thor Actien-Brauerei am Kreuzberg im ehem. Tivoli, Hopf ebendaselbst, Wolff's Californien, Ley, Prell, d'Heureuse u. Busse, letztere mit eleganten neuen Lokalitäten. Vor dem Schönhauser Thor, Ley bei den Zelten hinter Kroll, Lipps am Friedrichshain, Patzenhofer u. Böhmische Brauerei vor dem Landsberger Thor u. a.

Trinkhallen, an verschiedenen Punkten der Stadt, verschenken im Sommer Selters- und Sodawasser, ½ Sgr. das Glas, mit „Himbeer" 1 Sgr.

Droschken, die Fahrt bis zu 20 Min. 1 Pers. 5, 2 Pers. 6 Sgr. u. s. w. Für jede weiteren 5 Min. und für jede Pers. 1 Sgr. mehr. Gepäck besonders, 5 Sgr. In jeder Droschke befindet sich die Taxe; bei jeder Fahrt muss der Kutscher dem Fahrgast eine Marke einhändigen. Droschken I. Cl., eleganter eingerichtet, zu höheren Preisen. Frühfahrten (im Sommer vor 7, im Winter vor 8 U. fr.) und Nachtfahrten (nach 11 U. Abends) kosten das Doppelte. Im Ganzen wird schlecht gefahren. *Privat-Fuhrwerk* 4 Thlr. pro Tag, 2 Thlr. ½ Tag, Trinkgeld 10—15 Sgr., das der Hôtels am besten, aber auch am theuersten.

Omnibus (1—2 Sgr.) durchkreuzen die Stadt nach den verschiedensten Richtungen, u. a. vom Kreuzberg durch die Friedrichsstr. nach der Panke; vom Molkenmarkt nach Schöneberg (botan. Garten); von der Liesenstr. nach der Hasenheide; vom Lustgarten nach Moabit und nach Pankow; vom Alexanderplatz nach dem Hofjäger; vom Schlossplatz nach dem Brandenburger Thor, u. s. w.

Pferde-Eisenbahn nach Charlottenburg (S. 30) alle 10 Min., Abfahrt vom Kupfergraben, dann durch die Dorotheenstrasse zum Brandenburger Thor und durch den Thiergarten (über die breite Landstrasse) nach Charlottenburg (an Sonn- und Festtagen nur vom Brandenburger Thor ab), ganze Tour 2½ Sgr., an Wochentagen oben auf dem Verdeck 1 Sgr. Eine 2. Linie dieser Bahn fährt alle 20 Min. zu den Zelten (S. 5).

Briefpost (Pl. 86) Spandauerstr. 19, von 7 U. früh bis 8 U. Abends offen. *Briefkasten* in vielen Strassen. Auch Stadtbriefe (Porto

1 Sgr.) werden in dieselben gesteckt und gelangen nach 1—2 St. an den Adressaten. Briefe und Packete jeder Art können auch bei den 8 Stadtpost-Expeditionen abgegeben werden, u. a. Neust. Kirchstr. 8, dicht bei den Linden. Poste-Restante Briefe werden nur Königsstr. 60, erster Hof Thür Nr. 1 ausgegeben. An Sonn- und Feiertagen sind die Posten von 9—5 U. geschlossen.

Telegraphen(Haupt-)Bureau (Pl. 100) Französische Str. 33b. Annahme-Bureaux u. a. neue Friedrichstrasse, im Börsengebäude, am Potsdamer, Brandenburger und Oranienburger Thor, Wilhelmsstrasse 31, ferner in allen Stadtpost-Expeditionen. Telegramm innerhalb der Stadt $2^1/_2$ Sgr.

Bahnhöfe: 1. Anhaltischer Bahnhof dicht vor dem Anhalt. Thor, für Leipzig, Dresden, Prag, Wien, Halle, Eisenach, Frankfurt a. M. 2 Potsdamer Bahnhof dicht vor dem Potsdamer Thor (provisorisch während des Neubaues in der Flottwellstr.) für Potsdam, Magdeburg, Hannover, Minden, Cöln. 3. Stettiner Bahnhof vor dem Oranienburger u. Hamburger Thor, für Neustadt-Eberswalde, Freienwalde, Stettin, Stralsund. 4. Frankfurter Bahnhof in der Breslauer Strasse für Frankfurt a. d. Oder, Breslau. 5. Ostbahnhof, grosses schönes Gebäude, neben dem Frankfurter, für Cüstrin, Königsberg. 6. Hamburger Bahnhof vor dem Neuen Thor für Hamburg, Mecklenburg, Holstein. 7. Görlitzer Bahnhof auf dem Köpnickerfelde für Cottbus, Görlitz. Die Verbindungsbahn um Berlin befördert keine Personen.

Bäder: *Hôtel de Rome *s.* S. 1; Schützenstr. 19, Markgrafenstr. 92, Neue Friedrichsstr. 18, Neue Wilhelmsstr. 2, Weidendammer Brücke, Ascanisches Bad Königgrätzer Str. 19 (nahe dem Potsdam. Thor), Victoriabad Neuenburger Str. 15, u. a. Grosse öffentliche Wasch- und Bade-Anstalten, auch Einzelbäder, Schillingsgasse 7, Auguststr. 21, u. a.

Flussbäder in der Spree, in den Schwimmanstalten am Oberbaum (Pl. 4), vor dem Schles. Thor und am Unterbaum (Pl. 5) hinter dem ehemaligen Exercierplatz, die ersteren vorzuziehen, weil die Spree beim Einfluss in die Stadt noch vom Schlamm derselben frei ist. Vermittelst der neueingerichteten Spreedampfschifffahrt sind dieselben bequem zu erreichen. Wellenbad an der Moabiter Brücke. Winter-Schwimmanstalt in einem 3000 □Fuss grossen Becken, durch Dampfmaschinen-Wasser gespeist, Neue Friedrichsstr. 24, nahe der Königsstrasse.

Kaufläden, die reichsten unter den Linden, Schlossplatz, Breitestr., Brüderstr., Königsstr., in der Bauschule, zwischen dem königl. Palais und dem Opernhaus, im untern Theil der Jäger- und Leipzigerstr. Modewaaren für Damen bei Gerson am Werder'schen Markt, bei Bonwitt, Littauer und Pickardt Behrenstr. 26a, und bei Heese Alte Leipzigerstr. 1; Modewaaren für Herren bei Gebr. Kohn Linden 13, und bei Landsberger Jägerstrasse 41, Oberwallstr.-Ecke. Reisesachen bei Demuth, Schlossfreiheit; Porzellan in grosser Auswahl, kleine Figuren, Büsten, Transparentbilder u. dgl. in der königl. Porzellan-Manufactur Leipzigerstr. 4. Glaswaaren bei Harsch Linden 67; Marmorwaaren bei Barheine Friedrichsstr. 171 und bei Mencke Kurstr. 53 (Fürstenhaus); Statuetten, Büsten etc. in Elfenbein und Gyps bei Gebr. Micheli, Linden 18; Bronze-Waaren bei Schwedt und Schiele Linden 59 und bei Bellair Friedrichsstr. 182; Bernsteinarbeiten bei Hirsch Linden 26; Zuckerwaaren, Bonbons u. dgl. bei Felix u. Comp. Friedrichs- u. Leipzigerstr.-Ecke u. bei Felix u. Sarotti Friedrichsstr. 191; Chocoladen-Fabrik vom Jordan u. Timaeus, Friedrichsstr. 177 (Depôt der Dresdner Fabrik); Cigarren, grosse Auswahl bei Gerold Linden 24 und bei Fischel Linden 14.

Classische Musik. Singacademie *s.* S. 6 u. 11. Mit ihr wetteifert der Stern'sche Gesangverein. Ausserdem jeden Winter ein Cyclus von Concerten des Domchors (in der Singacademie) und der Capelle der königl. Oper (im Concertsaal des Opernhauses die sog. Symphonie-Soiréen). Die Leistungen dieser verschiedenen Institute auf dem Gebiet der classischen Musik werden in keiner europäischen Hauptstadt übertroffen und gehören zum Bedeutendsten, was Berlin im Bereich der Kunst bietet. Concerte der Stern'schen und Liebig'schen Capellen (meist Symphonien) an verschiedenen Orten laut Anschlagzettel (5 Sgr., 4—5 Karten *zu ermässigten* Preisen). — Vorzügliche Bilse'sche Concerte (5 Sgr.) im *Winter täglich im *Concert*hause, Leipziger Str. 48.

Theater. Anfang der Vorstellungen meist 6½ Uhr. *Mittelpreise* im Opernhaus (Pl. 104): Fremden-Loge 2 Thlr. 10 Sgr., Proscenium am Orchester 1 Thlr. 25 Sgr., 1. Balkon und 1. Rang-Logen 1 Thlr. 20 Sgr., Parquet und Parquet-Logen (letztere nicht zu empfehlen) 1 Thlr. 10 Sgr., Proscenium 2. Ranges 1 Thlr. 7½ Sgr., 2. Rang 1 Thlr., 3. Balkon und 3. Rang-Logen 22½ Sgr., Parterre 15 Sgr., Amphitheater 10 Sgr. Bei Aufführung grosser Opern pflegen diese Preise erhöht zu werden. Ballet ausgezeichnet. Im Schauspielhaus (Pl. 105) Fremden-Loge 1 Thlr. 25 Sgr., Proscenium am Orchester, 1. Balkon und 1. Rang-Logen 1 Thlr. 10 Sgr., Parquet-Logen, Tribüne (beide wenig zu empfehlen) und Parquet 1 Thlr., Parterre-Logen 22½ Sgr., 2. Balkon und 2. Rang-Logen 20 Sgr., Parterre 15 Sgr., 3. Rang 12½ Sgr., Proscenium 3. Ranges und Amphitheater 7½ Sgr. Victoria-Theater (Pl. 103), Münzstr. 20, mit Winter- u. Sommer-Theater, grossartig eingerichtet, Loge 1. Rang 25 Sgr., Parquet 20 Sgr., Loge 2. Rang 10, Parterre 10 Sgr. Friedrich-Wilhelmstädter Theater (Pl. 102), komische Opern, Lustspiele und Possen, Loge 1. Rang 1 Thlr., Parquet 20 Sgr., Loge 2. R. 15, Parterre 10 Sgr., zuweilen auch erhöhte Preise. Wallners Theater (Pl. 107), gleiche Preise. Woltersdorff-Theater (Pl. 108), Chausseestrasse 27, vor dem Oranienburger Thor, Local-Possen, Parquet 10 Sgr., Parterre 5 Sgr. Callenbachs Vaudeville-Theater (Variétés) vor dem Halle'schen Thor, kleine Possen und Couplets nach Art der Cafés chantants; Entrée 3 Sgr. (nur für Herren geeignet). Das Vorstädtische Theater (Pl. 106) am Wollankschen Weinberg, wird von den untern Ständen viel besucht. Seit Oct. 1869 sind eine ganze Reihe von Theatern nach dem Vorbilde von Callenbach neu errichtet: Walhalla, Salon royal, Louisenstädt. Theater etc.

Billets für das Opern- und Schauspielhaus an Wochentagen von 9—12, Sonnt. von 11—2 U., nur am Tage der Vorstellung zu haben. Für Fremde ist fast unerlässlich, sich zeitig einen guten Platz im Parquet oder im 1. Rang zu sichern, was häufig nur durch Vermittelung eines Lohndieners (10 Sgr.) zu bewerkstelligen ist. Bei beliebten Vorstellungen ist ein grosser Theil der Billets in den Händen von Unterhändlern und nur mit hohem Aufgeld zu erlangen. Reservirte Billets sind nach Anmeldung am Tage vorher gegen 5 Sgr. Aufgeld am Tage der Vorstellung Morg. 9—10 U. abzunehmen. Die Hofbühne ist im Sommer 1—2 Mon. lang geschlossen.

Kunstreiter im Circus Renz Friedrichsstr. 141a, nördl. der Linden, massives Gebäude, meist von der Renz'schen Truppe besetzt.

Oeffentliche Vergnügungsorte, meist im Thiergarten (S. 29). *Kroll, (Pl. 66), prächtiges Local, nach dem Brand von 1851 binnen 7 Monaten neu aufgeführt, die Säle 366′ lang, 95′ breit; jeden Abend gut besetztes Concert und Theater, wobei der Hauptsaal mit 600 Gasflammen, die Nebensäle jeder mit 200 erleuchtet sind, Sonntags Table d'hôte um 2 U. zu 20 Sgr. Eintritt 10 Sgr., Sitzplätze 20 und 15 Sgr. Für 10 Sgr. hat man Eintritt in den Sommergarten und Stehplatz im Theater. — Die Zelte, westlich von Kroll, sind neu hergestellt, namentlich das von Ley, daher wieder mehr besucht als früher. — An der Südseite des Thiergartens, vor dem Potsdamer Thor: Josty, Odeum, Hofjäger, Moritzhof, Albrechtshof, in einigen mehrmals in der Woche Musik, an den Anschlagesäulen zu ersehen. — Unter den vielen *Balllokalen* verdient das Orpheum, alte Jacobstr. 32 bei der Oranienstr., einen Besuch, doch wie alle derartigen Lokale nur für Herren, wenn schon die Polizei streng auf den äusseren Anstand wacht, Anfang 9 Uhr, doch erst gegen Mitternacht beginnt das Hauptleben.

Sammlungen u. dgl. (Sonntags die meisten geschlossen).

Anatom. Museum im nördl. Flügel des Universitätsgebäudes (S. 10), nur für Aerzte geöffnet.

**Aquarium* (Linden 69, Ecke der Schadowstr) täglich von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr (10 Sgr.). Grossartige überraschende Anlage nach Angaben des Dr. Brehm von Baumeister Luer ausgeführt; Süss- und Meerwasser-Thiere, künstliche Fischzucht etc.; vorläufig noch im Entstehen begriffen. Katalog von Dr. Brehm 2½ Sgr.

Berg- und Hütten-Museum (S. 29) in der königl. Eisengiesserei vor dem *Neuen Thor*; *Dienst.*, Donnerst. u. Samst. 8—2, Sonntag 12—2 U.

**Bethanien* (S. 28), für Fremde tägl. 10—4 U. ausser Sonntag, Einheimische Montag und Donnerstag 2—4 U. Wer zum Besten der Anstalt etwas schenken will, legt es in die Büchse am Thor.

Bibliothek, kgl. (S. 10), tägl. 9-1 U. zu besichtigen, Lesezimmer 9-4 U. geöffnet.

Borsigs Gewächs- u. Palmenhaus in *Moabit* (S. 29) Dienstag u. Freitag gegen Eintrittskarten (5 Sgr.), die man im Comtoir der Fabrik erhält.

**Botanischer Garten* (S. 31) für Fremde tägl. (mit Ausnahme des Sonnab. u. der Sonn- u. Feiertage) von 8—12 U. und von 2—7 U. Omnibus s. S. 3.

Charité (Pl. 31), Krankenhaus für 1300 Kranke, 1—4 U.

**Charlottenburg* (Mausoleum S. 30) tägl. (Trinkgeld nach Belieben). Pferde-Eisenbahn vom Kastanienwald bei der Singacademie alle 10 Min. (in $^1/_2$ St. für $2^1/_2$ Sgr.).

Deutsches Gewerbe-Museum (S. 28), Stallstr. 7. Tägl. ausser Montags geöffnet.

**Kunst-Ausstellung des Vereins der Berliner Künstler*, Commandantenstrasse 77—79, im Geber'schen Industrie-Gebäude, in einem grossen Hauptsaal mit gutem Oberlicht. Tägl. von 10—4 Uhr, an Sonn- und Festtagen von 11—3 Uhr. Eintritt 5 Sgr. Im Anschluss an diese permanente Ausstellung befinden sich grosse von den Mitgliedern geschmackvoll decorirte Gesellschafts- und Versammlungs-Localitäten.

Kunstausstellung des Vereins der Kunstfreunde (Pl. 67), neue Bilder, Linden 21, in dem prächtigen Hause des Verlegers der Modezeitung „Bazar", im Hof rechts, täglich von 11—2 U. gratis.

Kunstausstellung von Sachse (Pl. 68), Jägerstr. 30, neue Bilder, 10—4 Uhr, an Sonn- und Festtagen von 11—2 U.; Eintritt 5 Sgr.

Landwirthschaftl. Museum, Potsdamerstr. 24 (S. 28). Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 10—3 U.

Mineraliencabinet (S. 10) im ersten Stock des Universitätsgebäudes, Eingang im Hauptportal, Mittwoch und Sonnabend 2—4 U.

**Museum*, königl., Sonntag 12—2 U. (gewöhnlich sehr voll), Montag und Sonnabend 10 bis 4 (im Winter 3) U., Eingang von der grossen Freitreppe aus. Mittwoch, Donnerstag, Freitag zu denselben Stunden für Künstler und Fremde, die ihren Namen in ein am Eingang aufgelegtes Buch eintragen (geschieht indessen selten). Eintritt vom neuen Museum aus, unter dem Verbindungsgang zwischen diesem und dem alten Museum. Dienstags und an kirchl. Feiertagen ist Alles geschlossen. — Im alten Museum die Gemälde (S. 17), Sculpturen (S. 16), das Antiquarium (S. 19); im neuen die Gypsabgüsse (S. 21), Kupferstiche u. Handzeichnungen (S. 23) (nur Sonntags), die histor. Sammlung und Modelle (S. 23), die Sammlung für Völkerkunde (S. 24), die nordischen (S. 23) und die ägypt. Alterthümer (S. 24). „Den Gallerie-Dienern, Portiers etc. ist untersagt, bei Ausübung ihrer Dienspflicht irgend ein Geschenk anzunehmen." Stöcke und Schirme müssen abgegeben werden.

**Raczynski'sche Gemäldesammlung* (S. 29) täglich 12—2 U.

Rauch-Museum (S. 28) tägl. 10—4 Uhr. (Sonntags geschlossen).

**Ravené'sche Gemäldesammlung* (S. 27) Dienstag und Freitag 12—2 U.

Redern, *Palais* (Linden 1, von Schinkel erbaut); Gemälde-Sammlung, Nachm. 3—4 U. gegen Meldung.

**Sanssouci* (S. 35) Wasserkünste Sonntag, Dienst., Donnerst. 3 U. bis Abend.

Schinkels Museum (S. 12) Dienstag und Freitag 11—1 Uhr.

**Königl. Schloss* (S. 12) tägl. 10—4 U., Meldung beim Castellan im östl. Schlosshof. Trinkgeld ein Einzelner 10 Sgr., eine Gesellschaft 20 Sgr. bis 1 Thlr. dem Castellan sowohl, als dem Aufseher der Capelle.

Singacademie (S. 11) Dienstag 5—7 U. Probe, Eintritt nach Meldung bei Hrn. Director Prof. Grell, im Local selbst.

Sternwarte (S. 28) Mittwoch und Sonnabend 9—11 Uhr früh. Für einen Abendbesuch müssen schriftliche Meldungen geschehen.

**Wagener'sche Gemäldesammlung* (S. 9) tägl. 11—2 Uhr. Eingang Universitätsstr. 7, 2 Tr.

Zellengefängniss (S. 28) tägl. 3—5 U., nur mit bes. Erlaubniss des Directors.

Zeughaus (S. 11) Mittwoch und Sonnabend 2—4 U., gegen Karte für die man sich am Tage vorher zwischen 2—3 Uhr im Nordportal des Zeughauses melden muss. Eingang hinten, auf dem Hofe rechts.

Zoolog. Garten (S. 30) tägl., 5 Sgr. Eintr., Mittw. Nachm. $2^1/_2$ Sgr.; Omn. s. S. 3.

Zoolog. Museum (S. 10) im linken Flügel des Universitätsgebäudes, zwei Treppen hoch, freier Eintritt, Dienstag und Freitag 12—2 U.

Stundenzettel (vergl. den täglich erscheinenden *Tagstelegraphen* oder das *Berliner Fremdenblatt*, in jeder Conditorei zu finden). Täglich: Bibliothek 9—1, Raczynski's Gemälde 12—2, neue Bilder des Vereins der Kunstfreunde 11—2, Sachse's Gemäldesammlung 11—3 (Sonntag 11—2), Bildergallerie und Capelle im Königl. Schloss 10—4, zoolog. und botan. Garten, Wachtparade (S. 11) 11—12, Wagener'sche Gallerie 11—2 U. Sonntag: Museum 12—2 U. Wasserkünste in Sanssouci im Sommer 3 U. bis Ab. Montag: Museum 10—3 resp. 4 U., Festungsmodelle (S. 11) 9—2 U. Dienstag: Ravené's Gemälde 12—2, zoolog. Museum 12—2, Schinkel's Museum 11—1, Wasserkünste in Sanssouci 3—Ab., Borsig's Gewächshäuser, Singacademie 5—7 U. (Die königl. Museen sind Dienstags ganz geschlossen.) Mittwoch: Sternwarte 9—11 Vormitt., Zeughaus 2—4, Mineraliencabinet 2—4 Uhr. Donnerstag: Festungsmodelle 9—2, Wasserkünste in Sanssouci 3—4 Ab. Freitag: Ravené's Gemälde 12—2, Schinkel's Museum 11—1, zoolog. Museum 12—2, Borsig's Gewächshäuser. Sonnabend: Museum 10—3 resp. 4 U., Sternwarte 9—11 fr. Zeughaus 2—4, Mineraliencabinet 2—4 U.

Lohndiener, Bureau Jägerstr. 11, 1 Thlr. täglich. Die meisten Sammlungen sind durch Vermittelung eines Lohndieners auch an andern als den öffentlichen Tagen zugänglich.

Berlin (94′), die Hauptstadt des preuss. Staats, an der *Spree*, welche durch die Stadt fliesst, mit 702,437 Einw. (2000 Studenten, 21,735 Militairpersonen), in einer sandigen, unfruchtbaren Ebene, war vor der Regierung König Friedrichs I. unbedeutend und auf das rechte Ufer der Spree und die Insel beschränkt, wo jetzt Schloss und Museum stehen. Hier lagen in der Wendenzeit zwei Fischerdörfer, *Berlin* und *Cöln*, von denen dieses 1237, jenes 1244 zuerst genannt wird. Langsam, aber ununterbrochen breitete sich die Stadt aus. Im Jahre 1700 zählte Berlin 28,500 Bewohner, 1740 (Regierungsantritt Friedrichs d. Gr.) 98,000, 1786 († Friedr. d. Gr.) 148,000, im Jahre 1800 172,000, 1816 196,000, 1840 333,000. Ganze Stadttheile, Friedrich-Wilhelmstadt, Köpnicker Feld, Anhaltische Vorstadt, Potsdamer Strasse, Moabit u. a. sind namentlich in den letzten 25 Jahren entstanden; die Umgebung der Bahnhöfe belebt sich immer mehr und bildet sich zu Vorstädten aus. Die Stadtmauer, deren Abbruch bereits begonnen ist, hat 5 St. im Umfang, der Durchmesser Berlins in der grössten Länge beträgt $1^1/_4$ St., sein Flächenraum 24,510 Morgen oder $1^1/_7$ □M. Die Stadt wird in 152 Bezirke, 43 Polizeireviere und 23 Kirchspiele eingetheilt. Handel und Fabriken (Maschinenbau; die berühmte Borsig'sche Maschinenfabrik, S. 29, lieferte bereits 2000 Locomotiven) sind in grossartigem Aufschwung begriffen.

Berlin ist eine der schönsten Städte Europa's. Ihr Lichtpunkt ist die weite Strecke vom Brandenburger Thor bis zum königl. Schloss (s. unten). Nicht leicht mag man anderswo auf so engem Raum so viele prächtige Gebäude zusammenfinden, jenen Riesenbau, das Schloss, die beiden Museen, links (nördl.) das Zeughaus, die Königswache, die Universität, die Academie; rechts (südl.) das Palais des Kronprinzen, das Opernhaus, die Hedwigskirche, die Bibliothek, das Palais des Königs, — alles Bauwerke, *die man von einem* Standpunkt übersehen kann, während der

Gensd'armen-Markt mit den beiden Kuppelkirchen (der „Neuen Kirche“ und der „Französ. Kirche“) und dem grossartigen Schauspielhaus nur wenige Schritte entfernt ist. Die Linden und der Platz am Opernhaus sind der Brennpunkt des Berliner Glanzes und Lebens; demnächst die Leipziger und die Grosse Friedrichsstrasse. Der Handels-Verkehr bewegt sich besonders in der Altstadt mit der Königsstrasse.

Das ***Brandenburger Thor** (Pl. 18), 1789 bis 1792 den Propylaeen in Athen ähnlich aufgeführt, 60′ h., 195′ br., bildet vom Thiergarten (S. 28) her, von Westen, den Eingang in Berlin. Die in Kupfer getriebene 20′ h. *Victoria* im 4spänn. Wagen auf dem Thor hatten die Franzosen 1806 nach Paris gebracht; sie kehrte 1814 zurück. Das Thor begrenzt den *Pariser Platz*, nach den Siegen von 1814 so genannt. Die lange stattliche Strasse, **„unter den Linden“**, mit einer doppelten Lindenallee bepflanzt, schliesst sich an. (Vom Brandenburger Thor bis zum Anfang der Linden 157 Schritte, bis zum Friedrichsdenkmal 1275, bis Schlossbrücke 550, bis Schlossportal 180 Schr., zusammen 2162 Schritte, oder etwa 21 Minuten; Breite vom Gouvernementsgebäude bis zum Zeughaus 68 Schritte.)

Am Brandenburger Thor tritt südlich das von der Stadt dem Fürsten Blücher geschenkte Palais, das Oberkommando in den Marken mit der Wohnung des Feldmarschalls Grafen Wrangel (r. mündet die Wilhelmsstrasse [S. 26] mit einer Reihe schöner Palais), dann das stattliche geschmackvolle Palais des Grafen Arnim-Boytzenburg (Pariser Platz Nr. 1) und daneben das des Grafen Redern (Linden Nr. 1), von Schinkel im florentinischen Stil erbaut, weiter das der russischen Gesandtschaft (Nr. 7, Pl. 83) hervor; nördl. beim Beginn der Baumreihen die *Artillerie-* und *Ingenieur-Schule* (Pl. 2).

Am östlichen Ende der Linden steigt auf einem 24′ h. Fussgestell das 18′ h. ****Reiterbild Friedrich's des Grossen** (Pl. 93) auf, wozu König Friedrich Wilhelm III. wenige Tage vor seinem Tode (7. Juni), am 31. Mai 1840, dem 100jähr. Gedenktage der Thronbesteigung Friedrichs II., den Grund legte, 1851 aufgestellt, ein Bildwerk von gewaltigster Wirkung, mit zahlreichen lebensgrossen Figuren der Zeit- und Kriegsgenossen des grossen Königs, in überraschend lebendiger Darstellung, Alles in Erzguss, von Rauch († 1857) in musterhafter Vollendung entworfen und modellirt.

Das Fussgestell hat drei Abtheilungen, in der o b e r s t e n an den Ecken 4 Figuren, Mässigung, Gerechtigkeit, Weisheit, Stärke; dann 8 Reliefs, Geburt, Unterricht, Minerva übergibt dem königlichen Jüngling das Schwert, Friedrich nach der Schlacht bei Kollin, Kunstsinn des Königs, Sinn für Musik, Verbesserung der Industrie, Apotheose. In der m i t t l e r e n Abtheilung sprengen 4 Reiter aus den Ecken hervor, ö. Prinz Heinrich und Ferdinand v. Braunschweig, w. Zieten u. Seydlitz. Die (ö s t l.) Vorderseite hat die Inschrift: „*Friedrich dem Grossen Friedrich Wilhelm III. 1840., vollendet unter Friedrich Wilhelm IV. 1851.*“ Darüber eine Gruppe, lebensgross, Prinz August Wilhelm G. d. K., v. Lestwitz G. M., v. Prittwitz O. L., v. d. Heyde O., *v. Hülsen G. L. und en* relief Keith G. F. M., Markgraf v. Branden*burg G. d. I. Nordseite*: v. Dieskau G. L., v. Kleist G. M., v. Winter-

feldt G. L., v. Tauentzien G. d. I., Eugen v. Württemberg G. L. und en relief Prinz v. Preussen Friedrich Wilhelm G. L., v. Belling G. L. Südseite: v. Wedell O. L., v. Wartenberg G. M., v. Gessler G. F. M., Leopold Max Erbprinz v. Dessau G. F. M., v. d. Goltz G. M. und en relief Leopold v. Dessau G. F. M., Schwerin G. F. M. Westseite: die Minister v. Finckenstein, v. Schlabrendorf, v. Carmer, hinter ihm der Componist Graun, rechts Lessing und Kant. Die untere Abtheilung enthält Namen bekannter Männer, bes. Soldaten aus Friedrichs Zeit. Der Fuss polirter Granit.

Rechts daneben das **Palais des Königs Wilhelm I.** (Pl. 82), 1834—1836 von Langhans erbaut (eine aufgezogene Fahne deutet die Anwesenheit des Königs im Palais an). Die Zimmer nach dem Opernhaus bewohnt der König; von dem Eckfenster existirt eine bekannte gute Photographie.

Gegenüber die **Academie** (Pl. 1) *der Wissenschaften* und die *der Künste*, beide in einem Gebäude, 1700 nach Leibnitz' Plan von Friedrich I. zur Förderung von Wissenschaft und Kunst gestiftet; erstere besitzt eine ansehnliche Bibliothek und eine eigene Druckerei, letztere ansehnl. Sammlungen von Gypsabgüssen und Kupferstichen. Ueber dem Portal des Gebäudes die Normaluhr Berlin's. In den Sälen desselben finden im September und October der Jahre mit geraden Zahlen grosse *Kunstausstellungen* statt. In der Akademie befindet sich die in der Bildung begriffene *National-Gallerie neuerer Bilder*, welche fast ausschliesslich aus der ***Wagener**'schen **Gemälde-Sammlung** (Eintr. S. 5) besteht; sie enthält 262 Bilder neuerer, grossentheils Düsseldorfer und Münchener Meister und wurde von dem Consul Wagener († 1861) dem Staate vermacht. Viele der Bilder sind durch Steindrucke und Kupferstiche allgemeiner bekannt. Ausführlicher Katalog vom Prof. Waagen, 5 Sgr.

Da die Aufstellung noch keine definitive ist, so sind die besten Bilder nachstehend nach der Nummerfolge angeführt.

1. *A. Achenbach* Wald-Landschaft, 2. *Adam* Pferdestall, 4. *Adam* des Künstlers Werkstatt, 15. *de Biefve* der Compromiss der Edlen in Brüssel, verkleinerte Copie des berühmten Gemäldes, 32. 33. *Calame* Landschaften, 34. *Camphausen* Cromwell'sche Reiter auf Vorposten, 38. *Cornelius* Hagen versenkt den Nibelungenhort in den Rhein, 39. *Cretius* Knappe u. Mädchen, 40. *Daege* Kapuziner m. Chorknaben, 41. *Dahl* Seesturm, 57. *Gallait* Kapuziner in seiner Ordenstracht, 58. *Gallait* Graf Egmont in der Nacht vor seiner Hinrichtung, 62. *Gudin* Leuchtthurm an der Küste der Bretagne, 70. 71. *Hasenclever* Weinprobe u. Lesecabinet, 77. *W. Heine* gefangene Verbrecher in der Kirche, 78. *Helfft* Dogenpalast in Venedig, 79. *Henning* junge Frascatanerin, 89. *E. Hildebrandt* Seestrand bei Abendbeleuchtung, 90. *Th. Hildebrandt* Krieger u. Kind, 91. *derselbe* ein Räuber, 92. *Hopfgarten* Tasso, 93. *Hübner* Christkind, 95. *Hunin* die Eröffnung eines Testaments, 98. *Jordan* Heirathsantrag auf Helgoland, 99. *Jordan* Tod eines Lootsen, 101. 102. *Kalkreuth* Landschaften, 103. 104. *de Keyser* der Giaur (nach Lord Byron), Tod der Maria v. Medicis, 113. 114. *Koekkoek* Winter- u. Sommerlandschaft, 115. *Kolbe* Strasse in einer altdeutschen Stadt, 118. *Kopisch* die pontinischen Sümpfe, 119. 120. *Krause* Marinestücke, 123. 124. 125. *Fr. Krüger* Pferdestücke, 129. *Landseer* Karl I. in der Schlacht von Naseby, 130. 131. *Lehnen* Stillleben, 133—37. *Lessing* Landschaften mit reicher Staffage, 145. *Magnus* Heimkehr des Piloten, 148. *Meyerheim* Scheibenschiessen, 154. *Mücke* h. Katharina, 166. *Pistorius* Krankenwärter, 167. *Plüddemann* Columbus, 169—174. *Preyer* Blumen- u. Fruchtstücke, 175—180. Quaglio Landschaften u. Architecturstücke, 183. *Rahl* Verfolgung der Christen in den Catacomben von Rom, 189. *Riedel* badende Mädchen, 191. L. Robert schlafender

Räuber, 194. *Rustige* Flucht vor dem Gewitter, 197. *Schendel* Fischfrau, 200 bis 203. *Schinkel* Landschaften, 211. *Schirmer* Tasso's Haus zu Sorrent, 217. *Schorn* Papst Paul III. vor dem Bildniss Luther's, 219. *Schrader* Karl I. von England nimmt vor seiner Hinrichtung Abschied von seinen Kindern, 220. *Schrader* Esther und Ahasverus, 222. *Schrödter* Weinprobe, 224. *Schrödter* Don Quixote, 225. *Schrödter* aus Shakespeare's Heinrich V., 234. *Sohn* Lautenspielerin, 236. *Steffeck* Wachtelhunde, 238. *Steinbrück* Elfenmährchen, 239. *Stilcke* Richard III. trennt die Söhne Eduards von ihrer Mutter, 241—243. *Verboeckhoven* Thierstücke, 244. *H. Vernet* Sclavenmarkt, 247. *Wach* h. Jungfrau, 260. *Wichmann* Paul Veronese.

Das **Universitätsgebäude** (Pl. 110), ehemals Palast des Prinzen Heinrich, Bruders Friedrichs II., 1754 bis 1764 erbaut, von Friedrich Wilhelm III. der neu gestifteten Universität 1809 geschenkt (*„Universitati litterariae Fridericus Guilelmus III rex a. 1809“*), enthält die Hörsäle und wissenschaftl. Sammlungen (2000 Stud.). Das *zoolog. Museum* (Eintritt S. 7) ist eines der reichsten, vollständigsten und am besten geordneten Europa's, besonders an Vögeln. Unter den Seltenheiten der *Mineraliensammlung* (Eintr. S. 6), reicher als irgend eine in Europa, ist ein, 20 Meilen von der Ostsee gefundenes, über 13 Pfd. wiegendes Stück Bernstein. Eine Zierde dieser Sammlungen bilden die Gegenstände, welche A. v. Humboldt aus Süd- und Mittel-America mitgebracht hat. Das *anatomische Museum* (Eintritt S. 5) ist ebenfalls sehr reich an Präparaten. Das *christliche Museum* enthält christliche Kunstdenkmäler in Abbildungen und Gypsabgüssen. Die *Universitätsbibliothek* ist abgesondert, Taubenstr. 29, Nachmittags von 2—4 U. zu besichtigen.

(R.) Die königl. **Bibliothek** (Pl. 14., Eintr. S. 6), Eingang vom Opernplatz, in einem 1775—1780 aufgeführten Gebäude, welches seine Gestalt einer Laune Friedrichs II. verdanken soll, der dem Baumeister eine Commode mit Schiebfächern als Muster gab. Unter dem Gesims die Inschrift: nutrimentum spiritus. Vorstand Hr. Geh. Regierungsrath *Pertz*.

600,000 Bde. und 14,000 Handschriften, darunter manche Seltenheiten: Manuscripte (ein Theil der Bibelübersetzung) und erste Drucke Luther'scher Schriften, u. a. die 95 Thesen vom J. 1517, Melanchthon's eigenhändiger Bericht über das Religionsgespräch zu Worms, Joh. Agricola's Brief aus Eisleben über Luther's Tod; Gutenberg's 42zeilige Bibel auf Pergament von 1450, das erste mit beweglichen Typen gedruckte Buch; der Codex Wittekindi, eine Handschrift der vier Evangelien aus dem 8. Jahrh., angeblich von Carl d. Gr. dem Sachsenherzog geschenkt; eine Reihe Miniaturbildnisse von Lucas Cranach; 36 Bände Bildnisse berühmter Personen mit Handschriften in alphabet. Ordnung; zahlreiche chinesische Bücher auf Seidenpapier nur auf einer Seite bedruckt; ein kleiner achteckiger Koran; zwei Halbkugeln, mit welchen Otto von Guerike seine ersten Versuche der Luftpumpe anstellte, u. A.

(R.) Die im Hintergrund liegende (kath.) **Hedwigskirche** (Pl. 47), ganz rund mit Kuppel, 1747—1775 aufgeführt, *„Friderici regis clementiae monumentum“* laut Inschrift. Das ebenfalls von Friedrich II. 1742 erb. **Opernhaus** (Pl. 104) brannte 1843 gänzlich ab, ward aber im Lauf eines Jahrs mit Beibehaltung des äussern Baues *im Innern prächtiger* als früher wieder aufgeführt. Es ist neben *dem Münchener Hoftheater* das grösste in Deutschland, gegen

2000 Zuschauer fassend. Inschrift der Vorderseite: *„Fridericus rex Apollini et musis“*, der Rückseite: *„Frid. Guil. IV. theatrum incendio consumtum restituit 1844“*. Im Giebelfeld eine ausgezeichnete *Darstellung in Zinkguss, von Rietschel entworfen; in der Mitte die Muse der Musik, rechts die tragische und komische Muse mit dem neckischen Satyr, der dramatische Dichter mit den Künsten der Malerei u. Bildhauerei, l. eine tanzende Gruppe mit den 3 Grazien; 19 Figuren 7—8′ hoch, welche der Künstler in 8 Monaten schuf.

Fünf ***Standbilder** (Pl. 97), ebenfalls von Rauch, begegnen hier dem Blick, rechts am Opernplatz mit gezogenem Schwert der alte *Blücher* († 1819), 1826 aufgestellt; ihm zur Rechten *Gneisenau* († 1831), zur Linken *York* († 1830), die beiden letzteren 1855 aufgestellt, alle drei in Erzguss. Vor der Hauptwache *Bülow* († 1816) und *Scharnhorst* († 1813), beide in Marmor, 1822 aufgestellt, alle überlebensgross, an den Fussgestellen mit Reliefs geziert, Erinnerungen an die Jahre 1813, 1814, 1815.

Die **Königswache** (Pl. 62) an der andern Seite der Strasse ist 1818 von Schinkel in Form eines röm. Castrums erbaut. Neben derselben drei sehr grosse 1814 eroberte Geschütze. Zwischen 11 u. 12 Uhr, wenn die Officiere hier zur Parole versammelt sind, Militärmusik.

Hinter der Königswache die **Singacademie** (Pl. 92), deren Mitglieder nach ihrer Stifter *Fasch* († 1800), *Zelter* († 1832) und *Rungenhagen* († 1846) Einrichtung sich Dienstag von 5 bis 7 Uhr zu Uebungen versammeln. (Vergl. S. 4. Eintr. s. S. 6.) Links von derselben hinter der Universität liegt das Kastanienwäldchen.

Neben dem Opernhaus das **Palais des Kronprinzen Friedrich Wilhelm** (Pl. 81), 1687 erbaut, viele Jahre lang von König Friedrich Wilhelm III. († 1840) schon als Kronprinz, 100 Jahre früher von Friedrich II. ebenfalls als Kronprinz bewohnt. Das oberste Stockwerk mit hoher Attica wurde bei Wiederherstellung des Gebäudes im J. 1857 aufgesetzt. Der Bogen über der Oberwallstrasse führt zu dem sog. Prinzessinnen-Palais.

Das **Zeughaus** (Pl. 114, Eintr. S. 5, Eingang hinten auf dem Hofe r.) neben der Königswache unter Friedrich I., dessen Brustbild über dem Hauptportal, 1695 bis 1706 von Schlüter aufgeführt, zählt zu den tüchtigsten Bauten Berlins. Es ist ein Viereck, jede Seite 280 Fuss lang. In der Mitte des Hofs hat der „Flensburger Löwe“ (S. 56) seinen Platz gefunden. Die Schlusssteine der 21 Fenster bilden Köpfe sterbender Krieger *(„Schlüter'sche Masken“)*, ausgezeichnet durch den Ausdruck des Todeskampfes. Die Räume ebener Erde sind mit Geschütz aller Art angefüllt, neuem und altem, unter diesem zwei schwedische lederne Kanonen aus dem 30jährigen Krieg, und einige türkische von den Russen 1828 zu Varna eroberte Geschütze. Im ersten Stock ist der grosse Gewehrsaal mit 100,000 Gewehren, mit eroberten Fahnen und Siegeszeichen, meist französ. u. österr., einigen alten und neuen *Waffen u. dgl.* Im mittlern Raum eine Sammlung artilleriist. u. a.

Modelle. Die 18 *Modelle franz. Festungen*, welche 1814 aus Paris mitgebracht wurden, sind Köpenicker Strasse 11 aufgestellt. Dem Zeughaus gegenüber liegt die *Commandantur*.

Die ***Bauacademie** (Pl. 12), 1835 von Schinkel aus Backsteinen aufgeführt, südlich von der Schlossbrücke, ein Viereck von vier Stockwerken, hat im Erdgeschoss eine Reihe schöner Kaufläden. In einem der obern Stockwerke ist das **Schinkel-Museum** (Eintr. S. 6), eine Sammlung von Bauzeichnungen, getuschten und mit der Feder ausgeführten Landschaften, Entwürfen aller Art, darunter die Originalskizzen der beiden Fresken am Museum (S. 14), aus dem Nachlass des Meisters. Auf dem Platz vor derselben *(Schinkel-Platz)* stehen die Erz-Standbilder von *A. Thaer*, „dem Begründer des wissenschaftlichen Landbaues das dankbare Vaterland" († 1828), *Schinkel* († 1841) u. *Beuth* († 1853) (Pl. 97a). Ersteres, 1860 aufgestellt, ist Rauch's letztes Werk und von seinem Schüler Hagen ausgeführt; letzteres, nach Kiss' Entwurf, auf mit Reliefs von Drake geschmücktem Postament, wurde 1861 enthüllt; zwischen beiden *Schinkel's Standbild, 1869 aufgestellt, eine $9^1/_2$′ hohe Bronzestatue auf Granitsockel, an den Ecken in Bronze als Karyatiden Wissenschaft, Architectur, Sculptur und Malerei, sämmtlich nach Drake's Entwürfen.

Neben der Bauacademie liegt die *Werder'sche Kirche* (Pl. 61), von Schinkel 1824—30 erbaut, im goth. Stil mit zwei flachen Thürmen; im Innern ein Altarblatt von Begas, die Auferstehung, zur Seite die 4 Evangel. von W. Schadow. Daneben die *Münze* (Pl. 72), für welche ein grosser Neubau in der Unterwasserstr. beinahe vollendet ist.

Die ***Schlossbrücke**, 1824 erbaut, 156′ l., 104′ breit, zieren seit 1853 8 *Marmorgruppen, überlebensgrosse Figuren, südl. 1. Nike (Victoria) lehrt den Knaben Heldengeschichte (von *Emil Wolf*); 2. Pallas (Minerva) unterrichtet den Jüngling in den Waffen (von *Schievelbein*); 3. Pallas reicht dem Kämpfer die Waffen (von *Möller*); 4. *Nike krönt den Sieger (von *Drake*); — nördlich. 5. Nike richtet den verwundeten Krieger auf (von *Wichmann*); 6. Pallas fordert ihn zu neuem Kampfe auf (von *Alb. Wolf*); 7. Pallas schützt und unterstützt den fechtenden Jüngling (von *Bläser*); 8. Iris führt den siegreich Gefallenen zum Olymp (von *Wredow*).

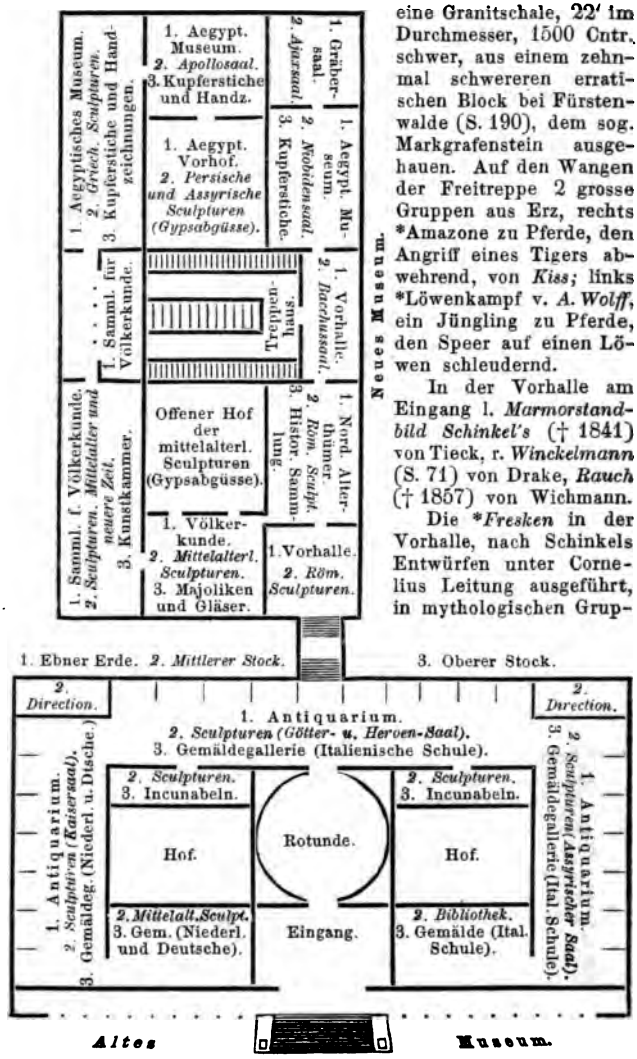
Das königl. ***Schloss** (Pl. 90, Eintr. S. 6) entstand zu verschiedenen Zeiten, seit Kurfürst Friedrich II. sich eine „feste Burg" an der Spree gründete, und ward 1699 bis 1716 unter den Königen Friedrich I. und Friedrich Wilhelm I. vollendet. Es ist in seiner Erweiterung in verschiedenem Baustil ein leibhaftes Bild vom Wachsthum und der Entwickelung des preuss. Staats. Seine jetzige Gestalt, ein längliches Viereck mit zwei Höfen, gaben ihm theils *Schlüter*, theils *Eosander von Goethe*. Dieser namentlich erbaute 1712 nach dem Triumphbogen des Septimius Severus das *westliche Portal*. Die hohe Kuppel über demselben ist 1849 ff. *aufgeführt*. *Das Schloss* (626′ l., 373′ br., 101′ hoch) enthält an

600 Zimmer. Den Eingang vom Lustgarten zieren zwei grosse Gruppen aus Erzguss, *Pferdebändiger*, von Baron Clodt in St. Petersburg gearbeitet, 1842 von Kaiser Nicolaus geschenkt. Im ersten Hofe der h. Georg, den Drachen bekämpfend, Bronzestatue von *Kiss*, 1865 aufgestellt.

Der schönste Raum liegt unter der Kuppel: die 1848—1854 eingerichtete *Capelle, Wände u. Boden Marmor, mit Fresken von *Henning*, *Kaselowsky*, *v. Klöber*, *Steinbrück*, *Daege*, *Schrader*, *Hopfgarten*, *Pfannenschmied* u. A., bibl. Gegenstände u. zahlreiche Bildnisse in ganzer Figur auf Goldgrund, meist christliche und fromme Fürsten darstellend, zum Theil Vorfahren des preussischen Königshauses von Carl d. Gr. an bis zu Friedrich Wilhelm III. Am 1. und 2. Pfeiler rechts vom Eingang: Luther, Wilhelm v. Oranien, A. H. Franke, Melanchthon, Th. Beza, Spener, Calvin, Johannes Pomeranus (Bugenhagen), Zinzendorf, Gustav Adolph, Friedrich der Weise, Huss. 10 Marmorsäulen dienen als Candelaber. Der ganze Raum fasst 1500 Menschen und ist 115′ hoch. — Der *weisse Saal, 1846 vergrössert, 105′ l., 51′ br., 41′ h., enthält Marmorbilder der 12 Brandenb. Kurfürsten, ferner oben in Blenden 8 Standbilder, die 8 ältern Provinzen des preuss. Staats versinnbildlichend, darunter Karyatiden mit den Wappenschilden, darüber 8 entsprechende Gemälde. — Die 205′ l. Bildergallerie dient ebenfalls zu festlichen Versammlungen. Sie ist besonders mit neuen *Bildern geschmückt: *Eybel* der grosse Kurfürst in der Schlacht bei Fehrbellin (S. 40); *Rosenfelder* Kurf. Joachim II. widersetzt sich der Verhaftung des Landgr. v. Hessen gegen Alba; *Krüger* Huldigung vor dem königlichen Schloss zu Berlin am 15. Oct. 1840; *Schorn* gefangene Wiedertäufer vor dem Bischof von Münster (S. 156); *Kretzschmar* Tod des Dr. Hofmeister, Begleiters des Prinzen Waldemar (S. 24), in einem Gefecht gegen die Sikhs in Indien, 1846; *Bürde* Huldigung auf der königl. Burg Hohenzollern, August 1851; *Menzel* Nachtgefecht bei Hochkirch (S. 197); *Kaiser* Verwundung des Prinzen Friedrich Carl in dem Treffen gegen badische Insurgenten bei Wiesenthal, 21. Juni 1849; *David* Uebergang Bonaparte's über den St. Bernhard; *de Biefve* Belagerung von Antwerpen. Von ältern Bildern, am Eingang, *Lievens* Bildn. des Sultans Soliman II.; am Ausgang, *Van Dyck* Carl I. von England und seine Gemahlin. — Im Rittersaal der königl. Thron, dann Becher und Prunkgefässe aus Silber und Gold, u. a. Schild und Schale, bei der Huldigung im J. 1840 von der Stadt Berlin geschenkt. Die zahlreichen andern Zimmer enthalten namentlich Familienbildnisse.

Vor dem Schloss dehnt sich der **Lustgarten** aus, von diesem, dem alten Museum, dem Dom und einem Spreearm (dem Kupfergraben) umgeben: ein baumbepflanzter Platz, zu Zeiten Friedrich Wilhelm I. Exerzierplatz der langen Garde, 300 Schritte lang, 335 Schritte breit, mit prächtigem Springbrunnen in der Mitte. Neben dem letzteren wurde am 17. März 1863 der Grundstein für ein Reiterdenkmal Friedrich Wilhelm's III. gelegt.

Das ***Alte Museum** (Pl. 73, Grundr. s. S. 14, Eintritt S. 6), 276′ lang, 170′ tief, 61′ (die Kuppel 83′) hoch, mit einer von 18 ionischen Säulen getragenen Vorhalle, ist 1824—28 von Schinkel erbaut und ruht auf vielen tausend Pfählen; die Baustelle war früher ein Arm der Spree, der zu diesem Zweck ausgefüllt wurde. Es trägt die Inschrift: *„Frider. Guil. III. studio antiquitatis omnigenae et artium liberalium museum constituit 1828“* (errichtete ein Museum für das Studium der Alterthümer jeglicher Gattung und der freien Künste). Auf dem Dache die *Dioskuren (Castor u. Pollux)* von **Tieck**. Vor der grossen Freitreppe



eine Granitschale, 22′ im Durchmesser, 1500 Cntr. schwer, aus einem zehnmal schwereren erratischen Block bei Fürstenwalde (S. 190), dem sog. Markgrafenstein ausgehauen. Auf den Wangen der Freitreppe 2 grosse Gruppen aus Erz, rechts *Amazone zu Pferde, den Angriff eines Tigers abwehrend, von *Kiss;* links *Löwenkampf v. *A. Wolff*, ein Jüngling zu Pferde, den Speer auf einen Löwen schleudernd.

In der Vorhalle am Eingang l. *Marmorstandbild Schinkel's* († 1841) von Tieck, r. *Winckelmann* (S. 71) von Drake, *Rauch* († 1857) von Wichmann.

Die **Fresken* in der Vorhalle, nach Schinkels Entwürfen unter Cornelius Leitung ausgeführt, in mythologischen Grup-

pen die Culturgeschichte der Menschheit darstellend, sind am besten vom Platz aus zu sehen.

Links: „Uranus und der Tanz der Gestirne. — Saturn und die Titanen ziehen ins Dunkel der Vorzeit zurück. Die Heerde des Mondgewölks zieht am Nachthimmel hin, an das Reich Saturns erinnernd. Jupiter beginnt den neuen Lauf der Welt, das belebende Feuer verbreitend; die Dioskuren, die ersten Lichtspender, ziehen ihm voran; Prometheus raubt das Feuer für die Bewohner der Erde. Selene (Luna) führt leuchtend ihren Wagen durch die Nacht; Himmelsgestalten sind bei der Entfaltung der weiten nächtlichen Decke behülflich, die Nacht entfaltet den Mantel, aus welchem sich die Gestalten hervordrängen, ihre Kinder ruhen um sie. Elemente eines mannigfaltigen Lebens entwickeln sich; Mutterliebe; der Krieg schlummert noch; der heitere Frieden mit Musen; ein Kind giesst befruchtenden Regen auf die Erde herab. Elemente der Wissenschaft, von Naturkräften gehemmt. Befruchtung. Ein Hahn verkündet den Tag; mit ihm beginnt die Sorge. Aufg. der Sonne. Venus und Eros. Der Sonnengott entsteigt dem Meer. Die Grazien schweben empor."

Rechts: „1. Gruppe. Morgen und Frühling des Lebens; Hirtenvolk; Wettkämpfe; die Muse und Psyche spannen in der Hütte des Dichters die Saiten auf seine Lyra; der Genius des Dichters begeistert ihn. — 2. Gr. Sommer und Mittag; die Ernte und ihre Freuden; ein junger Held schöpft Begeisterung; Musik. — 3. Gr. Auf den Wolkenhöhen des Helikon der Erde entspringt unter dem Hufschlag des geflügelten Rosses der Quell der Phantasie, an welchem der Mensch sich erlabt; hinter dem Wasserschleier schimmern im Schooss der Erde die Gewalten, welche die ewigen Gesetze des Lebens regeln; selige Geschöpfe schwimmen im Element des Schönen. 4. Gr. Musik des Waldes; Freude an dem geflügelten Ross; Nymphen giessen in den Brunnen, aus dem ein Dichter schöpft; ein Gesetzgeber naht. — 5. Gr. Abend u. Herbst; Weinlese; Bildhauerkunst (Schinkel als Bildhauer), Baukunst, der Acanthus schlingt sich um die Form des Korinthischen Capitäls; Helden kommen siegreich zurück; Psyche; das Fest der Kelter an der Flamme des Heerdes; das Alter erfreut sich an dem Tanz der Musen; der Weise ergründet den Lauf der Gestirne; ein Greis in Betrachtung des Elements versunken; der Schiffer treibt ins mondbeglänzte Meer hinaus; Nacht und Winter; Luna steigt ins Meer. — Anfang eines neuen Tags. Trauer am Tumulus."

Unter diesen Fresken sind kleinere Wandgemälde von *Däge*, *Hopfgarten*, *Stürmer* u. A., links die Geschichte des Herkules in 14 Bildern, rechts die Geschichte des Theseus.

Eine Doppeltreppe führt aus der Vorhalle direct auf die Gallerie der Rotunde und durch diese in die Gemäldesammlung. Auf dieser Treppe eine Copie der berühmten antiken Warwickvase in England.

Die *Fresken des obern Treppen-Vorhofs*, am Eingang zur Rotunde, ebenfalls nach Schinkel's Entwürfen, schildern den Kampf des Cultur-Menschen gegen die Barbaren und die Elemente. Das Gemälde links stellt wilde Horden in eine Hirtenfamilie eindringend dar, das rechts die Noth einer Ueberschwemmung.

Das Museum enthält ebener Erde das Antiquarium, im 1. Stock die Sculpturen und die Bibliothek, im 2. Stock die Gemälde und Incunabeln.

Die ***Sculpturengallerie** (Eintr. S. 6) verdankt ihr Entstehen hauptsächlich den Ankäufen, welche Friedrich d. Gr. durch Bianconi in Rom machen liess, und dem Ankauf der Sammlung des Cardinals *Polignac*. Sie enthält gegen 800 Nummern, meist Mit-

telgut, der spätern römischen Kunst angehörig und vielfach modern stark restaurirt, doch auch viel Beachtenswerthes und einiges Ausgezeichnete. Der Haupt-Eingang führt in eine grosse runde Halle (Rotunde), welche die Höhe des Gebäudes einnimmt; oben die berühmten *Gobelin-Tapeten nach Rafaels Cartons* im 16. Jahrh. für Heinrich VIII. von England zu Arras gewebt, dann im Besitz Karl's I., später der Herzoge von Alba, 1844 von Friedrich Wilhelm IV. angekauft, Doubletten der im Vatican befindlichen. Die Farben leider sehr verblichen.

Die Gegenstände sind der Apostelgeschichte entnommen: 1. Ananias. 2. Jesus übergiebt Petrus die Himmelsschlüssel. 3. Paulus und Barnabas in Lystra. 4. Erblindung des Zauberers Elymas. 5. Pauli Bekehrung. 6. Paulus predigt in Athen. 7. Steinigung des h. Stephanus. 8. Der Fischzug. 9. Petrus und Paulus heilen den Lahmen.

Unten in der Mitte das überlebensgrosse Standbild Friedrich Wilhelms III., als röm. Imperator, Erzguss, von Kiss entworfen; dann zwischen den Säulen 18 antike Statuen, davon bemerkenswerth 1. Victoria, 4. Minerva, 5. Ceres, 8. Venus u. Amor, 9. 10. Faune, 11. Apollo, 14. Juno und zwei antike Badewannen.

Beim Eintritt in den Götter- und Heroensaal gleich rechts durch bis an's Ende, wo im Hintergrund Nro. 33 das 6′ h. Standbild des Meleager mit Speer und Hund [rechts gerade aus der *Assyrische Saal*, in dessen erster Hälfte röm. Bildwerke, in der zweiten assyr. Reliefs. Vom Eingang l. 343. Thron (Sella) aus weissem Marmor. 758. Vespasian, Porphyrstatue, die Fleischtheile vergoldet; moderne Restauration]. — 2, Säulen-Abtheilung. *74. Sitzendes Mädchen mit Knöcheln spielend. (Im Nebenzimmer r. Sarkophage, Aschen- und Todtenkisten, Inschriften röm. und etrusk. Ursprungs.). — 3. Abth. 79. Urania, 80 Euterpe, 106. Clio, 107. Flora, 4½′ h. Standbilder. — 4. Abth. *111. Polyhymnia, ausgezeichnete Gewandstatue, 112. Apollo Musagetes. — 5. bis 7. Abth. nichts zu nennen. — 8. Abth. 126. Diana. — 9. Abth. 213a. Ganymed. — 10. Abth. 226. Heros als Bogenschütz. (Das Nebenzimmer l. enthält griech. Grabsteine, Reliefs, einen Bacchustorso u. s. w.) — 11. (letzte) Abth. 159. Amor den Bogen spannend; 235. Apollo und Knabe; 236. Antinous als Mercur; 265. Antinous, Büste mit kleinen Flügeln am Haupt; 267. Bacchantin, kleine liegende Statue; 269. Festzug des Bacchus und der Ariadne, Relief. — Der folgende

Kaisersaal enthält eine grosse Anzahl Büsten römischer Kaiser u. Kaiserinnen. 1. Abth. 294. Victoria in Erz, 1¼′ h. Statuette auf einem Fuss von rothem Porphyr; *295. Caesar in der Toga. — 2. Abth. 307. Vespasian, colossaler Kopf; 324. Julia, des Augustus Tochter. — 3. Abth. 4. Abth. 359. Trajan als Jupiter sitzend; 362. anbetende Frau; 365. Malachitvase, Geschenk des Kaisers Nicolaus an Alexander von Humboldt. — 5. Abth. 368. Opfernde. — 6. Abth. nichts. — 7. Abth. Augustusstatue, der Caesar's gegenüber.

Saal der mittelalterl. und neuern Bildwerke: *414. Napoleon I. als Gesetzgeber, von *Chaudet* gearbeitet, das ähnlichste Bild des Kaisers. 696a. Mercur, sitzend, von *Pigalle* († 1785). *719. Hebe von *Canova* († 1822). 737. Mädchen auf einem Füllhorn, Restauration eines antiken Torso durch *Bouchardon* († 1762). 687. Ephebe als Hyacinth, liegende Figur in Erz von *Bosio* († 1845). Am Fenster. 740. Cosimo dei Medici, Marmor-Relief von *Andr. Verocchio* († 1488). 675. Macchiavelli, 674. Lorenzo dei Medici „il magnifico", 668 Pier Soderini, Gegner der Medici, drei farbige Büsten. 640A. Büste des Papstes Paul II.

Dann kirchl. Bildwerke.

Gegenüber der Eingangsthür in der Rotunde führt eine Doppeltreppe *zu dem Bogengang*, welcher das alte Museum mit dem neuen verbindet. *Es sind hier einige Bildwerke in Erz* aufgestellt, an der Treppe: 121a.

Victoria auf einer Kugel stehend; 140a. *jugendlicher Bacchus oder Genius, 1859 bei Xanten im Rhein gefunden; am Ende **140. betender Knabe, in der Tiber gefunden, von Friedrich II. für 10,000 Thaler angekauft.

Die ***Gemäldegallerie** (Eintr. S. 6) steht in der Anzahl berühmter Meisterwerke unter der Dresdener und Münchener, hat aber vor diesen den Vorzug, dass sie gute Gemälde von einer grössern Anzahl von Meistern, besonders aus der altdeutschen und den italien. Schulen besitzt und durch ihre Anordnung für das Studium der Kunstgeschichte sich trefflich eignet. Sie ist in 37 Gemächer getheilt, jedes hat eine Nummer über dem Eingang. Links vom Eingang durch die Rotunde oder dem andern Eingang durch die Glasthüre vom Verbindungsgang aus gegenüber, im 4. Gemach, beginnt die italienische, im 5. die niederländische Schule. Diese beiden Gemächer können als Ausgangspunkte betrachtet werden. Geht man weiter links, so kommt man durch die Räume der niederländischen Schule, von den Vorgängern van Eycks bis zu den Nachfolgern von Rembrandt und Rubens; wählt man die entgegengesetzte Richtung rechts, so sieht man die Werke der venetianischen, lombardischen, toscanischen, bolognesischen, römischen u. a. Schulen. In jedem Gemach hängt an der Wand ein Verzeichniss der in demselben befindlichen Gemälde (im Ganzen 1250).

Italiener, Spanier, Franzosen. (*n. s. ö. w.* bedeutet die nördl., südl., östl. oder westl. Wand.) 1. Gemach ö. *28. *Mantegna* der Leichnam Christi von zwei trauernden Engeln gehalten, eine sogenannte Pietas. — 2. Gem. w. 57. Schule des *Fra Angelico* jüngstes Gericht; ö. 60. *Fiesole* Maria mit dem Kinde. r. der h. Dominicus, l. Petrus Martyr; ö. 69. *Fra Filippo Lippi* Maria verehrt das Christuskind. — 3. Gem. ö. 96. *Filippino Lippi* Christus am Kreuz. — 4. Gem. (zwischen Treppenaufg. u. Rotunde) w. 99. *Sogliani* Anbet. d. Hirten. — 5. Gem. ö. *Francesco Francia* 121. der Leichn. Christi, 122. Madonna mit Kind, unten 6 Heilige, 127. Johannes der Täufer u. der h. Stephanus. — 6. Gem. westl. 153. *Batista Franco („il Semolei")* Bildniss d. berühmten venet. Architecten und Bildhauers Jac. Tatti, gen. il Sansovino; w. 156. *Giorgione* Bildniss eines Venetianers; ö. 161. *Tizian* Bildniss des venet. Admirals Joh. Mauro; ö. 163. *Tizian* eigenes Bildniss; östlich *166. *Tizian* Bildniss seiner Tochter Lavinia; ö. 167. *Moroni* Bildniss eines jungen Mannes. — (In dem Gemach r. *132. *Pinturicchio* Anbetung der heiligen drei Könige; 139. *Giov. Santi* (Vater Rafaels) Madonna; *141. *Rafael* Maria lesend, mit dem Kind, das einen Stieglitz hält; *150. *Rafael* Anbetung der Könige; *135. *Rafael* Christus am Grabe.) — 7. Gem. w. 186. *Palma Vecchio* Bildniss eines Dogen; w. *187. *Moretto* Anbetung der Hirten; ö. 196. *Pordenone* Ehebrecherin vor Christo; s. 201. *Zelotti* Maria mit Kind und Heiligen. — 8. Gem. w. *207a. *Correggio* das dornengekrönte Antlitz Christi, früher in der Hauscapelle Friedrich Wilhelms III., sein Lieblingsbild; ö. *216. *Correggio* Io von Jupiter in Gestalt einer Wolke umarmt; ö. *218. *Correggio* Leda mit dem Schwan; s. 231. *Sassoferrato* Bildniss der Johanna von Aragonien, nach Raphael. — 9. Gem. w. 242. *Franc. Rossi* gen. *de' Salviati* Johannes der Täufer, nach Raphael; w. 237. *Sebastian del Piombo* der Leichnam Christi von Joseph von Arimathia gehalten; w. 145. *Rafael* Madonna mit dem heil. Hieronymus und heil. Franciscus; ö. 246. *Andrea del Sarto* Madonna; ö. 247a. *Rafael* Maria mit Kind und die beiden Johannes („Madonna coi bambini") aus Rafaels erster Periode, für 45,000 Thlr. in Neapel gekauft; ö. *249. *Fra Bartolommeo* Mariae Himmelfahrt; s. 257. *Nach Rafael*, Johannes der Evangelist, auf dem Adler sitzend, schreibt die Offenbarung. — 10. Gem. *248. Rafael „Madonna *di Casa Colonna"*, so nach dem Palast zu Rom genannt, in welchem das

Gemälde sich befand, für 20,000 Thlr. angekauft. — 11. Gem. w. 279. *Giulio Romano* zwei Liebende auf dem Lager, von einer Alten belauscht; ö. 298. 299. 301. *Tintoretto* drei Bildnisse; 300. *Tintoretto* Mariae Himmelfahrt. — 12. Gem. w. 307. *Girolämo Savoldo* weibliche Figur mit gelbem Ueberwurf. — 13. Gem. w. 339. *Salviati* Amor u. Psyche; ö. 353. *Caravaggio* Christi Bestattung. — 14. Gem. w. 369. *Caravaggio* Amor als Beherrscher der Kunst und Wissenschaft; w. 362. *Domenichino* h. Hieronymus; ö. 371. *Lod. Caracci* Speisung der 5000 Mann. — 15. Gem. w. 406. *Velasquez* Bildniss; w. *408. *Murillo* büssende Magdalena; w. 404 a. *Zurbaran* Franciscaner und h. Petrus Nolascus; w. 405. *Murillo* Bildniss einer Spanierin; ö. 413. **Velasquez* Bildniss des Cardinals Azzolini; ö. 414. **Murillo* h. Antonius mit Christkind; s. 405 a. *Ribera* Maria mit dem Kind und Joseph. — 16. Gem. w. 419. *Sassoferrato* h. Joseph mit dem Christkind; w. 419 a. *Salvator Rosa* eignes Bildniss; w. 421. *Salvator Rosa* Schiffbruch; ö. 428. *Claude Lorrain* Landschaft. — 17. Gem. nichts nennenswerth. — 18. Gem. n. 463. *Nic. Poussin* Landschaft; n. 461. *Bourguignon* Mondscheinlandschaft; s. 468. *Watteau* Vergnügungen der französ. Comödie; s. 465. *Mignard* Bildniss der Maria Mancini, Nichte des Cardinals Mazarin; s. 470. *Watteau* Vergnügungen der ital. Comödie; s. *471. *Lebrun* die Familie Jabach in Köln, durch Goethe's Schilderung (Dichtung und Wahrheit) bekannt; s. 474. *Watteau* Landschaft. — 19. Gem. n. 482 u. 485. *Chodowiecky* Blindekuhspiel und Hahnenschlag; s. 489. *Pesne* Bildniss Friedrich's d. Gr.; 490. 493. 501. 503. *Canaletto* Ansichten aus Venedig.

Nun zurück zum Eingang und links weiter zu den niederländ. und deutschen Bildern. 1. Gemach, ö. **512.—523. die Perle der ganzen Sammlung, von *Johann* und *Hubert van Eyck*, 12 Gemälde auf 6 Tafeln, welche die Seitenflügel des berühmten Altarstücks bildeten, das unter dem Namen der Anbetung des unbefleckten Lamms in der Kirche St. Bavo in Gent bekannt war. Das Bild bestand ursprünglich aus 13 Tafeln, die von den Franzosen nach Paris gebracht waren. Sechs geriethen 1815 nach der zweiten Pariser Einnahme in die Hände eines Gemäldehändlers und wurden für 100,000 Franken von einem Engländer Namens Solly angekauft, aus dessen Besitz sie für 100,000 Thaler für das Museum erworben wurden. Die 6 andern Tafeln sind in Belgien, die 13. ist verschwunden. Sie stellen dar: 1. die gerechten Richter; der Greis auf dem prächtig geschmückten Schimmel ist der Maler Hubert van Eyck (1366—1426), der zur Seite blickende im schwarzen Gewand sein Bruder Johann (1400—1445); 2 Streiter Christi, die drei vordersten St. Sebastian, St. Georg und St. Michael; 3. und 4. singende und spielende Engel; 5. heil. Einsiedler; 6. heil. Pilger. Auf der Rückseite der 6 obigen Gemälde sind die 6 folgenden gemalt (die Tafeln werden alle 3 Tage umgewendet, so dass zur Besichtigung beider Seiten ein wiederholter Besuch erforderlich ist); 7. Johannes der Täufer; 8. Bildniss von Jodocus Vyts, Bürgermeister von Gent, für welchen das Gemälde bestimmt war; 9. u. 10. Verkündigung, Engel Gabriel und h. Jungfrau; 11. Ehefrau von Jodocus Vyts als h. Elisabeth; 12. Evangelist Johannes. Ueber den Zusammenhang der Bilder vergl. die Skizzentafel am Fenster.

In demselben 1. Gemach, ö. 524. 525. *Mich. Cocxie* Copien des genannten in Gent befindlichen Altarblatts, ö. 528. *J. van Eyck* Christuskopf, 1438 gemalt; w. *533 *Memling* der Prophet Elias von Engeln genährt; w. 534. *Rogier van der Weyde* Kreuzabnahme; w. 535. *Memling* Altarbild mit Flügeln, Christi Geburt, Anbetung der Könige, die Sibylle von Tibur, die Geburt verkündend; w. *539. *Memling* jüdische Familie beim Osterlamm; s. *555. *Memling* der Flügel eines Gemäldes, innere Seite wie bei Nr. 535, äussere Seite: der Engel Gabriel die Verkündigung darbringend. — 2. Gem. ö. 561. *Quintin Massys* Maria das Kind küssend; w. 577. *Holbein* Bildniss des kaiserl. Feldhauptmanns Georg v. Frundsberg; w. 586. *Holbein* Bildniss eines Londoner Kaufmanns; w. 583. *Amberger* Bildniss des Cosmographen Sebastian Münster; w. 590. *Cranach* Bildniss Johann Friedrichs des Grossmüthigen; w. 557. *Hans v. Culmbach* Bildniss Jacob Fuggers des Reichen; w. 593. *Cranach* Jungbrunnen. — 3. Gem. n. 618. *Cranach* Luther als Junker Georg. — 4. Gem. n. 671. *Quintin Massys* zwei Wechsler (ganz oben *l. in der* Ecke). — 5. Gem. n. 774. *Rubens* und *Snyders* Hirschjagd; n. 734. *Cornelis van Haarlem* Bathseba im Bade; s. 758. *Rubens* Bildniss der *Helena Formann*, seiner zweiten Frau; s. 770. Van Dyck Geisselung

Christi. — 6. Gem. n. 788. *Van Dyck* Bildniss der Infantin Isabella Clara Eugenia; n. 778. *Van Dyck* der todte Christus wird von Maria Magdalena, Johannes und einem Engel beweint; 785. *Rubens* Perseus u. Andromeda; n. 779. *Rubens* Christus und Johannes als Kinder; 783. *Rubens* Auferweckung des Lazarus; n. *782. *Van Dyck* Bildniss des Prinzen Thomas v. Carignan; s. 787. *Van Dyck* Maria mit Kind, Magdalena, verlorner Sohn, David; s. *790. *Van Dyck* die Kinder Karls I. v. England; s. *791. *Terburg* väterliche Ermahnung; s. 793. *Terburg* Genrebild; s. 795. *Jan Steen* Wirthshausgarten; ö. 798. *Rubens* und *Snyders* Christus mit Maria und Martha. — 7. Gem. n. n. 810. *Rembrandt* eigenes Bildniss im Alter von 28 Jahren; n. 807. *Lievens* Isaak segnet Jacob; n. 808. *Rembrandt* eigenes Bildniss; *802. *Rembrandt* Herzog Adolph von Geldern droht seinem gefangenen Vater; s. 821. *Koning* Bildniss eines Rabbiners; s. 819. *Bol* Bildniss eines Geistlichen; s. 812. *Rembrandt* Bildniss seiner Frau; s. 815. *Gov. Flinck* Abraham verstösst Hagar; s. 809. *F. Bol* Bildniss einer ältlichen Frau. — 8. Gem. ö. 830. *Verelst* Bildniss einer alten Frau; ö. 848. *Netscher* Küche; ö. 841. *Adr. v. Ostade* alte Frau unter einer Weinlaube; ö. 838. *Fr. Mieris* junge Dame vor dem Spiegel; s. 852. *Everdingen* Landschaft; s. 853. *Teniers* Alchemist; s. 856. *Teniers* kartenspielende Bauern; s. *859. *Teniers* Versuchung des heil. Antonius; ö. 878. *Snyders* kämpfende Hähne. — 9. Gem. n. 895. *Backhuyzen* leicht bewegte See; n. 893. *Ruisdael* Landschaft; n. 888. *Backhuyzen* Seesturm; n. *884. *Ruisdael* leicht bewegte See; s. 906. *de Heem* Fruchtgehänge. — 10. Gem. (von hier links beginnend) w. 929. *Roos* Vieh; s. 955. *Van Thulden* Triumphzug der Galathea. — 11. Gem. w. *963. *De Heem* Fruchtgehänge; das Mittelstück, Maria mit Kind, von *Begas;* ö. 974. *Snyders* Kampf zwischen Bären und Hunden. — 12. Gem. ö. 1014. *Denner* alter Mann; 1014 b. männl. Bildniss; ö. 1023 a. *Dietrich* Wasserfall von Tivoli bei Rom.

Das **Antiquarium** (Eingang: die Treppe aus dem Götter- und Heroensaal hinunter) enthält links in einer Reihe von Zimmern antike Vasen, Terracotten (Gefässen aus gebranntem Thon), Mosaiken, Bronzen. Unter den *Vasen* (an 1600) sind manche von Kunstwerth und für die Kenntniss der griech. Malerei und Mythologie von Wichtigkeit. Die kleinen *Erzgebilde*, Idole, Waffen, Hausgeräthe, Statuetten, Schmucksachen u. s. w. gewähren einen Blick in das häusliche und öffentliche Leben der Griechen und Römer. In einem der hinteren Zimmer steht unter Glas das instructive *Modell eines antiken Fünfruderers. — Rechts vom Eingange gelangt man zum Münzcabinet und der Sammlung der *geschnittenen Steine* (Gemmen, vertieft *Intaglien*, erhaben *Cameen* genannt), darunter eine Anzahl Kunstwerke ersten Ranges. Die bedeutendsten Gegenstände anderer Sammlungen (Wien, Paris, Haag) hängen in Abgüssen an der Wand. Hier ist vorläufig der **Hildesheimer Silberfund* (vergl. S. 136) aufgestellt, der Eintritt jedoch nur gegen Abgabe der Visitenkarte im Bureau gestattet. — Das *Münzcabinet*, über 4000 Stück enthaltend, von denen jedoch nur eine kleine übersichtliche Auswahl aufgestellt ist, zeichnet sich durch gute chronologische Anordnung aus. Die mittelalterlichen und neuern Münzen sind in einem besondern Local; wer sie zu sehen wünscht, meldet sich im Bureau der Generaldirection in den Stunden, in welchen die andern Abtheilungen des Museums geöffnet sind. Abgüsse und Pasten der besten Gemmen sind bei den Aufsehern billig zu haben.

Das **Neue Museum** (Pl. 74, s. Grundr. S. 14, Eintr. S. 6), durch *einen Bogengang* (S. 16) mit dem alten in Verbindung, nach Stüler's

Entwürfen ausgeführt (der Bau begann 1843), ist in der innern Ausschmückung das prächtigste Gebäude Berlins. Die Vorderseite, 340′ lang, nach Osten, hat die Inschrift: *„Museum a patre beatissimo conditum ampliavit filius 1855.“* Die Inschrift auf der Westseite, den Packhof überragend, lautet: *„Artem non odit nisi ignarus.“* Vor der Treppe werden Fremde vielfach durch Anerbietungen von Beschreibungen u. dergl. belästigt.

Das neue Museum enthält im *Erdgeschoss* die Sammlung nordischer Alterthümer, die Sammlung für Völkerkunde, das aegyptische Museum; im *ersten Stock* Gypsabgüsse berühmter Bildwerke aller Zeiten in chronolog. Ordnung; im *obern Stock* die historische Sammlung und kleine architectonische Modelle, Majoliken und Gläser; kirchliche Gegenstände; die unter dem Namen *Kunstkammer* einst im königl. Schloss aufgestellte Sammlung von kleinern Kunstwerken und andern Merkwürdigkeiten; die Sammlung von Kupferstichen, Miniaturen, Handzeichnungen und Kunstdrucken. In der Mitte, die ganze Höhe des Gebäudes einnehmend, liegt das mächtige **Treppenhaus** (Mai 1869 in der Restauration begriffen), 128′ tief, 100 hoch, 57′ breit, mit dem man am besten seine Wanderung beginnt (Eingang: Sonnabend, Sonntag, Montag vom alten Museum aus über den Verbindungsgang durch die Säle der Gypsabgüsse; Mittw., Donnerst., Freit. durch die der nordischen Alterthümer). In der Vorhalle am Fuss der Treppe, welche von 4 Marmorsäulen getragen und auf die später der Haupteingang zum neuen Museum münden wird, colossale Nil-Gruppe aus Rom: die 16 Kinder deuten symbolisch sein jährliches Anwachsen um 16 Ellen an. Die Treppen sind aus schlesischem Marmor. — Im Mittelstock die beiden 17′ hohen rossebändigenden Dioskuren des Monte Cavallo zu Rom, die jedoch eine andere Stelle im Museum erhalten sollen. Die untern Wände haben neuerdings einen braunen das Ganze hebenden Anstrich erhalten.

Eine Doppeltreppe führt in den Oberstock; auf ihrer Vereinigung eine von 4 Karyatiden getragene Halle, Nachbildung des Pandroseion der Akropolis zu Athen. An den Wänden oben die ***Kaulbach**'schen **Wandgemälde**, die schönste Zierde des neuen Museums. Sie stellen Hauptmomente der Geschichte der Menschheit dar, Bilder von grosser Wirkung.

1. Der Fall Babels, König Nimrod im Mittelgrund, im Vordergrund die Theilung der Stämme, links die Semiten mit ihren Heerden, in der Mitte die götzendienerischen Nachkommen Hams, rechts die Japhetiten, die Gründer des kaukasischen Stamms. Sclaven steinigen den Baumeister. — 2. Die Blüthe Griechenlands. Homer naht auf einem Nachen dem Strande Griechenlands und singt dem lauschenden Volk, links Dichter, Bildhauer, Baumeister u. A., rechts Krieger, den Schildtanz um den Opferaltar tanzend, im Vordergrund Thetis dem Meer entstiegen und ebenfalls dem Gesang Homers lauschend. Oben auf dem Regenbogen Jupiter und Juno und die Götter des Olymp, Apoll mit den Musen und Grazien. — *3. Zerstörung Jerusalems durch Titus, im Vordergrund der Hohepriester, sich und die Seinigen tödtend, links Ahasverus, der ewige Jude, fliehend, rechts eine abziehende* Christen-Familie, die schönste Gruppe.

Oben die vier Propheten, welche den Untergang weissagten. — 4. Die Hunnenschlacht, wohl das beste der 6 Bilder; nach einer alten Sage herrschte in jener Schlacht eine solche Erbitterung, dass die Erschlagenen während der Nacht sich wieder erhoben, und in der Luft weiter kämpften. Dieselbe Sage verlegt den Schauplatz nach Rom, desshalb im Bilde Rom als Hintergrund. Oben auf einem Schilde getragen Attila mit der Geissel in der Hand, ihm gegenüber Theodorich, König der Westgothen. — 5. Ankunft der Kreuzfahrer vor Jerusalem unter Gottfried von Bouillon. In der Mitte an der Spitze der Kreuzfahrer Gottfried von Bouillon, dem Heilande die Krone Jerusalems entgegenhaltend; unten der Einsiedler Peter von Amiens mit andern Wallfahrern; die Gruppe links deutet auf das mit dem Ritterthum so eng verbundene Minneleben des Mittelalters hin. — 6. Das Zeitalter der Reformation mit einem grossen Reichthum historischer Persönlichkeiten. In einer goth. Kirche vor dem Altar Luther, die Bibel emporhaltend, mit Melanchthon, Zwingli, Calvin u. Bugenhagen; im Halbkreis sitzend Huss, Savonarola, Wiclef u. a. frühere Reformatoren; hinter ihnen an der Wand das Abendmahl von Leonardo da Vinci; l. Hugenotten mit Coligny; Elisabeth von England; r. Gustav Adolph; in den Seitenschiffen l. Copernicus, Galilei, Kepler, Newton, Columbus u. a.; r. Dürer, Holbein, P. Vischer, Leonardo da Vinci, Raphael, Gutenberg, Shakespeare, Cervantes, Hutten, Petrarca u. a. — Neben und zwischen den grossen Gemälden einzelne Gestalten auf Goldgrund, über den Thüren die Sage und die Geschichte, die Wissenschaft und die Urkunst (die Poesie). Zwischen den grossen Bildern die Gesetzgeber Moses, Solon, Karl d. Gr., Friedrich II. d. Gr., über ihnen die Länder Aegypten, Griechenland, Italien, Deutschland. An den Fensterwänden die Künste, Sculptur, Malerei, Architectur, Kupferstechkunst. Um den ganzen Raum läuft unter dem reich verzierten Hängewerk ein Fries, welcher Grau in Grau die Entwickelungsgeschichte der Menschheit humoristisch, zum Theil in Kinder- und Thiergestalten, darstellt, mit Humboldt, der auf den Kosmos sich stützt, abschliessend, das ganze nur durch eine genaue ausführliche Erläuterung verständlich.

Im Mittelstock die Sammlung der **Gypsabgüsse.** Erste Aufgabe der Aufstellung war, die Geschichte der Sculptur in ihren Hauptwerken möglichst nach der Zeitfolge geordnet vorzuführen. Die Abgüsse sind neuerdings alle mit Inschriften und neuen Nummern versehen worden, doch war die Aufstellung Mai 1869 noch nicht vollständig beendet. Der alte Catalog (15 Sgr.) ist grösstentheils unbrauchbar. Die Sammlung beginnt vom Treppenhaus r. mit dem

III. (Griech.) Saal, aus der frühesten Kunstepoche. An der hintern Querwand oben das Giebelfeld vom Minerva-Tempel zu Aegina: der Kampf um den Leichnam des Patroklus, Original in der Glyptothek zu München. In der Mitte des Saals, Giebelfeld des Parthēnon zu Athen, an der langen Wand und den Zwischenwänden Fragmente des Parthēnon-Frieses, den panathenäischen Festzug darstellend, von Phidias und seinen Schülern gearbeitet. Die 10 *Wandbilder* stellen griechische Gegenden dar, vom Eingang aus dem Treppenhaus: 1. Das alte Athen; 2. der Tempel des Zeus zu Olympia; 3. Denkmal des Lysikrates zu Athen; 4. die Akropolis in Athen; 5. Tempel der Pallas auf Aegina; 6. heiliger Hain zu Olympia; 7. Tempel des Apollon Epikurios zu Phigalia; 8. Ansicht vom alten Syrakus; 9. Hain und Altar des Zeus Lykaios zu Athen. — Im (IV.) Zwischengemach die Gruppe des *Laokoon, des sammt seinen beiden Söhnen von Seeschlangen erwürgten Oberpriesters des Apollo von Troja, ein Werk der rhodischen Schule aus dem 3. Jahrh. v. Chr.

V. Apollo-Saal. In der Mitte der *Farnesische Stier, die grösste Marmorgruppe des Alterthums, gleichfalls der rhodischen Schule angehörig, das Original einst in der Villa Farnese zu Rom, und danach den Namen führend, jetzt im Museum zu Neapel: die Söhne der Antiope lassen die *Peinigerin ihrer Mutter*, die böse Dirke, Gattin des Königs von Theben

durch einen wilden Stier schleifen. Rechts u. links: *Diana von Versailles und *Apoll von Belvedere im Vatican. Im Fenster: schlafender Endymion.

VI. Griech. Kuppelsaal. Sechs Colossal-Statuen: l. 78. Minerva; 191. Pallas v. Velletri; 189. Flora; 8. Melpomene; Originale hiervon alle in Paris; 190. Farnesischer Hercules (Original in Neapel), daneben 5. Hercules-Torso (Original im Vatican); *4. Menelaus mit Patroclus, nach Andern Ajax mit dem Leichnam Achills. *Wandbilder:* Theseus tödtet den Minotaurus, Hercules fängt die Hirschkuh von Cerynia, Bellerophon tödtet die Chimäre, Perseus befreit die Andromeda.

VII. Niobiden-Saal. Links 61. Germanicus; *57. 12. Discuswerfer; r. 25. Jason; *39. auf Postament Kopf der Juno Ludovisi; 94. *95. anstürmende Fechter; l. 110. Olymp. Siegerin; *96. schlafende Ariadne, im Vatican. Rechts an der Langwand: die berühmte *Niobiden-Gruppe, wahrscheinlich einst Giebelfeld für einen Apollotempel: Niobe, ihre Kinder vor den Pfeilen des Apoll schützend (die nämliche Darstellung auf einem röm. Sarkophag). Links 16. Tochter der Niobe; *19. sterbender Gallier, im capitolin. Museum; 621. Borghesischer Fechter; 22. Apoxyomenos (Schaber, Athlet sich vom Staube reinigend); 62. Ringer; r. 26. Demosthenes; 75. kleine Büste des Pericles; l. 23. Mars. — *Wandmalereien:* Darstellungen aus der griechischen Götter- und Heldengeschichte. Rechts vom Eingang: 1. Orpheus; 2. Kadmus; 3. Archemoros; 4. Io in eine Kuh verwandelt; 5. Oedipus; 6. Pelops; 7. Tantalus; 8. Jason; 9. Iphigenia; 10. Achilles; 11. Odysseus; 12. Aeneas; 13. Daedalus; 14. Prometheus; 15. (1. r. der Fensterwand) Romulus; 16. Ajax; 17. Peleus; 18. Meleager; 19. Hyleus; 20. Cecrops; 21. Chiron. — Der Ausgang zum folgenden Saal ist von Cariatyden getragen.

VIII. Bacchus-Saal. Rechts Schrank mit kleinen Abgüssen, meist aus Pompeji; l. 9. Molossischer Hund; dahinter 15. Dornauszieher; 2. sitzende Wölfin (in Aachen); 33. Eber. Von hier ein (meist verschlossener) Ausgang in das Treppenhaus.

IX. Römischer Saal: Die beiden Säulen am Eingang gemalte Nachbildungen pompejanischer Mosaiken. Links Venus von Milo; r. 3. Venus von Capua; 7. (in der Ecke) Brunnengruppe (Delphin und Amor) aus Neapel; an den Säulen: r. 64. Venus Kallipygos; 14. Venus von Medici; l. 107. Venus; 112. capitolin. Venus; daneben 63. Satyr; gegenüber 13. Faun. In der 3. Säulenabtheilung l. 79. Satyr Borghese; 80. Satyr Lateran; r. 62. Flötenblasender Faun; 232. kl. tanzender Faun. In der letzten Abtheilung: l. 9. Bacchus; 1. Satyr; 19. Tod und Schlaf; r. 31. Mädchen mit der Muschel. — An den Wänden 17 altröm. Gegenden in enkaustischer Manier (Wachsmalerei) nach Entwürfen des Ober-Baurath Stüler, Pape's und Seiffert's ausgeführt. Neben dem Eingang r. 1. Forum Romanum und l. 2. Forum Trajanum in Rom; weiter l. 3. Circus Maximus in Rom; 4. Villa Tiburtina des Hadrian bei Tivoli; 5. Caracalla-Thermen in Rom; 6. Venustempel bei Präneste; 7. Forum in Pompeji; 8. Tiberinsel in Rom; 9. Stadtthor in Pompeji; zwischen den Fenstern 8 kleinere Bilder, u. d. am letzten Fenster l. Porta Nigra in Trier.

XI. Röm. Kuppelsaal, drei grosse *Wandbilder:* Einweihung der Sophienkirche durch Kaiser Justinian, gemalt von *Schrader;* Unterwerfung Wittekinds durch Karl den Grossen, nach einem Kaulbach'schen Carton von *Gräf;* Erhebung des Christenthums zur Staatsreligion, von *Stilke.* In der Mitte 7. Mediceische Vase; l. 31. ruhender Krieger; 11. Agrippina; 14. Mars; 8. Schleifer („Scythe"). An der Wand Reliefs vom Constantinsbogen und der Trajanssäule in Rom. (Gerade aus führt der S. 17 genannte Verbindungsbau in das alte Museum, S. 17.)

XII. Mittelalter-Saal. Abgüsse von Sculpturen u. Ornamenten, deutscher, französischer u. englischer Kirchen. Links 13. h. Hippolyt; 985. das Vischersche Sebaldusgrab zu Nürnberg; 986. Taufstein in Hildesheim.

XIII. Neuere Kunst, grosser Saal m. Zwischenbauten. Von grössern Werken u. a.: gleich l. 15. die Ghiberti'schen Thüren des Baptisteriums zu Florenz, mit Scenen aus dem alten Testament; Löwe von Canova; 29. Mercur von Giovanni da Bologna; Grablegung von A. Krafft; r. 88. 97. *Michel Angelo's *Denkmäler der Medici zu Florenz.* In der letzten Abtheilung r. *123. Hoffnung von Thorwaldsen;* 130. Achill's Schild von Flax-

man; 136. Scene aus der Sündfluth von Kessels; 382. Victoria auf dem Belle-Alliance-Platz (S. 28).

Auf den Gallerien der beiden offenen Höfe (Eing. vom Treppenhaus, meist verschlossen) sind assyrische, phönizische, lykische, altgriechische und mittelalterliche Reliefs und Bildwerke aufgestellt.

Im Oberstock links der Eingang zur **Kupferstich-Sammlung** (für das grosse Publikum nur Sonntags zugänglich, an den andern Tagen zum Studium geöffnet). Sie enthält über 500,000 Kupferstiche, 20,000 Handzeichnungen, Miniaturen, Radirungen u. s. w.; Reihen von in kunstgeschichtlicher Beziehung wichtigen Blättern sind unter Glas und Rahmen zur Schau ausgestellt, in den Schränken selbst sind die Mappen. Am besten gleich durchschreiten bis ans Ende des Saals und hier mit Besichtigung der westl. Schränke beginnen.

Im blauen Saal, an den westl. 6 Schränken Deutsche und Niederländer mit dem „Meister von 1464" beginnend, bis zu Wille, Chodowiecky und Bause: die Niederländer bis zu den „peintre-graveurs" des 17. Jahrh. In den östl. Schränken die Italiener, Franzosen und Spanier, Engländer und Russen. — Im grünen Saal an den Wänden eine Auswahl vorzüglicher Blätter (Kupferstiche und Handzeichnungen) aus allen Schulen und Zeiten, in gleichzeitigen Rahmen. — Im braunen Saal Handzeichnungen, besonders Dürer'sche Aquarelle, Miniaturen. Man kann die Mappen mit den einzelnen Blättern sich vorlegen lassen. In einer Blende Dürers Büste.

Rechts die **historische Sammlung** und die **kleinen Kunstwerke**, zunächst kleine Modelle preuss. Denkmäler, des Grossen Kurfürsten von Schlüter, Friedrichs des Grossen und Blüchers von Rauch, Blüchers Standbild zu Rostock u. a.; mehrere prächtige Kunstschränke und andere alte Möbel mit Schnitzereien.

Die historische Sammlung und die Erinnerungen an das königl. Haus sind in einem abgesonderten Raum: die lebensgrosse Figur des Grossen Kurfürsten, zu den Seiten die Figuren (in Wachs) der Könige Friedrich I. und Friedrich II. in den Kleidern, welche sie bei ihrem Leben trugen, der Hut des Grossen Kurfürsten aus der Schlacht von Fehrbellin, Pfeifen aus dem Tabakscollegium, Friedrichs d. Gr. Flöte, Zeichnungen von ihm u. A.; Husaren-Uniform und Kolpak des alten Ziethen; Napoleons Ordenssterne, Hut und Pistolen, am 18. Juni 1815 in seinem Wagen bei Genappe erbeutet, Blüchers Ordensinsignien u. A. In den Glasschänken zahlr. *Modelle alter Gebäude*, nach gleichem Massstab gearbeitet. In den folgenden Abtheilungen *Gläser* und *Majoliken*, in einem abgesonderten Raum *kirchliche Alterthümer*, in dem langen Saal *kleinere Kunstwerke*, Elfenbein- und Holzschnitzwerke, Trinkgefässe, Vasen, Gläser, Schmelzwerke u. dgl., historisch geordnet.

Wir kehren nun durch das Treppenhaus zurück und treten ebener Erde in den Saal der **Nordischen Alterthümer.**

In 12 Schauschränken sowie an den Wänden sind verschiedene Arten von Waffen, Hausgeräth, Aschenkrüge, Schmucksachen aus Gold und Silber aufgestellt; Fundort überall angegeben. Sie sind meist in Hünengräbern gefunden und gehören theils der älteren Steinperiode, theils der spätern Bronzeperiode, bis in die römische Zeit hinab an. Die stereochromatischen Wandbilder erläutern die nord. Götterlehre. Am Eingang r. Hünengräber, l. Stubbenkammer auf Rügen. Westl. Wand: 1. Fenster: Hertha, die nord. Ceres, u. Odin, der nord. Jupiter; oben Nacht u. Tag. 2. Fenster: Baldur, der nord. Apoll, u. Hulda, die Göttin der Häuslichkeit. 3. Fenster: Freyr, der Gott des Frühlings, u. Freya, seine Schwester, die Göttin der Liebe; oben Zwerge als Schiffbauer. 4. Fenster: l. Odur u. Freya auf dem Schlachtfelde die für Walhalla würdigen Todten mit Blut bezeichnend, in der *Mitte* Walkyrien die Todten in Walhalla einführend, r. Tyr der *Kriegsgott.* — Ueber der Thür: Allvater Odin, links die Walhalla, der Se-

fallenen Helden Paradies, rechts Helheim, die Unterwelt, Aufenthalt der natürlichen Todes Gestorbenen. — Oestliche Wand, böse Gottheiten, am 1. Fenster l. Hela, r. Loke; am 2. Fenster Nornen (Schicksalsgöttinnen); am 3. Fenster Wassernixen, Vogel Greif und Kampf der Riesen mit dem Drachen; am 4. Fenster Titania und Elfen, der Donnergott Thor auf einem mit Steinböcken bespannten Wagen.

Aus dem Vorsaal tritt man links in die geographisch geordnete **Sammlung für Völkerkunde**: unzählige Gegenstände zur Erläuterung von Sitten und Gebräuchen fremder Völker, in 34 grossen Glasschränken aufgestellt, deren Ueberschriften das Vaterland angeben.

In dem Halbrund rechts beim Eintritt, neben dem american. Lederzelt, in Schaukästen kleine Gegenstände und Figuren aus America. Im Schrank am 3. Fenster, *Australien* überschrieben, links, der rothe und gelbe Federmantel, den einst der König der Sandwich-Inseln dem König Friedrich Wilhelm III. schenkte, wofür er eine Uniform des 2. Garde-Regiments erhielt. Weiter Modelle von Hütten, Häusern, Schiffen. Im letzten Saal indische, türkische, persische, chinesische, japanische Gegenstände in buntester reichster Auswahl. Die beiden ersten Schränke links enthalten manche mit Pr. W. bezeichnete Gegenstände, Ausbeute der Reise des Prinzen Waldemar (1846) nach Indien (S. 12), auch des Prinzen Mattenzelt.

Ausgang in die Vorhalle des Treppenhauses. Seitwärts vom Durchgang in dem angrenzenden offenen Hofe sieht man Gypsabgüsse, zur Ergänzung der grossen Sammlung der Gypsabgüsse, s. S. 21, meist grosse Reliefs, Nachbildungen antiker Bronzen, u. a. die Reliefs an den Externsteinen im Teutoburger Wald, S. 162. Das **aegyptische Museum**, eine der bedeutendsten Sammlungen aegypt. Alterthümer, von Passalacqua angelegt, von Lepsius 1845 sehr erweitert, ist in 5 Räumen aufgestellt, deren künstlerische Ausschmückung wesentlich zur Erläuterung beiträgt.

Links Vorhof von 16 Säulen getragen, der Vorhalle des Tempels von Karnak nachgebildet. Die Wandgemälde von *Schirmer*, *Pape* u. A. stellen aegypt. Landschaften dar. Die Hieroglyphenschrift am Gesimse meldet, dass die Aufstellung auf Befehl des Königs Friedrich Wilhelm IV. im J. 1848 stattgefunden hat. In der Mitte zwei Widdersphinxe (der rechts eine Gyps-Nachbildung), im Hintergrund zwei gewaltige Colosse von Porphyr, sitzende Königsbilder, links Ramasses II., den die Griechen Sesostris nannten, ganz unversehrt, wie er aus Aegypten kam, rechts Sesursates I. (2000 J. v. Chr.), dieser grösstentheils aus zusammengesetzten und ergänzten Bruchstücken entstanden. — In dem von 8 Säulen getragenen Säulengang: an den Wänden beschriebene *Papyrusrollen* unter Glas; im Hintergrund die Colossalstatue des Königs Horus. — Der histor. Saal (links) enthält theils Bildsäulen von Göttern (am Eingang r. die Göttin Pecht oder Isis, mit Löwenkopf und Sonnenscheibe), von Königen, Priestern und Würdenträgern des Reichs, theils andere Denkmäler, Opfersteine, Inschriften, Wandmalereien u. dgl.; am Ende des Saals unter einem Baldachin die jugendliche Königin Ramaka. In den Glasschränken kleinere Gegenstände verschiedener Art aus dem häuslichen und religiösen Leben, Geräthe, menschliche Mumienköpfe, Mumien der heil. Thiere, Katzen, Fische, Schlangen, Krokodile, Frösche, Ibisse, Heuschrecken; Amulette, geschnittene Steine, Schmuck, Münzen, Früchte. — Gräbersaal (rechts der Säulenhalle) am Eingang die Göttin Hathor. Die *Grabkammern sind aus den von Prof. Lepsius aus der Nekropolis zu Memphis hierher gebrachten Bruchstücken ganz in der ursprünglichen Gestalt aufgebaut, von innen und aussen mit zahlreichen Hieroglyphen. Der anstossende astronom.-mythol. Saal enthält vorzugsweise Sarkophage und Mumien, der in der Mitte unter Glas aufgestellte Sarkophag, zu Theben ausgegraben, der werthvollste.

Der neue Packhof (Pl. 76) beim Museum ist ebenfalls nach *Schinkels Entwurf erbaut.*

Westlich vom Museum steht die unbedeutende von Friedrich II. 1747 erbaute **Domkirche** (Pl. 41), unter Friedrich Wilhelm III. erneuert. Im Gewölbe die königl. Familiengruft. In der Kirche die Prachtsärge des Grossen Kurfürsten und Königs Friedrich I.; dann das metallene Denkmal des Kurfürsten Johann Cicero († 1499) und Joachims I. († 1535), von Johann Vischer aus Nürnberg um 1540 gegossen. Die angrenzende Begräbnisshalle, dem *Campo santo* in Pisa nachgebildet, zu Königsgräbern bestimmt, mit ihrer Rückseite in die Spree hinein reichend, ist noch unvollendet.

Jenseit der Spree die ***neue Börse** (Pl. 15) in der Burgstrasse, Ecke der neuen Friedrichsstrasse (Börsenst. 12—2 U.), von Hitzig 1862 vollendet, mit Standbildern von Begas u. A. gekrönt, über der Hauptfront Borussia, Ackerbau und Handel, über den Flügeln verschiedene Länder und Städte. Der Hauptsaal (220′ l., 85′ br., 65′ h.) zerfällt in zwei Hälften (Fonds- und Kornbörse), mit entsprechenden Fresken von Klöber. Börsenstunde von 12—2 Uhr, in dieser Zeit freier Eintritt zur Gallerie, von wo bester Ueberblick. Eingang für Fremde in der Friedrichstrasse gleich rechts die erste Thür und nun die Treppe hinauf und im ersten Stock links die erste Thür. Trinkgeld verboten, auch ganz unnöthig.

Nicht weit von hier in der belebten Königsstrasse, welche einen Hauptsitz des Verkehrs bildet, liegt (Nr. 60) das ausgedehnte *Postgebäude* (Pl. 86, vgl. S. 4). An der anderen Seite der Strasse das unter Waesemann's Leitung gebaute neue ***Rathhaus** (Pl. 89) mit einem 250′ hohen Thurm; Backsteinbau, das Innere prächtig eingerichtet. Der Thurm und die Galerie um das Rathhaus können tägl., Donnerstag und Freitag ausgenommen, Nachmitt. von 2 Uhr bis Abends 7 Uhr erstiegen werden. Einlass Karten 5 Sgr. bei dem Portier, Portal in der Königsstr. Unter dem Gebäude grosse Restaurationslocale (S. 5). — In der zweiten Querstr. weiter r., Klosterstrasse 35, 36 befindet sich die *Gewerbe-Akademie* und gegenüber das *Lagerhaus*, einst kurfürstl. Residenz, mit dem *Rauch-Museum* (S. 28).

Die Königsstrasse mündet ö. auf den Alexanderplatz, von dem man durch die Landsberger Strasse oder die Neue Königsstr. zum Friedrichshain gelangt (S. 33); w. über die lange oder Kurfürstenbrücke (Pl. 95) auf den Schlossplatz. Auf der Brücke das ***Reiterbild des grossen Kurfürsten** († 1688) aus Erz, von Schlüter entworfen und modellirt, an den Ecken 4 Sclaven, die ganze Gruppe geistreich aufgefasst und kunstvoll ausgeführt, im J. 1703 *„Divo Friderico Guilelmo Magno S. R. I. Archid. et Elect. Brandenb., patri suo“*, von *„Fridericus primus e sua stirpe rex Borussiae“* errichtet.

Das ***Schauspielhaus** auf dem Gensdarmenmarkt (Pl. 105), 245′ lang, 160′ tief, 120′ hoch, ist 1819—21 von Schinkel an der Stelle des 1817 abgebrannten, von Langhans erbauten Schauspielhauses errichtet. Inschrift: *„Frid. Guil. III theatrum et odeum incendio consumta maiore cultu restituit* 1821“. Die Façade ist mit einer von 6 ion. Säulen getragenen Vorhalle geschmückt, zu

der eine grosse Freitreppe hinaufführt (Eingang unter derselben). Auf den Treppenwangen Genien mit Panther und Löwe, Bronzen von Tieck. Im Giebelfeld Niobe; darüber Melpomene, Polyhymnia, Thalia von demselben. Im Innern ausser dem Theater, das 1500 Personen Platz bietet, 2 Concertsäle, von welchen der grössere 1200 Personen fasst. Vor dem Schauspielhaus wurde am 10. Nov. 1859 der Grundstein für ein Schillerdenkmal gelegt. Die Kuppelkirchen auf dem Gensdarmenmarkt, l. die *neue* (Pl. 57), r. die *französische* (Pl. 44), liess Friedrich II. erbauen.

Von den 40 ältern **Kirchen** Berlins verdienen nur einzelne in baulicher oder kunstgeschichtlicher Hinsicht einige Beachtung. Die nachgenannten vier ältesten sind am r. U. der Spree: in der *Nicolaikirche* (Pl. 58) aus dem 13. Jahrhundert, das Grab des berühmten Rechts- und Staatsgelehrten Puffendorf († 1690), an der Aussenseite das Grab von Ph. J. Spener († 1705); in der *Garnisonkirche* (Pl. 45) ein Gemälde von Begas, Christus am Oelberg, und andere Bilder, den Tod einiger Generale des 7jähr. Kriegs darstellend; die *Marienkirche* (Pl. 54), aus dem 14. Jahrhundert, hat einen 1790 erbauten 286′ hohen Thurm; in der goth. **Klosterkirche* (Pl. 51) am Altar und Chor Frescogemälde von Hermann. — Die *Neustädter-* oder *Dorotheenkirche* (Pl. 42) enthält u. a. das Denkmal des Grafen von der Mark, natürlichen Sohns Friedrich Wilhelms II. († 1787), von Schadow.

Die **neuesten* Kirchen sind: *Johanniskirche* in Moabit (S. 29); *Jacobikirche* (Pl. 48), Basilikenstil, Backsteinbau (1845) von Stüler; *Matthaeikirche* (Pl. 55) vor dem Potsdamer Thor am Thiergarten, Backsteinbau (1847) von Stüler; **Petrikirche* (Pl. 59), die Gewölbe von 48′ Spannung (5′ mehr als die des Kölner Doms), goth. Stils, Backsteinbau (1846–54) von Strack, Thurm 301′ h.; **Marcuskirche* (Pl. 35), roman. Stils, 1848—55 von Stüler; *Andreaskirche* (Pl. 38), 1854—56 von Strack; **Bartholomaeuskirche* (Pl. 39), mit 215′ h. Thurm, goth. Stils, Backsteinbau, 1854—58 von Stüler; *Lucaskirche*, roman. Stils, 1862 vollendet, Bernburger Str. Die **St. Michaelskirche* (Pl. 56). roman. Stils, nach Sollers Entwürfen als katholische Garnisonkirche 1856 aufgeführt, Kreuzkirche, 194′ l., 98′ br., Kuppel 150′ h., auf dem Giebel der h. Michael, von Kiss, ist die schönste Kirche Berlins; Verzierungen und Standbilder in gebranntem Thon. Die **Synagoge* (Pl. 99) der jüdischen Reform-Gemeinde in der Oranienburgerstr., 1863 von Knoblauch erbaut, im Innern auf's reichste ausgeschmückt; beim abendlichen Gottesdienst eigenthümliche Beleuchtung der Glasmalereien und der 5 Glaskuppeln, von prachtvoller Wirkung. Der *israelit. Tempel* (Pl. 101) in der Johannisstr., für die altjüd. Gemeinde, nach Stier's Entwürfen, durch seine Kuppelanlage sehenswerth.

In der Wilhelmsstrasse zwischen den Linden und der Leip*zigerstrasse liegen* eine Reihe von Palais, das *Staats-*, *Auswärtige*, *Justiz-* und *Handels-Ministerium*. Gleich rechts mit der Vorhalle

das *Palais des Dr. Strousberg.* Weiter das *Palais des Prinzen Karl* (Pl. 79), Wilhelmsplatz Nr. 9, 1737 erbaut, 1827 von Schinkel umgeschaffen, mit einem ausgezeichneten Waffensaal.

Eine Heldenreihe schmückt den **Wilhelmsplatz** (Pl. 96) daneben, die Feldherrn Friedrichs des Grossen, *Schwerin* († 1757), *Winterfeld* († 1757), *Seydlitz* († 1773), *Keith* († 1758), *Ziethen* († 1786), als Husar in Uniform mit Kolpak, von Schadow; der „alte Dessauer", Fürst *Leopold von Dessau* († 1747), mit Zopf und Kamaschen, ebenfalls von Schadow. Die früheren Marmor-Standbilder wurden 1862 durch neue in Erz gegossene ersetzt, Schwerin und Winterfeld nach neuen Entwürfen von *Kiss*, die übrigen den früheren Statuen nachgebildet.

Auf dem mit Gartenanlagen geschmückten **Leipziger Platz** wurde 1862 eine Bronzestatue des *Grafen Brandenburg* (Pl. 976) aufgestellt. Südlich an demselben Nro. 11 liegt das Palais des *Prinzen Adalbert* (Pl. 77). In der Nähe, Leipzigerstr. 3, auf dem Hofe das *Herrenhaus* (Pl. 36). Dann das *Kriegsministerium* (Pl. 64), Leipzigerstr. 5—7, 1844 umgebaut, auf den Pfeilern an den Einfahrten 4 Soldaten-Standbilder, Husar, Kanonier, Grenadier, Cürassier. Das *Abgeordnetenhaus* (Pl. 35) ist Leipzigerstr. 55 am Dönhofsplatz (Eintrittskarten zu den Sitzungen am Abend vorher 5—7 U. Part.-Zimmer Nro. 14, zeitig melden). Nicht weit vom Dönhofsplatz die

***Ravené**'sche **Gemäldegallerie** (Pl. 87, Eintr. S. 6), neue Grünstrasse, Wallstrassen-Ecke, eine kleine sehr gewählte Sammlung (147 Nummern), nur Bilder neuer deutscher und französ. Meister, neuern Ursprungs als die Wagener'sche Sammlung, in vortrefflicher Beleuchtung. Man geht am besten gleich durch die ersten Zimmer die Treppe hinauf in den von oben beleuchteten Saal.

An der ersten Wand: 122. *Schmitson* Transport ungarischer Pferde; 17. *Couture* Edelknabe mit Falken; 94 *Meyerheim* Kirchgang; 66. *Knauss* Frau mit Katzen spielend; 22. *Gallait* böhmische Musikanten; 137. *H. Vernet* ein Zouave als Amme; 131. *Tidemand* norwegische Begräbnisscene; 126. *Schrödter* Eulenspiegel als Bäckergeselle. — Zweite Wand: 8. *C. Becker* Edeldame mit Pagen; 89. *Menzel* Friedrich d. Gr. auf Reisen; 62. *Jordan* Helgolander Lootsenfamilie. — Dritte Wand: 134. *Troyon* Viehstück; 65. *Knauss* Frau mit Kindern; 111. *H. Ritter* der ertrunkene Fischersohn; 32. *Hasenclever* Weinprobe; 112. *R. Fleury* Judenmord am Krönungstage (975) Eduard's II. in London; 33. *Hasenclever* Jobs als Nachtwächter; 135. *Troyon* gekoppelte Hunde; 102. *Preyer* Stilleben. — Vierte Wand: 10. *Brendel* Schafheerde den Stall verlassend; 3. *Achenbach* Marine-Hafen von Ostende; 81. *Leu* norwegische Landschaft; 46. *Hildebrandt* Winterlandschaft. Auf Staffeleien: 28. *Graeb* Fontana Medina in Neapel; 78. *Lepoittevin* „éducation d'Achille"; 12. *Biard* Kampf mit Eisbären; 35. *Hasenclever* des Künstlers eigenes Portrait; 26. *Graeb* italienische Landschaft; 74. *Krüger* Pferdestall; 61. *Isabey* Inneres einer Kirche. — In den unteren Räumen. Im braunen Zimmer: 60. *Hübner* Jagdrecht; 104. *Preyer* Spatzenfrühstück; 90. *Meissonnier* ein lesender Mann. — Im blauen Zimmer: 11. *Biard* Scene auf einer französischen Douane; 127. *Steffeck* Hunde im Vorzimmer; 93. *Meyerheim* Morgenstunde; 64. *Knauss* Bildniss des Begründers der Gallerie; 113. *R. Fleury* Kardinal mit Weltgeistlichen. — Im violet. Zimmer: 47. *Hildebrandt* Mondscheinlandschaft bei Rio Janeiro; 92. Meyerheim Harzermädchen; 99. *Pape* Schweizerlandschaft; 14. Rosa Bonheur Landschaft mit Vieh.

— Im grünen Salon: 34. *Hasenclever* Jobs im Examen; 37. *Derselbe* Jobs als Schulmeister; 9. *Begas* Mohrenwäsche; 2. *A. Achenbach* Landschaft; 18. *Delaroche* Seesturm.

Die ***Raczynski*'sche Gemälde-Sammlung** (Pl. 88, Eintr. S. 6) im Gräfl. Raczynski'schen Palais am Königsplatz, gleich r. vor dem Brandenburger Thor, besteht aus 122 Nummern, meist gewählte, grösstentheils neuere Bilder.

1. *Cornelius* Christus in der Vorhölle, 2. *Kaulbach* die Sage, 3. *Kaulbach's* Carton zur Hunnenschlacht (S. 21) bedeckt fast die ganze Wand, 4. *Cornelius* allegorische Gruppe, 5. *Overbeck* Sposalizio, 8. *Führich* Triumph Christi, 21. *Schadow* Tochter der Herodias, 22. *Stilke* Pilger in der Wüste, 27. *Schadow* Templer, 33. *Hildebrandt* Söhne Eduards, 37. *Kaulbach* Hirtenknabe aus Rom, 115. *Paul Delaroche* Pilger in Rom, 116. *Robert* Schnitter, 118. *Verboeckhoven* Stier, 131. *Teniers* (?) Quacksalber, 132. *Lepoitevin* Fischer am Strand. *Rubens* heil. Familie auf der Flucht (Zeichnung).

Das **Rauch-Museum**, im Lagerhaus (Pl. 69), Klosterstr. 76, Hof letzter Eingang links im Erdgeschoss (Eintr. s. S. 6), enthält eine vollständige Sammlung aller Rauch'schen Werke in Gypsabgüssen und Modellen. Einen grossen Theil dieser in einer ca. 210' langen Gallerie aufgestellten Sammlung bildet das Denkmal Friedrich's des Grossen (s. S. 8), dessen einzelne Gruppen sich hier genau betrachten lassen. Ferner beachtenswerth die Statuen von Kant, Thaer, York, Gneisenau, Blücher, Scharnhorst, 8 Victorien, die Moses-Gruppe vom Vorhof der Friedenskirche in Potsdam, etc.

Das **Deutsche Gewerbe-Museum** (Eintr. S. 6), Stallstrasse 7, unweit der Weidendammer Brücke (Pl. F. 3), enthält eine reichhaltige Sammlung von Mustern und Proben aus allen Zweigen des Handwerks und der Industrie, grossentheils auf der Pariser Ausstellung von 1867 angekauft und mit einer Modellir- und Zeichenschule verbunden.

Das **Landwirthschaftliche Museum**, Potsdamer Str. 24 und Schöneberger Str. 26 (Eintr. s. S. 6), eine Zusammenstellung der nordd. landw. Erzeugnisse, sowie neuer landw. Maschinen etc. ist für Fachleute von Interesse.

In dem neuen Stadttheil, der an der s.ö. Seite Berlins entstanden ist, erhebt sich ein grossartiges, 1847 vollendetes Gebäude, anscheinend ein Castell mit einer langen Vorderseite, aus welcher zwei Thürme aufsteigen, mit zwei Flügeln, ***Bethanien** (Pl. 13) genannt (Eintr. S. 6), Central-Diakonissen-Anstalt und Muster-Krankenhaus, unter der Leitung evangel. Diakonissen, „christlich gesinnter Jungfrauen zu christlicher Krankenpflege vereinigt". — Daneben die neue *St. Thomas Kirche*.

Das aus Beiträgen kathol. Confessionsverwandten 1854 erbaute **kathol. Krankenhaus** (Pl. 63), an der entgegengesetzten nördl. Seite der Stadt, Hamburger Strasse, wird von barmherzigen Schwestern geleitet. Das 1855 errichtete, mit einem Pensionat verbundene *kathol. Erziehungshaus*, in der Lindenstr., zugleich Waisenhaus für Mädchen und höhere Töchterschule, leiten Ursulinerinnen.

Das neue Krankenhaus der jüdischen Gemeinde, Auguststr. 15, *nach Entwürfen* von Knoblauch, ist seit 1861 eröffnet.

Am Halleschen Thor, auf dem Belle-Alliance-Platz, die **Friedenssäule** (Pl. 32), zu welcher im J. 1840 zum Gedächtniss des 25jähr. Friedens der Grundstein gelegt wurde, eine 22′ h. Granitsäule, oben eine Victoria von Rauch, in der Linken den Palmzweig, in der Rechten den Siegeskranz der Stadt zutragend. — Unweit des Belle-Alliance-Platzes, an der auf diesen mündenden Lindenstrasse, erhebt sich die 1835 von Schinkel erbaute *Sternwarte* (Eintr. S. 6, Pl. 98), mit einer bemerkenswerthen Kuppel.

Das Halle'sche Thor schliesst die 4250 Schritte (3/4 St.) lange *Friedrichsstrasse*, welche Berlin von S. nach N. durchschneidet und n. mit dem Oranienburger Thor endet. In der Nähe des letzteren, Oranienburger Str. 67, ist das Haus, in welchem *A. v. Humboldt* 1842—59 wohnte, durch eine Granittafel bezeichnet.

Vor dem Oranienburger Thor gleich r an der Chausseestrasse die grosse **Borsig**'sche **Maschinen-Fabrik** (3000 Arbeiter), an Wochentagen 12—2 Uhr zugänglich; weiterhin jenseit der Invalidenstrasse l. die drei stattlichen **Casernen** des Garde-Füsilier-Regiments (Pl. 24), jede 500′ lang, an Stelle der am 19. März 1848 abgebrannten Artillerie-Wagenhäuser erbaut. Die *Invalidenstrasse* führt r. zum Stettiner Bahnhof, l. zum Neuen Thor und Hamburger Bahnhof.

Vor dem Neuen Thor, von dem man über Louisenplatz, Louisenstrasse, Marschallsbrücke und Neue Wilhelmsstrasse in 20 Min. die Linden erreicht, liegt gleich n. der Invalidenstrasse die **königl. Eisengiesserei**, eine sehenswerthe Fabrik von Eisenwaaren aller Art, Schmucksachen, Statuetten etc. Eintr. gestattet (5 Sgr. an die Knappschaftskasse). Im Hof das **Museum für Bergbau- u. Hüttenkunde**, eine gewählte und gut geordnete Sammlung von Berg- und Hüttenerzeugnissen aus dem Gebiet des nordd. Bundes.

An die Eisengiesserei stösst unmittelbar westl. das *Invalidenhaus* (Pl. 37) mit Park. Im letzteren erhebt sich, dem Haupteingang des Invalidenhauses gegenüber, auf einem 19′ h. Fussgestell eine 101′ h. gusseiserne korinthische Säule, unten allegorische Hoch-Relief-Gruppen von *Albert Wolff*, oben von einem mächtigen Adler, 6′ h., 25½′ Flügelspannung, überragt: das 1854 eingeweihte ***National-Krieger-Denkmal** *„zum Gedächtniss der in den Jahren 1848 und 1849 treu ihrer Pflicht für König und Vaterland, Gesetz und Ordnung gefallenen Brüder und Waffengenossen, errichtet durch den Unterstützungs-Verein von Berg und Mark"*. Ihre Namen (475) sind auf Marmortafeln in der dreiseitigen Umfassungsmauer genannt. Eine eiserne Wendeltreppe führt auf 181 Stufen bis zu den Füssen des Adlers, von wo ein guter Ueberblick über Berlin, namentlich über das neue Berlin, s. Invalidenhaus, Hamburger Bahnhof, Zellengefängniss, Ulanen-Caserne, im Hintergrund das Fabrikdorf Moabit; nördl. die drei grossen Casernen (s. oben) besonders hervortretend. Die Stadt selbst *ist in Fabrik-Schornsteinrauch gehüllt.*

In der Nähe ein 30′ hoher Obelisk von schles. Marmor zur Erinnerung an den Untergang der preussischen Uebungs-Corvette *Amazone* im Nov. 1861 („den gefallenen Kindern die trauernden Eltern"). Das nordwestl. angrenzende Gebäude, dem Invaliden-Kirchhof gegenüber, ist die *Central-Turn-Anstalt*, zur Ausbildung von Turnlehrern.

Weiter jenseit des Canals, der gleich s. durch den *Humboldts-Hafen* mit der Spree in Verbindung steht, r. der *Hamburger Bahnhof* mit grosser Halle; dann folgt das 1847 vollendete *Zellen-Gefängniss* (Pl. 113) für 820 Gefangene (Eintr. s. S. 6) und die neue grosse *Caserne* des 2. Garde-Ulanen-Regiments. In dem w. anstossenden, grossentheils in den letzten Jahrzehnten neu entstandenen **Moabit** befinden sich zahlreiche Vergnügungslokale für die untern Klassen und ein zweites grosses Etablissement von *Borsig* (s. S. 29); sehenswerthe *Gewächshäuser* (Eintr. s. S. 6). Die *Johanneskirche* (Pl. 50) ist 1834 von Schinkel erbaut.

Unmittelbar vor dem Brandenburger Thor (S. 8) dehnt sich der ***Thiergarten** aus, ein $^3/_4$ St. l., $^1/_4$ St. br. Park mit stattlichen alten Bäumen, hier und da hübsche Wasserpartien, namentlich in der Nähe des zoolog. Gartens (S. 30). Die Landstrasse nach Charlottenburg theilt den Thiergarten in zwei ungleiche Hälften. Auf der Nordseite gleich r. vom Brandenburger Thor der weite *Königsplatz*, an dem östl. das *Raczynski*'sche *Palais* (S. 28), westl. das *Kroll*'sche *Etablissement* (Pl. 66, S. 5) und hinter diesem die unter dem Namen der *Zelte* bekannten Vergnügungsorte. In derselben Richtung, 15 Min. weiter westl., liegt an der Spree das königl. Schloss **Bellevue** (unzugänglich); die früher hier aufgestellte Sammlung von Bildern neuerer Meister ist jetzt an andere königl. Schlösser vertheilt. Gegenüber am rechten Ufer der Spree Moabit und die Borsig'sche Maschinenfabrik (s. oben). Unweit des westl. Endes des Thiergartens beginnt Charlottenburg (S. 30). An der Südseite auf halbem Wege zum Hofjäger (S. 5), in der Nähe der Luiseninsel, erhebt sich auf einem 18′ hohen Gestell mit *Hoch-Reliefs (Segnungen des Friedens) das ***Marmorstandbild Friedrich Wilhelm's III.** (Pl. 94), von Drake, der König im Ueberrock, welches 1849 die „dankbaren Bewohner Berlins" errichten liessen. Auf der *Luiseninsel* ein kleines von Schadow gearbeitetes Denkmal, von den Bewohnern des Thiergartens „ihrer heimkehrenden Königin" im J. 1809 nach der Rückkehr der königl. Familie aus Königsberg errichtet.

Der **zoologische Garten** (Pl. 116), am s.w. Ende des Thiergartens, hinter dem Hofjäger, 20 Min. Fahrens (s. S. 3) vom Brandenburger Thor, ist 1844 durch Versetzung der früher auf der Pfaueninsel bei Potsdam befindlichen Menagerie hierher begründet, und wird fortwährend durch neue Anschaffungen vergrössert. Er enthält auf einem grossen waldbedeckten und mit Anlagen durchschnittenen Raum Thiere jeglicher Gattung.

Links vom Eingang Lichtenstein's Büste, des Gründers des zool. Gartens. — Angrenzend n.w. das *Hippodrom.*

In der Nähe des zool. Gartens liegen die S. 5 genannten viel besuchten Vergnügungsorte *Moritzhof*, *Albrechtshof*, *Hofjäger* etc.

In der *Thiergartenstrasse* am Südrande des Thiergartens und den von dieser ausgehenden Strassen, *Lennéstr.*, *Bellevuestr.*, *Victoriastr.*, *Regentenstr.* etc. findet sich eine grosse Zahl schöner Privatwohnhäuser und geschmackvoller Villen.

Charlottenburg (Pferdebahn s. S. 3), jetzt eine Stadt mit an 12,000 Einw., erstreckt sich fast bis zum Westende des Thiergartens. Sie ist aus dem Dorf erwachsen, welches sich um das, 1696 von Schlüter für die Kurfürstin Sophie Charlotte erbaute Schloss angesiedelt hatte (1 St. westlich vom Brandenburger Thor, Fahrt und Eintr. s. S. 5). Im Schlossgarten, n.w. Seite (beim Eintritt links an der Orangerie hinab bis ans Ende, dann die Tannenallee rechts, 10 Min. Gehens vom Eintritt), liess König Friedrich Wilhelm III. einen Grabtempel *(„Mausoleum")* errichten und die Hülle seiner Gemahlin Luise († 19. Juli 1810) darin beisetzen; er selbst († 7. Juni 1840) ruht ebenfalls hier. Die **Marmorbilder der königl. Ehegatten, von Rauchs Meisterhand geschaffen, die edle Gestalt der Königin, der König in Uniform auf dem Feldmantel, auf zwei Sarkophagen, bilden eine Gruppe von ergreifender Wirkung (S. 38). Zu beiden Seiten *Kandelaber, rechts mit den 3 Parzen von Rauch, links von C. F. Tieck mit den Horen. Ausbau und Ausschmückung dieser würdigen Todtenhalle sind nach den Angaben König Friedrich Wilhelm's IV., dessen Herz in einer Marmorkapsel zu den Füssen seiner Eltern beigesetzt ist; das Crucifix ist von Achtermann in Rom. An den beiden Todestagen ist hier Gottesdienst. — Die beiden stattlichen Gebäude mit den Kuppelthürmen, dem Schloss gegenüber, sind *Casernen.* (Café Restaurant, auch Bier, im *Türkischen Zelt*, stark besucht, Berliner Strasse; bester Kaffe in *Zipter's Conditorei*, Berliner Str. links, Mitte; *Victoria Garten* u. a.)

Der ***botan. Garten** (Pl. 17, Eintr. S. 6), an der Potsdamer Chaussee, bei Schöneberg, 20 Min. vor dem Potsdamer Thor, mit 18 Gewächshäusern (darunter grossartiges Palmenhaus) und 16,000 verschiedenen Arten von Gewächsen, ist einer der reichsten Europa's, besonders an Palmen- und Cactusarten.

Am Stralower Thor (s.ö.) sind seit 1855 acht grosse Dampfmaschinen für die **Wasserleitung** (Pl. 112) thätig; sie treiben Spreewasser in grosse Behältnisse, namentlich in das grosse Wasserbecken vor dem Prenzlauer Thor, auf dem höchsten Punkt von Berlin (80′ über der Spree), welches einen grossen Theil der Häuser Berlins mit Wasser versorgt und die öffentlichen Brunnen speist. Grosse Wasch- und Badeanstalten, *Schillingsgasse 8 u. 9* u. a. stehen ebenfalls damit in Verbindung.

Kirchhöfe. Auf dem **Invalidenkirchhof* (Pl. 37), neben dem Hamburger Bahnhof, u. a. folgende Denkmäler:

Südl. Abtheilung: Generallieut. *v. Gagern* († 1846); Gen. d. Inf. *Du Moulin* († 1845); Feldmarschall *v. Boyen* († 1848); Gen. d. Cav. *v. Reyher* († 1857); Generallieut. *Friedr. v. Rauch* († 1850); Gen. d. Inf. *v. Wolzogen* († 1845); Gen. d. Inf. *v. Rauch* († 1841), *Fr. Friesen* († 1814), Lieut. und Adjutant im Lützow'schen Freicorps; Generallieut. *v. Witzleben* († 1837); Generallieutenant *Gerhardt v. Scharnhorst* († 1813), das 18′ h. Denkmal (in Marmor) 1826 errichtet „Scharnhorst die Waffengefährten von 1813" mit 4 Reliefs, nach Tiecks Entwurf, oben ein ruhender Löwe von Gusseisen; nebenan sein Sohn; Generallieut. *Wilhelm v. Scharnhorst* († 1850); Gen. d. Inf. *v. Schöler* († 1855); Gen. d. Inf. *v. Reiche* († 1855); Gen. d. Inf. *Hiller v. Gärtringen* († 1856); Generallieut. *v. Winterfeldt* († 1757), die Gebeine 1857 hier beigesetzt (in Marmor mit Medaillonbild). — Nördl. Abtheilung: Generallieut. *Georg Dubislav v. Pirch* († 1838) und Generallieut. *Otto Carl Lorenz v. Pirch* († 1824); Generallieut. *v. Köckritz* († 1821); Gen. d. Inf. Graf *Tauentzien v. Wittenberg* († 1824).

Vor dem *Oranienburger Thor* liegen gleich links drei Kirchhöfe; der erste ist der *Hedwigs-* oder *alte katholische Kirchhof*; auf dem zweiten, dem der *französischen Colonie*, etwa 50 Schritte vom Eingang, ruht *Ludwig Devrient* († 1832). Der dritte ist der *alte Dorotheenstädter Kirchhof*, mit den Denkmälern von:

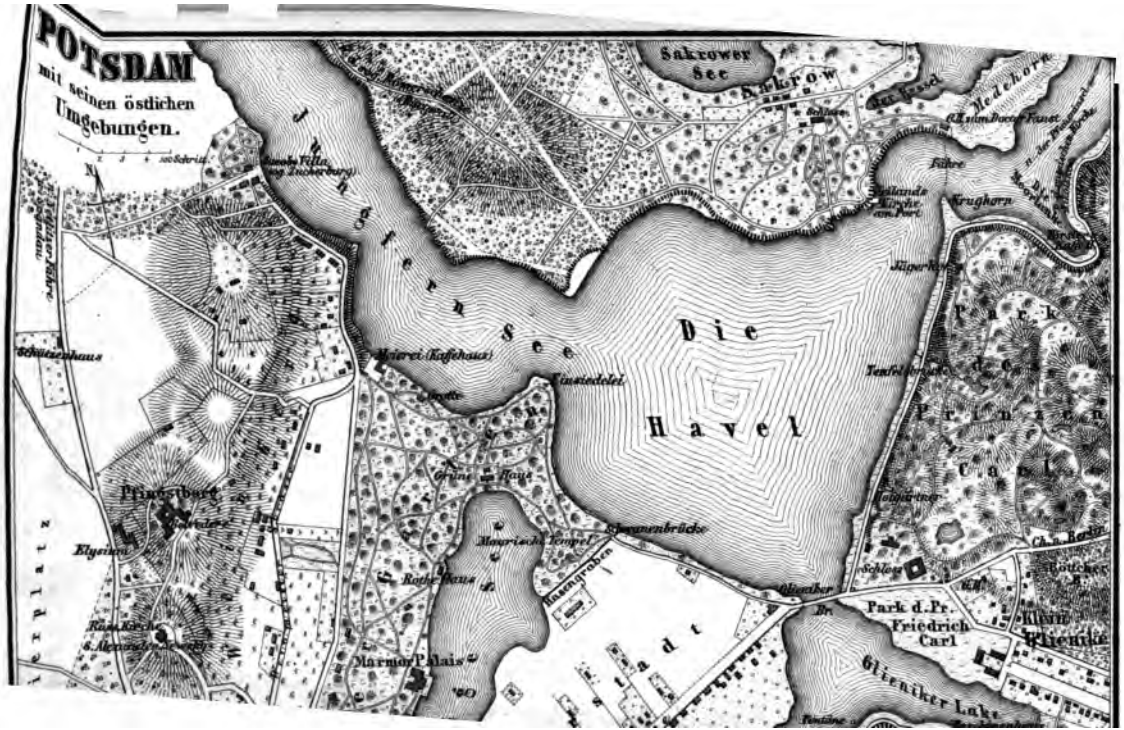
Schinkel († 1842), mit Medaillonbild; Grimin.-Gerichts-Director *Hitzig* († 1849); *Buttmann*, der Philolog († 1829); *Hufeland* († 1839); Bibliothekar *Biester* († 1816); *Gans*, der Jurist († 1839); *Schadow* „Bildhauer" († 1850) mit der Statuette; *Hegel* († 1831); *Fichte* († 1814), eine dreiseitige hohe Spitzsäule mit Medaillonbild; *Klenze*, der Jurist († 1838); *Amalie v. Imhof*, geb. *v. Helwig* († 1831), die Dichterin; *Rauch* († 1857), der berühmte Bildhauer; *Borsig* († 1854), der Maschinenbauer (S. 29), mit Büste in einem Marmortempel.

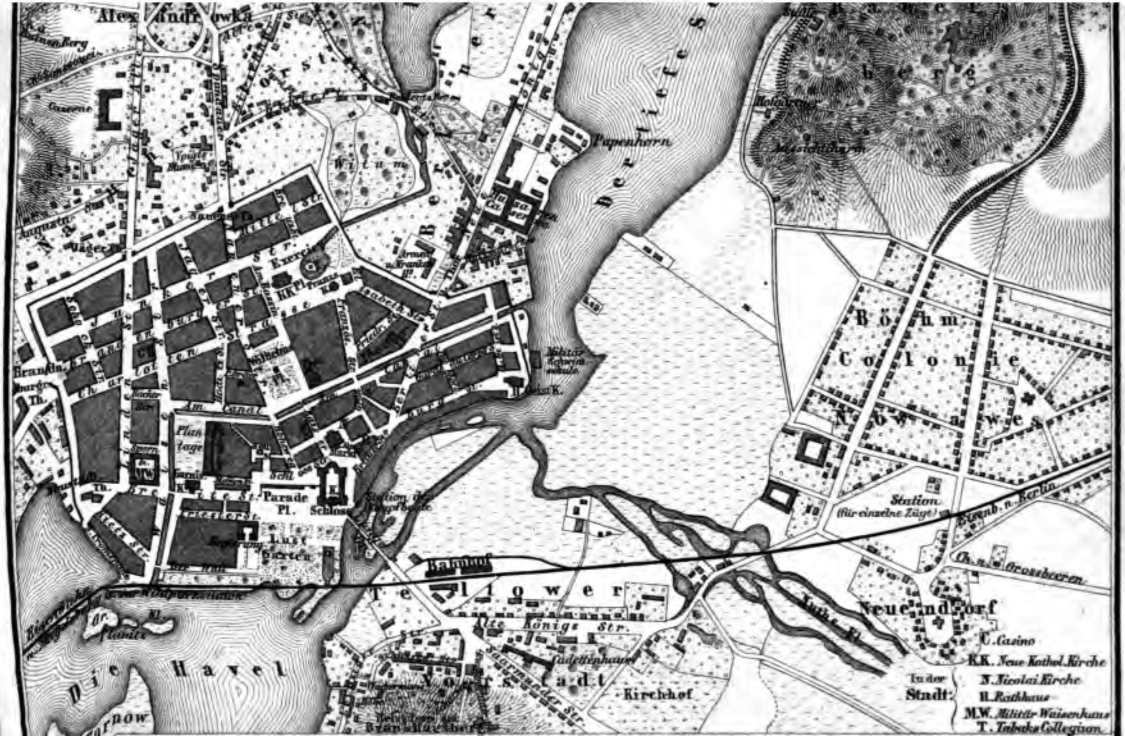
Vor dem (s.w.) *Halleschen Thor*, der Dragoner-Caserne gegenüber, sind zwei Kirchhöfe, der *neue Jerusalemer Kirchhof*, mit den Gräbern von *A. v. Chamisso* († 1838) und *E. Th. A. Hoffmann* († 1822). — Unmittelbar daneben ist der *alte Dreifaltigkeits-Kirchhof* mit dem Grabe (in der n.w. Ecke) von *F. Mendelssohn-Bartholdy* († 1847). — Etwa 15 Min. südlich, zwischen Kreuzberg und Hasenhaide, liegen wieder 4 Kirchhöfe nebeneinander; der westlichste ist der *neue Dreifaltigkeits-Kirchhof* mit den Gräbern von

Schleiermacher († 1834) mit Büste, *Marheineke* († 1846) mit Medaillonbild, und *Neander* († 1850); Minister *von Altenstein* († 1840); *Henr. Steffens* († 1845) mit Medaillonbild; *Carl Lachmann* († 1851) mit Medaillonbild; *Ludwig Tieck* († 1853), *Varnhagen von Ense* († 1858), Buchhändler *Georg Reimer* († 1842) und dessen Söhne *Karl Reimer* († 1858) und Dr. *Siegfried Reimer* († 1860).

Auf dem *Matthäi-Kirchhof*, zwischen dem Kreuzberg und dem botanischen Garten, ruhen der Staatsminister *C. O. von Raumer* († 1859), *Jacob* und *Wilhelm Grimm* († 1863 u. 1859) und der Oberappellations-Gerichts-Präsident *Aug. Wentzel* († 1860). — Auf dem *Petri-Kirchhof*, zwischen dem Landsberger und Frankfurter Thor, das Grab von *L. Rellstab* († 1860), Spitzsäule mit Medaillon.

Der **Kreuzberg**, ein Sandhügel an der s.w. Seite von Berlin, 1/4 St. vor dem Halleschen Thor (Omnibus s. S. 3), ist fast die einzige Anhöhe um Berlin, den besten Ueberblick gewährend. Auf dem Gipfel eine goth. 61′ h. **Spitzsäule* (Pl. 75) aus Gusseisen, *von König Friedrich* Wilhelm III. als Siegesdenkmal errichtet, am


POTSDAM
mit seinen östlichen
Umgebungen.
Sakrower
See
Sakrow
Medehorn
Fähre
Krughorn
Jägerhof
Die
Havel
Park
des
Prinzen
Carl
Schützenhaus
Meierei (Kaffehaus)
Einsiedelei
Grüne Haus
Pfingstberg
Elysium
Maurische Tempel
Schwanenbrücke
Rothe Haus
Hasengraben
Marmor Palais
Schloss
Park d. Pr.
Friedrich
Carl
Klein
Glienike
Glieniker Lake


Alexandrowka
Caserne
Papenhorn
Der tiefe See
Böhm. Colonie Nowawes
Station (für einzelne Züge)
Eisenb. n. Berlin
Ch. n. Grossbeeren
Neuendorf
Bahnhof
Teltower Vorstadt
Alte Königs Str.
Cadettenhaus
Kirchhof
Nuthe Fl.
Die Havel
Parade Pl.
Schloss
Lust Garten
Am Canal
Exercier Pl.
Militär Schwimmschule
C. Casino
K.K. Neue Kathol. Kirche
N. Nicolai Kirche
R. Rathhaus
M.W. Militär Waisenhaus
T. Tabaks Collegium
In der Stadt

30. Mai 1821 eingeweiht, Entwurf von Schinkel, Standbilder und Reliefs von Rauch, Tieck und Wichmann jun. Ein Invalide ist Hüter des Denkmals, er öffnet auf Verlangen (5 Sgr.) das Gitter.

Inschrift: *„Der König dem Volke, das auf seinen Ruf hochherzig Gut und Blut dem Vaterlande darbrachte, den Gefallenen zum Gedächtniss, den Lebenden zur Anerkennung, den künftigen Geschlechtern zur Nacheiferung.“* Ostseite: Hauptfigur (zur Erinn. an die Schlacht v. Gross-Görschen, 2. Mai 1813) Prinz von Hessen-Homburg, der blieb; zu den Seiten König Friedrich Wilhelm III. (Culm, 30. Aug.), Bülow (Dennewitz, 6. Sept.) — Nordseite: Siegesgöttin (Leipzig, 18. Oct.), York (Wartenburg, 3. Oct.), Kaiser Alexander (La Rothière, 1. Febr. 1814). — Westseite: Königin Luise (Paris, 30. März 1814), Prinz von Preussen (Bar sur Aube, 27. Febr. 1814). Prinz Wilhelm von Preussen, Bruder Friedrich Wilhelms III. (Laon, 9. März 1814). — Südseite: Kaiserin von Russland, geb. Prinzessin Charlotte von Preussen (Belle-Alliance, 18. Juni 1814), König Friedrich Wilhelm IV. als Kronprinz (Grossbeeren, 23. Aug. 1813), Sohn des Fürsten Blücher (Katzbach, 26. Aug. 1813).

An der Ostseite Berlins vor dem Landsberger und Königsthor der **Friedrichshain**, unter Friedrich Wilhelm IV. angelegt, mit den Gräbern der am 18. und 19. März 1848 beim Strassenkampf Gefallenen und einer Bronzebüste Friedrich des Grossen. Hübsche Aussicht auf die Stadt.

Unter den **Umgebungen** Berlins werden die beiden Spreedörfer *Stralow* und *Treptow*, $^3/_4$ St. s.ö. vor dem Köpenicker Thor (Omnibus s. S. 3), viel besucht; n. der *Gesundbrunnen* und *Pankow* (S. 85), in der Nähe Schloss *Schönhausen* mit Park und den schönsten Bäumen; w. **Charlottenburg* (S. 29) mit seinen zahlreichen Kaffewirthschaften und Vergnügungsorten. Alle diese Punkte müssen indess den anmuthigen Umgebungen von *Potsdam* weichen, seitdem diese durch die Eisenbahn so nahe gerückt sind.

Zu den lohnendsten Ausflügen (nur mit Wagen) gehört **Tegel* (2 M.), Eigenthum der Familie v. Humboldt, jetzt von einem Enkel W. v. Humboldt's bewohntes Schloss mit Park, früher Jagdschloss des grossen Kurfürsten, 1822 durch Schinkel umgebaut, im Stile einer römischen Villa. An den 4 Eckthürmen Reliefbilder der Winde, in den Nischen des Mittelbaues nach dem Garten zu Diana, Athene, eine Amazone und ein Faun. Auch das Innere mit trefflichen Kunstwerken geschmückt, sehr sehenswerth. Im Park die Grabstätte Wilhelms († 1835) und Alexanders († 1859) v. Humboldt: vor einem Hintergrunde von dunklen Tannen eine Granitsäule mit einer Wiederholung der im Innern befindlichen Statue der Hoffnung von Thorwaldsen.

2. Potsdam und Umgebungen.

Eisenbahn von Berlin nach Potsdam in 30—39 Min. für 21, 16, 10$^1/_2$ Sgr., Retourbillets mit 2täg. Gültigkeit 40, 30 und 20 Sgr. Im Sommer Sonntag, Dienstag, Donnerstag 3 U. Nachmittags, Sonntags auch 6 U. fr., Retour-Billet bis zur Wildpark-Station (*Restauration) 2. Kl. 28 Sgr., 3. Kl. 18 Sgr.

Droschke 1—2 Personen 5 Sgr., 3—4 Personen 7$^1/_2$ Sgr. Babelsberg 10 (3 oder 4 Pers. 15), die Rückfahrt, wenn solche innerhalb einer Stunde erfolgt, 5 oder 7$^1/_2$, für jede weitere Stunde 5 Sgr. Wartegeld; über Nowawess auf den Babelsberg ohne Unterbrechung hin und zurück, 1 bis 2 Pers. 20 Sgr., 3 bis 4 Pers. 1 Thlr., wird unterwegs 1 St. gehalten, 15 Sgr. für diese, Wartegeld für 2 bis 6 St. im Ganzen 1 Thlr. Neues *Palais 1 bis 2 Pers.* 7$^1/_2$ Sgr., 2 bis 4 Pers. 12$^1/_2$ Sgr. Pfaueninsel 1 bis

4 Pers. hin 25 Sgr., zurück 15 Sgr., wenn innerhalb einer Stunde, bei längerm Verweilen im Ganzen 1 Thlr. für die Rückfahrt. Sechs Stunden Fahrzeit kosten für 1 bis 4 Personen 2 Thlr.

Gesellschaftswagen zu 8 Personen stehen im Sommer auf dem Bahnhof bereit, den halben Tag 2 Thlr., den ganzen Tag 4 Thlr.

Plan, die Umgebungen von Potsdam rasch zu besichtigen: Eisenbahn bis zur Wildpark-Station, dann zu Fuss zum Neuen Palais (Inneres, Zimmer Friedrichs d. Gr.), durch den Garten (Rotunde, Freundschaftstempel) nach Charlottenhof (Gärtner-Wohnung, Bäder), japanisches Haus, Sanssouci (Fontaine, Friedenskirche, Schloss), durch den sizilianischen Garten, bei der Windmühle vorbei auf den Ruinenberg oder nach dem neuen Orangerie-Haus, dann zurück zum Obelisk. Diese Wanderung wird 3 bis 4 St. in Anspruch nehmen. Führer unnöthig. Bei beschränkter Zeit nimmt man nun eine Droschke und fährt durch die Stadt zu dem $1/2$ St. entfernten Bahnhof, um von da den nahen Brauhausberg zu besteigen, der namentlich bei Abendbeleuchtung eine der schönsten Aussichten auf Potsdam und dessen reizende Umgebung bietet, die keinenfalls versäumt werden darf. Wer aber Alles geniessen will, fährt vom Obelisk zum Pfingstberg, Marmor-Palais und weiter nach Glienicke (gute Restauration), und über den Babelsberg (Schloss besichtigen) zum Bahnhof, eine Fahrt von 3 St., wenn man sich nicht ungewöhnlich aufhält. Die Wasserkünste von Sanssouci springen Sonntag, Dienstag, Donnerstag von 3 U. bis zum Abend. Die Fontaine bei dem japan. Haus nur Sonntag von 11—12. Die Raphael'schen Copieen im Orangeriehaus sind Donnerstag und Sonntag von 4 U. Nachmittags, für Fremde täglich zu sehen. Der Castellan wohnt im Gebäude selbst.

Rauchen verboten in den königl. Gärten, wie auch im Lustgarten.

Trinkgelder in den königlichen oder prinzlichen Schlössern ein Einzelner 10—15 Sgr., mehrere Personen 1 Thlr.

Restauration im Potsdamer Bahnhof gut; ebenso im nahen Schützenhaus; Voigt's Blumengarten (auch table d'hôte), n. von der Stadt, nahe der russ. Colonie vor dem Nauener Thor, am Wege vom Pfingstberg nach Sanssouci; Hôtel Einsiedler (table d'hôte) in der Stadt beim Schloss; Dortschy vor dem Brandenburger Thor nahe bei Sanssouci. *Wackermann's Höh' auf dem Brauhausberg (S. 40).

Frühstückstuben: Lehmann am Markt, Hormess am Wilhelmsplatz.

Kaffe, Bier und kleinere Erfrischungen: Wildpark-Station (s. S. 33), der Invalide hinter dem neuen Palais, Drachenhäuschen bei Belvedere; Bierhalle von *Schröder und Köhne* nahe am Bahnhof.

Gasthöfe. Einsiedler Z. 20, L. 5, B. $7 1/2$ Sgr.; Deutsches Haus.

Potsdam, zweite königl. Residenz, in schönster Lage, an der *Havel*, die hier einen See bildet, von bewaldeten Hügeln umgeben, mit 42,863 Einw. (1500 Kath.) und 7000 M. Besatzung, durch den grossen Kurfürsten gegründet, verdankt seinen Glanz Friedrich dem Grossen. Potsdam war zu seiner Zeit eine Stadt der Paläste, nicht allein wegen der vier königl. Schlösser, sondern weil selbst die Privathäuser von ihm mit wahrhaft königl. Aufwand nach berühmten Gebäuden angelegt wurden.

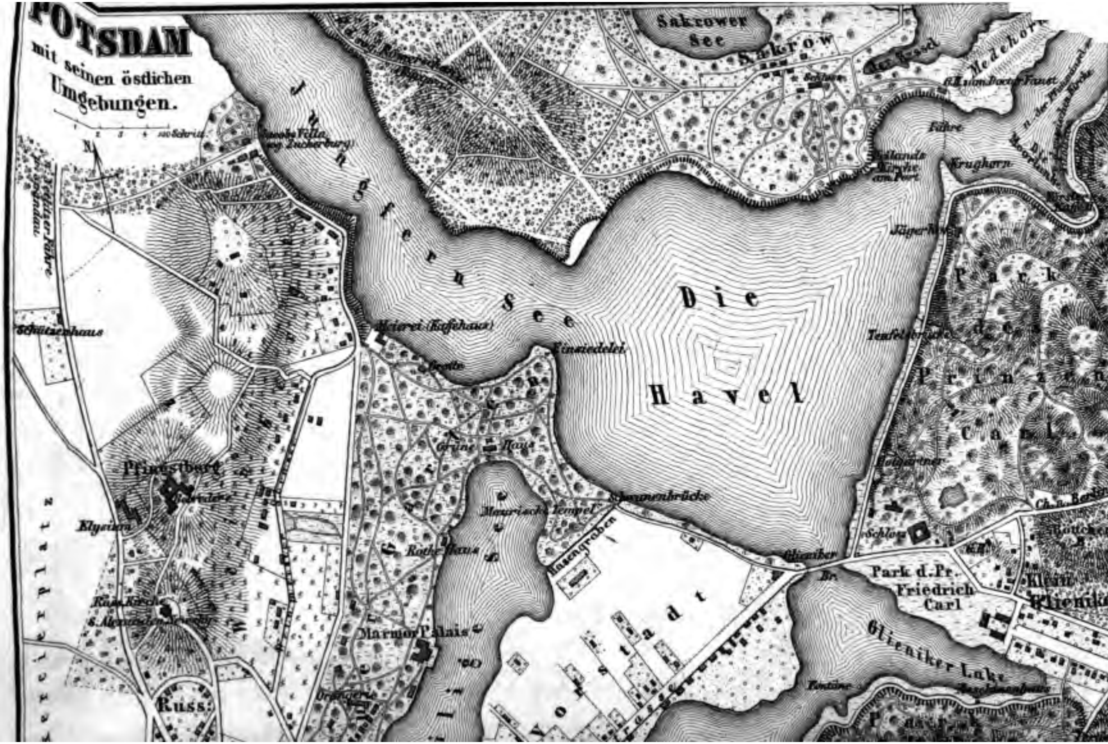
Unmittelbar an der 350′ l. *Langen Brücke*, die vom Bahnhof in die Stadt führt, gelangt man durch eine offene Einfahrt in den von zwei Säulenreihen eingefassten **Lustgarten**. Links ein 340′ l., 140′ br. Bassin mit einer Insel und grosser Gruppe, Thetis und Neptun auf dem Muschelwagen; in der Nähe die Büsten von Boyen, York, Tauentzien, Blücher, Bülow, Kleist, *v. d. Knesebeck, weiter* Müffling, Graf Brandenburg, Prinz Ludwig *Ferdinand und Prinz* August von Preussen, Gneisenau, Kaiser

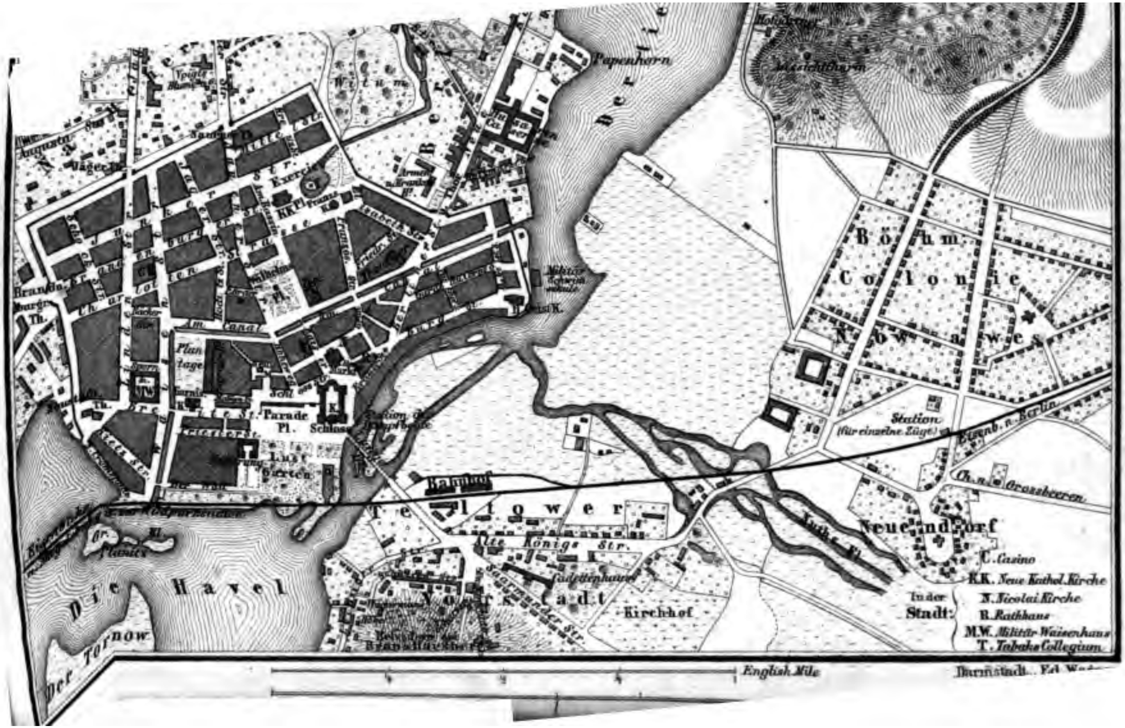
Alexander I., Scharnhorst, sämmtlich in Erz von *Rauch;* ausserdem 6 Geschütze der preuss. Regenten vom grossen Kurfürsten bis auf Friedrich Wilhelm III. An der Nordseite steht eine Reihe mythologischer Figuren, zu Anfang des vorigen Jahrhunderts aus Holland durch Erbschaft hierher gelangt, ohne besondern Werth. Im Lustgarten ist Sonntags um 11 Uhr Wachtparade mit Musik.

Das angrenzende königl. **Residenzschloss** (Castellan im Hof links, Trinkg. S. 34), 1660 bis 1701 aufgeführt, ist vorzugsweise wegen der Erinnerungen an Friedrich II. sehenswerth. Seine Zimmer sind unverändert geblieben, sein mit Tinte befleckter Schreibtisch, ein Bücherschrank mit franz. Werken, Musikpult, Stühle und Sopha, deren seidene Ueberzüge fast abgerissen sind von seinen Hunden und später von Reliquien-Jägern, Hut, Schärpe, Augenschirm. Neben dem Schlafzimmer ein kleines Cabinet mit doppelten Thüren, in welchem ein Tisch vermittelst einer Fallthür hinabgelassen werden konnte. Hier speiste der König zuweilen mit vertrauten Freunden, ohne dass das Gespräch von Bedienten gehört werden konnte, da die Speisen auf jenem Schenktisch aufgetragen wurden. Auch die Zimmer Friedrich Wilhelms III. mit mancherlei Soldaten- und Schlachtbildern und den Fahnen und Standarten der Potsdamer Regimenter, ferner die Zimmer seiner Gemahlin, der Königin Luise, sind unverändert, die weissen Vorhänge sind grau geworden, die Zeit hat ihnen die Trauerfarbe gegeben. In den von Friedrich Wilhelm IV. bewohnt gewesenen Räumen manche hübsche neuere Bilder, im Eingangszimmer: *Kalkreuth*, Grossglockner, Rudolphsthurm am Hallstädter See, Dachstein in Oberösterreich, Schloss Stahleck bei Bacharach, *Hoegg* Kirche zu Alken an der Mosel; in den folgenden Zimmern Bilder von *Hasenpflug*, *Sohn*, *Begas*, *Klöber*, *Polack*, *Gudin* u. a.

Die ***Nicolaikirche**, dem Schloss gegenüber, von Schinkel und Persius 1830—1837 erbaut, hat durch Stüler und Prüfer (1842—1850) eine mächtige, durch ein eisernes Gerippe gebildete Kuppel von 74′ Durchmesser und 42′ Höhe erhalten. Das Giebelfeld der Eingangs-Säulenhalle ist mit einer Hautrelief-Darstellung der Bergpredigt geschmückt, von Kiss (S. 13) nach Schinkels Angaben ausgeführt. Im Innern ein grosses Frescobild auf Goldgrund, Christus mit den Aposteln und Evangelisten, nach Schinkels Entwurf unter Cornelius Leitung gemalt, neuerdings auch noch andere sehr reiche bildliche Darstellungen in der Kuppel und den Gewölbebogen. Einlass durch den Küster Schäfer, rechts neben der Kirche im Predigerhaus. Schöne Aussicht über Stadt und Gegend von der offenen Säulenhalle der Kuppel.

Das nahe **Rathhaus**, 1754 nach dem Amsterdamer erbaut, trägt auf seinem Giebel einen grossen aus Kupfer getriebenen vergoldeten Atlas mit der Weltkugel. Am *Obelisk* vor dem Rathhaus, 74′ hoch, in einem Medaillon-Relief die Brustbilder des *Grossen Kurfürsten* und der drei ersten Könige, Friedrich I.,


POTSDAM
mit seinen östlichen
Umgebungen.
Sakrower See
Sakrow
Schloss
Medehorn
Fähre
Krughorn
Jägerhof
Die Havel
See
Meierei (Kaffehaus)
Einsiedelei
Grüne Haus
Mauriscke Tempel
Schwanenbrücke
Rothe Haus
Marmor Palais
Pfingstberg
Belvedere
Elysium
Russ. Kirche
Russ.
Schützenhaus
Teufelsbrücke
Park des Prinzen Carl
Schloss
Ch. n. Berlin
Glienicker Br.
Park d. Pr. Friedrich Carl
Klein Glienike
Glieniker Lake
Fontaine
Hasengraben
Orangerie


Papenhorn
Böhm. Colonie Nowawes
Station (für einzelne Züge)
Eisenb. n. Berlin
Ch. n. Grossbeeren
Neuendorf
Bahnhof
Teltower Vorstadt
Alte Königs Str.
Kirchhof
Die Havel
Der Tornow
Parade Pl.
Schloss
Lust Garten
Am Canal
Plan tage
Exercier
Wilhelm Pl.
C. Casino
KK. Neue Kathol. Kirche
N. Nicolai Kirche
R. Rathhaus
M.W. Militär Waisenhaus
T. Tabaks Collegium
In der Stadt:
English Mile

30. Mai 1821 eingeweiht, Entwurf von Schinkel, Standbilder und Reliefs von Rauch, Tieck und Wichmann jun. Ein Invalide ist Hüter des Denkmals, er öffnet auf Verlangen (5 Sgr.) das Gitter.

Inschrift: „*Der König dem Volke, das auf seinen Ruf hochherzig Gut und Blut dem Vaterlande darbrachte, den Gefallenen zum Gedächtniss, den Lebenden zur Anerkennung, den künftigen Geschlechtern zur Nacheiferung.*" Ostseite: Hauptfigur (zur Erinn. an die Schlacht v. Gross-Görschen, 2. Mai 1813) Prinz von Hessen-Homburg, der blieb; zu den Seiten König Friedrich Wilhelm III. (Culm, 30. Aug.), Bülow (Dennewitz, 6. Sept.) — Nordseite: Siegesgöttin (Leipzig, 18. Oct.), York (Wartenburg, 3. Oct.), Kaiser Alexander (La Rothière, 1. Febr. 1814). — Westseite: Königin Luise (Paris, 30. März 1814), Prinz von Preussen (Bar sur Aube, 27. Febr. 1814). Prinz Wilhelm von Preussen, Bruder Friedrich Wilhelms III. (Laon, 9. März 1814). — Südseite: Kaiserin von Russland, geb. Prinzessin Charlotte von Preussen (Belle-Alliance, 18. Juni 1814), König Friedrich Wilhelm IV. als Kronprinz (Grossbeeren, 23. Aug. 1813), Sohn des Fürsten Blücher (Katzbach, 26. Aug. 1813).

An der Ostseite Berlins vor dem Landsberger und Königsthor der **Friedrichshain**, unter Friedrich Wilhelm IV. angelegt, mit den Gräbern der am 18. und 19. März 1848 beim Strassenkampf Gefallenen und einer Bronzebüste Friedrich des Grossen. Hübsche Aussicht auf die Stadt.

Unter den **Umgebungen** Berlins werden die beiden Spreedörfer *Stralow* und *Treptow*, 3/4 St. s.ö. vor dem Köpenicker Thor (Omnibus s. S. 3), viel besucht; n. der *Gesundbrunnen* und *Pankow* (S. 85), in der Nähe Schloss *Schönhausen* mit Park und den schönsten Bäumen; w. **Charlottenburg* (S. 29) mit seinen zahlreichen Kaffewirthschaften und Vergnügungsorten. Alle diese Punkte müssen indess den anmuthigen Umgebungen von *Potsdam* weichen, seitdem diese durch die Eisenbahn so nahe gerückt sind.

Zu den lohnendsten Ausflügen (nur mit Wagen) gehört **Tegel* (2 M.), Eigenthum der Familie v. Humboldt, jetzt von einem Enkel W. v. Humboldt's bewohntes Schloss mit Park, früher Jagdschloss des grossen Kurfürsten, 1822 durch Schinkel umgebaut, im Stile einer römischen Villa. An den 4 Eckthürmen Reliefbilder der Winde, in den Nischen des Mittelbaues nach dem Garten zu Diana, Athene, eine Amazone und ein Faun. Auch das Innere mit trefflichen Kunstwerken geschmückt, sehr sehenswerth. Im Park die Grabstätte Wilhelms († 1835) und Alexanders († 1859) v. Humboldt: vor einem Hintergrunde von dunklen Tannen eine Granitsäule mit einer Wiederholung der im Innern befindlichen Statue der Hoffnung von Thorwaldsen.

2. Potsdam und Umgebungen.

Eisenbahn von Berlin nach Potsdam in 30—39 Min. für 21, 16, 10 1/2 Sgr., Retourbillets mit 2täg. Gültigkeit 40, 30 und 20 Sgr. Im Sommer Sonntag, Dienstag, Donnerstag 3 U. Nachmittags, Sonntags auch 6 U. fr., Retour-Billet bis zur Wildpark-Station (*Restauration) 2. Kl. 28 Sgr., 3. Kl. 18 Sgr.

Droschke 1—2 Personen 5 Sgr., 3—4 Personen 7 1/2 Sgr. Babelsberg 10 (3 oder 4 Pers. 15), die Rückfahrt, wenn solche innerhalb einer Stunde erfolgt, 5 oder 7 1/2, für jede weitere Stunde 5 Sgr. Wartegeld; über Nowawess auf den Babelsberg ohne Unterbrechung hin und zurück, 1 bis 2 Pers. 20 Sgr., 3 bis 4 Pers. 1 Thlr., wird unterwegs 1 St. gehalten, 15 Sgr. für diese, Wartegeld für 2 bis 6 St. im Ganzen 1 Thlr. Neues Palais *1 bis 2 Pers.* 7 1/2 Sgr., 2 bis 4 Pers. 12 1/2 Sgr. Pfaueninsel 1 bis

4 Pers. hin 25 Sgr., zurück 15 Sgr., wenn innerhalb einer Stunde, bei längerm Verweilen im Ganzen 1 Thlr. für die Rückfahrt. Sechs Stunden Fahrzeit kosten für 1 bis 4 Personen 2 Thlr.

Gesellschaftswagen zu 8 Personen stehen im Sommer auf dem Bahnhof bereit, den halben Tag 2 Thlr., den ganzen Tag 4 Thlr.

Plan, die Umgebungen von Potsdam rasch zu besichtigen: Eisenbahn bis zur Wildpark-Station, dann zu Fuss zum Neuen Palais (Inneres, Zimmer Friedrichs d. Gr.), durch den Garten (Rotunde, Freundschaftstempel) nach Charlottenhof (Gärtner-Wohnung, Bäder), japanisches Haus, Sanssouci (Fontaine, Friedenskirche, Schloss), durch den sizilianischen Garten, bei der Windmühle vorbei auf den Ruinenberg oder nach dem neuen Orangerie-Haus, dann zurück zum Obelisk. Diese Wanderung wird 3 bis 4 St. in Anspruch nehmen. Führer unnöthig. Bei beschränkter Zeit nimmt man nun eine Droschke und fährt durch die Stadt zu dem $1/2$ St. entfernten Bahnhof, um von da den nahen Brauhausberg zu besteigen, der namentlich bei Abendbeleuchtung eine der schönsten Aussichten auf Potsdam und dessen reizende Umgebung bietet, die keinenfalls versäumt werden darf. Wer aber Alles geniessen will, fährt vom Obelisk zum Pfingstberg, Marmor-Palais und weiter nach Glienicke (gute Restauration), und über den Babelsberg (Schloss besichtigen) zum Bahnhof, eine Fahrt von 3 St., wenn man sich nicht ungewöhnlich aufhält. Die Wasserkünste von Sanssouci springen Sonntag, Dienstag, Donnerstag von 3 U. bis zum Abend. Die Fontaine bei dem japan. Haus nur Sonntag von 11—12. Die Raphael'schen Copieen im Orangeriehaus sind Donnerstag und Sonntag von 4 U. Nachmittags, für Fremde täglich zu sehen. Der Castellan wohnt im Gebäude selbst.

Rauchen verboten in den königl. Gärten, wie auch im Lustgarten.

Trinkgelder in den königlichen oder prinzlichen Schlössern ein Einzelner 10—15 Sgr., mehrere Personen 1 Thlr.

Restauration im Potsdamer Bahnhof gut; ebenso im nahen Schützenhaus; Voigt's Blumengarten (auch table d'hôte), n. von der Stadt, nahe der russ. Colonie vor dem Nauener Thor, am Wege vom Pfingstberg nach Sanssouci; Hôtel Einsiedler (*table d'hôte) in der Stadt beim Schloss; Dortschy vor dem Brandenburger Thor nahe bei Sanssouci. *Wackermann's Höh' auf dem Brauhausberg (S. 40).

Frühstückstuben: Lehmann am Markt, Hormess am Wilhelmsplatz.

Kaffe, Bier und kleinere Erfrischungen: Wildpark-Station (s. S. 33), der Invalide hinter dem neuen Palais, Drachenhäuschen bei Belvedere; Bierhalle von *Schröder und Köhne* nahe am Bahnhof.

Gasthöfe. Einsiedler Z. 20, L. 5, B. $7 1/2$ Sgr.; Deutsches Haus.

Potsdam, zweite königl. Residenz, in schönster Lage, an der *Havel*, die hier einen See bildet, von bewaldeten Hügeln umgeben, mit 42,863 Einw. (1500 Kath.) und 7000 M. Besatzung, durch den grossen Kurfürsten gegründet, verdankt seinen Glanz Friedrich dem Grossen. Potsdam war zu seiner Zeit eine Stadt der Paläste, nicht allein wegen der vier königl. Schlösser, sondern weil selbst die Privathäuser von ihm mit wahrhaft königl. Aufwand nach berühmten Gebäuden angelegt wurden.

Unmittelbar an der 350′ l. *Langen Brücke*, die vom Bahnhof in die Stadt führt, gelangt man durch eine offene Einfahrt in den von zwei Säulenreihen eingefassten **Lustgarten.** Links ein 340′ l., 140′ br. Bassin mit einer Insel und grosser Gruppe, Thetis und Neptun auf dem Muschelwagen; in der Nähe die Büsten von Boyen, York, Tauentzien, Blücher, Bülow, Kleist, *v. d. Knesebeck,* weiter Müffling, Graf Brandenburg, Prinz Ludwig *Ferdinand und* Prinz August von Preussen, Gneisenau, Kaiser

Alexander I., Scharnhorst, sämmtlich in Erz von *Rauch;* ausserdem 6 Geschütze der preuss. Regenten vom grossen Kurfürsten bis auf Friedrich Wilhelm III. An der Nordseite steht eine Reihe mythologischer Figuren, zu Anfang des vorigen Jahrhunderts aus Holland durch Erbschaft hierher gelangt, ohne besondern Werth. Im Lustgarten ist Sonntags um 11 Uhr Wachtparade mit Musik.

Das angrenzende königl. **Residenzschloss** (Castellan im Hof links, Trinkg. S. 34), 1660 bis 1701 aufgeführt, ist vorzugsweise wegen der Erinnerungen an Friedrich II. sehenswerth. Seine Zimmer sind unverändert geblieben, sein mit Tinte befleckter Schreibtisch, ein Bücherschrank mit franz. Werken, Musikpult, Stühle und Sopha, deren seidene Ueberzüge fast abgerissen sind von seinen Hunden und später von Reliquien-Jägern, Hut, Schärpe, Augenschirm. Neben dem Schlafzimmer ein kleines Cabinet mit doppelten Thüren, in welchem ein Tisch vermittelst einer Fallthür hinabgelassen werden konnte. Hier speiste der König zuweilen mit vertrauten Freunden, ohne dass das Gespräch von Bedienten gehört werden konnte, da die Speisen auf jenem Schenktisch aufgetragen wurden. Auch die Zimmer Friedrich Wilhelms III. mit mancherlei Soldaten- und Schlachtbildern und den Fahnen und Standarten der Potsdamer Regimenter, ferner die Zimmer seiner Gemahlin, der Königin Luise, sind unverändert, die weissen Vorhänge sind grau geworden, die Zeit hat ihnen die Trauerfarbe gegeben. In den von Friedrich Wilhelm IV. bewohnt gewesenen Räumen manche hübsche neuere Bilder, im Eingangszimmer: *Kalkreuth*, Grossglockner, Rudolphsthurm am Hallstädter See, Dachstein in Oberösterreich, Schloss Stahleck bei Bacharach, *Hoegg* Kirche zu Alken an der Mosel; in den folgenden Zimmern Bilder von *Hasenpflug*, *Sohn*, *Begas*, *Klöber*, *Polack*, *Gudin* u. a.

Die ***Nicolaikirche**, dem Schloss gegenüber, von Schinkel und Persius 1830—1837 erbaut, hat durch Stüler und Prüfer (1842—1850) eine mächtige, durch ein eisernes Gerippe gebildete Kuppel von 74′ Durchmesser und 42′ Höhe erhalten. Das Giebelfeld der Eingangs-Säulenhalle ist mit einer Hautrelief-Darstellung der Bergpredigt geschmückt, von Kiss (S. 13) nach Schinkels Angaben ausgeführt. Im Innern ein grosses Frescobild auf Goldgrund, Christus mit den Aposteln und Evangelisten, nach Schinkels Entwurf unter Cornelius Leitung gemalt, neuerdings auch noch andere sehr reiche bildliche Darstellungen in der Kuppel und den Gewölbebogen. Einlass durch den Küster Schäfer, rechts neben der Kirche im Predigerhaus. Schöne Aussicht über Stadt und Gegend von der offenen Säulenhalle der Kuppel.

Das nahe **Rathhaus**, 1754 nach dem Amsterdamer erbaut, trägt auf seinem Giebel einen grossen aus Kupfer getriebenen vergoldeten Atlas mit der Weltkugel. Am *Obelisk* vor dem Rathhaus, 74′ hoch, in einem Medaillon-Relief die Brustbilder des Grossen Kurfürsten und der drei ersten Könige, Friedrich I.,

30. Mai 1821 eingeweiht, Entwurf von Schinkel, Standbilder und Reliefs von Rauch, Tieck und Wichmann jun. Ein Invalide ist Hüter des Denkmals, er öffnet auf Verlangen (5 Sgr.) das Gitter.

Inschrift: „*Der König dem Volke, das auf seinen Ruf hochherzig Gut und Blut dem Vaterlande darbrachte, den Gefallenen zum Gedächtniss, den Lebenden zur Anerkennung, den künftigen Geschlechtern zur Nacheiferung.*" Ostseite: Hauptfigur (zur Erinn. an die Schlacht v. Gross-Görschen, 2. Mai 1813) Prinz von Hessen-Homburg, der blieb; zu den Seiten König Friedrich Wilhelm III. (Culm, 30. Aug.), Bülow (Dennewitz, 6. Sept.) — Nordseite: Siegesgöttin (Leipzig, 18. Oct.), York (Wartenburg, 3. Oct.), Kaiser Alexander (La Rothière, 1. Febr. 1814). — Westseite: Königin Luise (Paris, 30. März 1814), Prinz von Preussen (Bar sur Aube, 27. Febr. 1814). Prinz Wilhelm von Preussen, Bruder Friedrich Wilhelms III. (Laon, 9. März 1814). — Südseite: Kaiserin von Russland, geb. Prinzessin Charlotte von Preussen (Belle-Alliance, 18. Juni 1814), König Friedrich Wilhelm IV. als Kronprinz (Grossbeeren, 23. Aug. 1813), Sohn des Fürsten Blücher (Katzbach, 26. Aug. 1813).

An der Ostseite Berlins vor dem Landsberger und Königsthor der **Friedrichshain**, unter Friedrich Wilhelm IV. angelegt, mit den Gräbern der am 18. und 19. März 1848 beim Strassenkampf Gefallenen und einer Bronzebüste Friedrich des Grossen. Hübsche Aussicht auf die Stadt.

Unter den **Umgebungen** Berlins werden die beiden Spreedörfer *Stralow* und *Treptow*, $^3/_4$ St. s.ö. vor dem Köpenicker Thor (Omnibus s. S. 3), viel besucht; n. der *Gesundbrunnen* und *Pankow* (S. 85), in der Nähe Schloss *Schönhausen* mit Park und den schönsten Bäumen; w. **Charlottenburg* (S. 29) mit seinen zahlreichen Kaffewirthschaften und Vergnügungsorten. Alle diese Punkte müssen indess den anmuthigen Umgebungen von *Potsdam* weichen, seitdem diese durch die Eisenbahn so nahe gerückt sind.

Zu den lohnendsten Ausflügen (nur mit Wagen) gehört **Tegel* (2 M.), Eigenthum der Familie v. Humboldt, jetzt von einem Enkel W. v. Humboldt's bewohntes Schloss mit Park, früher Jagdschloss des grossen Kurfürsten, 1822 durch Schinkel umgebaut, im Stile einer römischen Villa. An den 4 Eckthürmen Reliefbilder der Winde, in den Nischen des Mittelbaues nach dem Garten zu Diana, Athene, eine Amazone und ein Faun. Auch das Innere mit trefflichen Kunstwerken geschmückt, sehr sehenswerth. Im Park die Grabstätte Wilhelms († 1835) und Alexanders († 1859) v. Humboldt: vor einem Hintergrunde von dunklen Tannen eine Granitsäule mit einer Wiederholung der im Innern befindlichen Statue der Hoffnung von Thorwaldsen.

2. Potsdam und Umgebungen.

Eisenbahn von Berlin nach Potsdam in 30—39 Min. für 21, 16, $10^1/_2$ Sgr., Retourbillets mit 2täg. Gültigkeit 40, 30 und 20 Sgr. Im Sommer Sonntag, Dienstag, Donnerstag 3 U. Nachmittags, Sonntags auch 6 U. fr., Retour-Billet bis zur Wildpark-Station (*Restauration) 2. Kl. 28 Sgr., 3. Kl. 18 Sgr.

Droschke 1—2 Personen 5 Sgr., 3—4 Personen $7^1/_2$ Sgr. Babelsberg 10 (3 oder 4 Pers. 15), die Rückfahrt, wenn solche innerhalb einer Stunde erfolgt, 5 oder $7^1/_2$, für jede weitere Stunde 5 Sgr. Wartegeld; über Nowawess auf den Babelsberg ohne Unterbrechung hin und zurück, 1 bis 2 Pers. 20 Sgr., 3 bis 4 Pers. 1 Thlr., wird unterwegs 1 St. gehalten, *15 Sgr. für diese*, Wartegeld für 2 bis 6 St. im Ganzen 1 Thlr. Neues *Palais 1 bis 2 Pers.* $7^1/_2$ Sgr., 2 bis 4 Pers. $12^1/_2$ Sgr. Pfaueninsel 1 bis

4 Pers. hin 25 Sgr., zurück 15 Sgr., wenn innerhalb einer Stunde, bei längerm Verweilen im Ganzen 1 Thlr. für die Rückfahrt. Sechs Stunden Fahrzeit kosten für 1 bis 4 Personen 2 Thlr.

Gesellschaftswagen zu 8 Personen stehen im Sommer auf dem Bahnhof bereit, den halben Tag 2 Thlr., den ganzen Tag 4 Thlr.

Plan, die Umgebungen von Potsdam rasch zu besichtigen: Eisenbahn bis zur Wildpark-Station, dann zu Fuss zum Neuen Palais (Inneres, Zimmer Friedrichs d. Gr.), durch den Garten (Rotunde, Freundschaftstempel) nach Charlottenhof (Gärtner-Wohnung, Bäder), japanisches Haus, Sanssouci (Fontaine, Friedenskirche, Schloss), durch den sizilianischen Garten, bei der Windmühle vorbei auf den Ruinenberg oder nach dem neuen Orangerie-Haus, dann zurück zum Obelisk. Diese Wanderung wird 3 bis 4 St. in Anspruch nehmen. Führer unnöthig. Bei beschränkter Zeit nimmt man nun eine Droschke und fährt durch die Stadt zu dem $^1/_2$ St. entfernten Bahnhof, um von da den nahen Brauhausberg zu besteigen, der namentlich bei Abendbeleuchtung eine der schönsten Aussichten auf Potsdam und dessen reizende Umgebung bietet, die keinenfalls versäumt werden darf. Wer aber Alles geniessen will, fährt vom Obelisk zum Pfingstberg, Marmor-Palais und weiter nach Glienicke (gute Restauration), und über den Babelsberg (Schloss besichtigen) zum Bahnhof, eine Fahrt von 3 St., wenn man sich nicht ungewöhnlich aufhält. Die Wasserkünste von Sanssouci springen Sonntag, Dienstag, Donnerstag von 3 U. bis zum Abend. Die Fontaine bei dem japan. Haus nur Sonntag von 11—12. Die Raphael'schen Copieen im Orangeriehaus sind Donnerstag und Sonntag von 4 U. Nachmittags, für Fremde täglich zu sehen. Der Castellan wohnt im Gebäude selbst.

Rauchen verboten in den königl. Gärten, wie auch im Lustgarten.

Trinkgelder in den königlichen oder prinzlichen Schlössern ein Einzelner 10—15 Sgr., mehrere Personen 1 Thlr.

Restauration im Potsdamer Bahnhof gut; ebenso im nahen Schützenhaus; Voigt's Blumengarten (auch table d'hôte), n. von der Stadt, nahe der russ. Colonie vor dem Nauener Thor, am Wege vom Pfingstberg nach Sanssouci; Hôtel Einsiedler (*table d'hôte) in der Stadt beim Schloss; Dortschy vor dem Brandenburger Thor nahe bei Sanssouci. *Wackermann's Höh' auf dem Brauhausberg (S. 40).

Frühstückstuben: Lehmann am Markt, Hormess am Wilhelmsplatz.

Kaffe, Bier und kleinere Erfrischungen: Wildpark-Station (s. S. 33), der Invalide hinter dem neuen Palais, Drachenhäuschen bei Belvedere; Bierhalle von *Schröder und Köhne* nahe am Bahnhof.

Gasthöfe. Einsiedler Z. 20, L. 5, B. $7^1/_2$ Sgr.; Deutsches Haus.

Potsdam, zweite königl. Residenz, in schönster Lage, an der *Havel*, die hier einen See bildet, von bewaldeten Hügeln umgeben, mit 42,863 Einw. (1500 Kath.) und 7000 M. Besatzung, durch den grossen Kurfürsten gegründet, verdankt seinen Glanz Friedrich dem Grossen. Potsdam war zu seiner Zeit eine Stadt der Paläste, nicht allein wegen der vier königl. Schlösser, sondern weil selbst die Privathäuser von ihm mit wahrhaft königl. Aufwand nach berühmten Gebäuden angelegt wurden.

Unmittelbar an der 350′ l. *Langen Brücke*, die vom Bahnhof in die Stadt führt, gelangt man durch eine offene Einfahrt in den von zwei Säulenreihen eingefassten **Lustgarten.** Links ein 340′ l., 140′ br. Bassin mit einer Insel und grosser Gruppe, Thetis und Neptun auf dem Muschelwagen; in der Nähe die *Büsten von Boyen*, York, Tauentzien, Blücher, Bülow, Kleist, *v. d. Knesebeck*, weiter Müffling, Graf Brandenburg, Prinz Ludwig *Ferdinand und* Prinz August von Preussen, Gneisenau, Kaiser

Alexander I., Scharnhorst, sämmtlich in Erz von *Rauch;* ausserdem 6 Geschütze der preuss. Regenten vom grossen Kurfürsten bis auf Friedrich Wilhelm III. An der Nordseite steht eine Reihe mythologischer Figuren, zu Anfang des vorigen Jahrhunderts aus Holland durch Erbschaft hierher gelangt, ohne besondern Werth. Im Lustgarten ist Sonntags um 11 Uhr Wachtparade mit Musik.

Das angrenzende königl. **Residenzschloss** (Castellan im Hof links, Trinkg. S. 34), 1660 bis 1701 aufgeführt, ist vorzugsweise wegen der Erinnerungen an Friedrich II. sehenswerth. Seine Zimmer sind unverändert geblieben, sein mit Tinte befleckter Schreibtisch, ein Bücherschrank mit franz. Werken, Musikpult, Stühle und Sopha, deren seidene Ueberzüge fast abgerissen sind von seinen Hunden und später von Reliquien-Jägern, Hut, Schärpe, Augenschirm. Neben dem Schlafzimmer ein kleines Cabinet mit doppelten Thüren, in welchem ein Tisch vermittelst einer Fallthür hinabgelassen werden konnte. Hier speiste der König zuweilen mit vertrauten Freunden, ohne dass das Gespräch von Bedienten gehört werden konnte, da die Speisen auf jenem Schenktisch aufgetragen wurden. Auch die Zimmer Friedrich Wilhelms III. mit mancherlei Soldaten- und Schlachtbildern und den Fahnen und Standarten der Potsdamer Regimenter, ferner die Zimmer seiner Gemahlin, der Königin Luise, sind unverändert, die weissen Vorhänge sind grau geworden, die Zeit hat ihnen die Trauerfarbe gegeben. In den von Friedrich Wilhelm IV. bewohnt gewesenen Räumen manche hübsche neuere Bilder, im Eingangszimmer: *Kalkreuth*, Grossglockner, Rudolphsthurm am Hallstädter See, Dachstein in Oberösterreich, Schloss Stahleck bei Bacharach, *Hoegg* Kirche zu Alken an der Mosel; in den folgenden Zimmern Bilder von *Hasenpflug, Sohn, Begas, Klöber, Polack, Gudin* u. a.

Die ***Nicolaikirche**, dem Schloss gegenüber, von Schinkel und Persius 1830—1837 erbaut, hat durch Stüler und Prüfer (1842—1850) eine mächtige, durch ein eisernes Gerippe gebildete Kuppel von 74′ Durchmesser und 42′ Höhe erhalten. Das Giebelfeld der Eingangs-Säulenhalle ist mit einer Hautrelief-Darstellung der Bergpredigt geschmückt, von Kiss (S. 13) nach Schinkels Angaben ausgeführt. Im Innern ein grosses Frescobild auf Goldgrund, Christus mit den Aposteln und Evangelisten, nach Schinkels Entwurf unter Cornelius Leitung gemalt, neuerdings auch noch andere sehr reiche bildliche Darstellungen in der Kuppel und den Gewölbebogen. Einlass durch den Küster Schäfer, rechts neben der Kirche im Predigerhaus. Schöne Aussicht über Stadt und Gegend von der offenen Säulenhalle der Kuppel.

Das nahe **Rathhaus**, 1754 nach dem Amsterdamer erbaut, trägt auf seinem Giebel einen grossen aus Kupfer getriebenen vergoldeten Atlas mit der Weltkugel. Am *Obelisk* vor dem Rathhaus, 74′ hoch, in einem Medaillon-Relief die Brustbilder des *Grossen Kurfürsten* und der drei ersten Könige, Friedrich I.,

Friedrich Wilhelm I., Friedrich II. Gleich davor neben dem Schloss der neu ausgebaute *Palast Barberini* mit grossen Versammlungssälen für Kunst- und wissenschaftliche Vereine.

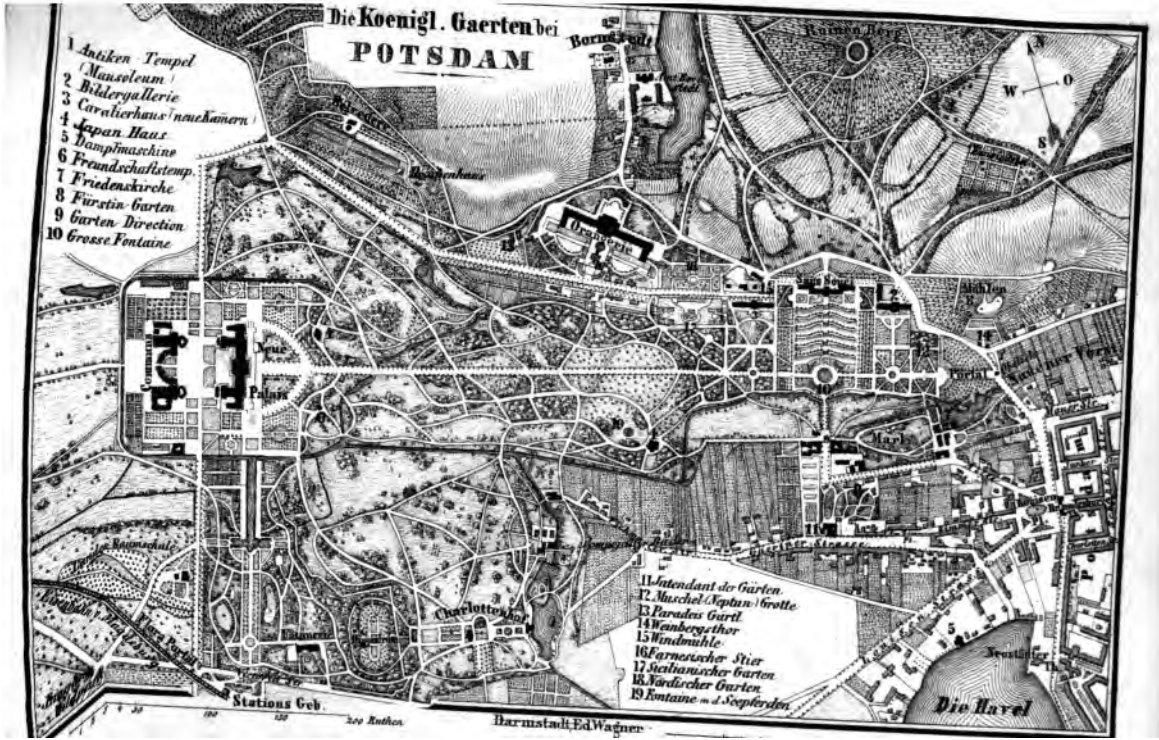
In der **Garnisonkirche**, an der Westseite der Stadt, ruht in einem Gewölbe ebener Erde unter der Kanzel Friedrich d. Gr., neben ihm sein Vater Friedrich Wilhelm I., der Erbauer der Kirche. Zu beiden Seiten der Kanzel hängen französ., bayrische und württembergische Fahnen, 1813—1815 erobert; auf den Chören Gedächtnisstafeln der Gebliebenen und das Namensverzeichniss der Besitzer des Eisernen Kreuzes im Garde-Corps; hinter der Kanzel werden in 3 Mahagoni-Truhen die Uniformen der 3 Monarchen aufbewahrt, welche von diesen während des Feldzugs von 1813 getragen wurden. Der Thurm hat ein Glockenspiel, das beim Schlag der vollen und der halben Stunden spielt. Der Hofküster wohnt gegenüber, Breitestr. 32; Trinkg. 5 bis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Auf dem Wilhelmsplatz erhebt sich das von Kiss entworfene ***Standbild Friedrich Wilhelm's III.**, mit der Inschrift: *„Dem Vater des Vaterlandes die dankbare Vaterstadt."*

Von Gebäuden wären noch zu nennen: das grosse *Militär-Waisenhaus;* das *Casino*, 1822—1824 von Schinkel erbaut; die *französische Kirche*, 1752 nach dem Pantheon in Rom erbaut; das *Schauspielhaus;* die *Husaren-Caserne;* das *Civil-Waisenhaus.*

Vor dem (westl.) Brandenburger Thor führt eine Allee rechts nach ***Sanssouci.** Am Eingang, vom Bahnhof $\frac{1}{2}$ St. Gehens, erhebt sich die neue ***Friedenskirche** (Pl. 7), im Basilikenstil nach den Plänen von Persius 1850 vollendet, mit 3 Schiffen (das mittlere 87′ l., 31′ br.) und unverhüllter Holzdecke als Hängewerk, mit einem Mosaikbild aus einer Kirche zu Murāno bei Venedig. In einer Gruft vor der Altarnische ruht Friedrich Wilhelm IV. († 1861). Im Vorhof **Rietschels* Pietas (des Heilands entseelter Körper mit der trauernden Mutter); gegenüber **Rauchs* Mosesgruppe (der von Aaron und Hur gestützte Moses erfleht den Sieg); dann eine galvanoplastische Nachbildung des *Thorwaldsen'*schen auferstandenen Christus. Der 130′ hohe Glockenthurm steht nach Art der italienischen ganz frei.

Schreitet man durch das Gitterthor in den Garten, so gelangt man bald an die ***grosse Fontaine** (Pl. 10), deren Wasser 120 F. hoch steigen (S. 34), während im Hauptgang und in dessen nächster Umgebung sowie im sizilianischen Garten an verschiedenen Stellen andere Künste sich befinden, deren eine das Wasser einer grossen Glasglocke ähnlich sich senken lässt. Die Porphyrbüste des Paŏlo Giordāno, Herzogs von Bracciano, eines im Mittelalter berühmten Söldnerhäuptlings, welche vor dem grossen Becken aufgestellt ist, soll Friedrich II. angeblich für 20,000 Thlr. erworben haben. *Die Franzosen* hatten sie nach Paris mitgenommen. Von *den 12 Figuren, die das* Becken einschliessen, sind nur die beiden *der Terrasse nächsten* bemerkenswerth: Venus von Pigalle, dem


Die Koenigl. Gaerten bei
POTSDAM
1 Antiken Tempel (Mausoleum)
2 Bildergallerie
3 Cavalierhaus (neue Kamern)
4 Japan Haus
5 Dampfmaschine
6 Freundschaftstemp.
7 Friedenskirche
8 Fürstin Garten
9 Garten Direction
10 Grosse Fontaine
11 Intendant der Gärten
12 Muschel (Neptun) Grotte
13 Paradeis Gärtl
14 Weinbergsthor
15 Windmühle
16 Farnesischer Stier
17 Sicilianischer Garten
18 Nordischer Garten
19 Fontaine m. d. Seepferden
Neue Palais
Communs
Charlottenhof
Stations Geb.
Die Havel
Darmstadt, Ed. Wagner

berühmten Pariser Bildhauer, in der Mitte des vor. Jahrh. gearbeitet, und eine von Begas gefertigte Nachbildung des im Berliner Museum befindlichen ebenfalls Pigalle'schen Mercurs.

Eine ansehnliche 60′ hohe breite Treppe, durch 6 *Terrassen* abgetheilt, führt bei der grossen Fontaine aus dem Park zum Schloss. Am östl. Ende der obersten Terrasse liegen Friedrichs des Grossen Windspiele und Schlachtrosse unter Steinplatten begraben. Dies war sein Lieblings-Aufenthalt.

Das ***Schloss**, auf einer, Stadt und Umgebung überragenden Anhöhe, liess er 1745—1747 erbauen und wohnte fast ausschliesslich darin. Es stand an 50 Jahre leer, bis König Friedrich Wilhelm IV., welcher hier am 2. Januar 1861 starb, ihm neuen Glanz verlieh. Gegenwärtig bewohnt es dessen Wittwe, die Königin Elisabeth. Seine grösste Bedeutung hat es durch die zahlreichen Erinnerungen an Friedrich d. Gr., dessen Zimmer meist noch im frühern Zustand sich befinden. Eine Uhr, welche er selbst aufzuziehen pflegte, blieb im Augenblick des Todes (17. Aug. 1786) stehen. Die Zeiger weisen noch auf 20 Min. nach 2 Uhr. An dem Sessel, in welchem er gestorben, sind noch die Blutspuren von dem letzten Aderlass. Das Bildniss von Pesne, im 56. Lebensjahr gemalt, soll das einzige sein, zu dem er gesessen hat.

Die in einem abgesonderten Gebäude befindliche *Bildergallerie* (Pl. 2) hat ihre bessern Bilder an das Berliner Museum abgegeben und besitzt jetzt nur noch Copien derselben. Das *Cavalierhaus* (Pl. 3, neue Kammern) war im Winter Orangeriehaus, im Sommer franz. Theater. In der Nähe ist der sogen. *sizilianische Garten* mit tropischen Gewächsen, Wasserkünsten und Statuen (u. a. E. Wolff, wasserschöpfendes Mädchen); hinter demselben der *nordische Garten* (das *Pinetum*).

Weiter westlich ist in den letzten Jahren ein mit den beiden vorspringenden Flügeln im Ganzen etwa 1000′ l. ***Orangeriehaus** im florent. Styl aufgeführt, von dessen beiden Thürmen über dem Mittelbau schöne *Aussicht, solchen zu empfehlen, welche nicht weiter gehen wollen. In einem Saal ebener Erde einige 40 meist treffliche *Copien Raphael'scher Bilder* (Eintr. S. 34); die königl. Wohngemächer zu beiden Seiten des Saals und die *Theehalle* enthalten gleichfalls viele Kunstwerke in Marmor etc. Vom *Belvedere*, an der n.w. Spitze der Gärten jenseit des Paradiesgartens, beim Drachenhause auch hübsche Aussicht.

Gleich hinter Sanssouci liegt die bekannte *Windmühle* (Pl. 15), den Nachkommen jenes Müllers gehörig, der sich weigerte, sie Friedrich II. abzutreten. Ein Weg führt von hier in 15 Min. auf den *Ruinenberg*, eine Anhöhe mit künstlichen Ruinen, die das grosse, 150′ im Durchmesser haltende, 15′ tiefe Becken verbergen, aus welchem die Wasserwerke von Sanssouci gespeist werden. *Das Wasser wird aus der Havel durch Dampfmaschinen hierher getrieben.* Vom Thurm (129 Stufen, 3 Sgr. Trinkg.) we[illegible]

und schöne *Aussicht auf den vielfach hervortretenden Spiegel der Havel, die Pfaueninsel, Glienicke, Babelsberg, auf Potsdam, Sanssouci und das neue Dorf Bornstädt mit königl. Amtsgebäuden und einer neuen Kirche im Basilikenstyl mit freistehendem Thurm.

Ein fast $^1/_2$ St. langer Baumgang durchschneidet Garten und Park von Sanssouci von Osten nach Westen. Vor dem östlichen Portal steht der *Obelisk* (S. 35). Diesem nördlich gegenüber ist in Form eines Triumphbogens ein *Weinbergs-Thor* (Pl. 14), *„1851 erbaut, 106 Jahre nach der Gründung von Sanssouci“*, mit Reliefs aus gebranntem Thon von Schievelbein und Bläser, die Rückkehr des Prinzen von Preussen aus dem badischen Feldzug darstellend; nach der Gartenseite die Inschrift: *„Dem Feldherrn der Führer und Krieger, welche den Aufruhr in der Rheinpfalz und in Baden 1849 besiegten.“*

Garten und Park von Sanssouci zeichnen sich durch prächtige Anlagen und stattliche Bäume aus. In der Nähe des östl. Portals ist die *Muschel-* oder *Neptunsgrotte* (Pl. 12). Das *chines.* oder *japanische Haus* (Pl. 4) nannte Friedrich II. seinen Affensaal, wegen der allenthalben angemalten Affen; der an der Decke scheint, je nachdem man rechts oder links steht, in die Schranken oder hinauszuspringen. Aehnliche optische Täuschungen wiederholen sich noch an verschiedenen Stellen. In demselben u. a. eine kostbare Spieluhr, ein Geschenk der Marquise v. Pompadour an Friedrich II. In der Nähe ein grosser Springbrunnen mit 6 colossalen Seepferden, von Kiss entworfen. Der *Antikentempel* (Pl. 1), eine kleine Nachbildung der Rotunda in Rom, beim Neuen Palais nördlich, enthält das *Marmorbild der Königin Luise (S. 29), von Rauch zum zweitenmale und vollendeter gefertigt. Der Castellan des N. Palais öffnet ihn auf Verlangen. In der offenen Säulenrotunde des *Freundschaftstempels* (Pl. 6), beim N. Palais südlich, ist die Statue der Markgräfin von Baireuth, Schwester des grossen Friedrich, sitzend dargestellt.

Am westl. Ende des langen Baumgangs erhebt sich das ***Neue Palais** (Vorderseite 680′ l.), dessen Bau Friedrich II. im J. 1763, gleich nach beendigtem siebenjährigen Krieg begann, und mit einem Aufwand von mehreren Millionen Thalern vollendete.

Es enthält an 200 zum Theil reich geschmückte Zimmer. In der Vorhalle eine grosse vom Kaiser Nicolaus geschenkte Porzellan-Vase. Der Grottensaal ist mit Muscheln, die Friese sind mit Mineralienstufen und edlen Steinen eingelegt. In den oberen Räumen einzelne gute Bilder: *Tintoretto* Danae, *Poussin* Moses, *Domenichino* Artemisia, *Guido Reni* Cleopatra, Maria, *Tizian* Christus zu Emmaus, *Rubens* Anbetung der Könige. In den Zimmern Friedrichs d. Gr. sein Arbeitstisch, Lichtscheere, in der *Bibliothek seine Handschrift („Eloge du sieur La Mettrie“)*, auch ein von *ihm gezeichnetes Bildniss* Voltaire's. Das Theater hat Raum für 600 Personen. *Im* Concert- und Tanzsaal u. a. Guido Reni Lucretia, Diogenes, *Luca Giordano Urtheil des* Paris und Raub der Sabinerinnen. Der Marmorsaal *ist 100′ l., 60′ br., 40′ hoch.*

Vor dem Neuen Palais westlich sind die sogen. *Communs*, ehemals Gebäude für die Dienerschaft, jetzt Caserne des Lehr-Infanterie-Bataillons, eines aus allen Regimentern des Heeres zusammengesetzten Truppentheils, dessen Mannschaften jedes Jahr erneuert werden, um Uebereinstimmung in Handhabung des Exercier-Reglements herbeizuführen. Im linken Seitengebäude wohnt der Obercastellan, welcher das Neue Palais und den Antikentempel zeigt. — Unweit der Communs eine Restauration.

An den Park von Sanssouci grenzt, 20 Min. s.ö. vom Neuen Palais, ***Charlottenhof**, nach 1826 von Schinkel aus einem einfachen Landhaus zur ital. Villa umgeschaffen. In der Nähe der Villa ist ein altröm. offenes Badehaus aufgeführt, darin ein kostbares Badegefäss aus Bandjaspis. Castellan im Souterrain.

Im Norden der Stadt Potsdam, etwa 15 Min. vom Jäger- oder vom Nauener Thor, ist die russ. Colonie **Alexandrowka**, aus 11 russ. Wohngebäuden, einer griech. Capelle, der Wohnung des Popen und einem Wirthshaus bestehend, im J. 1826 von König Friedrich Wilhelm III. angelegt, um den damals beim 1. Garde-Regiment angestellten russ. Sängern einen ihrer Heimath entsprechenden Wohnsitz anzuweisen.

In der Nähe, östlich, ist der *neue Garten* mit dem ***Marmor-Palais**, 1786—1796 von König Friedrich Wilhelm II. erbaut, von Friedrich Wilhelm IV. vollendet. In einem der Zimmer starb Friedrich Wilhelm II. am 16. Nov. 1797.

Unter der kleinen offenen, nach dem Garten gerichteten Säulenhalle Arabesken nach *Kolbe's* und *Hesse's* Entwürfen, Gegenstände aus dem Nibelungenlied; darüber von *Lompeck* a tempera gemalte Landschaften aus dem Schauplatz des Nibelungenlieds, links (Rhein) Aachen, Speyer, Worms, Island, Drachenfels, Lorch, Bacharach, Trier, Metz, Pfalz bei Caub, Köln; rechts (Donau) Wien, die Hunnenburg, Passau, Melk, Traisenmauer, Aggstein, Persenbeug, Pechlarn, Pressburg, Theben, Buda-Pesth. In den verschiedenen Räumen im Innern neuere Bilder, aegypt. u. griech. Landschaften von *Frey* u. *Eichhorn*, grosse mytholog. Darstellungen von *Klöber*, dann neuere Bildhauerwerke, Büsten und Statuetten von *Thorwaldsen*, *Canova*, *Hopfgarten*, *Drake*, *Wolf*, *Troschel*, *Wichmann*, *Meyer*, *Tassard*. In einem Zimmer die Bildnisse von Boeckh, C. Ritter, Link, A. v. Humboldt, Leop. von Buch, Felix Mendelssohn, Meyerbeer, Ideler, Bessel, Spontini, Jac. Grimm, Schelling, Cornelius, Schinkel, Ludw. Tieck, Rauch, Schadow, Radowitz, alle von *Begas* gemalt. — Die 50 Schritte entfernte Küche, von aussen einem in den Heiligen-See versunkenen Tempel ähnlich, ist durch einen unterirdischen Gang mit dem Marmor-Palais verbunden.

Auf dem nahen ***Pfingstberg** ein grossartig angelegtes decoratives Gebäude, dessen beide Thürme (152 Stufen) bestiegen werden können und eine weite Aussicht gewähren über die Stadt und die Havel hinweg bis Berlin, Spandau, Nauen und Brandenburg, namentlich schön bei Abendbeleuchtung. Ein guter Fahrweg führt hinauf. Am südlichen Fuss des Pfingstbergs ist der grosse *Exercierplatz*.

Am linken Ufer der Havel, an der Berliner Landstrasse, liegt *bei dem Dorf* **Glienicke** (gute Restauration) ein dem Prinzen

Friedrich Wilhelm I., Friedrich II. Gleich davor neben dem Schloss der neu ausgebaute *Palast Barberini* mit grossen Versammlungssälen für Kunst- und wissenschaftliche Vereine.

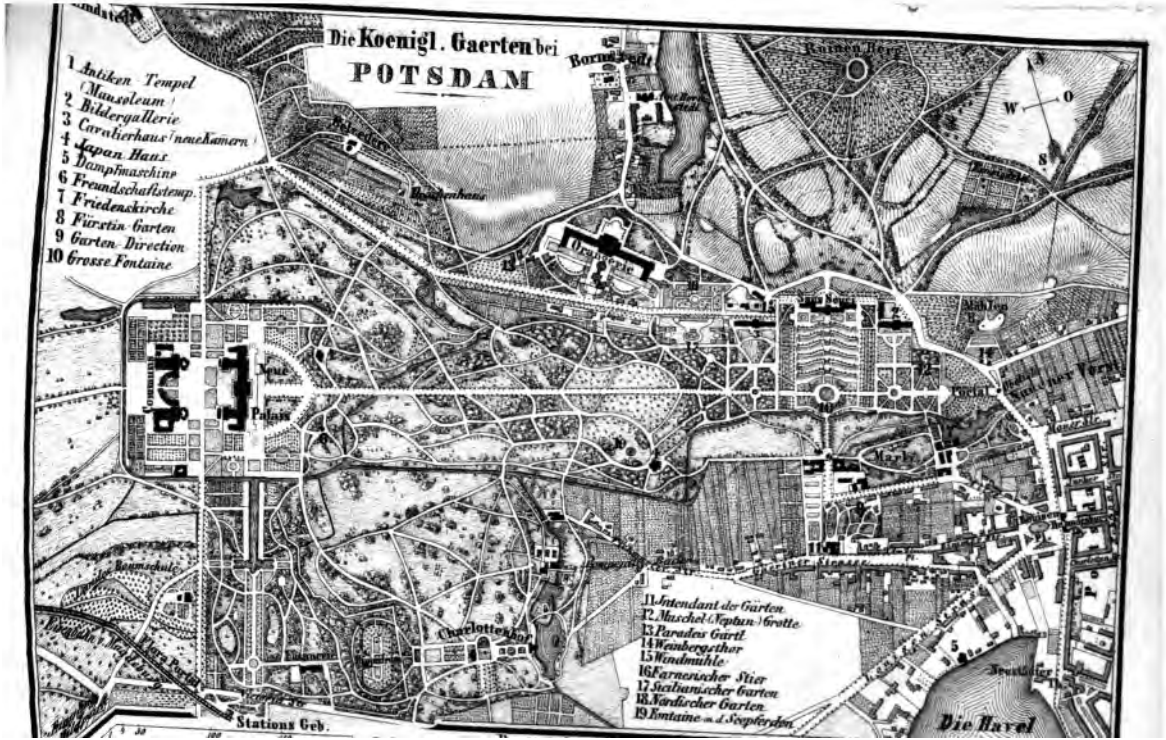
In der **Garnisonkirche**, an der Westseite der Stadt, ruht in einem Gewölbe ebener Erde unter der Kanzel Friedrich d. Gr., neben ihm sein Vater Friedrich Wilhelm I., der Erbauer der Kirche. Zu beiden Seiten der Kanzel hängen französ., bayrische und württembergische Fahnen, 1813—1815 erobert; auf den Chören Gedächtnisstafeln der Gebliebenen und das Namensverzeichniss der Besitzer des Eisernen Kreuzes im Garde-Corps; hinter der Kanzel werden in 3 Mahagoni-Truhen die Uniformen der 3 Monarchen aufbewahrt, welche von diesen während des Feldzugs von 1813 getragen wurden. Der Thurm hat ein Glockenspiel, das beim Schlag der vollen und der halben Stunden spielt. Der Hofküster wohnt gegenüber, Breitestr. 32; Trinkg. 5 bis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Auf dem Wilhelmsplatz erhebt sich das von Kiss entworfene ***Standbild Friedrich Wilhelm's III.**, mit der Inschrift: *„Dem Vater des Vaterlandes die dankbare Vaterstadt."*

Von Gebäuden wären noch zu nennen: das grosse *Militär-Waisenhaus;* das *Casino*, 1822—1824 von Schinkel erbaut; die *französische Kirche*, 1752 nach dem Pantheon in Rom erbaut; das *Schauspielhaus;* die *Husaren-Caserne;* das *Civil-Waisenhaus.*

Vor dem (westl.) Brandenburger Thor führt eine Allee rechts nach ***Sanssouci.** Am Eingang, vom Bahnhof $\frac{1}{2}$ St. Gehens, erhebt sich die neue ***Friedenskirche** (Pl. 7), im Basilikenstil nach den Plänen von Persius 1850 vollendet, mit 3 Schiffen (das mittlere 87′ l., 31′ br.) und unverhüllter Holzdecke als Hängewerk, mit einem Mosaikbild aus einer Kirche zu Murano bei Venedig. In einer Gruft vor der Altarnische ruht Friedrich Wilhelm IV. († 1861). Im Vorhof **Rietschels* Pietas (des Heilands entseelter Körper mit der trauernden Mutter); gegenüber **Rauchs* Mosesgruppe (der von Aaron und Hur gestützte Moses erfleht den Sieg); dann eine galvanoplastische Nachbildung des *Thorwaldsen'*schen auferstandenen Christus. Der 130′ hohe Glockenthurm steht nach Art der italienischen ganz frei.

Schreitet man durch das Gitterthor in den Garten, so gelangt man bald an die ***grosse Fontaine** (Pl. 10), deren Wasser 120 F. hoch steigen (S. 34), während im Hauptgang und in dessen nächster Umgebung sowie im sizilianischen Garten an verschiedenen Stellen andere Künste sich befinden, deren eine das Wasser einer grossen Glasglocke ähnlich sich senken lässt. Die Porphyrbüste des Paolo Giordano, Herzogs von Bracciano, eines im Mittelalter berühmten Söldnerhäuptlings, welche vor dem grossen Becken *aufgestellt ist,* soll Friedrich II. angeblich für 20,000 Thlr. erworben *haben. Die Franzosen* hatten sie nach Paris mitgenommen. Von *den 12 Figuren, die das* Becken einschliessen, sind nur die beiden *der Terrasse nächsten* bemerkenswerth: Venus von Pigalle, dem


Die Koenigl. Gaerten bei
POTSDAM
1 Antiken Tempel (Mausoleum)
2 Bildergallerie
3 Cavalierhaus (neue Kamern)
4 Japan Haus
5 Dampfmaschine
6 Freundschaftstemp.
7 Friedenskirche
8 Fürstin Garten
9 Garten Direction
10 Grosse Fontaine
11 Intendant der Garten
12 Muschel (Neptun) Grotte
13 Paradies Gärtl.
14 Weinbergsthor
15 Windmühle
16 Farnesischer Stier
17 Sicilianischer Garten
18 Nordischer Garten
19 Fontaine m. d. Seepferden
Neue Palais
Charlottenhof
Marly
Die Havel
Stations Geb.

berühmten Pariser Bildhauer, in der Mitte des vor. Jahrh. gearbeitet, und eine von Begas gefertigte Nachbildung des im Berliner Museum befindlichen ebenfalls Pigalle'schen Mercurs.

Eine ansehnliche 60′ hohe breite Treppe, durch 6 *Terrassen* abgetheilt, führt bei der grossen Fontaine aus dem Park zum Schloss. Am östl. Ende der obersten Terrasse liegen Friedrichs des Grossen Windspiele und Schlachtrosse unter Steinplatten begraben. Dies war sein Lieblings-Aufenthalt.

Das ***Schloss**, auf einer, Stadt und Umgebung überragenden Anhöhe, liess er 1745—1747 erbauen und wohnte fast ausschliesslich darin. Es stand an 50 Jahre leer, bis König Friedrich Wilhelm IV., welcher hier am 2. Januar 1861 starb, ihm neuen Glanz verlieh. Gegenwärtig bewohnt es dessen Wittwe, die Königin Elisabeth. Seine grösste Bedeutung hat es durch die zahlreichen Erinnerungen an Friedrich d. Gr., dessen Zimmer meist noch im frühern Zustand sich befinden. Eine Uhr, welche er selbst aufzuziehen pflegte, blieb im Augenblick des Todes (17. Aug. 1786) stehen. Die Zeiger weisen noch auf 20 Min. nach 2 Uhr. An dem Sessel, in welchem er gestorben, sind noch die Blutspuren von dem letzten Aderlass. Das Bildniss von Pesne, im 56. Lebensjahr gemalt, soll das einzige sein, zu dem er gesessen hat.

Die in einem abgesonderten Gebäude befindliche *Bildergallerie* (Pl. 2) hat ihre bessern Bilder an das Berliner Museum abgegeben und besitzt jetzt nur noch Copien derselben. Das *Cavalierhaus* (Pl. 3, neue Kammern) war im Winter Orangeriehaus, im Sommer franz. Theater. In der Nähe ist der sogen. *sizilianische Garten* mit tropischen Gewächsen, Wasserkünsten und Statuen (u. a. E. Wolff, wasserschöpfendes Mädchen); hinter demselben der *nordische Garten* (das *Pinetum*).

Weiter westlich ist in den letzten Jahren ein mit den beiden vorspringenden Flügeln im Ganzen etwa 1000′ l. ***Orangeriehaus** im florent. Styl aufgeführt, von dessen beiden Thürmen über dem Mittelbau schöne *Aussicht, solchen zu empfehlen, welche nicht weiter gehen wollen. In einem Saal ebener Erde einige 40 meist treffliche *Copien Raphael'scher Bilder* (Eintr. S. 34); die königl. Wohngemächer zu beiden Seiten des Saals und die *Theehalle* enthalten gleichfalls viele Kunstwerke in Marmor etc. Vom *Belvedere*, an der n.w. Spitze der Gärten jenseit des Paradiesgartens, beim Drachenhause auch hübsche Aussicht.

Gleich hinter Sanssouci liegt die bekannte *Windmühle* (Pl. 15), den Nachkommen jenes Müllers gehörig, der sich weigerte, sie Friedrich II. abzutreten. Ein Weg führt von hier in 15 Min. auf den *Ruinenberg*, eine Anhöhe mit künstlichen Ruinen, die das grosse, 150′ im Durchmesser haltende, 15′ tiefe Becken verbergen, aus welchem die Wasserwerke von Sanssouci gespeist werden. Das Wasser wird aus der Havel durch Dampfmaschinen hierher getrieben. Vom Thurm (129 Stufen, 3 Sgr. Trinkg.) weite

und schöne *Aussicht auf den vielfach hervortretenden Spiegel der Havel, die Pfaueninsel, Glienicke, Babelsberg, auf Potsdam, Sanssouci und das neue Dorf Bornstädt mit königl. Amtsgebäuden und einer neuen Kirche im Basilikenstyl mit freistehendem Thurm.

Ein fast $^1/_2$ St. langer Baumgang durchschneidet Garten und Park von Sanssouci von Osten nach Westen. Vor dem östlichen Portal steht der *Obelisk* (S. 35). Diesem nördlich gegenüber ist in Form eines Triumphbogens ein *Weinbergs-Thor* (Pl. 14), *„1851 erbaut, 106 Jahre nach der Gründung von Sanssouci“*, mit Reliefs aus gebranntem Thon von Schievelbein und Bläser, die Rückkehr des Prinzen von Preussen aus dem badischen Feldzug darstellend; nach der Gartenseite die Inschrift: *„Dem Feldherrn der Führer und Krieger, welche den Aufruhr in der Rheinpfalz und in Baden 1849 besiegten.“*

Garten und Park von Sanssouci zeichnen sich durch prächtige Anlagen und stattliche Bäume aus. In der Nähe des östl. Portals ist die *Muschel-* oder *Neptunsgrotte* (Pl. 12). Das *chines.* oder *japanische Haus* (Pl. 4) nannte Friedrich II. seinen Affensaal, wegen der allenthalben angemalten Affen; der an der Decke scheint, je nachdem man rechts oder links steht, in die Schranken oder hinauszuspringen. Aehnliche optische Täuschungen wiederholen sich noch an verschiedenen Stellen. In demselben u. a. eine kostbare Spieluhr, ein Geschenk der Marquise v. Pompadour an Friedrich II. In der Nähe ein grosser Springbrunnen mit 6 colossalen Seepferden, von Kiss entworfen. Der *Antikentempel* (Pl. 1), eine kleine Nachbildung der Rotunda in Rom, beim Neuen Palais nördlich, enthält das *Marmorbild der Königin Luise (S. 29), von Rauch zum zweitenmale und vollendeter gefertigt. Der Castellan des N. Palais öffnet ihn auf Verlangen. In der offenen Säulenrotunde des *Freundschaftstempels* (Pl. 6), beim N. Palais südlich, ist die Statue der Markgräfin von Baireuth, Schwester des grossen Friedrich, sitzend dargestellt.

Am westl. Ende des langen Baumgangs erhebt sich das ***Neue Palais** (Vorderseite 680′ l.), dessen Bau Friedrich II. im J. 1763, gleich nach beendigtem siebenjährigen Krieg begann, und mit einem Aufwand von mehreren Millionen Thalern vollendete.

Es enthält an 200 zum Theil reich geschmückte Zimmer. In der Vorhalle eine grosse vom Kaiser Nicolaus geschenkte Porzellan-Vase. Der Grottensaal ist mit Muscheln, die Friese sind mit Mineralienstufen und edlen Steinen eingelegt. In den oberen Räumen einzelne gute Bilder: *Tintoretto* Danae, *Poussin* Moses, *Domenichino* Artemisia, *Guido Reni* Cleopatra, Maria, *Tizian* Christus zu Emmaus, *Rubens* Anbetung der Könige. In den *Zimmern Friedrichs* d. Gr. sein Arbeitstisch, Lichtscheere, in der *Bibliothek seine Handschrift („Eloge du sieur La Mettrie“)*, auch ein von *ihm gezeichnetes Bildniss* Voltaire's. Das Theater hat Raum für 600 Personen. *Im Concert-* und Tanzsaal u. a. Guido Reni Lucretia, Diogenes, *ca Giordano Urtheil des* Paris und Raub der Sabinerinnen. Der Marsaal *ist 100′ l., 60′* br., 40′ hoch.

Vor dem Neuen Palais westlich sind die sogen. *Communs*, ehemals Gebäude für die Dienerschaft, jetzt Caserne des Lehr-Infanterie-Bataillons, eines aus allen Regimentern des Heeres zusammengesetzten Truppentheils, dessen Mannschaften jedes Jahr erneuert werden, um Uebereinstimmung in Handhabung des Exercier-Reglements herbeizuführen. Im linken Seitengebäude wohnt der Obercastellan, welcher das Neue Palais und den Antikentempel zeigt. — Unweit der Communs eine Restauration.

An den Park von Sanssouci grenzt, 20 Min. s.ö. vom Neuen Palais, ***Charlottenhof**, nach 1826 von Schinkel aus einem einfachen Landhaus zur ital. Villa umgeschaffen. In der Nähe der Villa ist ein altröm. offenes Badehaus aufgeführt, darin ein kostbares Badegefäss aus Bandjaspis. Castellan im Souterrain.

Im Norden der Stadt Potsdam, etwa 15 Min. vom Jäger- oder vom Nauener Thor, ist die russ. Colonie **Alexandrowka**, aus 11 russ. Wohngebäuden, einer griech. Capelle, der Wohnung des Popen und einem Wirthshaus bestehend, im J. 1826 von König Friedrich Wilhelm III. angelegt, um den damals beim 1. Garde-Regiment angestellten russ. Sängern einen ihrer Heimath entsprechenden Wohnsitz anzuweisen.

In der Nähe, östlich, ist der *neue Garten* mit dem ***Marmor-Palais**, 1786—1796 von König Friedrich Wilhelm II. erbaut, von Friedrich Wilhelm IV. vollendet. In einem der Zimmer starb Friedrich Wilhelm II. am 16. Nov. 1797.

Unter der kleinen offenen, nach dem Garten gerichteten Säulenhalle Arabesken nach *Kolbe's* und *Hesse's* Entwürfen, Gegenstände aus dem Nibelungenlied; darüber von *Lompeck* a tempera gemalte Landschaften aus dem Schauplatz des Nibelungenlieds, links (Rhein) Aachen, Speyer, Worms, Island, Drachenfels, Lorch, Bacharach, Trier, Metz, Pfalz bei Caub, Köln; rechts (Donau) Wien, die Hunnenburg, Passau, Melk, Traisenmauer, Aggstein, Persenbeug, Pechlarn, Pressburg, Theben, Buda-Pesth. In den verschiedenen Räumen im Innern neuere Bilder, aegypt. u. griech. Landschaften von *Frey* u. *Eichhorn*, grosse mytholog. Darstellungen von *Klöber*, dann neuere Bildhauerwerke, Büsten und Statuetten von *Thorwaldsen*, *Canova*, *Hopfgarten*, *Drake*, *Wolf*, *Troschel*, *Wichmann*, *Meyer*, *Tassard*. In einem Zimmer die Bildnisse von Boeckh, C. Ritter, Link, A. v. Humboldt, Leop. von Buch, Felix Mendelssohn, Meyerbeer, Ideler, Bessel, Spontini, Jac. Grimm, Schelling, Cornelius, Schinkel, Ludw. Tieck, Rauch, Schadow, Radowitz, alle von *Begas* gemalt. — Die 50 Schritte entfernte Küche, von aussen einem in den Heiligen-See versunkenen Tempel ähnlich, ist durch einen unterirdischen Gang mit dem Marmor-Palais verbunden.

Auf dem nahen ***Pfingstberg** ein grossartig angelegtes decoratives Gebäude, dessen beide Thürme (152 Stufen) bestiegen werden können und eine weite Aussicht gewähren über die Stadt und die Havel hinweg bis Berlin, Spandau, Nauen und Brandenburg, namentlich schön bei Abendbeleuchtung. Ein guter Fahrweg führt hinauf. Am südlichen Fuss des Pfingstbergs ist der grosse *Exercierplatz*.

Am linken Ufer der Havel, an der Berliner Landstrasse, liegt *bei dem Dorf* **Glienicke** (gute Restauration) ein dem Prinzen

Karl gehöriges Schloss mit Garten und grossem Jagdpark. — Dabei das im Rococostyl zur Wohnung für den Prinzen Friedrich Karl erweiterte und umgebaute alte *Jagdschloss*, vom grossen Kurfürsten, dessen Büste über einem Portal, erbaut.

Ganz nahe (15 Min.) ist der Eingang zu Park und Schloss ***Babelsberg**, Eigenthum des Königs Wilhelm I., der Park vom Fürsten Pückler angelegt, das ansehnliche Schloss 1835 nach Schinkels Plänen im normänn. Styl erbaut, vortrefflich eingerichtet. Zweckmässig ist, als Führer durch den Park den Sohn des Portiers (5—10 Sgr.) mitzunehmen. Trinkgeld im Schloss s. S. 34.

Die prächtigen Räume im Innern sind sinnreich benutzt und höchst geschmackvoll ausgestattet mit zahlreichen kleinern und grössern Gegenständen, alterthümlichen Möbeln, Erzbildwerken, Erinnerungen an den bad. Feldzug u. A. Reizend die Aussicht aus dem dichten Waldesgrün über Potsdam, Sanssouci, Pfingstberg, Marmorpalais, Glienicke, auf den grossen Havelsee und die belaubten Berge. Die von einer Dampfmaschine getriebenen Fontainen vor dem Schloss steigen 100′ hoch aus der Havel auf. An der Ostseite des Schlosses in einem Denkmalbau ein Erzengel Michael, Geschenk des Königs Friedrich Wilhelm IV. Südlich ragt ein 1856 aufgeführter hoher Rundschauthurm über den Wald hinaus.

Die 1 St. n.ö. von Potsdam gelegene **Pfaueninsel**, einst des Königs Friedrich Wilhelm III. Lieblingsaufenthalt, und von ihm zu einem anmuthigen Park umgeschaffen, mit einem Reichthum an hohen schönen Eichbäumen, wird wenig besucht. Das *königl. Landhaus*, in Form einer verfallenen römischen Villa mit zwei runden, durch eine Brücke verbundenen Thürmen, ist aus den Steinen eines alten gräflich Schlieffen'schen Hauses zu Danzig errichtet; die *Meierei* am Ende der Insel in Form einer goth. Ruine; das *Palmenhaus* u. dgl. m.

Vom **Brauhausberg* (*Restauration s. S. 34), unmittelbar südl. an den Bahnhof grenzend, prächtige Aussicht über die Stadt und den breiten Wasserspiegel der Havel; besonders empfehlenswerth bei Abendbeleuchtung (vor der Rückfahrt nach Berlin als Station für's Abendessen geeignet).

3. Von Berlin nach Hamburg.

38 M. (286 Kilom.). Eisenbahn in 8 St., für Thlr. 7. 15, 5. 20 oder 4. 5 Sgr.; Nachts Courierzug in 6 St., für 10 oder 7 Thlr.

An den Bahnhof zu Berlin grenzt rechts das Invalidenhaus und der Invaliden-Kirchhof (S. 31), links das neue Zellengefängniss und die Ulanen-Kaserne (S. 28). In der Nähe des Schlossparks zu *Charlottenburg* (S. 29) überschreitet die Bahn die *Spree* (im Hintergrund die *Pichelsberge*), bei **Spandau** *(Adler)* die *Havel*, die hier die Spree aufnimmt. Spandau (17,386 Einw.) ist stark befestigt. Die St. Nikolauskirche, ein hübsches Gebäude des *16. Jahrh., hat einige* merkwürdige Denkmäler und ein sehr altes *metallnes Taufbecken.* Das neue Geschütz-Giesshaus tritt *besonders hervor.*

Es folgen die Stationen *Seegefeld*, *Nauen*, *Paulinenaue*, *Friesack*. Zwei Meilen östlich liegt *Fehrbellin*, wo der Grosse Kurfürst am 18. Juni 1675 mit 5000 brandenburg. Reitern das 11,000 M. starke Heer der Schweden schlug. Ein Denkmal erinnert daran.

Bei *Neustadt* (links ein grosses Gebäude, das Friedrich-Wilhelm-Gestüt) überschreitet die Bahn die *Dosse*. *Zernitz* (Station für *Kyritz* und *Wittstock*), *Glöven* (an der Strasse nach *Havelberg*), *Wilsnack* mit der ältesten Kirche des Landes, *Wittenberge* (*Bahnhofs-Restauration) heissen die folgenden Stationen. Wittenberge liegt an der Elbe. Die Magdeburger Bahn (R. 12) mündet hier.

Stat. *Karstädt*. Zwischen *Warnow* und *Grabow* überschreitet die Bahn die Mecklenburgische Grenze. Dann folgt **Ludwigslust** *(Hôtel de Weimar)*, kleine schnurgerade Sommer-Residenz des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin. Im Schloss ist eine Gemäldesammlung (etwa 200 Bilder, darunter einige gute niederländische) und eine Sammlung slavischer meist in Mecklenburg gefundener Alterthümer; neben dem Schloss grosse Park- und Gartenanlagen. Die russische Capelle enthält das Grabmal der Erbgrossherzogin Helene, Grossfürstin von Russland († 1803).

Bei *Wöbbelin*, 1 Meile n. von Ludwigslust, an der Strasse nach Schwerin, ruht unter einer Eiche Theodor Körner. Ein Denkmal von Gusseisen bezeichnet seine Ruhestätte. Er fiel bei Gadebusch, 4 M. w. von Schwerin, am 26. August 1813. Den Platz neben der Eiche und einen umgebenden Raum schenkte der Herzog dem Vater Körners. Körners gleichgesinnte Schwester Emma ruht unter demselben Grabhügel.

Bei *Hagenow* beginnt die Mecklenburgische Bahn (R. 11). Stat. *Pritzier*. Bei *Bruhlsdorf* sieht man einen Landsitz des Grafen Oeynhausen. Bei *Boitzenburg* nähert sich die Bahn nochmals der Elbe, entfernt sich aber sogleich wieder von derselben, überschreitet bei *Büchen* die canalisirte *Stecknitz*, welche die Elbe unfern *Lauenburg*, wohin in $^1/_2$ St. eine Zweigbahn von Büchen führt, mit der Ostsee bei Lübeck in Verbindung bringt (Zweigbahn nach Lübeck s. S. 64).

Jenseit der Lauenburgischen Orte *Büchen* und *Schwarzenbeck* tritt sie in den durch seine stattlichen Buchen ausgezeichneten, von Schwarzenbeck bis vor Bergedorf sich erstreckenden Sachsenwald. *Friedrichsruh* und *Reinbeck* sind als Vergnügungsorte von Hamburgern viel besucht. Bei dem Hamburger Städtchen **Bergedorf**, wo Weiber und Mädchen in der der Landschaft eigenthümlichen Tracht, welche einem in den Hamburger Strassen so oft entgegentritt, Blumen und Früchte anbieten, streift die Bahn die *Vierlande*, den Gemüse- und Obstgarten Hamburgs; die Bewohner der Vierlande sind wahrscheinlich Abkommen holländischer Anzügler. Der holsteinische Ort gegenüber, *Sande* oder *auf dem Sande*, war vormals Sammelplatz der Bettler aus dem südlichen Holstein. Folgt die Marsch-Landschaft Billwärder. Vor Hamburg zeigt sich links der hohe Thurm der Wasserkunst (S. 49).

4. Hamburg.

Geld. Im gewöhnlichen Verkehr wird nach Mark courant gerechnet. 16 Schilling (ß) auf 1 Mark, der preussische Thaler $2^1/_2$ Mark, die Mark also 12 Sgr., der Schilling 9 Pf.; preuss. Geld, Papier und Courant wird zu diesem Cours gern genommen, preuss. Gold nur mit Verlust. Einzelne Silbergroschen werden nur als Schillinge, 15 Sgr. hingegen für 20 ß, $7^1/_2$ Sgr. für 10 ß angenommen. Die Schillinge sind sehr abgegriffen; es giebt 1, 2, 4, 8 ßStücke. Dänische 16 ß nur = 5 ß Cour. Banco-Mark ist keine wirkliche Münze; *Banco* heisst nämlich die Währung, in welcher die Zahlungen geleistet werden, die durch die Bank gehen; 4 Mark banco sind 5 Mark Courant.

Gasthöfe. *Streits Hôtel am Jungfernstieg; *Hôtel de l'Europe am Alsterdamm; *Victoria-Hôtel (beste Küche) am Jungfernstieg. Preise überall ziemlich gleich, Z. 32, L. 16, F. 12, M. 32, 1/2 Fl. W. 16, B. 12 ß. — *Hôtel St. Petersburg am Jungfernstieg, aufmerksamer Wirth, Z. 20, L. 12, F. 12, M. 32, 1/2 Fl. W. 12, B. 8 ß. Hôtel Belvedere u. Alster-Hôtel (Z. 24, L. 12, F. 12, B. 8 ß.) am Alsterdamm; *Hôtel de Russie mit Café, *Kronprinz, am Jungfernstieg, alle mit schöner Aussicht auf das grosse Alsterbassin; *Waterloo-Hôtel, Dammthorstr. 14. — Hôtel Royal, Grosse Bleichen 12; Scheller's Hôtel, Dammthorstr. 16; Wiezel's Hôtel am Hafen, mit schönster Aussicht über denselben; Hôtel de Bavière, am Plan; *Zinggs Hôtel (Z. 16, L. 12, M. 24, B. 8 ß.), der Börse gegenüber, mit Kaffehaus, vor Beginn der Börse sehr lebhaft. Sonne am Neuenwall (Z. 20, L. 12, F. 12 ß.). Kaisershof am Ness 10, *Weidenhof am grossen Burstah, unten Kaffe u. Restauration; Bartels' Hôtel in der Poststr., *Hoefer's Hôtel am Berliner Bahnhof, Grossherzog von Mecklenburg am Schweinemarkt u. a. Table d'hôte meist um 4 Uhr.

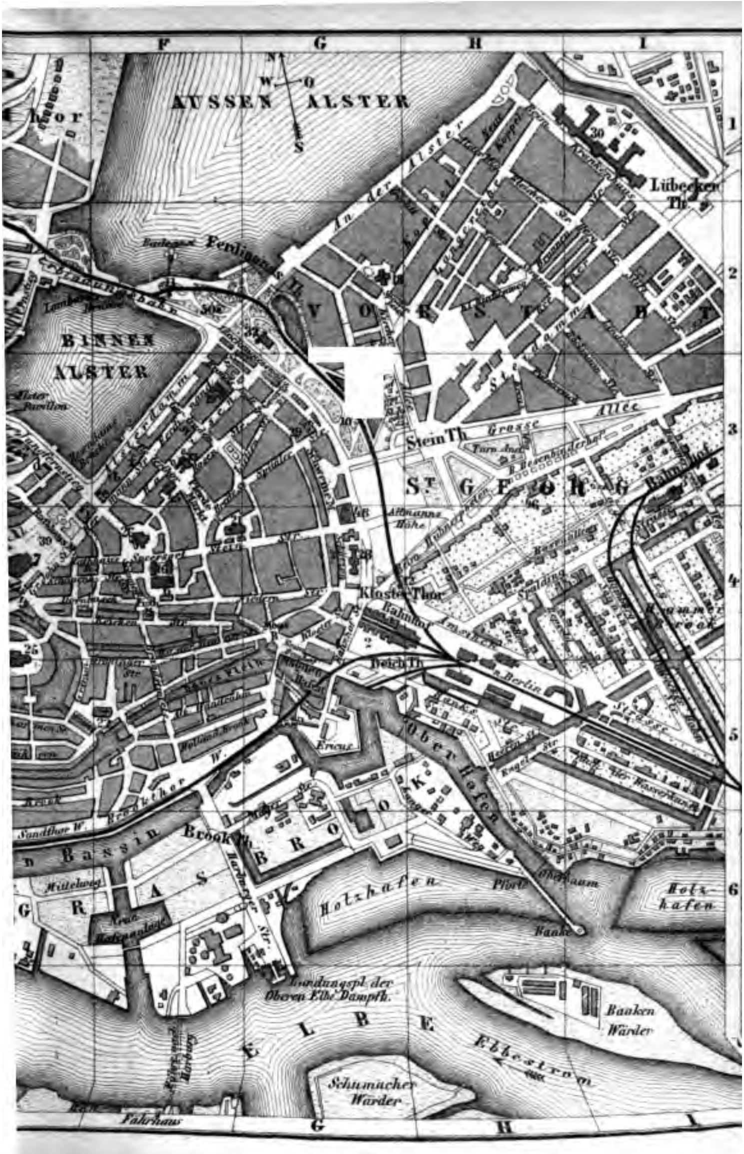
Kaffehäuser. Alsterpavillon, am alten Jungfernstieg, für Fremde sehr gelegen, Tasse Kaffe 2 ß. Sagehorn's Café, bei der Petrikirche. Café im Bahnhof der Verbindungsbahn, Dammthor-Station. Zinggs grosses Kaffehaus s. oben.

Restaurationen. *Wilkens, Bergstr.; Grube, alter Jungfernstieg; Bargstedt, Admiralitätsstr. 2, engl. Küche; Pöhl, Zollenbrücke 3; Wiezel auf der Höhe, dem Harburger Landungsplatz gegenüber. Dann die Austernkeller, besonders Morgens u. Abends frequentirt: *Utesch am Alsterdamm, Bergstrassenecke, auch als Restaurant empfehlenswerth, gute Weine; Iden, Zeppenfeld, Eckhoff, alle am alten Jungfernstieg; London-Tavern und Neales, Hafenstr. 51, beide in der Vorstadt St. Pauli, billiger als die Hamburger. Hamburger Rauchfleisch berühmt.

Bier u. a. in der Casematte, Alster-Arcaden 12; Himmelsleiter, Knochenhauerstr. 10; Mutzenbecher, Reiperbahn 100; Steinbach, Bergstr. 22; Hantelmann u. Zethner, Erlanger Bierhaus, Marienstr. 32; Rötger's Bierhalle, Königstr.; Wolter's Biertunnel, Jungfernstieg; Actien-Brauerei, Neuerwall 72; Betz, Börsen-Bierhaus, Schauenburgerstr. 52; Stelzer's Culmbacher Bierhaus, Langereihe 47 in St. Pauli, u. viele andere. Biergärten mit Abendconcerten verbunden u. alsdann stark besucht: *Conventgarten, Neust. Fuhlentwiete 59; Kihn'sche Bierhalle, Curierstr. 16; Giese, Jungfernstieg 1a; Actien-Brauerei, St. Pauli, u. a.

Omnibus alle 7 Min. vom Schweinemarkt abwechselnd auf zwei verschiedenen Wegen durch die Stadt bis zum Ende der Palmaille, die Fahrt 4 ß.; nach Hamm und Horn (das Rauhe Haus, S. 49, liegt gleich *am Anfang von* Horn) jede halbe Stunde vom Rathhausmarkt; nach *Wandsbeck (S. 50)* Pferdebahn 3 ß, im Sommer alle 12, im Winter alle *20 Min. vom Rathhausmarkt* hinter der Börse; ebenso nach Barmbeck *u. Eimsbüttel alle* 1/2 *St.* 4 ß.; nach Eppendorf (s. unten) u. Lockstedt

HAMBURG.
1. Apollo Saal D.2.
2. Bahnhof (Berliner) G.H.4.
3. Bahnhof (Lübecker) I.3.4.
4. Bank E.4.
5. Bazar E.3.
6. Bibliothek (Stadt) F.4.
7. Börse E.4.
8. Botanischer Garten D.1.2.
9. Conventgarten D.3.
Denkmäler.
10. Adolph von Schaumburg G.3.
11. Büsch F.2.
12. Meyer G.4.
13. Repsold B.4.
14. Elbhöhe B.5.
15. Elbpavillon B.4.
16. Johanneum F.4.
Kirchen.
17. Anschar Cap. D.3.
18. Dreieinigkeits K. G.2.
19. Deutsch reform. F.3.
20. Engl. bischöfl. C.4.
21. St. Jacobi F.4.
22. St. Katharina F.5.
23. Gr. Michaelis C.4.
24. Kl. Michaelis D.4.
25. St. Nicolai E.4.5.
26. St. Petri F.4.
27. Klett's Gesellschaftsgart. D.3.
Klöster.
28. St. Johannis G.4.
29. Maria Magdalena G.3.
30. Krankenhaus I.1.
31. Krankenhaus der Israeliten A.4.
32. Kunsthalle im Bau G.2.
33. Markthalle F.3.
34. Neuer Israel. Tempel C.3.
Post.
35. Mecklenburg'sche D.3.
36. Postgebäude E.3.
37. Preussische D.3.
38. Rathhaus D.5.
39. Rathhaus E.4.
40. Seefahrer Armenh. D.5.
41. Seemannshaus B.5.
42. Stadt Wassermühle E.3.
43. Sternwarte mit Navigationsschule B.4.
Theater.
44. Stadttheater D.E.2.
45. Thalia F.3.
46. Tivoli H.3.
47. Verwaltungs Geb. D.E.3.
48. Wasch u. Badeanst. G.4.
49. Zoolog. Garten C.D.1.
50. Denkm. v. Schiller F.2.
Hôtels
a. Streit E.3.
b. de l'Europe F.3.
c. Victoria E.3.
d. de St. Petersbourg E.3.
e. Belvedère F.3.
f. Alster H. F.3.
g. de Russie E.3.
h. Kronprinz E.3.
i. de Bavière E.4.
k. Zingg's H. E.4.
l. Weidenhof E.4.
A B C D
4 5 6
Vor
Dam
Bahn
Damm Thor
Bota. Garten
Holsten Thor
Millernth.
Hafenth.
Landungsbrücke der Dampfsch.
Binnen Hafen
Nieder Hafen
Brandenburger Hafen
Kleiner Grasbrook
Steinwärder
Reiherstieg
Fährhaus
NORDER
Kreppschläger Bahnen
Sta... ...nst. a. d. Ed. Wagner


F
G
H
I
AUSSEN ALSTER
N
W
O
S
BINNEN
ALSTER
Alster Pavillon
Ferdinands Th.
V O R S T A D T
Lübecker Th.
Stein Th.
Grosse Allee
St. G E O R G
Altmanns Höhe
Kloster Thor
Deich Th.
Bahnhof
Brook Th.
Ericus
Ober Hafen
B R O O K
G R A S B R O O K
Holzhafen
Holz-hafen
Baake
Ober Baum
Landungspl. der Oberen Elbe Dampfb.
E L B E
Elbestrom
Baaken Wärder
Schumacher Wärder
Fährhaus
1
2
3
4
5
6

im Sommer alle Stunde, im Winter alle 2 Stunden von Bergstr. 19; nach Blankenese (S. 51) von der Palmaille beim Schauspielhause zu Altona alle 2 St. 6 ß. (Eisenbahn s. S. 51); nach Harburg 3mal täglich von Schlüter bei der Petrikirche (14 ß., mit Gepäck 20 ß.).

Droschken. 1—2 Pers. eine Fahrt in der Stadt 8 ß., 1 St. in der Stadt 1 M., 1/2 St. 10 ß., 1 St. ausserhalb der Stadt 1 M. 4 ß., zwei oder mehrere die Stunde 1 M.; zum Landungsplatz der Harburger Dampffähre in St. Pauli 14 ß., für jeden Koffer 4 ß., kleineres Gepäck 2 ß. mehr; Bahnhof zu Altona 1 M., für jeden Koffer 4 ß. mehr; vom Berlin-Hamburger nach dem Altonaer Bahnh. 1 M.; Flottbeck 2 M. 4 ß., Vorstadt St-Georg 10 ß.; Grasbrook 12 ß.; Wandsbeck (S. 50) 1 M. 8 ß. Vorheriges Accordiren anzurathen, obschon die Taxe in jeder Droschke befestigt sein muss.

Flussbäder in der Elbe in Johns Schwimmanstalt, am Grasbrook 5 ß., ebenso bei Donner an der Lombardsbrücke in der Aussen-Alster, 4 ß., letztere am meisten besucht, Bäder aller Art zu haben.

Warme Bäder: Flamm, Königstr. 3, Glissmann Schopenstehl 28, Vachez Grosse Bleichen 36; römisches Bad (1 Th.) Theaterstr. 41. Wasch- und Bade-Anstalt für die ärmern Classen am Schweinemarkt.

Theater. Stadttheater (Pl. 44), nach Schinkels Plänen erbaut, in der Dammthorstrasse, 61/2 U.; Parquet u. 1. Rang 2 M. 8, 2. Rang 1 M. 12, 3. Rang 1 M. 4, numerirter Parterre-Platz 1 M. 8, Parterre 1 M. — Thalia-Theater (Pl. 45) am Pferdemarkt, im Renaissance-Styl sehr zierlich aufgeführt, besonders für Lustspiele, sehr besucht. Parquet und 1. Rang 2 M., 2. Rang 1 M., Sperrsitz 1 M. 4 ß., Parterre 10 ß. — Schultze's Theater, St. Pauli, Possen u. Hamburger Volks- und Localstücke, gute Vorstellungen. — Tivoli (Pl. 46), in der Vorstadt St. Georg, nicht zu verwechseln mit Schmidt's Tivoli am Schulterblatt vor dem Holstenthor. — Concerte und Schaustellungen im Conventgarten hinter dem Hause Fuhlentwiete Nr. 59; Sagebiel's Etablissement, gr. Drehbahn; *Centralhalle, St. Pauli; Odeon, St. Pauli.

Zeitungen und Zeitschriften in umfassendster Auswahl aus allen Welttheilen in der Börsenhalle (Pl. 7), wo man auf einige Tage durch ein Mitglied eingeführt sein muss; Monatspreis 4 Mark. Harmonie, grosse Bleichen 19, Einführung durch ein Mitglied, für 4 Wochen unentgeltl. Im Lesesaal der Vereinigten Gesellschaften (Athenäum, Patriotische Gesellschaft und Architecten-Verein), im Hause der Patriotischen Gesellschaft beim alten Rathhaus, ebenfalls viele Zeitungen (Einführung durch ein Mitglied).

Posten. In dem neuen *Postgebäude* (Poststrasse), an dessen ö. Ecke sich der, nach Einrichtung der electrischen Telegraphen in Ruhestand versetzte *Telegraphenthurm* erhebt, ist das norddeutsche Bundes-Postamt; ein zweites Bureau, namentlich für Packete, Geldbriefe etc. (mit Revision für die Versendung in die Zollvereins-Staaten) ist in dem ehem. preuss. Postgebäude auf dem Gänsemarkt; ein drittes Bureau ist neben dem Berliner Bahnhof am Klosterthor. — Im neuen Postgebäude (Poststr.) ist auch das nordd. Telegraphen-Bureau.

Dampfboote (Abfahrtszeiten wechseln oft, daher die Zeitungen zu vergleichen) nach *Amsterdam* alle 3 Tage in 32—36 St.; *Antwerpen* wöchentlich 1mal in 40 St.; *Christiania* (*Christiansand*, *Arendal* u. *Langesund* anlaufend) jeden zweiten Sonnabend; *Drontheim* (*Christiansand* und die Häfen an der Westküste Norwegens anlaufend) jeden Freitag; *Gothenburg* wöchentl.; *Grimsby* Dienstag u. Freitag; *Havre* Sonnabend; *Hull* 4mal die Woche in 36—40 St.; *Leith* jeden Dienstag und Freitag in 50—60 St.; *London* fast täglich in 40—50 St.; *Newcastle* Dienstags u. Freitags; *New-York* alle 8 Tage; *Rotterdam* wöchentlich; *Buxtehude* täglich, *Stade* täglich 3mal, *Blankenese* im Sommer tägl. Sonntags 4 bis 6mal. Nach *Cuxhaven* und *Helgoland* s. S. 6A. Ueber die Elbe nach *Harburg* 8mal tägl. in 1 St. für 7 ß. jedes Stück Gepäck 4 ß.

Oeffentliche Belustigungsorte. An der Alster entlang hübscher Spaziergang (*oder mit Dampfboot*, s. unten) zur *Uhlenhorst*, wo im Fährhaus

häufig Concerte, Feuerwerk etc.; ebenso im Neuen Raben vor dem Dammthor und im Andreasbrunnen in Eppendorf. In die öffentlichen Ballsäle in und ausser der Stadt, obgleich nicht von der anständigsten Gesellschaft besucht, mag der Fremde ebenfalls einen Blick werfen.

Ausflüge nach *Altona* und **Blankenese* s. S. 50, nach *Wandsbeck* und zum *Rauhen Hause in Horn* S. 49. Am hübschen Alsterufer zur *Uhlenhorst* (Dampfboot 3 j.) oder nach *Harvestehude*, wo des Dichters Hagedorn († 1754) Linde auf dem Licentiatenberg, und nach *Eppendorf*, Vergnügungsort mit Restauration im *Andreasbrunnen*. Zu empfehlen eine **Fahrt* auf einem der kleinen Schraubendampfer, welche fast den ganzen Tag zwischen dem Jungfernstieg, Uhlenhorst, Winterhude u. s. w. hin- und herfahren. Mit Eisenbahn nach **Bergedorf*, *Reinbeck* und *Friedrichsruh*, an und im Sachsenwald s. S. 41.

Kath. Gottesdienst in der kleinen Michaelskirche und in der Waisenhauscapelle St. Georg, Neue Str. 37.

Hamburg ist die grösste und lebhafteste Handelsstadt Deutschlands, nach London und Liverpool die wichtigste in Europa. (Einwohnerzahl einschliesslich der Vorstädte St. Georg und St. Pauli 224,974, darunter etwa 6000 Katholiken und 13,000 Juden; das ganze Gebiet des kleinen Freistaats hat 306,507 Seelen auf $6^2/_3$ Quadrat-Meilen.) Die *Elbe*, welche unter Hamburgs Mauern fliesst und sich 15 Meilen weiter in die Nordsee ergiesst, ist so tief, dass mit der zweimaligen täglichen Fluth auch die schwersten Seeschiffe bis in den Hafen gelangen. 1867 liefen 5055 Seeschiffe von 954,055 Last (à 4000 Pfd.) ein, 5071 Schiffe von 956,375 Last aus. Gleichzeitig kamen von der Oberelbe 3852 Schiffe nebst 147 Holzflössen an. Die Hamburger Rhederei hat einen Bestand von 432 Seeschiffen, darunter 26 Seedampfer. Im J. 1867 betrug die Einfuhr 50,625,000 Centner im Werth von 363,019,000 Thlr. Der englische Handel mit dem nördlichen Europa geht grösstentheils über Hamburg. In Altona, das handelspolitisch nur einen Theil von Hamburg ausmacht, liefen 1867 1212 Seeschiffe ein, in dem gegenüberliegenden Harburg 678. Auswanderer schifften sich 38,214 hier ein.

Hamburg, 803 durch Karl d. Gr. gegründet, seit 823 Erzbisthum, schloss im 13. Jahrh. mit Lübeck ein Bündniss, das sich durch Beitritt anderer Städte zur mächtigen Hansa erweiterte. Vom 30jähr. Kriege ganz unberührt, litt es unter der franz. Occupation (1810 in Frankreich einverleibt) sehr empfindlich. Seine vorzeitige Erhebung 1813 ward von Davoust auf's Härteste geahndet. Seitdem ist die Stadt in fortwährendem Zunehmen begriffen.

Ein furchtbarer **Brand** zerstörte vom 5. bis 8. Mai 1842 fast ein Viertheil der Stadt, einen Schaden von ca. 45 Mill. Thaler verursachend. Ein neues Hamburg ist aus der Asche erstanden, mit grossartigen und zum Theil auch geschmackvollen Gebäuden, *welche* der Stadt nun den Ruhm einer schönen gebührend sichern. *Der Gegensatz zwischen* dem alten und neuen Hamburg tritt *nirgends greller hervor*, als in der Breiten Strasse, in der Nähe *der Jacobikirche (Pl. 21)*: an der Südseite, die vom Brand ver-

schont blieb, das kleine Gewerbe in bürgerlichen Wohnhäusern, wie sie das 17. u. 18. Jahrh. schuf, gegenüber hohe vierstöckige Neubauten.

Hamburg's geschichtliche Denkmäler, seine Sammlungen für Kunst und Wissenschaft sind, die *Stadtbibliothek* (S. 48) ausgenommen, für eine so alte und reiche Stadt wenig erheblich, obgleich es bis zu Anfang dieses Jahrhunderts einen nicht unbedeutenden Antheil an Deutschlands literarischem Ruhm hatte, besonders durch die erste lustige Opernbühne in Deutschland 1678, durch Lessing, der sich 1767 längere Zeit hier aufhielt, durch Klopstock, der 30 Jahre lang, von 1774—1803 hier in der Königstrasse Nr. 27 wohnte (S. 50), durch Reimarus († 1768), Büsch († 1800), Schröder († 1816), Claudius († 1815, s. S. 50) u. A.

In den neuerdings sehr erweiterten ***Häfen**, zu welchen noch die im Bau begriffenen Docks auf dem *Grasbrook* kommen, entfaltet sich das regste und bunteste Handels- und Seeleben. Hunderte von Schiffen, darunter immer eine Anzahl aus fernen Ländern, liegen hier. Am *Sandthorquai* werden die ankommenden Dampfboote mittelst Dampfkraft gelöscht. Für den Binnenländer ist der Aufenthalt in Hamburg lehrreich, wenn er jede müssige Stunde dem Hafen zuwendet. Den besten Begriff von der grossen Menge von Schiffen erhält man, wenn man einen Kahn (*Jolle*, Taxe für 1—3 Pers. die Stunde 1 Mark) nimmt und sich in den verschiedensten Richtungen im Hafen umher fahren lässt. Empfehlenswerth ist auch der Besuch eines der nach Amerika fahrenden grossen Packetdampfer (Jolle 4 ʃ.) und eines grossen Segelschiffes. Von der, dem Hafen gegenüber liegenden Insel *Steinwärder*, wo die grossen Sloman'schen Docks, bester Blick auf den Hafen; von der Landungsbrücke am Hafen fährt man für 2 ʃ. hinüber. Auf dem Steinwärder befindet sich auch die neue *deutsche Seemannsschule* der Herren Schuirmann und Thaulow (10—12 u. 3—5 U. zu besuchen).

Im Binnenhafen und weiter stromaufwärts bewegt sich der äusserst lebhafte Flussverkehr. Vom Stintfang (Elbhöhe, Pl. 14) oberhalb des Landeplatzes der Harburger Dampffähre, Aussicht sehr belebt, rückwärts schöne Gartenanlagen, vorn der Hafen mit seinem Wald von Masten und die von Inseln durchbrochene 1 M. breite Elbe, rechts die Vorstadt St. Pauli und Altona, zunächst jenseit des Grabens auf der Höhe das stattliche neue *Seemannshaus*, in welchem beschäftigungslose Seeleute ein billiges Unterkommen, alte und kranke ein Asyl finden. Auf der folgenden Höhe *Wiezel's Restauration* und Hôtel (S. 42).

St. Pauli, bekannter unter dem Namen „Hamburger Berg", ist der Schauplatz des Seemannslebens. Auf dem grossen Spielbudenplatz entfaltet sich namentlich an Sonntagnachmittagen ein so buntes und bewegtes Treiben, wie es kaum anderswo in Deutschland seines *Gleichen* findet. Aller Art Verkaufsbuden (namentlich *Südfrüchte*), *Menagerien*, Kunstreiter, Bänkelsänger, Volks-

theater, Pulcinell u. A. locken hier die Menge. In der nahen Davidstrasse sind die hauptsächlich von Matrosen frequentirten Tanzsalons, in die man nur mit Vorsicht einen Blick werfen mag.

In der Stadt verdient der Kleinhandel, welcher einen Hauptsitz in dem vom Zeughausmarkt nach dem Grossen Neumarkt führenden Neuen Steinweg und weiter im Alten Steinweg findet, beachtet zu werden. Thurmhohe Häuser von oben bis in den Keller dicht bewohnt; lauter Trödelhändler und überall die mosaische Rasse unverkennbar: „Judenbörse".

Das kaufmännische Leben macht sich vorzugsweise Mittags auf der ***Börse** (Pl. 7) bemerklich. Zwischen 1 und 2 Uhr ist hier die Handelswelt Hamburgs, Altona's und Harburgs versammelt, an 3—4000 Menschen, um geschäftliche Angelegenheiten zu besprechen und abzuschliessen. Ein Blick von der Gallerie auf dieses eigenthümlich summende Gewühl, einem grossen Bienenstock nicht unähnlich, ist merkwürdig. Das stattliche Gebäude am Adolphsplatz, kurz vor dem Brand (S. 44) fertig geworden, ist bei diesem unbeschädigt geblieben, obgleich die ganze Umgebung abbrannte. Die beiden Gruppen oben neben dem Giebel der Vorderseite sind von Kiss (S. 13). Eine Treppe hoch ist die S. 42 gen. *Börsenhalle*, Abonnements-Institut mit Restauration, Lesezimmer u. dgl., Versammlungsort vor und nach der Börsenzeit. Die *Commerzbibliothek* im Börsengebäude besitzt an 40,000 Bände; sie ist reich an neuern Werken der Geographie, Staatswissenschaften, Statistik und neuern Geschichte. Der Börse schräg gegenüber ist das neue *Bankgebäude*. Die Sitzungen des *Handelsgerichts*, aus zwei rechtsgelehrten Präsidenten, drei Rechtsgelehrten und 20 Kaufleuten als Richtern bestehend, Mont., Mittw., Donnerst. und Sonnab., von 10 U. an, sind im interimistischen Rathhaus (ehemal. Waisenhaus) in der Admiralitätsstrasse, öffentlich mit mündlicher Verhandlung.

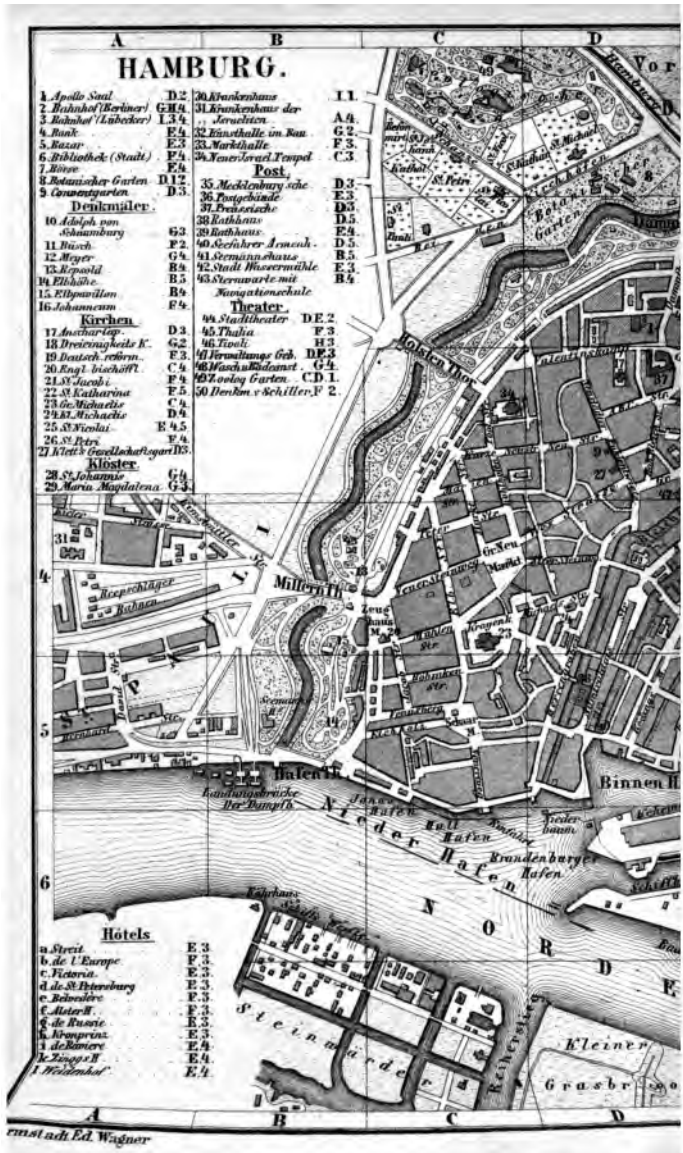
Die neue **Kunsthalle** (s. S. 49) auf der Alsterhöhe am Nordende des Alsterdamms, von den Architecten Schirrmacher und v. d. Hude 1863—69 in ital. Frührenaissance-Stil erbaut, enthält in den untern Räumen plastische und Kupferstich-Sammlungen; im obern Geschoss die städtische Gemäldegallerie und die permanente Kunstausstellung (Mittw., Samst. u. Sonnt. 12—4 Uhr unentg. geöffnet; sonst 4 ß.).

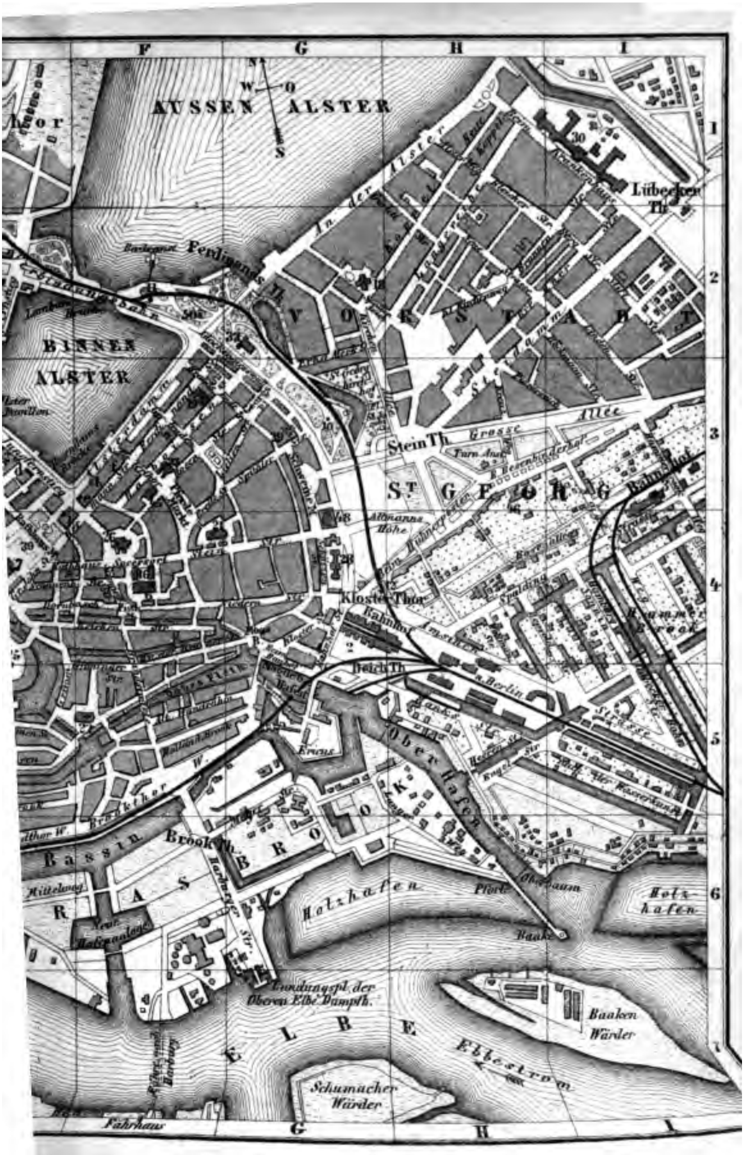
Neben der Elbe hat Hamburg noch einen kleinen Fluss, die **Alster**, welche von Norden her aus Holstein kommt, ausserhalb der Stadt ein grossartiges, von Wiesen, Gärten, Anlagen und Landhäusern umgebenes Wasserbecken *(die Aussen-Alster)*, innerhalb des Walls ein kleineres Bassin *(die Binnen-Alster)*, 2300 Schritte im Umfang, bildet, welches von den Promenaden der *beiden Jungfernstiege*, des Alsterdamms und des Walls bei der *Lombardsbrücke eingefasst* ist (S. 48). Schaaren von Schwä-

nen, seit Jahrhunderten auf der Alster heimisch und Winters durch testament. Verfügung einer alten Dame unterhalten, ziehen auf beiden Bassins umher. Die Alster, welche die 1854 vollendete neue *Stadt-Wassermühle* in der Poststrasse treibt, durchfliesst die Stadt in zwei Hauptarmen, die durch Kastenschleusen mit den vielen Elbarmen oder Canälen *(Flethe)* in Verbindung stehen, von denen die niedriger gelegene Altstadt durchschnitten ist. Auf den Flethen, die bei starker Ebbe auch wohl trocken liegen, findet in grossen Kähnen der Waarentransport nach den anliegenden Speichern statt. Sehr bewährt haben sich die 1842 angelegten unterirdischen gemauerten Abfluss-Canäle *(Siele)*, welche den Unrath aus den Häusern und Gassen in sich aufnehmen und mittelst Alsterspülungen in die Unter-Elbe führen.

Unter der nach Verhältniss der Volkszahl geringen Anzahl von **Kirchen** ragt vor allen die am 24. Sept. 1863 eingeweihte **Nicolaikirche* (Pl. 25) hervor, 1842 abgebrannt, 1846 angefangen, im reichen goth. Stil des 13. Jahrh. nach Gilbert Scott's Entwurf erbaut. Der jetzt 150′ hohe Hauptthurm ist auf 465′ Höhe projectirt; ein Modell ist in der Kirche aufgestellt. Der Eingang ist an der Nordseite (Küster *Drawe*, Neueburg 28, 2 Tr.), das Innere sehenswerth; Altar, Kanzel und Taufstein massiv in weissem Marmor nach Scott's Entwurf. Sie liegt am *Hopfenmarkt*, dem belebtesten Markt Hamburgs, reich an See- und Flussfischen, dem schönsten Fleisch und allen Arten von Gemüsen, Obst und anderen Esswaaren. Die **Petrikirche* (Pl. 26), ebenfalls abgebrannt, ist im gothischen Stil des 14. Jahrh. neu erbaut; im Chor neuere Glasmalereien von Kellner in Nürnberg. Der Thurm-Rumpf, welcher dem Brand widerstand, ist ebenfalls jetzt im Aufbau begriffen. Die *Catharinen-*, *Jacobi-* und *Michaeliskirche* blieben verschont. In der *Catharinenkirche* (Pl. 22) ein neuer kunstvoller Altar, darüber ein Münchener Glasgemälde (Christus mit den Jüngern das Vaterunser betend) nach Overbeckscher Zeichnung und einem Carton von Schwind. — Die *grosse Michaeliskirche* (Pl. 23), 1750 bis 1765 im Zopfstil erbaut, hat einen der höchsten (458′ hamb. = 404 pariser Fuss) Thürme in Europa, *Aussicht über Stadt und Elbe, fast bis zur Nordsee, n. über einen Theil von Holstein, s. von Hannover. Unter der Kirche eine Krypta mit 269 Gräbern; man wendet sich an den Kirchenbeamten Appel, in der Nähe des westlichen Portals, Engl. Planke Nr. 2, 1 Pers. 1 M., 2 Pers. $1^1/_2$ M., 3—8 Pers. 2 Mark Trinkgeld. — Nahebei die (kathol.) *kleine Michaeliskirche*. Die neue *Kirche der deutsch-reformirten Gemeinde* (Pl. 19) ist an der Ferdinandsstrasse. Auf dem Valentinskamp die geschmackvolle 1860 geweihte *Ansgarcapelle*, zu christlichen Vereinszwecken benutzt.

In dem 1834 im ital. Stil aufgeführten *Bibliothek- und Schulgebäude* (Pl. 16) sind die unter dem Namen Johanneum bekannte *gelehrte Anstalt*, das acad. Gymnasium und die Realschule ver-


HAMBURG.
1. Apollo Saal D 2
2. Bahnhof (Berliner) G H 4
3. Bahnhof (Lübecker) L 3 4
4. Bank E 4
5. Bazar E 3
6. Bibliotheck (Stadt.) F 4
7. Börse E 4
8. Botanischer Garten D 1 2
9. Conventgarten D 3
Denkmäler
10. Adolph von Schaumburg G 3
11. Bisch. F 2
12. Meyer G 4
13. Repsold B 4
14. Elbschlöse B 5
15. Elbpavillon B 4
16. Johanneum F 4
Kirchen
17. Anscharius D 3
18. Dreieinigkeits K. G 2
19. Deutsch. reform. F 3
20. Engl. bischöfl. C 4
21. St. Jacobi F 4
22. St. Katharina F 5
23. Gr. Michaelis C 4
24. Kl. Michaelis D 4
25. St. Nicolai E 4 5
26. St. Petri F 4
27. Mennon. Gesellschaftsgar. D 3.
Klöster
28. St. Johannis G 4
29. Maria Magdalena G 3
30. Krankenhaus I 1.
31. Krankenhaus der „ Israeliten A 4.
32. Einthalle im Bau G 2.
33. Markthalle F 3.
34. Neuer Israel. Tempel C 3.
Post.
35. Mecklenburg'sche D 3.
36. Postgebäude E 3.
37. Preussische D 3.
38. Rathhaus D 5.
39. Rathhaus E 5.
40. Schiffer Armenh. D 5.
41. Siemanns-haus B 5.
42. Stadt Wassermühle E 3.
43. Sternwarte mit Navigationsschule B 4
Theater.
44. Stadttheater D E 2.
45. Thalia F 3
46. Tivoli H 3
47. Verwaltungs Geb. D E 3
48. Waschanstalt G 4.
49. Zoolog Garten C D 1.
50. Denkm. v. Schiller F 2.
Hôtels
a. Streit E 3.
b. de l'Europe F 3.
c. Victoria E 3.
d. de St. Petersburg E 3.
e. Belvedère F 3.
f. Alster H. F 3.
g. de Russie E 3.
h. Kronprinz. E 3.
i. de Saxe E 4.
k. Zoog. H. E 4.
l. Heidenhof E 4.
Millern Th.
Hafen H.
Binnen H.
Nieder Hafen
Brandenburger Hafen
Steinhöfder
Kleiner Grasbr.
Holsten Thor
Dammthor
Vor
Neuer Wall
Gr. Neu
Jungfernstieg
Alsterdamm
Rathhaus
St. Petri
St. Michaelis
Börse
Bank
Zeughaus
Kranenpforte
Reeperschläger
Richarei
Brandtsgebäude
Der Dampfs.
Kühlhaus
Kaiserskeg
Ernst ach Ed. Wagner


F
G
H
I
AUSSEN ALSTER
BINNEN ALSTER
Lübecker Th.
Ferdinands Th.
VORSTADT
ST. GEORG
Stein Th.
Grosse Allee
Bahnhof
Kloster Thor
Deich Th.
Brook Th.
Bassin
Ober Hafen
Holzhafen
Holz hafen
Baake
Landungspl. der Oberen Elbe Dampfb.
Neue Hafenanlage
Baaken Wärder
ELBE
Elbestrom
Schumacher Wärder
Fährhaus
1
2
3
4
5
6
7

im Sommer alle Stunde, im Winter alle 2 Stunden von Bergstr. 19; nach Blankenese (S. 51) von der Palmaille beim Schauspielhause zu Altona alle 2 St. 6 ſ. (Eisenbahn s. S. 51); nach Harburg 3mal täglich von Schlüter bei der Petrikirche (14 ſ., mit Gepäck 20 ſ.).

Droschken. 1—2 Pers. eine Fahrt in der Stadt 8 ſ., 1 St. in der Stadt 1 M., 1/2 St. 10 ſ., 1 St. ausserhalb der Stadt 1 M. 4 ſ., zwei oder mehrere die Stunde 1 M.; zum Landungsplatz der Harburger Dampffähre in St. Pauli 14 ſ., für jeden Koffer 4 ſ., kleineres Gepäck 2 ſ. mehr; Bahnhof zu Altona 1 M., für jeden Koffer 4 ſ. mehr; vom Berlin-Hamburger nach dem Altonaer Bahnh. 1 M.; Flottbeck 2 M. 4 ſ., Vorstadt St-Georg 10 ſ.; Grasbrook 12 ſ.; Wandsbeck (S. 50) 1 M. 8 ſ. Vorheriges Accordiren anzurathen, obschon die Taxe in jeder Droschke befestigt sein muss.

Flussbäder in der Elbe in Johns Schwimmanstalt, am Grasbrook 5 ſ., ebenso bei Donner an der Lombardsbrücke in der Aussen-Alster, 4 ſ., letztere am meisten besucht, Bäder aller Art zu haben.

Warme Bäder: Flamm, Königstr. 3, Glissmann Schopenstehl 28, Vachez Grosse Bleichen 36; römisches Bad (1 Th.) Theaterstr. 41. Wasch- und Bade-Anstalt für die ärmern Classen am Schweinemarkt.

Theater. Stadttheater (Pl. 44), nach Schinkels Plänen erbaut, in der Dammthorstrasse, 6 1/2 U.; Parquet u. 1. Rang 2 M. 8, 2. Rang 1 M. 12, 3. Rang 1 M. 4, numerirter Parterre-Platz 1 M. 8, Parterre 1 M. — Thalia-Theater (Pl. 45) am Pferdemarkt, im Renaissance-Styl sehr zierlich aufgeführt, besonders für Lustspiele, sehr besucht. Parquet und 1. Rang 2 M., 2. Rang 1 M., Sperrsitz 1 M. 4 ſ., Parterre 10 ſ. — Schultze's Theater, St. Pauli, Possen u. Hamburger Volks- und Localstücke, gute Vorstellungen. — Tivoli (Pl. 46), in der Vorstadt St. Georg, nicht zu verwechseln mit Schmidt's Tivoli am Schulterblatt vor dem Holstenthor. — Concerte und Schaustellungen im Conventgarten hinter dem Hause Fuhlentwiete Nr. 59; Sagebiel's Etablissement, gr. Drehbahn; *Centralhalle, St. Pauli; Odeon, St. Pauli.

Zeitungen und Zeitschriften in umfassendster Auswahl aus allen Welttheilen in der Börsenhalle (Pl. 7), wo man auf einige Tage durch ein Mitglied eingeführt sein muss; Monatspreis 4 Mark. Harmonie, grosse Bleichen 19, Einführung durch ein Mitglied, für 4 Wochen unentgeltl. Im Lesesaal der Vereinigten Gesellschaften (Athenäum, Patriotische Gesellschaft und Architecten-Verein), im Hause der Patriotischen Gesellschaft beim alten Rathhaus, ebenfalls viele Zeitungen (Einführung durch ein Mitglied).

Posten. In dem neuen *Postgebäude* (Poststrasse), an dessen ö. Ecke sich der, nach Einrichtung der electrischen Telegraphen in Ruhestand versetzte *Telegraphenthurm* erhebt, ist das norddeutsche Bundes-Postamt; ein zweites Bureau, namentlich für Packete, Geldbriefe etc. (mit Revision für die Versendung in die Zollvereins-Staaten) ist in dem ehem. preuss. Postgebäude auf dem Gänsemarkt; ein drittes Bureau ist neben dem Berliner Bahnhof am Klosterthor. — Im neuen Postgebäude (Poststr.) ist auch das nordd. Telegraphen-Bureau.

Dampfboote (Abfahrtszeiten wechseln oft, daher die Zeitungen zu vergleichen) nach *Amsterdam* alle 3 Tage in 32—36 St.; *Antwerpen* wöchentlich 1mal in 40 St.; *Christiania* (*Christiansand*, *Arendal* u. *Langesund* anlaufend) jeden zweiten Sonnabend; *Drontheim* (*Christiansand* und die Häfen an der Westküste Norwegens anlaufend) jeden Freitag; *Gothenburg* wöchentl.; *Grimsby* Dienstag u. Freitag; *Havre* Sonnabend; *Hull* 4mal die Woche in 36—40 St.; *Leith* jeden Dienstag und Freitag in 50—60 St.; *London* fast täglich in 40—50 St.; *Newcastle* Dienstags u. Freitags; *New-York* alle 8 Tage; *Rotterdam* wöchentlich; *Buxtehude* täglich, *Stade* täglich 3mal, *Blankenese* im Sommer tägl. Sonntags 4 bis 6mal. Nach *Cuxhaven* und *Helgoland* s. S. 64. Ueber die Elbe nach *Harburg* 3mal tägl. in 1 St. für 7 ſ. jedes Stück Gepäck 4 ſ.

Oeffentliche Belustigungsorte. An der Alster entlang hübscher Spaziergang (*oder mit Dampfboot*, s. unten) zur *Uhlenhorst*, wo im Fährhaus

häufig Concerte, Feuerwerk etc.; ebenso im Neuen Raben vor dem Dammthor und im Andreasbrunnen in Eppendorf. In die öffentlichen Ballsäle in und ausser der Stadt, obgleich nicht von der anständigsten Gesellschaft besucht, mag der Fremde ebenfalls einen Blick werfen.

Ausflüge nach *Altona* und **Blankenese* s. S. 50, nach *Wandsbeck* und zum *Rauhen Hause in Horn* S. 49. Am hübschen Alsterufer zur *Uhlenhorst* (Dampfboot 3 f.) oder nach *Harvestehude*, wo des Dichters Hagedorn († 1754) Linde auf dem Licentiatenberg, und nach *Eppendorf*, Vergnügungsort mit Restauration im *Andreasbrunnen*. Zu empfehlen eine **Fahrt* auf einem der kleinen Schraubendampfer, welche fast den ganzen Tag zwischen dem Jungfernstieg, Uhlenhorst, Winterhude u. s. w. hin- und herfahren. Mit Eisenbahn nach **Bergedorf*, *Reinbeck* und *Friedrichsruh*, an und im Sachsenwald s. S. 41.

Kath. Gottesdienst in der kleinen Michaelskirche und in der Waisenhauscapelle St. Georg, Neue Str. 37.

Hamburg ist die grösste und lebhafteste Handelsstadt Deutschlands, nach London und Liverpool die wichtigste in Europa. (Einwohnerzahl einschliesslich der Vorstädte St. Georg und St. Pauli 224,974, darunter etwa 6000 Katholiken und 13,000 Juden; das ganze Gebiet des kleinen Freistaats hat 306,507 Seelen auf $6^2/_3$ Quadrat-Meilen.) Die *Elbe*, welche unter Hamburgs Mauern fliesst und sich 15 Meilen weiter in die Nordsee ergiesst, ist so tief, dass mit der zweimaligen täglichen Fluth auch die schwersten Seeschiffe bis in den Hafen gelangen. 1867 liefen 5055 Seeschiffe von 954,055 Last (à 4000 Pfd.) ein, 5071 Schiffe von 956,375 Last aus. Gleichzeitig kamen von der Oberelbe 3852 Schiffe nebst 147 Holzflössen an. Die Hamburger Rhederei hat einen Bestand von 432 Seeschiffen, darunter 26 Seedampfer. Im J. 1867 betrug die Einfuhr 50,625,000 Centner im Werth von 363,019,000 Thlr. Der englische Handel mit dem nördlichen Europa geht grösstentheils über Hamburg. In Altona, das handelspolitisch nur einen Theil von Hamburg ausmacht, liefen 1867 1212 Seeschiffe ein, in dem gegenüberliegenden Harburg 678. Auswanderer schifften sich 38,214 hier ein.

Hamburg, 803 durch Karl d. Gr. gegründet, seit 823 Erzbisthum, schloss im 13. Jahrh. mit Lübeck ein Bündniss, das sich durch Beitritt anderer Städte zur mächtigen Hansa erweiterte. Vom 30jähr. Kriege ganz unberührt, litt es unter der franz. Occupation (1810 in Frankreich einverleibt) sehr empfindlich. Seine vorzeitige Erhebung 1813 ward von Davoust auf's Härteste geahndet. Seitdem ist die Stadt in fortwährendem Zunehmen begriffen.

Ein furchtbarer **Brand** zerstörte vom 5. bis 8. Mai 1842 fast ein Viertheil der Stadt, einen Schaden von ca. 45 Mill. Thaler verursachend. Ein neues Hamburg ist aus der Asche erstanden, mit grossartigen und zum Theil auch geschmackvollen Gebäuden, welche der Stadt nun den Ruhm einer schönen gebührend sichern. *Der Gegensatz* zwischen dem alten und neuen Hamburg tritt *nirgends greller hervor*, als in der Breiten Strasse, in der Nähe *der Jacobikirche (Pl. 21)*: an der Südseite, die vom Brand ver-

schont blieb, das kleine Gewerbe in bürgerlichen Wohnhäusern, wie sie das 17. u. 18. Jahrh. schuf, gegenüber hohe vierstöckige Neubauten.

Hamburg's geschichtliche Denkmäler, seine Sammlungen für Kunst und Wissenschaft sind, die *Stadtbibliothek* (S. 48) ausgenommen, für eine so alte und reiche Stadt wenig erheblich, obgleich es bis zu Anfang dieses Jahrhunderts einen nicht unbedeutenden Antheil an Deutschlands literarischem Ruhm hatte, besonders durch die erste lustige Opernbühne in Deutschland 1678, durch Lessing, der sich 1767 längere Zeit hier aufhielt, durch Klopstock, der 30 Jahre lang, von 1774—1803 hier in der Königstrasse Nr. 27 wohnte (S. 50), durch Reimarus († 1768), Büsch († 1800), Schröder († 1816), Claudius († 1815, s. S. 50) u. A.

In den neuerdings sehr erweiterten ***Häfen**, zu welchen noch die im Bau begriffenen Docks auf dem *Grasbrook* kommen, entfaltet sich das regste und bunteste Handels- und Seeleben. Hunderte von Schiffen, darunter immer eine Anzahl aus fernen Ländern, liegen hier. Am *Sandthorquai* werden die ankommenden Dampfboote mittelst Dampfkraft gelöscht. Für den Binnenländer ist der Aufenthalt in Hamburg lehrreich, wenn er jede müssige Stunde dem Hafen zuwendet. Den besten Begriff von der grossen Menge von Schiffen erhält man, wenn man einen Kahn (*Jolle*, Taxe für 1—3 Pers. die Stunde 1 Mark) nimmt und sich in den verschiedensten Richtungen im Hafen umher fahren lässt. Empfehlenswerth ist auch der Besuch eines der nach Amerika fahrenden grossen Packetdampfer (Jolle 4 ʃ.) und eines grossen Segelschiffes. Von der, dem Hafen gegenüber liegenden Insel *Steinwärder*, wo die grossen Sloman'schen Docks, bester Blick auf den Hafen; von der Landungsbrücke am Hafen fährt man für 2 ʃ. hinüber. Auf dem Steinwärder befindet sich auch die neue *deutsche Seemannsschule* der Herren Schuirmann und Thaulow (10—12 u. 3—5 U. zu besuchen).

Im Binnenhafen und weiter stromaufwärts bewegt sich der äusserst lebhafte Flussverkehr. Vom Stintfang (Elbhöhe, Pl. 14) oberhalb des Landeplatzes der Harburger Dampffähre, Aussicht sehr belebt, rückwärts schöne Gartenanlagen, vorn der Hafen mit seinem Wald von Masten und die von Inseln durchbrochene 1 M. breite Elbe, rechts die Vorstadt St. Pauli und Altona, zunächst jenseit des Grabens auf der Höhe das stattliche neue *Seemannshaus*, in welchem beschäftigungslose Seeleute ein billiges Unterkommen, alte und kranke ein Asyl finden. Auf der folgenden Höhe *Wiezel's Restauration* und Hôtel (S. 42).

St. Pauli, bekannter unter dem Namen „Hamburger Berg", ist der Schauplatz des Seemannslebens. Auf dem grossen Spielbudenplatz entfaltet sich namentlich an Sonntagnachmittagen ein so buntes und bewegtes Treiben, wie es kaum anderswo in Deutschland seines Gleichen findet. Aller Art Verkaufsbuden (namentlich *Südfrüchte*), *Menag*erien, Kunstreiter, Bänkelsänger, Volks-

häufig Concerte, Feuerwerk etc.; ebenso im Neuen Raben vor dem Dammthor und im Andreasbrunnen in Eppendorf. In die öffentlichen Ballsäle in und ausser der Stadt, obgleich nicht von der anständigsten Gesellschaft besucht, mag der Fremde ebenfalls einen Blick werfen.

Ausflüge nach *Altona* und **Blankenese* s. S. 50, nach *Wandsbeck* und zum *Rauhen Hause in Horn* S. 49. Am hübschen Alsterufer zur *Uhlenhorst* (Dampfboot 3 j.) oder nach *Harvestehude*, wo des Dichters Hagedorn († 1754) Linde auf dem Licentiatenberg, und nach *Eppendorf*, Vergnügungsort mit Restauration im *Andreasbrunnen*. Zu empfehlen eine **Fahrt* auf einem der kleinen Schraubendampfer, welche fast den ganzen Tag zwischen dem Jungfernstieg, Uhlenhorst, Winterhude u. s. w. hin- und herfahren. Mit Eisenbahn nach **Bergedorf*, *Reinbeck* und *Friedrichsruh*, an und im Sachsenwald s. S. 41.

Kath. Gottesdienst in der kleinen Michaelskirche und in der Waisenhauscapelle St. Georg, Neue Str. 37.

Hamburg ist die grösste und lebhafteste Handelsstadt Deutschlands, nach London und Liverpool die wichtigste in Europa. (Einwohnerzahl einschliesslich der Vorstädte St. Georg und St. Pauli 224,974, darunter etwa 6000 Katholiken und 13,000 Juden; das ganze Gebiet des kleinen Freistaats hat 306,507 Seelen auf $6^2/_3$ Quadrat-Meilen.) Die *Elbe*, welche unter Hamburgs Mauern fliesst und sich 15 Meilen weiter in die Nordsee ergiesst, ist so tief, dass mit der zweimaligen täglichen Fluth auch die schwersten Seeschiffe bis in den Hafen gelangen. 1867 liefen 5055 Seeschiffe von 954,055 Last (à 4000 Pfd.) ein, 5071 Schiffe von 956,375 Last aus. Gleichzeitig kamen von der Oberelbe 3852 Schiffe nebst 147 Holzflössen an. Die Hamburger Rhederei hat einen Bestand von 432 Seeschiffen, darunter 26 Seedampfer. Im J. 1867 betrug die Einfuhr 50,625,000 Centner im Werth von 363,019,000 Thlr. Der englische Handel mit dem nördlichen Europa geht grösstentheils über Hamburg. In Altona, das handelspolitisch nur einen Theil von Hamburg ausmacht, liefen 1867 1212 Seeschiffe ein, in dem gegenüberliegenden Harburg 678. Auswanderer schifften sich 38,214 hier ein.

Hamburg, 803 durch Karl d. Gr. gegründet, seit 823 Erzbisthum, schloss im 13. Jahrh. mit Lübeck ein Bündniss, das sich durch Beitritt anderer Städte zur mächtigen Hansa erweiterte. Vom 30jähr. Kriege ganz unberührt, litt es unter der franz. Occupation (1810 in Frankreich einverleibt) sehr empfindlich. Seine vorzeitige Erhebung 1813 ward von Davoust auf's Härteste geahndet. Seitdem ist die Stadt in fortwährendem Zunehmen begriffen.

Ein furchtbarer **Brand** zerstörte vom 5. bis 8. Mai 1842 fast ein Viertheil der Stadt, einen Schaden von ca. 45 Mill. Thaler verursachend. Ein neues Hamburg ist aus der Asche erstanden, mit grossartigen und zum Theil auch geschmackvollen Gebäuden, welche der Stadt nun den Ruhm einer schönen gebührend sichern. *Der Gegensatz* zwischen dem alten und neuen Hamburg tritt *nirgends greller hervor, als* in der Breiten Strasse, in der Nähe *der Jacobikirche (Pl. 21)*: an der Südseite, die vom Brand ver-

schont blieb, das kleine Gewerbe in bürgerlichen Wohnhäusern, wie sie das 17. u. 18. Jahrh. schuf, gegenüber hohe vierstöckige Neubauten.

Hamburg's geschichtliche Denkmäler, seine Sammlungen für Kunst und Wissenschaft sind, die *Stadtbibliothek* (S. 48) ausgenommen, für eine so alte und reiche Stadt wenig erheblich, obgleich es bis zu Anfang dieses Jahrhunderts einen nicht unbedeutenden Antheil an Deutschlands literarischem Ruhm hatte, besonders durch die erste lustige Opernbühne in Deutschland 1678, durch Lessing, der sich 1767 längere Zeit hier aufhielt, durch Klopstock, der 30 Jahre lang, von 1774—1803 hier in der Königstrasse Nr. 27 wohnte (S. 50), durch Reimarus († 1768), Büsch († 1800), Schröder († 1816), Claudius († 1815, s. S. 50) u. A.

In den neuerdings sehr erweiterten ***Häfen**, zu welchen noch die im Bau begriffenen Docks auf dem *Grasbrook* kommen, entfaltet sich das regste und bunteste Handels- und Seeleben. Hunderte von Schiffen, darunter immer eine Anzahl aus fernen Ländern, liegen hier. Am *Sandthorquai* werden die ankommenden Dampfboote mittelst Dampfkraft gelöscht. Für den Binnenländer ist der Aufenthalt in Hamburg lehrreich, wenn er jede müssige Stunde dem Hafen zuwendet. Den besten Begriff von der grossen Menge von Schiffen erhält man, wenn man einen Kahn (*Jolle*, Taxe für 1—3 Pers. die Stunde 1 Mark) nimmt und sich in den verschiedensten Richtungen im Hafen umher fahren lässt. Empfehlenswerth ist auch der Besuch eines der nach Amerika fahrenden grossen Packetdampfer (Jolle 4 ʃ.) und eines grossen Segelschiffes. Von der, dem Hafen gegenüber liegenden Insel *Steinwärder*, wo die grossen Sloman'schen Docks, bester Blick auf den Hafen; von der Landungsbrücke am Hafen fährt man für 2 ʃ. hinüber. Auf dem Steinwärder befindet sich auch die neue *deutsche Seemannsschule* der Herren Schuirmann und Thaulow (10—12 u. 3—5 U. zu besuchen).

Im Binnenhafen und weiter stromaufwärts bewegt sich der äusserst lebhafte Flussverkehr. Vom Stintfang (Elbhöhe, Pl. 14) oberhalb des Landeplatzes der Harburger Dampffähre, Aussicht sehr belebt, rückwärts schöne Gartenanlagen, vorn der Hafen mit seinem Wald von Masten und die von Inseln durchbrochene 1 M. breite Elbe, rechts die Vorstadt St. Pauli und Altona, zunächst jenseit des Grabens auf der Höhe das stattliche neue *Seemannshaus*, in welchem beschäftigungslose Seeleute ein billiges Unterkommen, alte und kranke ein Asyl finden. Auf der folgenden Höhe *Wiezel's Restauration* und Hôtel (S. 42).

St. Pauli, bekannter unter dem Namen „Hamburger Berg", ist der Schauplatz des Seemannslebens. Auf dem grossen Spielbudenplatz entfaltet sich namentlich an Sonntagnachmittagen ein so buntes und bewegtes Treiben, wie es kaum anderswo in Deutschland seines Gleichen findet. Aller Art Verkaufsbuden (namentlich *Südfrüchte*), *Menag*erien, Kunstreiter, Bänkelsänger, Volks-

theater, Pulcinell u. A. locken hier die Menge. In der nahen Davidstrasse sind die hauptsächlich von Matrosen frequentirten Tanzsalons, in die man nur mit Vorsicht einen Blick werfen mag.

In der Stadt verdient der Kleinhandel, welcher einen Hauptsitz in dem vom Zeughausmarkt nach dem Grossen Neumarkt führenden Neuen Steinweg und weiter im Alten Steinweg findet, beachtet zu werden. Thurmhohe Häuser von oben bis in den Keller dicht bewohnt; lauter Trödelhändler und überall die mosaische Rasse unverkennbar: „Judenbörse".

Das kaufmännische Leben macht sich vorzugsweise Mittags auf der ***Börse** (Pl. 7) bemerklich. Zwischen 1 und 2 Uhr ist hier die Handelswelt Hamburgs, Altona's und Harburgs versammelt, an 3—4000 Menschen, um geschäftliche Angelegenheiten zu besprechen und abzuschliessen. Ein Blick von der Gallerie auf dieses eigenthümlich summende Gewühl, einem grossen Bienenstock nicht unähnlich, ist merkwürdig. Das stattliche Gebäude am Adolphsplatz, kurz vor dem Brand (S. 44) fertig geworden, ist bei diesem unbeschädigt geblieben, obgleich die ganze Umgebung abbrannte. Die beiden Gruppen oben neben dem Giebel der Vorderseite sind von Kiss (S. 13). Eine Treppe hoch ist die S. 42 gen. *Börsenhalle*, Abonnements-Institut mit Restauration, Lesezimmer u. dgl., Versammlungsort vor und nach der Börsenzeit. Die *Commerzbibliothek* im Börsengebäude besitzt an 40,000 Bände; sie ist reich an neuern Werken der Geographie, Staatswissenschaften, Statistik und neuern Geschichte. Der Börse schräg gegenüber ist das neue *Bankgebäude*. Die Sitzungen des *Handelsgerichts*, aus zwei rechtsgelehrten Präsidenten, drei Rechtsgelehrten und 20 Kaufleuten als Richtern bestehend, Mont., Mittw., Donnerst. und Sonnab., von 10 U. an, sind im interimistischen Rathhaus (ehemal. Waisenhaus) in der Admiralitätsstrasse, öffentlich mit mündlicher Verhandlung.

Die neue **Kunsthalle** (s. S. 49) auf der Alsterhöhe am Nordende des Alsterdamms, von den Architecten Schirrmacher und v. d. Hude 1863—69 in ital. Frührenaissance-Stil erbaut, enthält in den untern Räumen plastische und Kupferstich-Sammlungen; im obern Geschoss die städtische Gemäldegallerie und die permanente Kunstausstellung (Mittw., Samst. u. Sonnt. 12—4 Uhr unentg. geöffnet; sonst 4 ß.).

Neben der Elbe hat Hamburg noch einen kleinen Fluss, die **Alster**, welche von Norden her aus Holstein kommt, ausserhalb der Stadt ein grossartiges, von Wiesen, Gärten, Anlagen und Landhäusern umgebenes Wasserbecken *(die Aussen-Alster)*, innerhalb des Walls ein kleineres Bassin *(die Binnen-Alster)*, 2300 Schritte im Umfang, bildet, welches von den Promenaden der *beiden Jungfernstiege*, des Alsterdamms und des Walls bei der *Lombardsbrücke eingefasst* ist (S. 48). Schaaren von Schwä-

nen, seit Jahrhunderten auf der Alster heimisch und Winters durch testament. Verfügung einer alten Dame unterhalten, ziehen auf beiden Bassins umher. Die Alster, welche die 1854 vollendete neue *Stadt-Wassermühle* in der Poststrasse treibt, durchfliesst die Stadt in zwei Hauptarmen, die durch Kastenschleusen mit den vielen Elbarmen oder Canälen *(Flethe)* in Verbindung stehen, von denen die niedriger gelegene Altstadt durchschnitten ist. Auf den Flethen, die bei starker Ebbe auch wohl trocken liegen, findet in grossen Kähnen der Waarentransport nach den anliegenden Speichern statt. Sehr bewährt haben sich die 1842 angelegten unterirdischen gemauerten Abfluss-Canäle *(Siele)*, welche den Unrath aus den Häusern und Gassen in sich aufnehmen und mittelst Alsterspülungen in die Unter-Elbe führen.

Unter der nach Verhältniss der Volkszahl geringen Anzahl von **Kirchen** ragt vor allen die am 24. Sept. 1863 eingeweihte **Nicolaikirche* (Pl. 25) hervor, 1842 abgebrannt, 1846 angefangen, im reichen goth. Stil des 13. Jahrh. nach Gilbert Scott's Entwurf erbaut. Der jetzt 150′ hohe Hauptthurm ist auf 465′ Höhe projectirt; ein Modell ist in der Kirche aufgestellt. Der Eingang ist an der Nordseite (Küster *Drawe*, Neueburg 28, 2 Tr.), das Innere sehenswerth; Altar, Kanzel und Taufstein massiv in weissem Marmor nach Scott's Entwurf. Sie liegt am *Hopfenmarkt*, dem belebtesten Markt Hamburgs, reich an See- und Flussfischen, dem schönsten Fleisch und allen Arten von Gemüsen, Obst und anderen Esswaaren. Die **Petrikirche* (Pl. 26), ebenfalls abgebrannt, ist im gothischen Stil des 14. Jahrh. neu erbaut; im Chor neuere Glasmalereien von Kellner in Nürnberg. Der Thurm-Rumpf, welcher dem Brand widerstand, ist ebenfalls jetzt im Aufbau begriffen. Die *Catharinen-*, *Jacobi-* und *Michaeliskirche* blieben verschont. In der *Catharinenkirche* (Pl. 22) ein neuer kunstvoller Altar, darüber ein Münchener Glasgemälde (Christus mit den Jüngern das Vaterunser betend) nach Overbeckscher Zeichnung und einem Carton von Schwind. — Die *grosse Michaeliskirche* (Pl. 23), 1750 bis 1765 im Zopfstil erbaut, hat einen der höchsten (458′ hamb. = 404 pariser Fuss) Thürme in Europa, *Aussicht über Stadt und Elbe, fast bis zur Nordsee, n. über einen Theil von Holstein, s. von Hannover. Unter der Kirche eine Krypta mit 269 Gräbern; man wendet sich an den Kirchenbeamten Appel, in der Nähe des westlichen Portals, Engl. Planke Nr. 2, 1 Pers. 1 M., 2 Pers. 1½ M., 3—8 Pers. 2 Mark Trinkgeld. — Nahebei die (kathol.) *kleine Michaeliskirche*. Die neue *Kirche der deutsch-reformirten Gemeinde* (Pl. 19) ist an der Ferdinandsstrasse. Auf dem Valentinskamp die geschmackvolle 1860 geweihte *Ansgarcapelle*, zu christlichen Vereinszwecken benutzt.

In dem 1834 im ital. Stil aufgeführten *Bibliothek- und Schulgebäude* (Pl. 16) sind die unter dem Namen Johanneum bekannte *gelehrte Anstalt*, das acad. Gymnasium und die Realschule ver-

einigt. In dem Hauptgebäude befindet sich die musterhaft aufgestellte **Stadtbibliothek** (Pl. 6) (Bibliothekar Prof. Dr. Petersen), mit 5000 Handschriften und über 250,000 gedruckten Büchern, an Seltenheiten nicht arm, besonders zur biblischen Literatur aus dem Nachlass des Orientalisten Wolff und des Hauptpastors Goeze, durch seine Fehde mit Lessing bekannt. Im Erdgeschoss das **naturhistor. Museum* (Sonnt. 11—2, Mont., Dienst. u. Mittw. 11—1 unentgeltlich, Donnerst. für 8 ʃ. geöffnet, Freit. und Samst. nicht), in 7 Sälen aufgestellt, besonders reich an Skeleten, die Conchyliensammlung gehört zu den vollständigsten Deutschlands; ferner das *Museum für Hamburgische Alterthümer*, in welchem das früher in dem, 1805 abgebrochenen, auf derselben Stelle gestandenen Dom befindliche alte Wahrzeichen Hamburgs: ein Grabstein, darauf ein Esel den Dudelsack bläst, mit der Umschrift „*de Welt heft sick ummekehrt, drum hebbe ich arme Esel pipen gelehrt*".

Das grosse allgemeine **Krankenhaus** (Pl. 30) in der Vorstadt St. Georg ist als eine der ausgezeichnetsten Anstalten dieser Art bekannt; in der Capelle ein gutes Bild von Overbeck, Christus am Oelberg. Hamburg ist reich an öffentlichen milden Stiftungen. Die bedeutendsten sind das neue *Werk-* und *Armenhaus* auf dem Wege nach Barmbeck (1000 Erwachsene, 100 Kinder); das neue *Waisenhaus*, auf der Uhlenhorst; das neue *Irrenhaus Friedrichsberg* zwischen Barmbeck und Wandsbeck; das neue *Gasthaus* in St. Georg; das *Schröderstift* vor dem Dammthor; das *Oberaltenstift* am Mühlendamm. In der Vorstadt St. Pauli das *Krankenhaus der deutsch-israelitischen Gemeinde* (Pl. 31) und das neue vortrefflich eingerichtete *Seemannshaus* (S. 45) auf dem hohen Elbufer.

Das Schönste und Eigenthümlichste bleiben die **Umgebungen* der Binnen-Alster (S. 46), der *alte* und *neue Jungfernstieg* und der *Alsterdamm*, mit ihrer Reihe von Palästen, ein Anblick, wie er in keiner deutschen, selbst europ. Stadt sich wiederfindet. Der Alsterarm ist hier durch eine 120′ breite Brücke, die *Reesendammsbrücke*, bedeckt. Am alten Jungfernstieg der **Bazar* (Pl. 5), 352′ lang, eine mit fortlaufender Glaskuppel überwölbte Strasse von zwei Reihen Kaufläden, mit Marmor und Bildwerken verziert.

Die ehemaligen Festungswerke sind in anmuthige **Anlagen* verwandelt; lohnend ein Spaziergang in denselben, namentlich vom Wall an, der die Aussen- von der Binnen-Alster trennt, bis zum Berliner Bahnhof. Leider haben dieselben durch den Bau der Verbindungsbahn zwischen dem Berliner und Altonaer Bahnhof viel von ihren Reizen verloren. Auf dem Wall steht eine *Spitzsäule* (Pl. 11) mit Medaillonbild zum Andenken an den durch seine Schriften über den Handel bekannten Prof. Büsch („dem Freunde des Vaterlandes Johann Georg Büsch" geb. 1728, † 1800, errichtet 1801); Aussicht reizend, nördlich auf den grossen See *der Aussen-Alster, südlich* auf das mit neuen Palästen umgebene *Becken der Binnen-Alster*, über welche die Thürme der reform.

Kirche, der Jacobi-, Petri- und Catharinenkirche, die neue Nicolaikirche, der Telegraphenthurm und der hohe Thurm der Michaeliskirche hervorragen. Dann die überlebensgrosse *Portrait-Statue Schillers* aus Bronze „im Andenken an den 10. Nov. 1859 von Bürgern Hamburgs errichtet am 9. Mai 1866". Gegenüber die prächtige *Kunsthalle* im reichen Renaissancestil, Inschrift: „den bildenden Künsten die Stadt Hamburg im Jahre 1867". Einige 100 Schritte weiter, zwischen der Alster und dem Steinthor, steht ein *Denkmal* (Pl. 10) aus Eisenguss, welches 1821 „die dankbare Republik" dem „Andenken Adolphs IV. 1224—1239 Grafen in Holstein-Stormarn und Wagrien aus dem Hause Schauenburg" widmete, dem Gründer der Bürgerfreiheit Hamburgs und angeblichen Stifter des *St. Johannis-* und des *St. Maria-Magdalenenklosters* (Pl. 29) für unverheirathete Bürgertöchter, beide 1839 in der Nähe neben dem Steinthor wieder neu aufgebaut. Zwischen dem Verbindungs- und dem Berliner Bahnhof erinnert eine polirte Granitsäule an *H. C. Meyer*, Kaufmann und Stockfabrikanten, 1854 von seinen Freunden errichtet.

Jenseits des Berliner Bahnhofs, $^1/_2$ St. vor dem Deichthor, ist die grossartige ***Stadt-Wasserkunst**, durch welche ganz Hamburg mit frischem Wasser versorgt wird, Besuch in technischer wie landschaftlicher Beziehung lohnend (ohne Trinkgeld). Die *Aussicht von der Plattform des Thurms (379 Stufen) erstreckt sich über ganz Hamburg und die zahlreichen Inseln der Elbe.

An der westl. Seite des Alster-Walls, gleich links vor dem Dammthor, liegt der **botan. Garten** (Pl. 8) (den Tag über geöffnet), einer der reichsten Deutschlands, mit einem Victoria-regia-Haus, vom Eingange ab links. Wenig weiter der ***zoolog. Garten** (Entrée 12 ß. und für das *Aquarium 4 ß.), unter Brehm's Leitung angelegt, einer der grossartigsten und besteingerichteten Deutschlands, mit geschmackvollen Anlagen, in fortwährender Vergrösserung begriffen. Gegenüber die als Gärten angepflanzten **Begräbnissplätze**. Ein Sarkophag an der Nordseite, dem Petrikirchhof gegenüber, 1841 von Ottensen hierher versetzt, erinnert an 1138 Hamburger, *„welche mit vielen Tausenden ihrer Mitbürger von dem franz. Marschall Davoust im härtesten Winter 1813 und 1814 aus dem belagerten Hamburg vertrieben, ein Opfer ihres Kummers und ansteckender Seuchen wurden"*.

Dieselbe Richtung führt in den Anlagen weiter an dem neuen *Holstenthor*, der *Navigationsschule* nebst Sternwarte und dem *Millernthor* vorbei zu der *Elbhöhe* (Pl. 14). Auf dem Wall vor der Sternwarte auf einem Granitsockel mit Reliefs die eherne Büste von *Joh. Georg Repsold*, Mechanicus und Astronom, als Oberspritzenmeister 1830 bei einem Brand verunglückt.

Wer den Zwecken der innern Mission nicht fern steht, wird reiche Belehrung im **Rauhen Haus** zu Horn finden, 1 St. östlich von Hamburg, an der Strasse nach Bergedorf (Omnibus s. S. 42.

Droschke 1 M. 8 ſ.). Alle Zweige derselben werden hier mit Erfolg gepflegt, namentlich die Erziehung und Besserung sittlich verwahrloster Kinder. Gründer und Leiter der Anstalt ist Herr Dr. Wichern.

Wandsbeck (Eisenbahn s. S. 60, Pferdebahn s. S. 42, Droschke 1 M. 8 ſ., *Hôtel zum Posthause*), ein holsteinischer Flecken (7468 Einw.) in gleicher Entfernung und fast gleicher Richtung, mehr nordöstlich, ist durch Matthias Claudius (Asmus) († 1815), den „Wandsbecker Boten" berühmt geworden, der mit seiner Frau auf dem Kirchhof ruht. Ein einfaches Denkmal im ehem. gräflich Schimmelmann'schen Park, ein nur an einer Seite behauener Granitblock, mit Namen, Hut, Wandertasche und Stab des Boten, erinnert an ihn.

5. Von Hamburg nach Kiel.

15 M. (112 Kilom.). Eisenbahn von Altona bis Kiel in 2½—3 St. für 2 Thlr. 24 Sgr., 2 Thlr. oder 1 Thlr. 12 Sgr. Omnibus von Hamburg bis Altona s. S. 42. Vom Berliner Bahnhof nach dem Altonaer führt die Verbindungsbahn um Hamburg herum mit mehreren Stationen, die gelegenste am Dammthor. 15 Min. Aufenthalt in Altona. Droschke von der Alster ½ St. 1 M., Koffer 4 ſ. u. s. w., bis zur Palmaille 12 ſ. Das Gepäck wird auf dem Altonaer Bahnhof von Zollbeamten durchsucht. In den Herzogthümern wird viel nach Hamburger Courant gerechnet; auch dänisches Geld, besonders Stücke von 4 Skilling = 1¼ ſ. cour., und 16 Sk. = 5 ſ. cour. coursirt noch.

Eine vierfache Baumreihe führt vom Millernthor zu Hamburg an den Kneipen und Buden der *Vorstadt St. Pauli („Hamburger Berg")* vorbei zum Thor von Altona, 15 Min., von da zum Bahnhof wieder 15 Min.

Altona (*Holsteinisches Haus, *Bahnhofs-Hôtel*, Z. 20, F. 10 ſ., zugleich Restauration, Kaffehaus und Conditorei; *Strickers Hôtel* neben dem Bahnhof, billiger) (67,350 Einw.), am aufsteigenden nördl. Ufer der Elbe in einem Kranz von Gärten und Landhäusern hübsch gelegen. Handel und Fabriken blühen, die Stadt ist Freihafen, erscheint indess im Vergleich zu Hamburg sehr still. Die mit Linden bepflanzte *Palmaille* gewährt schöne Durchblicke auf die Elbe; inmitten derselben das 1852 errichtete eherne Standbild des langjähr. (1808—45) Oberpräsidenten (Oberbürgermeisters) von Altona, des Grafen *Conrad von Blücher* († 1845), von Schiller entworfen.

Am Nordende von Altona, an die Stadt grenzend, beim Bahnhof, liegt das Dorf **Ottensen**, auf dessen Kirchhof Klopstock mit seinen beiden Frauen ruht, „Saat von Gott gesäet dem Tage der Garben zu reifen". Margaretha Klopstock, geb. 16. März 1728, verheirathet 10. Juni 1754, † 28. Nov. 1758. Friedrich Gottlieb Klopstock, geb. 2. Juli 1724 in Quedlinburg, † 14. März *1803, und seine* zweite Gattin Johanna Elisabeth, geb. 26. Juli *1747, † 10. Januar* 1821. Eine alte Linde, einige Schritte vor *der Kirchthür, beschattet* das gemeinsame Grab. Zu Ottensen

UMGEBUNG
VON
HAMBURG.
Environs de Hambourg.
Stunde
Metres
Stelling
Langenfelde
Bahrenfeld
Osdorf
Gross Flottbek
Ottensen
Park
Waltershof
Rugenbergen
Gr. Tradenau
Nesshaken-Ness
Finkenwärder
Rosengarten
Neufeld
Alten wärder
Francop
Brakenburg
Moorburg
Marne
St. Margarethen
Brunsbüttel
Crempe
Hertborn
Elmshorn
Freiburg
Blickstadt
Kolmar
Utersen
Balje
Hammelwarden
Krautsand
Belum
Neuhaus
Otterndorf
Altenbruch
Assel
Butzfleth
Haseldorf
Wedel
Stade
Darmstadt, Ed. Wagner.

Winterhude
Barmbeck
Osterbek
Hinschenfelde
Mühlenkamp
Wendemuth
Eilbek
Hopfenkarre
Jenfeld
Uhlenhorst
WANDSBECK
Grindel
Pösel
dorf
Schürbek
Eilbeck
Jüthorn
Hof
Grosse Alster
Hamburg-Lübecker Eisenb.
Borgfeld
Hamm
Rauhes Haus
Öjendorf
ST. GEORG
Hammerbrook
Horn
Schiffbek
Billwärder
Ausschlag
Blaue Br.
Bille
HAMBURG
Stadtwasser
kunst
Berlin
Rothe Br.
Kirch
Steinbeck
Kl. Grasbrook
Gr. Feddel
Kl. Feddel
Peute
Kalte Hofe
Bill
Hamburger Eisenb.
Billwärder
Vw. Neuhaus
Klütjen
Feld
Schiffs
zimmer
werft
Georgswärder
Moorfleth
Norder Elbe
Billwärder Elbe
Rothenhaus
Hövel
Reiher
stieg
Hr. Busch
Eichbaum
Wilhelmsburg
Tatenberg
Göhjensort
In der
Weide
Dove Elbe
Vw. Schluisgrove
Einlage
Gose Elbe
Spadenland
Stillhorn
Moor
wärder
Harburger
Schweine
weide
Kornweide
Ochsenwärder
Süder Elbe
Fünfhausen
Neudorf
Gauert
Bromerhagen
Ortkathen
HARBURG
Bullenhausen
Over
Hagolt

starb am 10. November 1806 an den in der Schlacht bei Auerstädt erhaltenen Wunden Herzog Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig. Seine Gebeine wurden in der Welfengruft unter dem Dom zu Braunschweig beigesetzt..

Von Hamburg nach Blankenese Eisenbahn (über Altona) in 1 St. für 13½, 9 u. 6 Sgr. Der schöne Weg an dem mit Villen und Gartenanlagen bedeckten Elbufer ist auch Fusswanderern sehr zu empfehlen (3 St.); Droschken und Omnibus s. S. 42. Am Ende des freundlichen Dorfes Neumühlen die burgähnliche Villa des Consuls Schiller. Booth's Gärten zu Flottbeck sind für Gartenliebhaber sehenswerth, ebenso der grossartige Park des Hamburger Senators Jenisch mit ansehnlichen Gewächshäusern. Zwischen Parish Garten in Nienstädten und Caesar Godeffroy's Park in Dockenhuden hat an dem hohen schroffen Elbufer der hamb. Senator Gustav Godeffroy ein Landhaus im Rheinburgenstil 1855 aufführen lassen. Die grossartigste Elbansicht hat man vom *Süllberg (242′ h.), einer Spitze der Hügelgruppe, in deren Thälern das Fischer- und Schifferdorf Blankenese liegt (oben Whs., nicht billig), ½ St. von der Eisenbahn-Station. Auch Baur's Garten zu Blankenese mit den schönsten Anlagen gewährt dem Besucher von der Höhe treffliche Aussicht auf die Elbe. Alle diese Anlagen sind auch dem Publikum zugänglich (Sonntags gegen ein geringes Entrée). Man wähle womöglich den Hinweg zu Lande, zurück das Dampfschiff. Die Aussicht auf die Blankeneser Berge von der Elbe aus ist sehr eigenthümlich. Restauration zum *Fährhaus* in Blankenese, schön gelegen, mässigen Ansprüchen genügend; besser bei Jacob in Nienstädten, aber „diner 4½ Mark".

Erste Station an der **Altona-Kieler Eisenbahn** ist *Pinneberg*. Vorher liegt r. *Rellingen* mit einer der schönsten Landkirchen Holsteins. *Tornesch* ist Station für den nahen Flecken *Uetersen*. Kloster Uetersen, ein weltliches Damenstift für adelige Fräulein aus der Schleswig-Holstein'schen Ritterschaft, sieht man links in der Ferne. Zu *Elmshorn* (6617 Einw.), wohlhabender Ort an der *Krückau* in fruchtbarer Umgebung, mündet die Glückstadt-Itzehoer Zweigbahn (S. 54).

Von hier aus läuft die Bahn auf dem flachen Sand- und Heiderücken, welcher mitten durch Holstein läuft. Stat. *Horst*. Links bei Station *Wrist* auf einer Anhöhe, die eine hübsche Aussicht gewährt, der runde alte Thurm von *Kellinghusen*. Zu *Neumünster* (*Harms Hôtel), Stadt mit ansehnlichen Tuchfabriken (7797 Einw.), zweigt sich die Rendsburger und Plœn-Neustädter Bahn (S. 54) ab.

Folgt Stat. *Bordesholm*, Kirchdorf, ehemals reiches Kloster, ½ St. links von der Bahn, reizend am See gleichen Namens gelegen. Die Kirche ist wegen der Grabmäler sehenswerth. Hier befindet sich das Grabdenkmal von Friedrich I., König von Dänemark († 1533), und dessen Gemahlin Anna; die Sarkophage von Christian Friedrich, Herzog von Holstein-Gottorp, Stammvater des russischen Kaiserhauses; Herzog Georg Ludwig, dem Stifter des heutigen grossherzoglich oldenburgischen Hauses; die Grabmäler von verschiedenen berühmten Kieler Professoren. Die Gegend, bisher flach *(Heide u. Ackerland)*, wird freundlicher, die Bahn durchschneidet bis

in die Nähe von Kiel das liebliche *Eiderthal.* Bald nachdem die Bahn dieses Thal verlassen, führt sie in einem Einschnitt durch die bei *Dorfgaarden* gelegene Hügelreihe. Beim Ausgang zeigt sich der Kieler Hafen und in der Ferne die Ostsee.

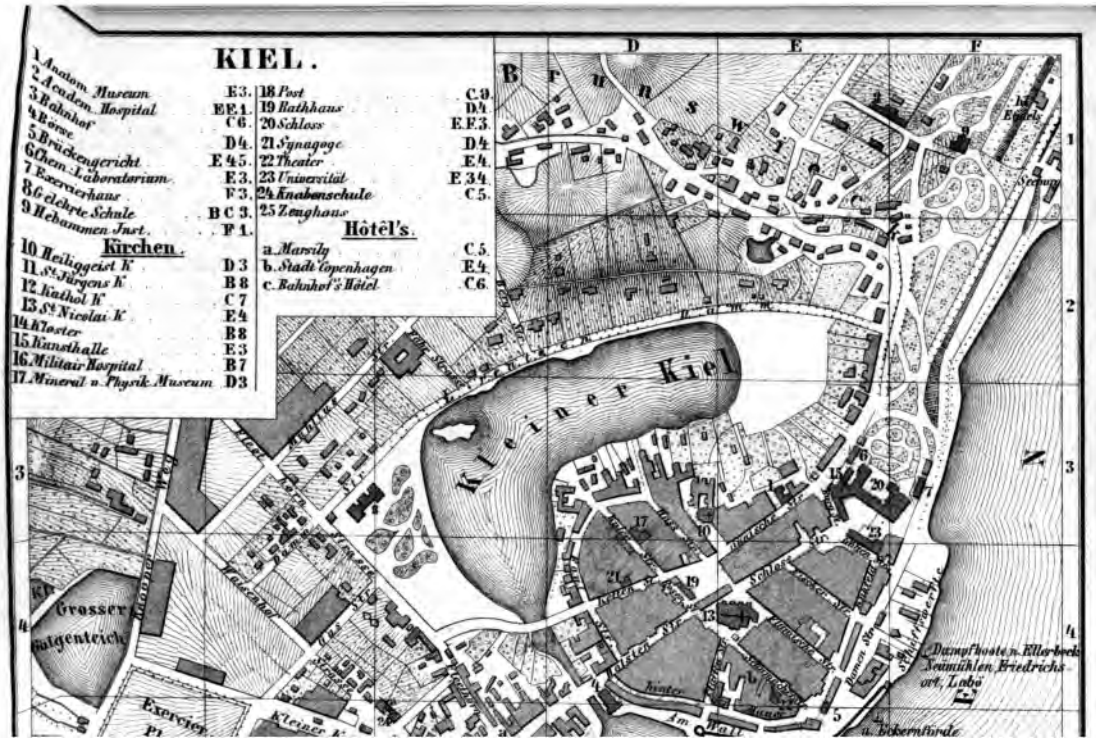
Kiel (Bahnhofs-Hôtel; *Stadt Kopenhagen; *Marsily's Hôtel, Z. 20 ſ., B. 6 ſ., F. 12 ſ.; Stadt Hamburg; für bescheidene Ansprüche Muhl's Gasthof und Landhaus. — Droschke 6 ſ., nach Bellevue 12 ſ., Neumühlen 24 ſ., Holtenauer Schleuse 20 ſ., Knoop 24 ſ., jede Person mehr 12 ſ., Gepäck à Stück 2 ſ., 1 Stunde 12 ſ., ausserhalb der Stadt 16 ſ., jede Person mehr 4 ſ. — Bootführer nach Wilhelminenhöhe 1, Ellerbeck 2 ſ. à Person, Neumühlen 12, Bellevue 16 ſ., die Stunde 16 ſ., über 2 Personen 4 ſ. mehr. Billiger mit den kleinen Dampfern, welche den Hafen nach allen Richtungen befahren: nach Wilhelminenhöhe 1 ſ. jede 5 Minuten, Ellerbeck 2 ſ. halbstündl., Neumühlen 2 ſ. stündl., über Bellevue, Schrevenborn, Möllenort u. Friedrichsort nach Laboe 2mal tägl.) mit 24,216 Einw., neben Itzehoe die älteste Stadt Holsteins, im 14. Jahrh. Mitglied der Hansa, besitzt einen der vorzüglichsten Häfen Europas, den Hauptkriegshafen Preussens, und ist Sitz des Stations-Commando's, der Matrosen-Stamm-Division etc. Mehrere Kriegsschiffe sind hier stationirt, die Seekadettenanstalt und grossartige Docks nebst starken Befestigungen sind im Bau begriffen.

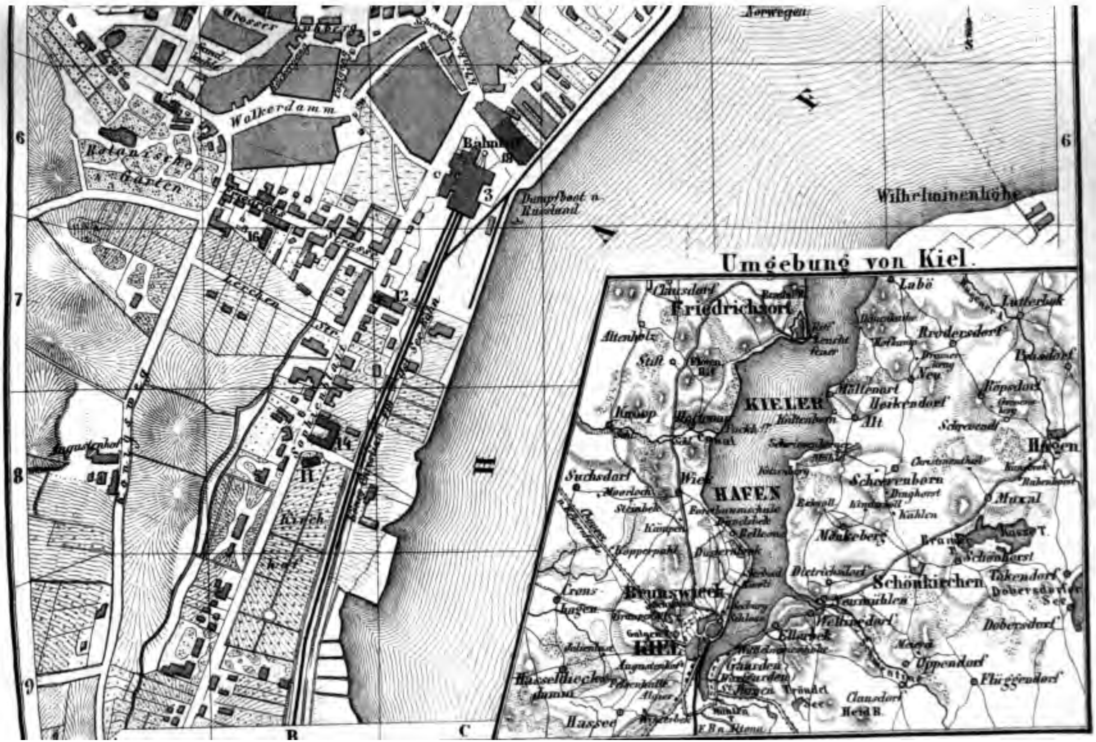
Die 1665 gestiftete *Universität* (Pl. 23) (250 Studenten) besitzt nicht unbedeutende Sammlungen, besonders hervorzuheben die der *vaterländ. Alterthümer* in der Flämischen Strasse (Conservator Dr. Handelmann) und das *mineralog. Museum.* Das **Kunstmuseum* in dem früheren 1828 theilweise abgebrannten Schloss der Gottorpschen Herzoge (Pl. 20) (Sonnabend und Sonntag $12^1/_2$—$1^1/_2$ Uhr geöffnet) enthält u. a. Gypsabgüsse der berühmten Marmorreliefs vom Fries und Giebel des Parthenon und des Erechtheion zu Athen aus der Schule des Phidias, unter dem Namen der Elgin Marbles im British Museum zu London aufgestellt; ferner Abgüsse kleinerer Thorwaldsen'scher Bildwerke, sowie der Gruppe des Farnesischen Stiers (s. S. 21), des Laokoon und anderer berühmter Antiken. In der *Kunsthalle des Kunstvereins* (Pl. 15) befindet sich eine Sammlung (im Entstehen) guter neuerer Bilder.

In dem Gebäude der *Harmonie* in der Faulstrasse reich ausgestattetes *Lesekabinet;* Einführung durch ein Mitglied auf 4 Wochen.

Die **Sammlung schleswig-holsteinischer Holzschnitzwerke* im Besitz des Herrn Prof. Dr. Thaulow ist höchst sehenswerth (für Fremde stets zugänglich) und dürfte in ihrer Art nicht leicht übertroffen sein. (Photogr. Aufnahmen von Brandt in Flensburg, 95 Bl., Preis 40 Thlr.)

Als Handelsstadt gewinnt Kiel täglich grössere Bedeutung. Sein weiter **Hafen* gestattet den grössten Seeschiffen, unmittelbar an der Stadt vor Anker zu gehen. Hier ist das lebendigste Treiben. Zahlreiche kleine Fahrzeuge (Jachten genannt) vermitteln den *Verkehr mit den dänischen* Inseln; Kiel ist für ihre Producte, *namentlich Fettwaaren der* Markt. Die Umgebungen des Hafens *sind reich an landschaftlichen* Schönheiten, Wasserfahrten mit


KIEL.
1 Anatom. Museum E 3.
2 Academ. Hospital E E 1.
3 Bahnhof C 6.
4 Börse D 4.
5 Brückengericht E 4 5.
6 Chem. Laboratorium E 3.
7 Exercierhaus F 3.
8 Gelehrte Schule B C 3.
9 Hebammen Inst. F 1.
Kirchen.
10 Heiliggeist K D 3
11 St. Jürgens K B 8
12 Kathol K C 7
13 St. Nicolai K E 4
14 Kloster B 8
15 Kunsthalle E 3
16 Militair Hospital B 7
17 Mineral u. Physik Museum D 3
18 Post C 9.
19 Rathhaus D 4
20 Schloss E F 3.
21 Synagoge D 4.
22 Theater E 4.
23 Universität E 3 4.
24 Knabenschule C 5.
25 Zeughaus
Hôtêl's.
a. Marsily C 5.
b. Stadt Copenhagen E 4.
c. Bahnhof's Hôtel C 6.
Kleiner Kiel
Grosser Gutgenteich
Exercier
Dampfboote n. Ellerbeck
Neumühlen, Friedrichsort, Labö
u. Eckernförde


Umgebung von Kiel.
Norwegen
Wilhelminenhöhe
Dampfboot n. Russland
Bahnhof
Walkerdamm
Botanischer Garten
Grosser Kuhberg
Augustenhof
Friedrichsort
Labö
Lutterbek
Brodersdorf
Altenholz
Stift
Heikendorf
Möltenort
Neu
Alt
Schrevendorf
Röpsdorf
KIELER HAFEN
Knoop
Holtenau
Suchsdorf
Wiek
Hagen
Schönhorst
Schönkirchen
Tökendorf
Dobersdorf
Mönkeberg
Kühlen
Moxal
Brunswieck
KIEL
Ellerbek
Wellingdorf
Neumühlen
Dietrichsdorf
Gaarden
Oppendorf
Flüggendorf
Hasselldieck
Hassee
Clausdorf
Dingheerdt
Kronshagen
Hagen
Dobersdorfer See
6
7
8
9
B
C

Dampfer oder Segelboot (S. 52) bis *Laboe* hinaus sehr zu empfehlen. An der Westseite des Hafens zieht sich ein reizender, mit schönen Landhäusern besetzter Weg hin, durch das Gehölz *Düsternbrook* bis zum **Hôtel Bellevue*, 1/2 St., mit weiter *Aussicht. Hier finden oft Concerte statt. Im Sommer sind die Hôtels und Villen Düsternbrook's von Badegästen stark besucht (auf Bellevue Z. im Juli und August 4—16 Thlr. wöchentlich, vor- und nachher billiger, Table d'hôte die Woche 5 Thlr.). Hinter Bellevue liegt die *Forstbaumschule*. Von hier mag man am Strande über das Dorf *Wiek* weiter gehen nach *Holtenau*, an der Mündung des schleswig-holsteinischen Canals, welcher 1777—84 angelegt, 4 1/2 M. lang durch die Eider die Ostmit der Nordsee verbindet, aber nur für kleinere Schiffe fahrbar ist. Ausnehmend schön ist der Weg am Canal hin über die Holtenauer Schleuse nach dem Baudissin'schen Gut *Knoop* mit schönem Park, wo eine zweite Schleuse (gutes ländliches Wirthshaus). Entfernungen von Kiel nach Holtenau 1 St., von da nach Knoop 3/4 St., von Knoop nach Kiel 1 St. Droschken S. 52. 1 St. weiter *Friedrichsort*, kleine Festung, welche mit den gegenüberliegenden Batterien bei *Möltenort* und *Laboe* den Eingang zum Hafen beherrscht. (Dampfboot S. 52, Wagen hin und her nebst Trinkg. 3 Thlr.)

Auch die östlichen Ufer des Hafens verdienen besucht zu werden; z. B. *Wilhelminenhöhe* (gew. *Sandkrug* genannt), weiter das Fischerdorf *Ellerbeck*, wo die neuen Marinedocks angelegt werden. Ein reizender Fussweg führt von hier über die *Koppeln* nach *Neumühlen*, an der Mündung der *Schwentine*. Weiterhin das Gehölz von *Schrevenborn* und zwischen den Dörfern *Möllenort* und *Laboe* „die Gründe", prächtige Waldpartien am Abhang des Strandes. Das Schifferdorf Laboe gehört zur *Probstei*, einem zum Kloster *Preetz* gehörigen, äusserst fruchtbaren District von zwei Quadratmeilen, dessen Bewohner (Hessen?) noch zum Theil eigenthümliche Trachten und Sitten bewahrt haben. Um Pfingsten Volksfeste.

Südlich von der Stadt liegt die wohleingerichtete Irrenanstalt *Hornheim*. Das anstossende *Viehburger Gehölz* hat prächtige Buchen. Nach *Rasdorf* und ins östliche Holstein s. S. 65.

Nach Eckernförde (S. 55) 2mal tägl. Post in 2 3/4 St. für 22 1/2 Sgr., über *Suchsdorf* und *Gettorf*.

Von Kiel nach Kopenhagen. Dampfboot nach *Korsör* (Hôtel Store Belt), an der Südwestküste von Seeland, jeden Abend nach Ankunft des letzten Hamburger Zugs in 6—7 St. für 3 Thlr. 22 1/2 Sgr. preuss. Von Korsör nach *Kopenhagen* Eisenbahn in 3 1/4 St. (4 Rthlr. 24, 3. 16, 2. 12 ß. dän.), Bahnhof am Landeplatz des Dampfboots; einförmige Fahrt (vgl. S. 99), bei Soröe schöne Buchenwälder; Stationen: *Slagelse*, *Sorö*, *Ringsted*, *Borup*, *Roeskilde* (S. 108), *Hedehusene* und *Glostrup*, mit einem grossen Zellengefängniss. — Dampfboot nach Kopenhagen direct alle 4 Tage in 16 St. für 5 Rthlr. 16 ß. dän.

Ferner Dampfschiffe nach Sonderburg (S. 57), Stettin und Christiania.

Die S. 51 genannte Zweigbahn von *Elmshorn* führt meist durch Moor- und Marschland, berührt *Siethwende* und *Herzhorn* und erreicht in $^3/_4$ St. **Glückstadt** *(Stadt Hamburg)*, an der Elbe (5018 Einw.), Sitz des Obergerichts für Holstein und des Landeszuchthauses für die Herzogthümer, 1620 von Christian IV. befestigt. Es galt seitdem für den Schlüssel Holsteins und wurde schon 1628 von Tilly, 1643 von Torstenson erfolglos belagert, 1814 aber an die Verbündeten übergeben und 1815 geschleift. Hafen vernachlässigt, ohne Leben. — Von Glückstadt nach Itzehoe (Itzeho auszusprechen, nicht Itzehö) über *Crempe*, 38 Min. Fahrzeit.

Itzehoe *(Helmund's Gasth.)*, älteste Stadt in Holstein (7345 Einw.), an der *Stoer*, schon zu Anfang des 9. Jahrh. gegründet, Versammlungsort der holstein'schen Stände. Die Laurentiuskirche ist ein Gebäude des 12. Jahrhunderts. Hübscher Ausflug (1 St.) nach dem stattlichen Schloss *Breitenburg* an der Stoer, im Besitz der Grafen Rantzau.

Das fruchtbare Marschland, welches sich an 4 Meilen weit im Nordwesten von Glückstadt an der Nordseeküste bis zur Eider hinstreckt, ist das Land der Ditmarscher Bauern, berühmt durch ihre kühnen blutigen Freiheitskämpfe mit den Herzogen von Holstein, die 1559 mit ihrer Unterwerfung unter Herzog Adolph endeten. Hauptorte des Landes sind *Heide* und *Meldorf*, wo Carsten Niebuhr, der berühmte Reisende, lebte, und sein Sohn Barthold Georg (geb. 1776 zu Kopenhagen, gest. 1831 zu Bonn) seine Jugend (1778—1792) zubrachte. Auch Boie, der Herausgeber des Göttinger Musen-Almanachs (1770—75), lebte damals zu Meldorf.

6. Von Hamburg nach Flensburg.

Herzogthum Schleswig.

26 M. (196 Kilom.). Eisenbahn bis Rendsburg in $2^3/_4$ St., von Rendsburg nach (Schleswig in $^3/_4$) Flensburg in $2^1/_4$ St., von Rendsburg nach Tönning in $2^1/_2$ St. — Fahrpreise von Altona bis Flensburg 5 Thlr. $11^1/_2$, 3 Thlr. 27 oder 2 Thlr. 17 Sgr.

Bis *Neumünster* s. S. 51. Hier und zu *Nortorf*, der folgenden Station, hatten in Folge des offenen Briefes Christians VIII. im Sommer 1846 grosse Volksversammlungen statt, der Beginn der späteren Ereignisse. Der Zug erreicht Rendsburg, er fährt rechts von den Wällen des *Neuwerks* vorbei, über die Eider, durch die Altstadt, wieder über die Eider, in das ehem. *Kronwerk*, wo der Bahnhof für Schleswig (für Holstein in der Altstadt), 20 Min. hinter der Stadt (in derselben nur eine Haltestelle).

Rendsburg (**Stadt Hamburg und Lübeck* in der Altstadt, Z. u. F. $22^1/_2$, M. 18, B. 6 Sgr..; **Pahl's Hôtel* im Neuwerk; *Nordischer Löwe*, bescheiden), Stadt u. Festung mit 12,460 Einw., 1645 von dem schwed. General Wrangel erfolglos belagert. Die Festung bestand aus drei durch die Eider getrennten Werken, der *Altstadt* auf einer Insel in der Mitte, dem *Neuwerk* südl., dem *Kronwerk* nördl. Die Wälle d. Kronwerks u. der Altstadt sind 1854 ff. von den Dänen geschleift. Die *Eider* trennt die Altstadt vom Kronwerk, ein Arm *derselben die erstere* vom Neuwerk; sie fliesst bei Tönning in die *Nordsee, steht aber auch* mit der Ostsee durch den schleswig-

holsteinischen Canal in Verbindung, der bei *Holtenau* in den Kieler Hafen mündet (S. 53).

Die Bahn durchschneidet Heide- und Moorland. Folgen Stat. *Owschlag* und *Klosterkrug*, wo Wagenwechsel für den Zug nach Schleswig. Vor Schleswig öffnet sich plötzlich eine schöne Aussicht auf die weite Bucht der Schlei und die Stadt.

Der Wall, welcher hier das flache Land durchzieht, ist das viel genannte *Danewerk (Dannevirke)*, welches am Ostermorgen (28. April) 1848 die Preussen unter Wrangel in raschem Sturm nahmen. Die Dänen verstärkten das Danewerk von 1850 bis 1864 mit einem Kostenaufwand von 2 Millionen Thaler durch eine Reihe starker Schanzen, so dass beim Beginn des Feldzugs von 1864 eine 10 Meilen lange feste Linie von der Schleimündung bis Friedrichsstadt vorhanden war, deren Mittelpunkt die Stadt Schleswig bildete. Die dänische Streitmacht war zur Besetzung dieser langen Linie viel zu klein; die Folgen blieben nicht aus. Während die Oesterreicher unter Gablenz in der Front angriffen und die vorgeschobenen Positionen der Dänen hinter einander nahmen (3. Februar Gefechte bei *Lottorf*, *Jagel*, *Oberselk* und am *Königsberg*), marschirte Prinz Friedrich Karl mit den Preussen auf *Cappeln*, um dort den Uebergang über die Schlei zu erzwingen und so die Dänen im Rücken zu fassen. Der dänische Obergeneral de Meza, nicht im Stande, dies zu verhindern, gab rasch entschlossen die ganze Position auf (5. Febr.) und befahl, um die Armee vor gänzlicher Vernichtung zu retten, schleunigen Rückzug nach Norden. 60 Geschütze fielen in die Hände der Alliirten. — Die Schanzen wurden seitdem total geschleift.

Schleswig (**Ravens Gasthof* in der Altstadt, Z. u. L. 24 ʃ., B. 6 ʃ.; **Stadt Hamburg* bei Esselbach; *Stehns Gasthof* beim Bahnhof; **Stadt Kiel*, kleines Haus, wird gelobt; Omnibus nach der Stadt 4, mit Gepäck 6 ʃ.), mit 10,944 Einw., aus Friedrichsberg, Lollfuss und Altstadt bestehend und eine einzige um den Meerbusen *Schlei* $^5/_4$ St. lang sich hinziehende Strasse bildend, bietet wenig Bemerkenswerthes, ausser seiner schönen Lage (beste *Aussicht vom *Erdbeerenberg* an der Südwestseite, vom Bahnhof aus zu besuchen) und dem alten

Dom (Küster dem Haupteingang gegenüber, 15 ʃ.) aus dem 10. Jahrh., vielfach renovirt, von aussen unansehnlich. Das Altarblatt, ein **Schnitzwerk aus Eichenholz, von Brüggemann 1521, die Passionsgeschichte in 14 Feldern darstellend, befand sich früher im Kloster Bordesholm (S. 51); nach einer unbegründeten Sage soll der Künstler von den eifersüchtigen Mönchen geblendet worden sein, um nichts Aehnliches schaffen zu können. Es ist weitaus das bedeutendste Kunstwerk in den Herzogthümern. Im Chor l. Taufstein von 1480, r. Grabmal König Friedrichs I. Nebenan Capelle der Gottorp'schen Herzoge u. im Schiff Capellen mehrerer Adelsfamilien. Im südl. Schiff Denkmal von *A. J. Karstens* (geb. 10. Mai 1754 zu S. Jürgen bei Schleswig, † zu Rom 21. Mai 1798), von der deutschen Kunstgenossenschaft 1865 errichtet. Ferner Gedenktafel der 1848—50 gefallenen 32 Schleswiger.

In der Nähe des Bahnhofs Schloss Gottorp, einst Residenz der *Herzoge von Schleswig*, jetzt Sitz verschiedener Behörden. Am

in die Nähe von Kiel das liebliche *Eiderthal.* Bald nachdem die Bahn dieses Thal verlassen, führt sie in einem Einschnitt durch die bei *Dorfgaarden* gelegene Hügelreihe. Beim Ausgang zeigt sich der Kieler Hafen und in der Ferne die Ostsee.

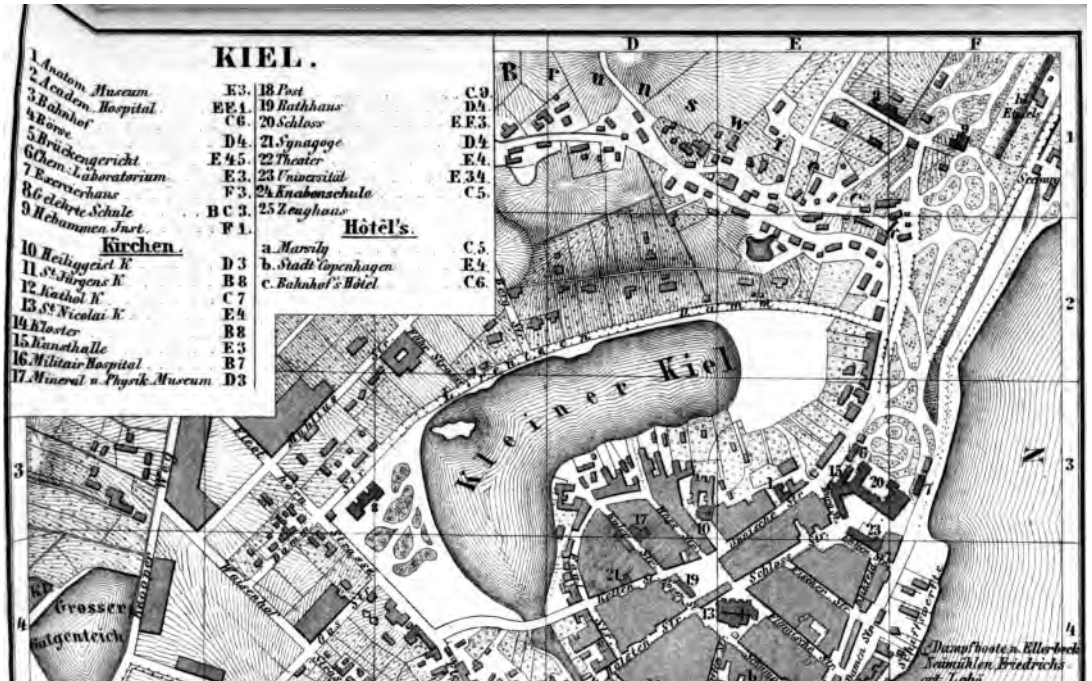
Kiel (Bahnhofs-Hôtel; *Stadt Kopenhagen; *Marsily's Hôtel, Z. 20 ſ., B. 6 ſ., F. 12 ſ.; Stadt Hamburg; für bescheidene Ansprüche Muhl's Gasthof und Landhaus. — Droschke 6 ſ., nach Bellevue 12 ſ., Neumühlen 24 ſ., Holtenauer Schleuse 20 ſ., Knoop 24 ſ., jede Person mehr 12 ſ., Gepäck à Stück 2 ſ., 1 Stunde 12 ſ., ausserhalb der Stadt 16 ſ., jede Person mehr 4 ſ. — Bootführer nach Wilhelminenhöhe 1, Ellerbeck 2 ſ. à Person, Neumühlen 12, Bellevue 16 ſ., die Stunde 16 ſ., über 2 Personen 4 ſ. mehr. Billiger mit den kleinen Dampfern, welche den Hafen nach allen Richtungen befahren: nach Wilhelminenhöhe 1 ſ. jede 5 Minuten, Ellerbeck 2 ſ. halbstündl., Neumühlen 2 ſ. stündl., über Bellevue, Schrevenborn, Möllenort u. Friedrichsort nach Labœ 2mal tägl.) mit 24,216 Einw., neben Itzehoe die älteste Stadt Holsteins, im 14. Jahrh. Mitglied der Hansa, besitzt einen der vorzüglichsten Häfen Europas, den Hauptkriegshafen Preussens, und ist Sitz des Stations-Commando's, der Matrosen-Stamm-Division etc. Mehrere Kriegsschiffe sind hier stationirt, die Seekadettenanstalt und grossartige Docks nebst starken Befestigungen sind im Bau begriffen.

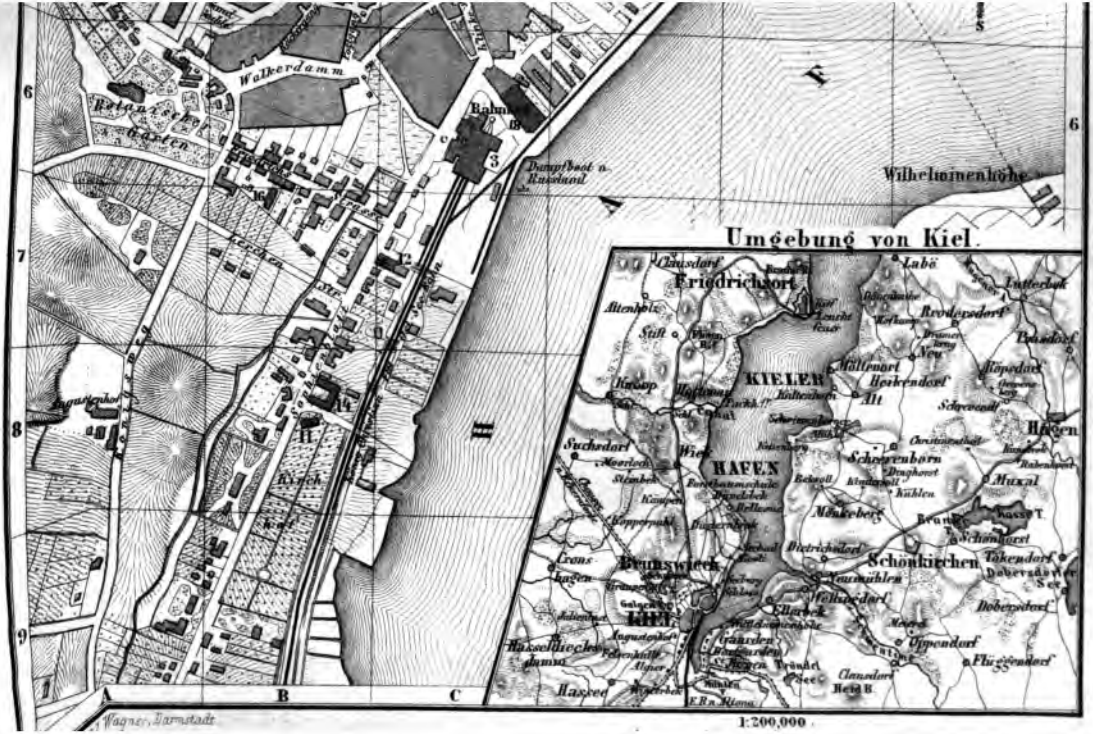
Die 1665 gestiftete *Universität* (Pl. 23) (250 Studenten) besitzt nicht unbedeutende Sammlungen, besonders hervorzuheben die der *vaterländ. Alterthümer* in der Flämischen Strasse (Conservator Dr. Handelmann) und das *mineralog. Museum.* Das **Kunstmuseum* in dem früheren 1828 theilweise abgebrannten Schloss der Gottorpschen Herzoge (Pl. 20) (Sonnabend und Sonntag $12^1/_2$—$1^1/_2$ Uhr geöffnet) enthält u. a. Gypsabgüsse der berühmten Marmorreliefs vom Fries und Giebel des Parthenon und des Erechtheion zu Athen aus der Schule des Phidias, unter dem Namen der Elgin Marbles im British Museum zu London aufgestellt; ferner Abgüsse kleinerer Thorwaldsen'scher Bildwerke, sowie der Gruppe des Farnesischen Stiers (s. S. 21), des Laokoon und anderer berühmter Antiken. In der *Kunsthalle des Kunstvereins* (Pl. 15) befindet sich eine Sammlung (im Entstehen) guter neuerer Bilder.

In dem Gebäude der *Harmonie* in der Faulstrasse reich ausgestattetes *Lesekabinet;* Einführung durch ein Mitglied auf 4 Wochen.

Die **Sammlung schleswig-holsteinischer Holzschnitzwerke* im Besitz des Herrn Prof. Dr. Thaulow ist höchst sehenswerth (für Fremde stets zugänglich) und dürfte in ihrer Art nicht leicht übertroffen sein. (Photogr. Aufnahmen von Brandt in Flensburg, 95 Bl., Preis 40 Thlr.)

Als Handelsstadt gewinnt Kiel täglich grössere Bedeutung. Sein weiter **Hafen* gestattet den grössten Seeschiffen, unmittelbar an der Stadt vor Anker zu gehen. Hier ist das lebendigste Treiben. Zahlreiche kleine Fahrzeuge (Jachten genannt) vermitteln den *Verkehr mit den* dänischen Inseln; Kiel ist für ihre Producte, *namentlich Fettwaaren* der Markt. Die Umgebungen des Hafens *sind reich an landschaftlichen* Schönheiten, Wasserfahrten mit


KIEL.
1 Anatom. Museum E3.
2 Academ. Hospital EF4.
3 Bahnhof C6.
4 Börse D4.
5 Brückengericht E45.
6 Chem. Laboratorium E3.
7 Exercierhaus F3.
8 Gelehrte Schule BC3.
9 Hebammen Inst. F1.
Kirchen.
10 Heiligegeist K D3
11 St. Jürgens K B8
12 Kathol K C7
13 St. Nicolai K E4
14 Kloster B8
15 Kunsthalle E3
16 Militair Hospital B7
17 Mineral u. Physik. Museum D3
18 Post C3
19 Rathhaus D4
20 Schloss EF3.
21 Synagoge D4
22 Theater E4.
23 Universität E34.
24 Knabenschule C5.
25 Zeughaus
Hôtel's.
a. Marsily C5.
b. Stadt Copenhagen E4.
c. Bahnhof's Hôtel C6.
Kleiner Kiel
Grosser Kiel
Dampfboote n. Ellerbeck
Neumühlen Friedrichs-
ort. Labö


Walkerdamm
Botanischer Garten
Bahnh.
Dampfboot n. Russland
Wilhelminenhöhe
Umgebung von Kiel.
Friedrichsort
Labö
Lutterbek
Brodersdorf
Stift
Knoop
KIELER
HAFEN
Holtenau
Heikendorf
Möltenort
Schrevenborn
Mönkeberg
Suchsdorf
Wik
Hagen
Muxal
Schönkirchen
Brunswieck
KIEL
Ellerbek
Wellingdorf
Neumühlen
Dietrichsdorf
Oppendorf
Flüggendorf
Hasseldieksdamm
Hassee
A
B
C
6
7
8
9
Wagner, Darmstadt
1:200,000

Dampfer oder Segelboot (S. 52) bis *Laboe* hinaus sehr zu empfehlen. An der Westseite des Hafens zieht sich ein reizender, mit schönen Landhäusern besetzter Weg hin, durch das Gehölz *Düsternbrook* bis zum **Hôtel Bellevue*, 1/2 St., mit weiter *Aussicht. Hier finden oft Concerte statt. Im Sommer sind die Hôtels und Villen Düsternbrook's von Badegästen stark besucht (auf Bellevue Z. im Juli und August 4—16 Thlr. wöchentlich, vor- und nachher billiger, Table d'hôte die Woche 5 Thlr.). Hinter Bellevue liegt die *Forstbaumschule*. Von hier mag man am Strande über das Dorf *Wiek* weiter gehen nach *Holtenau*, an der Mündung des schleswig-holsteinischen Canals, welcher 1777—84 angelegt, 4 1/2 M. lang durch die Eider die Ostmit der Nordsee verbindet, aber nur für kleinere Schiffe fahrbar ist. Ausnehmend schön ist der Weg am Canal hin über die Holtenauer Schleuse nach dem Baudissin'schen Gut *Knoop* mit schönem Park, wo eine zweite Schleuse (gutes ländliches Wirthshaus). Entfernungen von Kiel nach Holtenau 1 St., von da nach Knoop 3/4 St., von Knoop nach Kiel 1 St. Droschken S. 52. 1 St. weiter *Friedrichsort*, kleine Festung, welche mit den gegenüberliegenden Batterien bei *Möltenort* und *Laboe* den Eingang zum Hafen beherrscht. (Dampfboot S. 52, Wagen hin und her nebst Trinkg. 3 Thlr.)

Auch die östlichen Ufer des Hafens verdienen besucht zu werden; z. B. *Wilhelminenhöhe* (gew. *Sandkrug* genannt), weiter das Fischerdorf *Ellerbeck*, wo die neuen Marinedocks angelegt werden. Ein reizender Fussweg führt von hier über die *Koppeln* nach *Neumühlen*, an der Mündung der *Schwentine*. Weiterhin das Gehölz von *Schrevenborn* und zwischen den Dörfern *Möllenort* und *Laboe* „die Gründe", prächtige Waldpartien am Abhang des Strandes. Das Schifferdorf Laboe gehört zur *Probstei*, einem zum Kloster *Preetz* gehörigen, äusserst fruchtbaren District von zwei Quadratmeilen, dessen Bewohner (Hessen?) noch zum Theil eigenthümliche Trachten und Sitten bewahrt haben. Um Pfingsten Volksfeste.

Südlich von der Stadt liegt die wohleingerichtete Irrenanstalt *Hornheim*. Das anstossende *Viehburger Gehölz* hat prächtige Buchen. Nach *Rasdorf* und ins östliche Holstein s. S. 65.

Nach Eckernförde (S. 55) 2mal tägl. Post in 2 3/4 St. für 22 1/2 Sgr., über *Suchsdorf* und *Gettorf*.

Von Kiel nach Kopenhagen. Dampfboot nach *Korsör* (Hôtel Store Belt), an der Südwestküste von Seeland, jeden Abend nach Ankunft des letzten Hamburger Zugs in 6—7 St. für 3 Thlr. 22 1/2 Sgr. preuss. Von Korsör nach *Kopenhagen* Eisenbahn in 3 1/4 St. (4 Rthlr. 24, 3. 16, 2. 12 ß. dän.), Bahnhof am Landeplatz des Dampfboots; einförmige Fahrt (vgl. S. 99), bei Soröe schöne Buchenwälder; Stationen: *Slagelse*, *Sorö*, *Ringsted*, *Borup*, *Roeskilde* (S. 108), *Hedehusene* und *Glostrup*, mit einem grossen Zellengefängniss. — Dampfboot nach Kopenhagen direct alle 4 Tage in 16 St. für 5 Rthlr. 16 ß. dän.

Ferner Dampfschiffe nach Sonderburg (S. 57), Stettin und Christiania.

Die S. 51 genannte Zweigbahn von *Elmshorn* führt meist durch Moor- und Marschland, berührt *Siethwende* und *Herzhorn* und erreicht in 3/4 St. **Glückstadt** *(Stadt Hamburg)*, an der Elbe (5018 Einw.), Sitz des Obergerichts für Holstein und des Landeszuchthauses für die Herzogthümer, 1620 von Christian IV. befestigt. Es galt seitdem für den Schlüssel Holsteins und wurde schon 1628 von Tilly, 1643 von Torstenson erfolglos belagert, 1814 aber an die Verbündeten übergeben und 1815 geschleift. Hafen vernachlässigt, ohne Leben. — Von Glückstadt nach Itzehoe (Itzeho auszusprechen, nicht Itzehö) über *Crempe*, 38 Min. Fahrzeit.

Itzehoe *(Helmund's Gasth.)*, älteste Stadt in Holstein (7345 Einw.), an der *Stoer*, schon zu Anfang des 9. Jahrh. gegründet, Versammlungsort der holstein'schen Stände. Die Laurentiuskirche ist ein Gebäude des 12. Jahrhunderts. Hübscher Ausflug (1 St.) nach dem stattlichen Schloss *Breitenburg* an der Stoer, im Besitz der Grafen Rantzau.

Das fruchtbare Marschland, welches sich an 4 Meilen weit im Nordwesten von Glückstadt an der Nordseeküste bis zur Eider hinstreckt, ist das Land der Ditmarscher Bauern, berühmt durch ihre kühnen blutigen Freiheitskämpfe mit den Herzogen von Holstein, die 1559 mit ihrer Unterwerfung unter Herzog Adolph endeten. Hauptorte des Landes sind *Heide* und *Meldorf*, wo Carsten Niebuhr, der berühmte Reisende, lebte, und sein Sohn Barthold Georg (geb. 1776 zu Kopenhagen, gest. 1831 zu Bonn) seine Jugend (1778–1792) zubrachte. Auch Boie, der Herausgeber des Göttinger Musen-Almanachs (1770—75), lebte damals zu Meldorf.

6. Von Hamburg nach Flensburg.

Herzogthum Schleswig.

26 M. (196 Kilom.). Eisenbahn bis Rendsburg in 2 3/4 St., von Rendsburg nach (Schleswig in 3/4) Flensburg in 2 1/4 St., von Rendsburg nach Tönning in 2 1/2 St. — Fahrpreise von Altona bis Flensburg 5 Thlr. 11 1/2, 3 Thlr. 27 oder 2 Thlr. 17 Sgr.

Bis *Neumünster* s. S. 51. Hier und zu *Nortorf*, der folgenden Station, hatten in Folge des offenen Briefes Christians VIII. im Sommer 1846 grosse Volksversammlungen statt, der Beginn der späteren Ereignisse. Der Zug erreicht Rendsburg, er fährt rechts von den Wällen des *Neuwerks* vorbei, über die Eider, durch die Altstadt, wieder über die Eider, in das ehem. *Kronwerk*, wo der Bahnhof für Schleswig (für Holstein in der Altstadt), 20 Min. hinter der Stadt (in derselben nur eine Haltestelle).

Rendsburg (**Stadt Hamburg und Lübeck* in der Altstadt, Z. u. F. 22 1/2, M. 18, B. 6 Sgr..; **Pahl's Hôtel* im Neuwerk; *Nordischer Löwe*, bescheiden), Stadt u. Festung mit 12,460 Einw., 1645 von dem schwed. General Wrangel erfolglos belagert. Die Festung bestand aus drei durch die Eider getrennten Werken, der *Altstadt* auf einer Insel in der Mitte, dem *Neuwerk* südl., dem *Kronwerk* nördl. Die Wälle d. Kronwerks u. der Altstadt sind 1854 ff. von den Dänen *geschleift. Die Eider* trennt die Altstadt vom Kronwerk, ein Arm *derselben die erstere* vom Neuwerk; sie fliesst bei Tönning in die *Nordsee, steht aber* auch mit der Ostsee durch den schleswig-

holsteinischen Canal in Verbindung, der bei *Holtenau* in den Kieler Hafen mündet (S. 53).

Die Bahn durchschneidet Heide- und Moorland. Folgen Stat. *Owschlag* und *Klosterkrug*, wo Wagenwechsel für den Zug nach Schleswig. Vor Schleswig öffnet sich plötzlich eine schöne Aussicht auf die weite Bucht der Schlei und die Stadt.

Der Wall, welcher hier das flache Land durchzieht, ist das viel genannte *Danewerk (Dannevirke)*, welches am Ostermorgen (28. April) 1848 die Preussen unter Wrangel in raschem Sturm nahmen. Die Dänen verstärkten das Danewerk von 1850 bis 1864 mit einem Kostenaufwand von 2 Millionen Thaler durch eine Reihe starker Schanzen, so dass beim Beginn des Feldzugs von 1864 eine 10 Meilen lange feste Linie von der Schleimündung bis Friedrichsstadt vorhanden war, deren Mittelpunkt die Stadt Schleswig bildete. Die dänische Streitmacht war zur Besetzung dieser langen Linie viel zu klein; die Folgen blieben nicht aus. Während die Oesterreicher unter Gablenz in der Front angriffen und die vorgeschobenen Positionen der Dänen hinter einander nahmen (3. Februar Gefechte bei *Lottorf*, *Jagel*, *Oberselk* und am *Königsberg*), marschirte Prinz Friedrich Karl mit den Preussen auf *Cappeln*, um dort den Uebergang über die Schlei zu erzwingen und so die Dänen im Rücken zu fassen. Der dänische Obergeneral de Meza, nicht im Stande, dies zu verhindern, gab rasch entschlossen die ganze Position auf (5. Febr.) und befahl, um die Armee vor gänzlicher Vernichtung zu retten, schleunigen Rückzug nach Norden. 60 Geschütze fielen in die Hände der Alliirten. — Die Schanzen wurden seitdem total geschleift.

Schleswig (**Ravens Gasthof* in der Altstadt, Z. u. L. 24 ʃ., B. 6 ʃ.; **Stadt Hamburg* bei Esselbach; *Stehns Gasthof* beim Bahnhof; **Stadt Kiel*, kleines Haus, wird gelobt; Omnibus nach der Stadt 4, mit Gepäck 6 ʃ.), mit 10,944 Einw., aus Friedrichsberg, Lollfuss und Altstadt bestehend und eine einzige um den Meerbusen *Schlei* $^5/_4$ St. lang sich hinziehende Strasse bildend, bietet wenig Bemerkenswerthes, ausser seiner schönen Lage (beste *Aussicht vom *Erdbeerenberg* an der Südwestseite, vom Bahnhof aus zu besuchen) und dem alten

Dom (Küster dem Haupteingang gegenüber, 15 ʃ.) aus dem 10. Jahrh., vielfach renovirt, von aussen unansehnlich. Das Altarblatt, ein **Schnitzwerk aus Eichenholz, von Brüggemann 1521, die Passionsgeschichte in 14 Feldern darstellend, befand sich früher im Kloster Bordesholm (S. 51); nach einer unbegründeten Sage soll der Künstler von den eifersüchtigen Mönchen geblendet worden sein, um nichts Aehnliches schaffen zu können. Es ist weitaus das bedeutendste Kunstwerk in den Herzogthümern. Im Chor l. Taufstein von 1480, r. Grabmal König Friedrichs I. Nebenan Capelle der Gottorp'schen Herzoge u. im Schiff Capellen mehrerer Adelsfamilien. Im südl. Schiff Denkmal von *A. J. Karstens* (geb. 10. Mai 1754 zu S. Jürgen bei Schleswig, † zu Rom 21. Mai 1798), von der deutschen Kunstgenossenschaft 1865 errichtet. Ferner Gedenktafel der 1848—50 gefallenen 32 Schleswiger.

In der Nähe des Bahnhofs Schloss Gottorp, einst Residenz der *Herzoge von Schleswig*, jetzt Sitz verschiedener Behörden. Ar

n. Ende der Stadt ist die 1821 aufgeführte *Irrenanstalt*, am s. das *Taubstummen-Institut*. Die kleine Insel heisst der *Mövenberg*, von zahllosen Möven bevölkert, die regelmässig am 12. März von der Insel Besitz nehmen (so dass die ganze Insel dann wie mit einem weissen Tuch überzogen scheint), hier ungestört nisten, und im Herbst wieder fortziehen, so viel ihrer von der allgemeinen Jagd, die im Juli abgehalten wird, ein Volksfest für die Umgebung, dann noch übrig geblieben sind.

Dampfboot 2mal tägl. (ausser Sonntags) in 2¾ St. nach Cappeln *(Rohweder's Gasthof)*, an den anmuthigen Ufern der *Schlei*, hübsche Fahrt, auch für Kahnfahrt geeignet. Bei *Missunde*, an der schmalsten Stelle der Schlei, von den Dänen durch 7 starke Schanzen gedeckt, fand am 2. Febr. 1864 ein Recognoscirungs-Gefecht statt, welchem dann am 6. Febr. der Uebergang der Preussen unter Prinz Friedrich Karl bei *Arnis*, ½ St. vor Cappeln, folgte, der die Räumung des Danewerks veranlasste (s. S. 55). Die Halbinsel zwischen der Schlei und dem Flensburger Busen, das Land Angeln, ist ein wellenförmiges fruchtbares Hügelland; die Aecker sind wie in der Vendée und im östl. Holstein von Erdwällen (Knicks) mit lebendigen Zäunen und hohem Gebüsch umzogen. Schöner Ueberblick über das ganze Land vom Schiersberg.

Von Schleswig tägl. Post in 2¼ Stunden nach Eckernförde *(Götze)*. Hier fand am 5. April 1849 ein Gefecht zwischen der dänischen Flotte und schlesw.-holst. Strandbatterieen statt, welches mit der Sprengung des Linienschiffes Christian VIII. und der Uebergabe der Fregatte Gefion endigte. Denkmäler auf dem Kirchhof. — Dicht bei Eckernförde das kl. Seebad *Borby*, von Hamburgern viel besucht.

Stationen zwischen Klosterkrug und Flensburg sind: *Holm*, *Oster-Orstedt* (Zweigbahn nach Tönning), *Sollerup*, *Eggebeck*, *Tarp*, *Nordschleswig'sche Weiche*; von hier Zweigbahn nach Flensburg (Hauptbahn S. 58). Gegend meist Heide und Moor.

Flensburg (**Stadt Hamburg* bei Döll am Südermarkt, viel Handlungsreisende; **Rasch's Hôtel*, am Nordermarkt; **Bahnhofs-Hôtel* neu, Z. 1 M. 4 ſ., L. 8 ſ., B. 5 ſ., F. 10 ſ.), lebhafte Handelsstadt mit 21,999 Einw., liegt ebenfalls sehr schön am Abhang der Berge, an der *Flensburger Föhrde*, einem jener tiefen u. tief ins Land einschneidenden Meerbusen, welche an der Ostküste Schleswig-Holsteins die trefflichen Häfen bilden. Auf dem *Friedhof in schöner Lage auf der Höhe, nahe den Windmühlen, viele Grabdenkmäler aus den deutsch-dänischen Kriegen. Bis 1864 befand sich auch dort der bekannte *Flensburger Löwe*, von den Dänen als Siegesdenkmal an die Schlacht von Idstedt errichtet, jetzt im Hofe des Berliner Zeughauses aufgestellt. Das Denkmal der gefallenen dän. Offiziere ist geblieben. Schöne Aussicht auf die Stadt und den Hafen von *Bellevue*, einem auf der westl. Anhöhe, in der Nähe der Windmühlen gelegenen Kaffehaus, 1864 Lazareth. — Ueber Sonderburg nach Korsör (S. 99) 3mal wöchentlich Dampfboot in 9—10 St., Abf. 9 U. Morg., zum Anschluss an den letzten Zug nach Kopenhagen.

Bei Oeversee, 2 St. südl. von Flensburg, an der Landstrasse nach Schleswig, *fand am 6. Febr. 1864* zwischen der Nachhut der auf dem Rückzug befindlichen dän. Armee und den verfolgenden Oesterreichern (Regimenter Grossherzog von Hessen, König der Belgier und 9. Jäger-Bat.) ein blutiges

Gefecht statt, in welchem u. A. der Oberst Herzog von Württemberg verwundet wurde. Ein Denkmal ist auf dem Gefechtsterrain östl. der nach Flensburg führenden Strasse errichtet; ebenso auf dem Friedhof des Dorfs ein solches mit den Namen der Gefallenen.

Weiter südl., 1 M. nördl. von Schleswig bei dem Dorfe *Idstedt* wurde am 25. Juli 1850 die schlesw.-holst. Armee unter General v. Willisen von den Dänen geschlagen.

Die Halbinsel **Sundewitt**, n.ö. von Flensburg zwischen Flensburger Föhrde und Alsensund, der Kriegsschauplatz von 1864, ist zugleich der schönste Theil, der „Garten" Schleswigs (Dampfschiff nach Nübel (Sonderburg) im Sommer 4—5mal tägl. in 3 St., schöne Fahrt, vgl. S. 58); Post 1mal täglich in 4¼ St.; Zweispänner nach Düppel und zurück ca. 10 Thlr.).

Die Strasse zweigt sich ¾ St. hinter Flensburg von der nach Apenrade führenden Chaussée r. ab. Von (1½ St.) *Rinkenis* (gutes Whs.) gelangt man r. nach (10 Min.) *Alnöer*, wo am 17. Febr. 1864 preuss. Pioniere eine Pontonbrücke über den *Eken-Sund* schlugen, der das *Nübel-Noor* mit der *Flensburger Föhrde* verbindet. Das dänische Panzerschiff Rolf Krake versuchte am 18. Febr. dieselbe zu zerstören, wurde aber durch die preuss. Batterien bei Alnöer und *Holnis* (auf der Südseite der Föhrde) zurückgewiesen.

Die Chaussée führt von Rinkenis weiter nach (15 Min.) *Gravenstein*, dessen Schloss während der Belagerung dem Prinzen Friedrich Karl als Hauptquartier diente, und zieht sich dann um das *Nübel-Noor* über *Atsbüll* und *Nübel* (links der spitze Kirchthurm von *Satrup*) nach (1¼ St.) *Düppel*, ansehnliches Kirchdorf, 1864 zum Theil niedergebrannt. Auf den Höhen jenseits Düppel, die zum Theil bis 300′ über Meer ansteigen, erhoben sich die vielgenannten *Düppeler Schanzen*, 10 mit einander verbundene Bastionen, welche in geschlossenem Halbkreise vom Alsen-Sund bis zum *Wenningbund* die Sonderburg gegenüber liegende Spitze des Sundewitt umgaben. Nach zweimonatlicher Belagerung wurden sie am 18. April von den Preussen gestürmt; der Sonderburger Brückenkopf fiel gleichzeitig. Nach der Eroberung wurde alsbald mit der Schleifung begonnen. Seitdem ist Düppel u. Sonderburg auf's Neue befestigt (7 Schanzen auf den Düppeler Höhen und 6 auf Alsen; Erlaubnisschein zur Besichtigung in Sonderburg leicht zu erhalten) und ein Platz zweiten Ranges geworden. Von der am 14. April zusammen geschossenen *Düppeler Mühle* weite herrliche Aussicht; östl. die Insel *Alsen;* südl. jenseit des Wenningbundes die Halbinsel *Broacker*, auf welcher bei *Gammelmark* die Batterien (Feldzeugmeister) errichtet waren, deren Feuer den südlichen Schanzen und sogar dem 7000 Schritt entfernten Sonderburg verderblich wurde; weiter westl. der Doppelthurm des Dorfs *Broacker*, der den Preussen als Observationspunkt diente; dann die fruchtbaren Hügel des Sundewitt, bis im Norden wieder das ferne Meer den Rundblick schliesst. Die beim Sturm gefallenen Preussen und Dänen sind zum grossen Theil oben beerdigt; stattliche Denkmäler erheben sich auf den Gräbern.

Die Insel **Alsen**, 5 □M. gross, mit 22,000 Einw., ist vom Sundewitt durch den *Alsen-Sund* getrennt. Die Hauptstadt *Sonderburg* (*Holstein'sches Haus; *Stadt Hamburg), freundliche kleine Stadt (4000 Einw.) am Alsensund mit grossem Schloss, ist mit dem Festland durch eine Schiffbrücke verbunden. Von hier über *Ulkebüll* in 1½ St. nach *Augustenburg* (Jürgensen's Gasth.), Stammschloss der Herzoge von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, jetzt Caserne, an der tief in die Insel einschneidenden *Augustenburger Föhrde*. 1½ St. weiter bei *Adzerballig* erhebt sich der *Hüge Berg* (256′) mit weiter Aussicht über die Insel und das Meer, bis Fühnen, Arröe etc. Nach dem Fall der Düppeler Schanzen wurde die Insel von den Dänen durch Strandbatterien längs des Alsen-Sundes befestigt; trotzdem unternahmen die Preussen (unter General Herwarth von Bittenfeld) am 29. Juni den Uebergang (am Satruper Holz zwischen Sandberg und Schnabeck); vollständiger Erfolg belohnte die kühne That.

Von Flensburg gehen tägl. 4—5mal Dampfschiffe nach *Nübel* u. *Sonderburg* und legen an verschiedenen Punkten der Föhrde an. Namentlich lohnend ein Ausflug nach dem im 16. Jahrh. erbauten, in neuerer Zeit geschmacklos restaurirten Schloss *Glücksburg* mit der Gruft der 1799 ausgestorbenen alten Glücksburger Linie. Hier starb auch am 15. Nov. 1863 König Friedrich VII. von Dänemark.

Von Hamburg nach Kopenhagen durch Schleswig-Holstein, Jütland u. Fühnen. Nach der Vollendung der schleswig'schen u. dänischen Bahnen ist dies die kürzeste Route von Hamburg nach Kopenhagen, besonders im Winter und denjenigen, welche die Seefahrt scheuen, zu empfehlen. Täglich ein directer Zug in 14½ St. Man kann auf diesem Wege jetzt in 38 St. von Hamburg nach Stockholm gelangen.

Von Hamburg nach Flensburg s. S. 54. Bei der Stat. *Nordschleswigsche Weiche* (S. 56) geht die Flensburger Zweigbahn ab. Die Hauptbahn weiter durch einförmige Gegend. Stat. *Tingleff* (Zweigbahn nach *Tondern*, s. unten); dann *Rothenkrug*, von wo eine Zweigbahn in 15 Min. nach *Apenrade* (Bahnh. Hôtel; de Vos) führt, an der gleichnam. Föhrde reizend gelegen; viel Schiffbau. Von der nächsten Stat. *Woyens* gleichfalls Zweigb. in 24 Min. nach *Hadersleben*, lebhafte Stadt (8000 E.) an d. gleichn. Föhrde. Weiter *Vamdrup*, Grenzstation (Zollvisitation), *Kolding* m. imposanter Schlossruine *Koldinghaus* (Schlacht 23. April 1849), **Friedericia** (*Victoria Hôtel*), unbedeutender Ort, von einem weiten Mantel verfallender Festungswerke umgeben. Sehenswerth die Erzstatue des „tappern Landsoldaten" zur Erinnerung an den dänischen Sieg über die belagernden Schlesw.-Holsteiner am 6 Juli 1849. Von hier über den *Kleinen Belt* nach *Strib* auf Fühnen in der Nähe von *Middelfart*; weiter **Odense** (*Postgaard*), Hauptstadt (15,000 Einw.) der fruchtbaren Insel Fühnen. In der alten St. Kanuts-Kirche Grabmäler der Könige Johann und Christian II. Folgt *Nyborg*; dann über den *Grossen Belt* nach *Korsör* (vgl. S. 99).

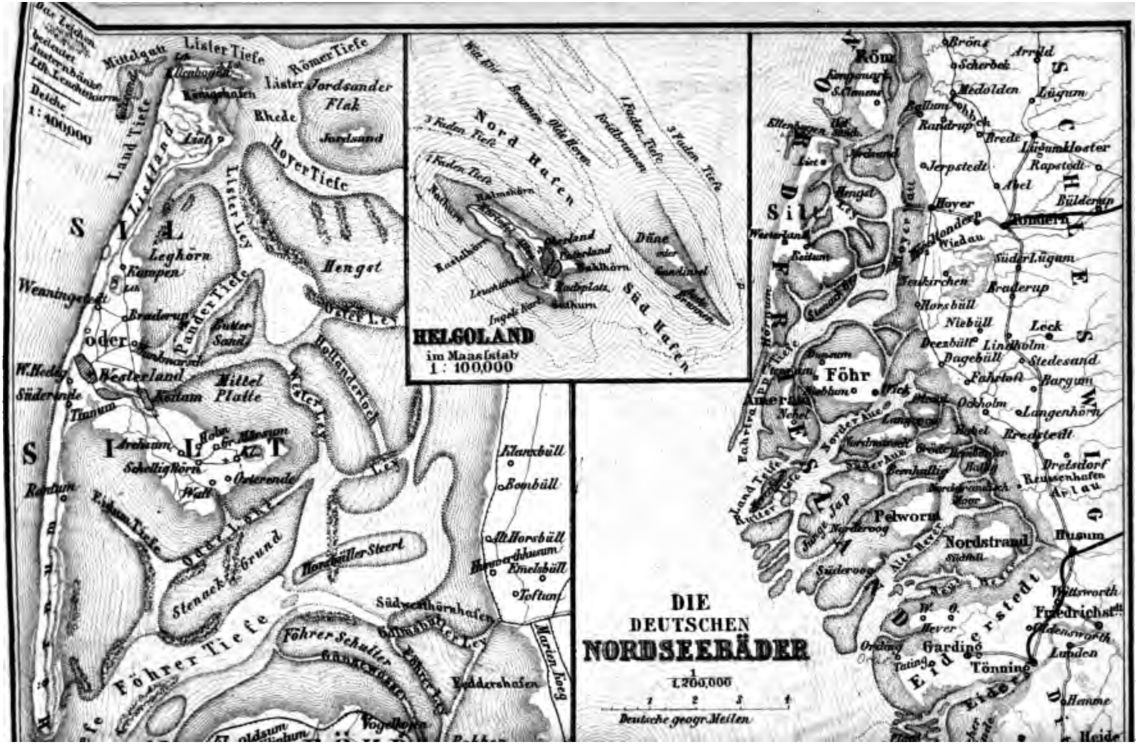
7. Die friesischen Nordsee-Inseln.

West-Schleswig.

Die Inseln Föhr und Sylt werden meist von *Husum* aus besucht (Dampfboot im Sommer fast täglich bis Wyck in 3—7 St., von da bis Sylt in 2 St. Preise von Husum bis Wyck 4 M. 12 ß., bis Sylt 7 M. 8 ß., Retourbillets, auf 4 Tage gültig, billiger). Für das beste Schiff gilt „Nord-Friesland", ferner Sylt u. a. Die Abfahrtsstunde richtet sich nach dem Eintritt von Ebbe und Fluth; man kann unter Umständen an einem Tage von Altona hingelangen (directe Billets am Bahnhof, wobei Gepäck unentgeltlich besorgt wird). Auskunft im Voraus erhält man in Berlin, Jerusalemerstr. 32, Frankfurt a. M. Gallusstr. 13, Hamburg gr. Johannisstr. 14 bei Haasenstein u. Vogler. — Von *Dagebüll* (Wagen von Husum über *Bredstedt* in 6—7 St. für 6 Thlr. preuss.) Post- (Segel-) Schiff tägl. in 1 St. nach Wyck für 1 Mark cour. Von *Hoyer* nach Sylt Dampfboot König Wilhelm 1mal tägl. in 1½ St. für 25 oder 20 Sgr., kürzeste Ueberfahrt. Das Boot landet in *Munkmarsch*, von wo man in ½ St. nach Westerland fährt. (Von Flensburg nach Dagebüll directe Postverbindung; nach Hoyer gelangt man bequem mit der von Stat. *Tingleff* (s. oben) nach *Tondern* führenden Zweigbahn; letzteres ist von Hoyer noch 1¾ St. entfernt (Post u. Omnibus).

Die beiden Seebäder Wyck auf Föhr und Westerland auf Sylt sind als ruhiger, angenehmer, nicht theurer Aufenthalt auch für Familien zu empfehlen. Die Einrichtungen sind genügend, das Baden von Ebbe und Fluth unabhängig. Sylt hat von allen Nordseebädern den stärksten Wellenschlag und ist daher mehr für kräftigere Naturen; Wyck hat sehr schwachen Wellenschlag, aber starken Salzgehalt, da kein Süsswasserstrom in der Nähe ist und in den Watten rasche Verdampfung stattfindet. Preise für ein Bad in Wyck 12½ ß. cour., in Sylt 7½ ß. cour.

Die Husumer Bahn zweigt sich zu Oster-Ostedt (S. 56) von der Flensburger Linie 1. ab. Station Schwesing.



DIE
DEUTSCHEN
NORDSEEBÄDER
1/1,200,000
Deutsche geogr. Meilen
HELGOLAND
im Maasſstab
1 : 100,000
Nord Hafen
Süd Hafen
Düne
Lister Tiefe
Römer Tiefe
Jordsander Flak
Jordsand
Rhede
Hoyer Tiefe
Lister Ley
List
Hengst
Leghörn
Kampen
Wenningstedt
Braderup
Pander Tiefe
Butter Sand
Westerland
Keitum
Mittel Platte
Tinnum
Archsum
Morsum
Schellig Hörn
Osterende
Hollander Loch
Horsbüller Steerl
Föhrer Tiefe
Föhrer Schaller
Klanxbüll
Bombüll
Alt Horsbüll
Emelsbüll
Toftum
Marien Koeg
Rödum
Sylt
Föhr
Amrum
Nebel
Norder Aue
Pelworm
Nordstrand
Süderoog
Norderoog
Alte Hever
Hever
Garding
Tating
Ording
Tönning
Eiderstedt
Eider
Husum
Friedrichstadt
Lunden
Hemme
Heide
Bredstedt
Langenhorn
Bargum
Stedesand
Lindholm
Leck
Niebüll
Dagebüll
Fahretoft
Ockholm
Deezbüll
Horsbüll
Neukirchen
Braderup
Süder Lügum
Tondern
Hoyer
Wiedau
Abel
Jerpstedt
Rapstedt
Lügum Kloster
Lügum
Bredé
Randrup
Ballum
Medolden
Scherbek
Bröns
Arrild
Bülderup
Röm
Dreisdorf
Arlau
Wittsworth
Oldensworth
SCHLESWIG
1 : 400000

Ameram
Amrum
Norder Aue
Marschnack
Oland
OSTFRIESLAND
Harlinger Land
Emden
Aurich
Norden
Jever
Varel
Oldenburg
Bremen
Bremerhaven
Geestemünde
Bremervörde
Cuxhaven
Ritzebüttel
Otterndorf
Hadeln
Elbe
Wangerooge
Spiekeroog
Langeoog
Baltrum
Borkum
Wester Ems
Oster Ems
Delfzijl
Groningen
Leer
Weener
Brake
Elsfleth
Blexen
Dorum
Esens
Wittmund
Neustadt Gödens
Friedeburg
Neuenburg
Bockhorn
Greetsiel
Pilsum
Jemgum
Nieuwe Schans
Winschoten
Hooge zand
Saterland
Zwischenahn
Apen
Hude
Moorlosen
Gröplingen
Vegesack
Blumenthal
Hagen
Beverstedt
Lockstedt
Bederkesa
Neuhaus
Oberndorf
Marne
Meldorf
Brunsbüttel
Norder Elbe

Husum (*Thoma's Hôtel; Holsteinisches Haus; Stadt Hamburg; Wachsmuth's Gasthof*, nicht theuer), an der *Husumer Au*, die hier durch die *alte* und *neue Hever* in die Nordsee mündet, stiller Ort. Nach Süden erstreckt sich die reiche Marschenlandschaft *Eiderstedt* mit trefflichen Weiden, von wo bedeutende Rinderausfuhr nach London.

Die Fahrt, hier meist sehr ruhig, so dass selten Seekrankheit eintritt, geht durch die *Watten*, d. h. den zwischen den am weitesten gegen die Westsee (so heisst hier die Nordsee) vorgeschobenen Inseln Sylt, Amrum etc. und dem Festlande liegenden Theil des Meeres, voll von Inseln, Sandbänken und Untiefen. Besen bezeichnen häufig das schmale, zwischen den *Inseln* (gegen die See durch Dünen oder Deiche geschützt) und *Halligen* (von den höchsten Fluthen überschwemmt) sich durchwindende Fahrwasser. Die niedrigen Halligen scheinen auf dem Wasser zu schwimmen; nur die Gebäude, auf der höchsten Stelle auf einem Erdaufwurf (Warf) gebaut, ragen hervor. Links bleibt lange die grosse Insel *Nordstrand* zur Seite, davor *Pohnshallig*, dann *Nordstrandischmoor*. Die Fahrstrasse wendet sich dann l.; r. *Hamburgerhallig*, dann l. die Insel *Pelworm*; r. bleiben ganz nahe dem Kurs die drei Halligen *Habel*, *Gröde* und *Appelland*, l. sieht man *Behnshallig*, weiterhin *Hooge*. Dann windet sich der Dampfer zwischen den Halligen l. *Langeness* und r. *Oland* hindurch; die grosse Insel *Föhr* tritt in den Vordergrund und bald erreicht man die Landebrücke des freundlichen Seebades

Wyck (*Redlefsen, mit Terrasse und Aussicht am Meer, 1857 neu gebaut, M. 1½ Mark ct., Pension 10 Thlr. preuss. die Woche. *Hansen, gut gelegen, billiger; Conversationshaus (nicht zum Wohnen) gleiche Preise. Hôtel garni Villa, Victoria Hôtel. Privatwohnungen pr. Woche von 4 Thlr. ab, die theuersten am Sandwall; die Vermiether stellen Bedienung, heisses Wasser etc., auch Frühstück, meist 5 Schilling), nach dem Brande von 1857 fast ganz neu aufgebauter Ort mit 200 saubern Häusern. Die Hauptstrasse ist der mit vierfacher Baumreihe am Meer sich hinziehende *Sandwall*, mit der Landebrücke der Dampfschiffe, dem Conversationshaus mit Tanz- und Gesellschaftssälen etc. (Abends Musik.) Am obern Ende der *Hafen;* hinter demselben der *Königsgarten* mit hübschen Anlagen. ¼ St. weiter *Boldixum*, im Garten des Schullehrers Heinsen Bier. Ausflug (2 St.) zu den *Vogelkojen*, wo manches Jahr an 30,000 Enten gefangen werden.

Sehr geeignet ist die Lage von Föhr zu Segelfahrten (Schiffer *Jessen* zu empfehlen), feste Taxen, Ziel gewöhnlich die nahen Halligen *Oland*, *Langeness*, die Insel *Amrum*, das Festland bei *Dagebüll*. Niemand wird versäumen, eine Hallig zu besuchen; eine der merkwürdigsten ist Oland. Auch eine Fahrt zum Austernfang nach einer der zahlreichen Austernbänke lässt sich leicht ausführen.

Von hier fährt das Dampfboot in 2 St. nach der grössern Insel **Sylt** (*1½ □M.*, die grösste der friesischen Inseln) und legt *an der Ostspitze* derselben, der sogen. Nösse an (für's Ausschiffen

Die S. 51 genannte Zweigbahn von *Elmshorn* führt meist durch Moor- und Marschland, berührt *Siethwende* und *Herzhorn* und erreicht in 3/4 St. **Glückstadt** *(Stadt Hamburg)*, an der Elbe (5018 Einw.), Sitz des Obergerichts für Holstein und des Landeszuchthauses für die Herzogthümer, 1620 von Christian IV. befestigt. Es galt seitdem für den Schlüssel Holsteins und wurde schon 1628 von Tilly, 1643 von Torstenson erfolglos belagert, 1814 aber an die Verbündeten übergeben und 1815 geschleift. Hafen vernachlässigt, ohne Leben. — Von Glückstadt nach Itzehoe (Itzeho auszusprechen, nicht Itzehö) über *Crempe*, 38 Min. Fahrzeit.

Itzehoe *(Helmund's Gasth.)*, älteste Stadt in Holstein (7345 Einw.), an der *Stoer*, schon zu Anfang des 9. Jahrh. gegründet, Versammlungsort der holstein'schen Stände. Die Laurentiuskirche ist ein Gebäude des 12. Jahrhunderts. Hübscher Ausflug (1 St.) nach dem stattlichen Schloss *Breitenburg* an der Stoer, im Besitz der Grafen Rantzau.

Das fruchtbare Marschland, welches sich an 4 Meilen weit im Nordwesten von Glückstadt an der Nordseeküste bis zur Eider hinstreckt, ist das Land der Ditmarscher Bauern, berühmt durch ihre kühnen blutigen Freiheitskämpfe mit den Herzogen von Holstein, die 1559 mit ihrer Unterwerfung unter Herzog Adolph endeten. Hauptorte des Landes sind *Heide* und *Meldorf*, wo Carsten Niebuhr, der berühmte Reisende, lebte, und sein Sohn Barthold Georg (geb. 1776 zu Kopenhagen, gest. 1831 zu Bonn) seine Jugend (1778–1792) zubrachte. Auch Boie, der Herausgeber des Göttinger Musen-Almanachs (1770—75), lebte damals zu Meldorf.

6. Von Hamburg nach Flensburg.

Herzogthum Schleswig.

26 M. (196 Kilom.). Eisenbahn bis Rendsburg in 2 3/4 St., von Rendsburg nach (Schleswig in 3/4) Flensburg in 2 1/4 St., von Rendsburg nach Tönning in 2 1/2 St. — Fahrpreise von Altona bis Flensburg 5 Thlr. 11 1/2, 3 Thlr. 27 oder 2 Thlr. 17 Sgr.

Bis *Neumünster* s. S. 51. Hier und zu *Nortorf*, der folgenden Station, hatten in Folge des offenen Briefes Christians VIII. im Sommer 1846 grosse Volksversammlungen statt, der Beginn der späteren Ereignisse. Der Zug erreicht Rendsburg, er fährt rechts von den Wällen des *Neuwerks* vorbei, über die Eider, durch die Altstadt, wieder über die Eider, in das ehem. *Kronwerk*, wo der Bahnhof für Schleswig (für Holstein in der Altstadt), 20 Min. hinter der Stadt (in derselben nur eine Haltestelle).

Rendsburg (**Stadt Hamburg und Lübeck* in der Altstadt, Z. u. F. 22 1/2, M. 18, B. 6 Sgr.; **Pahl's Hôtel* im Neuwerk; *Nordischer Löwe*, bescheiden), Stadt u. Festung mit 12,460 Einw., 1645 von dem schwed. General Wrangel erfolglos belagert. Die Festung bestand aus drei durch die Eider getrennten Werken, der *Altstadt* auf einer Insel in der Mitte, dem *Neuwerk* südl., dem *Kronwerk* nördl. Die Wälle d. Kronwerks u. der Altstadt sind 1854 ff. von den Dänen *geschleift. Die Eider* trennt die Altstadt vom Kronwerk, ein Arm *derselben die erstere* vom Neuwerk; sie fliesst bei Tönning in die *Nordsee, steht aber* auch mit der Ostsee durch den schleswig-

holsteinischen Canal in Verbindung, der bei *Holtenau* in den Kieler Hafen mündet (S. 53).

Die Bahn durchschneidet Heide- und Moorland. Folgen Stat. *Owschlag* und *Klosterkrug*, wo Wagenwechsel für den Zug nach Schleswig. Vor Schleswig öffnet sich plötzlich eine schöne Aussicht auf die weite Bucht der Schlei und die Stadt.

Der Wall, welcher hier das flache Land durchzieht, ist das viel genannte *Danewerk (Dannevirke)*, welches am Ostermorgen (28. April) 1848 die Preussen unter Wrangel in raschem Sturm nahmen. Die Dänen verstärkten das Danewerk von 1850 bis 1864 mit einem Kostenaufwand von 2 Millionen Thaler durch eine Reihe starker Schanzen, so dass beim Beginn des Feldzugs von 1864 eine 10 Meilen lange feste Linie von der Schleimündung bis Friedrichsstadt vorhanden war, deren Mittelpunkt die Stadt Schleswig bildete. Die dänische Streitmacht war zur Besetzung dieser langen Linie viel zu klein; die Folgen blieben nicht aus. Während die Oesterreicher unter Gablenz in der Front angriffen und die vorgeschobenen Positionen der Dänen hinter einander nahmen (3. Februar Gefechte bei *Lottorf*, *Jagel*, *Oberselk* und am *Königsberg*), marschirte Prinz Friedrich Karl mit den Preussen auf *Cappeln*, um dort den Uebergang über die Schlei zu erzwingen und so die Dänen im Rücken zu fassen. Der dänische Obergeneral de Meza, nicht im Stande, dies zu verhindern, gab rasch entschlossen die ganze Position auf (5. Febr.) und befahl, um die Armee vor gänzlicher Vernichtung zu retten, schleunigen Rückzug nach Norden. 60 Geschütze fielen in die Hände der Alliirten. — Die Schanzen wurden seitdem total geschleift.

Schleswig (**Ravens Gasthof* in der Altstadt, Z. u. L. 24 ʃ., B. 6 ʃ.; **Stadt Hamburg* bei Esselbach; *Stehns Gasthof* beim Bahnhof; **Stadt Kiel*, kleines Haus, wird gelobt; Omnibus nach der Stadt 4, mit Gepäck 6 ʃ.), mit 10,944 Einw., aus Friedrichsberg, Lollfuss und Altstadt bestehend und eine einzige um den Meerbusen *Schlei* $^5/_4$ St. lang sich hinziehende Strasse bildend, bietet wenig Bemerkenswerthes, ausser seiner schönen Lage (beste *Aussicht vom *Erdbeerenberg* an der Südwestseite, vom Bahnhof aus zu besuchen) und dem alten

Dom (Küster dem Haupteingang gegenüber, 15 ʃ.) aus dem 10. Jahrh., vielfach renovirt, von aussen unansehnlich. Das Altarblatt, ein **Schnitzwerk aus Eichenholz, von Brüggemann 1521, die Passionsgeschichte in 14 Feldern darstellend, befand sich früher im Kloster Bordesholm (S. 51); nach einer unbegründeten Sage soll der Künstler von den eifersüchtigen Mönchen geblendet worden sein, um nichts Aehnliches schaffen zu können. Es ist weitaus das bedeutendste Kunstwerk in den Herzogthümern. Im Chor l. Taufstein von 1480, r. Grabmal König Friedrichs I. Nebenan Capelle der Gottorp'schen Herzoge u. im Schiff Capellen mehrerer Adelsfamilien. Im südl. Schiff Denkmal von *A. J. Karstens* (geb. 10. Mai 1754 zu S. Jürgen bei Schleswig, † zu Rom 21. Mai 1798), von der deutschen Kunstgenossenschaft 1865 errichtet. Ferner Gedenktafel der 1848—50 gefallenen 32 Schleswiger.

In der Nähe des Bahnhofs Schloss Gottorp, einst Residenz der *Herzoge von Schleswig*, jetzt Sitz verschiedener Behörden. Am

n. Ende der Stadt ist die 1821 aufgeführte *Irrenanstalt*, am s. das *Taubstummen-Institut*. Die kleine Insel heisst der *Mövenberg*, von zahllosen Möven bevölkert, die regelmässig am 12. März von der Insel Besitz nehmen (so dass die ganze Insel dann wie mit einem weissen Tuch überzogen scheint), hier ungestört nisten, und im Herbst wieder fortziehen, so viel ihrer von der allgemeinen Jagd, die im Juli abgehalten wird, ein Volksfest für die Umgebung, dann noch übrig geblieben sind.

Dampfboot 2mal tägl. (ausser Sonntags) in 2¾ St. nach Cappeln *(Rohweder's Gasthof)*, an den anmuthigen Ufern der *Schlei*, hübsche Fahrt, auch für Kahnfahrt geeignet. Bei *Missunde*, an der schmalsten Stelle der Schlei, von den Dänen durch 7 starke Schanzen gedeckt, fand am 2. Febr. 1864 ein Recognoscirungs-Gefecht statt, welchem dann am 6. Febr. der Uebergang der Preussen unter Prinz Friedrich Karl bei *Arnis*, ½ St. vor Cappeln, folgte, der die Räumung des Danewerks veranlasste (s. S. 55). Die Halbinsel zwischen der Schlei und dem Flensburger Busen, das Land Angeln, ist ein wellenförmiges fruchtbares Hügelland; die Aecker sind wie in der Vendée und im östl. Holstein von Erdwällen (Knicks) mit lebendigen Zäunen und hohem Gebüsch umzogen. Schöner Ueberblick über das ganze Land vom Schiersberg.

Von Schleswig tägl. Post in 2¼ Stunden nach Eckernförde *(Götze)*. Hier fand am 5. April 1849 ein Gefecht zwischen der dänischen Flotte und schlesw.-holst. Strandbatterieen statt, welches mit der Sprengung des Linienschiffes Christian VIII. und der Uebergabe der Fregatte Gefion endigte. Denkmäler auf dem Kirchhof. — Dicht bei Eckernförde das kl. Seebad *Borby*, von Hamburgern viel besucht.

Stationen zwischen Klosterkrug und Flensburg sind: *Holm*, *Oster-Orstedt* (Zweigbahn nach Tönning), *Sollerup*, *Eggebeck*, *Tarp*, *Nordschleswig'sche Weiche*; von hier Zweigbahn nach Flensburg (Hauptbahn S. 58). Gegend meist Heide und Moor.

Flensburg (**Stadt Hamburg* bei Döll am Südermarkt, viel Handlungsreisende; **Rasch's Hôtel*, am Nordermarkt; **Bahnhofs-Hôtel* neu, Z. 1 M. 4 ʃ., L. 8 ʃ., B. 5 ʃ., F. 10 ʃ.), lebhafte Handelsstadt mit 21,999 Einw., liegt ebenfalls sehr schön am Abhang der Berge, an der *Flensburger Föhrde*, einem jener tiefen u. tief ins Land einschneidenden Meerbusen, welche an der Ostküste Schleswig-Holsteins die trefflichen Häfen bilden. Auf dem *Friedhof in schöner Lage auf der Höhe, nahe den Windmühlen, viele Grabdenkmäler aus den deutsch-dänischen Kriegen. Bis 1864 befand sich auch dort der bekannte *Flensburger Löwe*, von den Dänen als Siegesdenkmal an die Schlacht von Idstedt errichtet, jetzt im Hofe des Berliner Zeughauses aufgestellt. Das Denkmal der gefallenen dän. Offiziere ist geblieben. Schöne Aussicht auf die Stadt und den Hafen von *Bellevue*, einem auf der westl. Anhöhe, in der Nähe der Windmühlen gelegenen Kaffehaus, 1864 Lazareth. — Ueber Sonderburg nach Korsör (S. 99) 3mal wöchentlich Dampfboot in 9—10 St., Abf. 9 U. Morg., zum Anschluss an *den letzten Zug nach* Kopenhagen.

Bei Oeversee, 2 St. südl. von Flensburg, an der Landstrasse nach Schleswig, fand am 6. Febr. 1864 zwischen der Nachhut der auf dem Rückzug befindlichen dän. Armee und den verfolgenden Oesterreichern (Regimenter Grossherzog von Hessen, König der Belgier und 9. Jäger-Bat.) ein blutiges

Gefecht statt, in welchem u. A. der Oberst Herzog von Württemberg verwundet wurde. Ein Denkmal ist auf dem Gefechtsterrain östl. der nach Flensburg führenden Strasse errichtet; ebenso auf dem Friedhof des Dorfs ein solches mit den Namen der Gefallenen.

Weiter südl., 1 M. nördl. von Schleswig bei dem Dorfe *Idstedt* wurde am 25. Juli 1850 die schlesw.-holst. Armee unter General v. Willisen von den Dänen geschlagen.

Die Halbinsel **Sundewitt**, n.ö. von Flensburg zwischen Flensburger Föhrde und Alsensund, der Kriegsschauplatz von 1864, ist zugleich der schönste Theil, der „Garten" Schleswigs (Dampfschiff nach Nübel (Sonderburg) im Sommer 4—5mal tägl. in 3 St., schöne Fahrt, vgl. S. 58); Post 1mal täglich in 4¼ St.; Zweispänner nach Düppel und zurück ca. 10 Thlr.).

Die Strasse zweigt sich ¾ St. hinter Flensburg von der nach Apenrade führenden Chaussée r. ab. Von (1½ St.) *Rinkenis* (gutes Whs.) gelangt man r. nach (10 Min.) *Alnöer*, wo am 17. Febr. 1864 preuss. Pioniere eine Pontonbrücke über den *Eken-Sund* schlugen, der das *Nübel-Noor* mit der *Flensburger Föhrde* verbindet. Das dänische Panzerschiff Rolf Krake versuchte am 18. Febr. dieselbe zu zerstören, wurde aber durch die preuss. Batterien bei Alnöer und *Holnis* (auf der Südseite der Föhrde) zurückgewiesen.

Die Chaussée führt von Rinkenis weiter nach (15 Min.) *Gravenstein*, dessen Schloss während der Belagerung dem Prinzen Friedrich Karl als Hauptquartier diente, und zieht sich dann um das *Nübel-Noor* über *Atzbüll* und *Nübel* (links der spitze Kirchthurm von *Satrup*) nach (1¼ St.) *Düppel*, ansehnliches Kirchdorf, 1864 zum Theil niedergebrannt. Auf den Höhen jenseits Düppel, die zum Theil bis 300′ über Meer ansteigen, erhoben sich die vielgenannten *Düppeler Schanzen*, 10 mit einander verbundene Bastionen, welche in geschlossenem Halbkreise vom Alsen-Sund bis zum *Wenningbund* die Sonderburg gegenüber liegende Spitze des Sundewitt umgaben. Nach zweimonatlicher Belagerung wurden sie am 18. April von den Preussen gestürmt; der Sonderburger Brückenkopf fiel gleichzeitig. Nach der Eroberung wurde alsbald mit der Schleifung begonnen. Seitdem ist Düppel u. Sonderburg auf's Neue befestigt (7 Schanzen auf den Düppeler Höhen und 6 auf Alsen; Erlaubnisschein zur Besichtigung in Sonderburg leicht zu erhalten) und ein Platz zweiten Ranges geworden. Von der am 14. April zusammen geschossenen *Düppeler Mühle* weite herrliche Aussicht; östl. die Insel *Alsen;* südl. jenseit des Wenningbundes die Halbinsel *Broacker*, auf welcher bei *Gammelmark* die Batterien (Feldzeugmeister) errichtet waren, deren Feuer den südlichen Schanzen und sogar dem 7000 Schritt entfernten Sonderburg verderblich wurde; weiter westl. der Doppelthurm des Dorfs *Broacker*, der den Preussen als Observationspunkt diente; dann die fruchtbaren Hügel des Sundewitt, bis im Norden wieder das ferne Meer den Rundblick schliesst. Die beim Sturm gefallenen Preussen und Dänen sind zum grossen Theil oben beerdigt; stattliche Denkmäler erheben sich auf den Gräbern.

Die Insel **Alsen**, 5 □M. gross, mit 22,000 Einw., ist vom Sundewitt durch den *Alsen-Sund* getrennt. Die Hauptstadt *Sonderburg* (*Holstein'sches Haus; *Stadt Hamburg), freundliche kleine Stadt (4000 Einw.) am Alsensund mit grossem Schloss, ist mit dem Festland durch eine Schiffbrücke verbunden. Von hier über *Ulkebüll* in 1½ St. nach *Augustenburg* (Jürgensen's Gasth.), Stammschloss der Herzoge von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, jetzt Caserne, an der tief in die Insel einschneidenden *Augustenburger Föhrde*. 1½ St. weiter bei *Adzerballig* erhebt sich der *Hüge Berg* (256′) mit weiter Aussicht über die Insel und das Meer, bis Fühnen, Arröe etc. Nach dem Fall der Düppeler Schanzen wurde die Insel von den Dänen durch Strandbatterien längs des Alsen-Sundes befestigt; trotzdem unternahmen die Preussen (unter General Herwarth von Bittenfeld) *am 29. Juni den* Uebergang (am Satruper Holz zwischen Sandberg und *Schnabeck)*; vollständiger Erfolg belohnte die kühne That.

Von Flensburg gehen tägl. 4—5mal Dampfschiffe nach *Nübel* u. *Sonderburg* und legen an verschiedenen Punkten der Föhrde an. Namentlich lohnend ein Ausflug nach dem im 16. Jahrh. erbauten, in neuerer Zeit geschmacklos restaurirten Schloss *Glücksburg* mit der Gruft der 1799 ausgestorbenen alten Glücksburger Linie. Hier starb auch am 15. Nov. 1863 König Friedrich VII. von Dänemark.

Von Hamburg nach Kopenhagen durch Schleswig-Holstein, Jütland u. Fühnen. Nach der Vollendung der schleswig'schen u. dänischen Bahnen ist dies die kürzeste Route von Hamburg nach Kopenhagen, besonders im Winter und denjenigen, welche die Seefahrt scheuen, zu empfehlen. Täglich ein directer Zug in 14½ St. Man kann auf diesem Wege jetzt in 38 St. von Hamburg nach Stockholm gelangen.

Von Hamburg nach Flensburg s. S. 54. Bei der Stat. *Nordschleswigsche Weiche* (S. 56) geht die Flensburger Zweigbahn ab. Die Hauptbahn weiter durch einförmige Gegend. Stat. *Tingleff* (Zweigbahn nach *Tondern*, s. unten); dann *Rothenkrug*, von wo eine Zweigbahn in 15 Min. nach *Apenrade* (Bahnh. Hôtel; de Vos) führt, an der gleichnam. Föhrde reizend gelegen; viel Schiffbau. Von der nächsten Stat. *Woyens* gleichfalls Zweigb. in 24 Min. nach *Hadersleben*, lebhafte Stadt (8000 E.) an d. gleichn. Föhrde. Weiter *Vamdrup*, Grenzstation (Zollvisitation), *Kolding* m. imposanter Schlossruine *Koldinghaus* (Schlacht 23. April 1849), **Friedericia** (*Victoria Hôtel*), unbedeutender Ort, von einem weiten Mantel verfallender Festungswerke umgeben. Sehenswerth die *Erzstatue des „tappern Landsoldaten" zur Erinnerung an den dänischen Sieg über die belagernden Schlesw.-Holsteiner am 6 Juli 1849. Von hier über den *Kleinen Belt* nach *Strib* auf Fühnen in der Nähe von *Middelfart*; weiter **Odense** (*Postgaard*), Hauptstadt (15,000 Einw.) der fruchtbaren Insel Fühnen. In der alten St. Kanuts-Kirche Grabmäler der Könige Johann und Christian II. Folgt *Nyborg*; dann über den *Grossen Belt* nach *Korsör* (vgl. S. 99).

7. Die friesischen Nordsee-Inseln.

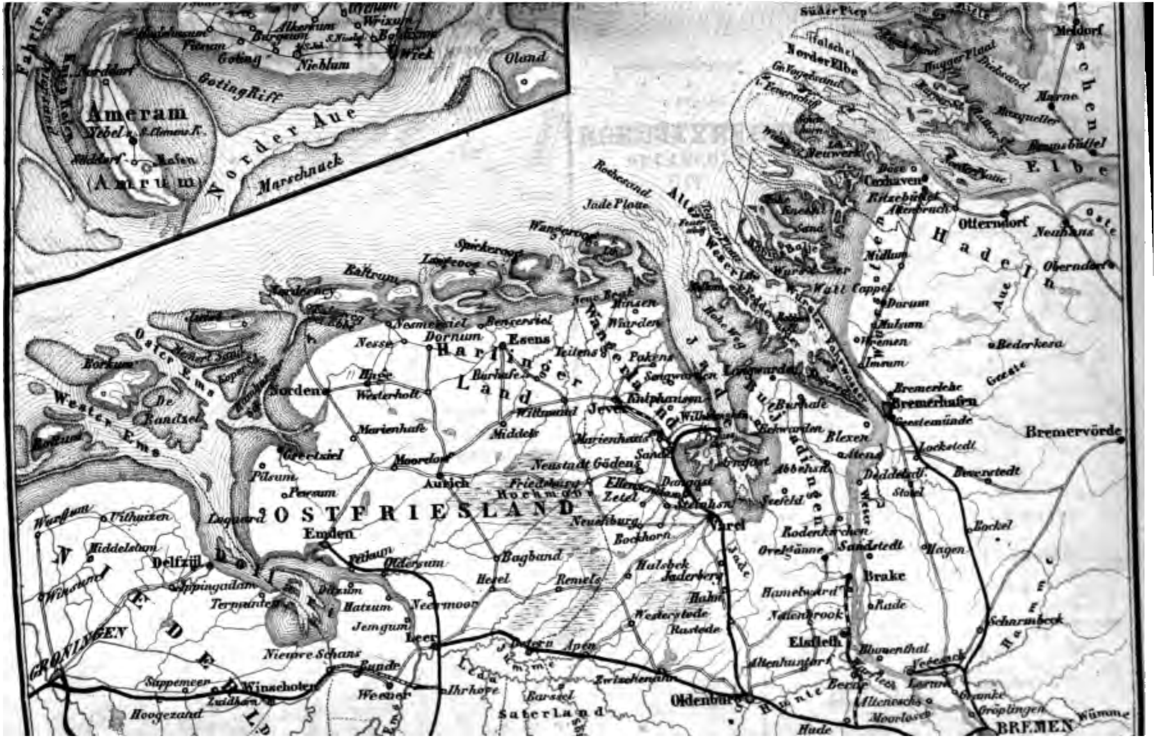
West-Schleswig.

Die Inseln Föhr und Sylt werden meist von *Husum* aus besucht (Dampfboot im Sommer fast täglich bis Wyck in 3—7 St., von da bis Sylt in 2 St. Preise von Husum bis Wyck 4 M. 12 ß., bis Sylt 7 M. 8 ß., Retourbillets, auf 4 Tage gültig, billiger). Für das beste Schiff gilt „Nord-Friesland", ferner Sylt u. s. Die Abfahrtsstunde richtet sich nach dem Eintritt von Ebbe und Fluth; man kann unter Umständen an einem Tage von Altona hingelangen (directe Billets am Bahnhof, wobei Gepäck unentgeltlich besorgt wird). Auskunft im Voraus erhält man in Berlin, Jerusalemerstr. 32, Frankfurt a. M. Gallusstr. 13, Hamburg gr. Johannisstr. 14 bei Haasenstein u. Vogler. — Von *Dagebüll* (Wagen von Husum über *Bredstedt* in 6—7 St. für 6 Thlr. preuss.) Post- (Segel-) Schiff tägl. in 1 St. nach Wyck für 1 Mark cour. Von *Hoyer* nach Sylt Dampfboot König Wilhelm 1mal tägl. in 1½ St. für 25 oder 20 Sgr., kürzeste Ueberfahrt. Das Boot landet in *Munkmarsch*, von wo man in ½ St. nach Westerland fährt. (Von Flensburg nach Dagebüll directe Postverbindung; nach Hoyer gelangt man bequem mit der von Stat. *Tingleff* (s. oben) nach *Tondern* führenden Zweigbahn; letzteres ist von Hoyer noch 1¾ St. entfernt (Post u. Omnibus).

Die beiden Seebäder Wyck auf Föhr und Westerland auf Sylt sind als ruhiger, angenehmer, nicht theurer Aufenthalt auch für Familien zu empfehlen. Die Einrichtungen sind genügend, das Baden von Ebbe und Fluth unabhängig. Sylt hat von allen Nordseebädern den stärksten Wellenschlag *und ist daher* mehr für kräftigere Naturen; Wyck hat sehr schwachen *Wellenschlag, aber* starken Salzgehalt, da kein Süsswasserstrom in der *Nähe ist und in* den Watten rasche Verdampfung stattfindet. Preise für *ein Bad in* Wyck 12½ ß. cour., in Sylt 7½ ß. cour.

Die Husumer Bahn zweigt sich zu Oster-Orstedt (S. 56) von *der Flensburger* Linie 1. ab. Station Schwesing.

DIE
DEUTSCHEN
NORDSEEBÄDER
1 : 1,200,000
Deutsche geogr. Meilen
HELGOLAND
im Maaſsſtab
1 : 100,000
Nord Hafen
Süd Hafen
Düne
1 : 400,000
Deiche
Lister Tiefe
Römer Tiefe
Jordsander Flak
Rhede
Hoyer Tiefe
Lister Ley
Hengst
Leghörn
Kampen
Wenningstedt
Westerland
Mittel Platte
Keitum
Tinnum
Archsum
Schellighörn
Osterende
Föhrer Tiefe
Föhrer Schulter
Hollanderloch
Klanxbüll
Alt Horsbüll
Emelsbüll
Toftum
Marien Koog
Röm
Föhr
Amerum
Pelworm
Nordstrand
Süderoog
Garding
Tönning
Friedrichstadt
Husum
Bredstedt
Dagebüll
Niebüll
Leck
Tondern
Hoyer
Lügum
Bargum
Langenhorn
Lunden
Heide
Eider


Amrum
Norder Aue
Marschnack
Oland
Goting Riff
Nieblum
Wriexum
Ostfriesland
Harlinger Land
Emden
Aurich
Norden
Esens
Jever
Varel
Oldenburg
Leer
Weener
Delfzijl
Groningen
Winschoten
Hoogezand
Nieuwe Schans
Borkum
Juist
Norderney
Baltrum
Langeoog
Spiekeroog
Wangeroog
Wester Ems
Oster Ems
Jade
Weser
Elbe
Hadeln
Cuxhaven
Ritzebüttel
Otterndorf
Neuhaus
Bremerhafen
Geestemünde
Bremerlehe
Bremervörde
Brake
Elsfleth
Bremen
Saterland
Marne
Meldorf
Brunsbüttel
Neuwerk
Blexen
Dornum
Nesse
Middels
Neustadt Gödens
Rastede
Westerstede
Zwischenahn
Apen
Jemgum
Pilsum
Pewsum
Greetsiel
Wittmund
Bagband
Hesel
Remels
Dedesdorf
Lockstedt
Beverstedt
Scharmbeck
Vegesack
Hagen
Bockel

Husum (*Thoma's Hôtel; Holsteinisches Haus; Stadt Hamburg; Wachsmuth's Gasthof*, nicht theuer), an der *Husumer Au*, die hier durch die *alte* und *neue Hever* in die Nordsee mündet, stiller Ort. Nach Süden erstreckt sich die reiche Marschenlandschaft *Eiderstedt* mit trefflichen Weiden, von wo bedeutende Rinderausfuhr nach London.

Die Fahrt, hier meist sehr ruhig, so dass selten Seekrankheit eintritt, geht durch die *Watten*, d. h. den zwischen den am weitesten gegen die Westsee (so heisst hier die Nordsee) vorgeschobenen Inseln Sylt, Amrum etc. und dem Festlande liegenden Theil des Meeres, voll von Inseln, Sandbänken und Untiefen. Besen bezeichnen häufig das schmale, zwischen den *Inseln* (gegen die See durch Dünen oder Deiche geschützt) und *Halligen* (von den höchsten Fluthen überschwemmt) sich durchwindende Fahrwasser. Die niedrigen Halligen scheinen auf dem Wasser zu schwimmen; nur die Gebäude, auf der höchsten Stelle auf einem Erdaufwurf (Warf) gebaut, ragen hervor. Links bleibt lange die grosse Insel *Nordstrand* zur Seite, davor *Pohnshallig*, dann *Nordstrandischmoor*. Die Fahrstrasse wendet sich dann l.; r. *Hamburgerhallig*, dann l. die Insel *Pelworm;* r. bleiben ganz nahe dem Kurs die drei Halligen *Habel*, *Gröde* und *Appelland*, l. sieht man *Behnshallig*, weiterhin *Hooge*. Dann windet sich der Dampfer zwischen den Halligen l. *Langeness* und r. *Oland* hindurch; die grosse Insel *Föhr* tritt in den Vordergrund und bald erreicht man die Landebrücke des freundlichen Seebades

Wyck (*Redlefsen, mit Terrasse und Aussicht am Meer, 1857 neu gebaut, M. $1\frac{1}{2}$ Mark ct., Pension 10 Thlr. preuss. die Woche. *Hansen, gut gelegen, billiger; Conversationshaus (nicht zum Wohnen) gleiche Preise. Hôtel garni Villa, Victoria Hôtel. Privatwohnungen pr. Woche von 4 Thlr. ab, die theuersten am Sandwall; die Vermiether stellen Bedienung, heisses Wasser etc., auch Frühstück, meist 5 Schilling), nach dem Brande von 1857 fast ganz neu aufgebauter Ort mit 200 saubern Häusern. Die Hauptstrasse ist der mit vierfacher Baumreihe am Meer sich hinziehende *Sandwall*, mit der Landebrücke der Dampfschiffe, dem Conversationshaus mit Tanz- und Gesellschaftssälen etc. (Abends Musik.) Am obern Ende der *Hafen;* hinter demselben der *Königsgarten* mit hübschen Anlagen. $\frac{1}{4}$ St. weiter *Boldixum*, im Garten des Schullehrers Heinsen Bier. Ausflug (2 St.) zu den *Vogelkojen*, wo manches Jahr an 30,000 Enten gefangen werden.

Sehr geeignet ist die Lage von Föhr zu Segelfahrten (Schiffer *Jessen* zu empfehlen), feste Taxen, Ziel gewöhnlich die nahen Halligen *Oland*, *Langeness*, die Insel *Amrum*, das Festland bei *Dagebüll*. Niemand wird versäumen, eine Hallig zu besuchen; eine der merkwürdigsten ist Oland. Auch eine Fahrt zum Austernfang nach einer der zahlreichen Austernbänke lässt sich leicht ausführen.

Von hier fährt das Dampfboot in 2 St. nach der grössern Insel **Sylt** ($1\frac{1}{2}$ □M., die grösste der friesischen Inseln) und legt *an der Ostspitze* derselben, der sogen. Nösse an (für's Ausschiffen

wird nichts bezahlt). Von der Nösse auf Wagen (1 Thlr. 27 Sgr.) in 2 St. quer durch die Insel nach

Westerland (Strandhôtel, M. 18 Sgr., Z. 15 Sgr.; Dünenhalle; Steffensen's Hôtel, nahe am Strand; Privatwohnungen pr. Woche von 3 Thlr. preuss. an, rathsam voraus zu bestellen), weitläufig gebautes Dorf, zum Seebad erst seit 1858 eingerichtet. Schöner Spaziergang am *Strand* längs des hier stets in lebhafter Brandung schäumenden Meeres. Ausfahrten zur See sind nicht möglich, da am Weststrande nicht gelandet werden kann. Ausflüge nach dem stattlichen Dorf *Keitum* (für Kenner sehenswerth die Petrefactensammlung des vorm. Küsters Hansen) an der Ostseite der Insel und dem *Morsum-Kliff*; nördlich nach dem 120′ hohen Leuchtthurm (1½ St.) bei *Wenningsted* mit weiter Aussicht (Trinkgeld den Feuerwärtern 1 Pers. 1½, 2 Pers. 2 M., 1 St. vor Sonnenuntergang wird Niemand mehr zugelassen); 20 Min. weiter das *rothe Kliff*, eine bis 160′ hohe Dünenkette; zu Wagen (3 St., 3 Thlr. 24 Sgr.) über die Vogelkoje (s. S. 59) durch schöne Dünenlandschaften nach *List* am Nordende der Insel, ärmliches Dörfchen mit gutem Wirthshaus. Von der höchsten Düne herrlicher Rundblick über Land und See. Etwas beschränkter von den die Einfahrt zu der *Lister Rhede* bezeichnenden 2 Leuchtthürmen (Bernsteinverkauf beim Feuerwärter) auf der Landzunge *Ellenbogen*. Der Capitän des vor List liegenden Zollkutters fährt auf Ansuchen gerne nach dem Ellenbogen, wohl auch nach der schleswigschen Insel *Röm* hinüber, wofür man sich mit der Mannschaft abfindet. Der vom List-Lande umschlossene *Königshafen*, einst trefflicher Kriegshafen, ist jetzt versandet. — Auch die Südspitze der Insel, *Hörnum*, ist eine ununterbrochene Reihe öder Sanddünen.

Die Eisenbahn führt von Husum weiter südl. nach *Friedrichsstadt* und *Tönning*.

Friedrichsstadt (*Holstein. Haus* bei *Johannsen*) (2500 Einw.), ¾ M. von der Bahn entfernt, ist eine 1621—23 von aus Holland ausgewanderten Remonstranten gegründete Stadt im holländischen Charakter mit breiten Strassen und Ziegelsteinpflaster, von Canälen durchschnitten, n. an die *Treen*, einen kleinen Fluss, gränzend, südl. unfern der *Eider*, zugleich Festung, von den Schleswig-Holsteinern am 4. October 1850 vergeblich bestürmt. Folgt Station *Harbleck*.

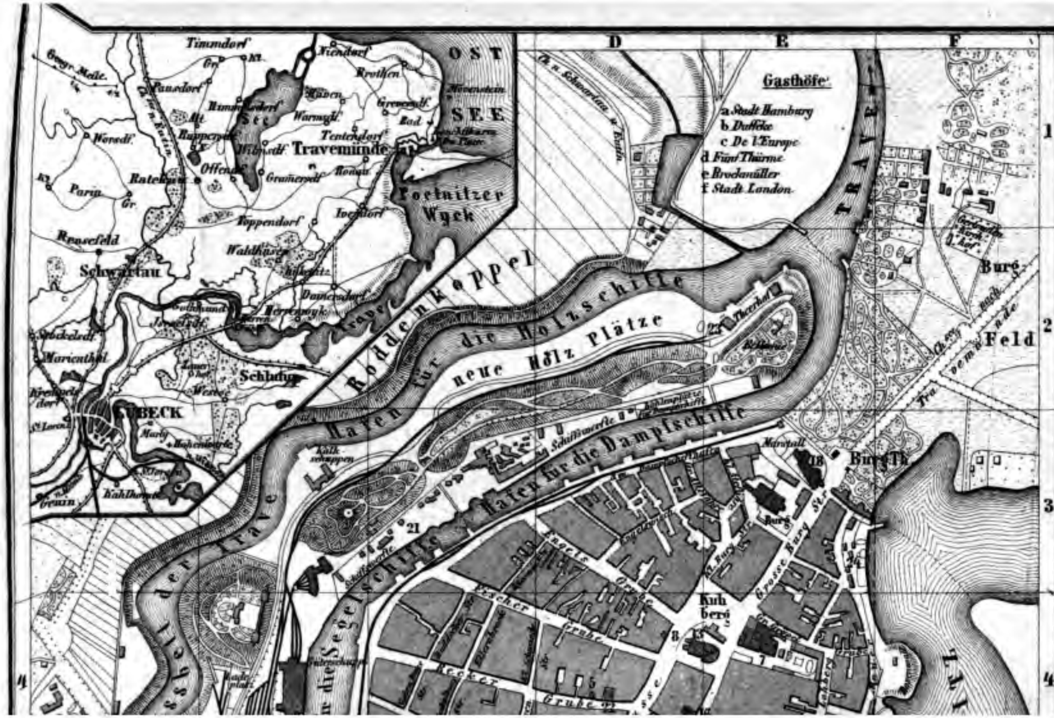
Tönning (*Hôtel Victoria* bei Jensen) an der Nordsee, an der Mündung der *Eider*, die hier einen guten Hafen bildet, früher Festung, von den Dänen 1714 geschleift.

Wer die Ditmarschen (S. 54) kennen lernen will, fährt von Friedrichsstadt über *Heide* und *Meldorf* (S. 54) nach *Glückstadt*, im Sommer bei gutem Wetter eine starke Tagereise; im Winter sind die Wege vielfach sehr schlecht.

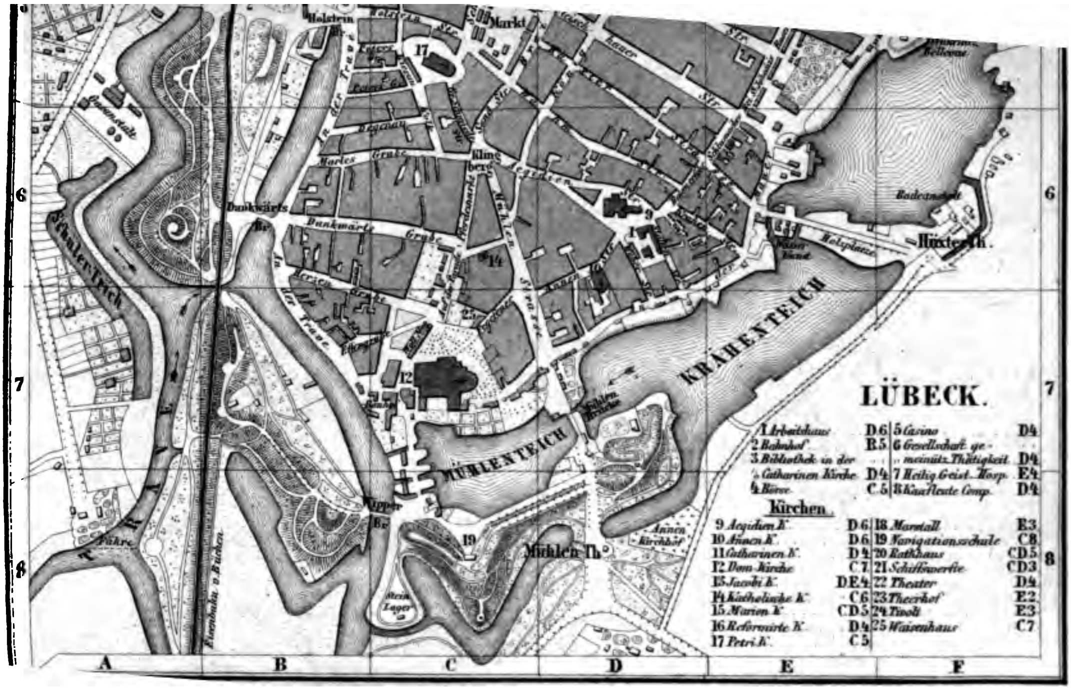
8. Von Hamburg nach Lübeck.

8½ M. (62 Kilom.). Eisenbahn in 1 St. 40 Min. bis 2 St. für 1 Thlr. 20½, *1 Thlr. 7½ oder 25½ Sgr.*; Retourbillets, auf einen Tag gültig, 25% billiger.

Einförmige Fahrt. Stationen **Wandsbeck** (S. 50), Alt-Rahlstedt, *Ahrensburg* mit Schloss und Thiergarten des Grafen Schimmel-



D
E
F
1
2
3
4
Gasthöfe:
a Stadt Hamburg
b Duffcke
c De l'Europe
d Fünf Thürme
e Brockmüller
f Stadt London
TRAVE
Burg
Feld
OST
SEE
Travemünde
Poetnitzer
Wyck
Roddenkoppel
Hafen für die Holzschiffe
neue Holz Plätze
Hafen für die Dampfschiffe
Schwartau
Timmdorf
Niendorf
Schlutup
Kuh berg
Grosse Burg Str.
Engels Grube
Fischer Grube
Becker Grube
Gr. Meile


LÜBECK.
1 Arbeitshaus D.6
2 Bahnhof B.5
3 Bibliothek in der Catharinen Kirche D.4
4 Börse C.5
5 Casino D4
6 Gesellschaft gemeinütz. Thätigkeit D4
7 Heilig Geist Hosp. E4
8 Kaufleute Comp. D4
Kirchen.
9 Aegidien K. D.6
10 Annen K. D.6
11 Catharinen K. D.4
12 Dom-Kirche C.7
13 Jacobi K. DE.4
14 Katholische K. C.6
15 Marien K. CD.5
16 Reformirte K. D.4
17 Petri K. C.5
18 Marstall E.3
19 Navigationsschule C.8
20 Rathhaus CD.5
21 Schiffswerfte CD.3
22 Theater D.4
23 Theerhof E.2
24 Tivoli E.3
25 Waisenhaus C.7
KRÄHENTEICH
MÜHLENTEICH
Mühlen Th.
Hüxter Th.
Holstein Br.
Dankwärts Br.
Markt
Klingberg
Annen Kirchhof
Stein Lager
Eisenbahn v. Büchen
Schuler Teich
Fähre
A
B
C
D
E
F
6
7
8

mann, *Bargteheide*, *Oldesloe*, freundliches Städtchen in anmuthiger Umgebung mit Salinen und Soolbad. Bald hinter Stat. *Reinfeld* zeigt sich höchst stattlich das alte Lübeck; man betritt die Stadt von der Eisenbahn her durch das ansehnliche *(innere)* **Holstenthor*, 1477 vollendet, ein gutes Bild alter Bollwerke dieser Art.

Lübeck (**Stadt Hamburg*; **Düffcke's Hôtel*; *Halm's Hôtel*; *Fünf Thürme*; **Brockmüller's Hôtel*; *Stadt London*; *Restaurant Cordes*, Breitestr., unweit des Rathhauses; Droschke vom Bahnhof 8, in der Stadt 6, 1 Stunde 16 ʃ.) an der *Trave*, die erste freie Hansestadt, mit 36,998 Einw. (500 Kath.), zum Theil noch mit Wällen umgeben, hat in ihrer äussern Erscheinung Manches, was an die Bedeutung der Stadt im Mittelalter erinnert, als von hier aus jener mächtige Hansebund geleitet wurde (1260—1669) und hier die Flotte desselben vor Anker lag. „Die stolzen Thürme, schart'gen Zinnen", die alten Giebelhäuser, die festen Thore, die gothischen Kirchen, das ehrwürdige Rathhaus geben noch Zeugniss von jener Zeit. Des Bundes Abnahme begann, als der kühne Plan des Bürgermeisters Jürgen Wullenweber, eine demokratische Herrschaft über die Scandinavischen Reiche zu begründen, fehlgeschlagen war (1531 — 1535). Mit dem Untergang des Bundes sank Lübecks Wohlstand und die Bevölkerung nahm um mehr als zwei Drittheile ab.

Das schönste Gebäude Lübecks ist die **Marienkirche* (Pl. 15), (10—1 U. geöffnet; der Küster, der Kirche gegenüber, Mengstr. 4, pflegt um Mittag herumzuführen), eines der vorzüglichsten Denkmäler des den baltischen Gegenden eigenthümlichen ernsten goth. Stils, aus Backsteinen aufgeführt, 1304 vollendet, mit drei Schiffen, das Mittelschiff von ungewöhnlicher (134′) Höhe. Zwei 430′ hohe Glockenthürme überragen das ansehnliche Gebäude.

Am westl. Portal die *„Briefcapelle"* (so genannt, weil Ablassbriefe hier verkauft wurden), deren Fächergewölbe von 2 schlanken 30′ hohen *Monolithen getragen wird.

Von der Briefcapelle l. dem Chor gegenüber Taufstein von 1337. Dahinter Cap. der Bergenfahrer mit der Messe des h. Gregor (Leimfarbe). Altarschrein mit Darstellungen aus dem Leben Maria's, Altarblatt mit Kreuzabnahme u. Heiligen. Der Todtentanz, in einer verschlossenen Capelle l., wird irrthümlich Holbein zugeschrieben. Die schönen alten niederdeutschen Unterschriften *(O dot, wo sal ick dat verstahn? Ick sal danssen unde kan nich gahn*, sagt z. B. das Wiegenkind zum Tod) haben zu Anfang des vorigen Jahrh. schlechtem Magister-Hochdeutsch weichen müssen. In der folgenden Cap. der *Abschied vom Leichnam des Herrn, 1845 gemalt von *F. Overbeck* in Rom (geb. zu Lübeck 1789). In der Sakristei schönes Schnitzwerk von früheren Altären. Weiter l. hängt an einem Pfeiler ein vortreffliches älteres Bild, dreitheilig, aussen Adam u. Eva, im Innern Christi Geburt, Anbetung der Könige und Flucht nach Aegypten, 1518 gemalt, angeblich von *Jan Mostaert*. Die Glasgemälde dahinter hat 1436 ein Florentiner verfertigt. Die Uhr hinter dem Hochaltar, aus dem J. 1405, aus welcher um Mittag der Kaiser und die Kurfürsten hervortreten, beim Heiland sich vorbei bewegen und an der andern Seite verschwinden, lockt um diese Zeit ein grosses Publikum an; ein astronomisches Zifferblatt *darunter, 1860 neu regulirt*, gibt Daten, Sonnen- u. Mondfinsternisse u. s. w. *bis 1999 an. In der Cap.* dahinter *Overbeck's* Einzug Christi in Jerusalem,

1824 gemalt, mit Porträts. In den Reliefs neben der Uhr das Wahrzeichen der Stadt, eine schwarze Maus an den Wurzeln eines Eichengeästes nagend. Hochaltar von 1697, daneben das schlanke goth. *Sacramentshäuslein von 1479. Grosse neue Orgel (mit 80 Registern und 5000 Pfeifen). Die Holzschnitzereien sowie einige eherne Grabplatten aus dem 15. und 16. Jahrh. werden von Kunstkennern nicht unbeachtet bleiben.

Ganz in der Nähe der Marienkirche liegt am Markt das 1517 vollendete **Rathhaus* (Pl. 20), Backsteinbau aus rothen u. schwarzen glasirten Ziegelsteinen, mit fünf eigenthümlichen Thurmspitzen und vergoldeten Wetterfahnen, das Treppenhaus Renaissance (Haustein). Innerhalb seiner Mauern wurden jene Versammlungen gehalten, zu welchen 85 deutsche Städte, die Glieder der Hansa, ihre Abgeordneten sendeten; von hier wurden die hanseatischen Niederlassungen und Factoreien im Ausland, zu Brügge, London, zu Bergen in Norwegen, zu Nowgorod in Russland, geleitet, hier schloss der Bund seine Verträge mit mächtigen Reichen. Der Hansesaal ist jetzt in kleinere Gemächer getheilt, der alte Rathskeller aus dem J. 1443 zu einer modernen Restauration (treffl. Weine und Austern) umgestaltet, jedoch mit völlig erhaltenen ungemein stattlichen Gewölben. Das Kamingesims in dem Gemach, in welchem die Hochzeitsgelage stattzufinden pflegten, hat die Inschrift: *„Mannich Man lude synghet, wenn man em de Brudt bringet; wiste he wat man em bröchte, dat he veel lever wenen möchte“*. Der Admiraltisch soll aus einer Planke des letzten lübeck'schen Admiralschiffes gemacht sein (1570).

Die *Petrikirche* (Pl. 17, Küster Petrikirchhof 307), auf Grund eines roman. Baues fünfschiffig im goth. Stil um das J. 1300 aufgeführt; die wenigen Rundbogen sind Reste des ersten Baus aus dem J. 1170. Bemerkenswerth die Grabplatte des Bürgermeisters Joh. Klingenberg, niederländische Erzarbeit von 1356.

Die **Domkirche* (Pl. 12, Küster Hartengrube 743) ist 1173 von Heinrich dem Löwen gegründet, 1276 neu gebaut, der hohe Chor 1334 vollendet; die beiden Thürme 416′ lüb. hoch. Das östliche *Portal, Kreuzschiff, Chor und Mittelschiff sind im roman., der Rest im goth. Stil.

Taufstein von 1445. Eherne Lampe aus dem 15. Jahrh. Um die Kanzel ein zierliches Gitter, der Sage nach vom Teufel gefertigt; die Kanzel selbst von 1568. Im Chor das *liegende Erzbild des Bischofs Heinrich Bockholt († 1341), des Erbauers des Chors. Hochaltar von 1696; davor Grabstein des ersten Lübecker Bischofs Gerold († 1163). In der fürstbisch. Cap. die Sarkophage der letzten Fürstbischöfe. In der folg. Cap. *Grabplatte der Bischöfe Burchard von Serken und Johann von Mull, niederländ. Arbeit aus dem 14. Jahrh. Die Greveradencapelle enthält ein **Altarbild mit der Jahreszahl 1491 von Memling (?): auf den Aussenthüren die Verkündigung grau in grau, auf den inneren Thüren die Heiligen Blasius, Aegidius mit dem Reh, Johannes der Täufer, Hieronymus mit dem Löwen; im Innern die *Passions*geschichte in 23 Scenen vom Oelberg bis zur Himmelfahrt; als *grosses Mittelbild die* Kreuzigung.

Die nicht mehr zum Gottesdienst benutzte **Catharinenkirche (Pl. 11), ein trefflicher* Bau frühgoth. Stiles, mit zierlichem, von *Säulen getragenen Chor*, hat auf diesem eine sehenswerthe Samm-

lung Lübecker Kunstalterthümer. Die Klostergebäude dienen theils dem Gymnasium, theils der Bibliothek, die manche litterarische Schätze enthält. — Die *„Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit"*, Breitestrasse 786, besitzt gleichfalls in sechs Zimmern eine neuerdings entstandene Sammlung Lübecker Alterthümer (Mont., Mittw. u. Freit. von 12—1 U. geöffnet).

Das *Hospital zum heil. Geist* (Pl. 7), eine musterhaft geleitete milde Stiftung, mit stattlicher Kapelle im frühgoth. Stil (Anfang des 14. Jahrh.), besitzt werthvolle Holzschnitzereien. Die *Jacobikirche* (Pl. 13) hat gute Bilder, besonders in der *Brömsen-Capelle. Der Kirche gegenüber das Haus der *Schiffergesellschaft* mit stattlicher Façade; auch im Innern ziemlich unverändert, gibt dasselbe ein anschauliches Bild der alten Compagniehäuser. Das Haus der *Kaufleute-Compagnie* (Pl. 8), Nr. 800 in der Breitenstrasse, hat vorzügliche Holz-Schnitzwerke in einem Zimmer (Fredenhagensches Z.; geöffnet Donnerstag 1—2 Uhr, sonst melde man sich Engelsgrube 536). — Herr *Dr. Gaedertz* (Königstr. 876) zeigt bereitwilligst sein ältere Meisterwerke enthaltendes Gemäldekabinet.

Im *Casino* (Beckergrube 160) viele Zeitungen und Flugschriften. Fremde haben freien Zutritt.

Lohnender Spaziergang auf den *Wällen* (wo 10 M. vom Bahnhof eine hölzerne Warte, „Chimborasso" genannt, mit hübschem *Ueberblick); auch am Hafen schöne Aussicht. Das malerische *Holstenthor* s. S. 61.

Nach der Schlacht von Jena zog Blücher mit den Trümmern des preuss. Heeres sich hierher zurück, verfolgt von drei franz. Marschällen, Bernadotte, Soult und Murat. Blutige Gefechte hatten am 6. Nov. 1806 um und in Lübeck, namentlich an und vor dem *Burgthor, Backsteinbau von 1444, statt, die mit Vertreibung der Preussen und einer dreitägigen Plünderung der Stadt endeten.

Zwei Meilen n.ö. von Lübeck (Dampfboot tägl. 2mal) liegt **Travemünde** (*Kurhaus*, *Hôtel de Russie*, *Stadt Lübeck*, *Stadt Hamburg* u. a.), Seebad, und bisher Hafenort für Lübeck, da die Trave nur Schiffe von 14' Tiefgang trug. Nach Vollendung der umfassenden Stromarbeiten hat es in dieser Beziehung seine Bedeutung für Lübeck grossentheils verloren, der Fluss ist jetzt so ausgetieft, dass auch die grössten Seeschiffe an die Stadt gelangen können.

Von Lübeck nach *Kopenhagen* im Sommer Dampfboot 3mal wöchentl. in 14—15 St.; nach *Christiania* 2mal wöchentlich in 52 St.; nach *Gothenburg* 4mal wöchentl. in 46 St.; nach *St. Petersburg* 1mal wöchentlich in 60 St.; nach *Stockholm* 2mal wöchentl. in 42 St.

9. Von Berlin nach Kiel über Lübeck und Eutin.

49 M. (369 Kilom.). Von Berlin nach *Büchen* (s. unten) Eisenbahn in 5 St. für 6 Thlr. 7, 4 Thlr. 22 od. 3 Thlr. 14½ Sgr.; von Büchen nach *Lübeck* Eisenbahn in 1¼—1¾ St. für 1 Thlr. 8½ Sgr., 28½ Sgr. oder 21 Sgr. Von Lübeck nach *Eutin* zweimal tägl. Post (auch Omnibusverbindung) über Schwartau in 4¼ St. für 28½ Sgr. Von Lübeck nach Ploen (S. 65) einmal tägl. Post *über Ahrensböck* in 5½ St. für 1 Thlr. 3 Sgr. Von Eutin nach Kiel Eisenbahn in 1¾ St. für 1 Thlr. 9 Sgr., 28½ oder 19½ Sgr.

Eisenbahnfahrt bis *Büchen* s. S. 41. Von hier Zweigbahn nach Lübeck in $1^1/_4$—$1^3/_4$ St. Dieselbe berührt das malerisch an einem See, den die Bahn durchschneidet, gelegene **Mölln** *(Stadt Lüneburg; *Stadt Hamburg)*, ansehnliches Städtchen mit vielen alterthümlichen Gebäuden, in hübscher Lage. Hier soll Till Eulenspiegel im J. 1350 gestorben sein und sein angeblicher Leichenstein mit Eule und Spiegel, sein Krug, Sporn, Schwert u. dgl. werden gezeigt. Lohnender Ausflug nach dem 2 M. entfernten *Schall-See* mit schön bewaldeten Uferhöhen und Inseln.

Ratzeburg (Daniel's Hôtel), theils zu Lauenburg, theils zu Mecklenburg-Strelitz gehörend, einst berühmter Bischofssitz, auf einer Insel des Ratzeburger Sees hübsch gelegen, wird vom Walde verdeckt. Später tritt auf kurzer Strecke rückwärts über dem See hin die Domkirche hervor. Das Land ist hügelig, daher mehrfach Einschnitte, Gegend hübsch und belebt.

Lübeck s. S. 61.

Von hier bis Eutin wenig lohnende Strecke, dagegen ist um Eutin, Plœn, Preetz und weiter n.ö. Lütjenburg die schönste Gegend Holsteins; Fusstouren lohnend, gute Dorfwirthshäuser, auch zum Uebernachten.

Schwartau, freundlicher gewerbfleissiger Flecken; weiter nördlich erhebt sich links der *Mühlenberg*.

Eutin *(*Stadt Hamburg* bei *Doering)*, zum Fürstenthum Lübeck gehörige Stadt, in freundlicher Lage an einem See, wurde ehemals von den Bischöfen von Lübeck, in der letzten Zeit aus dem holstein. Fürstenhaus, häufig bewohnt; jetzt gehört Stadt und Schloss dem Grossherzog von Oldenburg. In Eutin lebte im vor. Jahrh., unter dem Schutz des Herzogs Peter, ein Kreis ausgezeichneter Männer, die Stolberg, J. H. Voss, F. H. Jacobi u. A. Das Geburtshaus des Tondichters C. M. v. Weber († 1826) ist durch eine Inschrift bezeichnet. — Schöne Spaziergänge im Schlossgarten am See.

Nördlich von Eutin liegt der heitere **Kellersee*, an dem die Bahn vorbeiführt; 1 St. nördlich von Eutin, in tiefem Waldesdunkel verborgen, der herrliche **Ukleisee;* ein Spaziergang um denselben, 1 St., höchst lohnend, Erfrischungen im Försterhaus. Ein viel besuchter Punkt ist ferner **Gremsmühlen* (Eisenbahnstat.; gutes Wirthshaus), in reizendster Lage, von Eutin 1, vom Ukleisee $1^1/_4$ St. entfernt. Von Gremsmühlen schöner Fussweg am *Dieksee* hin nach Plœn in $2^1/_2$ St.

Nordöstl. ($3^1/_2$ St.) von Eutin liegt der *Bungsberg* (554′), der höchste *Punkt des Landes, mit* weiter Rundsicht. Von hier nach dem freundlich *gelegenen Lütjenburg (Stadt Hamburg)* 4 St. (von Eutin auch am Ukleisee *entlang über das hochgelegene* Dorf *Kirchnüchel* in 6—7 St. zu erreichen); *von Lütjenburg 1 St. entfernt* (schöner Weg über das Gut Neudorf) liegt das *Seebad *Hausberg in reizender* Gegend (billig). — Von Lütjenburg lohnende

Wanderung (2 St.) über den Meyerhof *Stöss* am nördl. Ufer des *Selenter Sees* entlang nach *Panker*, dem Landgrafen Wilhelm zu Hessen-Cassel gehörig. In der Nähe der **Pielsberg* (435' h.) mit dem Thurm *Hessenstein*; die *Aussicht, eine der ausgedehntesten Norddeutschlands, beherrscht bei hellem Wetter Kiel, ö. die schleswig'sche Insel Fehmarn, n. die fernen dänischen Inseln Laaland, Langeland, Arroe, selbst Seeland und Fühnen. Weiter westlich *Saltzau*, stattliches Schloss und Park des Grafen Blome, und die *Probstei* (S. 53).

Am südlichen Ufer des Selenter Sees führt von Lütjenburg ein schöner Weg über das holzreiche Gut *Neuhaus* des Grafen Hahn und die **Blomenburg*, Jagdschloss des Grafen Blome, nach *Rasdorf* (s. unten).

Von Eutin führt die Eisenbahn (30 Min.) östl. über *Bujendorf* nach der kleinen Hafenstadt *Neustadt*, mit Seebädern.

In der Richtung nach Kiel folgt Stat. **Ploen** *(Stadt Hamburg; zum Prinzen)*, in anmuthigster Umgebung zwischen zwei Seen gelegen; das ehem. königl. dän. Schloss ist jetzt zu einem Cadettenhause eingerichtet (nicht zugänglich). Schöne Aussicht von *Lang's Caffehaus*, 8 Min. vom Bahnhof, an der Chaussee nach Lütgenburg.

Die Bahn bleibt nun am nördl. Ufer des *Grossen Plöner Sees* bis *Ascheberg*, Eisenbahn-Station bei dem gleichnamigen Gute des Grafen Ahlefeldt (Dampfboot von Ploen nach Ascheberg mehrmals täglich; hübsche Fahrt, der Eisenbahn vorzuziehen). Hier zweigt sich die Bahn nach Kiel von der nach Neumünster (S. 51) ab und wendet sich nördl. am *Lanker See* hin nach **Preetz** *(Stadt Hamburg; Brackers Hôtel)*, altes Städtchen mit einem schon 1220 als Nonnenkloster gegründeten Adligen-Fräuleinstift. Von Preetz gelangt man in $^1/_2$ St. nach *Rasdorf*, Gut des Grafen Rantzau mit schönen Parkanlagen im Thal der *Schwentine*. Diese, zunächst aus dem Plöner See kommend, bildet den Abfluss der holsteinischen Seen und mündet bei Neumühlen (S. 53) in den Kieler Hafen. Eine Wanderung (2 St.) von hier das Thal aufwärts über *Oppendorf* mit seiner Mühle nach der **Rasdorfer Papiermühle*, dem Glanzpunkt des Ganzen, und weiter nach Rasdorf (über Preetz, näher über *Raisdorf*, per Bahn zurück) ist einer der lohnendsten Ausflüge von Kiel.

Kiel s. S. 52.

10. Von Hamburg nach Helgoland.

(Vergl. Karte zu Route 7.)

Dampfboot nach Cuxhaven in 4—6 St., nach Helgoland vom 15. Juni bis 14. Juli und 1. bis 30. September 2mal, vom 15. Juli bis 31. August 3mal wöchentlich (Dienst., Donnerst., Samst., zurück Mont., Mittw., Freit.) in 7—8 St. für 5 Thlr., hin und zurück 8 Thlr. — Von *Bremerhafen-Geestemünde* (S. 76) nach Helgoland Dampfboot (Nordsee) vom 30. Juni bis 13. Juli und 15. Sept. bis 5. Oct. 2mal, vom 14. Juli bis 14. Sept. 3mal wöchentl. in $3^1/_2$—4 St. für 4 Thlr., Retour-Billets 6 Thlr.

Die Fahrt auf der Unter-Elbe gehört zu den anmuthigsten Flussfahrten des nördlichen Deutschlands. Mühsam windet sich das Dampfboot durch das Gewimmel von Fahrzeugen aller Art, von dem stattlichen Dreimaster bis zum langschnabeligen Ewer und der raschen Jolle. Hat es das Fahrwasser erreicht, so *übersieht man nochmals* das gewaltige Hamburg mit seinem be*lebten Hafen und dichten* Mastenwald.

Der *Hamburger Berg* (S. 50), der Tummelplatz der Matrosen, reicht bis an den Ufersaum; dann folgt *Altona*, fast eine Vorstadt von Hamburg. Zahlreiche Landhäuser schimmern von den Hügeln aus Anlagen und Gärten bis weit unter *Blankenese* (S. 51) hervor.

Links landeinwärts zeigt sich Stadt und Festung **Stade**, durch einen Canal mit der Elbe verbunden, weiter am Ufer r. das holstein'sche *Glückstadt* (S. 54). Die Ufer treten nun weiter zurück, das Fahrwasser wird durch rechts weisse, links schwarze an Ankern liegende Tonnen angedeutet. Das Schiff nimmt eine völlig westliche Richtung; das Auge erblickt fern die offene See.

Cuxhaven *(Belvedere; Bellevue)*, auch als Seebad besucht, liegt im hamburgischen Amt *Ritzebüttel*, dessen altes vormals stark befestigtes Thurmschloss von der Elbe aus sichtbar ist. (Nach Bremerhafen Post tägl.; eigener Wagen etwa 6 Thlr.) Dann weiter an der Insel *Neuwerk* mit ihrem Leuchtthurm, 1290 zum Schutz gegen Strandräuber erbaut, und ihren Baken, hohen hölzernen Signalgerüsten, vorbei.

Vor der Mündung der Elbe liegen zwei *„Feuerschiffe"*, welche Nachts erleuchtet sind, an schweren Ketten vor Anker; zwischen diesen das *Lootsenschiff*. Bei Windstille und Ebbe warten hier oft viele Schiffe den zum Einlaufen in die Elbe günstigen Wind oder die Fluth ab. Eine grosse rothe Tonne links, an einer Ankerkette befestigt, zeigt an, dass man sich auf offenem Meer befindet. Die stärkere Bewegung des Schiffs, der kräftigere Wellenschlag fangen an, auf Manchen ihre Wirkung zu äussern, indem sich die Vorboten der Seekrankheit einstellen. Solchen sei als einziger Trost gesagt, dass die Fahrt von Cuxhaven nach Helgoland nur 3 bis 4 St. dauert.

In **Helgoland** wird man auf der von Felsen und Düne gebildeten Rhede in grossen Booten ans Land gesetzt und hat hier die Revue neugieriger Badegäste (die sog. „Lästerallee") zu passiren, welche bei Ankunft des Boots am Landeplatz aufmarschirt stehen. Ausschiffen 12 ʃ.; das Gepäck wird nach dem Conversationshaus gebracht, von wo jedes Stück nach dem Unterland für jeden Träger 2 ʃ., nach dem Oberland 4 ʃ.

Gasthöfe: *Stadt London, *Queen of England, beide gut, Belvedere im Oberland; *Mohr, Krüss (ersterer nur zum Wohnen), beide im Unterland, gut für Touristen. Table d'hôte in den beiden ersteren, sowie im Oberland im Conversationshaus um 3 U. für 2 M. (Abonnement 1 M. 14 ʃ.), nach der Karte wird im *Deutschen Hof bei Jasper M. Bufe im Unterland und *Fremdenwillkomm (Köln. und Voss. Ztg.), dann in der reichlich, aber nicht mit Servietten, versehenen Restauration auf der Düne gespeist. **Kaffehaus**: der *Pavillon unten am Strand. Gutes Bier (bair.) bei *Maier*, Leuchtthurmstr., u. bei *Jansen*, zunächst der Kirche im Oberland, und in der *Erholung* im Unterland an der Treppe. Für Badegäste *sind die Wohnungen* mit Aussicht auf die See am Falm im Oberland am *theuersten (12 bis 15 M.* wöchentlich); billiger im Unterland, am billigsten *in den Seitengässchen* des Oberlands (etwa 8 M.). Wer im Gasthof *wohnen will, wird sich* für Wohnung, Frühstück, Mittagstisch und Abend*thee leicht zu etwa* 30 Mark (12 Thaler) wöchentlich einigen. Preuss. *Geld, Papier* und Courant, nimmt man zum Hamburger Cours (S. 41) gern.

Das Trinkwasser wird gewöhnlich aus Regencisternen genommen; gutes Brunnenwasser ist in der Bierbrauerei zu haben (4 ʃ. wöchentlich). Der Badeplatz ist auf der 10 Min. s.ö. liegenden Sanddüne, wohin man für 6 ʃ. hin und zurück übergesetzt wird; Bad 11 ʃ. (Dtz. 8 M. 12 ʃ.). Die Badezeit ist hier nicht von Ebbe und Fluth (Unterschied 6 Fuss), wohl aber die Ueberfahrt zum Badeplatz und auch der Wellenschlag vom Winde abhängig (vergl. S. 81). Die Fluth stürzt oft mit grosser Gewalt durch den 20′ tiefen Meeresarm, welcher die Düne von der Klippe trennt. Die Entfernung von Hamburg beträgt 23, Cuxhaven 9, Norderney 8, Wangeroog 6 Meilen. Schiffertaxe: Schaluppe 10 M.; grosses Boot 7 M. 8 ʃ.; Mittelboot (bis 8 Pers.) Segeln 5 M., Dorschfang 6 M.; kleines Boot (bis 4 Pers.) 2 M. 8 ʃ. Um die Insel 1—2 Pers. 2 M., 3—4 Pers. 2 M. 8 ʃ., 6 Pers. 8 M.

Helgoland, früher zu Schleswig gehörig, 1807 von den Engländern besetzt und seitdem unter ihrer Herrschaft, war zur Zeit der Continentalsperre (1812) ein Hauptsitz des Schmuggelhandels. Es ist eine von drei Seiten fast senkrecht aus dem Meer an 200′ hoch aufsteigende Klippe von hartem rothen Thon und Mergel, ein langes schmales Dreieck (an 5000′ lang, 2000′ br.); nur an der s.ö. Seite taucht aus dem Wasser ein kleines flaches Stück Sandland auf, das *Unterland*, mit Badhaus und Conversationshaus (Lesezimmer gratis, Hazardspiel), Apotheke, Speisehäusern u. a. Gebäuden. Am Ende der Strasse (*„Bindfadenallee“*) ein Badeplatz, das *„rothe Meer“* genannt, weil hier das Wasser durch abgespülte Erde stark roth gefärbt ist. Wenn wegen Sturm nicht zur Düne übergefahren werden kann, wird hier gebadet.

Vom Unterland führt eine bequeme Treppe von 190 hölzernen Stufen auf den Felsen, das sogenannte *Oberland*. Dieses bildet eine meist mit Kartoffeln bepflanzte, der Länge nach von der „Kartoffelallee“ durchschnittene Ebene; die Grasweide nährt nur noch Ziegen und an 500 Schafe. („Grün ist das Land, roth ist die Kant, weiss ist der Strand, das ist die Flagge von Helgoland.“) In 420 Häusern wohnen über 2000 Einwohner (Nordfriesen), ein in Sitte und Tracht eigenartiges Volk friesischer Zunge. Hochdeutsch ist aber Kirchen- u. Schulsprache. Das Seebad u. Fischerei sind ihre Erwerbsquellen; das Lootsenwesen ist grossentheils in andere Hände übergegangen. Sehenswerth ist der mit Vermeidung alles brennbaren Materials aus Stein, Kupfer u. Eisen aufgeführte *Leuchtthurm* (Trinkg. 2 ʃ.). Sehr lohnend die *Fahrt (1 St.) um die ganze Insel. Man fährt dicht an den zerklüfteten Felsen, Höhlen, ausgewaschenen Felsenthoren (welche in der Regel einmal in der Saison mit bengal. Flammen, Raketen und Pechtonnen erleuchtet werden) hin: einzelne Felsstücke haben Namen, wie Nonne, Mönch, Pastor, Prädtstuhl u. a.

Das Meeresleuchten wird bei Helgoland häufiger und stärker beobachtet, als anderswo, meist bei Südwind, dunkelm Himmel und schwüler stiller Luft. Schlägt man ins Wasser, so scheint jedes Wasserstäubchen ein feuriger Funke. Es entsteht von zahllosen, dem blossen Auge kaum sichtbaren Mollusken, die, wenn sie im Wasser sich bewegen oder geschüttelt werden, wie Johanniswürmchen leuchten.

11. Von Hamburg nach Stettin über Schwerin und Strasburg.

50 M. (376 Kilom.). Eisenbahn in 11¾ St. für 10 Thlr. 16½, 7 Thlr. 20 oder 5 Thlr. 18 Sgr. Mecklenburg rechnet in Schillingen, deren 48 auf den Thaler gehen, der Schilling ist also ½ ggr.

Von Hamburg bis Hagenow s. S. 41. Hier beginnt die Mecklenburgische Bahn; Stat. *Zachun.*

Schwerin (**Hôtel du Nord*, **Stern's Hôtel*, beide 1. Cl.; *Eisenbahnhôtel*, **Louisenhof*, beide am Bahnhof gelegen, M. 20, F. 8, Z. m. L. 20 ß.; Conditorei von *Brusch* und von *Krefft;* Bier bei *Cohen*, Königstr., und *Fröhleke*, Salzstr.; *Droschke* 8 ß. die Fahrt), die besonders in dem neuen, in den letzten 25 Jahren erbauten Theil schöne Hauptstadt des Grossherzogthums Mecklenburg-Schwerin, hat 25,053 Einw. und liegt an dem 3 Meil. l., ¾ M. br. *Schweriner See*, in lieblicher Umgebung.

Der **Dom*, 1430 vollendet, Chor schon vom J. 1357, ein bedeutender Bau im baltisch-gothischen Stil (S. 61), 350′ l., 135′ br., ist vollständig hergestellt.

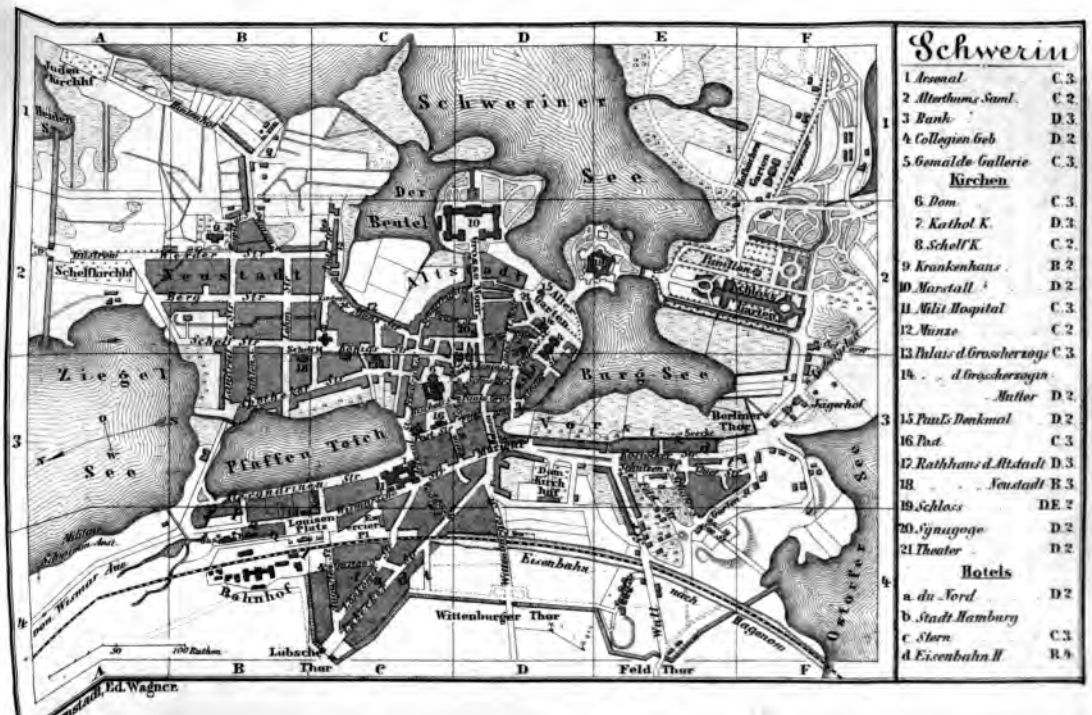
Die *h. Blutcapelle* hinter dem Hochaltar ist die Begräbnisstätte des Grossherzogs Paul Friedrich († 1842) und der beiden ersten Gemahlinnen des jetzt regierenden Grossh. Friedr. Franz II., Auguste († 1864) und Anna († 1865). Beachtenswerth die gemalten Glasfenster, Christi Himmelfahrt nebst sieben grossen Figuren, Apostel u. Evangelisten, von Gillmeister nach Cornelius' Cartons ausgeführt. *Altarblatt* unter Cornelius Beirath von Lenthe gemalt. An einem südlichen Pfeiler ein *Epitaphium* der Herzogin Helena († 1524) mit dem Mecklenburgisch-Pfälzischen Wappen, von Peter Vischer zu Nürnberg in Erz gegossen. Die merkwürdigen vier *Grabplatten* von Messing mit gravirten Figuren, 15′ h., sind vom J. 1473. Im nördl. Schiff ein grosses *Grabdenkmal* des Herzogs Christoph († 1595) und seiner Gemahlin, in Marmor mit Reliefs von Coppens.

Die grossherz. *Gemäldesammlung* (Alexandrinenstr. 1025), an 800 Bilder, ist täglich, Dienst. und Sonnab. ausgenommen, von 11—12 U. geöffnet; die Kupferstich- und die Sammlung plast. Kunstwerke in demselben Gebäude nur Sonntag von 12—2 U.

1. Zimmer. *Mantegna* triumph. Christus, *Ferrari* kreuztrag. Christus, *Murillo* Blinde und Lahme. — 2. Z. *Fr. Floris* Jan van Leyden und Frau, *Cranach* Judith, *Holbein* zwei Bildnisse, *Teniers* eigenes Bildniss, *Mierevelt*, zwei Bildnisse, *Ravenstein* Bildniss der Frau Hugo Grotius. — 3. Z. *Rembrandt* Saul und David, Prophet Zacharias; *Lievens* Bildniss eines alten Mannes; *Van Dyck* Catharina von Medicis, *seine beiden Töchter; **Potter* zwei Kühe, **Dow* Zahnarzt. — 4. Z. *Bol* alter Mann, *Terburg* Dame Brief lesend. — 5. Z. Nichts Besonderes. — 6. Z. *Hamilton* *todter Fuchs. — 7. u. 8. Z. 38 Thierstücke von *Oudry*, einem franz. Maler († 1755), der Wolf in der Falle sehr gut. — 9. Z. Acht Bildnisse von *Denner*. — 10. Z. Neuere Bilder, darunter *Pommerenke* ein verwundeter Unteroffizier des 20. preuss. Inf.-Reg. wird in dem Treffen vor Schleswig (S. 55) von seiner Braut verbunden, *Begas* Mädchen auf dem Berge, *Rabe* überraschende *Meldung* an zechende Generale Friedrich's d. Gr.

Das Antiquarium (Amtsstr. 167) enthält die trefflich geordneten *Sammlungen des Vereins* für mecklenb. Alterthumskunde.

*Das grossherzogl. **Residenzschloss*, von 1845—1857 auf einer *Insel des Schweriner* See's nach den Entwürfen von Demmler,


Schwerin
1. Arsenal C. 3.
2. Alterthums Saml. C. 2.
3. Bank D. 3.
4. Collegien Geb. D. 2.
5. Gemälde Gallerie C. 3.
Kirchen
6. Dom C. 3.
7. Kathol. K. D. 3.
8. Schelf K. C. 2.
9. Krankenhaus B. 2.
10. Marstall D. 2.
11. Milit. Hospital C. 3.
12. Münze C. 2.
13. Palais d. Grossherzogs C. 3.
14. d. Grossherzogin Mutter D. 2.
15. Paul's Denkmal D. 2.
16. Post C. 3.
17. Rathhaus d. Altstadt D. 3.
18. Neustadt B. 3.
19. Schloss DE. 2.
20. Synagoge D. 2.
21. Theater D. 2.
Hotels
a. du Nord D. 2.
b. Stadt Hamburg
c. Stern C. 3.
d. Eisenbahn H. B. 4.
Schweriner See
Der Beutel
Neustadt
Altstadt
Burg See
Ziegel See
Pfaffen Teich
Eisenbahn
Bahnhof
Lübsche Thor
Wittenburger Thor
Feld Thor
Ostorfer See
Ed. Wagner

Stüler und Strack neu erbaut, auf der sich seit Beginn des 12. Jahrh. ein Schloss der Fürsten und Herzoge von Mecklenburg erhob, welches Wallenstein 1629 erneuerte, ist ein Gebäude von sehr bedeutendem Umfang und grossartigen Verhältnissen (Eintritt 10 Sgr.). Die angrenzenden **Anlagen* dienen zu Spaziergängen. Auf dem grossen *Exercierplatz* hinter dem Schlossgarten eine 10′ h. Spitzsäule aus Granit: *„den in Schleswig und Baden 1848 und 1849 gefallenen Mecklenburgischen Kriegern“*, mit den Namen der (47) Gefallenen.

Zwischen Schloss und Schauspielhaus steht ein grosses *Erzstandbild* nach Rauch's Entwurf, welches *„ihrem Paul Friedrich die Stadt Schwerin“* im J. 1849 errichten liess. In dem kleinen unscheinbaren Haus an der Ecke wohnt die Grossherzogin Mutter, geb. Prinzessin Alexandrine von Preussen.

Das stattlichste neuere Gebäude ist das von Demmler 1844 erbaute *Arsenal*, am Weg vom Bahnhof zur Altstadt. Es dient theils als Zeughaus, theils als Caserne. Auch der neue **Marstall* ist sehenswerth; ebenso die am Ostdorfer See neu erbaute *Artillerie-Caserne* und die hübsche kleine **Paulskirche* im gothischen Stil.

Die *Eisenbahn* verlässt bei Schwerin den See und erreicht ihn erst wieder bei *Kleinen*.

Eine Seitenbahn zweigt sich hier in 1/2 St. nach **Wismar** *(Stadt Hamburg)* ab, mecklenburgische Seestadt mit 13,130 Einw. und einem vortrefflichen Hafen. Drei schöne Kirchen, darunter die *Marienkirche von 1339. Der Fürstenhof, die ehemal. Residenz der Mecklenb. Herzoge, ist jetzt Sitz von Behörden. — Das Seebad zu **Boltenhagen** *(Grossherzog v. Mecklenburg* bei *Miene; Hôtel Wichmann)*, Dorf zwischen Wismar und Travemünde, wird in neuerer Zeit viel besucht. Pensionspreis wöchentlich 7 2/3 Thlr.

Die Bahn führt von Kleinen weiter über *Blankenberg* nach *Bützow* (Erbgrossherzog), ansehnliches Städtchen, in dessen Nähe das grosse Landeszuchthaus *Dreibergen*.

Von Bützow nach Rostock Eisenbahn in 50 Min. über Stat. *Schwan*, erst am r., dann am l. Ufer der *Warnow*.

Rostock (**Hôtel de Russie; Sonne; *Stadt Hamburg;* Restaurationen von *Friedmann*, Friedrich-Franzstrasse, und *Ahrens*, Hopfenmarkt; *Tivoli* mit grosser Brauerei u. einem Sommertheater; Droschke 8 S.), die bedeutendste mecklenburgische Stadt, mit 28,849 Einw., an der *Warnow*, in der äussern Erscheinung mit den alten Giebelhäusern Lübeck ähnlich, mit ansehnlichem überseeischem Handel, welcher durch 372 eigene Schiffe, die grösste Handelsflotte in der Ostsee, gefördert wird. An der 1419 gestifteten Universität (an 200 Stud.) war einst der Astronom Keppler Lehrer, von Wallenstein, als Herzog von Mecklenburg, 1629 während seines kurzen Regiments hierher berufen. Ein neues *Universitätsgebäude* im Renaissance-Stil ist unter Willebrandt's Leitung im Bau.

In der grossen im baltisch-gothischen Stil 1398—1472 erbauten **Marienkirche* zahlreiche Grabdenkmäler, namentlich der Familie von Meerheimb. An einem Pfeiler eine Tafel zum Gedächtniss der 1812 im Feldzuge gegen Russland gebliebenen 1500 Mecklenburger, mit Angabe der Namen der Offiziere. Eine Steinplatte bezeichnet die Stelle, wo die Leiche des aus den Niederlanden verbannten Hugo Grotius, der hier auf der Durchreise als schwed. Gesandter am franz. Hof 1645 starb, beigesetzt war, bis sie *später nach Delft* gebracht wurde.

Der Thurm der Petrikirche ist 420′ hoch, der Seefahrer erblickt ihn, *wenn er noch 4 bis 5 Meilen* vom Lande entfernt ist.

Auf dem Blücherplatz das eherne *Standbild des Feldmarschalls Blücher* (zu Rostock am 16. Dec. 1742 in der Altbettelmönchstrasse geboren), von Schadow entworfen, mit der Goethe'schen Inschrift: *„In Harren und Krieg, in Sturz und Sieg, bewusst und gross, so riss er uns vom Feinde los“*, bei seinen Lebzeiten (1819) von Mecklenburgern errichtet. Die allegor. Reliefs deuten auf Blüchers Sturz bei Ligny und des Feindes Vertreibung bei Waterloo.

Die *Warnow*, 8 bis 10′ tief, bildet einen lebhaften Hafen, in welchem stets eine Anzahl Seeschiffe vor Anker liegen. Ein **Spaziergang* am Hafen, weiter an der Stadtmauer entlang über die Wälle der ehemaligen Festung, die heute noch theilweise von Gräben umgeben sind, nimmt etwa 45 Min. in Anspruch; man kommt am neuen Krankenhaus vorbei.

Warnemünde an der Ostsee, der Hafen von Rostock, in den an 700 Schiffe jährlich ein- und auslaufen, liegt 2 Meilen nördlich; Dampfboot im Sommer 6—12mal täglich in 50 Min. Seebäder, im Juli u. August an 4000 Badegäste.

Dobberan *(Logierhaus; Lindenhof)*, Seebad an der Ostsee, 1½ M. w. von Rostock, vornehme Badegesellschaft. Das Schloss, von einem Park umgeben, und die goth. *Kirche, 1368 vollendet, mit Denkmälern der grossherzogl. Familie, sind die ansehnlichsten Gebäude. Die Bäder sind ½ Meile entfernt, auf dem **Heiligendamm*, in reizender Lage, mit grossen Bade- und Gasthäusern. Mehrmals täglich Omnibus (12 Sgr.) zwischen Dobberan und Heiligendamm.

Die Mecklenburgische Bahn (Friedrich-Franz Bahn) führt von Bützow in östl. Richtung nach **Güstrow** *(Erbprinz)*, gewerbreiche Stadt (10,931 Einw.), Mittelpunkt des Mecklenburg. Wollhandels, früher Residenz der Herzoge von Mecklenburg-Güstrow, deren altes Schloss jetzt Landarbeitshaus ist. Die alte goth. Domkirche beachtenswerth. Weiter über Stat. *Lalendorf* und *Teterow* nach **Malchin** (5000 Einw.), mit schöner Kirche aus dem 14. Jahrh., in der Peene-Niederung zwischen dem *Cummerower* und *Malchiner See* gelegen. Die anmuthigen Umgebungen des letzteren werden wohl die „Mecklenburgische Schweiz“ genannt.

Folgt Stat. *Stavenhagen*, Fritz Reuter's Geburtsort (1810), *Mölln* und **Neubrandenburg** („Niggen-Bramborg“), betriebsame Stadt (6912 Einw.) im Grossherz. Mecklenburg-Strelitz, mit vier neuerdings hergestellten *goth. Thoren, am Nordostende des 1½ M. langen *Tollenser Sees*, an dem ½ St. von der Stadt das grossherz. Lustschloss *Belvedere* mit hübscher Aussicht. Bedeutender Wollhandel.

Post 3mal tägl. in 2¾ St. nach **Neu-Strelitz** *(British Hotel; Stadt Hamburg)* (7431 Einw.), Hauptst. des Grossherzogth., an der Ostseite des *Zierker Sees* anmuthig gelegen. Stattliches Residenzschloss mit hübschen Parkanlagen. Auf dem Marktplatz das Standbild des Grossh. Georg († 1860), Erzguss von Wolf.

Folgen die Stat. *Oertzenhof*, *Strasburg*, erste preuss. Stat., *Blumenhagen*, *Pasewalk* (S. 88), *Löcknitz*, *Grambow* u. **Stettin** (S. 85).

12. Von Hamburg nach Magdeburg.

351/2 M. (267 Kilom.). Eisenbahn in 7½—9 St. für 7 Thlr. 6, 5 Thlr. 5, 3 Thlr. 17 Sgr.

Bis *Wittenberge* s. S. 41; auf dem Hamburger Bahnhof Zoll-*visitation. Die* Bahn führt auf langer Gitterbrücke über die Elbe, dann *über Seehausen (3 M. w.* der tiefe *Arendsee*, über 1 M. im Umfang, *wirft häufig Bernstein* aus), *Osterburg*, Stendal, Demker, *Tangerhütte*, *grosse Eisengiesserei*, *Mahlwinkel*, Rogätz, Wolmirstädt, *von da an der Elbe* entlang nach *Magdeburg*.

Zu **Stendal** (**Adler, Schwan*), Hauptstadt der Altmark, der einzige Ort von Bedeutung an der ganzen Bahn, ist 1717 der berühmte Alterthumsforscher J. Winckelmann geboren, dem hier 1859 ein *Standbild* (von L. Wichmann) errichtet ist. Dom und Marienkirche aus der Mitte des 15. Jahrh., die Rolandssäule (S. 74), ein Schloss Kaiser Heinrich des Voglers, jetzt Schenke, und zwei stattliche alte Stadtthore sind bemerkenswerth. In den Sandbergen der Umgebung werden häufig alte Urnen ausgegraben.

Tangermünde, $1^1/_2$ M. s.ö. von Stendal, malerisch am hohen Elbufer gelegen, ist merkwürdig wegen seiner reich verzierten Ziegelbauten aus dem 14. Jahrh., insbesondere, neben den Thoren, das in neuerer Zeit wieder hergestellte alte *Rathhaus*. Das Schloss, jetzt Amt, dessen alte Gebäude grösstentheils abgetragen, war lange Zeit Hauptsitz der Markgrafen von Brandenburg bis herab zu den beiden ersten Hohenzollern.

Auf dem gräfl. Gneisenau'schen Gut *Sommerschenburg*, 5 Meil. w., liegt der Feldmarschall Gneisenau († 1831) begraben. König Friedrich Wilhelm III. liess ihm hier ein Denkmal errichten.

Von Stendal nach Spandau Eisenbahn in $2^1/_2$ St. für 2 Thlr. 14, 1 Thlr. 26 und 1 Thlr. 7 Sgr. Vor Stat. *Schönhausen* überschreitet die Bahn die Elbe. Stat. *Rathenow* und *Spandau* s. S. 40. — Westlich wird diese Bahn nach Hannover fortgesetzt; die Strecke bis *Gardelegen* ist eröffnet. Eine andere Linie geht von Stendal n.-w. nach *Salzwedel*.

13. Von Hamburg nach Hannover.

23 M. (173 Kilom.). Eisenbahn von Harburg bis Hannover in $3^3/_4$—5 St. für 4, 3 oder 2 Thlr. (bis Bremen in 9 St. für 7 Thlr., 4 Thlr. 20, 2 Thlr. $27^1/_2$ Sgr.).

Die Ueberfahrt (S. 43) über die Elbe nach Harburg dauert 1 St. Landeplatz des Boots 10 Min. vom Bahnhof. Omnibus s. S. 43.

Harburg (**König von Schweden*, Z. 20, L. 4, B. 5 Sgr.; **Weisser Schwan*; **Bahnhofs-Restaur.*), aufblühende Stadt mit 14,168 Einw. Da Hamburg Freihafen, ist hier Zollvisitation; grösseres Gepäck wird in verschlossenen Wagen auf den Bahnhof gebracht und erst dort visitirt. Droschke zum Bahnhof 5 Sgr. Vom *Schwarzen Berg*, 20 Min. w., hübsche Aussicht.

Stelle, *Winsen an der Luhe*, Stationen. Vor Lüneburg berührt der Zug *Bardewieck*, einst die mächtigste Handelsstadt des deutschen Nordens, von welcher nach der Zerstörung durch Heinrich den Löwen (1189) nur Reste des gewaltigen Doms übrig geblieben sind.

Lüneburg (**Wellenkamp's Hôtel, Deutsches Haus, Hoffnung*), mit 15,916 Einwohnern, ansehnliche alte Stadt, ähnlicher Art wie Braunschweig (S. 144). Im **Rathhaus* einige Holzschnitzwerke aus dem 16. Jahrh., ältere Silberarbeiten und Glasmalereien. Die fünfschiff. *Johanniskirche* ist aus der Mitte des 14. Jahrh. Das Gefecht bei Lüneburg (2. April 1813) zwischen Russen und Preussen unter Dörnberg gegen Franzosen und Sachsen unter Morand, der blieb, war der erste Sieg auf deutschem Boden in jenem Krieg. Bedeutende Salinen. Vom *Kalkberg* weite Aussicht.

Zweigbahn nach *Lauenburg* (zum Anschluss über *Büchen* (S. 84) nach *Lübeck*); Stationen *Adendorf*, *Hohnstorf* an der Elbe, mit Dampffähre *nach Lauenburg; Fahrzeit* bis Büchen 2 St., bis Lübeck $3^1/_4$ St. (von Hannover *nach Lübeck in* $6^3/_4$ St.).

Die Gegend, welche die Bahn nun durchschneidet, ist höchst einförmig, meist Heideland, die *Lüneburger Heide.*

Bienenbüttel, Bevensen, Stationen. Zwei Meilen östlich ist der grosse *Göhrder Wald,* wo am 16. September 1813 Wallmoden die franz. Divison Pecheux schlug. Die Lützow'sche Freischaar nahm lebhaften Antheil am Gefecht.

Bei *Uelzen* finden sich mehrfach grosse Steinblöcke mit Bedachung, wahrscheinlich Hünengräber. ($1^1/_2$ Meile w. die landw. Lehranstalt *Ebstorf,* Director E. Fischer.) Folgen Station *Suderburg, Unterlüss* und *Eschede* (tägl. Eilwagen nach *Hermannsburg,* mit berühmter Missionsanstalt). Gegend hügelig, hin und wieder niedriges Tannengebüsch, auch dürftiges Ackerland.

Celle *(Hannov. Hof, Sandkrug, *Adler)* an der *Aller* (16,000 E.), mit einem alten hergestellten Schloss (Capelle sehenswerth). Im franz. Garten ein Denkmal für die Königin Caroline Mathilde von Dänemark († 1775), die Freundin Struensee's und Schwester Georg's III. von England. Die alte Pfarrkirche enthält das Grabgewölbe des Hauses Braunschweig-Lüneburg-Hannover. Sehenswerthes Gestüt (5 Marställe, über 200 Hengste).

Folgen Stationen *Ehlershausen, Burgdorf, Lehrte,* Station zwischen Hannover und Braunschweig, s. S. 135.

Hannover s. S. 149.

14. Von Hannover nach Bremen.

$16^1/_2$ M. (124 Kilom.). Eisenbahn in $2^3/_4$—$3^1/_2$ St. für 3 Thlr., 2 Thlr. $7^1/_2$ oder 1 Thlr. 15 Sgr.

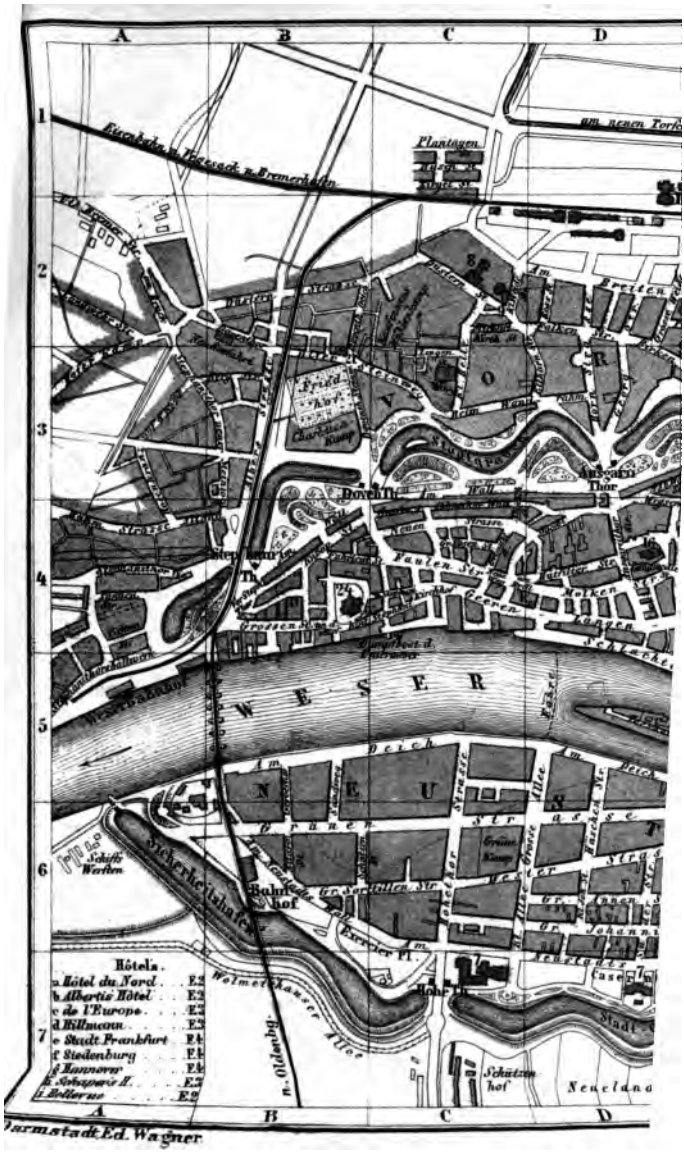
Bis Stat. *Wunstorf* s. S. 136. Die Bremer Bahn zweigt sich hier nördlich ab. Der ganze Landstrich, welchen die Bahn bis Bremen durchschneidet, bietet nichts: dürftiges Ackerland, Heide und Moor, Sand.

Vor *Neustadt* glänzt fern w. ein langer Wasserstreifen, das **Steinhuder Meer**, ein $^1/_2$ M. breiter See, in welchem auf einer künstlichen Insel Graf Wilhelm von der Lippe († 1777) eine Musterfestung, den *Wilhelmstein*, anlegte und eine Kriegsschule gründete, in welcher Scharnhorst († 1813, s. S. 31) seine erste militär. Erziehung erhielt. Erlaubniss zum Besuch des Wilhelmsteins, der eine kleine Invalidenbesatzung hat, ertheilt der zu *Hagenburg*, an der Nordseite des See's wohnende Commandant. Die Schiffer, welche überfahren, haben feste Taxe. Am w. U. liegt *Rehburg*, ein freundl. Bad- und Molkencurort.

Hagen, Linsburg, Stationen. *Nienburg* (Stadt London) war bis 1807 Festung, die Franzosen schleiften damals die Werke und sprengten 1813 auch den mittlern Brückenpfeiler.

Folgen Stat. *Rohrsen, Eistrup* und *Döverden.* Vor *Verden,* dem von Carl d. Gr. gestifteten Bisthum, dessen thurmloser Dom die *kleine Stadt weit überragt,* überschreitet die Bahn die *Aller,* die *sich unterhalb Verden in* die Weser ergiesst.

Folgen Stat. Langwedel, Achim, Sebaldsbrück. Ehe der Zug im *Bahnhof zu Bremen hält,* durchschneidet er den grossen Friedhof.


A
B
C
D
1
2
3
4
5
6
7
Eisenbahn n. Harburg u. Hannover n. Bremerhafen
Plantagen
Friedhof
Doventhor
Ansgarii Thor
Faulen Str.
Grosse Str.
Grosse Fallstr.
Schlachte
Wasserthor
Wasserthor Brücke
W E S E R
Deich
N E U S T A D T
Grüne Str.
Grüne Kamp
Sicherheitshafen
Schiffs Werften
Bahnhof
Exercier Pl.
Wolmerskamper Allee
n. Oldenburg
Schützenhof
Neuelan
Hôtels.
a Hôtel du Nord . . E2
b Albertis Hôtel . . E2
c de l'Europe . . . E2
d Billmann . . . E2
e Stadt Frankfurt . E1
f Steinburg . . . E1
g Hannover . . . E1
h Schwan . . . E2
i Bellevue . . . E2
Darmstadt Ed. Wagner

EISENBAHN v. BREMEN n. BREMERHAFEN
Bremerhaven
Geestendorf
Bremen
Weser
BREMEN.
1 Arbeitshaus E.5.6
2 Bahnhof E2
3 Bank E4
4 Börse E.F4
5 Börsenhalle E4
6 Bürgerschule u. Stadtbibliothek E4
7 Casernen CD7
8 Centralhalle C2
9 Colosseum C2
10 Conventgarden G3
Denkmäler
11 Gustav Adolph F4
12 Olbers G4
13 Detentionshaus G4
14 Kunsthalle G4
15 Künstlerverein F4
Kirchen
16 St. Ansgarii K. D4
17 Dom F4
18 St. Johannis K. F5
19 Liebfrauen K. E4
20 Martini K. E5
21 St. Michaelis B3
22 St. Pauli E6
23 St. Rembert K. u. Stift G3
24 Stephani B4
25 Museum E4
26 Nachw. Bur. f. Auswand. E2
27 Norddeutsch. Lloyd E4
28 Omnibus u. Dilig. B. F4
29 Post E4
30 Rathhaus E4
31 Rolandsäule E4
32 Schütting E4
33 Stadthaus E4
34 Stadttheater F3
35 Telegraphen E3.4
36 Tonhalle C3
37 Union G4
38 Urne E3
39 Waisenhaus E4

15. Bremen.

Geld. 1 Krone = 8 Thlr. 28 Gr. Gold, 1 Louisd'or = 5 Thlr. Gold, 1 Thlr. Gold = 72 Grote oder 1 Thlr. 3 Sgr. preuss. Der preuss. Thaler gilt 66 Grote, der Grote also 6 Pf. preussisch. 1 Grote = 5 Schwaren.

Gasthöfe. *Hôtel du Nord (Pl. f); *Alberti's Hôtel; *Hillmann's Hôtel (Pl. a); *Hôtel de l'Europe (Pl. b); alle Bahnhofsstr., 1. Ranges mit entsprechenden Preisen, die beiden ersten zunächst am Bahnhof; *Stadt Frankfurt (Pl. c) am Domshof, Z. 30, L. 12, F. 18, M. 36, B. 12 Gr.; *Siedenburgs Hôtel (Pl. d), dem Theater gegenüber, gleiche Preise, unten auch Restaurant; *Hôtel Hannover (Pl. e), Osterthorstr., an der Domshaide; Bellevue (Pl. i), Schaper's Hôtel (Pl. h), Caspers' Hôtel, Stadt Bremen, sämmtl. Bahnhofsstr.; Bär, am Bahnhof, neben Hôtel du Nord.

Restaurationen. Rathskeller (S. 76); Rheinischer Keller unter Hôtel de l'Europe; Jördens Keller unter Bellevue, beide Bahnhofsstr.; Leiding's Keller der Post gegenüber; Börsen-Restaurant im Börsen-Durchgang; Hasselmann Seemannstr.; Kapff's Keller Wachtstr. an der Weserbrücke; Kirchner ebenda; Oldenburg. Haus Langenstr.; Stark Osterthorstr.; Siedenburg s. oben.

Kaffehäuser. Börsenhalle am Domshof, viel Zeitungen; Schulze's Café (Hôtel de l'Europe) Bahnhofsstr.

Bierhäuser. Haake u. Comp. Kirchenstrasse; Dornkiste Martini Kirchhof; C. H. Haake Wachtstr.; Pauli Bierhalle ebenda; Kaune am Markt; Engelhardt Langenstr.; Schaper's Bierhalle Bahnhofsstr.; Hermannshalle ebenda.

Droschke 1/4 St. 15 Grote, 1/2 St. 22 Gr., 1 St. 39 Gr. für 1—2 Pers., jede Pers. mehr 3 Gr., Koffer 3 Gr. Vom Bahnhof oder von den Landeplätzen der Dampfboote in die Stadt 18 Gr.

Trägertaxe. Koffer 6, Nachtsack oder Hutschachtel 3 Gr.

Theater tägl., im Winter im *Stadttheater; Sommertheater* in Saltzmann's Garten.

Post (norddeutsches Oberpostamt) im Stadthaus, Nordseite, am Domshof.

Telegraphen-Bureau in der Börse.

Schwimmanstalt in der kleinen Weser vor dem Werderthore. — *Flussbäder* in der Weser am Osterdeich vor dem Osterthor.

Dampfboote nach *London* oder *Hull* 1—2mal wöchentl., nach *New-York* direct wöchentl. und über Southampton in 12—16 Tagen monatl. 2mal, nach *Bremerhafen* u. *Norderney* s. S. 76, nach *Helgoland* s. S. 65, nach *Oldenburg* S. 82.

Bremen, freie Hansestadt mit 75,945 Einw. (4000 Kath.), ist nächst Hamburg die bedeutendste Handelsstadt Norddeutschlands. Zahlreiche wohlerhaltene Gebäude zeugen von der Bedeutung der Stadt im Mittelalter, während die vielen geschmackvollen Neubauten der letzten Jahrzehnte sie auch modernen Grossstädten in würdiger Weise anreihen. Schon im 8. Jahrh. war die Stadt bedeutend; 788 gründete hier Karl d. Gr. ein Bisthum. Die Stadt erhielt 934 eine Verfassung und trat 1284 der Hansa bei. Seinen gegenwärtigen Aufschwung verdankt Bremen besonders der Gründung Bremerhafens (S. 77) durch den Bürgermeister Smidt (S. 74). 1867 liefen 3477 Seeschiffe ein; der Werth der Einfuhr betrug 94,919,730 Thlr., der Ausfuhr 88,419,841 Thlr.; Haupt-Artikel Tabak und Baumwolle. Bremens Rheder haben 293 Schiffe in See, darunter 29 Seedampfer. Für die Auswanderung nach Amerika ist Bremen einer der bedeutendsten Plätze; viele Tausende (*in den 19 Jahren* 1848—67 736,841, die höchste Anzahl 1854 *76,875; 1867 73,971*) schiffen sich jährlich in Bremerhafen ein.

Den schönsten Schmuck der Stadt bilden die ***Anlagen,** die an Stelle der früheren Festungswälle die alte Stadt umgeben und von der Vorstadt trennen. Die hübschen Baumgruppen derselben mit dem breiten Wasserspiegel der Gräben und den aus dem dichten Grün des andern Ufers hervorblickenden villenartigen Häusern bieten eine Reihenfolge überraschender Blicke. Am obern Ende, der *Altmannshöhe* an der Weser, ist eine grosse Terrassen-Anlage mit Café etc. projectirt.

In der Nähe am Osterthor die **Kunsthalle** (Pl. 14) mit einer rasch anwachsenden Sammlung meist neuer Bilder u. einigen Sculpturen.

Im Erdgeschoss: l. **Leutze* Washingtons Uebergang über den Delaware; *Nichodowsky* Rückzug nach der Schlacht von Leipzig; *Lairesse*, Bacchantin; r. eine Anzahl Marmorbildwerke und Gyps-Modelle von *Steinhäuser*. — Im 1. Stock in der Mitte: *Saal* Mitternachtssonne in Norwegen; *Bamberger* Gibraltar. — In den Abtheilungen r.: *Bamberger* englische Küste bei Hastings; *Calame* Schweizer Hochgebirge; *H. Ritter* des Sohnes letzter Brief; *Leu* norw. Landschaft. — L.: *Hermine Ronner* Ertappt; Seestücke von *Gruyter* und *Koekkoek*; *Heilmeyer* Tiroler Landschaft; *Becker* Abend im Oberland; *Gudin* Seestück. Sculpturen: *Steinhäuser* Violinspieler, *Psyche etc.

In der Nähe die **Union** (Pl. 41), Club der jüngern Kaufleute mit reichem Lesecabinet; etwas weiter r. in den Anlagen ***Olbers' Standbild** (Pl. 42), 1850 errichtet, 9′ hoch, aus carrar. Marmor von *Steinhäuser*, am Fussgestell symbol. Reliefs. Weiter am Bischofsthor das **Stadttheater** (Pl. 37). Am Heerdenthor eine *Vase* mit Reliefs von Steinhäuser, den „Klosterochsenzug" darstellend, einen jährl. im October stattfindenden Umzug.

Das ***Rathhaus** (Pl. 33), um 1410 erbaut, die Südfaçade mit dem prachtvollen Erkerbau und den schön geschmückten Arcaden und Gallerien 1612 angefügt, hat an der letzteren 8 Standbilder, 7 Kurfürsten und den Kaiser. Oben in dem grossen Saal (immer geöffnet) das ***Standbild Smidt's** († 1857), des berühmten Bürgermeisters von Bremen, aus carrar. Marmor, von Steinhäuser; die *Güldenkammer*, wo die Frauen bei Bürger-Aufzügen Platz nahmen, hat eine schön geschnitzte Treppe.

An der Westseite ist der Eingang in den berühmten, nur mit Rhein- und Moselwein gefüllten ***Rathskeller**, durch Hauff's „Phantasien im Bremer Rathskeller" allgemeiner bekannt (geöffnet bis 10 U. Abends, Sonntags nur von 3 U. Nachm. an. Man kann den Wein in Flaschen oder in Gläsern, wie in einem Weinhaus bekommen; auch Austern und kalte Speisen). Die ältesten Fässer sind die Rose und die 12 Apostel; sie liegen in besonderen Abtheilungen des Kellers. An der Decke des Kellers, wo der Rosenwein liegt, eine grosse gemalte Rose mit Umschrift; hier hielt, so sagt man, vor Zeiten der Magistrat wichtige Sitzungen, was da „*sub rosa*" verhandelt wurde, erheischte tiefstes Schweigen. Die mächtigen reich verzierten Fässer im Hauptkeller sind bis auf eins jetzt leer; ebenso das Bacchusfass am Ende des Kellers l.; auf demselben ein colossaler derb geschnitzter Bacchus, der gleichfalls in Hauff's „Phantasien" eine Rolle spielt.

Vor dem Rathhaus der 18′ h. ***Roland** (Pl. 34), 1412 an der Stelle eines hölzernen von Stein neu aufgerichtet, ein altes, in *Niedersachsen* häufiges Sinnbild der Marktfreiheit und des *Königsbanns, das Palladium* der städtischen Freiheit. Am linken Arm trägt *der Riese einen Schild* mit dem Reichsadler und der Umschrift:

„Vryheid do ik ju openbar, de Carl (d. i. Carl d. Gr.) *unn mannig Vorst verwahr, deser Stadt gegeven hat, des danket Gode is min Rad.“* Das blosse Schwert in der rechten Hand deutet auf die der Stadt verliehene peinliche Gerichtsbarkeit, noch bestimmter Kopf und Hand eines Verbrechers zu den Füssen des Roland.

An der Südost-Seite des Markts die 1864—67 nach H. Müller's Plänen erbaute ***Börse**, ein grossartiges Gebäude im reichen spätgothischen Stil. An der West-Façade 6 alleg. Standbilder verschiedener Zweige des Handels und der Industrie; am nördl. Portal l. Glück, r. Vorsicht. Die imposante **Börsenhalle*, in Weiss mit Gold reich decorirt, hat eine cassettirte, von Strebewerk getragene Decke; die Seitenschiffe werden von je 12 Säulen (2 Reihen von je 6) getragen. Börsenstunde 1 Uhr; Eintritt nur in Begleitung eines Börsenmitglieds gestattet.

Westl. von der Börse, dem Rathhaus s. gegenüber, der **Schütting** (Pl. 35), Versammlungsort der Handelskammer; n.w. die 1160 erbaute **Liebfrauenkirche** (Pl. 19), nach der Marktseite kürzlich restaurirt. Das grosse n.ö. an das Rathhaus angebaute neuere Gebäude ist das **Stadthaus** (Pl. 36) mit der *Hauptwache* u. der *Post*.

Die Hauptkirche der Stadt ist der ***Dom** (Pl. 17), im 12. Jahrh. im roman. Stil erbaut (297′ l., 124′ br., 100′ h.). Das n. Schiff, von gleicher Höhe mit dem Mittelschiff, ist im 16. Jahrh. angebaut; das Innere ist neu hergestellt und für den protestant. Gottesdienst eingerichtet. Die neue Orgel ist vorzüglich; von dem alten schönen Lettner ist nur das Steinbildwerk vor der Orgel noch vorhanden. Die beiden Glasfenster mit den Bildnissen Luthers u. Melanchthons sind in neuester Zeit in Nürnberg gefertigt, ebenso die im Chor. Die Rococo-Kanzel ist ein Geschenk der Königin Christine von Schweden. Im südl. niedrigen Seitenschiff steht ein angeblich 900 Jahre alter metallner Taufstein. Ebenda führen einige Stufen in den wenig tiefen *Bleikeller* (hier wurde das Blei für die Dachbedeckung gegossen), welcher einige unverweste lederartig eingetrocknete Leichen birgt, die älteste 400, die jüngste 60 J. alt. Diese Eigenschaft des Gewölbes ist heute noch ungeschwächt, wie das aufgehängte eingetrocknete Geflügel beweist. Die Wohnung des Küsters ist Domshaide 9.

Den grossen Platz an der Nordseite des Doms, den **Domshof**, begrenzen n. der Frankfurter Hof und der zu Bureaux dienende Lindenhof (früher Gasthaus). An der W.-Seite das **Museum** (Pl. 25), geselligen und wissenschaftlichen Zwecken gewidmet, mit hübschen naturw. und ethnograph. Sammlungen, und die *Börsenhalle* (S. 73).

Das ***Standbild Gustav Adolph's** (Pl. 11), nach einem Entwurf des schwed. Bildhauers Fogelberg zu München in Erz gegossen, war für Gothenburg bestimmt. Das Schiff strandete u. Helgolander Schiffer bargen das Bild. Bremer Kaufleute haben es angekauft und ihrer Vaterstadt geschenkt, die es 1856 auf der Domshaide aufgestellt hat.

Gegenüber das im goth. Stil neu hergestellte Local des **Künstlervereins**, *ein* Prachtbau des 13. Jahrh., für gesellige Zwecke

eingerichtet; in dem untern in alterthüml. Stil sehr geschmackvoll eingerichteten, mit Medaillonbildern berühmter Deutschen geschmückten Raum ist die Restaurat. (gutes Bier), oben der Saal für Concerte etc. Fremde müssen durch ein Mitglied eingeführt sein.

Die **Ansgariikirche** (Pl. 16) (324′ brem. = 364 par. Fuss h. *Thurm), 1243 erbaut, hat ein Altarblatt von Tischbein; sie ist kürzlich hergestellt (wobei ältere Fresken zum Vorschein kamen) und mit neuen Glasbildern versehen. — Der Kirche gegenüber das *Gewerbehaus*, das 1619 erbaute Gildehaus der Tuchhändler, mit wohlerhaltener Façade (Sandstein) im Renaissancestil, das Innere hergestellt und seit 1863 gewerblichen Zwecken dienend.

Die (kath.) **Johanniskirche** (Pl. 18) (200′ l., 62′ br.), hat ein 60′ hohes, auf 8 schlanken Säulen ruhendes Gewölbe.

Zwei **Brücken** verbinden das rechte und linke Weser-Ufer, die Alt- und Neustadt. In der Mitte der Stadt führt von der Wachtstrasse die *Grosse Brücke* über die Weser zum Werder (das grosse Gebäude am l. U. ist das *Arbeitshaus*); dann eine kleinere Brücke über die *kleine Weser* zur Neustadt. Hübsche Aussicht von der grossen Brücke auf Stadt und Weser, namentlich auf den Schauplatz des Schiffsverkehrs, das die *Schlachte* gen. Werft am rechten Ufer. — Am unteren (westl.) Ende der Stadt überschreitet die neue *Eisenbahnbrücke* (S. 81), von Berg erbaut, 734′ lang, den Strom in 3 Bogen von je 157′ Spannung. Auf der r. Seite eine doppelarmige Drehbrücke zum Durchlass der Schiffe.

Am s. Wall der Neustadt liegen die **Casernen** (Pl. 7) und der *Exerzierplatz* für das in Bremen stehende preuss. Infanterie-Bataillon.

16. Von Bremen nach Norderney.

(Vergl. Karte zu Route 7.)

a. Ueber Bremerhafen.

Dampfboot nach *Bremerhafen (Geestemünde)* mehrmals täglich in 5 St. für 28 oder 19 Sgr. — Eisenbahn nach *Geestemünde* in 1¾ St. für 1 Thlr. 20, 1 Thlr. 7½ oder 25 Sgr. Stationen: *Burg-Lesum* (von wo Zweigbahn in 15 Min. zu dem anmuthig gelegenen Hafenstädtchen *Vegesack*), *Osterholz-Scharmbeck*, *Oldenbüttel*, *Stubben* (Postanschluss nach Bremervörde, Stade und Hamburg), *Loxstedt*, *Geestemünde*. — Von Geestemünde nach *Norderney* Dampfboot 3mal wöchentlich in 6—8 St. für 4 Thlr. Nach Spikeroog mit demselben Boot in 4—5 St.; nach Wangeroog nicht regelmässig. (Retour-Billets 6 Thlr.) Nach Helgoland s. S. 65. Fahrpläne über die Communicationsmittel zwischen Norderney und dem Festlande sind von Ende Mai an auf frankirte Anfragen von Norderney zu erhalten.

Die Ufer der Weser bieten zwar wenig, doch wird die Wasserfahrt wegen der grössern Bequemlichkeit von Manchen vorgezogen. Bei r. *Moorlose*, dessen neue Kirche aus rothem Ziegelstein am Ufer sich erhebt (der Ort selbst mehr landeinwärts), wird das linke Ufer oldenburgisch. r. Mündung der *Lesum*.

r. *Vegesack*, mit saubern Häusern anmuthig zwischen Bäumen gelegen, das Ufer etwas gehoben. Die hübschen Landhäuser gehören Bremer Rhedern. Vegesack hat bedeutende Schiffswerfte. Unterhalb Vegesack ist das rechte Ufer der Weser preussisch.

r. *Rönnebeck* mit Eisengiesserei und Porzellanfabrik.

l. *Warfleth* mit alter Schifferkirche. Weiter unterhalb, vor

l. *Elsfleth*, mündet die *Hunte* (S. 82) in die Weser. Schiffe aller Art beleben den immer breiter werdenden Strom. Das linke Ufer ist durch Baumgruppen und Häuser von nun an freundlicher, als das kahle rechte, das mehr in der Ferne bleibt.

l. *Brake*, oldenburgischer Hafen und Schiffswerft. Seeschiffe treten immer mehr hervor. Von hier gehen Auswanderer-Schiffe in See. Das Gebäude rechts diente früher dem optischen Telegraphen.

l. *Rodenkirchen*.

r. *Dedesdorf*, auf einem kleinen, ebenfalls oldenburg. Gebiet.

l. *Strohhausen*. Die Weser nimmt allmählich eine seeartige Ausdehnung an. Die Ufer treten immer weiter zurück, der Wellenschlag wird stärker. Ein Wald von Masten kündet

r. **Bremerhafen** (**Twietmeyer's Hôtel*, Z. u. F. 22½ Sgr.; *Behrmann's*; *Steinhoffs Hôtel*, Z. u. L. 20, F. 7½ Sgr.) an, Bremens Hafen, auf einem kleinen, 1827 von Hannover erworbenen Gebiet, am Ausfluss der *Geeste* in die Weser, seitdem mit jedem Jahr an Bedeutung zunehmend, jetzt Stadt mit 9435 Einw., mit grossartigem Schiffs- und Handelsverkehr und ansehnlicher Rhederei. Die *Hafenbassins* stehen an Grösse und zweckmässiger Einrichtung denen zu Antwerpen nicht nach; man hat hier die beste Gelegenheit, die grossen transatlant. Dampfboote zu besteigen und die innere Einrichtung derselben zu besichtigen (sehr zu empfehlen; Erlaubnisskarten unentgeltlich im Bureau des Lloyd). Vom Leuchtthurm (138 Stufen) hübsche Rundsicht. Der neue Kirchthurm ist meilenweit sichtbar.

An der oberen Schleuse südl. das kleine *Fort William*. An der Mündung der *Geeste* dicht neben Bremerhafen liegt hier **Geestemünde** *(König von Hannover)*, mit trefflichem neu angelegtem Hafen, Endpunkt der Eisenbahn, Sitz eines preuss. Marine-Depôts.

Das linke Ufer ist die Ostspitze des *Butjädinger Landes*, einer 3 M. br., 5 M. l. Halbinsel zwischen Weser und Jadebusen. Die preussischen Marine-Etablissements befinden sich auf der Westseite des letztern bei Heppens (S. 82).

Bald ist die Küste dem Auge ganz entschwunden. In der Ferne zeigt sich das zweite, dann das erste *Bremer Leuchtschiff*, weiter die *Bremer Bake*, ein thurmartiges Gebäude. Dann erscheint allmählich links ein Inselstreif. Es ist **Wangeroog** (*Oog*, *Oye*, das rheinische Au, Insel), n.w. von der weiten Mündung der *Jade*, die erste einer Gruppe von Inseln, welche vielleicht früher mit einander oder mit dem Festland verbunden waren, oldenburgisches Seebad, Wohnungen reinlich und gut, bescheidene Verpflegung. Alles billig; Bad 5 Sgr., Badestrand 5 Min. von den Häusern entfernt. Die Insel verliert mit jedem Jahr mehr Land durch Abspülungen; doch kann das Bad immerhin noch Jahre lang bei *mässigen Ansprüchen* befriedigen.

Das Dampfboot fährt nun durch das *Watt*, wie die an Sandbänken reiche Wasserstrasse zwischen den Inseln und dem ostfriesischen Festland genannt wird, bei Ebbe am Südostende der Insel für Wagen fahrbar (S. 83) (die Landbevölkerung passirt auch barfuss), der Name wahrscheinlich von „Waten". Am südl. Festland sieht man nach und nach den freundlichen *Carolinen-Siel*, mit Windmühlen, den *Neuharlinger-Siel*, die Kirche des fernen *Wittmund*, näher den hohen schmalen Kirchthurm von *Esens*, zuletzt die sehr hohe thurmlose Kirche von *Norden*. Nördlich zeigen sich die Inseln *Spikeroog* (auch Bad, Wangeroog ähnlich, Badestrand aber $^1/_2$ St. vom Dorf entfernt), *Langeroog*, *Baltrum*. Der Dampfer legt an der Südwestküste der 3 St. br., $^1/_2$ St. l. (Umfang 5 St. Wegs) Insel **Norderney** an, wo Schaluppen zum Ausschiffen und Wagen bereit sind, die Reisenden (Pers. 5 Sgr.) an das Conversationshaus zu führen. Mit Hülfe des Bade-Inspectors wird man von hier bald ein Quartier erlangen. Das Gepäck ist später am Lagerhaus, Marienstr., in Empfang zu nehmen; Transport dorthin 2—10 Sgr. das Stück. Postamt Louisenstrasse 8; Telegraphenamt westl. vom grossen Logirhaus (S. 80), in der Nähe des Schiessstandes: „Ordonnanz" für jeden Gang $2^1/_2$ Sgr.

Die Badesaison dauert vom 15. Juni bis 30. September und ist in dieser Zeit die Insel namentlich auch von Ausländern stark besucht (jährl. an 4000 Badegäste).

Die Gasthäuser *Meyer (*Bellevue*, am Südstrande), *Schmidt (*Deutsches Haus*) und *Schuchardt (auch als Speisehaus beliebt, M. o. W. 15 Sgr., Abonnement $12^1/_2$ Sgr., ausser dem Hause 10 Sgr.) werden nur zu kurzem Aufenthalt benutzt und sind im Juli und August gewöhnlich stark besetzt. Im kleinen und grossen Logirhaus, beide am Conversationshaus, geräumige Wohnungen zu haben. An Privat-Wohnungen in den Häusern der Insulaner (meist einstöckig und einfach möblirt, aber sehr reinlich; vor jedem Hause eine durch Bretterwände und Leinendach geschützte Veranda und ein Flaggenstock, an welchem die Flagge des Landes aufgezogen wird, zu welchem der Badegast gehört) ist zwar kein Mangel, besser aber ist es, sich durch Vorausbestellung eine solche zu sichern; man wende sich an den Bade-Inspector in Norderney. Preise wöchentl.: Zimmer mit Bett 3—4 Thlr., Stube mit Kammer 5—7 Thlr., eins der grössern Häuser mit 4—5 Stuben, ebensoviel Kammern, Bedientenräumen und Küche 30—40 Thlr. Zu empfehlen u. A. Wilhelmstrasse, Mittelstr. und Louisenstr., sämmtlich nahe dem Badestrand; Marienstr., mit freier Aussicht auf die Rhede, aber entfernt vom Badestrand. Im Sept. sind die Preise niedriger. In dem Miethpreise mit einbegriffen ist die Lieferung von kochendem Wasser zu Thee und Kaffe, sowie das nöthige Geschirr zu diesem und zum Mittagstisch. Uebliches *Trinkgeld* (nicht taxirt) an die Wirthsleute (falls diese selbst die Bedienung besorgen) für einzelne Personen etwa der 9. Theil, für Familien je nach den gemachten Ansprüchen der 6—8. Theil der bezahlten Miethe; für Kleiderreinigen und Stiefelputzen 10 Sgr. wöchentlich. Contracte abzuschliessen ist ganz unnöthig und nicht rathsam; die nähern Preise sind aus der „Hausliste", die in jeder Wohnung vorhanden sein muss, ersichtlich. Ueberhaupt hat alles in Norderney seine *feste Taxe* (die für 2 Sgr. zu kaufen), Wohnung, Verpflegung, Trinkgelder, Musik (das üb*liche Empfangsständchen* am nächsten Vormittag nach der Ankunft 1 Thlr.), *Wagen- und Schaluppenfahrten*, Portechaisen etc. — Die Badeärzte Dr. Rieffkohl und Dr. *Fromm* beantworten ärztliche Anfragen. — Evangelischer und katholischer Gottesdienst.

Im *Conversationshaus* (nächst dem Strande der Hauptvereinigungspunkt des Badelebens) Billards-, Spiel- u. Lesezimmer, Frühstücksaal u. Speisesäle, Tanzsaal (Concerte, Bälle, auch für Kinder) und Musiksaal. Allgemeine Mittags-Table d'hôte um 1 U., o. Wein für Erwachsene 15, für Kinder 10 Sgr.; Nachmittags-Table d'hôte um 3 U., o. Wein für Erwachsene 25, für Kinder 15 Sgr.; an beiden Tables d'hôte speisen im Juli und August täglich 300 bis 400 Personen; Abends von 8 U. an wird gewöhnlich à la carte gespeist. Im Frühstückssaal (meist nur von Herren besucht, weil hier geraucht wird, 2 Billards) gutes Bier. Trinkgeld für das gesammte Dienstpersonal wöchentlich von jedem Tischgast 10 Sgr. Zu 20, $12\frac{1}{2}$ u. $6\frac{1}{4}$ Sgr. die Portion (letztere sehr einfach, aber reichlich) kann man die Speisen auch ins Haus holen lassen, muss dies aber Morgens bei Zeiten dort bestellen. — Im Conversationshaus sind auch Springfeder-Matratzen zu miethen, die in den Wohnungen nur selten angetroffen werden.

Im Mittelbau des langgestreckten Conversationshauses befindet sich die Badekasse und das Polizei- und Nachweisungsbureau, im obern Stock die Wohnung des Bade-Inspectors. In den Bosquets, östl. des Conversationshauses, die Kegelbahnen.

Das *Warm-Badehaus* (in den untern Räumen Regen-Douche und Sturzbäder, auch Schwefelbäder, im obern Stock Wohnungen zum Vermiethen), welches durch eine am Strande ausmündende Röhrenleitung das Wasser erhält, bildet die westl. Verlängerung des Conversationshauses. Dem Conversationshause nördl. gegenüber das grosse Logirhaus (S. 78). In den angrenzenden Anlagen Nachmittags von 4—5 U. Musik (Tasse Kaffe $2\frac{1}{2}$ Sgr.); ausserdem wird Morgens 7 U. vor dem Conversationshaus ein Choral gespielt, auch abwechselnd an der Table d'hôte und Dienstag und Freitag Nachm. von 6—$7\frac{1}{2}$ U. am Herrenstrand (vor dem Strandpavillon, der sog. „Giftbude", wo kalte Küche und Getränke). Die Musik-Taxe beträgt für Familien 2—5 Thlr., einzelne Herren $1\frac{1}{2}$—3 Thlr., einzelne Damen 20 Sgr. bis 1 Thlr.; der Betrag wird in der Wohnung eingefordert. Nördlich vom Conversationshaus liegt das kleine Logirhaus (S. 78), in welchem in den J. 1831, 32 u. 33 W. v. Humboldt als Kurgast wohnte, und daneben der *Bazar*, dessen obere Räume (nur Schlafzimmer, per Tag 1 Thlr.) zur vorläufigen Aufnahme derjenigen Fremden dienen, welche ihr Quartier selbst wählen wollen; in den untern Räumen Kaufläden, Leihbibliothek (Abonn. 15 Sgr.), Lager bunter Friesjacken etc.

Die Anlagen vor dem Bazar bilden den Marktplatz (Obstverkäufer); zwischen demselben und der Georgsstrasse liegt der *Georggarten* (Rasenplätze nnd Blumenbeete von Erlengebüsch umgeben); weiterhin nach Osten erstreckt sich die Marienstrasse *mit der Aussicht auf* die ostfriesische Küste und die Rhede, auf *welcher etwa 60 Fischerschaluppen* vor Anker liegen. Auf der Rück-

seite der Marienstrasse führt ein schattiger Laubengang nach der *Schanze*, von den Franzosen im J. 1811 zur Zeit der Continentalsperre für eine Besatzung von 200 — 300 Mann gegen die Engländer erbaut, jetzt zu Anlagen benutzt. Von hier gelangt man in nordwestl. Richtung zur *Bake*, einem auf hoher Düne stehenden thurmartigen Gerüst, den Schiffern als Seezeichen dienend; guter Ueberblick über die Insel. Der äussern Dünenkette weiter nach Osten folgend erreicht man in ¼ St. den *„Ruppertsberge Kamp"*, ein kleines Erlengehölz, in dessen Mitte sich ein Hügel erhebt. Hier auch ein Denkmal zur Erinnerung an die Rettung des Kronprinzen von Hannover vor dem Ertrinken beim Baden.

Noch 1 St. weiter östl. am kahlen muschelreichen Ostende der Insel kommt man zur *„Weissen Düne"* (häufig das Ziel weiterer Ausflüge, Wagen 2 Thlr.), einem aus weissem Sande bestehenden Hügel, der eine weite Aussicht über das Meer und einen Theil des Insel gestattet.

Hinter dem grossen Logirhaus (S. 78) liegt der „kleine Polder", die Hauptkuhweide von Norderney. Daneben westl. der Scheiben-Schiessstand, dessen Umgebung, die neuen Anpflanzungen, nördlich durch die „Seufzer-Allee" begrenzt werden. In der Nähe die Telegraphen-Station. Vom Schiessstand ab westl. dem Kamme der Dünen folgend führt der Weg (die Fusswege sind sämmtlich, auch im Innern des Orts, mit Ziegelsteinen gepflastert) an der Turn-Anstalt vorbei zur *Marienhöhe* (Restauration), auf deren Spitze ein geräumiger Pavillon (am Damenbadestrand), und weiter in nordöstl. Richtung zur *Georgshöhe* (am Herrenbadestrand); von beiden Punkten schöne Aussicht. — Wagenfahrten nach Taxe, die im Conversationshause aushängt. Gegen Ueberforderungen schützt eine Beschwerde beim Bade-Inspector.

In Folge der Stürme des vorigen Jahrzehnts (namentlich in der Neujahrsnacht 1855) hatte das Meer dem Weststrande (im Osten nimmt die Insel durch Ansandungen zu) so viel Abbruch gethan, dass der Ort selbst in Gefahr kam. Zum Schutze sind desshalb in einem Bogen vom s.w. Strande an (am Ende der neuen Anpflanzung, s. oben) bis zum Herrenstrande am Fusse der Dünen eine Steinwand (1150 Schritte lang, 12′ hoch u. 12′ breit) und 7 in das Meer gehende Dämme („Buhnen") von 15′ Breite von Quadersteinen, das „Dünenschutzwerk", angelegt. Oestlich der Georgshöhe (s. oben) beginnen die Ostdünen, kleine Thäler einschliessend, wo den Badegästen die Jagd auf wilde Kaninchen und auf Strandvögel gestattet ist (am Süd- und Westende der Insel darf nicht geschossen werden).

Zu Wasserfahrten am Strande und in die See liegen am Damenstrande Nachmittags Schaluppen bereit (die Person 5 Sgr.). Eine *Fahrt zur* Seehundsjagd (weitere Jagdpartien mit dem Robbenfänger *Albr. Altmanns von* der Insel Juist), zur „Tümmlerjagd" *(Delphine) und nach den* Nachbarinseln kostet 3 Thlr.

Die höchste Fluth ($8^1/_2$') tritt zur Zeit des Voll- und Neumonds um 10 Uhr, der Viertelmonde um 4 Uhr ein, dann mit jedem Tage etwa 50 Min. später (Fluthtabelle, in der Buchh. d. Bazar zu haben, 3 Sgr.). Badezeit (beide Geschlechter getrennt) von früh 6 bis Nachm. 5 Uhr; am angenehmsten von 2 St. vor bis 1 St. nach der höchsten Fluth. Badekarten (zur Benutzung der Badekarren, ohne Pferdebespannung Erwachsene $7^1/_2$, Kinder 4 Sgr., mit Pferdebespannung 10 Sgr.) sind beim Kellermeister im Conversationshause und in der Giftbude (S. 79) zu haben. Badetücher werden am Strande verabreicht, wöchentl. $7^1/_2$ Sgr.; für das Waschen und Aufbewahren derselben ebenfalls $7^1/_2$ Sgr. in die Büchse des Billet-Einnehmers. Zur persönlichen Bedienung im Bade erhalten die Badediener („Rothhosen") wöchentlich 10—15 Sgr.

Bewährte *Baderegeln* sind: nicht völlig nüchtern baden, die Wellen mit dem Rücken oder mit der Schulter empfangen, nur kurze Zeit (höchstens 50 Min.) im Wasser bleiben und nach dem Bade am Strande eine Zeit lang spazierengehen und zwar unbedeckten Hauptes, damit die Haare gehörig trocknen. Vor 2 Uhr, so lange die Badeflagge auf der Marienhöhe weht, darf kein Herr den Damen-Badestrand (Weststrand) betreten, dagegen ist der ganze Nordweststrand jeder Zeit zugänglich.

Auf den noch unwirthsamen Inseln *Baltrum*, *Langeroog* und *Juist* sind keine Badeeinrichtungen getroffen, doch werden die beiden letzteren von einzelnen Badegästen wohl besucht. Etwas besuchter sind *Spikeroog*, *Wangeroog* (s. S. 77) und

Borkum, an der Mündung der Ems nordw. von Emden, 2 Meilen vom holl. Festland gelegen. Eine Anzahl leidlicher Wohnungen (3—6 Thlr. wöchentl.) sind jetzt vorhanden, sowie zwei Gasthäuser (**Bakker*; *Köhler*, in beiden M. o. W. 15 Sgr.); Badestrand vorzüglich, 20 Min. vom Ort, mit 24 Badekarren für Damen, 16 für Herren (es wird nur bei Fluth gebadet, Bad 4 Sgr. aus der Karre, 2 Sgr. aus dem Zelte; Badewärter für 4 Wochen 1 Thlr. Trinkgeld). Badekommissar Amtsvogt Abtmeyer. Dampfboot von Emden nach Borkum in der Saison täglich in 4 St. für $1^1/_3$ Thlr.

b. Ueber Oldenburg.

19 M. (143 Kilom.). Von Bremen nach Oldenburg Eisenbahn in $1^1/_2$ St. für 1 Thlr. 1 Sgr., 19 oder $12^1/_2$ Sgr.; von Oldenburg nach Norden Eilwagen 1—2mal tägl. in 11 St. Eisenbahn nach Leer s. S. 83. Dampfboot von Bremen nach Oldenburg, bis Elsfleth (S. 77) auf der Weser, dann auf der Hunte, 2mal tägl. in $4^1/_2$ St.

Der Zug fährt in grossem Bogen um die Stadt, durchschneidet die Anlagen, überschreitet die Weser auf der neuen Eisenbahnbrücke (S. 76) und hält in *Bremen-Neustadt* im Oldenburger Bahnhof, bunter Backsteinbau. Die Gegend, anfangs wohlbebaut, wird später bis Oldenburg einförmig, vorwiegend Moorland, von einzelnen Waldstrecken unterbrochen. Die vielen dunkeln Torfhaufen erhöhen den tristen Eindruck der Landschaft. Stationen *Huchtingen*, *Delmenhorst*, erster oldenb. Ort, *Grüppenbühren*, *Hude*, mit schönen Klosterruinen, und *Wüsting*.

Oldenburg (**Hôtel de Russie*, Z. 20, F. 10, M. 50, L. 5, B. 5 Sgr.; **Erbgrossherzog*, gleiche Preise; *Neues Haus*, gutes Bier; *Buitjadinger Hof*), Hauptstadt des Grossherzogthums, an der *Hunte*, ist eine stille angenehme Stadt mit 13,400 Einw., statt der früheren Wälle von stattlichen Alleen umgeben. An diesen und an den nach Aussen hin immer weiter sich ausdehnenden neuen Strassen, Gartenstrasse, Peterstrasse etc. findet sich eine grosse Zahl hübscher neuer Wohnhäuser und Villen, die der Stadt ein behagliches *modernes Aussehen* geben. Das grossh. Residenzschloss am Südende der Stadt, ein Gebäude-Complex aus verschiedenen Perioden

des 17. u. 18. Jahrh., enthält eine Anzahl neuerer Bilder, u. A. griech. Landschaften von *Willers*, Scenen aus der Ilias von *Tischbein*, *Rahl* Frauenkopf, *Riedel* junge Circassierin, *Lot* Eichwald, *Kretzschmer* Araber und Kameel; ferner von *Preller*, *Foltz*, *Hübner*, *Verboeckhoven* etc. — Oestl. zwischen Hunte und Gartenstrasse der *Schlossgarten*, ein hübscher Park. Jenseit der Hunte gerade aus l. die *Bibliothek* mit über 120,000 Bänden; r. das *Augusteum*, ein schöner Bau im Spätrenaissance-Stil; dasselbe enthält im 1. Stock die grossherz. Gemälde-Sammlung älterer Meister; das Erdgeschoss wird zu Kunstausstellungen etc. benutzt.

1a. *Fiesole* Madonna; 1d. *Masaccio* eigenes Bildniss; 5. *Sassoferrato* Madonna; *11. *Lombard. Schule* Johannes d. T.; 12. *Moretto* männl. Portrait; 13a. *Salaino* Madonna; 14. *Solario* Herodias; 13b. *Beltraffio* Mädchenkopf; 21. *Salv. Rosa* Landschaft; 27. *L. Giordano* Grablegung; 31a. *G. Reni* heil. Jacobus; 33. *Ders.* Engel der Verkündigung; 42. *Lor. Lotto* männl. Portrait; 42b. *Tintoretto* Portrait eines Knaben; 45. *Moroni* Venetianerin; 49b. *Veronese* Dame im Atlaskleid mit Amor; 54. *Mabuse* Madonna; 53b. *Murillo* St. Rosalie; 65. *Pourbus* männl. Portrait; 68 *Rubens* desgl.; 69. *Ders.* St. Franciscus von Assisi; 70. *Ders.* Maria von Medicis; * *Van Dyck* Portrait eines Mannes in ganzer Figur; 77. *Vos* weibl. Portrait; 79. *Snyders* todtes Geflügel; 83. *Jordaens* St. Dominicus; 88. *Teniers d. Ä.* Bauern-Whs.; 89. *Teniers d. J.* Bauernfest; *97. *Lucas v. Leyden* Graf Etzard I. v. Ostfriesland; 114. *Wouverman* Almosen; *122.*123. *Rembrandt* zwei alte Frauen; *126. *Ders.* Landschaft; 128.128a. *F. Bol* Mann und Frau; 140. 141. *Van der Neer* Mondscheinlandschaften; 147. *Backhuyzen* Seestück; 152a. *Honthorst* music. Bauern; 154. *Hondekoeter* Geflügel; 161. *Berchem* Landschaft; 168. *Van der Poel* Bauernhaus; 172. *Cuylen* alter Mann; 175. *Rachel Ruysch* Blumen; 175a. *De Heem* Fruchtstück; 183. *L. Cranach* M. Luther: 213. *Hackert* ital. Landschaft; 226. *G. Poussin* desgl.; 230. *Loutherbourg* Seesturm. — In einem Zimmer l. eine kleine Sammlung von Gypsabgüssen nach Antiken etc.

Im *Museum*, Hafenstr. (Mittw. u. Samst. von 11—1 U. öffentlich, auch sonst wohl zugänglich), ansehnliche ornitholog., geolog. u. botan. Sammlungen, durch schöne Exemplare besonders ausgezeichnet.

Von Oldenburg nach Heppens (Wilhelmshafen) Eisenbahn in 1¾ St. für 36, 22 oder 15 Sgr. Gegend anfangs einförmig, viel Moorland. Stat. *Rastede*, *Jaderberg*, **Varel** (*Hôtel Eboli*; *Müller*), freundliche kleine Stadt; am Bahnhof grosse Fabrikgebäude (Spinnerei). 1 St. nördl., an der W.-Ecke des Jade-Busens das aus der Umgegend viel besuchte **Bad** *Dangast*, mit Cursaal etc.; gutes Unterkommen; man wende sich an den Besitzer und Dirigent Dr. med. Oncken. Bei Station *Ellenser-Damm* nähert die Bahn sich rechts dem Jade-Deich, über welchen Masten von Schiffen herüberblicken. Die Gegend nimmt den friesischen Character an: unabsehbare Weiden mit buntem Vieh und einzelnen Bauernhöfen; mehrfach über Siele, die aus dem Hoch Moor im Innern Frieslands zur Jade führen. Stat. *Sande*, dann *Heppens*. Eine breite Chaussée führt vom Stationsgebäude geradeaus (l. geht's nach dem oldenb. Dorf Heppens) in ¼ St. nach **Wilhelmshafen** (**Hôtel Denninghof*, Z. u. F. 22½, B. 5 Sgr.; *Keese*; *Pfeiffer*; Restaur. *Janssens*), Preussens Kriegshafen an der Nordsee. Der *Jadebusen*, 1528 durch Einbruch der Sturmfluthen zwischen dem Lande Rüstringen und dem Butjadinger Lande entstanden, bildet ein 3 □Meilen grosses Becken, das durch einen ¾ M. breiten Meeresarm mit der Nordsee in Verbindung steht. Das neue Etablissement liegt auf der W.-Seite, an der Ecke, wo das Bassin des Jadebusens in den engern Meeresarm übergeht, und ist durch ein bei der Insel Wangeroog beginnendes gutes *Fahrwasser von 5—7 Faden* mittlerer Tiefe den grössten Kriegsschiffen *bis 26' Tiefgang zugänglich*. Der Strom liegt nahe am w. Ufer, das durch *mächtige Steindeiche gegen* weitere Abspülungen jetzt geschützt ist. Der *Hafen besteht aus (1.)* der *Hafen-Einfahrt*, 700' lang, 350' zwischen den

Molen weit, die in runden thurmartigen Köpfen enden; eine mächtige doppelthorige *Schleuse*, 142½' lang, 66' zwischen den Kammerwänden breit, trennt die Einfahrt vom (2.) *Vorhafen*, 600' lang, 400' breit; es folgt eine zweite Schleuse von gleichen Dimensionen wie die erste, jenseit deren der (3.) *Verbindungscanal*, 310 Ruthen lang, 216' breit, zum (4.) *Binnenhafen* führt, 1200' lang, 700' breit. An den letztern schliessen sich westl. drei *Trockendocks*, von denen zwei 440' lang, 84' breit, 29' tief sind, das 3te 380' lang, und zwei *Hellinge* zum Bau von Panzerschiffen; letztere, sowie die Schleusenmauern bestehen aus schwed. Granit, die übrigen Mauern aus Sandstein. Die grossartigen, höchst sehenswerthen Bauten wurden 1855 begonnen und, besonders in den ersten Jahren unter den grössten Schwierigkeiten, mit einem Kostenaufwand von fast 10 Mill. Thalern bis heute fortgeführt; die Vollendung wird noch Jahre in Anspruch nehmen. Ganz fertig sind die Einfahrt und der Vorhafen, von dem der erst zum Theil in Angriff genommene Canal zu dem grossen Binnenhafen mit den Docks führt. Zur Besichtigung (Führer nicht gerade nöthig) geht man vom Hôtel Denninghof gerade aus fort über den alten Deich auf den (¼ St.) Molenkopf an der Südseite der Einfahrt; dann (Juli 1869) über den Erddamm (später event. über die geschlossenen Schleusenthore) auf den nördl. Molenkopf (n. freier Blick bis zur Nordsee). Nun an den gewaltigen *Schleusen vorbei und an der Nordseite des Canals und der verschiedenen Häfen herum zu den *Docks und zurück zum Hôtel; eine Wanderung, die mit ausreichendem Aufenthalt 2—2½ St. in Anspruch nimmt. Auf der Nordseite des Hafens eine grosse neue Caserne und andere Gebäude der Marine-Verwaltung; westl. an den Docks die colossalen Maschinenschuppen; eine Reihe weiterer Gebäude, auch eine Kirche etc. sind im Bau. Starke Festungswerke zum Schutz der Etablissements werden an verschiedenen Punkten errichtet.

Von Oldenburg nach Leer Eisenbahn in 1½ St. für 38, 23 oder 16 Sgr. Anfangs Wald, dann Moor, einzelne Felder und wieder Wald. Stat. *Zwischenahn* (s. unten), *Ochholt*, *Apen* am Aper-Diep. Viel Heide- und Moorland mit kurzem Tannengestrüpp. Stat. *Augustveen* mit grossem Eisenwerk. Die Bahn überschreitet die preussische Grenze; der Charakter der Gegend ändert sich: schöne Wiesen, von Sielen durchschnitten; hier und da Segel von Schiffen. Stat. *Stickhausen*, *Nordmoor;* dann *Leer* (S. 84).

Die Poststrasse von Oldenburg nach Norden führt über

2½ *Zwischenahn* (Post), Eisenbahn-Station (s. oben), freundlich an einem kleinen waldumgebenen See gelegen. 2¼ *Moorburg.*

2¼ *Hesel.* Die Strasse durchschneidet das *Groteveen*, eine stundenlange Colonie mit etwa 3000 Einw. Die *Veentiefe* sind schiffbare Canäle, die in das n. viele Meilen weit sich erstreckende *Hoch-Moor* hineinführen und mit der See in Verbindung stehen.

3¼ **Aurich** *(Deutsches Haus; Piqueurhof*, Z u. F. 22½ Sgr., L. 5, B. 5 Sgr.; *Bär)*, Hauptstadt von Ostfriesland. Im *Landschaftssaal* 27 Portraits ostfries. Herrscher.

3¼ *Norden* (Dippel, billig). Schöner Marktplatz mit Baumanlagen; sehenswerth die reform. Kirche aus dem 15. Jahrh.

Von Norden Omnibus in ½ St nach der Küste *(Norderdeich)*, von wo Fährschiff nach Norderney während der Fluth in 1—3 St. je nach dem Wind (Preis 20½ Sgr. incl. Omn.). — Post von Norden nach Norderney während der Ebbe in 4—5 St. (1 Thlr., 2spänn. Extrapost 6 Thlr.), erst nach (1¼ St.) *Hilgenrieder-Siel;* dann durch das *Watt*, die Sandbank zwischen Insel und Küste, von welcher das Meer zur Ebbezeit zurücktritt, in 3 St. zum Dorf *Norderney; sehr interessante* Fahrt. Beim Strandvogt am Hilgenrieder-Siel *nöthigenfalls* Nachtquartier; er muss auch, wenn es *nöthig ist, Reisende* begleiten (20 Sgr.).

c. **Rückfahrt über Emden und Leer nach Rheine.**

Dampfboot fast täglich im Sommer von Norderney nach Emden (und umgekehrt) in 4 bis 5 St., 1. Pl. 2, 2. Pl. $1^1/_3$ Thlr. (bis Leer ebensoviel, Fahrz. 6—7 St.); Eisenbahn von Emden nach Leer in 30—50 Min., nach Rheine $3^1/_4$—5 St. (Eisenbahn von Leer nach Oldenburg s. S. 83).

Das Dampfboot fährt an der Insel *Juist* (S. 81) vorbei und gelangt bald in die breite Mündung der *Ems*, dann in den *Dollart*, einen 1277 entstand. Meerbusen. Die Küsten bleiben stets sichtbar; auf der ostfries. Küste namentlich treten mehrfach Dörfer hervor.

Emden (**Weisses Haus; *Prinz von Preussen; Goldne Sonne*) (12,490 Einw.), bis 1744 freie Reichsstadt, früher an der Ems gelegen, jetzt $^1/_2$ St. von dieser entfernt, aber durch ein tiefes Fahrwasser mit ihr verbunden, sodass zur Fluthzeit Schiffe von 12′ Tiefgang einfahren können, ist eine der lebhaftesten kleineren Handelsstädte Norddeutschlands. Ausfuhr besonders Hafer, Butter u. Käse. Emden zeigt schon ganz den holländ. Charakter, die Häuser mit Giebelfronten, grosse Sauberkeit, schiffb. Canäle in der Stadt u. s. w.

Das **Rathhaus*, 1576 erbaut, reiche Renaissance, besitzt eines der merkwürdigsten **Zeughäuser*, an schönen alten Feuerwaffen besonders reich, angeblich aus einem von Emdenern genommenen Schiff, auf welchem Graf Ernst v. Mansfeld, der berühmte General im 30jähr. Kriege, seine Beute nach England zu bringen gedachte; auch zwei Automaten, ein Tambour und zwei Ritter im Zweikampf. Vom Thurm guter Ueberblick über die Gegend. Trinkg. 5 Sgr.

In der *grossen Kirche* das Marmor-Denkmal des Grafen Enno II. von Ostfriesland. Im *naturhist. Museum* reiche Bernstein-Sammlung.

Von Emden Eisenbahn nach Hannover u. Münster. Der Verkehr ist unbedeutend, das Land meist Marschen, Moor und Heide, in welcher Gehöfte und Ortschaften als grüne Oasen erscheinen. Die Bahn lässt die sich vielfach krümmende selten sichtbare Ems stets westlich. Stationen *Oldersum*, *Neermoor;* dann **Leer** (**Prinz von Oranien*, Z. u. F. $22^1/_2$ Sgr.; *Voogdts Hôtel*), lebhafte Handelsstadt mit 8750 Einw., in der fruchtbarsten Gegend von Ostfriesland, an der Mündung der *Leda* in die Ems, lang an der Leda sich hinziehend. Weiter die Stat. *Ihrhove*, *Papenburg*, die grösste jener Veen-Colonien (S. 82), mit 5000 Einw. und bedeutendem Holzhandel; *Aschendorf*, *Kluse-Dörpen*, *Lathen*, *Kellerberg*, *Meppen* (Bünger, Warens, Below), am Bahnhof eine neue evang. Kirche. Weiter über die *Haase*; Gegend höchst einförmig, weite Heidestrecken. Stat. *Lingen* (Hüvett), Hauptstadt der frühern Grafschaft gleichen Namens, am Bahnhof eine neue kath. Kirche. $1^1/_2$ St. weiter über die Ems; folgen Stat. *Leschede*, *Salzbergen* (Overhues), wo die Bahn nach *Arnheim* abzweigt (erste Station an derselben *Bentheim*, Städtchen mit wenig besuchter kalter Schwefelquelle), **Rheine** (**Bahnhofs-Restauration;* in der Stadt: **Hôtel Schulze*), *lebhafte Handelsstadt* mit alter stattlicher goth. Kirche *und saubern neuen Gebäuden* am Bahnhof, Knotenpunkt der Bahn *nach Osnabrück und Minden*; bedeutender Personenverkehr.

Fahrzeit zwischen Emden, Münster, Hamm 6 St., zwischen Emden, Osnabrück, Minden 7 St. Vergl. R. 38.

Mancher wird mit der Rückreise von Norderney gern einen Besuch von Holland verbinden. Das Norderney-Emdener Dampfboot legt unterwegs selten an, dagegen fährt 3mal wöchentlich von Emden ein Boot in $1^1/_4$ St. (20 Sgr.) nach **Delfzyl** (*de Beurs*, leidlich); weiter ein kleines Dampfboot von Delfzyl in $3^1/_2$ St. nach **Groningen** (**Doelen*, **Frigge*); Eisenbahn in 3 St. über *Leeuwarden* und *Franeker* nach **Harlingen**; Dampfboot (Verpflegung gut und nicht zu theuer) über die Zuidersee in $6^1/_2$ St. nach **Amsterdam** (**Hôtel des Pays-Bas* u. a.). Vergl. *Baedeker's Belgien und Holland* (10. Aufl.), in Amsterdam u. A. zu haben in der *Seyffardt*'schen Buchhandl. neben der Börse; bei *J. Müller* und bei *Sülpke*, beide in der Kalverstraat.

17. Von Berlin nach Stettin.

$173/_4$ M. (134 Kilom.). Courierzug in $2^3/_4$ St. für 4 Thlr. 15 oder 3 Thlr. 10 Sgr.; Personenzug in $3^1/_2$ St. für 4, 3 oder 2 Thlr.

Die Bahn macht sogleich eine Krümmung und führt am *Gesundbrunnen*, *Pankow* (S. 33) u. a. Dörfern vorbei nach *Bernau*, kleines Städtchen, bekannt durch den tapfern Widerstand, welchen seine Bürger 1432 den Hussiten leisteten. Die erbeuteten Rüstungen werden noch im Rathhaus gezeigt. *Biesenthal*, Station, dann *Neustadt-Eberswalde* (*Bahnhofs-Restauration), betriebsame Stadt am Finow-Canal, seit 1830 Sitz der preuss. Forstacademie.

Eisenbahn (in 40 Min. für 17, 13 u. 8 Sgr.) über *Falkenberg* nach **Freyenwalde** (*König von Preussen*, *Adler*), kleiner Badeort in der anmuthigsten Gegend der Mark Brandenburg; von den Höhen hübsche Aussichten auf das Oderthal. Lohnende Ausflüge nach dem *Baa-See*, *Alaunwerk*, *Köthen* und *Falkenberg*.

Unmittelbar hinter Neustadt fährt der Zug über den Finow-Canal. Rechts hübsche Aussichten auf Tannenwald und Wiesen, besonders in der Nähe des alten Cisterzienserklosters *Chorin*, dessen Gebäude, jetzt zu Wirthschaftszwecken benutzt, aus der Hügelreihe hervorragen. Vor *Angermünde*, alte Stadt mit alter hoher Kirche, berührt die Bahn den *Paarsteiner See*. (Von Angermünde Eisenbahn über Prenzlau und Pasewalk nach Anclam und Stralsund s. S. 88.)

Schwedt (*Goldner Hirsch*) an der Oder, $2^3/_4$ M. ö. von Angermünde. Das Schloss war Sitz der 1788 ausgest. Markgrafen von Brandenburg-Schwedt.

Die Bahn durchschneidet nun zum Theil auf Dämmen die Flussthäler der *Randow* und *Welse*, und den *Pommerenzdorfer Wiesengrund* und führt durch mehrere lange Erd-Durchschnitte über trefflich gebautes Runkelrübenland. *Passow*, *Casekow* und *Tantow* heissen die letzten Stationen. Von Zeit zu Zeit öffnen sich rechts Aussichten auf den grossen *Damm'schen See*.

Stettin. (*Hôtel de Prusse, Z. 20, L. 5, F. $7^1/_2$, M. $17^1/_2$, B. 6 Sgr.; *Hôtel du Nord, *Drei Kronen, Hôtel de Petersbourg; Fürst Blücher; *Deutsches Haus. — *Restauration*: in Truchot's Keller unter dem Hôtel de Prusse, Austern u. Delicatessen. Ebenso im Ostender Keller, gr. Domstr., gute Weine; bei *Herbing, Reifschlägerstr. 18 u. 19, guter Rheinwein; im Rathhauskeller ächt bayr. Bier etc. Vie besucht sind auch die Gärten des Hôtel de Prusse (Louisengarten) und d

[illegible] Breitestrasse 39
[illegible] gute Gesellschaft z
[illegible] der Nähe des Bahnhofs
[illegible] Warmen- u. Russ. Bäder
[illegible] — Droschke
[illegible]

[illegible] der Provin
[illegible] M Besatzung
[illegible] der Hand
[illegible] lieg
[illegible] Brücken mit de
[illegible] Oderufe
[illegible]

[illegible] Treiben der Handel
[illegible] am Hafen bemerk
[illegible] Dampfschiffsbollwerk
[illegible] 16 Tief
[illegible] Stettin hat a
[illegible] Zink aus- un
[illegible] einführen. Im
[illegible] Werth der Einful
[illegible] Thlr. Stetti
[illegible]

[illegible] in dem letzte
[illegible] ganz neu
[illegible] Gebäude
[illegible] kleine Samm
[illegible] sonst öffnet d
[illegible] alte Schl
[illegible] Herzoge die m
[illegible] Frieden (164
[illegible] zu Stockhol
[illegible] Behörden (Obe
[illegible] Sammlung no
[illegible] Im Schlossh
[illegible] Wichmann.
[illegible] Pommern: über d
[illegible] Bogislaw X. in Vene
[illegible] An Thurm des sü
[illegible] bildet, welc
[illegible] das Handwer
[illegible] im Munde bezeich
[illegible] auf Stadt u

[illegible] Denkmünzen seit
[illegible] Feodorowna (1759).
[illegible] Die Väter, Prinzen
[illegible] waren in preuss. Die

Gouverneure von Stettin. Dem Rathhaus gegenüber ist die neue *Börse* (Börsenstunde 12½—2 U.), im Lesezimmer viele Zeitungen

Am weissen Paradeplatz (Königsplatz) das schöne 1793 von den Ständen Pommerns errichtete *Standbild Friedrichs des Grossen*, in Marmor, von Schadow. Weiter an demselben Platz, vor dem neuen *Theater*, das 1849 „von der dankbaren Stadt" errichtete *Standbild Friedrich Wilhelms III.*, in Marmor, von Drake. Die unter Friedrich Wilhelm I. erbauten Thore an den beiden Paradeplätzen, Königs- und Berliner Thor, mit kriegerischen Sinnbildern geschmückt, gehören zu den schönsten Festungsthoren Deutschlands.

Die kirchlichen Gebäude verdienen wenig Beachtung, so massenhaft und ehrwürdig auch die im Mittelpunkt der Stadt auf einem Hügel gelegene *St. Jakobikirche* sich ausnimmt, die in ihren ältesten Theilen in das 13. Jahrh. hinaufreicht, ihre jetzige Gestalt aber hauptsächlich dem Umbau nach der Belagernng von 1677 verdankt. Wie eine zerschossene Standarte erinnert jetzt noch der Thurm, der damals seine Spitze verlor, an jenes Ereigniss. Das Altarblatt, eine Kreuzabnahme von Lengerich, ist hübsch, sonst aber enthält die Kirche nur Zopf, die Pastorenbildnisse nicht ausgenommen. Die *St. Peters- und Paulskirche* (Wallkirche) ist die älteste christl. Kirche Pommerns, „erbaut durch Bischof Otto von Bamberg 1124, zerstört während der Belagerung von 1677, verwüstet durch den Krieg von 1806, wieder hergestellt 1816 u. 1817"; sie besitzt einige neuere Glasgemälde, Geschenke der Könige Friedrich Wilhelm IV. und Wilhelm I.

Der *Logengarten* 20 Min. vor dem Königsthor, Nachmittags der Sammelplatz der schönen Welt, gewährt eine gute Aussicht.

Die Umgegend hat manche hübsche Partien, namentlich zu Wasser nach den abwärts an der Oder gelegenen Orten *Frauendorf* (s. unten) und *Gotzlow*.

Dampfboote nach Swinemünde (s. unten); Kopenhagen (S. 97): nach Wollin und Cammin; nach Kiel (S. 52); nach Königsberg, Memel und St. Petersburg.

Von Stettin nach Swinemünde *Dampfboot* im Sommer täglich 12½ Uhr in 4 St. für 1 Thlr. 15 Sgr. oder 1 Thlr. (Sonntags hin und zurück zu ermässigtem Preise.) Unterhaltende Fahrt auf der belebten Oder und dem grossen Haff (Binnensee). Gleich nach der Abfahrt bietet die ansehnliche Stadt ein malerisches Bild. *Frauendorf*, ein Vergnügungsort, blickt mit seinen grauen Häusern und ansehnlichem Wirthshaus am Abhang links aus Bäumen hervor. Rechts auf weiter Strecke nur Wiesenland.

Dann berührt das Boot den *Damm'schen See*, lässt links die kleine Stadt *Pölitz*, und läuft in das breitere *Papenwasser*, 2 St. nach der Abfahrt von Stettin aber in das **Grosse Haff** ein, nachdem sich rechts die kleine Stadt *Stepenitz* gezeigt hat. Aus diesem weiten Wasserbecken, 16 Meilen im Umfang, ergiesst sich die Oder durch drei Mündungen, *Peene*, *Swine*, *Dievenow*, in die Ostsee, wodurch zwei grosse Inseln gebildet werden, *Usedom*, auf welcher Swinemünde liegt, wo Gustav Adolph am 24. Juni 1630 *mit 17,000 Mann landete*, und *Wollin*, mit der Stadt gl. Namens, vom Boot *sichtbar*. *Auf letzterer* das besuchte Seebad Misdroy (Deutsches Haus, *Herzberg's Hôtel) in hübscher* Lage mit vortrefflichen Badeeinrichtungen.

Cond. Jenny, kl. Domstrasse. — *Bair. Bier* bei Arndt, Breitestrasse 39, „zum lustigen Schneider“ (hat kein Schild), wo stets gute Gesellschaft zu finden. — *Aussicht von der Wallbrauerei in der Nähe des Bahnhofs. Bäder: in der *Moritz'schen Badeanstalt* (Fluss-, Wannen- u. Russ. Bäder) am rechten Ufer der Oder und in der *Militair-Schwimmanstalt*. — *Droschken* 1—2 Pers. 5 Sgr., 3—4 Pers. $7^1/_2$ Sgr.).

Stettin, Festung ersten Ranges und Hauptstadt der Provinz Pommern mit 73,714 Einw. (1000 Kathol.) und 5944 M. Besatzung, einer der wichtigsten Handelsplätze des Zollvereins (der Handel hat sich seit der Aufhebung des Sundzolles fast verdoppelt), liegt auf dem linken Ufer der *Oder*, und ist durch 4 Brücken mit der Vorstadt *Lastadie* (deutsch Abladeplatz) auf dem rechten Oderufer verbunden.

Die Seestadt, mit dem regen Leben und Treiben der Handels- und Schiffsbevölkerung, macht sich besonders am *Hafen* bemerklich, an der Oder, vom Bahnhof bis zum Dampfschiffsbollwerk. Der Fluss hat von Swinemünde bis hier durchschnittlich 16′ Tiefe, so dass beladene Seeschiffe bis Stettin gelangen. Stettin hat an 200 Schiffe in See, welche Korn, Holz, Spiritus, Zink aus-, und meist Farbhölzer, Thran und Colonialwaaren einführen. Im J. 1867 liefen 1853 Schiffe ein, 2433 aus; der Werth der Einfuhr betrug 55,827,441 Thlr., der Ausfuhr 31,105,155 Thlr. Stettin ist zugleich die bedeutendste Fabrikstadt Pommerns.

Die Stadt, an „Sehenswürdigkeiten“ arm, hat in dem letzten Jahrzehnt an Grösse bedeutend zugenommen; ein ganz neuer Stadttheil, die *Neustadt*, ist entstanden, mit bedeutenden Gebäuden, u. a. die *Friedrich-Wilhelms-Schule*, in welcher eine kleine Sammlung neuer Gemälde (Mittwoch von 12—2 Uhr; sonst öffnet der Schulwärter, Trinkgeld 5 Sgr.). Das hervorragende alte *Schloss* aus dem J. 1575 war Sitz der Pommerschen Herzoge, die mit Bogislaw XIV. 1637 ausstarben. Im westphälischen Frieden (1648) kam Stettin an Schweden, 1720 durch den Frieden zu Stockholm an Preussen. Das Schloss wird von verschiedenen Behörden (Oberpräsidium, Obergericht, Regierung) benutzt. Eine Sammlung nordischer Alterthümer im Schloss ist im Entstehen. Im Schlosshof die Büste des Grossen Kurfürsten, in Erz, von Wichmann. In der Schlosskirche die Gruft der Herzoge von Pommern; über dem Altar ein Gemälde, Einzug des Herzogs Bogislaw X. in Venedig auf der Rückkehr aus dem heil. Lande (1497). Am Thurm des südl. Flügels ist eine Uhr, deren Zifferblatt ein Gesicht bildet, welches bei jedem Pendelschlag die Augen verdreht, das Handwerksburschen-Wahrzeichen Stettins. Die Zahl im Munde bezeichnet den Monatstag. Vom Thurm beste *Aussicht auf Stadt und Umgegend.

Im *Rathhaus* ist eine Sammlung russ. Denkmünzen seit der *Kaiserin Catharina II.* (1729) und Maria Feodorowna (1759), der *Gemahlin Pauls, beide in Stettin geboren*. Die Väter, Prinzen von *Anhalt-Zerbst und von Württemberg*, waren in preuss. Diensten

Gouverneure von Stettin. Dem Rathhaus gegenüber ist die neue *Börse* (Börsenstunde 12½—2 U.), im Lesezimmer viele Zeitungen

Am weissen Paradeplatz (Königsplatz) das schöne 1793 von den Ständen Pommerns errichtete *Standbild Friedrichs des Grossen*, in Marmor, von Schadow. Weiter an demselben Platz, vor dem neuen *Theater*, das 1849 „von der dankbaren Stadt" errichtete *Standbild Friedrich Wilhelms III.*, in Marmor, von Drake. Die unter Friedrich Wilhelm I. erbauten Thore an den beiden Paradeplätzen, Königs- und Berliner Thor, mit kriegerischen Sinnbildern geschmückt, gehören zu den schönsten Festungsthoren Deutschlands.

Die kirchlichen Gebäude verdienen wenig Beachtung, so massenhaft und ehrwürdig auch die im Mittelpunkt der Stadt auf einem Hügel gelegene *St. Jakobikirche* sich ausnimmt, die in ihren ältesten Theilen in das 13. Jahrh. hinaufreicht, ihre jetzige Gestalt aber hauptsächlich dem Umbau nach der Belagernng von 1677 verdankt. Wie eine zerschossene Standarte erinnert jetzt noch der Thurm, der damals seine Spitze verlor, an jenes Ereigniss. Das Altarblatt, eine Kreuzabnahme von Lengerich, ist hübsch, sonst aber enthält die Kirche nur Zopf, die Pastorenbildnisse nicht ausgenommen. Die *St. Peters- und Paulskirche* (Wallkirche) ist die älteste christl. Kirche Pommerns, „erbaut durch Bischof Otto von Bamberg 1124, zerstört während der Belagerung von 1677, verwüstet durch den Krieg von 1806, wieder hergestellt 1816 u. 1817"; sie besitzt einige neuere Glasgemälde, Geschenke der Könige Friedrich Wilhelm IV. und Wilhelm I.

Der *Logengarten* 20 Min. vor dem Königsthor, Nachmittags der Sammelplatz der schönen Welt, gewährt eine gute Aussicht.

Die Umgegend hat manche hübsche Partien, namentlich zu Wasser nach den abwärts an der Oder gelegenen Orten *Frauendorf* (s. unten) und *Gotzlow*.

Dampfboote nach Swinemünde (s. unten); Kopenhagen (S. 97): nach Wollin und Cammin; nach Kiel (S. 52); nach Königsberg, Memel und St. Petersburg.

Von Stettin nach Swinemünde *Dampfboot* im Sommer täglich 12½ Uhr in 4 St. für 1 Thlr. 15 Sgr. oder 1 Thlr. (Sonntags hin und zurück zu ermässigtem Preise.) Unterhaltende Fahrt auf der belebten Oder und dem grossen Haff (Binnensee). Gleich nach der Abfahrt bietet die ansehnliche Stadt ein malerisches Bild. *Frauendorf*, ein Vergnügungsort, blickt mit seinen grauen Häusern und ansehnlichem Wirthshaus am Abhang links aus Bäumen hervor. Rechts auf weiter Strecke nur Wiesenland.

Dann berührt das Boot den *Damm'schen See*, lässt links die kleine Stadt *Pölitz*, und läuft in das breitere *Papenwasser*, 2 St. nach der Abfahrt von Stettin aber in das **Grosse Haff** ein, nachdem sich rechts die kleine Stadt *Stepenitz* gezeigt hat. Aus diesem weiten Wasserbecken, 16 Meilen im Umfang, ergiesst sich die Oder durch drei Mündungen, *Peene*, *Swine*, *Dievenow*, in die Ostsee, wodurch zwei grosse Inseln gebildet werden, *Usedom*, auf welcher Swinemünde liegt, wo Gustav Adolph am 24. Juni 1630 mit 17,000 Mann landete, und *Wollin*, mit der Stadt gl. Namens, vom Boot sichtbar. *Auf letzterer* das besuchte Seebad Misdroy (Deutsches Haus, *Herzberg's Hôtel) in* hübscher Lage mit vortrefflichen Badeeinrichtungen.

Wenn das Boot das Haff verlässt und in die *Swine* einläuft, zeigen sich rechts die *Lebbiner Sandberge* mit ihren waldgekrönten Abhängen. Auch hier sind Dampfbagger in Thätigkeit, das Fahrwasser in gehöriger Tiefe zu erhalten.

Swinemünde (**Drei Kronen*, theuer; *Hôtel de Prusse*), mit 6816 Einw., 1740 angelegt, befestigter Hafen von Stettin für die grössten Seeschiffe, deren, namentlich russische Kron-Dampfboote, hier häufig vor Anker liegen. Die saubern Häuser kündigen Swinemünde zugleich als Seebad an. **Wilhelms-Bad*, grosses neues Gebäude mit 120 Zimmern. Die Bäder (Badezeit 20. Juni bis 20. Sept.) liegen 20 Min. n.w. von der Stadt, der Weg führt durch schattiges Gehölz (*Plantagen*). Von dem 204′ hohen Leuchtthurm treffliche *Aussicht (Erlaubniss zur Besteigung auf der Commandantur).

Heringsdorf (Ruskow's Hôtel), 1 M. n.w., ziehen Viele vor, sowohl der ländlichen Abgeschiedenheit und hübschen Lage, inmitten von Buchenwaldungen, als auch des reinen Seewassers und kräftigen Wellenschlags wegen. Es ist theurer dort, als in Swinemünde. Der Weg führt durch *Ahlbeck*, nur von Fischern bewohnt, deren Geräthschaften am Strand ausgebreitet sind; Häringe, „Speckflunder" und Störe werden gefangen. — Die Aussicht von dem 150′ h. *Streckelberg*, 1½ M. n.w. von Heringsdorf, wird sehr gerühmt. Bei Karstädt zu *Koserow* in der Nähe des Streckelbergs gute Unterkunft.

Vineta, die sagenhafte üppige Hauptstadt und Meerfeste der wendischen Anwohner der Ostsee, soll am Fuss des Streckelbergs, ebenfalls auf Usedom gelegen haben, bis vor undenklichen Zeiten das Meer sie bedeckte. Ihre vielen Thürme und Paläste erblicken Seher heute noch tief unter der blauen Fluth; weniger poetische Gemüther sehen nur grosse Steinblöcke.

18. Von Berlin nach Stralsund.

32 M. (240 Kilom.). Eisenbahn, Courierzug in 5¾, Personenzug in 6½ St. für 6 Thlr. 16, 4 Thlr. 27 oder 3 Thlr. 8 Sgr. Bequemste und meist benutzte Route für den Besuch von Rügen (S. 91).

Von Berlin bis *Angermünde* s. S. 87. Die Stralsunder Bahn führt hier von der Stettiner in nördl. Richtung ab; Stationen *Greiffenberg, Wilmersdorf, Seehausen.*

Prenzlau (*Hôtel de Prusse; Deutsches Haus*), ansehnliche Stadt an der *Ucker* mit 15,542 Einw., die alte Hauptstadt der Uckermark, an der Nordspitze des ½ M. l., ½ M. br. *Uckersees.* Die goth. *Marienkirche* von 1340 mit zwei Thürmen gilt für die schönste des Landes; sie hat ein hübsches Altarblatt von *Rhode.* Schönes Stadtthor.

Station *Nechlin.*

Pasewalk (Huthmann's Hôtel) kleine Ackerstadt an der *Ucker*, die uralte Garnison des 2. Cürassierregiments, welches („Anspach-Baireuth-Dragoner") 1745 bei Hohenfriedberg 67 Fahnen eroberte, ist Knotenpunkt der Stettin-Hamburger Bahn (R. 11).

Folgen die Stationen *Jatznick, Ferdinandshof, Borkenfriede, Ducherow.* Die Hügelreihe l. auf der Mecklenburgischen Grenze ist Wasserscheide zwischen Ost- und Nordsee.

Anclam (**Traube; Böhmers Hôtel*), Stadt mit 12,133 Einw., *an der Peene*, die hier kleine Seeschiffe trägt und früher die *Grenze zwischen Schweden* und Preussen bildete. Auch Anclam *hat, wie Greifswald*, manches alte Giebelhaus; der Thurm des

Steinthors ist vorzugsweise schön. Kaum $^1/_2$ Meile vor dem Thor erhebt sich an der Strasse aus einer Umwallung ein alter Wartthurm, der *Hohe Stein*, den einst die Stadt Anclam zum Schutz gegen die Grafen von Schwerin aufrichtete. Das ganze Gebiet der Stadt war mit solchen Wartthürmen und Gräben (Landwehr) umgeben.

Folgt Stat. *Züssow*. Von hier Zweigbahn (in 30 Min. für 15, 11 oder 8 Sgr.) über *Buddenhagen* nach *Wolgast*, belebte Handelsstadt an der *Peene*, Stammort der Pommerschen Herzoge.

Greifswald *(Deutsches Haus* bei *Amelung)*, Universität (300 Stud.), 1456 gestiftet, und ansehnliche Stadt mit 17,540 Einw. und einzelnen stattlichen alten Giebelhäusern, namentlich am Markt. Die *Nicolaikirche* gehört zu den S. 61 genannten. Auf dem Universitätsplatz steht ein *Denkmal* zur Erinnerung an die 400jähr. Stiftungsfeier (1856) der Universität, Zinkguss bronzirt, mit den Medaillonbildern ehemal. Professoren: Joh. Bugenhagen (15. Jahrh.), Mevius (17. Jahrh.), Berndt und E. M. Arndt, zugleich die 4 Facultäten verkörpernd; in den Nischen 4 Landesfürsten, 2 Herzoge von Pommern, Friedrich I. von Schweden als Erbauer des Universitätsgebäudes, Friedrich Wilhelm III. von Preussen. — Die Salzwerke bei Greifswald sind nicht unbedeutend. Die Stadt steht durch einen kleinen Fluss, den *Ryck* oder die *Hylde*, mit dem $^1/_2$ Meile entfernten grossen *Greifswalder Bodden* in Verbindung. Unfern der Ryck-Mündung, bei den Trümmern des von den Schweden zerstörten Cisterzienserklosters *Eldĕna*, liegen die Gebäude der landwirthschaftlichen Lehranstalt gleichen Namens. — Dampfboot („Anclam") im Sommer täglich ausser Sonntags nach *Lauterbach* (*Putbus*, S. 92) in 2 St. für 30 oder 20 Sgr., Abfahrt $2^1/_2$ U. Nachm., zurück 10 U. Morgens.

Stat. *Miltzow*, 1 Meile von Stahlbrode und der Glewitzer Fähre (S. 92) entfernt.

Stralsund *(Goldner Löwe; *Hôtel de Brandebourg*, Z. 15, L. 5, M. 15, B. 5 Sgr.; *Hôtel du Nord; Menkow's Hôtel)* mit 26,693 Einw. (200 Kath.). 1209 gegründet, im 14. Jahrh. neben Lübeck die wichtigste Stadt des Hansebundes an der Ostsee, 1648 im westphäl. Frieden Schweden zugesprochen und Hauptstadt von Schwedisch-Pommern, seit 1815 preussisch, hat in der äussern Erscheinung manche Aehnlichkeit mit Rostock und Lübeck. Aus der schwedischen Zeit hat sich in Sitten und Gebräuchen Einzelnes erhalten.

Stralsund ist ganz von Wasser umgeben, nur durch 3 Brücken hängt es mit dem Festland (Knieper-, Triebseer- und Franken-Damm oder Vorstadt) zusammen. Die Festungswerke, von den Franzosen 1809 zum Theil zerstört, hat Preussen wieder hergestellt. Am Frankenthor war in der Rückwand einer Blende ein Stein *mit der Inschrift: Sweriges konung* Carl den XII hade här *sit wanliga natläger da Stralsund* belägrades af 3 kunungar från

den 19. Octob. til den 22. Dec. 1715. (Schwedens König Carl XII. hatte hier sein gewöhnliches Nachtlager, als Stralsund von 3 Königen [Preussen, Polen, Dänemark] belagert wurde.) Der Stein, seit 1809 auf dem Rathhaus, ist 1849 in einer fast an derselben Stelle neu aufgeführten Graben-Caponière eingemauert.

Der *Strela-Sund*, eine $^1/_2$ St. breite Meerenge, trennt Stralsund von der Insel Rügen (S. 91), wohin stündl. Ueberfahrt vermittelst Dampfboot in 10 Min. Aus dieser Meerenge steigt, von der von Schiffern und Fischern bewohnten *Reiferbahn* auf dem Frankendamm etwa 1000′ entfernt, der *Dänholm* auf, eine runde befestigte Insel (2500′ im Durchm.), seit 1848 Sitz eines Marine-Depôts; dieselbe enthält einen Hafen (zwei Einfahrten) für 21 Kanonenboote und Avisos, Magazine und Werkstätten, Laboratorium, Casernen etc.

Die *Nicolaikirche* aus dem 14. und die *Marienkirche* aus dem 15. Jahrh., nach Art der S. 61 genannten Kirchen, sind äusserlich und innerlich in architecton. Hinsicht sehr zu beachten, enthalten indess an Denkmälern und Gemälden wenig Bemerkenswerthes; in der Marienkirche (Küster „hinterm Marienkirchthum C. 195“) zwei 80′ hohe Fenster in Glasmalerei, Geschenke König Friedrich Wilhelm's IV. vom J. 1855. Vom Thurm (330 Stufen) der Marienkirche *Aussicht über das malerisch im Wasser gelegene Stralsund, einen grossen Theil der Insel Rügen und weit ins Mecklenburgische.

Das stattliche *Rathhaus* ist 1316 aufgeführt, der Unterbau im 18. Jahrh. angefügt. Die hier aufgestellte Sammlung Rügenscher Alterthümer ist sehenswerth. Das *Johanniskloster* (Armenhaus), schon vor 1260 errichtet, erinnert in seinen Einrichtungen an die grossen Beginenhöfe in Belgien.

Bis Stralsund hatte Schill seine kühne Schaar geführt, als am 31. Mai 1809 ein Kampf in den Strassen gegen Holländer unter Gratien und Dänen unter Ewald seinem Leben ein Ende machte. Ein Stein im Trottoir der Fährstrasse (vor dem Hause Litt. A, Nr. 67), mit der Inschrift: *„Schill, † 31. Mai 1809“* bezeichnet die Stelle, wo er fiel; an dem Hause selbst eine Portrait-Büste von ihm. Sein vom Körper getrenntes Haupt wurde lange zu Leyden in Spiritus aufbewahrt und erst den 24. Sept. 1837 in Braunschweig beigesetzt (S. 149); sein Rumpf ruht auf dem *Knieperkirchhof*, 15 Min. vor dem Knieper Thor; das Grab, in der n.ö. Ecke, war bis 1862 von 6 weissen mit einer Kette verbundenen Pfosten umgeben. Am 25jähr. Jahrestag der Leipziger Schlacht hatten vaterl. gesinnte Männer in Stralsund am Kopfende des Grabes eine eiserne Platte aufgestellt, ohne Namen, ohne Todestag, da Beides nicht gestattet wurde, lediglich mit der Inschrift (nach Virg. Aen. II. 557, 558):

Magnum voluisse magnum.
Occubuit fato: iacet ingens litore truncus,
Avolsumque caput: tamen haud sine nomine corpus.

adt. Ed. Wagner

Bei der 50jährigen Gedächtnissfeier seines Todes wurde neben dem Grabe ein stattl. Granit-Denkmal mit Bronze-Büste des Helden gesetzt, wobei die Eisenplatte geblieben ist. 50 Schritt zurück erhielten die Schill'schen Offiziere einen Granitstein mit Inschrift, daneben ein gleicher zur Erinnerung an den holländischen General von Carteret.

Vor Stralsund brach auch Wallenstein's Kriegsruhm. Er hatte geschworen, die Stadt zu nehmen, „und wenn sie mit Ketten an den Himmel geschmiedet wäre". Die tapfere Vertheidigung der Bürger, von Dänen und Schweden zur See unterstützt, machte seinen Schwur zu Schanden. Er musste, obgleich er den Dänholm schon besetzt hatte, nach einem Verlust von 12,000 Mann im J. 1628 die Belagerung aufheben. Noch jährlich wird am 24. Juli zum Andenken an die Befreiung ein kirchliches Fest gefeiert.

Dampfboot nach *Malmö* in Schweden im Sommer 3mal wöchentl. in 8 bis 9 St., von wo Eisenbahn über *Falkœping* nach *Stockholm* in 16½ St.

19. Rügen.

Reiseplan. Zwei Tage: Von *Stralsund* Dampfboot (s. unten) in 4½ St. nach *Polchow* (s. unten), von hier zu Fuss (oder Wagen, der vorausbestellt werden muss) auf schlechtem Fahrweg in 3 St., die letzte ½ Stunde durch schönen Wald, nach *Stubbenkammer*; hier übernachten. Am andern Morgen zu Fuss (2 St.) oder mit Segelboot (S. 94) nach *Sassnitz* (S. 93); weiter zu Fuss nach (1½ St.) *Mucran* (Whs. sehr dürftig) und über die *Schmale Heide* nach *Binz* und zum (3 St.) *Jagdschloss* (oder besser mit Segelboot von Sassnitz nach Binz). Auf dem Wege von Binz zum Jagdschloss steht 5 Min. hinter Binz ein falscher Wegweiser; man gehe nicht r., sondern gerade aus den Berg hinan. Vom Jagdschloss zu Fuss nach *Putbus* 2 St.; Dampfboot nach *Greifswald* (S. 89); oder von Putbus durch den Wald nach (2 St.) *Bergen* und (4¾ St.) *Stralsund*. Für Fussgänger lohnend ist eigentlich nur die Strecke zwischen Stubbenkammer und Sassnitz, diese allerdings im höchsten Grade; sonst ist im Allgemeinen die Benutzung von Segelbooten vorzuziehen.

Drei Tage: Von *Stralsund (Altefähre)* mit Wagen zum *Jagdschloss* und nach *Stubbenkammer* (Wagen entlassen), oder bloss nach *Sassnitz* (S. 93), hier den Wagen entlassen und zu Fuss nach Stubbenkammer durch den prächtigen Wald. In Stubbenkammer übernachten, Sonnen-Unter- und Aufgang sehen, Herthahain, Herthasee besuchen; dann (Vormittag) zu Fuss nach *Lohme*; von da Segelboot (2—3 Thlr.) über die Tromper Wieck nach *Vitte* am Fuss *Arcona's*; oben im Leuchtthurm (gutes und billiges Unterkommen) übernachten, von der Plattform weiteste Rundsicht. Will man nach Stralsund zurück, dann um 5 U. Morg. auf 1spänn. Leiterwagen nach *Breege* (am Breeger Bodden) und von dort mit Dampfboot nach *Stralsund* (Ankunft zwischen 10 u. 11 Uhr); sonst mit Boot über den *Breeger Bodden* nach *Vieregge* und weiter zu Wagen über *Tribbewitz* und *Patzig* nach *Bergen* und *Putbus*.

Andre Route. Nachmittags von *Stralsund (Altefähre)* per Post nach *Bergen* (Rugard besteigen). Folgenden Tags über *Patzig*, *Tribbewitz*, *Neuenkirchen* (Hochhilgord besteigen) nach *Vieregge* in 5 St., mit Fähre nach *Cammin* und in 4 St. nach *Arcona* (oder von Neuenkirchen ein Boot für 1 Thlr. nehmen, über den Breeger Bodden nach *Breege* fahren und in 3 St. nach Arcona wandern). Im Leuchtthurm übernachten. 2. Tag: Segelboot (3 Thlr.) über die *Tromper Wieck* in 2—4 St., je nach dem Wind, nach *Stubbenkammer*; Nachmittags Herthahain, Herthasee. 3. Tag: wie oben (*s. die zweitägige* Route) oder von Stubbenkammer in 2 St. nach *Sagard und von hier* zu Wagen (3 Thlr.) nach dem Jagdschloss (5 St. *Gehens*).

Wagen. Zweisp. ($3^1/_2$—4 Thlr. tägl.) zu Putbus, Bergen, Alte Fähre, Polchow (hier nur auf Vorausbestellung) im Sommer immer zu haben. Fahrzeit von Putbus zum Jagdschloss $1^1/_2$ St., vom Jagdschloss nach Stubbenkammer $4^1/_2$ St., von Stubbenkammer nach Arcona $5^1/_2$ St., von der Alten Fähre nach Bergen 2 St., von Putbus nach Bergen $1^1/_4$ St., von Bergen nach Sagard $2^1/_2$ St., von Sagard nach Stubbenkammer $1^1/_2$ St., von Polchow nach Stubbenkammer $1^1/_2$ St.

Dampfboot von *Greifswald* nach *Putbus* s. S. 89. — Von *Stralsund* tägl. ausser Sonntag's Dampfboot Vorm. 11 Uhr in 4—5 St. (für 1 Thlr. oder 15 Sgr.) über *Schaprode*, *Wittower Fähre* (S. 96), *Vieregge* (S. 96), *Breege* (Arcona S. 95), *Polchow* (s. oben) nach *Ralswiek*, 1 St. von Bergen (kürzeste Gelegenheit, nach Stubbenkammer, Arcona etc. zu gelangen, falls man keine mehrtägige Tour beabsichtigt); von Ralswiek zurück 8 U. Morg.

Fähren: zwischen Stralsund und der Alten Fähre stündl. Dampfboot, 10 Min. Fahrzeit; zwischen Stahlbrode (1 M. n.ö. von *Miltzow* (S. 89), Station zwischen Greifswald und Stralsund) und der Glewitzer Fähre Segelboot in 30—40 Min. 5 Sgr., grosses Boot für Fuhrwerk 20 Sgr.

Rügen ist die grösste deutsche Insel (20 □Meilen), südwestl. durch eine $^1/_2$ Stunde breite Meerenge (S. 90) vom Festland getrennt. Sie war 1648—1813 schwedisch, seit 1815 preussisch. Das kleine Eiland und die benachbarte Küste von Pommern war die Wiege Odoaker's und der Rugier, die im J. 476 das Röm. Reich nach 1200jähr. Bestehen stürzten. Die geschichtlichen Erinnerungen, die blauen Buchten, die prächtigen Buchenwälder, die mythischen Spuren des altdeutschen Herthadienstes (S. 94) geben Rügen einen eigenthümlichen Zauber. Rügen ist für die Bewohner Pommerns und der Marken ein sehr beliebtes Wanderziel, wenn auch die Massen jetzt mehr nach dem Harz und dem Thüringer Wald strömen. Stubbenkammer namentlich bleibt ein Punkt von höchster Schönheit.

Putbus (**Fürstenhof*, Z. 20, L. 6, B. 5, F. $7^1/_2$ Sgr.; **Bellevue*, Z., L. u. B. 20, F. $7^1/_2$ Sgr., **Hôtel du Nord*, überall ziemlich gleiche Preise; *Adler* für bescheidene Ansprüche nicht übel), ist ein aus stattlichen Häusern bestehender moderner Badeort, dessen Bewohner von den Badegästen u. Sommer-Reisenden leben. Eine 1845 errichtete Spitzsäule erinnert an die „Gründung des Orts Putbus 1810 durch Malte Fürst zu Putbus" († 1854). Das fürstl. *Schloss* brannte 1865 ab; der Neubau schreitet rasch vorwärts. Vor dem Schloss das 1859 errichtete **Standbild* des Fürsten, von Drake, „Aus Liebe und Verehrung gewidmet von Louise Fürstin zu Putbus" († 1860), aus weissem Marmor, am Sockel Reliefs. Im Park hübsche Spaziergänge und das prächtige Mausoleum der fürstl. Familie. Die Bäder sind $^3/_4$ St. vom Ort entfernt bei *Lauterbach* (*Victoria-Hôtel) (Omnibus 5—6mal täglich hin u. zurück, 3 Sgr.); die Lage im Angesicht der kleinen Insel Vilm ist reizend. *Veit's Höhe* im Walde Aussichtspunkt. *Vilm* (Boot 15—10 Sgr.) ist durch prächtige Buchen und Eichen bemerkenswerth, die schönsten Rügens.

Auf einer in den Bodden vortretenden kleinen Halbinsel, bei *Neuencamp, 1 St. südl. von* Putbus, in der alten Schwedenschanze, *ist 1854 auf Anordnung* Friedrich Wilhelm's IV. auf einer 24' h.

Granitsäule ein in Sandstein von Stürmer gearbeitetes 9′ h. *Standbild des Grossen Kurfürsten* aufgerichtet, an derselben Stelle, wo er mit einem Theil seines Heeres am 13. September 1678 zur Vertreibung der Schweden landete. — Bei *Gross-Stresow*, 1 St. östl. von Putbus, wurde 1855 eine ähnliche Säule mit dem *Standbild des Königs Friedrich Wilhelm I.* errichtet, gleichfalls von Stürmer. *Vilmnitz*, halbwegs, hat die älteste und schönste Kirche Rügens, mit Gräbern der Fürsten und alten Steinbildern.

Das **Jagdschloss**, $2^1/_2$ St. ö., in der *Granitz*, einem Wildpark (viel Damhirsche), hat einige gute neuere Bilder von *Kolbe* und *Eibel* und eine Sammlung von Rügenschen Alterthümern. Eine gusseiserne Wendeltreppe von 154 Stufen führt auf die Plattform (Trinkg. $7^1/_2$ Sgr., Gesellschaft 20 Sgr. bis 1 Thlr.), *Aussicht. (Wirthschaft im Försterhause, auch zum Uebernachten; Z. 10, F. 6 Sgr.) Beschränkter ist die Aussicht von dem $^1/_2$ St. ö. entfernten Vorgebirge *Kieköwer* (Gucküber); man sieht nur die Schmale Heide und Jasmund. — Die eigenthümlich zerklüftete kahle Halbinsel *Mönchgut* wird am besten zu Boot von Lauterbach aus besucht; *Aussicht vom *Grossen Pehrd*, der Ostspitze der Halbinsel, $2^1/_2$ St. vom Jagdschloss; ebenso vom Bakenberge auf *Gross-Zicker*, wo die merkwürdige Zerklüftung Mönchguts am besten sichtbar ist, und von *Thiessow*, auf der Südspitze.

Vom Jagdschloss gelangt man auf dem Fahrweg nördl. (r.) in $^1/_2$ St. nach *Binz*; r. am Strande der Prorer Wieck das kleine Seebad *Aalbeck* (bei günstigem Wetter Segelboot, 3 Thlr., von hier nach Sassnitz am bequemsten). Weiter an dem hübschen, an der W.-Seite von bewaldeten Bergen begränzten *Schmachter See* vorbei stets in n. Richtung über die Landenge *Schmale Heide* bis zu dem Punkt, wo man unweit des Forsthauses *Prora* die Fahrstrasse von Bergen nach Sagard erreicht. Von dieser führt etwa 10 Min. vorher bei einer Eiche r. ein Fusspfad in 5 Min. zum **Schanzenberg*, einer baumfreien Anhöhe mitten im Walde, mit weiter Aussicht über den Jasmunder Bodden, Prorer Wieck, Jagdschloss, Putbus, Bergen etc. Um den Rückweg zu vermeiden, kann man sich auch gleich hinter dem Schmachter See l. über *Dollahn* nach *Lubkow* wenden, und von hier auf der Fahrstrasse weiter wandern (dann l. ab zum Schanzenberge). Die Fahrstrasse führt weiter vom Forsthaus Prora nach ($1^1/_2$ St.) *Neu-Mucran* (Whs., S. 91) und ($1^1/_2$ St.) **Sagard** *(Fürstenkrone)*, Hauptort der Halbinsel Jasmund. In der Nähe ist das grösste Hünengrab Rügens, *Dubberworth* genannt, ein Hügel, 170 Schritte im Umkreis.

Von Sagard nach Stubbenkammer in $2^1/_2$ St. über *Volksitz*, *Hochselow* u. *Hagen* (Fahrweg). Weit vorzuz. ist diesem einförm. Wege die Wanderung von Neu-Mucran über Mucran u. Crampas nach *Sassnitz* (**Fahrenberg's Hôtel*; *Küster's* Hôtel), kleines aufblühendes *Seebad*, *mit* vorläufig noch sehr einfachen Badeeinrichtungen,

am Ausgang einer Schlucht hübsch gelegen. Von hier entweder mit Segelboot (3 Thlr.), oder auf dem prächtigen *Waldpfad, am Ufer entlang bergauf bergab, mit einer Reihe der schönsten Blicke auf die romantischen Felsbildungen am Meeresstrande, in 3 St. nach *Stubbenkammer* (s. unten).

Die Ostseite der Halbinsel Jasmund schmückt ein prächtiger Buchenwald, die *Stubbenitz*, der sich mit seinen tiefen Schluchten 4 St. lang von S. nach N. an der Küste hinzieht. In diesem den alten Rugiern heiligen Hain sollen sie die Hertha (oder Nerthus), die Göttin der Erde, verehrt haben. Der **Herthasee**, ein kleiner Waldsee, 15 Min. westl. von Stubbenkammer, etwa 300 Schritte im Durchmesser, und die *Herthaburg*, am w. Ufer, ein 50′ h. sich im Halbkreis hinziehender Erdwall, erinnern an diesen Cultus. 100 Schritt vom höchsten Punkt der Herthaburg liegt am Fusspfade auf der Waldblösse ein Opferstein mit Blutrinnen. Auch ein Granitblock am Promenadenwege von Stubbenkammer nach der Herthaburg wird für einen Opferstein ausgegeben.

„Auf einem Eiland des Oceans ist ein keuscher Hain *(castum nemus)*, in demselben ein geweihter Wagen, auf welchem, von Kühen gezogen, die Göttin zu Zeiten im Lande umherfährt. Fröhlich die Feste und festlich die Orte, welche sie ihres Gastbesuchs würdigt. Hat die Göttin des Umgangs mit Sterblichen genug, kehrt sie zum Tempel zurück. Wagen, Gewand und die Göttin selbst werden in einem verborgenen See *(secreto lacu)* gewaschen. Sclaven verrichten den Dienst, welche sogleich der See verschlingt." *Tacitus (Germ. c. 40).*

***Stubbenkammer** (Gasthof, 80 Betten, doch ist's im Sommer an schönen Sonntagen oft so voll, dass späte Gäste auf Zimmer und Bett verzichten und sich mit einer Streu begnügen müssen; Bett 15, Licht 5, M. 20, Ab. 15, Frühstück $7\frac{1}{2}$ Sgr. Für den Nothfall billiges Nachtquartier bei Eichstädt in *Nipmerow*, $\frac{3}{4}$ St. von Stubbenkammer). Das Vorgebirge *Stubbenkammer* (slaw. *stopien* Stufen, *kamien* Fels) ist eine 400′ hohe, unmittelbar aus dem Meer aufsteigende, vielfach zerklüftete Kreidewand, von deren vorspringendem umzäuntem Gipfel, dem **Königsstuhl*, weite Aussicht, unbegrenzt über das Meer. Er hat seinen Namen von Carl XII. von Schweden, der von hier 1715 einem Seegefecht zwischen Schweden und Dänen zuschaute. Ein bequemer Schlängelweg führt (unten in der Tiefe der Schlucht zwischen hohen Buchen an der klaren kalten *Golcha-Quelle* vorbei) in 10 Min. hinab an den Fuss der Stubbenkammer, wo eine in anderer Weise grossartige Aussicht auf die Kreidefelsen selbst sich darbietet. Stubbenkammer ist der schönste Punkt auf Rügen. Einen eigenthümlichen Anblick gewährt es, wenn in dunkler Nacht die glühenden Kohlen eines auf der Spitze des Kreidefelsens abgebrannten Holzhaufens den glatten Fels hinabgestossen werden und für etliche Momente rothe Bäche bilden, einem feurigen Wasserfall nicht unähnlich. Für diesen „Feuerregen" berechnet Behrendt, der Wirth, einem jeden Gast ca. 5 Sgr. *Von gewaltiger Wirkung* ist, von unten gesehen, die Beleuchtung *durch bengalisches Feuer*, auf Stubbenkammer aber selten zu *haben. (Die „kleine Stubbenkammer"*, ein vorspringender Fels,

10 Min. s. vom Königsstuhl, ebenfalls sehenswerth.) — Auf der Höhe von Jasmund fand am 17. März 1864 das rühmliche Seegefecht der preuss. Schiffe Arcona, Loreley und Nymphe gegen die dänische Flotte statt.

Ein ermüdender Sandweg führt von Stubbenkammer nach Arcona (7 St.) über *Bisdamitz*. Auf der ersten Strecke gewährt die Richtung über Quoltitz, Bobbin und Spyker, wenn auch etwas weiter, einige Abwechselung. Bei *Quoltitz* zahlreiche Heidengräber, aus grossen im Kreis aneinandergesetzten Feldsteinen bestehend und mit Granitblöcken bedeckt. Am Quoltitzer Berg, jetzt Ackerland, ö. vom Ort, liegt ein roher Block, der *Opferstein*, an welchem man die Vorrichtungen zu Blut- und Brandopfern noch erkennen kann. Das Schloss *Spyker* wurde nach dem 30jähr. Krieg vom General Wrangel aufgeführt. Die Dampfboot-Station *Polchow* (S. 92) liegt 10 Min westl. von Bobbin.

Der schmale öde, über 1 Meile lange, 700—1000 Schr. breite Dünenzug an der *Tromper Wieck*, welcher die Vorländer *Jasmund* und *Wittow* verbindet, heisst die *Schabe*. Am n. Ende dieser Dünen liegt links vom Wege in einem ehem. Park das verfallene Landhaus *Juliusruhe*, wo Erfrischungen zu haben sind. Der gewöhnliche Weg nach Arcona führt nun landeinwärts über *Altenkirchen*, weit schöner aber ist der Weg am Meer über *Goor* und *Vitte*. Bei Vitte hält der Pfarrer von Altenkirchen zur Zeit der Häringsfischerei acht Sonntage hinter einander vor den bei ihren Booten zum Häringsfang versammelten Fischern die sog. Uferpredigten. Eine Figur, angeblich des Götzen Swantewit, ist in die Wand der Kirche eingemauert. (Um von Stubbenkammer nach Arcona zu gelangen, geht man am besten nach dem Fischerdorf *Lohme*, $^1/_2$ St. von Stubbenkammer an der Prorer Wiek, oder nach *Glowe* am Südende der Schabe, von wo man in einem Boot mit 3 Schiffern für 2—3 Thlr. nach Arcona fährt.)

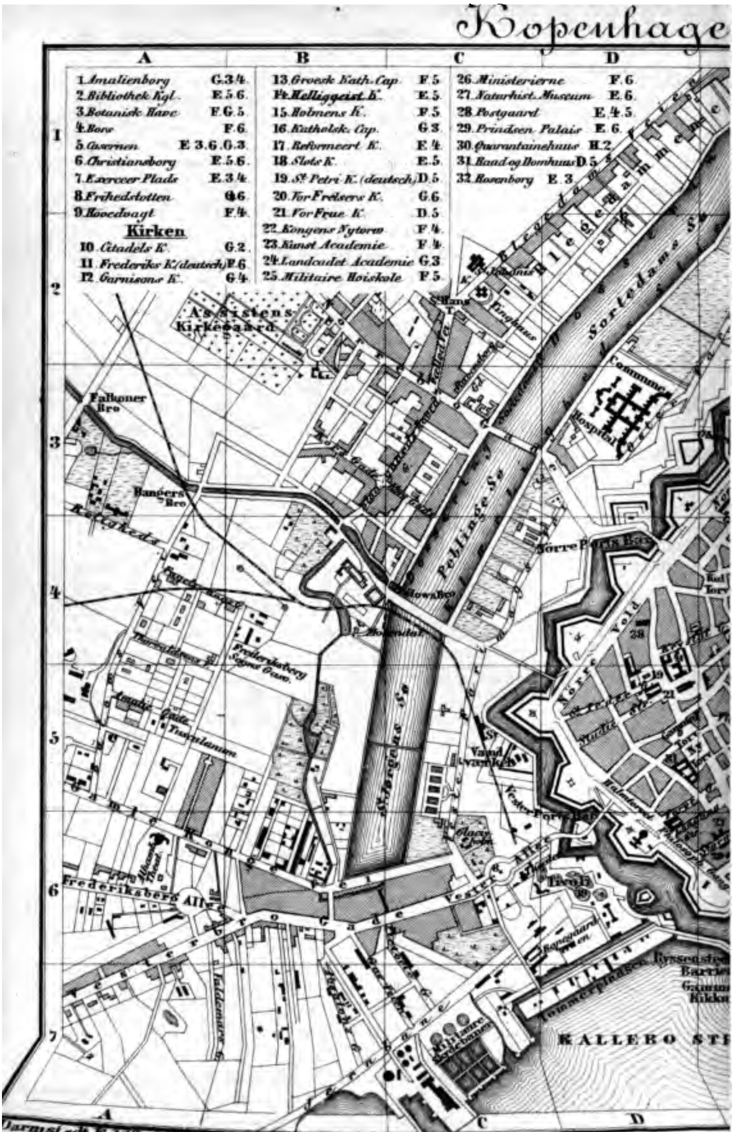
Das Vorgebirge **Arcona**, der nördlichste Punkt Rügens, 173′ ü. M., trägt einen 75′ hohen Leuchtthurm, 1827 nach Schinkel's Plan aufgeführt; Aussicht auf die Küste von Jasmund, die Insel Hiddensöe und die entfernte dänische Insel Möen. Auf Arcona stand die alte Feste der Wenden, eine runde 30—40′ h. Verschanzung mit einer Oeffnung gegen Nordwest, innen der Tempel des vierköpfigen wendischen Götzen Swantewit, die von den Dänen unter König Waldemar I. im J. 1168 mit Sturm genommen und zerstört wurde. Die Schätze wurden nach Dänemark gebracht und das Christenthum auf der Insel eingeführt. Im Leuchtthurm kann man übernachten, Betten und Bewirthung gut. Der Wirth, Schilling, ein alter Seemann, sorgt bestens, er weckt seine Gäste zum Sonnenaufgang, wenn „da war", und lässt sie bei trübem Wetter ausschlafen.

Von Arcona wird die Rückreise am besten so gemacht: zu *Wagen (2$^1/_2$ St. Gehens)* von Arcona nach Breege, grosses Fischer-

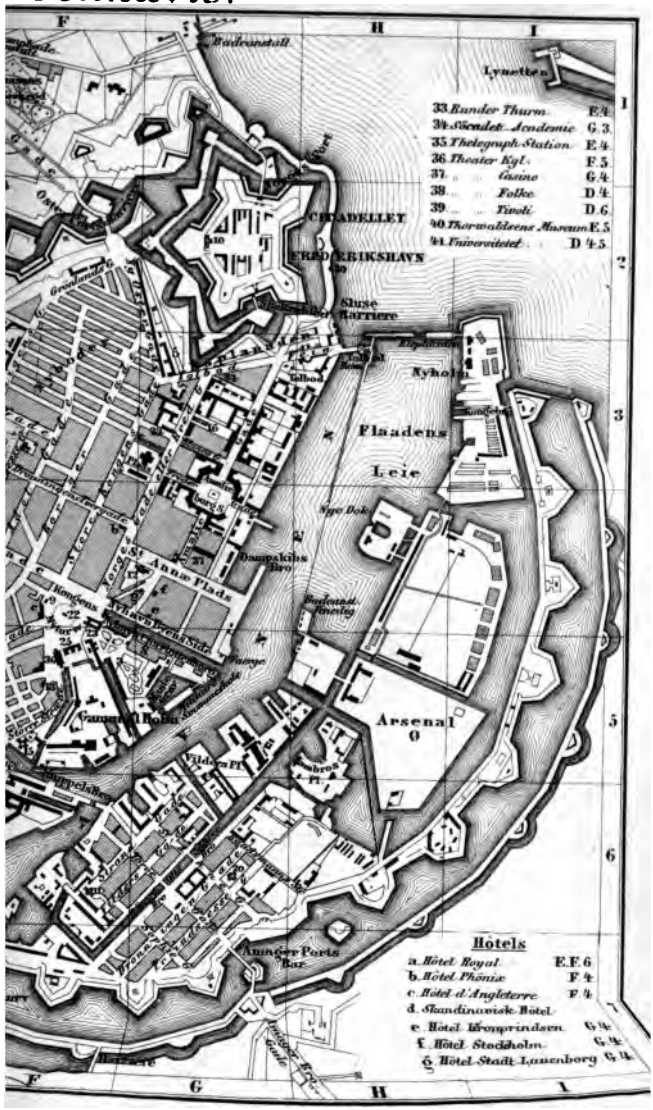
dorf am nördl. Ufer des Breeger Boddens (Dampfboot s. S. 92); hier für 1 Thlr. ein Segelboot nehmen und bei gutem Wind in 1 St. nach *Vieregge* fahren, oder bei ungünstigem Wind von *Cammin*, 1 St. von Breege, in der gewöhnlichen Fähre in 15 Min. nach Vieregge übersetzen. Zwischen Vieregge und dem $^1/_2$ St. entfernten Kirchdorf *Neuenkirchen* (*Whs.) erheben sich die *„Hochhilgord"* genannten Hügel, ohne Zweifel einst Opfer- und Begräbnissstätten, mit ausgedehnter Aussicht auf den n. Theil der Insel. Wer zu Wagen bis Breege oder Cammin kam, lässt diesen mit $1^1/_2$ Meilen Umweg bei der *Wittower Fähre* (die Camminer ist nur für Fussgänger eingerichtet) übersetzen und nach Neuenkirchen nachkommen. Bergen ist 2 kl. Meilen von Neuenkirchen entfernt. Der gewöhnliche Fahrweg von Arcona über *Altenkirchen* (Schwarz, Whs.), *Wieck*, *Wittower Fähre*, *Trent* nach Bergen ist ermüdend, meist ebenes Ackerland. Wer Zeit hat, mag in Wieck ein Boot nehmen, und die nahe Insel *Hiddensöe* besuchen, von deren kahlen Bergen weite Aussicht auf das Meer, die Rügenschen Binnenwasser, Möen etc. Die Insel wurde durch eine Hochfluth in den letzten Jahren in zwei Theile zerrissen; die Bewohner sind arme Fischer.

Bergen (**Prinz von Preussen* bei *Bley*, Z. $12^1/_2$, F. 6 Sgr.; **Rathskeller)* ist die Hauptstadt von Rügen, mit 3696 Einw. Unmittelbar vor dem hochgelegenen Ort erhebt sich ö. ganz unmerklich der *Rugard*, das „Auge des Landes", mit einer Erdumwallung, dem einzigen Ueberrest der 1316 zerstörten Burg. Die *Aussicht ist eben so umfassend als malerisch schön. Die ganze Insel mit ihren tief gezackten Küsten, ihren Vorgebirgen, waldigen Höhen, mit ihren grossen Binnenseen, liegt wie eine Karte zu den Füssen des Beschauers. Stralsund, Greifswald, Wolgast, die Insel Usedom mit ihren dunkeln Tannenwäldern sind sichtbar. Der Kreidefels von Arcona tritt n., das Jagdschloss s.ö. besonders hervor. Der Blick ö. über die grüne Insel, die blauen Buchten, dann hinaus in's Meer, ist der schönste. An der n.w. Seite der *Kirche* ist l. ein Mönchsbild, dessen Scheitel mit der Thurmspitze der Marienkirche in Stralsund in gleicher Höhe sein soll.

Bergen steht durch gute Landstrassen mit Putbus ($1^1/_4$ M.) und Stralsund ($3^1/_2$ M.) in Verbindung. (Zwischen Bergen und Stralsund zweimal täglich Schnellpost; Dampfboot von *Ralswiek* nach Stralsund s. S. 92.) Zu *Samtens*, halbwegs Stralsund, trifft die Landstrasse von dem 1 St. entfernten *Garz* (bei Henke einfach, aber ganz gut) ein, dem alten *Carenza*, ehemals Hauptstadt der Insel, 1168 durch die Dänen zerstört. An die heidn. Zeit erinnert noch ein wohlerhaltener Ringwall. In der Nähe ($^3/_4$ St.) liegt *Schoritz*, wo Ernst Moritz Arndt († 1860) am 26. Dec. 1769 geboren wurde. Damals war Rügen schwedisch. Der jetzige Pächter *von Schoritz heisst* Dalmer, dessen Familie das Gut durch die *Humanität der Fürsten* und Grafen zu Putbus bereits seit 80 Jahren *bewohnt*.


Kopenhage
A
B
C
D
1. Amalienborg G.3.4.
2. Bibliothek Kgl. E.5.6.
3. Botanisk Have F.G.5.
4. Børs F.6.
5. Caserner E.3.6.G.3.
6. Christiansborg E.5.6.
7. Exerceer Plads E.3.4.
8. Frihedstøtten G.6.
9. Hovedvagt F.4.
Kirken
10. Citadels K. G.2.
11. Frederiks K.(deutsch) F.6.
12. Garnisons K. G.4.
13. Groesk Kath. Cap. F.5.
14. Helliggeist K. E.5.
15. Holmens K. F.5.
16. Katholsk. Cap. G.3.
17. Reformeert. K. E.4.
18. Slots K. E.5.
19. St. Petri K. (deutsch) D.5.
20. Vor Frelsers K. G.6.
21. Vor Frue K. D.5.
22. Kongens Nytorv F.4.
23. Kunst Academie F.4.
24. Landcadet Academie G.3.
25. Militaire Hoiskole F.5.
26. Ministerierne F.6.
27. Naturhist. Museum E.6.
28. Postgaard E.4.5.
29. Prindsen Palais E.6.
30. Quarantainehuus H.2.
31. Raad og Domhuus D.5.
32. Rosenborg E.3.
Assistens Kirkegaard
Falkoner Bro
Bangers Bro
Sortedams Sø
Peblinge Sø
St. Jørgens Sø
Communens Hospital
Nørre Port
Tivoli
Vester Port
Frederiksberg Allee
Vesterbro Gade
Kalleboe Strand
Kalvebod Strand
Frederiksberg
Darmstadt. Ed. Wagner.
1
2
3
4
5
6
7

öbenhavn.



Lynetten
33. Runder Thurm E.4.
34. Söcadet Academie G.3.
35. Thelegraph-Station E.4.
36. Theater Kgl. F.5.
37. Casino G.4.
38. Folke D.4.
39. Tivoli D.6.
40. Thorwaldsens Museum E.5.
41. Universitetet D.4.5.
CITADELLET
FREDERIKSHAVN
Sluse
Barriere
Nyholm
Flaadens
Leie
Dampskibs
Bro
Anna Plads
Kongens
Arsenal
Amager Ports
Bar
Hôtels
a. Hôtel Royal E.F.6
b. Hôtel Phönix F.4
c. Hôtel d'Angleterre F.4
d. Skandinavisk Hôtel
e. Hôtel Kronprindsen G.4
f. Hôtel Stockholm G.4
g. Hôtel Stadt Lauenborg G.4

20. Von Stettin nach Kopenhagen.

Dampfboot im Sommer 5—6mal monatl. in 15—20 St., I. Platz 4, II. 3 preuss. Thlr. **Familienbillets** (selbst für 2 Personen) billiger, ebenso Retourbillets.

Die Boote fahren gewöhnlich um Mittag von Stettin ab und legen gegen 5 U. bei Swinemünde an (S. 88). Die *Greifswalder Oie* zeigt sich, nachdem man 2 St. in offener See gewesen, links; dann *Rügen* als lang gestrecktes Eiland. Auf der ö. Spitze ist das Jagdschloss (S. 93) deutlich zu erkennen. Die Kreidefelsen von *Stubbenkammer* (S. 94) leuchten bei der nächtlichen Fahrt hell. Vor Mitternacht ist das Boot auf der Höhe von *Arcona* (S. 95), dessen Leuchtthurm schon weithin sichtbar war. Dann werden nach 3 U. die Kreidefelsen der dänischen Insel *Möen* und die Küste von *Seeland (Själland)*, nach 4 U. die schwed. Küste, namentlich der Leuchtthurm von *Falsterbo* sichtbar, auf der Süd-Westspitze der schwed. Grafschaft *Schoonen (Skane)*, einer grossen Bucht auf dänischer Seite, der *Kiöge-Bugt* gegenüber, in welcher 1677 die Dänen unter Niels Juul einen grossen Seesieg über die Schweden erfochten.

Dragör auf der Insel *Amack (Amager)*, deren grasreiche Küste mit einzelnen Waldungen sich weit hinzieht, ist ein fast nur von Lootsen bewohnter Ort, welche fremde Schiffe von hier durch die sonst gefährlichen *Drogden* geleiten. Rechts, auf schwed. Seite, die Stadt *Malmö* (S. 109), dann die Insel *Saltholm* und nun treten mehr und mehr die Thürme von Kopenhagen hervor. Das Boot umfährt zwei befestigte Batterien, die *Lünette* und die *Drei-Kronen-Batterie (Tre Kroner)*, die in der Seeschlacht vom 2. April 1801 (S. 100) den Engländern so verderblich wurden, und erreicht gegen 6 U. Morgens den von der Citadelle *Friedrichshafen (Frederikshavn)* vertheidigten Eingang in den *Hafen* von Kopenhagen. Eine Barre trennt ihn von dem Kriegshafen *(Orlogshavn)*, in welchem eine Anzahl Kriegsfahrzeuge theilweise abgetakelt liegen.

Die Zoll-Förmlichkeiten in der *Zollbude (Toldbod)* am Hafen sind bald beseitigt. Gepäckträger für jedes Stück vom Dampfboot in die Zollbude und von da zur Droschke 1 Mark. Droschke s. S. 98.

21. Kopenhagen.

Sprache. Fast in allen Kaufläden wird auch deutsch gesprochen, ebenso findet man in den meisten Restaurationen u. s. w. deutsche Kellner. Es wird aber doch gut sein, sich einige der gebräuchlichsten Worte zu merken, was wegen mancher Aehnlichkeit, namentlich mit dem Plattdeutschen, nicht sehr schwierig sein wird. Ja *ja, jo;* nein *nei;* der, die, das *den, det* pl. *de;* dieser, diese, dieses *denne, dette* pl. *disse;* was gibt es *hvad er der;* wie heisst *hvad hedder;* wie viel *hvormeget:* Suppe *Sup;* Fleisch *Kjöd;* Fisch *Fisk;* Kartoffel *Kartoffel;* Gemüse *Grönt;* Obst *Fruyt;* Wein *Viin;* Rothwein *Rödviin;* Bier *Öl* (kurz ausgespr.); Wasser *Vand;* Brot *Bröd;* Butter *Smör;* Käse *Ost* ;Mittagsessen *Middagsmad;* Frühstück Frokost; Gade Strasse; Vei *Weg; Torv Markt; Nytorv* Neumarkt; *Gammeltorv* Altmarkt; Halmtorv Strohmarkt; *Kullorv* Kohlenmarkt; *Port* Thor; *Bro* Brücke, Damm; Höibro

Hohebrücke; *Knippelsbro* Knüppelbrücke; *Vester-, Nörre-, Österbro*, westliche, nördliche, östliche Vorstadt; *Holm* Insel; *Have* Garten; *Havn* Hafen; *Kjöbenhavn* (Kopenhagen) Kaufhafen; *Kongen* König; *Dronning* Königin u. s. w.

Geld. Schilling, Mark, Reichsthaler, 1 Rthlr. ($22\frac{1}{2}$ Sgr. preuss.) = 6 Mark, 1 Mark ($3\frac{3}{4}$ Sgr. preuss.) = 16 Schillinge, also 1 skill. dansk = 3 Pf. preuss.). Der preuss. Thaler (Silber oder Papier) gilt 8 Mark und wird gern genommen (nicht an der Eisenbahn). Der dänische Species ist 2 Rthlr., also $1\frac{1}{2}$ preuss. Thaler. Dänisches Papiergeld hat gleichen Werth mit dem Silbergeld, Zettel zu 5, 20, 50 oder 100 Reichsthaler. Dänisches Gold ist schwer zu verwerthen.

Gasthöfe. *Hôtel d'Angleterre (Pl. c), Z. 5, L. 2, M. 5, $\frac{1}{2}$ Fl. W. 3, F. $2\frac{1}{2}$ Mark, Königs-Neumarkt *(Kongens Nytorv)* 34; *Hôtel Royal (Pl. a), Gammelstrand 18, dem Christiansburgschloss gegenüber, Z. 5, L. 2, F. $2\frac{1}{2}$, M. 6 M.; *Hôtel Phönix (Pl. b), Bred(Norges-)gade 37, mit Kaffehaus, Preise gleich. — Skandinavisches Haus (Pl. d), Ecke von Kongens Nytorv und Store Kongensgade; Prinz Karl, Store Kongensgade; König von Dänemark, Gammelholm 15; in allen diesen Häusern wird deutsch gesprochen. — *Zweiten Rangs:* *Hôtel Kronprindsen (Pl. e) (früher Löven), Nyhaven 21, Stadt Flensborg, Stadt Lauenborg (Pl. g), Hôtel Stockholm (Pl. f). In der Nähe der Zollbude ist eine besuchte gute Restauration mit Aussicht auf den Hafen und einem stehenden Fernrohr, zur Beobachtung der ein- und auslaufenden Schiffe, das Toldbod-Viinhuus (Suppe, Fisch und Kartoffeln, Braten und Gemüse und 1 Fl. Bier für etwa 4 Mark; Makrelen sind ein sehr guter Fisch).

Conditorei und **Café.** *A Porta u. Co., Kongens Nytorv 17, auch Restaurant, sehr elegant. *Grandjean Strandstræde 3, in beiden auch Damenzimmer; Gianelli u. Co., Schucani und a Porta, Café Suisse, alle am Kongens Nytorv; Cloetta u. Co., Amagertorv 4, im 1. Stock, von Einheimischen viel besucht; a Porta Nytorv 3.

Restaurants. *Vincent Kongens Nytorv 21, *Schwalbe Kongens Nytorv 17, Gravesen Vimmelskaftet 27, überall auch Damenzimmer; Beckmann Vimmelskaftet 31, *Ginderup Vimmelskaftet 38, Rasmussen Ostergade 15.

Weinstuben. Petersen grosse Königsstr. 66, Mönster Kongens Nytorv 23, Lorentzen Nytorv 5.

Bierhäuser (Ölhalle). Thorshalle, grossartiges Local, jeden Abend Concert, Vesterbrogade; *Baiersk-Ölhalle (Ryberg) Östergade 13, rechts *Restauration mit Bier, links Delicatessen u. Wein; *Baiersk-Ölhalle (Restauration s. oben) von Ginderup Vimmelskaftet 38; bair. Bierbrauerei Svanholm alter Königsweg *(gammel Kongevei)* mit hübschem Sommerlocal; *Schweitz' Öl-Pavillon, bei Tivoli (Nro. 3).

Droschken und **Cabs** (letztere nur für 2 Pers.), die Fahrt innerhalb der Stadt 1 M. 8 ſ.; nach Christianshafen, Tivoli und dem Bahnhof 2 M. (Trinkg. 4 ſ.), nach Vesterbro bis zur Frederiksbergallee, Nörrebro bis zum Assistenz-Kirchhof, Österbro bis zum Triangel 2 M. 8 ſ., Frederiksberg und Söndermarken (S. 106) 3 M.

Pferde-Eisenbahn (-Sporvei): Von Österbro über Kongens-Nytorv, Holms Canal (Börse, Schloss Christiansborg, Thorwaldsens Museum), Philosoph-Gang durch Vesterport (Westthor) bis Tivoli und Frederiksberg. Die ganze Tour kostet 8 ſ., ein Theil derselben z. B. bis Tivoli 4 ſ.

Omnibus nach Frederiksberg, alle Viertelstunden von Amagertorv 12, 8 ſ., Nörre- und Österbro von Amagertorv 8, 8 ſ., Bellevue (Thiergarten) von Kongens Nytorv 8, 24 ſ.; nach Lingby von Kongens Nytorv 14, 24 ſ.

Bäder. *Seebäder* an der Strandpromenade (lange Linie), n. Seite der Stadt, Engelbrecht u. Beck, das Bad 8 ſ., Handtuch 4 ſ.; an der Langenbrücke, w. Seite der Stadt, Ryssensteen's Badeanstalt, das Bad 12—20 ſ., in diesen drei auch Frauenbäder; überall auch für Nichtschwimmer. *Warme Bäder* im Hôtel du Nord, Königs-Neumarkt.

***Post** Kjöbmagergade 33.* An Bahnhof und Zollbude auch Postbureaus. *In Store Kjöbmagergade* 7 ein „Comptoir für directe Expedition von Reisenden in ganz Dänemark", sehr bequem und billig.

Thorwaldsens Bildwerke in Biscuit (zollpflichtig) sehr schön in der königl. Porzellanfabrik, Kjöbmagergade 50 zu haben; desgleichen bei Bing Kronprindsensgade und Pilestræde-Ecke, und Brix, Nygade 2. Ebenso Gypsabgüsse.

Wachtparade tägl. 8 U. auf dem Königs-Neumarkt; bei Anwesenheit des Königs im Amalienborger Schlosshof um 12½ U.

Theater (Pl. 36) am Königs-Neumarkt vom 1. Sept. bis 31. Mai, natürlich in dän. Sprache; Schauspieler ausgezeichnet, besonders auch Ballet. Das *Casinotheater* (Pl. 37), ein Volkstheater im bessern Sinn, wird viel besucht. Es befindet sich in dem grossen Casino-Gebäude in der Amalienstrasse 10. *Volkstheater* (Pl. 38) Nörregade 31.

***Tivoli** (Pl. 39, Eintr. 1 M., bei grössern Festlichkeiten 1 M. 8 ſ.), vor dem Westerthor, ist eine sehr ausgedehnte, ähnliche Anstalten zu London und Paris weit übertreffende Anlage zu öffentlichen Lustbarkeiten, mit Einrichtungen der verschiedensten Art, Theater im Freien, Feuerwerk, Concerten der trefflichen Lumby'schen Capelle nach Art von Strauss, Rutschbahn, Circus, wilden Thieren, Panoramen, Fernrohr, Kraftmesser, mit kleinen Kaufläden, Restaurationen, Conditoreien u. dgl., den ganzen Tag geöffnet, Nachmittags und gegen Abend aber besonders viel besucht. Aehnliche Anstalten sind *Sommerlyst, Alhambra, dann für die untern Volksklassen Alleenberg und viele andere, alle in der Friedrichsberger Allee.

Dampfboote nach Helsingör, Helsingborg und Malmö 4mal täglich; Sonntags gewöhnlich Lustfahrten („Lysttoure") zu ermässigten Preisen, in einem Tag hin und zurück „Tour und Retour"; nach Gothenburg 3 mal wöchentl.; nach Flensburg, Kiel, Lübeck, Stettin 2mal wöchentlich; nach Bergen, Drontheim, Christiania, Hull, Leith, Stockholm, New-York 2—4mal monatlich.

Eisenbahn von Kopenhagen nach Korsör (s.w. Küste von Seeland) in 4 St. über *Roeskilde* (S. 108), *Ringsted* (Bahnhofsrest. sehr theuer), *Sorö*, in reizender Lage, *Slagelse*. Von *Korsör* jeden Abend Dampfboot nach Kiel in 6—8 St. s. S. 53. Von Korsör nach Flensburg Montag, Mittwoch u. Freitag um 10½ U. Morg., also *Tagfahrt, in 9—10 St., sehr zu empfehlen; der Dampfer durchzieht, bei zahlr. Inseln vorbei, den *Grossen Belt*, erreicht nach 3 St. *Svendborg*, tritt in den *Kleinen Belt*, umfährt die Insel *Alsen*, hält bei *Sonderburg* und erreicht gegen 8 Uhr *Flensburg*.—Von Kopenhagen nach Hamburg zu Lande über Korsör, Fühnen u. Fridericia in Jütland in 15 St. s. S. 58. — Von Kopenhagen nach Helsingör (S. 108) Eisenbahn 3mal tägl. in 2 St. über *Lingby* (½ St.), *Hilleröd (Frederiksborg)* (1 St.), *Fredensborg* (1½ St.). — Eisenbahn nach *Klampenborg* (Thiergarten) s. S. 107; Sonntags jede ½ St.

Kahnfahrt von Nyhavn nach Christianshavn 4 ſ., Zollbude 24 ſ., Knippelsbro und Börse 12 ſ., Langebro 12 ſ.

Schöne Aussicht auf den Hafen und die Einfahrt, die Insel Amager und den Sund von der Citadelle Friedrichshafen, namentlich bei der Flaggen-Standbatterie (jeden Donnerstag von 6—7 U. Ab. Militairmusik). Sehr besuchter *Spaziergang die lange Linie zwischen Citadelle und Hafen (in der Nähe das *Blinden-Institut*), und der Wall rings um die innere Stadt.

Kath. Gottesdienst in der 1841 erbauten (röm.-kathol.) Capelle (Pl. 16) bei der österreich. Gesandtschaft, in der Breiten Strasse (Bredgade). In Reverentsgade eine griech.-kathol. Capelle.

Stundenzettel veränderlich (in *Dagbladet* unter „Erindringsliste" zu ersehen): Sonnt. Gemäldesammlung 12—2, Thorwaldsen's Museum 11—2, naturhistor. Museum 11—1 Uhr. Mont. Nord. Alterthümer 5—7, Münzcabinet in der Rosenburg 12—2 Uhr. Dienst. Gemäldesamml. 3—7, Thorwaldsen's Museum 11—2, naturhistor. Museum (Stormgaden 187) 11—1. Kupferstichcabinet 11—2, Antikencabinet 12—2 Uhr. Mittw. Ethnograph. Museum 5—7, runder Thurm 12—1, Moltke'sche Gemäldesammlung (besonders Niederländer) 12—2, Zeughaus 1—3 Uhr. Donnerst. Nord. Alterthümer *11—1, botan. Garten* 8—2, 4—7, naturhist. Museum 11—1 Uhr. *Freit. Gemäldesamml. 11*—3, Kupferstichcabinet 11—2 U., Thorwaldsen's *Museum 11—12 U.* Sonnab. Ethnograph. Museum 12—2, runder Thurm

20. Von Stettin nach Kopenhagen.

Dampfboot im Sommer 5—6mal monatl. in 15—20 St., I. Platz 4, II. 3 preuss. Thlr. **Familienbillets** (selbst für 2 Personen) billiger, ebenso Retourbillets.

Die Boote fahren gewöhnlich um Mittag von Stettin ab und legen gegen 5 U. bei Swinemünde an (S. 88). Die *Greifswalder Oie* zeigt sich, nachdem man 2 St. in offener See gewesen, links; dann *Rügen* als lang gestrecktes Eiland. Auf der ö. Spitze ist das Jagdschloss (S. 93) deutlich zu erkennen. Die Kreidefelsen von *Stubbenkammer* (S. 94) leuchten bei der nächtlichen Fahrt hell. Vor Mitternacht ist das Boot auf der Höhe von *Arcona* (S. 95), dessen Leuchtthurm schon weithin sichtbar war. Dann werden nach 3 U. die Kreidefelsen der dänischen Insel *Möen* und die Küste von *Seeland (Själland)*, nach 4 U. die schwed. Küste, namentlich der Leuchtthurm von *Falsterbo* sichtbar, auf der Süd-Westspitze der schwed. Grafschaft *Schoonen (Skane)*, einer grossen Bucht auf dänischer Seite, der *Klöge-Bugt* gegenüber, in welcher 1677 die Dänen unter Niels Juul einen grossen Seesieg über die Schweden erfochten.

Dragör auf der Insel *Amack (Amager)*, deren grasreiche Küste mit einzelnen Waldungen sich weit hinzieht, ist ein fast nur von Lootsen bewohnter Ort, welche fremde Schiffe von hier durch die sonst gefährlichen *Drogden* geleiten. Rechts, auf schwed. Seite, die Stadt *Malmö* (S. 109), dann die Insel *Saltholm* und nun treten mehr und mehr die Thürme von Kopenhagen hervor. Das Boot umfährt zwei befestigte Batterien, die *Lünette* und die *Drei-Kronen-Batterie (Tre Kroner)*, die in der Seeschlacht vom 2. April 1801 (S. 100) den Engländern so verderblich wurden, und erreicht gegen 6 U. Morgens den von der Citadelle *Friedrichshafen (Frederikshavn)* vertheidigten Eingang in den *Hafen* von Kopenhagen. Eine Barre trennt ihn von dem Kriegshafen *(Orlogshavn)*, in welchem eine Anzahl Kriegsfahrzeuge theilweise abgetakelt liegen.

Die Zoll-Förmlichkeiten in der *Zollbude (Toldbod)* am Hafen sind bald beseitigt. Gepäckträger für jedes Stück vom Dampfboot in die Zollbude und von da zur Droschke 1 Mark. Droschke s. S. 98.

21. Kopenhagen.

Sprache. Fast in allen Kaufläden wird auch deutsch gesprochen, ebenso findet man in den meisten Restaurationen u. s. w. deutsche Kellner. Es wird aber doch gut sein, sich einige der gebräuchlichsten Worte zu merken, was wegen mancher Aehnlichkeit, namentlich mit dem Plattdeutschen, nicht sehr schwierig sein wird. Ja *ja, jo;* nein *nei;* der, die, das *den, det* pl. *de;* dieser, diese, dieses *denne, dette* pl. *disse;* was gibt es *hvad er der;* wie heisst *hvad hedder;* wie viel *hvormeget;* Suppe *Sup;* Fleisch *Kjöd;* Fisch *Fisk;* Kartoffel *Kartoffel;* Gemüse *Grönt;* Obst *Fruyt;* Wein *Viin;* Rothwein *Rödviin;* Bier *Öl* (kurz ausgespr.); Wasser *Vand;* Brot Bröd; Butter Smör; Käse *Ost ;Mittagsessen Middagsmad;* Frühstück Frokost; Gade Strasse; Vei *Weg; Torv Markt; Nytorv* Neumarkt; *Gammeltorv* Altmarkt; Halmtorv Strohmarkt; *Kullorv* Kohlenmarkt; *Port* Thor; *Bro* Brücke, Damm; Höibro

Hohebrücke; *Knippelsbro* Knüppelbrücke; *Vester-*, *Nörre-*, *Österbro*, westliche, nördliche, östliche Vorstadt; *Holm* Insel; *Have* Garten; *Havn* Hafen; *Kjöbenhavn* (Kopenhagen) Kaufhafen; *Kongen* König; *Dronning* Königin u. s. w.

Geld. Schilling, Mark, Reichsthaler, 1 Rthlr. ($22^1/_2$ Sgr. preuss.) = 6 Mark, 1 Mark ($3^3/_4$ Sgr. preuss.) = 16 Schillinge, also 1 skill. dansk = 3 Pf. preuss.). Der preuss. Thaler (Silber oder Papier) gilt 8 Mark und wird gern genommen (nicht an der Eisenbahn). Der dänische Species ist 2 Rthlr., also $1^1/_2$ preuss. Thaler. Dänisches Papiergeld hat gleichen Werth mit dem Silbergeld, Zettel zu 5, 20, 50 oder 100 Reichsthaler. Dänisches Gold ist schwer zu verwerthen.

Gasthöfe. *Hôtel d'Angleterre (Pl. c), Z. 5, L. 2, M. 5, $^1/_2$ Fl. W. 3, F. $2^1/_2$ Mark, Königs-Neumarkt (*Kongens Nytorv*) 34; *Hôtel Royal (Pl. a), Gammelstrand 18, dem Christiansburgschloss gegenüber, Z. 5, L. 2, F. $2^1/_2$, M. 6 M.; *Hôtel Phönix (Pl. b), Bred(Norges-)gade 37, mit Kaffehaus, Preise gleich. — Skandinavisches Haus (Pl. d), Ecke von Kongens Nytorv und Store Kongensgade; Prinz Karl, Store Kongensgade; König von Dänemark, Gammelholm 15; in allen diesen Häusern wird deutsch gesprochen. — *Zweiten Rangs:* *Hôtel Kronprindsen (Pl. e) (früher Löven), Nyhaven 21, Stadt Flensborg, Stadt Lauenborg (Pl. g), Hôtel Stockholm (Pl. f). In der Nähe der Zollbude ist eine besuchte gute Restauration mit Aussicht auf den Hafen und einem stehenden Fernrohr, zur Beobachtung der ein- und auslaufenden Schiffe, das Toldbod-Viinhuus (Suppe, Fisch und Kartoffeln, Braten und Gemüse und 1 Fl. Bier für etwa 4 Mark; Makrelen sind ein sehr guter Fisch).

Conditorei und Café. *A Porta u. Co., Kongens Nytorv 17, auch Restaurant, sehr elegant. *Grandjean Strandstræde 3, in beiden auch Damenzimmer; Gianelli u. Co., Schucani und a Porta, Café Suisse, alle am Kongens Nytorv; Cloetta u. Co., Amagertorv 4, im 1. Stock, von Einheimischen viel besucht; a Porta Nytorv 3.

Restaurants. *Vincent Kongens Nytorv 21, *Schwalbe Kongens Nytorv 17, Gravesen Vimmelskaftet 27, überall auch Damenzimmer; Beckmann Vimmelskaftet 31, *Ginderup Vimmelskaftet 38, Rasmussen Ostergade 15.

Weinstuben. Petersen grosse Königsstr. 66, Mönster Kongens Nytorv 23, Lorentzen Nytorv 5.

Bierhäuser (Ölhalle). Thorshalle, grossartiges Local, jeden Abend Concert, Vesterbrogade; *Baiersk-Ölhalle (Ryberg) Östergade 13, rechts *Restauration mit Bier, links Delicatessen u. Wein; *Baiersk-Ölhalle (Restauration s. oben) von Ginderup Vimmelskaftet 38; bair. Bierbrauerei Svanholm alter Königsweg (*gammel Kongevei*) mit hübschem Sommerlocal; *Schweitz' Öl-Pavillon, bei Tivoli (Nro. 3).

Droschken und **Cabs** (letztere nur für 2 Pers.), die Fahrt innerhalb der Stadt 1 M. 8 ſ.; nach Christianshafen, Tivoli und dem Bahnhof 2 M. (Trinkg. 4 ſ.), nach Vesterbro bis zur Frederiksbergallee, Nörrebro bis zum Assistenz-Kirchhof, Österbro bis zum Triangel 2 M. 8 ſ., Frederiksberg und Söndermarken (S. 106) 3 M.

Pferde-Eisenbahn (-Sporvei): Von Österbro über Kongens-Nytorv, Holms Canal (Börse, Schloss Christiansborg, Thorwaldsens Museum), Philosoph-Gang durch Vesterport (Westthor) bis Tivoli und Frederiksberg. Die ganze Tour kostet 8 ſ., ein Theil derselben z. B. bis Tivoli 4 ſ.

Omnibus nach Frederiksberg, alle Viertelstunden von Amagertorv 12, 8 ſ., Nörre- und Österbro von Amagertorv 8, 8 ſ., Bellevue (Thiergarten) von Kongens Nytorv 8, 24 ſ.; nach Lingby von Kongens Nytorv 14, 24 ſ.

Bäder. *Seebäder* an der Strandpromenade (lange Linie), n. Seite der Stadt, Engelbrecht u. Beck, das Bad 8 ſ., Handtuch 4 ſ.; an der Langenbrücke, w. Seite der Stadt, Ryssensteen's Badeanstalt, das Bad 12—20 ſ., in diesen drei auch Frauenbäder; überall auch für Nichtschwimmer. *Warme Bäder* im Hôtel du Nord, Königs-Neumarkt.

***Post** Kjöbmagergade 33.* An Bahnhof und Zollbude auch Postbureaus. *In Store Kjöbmagergade 7* ein „Comptoir für directe Expedition von Reisenden in ganz Dänemark", sehr bequem und billig.

Thorwaldsens Bildwerke in Biscuit (zollpflichtig) sehr schön in der königl. Porzellanfabrik, Kjöbmagergade 50 zu haben; desgleichen bei Bing Kronprindsensgade und Pileträde-Ecke, und Brix, Nygade 2. Ebenso Gypsabgüsse.

Wachtparade tägl. 8 U. auf dem Königs-Neumarkt; bei Anwesenheit des Königs im Amalienborger Schlosshof um 12½ U.

Theater (Pl. 36) am Königs-Neumarkt vom 1. Sept. bis 31. Mai, natürlich in dän. Sprache; Schauspieler ausgezeichnet, besonders auch Ballet. Das *Casinotheater* (Pl. 37), ein Volkstheater im bessern Sinn, wird viel besucht. Es befindet sich in dem grossen Casino-Gebäude in der Amalienstrasse 10. *Volkstheater* (Pl. 38) Nörregade 31.

***Tivoli** (Pl. 39, Eintr. 1 M., bei grössern Festlichkeiten 1 M. 8 ſ.), vor dem Westerthor, ist eine sehr ausgedehnte, ähnliche Anstalten zu London und Paris weit übertreffende Anlage zu öffentlichen Lustbarkeiten, mit Einrichtungen der verschiedensten Art, Theater im Freien, Feuerwerk, Concerten der trefflichen Lumby'schen Capelle nach Art von Strauss, Rutschbahn, Circus, wilden Thieren, Panoramen, Fernrohr, Kraftmesser, mit kleinen Kaufläden, Restaurationen, Conditoreien u. dgl., den ganzen Tag geöffnet, Nachmittags und gegen Abend aber besonders viel besucht. Aehnliche Anstalten sind *Sommerlyst, Alhambra, dann für die untern Volksklassen Alleenberg und viele andere, alle in der Friedrichsberger Allee.

Dampfboote nach Helsingör, Helsingborg und Malmö 4mal täglich; Sonntags gewöhnlich Lustfahrten („Lysttoure") zu ermässigten Preisen, in einem Tag hin und zurück „Tour und Retour"; nach Gothenburg 3 mal wöchentl.; nach Flensburg, Kiel, Lübeck, Stettin 2mal wöchentlich; nach Bergen, Drontheim, Christiania, Hull, Leith, Stockholm, New-York 2—4mal monatlich.

Eisenbahn von Kopenhagen nach Korsör (s.w. Küste von Seeland) in 4 St. über *Roeskilde* (S. 108), *Ringsted* (Bahnhofsrest. sehr theuer), *Sorö*, in reizender Lage, *Slagelse*. Von *Korsör* jeden Abend Dampfboot nach Kiel in 6—8 St. s. S. 53. Von Korsör nach Flensburg Montag, Mittwoch u. Freitag um 10½ U. Morg., also *Tagfahrt, in 9—10 St., sehr zu empfehlen; der Dampfer durchzieht, bei zahlr. Inseln vorbei, den *Grossen Belt*, erreicht nach 3 St. *Svendborg*, tritt in den *Kleinen Belt*, umfährt die Insel *Alsen*, hält bei *Sonderburg* und erreicht gegen 8 Uhr *Flensburg*.—Von Kopenhagen nach Hamburg zu Lande über Korsör, Fühnen u. Fridericia in Jütland in 15 St. s. S. 58. — Von Kopenhagen nach Helsingör (S. 108) Eisenbahn 3mal tägl. in 2 St. über *Lingby* (½ St.), *Hilleröd (Frederiksborg)* (1 St.), *Fredensborg* (1½ St.). — Eisenbahn nach *Klampenborg* (Thiergarten) s. S. 107; Sonntags jede ½ St.

Kahnfahrt von Nyhavn nach Christianshavn 4 ſ., Zollbude 24 ſ., Knippelsbro und Börse 12 ſ., Langebro 12 ſ.

Schöne Aussicht auf den Hafen und die Einfahrt, die Insel Amager und den Sund von der Citadelle Friedrichshafen, namentlich bei der Flaggen-Standbatterie (jeden Donnerstag von 6—7 U. Ab. Militairmusik). Sehr besuchter *Spaziergang die lange Linie zwischen Citadelle und Hafen (in der Nähe das *Blinden-Institut*), und der Wall rings um die innere Stadt.

Kath. Gottesdienst in der 1841 erbauten (röm.-kathol.) Capelle (Pl. 16) bei der österreich. Gesandtschaft, in der Breiten Strasse (Bredgade). In Reverentsgade eine griech.-kathol. Capelle.

Stundenzettel veränderlich (in *Dagbladet* unter „Erindringsliste" zu ersehen): Sonnt. Gemäldesammlung 12—2, Thorwaldsen's Museum 11—2, naturhistor. Museum 11—1 Uhr. Mont. Nord. Alterthümer 5—7, Münzcabinet in der Rosenburg 12—2 Uhr. Dienst. Gemäldesamml. 3—7, Thorwaldsen's Museum 11—2, naturhistor. Museum (Stormgaden 187) 11—1. Kupferstichcabinet 11—2, Antikencabinet 12—2 Uhr. Mittw. Ethnograph. Museum 5—7, runder Thurm 12—1, Moltke'sche Gemäldesammlung (besonders Niederländer) 12—2, Zeughaus 1—3 Uhr. Donnerst. Nord. Alterthümer *11—1, botan. Garten* 8—2, 4—7, naturhist. Museum 11—1 Uhr. *Freit. Gemäldesamml. 11—3*, Kupferstichcabinet 11—2 U., Thorwaldsen's *Museum 11—12 U.* Sonnab. Ethnograph. Museum 12—2, runder Thurm

12—1, physiol. Museum 9—11, anatom. Sammlung 9—11, Kunstmuseum 12—2 Uhr, in dieses auch jederzeit Eintritt für 3 Mark, ob ein Einzelner oder eine Gesellschaft ist gleich.

Kopenhagen ist die Hauptstadt des Königreichs Dänemark mit fast 170,000 Einw. (600 Reformirte, 800 Kathol., 3000 Juden), Residenz des Königs, Sitz des Ministeriums und der Kammern.

Zwei Ereignisse zu Anfang dieses Jahrhunderts waren für Dänemark von den verderblichsten Folgen, die Seeschlacht am 2. April 1801, und die Beschiessung Kopenhagens und Wegnahme der ganzen ansehnlichen Flotte (18 Linienschiffe, 15 Fregatten u. s. w.) am 2. bis 5. Sept. 1807, beides Gewaltstreiche der Engländer. Als Veranlassung wurde 1801 Dänemarks Bündniss mit Schweden und Russland, 1807 aber die Besorgniss angegeben, dass die Franzosen sich der Flotte bemächtigen würden. Die Dänen fochten jedesmal mit kühner aufopfernder Tapferkeit, sie konnten aber der gewaltigen Uebermacht nicht widerstehen. Bei der Seeschlacht war die englische Flotte unter Nelson's und Parker's Befehlen: der Erstere war um die Insel *Amack (Amager)*, welche Kopenhagen gegenüber liegt, und nur durch einen schmalen Seearm von ihm getrennt ist, gesegelt und leitete den Angriff von der Südseite, der andere von der Nordseite.

Als Handelsstadt (*Kjöbenhavn*, Kaufmannshafen) hat Kopenhagen einen Theil seiner Bedeutung eingebüsst, doch bleibt der, in neuerer Zeit übrigens fortwährend zunehmende Schiffsverkehr im Neuhafen, am Schloss und der Börse immerhin besonders für den deutschen Binnenländer sehr beachtenswerth. Die grossen Waaren-Magazine am Hafen, aus früherer Zeit, haben freilich meist eine andere Bestimmung erhalten. Die Anzahl der Schiffe, welche Kopenhagener Rhedern gehören, beträgt über 400 (Stettin hat etwa 200). Im Durchschnitt laufen jährlich 6000 meist kleinere Schiffe ein, darunter 600 preuss., 250 engl., 115 finnische, 170 schwed., 120 norweg., 50 russ., 30 holländische. Die Haupthandelsobjecte sind Korn und Thran, dann auch die Erzeugnisse der Faröer, Islands und Grönlands. Die Niederlagen und Werfte sind auf *Christianshafen* (auf der Insel Amager), dem oben genannten durch den Hafen getrennten östlichen Theil von Kopenhagen, in der Nähe des königl. *Kriegswerfts*, dessen Besichtigung durch Vermittelung eines Lohndieners wohl gelingt. Trinkgeld an den Beamten nicht üblich. Die *Festungswerke*, die Citadelle, die Stadtbefestigung und die von Christianshafen auf Amager wurden bis zum letzten Kriege (1864) sorgfältig unterhalten; die früheren Stadtthore Nörre-, Öster-, Vester- und Amagerport sind jetzt abgebrochen.

Die Strassen, welche von der Zollbude zum Königs-Neumarkt führen, die Amalien- und Breite Strasse sind wenig belebt: es sind die Strassen der Paläste, wo die Fürsten, die Gesandten, der höhere Adel wohnen. Die Amalienstrasse wird durch einen achteckigen Platz, den Friedrichsplatz unterbrochen, auf welchem das eherne *Reiterbild Friedrichs V.* († 1766) *„clementi pacifico artium tutori“*, *von der asiat.* Handelsgesellschaft 1771 errichtet. Die vier Gebäude, *welche den Platz* einschliessen, die Amalienburg (Pl. 1) *genannt, dienen dem* König Christian IX., der Königin Wittwe,

dem Kronprinzen und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten als Wohnung. In der Nähe die S. 99 genannte kathol. Capelle (Pl. 16). In der Amalienstrasse das *Friedrichs-Hospital*, namentlich Fremden zu empfehlen; einzelne Zimmer zu mässigen Preisen, gute ärztl. Hülfe. Auf St. Annae Plads *Oelschläger's Standbild*, sitzende Marmorfigur.

Der grösste und ansehnlichste Platz ist der **Königs-Neumarkt** *(Kongens Nytorv)*, in welchen 13 Strassen, darunter die belebtesten, münden, vom Theater, der Kriegsschule *(Militär-Höiskole)*, dem Charlottenburg-Schloss, der Hauptwache, ansehnlichen Gast- und Privathäusern umgeben. In der Mitte ragt das *Reiterbild Christian's V.* († 1699), aus Blei gegossen, hoch empor. Neben dem Charlottenburg-Schloss ist der *botanische Garten* (Pl. 3) mit seinen Palmen- und Orchideenhäusern, für Leute von Fach täglich, sonst nur Donnerstag von 8—2 und 4—7 U. geöffnet, Eingang vom Neuhafen her. Oestlich begrenzt der *Neuhafen (Nyhavn)* den Königs-Neumarkt, westlich die 2200 Ellen lange Gothersgade, die am Wall ihr Ende findet. Nach Westen liegen die lebhaftesten Strassen, die Osterstrasse *(Östergade)*, der Hochbrückplatz *(Höibroplads)*, der Gemüse- und Fischmarkt und die Vimmelskaft, mit zahlreichen Kaufläden.

Am Ende dieses westl. Strassenzuges liegt der *Alt-* und *Neumarkt (Gammel- og Nytorv)*. In der Ecke links das *Gerichts-* und *Rathhaus* (Pl. 31), 1815 von Hansen erbaut, mit einer Säulenhalle, im Giebelfeld die Anfangsworte des jütländischen Gesetzbuchs von 1240: *„Med Lov skal man Land bygge"*, wörtlich: mit dem Gesetz soll man Land bauen, oder, wie die Ueberschrift des Burgthors in Wien lautet: *Justitia regnorum fundamentum.*

Wir wenden uns wieder rechts, gehen an einem von Christian IV. errichteten Springbrunnen vorüber und stehen nun nach wenig Schritten vor der **Frauenkirche** *(Frue-kirk)* (Pl. 21), der Metropolitankirche des Reichs. Küster (*Graver Zweidorff* Studiesträde 7), 1—12 Pers. 3 Mark. Vom Thurm Aussicht so gut, wie vom Runden Thurm (S. 105). Das alte Gebäude wurde 1807 in Trümmer geschossen, das jetzige, von Hansen erbaut, ist eine einfache evangelische Kirche im edelsten Stil, ohne Bilder und Farben. Neben dem Eingang r. Moses mit der Gesetztafel, l. David, beide von Bissen.

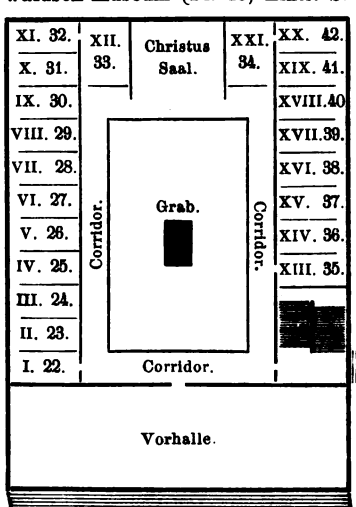
Ihr einziger Schmuck sind die herrlichen *Marmorbildwerke, welche *Albert (Bertel) Thorwaldsen* entworfen und theilweise auch selbst ausgeführt hat, ein auferstandener Christus und die zwölf Apostel, überlebensgross, ein knieender Engel von wunderbarer Schönheit, mit einer Muschel als Taufbecken; über dem Altar und in den beiden Capellen Hochreliefs, Kreuztragung, Taufe und Abendmahl, über den Almosenbecken der Schutzengel und die christl. Barmherzigkeit. Unter den Aposteln mag wohl Paulus, mit dem Schwert, der bedeutendste sein, ihn hat der Meister selbst ausgeführt; *die übrigen sind* nach seinen Modellen von seinen Schülern *und unter seiner Aufsicht* gearbeitet. Johannes, Jacobus, Matthäus *können noch hervorgehoben* werden. Ueber der Eingangsthür der Einzug *in Jerusalem, Gyps-Hochrelief*; im äussern Giebelfeld eine Gruppe aus ge-

branntem Thon (Terracotta) Johannes der Täufer in der Wüste predigend, beide ebenfalls von Thorwaldsen. Alle diese Bildwerke bilden einen Cyclus der christlichen Religionsgeschichte, mit Johannes dem Täufer beginnend, mit dem auferstandenen Heiland schliessend.

Gegenüber ist die **Universität** (Pl. 41), 1479 gestiftet (1807 niedergebrannt), mit über 1000 Studenten, darunter mehr als die Hälfte Theologen. In der Vorhalle neben dem Aufgang Apollo und Minerva in Marmor von *Bissen*, oben einige *Fresken von *Hansen*. Daneben ist das neue Gebäude der *Universitätsbibliothek*, etwa 300,000 Bände, welche bisher über der Trinitatiskirche sich befand, und das neuaufgeführte *Naturhist. Museum*. Die *königl. Bibliothek*, neben Christiansburg-Schloss, hat über 450,000 Bände, besonders reich an Werken aus und über Scandinavien.

Zwischen der Universität und der Frauenkirche ist dem Naturforscher *Joakim Frederik Schouw* († 1852) ein Büstendenkmal errichtet; daneben ein ebensolches dem ehemaligen Organisten an der Frauenkirche *Ch. E. Fr. Weyse* († 1842).

Ohne der in der Nähe liegenden deutschen *Petrikirche* weitere Aufmerksamkeit zu widmen, wenden wir uns sogleich zum ***Thorwaldsen-Museum** (Pl. 40, Eintr. S. 99, über dem Haupteingang eine Siegesgöttin im Viergespann, Erzguss), dicht hinter dem Schloss Christiansburg, einem seltsamen neuen Bau, von Bindesböll 1848 vollendet, in halb ägypt., halb pompej. Geschmack, mit schrägen Pfeilern, einem braun ausgemalten Hallengang und offenem Hofe, in dessen Mitte die Hülle des am 24. März 1844 heimgegangenen Meisters (geb. 1770) eingesenkt ist. Kopenhagen ist eigentlich die Stadt Thorwaldsen's, durch ihn hat sie erst eine künstlerische Bedeutung bekommen, allenthalben begegnen uns seine Werke, wenn auch meist nur in Gypsabgüssen (Abbildungen in Biscuit s. S. 99). Thorwaldsen hat Kopenhagen *zu einer classischen* Stadt gemacht, und nicht mit Unrecht *schwärmen seine* Bewohner für ihren grossen Mitbürger.



I.—XXI. ebener Erde. 22.—42. erster Stock.

Vorhalle: 142. bis 145. Das Denkmal für Pius VII., 123. Reiterbild Poniatowsky's, 114. bis 116. Gutenberg, 156. Herzog v. Leuchtenberg, 503. Einzug Alexanders in Babylon. Corridor: 55. 56. Karyatiden, 119. sterbender Löwe; im Corridor links Johannes u. die Evangelisten, rechts Büsten, Reliefs und der Alexanderzug. Die 21 Zimmer ebener Erde enthalten u. A. jedes ein grösseres Werk von Thorwaldsen, theils in Marmor,- theils nur Gypsabgüsse; links 1. Z. Ganymed, 2. Amor u. Psyche, 3. Grazien u. Amor, 4. Venus, 5. Jason, 6. Hebe, 7. Mars u. Amor, 8. Die Hoffnung, 9. Vulkan, 10. Mercur, 11. Gräfin Ostermann, 12. Fürst Poniatowsky. In dem *Christus-Saal sind die Modelle der Bildwerke der Frauenkirche (S. 101) aufgestellt. Nun folgt 21. Z. Christian IV., 20. Thorwaldsen an die Hoffnung gelehnt, 19. Hirtenknabe, 18. Grazien, 17. Adonis, 16. triumphirender Amor, 15. Fürst Wladimir Potocki, 14. Ganymed, 13. liegender Löwe Byron. — An der Treppe, die in die obern Räume führt, Hercules. — Oben 22. — 34. Z. Thorwaldsen'sche Gemälde und Skizzen, nebst denjenigen anderer Meister; auch Bildwerke; 42. unvollendete Arbeiten und andere Gemälde, 41. Bibliothek, 40. griech. u. etrur. Vasen, 39. antike Statuen, Büsten u. s. w., 38. Münzen, 37. antike Gemmen und Pasten, 36. griech., etrur. und röm. Alterthümer, 35. aegypt. Alterthümer.

Unmittelbar neben dem Thorwaldsen-Museum erhebt sich Schloss **Christiansburg** (Pl. 6), ein hohes umfangreiches stattliches Gebäude, 1830 nach Hansen's Plan vollendet, auf einer Insel, *Christiansholm*, mit seiner grossen Anzahl von Nebengebäuden einen kleinen Stadttheil einnehmend. (Der Schlossverwalter Lüders, Breitestr. 19, zeigt es für 3 Rthlr., Anmeldung Tags zuvor.) Den Brand des alten Schlosses, welches 1794 ganz und gar bis auf die Mauern zerstört wurde, schildert Steffens im ersten Theil seines Romans „die Familien Walseth und Leith" sehr lebendig. An der Vorderseite des neuen Schlosses sind vier Reliefs von Thorwaldsen oben eingemauert: Minerva und Prometheus, Hercules u. Hebe, Jupiter u. Nemesis, Aesculap u. Hygiea, in den Blenden grosse Figuren in Erz, von Thorwaldsen und Bissen, Weisheit, Stärke, Gerechtigkeit, Gesundheit. In der Christiansburg sind viele Gemälde aus der dän. Geschichte, im Staatsrathszimmer die Bilder der Könige halb erhaben aus Lindenholz, Thorwaldsen's Alexanderzug u. a. Der Eingang zu der **Gemälde-Sammlung** *(Malerie-Samling)* (Eintritt S. 99), in 18 Sälen aufgestellt, ist im Hauptportal, links die Treppe hinauf, ganz oben; Katalog in dän. ($1\frac{1}{2}$ M.) und in franz. Sprache (3 M.).

Nach dem Schlosshof. I. Saal: 20. *Cignani* Joseph und Potiphar, 65. *Salvator Rosa* Prophet Jonas. II. Saal: 258. *Jordaens* Hercules. III. Saal: 456. *Utevael* Johannes predigt vor einer modernen Gesellschaft von Kriegsleuten, 382. *Rubens* Salomons Urtheil. Durch den 2. Saal kommt man in die neun nach dem Schlossplatz zu gelegenen Räume; wir durchschreiten die zwei Zimmer rechts und finden im letzten, nach dem Plan dem ersten: 306. 307. *Mierevelt* Mann u. Frau, 370. *Rembrandt* Jesus zu Emmaus, 116. *Bloemart* Niobe, ihre Kinder vor den Pfeilen Apoll's und Diana's schützend, 179. *Everdingen* Wasserfall. — Im II. Zimmer: 419. *Slingeland* junge Holländerin mit Papagei, 123. *F. Bol* ein Engel zeigt den Frauen das Grab des Herrn, 388. *Ruisdael* Bergstrom. — Im III. Z., dem oben genannten Eintrittszimmer: 352. *v. Veen* allegorisches Bild, des Menschen Uebergang von weichlicher Wollust zur That, 81. *P. Aertsen* Speisekammer, 188. F. Floris *Kain und Abel*, 251. *Huysum* Blumenstück. — Im IV. Z. 366. Paul Potter Kühe *auf der Weide zur Melkzeit*, 473. *J. Victors* der sterbende David und *Salomon*, 168. *Van Dyck* Frauenbildniss. — Im V. Z. 311. 312. Mierevelt Mann

und Frau, 383. *Rubens* Bildniss des Abtes Irselius, 418. *Slingeland* Familienbild, 124. 125. *Ferd. Bol* Frau von Stand, Admiral de Ruyter, 167. *Van Dyck* Maria mit Christuskind und Joseph, 161. *Gerh. Dow* Urindoctor, 387. *Rubens* Bildniss eines alten Mannes. — Im VI. Z. nichts Nennenswerthes. — Im VII. Z. 409. *Schaubrück* ein Dorf. — Im VIII. Z., dem letzten in zusammenhängender Folge mit den vorhergehenden Räumen belegenen Saale: 19. *Cignani* h. Familie, 79. *Leonardo da Vinci* h. Catharina. Aus dem 8. Zimmer tritt man in einen dunkeln Corridor, von welchem man gerade aus in Zimmer 9 oder links in Zimmer 6 mit Gemälden dänischer Schule gelangt. Im IX. Z. 35. 36. *Giordano Luca*, Kain tödtet Abel, und Adam und Eva beweinen Abels Tod. Die übrigen 6 Säle enthalten grösstentheils neuere Bilder, die jährlich durch Ankauf vermehrt werden; im II. Z. 604. *Köbke* Küste von Capri in Morgenbeleuchtung; im VI. Z. 564. *Gurlitt* Aussicht über Skanderborg und 565. derselbe, jütl. Gegend.

Im Seitenflügel der Christiansburg ist der kgl. *Marstall;* an der Nordseite die *Schlosskirche.* Im *Zeughaus* Mittwoch 1—3 U. freier Zutritt.

Das ***Museum nordischer Alterthümer** (Eintr. S. 99), im Prinzen-Palais, jenseit der Brücke, hinter dem Schloss, über 20,000 Nummern in 18 Sälen vortrefflich geordnet, ist bedeutender, als irgend eines der Art in der Welt und für die Culturgeschichte Scandinaviens höchst wichtig. Es hat 2 Abtheilungen, aus der heidnischen Zeit Waffen, Geräthschaften und Schmuck aus Stein (bis 1500 v. Chr.), Kupfer (bis Chr. Geb.), Eisen, Silber und Gold (1000 n. Chr.); aus der christlichen Zeit mittelalterliche Waffen und Geräthe, Holzarbeiten, Webereien, Thon-, Metall- und Glasgefässe. Angefügt ist eine Sammlung *amerikan. Alterthümer.*

Das ***ethnographische Museum,** ebenfalls im Prinzen-Palais (Eintr. S. 99), ist eines der reichsten, in 35 Sälen aufgestellt. Es zerfällt in 3 Abtheilungen: 1. Waffen, Kleidungsstücke, Geräthe, Schmuck von Völkern, welche das Metall nicht bearbeiten können, 2. Sachen von Völkern, welche das Metall bearbeiten, aber keine selbständige Literatur besitzen, 3. Gegenstände von Völkern, welche beide Eigenschaften in sich vereinigen. Die ganze Sammlung besteht fast ausschliesslich aus Originalen: Gegenstände aus Grönland und Ostindien finden sich am zahlreichsten, auch grössere Sachen, Boote, eine grönländ. Sommerwohnung mit der ganzen Einrichtung, ein indischer Pagodenwagen etc.

Das *Museum für Kunst und Sculptur* (Kunstmuseum), auch im Prinzen-Palais (Eintr. S. 99), enthält eine Reihe plastischer Kunstwerke, theils Originale, theils Gypsabgüsse, in kunstgeschichtlicher Anordnung.

Das *Antikencabinet* (Eintr. S. 99), aegypt., griech. und röm. Alterthümer, etrusk. Vasen etc., wenig bedeutend, und das *Kupferstich-Cabinet* (Eintr. S. 99) sind in demselben Gebäude.

An der Ostseite des Schlosses, am Hafen, liegt ein über 400′ *langes festes Gebäude,* 1615 erbaut in der Periode des Uebergangs vom deutschen Baustil zur Geschmacklosigkeit des 18. Jahrh., *schon halb Rococo, die* ***Börse** (Pl. 4), mit einem über 150′ h.

Thurm, dessen Spitze durch 4 Lindwürmer gebildet wird, die, auf den Bäuchen ruhend, ihre Schwänze in einander schlingen. Gleich am Eingang von der Schlossseite ist der Börsensaal, dessen Wände mit Bildern aus der Geschichte Dänemarks geziert werden sollen; dem Eingang gegenüber das Standbild Christians IV. in Erzguss von Thorwaldsen. Der untere Theil des Gebäudes ist zu Kaufläden eingerichtet, die jedoch nicht Kopenhagens glänzendste Waaren ausgestellt haben, die obern Räume nehmen Privatbanken, Versicherungs-Anstalten u. s. w. ein. Börsenstunde ist täglich $1^1/_2$—$2^1/_2$ Uhr.

Das stattliche dreithürmige königliche Schloss **Rosenburg** (Pl. 32), am Ende der Gothersgade, hat in seiner innern Ausschmückung manche Aehnlichkeit mit dem grünen Gewölbe in Dresden. Es enthält eine grosse Anzahl von Kostbarkeiten aller Art, in Gold, Silber und Edelstein, Möbel, Waffen, unter diesen die Schwerter Gustav Adolphs und Carls XII. von Schweden, Münzen und Medaillen, Orden, Uniformen, besonders zahlreich von Friedrich VI. († 1839), mancherlei Bildnisse u. dgl. m., Alles nach der Zeitfolge der verschiedenen Könige, von Christian IV. an, geordnet. (Einlass 3 Rthlr. für 12 Personen, Eingang vom Osterwall.)

Das Schloss ist mit Gräben umgeben, östlich begrenzt von dem *Rosenburg-Garten (Rosenborg-Have)*, einem anmuthigen Park mit Trink-Anstalt und 2 Cafés, südlich vom *Exercierplatz*. Am Osterwall, Rosenburg gegenüber, die neue *Sternwarte*; die alte befindet sich auf der Plattform des 115′ h. Thurms der Trinitatiskirche, des sogen. ***runden Thurms** (Pl. 33, Eintr. S. 99), wegen der trefflichen Aussicht auf die Stadt, die umliegende Gegend (Thürme von Roeskilde), den ganzen Sund, den Hafen und die ferne schwed. Küste (Malmö) viel besucht. Ein mit Klinkern gepflasterter breiter Schlängelweg führt hinauf. Mittwoch und Sonnabend Schlag 12 Uhr wird eine Flagge gesenkt, das Zeichen, nach welchem alle Uhren in Kopenhagen gerichtet werden.

Als eine Merkwürdigkeit verdient der Thurm der **Erlöserkirche** *(Vor Frelsers Kirk)* (Pl. 20) genannt zu werden, 288′ h., 1749 erbaut, um welchen ausserhalb eine durch eine Brustwehr geschützte Wendeltreppe führt, 397 Stufen bis zur Spitze, welche das Bild des Erlösers ziert. Die *Aussicht reicht bis nach Schweden hinüber, man sieht noch Lund, Malmö und Landskrona. Der Küster *(Graver)*, Dronningensgade 67, erhält von 1 bis 4 Pers. für Kirche besichtigen und Thurm besteigen 6 Mark.

In der **h. Geistkirche** (Pl. 14) ist ein Bild eines Kopenhagener Künstlers, Müller († 1844), Luther auf dem Reichstag zu Worms, welches gerühmt wird. In der **Holmenskirche** (Pl. 15), Anfangs des 17. Jahrh. erbaut, in neuerer Zeit hergestellt, dem *Christiansburg-Schloss gegen*über, Grabmäler mehrerer dän. Seehelden, *Niels Juul († 1687)* (S. 97), Peter Tordenskjold († 1720) u. a.

In der Nähe ist der *Nicolaithurm*, Ueberrest einer durch den grossen Brand im J. 1785 zerstörten Kirche. Das neue grosse *Krankenhaus* vor dem Westerthor sehenswerth.

Die n.ö. Spitze der Stadt bildet eine Reihe parallel laufender Strassen mit gleichförmigen einstöckigen Häusern, die **Neubuden** *(Nyboder)*, von Matrosen und andern Schiffsleuten mit ihren Familien bewohnt, unter Christian IV., dem Kopenhagen überhaupt manche Bauten verdankt, zu Anfang des 17. Jahrh. angelegt, von Christian VII. Ende des vor. Jahrh. bedeutend vergrössert, mit Raum für 10,000 Menschen. Manche Namen dieser Strassen erinnern an Thiere und Pflanzen entfernter Welttheile: *Balsam*, *Björn* (Bären), *Delphin*, *Elsdyr* (Elenthier), *Elephant*, *Kameel*, *Pindsvin* (Stachelschwein) u. a. Die kleinen Häuser werden nach und nach grössern Gebäuden weichen; neuerdings ist u. A. bereits eine grosse *Freimaurerloge* hier erbaut worden.

Kirchhöfe. Der *Begräbnissplatz* für die Bevölkerung dieses Stadttheils *(Holmens-Kirke-Gaard)* ist in der Nähe, einige 100 Schr. vor dem ehemaligen Österthor, links an der Strasse. Ein eigenthümliches Grabmal, links nicht weit vom Eingang, haben die in der Schlacht vom 2. April 1801 (S. 100) Gefallenen, nach nordischer Sitte einen Grabhügel, umgeben von einer Reihe Steinen, worin die Namen der Schiffe und der Gefallenen eingehauen sind, am Fuss eine Säule mit einer Inschrift, welche die Thaten der hier Ruhenden verkündigt. — Dem Schiffskirchhof gegenüber an der rechten Seite der Strasse ist der Kirchhof der Landtruppen *(Land-Etatens-Kirke-Gaard)*; dem Eingang gegenüber das Büstendenkmal des Generals *Olaf Rye* (fiel bei Fridericia den 6. Juli 1849). — Der dritte und grösste Kirchhof, mit mancherlei Denkmälern, der *Assistenzkirchhof*, liegt vor dem Norderthor links an der Strasse, einige 100 Schritte jenseit der grossen Süsswasser-Seen, welche Kopenhagen umgeben. Gleich vor dem Norderthor das grosse *neue Krankenhaus*. — Der nahe *Judenkirchhof* ist rechts von der Strasse.

Schloss ***Friedrichsberg**, eines der zahlreichen Lustschlösser, welche die dänischen Könige in der Umgebung Kopenhagens erbauten, liegt $^1/_2$ Stunde vor dem ehemaligen Westerthor, an welchem stets Fuhrwerk aller Art bereit steht. (Auf einem Platz vor dem ehem. Westerthor steht die *Freiheitssäule (Frihedsstötten)*, eine 1778 von den Bauern errichtete Spitzsäule aus röthlichem Granit zum Andenken an die in diesem Jahr gesetzlich aufgehobene Leibeigenschaft.) Am Eingang des Gartens das 1858 errichtete *Standbild des Königs Friedrich VI.* († 1839) von Bissen. Das Schloss, unter Friedrich IV. († 1730) im italien. Stil erbaut, liegt *auf einem Hügel* und überragt weit die ganze Umgebung; es hat *wenig Bemerkenswerthes*, das schönste ist die Aussicht von der *Plattform, derjenigen* vom runden Thurm (S. 105) sehr ähnlich. —

Hinter dem Schloss, in dem prächtigen schattenreichen Park *(Söndermarken)*, ist das grosse Bassin für die Wasserleitung Kopenhagens; in der Nähe der *zoolog. Garten*. Die Friedrichsberger Allee mit ihren unzähligen Wirthshäusern (S. 99) wird besonders Sonntags und Mittwochs viel besucht.

Schloss **Friedrichsburg** *(Frederiksborg)*, $4^1/_2$ Meil. nördl. von Kopenhagen, mit Eisenbahn (S. 99) in 1 St. zu erreichen, einst prächtiger Sommersitz des Königs, ist am 17. Dec. 1859 gänzlich niedergebrannt, bei welcher Gelegenheit eine werthvolle Gemäldesammlung und viele Kostbarkeiten zu Grunde gegangen sind. Das Schloss wird im alten Stil wieder aufgebaut und ist fast vollendet; die Schlosskirche ist sehenswerth.

Schloss **Friedensburg**, Sommerresidenz des Königs Christian IX., in der Nähe, zum Andenken an den 1720 zwischen Dänemark und Schweden geschlossenen Frieden erbaut, zeigt sich links auf einer waldigen Anhöhe an einem See, wenn man von Hillerød nach Helsingör fährt. In dem nahen Park die schönsten Buchen und viele Statuen; neben demselben der anmuthige *Esrom-See*. Im Dorf **Restaurant Stahlgut*.

Der besuchteste Vergnügungsort bei Kopenhagen ist der **Thiergarten** *(Dyrehave)*, der Kopenhagener Prater, 1 Meile lang, 1 Meile breit, $1^1/_4$ Meile nördl. von der Stadt. Eisenbahn vom *Wasserwerk (Vandværket)* über Stat. *Hellerup* und *Charlottenlund*, königl. Lustschloss und Residenz des Landgrafen Wilhelm von Hessen, bis *Bellevue* am Eingang des Thiergartens in 15 Min. Zweisp. nach der Eremitage, Klampenborg etc. und zurück mit Aufenthalt 4—5 Thlr. preuss. Auch kleine Dampfboote fahren hin, Abfahrt vom Neuhafen, Sonnt. 3 bis 4mal, bis zur Bellevue in 45 Min., 1. Pl. 24 ß., hier und bei *Klampenborg*, Wasserheil- und Seebade-Anstalt, gute Restauration. Der Thiergarten selbst ist ein stattlicher Eichen- und Buchenwald, in welchem Hochwild gehegt wird. Am nördl. Ende ist das Jagdschloss *Eremitage* auf einem Hügel; man sieht hier nicht selten Heerden von Hirschen, Damhirschen und Rehen. Zwischen dem 1. Juni und 31. Juli ist der Thiergarten, und zwar der südliche Saum, *Dyrehaves-Bakken* (Anhöhe) genannt, Sammelplatz unzähligen Volks, Städter wie Landleute, diese, namentlich Weiber und Dirnen in der kleidsamsten Tracht, wobei die rothe Farbe entschieden vorherrscht. In der Nähe einer Quelle, *Kirsten-Piils* genannt, drängt sich Bude an Bude, grösstentheils mit Lebensmitteln aller Art, dann mit glänzendem Schmuck und Kleinigkeiten, wie sie der seeländische Bauer liebt. Daneben treiben Seiltänzer, Ringer, Puppen- und Ringelspiel, Drehorgel, Bänkelsänger und Mordgeschichten ihr lautes Wesen. Das Alles in dem prächtigen Waldrahmen gewährt ein anmuthiges Bild des Volkslebens und der eigenthümlichen Art dieser Insel-Bewohner. — In der Nähe von Charlottenlund *Schloss Bernstorff*, Herbst-Residenz der königlichen Familie und *Lieblings-Aufenthalt* der Prinzessin Alexandra von Wales.

Lyngby, Dorf mit zahlreichen Sommerwohnungen, 1 Meile w. von Klampenborg, $1^1/_2$ M. n.w. von Kopenhagen (Eisenbahn siehe S. 99), seiner Umgebungen wegen (besonders *Dronninggard* am *Fuur-See*, $^1/_2$ M. n.w.) viel besucht. Schloss *Sorgenfri*, Sommer-Residenz der Königin-Wittwe Caroline Amalie, ist berühmt wegen seines Rosenflors.

Roeskilde, kleine Stadt, 4 M. w. von Kopenhagen (Eisenbahn 1 St., s. S. 99), bis zu Anfang des 16. Jahrh. Königs- und Bischofssitz, hat von seinem Glanz nichts als den schönen Dom aus dem 11. Jahrh. bewahrt, die Gruftkirche der dänischen Könige mit manchen Denkmälern. Sie verdient einen Besuch.

Jedenfalls aber kann ein freier Tag in Kopenhagen nicht besser als zu einer **Fahrt nach Helsingör* verwendet werden. Eisenbahn s. S. 99. Dampfboote fahren in $2^1/_2$ St. mehrmals täglich (s. S. 99) an der schönen seeländ. Küste hin, deren Buchenwälder bis zum Meer reichen, dazwischen freundliche Fischerdörfer und anmuthige Landhäuser, Sommerwohnungen der Kopenhagener. Das Dampfschiff hält bei *Bellevue* (s. S. 107), *Taarbek*, *Skovsborg*, *Vedbek*, dann bei der schwedischen Insel *Hveen* vorbei, die rechts bleibt, *Rungsted*, *Humlebek*, **Helsingör** (**Hôtel d'Öresund; Hôtel du Nord)*, kleine Handelsstadt (8442 Einw.), wo bis 1857 die dän. Regierung den Sundzoll von allen durchfahrenden Schiffen (an 15,000 jährlich) erheben liess. Die Meerenge trennt das dän. Seeland *(Själland)* von der schwed. Grafschaft Schoonen *(Skaane)*.

Das schöne feste Schloss **Kronburg**, 1577—1585 aus Quadersteinen erbaut, mit Wällen und breiten Gräben umgeben, kann die Durchfahrt durch den Sund zwar erschweren, aber nicht verhindern, wie dies die englische Flotte (S. 100) zweimal bewiesen hat. Nur unter Mitwirkung der schwedischen Küstenbatterie zu Helsingborg würden durchfahrende Schiffe vielleicht mit Erfolg beschossen werden können. Von dem Walle der Flaggenbatterie schönste Aussicht auf den Sund, von der Insel Hveen an bis zu den weit auslaufenden Kullen (umfassender vom Leuchtthurm). Hier lässt Shakspeare im Hamlet den Geist des Dänenkönigs an den Wachen vorüber schreiten. In der nördl. Flaggen-Bastei ist ein stehendes Fernrohr zur Beobachtung der ein- und auslaufenden Schiffe. In der *Schlosscapelle* an Wänden, Kanzel und Chorstühlen Holzschnitzwerk von deutschen Meistern.

Marienlyst, ein königl. Lustschloss (jetzt Badeanstalt, Restauration), $^1/_4$ St. vom Landeplatz der Dampfboote, bietet eine hübsche Aussicht auf Schweden und auf Helsingör. Eine Säule ohne Inschrift soll Hamlets Grab bezeichnen. Zutritt zu demselben, dem Kurhause etc. für Nicht-Badegäste 2 Mark. Lohnender Spaziergang von Marienlyst am bewaldeten Meeresufer nach ($1^1/_2$ St.) *Hellebeck, gleichfalls Seebad*; stets hübsche Blicke auf den Sund, $^1/_2$ *St. weiter die Odinshöhe*, mit schöner Aussicht.

So nah an Schweden möchte es schwer werden, der Versuchung zu widerstehen, wenn auch nur einen Fuss auf schwedischen Boden zu setzen. Das Helsingörer Boot fährt auch nach **Helsingborg** (*Hôtel de Munthe*), dem oben genannten kleinen schwedischen Hafenort, hinüber. Im Hafen ist ein Denkstein mit der Inschrift: „*Kronprinzen Carl Johann enhälligt vald* (einhellig gewählt) *af Schwenska folket, landsteg* (landete) *här 20. Oct. 1810*“, auf der Rückseite: „*Under Konung Carl XIV. Johans regering byggdes hamnen och fullbordades 1832*“ (wurde der Hafen gebaut und vollendet 1832). Das Städtchen selbst bietet gar nichts. Auf der Höhe ein alter halb verfallener Wartthurm, ein Ueberrest des aus den Kriegen der Hansa mit Dänen und Schweden bekannten festen Schlosses *Ramlösa*, besuchter Sauerbrunnen, ist 1 M. südl. von Helsingborg.

Lohnendster Ausflug von Helsingborg nach den **Kullen**, etwa 3 Meil. nördl., Wagen bis Kullagaard, 1 St. vom Leuchtthurm, etwa 12 dän. Rthlr. Die Kullen (Berge) sind ein Höhenzug aus Gneiss, Granit und Grünstein, etwa 2 Meilen lang von NW. nach SO. ausgedehnt, hier unterbrochen, weiterhin aber in gleicher Richtung wieder einige Meilen nach SO. sich hinziehend, grösste Höhe (700′ ü. M.) etwa 1/2 Meile vom n.w. Ende, dann abnehmend; sie ragen wie ein schmaler Rücken mit steilen Abfällen, ähnlich den norweg. Scheeren, in die See hinein, welche die oft senkrechten Felsen von 3 Seiten bespült. Ganz nahe der äussersten Spitze in etwa 200′ Höhe steht der Leuchtthurm. Zwischen Helsingborg und den Kullen liegen die Steinkohlengruben und Ziegelei bei *Höganäs*. Die Arbeiter-Colonie hat musterhafte Einrichtungen, Schulen, Kirche, Krankenpflege etc.

Malmö, (*Gustav Adolf; Svea Hôtel*), schwedische Hafenstadt mit 20,978 Einw., durch den am 26. August 1848 zwischen Dänemark und Preussen hier abgeschlossenen Waffenstillstand bekannt geworden, erreicht das Dampfboot von Kopenhagen in 2 St. Von Malmö nach Stockholm Eisenbahn in 20 St. An derselben *Lund*, angesehene, 1666 gegründete Universität und Bischofssitz mit berühmter alter Domkirche, roman. Stils. An der Universität war der Dichter Tegner († 1846) Professor. Es ist ihm hier 1853 ein Standbild errichtet.

22. Von Berlin nach Posen.

353/4 M. (2691/2 Kilom.). Schnellzug in 63/4 St. für 7 Thlr. 22 oder 5 Thlr. 27 Sgr.; Personenzug in 73/4 St. für 7 Thlr. 6, 5 Thlr. 11, 3 Thlr. 18 Sgr.

Stationen *Neuenhagen*, *Strausberg*, *Dahmsdorf-Müncheberg*, *Trebnitz*, *Gusow*, *Golzow*.

Cüstrin (*Kronprinz*, *Adler*), mit 10,065 Einw., starke Festung am Einfluss der *Warthe* in die Oder. Im Schloss sass Friedrich II. als Kronprinz gefangen, in der Nähe desselben wurde sein Freund, der Lieutenant von Katte, am 6. Nov. 1730 „als Deserteur“ enthauptet, weil er den Kronprinzen auf der beabsichtigten Flucht nach England begleiten wollte.

Zorndorf, wo am 25. August 1758 Friedrich II. und Seydlitz mit 30,000 Preussen die 50,000 Russen unter Fermor besiegten, liegt 1 Meile nördlich. Ein Denkstein auf dem Schlachtfeld bezeichnet die Stelle, von welcher Friedrich die Schlacht leitete.

Die Bahn durchschneidet die Festungswerke an der Nordseite und überschreitet dann die Oder und die an ihrer Mündung canalisirte Warthe (Friedrich-Wilhelms-Canal). Bei Stat. *Tamsel* ein gräfl. Schwerinsches Schloss. Links eine Kette bewaldeter Hügel, r. fruchtbare Niederung, viel Weideland (Warthe-Bruch). Folgen Stat. *Vietz*, *Döllens*, *Düringshof*. Vor Landsberg erreicht die Bahn die schiffbare Warthe.

Landsberg (*König von Preussen*, *Bahnhofs-Restauration), an ansehnliche Stadt mit 18,341 Einw., am steilen Fuss eines Plateau

hübsch gelegen, in fruchtbarer Gegend, lebhafte Schifffahrt. Aus den Häusern ragt das Hospital, ein stattlicher Neubau mit zwei Thürmchen und Uhr, hoch hervor. An der östl. Seite der Stadt eine neue Synagoge.

Die Bahn bleibt bis Stat. *Zantoch* in der Nähe der Warthe, die, von Süden kommend (rechts Blick über die weite fruchtbare Gegend, hin und wieder Schiffe mit hohen Masten und vollen Segeln), hier die *Netze* aufnimmt. Weiter Stat. *Gurkow, Friedeberg, Alt-Carbe.* An den Sandhügeln bei Stat. *Driesen* Weinbau. Der nicht unansehnliche Ort liegt $^1/_2$ St. südlich. Folgt Station *Kreuz* (Bahnhofs-Restauration), Knotenpunkt der Stettin-Posener Bahn (S. 111).

Folgen Stat. *Dratzig, Miala, Wronke* an der Warthe, *Samter, Rokietnice, Posen.*

Posen (*Mylius' Hôtel de Dresde; *Herwig's Hôtel de Rome; *Hôtel de France; *Hôtel de l'Europe; *Hôtel du Nord; Bazar (vorwiegend von Polen besucht); in allen gleiche Preise, Z. 15, L. 5, M. 15—20, F. 6 Sgr. Conditoreien: *Beely* (Wilhelmstr.), *Pfitzner* (Markt, viel Polen). *Droschke* innerhalb der Stadt 3, ausserhalb 5 Sgr.).

Posen, poln. *Poznán*, bis 1296 Residenz der poln. Könige, im Mittelalter Mitglied des Hansabundes, seit 1815 Hauptstadt der gleichnamigen preuss. Provinz, am Einfluss der *Cybina* in die *Warthe*, hat 53,392 Einw. (7000 Soldaten), mehr als die Hälfte Deutsche, über ein Viertel Protestanten und eben so viele Juden. Der schönste Theil der Stadt ist erst nach der preuss. Besitznahme entstanden.

Der Bahnhof ist 10 Min. vom Berliner Thor entfernt. Beim Eintritt in die Stadt zeigen sich die saubern Festungsbauten; bald folgt der stattliche *Wilhelmsplatz*, an welchem das *Stadttheater* und die *Raczynski'sche Bibliothek* in einem 1836 aufgeführten, mit 24 korinth. Säulen aus Gusseisen an der Vorderseite geschmückten Gebäude, 20,000 Bände, besonders reich an poln. Geschichtswerken, beides von dem Grafen Raczynski der Stadt geschenkt.

Unter den ältern Gebäuden ist das *Rathhaus* das bemerkenswertheste, 1512—1530 im Rundbogenstil aufgeführt, der Thurm 1730 aufgesetzt. Die Vorhalle hat am Gewölbe wunderliche ausgemalte Reliefs in Medaillon, die Thierzeichen und Sternbilder darstellend; im Sitzungszimmer mehrere Bildnisse poln. Könige.

Der *Dom*, am rechten Ufer der Warthe, in der besonders von der armen polnischen Volksklasse bewohnten Vorstadt *Wallischei (Chwaliszewo)*, ist 1775 neu aufgeführt. Er ist als Gebäude unbedeutend, birgt aber einzelne Kunstwerke.

An vier Pfeilern vier gravirte grosse metallene *Grabplatten aus dem 15. Jahrh., darunter die des Woywoda (Statthalters) Gurka († 1472), dann eine Anzahl Grabdenkmäler von Bischöfen in ganzer Figur, von rothem Marmor, zur Seite auf Sarkophagen liegend. Ausgezeichnet ist die **goldene Capelle, 1842* auf Kosten eines poln. Adels-Vereins, auf besonderes Betreiben des Grafen Eduard Raczynski, an den Dom angebaut und mit aller Pracht des byzantin. Stils, mit bunten Farben und reicher

Vergoldung, mit Gemälden (*Suchodolski* Einführung des Christenthums, *Brozowsky* Otto III. beim Grabe des h. Adalbert) und Mosaik geschmückt. Die schönste Zierde bilden die von Rauch entworfenen vergoldeten Erz-Standbilder der beiden ersten polnischen christlichen Könige, Miessyslaw I. und Bolislaw I. Chobry (des Tapfern). Auch das Hochrelief-Grabmal der Powodowski, von 1585, in der Capelle rechts neben der goldenen, darf nicht übersehen werden. In einer der folgenden ist das von Friedrich in Strassburg gearbeitete Standbild des in den Religions-Wirren des Jahres 1837 viel genannten Erzbischofs von Dunin († 1842).

Der Küster wohnt im Dom selbst, rechts an der Ecke der Vorderseite des Gebäudes. Gegenüber am Domplatz der *erzbischöfl. Palast.*

Die *Pfarrkirche* (Maria-Magdalenen- oder Stanislauskirche), 1651 von Jesuiten aufgeführt, in dem ihnen eigenthümlichen Stil (170′ l., 96′ br.), hat gewaltige Säulen aus rothem Marmor, sonst aber nichts Bemerkenswerthes.

Die beste Umschau auf Posen und die hügelige wasserreiche Gegend gewähren die Zinnen des **Forts Winiary*, der Citadelle der neuen, in Anlage und Ausführung gleich ausgezeichneten Festung (5000 M. Besatzung), deren Bau 1828 begann und Posen zu einem festen Platz ersten Ranges macht. Erlaubnisskarten im Bureau des Platzmajors am Wilhelmsplatz.

Am Fuss des Forts Winiary liegt der *Garnison-Kirchhof*, auf welchem das 5. Armeecorps seinem 1843 gestorbenen commandirenden General einen grossen polirten Granitblock mit der einfachen Inschrift: *„Grolman"* errichten liess.

Von Stettin nach Posen Eisenbahn, Schnellzug in 5¾ St. für 5 Thlr. 29, 4 Thlr. 17 oder 3 Thlr. 6 Sgr. Die Bahn überschreitet bei Stettin die *Oder*, vor Damm die *Reglitz*, den 4 Meilen südlich bei *Garz* abfliessenden östl. Arm der Oder, der bei Damm in den *Dammschen See* sich ergiesst. Der Bau durch diesen niedrigen nassen Wiesengrund musste auf weiter Strecke hin vermittelst Bockbrücken bewirkt werden. Jenseit Station *Carolinenhorst* fährt der Zug in der Nähe des *Madü-See's*, des grössten Pommerschen Landsee's, berühmt durch seine Fische *(Muränen)*.

Stargard *(Hôtel Daniels; Stadt Petersburg)* ist die ansehnlichste Stadt in Hinterpommern, an der schiffbaren *Ihna*, mit 16,692 Einw. (200 Kath.), von einer wohl erhaltenen Ringmauer mit stattlichen Warten und Thoren umgeben. Die *Marienkirche* aus dem 14. und 15. Jahrh., im Innern durch grossartige Verhältnisse, äusserlich durch reichen Bauschmuck ausgezeichnet; sodann das *Rathhaus* aus dem 16. Jahrh., verdienen besondere Beachtung. (Hinter-Pommersche Bahn, Stargard-Cöslin s. S. 119.)

Folgen Stat. *Döhtz*, *Arnswalde*, *Augustwalde*, *Woldenberg*, *Kreuz*, wo die Stettin-Posener und die Berlin-Posener Bahn zusammentreffen (S. 110).

Von Posen nach Breslau, Fahrzeit 5 Stunden. Stationen *Moszyn*, *Czempin*, *Kosten*, *Alt-Boyen*, *Lissa*, *Reisen*, *Bojanowo*, *Rawicz*, *Trachenberg*, *Gellendorf*, *Obernigk*, *Schebitz*, *Breslau*.

23. Von Berlin nach Danzig.

65 M. (491 Kilom.). Courierzug in 10½ St. für 14 Thlr. 2 oder 10 Thlr. 25 Sgr., Personenzug in 13¼ St. für 13 Thlr. 2, 9 Thlr. 24 oder 6 Thlr. 16 Sgr.

Bis Kreuz s. S. 109 u. 110. Weiter folgt *Filehne* an der *Netze*, in grüner, wasserreicher Umgebung, *Schönlanke;* dann durch hügeliges Ackerland, weiter Sand und Tannengestrüpp nach Schneidemühl. Der *Zug überschreitet* nun das *Schwarzwasser*, welches sich 1 Meile *südlich in die Netze* ergiesst. Die vorliegenden Sandhügel haben

manche tiefe Einschnitte nöthig gemacht. So weit das Auge reicht, übersieht es rechts den Lauf der Netze. Die weite Niederung, das *Netze-Bruch*, ist fruchtbares Ackerland. Folgen Stat. *Miasteczko*, *Bialosliwe*, *Osiek*, Station für *Wirsitz*, endlich die betriebsame Stadt *Nakel* an der Netze, die vermittelst eines von Friedrich d. Gr. erbauten Canals mit der *Brahe* verbunden ist, welche 1 Meile östlich von Bromberg in die Weichsel fällt.

Bromberg *(Hôtel Moritz*, Z. 20, L. 4, F. 7½, M. 17½ Sgr.; *Englisches Haus; *Rios Hôtel; Schwarzer Adler)* an der *Brahe*, 26,662 Einw. (3000 Kath., 2000 Soldaten), Sitz einer Regierung und eines Appellationsgerichts. Dem eigentlichen Gründer der Stadt, Friedrich II., der durch Anlegung des Bromberger Canals ihre jetzige Bedeutung als Handelsplatz anbahnte (vorher kaum 1000 Einw.), ist 1861 auf dem Marktplatz nach *Uhlenhuth's* Entwurf ein Bronzestandbild errichtet worden (Höhe mit Sockel 18′). Südlich von der Stadt die *Schwedenschanze*, hübsche Anlagen mit Aussicht. Sehenswerth das Durchschleusen der Schiffe bei Schleuse Nr. 4.

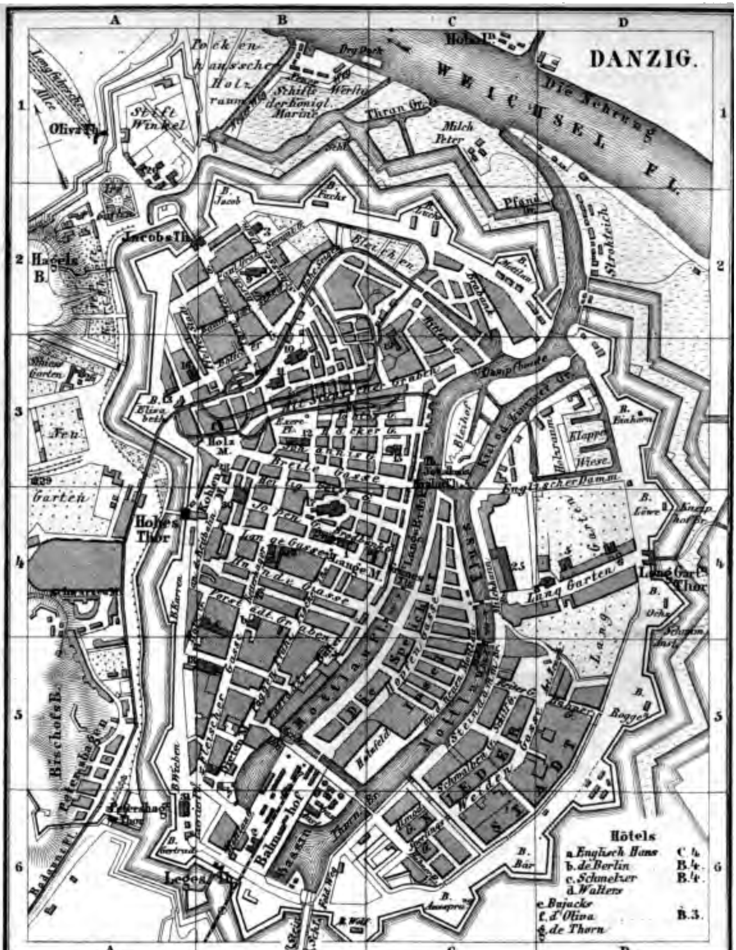
Von Bromberg nach Thorn Eisenbahn in 1¾ St. für 40, 30, 20 u. 10 Sgr. Stat. *Czersk*, *Schulitz*, *Cierpitz*. **Thorn** (**Hôtel Sanssouci*, Z. 15, L. 8, F. 7½ Sgr.; *Marquardt's Hôtel*, Drei Kronen) (17,000 Einw.), ansehnliche alte Stadt u. Festung an der Weichsel, 1231 vom Deutschen Ritterorden gegründet. Bemerkenswerth das schöne *Rathhaus* aus dem 14. u. 16. Jahrh. (im Rathskeller besuchte Restauration); der „*krumme Thurm*", der auf 50′ Höhe 5′ überhängt; das *Kulmer Thor*, darauf ein Koch mit Kochlöffel als altes Wahrzeichen; das alte *Schloss*, 1260 erbaut, 1420 durch die Bürger zerstört, noch wohl erhalten der vorgebaute „*Danzk*", zu dem zwei Schwibbogen führen; der *Katzenschwanz*, ein stattlicher Befestigungsthurm. In der *Johanniskirche* das Denkmal des 1473 zu Thorn geb. Copernicus († 1543); 1853 wurde ihm am Rathhaus ein Standbild (von Tieck) errichtet. Sein Geburtshaus ist in der Copernicusstr. Nr. 168. In der *Marienkirche* gutes Holzschnitzwerk aus dem 14. Jahrh. — Von Thorn nach Warschau Schnellzug in 7¼ St.; Stat. *Ollóczyn* ist preuss., *Allexandrowo* russ. Grenzstat.

Von Bromberg an folgt die Bahn dem Lauf der *Weichsel*, jedoch stets 1 bis 1½ Meilen vom Fluss entfernt; sie berührt ganz unbed. Orte, *Kotomierz*, *Terespol*, *Laskowitz*, *Warlubien*, *Czerwinsk*.

¾ St. östl. von Stat. *Terespol* liegt das weitläufige Schwetz mit einem hohen Wartthurm und dem neuen grossen Gebäude der Irrenanstalt für die Provinz Westpreussen. Der Blick vom sogenannten *Teufelsberg* auf die Stadt, auf die Weichsel und die breite grüne Niederung, in der Ferne auf dem hohen rechten Ufer des Flusses die Stadt Culm *(Schwarzer Adler)*, ist höchst überraschend.

2 Meilen östl. von Stat. *Warlubien* (tägl. 5mal Post in 2 St.) am rechten Ufer der Weichsel die starke Festung **Graudenz** *(Goldner Löwe)*, in hübscher Lage. Als im J. 1807 die Franzosen den alten preuss. General von Courbière mit der Bemerkung zur Uebergabe aufforderten, dass das Königreich Preussen zu sein aufgehört habe, erwiderte er: „Dann bin ich König von Graudenz." Eine Geschützkugel, die damals über dem Thor des Commandantur-Gebäudes einschlug, ist dort eingemauert und bildet das O in der Ueberschrift.

Oestlich von Stat. *Czerwinsk* (2½ M., täglich 4 Posten in 2¼ St.) liegt **Marienwerder** (**Heltzners Hôtel*, Z. u. L. 21 Sgr.), hübsche Stadt, Sitz einer *Regierung und eines Obergerichts* und des Landgestüts (100 Hengste). Der *Glockenthurm der grossen* 1384 erb. *Domkirche* dient der Deutsch-Ordens*burg zugleich als Eckthurm.* Das 1233 gegründete Schloss, jetzt Land-



1. Artus (Junkerhof)	B 4
2. Bahnhof	B 6
3. Bibliothek	B 2
4. Casernen	B 5
5. Commandatur	D 4
6. Consulat (Russisches)	D 4
7. Fortificat. Bauhof	B. 5 6
Kirchen.	
8. St Barbara K.	D 4
9. St Bartolomai K.	B 2
10. Brigitten K.	B 2
11. Catharina K.	B 2
12. Dominikaner K.	B 3

Kirchen.	
13. St Elisabeth	A 3
14. Heilig Geist K.	B 3
15. St Johannis K.	C 3
16. Karmelitter K.	A 3
17. Marien K.	B 4
18. Trinitatis K.	B 5
19. Lazareth (milit.)	C 2 3
20. Lazareth d. Stadt u. Pockenhaus	A 1
21. Neptun (Springbrunen)	B 4
22. Polizei	B 4
23. Post	B 4

24. Rathhaus	B 4
25. Regierungsgeb.	C 4
26. Schützenhaus	A 3
27. Telegraph	B 4
28. Theater	B 3
29. Victoria Theater	A 3
30. Zeughaus (altes)	B 4
31. Zeughaus (neues)	A 6

...stadt, Ed. Wagner.

gericht und Gefängniss, ist merkwürdig durch zwei weit vorspringende Thürme (*Dunzke*), zu deren einem ein Viaduct von 2, zum andern von 5 Bogen hinausführt.

Folgt Stat. *Pelplin* (Sitz des Bischofs von Culm, Dom sehenswerth), wo die Bahn die *Ferse* überschreitet, dann *Dirschau* (S. 119, schöne Wartesäle), Stadt an der Weichsel (Königsberger Bahn s. S. 119); endlich *Hohenstein* und *Praust*. Je mehr die Bahn in dem fruchtbaren Danziger Werder sich Danzig nähert, um so anmuthiger wird die Gegend. Die *Ohraer Hügel* l. erheben sich bis zu 100′ Höhe. Die Bahn durchschneidet Wall u. Graben der Festung; der Bahnhof ist nahe beim Legethor auf der Speicher-Insel.

24. Danzig.

Gasthöfe. *Englisches Haus, Z. 15, L. 6, M. 15, F. 8 Sgr., umfassende Rundsicht vom Thurm des alterthüml. Hauses, einst Halle engl. Tuchmacher. *Hôtel de Berlin, dem Bahnhof zunächst. Schmelzers Hôtel. *Walter's Hôtel. Bujack's Hôtel. Hôtel d'Oliva. Hôtel de Thorn. *Hôtel du Nord, Z. 15, M. 15, F. 6, B. 3 Sgr. Deutsches Haus.

Conditoreien. Kaismann und Sebastiani, Langgasse. Grentzenborg und a Porta, Langemarkt.

Restaurationen. Leutholz, Langemarkt; Rösch, Schnüffelmarkt; Rathskeller unter dem Artushof. Gehring u. Denzer, Langemarkt. — Selonke's Etablissement, Langgarten, mit Theater-, Concert- u. a. Vorstellungen, wird viel besucht.

Bier. Schneider, Hundegasse 85, Bier u. Essen gut. Gambrinus-Halle, schönes Local mit Garten, am Ketterhager Thor, mitten in der Stadt, in der Nähe des Hôtel de Berlin. Walters Bierhalle. Kreis neben dem Zeughaus; Lischke neben dem Theater.

Bernsteinarbeiten gute Auswahl bei Hoffmann, Altstädtischer Graben 92 und bei A. Jantzen, Heil. Geistgasse 114 und dessen Bruder F. D. Janssen, Langebrücke im Heiligengeist-Thor.

Danziger Goldwasser, ein berühmter Liqueur, sehr gut in der 1598 begründeten Fabrik von *Isaac Wedling Wwe. und Eydam Dirck Hekker* („im Lachs"), Breitegasse 51. 52.

Fuhrwerk. Droschken 1 bis 2 Pers. 5 Sgr., 3 P. 7½, 4 P. 10 Sgr., bei Fahrten von und nach dem Bahnhof werden für Passagiergut noch 2½ Sgr. für die Person mehr vergütet. Zeitfahrten für die erste Stunde 12½, 15 oder 17½ Sgr., bei Annahme auf mehrere Stunden 10, 12½ oder 15 Sgr. Für den halben Tag (7 bis 1 U. oder 2 bis 9 U.) 2 Thlr. Sonntags ausserhalb der Stadt die Hälfte mehr. Zweispänner über Königshöhe, Oliva, Karlsberg, Zoppot u. zurück 2½ Thlr. Taradeys, Wagen für andere Fahrten, stehen in grosser Anzahl besonders vor dem Hohen Thor, sie haben keine festen Preise, Fahrt nach Oliva hin und her und kurzer Aufenthalt daselbst, je nach der Jahreszeit 20 Sgr. bis 1 Thlr.

Eisenbahn nach (Oliva, Zoppot) Stettin s. S. 118; nach Neufahrwasser 5mal tägl., vom Legethor in ½, vom Hohenthor in ¼ St., für 9, 7, 5 resp. 5, 4, 3 Sgr.

Seebäder. Die besuchtesten sind zu Brösen; Dampfboot stündl., Nachm. halbstündl. in ¾ St. (2½ Sgr.) nach Neufahrwasser (Eisenbahn s. oben) und von da Omnibus (1¼ Sgr.) in 20 Min. nach Brösen. Auf der Westerplatte, jenseit des Hafencanals, und zu Weichselmünde (S. 117) ebenfalls Bäder.

Danzig, poln. *Gdansk*, hat 89,311 Einw. (13,000 Kathol., *3000 Juden, 12,200 Soldaten*). Von allen nord. Städten hat keine *sich ihr bestimmtes* geschichtliches Gepräge so zu bewahren ge-

wusst, wie Danzig. Die Zeiten der Hansa, die Zeiten des mächtigen Freistaats, eines grossartigen Handelslebens, treten in den äussern Formen der Stadt dem deutungskundigen Beschauer entgegen. Danzig war schon 995 die Hauptstadt Pommerellens und kam 1310 unter die Botmässigkeit des Deutschen Ordens. Als die Verbindung mit diesem um die Mitte des 15. Jahrh. sich löste, begab sich Danzig 1454 als freie Stadt unter den Schutz der Könige von Polen, ein Bündniss, welches erst die zweite Theilung Polens (1793) aufhob. Von da bis zum Tilsiter Frieden (1807) blieb Danzig preussisch, wurde wieder Freistaat mit einem franz. Gouverneur und kam 1814 an die Krone Preussen. Die *Mottlau*, ein kleiner Fluss, der bis Danzig nicht zu grosse Seeschiffe trägt, durchfliesst die Stadt in 2 Armen, trennt die ältern Stadttheile von den neuern (Speicherinsel, Langgarten) und mündet, nach Aufnahme der *Radaune*, in den Arm der *Weichsel*, der sich 1 Meile nördl. bei Neufahrwasser in die Ostsee ergiesst. Vor dem 1. Febr. 1840 war die Wassermasse, welche die Weichsel an Danzig vorbeiwälzte, weit bedeutender. Damals brach sich der Eisgang des Stroms einen neuen Ausfluss durch die Dünen bei *Neufähr*, $1^1/_2$ Meile ö. von Danzig. Doch haben die Wasserbauten diesen Durchbruch für die Danziger Schifffahrt unschädlich gemacht, so dass Danzig von seiner Bedeutung als **Seehafen** nichts eingebüsst hat. Sein Verkehr ist jetzt umfangreicher, als je: von keinem Platz in der Welt ausser Odessa findet eine so ausgedehnte Getreide-Ausfuhr statt, namentlich von Weizen, der meist aus Polen auf der Weichsel hierher gebracht wird. Die Korn-Niederlagen befinden sich in hohen Gebäuden auf der sonst unbewohnten *Speicher-Insel*, die 2,625,000 Scheffel fassen kann und auf welche, um Brand zu verhüten, weder Feuer noch Licht gebracht werden darf. Auch der Holzhandel, der seine Niederlagen in dem, *„Langgarten"* genannten Theil der Stadt, ö. der Speicher-Insel hat, ist sehr ansehnlich. Bernstein wird jetzt von Danzig mehr versendet als von Königsberg (S. 125). Im Jahre 1867 liefen 1754 Schiffe ein und 1769 aus; der Werth der Ein- und Ausfuhr belief sich 1867 auf über 19 Mill. Thlr. Die preuss. *Kriegsmarine* hat hier ihr Haupt-Werft, das Stations-Commando etc. ist jetzt in Kiel, S. 52.

Danzig ist zugleich **Festung** ersten Ranges; mittelst der *Steinschleuse*, unfern des Bahnhofs, wo die Mottlau in die Stadt fliesst, kann die Umgegend nach drei Richtungen hin überschwemmt werden. Nach der hochgelegenen Westseite hin liegt ihre Stärke vorzugsweise in den grossartigen Befestigungen des *Bischofs-* und *Hagelsbergs*. (Vom Bischofsberg und dem dahinter liegenden *Gottesacker* schöner Blick auf Stadt und Werder und die Küstenhöhenzüge.) Auch der *Holm*, eine durch die Weichselarme gebildete Insel im Norden der Stadt, am rechten Ufer der Weichsel, *ist befestigt und vermittelt* die Verbindung mit der Festung *Weichselmünde, welche den* Ausfluss der Weichsel beherrscht.

Danzig hat zu verschiedenen Zeiten vom 15. Jahrh. an schwere Belagerungen erlitten. Im J. 1807 übergab der preuss. Feldmarschall von Kalkreuth erst nach einer sehr hartnäckigen Vertheidigung, bei welcher der Angriff der Franzosen vorzugsweise auf den Hagelsberg gerichtet war, die Festung an den franz. Marschall Lefebvre, der hiervon den Namen „Herzog von Danzig" erhielt, ganz unter denselben Bedingungen, unter welchen 1793 die Uebergabe von Mainz von dem franz. General d'Oyré an Kalkreuth stattgefunden hatte. Die Vertheidigung im J. 1813 leitete der franz. General Rapp gegen das preuss.-russ. Belagerungsheer unter dem Herzog v. Württemberg, der am 2. Jan. 1814 in Danzig einzog. Die Vorstädte waren während der beiden Belagerungen niedergebrannt.

Danzigs Glanzpunkt ist die ***Langgasse** und der ***Langemarkt**, eine breite Strasse, welche die Stadt von W. nach O. durchschneidet, w. vom *Hohen Thor*, einem stattlichen, 1588 erbauten Festungsthor, welches nach aussen oben den poln. Adler und das Danziger und westpreuss. Wappen trägt, oder eigentlich dem 1612 erbauten *Langgassenthor* begrenzt, weil hier erst die Langgasse beginnt, ö. vom *Grünen Thor*. Dieser Strassenzug und die Flussseite vor dem Grünen Thor, die *Langebrücke* genannt, ein mit Buden mancherlei Art besetztes Werft, welches sich vom Grünen- bis zum Johannisthor hinzieht, der Sammelplatz der Schiffer, Matrosen und Sackträger, ist der Mittelpunkt des Danziger Lebens. Langgasse und Langemarkt bestehen aus einer Reihenfolge der schönsten alten Häuser, meist aus dem 16. bis 18. Jahrh., zum Theil Prachtbauten, wie sie keine andre deutsche Stadt aufzuweisen hat. Jedes Haus hat einen breiten mit Platten belegten Vorplatz, hier *Beischlag* genannt, zu dem Freitreppen führen, deren Aufgang mit Löwen und anderm Bildwerk geschmückt ist, das theilweise in Venedig gefertigt ist. Sogar ganze Façaden einzelner Häuser sind aus Portugal und Italien hierher gebracht.

Das ansehnlichste Gebäude ist hier das ***Rathhaus** (Pl. 24), aus dem 14. Jahrh., mit einem 1556 aufgesetzten schlanken Thurm (280′ h.) zierlichster Art. Im Innern ist die Sommer-Rathsstube (1. Treppe links, stets offen), mit rothem Sammet ausgeschlagen, mit einer Decke von gutem Holzschnitzwerk und einzelnen Gemälden (ein aus einem Fenster blickender Mann, gut). Rechts der Remter, hohes Gewölbe auf einer einzigen Granitsäule, hier die Anfänge einer städt. *Gemäldegallerie*, Bilder neuer Meister, *Rosenfelder* Pancratius Klein, *Schrader* Crescentius vor Papst Gregor u. a. Auch die Treppe ist eigenthümlich. — Am und im Rathhaus (und Artushof) sind noch Spuren des Bombardements von 1813 sichtbar.

Neben dem Rathhaus ist ein grosser *Springbrunnen* (Pl. 21), den ein stattlicher *Neptun, von Seepferden gezogen, ziert, um die Mitte des 17. Jahrh. wahrscheinlich in Augsburg gegossen.

Angrenzend der ***Artus-** oder **Junkerhof** (Pl. 1) (im Mittelalter wurden die grossen Kaufleute in Danzig Junker genannt). Mitte des 16. Jahrh. erbaut, an der später mehrfach veränderten Vorder*seite unten* die Medaillon-Bildnisse Kaiser Carls V. und *seines Sohnes Don* Juan d'Austria, oben röm. Helden und allego-

rische Figuren. (Restauration im Rathskeller unter dem Artushof s. S. 113.)

Der hohe gewölbte *Saal des untern Stocks, ursprüngl. zu kaufmänn. Versammlungen und Gelagen (Tafelrunden) bestimmt, dient heute als Börse (Börsenstunde 11—2 U.). Er ruht auf 4 schlanken Granitpfeilern, denen des Marienburger Schlosses (S. 121) ähnlich, und ist in höchst eigenthümlicher Weise verziert, mit Gemälden, Reliefs, Statuen aus der christlichen und heidnischen Sagenwelt. Das Bemerkenswerthere mag Folgendes sein: Beim Eintritt rechts ein grosses jüngstes Gericht von *Möller*, zu Anfang des 17. Jahrh. gemalt; Madonnenbild von *Stech;* Aktaeon, eigenthümliche Vereinigung von Gemälde, Relief und Hirschgeweih; Auszug mittelalterlicher Kriegsleute, ein gutes Bildchen, welches Hoffmann (S. 32) zu der Erzählung „der Artushof" (Serapionsbrüder 1. Bd.) Veranlassung gab. In der Ecke ein 38′ hoher Kachelofen. In der Mitte ein Marmorstandbild Königs August III. von Polen, an der andern Seite Reinold, eins der 4 Haimonskinder, auf dem Spiess der Kopf des Königs Carlmann, daneben die 4 Haimonskinder zu Pferde gemalt; der grosse Christoph. Der Eulenspiegel, ein derber Scherz, und das täuschend gemalte brennende Licht in der Spitze des Orpheusbildes, gelten als Handwerksburschen-Wahrzeichen.

Die ***Marienkirche** (Pl. 17) ist eine der schönsten in den baltischen Gegenden (S. 61), 1343 begonnen, 1502 vollendet, 333′ l., 111′ br., 96′ hoch (Dom zu Magdeburg 350′ l., 110′ br.), drei Schiffe von gleicher Höhe und gleicher Länge. Das Aeussere macht weniger Eindruck, weil die Kirche allenthalben zu nah von Häusern umgeben ist.

In einer Capelle des s. Chorumgangs ein *gekreuzigter Christus, in Holz geschnitzt, vortrefflich und wahr gearbeitet; die Danziger nennen Michel Angelo als den Meister. Im nördl. Kreuz neben der Uhr am Altar gutes altes Holzschnitzwerk mit ebenfalls alten Bildern. Gegenüber in der grün verhangenen Capelle ist das Kleinod der Kirche, ein grosses Altarblatt mit Flügeln, 1467 gemalt, in kühner und grossartiger Auffassung das *jüngste Gericht darstellend, früher J. v. Eyck zugeschrieben, nach der Restauration von 1851 aber unzweifelhaft als ein Bild von *Memling* erkannt. Einer Sage zufolge war es für den Papst bestimmt, wurde aber auf dem Wege von Brügge nach Rom von Seeräubern genommen, welchen ein Danziger Schiff es wieder abjagte und der Marienkirche verehrte. Im J. 1807 nahmen es die Franzosen mit nach Paris, jedoch „als das ew'ge Gericht des Kleinods Räuber ergriffen, gab der gerechte Monarch uns das Erkämpfte zurück", wie die Unterschrift berichtet. König Friedrich Wilhelm III. bot damals der Stadt Danzig vergeblich 40,000 Thlr. dafür. Man muss sich vom Küster (5—10 Sgr., je nach der Zeit, die man in Anspruch genommen) aufschliessen lassen, um es genau zu betrachten. Die drei neuen Glasgemälde hat König Friedrich Wilhelm IV. 1843 bis 1845 der Kirche geschenkt. Das Innere des Hochaltars gute Holzschnitzarbeit von *Michael Schwarz;* ebenso ein Flügel-Altar von *Veit Stoss.* Der sehr grosse Taufstein mit Säulengitter ist 1554 in den Niederlanden gegossen, ohne Kunst-, aber von bedeutendem Metallwerth. Die beiden Kronleuchter von Messing können meisterhaft genannt werden. Vor der Schuhmachercapelle, dem Taufstein nördl. gegenüber, liegt der Dichter *Martin Opitz* begraben, der, vor den Stürmen des 30jähr. Kriegs aus Schlesien flüchtig, hier 1639 an der Pest starb. Die ausgehängten Fahnen enthalten die Wappen der in den Capellen beerdigten Familien. Die Kirche besitzt ausserdem kostbare sehr alte Messgewänder und Kirchengeräthe.

Die übrigen Danziger Kirchen sind wenig bedeutend. Die *Catharinenkirche (Pl. 11)* hat ein Glockenspiel, welches alle halbe Viertelstunden seine Weise ableiert, und ausserdem noch täglich von *11—11½ U. Vorm.* und Sonntags von 5—6 Uhr von einem Mu-

siker gespielt wird. Die *Trinitatiskirche* (Pl. 18), 1514 vollendet, hat nach der Westseite einen eigenthümlichen schönen Giebel mit mehreren Thürmchen und Verzierungen aus gebrannten Ziegeln.

Die *Dampfbootfahrt (S. 113) nach Neufahrwasser ist sehr zu empfehlen. Das Boot windet sich auf der Mottlau durch Fahrzeuge aller Art hindurch und gelangt dem *Holm* gegenüber in die Weichsel. Bei der Festung **Weichselmünde**, aus deren grünen Wällen ein uralter nicht mehr gebrauchter Vertheidigungsthurm hervorblickt, legt das Boot an und hält darauf bei dem schräg gegenüber gelegenen **Neufahrwasser**, einem nur vom Schiffsverkehr lebenden Ort (Eisenbahn s. S. 113). Drei Stunden reichen zur Besichtigung der Molen, des Leuchtthurms und zu einem Seebad aus.

Zwei Anhöhen in der nähern Umgebung der Stadt gewähren Aussichten, wie sie weder an der Ostsee noch an der Nordsee sich wiederfinden. Zuerst der ***Johannisberg** bei *Langfuhr*, $^1/_2$ M. n.w. von Danzig, wohin vom Olivaer Thor eine Doppelallee schöner Linden führt. Der Weg links mitten im Ort führt auf den Johannisberg, von dessen Gipfel, 311′ ü. M., man einen Theil der Stadt Danzig, dann s.ö. über die Hügel hinweg den fruchtbaren Danziger Werder, links zur Seite das anmuthige *Jeschkenthal* und ö. viele Meilen weit das Meer überschaut, welches hier eine grosse Bucht bildet, links von der 6 Meilen langen Landzunge *Hela* begrenzt, auf deren äusserster Spitze der schlanke Leuchtthurm hervorragt, rechts im Vordergrund Neufahrwasser und Weichselmünde und weiter die Frische Nehrung bis zu den Hügeln hinter Elbing, bei Sonnenuntergang ein Anblick, lieblicher und zugleich grossartiger als irgend einer in Norddeutschland. *Bellevue* oder *Zinglershöhe*, *Gasthaus, mit gutem Fernrohr.

Die Aussicht vom ***Carlsberg** oberhalb Oliva, in derselben Richtung n.w. $^3/_4$ M. weiter als der Johannisberg, 1 St. Fahrens von Danzig (S. 113), ist zwar s. mehr beschränkt, da die vorliegenden Hügel das Danziger Flachland verdecken; sie übertrifft aber die Aussicht vom Johannisberg durch den Blick w. auf das durch Hammerwerke belebte liebliche *Schwabenthal*, ö. durch den Olivaer Vordergrund, dann durch die theils mit Buchen, theils mit Nadelholz belaubten nahen Höhen. Die Fernsicht auf das Meer ist dieselbe. Auf dem Gipfel, 342′ ü. M., ist zwischen zwei grossen Flaggenstangen ein Belvedere.

Am Fuss des Berges liegt die einst reiche, 1829 aufgehobene Cisterzienser-Abtei **Oliva** *(mons olivarum)*, jetzt Pfarrkirche, ein stattliches 1581 aufgeführtes Gebäude, 300′ l., 100′ br., 75′ h., Seitenschiff ganz niedrig, mit 24 Altären und einer grossen Orgel. Im Chor hangen an einer Seite die lebensgrossen Bildnisse von 6 Königen von Polen, von Przemislaus an, an der andern Seite 5 *Bildnisse Pomerellenscher* Herzoge, darüber das Bildniss des *Siebenbürgischen* Polenkönigs Stephan Bathóri; im südl. Kreuz-

schiff gutes Holzschnitzwerk von 1619. Das durch drei Säulen gestützte gewölbte Refectorium ist mit den Brustbildern sämmtlicher Aebte von 1170 an, dem Gründungsjahr der Abtei, geziert. Im Friedenssaal neben dem Kreuzgang wurde am 3. Mai 1660 der bekannte Friede zwischen Schweden und Polen geschlossen, welcher den 6ljähr. nordischen Krieg beendigte. Während der Friedensunterhandlungen war der kriegslustige Schwedenkönig Carl Gustav gestorben. Ueber der Thür des Gemachs sieht man einen Reiter, Hoch-Relief, mit den schwed. Farben angemalt, angeblich das Bild des Boten, welcher die Todesnachricht brachte. Das Schloss der ehem. Aebte, deren letzter, Joseph Fürst von Hohenzollern († 1831), zugleich Bischof von Ermeland war, ist jetzt nebst dem durch hübsche Anlagen ausgezeichneten *Garten und dem Carlsberg Eigenthum des Königs von Preussen. Unmittelbar an der Landstrasse **Thierfeld's Hôtel.*

Noch $^1/_2$ Meile weiter n. (Omnibus s. S. 113), ebenfalls an der Landstrasse, liegt das Dorf **Zoppot** (**Kreiss*), und etwas rechts am Meeresstrand das *Seebad* mit Cursaal und allen Einrichtungen solcher Seebäder, einem abgesonderten Badeplatz n. für Männer, einem andern s. für Frauen, mit Buden zum Aus- und Ankleiden, aus welchen der Badende auf langen Stegen sogleich ins Meer geht. Ein einzelnes Bad $2^1/_2$ Sgr., Abonnement für die ganze Badezeit (15. Juni bis Ende September) $2^1/_2$ Thlr. In nächster Umgebung die *Thalmühle*, *Elisen-* und *Königs-Höhe* mit schönen Aussichten. Das $^1/_2$ Meile n. von Zoppot in der Nähe der Poststation *Katz* (s. unten) gelegene, in die See vorspringende, 200′ hohe Vorgebirge **Adlershorst* gewährt einen reizenden Blick sowohl s. auf die Zoppoter Bucht, als auch n. auf eine zweite Bucht, welche durch die weit vorragende *Oxhöfter Spitze* gebildet wird. Vor 1848 war Zoppot viel von Polen und Russen besucht, jetzt vorzugsweise von Danzigern.

Vier Meilen s.w. von Danzig liegt im Kassubenland das ehem. **Carthäuser**-Kloster *Marien-Paradies*, gewöhnl. **Carthaus** genannt, mit Dorf (**Kreisort**) und gutem Wirthshaus, in einer Gebirgs- und Waldsee-Gegend; 2 Meil. s. der *Schönberg* (1080′ ü. M.), einer der höchsten Berge zwischen Harz und Ural.

25. Von Danzig nach Stettin.

(Pommersche Route.)

$46^3/_4$ M. (352 Kilom.). Eisenbahn (Hinter-Pommersche Bahn) bis Stettin in 9 St. für 10 Thlr. 27, 8 Thlr. 5, 5 Thlr. 14 Sgr.

Diese Bahn durchschneidet die Provinz Pommern von Osten nach Westen, sie führt meist durch fruchtbares hügeliges Ackerland, bietet aber in landschaftlicher Beziehung wenig.

Beginn der Fahrt, Langfuhr, Oliva, Zoppot, s. oben.

Hinter Zoppot die ebenfalls oben genannte Oxhöfter Spitze, *wo die Bahn die Danziger* Bucht verlässt.

Stat. *Kielan*, *Rheda*, *Neustadt*, kassubisches Kreisstädtchen, *Gr. Boschpol.*

Zu beiden Seiten der Bahn in einiger Entfernung lange Ketten bewaldeter Hügel, namentlich südl. die *Schönberge* (s. oben).

Stadt *Lauenburg* (Hôtel de Prusse), Kreis- und Kreisgerichtsort an der *Leba*, mit alter Rathhausfaçade. Stat. *Pottangow*, *Hebron-Damnitz.*

Stolp *(Müller's Gasth.; Mundt's Gasth.)* an der *Stolpe*, die sich $2^1/_2$ Meile von hier ins Meer ergiesst. Stolp ist eine ansehnliche Stadt mit 13,922 Einw., mehreren Kirchen und alten Stadtthoren. *Schlawe* an der *Wipper*, die bei dem 3 Meilen westlich gelegenen *Rügenwalde* ins Meer fliesst. Zwischen *Zanow* und Cöslin erreicht die Bahn den waldigen *Gollenberg*, 442′ ü. M., dessen Umgebungen die Pommern ihre Schweiz nennen. Links ein kleines Denkmal für die in den Kriegen von 1813—1815 gefallenen Pommern.

Cöslin *(Dürre's Hôtel)*, die bedeutendste Stadt an der Strasse, mit 13,575 Einw., Sitz der Regierung. Auf dem Markt steht ein Standbild des Königs Friedrich Wilhelm I.

Die Bahn führt von Cöslin über die Stationen *Thunow*, *Nassow*, *Belgard* (Zweigbahn nach *Colberg* s. unten), *Gross-Rambin*, *Schivelbein*, *Labes*, *Wangerin*, *Freienwalde* und *Trampke* nach *Stargard* (S. 111), Knotenpunkt der Stettin-Posener Bahn.

Von Belgard nach Colberg Zweigbahn in 1 St. für 1 Thlr. 2 Sgr., 24 oder 16 Sgr., über *Cörlin*, *Fritzow* u. *Degow*. **Colberg** *(König von Preussen)*, mit 12,684 Einw., fast am Meeresufer, an der Mündung der *Persante*, Festung, hochberühmt durch die kühne erfolgreiche Vertheidigung während des 7jähr. Kriegs, besonders aber in den J. 1806 und 1807 durch Gneisenau, Schill und Nettelbeck. — Das hübsche *Rathhaus*, vor welchem ein Erzstandbild Friedrich Wilhelm's III. von Drake, hat Zwirner, der Kölner Dombaumeister († 1861), vor etwa 30 Jahren erbaut. In der *Marienkirche* sehenswerthe Alterthümer, ein Leuchter, Figuren der Apostel vom J. 1327, Holzschnitzwerk von 1523 u. A. Nicht unbedeutender Hafen. Besuchtes Sool- und Seebad.

26. Von Berlin nach Königsberg.

$82^3/_4$ M. (623 Kilom.). Schnellzug in $13^1/_4$ St. für 17 Thlr. 28 Sgr. oder 13 Thlr. 24 Sgr.; Personenzug in 17 St. für 16 Thlr. 17 Sgr., 12 Thlr. 13 oder 8 Thlr. 9 Sgr.

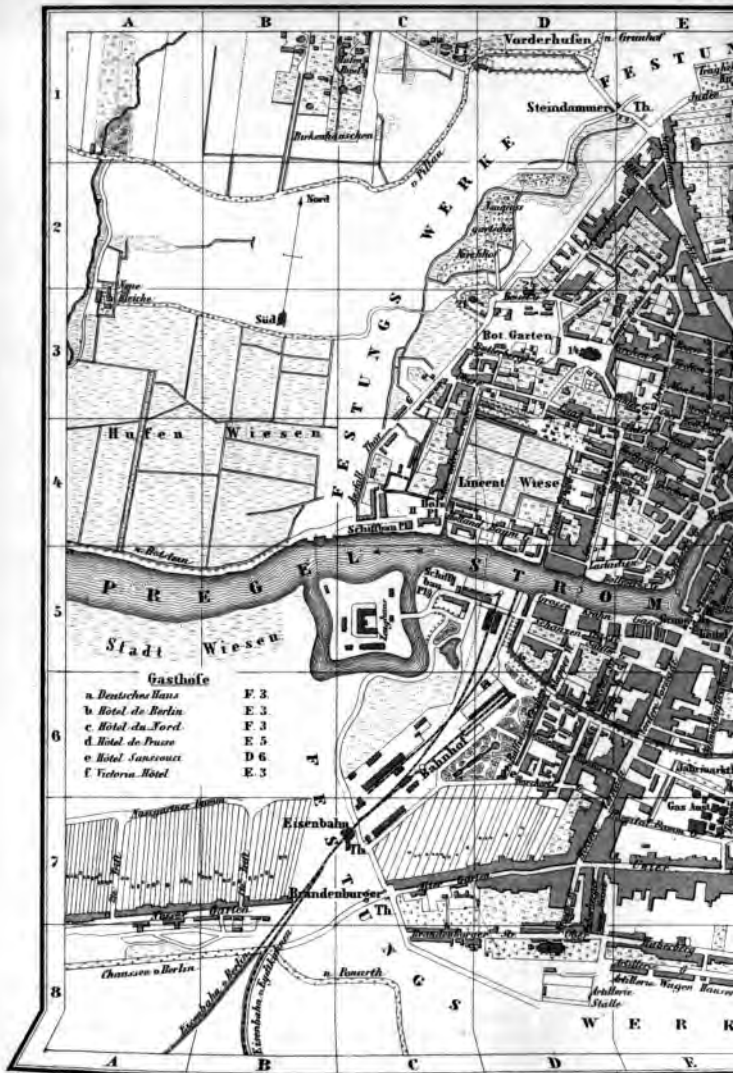
Bis **Dirschau** *(Kronprinz*, Z. 15, F. 6; *Herzog Sambor)* s. S. 109 und 111. Dirschau war früher, besonders im Winter, ein sehr lebhafter Ort wegen des Weichsel-Uebergangs, der oft tagelangen Aufenthalt verursachte. Diesem Uebelstand hat die grossartige und trefflich gebaute, 1857 vollendete **Eisenbahn-Gitterbrücke* ein Ende gemacht. Sie ruht auf 5 Mittelpfeilern von je 31′ und zwei Endpfeilern von $98^1/_2$′ Durchmesser, die 6 Brückenöffnungen haben eine lichte Weite von 386′, die ganze Brücke ist also

2668′ lang, 12′ über dem höchsten Wasserstand der Weichsel, die Gitter $37^2/_3$′ h. Bei gewöhnlichem Wasserstand ist die Weichsel hier nicht breiter, als der Rhein bei Köln (etwa 1300′).

Die Bahn durchschneidet nun die fruchtbare Niederung bis zur *Nogat*, dem 2 Meilen südl. (bei der *Montauer Spitze*) vom Hauptstrom der Weichsel östl. sich trennenden Arm. Das Land liegt tiefer als das Hochwasser dieser Flüsse, und ist, wie in Holland, durch Deiche vor Ueberschwemmungen geschützt. Die Eisenbahnbrücke über die Nogat hat zwei 312′ br. Oeffnungen; am Portale des linken Ufers das Standbild des Hochmeisters *Hermann von Salza;* an dem des rechten Ufers das des Herzogs *Albrecht von Preussen.*

Marienburg *(*König v. Preussen; Hochmeister)*, alte Stadt an der *Nogat* (8000 Einw.), mit Rathhaus und Thor aus dem 14. Jahrh. und einer schönen Hauptstrasse mit Bogengängen zu beiden Seiten, einst Sitz der Hochmeister des mächtigen Deutschen Ritterordens, dem im 13. Jahrh. der König von Polen das umliegende Land abtrat. Das stattliche **Schloss*, in dem den baltischen Gegenden eigenthümlichen goth. Stil, besteht aus drei Theilen. Das *Hochschloss*, die ursprüngliche Ordensburg, aus dem 13. Jahrh., umschliesst im Viereck einen ehemals mit Kreuzgängen in zwei Geschossen umgebenen Hof; sie enthält die **Marienkirche* im strenggothischen Stil (Sterngewölbe), mit der goldenen Pforte, einem eleganten Ziegelbau, und Betstühlen der Ritter; darunter als Crypta die St. Anna-Capelle mit der Gruft der Hochmeister (Küster 5 Sgr.). An der äussern Ostseite ist oben in einer Blende eine 26′ hohe mosaicirte *Marienstatue, neuerdings restaurirt. Das *Mittelschloss*, ursprünglich die Vorburg des ersteren, nach Verlegung des Hochmeister-Sitzes von Venedig hierher (1309) als landesherrlicher Palast ausgebaut, enthält die prächtigen Wohnungen des Hochmeisters und der Ritter nebst den beiden Remtern (unter Leitung des Oberschlosswart Starck zu besichtigen). Die *Vorburg* ist jetzt von verschiedenen öffentlichen und Privatgebäuden besetzt (Gasthaus zum Hochmeister, St. Lorenz-Capelle u. a.). Die Eisenbahn führt durch dieselben.

Das Schloss wurde 1457 den Polen übergeben, nachdem es 148 Jahre im Besitz des Ordens und Residenz von 17 Hochmeistern gewesen. Es ist von aussen und innen in den J. 1817 bis 1820 hergestellt worden durch besondere Fürsorge des damaligen Kronprinzen von Preussen (König Friedrich Wilhelm IV.) und die lebendige Betheiligung der königl. Familie, so wie aller Stände, Städte und Kreise der Provinz Preussen, wie dies namentlich die zahlreichen gemalten Wappen u. dgl. in den Glasfenstern aussprechen. Alle Räume durch alle Stockwerke sind gewölbt. *Des *Hochmeisters Remter*, ein viereckiger, 40′ langer und breiter, *32′ hoher Saal, wird durch* einen einzigen 17″ dicken, $13^1/_2$′ hohen *Granitpfeiler gestützt.* Als die Polen im Jahre 1410 Marienburg


A
B
C
D
E
1
2
3
4
5
6
7
8
Vorderhufen
Steindammer Th.
Nord
Süd
Bot. Garten
Hufen
Wiesen
Lincent Wiese
Schiffbauerei
P R E G E L
S T R O M
Stadt Wiesen
Gasthöfe
a. Deutsches Haus E 3.
b. Hôtel de Berlin E 3.
c. Hôtel du Nord F 3.
d. Hôtel de Prusse E 5.
e. Hôtel Sanssouci D 6.
f. Victoria Hôtel E 3.
Bahnhof
Eisenbahn
Brandenburger Th.
Chaussee n. Berlin
n. Pasewalk
W E R K E
F E S T U N G S
Darmstadt, Ed. Wagner.

Königsberg
Der Ober. Teich
Der Herzogs Acker
Schloss Teich
Der neue Pregel
Der alte Pregel
Vieh Markt
Königs Th.
Rossgärter Th.
Wiesen
Stadt
Friedland
I. Berg Platz G 4.
II. Holz C 4.
III. Münz F 4.
IV. Reform. Kirchen Platz G 3.
V. Schloss Platz F 4.
VI. Tragheimer Kirchen Pl. F 2.
VII. Neu Markt E 2.
VIII. Rossgärtscher Markt G 4.
1. Bank F 5.
2. Bibliothek H 3.
3. Börse E 5.
Denkmaler
4. Luther F 4.
5. Friedrich Wilhelm III. F 3.
6. Schon H 4.
7. Hospital G 5.
8. Kants Haus F 3.
Kirchen
9. Dom F 5.
10. Deutsch. Reform. K. G 4.
11. Französ. K. H 4.
12. Kathol. K. G 4.
13. Neue Altstadt. K. F 3.
14. Neugrossgart. K. D 3.
15. Polnische K. E 3.
16. Maler Academie H 3.
17. Post F 3.
18. Schauspiel Haus F 3.
19. Schloss F 4.
20. Städt. Museum H 3.
21. Sternwarte C 3.
22. Universität neue F 3.
23. " " alte F 5.
24. Zoolog. Museum D 2.

belagerten, war dieser Pfeiler das Ziel ihrer Geschütze, um unter den Trümmern den Hochmeister mit seinen Rittern zu begraben. Eine Kugel blieb in der Ecke des Zimmers stecken, wo sie noch zu sehen ist. Ein 63′ l., 10½′ br., 24′ h. *Gang* führt von hier zur Haupttreppe. Die Fresken sind nach Entwürfen von Rosenfelder, Graef, Menzel und Herrmann. Die zierlichen Fächer-Gewölbe des **Ordens-Remters* werden von drei schlanken Granitpfeilern getragen; der Saal ist 96′ l., 48′ br. und 28′ h.; man sieht hier auf zwei Glasbildern, von dem Königsberg'schen und dem Marienwerder'schen Kreis gestiftet, einen Ordensritter mit der Unterschrift: *„Dargeboten wird dir Brod und Wasser und ein altes Kleid für das Kreuz. Vor Acre im November 1190“*, und einen Landwehrmann mit der Unterschrift: *„Gott und dem Könige treu. Auf dem Landtage zu Königsberg im Februar 1813“*. Von den Zinnen des Schlosses guter Ueberblick über die Gegend.

Die Bahn durchzieht nun die fruchtbare Marienburger und Elbinger Niederung (Werder), Stationen *Altfelde*, *Grunau*, dann

Elbing (**Hôtel de Berlin*, Z. 15, L. 8, F. 7, M. 15 Sgr.; **Königl. Hof*), saubere Handelsstadt am *Elbing*, mit 28,055 Einw. (4000 Kath.). Einzelne Strassen mit ihren Beischlägen (S. 115) erinnern an Danzig, obgleich Elbing im Allgemeinen den Charakter einer modernen Stadt hat. An Sehenswürdigkeiten besitzt sie nichts, dagegen wetteifert ihre Umgegend mit Danzig; vor Allem *Vogelsang* (½ St.), *Dambitzen* etc. Am interessantesten ist eine Fahrt mit dem Dampfboot nach *Kahlberg*, Seebad mitten in der Dünenwüste der *Frischen Nehrung*; oder über *Raimannsfelde* (Kaltwasserheilanst.) nach dem waldumkränzten, jetzt verlassenen Kloster *Cadienen*.

Von Elbing macht die Bahn, um die Hügelkette am östlichen Ufer des Haff zu umgehen, einen weiten Bogen über *Güldenboden*, *Schlobitten*, *Mühlhausen*, *Tiedmannsdorf*, bis *Braunsberg* (Rheinischer Hof, Schwarzer Adler), Stadt an der *Passarge*, weiter über *Heiligenbeil*, *Wolitnik*, *Ludwigsort*, *Kobbelbude*, *Seepothen* nach *Königsberg*.

Von Elbing gelangt man mit Dampfboot in 2½ St. nach **Frauenburg** (*Whs. zum Copernicus*), einem Fischerort, Sitz des Bischofs von Ermeland, dessen neues Schloss auf der Höhe liegt. Der **Dom* ragt, ringsum mit Thürmen und Mauern befestigt, weithin sichtbar hervor, ein äusserlich schönes goth. Backstein-Gebäude aus dem 14. Jahrh. (S. 60); die innere Ausschmückung, Altäre, Gemälde u. dgl., gehört dem 17. und 18. Jahrh. an. Im s. Seitenschiff erinnert ein Marmorstein in der Wand an den 1841 *„manu nequissima“* ermordeten Bischof von Hatten. Copernicus, der berühmte Astronom, starb hier im J. 1543 als Domherr. Den Thurm der Wasserkunst hat er der Sage nach erbaut.

27. Königsberg.

Gasthöfe. Deutsches Haus, Z. 20, M. 20, F. 7½, B. 8. *Hôtel de Prusse, vormals *Schönenberg*, bei der Börse. *Skibbe's Hôtel, Z. 15, M. 20, L. 6, B. 5 Sgr. *Schwan. — Hôtel Sanssouci am Bahnhof. — 2. Kl. Victoria Hôtel, *Hôtel de Berlin.

Restaurationen. Ehlers, Altstädt. Kirchenstr. Guinand, Kneiphöf. *Langgasse.* *Das Blutgericht*, ein Keller mit guten Weinen im Schlosshof.

Conditoreien. Zappa, Franz. Strasse, viel Zeitungen. Pomatti am altstädt. Markt an der Südseite des Schlosses, bester Marzipan, das berühmteste Erzeugniss Königsbergs. Janatzi, Junkerstrasse; Siegel, Franz. Strasse; Buccella, Poststrasse.

Bernsteinarbeiten bei Schlesinger in der Franz. Strasse.

Königsberg mit 106,296 Einw. (2000 Kath., 2500 Juden) und 6680 Soldaten, einst Sitz der letzten Hochmeister des deutschen Ordens und der Herzoge von Preussen aus dem Hause Hohenzollern, jetzt Hauptstadt der Provinz, seit einem Jahrhundert die Wiege geistig bedeutender Männer, Kant's, Herder's, Hamann's, Hippel's u. a., liegt auf hügeligem Boden, am *Pregel*, kaum eine Meile von dessen Mündung in's *Frische Haff*, welches aber tief genug ist, grosse Seeschiffe zu tragen. Die hohen *Speicher-Gebäude* am Fluss, unter welchen das 1844—45 aufgeführte königl. *Körnermagazin* hervorragt, geben Zeugniss von dem regen Handelsverkehr. Im Hafen liegt immer eine Anzahl kleinere Seeschiffe und polnische Schiffe.

Das **Schloss** (Pl. 19), von Ottokar, König von Böhmen, um 1257 gegründet, nachdem er einen Kriegszug gegen die heidnischen Preussen geleitet hatte, wurde 1466 Sitz der Hochmeister des Deutschen Ordens, von 1525 an Residenz der Herzoge von Preussen. Die Ostseite soll 1532 von Herzog Albrecht, die Südseite 1551 erbaut sein. Die Westseite wurde 1554 angebaut. Es wird jetzt von verschiedenen Behörden benutzt. In der *Schlosskirche* setzte Friedrich III., Kurfürst von Brandenburg, am 18. Januar 1701 sich selbst die Königskrone auf, und nannte sich fortan Friedrich I., König in Preussen; auf derselben Stelle fand am 18. Oct. 1861 die Krönung des Königs Wilhelm I. statt. Friedrichs I. lebensgrosses *Standbild* steht vor dem östl. Schlossportal, *„dem edlen Volk der Preussen zum immerwährenden Denkmal gegenseitiger Liebe und Treue den 18. Jan. 1801 gewidmet von Friedrich Wilhelm III"*. Die grossen eng beschriebenen Gedächtnisstafeln in der *Schlosskirche* bezeugen, dass im Jahre 1813 die Provinz, welche damals die Wiege der Landwehr war, nicht allein ihr Gut auf den Altar des Vaterlandes niederlegte, sondern dass auch das Blut ihrer Söhne stromweise für die Befreiung desselben geflossen ist. Ueber der Kirche ist der 265′ lange, 57′ breite *Moscowitersaal*, einer der grössten Deutschlands; er dient zu grossen Festlichkeiten, Kunstausstellungen u. dgl. Vom Schlossthurm weite Aussicht.

Am Wege vom Schloss zum Königsgarten kommt man an der 1864 enthüllten **Statue Kants** von Rauch (Nachbildung der am Friedrichsdenkmal in Berlin befindlichen) vorbei und gleich darauf r. in die Prinzessinstrasse. Ueber der Thür des kleinen Hauses Nr. 3 (Pl. 8) meldet eine Inschrift: *„Immanuel Kant wohnte und lehrte hier von 1793 bis 1. Febr. 1804"*. Unmittelbar *gegenüber ist das 1848—49* aufgeführte grosse Postgebäude (Pl. 17), *neben diesem die 1839—43* nach Schinkels Plänen erbaute Alt-

städtische Kirche, in welcher man vor lauter Pfeilern den Prediger kaum sehen kann.

In der Nähe dieser Kirche, auf dem *Königsgarten*, mit neuen Anlagen, ist neben dem *Theater* im Jahre 1851 auf einem 20′ h. Sockel das $15^1/_2$′ hohe bronzirte ***Reiterbild Friedrich Wilhelms III.** aufgerichtet (Pl. 5), Erzguss, von Kiss entworfen. Die Inschrift sagt: *„Ihrem Könige die dankbaren Preussen 1841. Sein Beispiel, seine Gesetze machten uns stark zur Befreiung des Vaterlandes. Ihm verdanken wir des Friedens Segnungen.“*

Die Reliefbilder stellen dar: 1. Familienleben des Königs während seines Aufenthalts zu Königsberg in den J. 1807—1809. 2. Der König übergiebt Hardenberg die vollzogene Urkunde der wichtigen neuen Gesetze aus jenen Jahren; Scharnhorst und Stein freuen sich derselben. 3. Errichtung der Landwehr im Februar 1813. York in der Mitte zwischen den Grafen Alexander und Ludwig Dohna giebt einem Studenten das Gewehr. Bardeleben stützt sich auf den Säbel. Rechts in der Ecke Bürgermeister Heidemann im Landwehrrock, links ein Reiter des National-Cavallerie-Regiments. Das 4. und 5. Feld deutet auf die Segnungen des Friedens hin, die beiden vordern Figuren des letztern sind Hans v. Auerswald (im Sept. 1848 zu Frankfurt ermordet) u. Bessel, der Astronom, im Hintergrund die Sternwarte.

Auf der n. Seite des Platzes erhebt sich das grossartige **neue *Universitätsgebäude** (Pl. 22), nach Stüler's Entwurf 1862 vollendet; in der Aula Fresken von Rosenfelder, Gräf und Piotrowsky.

Vom Königsgarten gelangt man ö. durch die Schlossteichsgasse an den **Schlossteich**, einen, die halbe Stadt von S. nach N., vom Schloss bis fast zum Rossgärter Thor durchschneidenden Teich, der von Linden- und Kastanienbäumen und von Gesellschafts- (namentlich dem Garten der Börsenhalle und den beiden Logengärten) und Privatgärten umgeben ist. Er liegt 38′ über dem Pregel, und erhält seinen Zufluss durch den unmittelbar n. mit ihm in Verbindung stehenden 34′ höher gelegenen *Oberteich*. Die Schlossbrücke, am Ende der Schlossteichsgasse, ist die einzige Ueberbrückung des Schlossteichs (nur für Fussgänger). Dann gehts weiter durch die Weissgerbergasse, über den Rossgärtschen Markt in die schnurgerade lange Königsstrasse. In dieser steht, Nr. 57, vor dem **Stadt-Museum** (Pl. 20), eine hohe Spitzsäule, *„dem Staatsminister Heinrich Theodor von Schön bei seinem Austritt aus dem Staatsdienst den 8. Juni 1843 von seinen dankbaren Mitbürgern“* errichtet. Die ***Gemäldesammlung**, mit der *Kunstschule* verbunden, ist Sonntags von 11—2 U. geöffnet, gegen Trinkgeld (10 Sgr.) täglich, etwa 300 meist neuere Bilder.

Rechts: I. Zimmer 174. *Kolbe* Ungarnschlacht auf dem Lechfeld; 192. *Schrödter* Eulenspiegel und der Kellermeister. — II. Z. *157. *Campanella* Chor der Kirche S. Maria della Concezione in Rom; 161. *Friedrich* Landschaft aus dem Gebirg um Teplitz. — III. Z. *Bellini* Madonna. — IV. Z. 111. Hippel's († 1796) Bildniss; 42. *Conegliano* Madonna. — Links: I. Z. 115. Schön's Bildniss; 179. *Perrot* Neapel; 150. *Adam* Pferde; 178. *Maes* betende Römerin. — II. Z. *198. *Stilke* Auszug syrischer Christen aus dem heil. Land nach der Zerstörung von Ptolemais 1291; 195. Sohn Dame mit *Spiegel; *182. Le Poittevin* Golf von Neapel; 153. Blanc Kirchgängerin; 110. Ha*mann's († 1788)* Bildniss. — III. Z. 176. *Lehnen* Stillleben; 188. Quaglio Dom

zu Frauenburg (S. 121); 112. Zelter's († 1832) Bildniss; 200. *Vennemann* Nachmittagsschlaf; 114. Bessel's (S. 125) Bildniss. — IV. Z. 188. *Schorn* Cromwell weissagt im Lager von Dunbar den Sieg; *89. *Schotel* Schiffbruch. — V. Z. *Waldmüller* Sonntag Nachmittag; 160. *Van Eycken* Winterlandschaft; 167. *Hübner* Pfändung; 187. *Schirmer* Abendruhe; 169. *Jacobs* Kalif und Scheherazade; *173. *Köhler* Findung Mosis; 192. *Schulz* Chor des Doms zu Königsberg. Neuerdings erworbene Gemälde sind: **Rosenfelder* Uebergabe des Ordensschlosses Marienburg; **Lessing* betender Mönch am Sarge Kaiser Heinrichs IV.; **Bodom* Norwegischer Wasserfall; **Leu* Norwegische Hochebene; **Kalkreuth* See in den Pyrenäen.

In derselben Strasse, Nr. 66, ist das Gebäude, in welchem die königl. **Bibliothek** (Pl. 2) aufgestellt ist, über 160,000 Bände mit mancherlei Handschriften, namentlich von Luther.

Von den 1843 begonnenen **Festungsbauten** verdient die grosse 1851 vollendete *Defensions-Caserne*, auf dem Herzogsacker, links in der Nähe des Königsthors, genannt zu werden; ferner der *Dohna-* und der *Wrangel-Thurm* an der Ausmündung des Oberteichs in die Gräben. Die östl. Thore gehören ebenfalls dazu: das *Sackheimer Thor* mit den Bildnissen Yorks und Bülows, das *Rossgärter Thor* mit den Bildnissen Scharnhorst's und Gneisenau's und das *Königsthor*. Die beiden ersten wurden 1854 und 1855 vollendet, das Königsthor 1846. In den Blenden des letztern die Standbilder des Königs Ottokar von Böhmen, des Herzogs Albrecht von Preussen und des Königs Friedrich I. von Preussen, der Gründer und Erhalter der Stadt Königsberg.

Einer der ältesten Stadttheile ist der **Kneiphof**, auf einer vom Pregel umflossenen Insel. Der Weg vom Bahnhof in die Stadt führt über die Grüne Brücke, an welcher die von Holz gezimmerte *Börse* liegt, durch die mit Vorbauten (S. 115) versehene Kneiphöfsche Langgasse. Auf dieser Insel erhebt sich der **Dom** (Pl. 9), dessen Bau 1335 begann, ein stattliches goth. Gebäude, 247′ l., 82′ br., drei gleich hohe (54′) Schiffe, Thurm 160′ hoch.

In dem von der Kirche durch ein Gitter getrennten zum Gottesdienst nicht benutzten Chor alte Denkmäler, darunter namentlich das grosse fast die ganze Ostwand einnehmende des Herzogs Albrecht I. v. Preussen († 1568), des Stifters der Universität, in der Geschichte von Königsberg die am meisten hervorragende Persönlichkeit. Die Tumba über seinem Grabgewölbe zeigt ihn nochmals in Stein gehauen, nebst seiner ersten Gemahlin Dorothea, an den Seiten 6 vor ihm verstorbene Kinder. Auf der Nordseite ist das Grabdenkmal des Kanzlers Johann v. Kospoth, aus schwarzem und weissem Marmor. Gegenüber in einer Vertiefung ein liegendes Ritterbild, angeblich das Grabmal des Hochmeisters Herzog Lutherus von Braunschweig († 1335), der den Dombau begann. In den Grüften sind eine Anzahl Hochmeister und Landesfürsten beigesetzt.

In einer mit Gitter verschlossenen Halle *„Stoa Kantiana“*, an der nordöstlichen Aussenseite des Doms, ist *Kant* († 1804) beerdigt. Sein Wohnhaus ist S. 122 genannt.

An den Dom grenzt das alte **Universitätsgebäude** (Pl. 23), *das Collegium Albertinum.* Die Universität wurde 1544 gestiftet, *sie zählt etwa 350 Studenten*, welche ein silbernes Abbild des *Universitätssiegels, das* Bild des Herzogs Albrecht, wie es an der

Wand des Gebäudes in Relief zu schauen, an der Mütze tragen. Im grossen Hörsaal ist die früher auf Kant's Denkmal in der Stoa befindliche Büste des Philosophen, von Schadow gearbeitet, aufgestellt.

Die von Bessel († 1846) eingerichtete mit treffl. Instrumenten versehene **Sternwarte** (Pl. 21) ist 1811—1813 auf einer alten Bastei an der Westseite der Stadt erbaut. In der Nähe der *botan. Garten*, das *zoolog. Museum* (Pl. 24) mit bedeutenden Sammlungen und das *chem. Laboratorium* der königl. Universität.

Früher wurde von Königsberg ein nicht unbedeutender Handel mit Bernstein betrieben, die Zahl der Bernsteindrechsler belief sich auf 70. Jetzt ist Danzig der Ort, von wo die stärkste Versendung stattfindet (S. 113). Die Hauptausfuhr ist nach dem Orient, wo der Bernstein besonders zu Mundstücken von Tabakspfeifen benutzt wird. Er findet sich an der ganzen Küste von Ost- und Westpreussen. Nach heftigen Stürmen wirft die See häufig Seegras aus, in welchem Bernstein sich verwickelt findet. Auch in der Erde, selbst in bedeutender Entfernung von der Küste, gräbt man Bernstein (S. 71); selbst aus grösserer Tiefe wurde dieses urweltliche Pflanzenharz schon zu Tage gefördert. Der Bernsteinhandel war anfangs ein Vorrecht der Hochmeister des Deutschen Ordens, später königl. Monopol, und wurde in frühern Zeiten durch sehr strenge Gesetze aufrecht erhalten; jetzt ist das Recht, Bernstein zu sammeln, an die Bewohner der Strandörter verpachtet und der Fremde, der an der Küste Bernstein suchen und aufheben wollte, könnte in Unannehmlichkeiten verwickelt werden. Stücke von 1 Loth werden mit 15—20 Sgr., von 1 Pfund mit 100 Thlr. und mehr bezahlt. Am meisten geschätzt sind nicht die hellen, sondern die milchig durchscheinenden Stücke, welche fast nie an der Oberfläche, sondern meist in 30—50′ Tiefe gefunden werden, auch bei *Gluckau* und *Bissow*, 1½ Meile östl. von Danzig.

Samland. Der nördl. und nordwestl. Strand der Ostsee, 4—6 M. von Königsberg, erinnert an Rügen (S. 91); er hat meistens ein schroffes hohes Ufer, durch viele, theils kahle, theils mit Wald bewachsene Schluchten unterbrochen. In der Mitte dieses Vierecks, dessen s.-ö. Spitze Königsberg bildet, des *Samlandes*, liegt 353′ ü. M. der **Galtgarben**, die höchste Höhe dieses im Innern fruchtbaren und mit Wäldern und Seen bedeckten, an den Küsten aber sandigen Hügellandes. Er wird häufig besucht, namentlich von Königsberger Studenten am 18. Juni. Auf seinem Gipfel erhebt sich ein grosses Kreuz aus Gusseisen zur Erinnerung an die Befreiungskriege. Die Dörfer des nördl. Strandes sind meist zu Seebädern eingerichtet. **Cranz**, das bedeutendste, liegt 4¼ Meil. n. von Königsberg, an der Strasse, die über die Kurische Nehrung nach Memel führt; dann *Neukuhren* (Journalière in 5 St.); weiter westl. *Rauschen*, *Georgenswalde* und *Warniken*, das an Grossartigkeit mit Stubbenkammer wetteifert. Auf der äussersten nordwestl. Spitze liegt *Brüsterort*, mit Leuchtthurm, das samländische Arcona. — Der westl. Theil Samlands hat nur drei interessante Punkte: den *Hausenberg*, eine mit heidnischen Ringwällen umgebene Höhe, 242′ über der 1 M. entfernten Ostsee; das *St. Adalbertskreuz* bei Tenkitten (1836 errichtet), an der Stelle, wo im Jahre 997 der h. Adalbert, Erzbischof von Gnesen, der erste Verkündiger des Evangeliums in Preussen, von den heidnischen Einwohnern erschlagen wurde. Früher stand hier eine Kapelle, aus der interessante Bilder in der alten Ordensburg *Lochstedt*, ½ St. südlich von hier, aufbewahrt werden. Nach Lochstedt wurde der seiner Würde entsetzte Hochmeister Heinrich von Plauen 1413 verbannt.

Nach Pillau Eisenbahn (auch tägl. Dampfschiffverbindung über Pillau nach Elbing, S. 121, ganz anmuthige Fahrt) in 1½ St. über Metgethen (l. der meilenlange Wald heisst die *Caporn'sche Heide*, in der Mitte die Vierbrüdersäule); *Powayen* (von hier in 1 St. über *Medenau* auf den Galtgarben, s. oben) und *Fischhausen*. Man erreicht von hier in ½ St. das St. Adalbertskreuz und

Lochstedt. Die Bahn überschreitet den jetzt versandeten alten Ausfluss des Frischen Haffs (das *Lochstedter Tief*) und erreicht in 1/4 St. über *Neuhäuser*, einen waldumgebenen Badeort, die Festung **Pillau**, am jetzigen Ausfluss des Haffs gelegen, mit Hafen und Leuchtthurm.

Von Königsberg nach Lyck Eisenbahn in 7 St. für 4 Thlr. 24, 3 Thlr. 18, 2 Thlr. 12 Sgr. Stationen *Tharau*, *Schrombehnen*, *Preuss.-Eylau* (bekannt durch die Schlacht vom 7. Febr. 1807), *Glommen*, *Bartenstein*, *Woeterkeim*, *Korschen*, *Tolksdorf*, *Rastenburg*, *Styrlack*, *Lötzen*, *Widminen*, *Jucha*, *Lyck*.

28. Von Königsberg nach Memel.

32 M. (242 Kilom.). Eisenbahn bis Insterburg in 3 St. für 2 Thlr. 12, 1 Thlr. 24 oder 1 Thlr. 6 Sgr.; von Insterburg bis Tilsit in 1 1/4 St. für 43, 32 oder 22 Sgr. Von Tilsit nach Memel 1mal tägl. Schnellpost in 15, Personenpost in 20 1/2 St. — Personenwagen von Königsberg nach Cranz (S. 125) in 3 3/4 St., Dampfboot von *Cranzbeek* nach Memel täglich ausser Sonntag in 4 1/2 St. durch das Kurische Haff; l. die Kurische Nehrung mit den höchsten Dünen Europas (200'), darauf 3 M. vor Memel das Seebad *Schwarzort*. Zwischen Königsberg und Tilsit und zwischen Tilsit und Memel Dampfboot täglich.

Stationen *Gutenfeld*, *Löwenhagen*, *Lindenau*, *Tapiau* (das durch die Deutschen Ritter erbaute Schloss ist jetzt Armenhaus). Bei Stat. *Wehlau* überschreitet die Bahn auf einer grossen Gitterbrücke die *Alle*. Dann über Stat. *Puschdorf* und *Norkitten* nach

Insterburg (Bahnhofsrest.), gewerbreiche Stadt (13,741 Einw.) am Zusammenfluss der *Angerap* und *Inster*, die von hier ab den Namen *Pregel* erhalten; in der Nähe das Schloss *Georgenburg* mit Landgestüt.

Von Insterburg nach Eydtkuhnen (8 1/4 M. = 62 Kilom.), preuss. Grenzstation, Eisenbahn in 2 St. Stationen *Judschen*, *Gumbinnen* (Deutsches Haus), *Trakehnen*, *Stallupöhnen*. *Eydtkuhnen*. Von Eydtkuhnen über Kowno und Dünaburg nach St. Petersburg (840 Werst = 113 M.) Schnellzug in 24 Stunden.

Zu Insterburg zweigt sich die Bahn nach Tilsit nördlich ab; Stationen *Auxkallnehlen*, *Grünheide*, *Szillen*, *Argeningken*.

Tilsit (**Hôtel de Russie; Prinz Wilhelm*), mit 19,476 Einw. (500 Kath.), am *Memel*, über welchen eine 1170' lange Schiffbrücke führt. Auf einem unterhalb derselben in der Mitte des Stroms festgeankerten Floss wurde am 9. Juli 1807 der Friede zwischen Napoleon, Alexander und Friedrich Wilhelm III. unterzeichnet, welcher Preussen die Hälfte seiner Länder raubte. — Von Tilsit nach Königsberg Dampfboot 3mal wöchentl. in 14 bis 16 St. für 1 Thlr. 20 oder 1 Thlr. 5 Sgr.

3 1/2 *Szameitkehmen*, 2 3/4 *Heidekrug*, 1 1/2 *Saugen*, 2 1/2 *Prökuls*.

3 **Memel** (*Weisses Ross; *British Hotel; Victoria-Hôtel; Weisser Schwan*), mit 19,003 Einw., die nördlichste Stadt in Preussen, am Eingang in das Kurische Haff, mit einem grossen Hafen und *Leuchtthurm, der Mittel*punkt für den Holzhandel an der Ostsee, *1854 theilweise abgebrannt*. Der Werth der Aus- und Einfuhr *betrug im J. 1867 7,875,510* Thlr.

29. Von Berlin nach Dresden.

25 M. (188 Kilom.). Schnellzug in 4½ St. für 6 Thlr. 2, 4 Thlr. 14 oder 3 Thlr. 10 Sgr.; Personenzug in 5 St. für 5 Thlr. 4, 3 Thlr. 25½ oder 2 Thlr. 22 Sgr.

Bis Jüterbog s. unten. Die Dresdener Bahn zweigt sich hier links von der Anhaltischen ab und führt durch eine einförmige, grossentheils sandige unfruchtbare Ebene an den Stationen *Holzdorf*, über die *schwarze Elster* nach *Herzberg*, *Falkenberg*, *Burgsdorf* vorbei nach *Röderau*, wo die Bahn von der Leipzig-Dresdener (R. 59) aufgenommen wird. Selbst der wissbegierigste Reisende verliert gar nichts, wenn er die Fahrt von 2½ St. zwischen Jüterbog und Röderau verschläft.

30. Von Berlin nach Leipzig.

21¾ M. (163½ Kilom.). Courierzug in 3½ St. für 5 Thlr. 4, 3 Thlr. 27½ oder 2 Thlr. 28 Sgr.; Personenzug in 4¾ St. für 4 Thlr. 12, 3 Thlr. 9 oder 2 Thlr. 11½ Sgr.

Kaum hat der Zug den Bahnhof verlassen, so tritt links der *Kreuzberg* (S. 32) hervor; rechts *Teltow*, dann den Windmühlenberg von *Ruhlsdorf*; links *Gross-Beeren*, bekannt durch die Schlacht vom 23. Aug. 1813, in welcher die Preussen unter Bülow und Borstell das fast ausschliesslich aus Sachsen bestehende franz. Corps unter Oudinot schlugen und 2000 Gefangene und 18 Geschütze eroberten. Im J. 1817 ist auf dem Schlachtfeld eine mit 7 kleinen Thürmchen gezierte Kirche erbaut, ganz in der Nähe das eiserne Schlachtdenkmal, mit der Inschrift: *„Die gefallenen Helden ehrt dankbar König und Vaterland. Sie ruhen in Frieden.“* — Folgen *Trebbin* und *Luckenwalde*, kleine Städte. In der Kirche zu *Jüterbog*, deren beide Thürme hoch oben verbunden sind, wird einer der Ablasskasten Tetzel's gezeigt. Sehenswerth die alten Stadtthore. An einem derselben hängt eine Keule mit der wunderlichen Ueberschrift: *„Giebst du deinen Kindern Brot und leidest nachmals selber Noth, schlag dich mit dieser Keule todt.“* (Zweigbahn nach Dresden s. oben.)

Vor dem Bahnhof, ½ M. von Jüterbog, liegt links Dennewitz, wo am 6. Sept. 1813 Bülow, der von diesem Tage den Namen *von Dennewitz* führte, die Franzosen unter Ney und Oudinot, deren Verlust 15,000 Mann betrug, besiegte, 80 Geschütze nahm und so Berlin vor einem Ueberfall, dem Zweck des Vorrückens der Franzosen, rettete. Gegenüber, auf den Hügeln von *Nieder-Görsdorf*, ist zum Gedächtniss ein Denkmal errichtet.

Wittenberg *(Stadt London; Weintraube; Adler* zunächst am Bahnhof; **Bahnhofs-Restauration)* an der *Elbe*, mit 11,934 Einw., (50 Kath.), bis 1542 mit Torgau Residenz der Kurfürsten von Sachsen, dann Festung, 1760 von den Oesterreichern beschossen und fast bis zu einem Drittheil zerstört, 1813 von den Franzosen besetzt, am 14. Januar 1814 von den Preussen unter Tauentzien, der von *diesem* Tage den Beinamen von Wittenberg erhielt, mit *Sturm genommen.*

Die stehen gebliebenen Reste des mehrmals durch Brand zerstörten kurfürstl. Schlosses mit den beiden runden Thürmen sind jetzt Kaserne. An den von den Franzosen verbrannten Thüren der **Schlosskirche* schlug Luther am 31. Oct. 1517 seine 95 Thesen an. Sie sind 1858 durch neue 10′ hohe Metallthüren (Geschenk des Königs Friedrich Wilhelm IV.) ersetzt, auf welchen der ursprüngliche lateinische Text der 95 Thesen eingegraben ist, darüber auf Goldgrund der Gekreuzigte, zu seinen Füssen Luther († 1546) und Melanchthon († 1560), die in der Schlosskirche beerdigt sind; oben rechts und links Standbilder der ebenfalls in der Schlosskirche beerdigten Kurfürsten Friedrich der Weise († 1525) und Johann der Beständige († 1532), von Drake entworfen. In der Kirche ebenfalls Denkmäler; das des Kurfürsten Friedrich ist von Pet. Vischer zu Nürnberg 1527 gegossen (ein Relief, Krönung der Jungfrau, ist auch von ihm); das des Kurf. Johann, von Peters ältestem Sohn Hermann. Die Bildnisse der Reformatoren sind von Lucas Cranach, einst Bürgermeister von Wittenberg.

Die Altargemälde in der *Stadtkirche*, in welcher Luther häufig predigte, sind ebenfalls von Cranach, Christus am Kreuz, Anbgtung der Hirten, Pauli Bekehrung, der Weinberg des Herrn mit allerlei Anspielungen und den Bildnissen von Luther, Melanchthon, Justus Jonas, Bugenhagen u. a. Reformatoren. Das Taufbecken hat 1557 Herm. Vischer zu Nürnberg gegossen.

Im ehem. *Augustinerkloster*, jetzt Prediger-Seminar, war Luther Mönch, wie zuvor zu Erfurt. Seine Wohnstube ist fast ganz unverändert. Tisch, Armsessel, Trinkkanne werden noch gezeigt. Die Wände sind mit Namen bedeckt, unter diesen der Peters d. Gr. unter Glas. Der Schlossküster zeigt Kirche und Zelle.

Das *Rathhaus* hat ebenfalls Gemälde von Cranach, so Luthers Bildniss und die zehn Gebote, 1516 gemalt, sowie verschiedene Gegenstände aus dem Besitz Luthers. Luthers und Melanchthons Wohnhäuser sind jetzt Schulhäuser.

Luthers grosses *Standbild, von Schadow entworfen, unter einer gothischen Bedachung auf dem Markt, hat die Umschrift: „*Ist's Gottes Werk, so wird's bestehen, ist's Menschenwerk, wird's untergehen*". Daneben das 1866 errichtete Standbild *Melanchthon's*, Erzguss nach Drake's Entwurf.

Vor dem Elsterthor bezeichnet eine mit einem Geländer umgebene Eiche die Stelle, wo Luther öffentlich am 10. Dec. 1520 die päpstliche Bannbulle verbrannte.

An einem neuen Haus in der Mittelgasse ist ein alter Stein aus der Reformationszeit eingemauert, mit der Inschrift: „*Gottes Wort und Lutheri Schrift, ist des Babstes und Calvini Gift*".

Die früher so berühmte, 1502 gestiftete Universität, an welcher *Luther 1508 öffentlicher* Lehrer und 1512 Doctor der h. Schrift

wurde, ist 1817 mit jener in Halle vereinigt, das Gebäude jetzt Kaserne.

Von Wittenberg nach Cöthen (S. 131) Eisenbahn in 2 St. für 45, 34 oder 24 Sgr.; Stationen *Coswig*, *Kliecken*, *Rosslau* (Zweigbahn nach *Zerbst*), *Dessau*, *Elsnigk*, *Cöthen*. Die Bahn bleibt bis Rosslau in der Nähe der *Elbe*, man sieht hin und wieder die Segel der Schiffe. Der Zug erreicht bald *Coswig*, mit herzogl. Schloss.

(Unterhalb Coswig, 1/4 St., ist eine Fähre, welche den Fusswanderer auf das linke Ufer der Elbe übersetzt, von wo er in 3/4 St. nach Wörlitz geht, einem Städtchen, welches aber selten ein Reisender betritt, da der Gasthof (Eichenkranz) ausserhalb am Eingang des berühmten *Gartens und Parks liegt. Die Anlagen sind sorgfältig unterhalten, sie gewähren die anmuthigsten Spaziergänge, eigenthümlich durch die seeartigen Gewässer. Der eigentliche Löwe des Gartens ist das *gothische Haus*, ein geschmackloses, theilweise gothisch angemaltes Gebäude, mit einer Anzahl kleiner aber guter Bilder, besonders niederländischer und altdeutscher, mit Bildnissen Anhaltischer Fürsten und anderer geschichtlichen Personen, alten Trinkgefässen, Rüstungen u. dgl. (Trinkg. 7 1/2 Sgr.). Im Park gibt's künstliche Felsen, Berge, Grotten, Einsiedeleien mit Ueberraschungen, ein Labyrinth mit Denksprüchen nach Art der Zauberflöte, ein Bergwerk, sogar einen feuerspeienden Berg, und was sonst noch das vorige Jahrhundert in einem solchen Park für wesentlich hielt. Es gehen 3 Stunden darauf, den Park ganz zu durchwandern; ein Führer, der 7 1/2 Sgr. erhält und im Eichenkranz sich vorfindet, ist wegen der mancherlei Wasserverbindungen erforderlich. Rascher lässt sich Alles in einer Gondel (20 Sgr.) besichtigen. Man verliert dann aber das Schönste, die Spaziergänge nämlich. Wörlitz ist von Dessau 2 1/2 St. entfernt (Einsp. 1 1/2 Thlr.); der Weg führt theilweise durch schattiges Gehölz. In der Nähe von Dessau, rechts am Weg, ist ebenfalls ein kleines Schloss mit Park, das *Louisium*.)

Die Bahn läuft in gerader Richtung von Coswig nach *Rosslau*.

(Von Rosslau führt eine Zweigbahn in 25 Minuten nach dem zwei Meilen n.w. gelegenen **Zerbst** (*Löwe*, *Hôtel d'Anhalt*), alte Stadt mit 11,441 Einw., einst Sitz der 1793 ausgestorbenen Fürsten von Anhalt-Zerbst, mit grossem Schloss und ansehnlicher Reitbahn. Auf dem von stattlichen Giebelhäusern eingefassten Markt ist in der Nähe eines kürzlich von Heideloff aufgefrischten *Roland* (S. 74) auf einer schlanken Säule eine kleine vergoldete weibliche Figur, die *Butterjungfer* genannt, an deren Erhaltung ein Theil der Privilegien der Stadt geknüpft sein soll. Auf dem *Rathhaus* eine auf Pergament gedruckte Bibel, deren Holzschnitte von Luc. Cranach ausgemalt sind. Die grosse schöne *Nicolaikirche* ist vom jetzigen Herzog mit Geschmack hergestellt. Berühmtes Gymnasium [*Francisceum*]).

Bei Rosslau biegt die Bahn in rechtem Winkel nach Süden, überschreitet auf einer 720' l. Brücke die *Elbe*, etwas weiter auch die *Mulde*.

Dessau (116') (**Hirsch*; **Goldner Beutel*; **Goldner Ring*), die grösste Stadt der Anhaltischen Lande mit 16,904 Einw. (200 Kath.), Sitz des Herzogs, kleine moderne Residenz mit breiten Strassen, meist einstöckigen saubern Häusern, mit Schlössern und Gärten, Springbrunnen und geschornen Taxusbäumen, in einer anmuthigen, von der Mulde bewässerten, wiesenreichen walddurchwachsenen Gegend.

In der *Schlosskirche*, zu Anfang des 16. Jahrh. erbaut, einige gute Bilder von Cranach, namentlich sein bekanntes Abendmahl, mit den Bildnissen der bedeutendsten Theilnehmer und Förderer der Reformation. Luther predigte häufig in dieser Kirche.

Das *herzogliche Schloss* enthält über 600 Oelbilder, darunter einzelne von Tizian, Fr. Francia, Lippi, Cimabue, Giulio Romano, Sassoferrato, Carlo Dolce, Rubens, Van Dyck u. A., dann in der sogenannten Gypskammer im untern Geschoss einzelne Kostbarkeiten, Alterthümer, Münzen und geschichtliche Denkwürdigkeiten, unter diesen des Fürsten Leopold „des alten Dessauers“ (*s.* unten) Degen und Stock, Napoleons silberner Becher *und seine Teller*, nach der Schlacht von Belle-Alliance erbeutet. (Trinkgeld *1 Thlr.*)

Das Erziehungswesen erhielt von Dessau aus gegen Ende des vor. Jahrh. eine Umgestaltung. Aus dem berühmten *Philantropin*, welches 20 Jahre lang (1774—1793) unter Basedow's Leitung blühte, gingen Campe, Salzmann, Gutsmuths u. A. hervor. Die Anstalt befand sich in demselben Gebäude, in der Zerbster Strasse, in welchem jetzt die *Amalienstiftung* ist, eine Armenanstalt für alte Frauen, gegründet von der Tochter des Fürsten Leopold. Im obern Stock an 700 Gemälde besonders deutscher und niederländischer Meister, von Wohlgemuth, Dürer, Hans Baldung (Grün), Grünewald, Cranach, Rembrandt, Ostade, Van Dyck u. A. Eine ähnliche Anstalt für Männer ist der *Leopoldsdank*, vom Fürsten Leopolp Max gegründet, mit hohem Thurm.

Vor der Hauptwache am Schlossplatz 3mal wöchentl. 12 U. *Wachtparade*; die Musik beginnt jedesmal mit dem Dessauer Marsch (*ça donc, ça donc*), Lieblingsmarsch des Fürsten Leopold, dem 1860 ein *Standbild* errichtet worden ist nach dem Modell der Schadow'schen Statue auf dem Wilhelmsplatz in Berlin. Auch seinem Enkel, dem Herzog Leopold Friedrich Franz († 1817), ist 1858 ein von Kiss entw. *Standbild* in Erzguss errichtet: „Dem Vater des Vaterlands der fürstliche Enkel und das dankbare Volk." Auf dem kleinen Markt ein 1867 zum 50jährigen Regierungsjubiläum des Herzogs Leopold Friedrich errichtetes *Denkmal* in Marmor, von H. Schubert.

Der alte und neue *Gottesacker* vor dem Askanischen Thor hat sehenswerthe Denkmäler. Auf dem rechten ruht, in einem Gewölbe der rechten Seitenwand, Wilhelm Müller († 1827), der Sänger der Griechenlieder; eine epheuumrankte Marmorplatte nennt Namen, Geburts- u. Todesjahr. Beerdigungen geschehen in Dessau gewöhnlich 10 U. Ab. mit Laternenbegleitung.

Zum Park von Wörlitz (S. 129) fährt ein Einspänner ($1^1/_2$ Thlr.) in $1^1/_2$ St. Rechts in der Ferne schimmert der Thurm von *Aken* hervor. Die Gegend von Dessau bis Cöthen (S. 131) ist ganz anmuthig; Eisenbahn in $^1/_2$ St.

Der Leipziger Zug fährt hinter Wittenberg auf einer 906' l., auf 12 Bogen ruhenden Brücke über die Elbe. Stationen *Bergwitz*, *Gräfenhainichen*, Geburtsort des geistlichen Liederdichters Paul Gerhardt († 1676), dem zu Ehren eine Capelle vor der Stadt errichtet ist, *Burgkemnitz*, dann über die *Mulde* nach *Bitterfeld*, Knotenpunkt der Berlin-Halleschen und Dessau-Leipziger-Bahn. *Delitzsch*, *Zschortau*, *Rackwitz* sind die letzten Stationen.

Breitenfeld, wo am 7. Sept. 1631 Gustav Adolph die Feldherren der Liga, Tilly und Pappenheim, besiegte, liegt rechts, kaum $^1/_4$ St. von der Bahn entfernt. Die Schlacht wurde eigentlich mehr östlich geschlagen: Gustav Adolph kam von Delitzsch her, die Sachsen von Eilenburg, bei dem Podelwitzer Hölzchen stand die kaiserl. Artillerie und dort fielen auch die letzten kaiserl. Kerntruppen. Erst bei Verfolgung der Kaiserlichen kam Gustav Adolph bei Breitenfeld vorbei; dort, wo er nach gewonnener Schlacht niederkniete, auf dem höchsten Punkt der Wahlstatt, erhebt sich ein von 8 Fichten umgebener Denkstein, 1831 errichtet.

Leipzig s. S. 218. Der Bahnhof liegt 20 Min. vor der Stadt, man sichere sich daher bei Zeiten eine Droschke, auf die sonst nicht immer zu rechnen.

31. Von Magdeburg nach Leipzig.

$15^3/_4$ M. (109 Kilom.). Schnellzug in 2 St. 40 M. für Thlr. 4, 2. 20 oder 1. 26 Sgr., Personenzug in $3^1/_4$ St. für Thlr. 3. 6, 2. 4 oder 1. 10 Sgr.

Der Zug fährt unter dem *Fürstenwall* (S. 143) bei der *Sternschanze* (S. 143) vorbei, dann zeigt sich der *Friedrich-Wilhelms-Garten* (S. 143); Stationen *Westerhüsen*, *Schönebeck*, letzteres gewerbsame Stadt, welche mit *Gross-Salze* und *Frohse* ein regelmässiges Dreieck bildet, indem diese Orte durch drei von Friedrich II. 1772 angelegte Colonistenstrassen verbunden sind.

Von Schönebeck führt eine Zweigbahn über *Förderstedt* nach Staßfurt (Bahnhofsrestaur.) mit grossartigem Steinsalzbergwerk, seit 1856 in Betrieb; weiter nach *Güsten*, Stat. an der Cöthen-Halberstadter Bahn (s. unten).

Dann folgt der Herrnhuter-Ort *Gnadau* (Gnadauer Bretzel, ein nicht übles kleines Gebäck, werden auf dem Bahnhof angeboten); der Zug fährt auf einer 1370′ l., auf 30 Pfeilern ruhenden Brücke über die Saale. Rechts erblickt man *Calbe a. d. Saale*, ferner Thürme und Schloss von *Bernburg*, l. in der Ferne den Kirchthurm der alten Stadt *Aken* an der Elbe. Stat. *Wulfen* und

Cöthen (**Prinz von Preussen; Grosser Gasthof; Weintraube*), 12,894 Einw., Knotenpunkt der Anhaltischen Bahn (S. 130). Im Schloss die ansehnliche Naumann'sche († 1826) ornithologische Sammlung; in der Stadtkirche alte Glasmalereien und ein Taufstein von Thorwaldsen. Die homöopath. Klinik des Dr. Lutze wird viel besucht.

Von Cöthen nach Halberstadt Eisenbahn in 1 St. 50 Min. für 2 Thlr. 1½, 1 Thlr. 16 oder 1 Thlr. 1 Sgr. Sie führt über Stat. *Bernburg* (Goldne Kugel), freundl. Stadt an der Saale mit stattlichem Schloss, frühere Hauptstadt des Herzogth. Anhalt-Bernburg, und Stat. *Güsten* (Zweigbahn nach Staßfurt, s. oben) nach *Aschersleben* (Goldner Löwe; Deutsches Haus), Stadt mit 15,286 Einw.; weiter über Stat. *Frose* (Zweigbahn nach Ballenstedt, S. 189) *Gatersleben*, *Wegeleben* (Zweigbahn nach Quedlinburg und Thale, S. 177) nach *Halberstadt* (S. 134).

Vor *Stumsdorf* geht es auf einem Damm über die *Fuhne-Niederung*. Links die alte Wendenstadt *Zörbig*, rechts der *Petersberg* (1125′ ü. M., 640′ ü. d. Saale), 1½ M. von Halle, Porphyr, eine weite Rundsicht gewährend. Aus der im 12. Jahrh. erb. Klosterkirche mit den Gräbern Wettin'scher Fürsten ist durch Neubau, 1857 vollendet, eine stattliche Pfeiler-Basilika entstanden, 181′ l., im Querschiff 95′ br., Pfarrkirche für die umliegenden Dörfer.

Halle (**Stadt Hamburg* neben der Post, **Kronprinz*, *Stadt Zürich*, *Ring* am Markt (gutes Bier), *Goldner Löwe*. *Mente's Hôtel* zur Goldenen Kugel, Z. von 10 Sgr. an, M. 15 Sgr. (gutes Erlanger Bier); *Hôtel zur Eisenbahn*, *Russischer Hof*, die nächsten bei den Bahnhöfen. Droschke 1 Pers. 3, 2 Pers. 5, 3 Pers. 7½, 4 Pers. 10 Sgr. die Fahrt) mit 48,946 Einw. (600 Kath.), an der *Saale*, berühmt durch seine 1694 gestiftete Universität, mit welcher 1817 jene von Wittenberg vereinigt wurde. Das *Universitätsgebäude* ist 1834 aufgeführt; 800 Studenten, meist Theologen.

Auf dem Markt erhebt sich ein einzeln stehender 268′ hoher Glockenthurm, der *rothe Thurm*. Ferner das von Heidel entworfene 10′ h. *Standbild* des 1685 hier gebornen grossen Tondichters *Händel* († 1759), 1859 in Erz „errichtet von seinen Verehrern in Deutschland und England". Die Jahreszahl 1741 deutet das Jahr der ersten Aufführung des Messias an, welche in Dublin stattfand; der Meister in der englischen Hoftracht; auf der Rückseite des Notenpults die h. Cäcilie (Portrait der Sängerin Jenny Lind).

Die mit einem kuppelförmigen Kupferdach versehenen, durch *eine Brücke* verbundenen beiden Thürme der grossen, von 1529

bis 1554 erbauten **Marktkirche* dienen dem Thürmer als Wohnung. Der Küster wohnt an der Halle No. 6, hinter der Kirche die Treppe hinab.

In der Kirche ein grosses *Altarblatt, ein Moment aus der Bergpredigt, von dem Dresdner Maler *J. Hübner*. Rechts neben dem Altar ein kleineres Bild von *Cranach*, die 14 Nothhelfer. Den schönsten Schmuck hat die Kirche in einem grossen *Doppel-Flügelbild, welches *Cranach* 1529 im Auftrag des Cardinals Albrecht von Brandenburg, des Erbauers der Kirche, malte, 4 Heilige in ganzer Figur (Magdalena, Ursula, Erasmus, Catharina), die Himmelskönigin, zu ihren Füssen der Stifter, an den Seiten der h. Mauritius und der h. Alexander, der letztere seinen Fuss auf den röm. Kaiser Maximin setzend; auf den Aussenseiten die Verkündigung, dann der Evangelist Johannes und der h. Augustin. Das Bild ist verschlossen, Küster (5 Sgr.) s. oben. An einem Pfeiler hängt das Bildniss des Justus Jonas, des ersten evang. Predigers an dieser Kirche.

Die schönste Kirche ist die *St. Moritzkirche* (Küster: an der Ostseite der Kirche No. 6), im untern Theil der Stadt, neben den Salinen, angeblich aus dem 12. Jahrh.; am Altar Christus und Maria mit Heiligen, 1488 in Holz geschnitzt, sehr gut, dabei alte Flügelbilder; Kanzel (Reliefs von 1588), auf einem Pfeiler ruhend, der Sünde, Tod und Teufel darstellt.

Die *Salzquellen* waren schon in den ältesten Zeiten bekannt. Die bei denselben beschäftigten Arbeiter *(Halloren)* sollen Nachkommen der alten Wenden, nach Andern keltische Ansiedler sein; sie haben Sitten und Gebräuche ihrer Vorfahren beibehalten. Einige Salzquellen entspringen in der Stadt und werden dort versotten, die königl. Salinen liegen ausserhalb der Stadt auf einer Insel in der Saale. Der jährliche Ertrag wird auf 220,000 Ctnr. Salz zu 125,000 Thlr. geschätzt.

Die **Francke'schen Stiftungen*, 1698 von Aug. Herm. Francke im gläubigen Vertrauen auf Gott ohne alle Mittel begonnen, bestehen aus einem Waisenhaus, mehreren ausgedehnten Schul-Anstalten, Pädagogium, Apotheke, Laboratorium, einer Buchhandlung und Buchdruckerei in Verbindung mit der Canstein'schen Bibelanstalt. Im Hof des Waisenhauses das *Standbild* des Stifters († 1727) in Erz, von Rauch.

In der *Domkirche* ein hübsches Altarblatt, den Stifter des Altars, Herzog August von Sachsen mit seiner Familie darstellend. Neben derselben die ehem. *Residenz* der Magdeburg. Erzbischöfe, in welcher Landgraf Philipp von Hessen nach der Schlacht von Mühlberg (1547) gezwungen wurde, vor Kaiser Karl V. den Fussfall zu thun. Sie dient jetzt der Universität zu verschiedenen Zwecken. Die ansehnlichen *Sammlungen des thüringisch-sächsischen Alterthümer-Vereins* sind ebenfalls hier aufgestellt.

Unweit des Doms die Ruinen der 1484 erbauten *Moritzburg* und der *Jägerberg*, welcher eine gute Uebersicht über die Stadt gewährt. Am Weg nach Giebichenstein das neue *Provinzial-Zuchthaus und jenseit* der Saale das *Irrenhaus* der Provinz Sachsen.

Viel besucht wird, besonders von den Studenten, die *Bergschenke zu *Krölwitz*, *1/2 St. n. von* Halle, dem Giebichenstein, Ruine mit Gartenanlagen, *gegenüber*. Ludwig der Springer, Landgraf von Thüringen, aaaa

hier 1102 gefangen, und rettete sich, so erzählt die Sage, durch einen Sprung von der Höhe in die Saale. Auch Herzog Ernst II. von Schwaben, den Uhland besungen, war längere Zeit hier gefangen. Das nahe bei Giebichenstein gelegene Bad *Wittekind hat im Sommer viel Badegäste und ist auch ein viel besuchter Vergnügungsort (1 Uhr *Table d'hôte 20 Sgr.).

In der Nähe der Station *Schkeuditz* kommt man über die preuss.-sächs. Grenze. An *Möckern* führt die Bahn fast unmittelbar vorbei. Dreimal wurde am 16. Oct. 1813 das Dorf von den Preussen unter York erstürmt, zweimal von den Franzosen unter Marmont wieder genommen, bis endlich der Angriff der preuss. Reiterei diesen blutigsten aller Schlachttage entschied und die Franzosen auf Leipzig zurückwichen. Unmittelbar vor Leipzig links liegt in geringer Entfernung das in den Kämpfen jener Tage ebenfalls viel genannte *Schönfeld;* dann führt die Bahn über die *Parthe* nach *Leipzig* (S. 218).

32. Von Berlin nach Köln über Hannover und Minden.

85½ M. (644 Kilom.). Courierzug in 12½, Schnellzug in 13½—14⅓ St. für 21 Thlr. 24 oder 14 Thlr. 16 Sgr.; Personenzug in 21¾ St. für 16 Thlr. 17, 11 Thlr. 28½ oder 8 Thlr. 3 Sgr.

Potsdam s. S. 33. Vor der Einfahrt in den Bahnhof schaut rechts der Thurm von Babelsberg (S. 40) aus dem Wald hervor. Hübscher Blick über den Havelsee, oben rechts das Schloss auf dem Pfingstberg (S. 39).

Der Zug fährt über die *Havel.* Links das stattliche *Proviant-Magazin* mit dem neuen Thurm, weiter der *Brauhausberg* mit dem Belvedere, r. die S. 34 gen. Neptunsgruppe und die Geschütze, links das *Dampfmaschinen-Gebäude* in Form einer türk. Moschee mit einem 130′ h. Minaret, dem Schornstein zum Betrieb der Wasserwerke von Sanssouci; rückwärts der hohe Thurm der Friedenskirche; dann die *Dampfmühle*, ein von Persius ausgeführtes stattliches Gebäude im maurischen Stil; weiter an Sanssouci und Charlottenhof (S. 36 und 39) vorüber. Später durchschneidet die Bahn den von der Havel gebildeten *Zern-See;* links auf einer Insel zeigt sich die freundliche Stadt *Werder.* Jenseit Stat. *Gross-Kreutz* bilden die *Götzige Berge* kleine bewaldete Höhen.

Brandenburg *(Schwarzer Adler, Schwarzer Bär)*, ansehnliche Stadt mit breiten stillen Strassen, 25,516 Einwohnern (500 Kath.) und 2806 Mann Besatzung, an der *Havel*, die hier einen breiten See, den *Plaueschen See*, bildet, 1153 von Albrecht dem Bären, Grafen von Askanien, erstürmt, der sich fortan Markgraf von Brandenburg nannte. Die sogen. Burg oder der Dom auf der Insel bildet einen besondern Stadttheil. Die *Domkirche*, Pfeilerbasilika, 1170—1318 erbaut, 1836 von Schinkel zum Gottesdienst neu eingerichtet, hat ein ausgezeichnetes altes Altarbild *auf Goldgrund von* einem unbekannten Meister. An den Wänden *sind die Grabsteine* eingemauert, welche früher den Boden be-

deckten. Unter dem Dom eine stattliche Krypta aus dem 12. Jahrh. Die gemalten Glasfenster sind aus neuester Zeit.

Die **Catharinenkirche*, goth. Backsteinbau von 1401, hat einen prächtigen alten Altar von Holzschnitzwerk, in Vergoldung und Malerei kürzlich neu hergestellt, dann ein sehenswerthes Taufbecken aus Erz von 1440 und mehrere Denkmäler. Die zierlich durchbrochene Decoration des Aeussern, der Giebel etc., ist sehr beachtenswerth. — Am Markt eine 18′ hohe *Rolandssäule* (s. S. 74). Hübsche Aussicht von dem 200′ h. *Marienberg*, n.w. vor der Stadt.

Die Gegend zwischen Brandenburg und Magdeburg ist meist Heide und Sand, zuweilen dürftige Tannenwaldung. Die Bahn durchschneidet die grossen Havelseen bei Brandenburg und berührt zuweilen den *Plaueschen Canal*, der die Elbe mit der Havel verbindet. Stat. *Wusterwitz*, *Genthin*, kleines Städtchen, an der Westseite ein hoher Schrotthurm, *Güsen*, *Burg*, mit 15,391 Einw. und grossen Tuchfabriken, von franz. Protestanten gegründet, die nach Aufhebung des Edicts von Nantes (1688) sich hier niederliessen.

Schon von fern zeigen sich die Thürme von Magdeburg, die Bahn macht hier einen weiten Bogen. Die Elbe bildet vor Magdeburg mehrere kleine Inseln. Der Zug durchschneidet den Brückenkopf des rechten Ufers und fährt dann auf zwei zur Vertheidigung eingerichteten Gitterbrücken über die beiden Arme der Elbe. Links liegt der Stern (S. 143).

Magdeburg s. S. 141.

Hinter Magdeburg durchschneidet die Bahn wellenförmiges fruchtbares Ackerland, die *Magdeburger Börde* genannt. Stationen *Dodendorf*, wo Schill am 7. Mai 1809 nach blutigem Kampf die Franzosen zurückwarf, *Langenweddingen*, *Blumberg*, *Hadmersleben*, *Oschersleben*. Von hier über Kreiensen nach Köln s. S. 152.

Von Oschersleben nach Halberstadt Eisenbahn in 3/4 St. für 16, 13 oder 8 Sgr. **Halberstadt** (**Prinz Eugen*, **Hôtel Royal*, gleicher Besitzer; *Goldenes Ross* gutes Haus 2. Cl.; *Hartungs* Restaur. am Domplatz) ist eine alte stille Stadt an der *Holzemme* mit 25,336 Einw. (2000 Kathol., 1000 Juden). Die *Holzarchitectur des Mittelalters hat sich in Halberstadt schön erhalten, namentlich am Markt, der durch das Rathhaus in zwei Theile getheilt ist. An dem östl., dem Fischmarkt, *Tetzel's Haus* von 1500 und der *Schuhhof* von 1580; an dem westl., dem Holzmarkt, der *Rathskeller* von 1440. Das *Rathhaus* selbst ist 1630—1680 hergestellt, an demselben ein *Roland* (S. 74), auf dem Gürtel die Jahreszahl 1435. Gegenüber ist die ehemal. *Bischofsresidenz*, jetzt Hauptzollamt.

Das bedeutendste Gebäude ist der **Dom*, um die Mitte des 13. Jahrh. begonnen, im 14. Jahrh. beendigt, 1850 hergestellt, Nordseite und Kreuzgiebel die sehenswerthesten Theile. Im Innern verdient der im reichsten goth. Stil ausgeführte Lettner (*„Bischofsstuhl"*), der das Schiff vom Chor trennt, aus dem J. 1510, besondere Beachtung; dann eine Kreuzigung, 1509 von Raphon, einem Maler aus Eimbeck; auch noch andere Bilder und Alterthümer, namentlich reiche in kunstgeschichtlicher Hinsicht merkwürdige Messgewänder.

Die Westseite des grossen baumbepflanzten Domplatzes schliesst die *schöne ebenfalls hergestellte Liebfrauenkirche*, Pfeiler-Basilika, von 1005 bis *1284 im spätesten roman. Stil* aufgeführt, für Kunstfreunde wegen einer *Reihenfolge von Reliefiguren* aus der Zeit der Erbauung und eines *Wandgemäldes aus dem 15.* Jahrh. sehenswerth, in einer Capelle.

Gute neuere Bilder bei Hrn. Domherrn *von Spiegel* und Hrn. *Dr. Lucanus*. — *Gleim's* berühmte Sammlung von Bildnissen seiner Freunde (Freundschaftstempel) befindet sich jetzt im Gleim'schen Stiftungshause, hinter dem Dom Nr. 17, unter Aufsicht des Lehrers Jänicke, der sie zeigt. — Die ornithologische Sammlung des Hrn. Oberamtmanns *Heine* soll die vollständigste Deutschlands sein.

Halberstadt war am 29. Juli 1809 Zeuge eines blutigen Kampfes zwischen den schwarzen Schaaren des Herzogs von Braunschweig-Oels und dem 5. westph. Regiment, der mit gänzlicher Niederlage und Vertreibung der Westphalen aus der Stadt endigte. Am *Kühlingerthorthurm*, dem nach Quedlinburg führenden, sind einige Kugeln zur Erinnerung eingemauert.

Die *Spiegelschen Berge*, 1/2 St. s., werden der Aussicht wegen besucht. Das grosse Weinfass daselbst hält 967 Ohm. Weiter zum (3/4 St.) *Gläsernen Mönch* (im Landhaus *Restaur.), *Hoppelsberg*, beide mit hübscher Aussicht auf den Harz, Regenstein, Blankenburg etc.

Von Halberstadt Eisenbahn nach Cöthen s. S. 131; nach *Quedlinburg* und *Thale* s. S. 187.

Zu Oschersleben übernehmen braunschweigische Beamte die Führung der Züge. Die waldigen Berge des Harzes, namentlich der Brocken, begrenzen südlich den Gesichtskreis, im Norden erheben sich die Hügel der *Elm*. Von Stat. *Jerxheim* führt eine Zweigbahn in 3/4 St. nördl. über Stat. *Söllingen*, *Schöningen* und *Büddenstedt* nach

Helmstädt *(Deutsches Haus, Erbprinz)*, einst durch seine Universität berühmt. Die Stephanskirche ist aus dem 12. Jahrh. Vor dem Schützenhaus ein Denkmal von Gusseisen zum Gedächtniss der bei Waterloo Gefallenen. Ein eisernes Kreuz erinnert an den h. Ludgerus, den ersten Verkündiger des Evangeliums in diesen Gegenden. In der Nähe der Stadt sind die *Lübbensteine*, nicht unwahrscheinlich heidnische Opferaltäre.

Schöppenstedt, das braunschweigische Abdera, weiter das alte **Wolfenbüttel** *(Goldner Löwe; Knust's Hôtel)*, liegen rechts an der Bahn, letzteres besonders durch seine Bibliothek (gegen 200,000 Bände und über 6000 Handschriften) berühmt, an welcher Lessing längere Zeit Bibliothekar war. Luthers Bibel mit Anmerkungen von seiner Hand, sein Trauring, Trinkglas, Tintenfass, sein von Cranach gemaltes Bildniss u. A. wird hier gezeigt.

Zu Wolfenbüttel mündet die Harzburger Bahn (S. 177). Der Zug fährt an dem herzogl. Park mit den Schlössern *Richmond*, dem ältern, 1768 aufgeführt, und *Williamscastle*, dem neuern nach 1830 im normannisch-gothischen Stil erbauten, vorüber.

Braunschweig (s. S. 141), stattlicher Bahnhof, *Restauration. Stat. *Vechelde*, *Peine*; dann schimmert rechts der Kirchthurm von *Sievershausen* hervor, wo 1853 dem Kurfürsten Moritz von Sachsen, Kaiser Karls V. Gegner, ein Denkmal von Sachsen errichtet wurde, an demselben Tage (8. Juli), an welchem 300 Jahre früher den Kurfürsten im Kampf gegen Markgraf Albrecht von Brandenburg-Baireuth die tödtliche Kugel traf. Zu *Lehrte* zweigt sich nördlich die Harburger Bahn ab (S. 72).

Von Lehrte nach Hildesheim Eisenbahn in 40 Min. für 20, 15 oder 10 Sgr. Stationen *Sehnde*, *Algermissen*, *Harsum*; Heide- und Ackerland, im Hintergrund r. das kohlenreiche *Deistergebirge*.

Hildesheim (*Hôtel d'Angleterre*, Goldener Engel, Wiener Hof, Domherrnschenke, gute Weinstube), uralter (seit 815) Bischofssitz, mit 18,587 Einw. (1/3 Kathol.) und vielen alterthümlichen Häusern mit schönem Holzschnitz

werk, hat wie wenige andere Städte seinen mittelalterlichen Character bewahrt; es ist das Nürnberg Niedersachsens.

Der **Dom*, Grundbau aus der zweiten Hälfte des 11. Jahrh., mit goth. Südportal von 1412, ist im Innern im Rococostil im J. 1730 hergestellt. Die ehernen Thorflügel aus dem J. 1015, von Bischof Bernward, mit Reliefs (Sünde und Erlösung) sind von bedeutendem Kunstwerth; ebenso das eherne Taufbecken aus dem 13. Jahrh. mit Reliefs; der vom Bisch. Hezilo († 1079) gestiftete grosse Kronleuchter, und die beiden kunstvollen Sarkophage (aus dem 12. Jahrh.) mit Reliquien der h.h. Epiphanius und Godehard. Vor dem Aufgang zum Chor eine kleine Säule aus polirtem Kalksinter, die *Irmensäule* (Irman Sül), angeblich von den heidnischen Sachsen zu Ehren eines göttlichen Wesens *Irmin* oder *Irman* (Hermann?) aufgerichtet. Lettner schöne Steinarbeit vom J. 1546. Der Domschatz enthält manche werthvolle Kunstwerke aus dem 9. bis 12. Jahrh., so z. B. mehrere Codices mit Miniaturen von Bernward. An der Aussenwand der Gruftcapelle des Doms breitet 35′ hoch und 30′ weit ein *Rosenstock* seine Zweige aus, von dem die Sage berichtet, Kaiser Karl d. Gr. habe ihn gepflanzt. Der Wurzelstock ist urkundlich 800 Jahre alt.

Auf dem Domhof erhebt sich eine 15′ hohe *Christus-Säule*, aus Erzguss, auf welcher in 28 Gruppen halb erhaben die Geschichte Christi von der Taufe bis zum Einzug in Jerusalem dargestellt ist, nach Art der Trajanssäule zu Rom, von Bischof Bernward um 1022 eigenhändig gearbeitet. Sie ist vor Zeiten aus altem Bauschutt bei der Michaeliskirche ausgegraben und dann neben dem Dom aufgestellt. — Die kleineren Kunstwerke des h. Bernward (Kreuz und Leuchter) befinden sich in der *Magdalenenkirche*.

Die **Michaeliskirche*, eine schöne Basilika mit doppeltem Chor, besitzt eine prächtig gemalte Holzdecke aus dem 12. Jahrh.; im Querschiff Stuckfiguren aus derselben Zeit. In der Krypta der Sarkophag des h. Bernward, von einer Quelle umgeben. Das Kloster wird als Irrenanstalt benutzt; das Spitzbogengewölbe des daran stossenden Kreuzgangs gehört zu den zierlichsten. Auch die *Godehardkirche*, 1133 vollendet, ist ein Meisterwerk roman. Stils, 1863 wieder hergestellt.

Den Markt umgeben die schönsten Gebäude der Stadt: das *Rathhaus* (1375) mit dem städt. Archiv; das *v. Harlessem'sche Haus (Templerhaus)*, das *Leihhaus*, früher *Knochenhauer-Amthaus* mit treffl. Schnitzwerk, und das *Wedekind'sche Haus*, sämmtlich aus dem 16. Jahrhundert. Viele der alten Häuser, welche man durch die ganze Stadt zerstreut findet, sind mit Sprüchen aller Art geschmückt, z. B.:

Wer bawen wil an freier Strassen
mus sich viel unnütz Geschwez nicht irren lassen.

In der Nähe von Hildesheim wurde 1868 ein reicher Schatz antik röm. Silbergeschirrs gefunden, vielleicht das Tafelgeräth des Varus (S. 139), jetzt im Museum zu Berlin (R. 1).

Von Hildesheim Zweigbahn nach *Nordstemmen* (8. 175), Station an der Cassel-Hannoverschen Bahn.

Zwischen Lehrte und Hannover führt die Bahn auf weiter Strecke über Heide und Moor.

Hannover s. S. 149, grossartiger Bahnhof.

Bei der Weiterfahrt ist *Herrenhausen* (S. 152) links sichtbar. Der Zug fährt über die *Leine*. In der Ferne s.w. das Wesergebirge. Stat. *Seelze*, dann *Wunstorf* (im Sommer 2mal Post nach Rehburg, am Steinhuder Meer, s. S. 72), wo die Bahn nach Bremen abzweigt, ferner *Haste* (von hier Post in $^3/_4$ St. (5 Sgr.) nach Bad *Nenndorf* (Stadt Kassel; Stadt Hannover), Schwefel- u. Soolbäder vom 1. Juni bis 1. Sept.), *Lindhorst*, *Stadthagen*, das Lippe*sche Abdera, an der* Kirche ein Grabdenkmal des Fürsten Ernst.

***Bückeburg** (Deutsches Haus)* (4500 Einw.), Hauptstadt des *Fürstenthums* Lippe-Schaumburg, eine stille Landstadt mit

Schloss, hübschem Park und einer 1613 erbauten Kirche, von innen und aussen Zopf, die ganz mit Recht die grosse Inschrift hat: *„Religionis non structurae exemplum“.*

***Ausflug nach der Paschenburg**, Zweisp. laut Taxe im Bückeburger Bahnh. 3²/₃ Thlr., Wegegeld besonders, ausserdem für je 30 Min. Aufenthalt 10 Sgr., daher besser mit dem Kutscher ein Uebereinkommen für die ganze Fahrt zu treffen. Fussgänger wandern von Bückeburg über den *Harrel*, einen Bergrücken, s.ö. von Bückeburg (40 Min.), oben ein hoher Thurm von 120 Stufen, von der Eisenbahn gesehen am Saum d. Gebirges aus Waldung besonders hervortretend, mit ausgedehnter Gebirgsfernsicht. Auf der Höhe des Wegs steht ein Wegweiser, der rechts zu den Steinbrüchen führt, von dem der Thurm einige Minuten entfernt ist. *Eilsen*, 20 Min. weiter im Thal, kleines Schwefel- und Schlammbad.

Nun stets durch Weiden in 45 Min. zur *Arnsburg* (in der Nähe die *Ludener Klippe* und der *Arnsberg* mit hübscher Aussicht, ähnlich der von der Paschenburg), dem ehemaligen Amtshaus auf einem Hügel, in welchem Gastwirthschaft (guter Kaffe) betrieben wird, und weiter auf der Landstrasse in 45 Min. nach *Bernsen*. Am letzten Haus des Dorfs führt ein Fussweg rechts von der Strasse ab durch's Feld, der 15 Min. weiter den Fahrweg durchschneidet. Man geht links bergan bei dem Steinbruch vorbei, zuletzt durch Alleen und ein kleines Tannengehölz, und erreicht von Bernsen aus in 45 Min. die ***Paschenburg** (1115′), ein Wirthschafts-Gebäude mit Tanzsaal und kleinen Zimmern, aus der ganzen Umgegend als Vergnügungsort viel besucht, auf einem der höchsten Weserberge, hübsche Aussicht in die unten gelegene *Schaumburg*, Stammschloss der Grafen dieses Namens, und in das Thal der Weser. Man sieht bei hellem Wetter den Brocken, die Kettenbrücke bei Hameln, die Grotenburg mit dem Hermannsdenkmal, die Schiffbrücke bei Rinteln und an 100 Dörfer zu seinen Füssen. Rinteln ist von der Paschenburg 2 St. südl., Bückeburg 3 St. nördl. entfernt.

Minden (*Bahnhofsrestauration, Twietmeyer's Hôtel* am Bahnhof, ***Victoria Hôtel**, Z. u. F. 20 Sgr., *Stadt London*, in der 15 Min. entfernten Stadt), 15,826 Einw. (2000 Kath., 3000 Soldaten), an der *Weser*, über welche eine 1518 erbaute, 600′ lange Brücke führt, von der die Franzosen 1813 einen Bogen sprengten, später durch Holzwerk ersetzt. Die alten Festungswerke liess Friedrich II. nach dem 7jährigen Krieg sprengen; sie sind in neuerer Zeit stärker als zuvor wieder aufgeführt, in Folge der Eisenbahnbauten ansehnlich erweitert. Der braun geaderte Sandstein giebt den Bahnhofs-Gebäuden ein stattliches Ansehen, nicht minder den Neubauten in der Stadt, dem Regierungsgebäude im Rundbogenstil neben dem Dom, dem Proviant-Magazin neben der Martinikirche u. a. Sonst bietet Minden wenig. Der *Dom* ist eines der schönern Gebäude des Uebergangsstils, 1072—1290 erbaut, in den letzten Jahren hergestellt. Neben dem südl. Eingang ist unter dem Altarblatt ein langes schmales Bild von Heinr. Aldegrever, einem westphälischen Meister aus der ersten Hälfte des 16. Jahrh., die Zusammenkunft Karls d. Gr. mit dem Sachsenherzog Wittekind (S. 138) darstellend. In der *Martinikirche* ist ein Cranachsches Bild.

Auf dem Schlachtfeld von **Todtenhausen**, 1 St. n., auf einer Anhöhe unfern der Landstrasse nach Petershagen, ist 1859 ein 40′ h. goth. Denkm. zum Gedächtniss der gegen die Franzosen siegreichen Schlacht (1. August 1759) errichtet, *mit den Medaillonbildern* (in Erz) der Feldherren, *des braunschweig. Fürsten Ferdinand* und Karl Wilhelm Ferdinand, des Grafen Wilhelm v. Schaumburg-Lippe, und des Königs von Preussen Friedrich II.

Lochstedt. Die Bahn überschreitet den jetzt versandeten alten Ausfluss des Frischen Haffs (das *Lochstedter Tief*) und erreicht in 1/4 St. über *Neuhäuser*, einen waldumgebenen Badeort, die Festung **Pillau**, am jetzigen Ausfluss des Haffs gelegen, mit Hafen und Leuchtthurm.

Von Königsberg nach Lyck Eisenbahn in 7 St. für 4 Thlr. 3 Thlr. 18, 2 Thlr. 12 Sgr. Stationen *Tharau*, *Schrombehnen*, *Preuss.-Eylau* (bekannt durch die Schlacht vom 7. Febr. 1807), *Glommen*, *Bartenstein*, *Woeterkeim*, *Korschen*, *Tolkadorf*, *Rastenburg*, *Styrlack*, *Lötzen*, *Widminnen*, *Jucha*, *Lyck*.

28. Von Königsberg nach Memel.

32 M. (242 Kilom.). Eisenbahn bis Insterburg in 3 St. für 2 Thlr. 12, 1 Thlr. 24 oder 1 Thlr. 6 Sgr.; von Insterburg bis Tilsit in 1 1/4 St. für 42, 32 oder 22 Sgr. Von Tilsit nach Memel 1mal tägl. Schnellpost in 15, Personenpost in 20 1/2 St. — Personenwagen von Königsberg nach Cranz (S. 125) in 3 3/4 St., Dampfboot von *Cranzbeek* nach Memel täglich ausser Sonntags in 4 1/2 St. durch das Kurische Haff; l. die Kurische Nehrung mit den höchsten Dünen Europas (200′), darauf 3 M. vor Memel das Seebad *Schwarzort*. Zwischen Königsberg und Tilsit und zwischen Tilsit und Memel Dampfboot täglich.

Stationen *Gutenfeld*, *Löwenhagen*, *Lindenau*, *Tapiau* (das durch die Deutschen Ritter erbaute Schloss ist jetzt Armenhaus). Bei Stat. *Wehlau* überschreitet die Bahn auf einer grossen Gitterbrücke die *Alle*. Dann über Stat. *Puschdorf* und *Norkitten* nach

Insterburg (Bahnhofsrest.), gewerbreiche Stadt (13,741 Einw.) am Zusammenfluss der *Angerap* und *Inster*, die von hier ab den Namen *Pregel* erhalten; in der Nähe das Schloss *Georgenburg* mit Landgestüt.

Von Insterburg nach Eydtkuhnen (8 1/4 M. = 62 Kilom.), preuss. Grenzstation, Eisenbahn in 2 St. Stationen *Judschen*, *Gumbinnen* (Deutsches Haus), *Trakehnen*, *Stallupöhnen*. *Eydtkuhnen*. Von Eydtkuhnen über Kowno und Dünaburg nach St. Petersburg (840 Werst = 113 M.) Schnellzug in 24 Stunden.

Zu Insterburg zweigt sich die Bahn nach Tilsit nördlich ab; Stationen *Auxkallnehlen*, *Grünheide*, *Szillen*, *Argeningken*.

Tilsit (**Hôtel de Russie; Prinz Wilhelm*), mit 19,476 Einw. (500 Kath.), am *Memel*, über welchen eine 1170′ lange Schiffbrücke führt. Auf einem unterhalb derselben in der Mitte des Stroms festgeankerten Floss wurde am 9. Juli 1807 der Friede zwischen Napoleon, Alexander und Friedrich Wilhelm III. unterzeichnet, welcher Preussen die Hälfte seiner Länder raubte. — Von Tilsit nach Königsberg Dampfboot 3mal wöchentl. in 14 bis 16 St. für 1 Thlr. 20 oder 1 Thlr. 5 Sgr.

3 1/2 *Szameitkehmen*, 2 3/4 *Heidekrug*, 1 1/2 *Saugen*, 2 1/2 *Prökuls*.

3 **Memel** (*Weisses Ross; *British Hotel; Victoria-Hôtel; Weisser Schwan*), mit 19,003 Einw., die nördlichste Stadt in Preussen, Eingang in das Kurische Haff, mit einem grossen Hafen u. *Leuchtthurm*, *der Mittelpunkt* für den Holzhandel an der Os *1854 theilweise abgebrannt*. Der Werth der Aus- und Ein *betrug im J. 1867* 7,875,510 Thlr.

... jenseit *Brake*, unfern *Schil-*
...200' langen Viaduct. **Bielefeld**
...*Spengler's Hôtel*) mit 18,701 E.
...sph. Leinenhandels, sehr ge-
...mühlen). Die Stadt lehnt sich
...dessen Rücken sich die *Feste*
...erhebt. Diese Burg wurde im
...Grafen Bernhard von der Lippe
...nnten Gegners, des Grafen
...und Löwenburg genannt, ein
...old, als der Stern des Welfi-
...ger Grafen genommen wurde,
... weit daran aussteckten und
...Der jetzige Bau ist 1545 aufge-
...tigt; er dient seit 100 J. als
...schaft und schöne Aussicht,
... Bielefeld.
...ge, sie tritt durch einen Ein-
...rchfliesst, in die Ebene. An
...*toburger Waldes*, etwa 2 Meil.
...stelle bezeichnet, wo im J. 9
... röm. Feldherrn Varus schlug.
...ist viel gestritten, doch bleibt
...ochten des Teutoburger Waldes

...old wechseln aber Ackerland,
...eben Bauernhöfe mit rothen
... wird ein ansehnlicher Handel
... Würsten betrieben; der hiesige
...mackende westfälische Schwarz-

...ndung mit Lippstadt) fährt der
...ern (S. 84) in Ostfriesland sich
... die Stationen *Oelde*, *Beckum*,
Hamm (**Graf von der Mark* in
...m Bahnhof), mit 16,021 Einw.,
... Grafschaft Mark, wo die Bahn
...), eine andere nach *Soest* und

...über *Camen*, wo in der Ferne die
..., nach **Dortmund** (**Röm. Kaiser*,
...hof), mit 33,453 Einw. (1/3 Kath.),
...noch ganz mit Mauern umgeben.
...Gebäudes stehen, von dem Beil des
...zwei alten Linden, unter welchen der
... Aar", auf welchem „das nackte
...chlinge" lag, der berühmteste Frei-

Die Bahn durchschneidet die kleine Ebene zwischen Minden und dem Wesergebirge und dringt durch den engen Einschnitt, den die Weser sich hier gebahnt hat, die *Weserscharte*, gewöhnlich **Porta Westphalica* (Hôtel Porta) genannt, in das westphälische Gebirgsland. Der Fluss, die Landstrasse am linken, die Eisenbahn am rechten Ufer füllen diesen Einschnitt aus. Hier werden die zu den Neubauten in Minden benutzten schönen Sandsteine gebrochen (S. 137). Die Schichtungen des Gesteins liegen grossartig zu Tage. Das Stationsgebäude, welches sich hart an die Felswand drängt, gleicht einer kleinen festen Ritterburg. Die Aussicht von den beiden Bergen, dem Jacobsberg (600′ ü. M., 500′ ü. d. Weser) am rechten, dem Wittekindsberg (800′ ü. M.) am linken Ufer, ist sehr ausgedehnt und lohnend. Als Rundschau ist auf letzterem ein 75′ h. Thurm erbaut. In der daneben befindlichen, nur noch in den Umfassungsmauern und einem rohen Altar und Taufstein erhaltenen Capelle *(Margarethen-Cluse)* soll Wittekind (s. unten) getauft sein.

Nun über die Weser, unweit des Dorfes *Haus Berge*, welches links am Abhang des Gebirges in einem Wald von Obstbäumen liegt. Bei *Rehme* (Vogeler's Hôtel) ist die bedeutende Saline *Neusalzwerk* mit einem 2220′ tiefen Bohrloch, wohl die grösste Tiefe, welche bis jetzt erreicht ist. Eine 26° warme kohlensaure Salzquelle kommt durch dieses Bohrloch zu Tage, welche in dem viel besuchten **Bad Oeynhausen** *(Robert's, Vogeler's, Victoria-Hôtel)* zu Bädern verschiedener Art benutzt wird. Eigenthümlich ist das Dunstbad, ein künstlicher Wasserfall der Heilquelle in einem bedeckten und geschlossenen Raum. Das Wasser bildet, wie der Sprudel zu Carlsbad, Incrustationen. *Löhne* ist Mündepunkt der Osnabrück-Emdener Bahn (S. 84 und 159).

Vor **Herford** *(Stadt Berlin; Wessel's Hôtel)* überschreitet die Bahn einen kleinen Fluss, die *Werre*, welche bei Rehme in die Weser fällt, nicht mit der Werra zu verwechseln, durch deren Vereinigung mit der Fulda bei Münden (S. 172) die Weser entsteht. Herford (10,829 Einw.) ist die zweite Hauptstadt der Grafschaft Ravensberg. Die Frauen-Abtei auf dem Hügel an der Nordseite stiftete Wittekind, der Sachsen Herzog, der Franken und Karls d. Gr. hartnäckigster Gegner, der in langjährigen Kämpfen sein altes Recht und seinen alten Glauben gegen die fränkischen Eindringlinge vertheidigte, zuletzt ihren Priestern aber dennoch sein Haupt zur Taufe beugen musste (s. oben). Er hatte seinen Sitz zu *Enger*, kleines Städtchen, 1 Meile westlich von Herford; seine Gebeine werden in der 903 gebauten Kirche noch gezeigt, sowie ein Sarkophag mit dem Steinbild und der Inschrift: „*Monumentum Wittekindi, Warnechini filii, Angrivariorum regis. XII. Saxoniae procerum ducis fortissimi*", welchen Kaiser Karl IV. 1377 errichten liess. Die Könige von Preussen und Sachsen nennen in ihrem grossen Titel sich auch Herzoge von Engern.

Zwischen Herford und Bielefeld, jenseit *Brake*, unfern *Schildesche*, führt die Bahn über einen 1200' langen Viaduct. **Bielefeld** *(Drei Kronen; Ravensberger Hof; Spengler's Hôtel)* mit 18,701 E. (1500 Kath.) ist Mittelpunkt des westph. Leinenhandels, sehr gewerbreicher Ort (Spinnereien, Dampfmühlen). Die Stadt lehnt sich südlich an den *Sparenberg* an, auf dessen Rücken sich die *Feste Sparenberg* mit hohem runden Thurm erhebt. Diese Burg wurde im 12. Jahrh. von dem Welfischen Grafen Bernhard von der Lippe auf dem Gebiet seines kaiserlich gesinnten Gegners, des Grafen Hermann von Ravensberg erbaut und Löwenburg genannt, ein Trutz-Ravensberg, das aber sehr bald, als der Stern des Welfischen Löwen sank, von den Ravensberger Grafen genommen wurde, die nun ihr Wappen, den Sparren, weit daran aussteckten und die Feste Sparrenberg nannten. Der jetzige Bau ist 1545 aufgeführt, nach Dürer'schem System befestigt; er dient seit 100 J. als Gefangenhaus. Oben *Schenkwirthschaft und schöne Aussicht, ebenso vom *Johannisberg*, s.w. von Bielefeld.

Die Bahn verlässt nun das Gebirge, sie tritt durch einen Einschnitt, welchen der *Lutterbach* durchfliesst, in die Ebene. An den s. Abhängen des *Osning* oder *Teutoburger Waldes*, etwa 2 Meil. ö. von Stat. *Brackwede*, wird die Stelle bezeichnet, wo im J. 9 n. Chr. Hermann der Cherusker den röm. Feldherrn Varus schlug. Ueber den Ort des Schlachtfeldes ist viel gestritten, doch bleibt kaum zweifelhaft, dass es die Schluchten des Teutoburger Waldes (S. 162) waren.

Das Land ist Anfangs steinig, bald wechseln aber Ackerland, Wiese, Weiden und Wald, dazwischen Bauernhöfe mit rothen Dächern. Von **Gütersloh** *(Schmale)* wird ein ansehnlicher Handel mit westphälischen Schinken und Würsten betrieben; der hiesige Pumpernickel, das kräftige wohlschmeckende westfälische Schwarzbrod, wird als der beste gerühmt.

Vor Stat. *Rheda* (Omnibus-Verbindung mit Lippstadt) fährt der Zug über die *Ems*, die unfern Emden (S. 84) in Ostfriesland sich in die Nordsee ergiesst. Folgen die Stationen *Oelde*, *Beckum*, *Ahlen*; dann über die *Lippe* nach **Hamm** (**Graf von der Mark* in der Stadt, *Prinz von Preussen* beim Bahnhof), mit 16,021 Einw., Hälfte Kath., einst Hauptstadt der Grafschaft Mark, wo die Bahn nach *Münster* und *Emden* (S. 83), eine andere nach *Soest* und *Cassel* (S. 165) sich abzweigt.

Die Hauptbahn geht weiter über *Camen*, wo in der Ferne die Gebirge der Ruhr sichtbar werden, nach **Dortmund** (**Röm. Kaiser*, *Middendorff*, **Bellevue* am Bahnhof), mit 33,453 Einw. (1/3 Kath.), einst Reichs- und Hansestadt, heute noch ganz mit Mauern umgeben. An der Westseite des Bahnhofsgebäudes stehen, von dem Beil des Eisenbähners verschont, die zwei alten Linden, unter welchen der *Steintisch* „mit des Reiches Aar", auf welchem „das nackte *Schwert einst* und die Weidenschlinge" lag, der berühmteste Frei-

stuhl des Vehmgerichts auf „rother Erde". Von den kirchlichen Gebäuden sind nur zwei bemerkenswerth, die grosse *Reinoldikirche*, daneben die hohe schlanke *Marienkirche*, mit einem Gemälde eines Meisters der zu Anfang des 15. Jahrh. blühenden westphälischen Schule. Die kath. *Dominicanerkirche* hat ebenfalls ein bemerkenswerthes, aber schlecht gehaltenes grosses Altarblatt derselben Schule, von 1508.

Dortmund ist Knotenpunkt der Soest-Casseler (R. 39) und der Bergisch-Märkischen Bahn (R. 37).

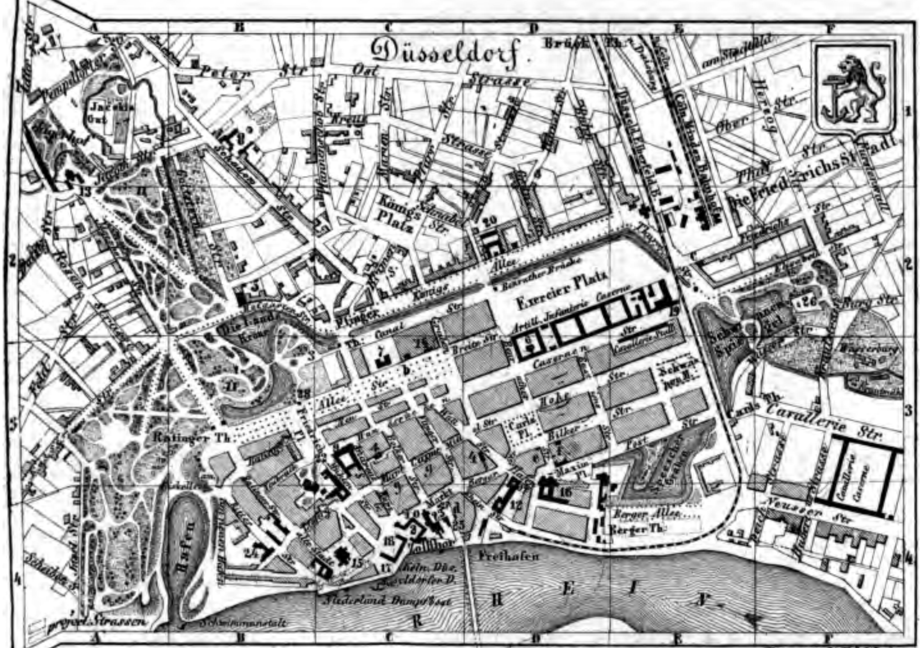
Die Köln-Mindener Bahn führt weiter durch die Ebene des westphälischen Steinkohlenbeckens. Allenthalben die urgermanische Eigenthümlichkeit: Wald, Wiese, Kornfeld, frisches Ackerland, dazwischen einzeln zerstreut die rothbedachten Bauernhöfe, in malerischer Abwechslung, wie sie schon Tacitus *(Germ. XVI.)* beschreibt, jetzt durch zahlreiche gewerbliche Anlagen, Gruben und Hüttenwerke sehr belebt.

Mengede, *Castrop*, *Herne*, *Gelsenkirchen* heissen die folgenden Stationen. Auf dem Bahnhof von *Essen* zwei stattliche Villen, von Hrn. Huyssen erbaut. Die alte Stadt **Essen** *(Schmidt, Sauer, Höltgen)* selbst, $^1/_2$ St. vom Bahnhof, sieht man nicht. In der schönen Münsterkirche steht ein grosser siebenarmiger Leuchter von Messing, den im J. 998 Mechthildis, die Schwester Kaiser Otto's III., der von ihr gegründeten Kirche nebst vier in der Schatzkammer aufbewahrten mit Edelsteinen reich gezierten Goldkreuzen schenkte. Essen (40,695 Einw., $^1/_3$ Prot.) ist Mittelpunkt der ergiebigen Steinkohlengruben: der Kreis Essen lieferte 1867 16,647,209 Tonnen Kohlen, wobei 14,220 Arb. beschäftigt waren. Allenthalben hohe Schornsteine der Gruben-Dampfmaschinen. Der leuchtthurmartige Schornstein der berühmten *Krupp'schen Gussstahlfabrik* ist weithin sichtbar. Dieselbe producirte 1863 25 Millionen, 1864 54 Mill., 1865 100 Mill., 1867 125 Mill. Pfd. Gussstahl und beschäftigt 6869 Arbeiter; 231 Dampfmaschinen, 51 Dampfhämmer, 418 Schmelz-, Cement- und Glüh-Oefen sind in Thätigkeit.

Station *Berge (Borbeck)* dient nur dem Kohlentransport. Vor *Oberhausen* zeigen sich rechts eine Anzahl hoher Schornsteine, zu den grossartigen Eisenwerken der HH. Jacobi, Haniel und Huyssen gehörend. Die Umgebung ist Heideland, die *Lipperheide*. Eine Bahn zweigt sich hier nach Ruhrort (und Aachen) ab, eine andere nach Wesel und Arnheim.

Vor **Duisburg** *(Rhein. Hof)*, Stadt mit 25,757 Einw. ($^1/_3$ Kath.), überschreitet die Bahn die *Ruhr*. Die *Salvatorkirche, aus dem 15. Jahrh., ist 1850 hergestellt. Folgen Stat. *Grossenbaum*, *Calcum (in der Nähe Kaiserswerth* mit grossen milden Stiftungen), dann

Düsseldorf (Europäischer Hof, in der Nähe der Bahnhöfe; *Breidenbacher Hof; Drei Reichskronen. Z. 15, F. 8 Sgr.



d. drei Reichskron C.4. e. Domhard D.3. f. Röm. Kaiser D.3.
27. Kurf. Wilh. Statue C.4. 28. Weyhe's Denkm. B.2. Aachen-Düsseldf. Bhf.

Zahlen Erklärung

1. Ananas Berg (Restaur.) B.3.
2. Altes Schloss C.4.
3. Botan. Garten B.2.
4. Evangel. Kirchen C.3 D.3.
5. Friedrichsbad B.2.
6. Garnisons Kirche D.3.
7. Gymnasium C.3.
8. Geisler's Garten B.1.
9. Hof Kirche C.3.
10. Hauptwache C.3.
11. Hofgarten B.3. A.2.
12. Justizgebäude u. Arresthaus D.4.
13. Jägerhof A.1.
14. Kunstausstellung (permanente) C.3.
15. Lamb. Pfarr Kirche C.4.
16. Maxim. Pfarr K. D.4.
17. Malerschule C.4.
18. Münze C.4.
19. Postamt E.2.
20. Posthalterei D.2.
21. Präsid. d. K. Regierung C.3.
22. Regierungs Geb. C.3.
23. Rathhaus C.4.
24. Ursuliner Kirche u. Kloster B.4.
25. Theater C.4.
26. Neue Anlagen F.2.

Gasthöfe

b. Breidenbacher Hof C.3.
c. Europ. Hof E.2.

*Römischer Kaiser, bürgerlich gut, Z. und F. 20, M. 17 Sgr. *Stelzmann, dem Köln-Mindener Bahnhof gegenüber, Restauration), die alte Hauptstadt des Herzogthums Berg, mit 63,389 Einw. (10,000 Prot.), durch die von Kurf. Karl Theodor von der Pfalz 1767 gestiftete, 1822 erneute *Maler-Academie* in der Kunstwelt bekannt. Sie hat ihren Sitz in den Räumen des 1794 von den Franzosen theilweise zerstörten, 1846 wieder aufgebauten *Schlosses* (Pl. 2).

Die früher hier befindliche berühmte Gemälde-Gallerie ward 1805 von der bayr. Regierung nach München gebracht. Eine Sammlung *Bilder lebender Meister ist im Entstehen; u. A. *Lessing* Kampf auf dem Kirchhof im 30jährigen Krieg, *Tidemand* Norweg. Sectirer, *Sohn* die beiden Leonoren, *Hasenclever* Weinprobe, *Köhler* Hagar, Landschaften von *A. Achenbach*, *J. W. Schirmer* u. A. — Während der Monate Juli u. Aug. jährl. Kunstausstellungen.

**Permanente Kunstausstellung* (Pl. 14) in der Buchhandlung von E. Schulte, Alleestr., Eintr. 5 Sgr.

In der *Andreas-Pfarrkirche* (Pl. 9) am l. Seitenaltar Deger's h. Jungfrau, am r. Hübner's Christus an der Staupsäule, in der Seitencapelle ein beschädigtes Freskobild von Mücke; in der *Lambertuskirche* (Pl. 15) das Grabmal Herzog Wilhelms IV. von Berg, hinter dem Hochaltar die Patrone der Kirche auf Goldgrund von Achenbach; in der *Maximilianskirche* (Pl. 16) eine grosse Kreuzigung al fresco von Séttegast, alles neue Bilder.

Auf dem Marktplatz das grosse **Reiterbild des Kurfürsten Johann Wilhelm* († 1716), von Grupello in Erz gegossen.

Das schöne neue *Postgebäude* (Pl. 19) bei den Bahnhöfen ist im florent. Stil erbaut; die schwarzen Marmorsäulen, welche die Stiege tragen, sind aus dem Neanderthal.

Aus den ehem. Festungswerken sind Spaziergänge geworden, namentlich der *Hofgarten* (Pl. 11), ein schöner Park. In der Nähe *Pempelfort*, der oft genannte Garten des Philosophen F. H. Jacobi, jetzt Eigenthum der Künstlergesellschaft „Malkasten".

Bei der Weiterfahrt zeigt sich r. bei Stat. *Benrath* das stattl. königl. Schloss. Bei Stat. *Langenfeld* über die *Wupper* (l. Schloss *Reuschenberg*); Stat. *Küppersteg*, oberhalb r. am Rhein Schloss *Stammheim;* Stat. *Mülheim*, lebhafte, betriebsame Stadt; dann *Deutz* und

Köln, s. R. 87.

33. Magdeburg.

Gasthöfe. *Schwan; Stadt Braunschweig, beide am Breiten-Weg; *Erzherzog Stephan, Fürstenwall (Z. u. L. 25 Sgr.), Stadt Prag, Bärstrasse, Z. u. F. 20 Sgr., beide mit Restauration. *Edel's Hôtel, Alpers Hôtel, Stadt Leipzig, alle drei Fürstenstr. nahe beim Bahnhof. Deutsches Haus, Werft 34; Wierig's Hôtel, Hauptwache 3.

Conditorei. Bieber, Brandenburger, beide Breiten-Weg, *Zuany Regierungsstr., Offenhammer am Bahnhof.

Restaurationen. *Habermann (vormals *Schattenberg*) unweit der Johanniskirche, Stadt Prag, in beiden echtes Culmbacher Bier; Richter, *Rigels, beide Breiten-Weg; Schönberg's Nachf., alles Weinstuben; Böhm. Bierhalle, Grützmacher unweit des Bahnhofs; Bair. Hof Berliner Str., Bierhäuser; Neustädter Bierhalle in der Neustadt.

***Bäder.** *Wasch- u Badeanstalt Fürstenstr., vorzügl. eingerichtet.

***Droschke** *1 Pers.* $2^1/_2$, 2 Pers. 5 Sgr.; die Stunde 10 Sgr.

stuhl des Vehmgerichts auf „rother Erde“. Von den
Gebäuden sind nur zwei bemerkenswerth, die grosse
kirche, daneben die hohe schlanke *Marienkirche*, mit
mälde eines Meisters der zu Anfang des 15. Jahrh.
westphälischen Schule. Die kath. *Dominicanerkirche* hat
ein bemerkenswerthes, aber schlecht gehaltenes grosses
derselben Schule, von 1508.

Dortmund ist Knotenpunkt der Soest-Casseler (R.
der Bergisch-Märkischen Bahn (R. 37).

Die Köln-Mindener Bahn führt weiter durch die
westphälischen Steinkohlenbeckens. Allenthalben die urge
Eigenthümlichkeit: Wald, Wiese, Kornfeld, frisches
dazwischen einzeln zerstreut die rothbedachten Bauern
malerischer Abwechslung, wie sie schon Tacitus *(Germ.*
schreibt, jetzt durch zahlreiche gewerbliche Anlagen, Gr
Hüttenwerke sehr belebt.

Mengede, *Castrop*, *Herne*, *Gelsenkirchen* heissen die
Stationen. Auf dem Bahnhof von *Essen* zwei stattlich
von Hrn. Huyssen erbaut. Die alte Stadt **Essen** *(Schmid
Höltigen)* selbst, $^1/_2$ St. vom Bahnhof, sieht man nicht,
schönen Münsterkirche steht ein grosser siebenarmiger
von Messing, den im J. 998 Mechthildis, die Schwest
Otto's III., der von ihr gegründeten Kirche nebst vie
Schatzkammer aufbewahrten mit Edelsteinen reich gezie
kreuzen schenkte. Essen (40,695 Einw., $^1/_3$ Prot.) ist M
der ergiebigen Steinkohlengruben: der Kreis Essen lie
16,647,209 Tonnen Kohlen, wobei 14,220 Arb. beschäft
Allenthalben hohe Schornsteine der Gruben-Dampfmasch
leuchtthurmartige Schornstein der berühmten *Krupp'
stahlfabrik* ist weithin sichtbar. Dieselbe producirte 186
lionen, 1864 54 Mill., 1865 100 Mill., 1867 125
Gussstahl und beschäftigt 6869 Arbeiter; 231 Dampf
51 Dampfhämmer, 418 Schmelz-, Cement- und Glüh-Ö
Thätigkeit.

Station *Berge (Borbeck)* dient nur dem Kohlentran
Oberhausen zeigen sich rechts eine Anzahl hoher Scho
den grossartigen Eisenwerken der HH. Jacobi, Haniel u
gehörend. Die Umgebung ist Heideland, die *Lippe*
Bahn zweigt sich hier nach Ruhrort (und Aache
andere nach Wesel und Arnheim.

Vor **Duisburg** *(Rhein. Hof)*, Stadt mit 25,757 Ein
überschreitet die Bahn die *Ruhr*. Die *Salvatorki
15. Jahrh., ist 1850 hergestellt. Folgen Stat. *Gross
(in der Nähe Kaiserswerth* mit grossen milden Stift

Düsseldorf (Europäischer Hof, in der Nä
*Breidenbacher Hof; Drei Reichskronen.

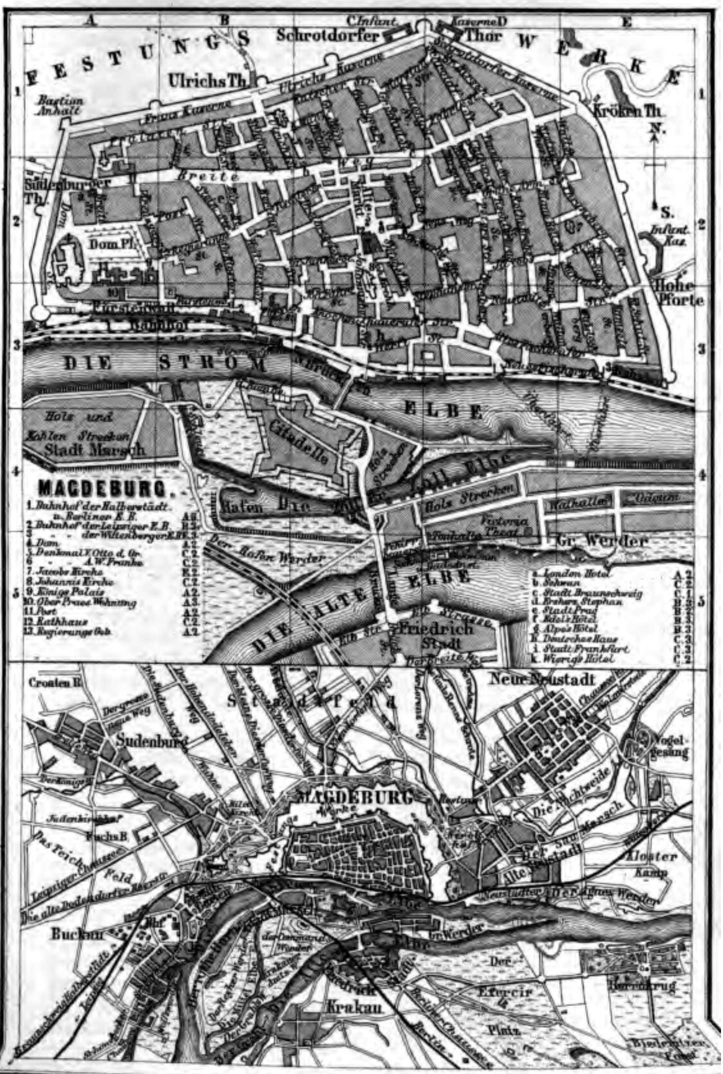
Thor
W E R K E
Kröken Th.
N.
S.
Infant. Kas.
Hohe Pforte
E L B E
Holz Strecken
Gr. Werder
a. London Hotel
b. Schwan
c. Stadt Braunschweig
d. Erzherz. Stephan
e. Stadt Prag
f. Edels Hôtel
g. Alpes Hôtel
h. Deutsches Haus
i. Stadt Frankfurt
k. Wierigs Hôtel
Friedrich Stadt
Neue Neustadt
Die Nachtweide
Der Sau Marsch
Alte Neustadt
Kloster Kamp
Der Exercir Platz
Krakau

Magdeburg (128′) (78,552 Einw., darunter 1800 Kath. und 7466 Soldaten), an der *Elbe*, Festung ersten Ranges, ist eine der ältesten Städte und zugleich eine der bedeutendsten Handelsstädte Norddeutschlands, der Mittelpunkt von vier Eisenbahnen (Berlin, Leipzig, Braunschweig, Wittenberge, Bahnhof für letztere am nordöstl. Ende der Stadt, am Fischerufer). Magdeburgs Leben zeigt sich für den Fremden hauptsächlich am Breiten-Weg, einer grossen Strasse, welche die Stadt von Süden nach Norden, vom Sudenburger bis zum Krökenthor durchschneidet.

Als *Festung* hat Magdeburg mancherlei Schicksale erduldet, die härtesten im 30jähr. Krieg. Sieben Monate lang leistete es 1629 Wallenstein glücklichen Widerstand, wurde aber zwei Jahre später, am 10. Mai 1631, durch Tilly mit Sturm genommen und so verwüstet, dass nur 139 Häuser stehen blieben. Hieran erinnert die Tafel an dem nach einem Brande neu aufgeführten Hause am Breiten-Weg Nr. 146: *„Gedenke des 10. Mai 1631,“* der Sage nach das Haus, welches der Verräther der Stadt bewohnte. Otto von Guericke, der Erfinder der Luftpumpe, war damals Bürgermeister.

Der ***Dom**, eine der schönsten Kirchen in Norddeutschland, mit prächtigem Portal, wurde zwischen 1208 und 1363 erbaut, die Thürme um 1520 vollendet. Die älteren Theile zeigen noch den Rundbogen, die neueren sind im ausgebildeten Spitzbogenstil. Zur franz. Zeit war das Gebäude als Magazin, zuletzt sogar als Schafstall benutzt worden, und hatte mancherlei Beschädigungen erlitten. König Friedrich Wilhelm III. liess es mit einem Kostenaufwand von 221,000 Thlrn. herstellen. Die Länge beträgt 350′, die Höhe des nördlichen, ganz ausgebauten Thurms 330′. Dem südlichen Thurm fehlt die Krone, nach einer grundlosen Sage während der Tilly'schen Belagerung abgeschossen. Lohnende Aussicht von der Gallerie (166 Stufen), ungefähr dieselbe wie vom Thurm (438 Stufen). Der Küster (Trinkgeld $7^1/_2$ Sgr.) wohnt in dem schönen Kreuzgang nebenan, jetzt als Holzmagazin verwandt.

Das bedeutendste Kunstwerk im Innern, in der Capelle unter den Thürmen, ist ein *Denkmal des Erzbischofs Ernst, eine der früheren Arbeiten des berühmten Erzgiessers P. Vischer zu Nürnberg, 1497 vollendet, ein grosser Sarkophag, auf dessen Deckel der Erzbischof ruht, an den Langseiten die 12 Apostel, zwei Heilige und mannigfaches Zierwerk. Im Chor ruht unter einer einfachen Marmorplatte Kaiser Otto der Grosse († 973), hinter dem Hochaltar seine Gemahlin Editha († 947); das Denkmal ist wahrscheinlich aus dem 14. Jahrh. Daneben eine alte Taufcapelle, früher am Eingang der älteren Kirche befindlich, in welche man später die Figuren von Otto und Editha hineingesetzt hat. An der Wand Adalbert's, des ersten Erzbischofs von Magdeburg, Grabmal aus Erz. An den Wänden u. Pfeilern zahlreiche Grabdenkmäler, meist aus dem Ende des 16. u. Anfang des 17. Jahrh., Kanzel aus derselben Zeit. Die gemalten Fenster sind neu, *Geschenke der Könige* Friedrich Wilhelm III. und IV. Die drei Figuren *s. im Chor, die h. Innocentius*, Mauritius u. Johannes, sollen aus dem 10., *die drei andern Petrus*, Paulus und Andreas aus dem 13. Jahrh. sein. *Die Chorstühle mit schönem* Schnitzwerk aus dem 14. Jahrh. Helm, Com-



Darmstadt Ed. Wagner

mandostab u. Handschuhe Tilly's, dann ein Ablasskasten des Dominicaners Tetzel (S. 127) werden ebenfalls gezeigt.

Auf dem *Altenmarkt*, vor dem Rathhaus, erhebt sich das stattliche hohe ***Denkmal Otto's des Grossen**, ein Reiterbild, nach dem Tode des Kaisers († 973) aus Dankbarkeit vom Magistrat errichtet, das älteste Denkmal der Stadt, 1858 unter möglichster Verwendung der alten Bestandtheile renovirt. An den 4 Pfeilern, welche die Platte tragen, auf welcher das Bild des Kaisers und, wie man annimmt, seiner Gemahlinnen Editha († 947, Tochter Königs Eduard I. v. England) und Adelheid († 999, Wittwe des Königs Lothar von Italien), stehen 4 geharnischte Männer, früher mit den Wappen der Erbländer Otto's geschmückt, alle lebensgross, aus Sandstein.

Auf dem freien Platz neben der Hauptwache beim Altmarkt hat *„ihrem Oberbürgermeister August Wilhelm Francke († 1851) die Stadt Magdeburg 1856"* ein von Bläser entworfenes, in Erzguss ausgeführtes Standbild errichtet.

Der ***Fürstenwall** an der Elbe ist der beliebteste Spaziergang innerhalb der Stadt. Unter demselben sind Casematten, deren Rauchfänge hin und wieder zwischen den Bäumen zu erblicken sind: sie dienen der Eisenbahn- und Postverwaltung als Passagier- und Expeditionszimmer. Das stattliche Gebäude rechts mit zinnengekrönten Thürmen ist Wohnung des Oberpräsidenten. Weiter links ist eine Bade-Anstalt mit einer Inschrift aus Pindars 1. olymp. Ode: *ΑΡΙΣΤΟΝ ΜΕΝ ΥΔΩΡ* (das Beste ist das Wasser).

Südlich erhebt sich der **Stern**, ein bastionirtes Fünfeck, in welchem der Erbauer, der Ingenieur Wallrave, und der bekannte Trenck auf Friedrichs II. Befehl, angeblich als Verräther, jahrelang gefangen sassen. Auch Lafayette sass hier im Jahre 1793 eine kurze Zeit, bevor er nach Olmütz abgeführt wurde.

Am Glacis liegt der **Friedrich-Wilhelmsgarten**, theilweise mit zur Befestigung gehörend. Er umfasst die nächste Umgebung und Gartenanlage des einst so berühmten *Kloster's Berge*. Auf der Höhe, wo dieses stand, ist jetzt ein nach Schinkel'schen Entwürfen erbautes grosses Gesellschaftshaus mit guter Wirthschaft. Ein Denkstein erinnert an das 937 gegründete, 1810 aufgehobene und 1812 zerstörte Kloster. An der Südseite liegt die Fabrikstadt *Buckau* (8282 Einw.), mit vielen Landhäusern und Gartenanlagen; bedeutende Maschinenfabrik von *H. Gruson*.

Auf dem **Kirchhof** vor dem Krökenthor bezeichnet, etwa in der Mitte des grossen Todtenfeldes, ein einfacher schwarzer Marmorstein mit dem Namen *Carnot* das Grab dieses nach der zweiten Rückkehr der Bourbonen verbannten, 1823 hier gestorbenen französischen Ingenieur-Generals.

34. Braunschweig.

Gasthöfe. *Deutsches Haus, Z. 20, L. 7½, M. 20, F. 7½, B. 6 Sgr.; *Schrader's Hôtel (gute Küche) gleiche Preise; *Hôtel d'Angleterre, Hôtel de Prusse, Blauer Engel, letzterer von Kaufleuten viel besucht. — *Stadt Petersburg, gutes Haus 2. Cl., Z. 12½, L. 5, M. 15, B. 5 Sgr.; ebenso werden gelobt Wiener Hof, Deutsche Eiche, Stadt Bremen, diese vier letztern in der Nähe der Eisenbahn.

Conditorei u. Café. Denecke am Kohlmarkt. *Bahnhofs-Restauration (auch Kaffe) gut. Bankkeller, unter dem Bankgebäude. Ulrici, Restauration u. Delicatessenhandl. Sackstr. Café Lück dem Theater gegenüber. — *Mumme* ist ein süsses dickes stark eingekochtes Weizenbier von nicht angenehmem Geschmack.

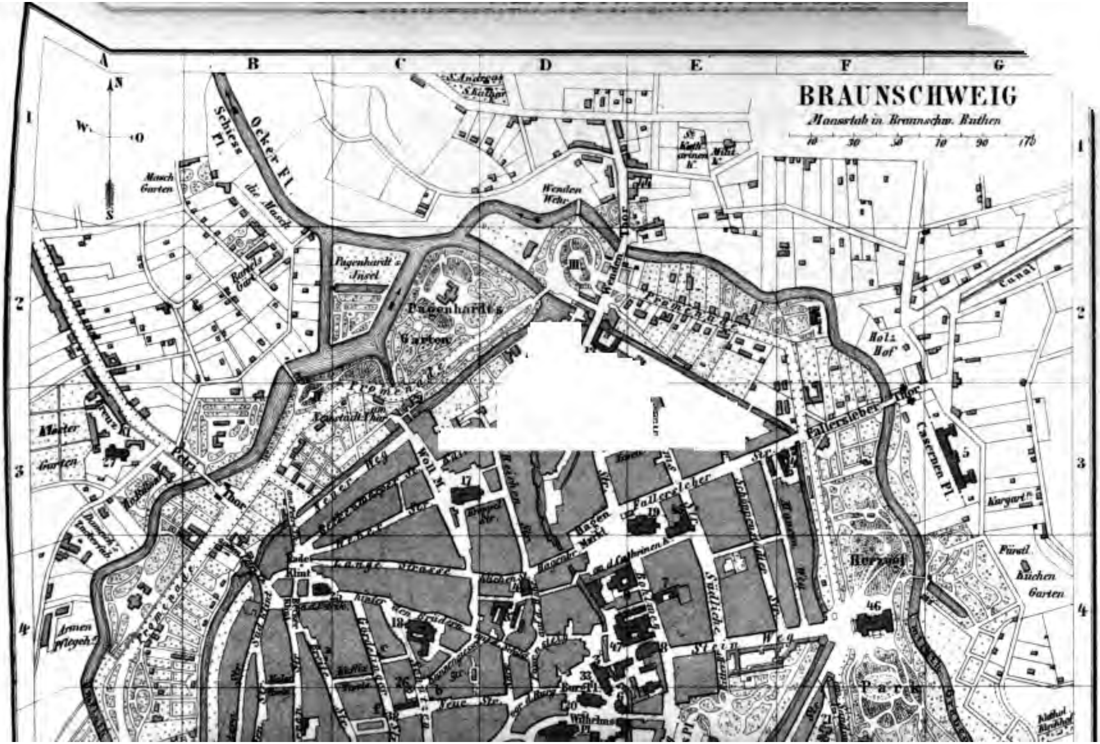
Theater (Neubau s. S. 148) im Mai und Juni geschlossen.

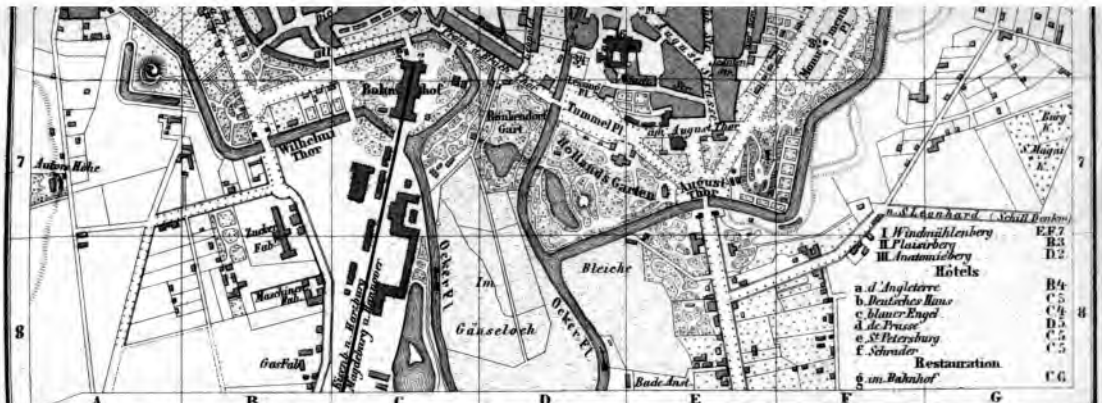
Dienstleute erhalten als Führer durch die Stadt 3 Sgr. pr. Stunde.

Braunschweig (292′) (50,502 Einw., 1000 Kath.) an der *Oker*, hat in seinen äusseren Formen, wie Danzig, Lüneburg, Lübeck, ein sehr entschiedenes mittelalterliches Gepräge sich bewahrt. Die 1000jähr. Geschichte der Welfenstadt ist heute noch in ihren Bauwerken zu erkennen, weit bis in die Zeiten der Vorfahren Heinrichs des Löwen reichend, des zweiten Begründers der Stadt. Ihre Blüthe fällt in die zweite Hälfte des 14. und den Anfang des 15. Jahrh., als sie Hauptstadt des dritten Quartiers des Hansebundes war. Aus jener Zeit sind die schönsten der Kirchenbauten, fast alle ganz vollendet, obgleich die Stadt sich rasch der lutherischen Lehre zuwendete, und bereits 1528 den Dr. Joh. Bugenhagen als Prediger berief. Die bürgerl. Kämpfe des 16. und 17. Jahrh. endeten 1671 mit völliger Unterwerfung unter die herzogl. Gewalt. Seitdem blieb Braunschweig der Herzoge Residenzstadt, den kurzen Zwischenraum der Franzosenherrschaft (1806—1813) abgerechnet.

Das älteste grosse kirchliche Gebäude ist der ***Dom** (Pl. 20) *(St. Blasius-* oder *Burgkirche)*, 1173 von Heinrich dem Löwen nach seiner Rückkehr aus dem gelobten Lande aufgeführt, die südl. Seitenhalle 1434, die nördliche mit den gewundenen Säulen 1469 angebaut. Die Thürme brannten im J. 1194 ab und sind nie erneuert worden. Die Kirche ist in den letzten Jahren restaurirt; die südl. Seite des Chors ist mit alten Fresken bemalt, die nördl. mit neuen von *Brandes*. Der Küster („Opfermann") wohnt dem westl. Portal gegenüber, und erhält für Kirche und Gruft, die beleuchtet wird, von 1—4 Pers. 20 Sgr., 5—8 Pers. 1 Thlr., 9—12 Pers. 1 Thlr. 10 Sgr.; die Kirche allein gegen ein kleineres Trinkgeld.

Inneres. Das Grabdenkmal des Gründers († 1195) und seiner Gemahlin Mechthildis († 1189) aus jener Zeit, im Schiff am Chor aufgestellt, ein Werk von hohem Werth für die Kunstgeschichte, besteht in einem Deckstein, auf welchem die Gestalten beider hoch erhaben ausgehauen sind. Die Altarplatte, aus Muschelmarmor, auf 5 metallenen Säulen ruhend, vor dem hohen Chor, schenkte Mechthildis der Kirche. Den mit seltsamen Ungethümen gezierten siebenarmigen 16′ hohen Leuchter aus *Messing liess Heinrich* der Löwe giessen und hier aufrichten. Der Fuss ist *neu. Das Denkmal des* Herzogs Ludwig Rudolph († 1735) in der Mitte des *Schiffs, aus Zinkguss*, verdient keine Beachtung. — Unter dem Chor die *Krypta oder Gruftkirche*, dem Bau vor Heinrich dem Löwen angehörend,


BRAUNSCHWEIG
Maasstab in Braunschw. Ruthen
A
B
C
D
E
F
G
1
2
3
4
N
W
O
S
Ocker Fl.
Schiess Pl.
die Masch
Masch Garten
Wenden Wehr
Wenden Thor
Pagenhardt's Insel
Pagenhardt's Garten
Promenade
Neustadt Thor
Petri Thor
Holz Hof
Fallersleber Thor
Casernen Pl.
Canal
Herzogl.
Park
Fürstl. Küchen Garten
Armen Pflegeh.
Lange Strasse
Weber Str.
Reichen Str.
Hagen Markt
Südliche Str.
Steinweg
Neue Str.
Wilhelms Pl.
Woll M.
Klint
Kuchen
Kurgart.
Garten



1. Anatomie m. botan. Garten	F.2
2. Bahnhof	C.6.7

Casernen.

3. Burgcaserne	D.4
4. Husaren C.	F.6
5. Infanterie C.	G.3
6. Cadettenhaus	D.5
7. Commandatur	E.4
8. Cavalierhaus	E.4
9. Collegium Carolinum	D.E.4
10. Gewandhaus	C.5
11. Giesser Wasserkunst	B.6
12. Gymnasium (Pro u. Real.)	C.6
13. Hospital (civil)	D.2
14. Hospital (milit.)	F.3
15. Kammer	B.5

Kirchen.

16. Aegidien K.	D.E.6
17. Andreas K.	C.3
18. Brüdern K.	C.4
19. Catharinen K.	E.3
20. Dom K.	D.5
21. Kathol. K.	F.5
22. Martini K.	C.5
23. Magni K.	F.5
24. Michaelis K.	B.6
25. Petri K.	B.4
26. Reformirte K.	C.4.5
27. Kreuz Kloster	A.3
28. Landwirthschaftshaus	B.5
29. Landesgestüt	C.3
30. Marstall	E.5
31. Ministerium	D.5

Monumente.

32. Herzog Carl Wilh. Ferdin.	
„ „ u. Feld. Wilhelm	F.6
33. Heinrich d. Löwe	D.4
34. Lessing	D.6
35. Münze	D.5
36. Odeon (Johanneshof)	C.6
37. Packhof	D.4
38. Polizei	C.5
39. Posthaus	C.5
40. Rathhaus d. Altstadt	C.5
41. Rathhaus d. Neustadt	D.4
42. Residenzschloss	E.5
43. Stadthaus	D.5
44. Taubstummen Inst.	E.1
45. Theater (altes) und	
„ „ Hoftheater Intendantur	F.3
46. Hoftheater (neues)	F.4
47. Zeughaus u. Museum	D.E.4

F. d. Wagner

wo seit Jahrhunderten die Fürsten des Welfenhauses beigesetzt sind, unter diesen neun, die auf Schlachtfeldern fielen (S. 148). Der älteste Sarg ist in der Vorhalle der des Markgrafen *Ekbert II.*, der 1090 von seinen eigenen Dienern erschlagen ward; neben demselben steht der Sarg der Schwiegermutter Lothars, *Gertrud* († 1117), der Aeltermutter Heinrichs des Löwen. Auch einige alte Holzschnitzwerke und Steinbilder sind hier aufgestellt.

An der Nordseite des Doms, auf dem Burgplatz, steht auf einem, wie die Inschrift besagt, 1616 und nochmals 1792 erneuten Fussgestell, ein stattlicher ***Löwe** aus Erzguss mit geöffnetem Rachen, den Einige für das Werk eines griechischen, Andere mit mehr Recht für das eines niedersächsischen Meisters halten. Heinrich der Löwe liess ihn 1166 hier aufrichten, als Zeichen seiner Oberhoheit, seiner obersten Gerichtsbarkeit, ein anderer Roland (S. 74). Bis zum J. 1486 hielten hier die Burggrafen (Raugrafen), die herzogl. Vögte, öffentl. Rügegericht. Die *Burg-Caserne* (Pl. 3) gegenüber, ebenfalls von Heinrich d. Löwen gegründet, später vielfach an- und umgebaut, war bis 1753 herzogl. Residenz.

Das **Residenzschloss** (Pl. 42), von Ottmer an der Stelle des in den Septembertagen 1830 abgebrannten „alten Hofes" aufgeführt, in der Nacht vom 23. zum 24. Febr. 1865 bis auf den rechten Flügel niedergebrannt, wurde seitdem wieder aufgebaut und ist das Aeussere fast vollendet. Die berühmte Quadriga nach Rietschel's Entwurf, die bei dem Brande gleichfalls zu Grunde ging, wurde von Howald neu in Kupfer getrieben und krönt den Mittelbau. Das Schloss ist von geschmackvollen Anlagen umgeben.

Der **Altstadtmarkt* ist von verschiedenen schönen alten Gebäuden umgeben. Die Mitte desselben ziert ein 1408 in Zinn gegossener, 1847 hergestellter *Brunnen* mit mancherlei Bildwerk, Figuren aus dem Heidenthum, dem alten und neuen Testament bis zu Karl d. Gr. und Gottfried von Bouillon, mit Wappen und Bibelsprüchen in niederdeutscher Mundart. Zur Rechten liegt das 1852 hergestellte ***Altstadt-Rathhaus** (Pl. 40), ein Bau edelsten goth. Stils aus dem 13., 14. u. 15. Jahrh., mit einem Laubengang von durchbrochener Arbeit, an dessen neun Pfeilern oben lebensgrosse Standbilder von Sächsischen Fürsten, von Heinrich dem Finkler bis zu Otto dem Kind, aufgestellt sind. Als die Stadt 1671 ihre Unabhängigkeit verlor (S. 144), wurde das Rathhaus geschlossen und nur zur Zeit der Messe dem Verkehr der Messfremden geöffnet. Die ehemaligen Verliesse werden von der Rittmeierschen Weinhandlung als Keller und Weinstube benutzt. Der Post gegenüber liegt das *Gewandhaus*, ein schöner Holzbau von 1590 mit der Aufschrift: „quod tibi hoc alteri".

Kirchen. **Martinikirche* (Pl. 22), im 13. Jahrh. erbaut, die s.w. angebaute Annen-Capelle 1434. Taufbrunnen aus Erzguss mit Reliefs von 1441, für die Kunstgeschichte beachtenswerth; Kanzel aus der letzten Hälfte des 16. Jahrh., mit Marmorreliefs, die *Geschichte Christi* darstellend; darunter der h. Martin seinen *Mantel mit dem Armen* theilend; der Kanzel gegenüber Monument

eines Bürgermeisters Peter Paul von Hans Jürg, dem Erfinder des Spinnrades, der sein eigenes Bild mit angebracht hat; Hochaltar von 1725. Unter den Standbildern an der Aussenseite nach dem Markt zu ist auch das Luthers. An der dem Rathhaus zugewendeten äusseren Ecke ist ein Grab-Denkmal, Sandstein-Relief, eingemauert, einen Fähnrich v. Rauchhaupt in voller Waffenrüstung darstellend, der bei der Belagerung der Stadt 1615 im Dienst des Herzogs blieb und hier beerdigt wurde. — **Andreaskirche* (Pl. 17), 1200 begonnen, 1340 bis zum ersten Umgang aufgeführt, 1532 vollendet. An der Südseite in den Giebelfeldern merkwürdige *Bildwerke aus dem J. 1401, Krüppel allerlei Art darstellend. Nach einer Sage soll nämlich die Kirche durch reiche Krüppel, deren damals unter den Kaufleuten mehrere gewesen, gegründet worden sein. Die angrenzende Strasse heisst heute noch die *Krüppelstrasse*. In der Nähe die *Petrikirche* (Pl. 25), 1292 vollendet. Beide Kirchen als Bauwerke sehr beachtenswerth, im Innern nichts hervorzuheben. Neben der Andreaskirche ist die alte * *Wage*, 1534 erbaut. — Die **Catharinenkirche* (Pl. 19), ein stattlicher Bau mit 2 Thürmen (Küster Catharinenkirchhof 3), aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrh., Chor 1450 vollendet, der Andreaskirche ähnlich, hat Grabdenkmäler aus dem 16. bis 18 Jahrh., namentlich das eines Grafen von der Schulenburg von 1619. Die 12 grossen Passionsgemälde an der nördlichen Wand sind aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrh.; die 3 Glasgemälde im hohen Chor von 1553. — Die grosse *Brüdern-* oder *Ulrichskirche* (Pl 18), 1345 vollendet, mit einem alten Taufstein aus Erzguss und verschiedenen Gemälden, wird jetzt restaurirt. — Die kleine *Magnikirche* (Pl. 23), hinter dem Schloss, 1031 geweiht, ist die älteste der Stadt. — Die *Aegidienkirche* (Pl. 16), im 15. Jahrh. neu erbaut, wird zu Kunst- und Gewerbe-Ausstellungen benutzt.

Das *Collegium Carolinum* (Pl. 9), eine 1745 gegründete höhere Bildungsanstalt, hat hübsche naturwissenschaftliche Sammlungen.

Das herzogl. **Museum** (Pl. 47) schliesst sich mit seinen Räumen an das Anfang des vorigen Jahrh. in ein Zeughaus umgewandelte Paulinerkloster an. Es ist vom 1. Mai bis 31. Oct. tägl., Mont. ausgen., v. 10—1½ U., Sonnt. v. 11—1 U. zugängl.; für Fremde, welche sich direct an den herzogl. Gallerie-Inspector, Hrn. Hofmaler Barthel, Hagenscharrn 11, wenden, ausnahmsweise auch zu andern Zeiten. Es enthält in den obern Räumen neben der bedeutenden *Gemälde-Sammlung (an 900) Kupferstiche, Handzeichnungen (gegen 40,000), Majolikagefässe, franz. und venetian. Emaillen, eine reichhaltige Münzsammlung, Elfenbein- u. Perlmutter-Schnitzwerke. Die untern Räume, die gothischen Kreuzgänge, das alte Refectorium u. s. w. sind meist für Werke der plastischen Kunst bestimmt: *antike Sculpturen* in Marmor und Bronze, Gypsabgüsse, römische, *pompejan., aegypt.*, chines. u. altgerman. Alterthümer, mittelalterl. u. *kirchl. Kunstgegenstände*, ausserdem geschichtliche Erinnerungen.

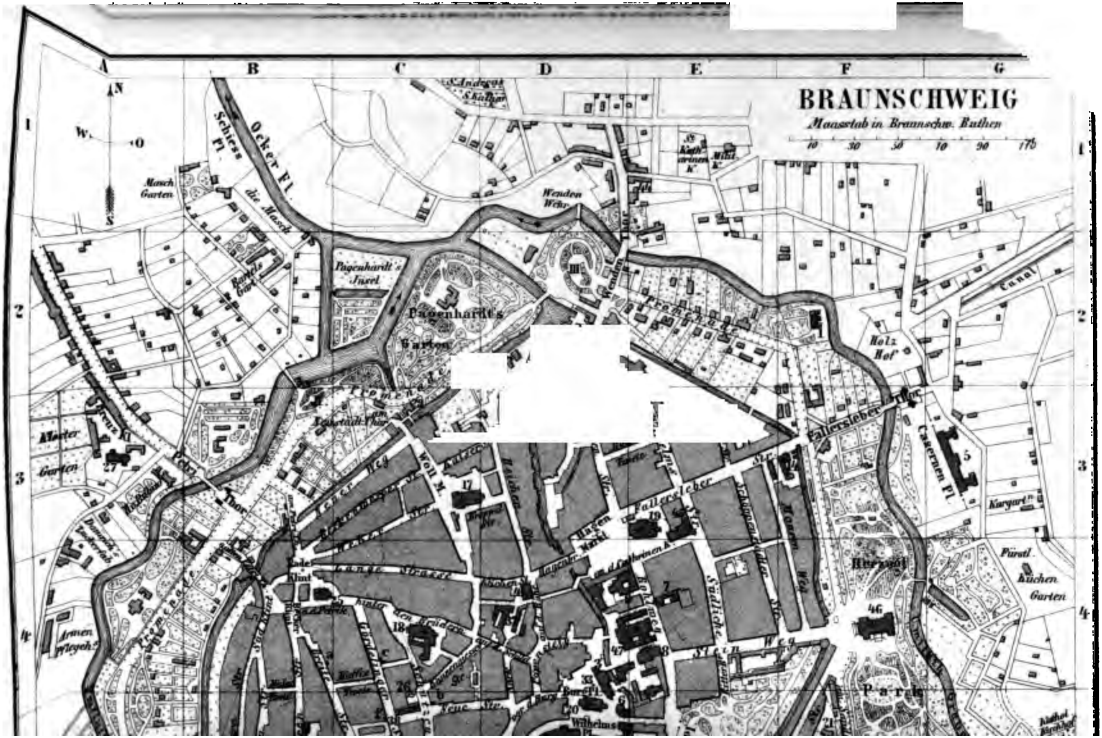
Die Gemälde sind nach Schulen geordnet, die Säle mit Oberlicht versehen und entsprechend dekorirt.

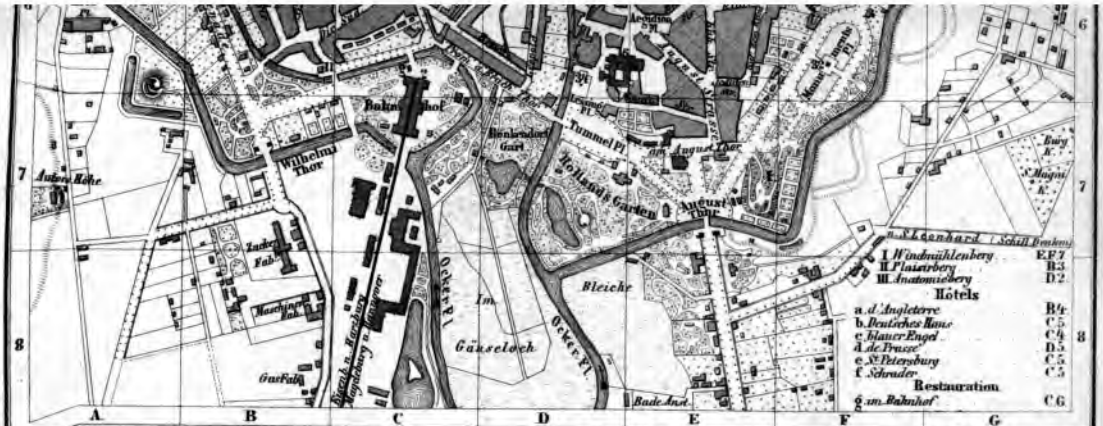
A. Portraits: *1. u. *2. *Dürer*, Mann und Frau in schwarzer Pelzkleidung; 7. *Cranach d. Ä.*, Dr. M. Luther; 18. *Cranach d. J.*, Joh. Bugenhagen; 9. *10. *Holbein d. J.*, zwei männl. Bildnisse; 71. 72. *Denner*, alter Mann und alte Frau; *101. *Floris*, Falkenjäger; *102. *Pourbus*, männliches Bildniss; *103. *Rubens*, Ambr. Spinola, span. General; *104. ders., männl. Bildniss; 109. *Van Dyck*, Bildniss eines Niederländers; *111. ders., männl. Bildniss; *112. *Corn. de Vos*, Familie Rubens; *118. *A. Moor*, männl. Bildniss; *119. *F. Hals*, männl. Bildniss; 120. *121. *Mierevelt*, ein Graf und eine Gräfin von Nassau; *124. *Ravenstyn*, Familie des Malers; *125. ders., männl. Bildniss; *130. *Rembrandt*, des Künstlers Familie; *131. *132. ders., Hugo Grotius und Frau; *141. *Bol*, männl. Bildniss; 142. *Hansmann*, Familienbildniss; 143. ders., Lady Wattingsfield; *146. *Van der Helst*, Familienbildniss; *147. ders., Bildniss eines Mädchens; 149. *150. *Van Keulen*, männl. und weibl. Bildniss; 155. *Eeckhout*, männl. Bildniss; 158. *F. Mieris*, Mutter Rembrandt's; 159. *Schalken*, Mann mit Federhut; 160. *K. v. Moor*, männl. Bildniss; 174. *Caravaggio*, eigenes Bildniss; 181. *Battoni*, Herzog Carl W. Ferdinand; 189. *Rigaud*, Bildniss der Prinzessin Elisabeth Charlotte von der Pfalz („Liese-Lotte"), Mutter des Regenten Philipp von Orleans.

B. Historien und Genrebilder: *200. *Callot*, Kriegsscene; 207. *Raoux*, Vestalinnen; *225. *Giorgione*, Adam und Eva; 244. 245. *Palma giov.*, Marsyas und Midas; 262. *Schidone*, Flucht nach Egypten; 268. *Castiglione*, Verkündigung; 269. *Biscaino*, Geburt Christi; *289. *A. Carracci*, Christus am Oelberge; 290. ders., Maria mit dem Leichnam Jesu; 292. *G. Reni*, Prokris und Cephalus; 297–300. *Albani*, mytholog. Darstellungen; *304. *Domenichino*, Venus im Bade; *315. *Salv. Rosa*, Kreuzerhöhung; 345. *Dürer*, Christus im Tempel; 348. *Cranach d. Ä.*, Herkules bei Omphale; *351. *Cranach d. J.*, Predigt in der Wüste; 418. *Floris*, Mars und Venus; 434. *van Balen*, die Mannalese; 436. *A. van Noord*, Vergänglichkeit; *154. *A. Jansens*, Tobias und der Engel; 455. *Rubens*, Judith; 465. *Jordaens*, Anbetung der Hirten; 473. *van Dyk*, Maria mit dem Kinde; 475. *Diepenbeck*, Grablegung; 481. *Lairesse*, Achilles unter den Töchtern des Lycomedes; 499. *Honthorst*, Knabe und Mädchen; 514. *Moyaert*, Berufung des Matthäus; 515. *Lievens*, Abraham und Isaak; 516. *Rembrandt*, Grablegung; 519. ders., ein Philosoph; 518. ders., Christus im Garten; 523. *J. Koning*, ein Philosoph; 529. *Victors*, Esther und Haman; 530. ders., Simson und Delila; 531. ders., Salbung Davids; 532. *Fabritius*, Petrus bei Cornelius; 534. *Eeckhout*, Salomo opfert fremden Göttern; *540. *Ostade*, Verkündigung; 542. *Wouwermans*, Himmelfahrt; 546. *Berghem*, Pomona und Autumnus; *571. *Brouwer*, Bauernkneipe; 572. *Molenaer*, Zahnarzt; 574. ders., Wachtstube; 581. *Teniers*, Affen-Barbierstube; 582. ders., Alchymist; 587. *Dow*, eigenes Bildniss; 590. *Metsu*, Holländerin; *599. *J. Steen*, Heirathscontract; 604. *Maes*, Gelehrter; 611. *v. d. Meer v. Delft*, eine Kokette; 619. *Brakenburgh*, Bauernstube.

C. Landschaften, Architectur, Stillleben. 636. 637. *Brill*, Landschaft mit Ruinen; 638–641. *Momper*, vier Jahreszeiten; 650. *Rubens*, Diana; 651. *Vinckboons*, Kirchweihfest; 661. 662. *v. Dyk*, Pferdestudien; 684. *v. d. Velde*, Reitergefecht; 688. *Rembrandt*, Gewitterlandschaft; 692. *v. d. Neer*, Winterlandschaft; 698. *Everdingen*, Mühle; 699. ders., norweg. Landschaft; 700. 703. 704. *Ruysdael*, Waldlandschaft; 701. 702. ders., Wasserfülle; 705. *Du Bois*, Waldlandschaft; 707. *Loozen*, Wald; 709. *I. v. d. Meer v. Harlem*, Dünen; 722. 723. *Willaerts*, Strandbilder; 760. *Begyn*, Wald mit Vieh; 771. *Bellevois*, Seesturm; 859. *Snyders*, Sauhetze; 882. *Hondekoeter*, Arche Noah.

Geschichtliche Erinnerungen: Trauring und Doctorring von Dr. M. Luther. Uniformstücke, Todtenmaske und Tisch Friedrich des Gr. Sattel in Elfenbein des Herzogs Magnus Torquatus. Uniformstücke des Herzogs Christian aus dem 30jähr. Krieg, der Herzoge Leopold und Friedrich Wilhelm *(S. 148)* mit Bildniss. Der Krönungsmantel Kaiser Otto's IV. u. s. w. — *Kirchengewänder* aus dem 12. Jahrh.


BRAUNSCHWEIG
Maasstab in Braunschw. Ruthen
10 30 50 70 90 170
Ocker Fl.
Schiess Pl.
die Masch
Masch Garten
Pagenhardt's Insel
Pagenhardt's Garten
Wenden Wehr
Promenade
Wenden Thor
Canal
Holz Hof
Caserne Pl.
Fallersleber Thor
Fallersleber Str.
Hagen Markt
Petri Thor
Kreuz Kl.
Kloster Garten
Armen Pflegeh.
Lange Strasse
Neuer Weg
Woll M.
Reichen Str.
Schöppenstedter Str.
Mauern Weg
Südliche Str.
Stein Weg
Herzogl.
Park
Fürstl. Küchen Garten
Burg Pl.
Wilhelms Pl.
Neue Str.
Breite Str.
Gördelinger Str.
Kohlmarkt
Kaiser Str.



1. Anatomie m. botan. Garten	F.2
2. Bahnhof	C.6.7

Casernen.

3. Burgcaserne	D.4
4. Husaren C.	F.6
5. Infanterie C.	G.3
6. Cadettenhaus	D.5
7. Commandatur	E.4
8. Cavalierhaus	E.4
9. Collegium Carolinum	D.E.4
10. Gewandhaus	C.5
11. Gesammt Wasserkunst	B.6
12. Gymnasium (Pro u. Real.)	C.6
13. Hospital (civil)	D.2
14. Hospital (milit.)	F.3
15. Kammer	B.5

Kirchen.

16. Aegidien K.	D.E.6
17. Andreas K.	C.3
18. Brüdern K.	C.4
19. Catharinen K.	E.3
20. Dom K.	D.5
21. Kathol. K.	F.5
22. Martini K.	C.5
23. Magni K.	F.5
24. Michaelis K.	B.6
25. Petri K.	B.4
26. Reformirte K.	C.4.5
27. Kreuz Kloster	A.3
28. Landwirthschaftshaus	B.5
29. Landesgestüt	C.3
30. Marställ	E.5
31. Ministerium	D.5

Monumente.

32. Herzog Carl Wilh. Ferdin. u. Friedr. Wilhelm	F.6
33. Heinrich d. Löwe	D.4
34. Lessing	D.6
35. Münze	D.5
36. Odeon (Johanneshof)	C.6
37. Packhof	D.4
38. Polizei	C.5
39. Posthaus	C.5
40. Rathhaus d. Altstadt	C.5
41. Rathhaus d. Neustadt	D.4
42. Residenzschloss	E.5
43. Stadthaus	D.5
44. Taubstummen Inst.	E.1
45. Theater (altes) und Hoftheater-Intendantur	E.3
46. Hoftheater (neues)	F.4
47. Zeughaus u. Museum	D.E.4

Ed. Wagner

wo seit Jahrhunderten die Fürsten des Welfenhauses beigesetzt sind, unter diesen neun, die auf Schlachtfeldern fielen (S. 148). Der älteste Sarg ist in der Vorhalle der des Markgrafen *Ekbert II.*, der 1090 von seinen eigenen Dienern erschlagen ward; neben demselben steht der Sarg der Schwiegermutter Lothars, *Gertrud* († 1117), der Aeltermutter Heinrichs des Löwen. Auch einige alte Holzschnitzwerke und Steinbilder sind hier aufgestellt.

An der Nordseite des Doms, auf dem Burgplatz, steht auf einem, wie die Inschrift besagt, 1616 und nochmals 1792 erneuten Fussgestell, ein stattlicher ***Löwe** aus Erzguss mit geöffnetem Rachen, den Einige für das Werk eines griechischen, Andere mit mehr Recht für das eines niedersächsischen Meisters halten. Heinrich der Löwe liess ihn 1166 hier aufrichten, als Zeichen seiner Oberhoheit, seiner obersten Gerichtsbarkeit, ein anderer Roland (S. 74). Bis zum J. 1486 hielten hier die Burggrafen (Raugrafen), die herzogl. Vögte, öffentl. Rügegericht. Die *Burg-Caserne* (Pl. 3) gegenüber, ebenfalls von Heinrich d. Löwen gegründet, später vielfach an- und umgebaut, war bis 1753 herzogl. Residenz.

Das **Residenzschloss** (Pl. 42), von Ottmer an der Stelle des in den Septembertagen 1830 abgebrannten „alten Hofes" aufgeführt, in der Nacht vom 23. zum 24. Febr. 1865 bis auf den rechten Flügel niedergebrannt, wurde seitdem wieder aufgebaut und ist das Aeussere fast vollendet. Die berühmte Quadriga nach Rietschel's Entwurf, die bei dem Brande gleichfalls zu Grunde ging, wurde von Howald neu in Kupfer getrieben und krönt den Mittelbau. Das Schloss ist von geschmackvollen Anlagen umgeben.

Der **Altstadtmarkt* ist von verschiedenen schönen alten Gebäuden umgeben. Die Mitte desselben ziert ein 1408 in Zinn gegossener, 1847 hergestellter *Brunnen* mit mancherlei Bildwerk, Figuren aus dem Heidenthum, dem alten und neuen Testament bis zu Karl d. Gr. und Gottfried von Bouillon, mit Wappen und Bibelsprüchen in niederdeutscher Mundart. Zur Rechten liegt das 1852 hergestellte ***Altstadt-Rathhaus** (Pl. 40), ein Bau edelsten goth. Stils aus dem 13., 14. u. 15. Jahrh., mit einem Laubengang von durchbrochener Arbeit, an dessen neun Pfeilern oben lebensgrosse Standbilder von Sächsischen Fürsten, von Heinrich dem Finkler bis zu Otto dem Kind, aufgestellt sind. Als die Stadt 1671 ihre Unabhängigkeit verlor (S. 144), wurde das Rathhaus geschlossen und nur zur Zeit der Messe dem Verkehr der Messfremden geöffnet. Die ehemaligen Verliesse werden von der Rittmeierschen Weinhandlung als Keller und Weinstube benutzt. Der Post gegenüber liegt das *Gewandhaus*, ein schöner Holzbau von 1590 mit der Aufschrift: „quod tibi hoc alteri".

Kirchen. **Martinikirche* (Pl. 22), im 13. Jahrh. erbaut, die s.w. angebaute Annen-Capelle 1434. Taufbrunnen aus Erzguss mit Reliefs von 1441, für die Kunstgeschichte beachtenswerth; Kanzel aus der letzten Hälfte des 16. Jahrh., mit Marmorreliefs, die *Geschichte Christi* darstellend; darunter der h. Martin seinen *Mantel mit dem Armen* theilend; der Kanzel gegenüber Monument

eines Bürgermeisters Peter Paul von Hans Jürg, dem Erfinder des Spinnrades, der sein eigenes Bild mit angebracht hat; Hochaltar von 1725. Unter den Standbildern an der Aussenseite nach dem Markt zu ist auch das Luthers. An der dem Rathhaus zugewendeten äusseren Ecke ist ein Grab-Denkmal, Sandstein-Relief, eingemauert, einen Fähnrich v. Rauchhaupt in voller Waffenrüstung darstellend, der bei der Belagerung der Stadt 1615 im Dienst des Herzogs blieb und hier beerdigt wurde. — **Andreaskirche* (Pl. 17), 1200 begonnen, 1340 bis zum ersten Umgang aufgeführt, 1532 vollendet. An der Südseite in den Giebelfeldern merkwürdige *Bildwerke aus dem J. 1401, Krüppel allerlei Art darstellend. Nach einer Sage soll nämlich die Kirche durch reiche Krüppel, deren damals unter den Kaufleuten mehrere gewesen, gegründet worden sein. Die angrenzende Strasse heisst heute noch die *Krüppelstrasse*. In der Nähe die *Petrikirche* (Pl. 25), 1292 vollendet. Beide Kirchen als Bauwerke sehr beachtenswerth, im Innern nichts hervorzuheben. Neben der Andreaskirche ist die alte * *Wage*, 1534 erbaut. — Die **Catharinenkirche* (Pl. 19), ein stattlicher Bau mit 2 Thürmen (Küster Catharinenkirchhof 3), aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrh., Chor 1450 vollendet, der Andreaskirche ähnlich, hat Grabdenkmäler aus dem 16. bis 18 Jahrh., namentlich das eines Grafen von der Schulenburg von 1619. Die 12 grossen Passionsgemälde an der nördlichen Wand sind aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrh.; die 3 Glasgemälde im hohen Chor von 1553. — Die grosse *Brüdern-* oder *Ulrichskirche* (Pl 18), 1345 vollendet, mit einem alten Taufstein aus Erzguss und verschiedenen Gemälden, wird jetzt restaurirt. — Die kleine *Magnikirche* (Pl. 23), hinter dem Schloss, 1031 geweiht, ist die älteste der Stadt. — Die *Aegidienkirche* (Pl. 16), im 15. Jahrh. neu erbaut, wird zu Kunst- und Gewerbe-Ausstellungen benutzt.

Das *Collegium Carolinum* (Pl. 9), eine 1745 gegründete höhere Bildungsanstalt, hat hübsche naturwissenschaftliche Sammlungen.

Das herzogl. **Museum** (Pl. 47) schliesst sich mit seinen Räumen an das Anfang des vorigen Jahrh. in ein Zeughaus umgewandelte Paulinerkloster an. Es ist vom 1. Mai bis 31. Oct. tägl., Mont. ausgen., v. 10—1½ U., Sonnt. v. 11—1 U. zugängl.; für Fremde, welche sich direct an den herzogl. Gallerie-Inspector, Hrn. Hofmaler Barthel, Hagenscharrn 11, wenden, ausnahmsweise auch zu andern Zeiten. Es enthält in den obern Räumen neben der bedeutenden *Gemälde-Sammlung (an 900) Kupferstiche, Handzeichnungen (gegen 40,000), Majolikagefässe, franz. und venetian. Emaillen, eine reichhaltige Münzsammlung, Elfenbein- u. Perlmutter-Schnitzwerke. Die untern Räume, die gothischen Kreuzgänge, das alte Refectorium u. s. w. sind meist für Werke der plastischen Kunst bestimmt: *antike Sculpturen* in Marmor und Bronze, Gypsabgüsse, römische, *pompejan., aegypt.*, chines. u. altgerman. Alterthümer, mittelalterl. *u. kirchl. Kunstgegenstände*, ausserdem geschichtliche Erinnerungen.

Die Gemälde sind nach Schulen geordnet, die Säle mit Oberlicht versehen und entsprechend dekorirt.

A. Portraits: *1. u. *2. *Dürer*, Mann und Frau in schwarzer Pelzkleidung; 7. *Cranach d. Ä.*, Dr. M. Luther; 18. *Cranach d. J.*, Joh. Bugenhagen; 9. *10. *Holbein d. J.*, zwei männl. Bildnisse; 71. 72. *Denner*, alter Mann und alte Frau; *101. *Floris*, Falkenjäger; *102. *Pourbus*, männliches Bildniss; *103. *Rubens*, Ambr. Spinola, span. General; *104. ders., männl. Bildniss; 109. *Van Dyck*, Bildniss eines Niederländers; *111. ders., männl. Bildniss; *112. *Corn. de Vos*, Familie Rubens; *118. *A. Moor*, männl. Bildniss; *119. *F. Hals*, männl. Bildniss; 120. *121. *Mierevelt*, ein Graf und eine Gräfin von Nassau; *124. *Ravenstyn*, Familie des Malers; *125. ders., männl. Bildniss; *130. *Rembrandt*, des Künstlers Familie; *131. *132. ders., Hugo Grotius und Frau; *141. *Bol*, männl. Bildniss; 142. *Hanemann*, Familienbildniss; 143. ders., Lady Wattingsfield; *146. *Van der Helst*, Familienbildniss; *147. ders., Bildniss eines Mädchens; 149. *150. *Van Keulen*, männl. und weibl. Bildniss; 155. *Eeckhout*, männl. Bildniss; 158. *F. Mieris*, Mutter Rembrandt's; 159. *Schalken*, Mann mit Federhut; 160. *K. v. Moor*, männl. Bildniss; 174. *Caravaggio*, eigenes Bildniss; 181. *Battoni*, Herzog Carl W. Ferdinand; 189. *Rigaud*, Bildniss der Prinzessin Elisabeth Charlotte von der Pfalz („Liese-Lotte"), Mutter des Regenten Philipp von Orleans.

B. Historien und Genrebilder: *200. *Callot*, Kriegsscene; 207. *Raoux*, Vestalinnen; *225. *Giorgione*, Adam und Eva; 244. 245. *Palma giov.*, Marsyas und Midas; 262. *Schidone*, Flucht nach Egypten; 268. *Castiglione*, Verkündigung; 269. *Biscaino*, Geburt Christi; *289. *A. Carracci*, Christus am Oelberge; 290. ders., Maria mit dem Leichnam Jesu; 292. *G. Reni*, Prokris und Cephalus; 297–300. *Albani*, mytholog. Darstellungen; *304. *Domenichino*, Venus im Bade; *315. *Salv. Rosa*, Kreuzerhöhung; 345. *Dürer*, Christus im Tempel; 348. *Cranach d. Ä.*, Herkules bei Omphale; *351. *Cranach d. J.*, Predigt in der Wüste; 418. *Floris*, Mars und Venus; 434. *van Balen*, die Mannalese; 436. *A. van Noord*, Vergänglichkeit; *454. *A. Jansens*, Tobias und der Engel; 455. *Rubens*, Judith; 465. *Jordaens*, Anbetung der Hirten; 473. *van Dyk*, Maria mit dem Kinde; 475. *Diepenbeck*, Grablegung; 481. *Lairesse*, Achilles unter den Töchtern des Lycomedes; 499. *Honthorst*, Knabe und Mädchen; 514. *Moyaert*, Berufung des Matthäus; 515. *Lievens*, Abraham und Isaak; 516. *Rembrandt*, Grablegung; 519. ders., ein Philosoph; 518. ders., Christus im Garten; 523. *J. Koning*, ein Philosoph; 529. *Victors*, Esther und Haman; 530. ders., Simson und Delila; 531. ders., Salbung Davids; 532. *Fabritius*, Petrus bei Cornelius; 534. *Eeckhout*, Salomo opfert fremden Göttern; *540. *Ostade*, Verkündigung; 542. *Wouwermans*, Himmelfahrt; 546. *Berghem*, Pomona und Autumnus; *571. *Brouwer*, Bauernkneipe; 572. *Molenaer*, Zahnarzt; 574. ders., Wachtstube; 581. *Teniers*, Affen-Barbierstube; 582. ders., Alchymist; 587. *Dow*, eigenes Bildniss; 590. *Metsu*, Holländerin; *599. *J. Steen*, Heirathscontract; 604. *Maes*, Gelehrter; 611. *v. d. Meer v. Delft*, eine Kokette; 619. *Brakenburgh*, Bauernstube.

C. Landschaften, Architectur, Stillleben. 636. 637. *Brill*, Landschaft mit Ruinen; 638–641. *Momper*, vier Jahreszeiten; 650. *Rubens*, Diana; 651. *Vinckboons*, Kirchweihfest; 661. 662. *v. Dyk*, Pferdestudien; 684. *v. d. Velde*, Reitergefecht; 688. *Rembrandt*, Gewitterlandschaft; 692. *v. d. Neer*, Winterlandschaft; 698. *Everdingen*, Mühle; 699. ders., norweg. Landschaft; 700. 703. 704. *Ruysdael*, Waldlandschaft; 701. 702. ders., Wasserfülle; 705. *Du Bois*, Waldlandschaft; 707. *Loozen*, Wald; 709. *I. v. d. Meer v. Harlem*, Dünen; 722. 723. *Willaerts*, Strandbilder; 760. *Begyn*, Wald mit Vieh; 771. *Bellevois*, Seesturm; 859. *Snyders*, Sauhetze; 882. *Hondekoeter*, Arche Noah.

Geschichtliche Erinnerungen: Trauring und Doctorring von Dr. M. Luther. Uniformstücke, Todtenmaske und Tisch Friedrich des Gr. Sattel in Elfenbein des Herzogs Magnus Torquatus. Uniformstücke des Herzogs Christian aus dem 30jähr. Krieg, der Herzoge Leopold und Friedrich Wilhelm *(S. 148)* mit Bildniss. Der Krönungsmantel Kaiser Otto's IV. u. s. w. — *Kirchengewänder* aus dem 12. Jahrh.

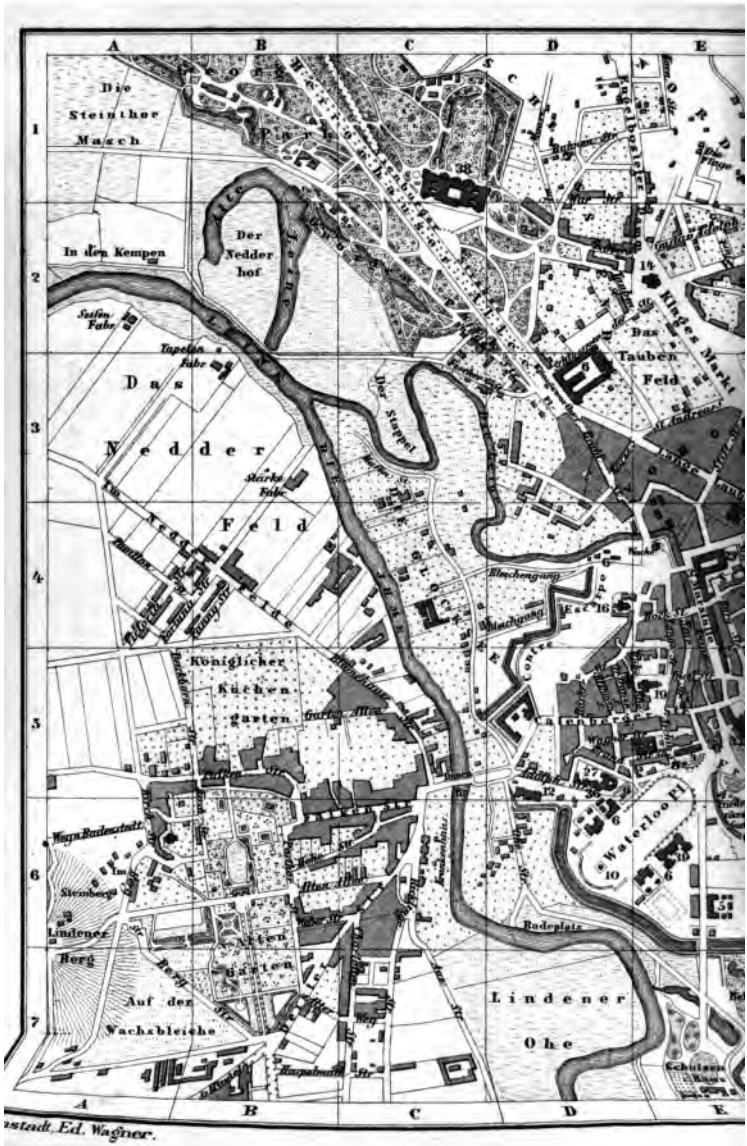
Die *Wälle* der 1797 geschleiften Festung bilden jetzt die schönsten Spaziergänge; sie sind noch von Gräben umgeben, die ihr Wasser aus der *Oker*, welche die Stadt durchfliesst, erhalten. Oestlich vom Bahnhof liegen zunächst (mit hohem Thurm) die *städtischen Wasserwerke*, welche mittelst einer Röhrenleitung alle Strassen der Stadt mit gereinigtem Okerwasser versorgen. Weiter, in der Nähe der Aegidienkirche, erhebt sich auf einem granitenen Fussgestell das 1853 errichtete ***Standbild Lessings** in Erzguss (Pl. 34), „dem grossen Denker und Dichter das deutsche Vaterland", von Rietschel entworfen, sehr glücklich in der Tracht seiner Zeit dargestellt. Dann folgt das *Augustthor*, weiter der **Monumentsplatz** (Pl. 32), auf welchem die Bürger Braunschweigs eine 72′ hohe *Spitzsäule* von Gusseisen errichtet haben mit den Inschriften: *„Seinen für Deutschland gefallenen Fürsten ihr Vaterland. 1822. Den Einbruch in das Vaterland dem Feinde mit seinem Blute wehrend, sank Braunschweigs Welfe Carl Wilhelm Ferdinand, mit ihm seines Volkes Glück. Des Vaterlands vom Feinde neu bedrohetes Glück schützend in rettender Schlacht, sank Braunschweigs Welfe Friedrich Wilhelm an seiner Krieger Spitze. Ihr Ruhm lebt ewig, daure mit ihm ihr Stamm dem Vaterland zum Segen."*

Am nördlichen Ende des Platzes steht die *Husaren-Caserne*. Den Raum vom Steinthor bis zum Fallersleber Thor nimmt der *herzogl. Park* ein. Am Steinweg erhebt sich das von Wolf im Rundbogenstil erbaute neue ***Theater** (Pl. 46), im August 1861 bei der Feier der 1000jähr. Gründung der Stadt eröffnet. An Stelle des alten soll eine Fruchthalle errichtet werden. Vor dem Fallersleber Thor die von Ottmer im florentinischen Stil aufgeführte schöne *Infanterie-Caserne* (Pl. 5).

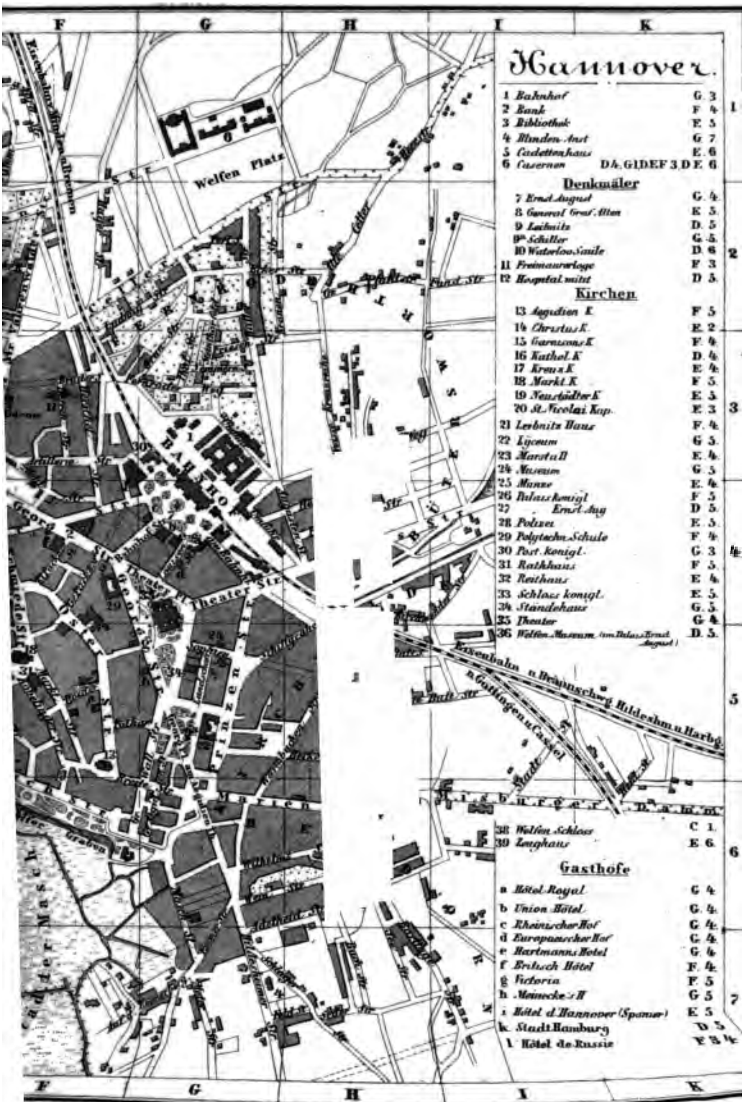
In Neustadt-Rathhaus befindet sich das *Städtische Museum* (Sonnt. 11—1 u. Donnerst. 3—5 U. geöffnet), eine im Entstehen begriffene Sammlung vaterl. Alterthümer, Münzen, Gypsabgüsse etc.

Wir kehren zum Steinthor zurück. Ausserhalb desselben führt ein Weg von der Landstrasse links ab zu dem mit Anlagen umgebenen *Exercierplatz*, an welchem eine 25′ hohe **Denksäule** an den General *Olfermann*, der die Braunschweiger in der Schlacht bei Waterloo anführte, erinnert.

Rechts von der Landstrasse gelangt man zu dem grossen **Kirchhof** *der Domgemeinde* (zahlreiche Denkmäler). Auf dem Kirchhof der Magnigemeinde daneben (unter einer Gruppe hervorragender Monumente bei dem Eingang nach dem Platze) ruht *Lessing;* ein einfacher Stein mit der Inschrift: „Gotthold Ephraim Lessing, geboren den 22. Januar 1729, gestorben den 15. Februar 1781" bezeichnet sein Grab; neben ihm sein Stiefsohn *Friedrich König* († 1855). Auch *Campe* († 1818), der Jugendschriftsteller, ruht nicht weit von da, in seinem, jetzt seinem *Enkel, Hrn. Buchhändler E. Vieweg* gehörigen Garten.



...stadt. Ed. Wagner.


F G H I K
Hannover.
1 Bahnhof G. 3
2 Bank F 4
3 Bibliothek E 5
4 Blinden-Anst G 7
5 Cadettenhaus E. 6
6 Casernen D4. G1. D E F 3. D E. 6
Denkmäler
7 Ernst August G. 4.
8 General Graf Alten E 5.
9 Leibnitz D. 5
9a Schiller G. 5.
10 Waterloo-Säule D 6
11 Freimaurerloge F 3
12 Hospital milit D 5.
Kirchen
13 Aegidien K F 5
14 Christus K. E 2
15 Garnisons K F. 4
16 Kathol. K D. 4.
17 Kreuz K E 4.
18 Markt K F 5.
19 Neustädter K E 5
20 St. Nicolai Kap. E 3
21 Leibnitz Haus F. 4.
22 Lyceum G 5.
23 Marstall E. 4.
24 Museum G 5
25 Münze E. 4.
26 Palais königl F 5
27 Ernst Aug D 5.
28 Polizei E 5.
29 Polytechn. Schule F. 4.
30 Post königl. G 3
31 Rathhaus F 5.
32 Reithaus E 4.
33 Schloss königl. E 5.
34 Ständehaus G. 5.
35 Theater G 4.
36 Welfen-Museum (im Palais Ernst August) D. 5.
38 Welfen Schloss C 1.
39 Zeughaus E 6.
Gasthöfe
a Hôtel Royal G 4
b Union Hôtel G. 4.
c Rheinischer Hof G 4.
d Europaeischer Hof G 4.
e Hartmanns Hotel G 4
f Britisch Hôtel F. 4.
g Victoria F 5
h Meinecke's H G 5
i Hôtel d. Hannover (Spanier) E 5
k Stadt Hamburg D 5
l Hôtel de Russie F 3 4
1 2 3 4 5 6 7
Welfen Platz
Theater Str
Eisenbahn n. Braunschweig Hildesheim u Harburg
n Göttingen u Cassel
Friedrich Str
Marien Str
Graben
Adelheid Str
Fund Str
F G H I K

In der s.ö. Ecke des sandigen grossen Raums, welcher den Garten und die Kirchhöfe einerseits, s. das Dorf *St. Leonhard* begrenzt, 15 Min. s.ö. vom Steinthor, steht das ***Denkmal Schills**, welches 1837 ihm und den 14 Waffengefährten errichtet wurde, die am 31. Mai 1809 zu Stralsund gefangen, im Juli hier erschossen wurden. Schills Haupt (S. 90) und die Gebeine seiner 14 Waffengefährten, deren Namen das Denkmal nennt, sind unter demselben beigesetzt.

Eine kleine Capelle „dem Andenken des Jahres 1809, des Jahres voll Ruhmes und Unglücks geweiht", an das von einem alten Soldaten bewohnte Wächterhaus angebaut, enthält zahlreiche Schill'sche Reliquien: seine Büste, nach der Todtenmaske entworfen, von Stiglmayr 1839 gegossen, ein Geschenk König Ludwigs von Bayern, drei Geschütze, von Friedrich Wilhelm IV. von Preussen geschenkt; das Bildniss des Erzherzogs Karl, von ihm selbst geschenkt; Hofer's Bildniss vom Magistrat zu Innsbruck, das Bildniss des Herzogs von Braunschweig-Oels von der Stadt Braunschweig geschenkt; Schill's Säbel, Cartouche, Pistolen, Weste, seine Geldbörse, seine Brieftasche mit den eigenhändigen Worten der Königin: *„Für den braven Herrn von Schill. Königsberg, 21. Mai 1808. Louise."* Die Wände sind mit den Wappenschilden der Offiziere Schill's behangen. Eine Glocke, mit welcher an den Todestagen Schill's und seiner hier und bei Wesel erschossenen Gefährten, dann des Herzogs von Braunschweig-Oels und Hofer's geläutet wird, schenkte die Kurfürstin von Hessen, die Schwester des Königs Friedrich Wilhelm III. v. Preussen.

35. Hannover.

Gasthöfe. In der Stadt, in der Georgstr.: *British Hotel, Z. u. L. 20 Sgr., B. 6 Sgr. — Am Bahnhof: *Hôtel Royal, Z. u. L. 20, M. 21, F. 10, B. 7½ Sgr., *Union-Hôtel, B. 6 Sgr., Hôtel de Russie, überall gleiche Preise. *Rheinischer Hof, Z. 17½, F. 7½, M. 15, B. 7½ Sgr., *Hartmann's Hôtel (auch Restauration), Z., L., B. u. F. 1 Thlr., Europ. Hof, Z. u. F. 22½ Sgr. — Victoria-Hôtel; in der Neustadt: Hôtel d'Hanovre, Z. u. F. 1 Thlr., L. 5, B. 5 Sgr., Stadt Hamburg, Z. 10, F. 6 Sgr.

Conditorei u. Café. *Robby Leinstr. 29, *Spohn Leinstr. 19, Oesterle Bahnhofstr. 12.

Kaffegärten. Innere Stadt: *Tivoli, Königstr. 1, grossartiges Local, Abends (Militärmusik) mit 16,000 Gasflammen, farbigen Guirlanden etc. glänzend erleuchtet, Eintr. 7½ Sgr.; *Odeon, Nicolaistr. 6, Eintr. 5 Sgr. Aeussere Stadt: Bellavista (oft Militärmusik) am Neuenthor. Schöne Aussicht vom Lindener Berg (Omnibus bis Linden 1 Sgr.), nahe der Stadt.

Restaurationen. Hartmann's Tunnel, Eber's Telegraph, beide am Bahnhof; Hipp's Café im Victoria Hôtel, *Kasten's Georgshalle hinter dem Theater, Wallhalla Windmühlenstr., Bürger's Keller unter dem Hôtel d'Hanovre, *Zauber-Flöte Georgstr. 10, Union-Keller Georgstrasse, Sievers Schneiderstr., Kracke Schillerstr., Rudolph Georgstr., Drei Männer beim Theater, Weinstube, nur kalte Speisen.

Droschken. 1 Person 4, 2 Pers. 5, 3—4 Pers. 6 Sgr. die Fahrt in der Stadt. Aeusseres Stadtgebiet: 1—2 Pers. 6, 3—4 Pers. 8 Sgr. Vom Bahnhof in die Stadt 1—2 Pers. 5, 3—4 Pers. 7½ Sgr. Nach 10½ U. Abends doppelte Taxe. Nach Herrenhausen 10, 12½, 15 Sgr. je nach Personenzahl, zurück dasselbe. Nach der Zeit: ¼ St. 1—2 Pers. 5, 3—4 Pers. 7½ Sgr., ½ St. 1—2 Pers. 7½, 3—4 Pers. 10 Sgr., 1 St. 1—2 Pers. 10, 3 bis 4 Pers. 15 Sgr.

Omnibus. Vom Bahnthor durch die Stadt nach dem Vorort Linden und zurück, Vormittags stündlich, Nachmittags ½stündl., Person 1 Sgr.

Theater (Gebäude wie Vorstellungen ausgezeichnet) Anfang Juni bis 28. Aug. (Goethe's Geburtstag) geschlossen. Im Winter Concerte.

Hannover *(202')*, Hauptstadt der Provinz Hannover mit 73,979 *Einw. (3000 Kath.)*, an der *Leine*, hat unter der Regierung der

Von ältern Bildern: *Van Bassen* Saal im Renaissance-Stil; *Carlo Dolce* Jüngling; *G. Dow* Greis eine Feder schneidend; *van Dyck* Christus und der Schiffbrüchige; *Everdingen* Felsen; *van der Helst* männliches und weibliches Bildniss; *Mierevelt* weibliches Bildniss; *Rubens* Entführung der Dejanira; *Snyders* Bär; *Snyders* und *Rubens* Mann ein Reh ausweidend; *Ruysdael* Ruinen; *Teniers* Schlachthaus; *Tizian* Bildniss eines Greises, weibliches Bildniss; *Ph. de Champaigne* Bildn. eines Greises; *P. Veronese* Christus; *J. Veenix* todter Hase und Geflügel. — In der Schlosscapelle: **L. Cranach* Kreuzigung; daselbst eine vorzügliche Sammlung von *Kirchengeräthen* und *Reliquienbehälter*, in der Regel nur Kennern zugänglich.

Dem Schloss gegenüber r. ist das alte *Palais*, früher Wohnung König Ernst Augusts; links, Ecke der Friedrichsstr., das frühere Palais des Königs Georg (Pl. 26). — Die *Bibliothek* im *Archiv-Gebäude, gegen 120,000 Bände und 2000 Handschriften, darunter Leibnitz's literar. Nachlass, ist tägl. von 12—2 Uhr geöffnet. — Sehenswerth ist auch die *Culemann'sche Sammlung* mittelalterlicher Kunstwerke, Autographen, Druckwerke u. s. w., Osterstr. 53.

An der Südseite des Schlosses fliesst die Leine. Ein sehr grosser Platz, der **Waterlooplatz**, dehnt sich hier aus, Exercierplatz, im Hintergrund von der 146′ h. *Waterloosäule* begrenzt, *„den Siegern von Waterloo von dem dankbaren Vaterland“* errichtet, mit den Namen aller Gebliebenen, etwa 800. Von oben (188 Stufen) guter Ueberblick über die Stadt. Rechts und links *Casernen*, links (südlich) das 1846 erbaute grosse Zeughaus *(Arsenal)*, und das frühere Cadettenhaus. An der Nordseite des Platzes das 1849 errichtete *Standbild des Generals Graf Alten* († 1840), des Führers der Hannoveraner bei Waterloo u. der engl.-deutschen Legion in Spanien, in Erzguss, von Kümmel. Zwischen diesem und den Casernen steht in Anlagen ein Tempel (Pl. 9) mit der Büste von *Leibnitz* († 1716).

Das ehemalige *Wohnhaus von Leibnitz* (Pl. 21), Ecke der Schmiede- und Kaiserstr., hat einen Erkervorbau mit 16 biblischen Darstellungen in Relief. In diesem Theil der Stadt finden sich auch sonst noch manche alterthümliche Häuser.

An der andern Seite der Leine, in der Neuen Strasse, ist 1859 an dem *Armenhaus* eine Inschrift mit Relief-Bildniss angebracht, meldend, dass der Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig-Oels auf seinem Zuge vom Erzgebirge nach der Nordsee am 3. Aug. 1809 in diesem Hause (damals Gasthof) gespeist hat.

Unter den Kirchen ist die **Marktkirche** (Pl. 18) nennenswerth (von 1350); Aussenseite mit einigen hübschen Grabdenkmälern, früher auf dem Kirchhof, Inneres 1856 hergestellt. Dann die ***Christuskirche**, im goth. Stil von Hase neu erbaut, mit schönen gemalten Fenstern. In der **Kreuzkirche** (Pl. 17) ein gutes Altarbild, Christus am Kreuz, von *Gonne*. Die Südseite des stattl. **Rathhauses** (Pl. 31), der Marktkirche gegenüber, 1439 erbaut, ist 1846 erneuert.

Unter den 36 öffentl. und 8 Privat-Schulanstalten sind die *polytechnische Schule* mit ihren Sammlungen und das Schulgebäude *am Georgsplatz, worin* Lyceum, Handelsschule und höhere Bürgerschule, *hervorzuheben.*

Könige Ernst August (1837—1851) und Georg V. (1851—1866) eine ganz andere Gestalt erhalten. Neben einer unregelmässigen Altstadt mit manchen alterthüml. Häusern aus dem 16. u. 17. Jahrh. ist ein neuer Stadttheil (Ernst-August-Stadt) in der Nähe des Bahnhofs entstanden, in welchem man, wie in den sonstigen neuen Theilen der Stadt unter den durchgängig stattlichen Gebäuden eine grössere Zahl findet, welche durch einen in Hannover selbständig entwickelten, auf den reinen Constructionsbau in Ziegeln oder Haustein mit Rundbogen-Ueberwölbungen sich stützenden ernsten und würdigen Baustil sich auszeichnen. Wir nennen als solche das Museum, Lyceum u. höhere Bürgerschule, Schwurgerichtsgebäude, Ministerial-Gebäude, Synagoge, Eisenbahn-Directionsgebäude, Militärhospital, Bekleidungs-Commission, Bankgebäude, Christuskirche, die neuen Casernen an der Celler Chaussee und zahlreiche Privatgebäude, besonders das Haus des Banquier Simon am Kleverthor; ebenso das 1852 eröffnete **Theater**, eines der grössten und schönsten Deutschlands. — Die bronzene **Reiterstatue des Königs Ernst August* von A. Wolff ist am 7. Juni 1861 auf dem Bahnhofsplatz errichtet. Die coloss. **Schiller-Statue* von Engelhard, auf dem Georgsplatz vor dem Lyceum, wurde am 9. Mai 1863, des Dichters Sterbetag, enthüllt.

Das ***Museum** (Pl. 24) für Kunst u. Wissenschaft, im maurischen Stil, 1856 vollendet, mit den Sammlungen des histor. Vereins für Niedersachsen, der naturhistor. Gesellschaft und des Vereins für die öffentliche Kunstsammlung (Gemälde und Sculpturen), Sonnt. 12 bis 2 Uhr und Mittw. 2—4 U., für Fremde tägl. 10—1 U. gegen 5 Sgr. — *Permanente Kunstausstellung* daselbst (Februar u. März grosse Ausstellung des Kunstvereins) tägl., ausgenommen Freitag, 11 bis 4 U. gegen 5 Sgr. — Ebener Erde befinden sich die Versammlungs- und Erholungsräume des Künstler- und Architecten-Vereins (Einführung erforderlich).

Das **Schloss**, 1817 hergestellt, von ansehnlichem Umfang, ist in seiner innern Einrichtung eines der prächtigsten fürstlichen Schlösser, mit vielen neuen Bildern.

Hervorzuheben sind: die Bildnisse der Regenten von Herzog Heinrich dem Löwen an. *Riepenhausen* Heinrich der Löwe schützt Friedrich Barbarossa gegen aufrührerische Römer; *Portmann* Marine; *A. Becker* Norweg. Landschaft; *Gurlitt* Sundlandschaft, Comersee; **Achenbach* Mündung der Maas am Briel, Niederländ. Landschaft; *J. Hübner* h. Georg; *Blanc* Kirchgängerin; *Krüger* König Ernst August mit Gefolge; **Oesterlei* Leonore, Jephtha; *W. Schirmer* Wald; **Adam* Napoleon in der Schlacht bei Regensburg; *Northen* Napoleon auf dem Rückzuge, und La Haye sainte; *Scheman* Wald; *Lawrence* Bildnisse v. York, Pitt, Canterbury u. A.; *Schirmer* Wald; *Kretschmer* Sturm in der Wüste; *Ahlborn* Salzburg und drei grosse italien. Landschaften; **Camphausen* Puritaner; *Metz* Scene aus dem Bauernkrieg; *Lessing* Kaiser Heinrich V. vor dem Kloster Prüfening; *Begas* Lorelei; *Knille* der todte Cid; *Lucas* Wellington; *Busse* Wald; *Koken* Kirchhof im Schnee; **Bergmann* Kaiser Karl V. und Rembrandt; *Carl* Landschaften; *Kotsch Landschaft*; *Beyer* Architecturstücke; C. Hübner die Verlassene, *Heimkehr der Söhne*; *Leu* Gebirgsschlucht; *Tacke* Kölner Dom; Ammüller *Stephanskirche*; *Marie Wiegmann* Pflanzerkinder.

Von ältern Bildern: *Van Bassen* Saal im Renaissance-Stil; *Carlo Dolce* Jüngling; *G. Dow* Greis eine Feder schneidend; *van Dyck* Christus und der Schiffbrüchige; *Everdingen* Felsen; *van der Helst* männliches und weibliches Bildniss; *Mierevelt* weibliches Bildniss; *Rubens* Entführung der Dejanira; *Snyders* Bär; *Snyders* und *Rubens* Mann ein Reh ausweidend; *Ruysdael* Ruinen; *Teniers* Schlachthaus; *Tizian* Bildniss eines Greises, weibliches Bildniss; *Ph. de Champaigne* Bildn. eines Greises; *P. Veronese* Christus; *J. Veenix* todter Haase und Geflügel. — In der Schlosscapelle: **L. Cranach* Kreuzigung; daselbst eine vorzügliche Sammlung von *Kirchengeräthen* und *Reliquienbehälter*, in der Regel nur Kennern zugänglich.

Dem Schloss gegenüber r. ist das alte *Palais*, früher Wohnung König Ernst Augusts; links, Ecke der Friedrichsstr., das frühere Palais des Königs Georg (Pl. 26). — Die *Bibliothek* im *Archiv-Gebäude, gegen 120,000 Bände und 2000 Handschriften, darunter Leibnitz's literar. Nachlass, ist tägl. von 12—2 Uhr geöffnet. — Sehenswerth ist auch die *Culemann'sche Sammlung* mittelalterlicher Kunstwerke, Autographen, Druckwerke u. s. w., Osterstr. 53.

An der Südseite des Schlosses fliesst die Leine. Ein sehr grosser Platz, der **Waterlooplatz**, dehnt sich hier aus, Exercierplatz, im Hintergrund von der 146′ h. *Waterloosäule* begrenzt, *„den Siegern von Waterloo von dem dankbaren Vaterland“* errichtet, mit den Namen aller Gebliebenen, etwa 800. Von oben (188 Stufen) guter Ueberblick über die Stadt. Rechts und links *Casernen*, links (südlich) das 1846 erbaute grosse Zeughaus *(Arsenal)*, und das frühere Cadettenhaus. An der Nordseite des Platzes das 1849 errichtete *Standbild des Generals Graf Alten* († 1840), des Führers der Hannoveraner bei Waterloo u. der engl.-deutschen Legion in Spanien, in Erzguss, von Kümmel. Zwischen diesem und den Casernen steht in Anlagen ein Tempel (Pl. 9) mit der Büste von *Leibnitz* († 1716).

Das ehemalige *Wohnhaus von Leibnitz* (Pl. 21), Ecke der Schmiede- und Kaiserstr., hat einen Erkervorbau mit 16 biblischen Darstellungen in Relief. In diesem Theil der Stadt finden sich auch sonst noch manche alterthümliche Häuser.

An der andern Seite der Leine, in der Neuen Strasse, ist 1859 an dem *Armenhaus* eine Inschrift mit Relief-Bildniss angebracht, meldend, dass der Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig-Oels auf seinem Zuge vom Erzgebirge nach der Nordsee am 3. Aug. 1809 in diesem Hause (damals Gasthof) gespeist hat.

Unter den Kirchen ist die **Marktkirche** (Pl. 18) nennenswerth (von 1350); Aussenseite mit einigen hübschen Grabdenkmälern, früher auf dem Kirchhof, Inneres 1856 hergestellt. Dann die ***Christuskirche**, im goth. Stil von Hase neu erbaut, mit schönen gemalten Fenstern. In der **Kreuzkirche** (Pl. 17) ein gutes Altarbild, Christus am Kreuz, von *Gonne*. Die Südseite des stattl. **Rathhauses** (Pl. 31), der Marktkirche gegenüber, 1439 erbaut, ist 1846 erneuert.

Unter den 36 öffentl. und 8 Privat-Schulanstalten sind die *polytechnische Schule* mit ihren Sammlungen und das Schulgebäude *am Georgsplatz, worin* Lyceum, Handelsschule und höhere Bürgerschule, *hervorzuheben.*

Das 1866 eröffnete ***Aquarium**, unweit des Bahnhofs, dicht bei Tivoli, besteht aus 22 mit Seewasser gefüllten Behältern in einer unterirdischen grottenartigen Halle, in die das Licht von oben hineinfällt; sehr sehenswerth (5 Sgr.)

Die permanente *Gewerbe-Ausstellung* im Bankgebäude, Georgsstr. 34, eine Sammlung interessanter neuer Apparate, Maschinen, Fabrikate und Muster, ist tägl. von 11—3 U. geöffnet, im Winter Sonntags auch von 6—8 U. Entrée an Wochentagen $2^1/_2$, an Sonntagen 1 Sgr.

Umgebungen. Nach dem Schloss ***Herrenhausen** ($^1/_2$ Stunde Gehens, Droschke in 20 Min.) führt eine 6828′ lange prächtige Lindenallee. Es war Lieblingsaufenthalt Georgs I. († 1727), Georgs II. († 1766) u. Georgs V. bis 1866. Der im franz. Stil angelegte fast 182 Morgen grosse Garten enthält ein Gartentheater, Fontainen und Wasserwerke. Der Springbrunnen steigt bis 120′. Nahe dem Schloss zwei grosse Orangeriegebäude und der durch reichen Blumenflor sich auszeichnende *Berggarten*, mit einem Palmen- und Orchideenhaus und dem Hause einer Victoria regia. Im Hintergrund des Gartens das ***Mausoleum* mit den von Rauch gearbeiteten Grabdenkmälern des Königs Ernst August († 1851) und seiner Gemahlin Friederike († 1841) (geschlossen). — Auf der östl. Seite der Allee der *Georgenpark* mit Schloss; im Park Kaffewirthschaft. — Auf der östlichen Seite der Allee das im Innern unausgebaute *Welfenschloss* (früher Monbrillant) im Rundbogenstil mit 5 Thürmen, von Anlagen umgeben (Marstall sehenswerth). — Die *„Eilenriede“*, städtischer Forst mit schönen Waldpartieen (Eingang durch die Königsstr.) und vielen Wirthsch., enthält auch den *Zoologischen Garten* ($^1/_2$ St. Gehens von der Stadt), mit sehr geschmackvollen Bauten und hübschen Anlagen (Entrée Sonnt. $2^1/_2$, Mont., Mittw., Freit. u. Samst. 5, Dienst. u. Donnerst. 10 Sgr.). — Der *Thiergarten bei Kirchrode* (Eisenb. $2^1/_2$ Sgr., Droschke 1 Thlr.) mit zahmem Rothwild; Erfrischungen im Försterhaus zu haben. — Die ***Marienburg* bei Nordstemmen (Station an der Bahn nach Cassel, S. 170), Schloss im mitteralterlichen Stil, enthält einen *Fries*, die nordische Heldensage darstellend, von Engelhard. Von der Höhe, wo eine Restauration, schöne Aussicht.

36. Von Berlin nach Köln über Kreiensen.

$78^1/_2$ M. (590 Kilom.). Schnellzug in $13^1/_2$ St. für 19 Thlr. 29, 13 Thlr. 9 Sgr. oder 10 Thlr.; Personenzug in $21^3/_4$ St. für 16 Thlr. 2, 11 Thlr. 4 oder 7 Thlr. $12^1/_2$ Sgr.

Von Berlin bis *Oschersleben* s. S. 133; hier Wagenwechsel. Bei Stat. *Jerxheim* (S. 135) zweigt sich die Bahn von der Magdeburg-Braunschweiger l. ab und führt in genau westl. Richtung über Stat. *Mattierzoll* und *Hedeper* nach *Börssum* (S. 177), Knotenpunkt der Braunschweig-Harzburger Bahn. Südl. im Hintergrund die Berge des Harzes, vom Brocken überragt.

Folgt Stat. *Salzgitter*, mit Salinen, dann *Ringelheim*, wo die Bahn eine südl. Richtung einschlägt, zur Linken stets die westl. Vorberge des Harzes. Stat. *Neuekrug-Lutter*; $^1/_4$ St. östl. der braunschw. Flecken *Lutter am Barenberge*, bekannt durch Tilly's Sieg über Christian IV. von Dänemark 27. Aug. 1626. Stat. *Seesen* (***Kronprinz*; Wilhelmsbad); von hier in den Harz s. S. 177. *Die Bahn wendet sich* nun vom Harz r. ab und erreicht in grossem *Bogen Stat. Gandersheim*, altes Städtchen, früher Sitz reichsun-

mittelbarer Aebtissinnen, wo im 10. Jahrh. die Nonne Roswitha lebte, und **Kreiensen** (S. 171), Kreuzungspunkt der Hannover-Casseler Bahn.

Die *Leine* wird hier überschritten; folgen Stat. *Naensen, Vorwohle;* r. der bewaldete Höhenzug des *Hils.* Stat. *Stadt-Oldendorf;* weiter l. die nördl. Ausläufer des *Sollinger Waldgebirges.* Stat. *Holzminden* (Buntrock), braunschweigische Stadt mit altem berühmtem Gymnasium und neuerdings viel besuchter Baugewerkschule. Die Bahn tritt hier in das Thal der *Weser* und überschreitet dieselbe kurz darauf auf einer Eisengitterbrücke.

Unmittelbar am Uebergangspunkt liegt am l. Ufer **Corvey**, die alte gefürstete 1803 aufgehobene Reichsabtei, das berühmteste Benedictinerstift des nördlichen Deutschlands, 816 von Ludwig dem Frommen gegründet, die Wiege des Christenthums in diesen Gegenden. In der jetzt zerstreuten Klosterbibliothek fand man im J. 1514 die verloren geglaubten fünf ersten Bücher der Annalen des Tacitus. Die schlossartigen thurmreichen Gebäude, welche mit Hof und Kirche ein grosses Viereck bilden, gehören dem Prinzen Victor von Hohenlohe-Schillingsfürst, Herzog von Ratibor, Fürst von Corvey. In einem der Säle hängen die Bildnisse aller Aebte. Corvey ist jetzt der Wohnsitz des Dichters Hoffmann von Fallersleben.

Folgt Stat. **Höxter** *(Hôtel Schwiete)*, sehr alte einst freie Reichs- und Hansestadt, von Mauern umgeben. Karl der Grosse bestand hier im J. 775 eine der blutigsten Schlachten gegen die Sachsen. Der alte Wartthurm auf dem *Brunsberg*, rechts an der Bahn, soll der Ueberrest einer Feste sein, welche Bruno, der Bruder Wittekinds (S. 138), aufführen liess, und die Eginhard, der Schwiegersohn und Geschichtschreiber Karls des Grossen, eine der festesten Sachsenburgen nennt. Eine Doppel-Allee von Linden, 3600′ lang, führt von Höxter nach Corvey.

Von Höxter 2mal täglich Post in 4 St. nach **Pyrmont** *(Stadt Bremen; Krone, Lippischer Hof)*, früher eins der berühmtesten Bäder. Die am meisten benutzten Quellen sind der *Stahlbrunnen* in Pyrmont selbst, und der *Salzbrunnen* auf der 20 Min. entfernten Saline. Als Hauptversammlungsort dient den Curgästen (an 5000 jährlich) die *Allee* (von der Trinkquelle bis zu dem fürstl. Waldeck'schen Schloss reichend), zu deren beiden Seiten der Cursaal, das Theater, das Kaffehaus, die Conditorei und zahlreiche Verkaufsläden sich anreihen. Das Wasser bringt eine erfrischende aufregende Wirkung hervor, wenn man mehrere Gläser hinter einander trinkt.

Folgen die Stationen *Godelheim*, *Brakel*, *Driburg* (Kothe; Zengerling); 1/4 St. von dem Städtchen das gleichnamige Eisen- und Schwefelschlammbad, in hübscher Lage mit neuen Parkanlagen (beste Wohnungen am Bade selbst).

Der Zug durchfährt einen Tunnel, dann nochmals einen längern, und erreicht bei Stat. *Altenbeken* die Paderborn-Casseler Bahn (S. 161). Von Altenbeken über *Paderborn* und *Soest* bis **Unna** s. S. 161—159. Nach Dortmund Weiterfahrende steigen hier aus (vgl. S. 155). Die Bahn läuft eine Strecke neben der *Dortmunder (Stat. Holzwickede)* und wendet sich dann südl.; *Stat. Schwerte.* Bei Stat. *Westhofen* tritt sie in das Thal der Ruhr

und überschreitet dieselbe gerade unterhalb der Einmündung der *Lenne;* r. auf steiler Bergwand der Thurm von *Hohensyburg* (S. 155).

Hagen und von Hagen bis **Elberfeld** s. unten; hier Wagenwechsel. Der Zug fährt bis Stat. *Haan* auf den Schienen der Düsseldorfer Bahn und wendet sich dann südl. Einförmige Gegend. Von Stat. *Ohligs-Wald* führt eine Zweigbahn in 1/4 St. nach der bedeutenden Fabrikstadt *Solingen* (Bairischer Hof). Weiter Stat. *Leichlingen, Opladen, Schlebusch,* **Mülheim** (S. 141), von wo man auf der Köln-Mindener Bahn weiterfährt (die Bahnhöfe liegen dicht neben einander); die Schnell- und Courierzüge fahren ohne Wagenwechsel durch, über die Brücke und auf den Centralbahnhof von **Köln** s. R. 87.

37. Von Düsseldorf nach Elberfeld und Dortmund.

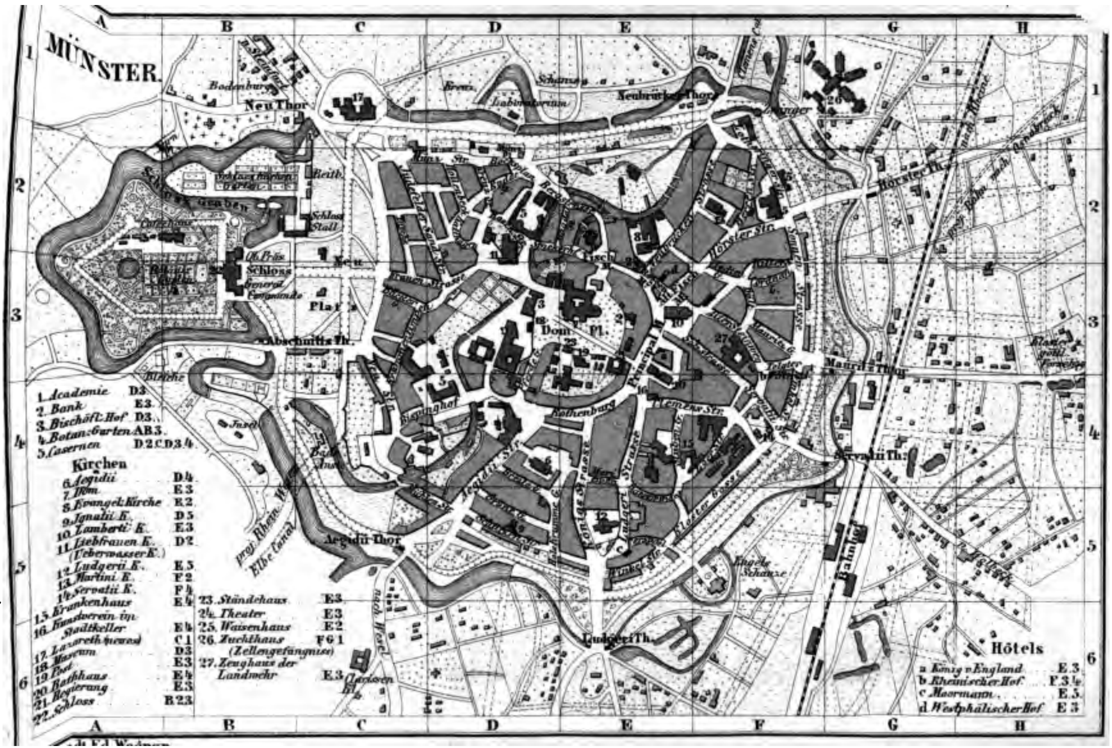
11 1/4 M. (85 Kilom.). Eisenbahn bis Elberfeld in 1 St., von da bis Dortmund in 2 St. Fahrpreise Thlr. 2. 4, 1. 13, 1. 2 Sgr.

Die Bahn bleibt (erste Stat. *Gerresheim*) bis *Erkrath* in der Ebene und steigt dann bis Stat. *Hochdahl,* 480′ höher als Düsseldorf, mit grosser Eisenhütte. Stat. *Vohwinkel;* hier mündet die Prinz-Wilhelms-Bahn (Steele-Vohwinkel), welche den Verkehr der Steinkohlengruben der Ruhr mit dem Wupperthal vermittelt. Nach *Mülheim a. Rhein* s. oben.

Bald hinter Vohwinkel tritt die Bahn plötzlich aus dem Gebirge in das Thal der *Wupper*, überschreitet diese, und bleibt nun am Abhang des Gebirges.

Elberfeld *(*Weidenhof; *Hasenclever)* und das benachbarte *Barmen* haben über 130,000 Einw. (20,000 Kath.). Beide Städte erhoben sich seit der letzten Hälfte des vor. Jahrh. schnell zu ihrer jetzigen Bedeutung. Höchst ansehnlich sind die Baumwolle-, Seide- und Bandfabriken, die Türkischroth-Färbereien, Stearinlichter-, Seifen- und chemischen Fabriken. Wer industriellen Zwecken keine Aufmerksamkeit schenkt, wird einen kurzen Aufenthalt in Elberfeld am lohnendsten mit einem Besuch des **Belvedere auf der Haardt* („Elisenhöhe"), 20 M. von Elberfeld, ausfüllen. Hier steht seit 1859 eine Bildsäule des h. Suitbert, des Apostels dieser Gegenden; schöne Aussicht auf das gewerbreiche, dicht bevölkerte, lang sich hinziehende Wupperthal.

Barmen, aus mehreren selbständigen Ortschaften, *Wichlinghausen, Gemarke, Rittershausen* u. a. bestehend, bei der Wupperbrücke beginnend, ist ganz mit Elberfeld vereinigt, so dass man von der Westseite Elberfelds bis zur Ostseite Barmens fast 2 St. lang unausgesetzt zwischen Fabriken und Wohnhäusern hindurch geht. Der Zug fährt, unmittelbar nachdem er den hochliegenden *Bahnhof zu Elberfeld* verlassen hat, an einem eisernen Denkmal *vorbei, welches* Barmer Bürger dem König Friedrich Wilhelm III. *(† 1840) errichtet* haben. Die Plätze links gestatten den besten


MÜNSTER.
1. Academie D3.
2. Bank E3.
3. Bischöfl. Hof D3.
4. Botan. Garten AB3.
5. Casernen D2 C D3.4.
Kirchen
6. Aegidii D4.
7. Dom E3.
8. Evangel. Kirche E2.
9. Ignatii K. D5.
10. Lamberti K. E3.
11. Liebfrauen K. (Ueberwasser K.) D2.
12. Ludgerii K. E5.
13. Martini K. F2.
14. Servatii K. F4.
15. Krankenhaus E4.
16. Kunstverein im Stadtkeller E4.
17. Lazareth (neues) C1.
18. Museum D3.
19. Post E3.
20. Rathhaus E4.
21. Regierung E3.
22. Schloss B2.3.
23. Ständehaus E3.
24. Theater E3.
25. Waisenhaus E2.
26. Zuchthaus (Zellengefängniss) F G 1.
27. Zeughaus der Landwehr E3.
Hôtels
a. König v. England E3.
b. Rheinischer Hof F3.4.
c. Moormann E5.
d. Westphälischer Hof E3.
Neu Thor
Neubrücker Thor
Hörster Th.
Mauritz Thor
Servatii Th.
Ludgeri Th.
Aegidii Thor
Abschnitts Th.
Bahnhof
Dom Pl.
Schloss
Platz
nach Wesel
Elbe Canal
Engels Schanze

Blick auf das häuserreiche Wupperthal, wie später von Schwelm bis Hagen auf das gewerbsame Enneperthal.

Vor **Schwelm** *(Hôtel Rosenkranz)* überschreitet die Bahn die Grenze zwischen Berg und Mark, die alte Völkerscheide zwischen Franken und Sachsen. Beim *Schwelmer Brunnen* ist ein ansehnlicher Einschnitt im Gebirge. Jenseit desselben, an der *Milspe*, öffnet sich oben vom Berge eine überraschende Aussicht in das breite Thal der *Ennepe*, das nun die Bahn, stets am Abhang des Gebirges nach und nach sich senkend, durchzieht. Der kleine Fluss treibt unzählige Eisenhämmer, hier ist's, „wo der Märker Eisen reckt".

Bei der gewerbreichen Stadt **Hagen** *(Deutsches Haus, Hôtel Lünenschloss)* (11,305 Einw.) überschreitet die Bahn die *Volme* (Ruhr-Sieg-Bahn s. S. 163); dann folgt *Herdecke*. Den Gesichtskreis n.ö. begrenzt, steil nach der Ruhr abfallend, das Ardey-Gebirge; auf einem vortretenden Berge desselben, $1^1/_2$ St. n.ö. von Herdecke, der *Hohen-Syburg*, ist 1857 ein 90′ hoher Rundschauthurm zu Ehren des Freiherrn Ludwig von Vincke († 1844), Oberpräsidenten von Westfalen, aufgeführt, neben den Trümmern der Wittekindsburg, von Karl d. Gr. um das Jahr 775 belagert. Einer Sage nach soll der Sachsenherzog hier getauft sein (vergl. S. 138).

Der Zug umfährt den *Kaiserberg*, auf welchen Carl d Gr. einst ein Lager gehabt haben soll; auf dem Gipfel als *„Stein-Denkmal"* ein 1869 eingeweihter Thurm, *„von dem dankbaren Bürgerthum"* errichtet. Dann tritt plötzlich auf einer Anhöhe des rechten Ruhrufers ganz malerisch *Wetter* mit seiner Burg hervor, jetzt eine grosse Maschinenfabrik bergend. Nun weiter im schönen Thal der Ruhr, die der Zug hier überschreitet, bis **Witten** (**Voss; Heinemann*, am Bahnhof; **Glitz*, am l. Ufer der Ruhr), rasch emporblühende Stadt mit 12,213 Einw.; im Hintergrund der malerischen Landschaft Burg *Steinhausen*, einem Holländer gehörig.

Hier verlässt die Bahn die Ruhr und führt nun durch hügeliges Ackerland nach *Dortmund* (S. 139).

Von Hagen nach Unna direct s. S. 154. Einzelne Züge fahren nur über Dortmund und haben in Hagen resp. Unna keinen Anschluss, sind daher für nach Cassel oder Berlin Durchfahrende zu vermeiden.

38. Münster und Osnabrück.

Eisenbahn von Hamm nach Münster in 1 St. für 29, 20 und 13 Sgr., von Münster über Rheine (S. 84) nach Osnabrück in $2^1/_4$ St. für 2 Thlr. 13, 1 Thlr. 22, und 1 Thlr. 4 Sgr., von Osnabrück nach Minden in $2^1/_4$ St. für 1 Thlr. $24^1/_2$, 1 Thlr. 11, oder $28^1/_2$ Sgr.

Die Bahn zwischen Hamm und Münster bietet nichts Bemerkenswerthes. Stationen *Drensteinfurt*, kleines Städtchen mit Schloss des Freihrn. v. Landsberg, und *Rinkerode*.

Münster (**König von England* bei *Gerbaulet*, Z. 20, F. $7^1/_2$, M. $17^1/_2$, B. 5 Sgr.; **Rheinischer Hof* bei *Tüshaus*, **Moormann* (früher *Neuhaus*), **Westfälischer Hof* bei *Berkemeier*, diese drei 2. Rangs, *billig*), Hauptstadt der Provinz Westfalen mit 25,453 Einw. *(2000 Prot.)* und 4000 M. Besatzung, neben Osnabrück und Pader-

born einer der ältesten, von Karl d. Gr. gestifteten Bischofssitze, hat auch im Aeussern mit seinen vielen alterthümlichen Gebäuden und den schönen Kirchen den Character einer Stadt des Mittelalters bewahrt. Derselbe findet sich vorzugsweise auf dem Principal- und Roggenmarkt ausgeprägt, mit den Laubengängen und schönen alten Giebelhäusern, der Lambertikirche an der einen, dem Rathhaus an der andern Seite. Ebenso gehören die grossen Häuser *(Höfe)* des meist begüterten Adels zu den Eigenthümlichkeiten Münsters, z. B. der *Erbdrosten-Hof*, der *Romberger-Hof*, im Palaststil des 18. Jahrhunderts, u. a.

Man erblickt von der Eisenbahn zuerst vor Münster den stattlichen Neubau (1859) der Stiftskirche von *St. Mauritz* (aus dem 12. Jahrh.), im roman. Stil mit 3 Thürmen und goth. Chor von 1451. Das Grabmal des Stifters, Bischof Erpho (1084—1097), befindet sich in der 1371 errichteten Capelle an der Westseite.

In der Nähe das im goth. Stil 1856 erbaute *Krankenhaus*. Ferner die Klöster „vom guten Hirten" und „Kindlein Jesu".

Dann tritt l. die maler. *Thurmkrone der *Ludgerikirche* (Pl. 12) hervor, erbaut um 1170 im roman., nach dem Brand von 1383 im goth. Stil erweitert, 1856—60 schön hergestellt. Die farbige Ausschmückung des Schiffs und des Chors, mit geschnitzten Altären, die neue Kanzel (im roman. Stil), sind sehenswerth; in den 3 Hauptfenstern schöne Glasgemälde von Böhm. Im Chor 8 Statuen v. 1600.

Beim Eintritt in die Stadt vom Bahnhof gleich links die *Servatiikirche* (Pl. 14), als Capelle um 1197 im roman. Stil erbaut, erneut im 15. Jahrh., 1854 mit Malerei und Glasgemälden, 1858 mit einer neuen Thurmspitze geschmückt.

Dann weiter die schöne goth. **Lambertikirche* (Pl. 10), aus dem 14. Jahrh. Im Chor ein hübscher durchbrochener Treppenaufgang; am ersten nördl. Pfeiler des Schiffs ein Christus am Kreuz mit den Frauen, von Aldegrever (S. 137). Ueber dem südlichen Portal aussen der Stammbaum Christi. Oben an der Südseite des n.w. stark geneigten Thurms 3 eiserne Käfige, in welchen die Körper der mit glühenden Zangen 1536 hingerichteten Wiedertäufer-Häuptlinge Joh. von Leyden, Knipperdolling und Krechting aufgehängt waren. Das gleichzeitige Bildniss Johann's und seines Scharfrichters befindet sich in der Bibliothek der Academie. Seine Wohnung war hinter der jetzigen Post und ist jetzt eine Dom-Curie.

Das nahe **Rathhaus* (Pl. 20) aus dem 14. Jahrh. hat eine schöne goth. Vorderseite, hinter dieser der 1862 nach Salzenberg's Entwurf im gothischen Stil ausgeführte *grosse Saal;* in demselben 12 Portraitbilder aus der Geschichte der Stadt. Im „Friedenssaal" wurde am 24. Oct. 1648 der westf. Friede unterzeichnet. Der Saal ist 1853 aufgefrischt, damals auch der hübsche *Camin von 1577 reichlich* mit Vergoldung und Farben versehen, die *Bildnisse der Friedens*-Gesandten und einiger Fürsten jener Zeit, *meist von G. Terburg,* dem bekannten Niederländer, nach der Natur

gemalt. Die Kissen, auf denen sie sassen, liegen zum Theil noch auf den Sitzen. In einem Schrank alte Pocale u. dgl.; in einem besondern Raum alte Rüstungen sammt den oben genannten Zangen.

Der **Dom* wurde vom 13. bis 15. Jahrh. in seiner jetzigen Gestalt aufgeführt; er hat zwei Querschiffe, die Seitenschiffe auffallend niedrig. In der südl. Vorhalle (Paradies) altromanisches Steinbildwerk und Säulen. An der Aussenseite findet sich überhaupt der roman. und goth. Stil mehrfach vereinigt.

Der alte Schmuck des Innern ist von den Wiedertäufern fast ganz zerstört. Unter dem 1857 hergestellten westl. Chor eine *Marmorgruppe von Achtermann, zu Rom 1850 vollendet, eine Pietà (der todte Heiland im Schoss der Jungfrau Maria). Ueber dem südl. Portal ein grosses Hoch-Relief von 1692, das jüngste Gericht. Gegenüber über dem nördl. Portal Reste eines sehr alten Gemäldes des 14. Jahrh., Friesen bringen dem h. Paulus Tribut. Am nördl. Pfeiler der grosse Christoph, am südl. ein Grabmonument von 1625. Der *Apostelgang, ein 1542 ausgeführter Lettner im reichsten Flamboyantstil, trennt den Chor vom Schiff. Chorumgang. Grabdenkmal des Domprobstes *F. v. Plettenberg* († 1712), Christus am Oelberg. Gegenüber Achtermann's *Kreuzabnahme, grosse Marmorgruppe. An der Chorwand eine um 1400 verfertigte astronom. Uhr. Hinter dem Hochaltar die Capelle mit dem Denkmal des krieger. Bischofs *Bernhard von Galen* († 1678), welcher jahrelang, namentlich während der franz.-niederl. Kriege, ein Heer von 42,000 M. Fussvolk, 18,000 Reitern und 200 Kanonieren unterhielt, seinen holländ. Nachbarn viel zu schaffen machte, und thätig in die Begebenheiten jener Zeit mit eingriff. Chor: Grabstein der Brüder *Droste von Vischering*, Clemens August († 1845), Erzbischof von Köln, und Caspar Max († 1846), Bischof von Münster. Grabdenkmal des Bischofs *Friedr. Christ. von Plettenberg* († 1706). Ueber den Chorstühlen Marmor-Reliefs von 1720, u. a. Schlacht Wittekinds gegen Karl d. Gr., eigentlich die Schlacht Constantins. Sacramentshäuschen von 1536. Der Credenztisch ist das alte Brettspiel der Wiedertäufer.

Am Domplatz die *bischöfl. Wohnung* (Pl. 3); neben derselben das neue *Museum kirchl. Alterthümer* (Pl. 18) im roman. Stil; dem Dom gegenüber das *Ständehaus* (Pl. 23), am Eingange die Standbilder *Hermann's* u. *Wittekind's*; im Versammlungssaal Standbilder verdienter Westfalen, zum Theil von Elisabeth Ney aus Münster.

Bei der um 1340 im edelsten goth. Stil aufgeführten **Liebfrauen-* oder *Ueberwasserkirche* (Pl. 11) ist besonders auch der schöne Thurm zu beachten, dessen Spitze während des Wiedertäufer-Regiments (1533—1535) abgetragen wurde, „damit alles Hohe erniedrigt werde". Die 12 Apostel sammt der h. Jungfrau, von Alard gearbeitet, über dem westl. Portal, sind 1850 aufgestellt.

Die *Aegidiikirche* (Pl. 6) aus dem 18. Jahrh. mit neuen (1859) Fresken von Steinle, Settegast und Mosler.

Die *Ignatiikirche* (Pl. 9), den Jesuiten gehörig, 1857 u. 1858 im goth. Stil erbaut, auf dem Platze, wo früher das von der Fürstin Amalie Gallitzin bewohnte Haus stand, hat Glasgemälde von Didron in Paris, im Stil des 16. Jahrh., und andere von Hagemann in Münster, sowie goth. geschnitzte Altäre.

Die *Martinikirche* (Pl. 13) im roman. Stil, ein schöner Bau des 12. Jahrhunderts mit spätern Zusätzen, ist 1859 geschmackvoll erneut worden.

Hinter dem 1767 erbauten *Schloss*, früher fürstbischöfl. Residenz, sind schöne Park- und Garten-Anlagen (sehr besucht, Kaffehaus), mit dem zur Academie gehörigen, gut gehaltenen *botan. Garten.* (Pl. 4). Die Befestigungen rings um die Stadt wurden nach dem 7jähr. Krieg durch den Minister Franz von Fürstenberg in schattenreiche Baumgänge verwandelt. Damals war Münster als Aufenthalt von Fürstenberg, Franz Hemsterhuis, Overberg, der Fürstin Gallitzin, Hamann, F. L. Stolberg u. A. für das Geistesleben jener Zeit von Bedeutung. Von der damals gestifteten Universität bestehen noch die theologische und philosophische Facultät unter dem Namen einer Academie.

In dem sogen. *Stadtkeller*, an der Ecke der Clemensstr., sind die Sammlungen des *Kunstvereins* (Pl. 16), mit merkwürdigen Gemälden älterer Zeit, sowie andern der italien. und deutschen Schule.

Auf dem *Ueberwasserkirchhof*, n.w. unmittelbar am Neuthor, einige Denkmäler.

67 Schr. vom Haupteingang, links, Denkmal mit Trauer-Urne „*Jo. Ge. Hamanno, viro christiano*“ († 1788), 1848 durch König Friedrich Wilhelm IV. erneuert, mit der alten Hemsterhuis'schen Inschrift (*„Judaeis scandalum, Graecis stultitia“ etc.).* In der Nähe die als theol. Schriftsteller bekannten Domherren *Kellermann* († 1847), *Brockmann* († 1837), *Kistemaker* († 1834). Weiter *„zu den Füssen des Gekreuzigten, seiner und unser Aller einzigen Hoffnung, der Vater des Vaterlandes und der Armen Freund Franz Friedrich Wilhelm v. Fürstenberg zu Herdringen* († 1810), *Minister weil. Max Friedrich Kurfürst von Köln“*, wie die Inschrift lautet. Das gusseiserne Denkmal des Generals *v. Horn* († 1829), ein auf hohem Fussgestell ruhender Löwe, von *„dem 7. k. preuss. Armeecorps seinem Führer und Vorbilde in Treue und Tapferkeit“* errichtet. Daneben ist 1862 dem General *Roth v. Schreckenstein* († 1858) gleichfalls ein Denkmal nach Drake's Entwurf errichtet worden.

Am Neuthor das 1862 im Rundbogenstil erbaute *Militär-Krankenhaus.* — Vor dem Hörsterthor das *Zuchthaus*, Zellengefängniss.

Die Eisenbahn zwischen Münster und Rheine durchschneidet Acker- und Heideland. Stat. *Greven*, *Emsdetten*, *Mesum*, **Rheine** (S. 84); hier Wagenwechsel. Nach *Emden* s. S. 84. Die Osnabrücker Bahn überschreitet in östl. Richtung die *Ems.* Station *Hörstel*, *Ibbenbüren*, mit ergiebigem Bergbau, *Velpe*, *Osnabrück.* Die waldige Hügelkette rechts, die n.w. Ausläufer des Teutoburger Waldes (S. 139), verschönert die auch sonst ganz anmuthige Landschaft. Bei der Einfahrt in den Bahnhof l. auf dem mit Gartenhäusern und Obstbäumen bedeckten Bergabhang das 1803 aufgehobene Benedictiner-Nonnenkloster *Gertrudenberg*, jetzt Irrenanstalt.

Osnabrück (**Schaumburg* am Bahnhof; **Düttings Hôtel*, mit schönem Saal und Restauration), Hauptstadt eines 783 von Karl d. Gr. gegründeten, 1803 aufgehobenen Bisthums (seit dem westfälischen Frieden abwechselnd einem kathol. und einem evangel. Fürsten zuständig), seit 1858 kath. Bischofssitz mit 19,579 Einw. *(⅓ Kath.). Der Dom* (kath.) ist aus dem 12. Jahrh., eine grosse *Kreuzkirche mit drei* verschiedenen Thürmen (nördl. der älteste), *über dem Chor ein* achteckiger; das nördl. Portal (zugemauert)

aus der Zeit der Gründung, das westl. Portal 1840 erneuert. Im Innern nichts bemerkenswerth.

Auf dem grossen, nördl. angrenzenden Platz, der Domsfreiheit, steht *Möser's Standbild* in Erzguss nach einem Entwurf von Drake, mit der einfachen Inschrift: „*Justus Möser*" († 1794), diesem „westfälischen Franklin" 1836 errichtet. Er liegt in der Marienkirche begraben.

Die **Marienkirche* (evang.), Langhaus Anfang des 14., Chor Anfang des 15. Jahrh. aufgeführt, ist eine nicht grosse gothische Kirche in edelster Form, auf sehr hohen schlanken Säulen ruhend. Als Altarblatt dient eine sehr reiche, zierliche *Holzschnitzarbeit aus dem 15. Jahrh., vergoldet, in 9 Abtheilungen, Darstellungen aus dem Leben des Heilands (7 Sacramente), die Kreuzigung in trefflicher Gruppirung, das Ganze von grosser Aehnlichkeit mit dem Altaraufsatz in der St. Michaelscapelle im Dom zu Köln. Die acht gleichzeitigen Flügelgemälde erinnern an Joh. v. Eyck; sie mögen der alten westfälischen Schule angehören (S. 137).

Angrenzend das zu Ende des 15. Jahrh. erbaute *Rathhaus* (Pförtner in der Polizeiwache), in welchem von 1643—1648 über den Westf. Frieden verhandelt wurde; im Friedenssaal sind noch Erinnerungen an jene Zeit, Bildnisse von Fürsten und 36 Gesandten, dann Bischofs- und neuere Kaiserbilder, alte Pocale, Wiedertäufer-Münzen u. A.

Die Bahn führt von Osnabrück an *Wissingen* und *Melle* vorbei. 3/4 St. nördl. von Melle die dem Graf v. d. Schulenburg-Wolfsburg gehörige *Dietrichsburg*, von deren kürzlich erbautem Thurm, der weithin sichtbar, umfassende Aussicht; am Fuss derselben liegt *Ostenwalde*, Besitzung des Freiherrn Georg Vincke.

Folgen Stat. *Brachmühlen*, *Bünde*, dann *Löhne*, wo die Bahn die Köln-Mindener (S. 138) erreicht.

39. Von Dortmund über Paderborn nach Cassel.

$28^1/_2$ M. (214 Kilom.). Westfälische Eisenbahn, Schnellzug in 6, Personenzug in 7 St. Fahrpreise Thlr. 6. $5^1/_2$ Sgr., 4. $11^1/_2$ Sgr. oder 3 Thlr.

Das flache Ackerland, durch welches die Bahn anfangs führt, bietet wenig Bemerkenswerthes; von Paderborn an aber ist die Gegend sehr schön, Bahnbau grossartig und mit Ueberwindung bedeutender Hindernisse ausgeführt. An landschaftlicher Schönheit übertrifft die Westfälische, Hessische und Thüringer Bahn bei weitem die Köln-Minden-Magdeburger Bahn. Stationen sind *Hörde*, mit bedeutenden Hüttenwerken, *Aplerbeck*, *Holzwickede*, wo die directe Bahn nach Hagen (S. 153) einmündet, *Unna*, mit Salinen, *Werl*. Vor Soest rechts die Gebirge des *Westfälischen Sauerlandes* (Süderlandes).

Soest (**Overweg*, *Vosswinckel*) mit 11,970 Einw. (4000 Kath.), *einst zum Hansebund* gehörige Stadt, damals die bedeutendste *Westfalens (sie hat* von allen deutschen Städten das älteste

Stadtrecht) mit alten breiten Mauern (jetzt Promenaden) und Gräben; von den früheren stattlichen Thoren ist nur das Osthoventhor noch erhalten. Bemerkenswerth sind: der roman. (kath.) *Dom* (an einem Pfeiler des Portals die Inschrift: *Bruno Othonis Magni frater, hujus ecclesiae fundator*, † 965), die *Petrikirche*, und besonders die 1314 gegründete, im 15. und 16. Jahrh. ausgebaute, seit 1850 im Neubau befindliche goth. (evang.) * *Wiesenkirche*. Sie besitzt im n. Seitenschiff ein schönes Altarblatt, die Leiden und Freuden der h. Jungfrau darstellend, mit Flügeln, aus dem Jahre 1437. Auf einem Glasgemälde über der nördl. Seitenthür, das h. Abendmahl darstellend, fehlt das landesübliche Gericht, der Schinken, nicht auf der Tafel des Herrn.

Folgt Stat. *Sassendorf;* der Zug durchschneidet das Gradirhaus der Saline; weiter an den adeligen Häusern *Beringhausen* u. *Overhagen*, Hrn. v. Schorlemmer gehörig, vorbei; Stat. *Benninghausen*, *Lippstadt* (Köppelmann), Stadt an der Lippe, die hier schiffbar wird, *Geseke* u. *Salzkotten*. Vor Paderborn (vom Bahnhof Omnibus nach dem 1 Meile n. gelegenen Bad *Lippspringe*, S. 163) überschreitet die Bahn die *Alme*.

Paderborn *(Löffelmann; Bentler; Müssen)*, mit 12,867 Einw. (900 Prot.), ältester Bischofssitz in Westfalen, von Karl dem Grossen gegründet. Der *Dom*, ein stattliches Gebäude des Uebergangsstils, 1143 vollendet, nach einem Brande 1243 neu aufgeführt, mit 2 schönen *Portalen, hat im Innern wenig Sehenswerthes. Unter den zahlreichen Grabsteinen von Bischöfen ist das am nördl. Choraufgang eingemauerte Metall-Reliefbild Remberts von Kerssenbrock († 1568) das beste; das prächtigste ist im Domchor links das figurenreiche Grabmal des Fürstbischofs Theodor von Fürstenberg († 1618). Im Hochaltar steht der 1627 sehr kunstreich gearbeitete silberne Sarg des h. Liborius. Den alten silbernen Sarg, der früher den Leichnam des Heiligen barg, nahm Herzog Christian von Braunschweig bei seinem Kriegszug durch Westfalen im J. 1622 nebst andern kostbaren Domgeräthen mit und liess daraus Thaler schlagen mit der Umschrift: „*Gottes Freundt, der Pfaffen Feindt*". — Im *Kreuzgang* (ausserhalb) zahlreiche Grabsteine, im mittlern Fenster oben in Stein drei Hasen mit nur 3 Ohren, so zusammengesetzt, dass jeder Hase zwei Ohren hat, das Handwerksburschenwahrzeichen von Paderborn. In der Nähe die alte äusserlich unscheinbare *Bartholomäuscapelle* aus dem 11. Jahrh., für Bauverständige bemerkenswerth. Unter dem Dom und an dessen Nordseite entspringt die *Pader* aus zahlreichen Quellen, die so stark fliessen, dass sie schon nach wenigen Schritten eine Mühle treiben.

Das *Rathhaus*, in der Nähe der *Jesuitenkirche*, ist ein 1615 *aufgeführtes Gebäude* wunderlichsten gemischten Stils.

Vom Bahnhofsgebäude in 15 Min. zum Inselbad (Kurhaus) mit *einer zu Inhalationsbädern* benutzten Stickstoff- u. einer Stahl-Quelle.

Die Bahn umzieht in einem weiten Halbkreis die Höhen des Dorfes *Benhausen*, berührt das hübsch gelegene *Neuenbeken*, tritt auf hohem Damm und dem 720′ l. *Dune-Viaduct* (85′ hoch, 13 Bogen) in das *Beekethal*, überschreitet dieses bei *Altenbeken* auf dem 1530′ l. *Beeke-Viaduct* (110′ hoch, 24 Bogen) und erreicht (l. an hoher Bergwand) Station *Buke*.

Von Altenbeken nach Kreiensen (Börssum-Berlin) s. R. 36. (*Driburg*, *Pyrmont* etc. vgl. S. 153.)

Die Bahn zieht sich weiter an hohen Bergwänden hin, mit wechselnden Aussichten auf Wald und Wiesengründe, durch das *Egge-Gebirge*, führt durch einen 80′ tiefen Einschnitt in dem Quader-Sandstein (höchster Punkt der Bahn, 600′ höher als Paderborn), gleich darauf über einen 115′ h. Damm (l. tief unten *Neuenheerse*), und erreicht, abwechselnd durch tiefe Einschnitte und auf hohen Dämmen, Stat. *Willebadessen*.

Weiter über *Bonenburg* nach **Warburg** (**Bracht*), alte einst wichtige dem Hansebunde angehörende Stadt an der *Diemel*, hübsch an und auf einer Anhöhe gelegen. Links steigt ein Kegelberg auf, der die Trümmer der Burg *Desenberg* trägt, Eigenthum der Familie von Spiegel, von der eine Linie den Namen der Burg ihrem Namen beifügte.

Vor *Liebenau* überschreitet die Bahn die Diemel und vereinigt sich bei *Hümme* mit der Cassel-Carlshafener Bahn. Sie berührt den Badeort *Hofgeismar*, wo sich eine neue grosse Cavallerie-Caserne besonders bemerklich macht, dann *Grebenstein*, mit alten stattlichen Wartthürmen und einer Ruine auf dem Burgberg. Im Hintergrund tritt südlich der kahle *Dörnberg* (1880′) über einer Gruppe bewaldeter Bergkuppen hervor. *Mönchehof* heisst die letzte Station vor Cassel. Auf dem Kamm rechts der Hercules, weiter blickt aus Wald auf halber Bergeshöhe die Löwenburg hervor, am Fuss des Berges das Wilhelmshöher Schloss (S. 169). *Cassel* s. S. 165.

Die Carlshafener Bahn führt von *Hümme* nördlich nach *Trendelburg*, an der Diemel. Der runde gedeckte Thurm mit dem Gebäude daneben ist Sitz der Rentei. Die Bahn umfährt in weitem Bogen den Ort, nach 1 Min. erscheint er nochmals von der andern Seite. Dann *Helmarshausen*, finsteres Städtchen von den Trümmern der *Kruckeburg* überragt.

Carlshafen (*Schwan*), an der Mündung der Diemel in die Weser, reizend gelegenes Städtchen, ist Endpunkt der Bahn. Das erste Gebäude beim Bahnhof, ein stattlicher Flügelbau, hat die Inschrift *Hôtel der Carlshafener Invaliden*. Landgraf Karl gründete 1704 den Ort, um seinem Lande einen Weserhafen zu schaffen, dessen Verbindung mit Cassel durch einen, nicht zur Ausführung gekommenen, Canal beabsichtigt war. Das lange Gebäude an der Weser ist Lagerhaus. Schöne Aussicht von der (10 Min.) *Juliushöhe*, oben Gastwirthschaft. Fahrzeit von Carlshafen nach Cassel 1¾ St. (Dampfboot s. S. 172.)

40. Von Herford nach Paderborn. Grotenburg. Externsteine.

8 1/4 M. (62 1/2 Kilom.). Schnellpost täglich in 6 3/4 St.

Die Strasse führt über *Salzuffeln* (Krecke's Gasth.), *Schötmar*, wo ein Schloss des Baron v. Stietencron, und *Lage* (Gödecke's Gasth.), wohlhabende Orte des Fürstenthums Lippe. Die Gegend ist fruchtbares hügeliges Ackerland, bietet aber landschaftlich wenig.

3 3/4 **Detmold** (**Stadt Frankfurt*, Z. u. F. 16, M. 12 1/2 Sgr.; **Lippescher Hof*), Hauptstadt des Fürstenthums Lippe-Detmold mit 6203 Einw., eine der freundlichsten kleinen Residenzstädte mit hübschem Schloss-Park mit Wasserkünsten und Marstall mit etwa 50 Pferden am Schlossplatz, merkwürdig durch eine eigenthümliche Race, *Senner* genannt, von grosser Ausdauer, welche den Sommer über in die Steppen der Senne, den südwestl. Abhang des Lippischen oder Teutoburger Waldgebirgs getrieben werden. Das Gestüt ist zu *Lopshörn*.

Südwestlich von Detmold (1 St.) liegt die ***Grotenburg**, 1200′ ü. M., 800′ über Detmold, eine der höchsten Höhen des Teutoburger Waldes. Auf dem Gipfel ist weithin sichtbar ein 90′ h. goth. Bogenbau für 40,000 Thlr. aufgeführt, der als Fussgestell für das 45′ h. *Hermanns-Standbild* (S. 139) dienen sollte, welches Bandel entworfen hat. Die Aufstellung desselben würde, selbst wenn die Geldmittel vorhanden wären, an den Sturmwinden scheitern, welchen die grossen Flächen des Bilds nicht würden Widerstand leisten können. Die einzelnen in Kupfer getriebenen Theile liegen, fast ganz vollendet, im Turnhaus zu Detmold. Immerhin aber ist der Besuch der Grotenburg wegen der weiten Umsicht sehr lohnend, die sich nördlich und westlich bis zu den Wesergebirgen und der Porta Westphalica, über die bevölkerte ortreiche Grafschaft Ravensberg und die ganze Kette des Teutoburger Waldes ausdehnt, und östlich (nach dieser Richtung hin jedoch nur von dem Gipfel des Bogenbaues zu überschauen) die reizendste Aussicht auf Detmold u. s. w. gestattet. Der Weg von Detmold zur Grotenburg ist nicht zu verfehlen. Er führt 1/2 St. lang durch schattige Spaziergänge, dann 5 Min. auf der Landstrasse und bei zwei Häusern links ab, gleich rechts weiter durch Wald stets in der Richtung rechts auf das Tannengebüsch los, in 25 Min. oben. Man kann von der Grotenburg geradezu auf die Externsteine losschreiten (nur mit Führer) und gewinnt dann 1 St. Wegs.

1 *Horn* (Post, *Wittenstein, gut und nicht theuer). In der Nähe Bad *Meinberg*, Gas-, Schwefel- und Salz-, auch Schlammbäder, gegen Gicht und Rheumatismus wirksam, mit 4 Curhäusern.

1/2 St. s. von der kleinen Stadt Horn erheben sich die ***Externsteine**, eine 100′ bis 125′ h. Felsgruppe, 5 in einer Reihe gelegene, wie Riesenzähne aus der Erde aufstrebende Felsblöcke; in einem derselben ist eine 36′ lange, 11′ br. und 8 bis 9′ h. Grotte eingehauen, in welcher wiederum eine 15′ lange, 7′ br., 6′ h. Höhlung ihre Oeffnung hat. Neuere Untersuchungen wollen die Entstehung dieser Grotten auf den Mithras-Cultus zurückleiten. An der Nordseite der untern Wand eines der mittlern Felsen sind nach aussen Reliefs, angeblich 1115 unter Bischof Heinrich von Paderborn ausgeführt, in 3 Feldern, unten der Sündenfall, in der Mitte die Kreuzabnahme in 5 colossalen Reliefiguren, der todte Heiland, *Joseph von Arimathia*, *Nicodemus*, Maria und der Evangelist Johannes; *oben Christus der Weltheiland* mit der Siegesfahne, segnend, rechts und *links Sonne und Mond*; das Ganze ein 16′ h., 12′ br. Altarbild, das älteste

deutsche Sculpturwerk dieses Umfangs. Mehrere der höchsten Felsen sind auf Treppen ersteigbar; mitten durch diese Gruppe führt die Poststrasse nach Paderborn. Unmittelbar neben den Externsteinen *Wirthshaus von *Fricke*. Hübsche Umgegend mit herrlichen Waldpartien.

Diese Strasse, so wie die directe von Detmold nach Paderborn, mit der sie 1 M. hinter den Externsteinen wieder zusammentrifft, durchschneidet den *Teutoburger Wald*, an dessen südliche Abhänge Viele das muthmassliche *Schlachtfeld* (S. 139) verlegen. Die Strasse hat sich nach und nach gesenkt. Am Ausgang der Schluchten liegt *Kohlstädt*, wo gutes Bier gebraut wird. Bei *Schlangen*, an der Südspitze der *Senne* (s. oben), vereinigen sich beide Strassen.

2 **Lippspringe** (*Post; *Concordia* für Curgäste), ein erst in neuerer Zeit aufgeblühter Ort, dessen 1832 entdeckte, gegen Brustleiden bewährte warme (17° R.) Mineralquelle (Hauptbestandtheile schwefelsaures Natron, schwefelsaurer und kohlensaurer Kalk und viel Stickgas) an 1000 Gäste jährlich anzieht. Die Quellen der *Lippe* (378′ ü. M.) und des *Jordan* brechen gleich massenhaft aus der Erde und bilden ein Bassin. Curhaus mit Trinkhalle und Inhalations-Saal (zum Einathmen des Stickgases). Die alte Burg, deren Trümmer aus den neuen Häusern hervorragen, war einst im Besitz der Tempelherren, später des Paderborner Domcapitels. Sie verfiel nach dem 30jähr. Krieg, wurde aber erst nach der franz. Revolution völlig Ruine.

1 *Paderborn* (S. 160).

41. Von Hagen nach Arnsberg.

7 M. (53 Kilom.). Eisenbahn bis Schwerte in 1/2 St. für 12 1/2, 9 u. 6 Sgr.; von Schwerte nach Arnsberg *(Obere Ruhrthalbahn)* in 1 1/4 St. für 36, 27 und 17 1/2 Sgr.

Hagen s. S. 155; von Hagen über *Westhofen* nach *Schwerte* s. S. 153. Die Bahn überschreitet die Ruhr am Fuss der *Hohensyburg* (S. 155; von Westhofen in 3/4 St. bequem zu ersteigen).

Von Hagen nach Siegen, Eisenbahn (**Ruhr-Siegbahn**) in 3 1/2 St. für 2 Thlr. 25, 2 Thlr. 4 und 1 Thlr. 13 Sgr. Diese zum Netz der Berg.-Märk. Bahn gehörende Linie bringt das gewerbreiche Lenne-Gebiet mit dem Ruhr-Kohlenrevier in Verbindung. Sie führt anfangs mit der Hagen-Unnaer Bahn (s. oben) in nördl. Richtung durch das *Volme-* und *Ruhrthal*, und wendet sich dann am Fuss von Hohensyburg südl. in das malerische gewerbreiche Thal der *Lenne*, in dem sie bis Altenhundem bleibt. Erste Stat. *Kabel;* vor Limburg, r. auf dem Berg, eine Spitzsäule zum Andenken an einen Fürsten von Bentheim. **Limburg** (*Bentheimer Hof* an der Brücke; *Post*, nicht billig), Städtchen in hübscher Lage, ist von dem auf einer steilen waldbewachsenen Anhöhe sich erhebenden Schloss des Fürsten von Bentheim-Tecklenburg-Rheda überragt; oben *Aussicht. Von Stat. *Letmathe* Zweigbahn nach Iserlohn (S. 164). Folgt Stat. **Altena** *(Quitmann)*, sehr malerisch gelegenes Städtchen, dessen altes Schloss, das Stammhaus der Grafen von der Mark, eine treffliche Aussicht gewährt. Stat. *Werdohl, Plettenberg, Finnentrop, Grevenbrück, Altenhundem;* die Bahn tritt bei *Altenhundem* in das *Hundem-Thal*, durchbricht bei *Welschen-Ennest* mittelst eines Tunnels die Wasserscheide (1300′ ü. M.) der *Rahrbacher Höfe*, und führt dann über *Creuzthal* nach **Siegen** (*Goldner Löwe*) (10,047 Einw.), alte Bergstadt mit zwei *Schlössern der 1743* ausgestorbenen Fürsten v. Nassau-Siegen. Im untern

Schloss das Denkmal des berühmten Prinzen *Moriz von Oranien* († 1625). Nach neuern Forschungen ist Siegen der Geburtsort des grossen Malers *Peter Paul Rubens*. Die Stadt, Mittelpunkt der altberühmten Eisenindustrie des Landes, ist belebt und gewerbreich. — Bei *Betzdorf* (S. 333) mündet die Bahn in die Köln-Giessener Bahn (R. 88).

Von Letmathe nach Iserlohn Zweigbahn in 13 Min. für 6, 4, 2½ Sgr.

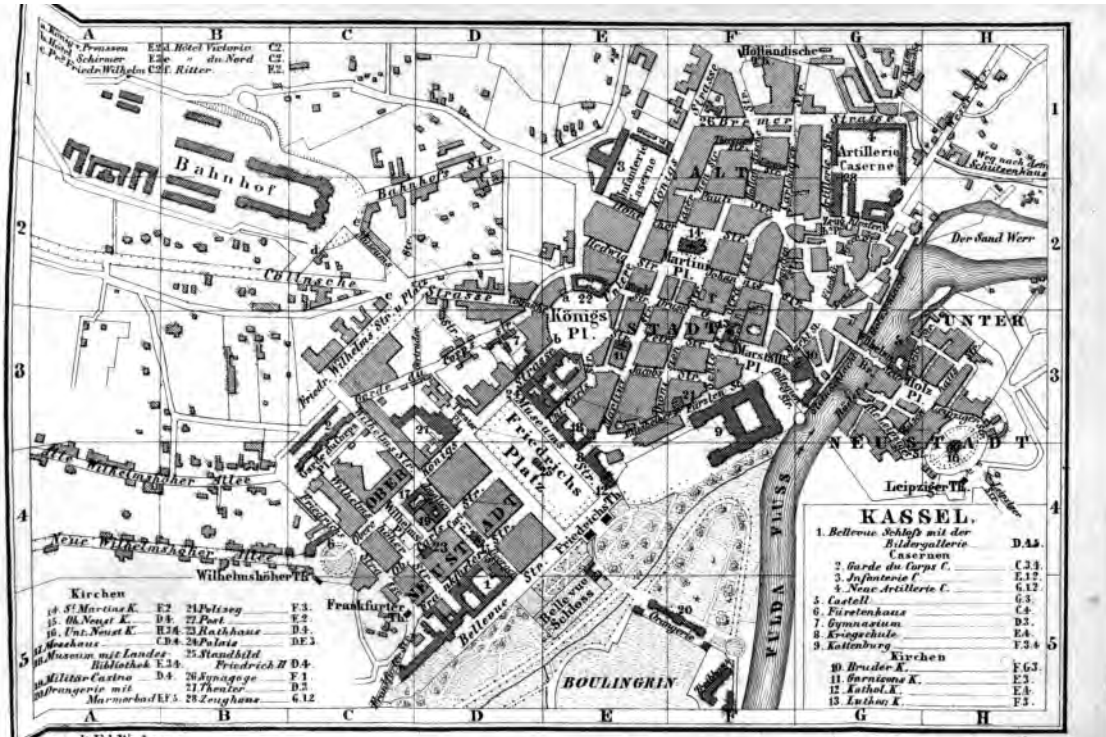
Iserlohn *(Quinke, Weisspfennig)*, 14,908 Einw. (3000 Kath.), eine der bedeutendsten Fabrikstädte Westfalens, wo besonders Eisen- und Bronze-Waaren, Nadeln, Draht u. dergl. verfertigt werden. Die ganze Umgebung ist voller Werkstätten, Schmieden, Papiermühlen, Galmeigruben, sie ist reich an malerischen Felspartien, Burgtrümmern, schönen Thälern u. Höhen.

An der **Grüne**, Wirthshaus an der Lenne 20 Min. von Lethmate, ist bei zwei starken allein stehenden Felsen, dem „Pater" und der „Nonne", eine Höhle, die *Grürmannshöhle*, reich an versteinerten Knochen urweltlicher Thiere. In der Nähe eine Zink- und Messinghütte; der Galmei dazu wird ebenfalls da gewonnen. Weiter auf einem vorspringenden Berg ein hohes eisernes Kreuz, zum Andenken an die Befreiungskriege errichtet. 10 Min. östl. von der Grüne, dicht an der Iserlohner Bahn, ist die berühmte 1868 entdeckte ***Dechenhöhle**, eine der schönsten bekannten Tropfsteinhöhlen (Karten zum Besuch derselben à 5 Sgr. nehme man gleich beim Aussteigen in Stat. Letmathe). Der durch Wegweiser bezeichnete Pfad führt von der Grüne an der Bahn entlang zu dem östl., durch eine Treppe zugänglich gemachten Hauptgang, von dem sich die Höhle in einer Reihe von Kammern und Abtheilungen, durchschnittlich 15—20′ br., zusammen 850′ l., in westl. Richtung in den Berg hinein erstreckt. Bequeme Wege sind durch die Bergisch-Märk. Eisenbahn-Direction überall hergestellt. („Brillante Beleuchtung" 3⅓ Thlr.)

Fusswanderern ist von Iserlohn nach Arnsberg ein (7½ St.) schöner Weg zu empfehlen: Von Iserlohn in gerader Richtung ö. nach (1¼ St.) **Sundwich**, in dessen Nähe eine sehenswerthe *Tropfsteinhöhle*, in welcher viel Schädel u. Knochen urweltlicher Bären und Hyänen gefunden wurden. Auf der (10 M.) Anhöhe das *Felsenmeer*, ein 250′ tiefer Kessel mit baumdurchwachsenen Felsgruppen, durch alten Eisensteinbergbau (?) entstanden. In gerader Richtung weiter östlich auf Fusswegen in 1 St. zum **Klusenstein**, Trümmer einer alten Burg nebst neuern Wirthschafts-Gebäuden auf einer steilen waldbewachsenen Felswand, die sich tief in das wilde Thal der *Hönne* hinab senkt, einer der schönsten Punkte dieses Thals. Nun im Thal auf der Landstrasse bis *Sanssouci*, *Gasth., 1 St. vom Klusenstein, wo man die Hönne verlässt. Ueber einen hohen Bergrücken führt die Landstrasse nach *Hachen* (2 St.) an der *Röhr* (s. oben), und weiter ein Fussweg (nur mit Führer) über die Berge in 2 St. nach *Arnsberg*.

Die Obere Ruhrthalbahn, gleichfalls zum System der Berg.-Märk. Bahn gehörig, zweigt sich bei Stat. *Schwerte* (S. 163) von der Unnaer Bahn r. ab, und bleibt stets im Thal der Ruhr. Stat. *Langschede, Fröndenberg, Wickede, Neheim-Hüsten* und *Arnsberg* (s. unten). Bei Husten mündet die *Röhr*, ¼ St. westlich *Schloss Herdringen*, von Zwirner, dem Kölner Dombaumeister, erbaut, Wohnsitz des Grafen Fürstenberg.

Arnsberg *(*Husemann, Weipert)*, Regierungssitz und Hauptstadt des Herzogthums Westfalen, hübsche Stadt, deren neuerer Theil erst nach 1815 entstanden ist, auf einer von der Ruhr umflossenen Anhöhe. Von der Höhe, welche die Trümmer des erst nach dem 7jähr. Krieg verfallenen Schlosses trägt, hat man eine *weite herrliche* Aussicht, eben so von der reizenden Anlange des *Eichholzes, an der Südseite* der Stadt. Am Fuss die ehem. Prämonstratenser-*Abtei Weddinghausen*, jetzt Gymnasium.


KASSEL.
1. Bellevue. Schloß mit der Bildergallerie D.E.5.
Casernen
2. Garde du Corps C. C.3.4.
3. Infanterie C. E.F.2.
4. Neue Artillerie C. G.H.2.
5. Castell G.3.
6. Fürstenhaus C.4.
7. Gymnasium D.3.
8. Ev-gelehrte Schule E.4.
9. Kattenburg F.3.4.
Kirchen
10. Bruder-K. F.G.3.
11. Garnisons K. E.3.
12. Kathol. K. E.4.
13. Luther K. F.3.
Kirchen
1. St. Martins K. E.2.
15. Ob. Neust K. D.4.
16. Unt. Neust K. H.3.4.
CD.4.
17. Museum mit Landes Bibliothek E.3.4.
18. Militär-Casino D.4.
19. Orangerie mit Marmorbad E.F.5.
21. Waisen D.3.
22. Post D.4.
23. Rathhaus D.4.
24. Palais DE.3.
25. Standbild Friedrich II D.4.
26. Synagoge F.1.
27. Theater D.3.
28. Zeughaus G.1.2.
Bahnhof
Holländische Str.
Artillerie Caserne
Der Sand Werr
Martins Pl.
Königs Pl.
Marstall Pl.
Friedrichs Platz
Friedrichs Th.
Leipziger Th.
Wilhelmshöher Th.
Frankfurter Th.
Bellevue Schloss
Bellevue Str.
Wilhelmshöher Allee
Neue Wilhelmshöher Allee
Fulda Fluss
BOULINGRIN
ALT
NEU
UNTER
DREH
NEUSTADT
Wilhelmsstr.
Königs Str.
Friedrichs Str.
Leipziger Str.
Marstall Str.
Garde Allee
Artillerie Str.
Weg nach dem Schützenhaus
Compagnie
Pavillon
A
B
C
D
E
F
G
H
1
2
3
4
5

Die Fortsetzung der Bahn von Arnsberg nach Warburg, Station an der Soest-Casseler Bahn (S. 161) ist im Bau. Vorläufig Post bis Brilon 2mal tägl. in 5½ St. für 1 Thlr. 4½, von Brilon bis Bonenburg (ebenfalls Stat. der Soest-Casseler Bahn) in 6 St. für 1 Thlr. 9 Sgr.

2¼ *Meschede* (Schäffer) an der Ruhr. Vor Meschede in schöner Lage das dem Grafen von Westphalen gehörige Schloss *Laer* mit Park. Auf einem waldbewachsenen Berg ein Thurm als Rundschau.

An der Strasse nach Brilon, 1 Meile von Meschede, öffnet sich südlich das enge waldige Thal von *Ramsbeck*, durch Bergbau auf Blei und Silber bekannt.

3 *Brilon* (Krüper), eine der ältesten Städte Deutschlands. Die grosse Pfarrkirche soll schon 776 unter Karl d. Gr. erbaut sein.

2 *Bredelar*, schön gelegen, mit einer grossen Eisenhütte in einem ehemaligen Kloster. Bei *Giershagen* tritt malerisch auf einem Bergkegel die uralte Stadt

1¼ *Stadtberge* oder *Marsberg* hervor, früher starke Feste, von den Schweden im 30jährigen Krieg gründlich zerstört, Sitz der Irren-Heilanstalt für die Provinz Westfalen. Einst stand hier die Sachsenfeste *Eresburg*, die Karl d. Gr. 772 eroberte und die hier befindliche Irmensäule (vgl. S. 136) zerstörte.

Arolsen *(Römer)*, 2¾ M. von Marsberg, Residenz des Fürst. von Waldeck (2000 Einw.), mit einer sehenswerthen Sammlung von Alterthümern aus Herculanum und Pompeji, auch einigen Gemälden, u. a. *West* Tod des Generals Wolfe in der Schlacht von Quebek. Rauch, der berühmte Bildhauer (S. 8), und Kaulbach, der nicht minder berühmte Maler (S. 20), sind in Arolsen geboren. Von dem erstern sind in der Stadtkirche drei Marmorstatuetten.

2½ (Warburg) *Bonenburg* s. S. 161.

42. Cassel.

Gasthöfe: *König von Preussen, neben der Post, Hôtel Schirmer, beide auf dem seines sechsfachen Echo's wegen merkwürdigen runden, 456' im Durchmesser grossen Königsplatz; *Hôtel Prinz Friedrich Wilhelm (in der Nähe des Bahnhofs), Hôtel Victoria, Hôtel du Nord, Z. 20, F. 7½, B. 5 Sgr., beide am Bahnhof; *Ritter; Hôtel Schombarth auf der Wilhelmshöhe s. S. 169, der Wirth schickt Wagen zu den Bahnzügen.

Restaurationen: *Bohne, *Gölner am Friedrichsplatz, Fasshauer nahe beim Bahnhof, alle drei Weinwirthschaften. In der Kölner Strasse beim Bahnhof l. *Cimiotti, r. Schaub, Bair. und gewöhnl. Bier, mit Garten, auch Café etc. Gute Rundsicht von der *Kaffemühle (Ostheims Felsenkeller), Kaffe-, Bier- u. Speisewirthschaft, zwischen dem holländischen und dem Weserthor, 10 Min. von letzterem, hinter der grossen Henschel'schen Maschinenfabrik, u. vom Belvedere. Aehnliche Gartenwirthschaften (Felsenkeller) mit hübschen Aussichten, sind auf dem Weinberg vor dem Frankfurter Thor.

Conditoreien: Wulp, Jung, Poppe, am Friedrichsplatz, Gruneberg, am Steinweg.

Droschken: Vom Bahnhof in die Stadt und umgekehrt 1 Pers. 5, 2 Pers. 7½, 3 Pers. 10, 4 Pers. 12 Sgr. Innerhalb der Stadt 1 Pers. 3, 2 Pers. 5, 3 Pers. 8 Sgr. Bei Zeitfahrten ¼ St. 1 Pers. 4, 2 Pers. 6, 3 Pers. 9 Sgr. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte der Preise. „Hat ein Fahrgast eine Droschke genommen, es melden sich aber gleichzeitig noch Andere zum Mitfahren, so hat Ersterer, will er allein fahren, den Preis von zwei Personen zu zahlen.“ Für jedes Stück Gepäck wird 1 Sgr. gezahlt, Hutschachtel und Reisesack unter 15 Pfund sind jedoch frei. Nachtdroschken haben doppelte Taxe, ausgenommen für Fahrten von und nach dem Bahnhof und vom Theater.

***Fiaker** nach Wilhelmshöhe bis an den Gasthof 2, bis zur Löwenburg oder bis zu den Cascaden 3, bis zum Riesenschloss 4 Thlr., Trinkgeld*

(15—20 Sgr.) besonders. Einspänner (Droschke) vom Wilhelmshöher Thor bis Wahlershausen (1/2 St. vom Gasthof) 1 Pers. 20, 2 Pers. 25 Sgr., 3 oder 4 Pers. 1 Thlr., Rückfahrt die Hälfte. Der Kutscher muss 1/2 St. unentgeltlich warten, für jede weitere 1/4 St. 4 Sgr. Sonntag und Mittwoch Nachmittags, an welchen Tagen (von Himmelfahrt bis October) die Wasser springen, stehen gewöhnlich am Wilhelmshöher Thor Wagen, die für 1—2 Thlr. bis zum Gasthof fahren, ein Platz circa 10 Sgr. — Eisenbahn für 6, 4 und 3 Sgr. bis zur Stat. Wilhelmshöhe, von da noch 20 Min. bis zum Gasthof.

Bäder. Der Weg zu den Badehäusern an der Fulda führt am Renthof vorbei zur Ueberfahrt; der nach der Schwimmanstalt durch die Aue, an den Gewächshäusern vorbei. — Warme Bäder (auch Russisches Dampfbad) bei Stück, Fuldagasse, und bei Koch, jenseits der Fulda.

Theater. Sonntag, Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend.

Cassel (483′), Hauptstadt des ehemaligen Kurfürstenthums Hessen mit 41,587 Einw., an der Fulda, welche die kleinere Unter-Neustadt von der grössern Altstadt trennt. Die Ober-Neustadt, der schönste Theil von Cassel, ist auf einer Anhöhe erbaut. Einen Theil derselben bildet der ***Friedrichsplatz**, 1000′ lang, 450′ br., in der Mitte das *Standbild des Landgrafen Friedrich II.* (1760—1785), von den Ständen diesem Fürsten noch bei seinen Lebzeiten errichtet, von Nahl entworfen. Die Inschrift der Rückseite: *„Guilhelmus I. Elector statuam patris e sua sede ab hostibus avulsam reponi fecit 1818“*, deutet an, dass zur westfälischen Zeit (1806—1813) das Standbild entfernt worden war. Bei der Inschrift der Vorderseite: *„Friderico II. patria“* darf nicht unerwähnt bleiben, dass von 1776—1784 für 22 Mill. Thaler 12,000 Landeskinder nach America an die Engländer verkauft wurden.

Die Südseite des Friedrichsplatzes ist nicht angebaut; durch das schöne *Friedrichsthor* gewährt sie einen hübschen Blick über den Auegarten (S. 169) in das Fuldathal, in der Ferne abgeschlossen durch eine Gebirgskette, in welcher links der Meissner (S. 175) hervortritt. An der Ostseite eine Reihe ansehnlicher Gebäude, unmittelbar an der Königsstrasse das *Residenz-Palais* (Pl. 1), seiner Zeit Wohnung des Kurfürsten; dann das *Palais des Kurfürsten Wilhelm II.* († 1847); ferner das durch ein Säulen-Portal hervortretende *Museum* (Pl. 2), das frühere *Hof-Verwaltungsgebäude*, jetzt *Kriegsschule* (Pl. 3), die *katholische Kirche* (Pl. 4). An der Westseite einfache Privatwohnungen. Nördlich ist das *Theater* (Pl. 10), das schlossartige *von Waitz'sche* Haus und das *Commandantur-Gebäude* (Pl. 9).

In der Nähe die **Kattenburg** (das „alte Schloss“, Pl. 5), welche 1820 Kurfürst Wilhelm I. († 1821) auf der Stelle des 1811 abgebrannten alten landgräfl. Schlosses zu bauen begann. Nach seinem Tode blieb der Riesenbau (552′ l., 403′ br.) liegen. Er ist aus rothen Sandsteinquadern aufgeführt, jedoch nicht bis *zum Schlussstein der* untern Fenster gediehen; Gräser und *Gesträuch sprossen auf den* unvollendeten Mauern, Disteln, Unkraut *und Schlingpflanzen nisten* in den innern Räumen.

Das **Museum** (Pl. 2), (geöffnet unentgeltlich im Sommer Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10—1 Uhr, Winter Dienstag und Freitag von 10—1 Uhr; ausser dieser Zeit nur nach Meldung beim Inspector: Honorar bis zu 4 Personen gewöhnl. 1 Thlr., darüber 2 Thlr.; Catalog 5 Sgr.) enthält im

I. Zimmer: 213 Mosaiken. Hervorzuheben sind: 1. Petrus mit dem Schlüssel; 2. Kopf einer Fauna; 3. Brustbild einer Hebe; 77. Kopf eines „zürnenden" Petrus. II. Z. 93 Nummern: Uhrwerke, Automaten, Chronometer, mit Steinen eingelegte Toilettentische und Spiegel, darunter: 129. grosse pyramidenförmige Uhr von getriebenem Silber und Filigran-Arbeit, 1730 von Campani als Perpetuum mobile gefertigt; 133. grosse astronomische Uhr, das System des Ptolemäus darstellend. III. Z. 470 Nummern: Pretiosen, Krüge und Becher von Elfenbein, Pokal mit Alexanderschlacht u. Bacchuszug v. Dobbermann, ausgezeichnet; 6 Momente aus der Leidensgeschichte Christi von A. Dürer; Crucifix von Michel Angelo; Perlmutter, Nautilusse und Strausseneier mit vergoldetem Silber verziert; Degen, Säbel, Dolche von Gold und Silber; Marmor und Achatarbeiten, Porzellanmalereien, Portraits en relief, Trinkgefässe in reicher Auswahl; 273 Nummern Elfenbeinschnitzwerke, 226 Bernsteinarbeiten, Terracotten; 4000—5000 silberne Medaillen. IV. Z. 98 ägyptische, 118 etruskische, 182 germ., 1400 röm. u. griech. Alterthümer (unter den Statuetten eine berühmte Victoria), röm. u. griech. antike Münzen, 2500 Gemmen. V. Z. Antike Statuetten (Minerva), Büsten, Basreliefs von Marmor und Bronze, Altäre und Grabsteine. VI. Z. Gypsabgüsse von Antiken. VII. Z. Mineraliensammlung, eine Anzahl ausgestopfter Säugethiere, Skelette u. naturhist. Seltenheiten. VIII. Z. Moderne Sculpturen: Büsten (die Napoleoniden von Canova); Statuen; 4 grosse Marmorreliefs v. Godefroy. IX. Z. 36. Modelle der vorzüglichsten antiken Baudenkmäler in Rom, Tivoli u. Albano, aus Kork geschnitten von Ant. Chichi. X. Z. 1100 ausgestopfte Vögel. XI. Z. Naturwissensch. Gegenstände, darunter 596 Baumarten in Form gebundener Bücher, der Rücken von Rinde etc., Corallen-, Conchylien- und Eiersammlungen. XII. Z. Fisch- u. Schmetterling-Sammlungen.

Im Museumsgebäude ist auch die *Landes-Bibliothek*, deren grosser Saal die Vorderseite des Gebäudes einnimmt, mit 34,000 Werken und vielen Handschriften, täglich von 10—1 U. offen.

Das **Bellevue-Schloss** (pl. 6), sehr weitläufiges Gebäude mit vielen Nebengebäuden, von 1811—1813 Residenz des Königs *Jérôme*, später Wohnung der Kurfürstin († 1841), enthält die ***Bildergallerie** (1405 Bilder, darunter 25 Rembrandts, 14 Van Dycks, 15 Rubens, 6 Tizians u. s. w.), geöffnet unentgeltl. Mittwoch und Sonnabend von 10—3 Uhr, Sonntag von 12—2 Uhr: ausser dieser Zeit gegen Trinkgeld.

6. *Holbein* (oder *Dürer*?) Bildniss eines Mannes mit Rosenkranz; 11. *Cranach* Judith; *Tizian* *20. u. *21. Portraits zweier Damen; *23. Cleopatra; *25. Portr. des Marchese del Guasto; 29. *Rafael* h. Familie, Copie nach dem Original in Madrid; 38. *Primaticcio* Diana und Callisto; 51. 52. *Holbein* Porträts; 57. *Pierino del Vaga* Madonna; 58. *Mabuse* Dreifaltigkeit, Flügelbild; 62. *Daniel da Volterra* Kreuztragung; 63. 66. *Bassano* Grablegung; 91. *Paolo Veronese* Bildniss seiner Tochter; 98. *Palma vecchio* Andromeda; 101. *Palma giovine* Venus und Amor; 120. *Ag. Caracci* Hagar und Ismael; 125. *An. Caracci* Tobias; 133. *Rottenhammer* Ausgiessung des h. Geistes; *M. A. Caravaggio* 138. Zigeunerin, 139. Prometheus, 140—145. musicirende Genien; 164. 165. *Elzheimer* Landschaften; *Guido Reni* 166. Aeneas und Dido, 167. 168. *Sophonisbe*, 170. Cleopatra; *Rubens* *176. Flucht nach Egypten, 177. *Callisto*, *178. *Magdalena*, 186. Diana, *187. Anbetung Mariæ, 188. Mars; *Snyders* 197. *Geflügelhof*, 198. Küchenstück, 200. Fuchs und Hunde; *223.

F. Hals zwei musicirende Knaben; *225. *Honthorst (Gher. delle Notti)* alte Frau Geld zählend; 252. *Guercino* Judith; 256. *Honthorst* h. Cäcilie; *Spagnoletto* 263. Mater dolorosa, 264. Diogenes; 278. *N. Poussin* Ermordung des Pompejus; *Van Dyck* *291. Syndikus Meustraten, 294. Rathsherr von Antwerpen, 296. F. Snyders und seine Gattin; *Rembrandt* 347. 350. 356. Portr.; *358. Schreibmeister Kopenol; 364. Bürgermeister Six (?); 366. Holzhauer; *367. Jacob und die Söhne Joseph's: 369. Blendung Simson's; *371. holländ. Bürgerfähnrich; *372. Landschaft; 384. 385. *Terburg* Portraits; 390. *W. van de Velde* Seestück; *D. Teniers d. J.* 404. Baderstube, 405. Zahnarzt; 426. *P. van Laer (Bamboccio)* Marktschreier; 433. *Murillo* Joseph u. Potiphar's Weib; 446. *Metsu* Wildprethändlerin; *450. *C. Dolci* h. Cäcilie; *Wouvermann* 465. Auszug zur Falkenjagd, 478. Heuernte mit drohendem Gewitter, 480. Schlacht; 523. *P. Bol* Thierstück; 544. *Cignani* Nero; *567. 568. *Ruysdael* Landschaften; 573. *Hondekoeter* weisser Pfau; 576. *J. Steen* Bohnenfest; 589. 590. 591. *Netscher* Portraits; *Adr. van de Velde* 593. Strand bei Scheveningen, 594. Bauernhaus; 603. *Lairesse* Germanicus; 613. *Schalken* Magdalena; 617. *Millet* Landschaft; 985. 986. 987. *Canaletto* Ansichten aus Venedig.

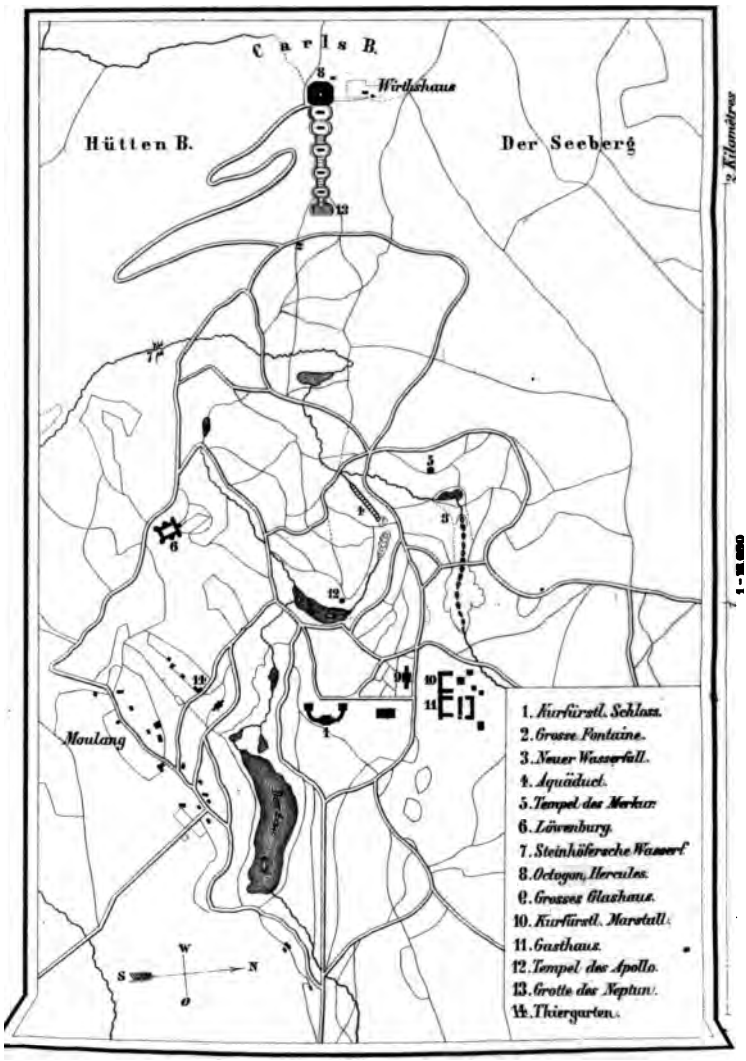
Die ***St. Martinskirche** („Grosse Kirche", Pl. 13) im goth. Stil, Schiff im 14., Chor Anfang des 15. Jahrh. aufgeführt, ist 1842 mit Kunstsinn und Geschmack hergestellt und für den protest. Gottesdienst zweckmässig eingerichtet. Das Glöckchen in der Wetterfahne, also eine Glocke *über* dem Thurm (Cassels Wahrzeichen), ertönt bei Wind und Wetter. Der Küster wohnt Hohenthorstr. 18.

Im Chor, an der Stelle des Hochaltars, das grosse Denkmal Philipp's des Grossmüthigen († 1567) und dessen Gemahlin, von Beider Sohn Wilhelm IV. errichtet, mit deren Standbildern, das Denkmal selbst von schwarzem Marmor mit weissen Reliefs und vieler Vergoldung. Vor dem Denkmal bezeichnet ein Stein mit dem gut gearbeiteten Wappen das Grab Wilhelms IV. Denkmal des Landgrafen Moritz, von buntem Marmor, 1662 errichtet; gegenüber ein Denkmal aus Erzguss mit dem Bilde der Landgräfin Christine († 1549). An den Wänden der Emporbühne hängen 5 Tafeln mit den Namen der Männer aus Cassel, welche den Krieg von 1813 und 1814 mitmachten.

Schöne neuere Gebäude sind das *Ständehaus* (Pl. 11) an der Nordseite der Ober-Neustadt, an der lindenbepflanzten Friedrich-Wilhelmsstrasse, und die 1839 erb. *Synagoge* (Pl. 14) am Holländ. Thor. Hier sind auch die *Infanterie-Casernen* (Pl. 15), an welche die **Kirchhöfe** grenzen. Auf dem *alten* nicht mehr benutzten Kirchhof, Eingang der *Real-Schule* gegenüber, ruht in der n.w., fast dem Eingang entgegengesetzten Ecke, Johannes von Müller († 1809). König Ludwig v. Baiern liess ihm 1852 ein Denkmal errichten, seine Büste auf 10′ h. Sockel, an beiden Seiten eine Muse, Inschrift: „*Was Thukydides Hellas, Tacitus Rom, das war er seinem Vaterland. — Dieses Grabmal setzte der Bewunderer seiner Geschichtswerke K. L. v. B.*" Auch einige andere Denkmäler verdienen Beachtung, so das grosse Mausoleum der vorletzten Kurfürstin, neben demselben das einfache der letzten Kurfürstin (S. 167), das des jungen Grafen Reichenbach-Lessonitz († 1822) an der Nordseite u. a. Auf den *neuen bürgerl. Friedhof* vor dem Holländischen Thor ist das Grabmal des Componisten *L. Spohr († 1859).*

Der S. 166 genannte ***Auegarten** oder die Carlsaue, unweit *des Friedrichsplatzes,* der besuchteste Spaziergang, ist ein östlich

Wilhelmshöhe.



1:10000

von der Fulda begrenzter, 1709 nach des Pariser Gartenkünstlers Le Nôtre Plan entworfener Park mit Anlagen mancherlei Art, sehr grosser Orangerie, Fasanerie, Wasserbassin, Kaffehaus (im Sommer Militärmusik) u. dgl. Das **Marmorbad* (Pl. 20), gleich unten am Wege vom Friedrichsplatz, hat eine Anzahl sehenswerther Marmorbildwerke, nach Ovids Metamorphosen von Monnot, einem franz. Künstler des vorigen Jahrhunderts (10 bis 20 Sgr. Trinkg.).

Zur **Wilhelmshöhe* (1 St. s.w., Eisenbahn und Fiaker s. S. 166), prächtiger Hochwaldpark mit den schönsten Wasserkünsten, an der ö. Abdachung des *Habichtswald-Gebirges*, führt eine gerade Lindenallee; an derselben viele neue saubere Häuser.

Das *Wilhelmshöher Schloss* (Pl. 1) mit seinen Anlagen, in jüngster Zeit viel genannt als Aufenthalt des gefangenen Kaisers Napoleon III., verdankt seine Entstehung vorzüglich dem Landgrafen Karl († 1730) und dem Kurfürsten Wilhelm I. († 1821). (Neben dem Schloss **Schombardts Hôtel*, [Pl 11] Z. 20—30, L. 5, M. 20, B. 5 Sgr.; in der Nähe ein Treibhaus und hübsche Blumenanlagen.) Die Besichtigung, welche für alle sehenswerthen Punkte an 4 St. erfordert, findet am zweckmässigsten in nachstehender Reihenfolge statt, wobei ein Führer (10 Sgr.) nicht unbedingt nöthig ist:

Vom Gasthof (in dessen Nähe die *Wache* und der *Marstall*, Pl. 10) r. an den *Gewächshäusern* (Pl. 9) vorbei, führen durch den Wald bequeme, zum Theil aus Felsen gebildete Schlängelwege nach dem *neuen Wasserfall* (Pl. 3), 130′ h., 50′ br.; von da links hinan zum *Tempel des Mercur* (Pl. 5), dann auf Waldwegen zum *Riesenschloss* oder *Octogon* (Pl. 8), auf dem höchsten Punkt der Anlagen, 1312′ über der Fulda. Das Octogon besteht aus drei mit grosser Kühnheit über einander gestellten Tonnengewölben, von denen das oberste von 192 gekuppelten 48′ hohen Säulen getragen wird. Auf der leicht zu ersteigenden, eine herrliche Rundsicht gewährenden Plattform desselben eine 96′ hohe Spitzsäule, von welcher die 31′ hohe Nachbildung des Farnesischen *Hercules* („der grosse Christoph") aus geschlagenem Kupfer herabschaut. In seiner Keule haben 9 Personen Raum. In der *Grotte* vor dem Octogon rechts ist ein Vexirwasser.

Vom Octogon ziehen sich die *Cascaden* den Berg hinab. Ihre Länge beträgt 900′, ihre Breite 40′; von 150′ zu 150′ werden sie durch grosse Wasserbecken unterbrochen. Auf schönen Waldwegen gelangt man rechts bergab etwa auf halber Berghöhe bei dem *Steinhöferschen Wasserfall* (Pl. 7) vorbei zur *Löwenburg* (Pl. 6), einer 1793 von Kurfürst Wilhelm I. († 1821), der auch hier beigesetzt ist, erbauten Ritterburg mit allem Zubehör, Burgcapelle, Rüstkammer u. dgl., eine ganze Bibliothek Spiess- und Cramerscher Ritter-Romane nicht ausgeschlossen. Liebhabereien dieser Art werden heutzutage mit mehr Kunstsinn und Geschmack ausgeführt. Das Beste auf der Löwenburg ist die Aussicht.

Unterhalb der Löwenburg ist die *Fasanerie* und nächst dieser das *chinesische Dorf*, einige kleine Häuschen, angeblich in chinesischem Geschmack, wo gute Milch zu haben. In der Nähe einige unbedeutende *Einsiedeleien*.

Vor dem Schloss, von diesem durch einen weiten Rasenplatz geschieden, ist der Teich mit der **grossen Fontaine* (Pl. 2), einem 12″ starken, 190′ hohen Wasserstrahl, dem höchsten in Europa, dem Wunder von Wilhelmshöhe. Nicht fern von dieser liegt links die *Teufelsbrücke*, rechts der *Aquaeduct* (Pl. 4) mit einem hohen prächtigen Wassersturz. Die Umgebungen eines andern grossen Teichs, den man den *grossen Lac* (!) nennt, östlich vom Schloss, fast unmittelbar an der Strasse nach Cassel, sind besonders schön.

Die *Wasserkünste* springen am Himmelfahrtstage und dann vom 2ten Pfingsttage an bis October (die „Cascaden“ und der „neue Wasserfall“ nur Sonntag), Sonntag um $2^1/_2$, Mittwoch um 3 Uhr, und zwar vom Hercules, wo das speisende grosse Wasserbecken ist, beginnend, die Cascaden hinab, dem Steinhöfer'schen Wasserfall zu, Teufelsbrücke, Aquaeduct, grosse Fontaine, neuer Wasserfall. Da der Wasservorrath nicht lange vorzuhalten pflegt, so ist wohlgethan, um $2^1/_2$ resp. 3 Uhr am Fuss der Cascaden zu sein und nun dem Lauf des Wassers, wie oben angegeben, zu folgen.

43. Von Hannover nach Cassel.

$22^1/_2$ M. (159 Kilom.). Courier- und Schnellzug in $4^1/_4$ St. für 5 Thlr. 5, 3. 20, 2. 15 Sgr., Personenzug in 5 St. für 4 Thlr. 15, 3. 11, 2. $7^1/_2$ Sgr.

Die Bahn durchzieht das flache Ackerland unfern der *Leine* am r. Ufer des Flusses. Zwischen Stat. *Rethen* und *Sarstedt* über die *Innerste* (S. 180); links die *Hildesheimer Berge*, rechts das steinkohlenreiche *Deister-Gebirge*. Zu *Nordstemmen* mündet die Hildesheimer Zweigbahn. Grosser hübscher Bahnhof. Rechts auf der Höhe Schloss *Marienburg* (S. 152). Der Zug überschreitet hier die Leine. Folgt Stat. *Elze* (Post zweimal tägl. nach Hameln und Pyrmont), dann *Banteln*, Sitz des Grafen Bennigsen.

Die Bahn tritt nun in's Gebirge. *Alfeld*, Stadt mit doppelthürmiger Kirche und altem Wartthurm, liegt am Fuss der *Sieben Berge* oder *Sieben Brüder*, deren höchster 1440′ ü. M. Folgt Stat. *Freden*, in einem der anmuthigsten Theile des Leine-Thals, auf das dort die Ruinen des Hauses *Freden* und der *Winzenburg* herabschauen. Stat. *Kreiensen* ist Knotenpunct der Altenbeken-Oscherslebener Bahn (S. 155).

Folgt *Salzderhelden* mit Saline und Burgtrümmern, Station für die $^1/_2$ Meile n.w. gelegene alte bierberühmte Stadt *Eimbeck*.

Northeim (**Sonne*), alte Stadt mit hübscher dreischiffiger *Kirche von 1519* (am Altar altes Holzschnitzwerk, am Chorfenster *ein kleiner Rest guter* Glasbilder von 1404). — Zweigbahn nach *Herzberg s. S. 177.*

Auf der Höhe vor *Nörthen* ist ein schlanker Wartthurm, über Nörthen die stattliche Ruine *Hardenberg* nebst neuem Schloss, jenseit Nörthen Ruine *Plesse* in prächtiger Waldlage. Stat. *Bovenden.*

Göttingen (412′) (*Krone; Gebhard's Hôtel*, in der Nähe des Bahnhofs), die 1737 von Georg II. gestiftete berühmte Universität (*Georgia Augusta*, 700 Stud.), als Stadt (14,534 Einw.) ohne Bedeutung, hat eine grosse *Bibliothek* (350,000 Bände, 5000 Handschriften), an ausländischen geschichtlichen Werken besonders reich. Im Saal Marmorbüsten berühmter Gelehrten, Gauss, K. F. Hermann u. a. Das kleine Kuppelgebäude am Bahnhof ist die *Anatomie*, in welcher eine Anzahl Präparate. Die *naturwissensch. Sammlungen* enthalten u. a. auch Blumenbach's berühmte Schädelsammlung. *Krankenhaus, Sternwarte, physik. Cabinet* mögen Sachverständige ebenfalls besuchen.

Auf dem Wilhelmsplatz steht das eherne *Standbild des Königs Wilhelm IV.* in Erzguss von Bandel: *„Statuam posuit cum saecularia Georgiae Augustae sacra celebrarentur civitas Gottingensis"* meldet die Inschrift. Gegenüber die *Aula*, ebenfalls 1837 aufgeführt, ein grosses Gebäude für academ. Feierlichkeiten, für Bureaus, für die Sitzungen der Academie und die Kupferstich-Sammlung; im Giebel ein Relief von Bandel, in der Mitte der Genius der Wissenschaft, zu den Seiten die 4 Facultäten.

Am Ende der Weender Strasse ist 1865 ein grossartiges *Auditoriengebäude* aufgeführt, am Eingang Standbilder; daneben der nicht unbedeutende *Botan. Garten* (5—7 U. Ab. geöffnet). — Eisenbahn von Göttingen nach Halle s. R. 45.

Die Bahn verlässt bei Göttingen das Leinethal (r. auf der Höhe ein grosses neues Irrenhaus), dem sie von Hannover an gefolgt war, und wendet sich in weiten Bogen s.w. der Hochfläche zu, auf welcher *Dransfeld* liegt. Landschaft hügelig, mehrfach Dämme, Thal-Ueberbrückungen, tiefe Einschnitte. Links weit das Thal der Leine, rechts fern das Wesergebirge. *Dransfeld* liegt auf dem höchsten Punkt der Bahn, die sich nun allmählich senkt, in einem Tunnel ($^1/_2$ Min. Durchfahrt) durch das vorliegende Gebirge dringt, und dann in das Thal der *Weser* tritt, rechts stets weiter Blick über das Flussthal unterhalb Münden, das mit der grossen Kirche und den alten hohen Warten von der Höhe sich stattlich ausnimmt. Der Zug umfährt den Ort auf hohem Damm in weitem Bogen und überschreitet die *Werra* kurz vor ihrer Vereinigung mit der Fulda auf einer sechsbogigen Brücke.

Münden (*Goldener Löwe, Hessischer Hof, *Bahnhofs-Restauration*), in reizender Lage auf einer Landspitze, welche durch die Vereinigung der *Fulda* und *Werra* entsteht, die unterhalb der Stadt zusammenfliessen und von da an *Weser* heissen, ist eine alterthümliche, lebhaften Speditionshandel betreibende Stadt. Die ansehnliche *St. Blasiuskirche* ist aus dem 14. Jahrh. Das grosse Schloss mit den *zahlreichen Fenstern*, neuerdings zu einer Caserne eingerichtet, *erbaute nach 1571* Herzog Erich II. von Braunschweig-Lüneburg,

der in der Blasiuskirche begraben liegt. An der Aussenseite der Garnisonkirche, unfern des Bahnhofs ist der Grabstein des durch das Volkslied bekannten *Dr. Eisenbart*, des *„hochedeln hocherfahrnen weltberühmten k. grossbr. und curf. braunschw. lüneb. priv. Landarzt, wie auch k. preuss. Raht und Hofoculiste“* († 1727). Hübsche Aussicht von *Andree's Berggarten* (gutes Bier), 10 M. von der Stadt.

Die Bahn bleibt nun auf weiter Strecke, stets in anmuthiger Gegend, an der *Fulda*, und folgt den Windungen des Flusses am rechten Ufer. Dann überschreitet sie denselben; bald zeigt sich Wilhelmshöhe, am Kamm des Gebirges der Hercules (S. 169). Vor Cassel erreicht die Bahn die Cassel-Paderborner (S. 161).

Cassel s. S. 165.

44. Die Weser von Münden bis Minden.

Dampfboot 3mal wöchentl. (nur im Sommer) nach Hameln in 10 St., von da nach Minden 2mal wöchentlich in 6 St.

r. *Münden* (s. oben), Station an der Cassel-Hannoverschen Eisenbahn, Bahnhofs-Restauration gut.

r. *Gimte.*

l. *Hilwarthshausen.* Das Waldgebirge zur Rechten ist der *Bramwald*, das zur Linken der *Reinhardswald*, dessen höchste Spitze, der *Stauffenberg*, eine mit Eschen bewachsene Basaltkuppe, oberhalb

l. *Veckerhagen* sich erhebt. In dem ehem. Schloss ist jetzt eine chem. Fabrik. Gegenüber liegt *Hemeln.* Die Trümmer der

r. *Bramburg*, eines früher den Herren von Stockhausen gehörenden Schlosses, bleiben lange im Gesichtskreis, da die Weser hier eine grosse Krümmung macht.

r. *Bursfelde*, ehemalige Benedictiner-Abtei, 1091 gegründet, mit einer bemerkenswerthen Rundbogenkirche aus jener Zeit.

r. *Oedelsheim.* — r. *Lippoldsberg*, und etwas weiter

r. *Bodenfelde*, zwei ansehnliche Marktflecken.

l. *Carlshafen*, Endpunkt der Casseler Bahn, s. S. 161. Die Lage des Orts ist hübsch, einzelne Gruppen zerklüfteten rothen Sandsteins am linken Ufer treten malerisch hervor. Die Gebirge treten mehr und mehr zurück.

l. *Herstelle*, einst Karls des Grossen Sitz, der es nach seinem Stammhaus Heristal bei Lüttich so nannte. Er hielt hier von Weihnachten bis Ostern 797, umgeben von seinen Söhnen und den überwundenen Sachsenherzogen (S. 138), ein glänzendes Hoflager, und empfing hier die Gesandten aus Spanien und Ungarn. Von der alten Feste keine Spur mehr. An ihrer Stelle erhebt sich jetzt aus Baumgruppen malerisch hervorblickend das neue *zinnengekrönte Schloss* des Herrn v. Zuidtwick.

l. Beverungen mit einem alten Gefängnissthurm.

r. Lauenförde, gegenüber.

l. *Blankenau*, ein im 13. Jahrh. von den Corveyer Aebten aufgeführtes festes Schloss, jetzt Amtshaus.

l. *Wehrden*, altes Schloss des Frhrn. von Wolf-Metternich.

r. *Schloss Fürstenberg*, auf der Höhe, jetzt Porzellanfabrik, u.

r. *Bofzen*, beide braunschweigisch.

l. **Höxter** (S. 153).

l. *Corvey* (S. 153).

Zwischen Corvey und Holzminden überschreitet die Eisenbahn (S. 153) den Fluss, der hier eine solche Krümmung macht, dass man nach Höxter zurück zu fahren glaubt.

r. *Holzminden* (S. 153).

l. *Heinsen*. Die Weser macht eine grosse Krümmung.

l. *Polle*, mit den Trümmern einer im 30jähr. Krieg zerstörten Burg, liegt an der Westspitze dieser Krümmung.

Dann folgen die Dörfer l. *Brevörde*, r. *Reileifzen*, l. *Grave*, r. *Dölme*, wo eine früher gefährliche Stromenge, das „Binger Loch" der Weser. Gegenüber steigt eine steile Felswand auf, aus deren Schluchten ein Bach sich hoch herab auf die Räder der *Teufels-* oder *Steinmühle* stürzt, die „Lurley" der Weser, deren Echo durch einen Schuss vom Schiff geweckt wird. Eine eigenthümlich gestaltete Klippe wird der *„Pastor von Dölme"* genannt.

l. *Pegelsdorf*, r. *Rühle* (braunschweig.), zwei Dörfer.

l. *Bodenwerder* (*Traube), freundliche Stadt mit einer Schiffbrücke. Der rothe Sandstein tritt eigenthümlich zu Tage. Am jenseitigen (r.) Ufer erhebt sich steil die *Königszinne* mit einem 1863 zur Erinnerung der 50jähr. Jubelfeier der Leipziger Schlacht errichteten Aussichts-Thurm. Mittelst des Aufzugs für den Steinbruch kann man für ein kleines Trinkgeld bequem hinauf gelangen.

l. *Kemnade* (braunschweig.), mit fliegender Brücke. Die alte Kirche enthält Erbbegräbnisse mancher adeligen Familien.

l. *Hehlen*. Das stattliche vierthürmige Schloss, im 16. Jahrh. erbaut, ist Eigenthum des Grafen von der Schulenburg, eines Nachkommen des berühmten Feldmarschalls, der im Dienst der Republik Venedig im J. 1716 die Insel Corfu so tapfer gegen die Türken vertheidigte. Rossschweife und türkische Waffen, die der Graf damals erbeutete, werden noch im Schloss gezeigt.

l. *Grohnde*. r. *Hagenohsen*, mit einem Schloss der alten Grafen von Everstein, jetzt Domainen-Amt.

r. *Tündern*. Auf der Höhe, $^3/_4$ St. von Tündern, liegt *Hastenbeck*, durch die Schlacht vom 26. Juli 1757 aus dem 7jährigen Krieg bekannt, wo die Verbündeten unter dem Herzog von Cumberland von den Franzosen besiegt wurden, was die Capitulation von *Kloster Seven* zur Folge hatte.

l. *Ohr*, mit einer neuen Kirche, welche die Inschrift hat: „*der Geist ist frei, und ohne Zwang der* Glaube", von Hrn. v. Hacke *erbaut. Das Hacke*'sche Schloss hat hübsche Gartenanlagen.

Schönste Aussicht auf Hameln und die Weser von dem nahen *Ohrberg*, oben Gastwirthschaft.

r. **Hameln** *(Sonne*, Z. u. F. 20 Sgr., B. 5 Sgr.; *Stadt Bremen)*, ansehnliche Stadt, früher Festung, von den Franzosen 1808 geschleift. Oberhalb am Fluss tritt das grosse 1857 erbaute Zuchthaus stattlich hervor. Eine 1839 vollendete 816′ lange Kettenbrücke verbindet hier beide Weser-Ufer. Eines der ältesten Gebäude ist das Münster, die alte Stiftskirche des h. Bonifacius mit einer Krypta. Der Sage vom Rattenfänger von Hameln liegt die Thatsache zu Grunde, dass in der Schlacht von Sedemünden (1259), welche die Stadt Hameln mit ihren Verbündeten gegen den Bischof von Minden schlug, der grösste Theil der wehrhaften Jugend von Hameln getödtet und gefangen wurde.

Post nach *Hannover* 2mal tägl. in 5 St. für 1 Thlr. 6 Sgr.; nach dem 3 Meilen westlich gelegenen *Pyrmont* (S. 153) 1mal tägl. für 18 Sgr.

l. Der *Klüt*, ein früher befestigter Berg; oben von dem Thurm schöne Aussicht, in der Nähe Bierwirthschaft zum *Felsenkeller* und in *Dreyer's Garten.*

l. *Helpensen*, dem Herrn v. Mengersen gehörig.

r. *Wehrbergen.* r. *Fischbeck* mit einem Adligen-Fräuleinstift.

r. *Oldendorf* (Stadt Cassel): 1 Meile ö. der *Hohenstein* (1075′) senkrecht aufsteigend.

r. *Grossen-Wieden.* Die S. 137 genannte *Paschenburg*, oberhalb der Trümmer des alten Stammschlosses der Grafen von *Schaumburg*, ist kaum 1 Stunde von hier entfernt.

l. **Rinteln** *(Stadt Bremen, Rathskeller)*, Hauptstadt der ehemaligen Grafschaft Schaumburg, mit einer Steinbrücke über die Weser, von 1619 bis 1809 Universität, von 1665 bis 1807 Festung.

r. *Eisbergen.*

l. *Varenholz*, mit fürstl. Schloss am Abhang eines Hügels.

r. *Veltheim.* r. *Vlotho* (Alte Post), betriebs. Stadt in schönster Lage.

r. *Uffeln*, dann *Vössen.*

l. *Rehme*, mit grosser Saline, Eisenbahnbrücke (S. 138).

l. *Wedigenstein* mit Trümmern einer alten Sachsenburg.

r. *Hausberge*, am Fuss des Jacobsbergs, gegenüber der Wittekindsberg, zwischen beiden die *Porta Westphalica* (S. 138).

l. *Minden* (S. 137).

45. Von Göttingen nach Halle.

25 M. (187 Kilom.). Eisenbahn in 5¼ St. für 5 Thlr., 3 Thlr. 23½, 2 Thlr. 15 Sgr.

Die Bahn führt bis Arenshausen in genau südl., dann in westl. Richtung durch das breite *Leinethal.* Stat. *Obernjesa, Friedland;* l. in der Ferne die Burgtrümmer der *zwei Gleichen.* Stat. *Arenshausen.*

Die Poststrasse von Nordhausen nach Cassel führt über *Witzenhausen*, an der *Werra* hübsch gelegen, wo noch Weinbau betrieben wird, *Gross-Almerode* am Fuss des *Meissner* (2488′) und *Helsa* in 6 St. nach Cassel.

Heiligenstadt (**Preuss. Hof*, *Deutsches Haus)*, Hauptstadt des früheren kurmainzischen Fürstenthums Eichsfeld.

Stat. *Leinefelde.*

Zweigbahn von Leinefelde nach Gotha in 2¼ St. für 53, 40 und 27 Sgr. Stat. *Dingelstedt* in der Nähe der Unstrutquelle, *Dachrieden* und **Mühlhausen** *(Weisser Schwan, König von Preussen)*, alte Stadt mit 17,696 Einw., an der *Unstrut*, früher freie Reichsstadt, seit 1802 preussisch. Von den zahlreichen Kirchen sind bemerkenswerth die *Marienkirche*, gothisch mit 5 Schiffen; die *Blasiuskirche* mit alten Glasmalereien. Hübscher Spaziergang zum (1 St.) *Weissen Haus;* halbwegs seitwärts die *Popperoder Quelle*, gleichfalls Vergnügungsort. Die Wiedertäufer haben hier besonders gehaust; ihr Anführer Thomas Münzer ward 1525 hier enthauptet.

Folgen Stat. *Gross-Gottern* und

Langensalza *(Kreuz; Mohr)*, betriebsame Stadt mit Tuchfabriken u. s. w. 10 Min. von der Stadt das gleichnamige Bad, schwache Schwefelquelle, an der *Unstrut* hübsch gelegen. Im Juni 1866 fand hier das bekannte Treffen zwischen Preussen und der hannöver'schen Armee statt, dem die Capitulation der letzteren folgte; der Kampfplatz war n.ö. von der Stadt im Unstrut-Thale, in der Nähe des Dorfes *Merzleben.*

Stat. *Ballstedt* und *Gotha* s. S. 268.

Stationen *Gernrode, Bleicherode.*

Nordhausen *(Römischer Kaiser, Berliner Hof)*, mit 20,183 Einw. (1000 Kath.), bis 1803 freie Reichsstadt, in fruchtbarer Gegend am südl. Abhang des Harzes (R. 46), mit bedeutenden Branntweinbrennereien, Cichorien- und chemischen Fabriken, im Mittelalter mehrfach Sitz von Fürstenversammlungen und Concilien. In der St. Blasienkirche zwei Gemälde von Cranach, ein Ecce Homo und das Begräbniss des Jünglings zu Nain, unter den Leidtragenden Luther und Melanchthon. Am Rathhaus eine Rolandssäule (S. 74). — Harz-Route s. S. 177.

Zweigbahn von Nordhausen nach Erfurt in 2¼ St. für 62, 46 und 31 Sgr. Hinter Stat. *Wolkramshausen* führt die Bahn über die Unstrut. **Sondershausen** *(Sonne, Deutsches Haus)*, Hauptstadt des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen, in reizender Lage in dem hübschen Wipperthal. Im Schloss einige Alterthümer, u. a. der Püsterich, ein Götzenbild in Bronze, 2' hoch. Schöne Aussicht vom *Goldner* u. vom *Possen*, dem höchsten Punkt der *Hainleite*, 1 St. südl. Folgen Stat. *Greussen, Straussfurt, Gebesee-Ringleben* (etwa 3 Min. östlich liegt *Sömmerda*, berühmte Gewehrfabrik, besonders Zündnadelgewehre) *Walschleben* und *Erfurt* (s. S. 267).

Bei Nordhausen beginnt die *Goldne Aue*, ein fruchtbares von der *Helme* durchströmtes Thal, welches sich bis Sangerhausen ausdehnt.

Station *Heringen*, dann *Rossla* (Sonne), mit einem Schloss des Grafen Stolberg.

Kaum 1 St. südlich erhebt der **Kyffhäuser** (1353') sein waldbewachsenes Haupt mit den ansehnlichen Ueberresten eines von Kaiser Heinrich IV. im 11. Jahrh. erbauten umfangreichen Schlosses. An den Kyffhäuser knüpft sich die alte bekannte Sage von Kaiser Friedrich Barbarossa. Oben eine Wirthschaft. Die neuerdings entdeckte *Kyffhäuserhöhle*, etwa 1000' lang, stellenweise bis 100' breit un d10—20' hoch, mit unterirdischen Seen, ist besuchenswerth.

Ruine *Rothenburg* (1023') liegt ¾ St. n.w.; man kann dahin, wie auf den *Kyffhäuser, ebenfalls* zu Wagen gelangen. Oben eine gute Wirthsch. Die *Stadt Frankenhausen (S.* 175) liegt 2 St. s. vom Kyffhäuser.

Folgen Stat. *Wallhausen* und *Sangerhausen* (Löwe). Eine Steintafel über der Thür der Ulrichskirche berichtet, dass Ludwig der Springer sie 1079 zur Lösung eines auf dem Giebichenstein abgelegten Gelübdes erbaut habe (S. 132). Bei Stat. *Riestädt* führt die Bahn durch einen Tunnel, dann über einige Viaducte und bietet hübsche Fernsichten auf den Harz.

Eisleben *(Goldenes Schiff; Mansfelder Hof, *Restaur. im Anker)*, Stadt mit 12,539 Einw. Luthers Geburtshaus (geb. 10. Nov. 1483, † 18. Febr. 1546), in der Nähe der Post (über der Thür sein Bildniss von Stein), ist seit Anfang vor. Jahrh. zu einer Freischule für arme Kinder eingerichtet, in den obern Räumen mancherlei Andenken, Handschriften, Bildnisse, Büsten, Denkmünzen. In der *Andreaskirche* ist die Kanzel, auf welcher er predigte; eine Büste von Luther (Inschrift: *„Gottes Wort ist nicht gebunden"*) und von Melanchthon (Inschrift: *„Alles in der Liebe"*) schenkte zum Reformations-Jubilaeum 1817 Friedrich Wilhelm III. hierher. Auch sehenswerthe Grabmäler Mansfeldischer Grafen sind in dieser Kirche. — In der *Petri-Paulkirche* der Taufstein, an welchem Luther getauft worden, ein Stück seines Mantels und sein ledernes Käppchen. — Bedeutender Bergbau auf Kupfer und Silber. In der Nähe, bei *Wimmelburg*, eine über 3000′ lange interessante Höhle.

Hinter Eisleben verlässt die Bahn die Richtung der Landstrasse, der sie bisher gefolgt, und wendet sich südlich nach Stat. *Ober-Röbling* an einem See, dessen Wasser salzig; derselbe ist nördl. durch einen schmalen Landstreifen von einem zweiten mit süssem Wasser getrennt. Vor Halle überschreitet die Bahn die Saale und die Magdeburger Bahn.

Halle s. S. 131.

46. Der Harz.

Der *Harz*, der nördlichste Gebirgszug Deutschlands, 12 M. l., 4 M. br., gehört grösstentheils Preussen, dann Braunschweig und Anhalt-Bernburg. Er wird in den Ober- und Unterharz eingetheilt, der erstere die dem Brocken westlich, der andere die östlich gelegene Hälfte. Der Oberharz hat tiefer eingeschnittene Thäler, steile und finstere Schluchten und meist Tannen- und Fichtenwaldung. Der Unterharz bietet eine grössere Anzahl lieblicher Landschaften. Die Gebirgsart ist Granit, die jüngern Formationen sind Grauwacke und Thonschiefer.

Der Unterharz, wenigstens die Vorberge, werden gewöhnlich schon zu Pfingsten besucht und erscheinen dann wegen des frischen Waldgrüns und der wasserreichen Bäche besonders malerisch. Die beste Zeit zum Besuch des Oberharzes und Brockens, wie überhaupt des höhern Gebirgslandes, ist von Ende Juli bis Ende September. Die meisten Punkte sind zwar zu Wagen (Zweisp. 4—5 Thlr. täglich) zu erreichen, wahren Genuss von der Reise hat aber nur der *Fussgänger*. Ein solcher braucht, wenn er sich auf die gewöhnlichen Routen beschränkt, für den Oberharz 3, für den Unterharz etwa 4 Tage. Ein Führer ist nur in den weniger betretenen *Gegenden nöthig*, indess ist die Begleitung desselben für Sonntags-*Fussgänger überall* angenehm und rathsam. Der Führer erhält 1 Thlr. täglich *(nebst 5 Sgr.* für die Meile Rückweg) und ist aller Orten, wo die *Harzreise gewöhnlich* beginnt, zu finden.

DER HARZ
1: 400,000
Kilometres
Meilen
Das Felsenthal der Bode.
im 4fachen Maasstab d. Hauptkarte.
Langelsheim
Lautenthal
Altenau
OSTERODE
St. Andreasberg
Sachsa
Osterhagen
Elbingerode
Hasselfelde
Braunlage
Schierke
Elend
Linden B.
Stoppen B.
Weddenhagen
Der
Hexentanzplatz
Roßtrappe
Teufelsmauer
Hohnekopf
Brocken
Wolfshunger
Zellerfeld
Clausthal
Wildemann
Grund
Lerbach
Scharzfeld
Herzberg
Rothehütte
Trautenstein
Wernigerode
Ilsenburg
Thale
Blankenburg
Quedlinburg
Gernrode
Harzgerode
Ballenstedt
Bernburg
Aschersleben
Halberstadt
Wegweiser
Bodethal
Hirschgrund
Bodekessel
Bodefall
Bodeschlucht
Bodebrücke
Bodemühle
Bodeeingang
Bodeausgang
Bodeberg
Bodeufer
Bodeweg
Bodethal
Bodeschlucht
Bodebrücke
Bodemühle
Bodeeingang
Bodeausgang
Bodeberg
Bodeufer
Bodeweg

HALBERSTADT
Derenburg
Langenstein
Wernigerode
Ilsenburg
Blankenburg
QUEDLINBURG
Thale
Hoym
Badeborn
Aschersleben
Hasselfelde
Friedrichsbrunn
Güntersberge
Harzgerode
Mohnerschwende
Ilsenstein
Lindesberg
Strassberg
Dankerode
Stolberg
Auer B.
Wolfsberg
Rothe
Dietersdorf
Breitenbach
Horla
Kohlen Strasse
Mohrungen
Ermsleben
Ermsleber Berg
Uftrungen
Urbach
Rosperwende
Rosperode
Bösenrode
Berga
Thürungen
Kelbra
Brücken
Wallhausen
Tilleda
Kyffhäuser
Hackpfüffel
Bischofrode
Ilfeld
Nordhausen
Sachsa
Ellrich
Wieda
Zorge
Walkenried
Braunlage
Elbingerode
Blankenburg
Rübeland
Hüttenrode
Wienrode
Rhoden
Wasserleben
Athenstedt
Aspenstedt
Sargstedt
Danstedt
Strebeck
Hadeber
Minsleben
Silstedt
Benzingerode
Heimburg
Börnecke
Westerhausen
Helmstedt
Warnstedt
Weddersleben
Neinstedt
Gernrode
Ballenstedt
Opperode
Meisdorf
Radisleben
Badersleben
Hedersleben
Hausneindorf
Gatersleben
Hoym
Seeburg
Seeburger See
Wilhelmshof
Tanneröde
Schwenda
Leine
Schiele
Steinbrücken
Königerode
Neudorf
Harkerode
Meisdorf
Falkenstein
Schwenda
Alkerode
Ratsgrode
Tiefenbrunn
Hain
Wippra
Rothe
Grillenberg
Wickelrode
Hainrode
Leimbach
Drebsdorf
Leinungen
Ortenberg
Ortenbergen
Berga
Thürungen
Kelbra
Brücken
Wallhausen
Tilleda
Kyffhäuser
Hackpfüffel
Bischofrode
Ilfeld
Nordhausen
Sachsa
Ellrich
Wieda
Zorge
Walkenried
Braunlage
Elbingerode
Blankenburg
Rübeland
Hüttenrode
Wienrode
Rhoden
Wasserleben
Athenstedt
Aspenstedt
Sargstedt
Danstedt
Strebeck
Hadeber
Minsleben
Silstedt
Benzingerode
Heimburg
Börnecke
Westerhausen
Helmstedt
Warnstedt
Weddersleben
Neinstedt
Gernrode
Ballenstedt
Opperode
Meisdorf
Radisleben
Badersleben
Hedersleben
Hausneindorf
Gatersleben
Hoym
Seeburg
Seeburger See
Wilhelmshof
Tanneröde
Schwenda
Leine
Schiele
Steinbrücken
Königerode
Neudorf
Harkerode
Meisdorf
Falkenstein
Schwenda
Alkerode
Ratsgrode
Tiefenbrunn
Hain
Wippra
Rothe
Grillenberg
Wickelrode
Hainrode
Leimbach
Drebsdorf
Leinungen
Ortenberg
Ortenbergen

Zweckmässige Eintrittspunkte in den Harz sind von Norden her *Harzburg* (oder *Goslar*), von Osten *Thale* oder *Ballenstedt*, von Westen *Herzberg* oder *Seesen*, von Süden *Nordhausen*. Nach Harzburg Eisenbahn von *Braunschweig* in 1¾ St. für 36, 24 und 15 Sgr.; Stationen *Wolfenbüttel* (S. 135), *Hedwigsburg*, *Börssum* (S. 152), *Schladen*, *Vienenburg* (Zweigbahn über *Oker* nach *Goslar*), *Harzburg* (s. unten). — Nach Thale Eisenbahn von *Oschersleben* (S. 134) in 2 St. für 1⅓ Thlr., 1 Thlr. und 20 Sgr. Stationen *Crottorf*, *Nienhagen*, *Halberstadt* (S. 134), *Wegeleben*, *Ditfurth*, *Quedlinburg* (S. 187), *Neinstedt*, *Thale* (S. 186). Von Berlin nach Thale Schnellzug in 5¾, gew. Zug in 7¾ St. (für 6 Thlr. 11, 4 Thlr. 23, 3 Thlr. 6 Sgr.). Von Leipzig nach Thale über Cöthen und Aschersleben in 4¾ St. (für 4 Thlr. 19½, 3 Thlr. 10, 2 Thlr. 4½ Sgr.). — Nach Ballenstedt Eisenbahn von *Frose* (S. 131) in 50 Min. (für 11½, 9 oder 6 Sgr.) über *Ermsleben*. Von Leipzig nach Ballenstedt über Cöthen in 4 St. — Nach Herzberg Eisenbahn von *Northeim* (S. 171) in 1¼ St. (für 22, 17 oder 11 Sgr.) über Stat. *Catlenburg* und *Hattorf*; von Nordhausen s. unten. — Von Seesen (S. 152) nach *Osterode* Post tägl. in 2½ St.; nach *Clausthal* über *Grund* (S. 180) im Sommer gleichfalls tägl. in 4½ St. (über *Lautenthal* s. S. 180). — Von Nordhausen (S. 175) Eisenbahn nach Ellrich (S. 190), *Lauterberg* (S. 180), Herzberg (s. oben); Post mehrmals tägl. nach *Blankenburg*, *Halberstadt*, *Harzgerode*, *Quedlinburg* und *Thale*.

1. Oberharz.

Harzburg, besser *Neustadt-Harzburg* (Bahnhof 706′ ü. M.) (*Hôtel de Bronswick; *Lindenhof, beide am Bahnhof; *Hôtel de Bellevue; *Juliushalle, am Fuss des Burgbergs 25 Min. vom Bahnhof; *Gasthof auf dem Burgberg, 40 Min. Steigens von hier, mit 40 Betten, Z. 15—20, F. 7½, M. um 1 U. 20 Sgr., im Sommer nicht immer auf ein freies Zimmer zu zählen (eine aufgezogene Flagge, bei stürm. Wetter ein Ballon, bedeutet, dass noch freie Betten vorhanden), sonst wegen der Aussicht den Gasthöfen unten vorzuziehen; der Wirth Hr. Reusche im Harz gut bewandert; Führer, Esel, Fuhrwerk zu festen Preisen (S. 181); Zweisp. 5 Thlr. tägl.). Hübscher Spaziergang von Harzburg oder dem Burgberg nach der *Rabenklippe*, über das *Molkenhaus* und durch das *Radauthal* zurück (3 St.); oder mit Führer bis zur *Ahrendsberger Klippe* (2½ St.), von da hinab in's Okerthal und zurück zum Dorf *Oker* (S. 179). Von hier auf Richtwegen in 1½ St. nach Harzburg oder in 2½ St. auf den Burgberg.

Nach Goslar fährt von Harzburg ein Eilwagen 1mal tägl. in 1⅓ St. (über Oker); von *Vienenburg* (s. oben) nach Goslar Eisenbahn in 40 Min. (gleichfalls über Stat. Oker). Von Goslar nach Clausthal 4 St., Osterode 2½ St., Andreasberg 4 St., Oderteich 2 St., auf den Brocken 3 St., zusammen 18 St. Von Clausthal direct nach dem Oderteich 4 St.

Goslar (**Kaiserworth*, uraltes Gildehaus, an der stattlichen Vorderseite die Statuen der Kaiser Heinrich I., Otto I., Heinrich II., Conrad II., Heinrich III., IV., V., Lothar II.; **Hôtel de Hanovre; Paul's Hôtel*), alte Stadt, früher bedeutend, bis 1802 freie Reichsstadt. Zu Goslar ist im J. 1050 Kaiser Heinrich IV. geboren, es war der Lieblingsaufenthalt der sächsischen Kaiser. Mehrere Reichstage wurden hier gehalten, so unter Friedrich Barbarossa 1188 jener, durch welchen Heinrich der Löwe verurtheilt wurde, drei Jahre lang sein Land zu meiden.

Der Dom, „der Ruhm der Krone“, wie ihn die sächs. Kaiser nannten, in der Mitte des 11. Jahrh. von Kaiser Heinrich III. er-

baut, eins der schönsten Baudenkmäler Niedersachsens, ist im J. 1820 wegen Baufälligkeit abgetragen. Nur die Vorhalle ist stehen geblieben (*„propylaeum aed. cathedr. tuendis antiq. Germ. monum. instaur. A. D. 1824“*, meldet die Ueberschrift). Ueber dem Portal 5 Figuren, Kaiser Conrad II., seine Gemahlin Gisela, Matthäus, Simeon und Juda. In dieser sogen. **Domcapelle* sind zahlreiche Ueberreste der alten Ausschmückung aufbewahrt, Steinbildwerk, Grabsteine, Glasbilder, Crucifixe, Tapeten u. dgl., dann der *„Crodo-Altar“*, ein etwa 3′ l., $2^1/_4$′ br., $2^1/_2$′ h. viereckiger Kasten aus Messingplatten, auf 4 gebückten Figuren ruhend, mit zahlreichen runden Oeffnungen, früher für einen Opferaltar des Götzen Crodo gehalten, wahrscheinlicher ein einst mit Steinen und Krystallen geschmückter Reliquienkasten. Die Franzosen hatten ihn nach Paris mitgenommen. Der Aufseher der Capelle (Buchbinder van Geldern, Hokenstr. 221, in der Nähe des Markts) erhält von 1 bis 2 Pers. 8, 3 bis 4 Pers. 15, 5 bis 7 Pers. 20 Sgr., 8 und mehr Pers. 1 Thlr. Trinkg.

An dem grossen grünen Platz *(Casernenplatz)* steht rechts ein langes Gebäude, ein Theil der über 1000 J. alten *Kaiserpfalz*, jetzt als Getreide-Magazin benutzt.

In dem stattlichen schon 1184 vollendeten **Rathhaus* werden, in einem ehem. Sitzungszimmer, alte Evangelienbücher, Urkunden, Wachstafeln, Fahnen, Marterwerkzeuge u. dgl. gezeigt. Wände und Decken sind zu Ende des 15. Jahrh. ausgemalt, mit Kaiser- und Sibyllenbildern. Nebenan in einer Capelle eine silberne reich verzierte Bergkanne von 1407 und 2 Kelche von 1519. An der Aufgangstreppe steht die „Beisskatze“, ein hölzerner Latten-Kasten mit Durchschlag, in welchen vor Zeiten zänkische Weiber eingesperrt wurden.

Die *Marktkirche* ist ein roman. Bau (Chor und Seitenschiff goth. Anbau) von 1519; in der Bibliothek ältere Urkunden und Bücher, namentlich Luther's kleinere Streitschriften. An der Westseite ein sehr altes Haus, das *„Brusttuch“*, unter dem Gesims satyr. Darstellungen in Holzschnitzwerk, das Handwerksburschen-Wahrzeichen von Goslar.

An der s.ö. Seite der Stadt, am Breitenthor, sehr stattliche runde Thürme, zur alten Befestigung gehörig. Der bedeutendste ist der *Zwinger*, 19 Schritt Durchmesser, die Mauern 8 Schritt stark, in welchem eine Gastwirthschaft betrieben wird.

In neuerer Zeit ist Goslar durch die Kräuterkuren des Director *Lampe* († 1865) bekannt geworden.

In der Nähe die *„Farbensümpfe“*, Teiche, in welchen die Okerfarbe gewonnen wird, aus den Abflüssen des Rammelsbergs, der die Stadt südlich überragt. Unfern eine einzelne, an 100′ aufragende Sandsteingruppe, die *Klus*, mit eingehauener Grotte und *Capelle, angeblich* von Agnes († 1077), der Gemahlin Kaiser *Heinrichs III. gestiftet.*

Der südl. die Stadt überragende erzreiche **Rammelsberg** (1940′ ü. M., 1092′ ü. d. Thalsohle), liefert seit 800 Jahren Gold, Silber, Kupfer, Blei, Zink, Schwefel, Vitriol und Alaun. Selten mögen so verschiedene Metalle auf so engem Raum zusammen gefunden werden. Der Berg ist nach allen Richtungen von Gängen und Schächten durchbohrt; seine Reichthümer sind noch nicht erschöpft, doch deckt die Ausbeute kaum die Kosten des Betriebs. Die Gewinnung des Erzes wird durch das „Feuersetzen" sehr erleichtert, durch hohe Holzhaufen, die in den Gruben neben dem harten erzhaltigen Thonschiefer aufgerichtet und angezündet werden und dann 48 St. lang brennen, während welcher Zeit alle Oeffnungen und Gänge geschlossen bleiben. Die Hitze macht das Gestein einige Fuss tief mürbe, so dass es leicht abzulösen ist. Sonnabend 8 U. fr. wird das Feuer angelegt; die Feuergluth in der Grube gewährt einen eigenthümlichen Anblick. **Montag** 8 U. früh werden die Gruben geöffnet. Man kann in der Woche an jedem Tag in das Innere des Bergwerks hinabsteigen, es ist mit so geringen Beschwerden verknüpft, dass selbst Frauen an der Befahrung Theil nehmen können. Das Bergamt ertheilt die Erlaubniss; in der Wohnung des Geschwornen, in der Nähe des Einfahrtsschachtes, zeigt man den Schein und erhält Grubenkleider und Führer mit Lichtern. Ein Einzelner zahlt dem Führer 15, zwei Personen 25, mehr als zwei Personen jede 10 Sgr. Trinkgeld.

Zwei Wege führen von Goslar nach Clausthal, die meist steigende Landstrasse ($2^3/_4$ M., 2mal tägl. Post in $2^1/_2$ St., oben an grossen Teichen vorbei), und der herrliche Weg (auch für leichte Wagen) durch das wilde ***Okerthal**, der letztere für den Freund von Naturschönheiten weit vorzuziehen. Eisenbahn in 10 Min. bis Stat. *Oker;* 10 Min. vom Bahnhof das gleichnam. Dorf (*Post), durch seine grossartigen Hüttenwerke bekannt, unmittelbar am Eingang des Okerthals. Von Zeit zu Zeit öffnen sich auf vortretenden Klippen schöne Aussichten in das einsame tiefe Thal, so unter dem *Ziegenrücken*, am *Treppenstein*, der *Studentenklippe*, der *Kistenecke* u. a. In der Nähe der letztern, auf der *Romkerbrücke* ($1^1/_2$ St. von Oker; bis hierher im Sommer Omnibus von Harzburg und von Goslar; *Hôtel Romker-Halle), überschreitet der Weg die Oker. Der s.ö. aufsteigende Berg ist die *Ahrensberger Klippe* (S. 177), mit hübscher Aussicht in's Okerthal, über welche man (mit Führer) sowohl nach Harzburg, als auf den Brocken gelangen kann.

Die Clausthaler Strasse erreicht von der Romkerbrücke bald die *Schulenburger Schmelzhäuser*, dann *Zellerfeld* (Deutsches Haus) und **Clausthal** *(*Krone*, Z. 10, F. 6, M. 15 Sgr.; *Stadt London*), wichtigste Stadt des Harzes, Sitz der Berghauptmannschaft. Die 14,000 Bewohner beider Städte sind grösstentheils Bergleute. Gegend öde und rauh, 1740′ ü. M., Getreide gedeiht kaum. Häuser meist von Holz, Marktkirche mit Kupfer gedeckt. Die *Bergschule* in einem Eckhaus am Markt hat eine ansehnliche Sammlung von Modellen und Mineralien.

Die am meisten besuchten Bergwerke bei Clausthal sind die Gruben *Caroline* und *Dorothea*, $^1/_2$ St. von Clausthal; das Befahren ist weniger bequem, als im Rammelsberg; es ist dazu ein vom Bergmeister (unentgeltlich) ausgestellter Schein erforderlich. Die Grube Georg Wilhelm hat einen *der tiefsten Schachte* am Harz, 2000′, also in gleicher Höhe etwa mit dem *Spiegel der Ostsee*. Die Bergwerke um Clausthal werden durch den über

2 St. langen *Georgsstollen*, welcher sein Mundloch bei *Grund* hat, ihrer Gewässer entledigt.

Grund (*Rathskeller*, Pension $1^1/_6$ Thlr.), altes Bergstädtchen, 2 St. w. von Clausthal in tiefem Thalkessel hübsch gelegen, wird neuerdings als Bad besucht (Fichtennadelbäder, Molken etc.). Am Wege dahin die grosse *Frankenscharner Silberhütte*. — Lohnende Wanderung von Clausthal durch das Thal der *Innerste* über *Wildemann* nach ($3^1/_2$ St.) *Lautenthal* (Rathhaus); von hier über die Berge in 2 St. nach *Seesen* (S. 152).

Die Landstrasse (der Fussweg führt $^1/_2$ St. hinter Clausthal ab) von Clausthal nach Osterode (2 Meilen, tägl. 2mal Post in $1^1/_2$ St.) gewährt mehrfach weite schöne Aussichten, namentlich bei dem Whs. am Fuss des *Heiligenstocks*, 25 M. hinter der *Ziegelhütte* (*Whs.), und senkt sich dann allmählich (für Fussgänger ein näherer Weg auf der alten Fahrstrasse) nach dem langen Dorf *Lerbach* und weiter nach

Osterode *(Englischer Hof; Krone)*, Stadt mit manchen alterthümlichen Häusern, an der *Söse*. Am Rathhaus hängt an einer Kette die „Hünenrippe", ein fast drei Ellen langer Mammuth-Knochen. In der Marktkirche mehrere Grabdenkmäler. Sehenswerth die grosse Scherenberg'sche Bleiweiss- und Hagelfabrik.

Halbwegs Herzberg liegt rechts an der Strasse in der Nähe der Domaine *Düna* die *Jettenhöhle* mit Tropfsteingebilden, der Baumannshöhle nachstehend.

Herzberg *(Ross; König von Hannover)*, mit altem Schloss, war Residenz der Herzoge von Braunschweig-Celle, bevor diese 1634 ihren Sitz nach Hannover verlegten. Zweigbahn von hier nach *Northeim* s. S. 171; der Bahnhof ist 10 Min. von der Stadt entfernt (Omnibus $2^1/_2$ Sgr.).

Der Weg von Herzberg nach Andreasberg führt durch das anmuthige *Sieberthal*. Halbwegs das Dorf *Sieber* (in der Dorfschenke gute Forellen). Dann über den *Königshof* nach **Andreasberg** *(*Rathhaus)* (1884′), hoch gelegene Bergstadt, in rauher Gegend zwischen steilen Abhängen mit spärlichem Wald und dürftigen Wiesen. Die Zündwaarenfabrik von Deig ist eine der grössten Deutschlands. Die Silbergrube *Samson* (an der Kunststiege), die tiefste des Harzes (2700′), ist sehr bequem zu befahren.

Die Poststrasse von Herzberg nach Andreasberg führt an der schön gelegenen Burgruine *Scharzfels* vorbei über **Lauterberg** (Deutsches Haus), kleines Bergstädtchen mit 4000 Einw., mit Kaltwasserheilanstalt. In der Nähe die *Einhornhöhle*, seit dem 11. Nov. 1859 „Schillerhöhle" benannt, in welcher an einer Felswand „Friedrich Schiller 1792" noch lesbar ist. Der *Hausberg* bietet eine weite Aussicht; eine schönere noch der 2000′ hohe *Ravenskopf*, 2 St. entfernt.

Von Andreasberg kann man zwei Wege auf den Brocken einschlagen, den Fahrweg über *Braunlage*, *Elend* und *Schierke* (S. 183), oder den weit merkwürdigeren kürzeren Fussweg, den *Rehberger Graben* (2 St.) entlang zum *Oderteich*, und von da über *Oderbrück* (*Försterwhs.) in 3 St. auf den Brocken. Zur Rechten stürzt die Oder sich über zahllose Granitblöcke, zur Linken steigen die Granitmassen des Rehberges auf, besonders grossartig bei den *Rehberger Klippen*, einer steilen Felswand, die sich jäh in den

Graben hinabsenkt. Der *Oderteich* wird durch einen 325′ l., 60′ h. quer durch das Thal gezogenen Damm gebildet, hinter welchem das Wasser der Oder sich sammelt, damit in den Bergwerken des Oberharzes nie Wassermangel entsteht. Die Wasserleitung längs des *Rehberger Grabens* führt aus dem Oderteich Wasser nach Andreasberg. Von Oderbrück bis zum Brockenhaus ist ein Führer kaum zu entbehren.

2. Unterharz.

Eine Fussreise über den Brocken zu den sehenswerthesten Punkten des Unterharzes wird zweckmässig so eingerichtet: *Erster Tag:* Von Harzburg Fussweg nach Ilsenburg 2½ St. (Ilsenstein besteigen 1 St.), Brockenhaus 3½ St. (oder geradezu von Harzburg über den Burgberg auf den Brocken in 4½ St.). — *Zweiter Tag:* Ueber Schierke 1½ St., Elbingerode 2 St., Rübeland 1 St., Mittag. Baumannshöhle besichtigen. Blankenburg 2½ St. (oder Treseburg 3 St.). — *Dritter Tag:* Schloss zu Blankenburg. Regenstein. Von Blankenburg mit Führer auf die Rosstrappe 2 St., dann zum Bahnhof Thale; 1 St. Mittag. Stubenberg 2 St. (oder von Treseburg durch's Bodethal zur Rosstrappe, hinab nach Bahnhof Thale, Hexen-Tanzplatz, Stubenberg). — *Vierter Tag:* Victorshöhe 1½ St., Alexisbad 1½ St., Mägdesprung 1 St., Falkenstein 3 St., Ballenstedt 2 St. (Eisenbahn-Station, vgl. S. 189).

Viertägige Wanderung von Thale aus: *Erster Tag*: Rosstrappe, Treseburg, Blankenburg. *Zweiter Tag:* Rübeland (Baumannshöhle), Elbingerode, Wernigerode. *Dritter Tag:* Ilsenburg, Ilsenstein, Brocken (oder durch die Steinerne Renne auf den Brocken). *Vierter Tag:* Nach Harzburg etc.

Harzburg und Burgberg s. S. 177. Führer von Harzburg auf den Brocken (4½ St. Gehens) 20 Sgr., findet der Rückmarsch folgenden Tags statt 1⅓ Thlr. Pferd mit Führer 1 Thlr. 22½ Sgr., direct zurück 7½ Sgr., über Ilsenburg 10 Sgr.; auf den Burgberg 15 Sgr.; von Harzburg nach Ilsenburg 1 Thlr. Führer unnöthig, die Strecke vom Molkenhaus bis zum Scharfenstein (1 St.) vielleicht ausgenommen, für welche man im Molkenhaus einen Führer (10 Sgr.) findet. Der breite schöne Reitweg steigt bei der Saline *Juliushalle* (S. 177) den bewaldeten *Burgberg* hinan; nach ½ St., etwa 10 Min. unter dem Gipfel, r. (ö.) ab, am Berghang hin stets in gleicher Höhe (nach 7 Min. nicht links bergan). Wo der Wald aufhört, umzieht der Weg in einer grossen Krümmung das Ende des *Kalten Thals* und führt an einer Ruhebank vorbei, am nördl. Saum eines dichten Tannengebüsches entlang zum (1 St.) *Molkenhaus*, herrschaftl. Schweizerei (Kaffe zu haben).

Von hier den geraden Weg bergan weiter, nach 8 M. einige Schr. vom Wege l. ein hübscher Blick in das *Eckerthal*. Immer gerade aus in südl. Richtung weiter auf dem breiten hin und wieder grasbewachsenen Weg fort, zuletzt etwas bergab zur (15 M.) *Dreiherrnbrücke*, einem Steg über die *Ecker;* nach 10 M. nicht links bergan, sondern in gleicher Höhe am Bach weiter; 10 M. nicht am Bach r. weiter, sondern links ab; 3 M. nicht l., sondern rechts weiter; dann scharf den *Pesekenkopf* hinan, 7 M. kleine Wiese, 10 M. Viehhof *Scharfenstein* (Fohlenhof).

Nun ist der Weg (von hier bis zum Brockenhaus 1¾ St.) *nicht mehr zu verfehlen*: zwischen den beiden Häusern durch,

immer gerade aus; 15 M. rechts, nicht links; 5 M. kleiner grüner runder Platz; 15 M. Landstrasse gekreuzt, dann stets im Angesicht des Brockenhauses an zwei Felsgruppen vorbei, dem *Pflasterstoss* und den *Kleinen Brockenklippen*. *Brockenhaus* s. S. 183. (Die Besteigung des Brockens von Ilsenburg aus, $3^1/_2$ St., ziehen Manche dem Wege von Harzburg über den Burgberg vor, weil man da stets die kleinen Fälle der Ilse vor sich hat.)

Die Landstrasse von Harzburg nach Ilsenburg über *Stapelnburg* macht einen grossen Umweg (Post 1 mal täglich über Ilsenburg nach Wernigerode in 3 St. Einsp. von Harzburg nach Ilsenburg etwa $1^1/_3$ Thlr.). Fussgängern ist zu empfehlen: auf den Burgberg $^3/_4$ St., weiter östlich an den (20 M.) *Rabenklippen* vorbei, hinab in das Eckerthal auf die Landstrasse; nach 30 M. beim Forsthaus r. an den Tannen vorbei, dann hinter Bäumen über eine Wiese quer in den Wald und nun nach (30 M.) *Ilsenburg* nicht zu verfehlen.

Ilsenburg *(Deutscher Hof; *Rothe Forelle)*, 750′ ü. M., belebter Ort mit Hüttenwerken, am Eingang des Ilsethals. Wagen auf den Brocken 6 Thlr., Maulesel 1 Thlr. 5 Sgr.; Wegegeld besonders. Führer (10 Sgr.) ganz unnöthig.

Die *Ilse* bildet fast 2 St. lang stets zur Seite der Landstrasse eine ununterbrochene Reihe kleiner Wasserfälle. Sie entspringt an der Ostseite des Brockens, und stürzt sich zwischen Tannen und Fichten, weiter unten auch Buchen über Geröll und Granitblöcke; bei Ilsenburg verlässt sie das Gebirge. Ein Wegweiser, $^3/_4$ St. von Ilsenburg, zeigt den „Fussweg zum Ilsenstein", gleich darauf ein zweiter den „Fahrweg zum Ilsenstein". Man gelangt von hier in $^3/_4$ St. auf den Gipfel des *Ilsenstein's*, der 320′ h. (1343′ ü. M.) steil von der Strasse aufsteigt (zum Schwindel Geneigten nicht zu empfehlen). Das eiserne Kreuz liess Graf Anton Stolberg († 1854) zum Andenken an in den Befreiungskriegen gefallene Freunde errichten.

Etwa 10 M. von obigem Wegweiser führt von der Landstrasse ein Weg rechts ab; wir bleiben links auf der Strasse. Nach 25 M. führt nochmals ein Weg r. ab, den man ebenfalls liegen lässt und auf der Strasse bleibt; 20 M. Wegweiser links „nach Schierke und auf den Brocken", rechts „Fussweg nach dem Brocken". Der letztere, Anfangs auch Landstrasse, verlässt diese nach 20 M., bei den grossen Holzhaufen links ab. Köhler treiben hier wie im obern Ilsethal ihr Gewerbe. Schon von Ilsenburg an wird man von bettelnden Kindern belästigt; auch oben auf dem freien Platz tritt gewöhnlich ein Köhlerjunge heran, man giebt ihm gern einige Groschen, wenn er den Weg zum Brockenhaus (fast $1^1/_2$ St. scharf bergan) zeigt oder andeutet. Er führt links in den Wald, *15 M. grosser freier* Platz; 10 M. lang am Waldsaum, dann wieder *durch Wald, 45 M.* Scheidepunkt der Wege nach Harzburg (S. 177) *und Ilsenburg, 12 M.* Brockenhaus.

Der breite *Fahrweg* windet sich um die Ost- und Südseite des Bergs, zur Rechten und Linken von über und durcheinander liegenden Granitmassen umgeben, so dicht, dass die unter denselben strömende Ilse dem Auge verborgen bleibt.

Der **Brocken** oder *Blocksberg*, der Römer *Mons Bructĕrus*, 3508′ ü. M., 2800′ höher als Harzburg oder Ilsenburg, ist nach den schles. Gebirgen (S. 208) der höchste Berg Nord-Deutschlands. Auf dem kahlen Gipfel ein halbmassiver *Gasthof mit 70 Betten, Z. u. L. 18, F. 7½, M. 15, A. 12½, Glas Bier 2½, B. 5 Sgr.

Neben dem Gasthof ein 60 Stufen hoher *Rundschau-Thurm*. Ausgedehnte *Aussicht, 15 Meilen im Umkreis. Bei hellem Wetter sind die Thürme von Magdeburg, Leipzig, Erfurt, Gotha, Cassel, Göttingen, Hannover, Braunschweig, Stendal zu sehen. Einen freien Sonnenaufgang hat man unter zehn- kaum einmal. Es ist daher rathsam, sich so einzurichten, dass man vor Sonnenuntergang das Brockenhaus erreicht, damit man zwei Chancen hat, etwas zu sehen. Der Blocksberg bleibt eben der „lange Herr Philister"; obgleich er das Ziel fast aller Harzwanderer ist, gehört er nicht zu dessen Glanzpunkten, die mehr an den ö. und s. Abhängen zu finden sind.

In einer 300′ l. Felsspalte, das *Schneeloch* genannt, ¼ St. nördl. vom Brockenhaus, links am Fussweg nach Ilsenburg, findet sich bis zum Juli noch Schnee. Mehrere seltsam gestaltete Granitmassen, 50 bis 150 Schr. s. vom Thurm, haben eigene Namen, *Hexenschüssel*, in welcher sich durch nächtlichen Thau wohl Wasser sammelt, *Teufelskanzel*, *Hexenaltar* u. a. Die Volkssage, wohl von der Erinnerung an die heidnische Zeit herrührend, in welcher hier dem Wodan Menschenopfer gebracht wurden, lässt in der Walpurgisnacht, vom 30. April zum 1. Mai, die Hexen auf dem Blocksberg Zusammenkünfte halten.

Eine merkwürdige optische Erscheinung, das Brockengespenst genannt, welche man zuweilen hier sieht, mag auch zur Befestigung dieses Aberglaubens mit beigetragen haben. Wenn die Sonne bei ihrem Auf- u. Untergang mit dem Brocken in gleicher Höhe steht, sich dann auf der entgegengesetzten Seite unten in den Thälern Nebel bilden, diese am Brocken in die Höhe steigen, der nebelfreie Brocken aber zwischen dem Nebel und der Sonne steht: so wirft die Sonne den Schatten des Brockens und aller auf ihm befindlichen Gegenstände an diese Nebelwand, an der sich nun riesenhafte Gestalten bilden, die bald sich verkleinern, je nachdem sich der Nebel nähert, entfernt, oder durch das Aufrollen desselben in ihm Lücken entstehen. Die Erscheinung ist selten, alle 2 Monate etwa einmal.

Eine neue gute Strasse führt vom Brocken abwärts über Schierke und Elend nach Elbingerode. Die Felsen in der Umgegend von *Schierke* (1906′), dem höchsten Dorf im Harz, 1½ St. s.ö. vom Brockenhaus (bergauf 2½ St.), nehmen die seltsamsten Gestalten an und erhielten entsprechende Namen, *Feuersteine*, *Hohneklippen*, *Schnarcher* u. a. Goethe schildert diesen Weg im Faust:

Seh' die Bäume hinter Bäumen,
Wie sie schnell vorüber rücken,
Und die Klippen, die sich bücken,
Und die langen Felsennasen,
Wie sie schnarchen, wie sie blasen!
Und die Wurzeln, wie die Schlangen,
Winden sich aus Fels und Sande,
Strecken wunderliche Bande,
Uns zu schrecken, uns zu fangen;
Aus belebten derben Masern
Strecken sie Polypenfasern
Nach dem Wandrer u. s. w.

doch passt diese Schilderung jetzt, nachdem die neue Strasse vollendet und die Wälder gelichtet sind, besser zur Nordseite des Berges. Ein etwas näherer Pfad, auf welchem Elend nicht berührt wird, führt von Schierke meist durch Buchen- und Tannenwald direct nach Elbingerode; er trennt sich 15 M. hinter Schierke von dem links nach Wernigerode führenden Wege; noch 15 Min. weiter ist wieder eine Scheidung, hier folgt man der Richtung links. Sonst finden sich häufig Wegweiser, so dass man nicht leicht irre gehen kann. Die Landstrasse über *Elend* ist schattenlos. Vor Elbingerode treffen beide Wege zusammen.

Elbingerode *(*Blauer Engel; Goldner Adler)*, Bergstadt (3500 Einw.) mit bedeutenden Eisengruben. Eine neue gothische Kirche nach Hess' Entwurf wurde 1863 vollendet. Zweispänner auf den Brocken 8—10 Thlr.; Einsp. nach Blankenburg $1\frac{1}{2}$ Thlr.; Post über Rübeland nach Blankenburg 1mal täglich.

Wernigerode (**Weisser Hirsch*, Z. 15, M. 15, F. $7\frac{1}{2}$, B. $7\frac{1}{2}$ Sgr.; **Deutsches Haus*, gleiche Preise), alterthümliche Stadt und Residenz des Grafen Stolberg-Wernigerode, mit hoch gelegenem Schloss und Park, liegt sehr malerisch auf der nördl. Abdachung des Harzes, $2\frac{1}{2}$ St. nördl. von Elbingerode. Post von Wernigerode nach Halberstadt (S. 134) 3mal tägl. in $2\frac{1}{2}$ St. für $13\frac{3}{4}$ Sgr.; nach Blankenburg 1mal täglich in $1\frac{3}{4}$ St. für $13\frac{1}{2}$ Sgr.

Von Wernigerode auf den Brocken, etwa 5 St., lohnender Weg (Führer rathsam), über *Hasserode*, durch die *Steinerne Renne*, das tiefe Thal der jungen *Holzemme* (S. 134), die am ö. Fuss des Brockens ihre Quelle hat, mit hübschen Wasserfällen, den Ilsefällen ähnlich, aber grösser. *Wodanshöhe* und *Rennekenberg*, Aussichtspunkte. Unfern des obersten Wegweisers (S. 182) erreicht dieser Weg die Ilsenburger Landstrasse.

Von Elbingerode ö. weiter durch ein Mühlenthal mit seltsamen Felsbildungen in 1 St. nach **Rübeland** *(Goldner Löwe*, moussirendes Birkenwasser 15 Sgr. die Flasche; *Grüne Tanne)* an der Bode, braunschweigisches Dorf mit Hüttenwerken, in welchen auch kleinere Eisenwaaren gegossen und neben mancherlei Marmorsachen, die in der nahen Marmormühle verfertigt werden, zum Verkauf ausgestellt sind. Dem Gasthaus zur gr. Tanne gegenüber auf steilem Fels die Ruine *Birkenfeld*. Einsp. nach Blankenburg 2, Schierke $2\frac{1}{2}$ Thlr.

Unmittelbar bei Rübeland sind in den Kalksteinfelsen zwei berühmte Tropfsteinhöhlen, die seit Jahrhunderten bekannte ***Baumannshöhle**, 140′ über der Thalsohle, und gegenüber am r. Ufer der Bode die **Bielshöhle**, erstere geräumiger, in letzterer schönere Tropfsteingebilde. Es genügt, eine zu besuchen, was etwa 1 Stunde erfordert. Die Höhlen stehen unter der Aufsicht von Führern, Lohn für 1 Person $7\frac{1}{2}$ Sgr., 2 Pers. 10 Sgr., 3 und mehr Pers. 4 Sgr. jede. Die Beleuchtung mit bengalischem Feuer, was den Eindruck sehr hebt, kostet 5 Sgr. die Flamme. Die Tropfsteingebilde haben je nach ihrer Gestalt verschiedene Namen, Löwe, Stadt, betende Nonne u. dgl.

Von Rübeland nach Treseburg führt ein Fusspfad im Bodethal abwärts in $3\frac{1}{2}$ St.; derselbe verlässt die Chaussée bei der Marmormühle: weiter *Neuwerk*, Hüttenwerk, *Wendenfurth* und das Hüttenwerk *Altenbrack*. Treseburg, Rosstrappe etc. s. S. 186.

Bei der Marmormühle ($\frac{1}{2}$ St.) verlässt die Landstrasse das *felsige Thal der Bode* und steigt allmählich bis (1 St. n.ö.) Hütten-

rode, hochgelegenes Dorf (1500′) mit weit sichtbarem Kirchthurm, von wo sie sich wieder senkt. $^1/_2$ St. vor Blankenburg führt da, wo links am Berg die Anlagen beginnen, ein Pfad links ab in einigen Min. auf den *Ziegenkopf*, 1320′ ü. M., einen vorspringenden Berg mit *Restauration. *Aussicht auf Blankenburg, den Regenstein, die schroffen Felszacken der Teufelsmauer und die weite Ebene, eine der schönsten am Harz; lohnender Abschluss des beschwerlichen Wandertags.

Auch (1 St.) **Blankenburg** (**Weisser Adler*, **Krone*, *Römischer Kaiser*) liegt sehr malerisch, von dem 1831 hergestellten stattlichen herzogl. braunschweig. Schloss, in welchem die Kaiserin Maria Theresia ihre frühste Jugend verlebte, hoch überragt. Im 30jähr. Krieg wurde Blankenburg von Wallenstein beschossen, als Denkzeichen sind 5 Kugeln am Rathhaus eingemauert. (Personenpost nach Halberstadt Bahnhof in 2 St. 3mal tägl.; nach Thale 1mal tägl. in $1^1/_3$ St.; nach Wernigerode 1mal tägl. in $1^3/_4$ St.; Zweisp. nach Schierke 5 Thlr.)

Nördlich von Blankenburg ($^1/_2$ St.) steigt an 250′ hoch aus der Ebene eine zusammenhängende Reihe von Sandsteinfelsen steil auf, der *Reinstein* oder **Regenstein**, auf dessen Ostseite Kaiser Heinrich der Vogelsteller im J. 919 ein festes Schloss erbaute, welches mehr und mehr befestigt, im 30jährigen Krieg von Wallenstein eingenommen, 1670 als verfallenes halberstädt. Lehen vom Kurfürsten von Brandenburg eingezogen wurde. Bis zum 7jährigen Krieg war eine vollständige Festung daraus geworden, welche die Franzosen 1757 ohne Schwertstreich der kleinen Invaliden-Besatzung nahmen. Die Werke wurden jedoch bald wieder von Friedrich II. geschleift. Von den Mauern ist nicht viel mehr vorhanden, aber auf die in den Felsen gehauenen Gewölbe und Batterien werden noch Jahrhunderte lang Sturm und Wetter ohne Einfluss bleiben. Der Eingang ist durch ein ebenfalls in den Felsen gehauenes Thor an der Ostseite. Oben Wirthsch.; Aussicht vortrefflich. In der Nähe das Kloster *Michaelstein*, $^3/_4$ St. n.w. von Blankenburg.

Eine ähnliche zackige, fast 1 St. lange Sandsteinkette, der *Heidelberg*, grenzt mit ihrem westl. Fuss fast an Blankenburg; sie tritt bei *Weddersleben* (1 St. ö.) als *Teufelsmauer* (S. 187) wieder zu Tage. Der Weg nach der Rosstrappe (2 St. s.ö., Führer 15 Sgr.), aus dem Thor gleich rechts am Thiergarten hinauf, bleibt auf kurzer Strecke am Fuss des Heidelbergs, und wendet sich dann südl. nach (20 M.) *Cattenstadt* und (20 M.) *Wienrode*. Nun auf der neuen Strasse, die nach Treseburg führt, durch das Wildgatter und bei dem Wegweiser links durch den Wald geradezu auf die ($1^1/_4$ St.) Rosstrappe los. Im *Gasthof *zur Rosstrappe* auf der *Eckartshöhe*, 10 M. von der Rosstrappe, Z. 12, F. 6, Birkenwasser $12^1/_2$ Sgr. die Flasche. — Vom *Bahnhof Thale* (s. unten) braucht man bis zur Spitze der Rosstrappe fast 1 St.; bei der Blechhütte über die Bode, dann l. im Zickzack steil aufwärts (nicht r.) zum ($^3/_4$ St.) *Gasthof* und der (10 Min.) Rosstrappe.

Die ***Rosstrappe** (1548′) ist ein an 3 Seiten steil abfallender Granitkegel, 770′ über der Bode, wie eine Bastei in das Thal *hinein ragend, grossartige* Aussicht in das wilde Bodethal und

die ferne Ebene nach Quedlinburg, neben dem Stubenberg der schönste Punkt am Harz. Den Namen hat sie von einem Eindruck in den Felsen, einem Pferdefuss ähnlich, den das Ross einer Prinzessin hinterlassen hat, die, von einem Riesen verfolgt, hier den Bodegrund übersprang, wie die Sage meldet. In der Nähe, etwas tiefer, ist ein ebenfalls umzäunter Felsvorsprung, die *Bülowshöhe*. Rechts von dieser Höhe führt ein neuer Fussweg (die *Schurre*) an der Westseite der Rosstrappe in das Thal hinab, erst auf dem l. U. der Bode über die *Teufelsbrücke*, dann auf dem r. U. zum *Kessel*, einem engen Granit-Felsenbecken, in welchem die Bode, welche ganz nahe einen Wasserfall gebildet hat, wild schäumt und braust. Dem bequemen, von der Direction der Magdeburg-Halberstädter Bahn angelegten Weg durch das wild-romantische **Bodethal* weiter folgend, gelangt man, nachdem man zunächst einen Felsvorsprung überstiegen hat, vom Kessel in 2¼ St. nach **Treseburg** (**Weisser Hirsch; Wilhelmsblick*), Dorf in reizender Lage an einem von der Bode umflossenen Felsvorsprung, auf dessen äusserster Spitze die alte *Treseburg* stand. Vom *Wilhelmsblick* schönste Aussicht in das prächtige Bodethal. Durch einen kurzen Tunnel erreicht man von hier die Chaussée, welche n. nach Blankenburg, ö. zur Rosstrappe führt.

Sehr zu empfehlen ist von Treseburg der Rückweg durch das *Lupbodethal* und das *Tiefenbachthal*, eines der schönsten innern Waldthäler des Harzes, zum **Weissen Hirsch*, mit reizender Aussicht auf Treseburg etc.; weiter auf Waldpfaden (Führer angenehm, vgl. übrigens Carton auf der Karte S. 176) zum (2 St.) **Hexen-Tanzplatz** (1628′), einer Felsplatte der Rosstrappe gegenüber, 840′ über der Bode, Aussicht von Manchen der von der Rosstrappe vorgezogen; *Hôtel. Von hier gelangt man in ½ St. auf bequemem Weg (auch zum Fahren) durch das *Steinbachthal* zum **Bahnhof Thale** (**Hôtel Zehnpfund*, Z. 15, F. 7½, B. 5 Sgr.; *Bahnhofs-Restaur.*).

Vom Tanzplatz nach Gernrode direct: Fahrweg abwärts bis zur Landstrasse, diese überschreiten, links den Fahrweg hinauf zur (1 St.) **Georgshöhe* (Wirthsh.), von dem 44′ hohen hölzernen Thurm Aussicht in die Ebene, schöner fast als vom Stubenberg, weil Blankenburg u. Regenstein näher. Von hier Fussweg durch den Wald in's Thal. Nach 20 M. Fahrweg, 10 Min. Kreuzweg mit Wegweiser bei der Gypsmühle (S. 188).

Wer den Ausflug nur bis zum Bode-Kessel (s. oben) ausdehnen will, kehrt auf demselben Wege zurück, weiter über einen Felsvorsprung, die *Studentenklippe*, dann bei einer zu Ehren eines Hrn. v. Bülow, der sich um die Wege der Rosstrappe verdient gemacht, in den Fels eingefügten eisernen Tafel vorbei, über die *Jungfernbrücke* (Conditorei) auf das rechte Ufer zum **Hôtel Waldkater;* weiter auf dem l. Ufer, am *Schalloch*, einem alten *Stollen-Mundloch* (?) vorbei, zum *Hubertusbade*, Soolbad am r. U.; *dann zum* **Gasthof zur Blechhütte* und Bahnhof Thale (S. 186). *Das ganze Bodethal* von Treseburg bis hier ist eine Reihenfolge

schöner wilder Felsenlandschaften, der Glanzpunkt des Harzes. Die Partie vom Bahnhof auf die Rosstrappe, hinab zum Kessel und durch das Bodethal zurück nimmt etwa 3 St. in Anspruch. Ohne Führer ist man nicht ganz vor Umwegen geschützt.

Von Thale Eisenbahn in 20 Min. (bei *Wedderseben*, halbwegs, ein Stück Teufelsmauer) nach

Quedlinburg *(Kronprinz, Goldener Ring, Buntes Lamm)*, alte ansehnliche, neuerdings durch die Anlage der Vorstadt *Süderstadt* erweiterte Ackerstadt an der *Bode* mit 16,802 Einw. (400 Kath.), nach 929 von Heinrich dem Vogelsteller als Stadt gegründet, Lieblingsaufenthalt der Deutschen Kaiser sächs. Stammes, bis 1477 wehrhafte Hansestadt, noch jetzt mit Mauern, Thürmen und Gräben umgeben. Das *Schloss* auf einem Sandsteinfelsen war der Sitz der Aebtissinnen des freien weltlichen, reichsunmittelbaren Frauenstiftes Quedlinburg, 937 durch Otto den Grossen errichtet, das später zu bedeutendem Glanze emporstieg, aber nach Annahme der Reformation (1539) in seiner Macht mehr und mehr verlor, bis es 1803 aufgehoben ward. Die wegen ihrer Schönheit und ihres Geistes berühmte Gräfin Maria Aurora von Königsmark, Geliebte Augusts des Starken, Königs von Polen und Kurfürsten von Sachsen, Mutter des Marschalls Moritz von Sachsen, regierte das Stift als Pröbstin 1704—1718 und ward nach ihrem Tode 1728 in der Fürstengruft der Stiftskirche beigesetzt, wo sich ihr Körper mumienartig erhalten hat.

Die *Stiftskirche*, 1862 hergestellt, ist von kunstgeschichtlicher Bedeutung. Die Krypta, das alte Münster, erhob sich über einer 1868 wieder entdeckten Grabkirche mit den Gräbern Heinrich I., seiner Gemahlin Mathilde und seiner gleichnamigen Enkelin, der ersten Aebtissin. Die Hauptkirche von 1021, der Chor im 14. Jahrh. umgebaut. In der Schatzkammer Gegenstände von hohem Kunst- u. Alterthumswerthe, grossentheils aus dem 10. Jahrh. stammend, u. a. Reliquienbehälter, Evangelienbücher, ein geistlicher Hirtenstab, der sogen. Bartkamm Heinrich's I. und der sogen. Krug von der Hochzeit zu Cana.

Die Gruftkirche des *Wipertiklosters*, westl. der Stadt, ursprünglich wahrscheinlich der Pfalz Heinrich's I. zugehörig, ist der älteste Ueberrest christlicher Kunstübung in den sächsischen Landen.

Vor dem *Rathhaus* das alte steinerne Rolandsbild der Stadt. Im Rathhaus befindet sich eine bemerkenswerthe Sammlung von Bronze- und Steingeräth, Urnen, Waffen, Marterwerkzeugen, Pergamenturkunden (Bruchstücke der ersten lateinischen Bibelübersetzung, der sogen. Itala, aus dem 5. Jahrh., Kaiserurkunden von 1038 und 1134, Sachsenspiegel), Siegel- und Münzstempeln, alten Oelportraits, u. s. w.; auch der Holzkasten, in welchem die Bürger von Quedlinburg den Grafen Albrecht von Regenstein 20 *Monate lang* (1336—1338) wegen Störung des Landfriedens *eingesperrt hielten*, wird gezeigt.

Die *Agidiikirche* enthält gute alte Oelgemälde; das 1860 neu gebaute *Gymnasium* eine reiche Bibliothek.

Quedlinburg ist der Geburtsort des Dichters *Klopstock* (1724, am Schlossplatze), des Begründers der Turnkunst *Gutsmuths* (1759) und des Geographen *K. Ritters* (1779, auf der Steinbrücke). Den ersteren beiden sind im *Brühl*, einem sehenswerthen Parke westl. der Stadt, Denkmale errichtet.

Der Samenbau der Handelsgärtner (Mette, Dippe, Grashoff u. a.) nimmt neben dem von Erfurt den ersten Rang ein. Ausserdem Tuchfabriken von altbegründetem Rufe.

Eisenbahn nach *Halberstadt* u. *Oschersleben* s. S. 135.

Will man von Thale (S. 186) die Harztour fortsetzen, so wandert man östlich stets am Abhang des Gebirges entlang, meist durch Wald bei der (3/4 St.) *Gypsmühle* vorbei, über (1/4 St.) *Stecklenberg*, wo von den entfernten waldigen Höhen rechts die Trümmer der *Stecklenburg* und der *Lauenburg* (Whs.) herabblicken; (1/2 St.) **Suderode** (**Behrens Hôtel garni*, Pension 1 Thlr. 15 Sgr., nicht unter 7 Tagen; *Marquardt's Hôtel*, Z. 15, F. 6 Sgr.; *Behringer Brunnen)*, ein seit 1826 eingerichtetes viel besuchtes Salzbad, (1/4 St.) **Gernrode** (**Deutsches Haus*, **Goldener Löwe)*, mit einer im 10. Jahrh. erbauten Stiftskirche, flachgedeckte Basilika roman. Stils, jetzt in der Restauration begriffen, zum *Gasthof auf dem (1/4 St.) ***Stubenberg**. Die Aussicht von hier ist malerisch und umfassend. Im Vordergrund ragen aus zahllosen Obstbäumen die rothen Dächer und die alte Kirche von Gernrode hervor; zur Rechten weiter das thurmreiche Quedlinburg in seiner ganzen Ausdehnung, der sargförmige Hoppelsberg bei Halberstadt, die Zacken der Teufelsmauer, der Regenstein und das Blankenburger Schloss; den Gesichtskreis schliesst die *Huy* gen. Hügelreihe hinter Halberstadt. Wagen n. Quedlinburg (S. 187) 1 Thlr.

Bei der Wanderung vom Stubenberg über Victorshöhe, Alexisbad, durch das Selkethal nach Ballenstedt, ist ein Führer (1 Thlr.) weniger geübten Reisenden anzurathen. Der Weg geht stets durch den Wald langsam steigend zum *Rammberg*, auf dessen Granitgipfel (1 1/2 St.), der ***Victorshöhe** (1830′), ein hoher Thurm eine weite Rundsicht gewährt, viel malerischer als vom Brocken, über das Selkethal und Falkenstein bis zum Petersberg bei Halle. Quedlinburg, Halberstadt, Magdeburg, Aschersleben, Ballenstedt, Cöthen, Dessau, Zerbst, Merseburg und Erfurt, der Kyffhäuser, die Sachsenburg, der Frauenberg bei Sondershausen, sind sichtbar, ganz besonders tritt südlich der Auerberg mit der Josephshöhe (S. 190) hervor. Durchaus helle Tage sind jedoch selten (S. 183). Neben dem Thurm im Försterhaus Erfrischungen.

Stets durch Wald führt der Fusspfad bergab in 1 1/2 St. (berg*auf in* 2 1/2) nach **Alexisbad** *(Schaum's Hôtel)*, einem mit nied*lichen Anlagen* umgebenen Bad in dem anmuthigen Selkethal. *Wagen nach allen* Richtungen zu festen Preisen, nach Ballen-

stedt 2 Thlr., Blankenburg 4, Halberstadt $4^1/_3$, Josephshöhe 2, Falkenstein $2^1/_2$, Victorshöhe $1^2/_3$ Thlr. Personenposten täglich nach Nordhausen und Ballenstedt.

Von Alexisbad nach Stolberg (S. 190) directer Weg in 4 St. über *Strassberg* und den *Auerberg* (S. 190).

Im **Selkethal**, $^3/_4$ St. abwärts, liegen sehr malerisch die ansehnlichen Hüttenwerke von **Mägdesprung** *(* Wirthshaus).*

Auf einer kleinen Anhöhe erhebt sich eine 58′ hohe *Spitzsäule* von Gusseisen als Denkmal für den Gründer der Eisenwerke, den Fürsten Friedrich Albert von Anhalt († 1796), von Herzog Alexius 1812 errichtet. Letzterem († 1834) errichtete seine Tochter, die Prinzessin Friedrich von Preussen und ihr Gemahl († 1863) ein Kreuz auf der *Mägdetrappe.* Der Ort verdankt seinen Name einer Sage, nach welcher eine Hünentochter einst vom Rammberg über das Thal gesprungen sei und die Spuren ihres Fusses zurückgelassen habe (S. 186). Das Kreuz steht in der Nähe eines dieser Fusstapfen.

Vom Mägdesprung steigt man zum Jagdschloss auf dem *Meiseberg* ($1^1/_2$ St.), wo ebenfalls schöne Aussicht. Am Fuss des Berges ist die *Selkemühle* (*Wirthsch.), auch *Leinufermühle* genannt, im Thal der Selke, deren Lauf man bis zum ($1^1/_2$ St.) *Schloss* **Falkenstein** (*Gasthof zum Falken) folgt, welches hoch auf einem Felsen liegt, wieder hergestellt und wohl erhalten ist. Einrichtung sehenswerth, schöne Aussicht vom Thurm. Das Archiv enthält manches Merkwürdige. Das Schloss gehört dem Grafen von der Asseburg. Bürgers Gedicht „des Pfarrers Tochter von Taubenheim", in welchem ein Junker von Falkenstein vorkommt, soll auf einer wahren Begebenheit fussen.

Man steigt nun wieder in das Selkethal hinab und auf der N.-Seite desselben beim Gasthof zum Falken den *„Lumpenstieg"* hinan, 18 Min. im Walde steil aufwärts; auf der Höhe angelangt, 6 Min. gerade aus bis zur *Trift*, einer breiten Lichtung. Ueber dieselbe halbrechts im Walde weiter bis an die *Schlucht* (7 Min.); man durchwandert diese und geht auf der jenseitigen Höhe gerade aus, stets im Walde, in 20 Min. zum *Kohlenschacht*, von wo man Ballenstedt am Waldsaume fortwandernd in $^1/_4$ St. erreicht (r. hübscher Blick in die Ebene, Quedlinburg etc.).

Die ***Selkesicht**, einer der schönsten Punkte des Unterharzes, ist bei der obigen Wanderung leicht mitzunehmen. Von der Trift (s. oben) wendet man sich l., und geht an einer jungen Tannenpflanzung gerade fort bis zu dem breiten Waldpfade, der zwischen den Tannen hindurch im rechten Winkel l. wieder zum Walde (Laubholz) führt (15—18 Min.). Nun im Walde gerade aus fort bis zur (8 Min.) Selkesicht, einem Häuschen auf vorspringendem Felsen hoch über dem Selkethal, dem Falkenstein gerade gegenüber. — *Zurück dann* zu dem Punkte der Trift, von dem man *l. abgegangen ist,* und weiter wie oben.

Ballenstedt *(Stadt Bernburg)*, früher Residenz des Herzogs von Anhalt-Bernburg, ist ein hübsch gelegenes Städtchen mit 4000 Einw. Auf einer Anhöhe das herzogl. Schloss mit einzelnen werthvollen Gemälden und sehenswerthem Park. — Eisenbahn in $^1/_2$ St. (für $11^1/_2$, 9 oder 6 Sgr.) nach *Frose*, Station der Cöthen-Halberstädter Bahn (S. 131).

Die Strasse von Ballenstedt nach Nordhausen führt über *Harzgerode* (Bär) und **Stolberg** *(Freitag's Hôtel; Prinz-Regent)*, ein dem Grafen Stolberg gehöriges Städtchen. Das Schloss auf einer Anhöhe enthält eine Bibliothek, eine kleine Rüstkammer, und ein hier ausgegrabenes heidnisches Götzenbild. Thomas Münzer, 1525 zu Frankenhausen enthauptet, der Anführer im Bauernkrieg, wurde hier in einem Hause geboren, das noch am Marktplatz steht.

Nähert man sich auf der Landstrasse von Harzgerode dem Höhenpunkt des *Auerbergs*, so sieht man links einen Handweiser, der nach der nahen ***Josephshöhe** (1852′) (Gasth.) deutet. Von dem hier in Kreuzesform erbauten 100′ h. Balkenthurm schöne Aussicht über den Unterharz und das Gebiet der Helme und Saale.

Von Stolberg in 2 St. nach *Neustadt unter'm Hohnstein*, Flecken mit den Ruinen des Bergschlosses *Hohnstein*. $^1/_2$ St. *Ilfeld*, ehem. Kloster, seit 1550 berühmte Schule, am Eingang des romantischen *Behrethals*. Von Ilfeld in $2^1/_2$ St. über *Ellrich* (wo eine 288′ lange und 156′ hohe Höhle) nach *Walkenried* (Löwe) mit grossartigen Klosterruinen (Kreuzgang wohl erhalten). Tägl. Post nach Nordhausen (S. 175) und quer durch den Harz nach Harzburg (S. 177) über *Zorge*, *Hohegeiss* (1900′), *Braunlage* und *Oderbrück*.

47. Von Berlin nach Breslau.

$471^1/_2$ **M.** (331 Kilom.). Schnellzug in $7^1/_2$ St. für 10 Thlr. 9 oder 7 Thlr. $27^1/_2$ Sgr., Personenzug in $10^1/_2$ St. für 9 Thlr. 15, 7 Thlr. 5 oder 4 Thlr. 22 Sgr.

Bei der Ausfahrt r. einige Fabrikschornsteine; dann der dicke Thurm der Wasserkunst mit dem Bassin hinter dem Wall; weiter die grosse Bäckerei der Schutzmannschaft, dann die neuen Waisenhäuser, dahinter der Thurm von *Stralow* (S. 33).

Das Schloss zu *Köpenick* war 1825 Gefängniss der „demagogischer Umtriebe" angeklagten Studenten, jetzt Lehrer-Seminar. Der Saal wird gezeigt, wo das bekannte Kriegsgericht über Friedrich d. Gr. als Kronprinz abgehalten wurde. Vor *Erkner* berührt die Bahn einen Arm des *Müggelsees*. Die *Müggelsberge*, waldige 350′ hohe Anhöhen, schliessen den Hintergrund südlich, nördlich liegen die uralten berühmten *Rüdersdorfer Kalksteinbrüche*. *Fürstenwalde* ist ein kleines Städtchen. Rechts die *Rauenschen Berge*, wo Braunkohlen gefördert werden. Folgt Station *Briesen*. Die Bahn führt bis Frankfurt fast unausgesetzt durch einförmigen Tannenwald.

Frankfurt an der Oder (*Deutsches Haus, Goldener Adler, Prinz von Preussen;* bair. Bier und *Rest. bei *Ludwig* und bei *Eckhardt* am Markt, bei *Sachse* Grosse Scharnstrasse), neben Berlin und Potsdam die bedeutendste Stadt der Mark Brandenburg mit 40,995 Einw. (1500 Kath.), nimmt sich, wenn man vom Bahnhof über die breiten Plätze schreitet, ganz stattlich aus. Auch die alten *Theile der Stadt sind* regelmässig gebaut; vier Strassen, neben*einander laufend,* durchschneiden sie von Süd nach Nord.

Das ansehnlichste Gebäude ist die **Marien-* oder *Oberkirche*, Mitte des 13. Jahrh. aus Backsteinen aufgeführt, kürzlich hergestellt. Hochaltar in Holzschnitzwerk, reich vergoldet mit 8 alten Bildern auf Goldgrund von 1717. Auch die gemalten Glasfenster, Darstellungen aus dem alten und neuen Testament, sind sehr alt. Ein 12 Fuss hoher siebenarmiger Leuchter, mit Reliefs aus dem 14. Jahrh., ist angeblich vor 300 Jahren bei Leubus in der Oder gefunden. Am Taufstein ebenfalls Reliefs. Kanzel neu. Neben dem südl. Eingang ein Gemälde von Rhode, Auffindung der Leiche des Prinzen Leopold von Braunschweig, des Neffen Friedrichs d. Gr., der am 7. April 1785, im Begriff, eine Familie aus der Oder zu retten, ertrank. Jenseit der Oderbrücke, einige hundert Schritte abwärts, da wo der Prinz sein Leben verlor, ist ihm ein Denkmal mit seinem Bildniss errichtet.

Im Park, an der Südseite der Stadt, dem ehem. Kirchhof, hat die Loge dem Dichter *Ewald von Kleist*, der hier am 24. August 1759 an den in der Schlacht bei *Kunersdorf* (1 St. n. von Frankfurt) erhaltenen Wunden starb, ein Denkmal errichten lassen, eine dreiseitige Spitzsäule mit Medaillonbild und Freimaurerzeichen und einer französ., deutschen und latein. Inschrift, 1859 hergestellt. Unmittelbar daneben sind noch andere Denkmäler, Professor Daries († 1791), General von Diringshofen († 1776) u. a.

Auf dem grossen parkartigen *städtischen Kirchhof*, auf einer Anhöhe in der Nähe des Bahnhofs, ist u. a. das Grab des Generals v. Thiele („I."), an der ö. Mauer, von 2 Säulen getragen, mit dem gemalten Haupte des Evangelisten Johannes, u. Inschrift: *„Ludwig Gustav von Thiele, K. Pr. Gen. d. Inf., Geh. Staats- und Kriegsminister, geb. 1781, † 1852. Seinem theuren Freunde und bewährten Rathe, König Friedrich Wilhelm IV. in treuer Dankbarkeit 1853."*

Das stattliche **Rathhaus* am Markt, in der Nähe der Oberkirche, wurde 1607 aufgeführt: am südl. Giebel die Zeichen des Hansabunds, eine eiserne Stange von einer kürzeren unterstützt, so ⊀. Das *Schauspielhaus*, an dem grossen Platz bei der Eisenbahn, ist 1842 vollendet. Die *Universität* wurde 1811 nach Breslau verlegt. Die drei *Messen*, Margaretha, Reminiscere, Martini, sind besonders durch polnische Käufer belebt.

Nördl. führt eine Zweigbahn über *Lebus* und *Podelzig* nach *Cüstrin* (S. 109) zum Anschluss an die Berlin-Königsberger Bahn.

Bei der Ausfahrt von Frankfurt hübscher Blick l. von der Höhe auf die Stadt und das Oderbruch. Dann Sand. Bei Stat. *Finkenheerd* über den *Müllroser Canal*, der Spree und Oder verbindet. Stationen *Fürstenberg*, *Neuzelle*, altes Kloster, jetzt evang. Lehrer-Seminar und Waisenhaus; *Wellmitz*, **Guben**, gewerbreiche Stadt mit 16,000 Einw., Tuchfabriken, Weinbau; hier über die *Neisse*. Folgt Stat. *Jessnitz*, *Sommerfeld*, Städtchen mit grossen Tuchfabriken (fortwährend durch niedriges Nadelholz), Liebsgen, **Sorau** *(Stern), mit Schloss* und Irrenhaus, ebenfalls sehr gewerbreiche

Stadt (5 Meil. westl. *Muskau* mit dem berühmten Park), dann *Hansdorf.*

Von Hansdorf nach Glogau, Lissa, Posen Eisenbahn, Fahrzeit 7 St. Stat. *Sagan, Sprottau, Klopschen,* **Glogau** (Deutsches Haus; Westphal's Hôtel), Stadt und Festung an der Oder mit 17,000 Einw., *Fraustadt, Lissa*, Knotenpunkt der Breslau-Posener Bahn (S. 111), *Alt-Boyen, Kosten, Czempin, Moszyn, Posen* (S. 110).

Der Zug fährt nun unausgesetzt durch Waldung (Görlitzer Stadtwald, 116,000 Morgen gross); Stat. *Halbau* und *Rauscha*, dann *Kohlfurt* (*Bahnhofsrest.), wo die Dresdener Bahn (S. 200) mündet.

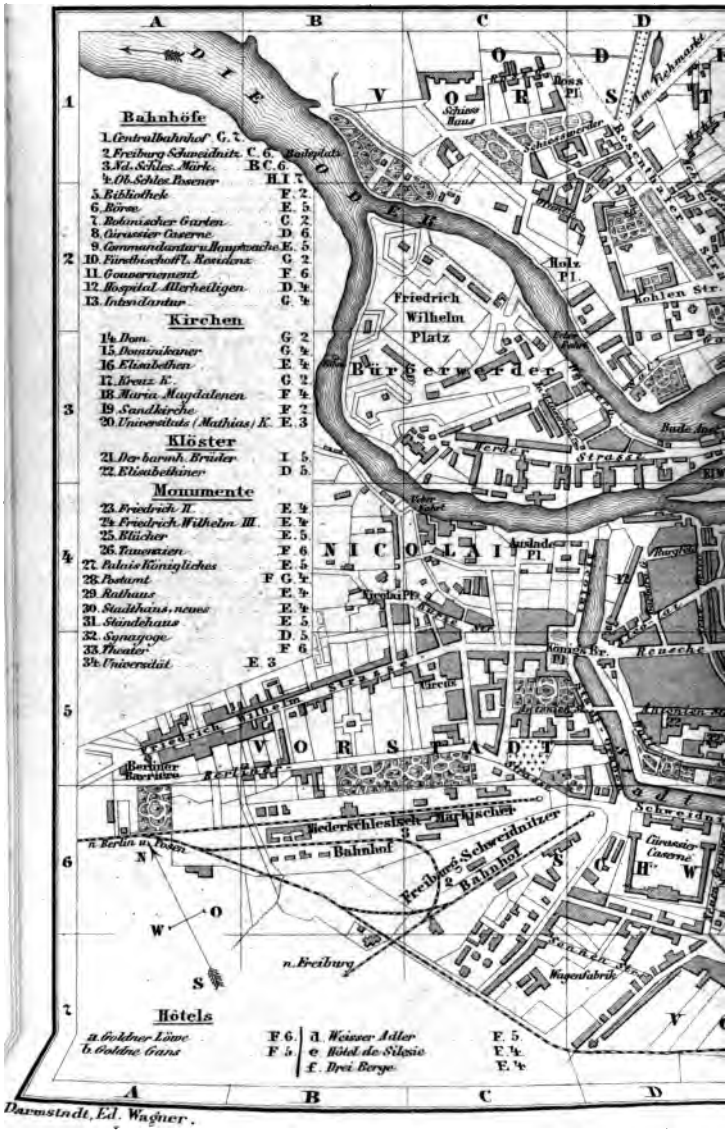
Von Kohlfurt nach Hirschberg Eisenbahn in 2½ St. Stat. *Lauban* (Zweigbahn nach *Görlitz*, S. 199), *Greiffenberg, Rabishau, Reibnitz* (vom Bahnhof Post-Omnibus nach *Warmbrunn*, S. 212, in 50 Min.), dann *Hirschberg* (S. 207). Diese Bahn wird jetzt von Dresden und Berlin aus häufig zum Eintritt in das Riesengebirge benutzt (vgl. S. 203).

Die Bahn überschreitet den *Queis*, dann auf einem 1550′ l., 76′ h. Viaduct den *Bober* bei **Bunzlau** *(Kronprinz, Deutsches Haus).* Auf dem Markt eine Spitzsäule aus Gusseisen, zum Andenken an den russ. General *Kutüsoff* († hier 28. April 1813). Die bunzlauer braunen Töpferwaaren sind berühmt. Ungefähr 1 Stunde östlich liegt die Herrnhuter-Colonie *Gnadenberg.*

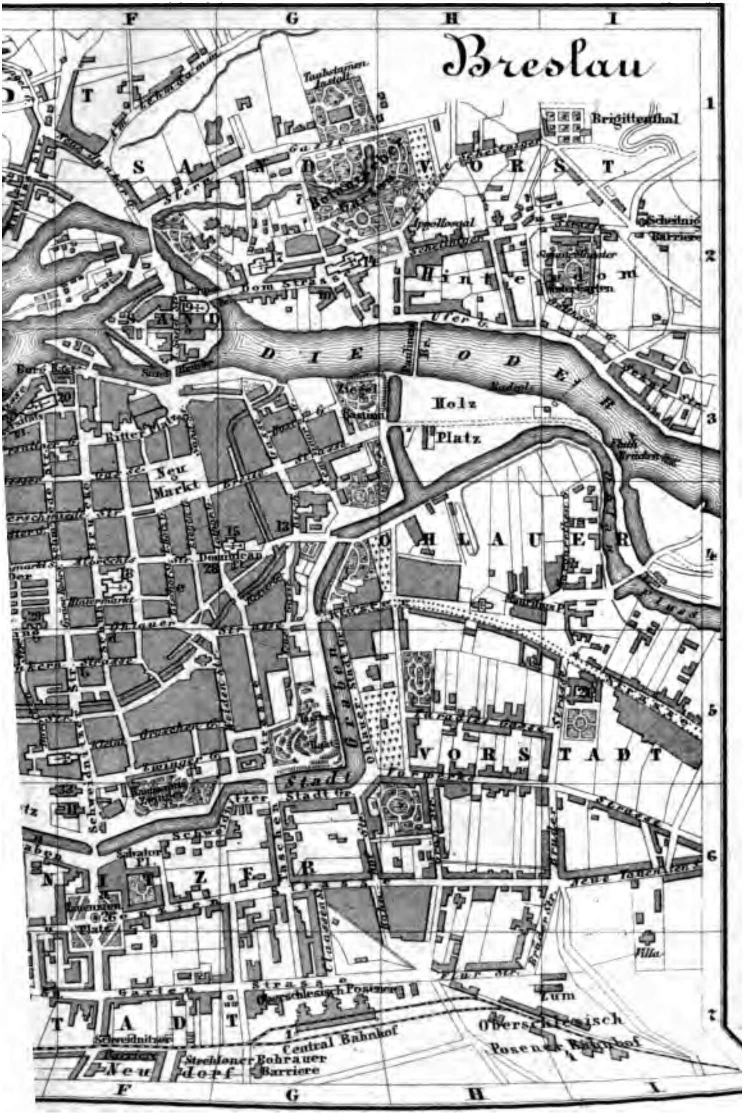
Bei Bunzlau verändert sich der Character der Landschaft: jetzt fruchtbares hügeliges Ackerland bis Breslau. Folgt Stat. *Haynau*, wo am 26. Mai 1813 die franz. Division Maison von der preuss. Reiterei grösstentheils niedergehauen wurde. Zum Andenken des Sieges ist ein Denkmal hier errichtet. Die Hussiten zerstörten 1328 die Stadt und enthaupteten den grössten Theil der Bewohner. Vor Liegnitz links *Seedorf* und der *Pansdorfer See.*

Liegnitz *(Rautenkranz*, Z. m. L. 23½, F. 6 Sgr.; *Schwarzer Adler; Krone)*, mit 20,069 Einw. (3000 Kath.), an der Vereinigung der *Katzbach* und des *Schwarzwassers.* In der Fürstencapelle des alten Piastenschlosses sind die Denkmäler der Piasten-Familie, welche 1675 erlosch, nachdem sie, von 575 an, Polen 24 Könige und Schlesien 123 Herzoge gegeben. Das Schloss brannte 1835 ab, wurde aber bald darauf nach Plänen Schinkel's wieder hergestellt. Die beiden colossalen Thürme sind von 1415. Das Obergeschoss des Gebäudes enthält das von Reg.-Rath v. Minutoli gesammelte Museum von Musterwerken älterer Industrie, und eine gewählte Sammlung von Gemälden.

Von Liegnitz nach Reichenbach und Frankenstein, Fahrzeit bis Königszelt 1¼ St. (Stat. *Neudorf, Brechelshof, Jauer, Gross-Rosen, Striegau*), fruchtbares Ackerland, sonst wenig bemerkenswerth. *Königszelt*, wo einst Friedrich's des Grossen Zelt stand im siebenjährigen Krieg, Knotenpunkt der Breslau-Freiburger Bahn, und Fahrt nach *Reichenbach* (Fahrzeit ¾ St.) s. S. 204. Die Bahn durchschneidet zwischen Neudorf und Brechelshof das Schlachtfeld von der Katzbach, wo am 26. Aug. 1813 die berühmte Schlacht geschlagen wurde, welche Schlesien befreite. Vier Tage lang hatte es geregnet, so dass die Gewehre versagten und mit Kolben und Bajonnet die Entscheidung herbeigeführt wurde. Das Macdonald'sche Corps ward grossentheils aufgelöst, 100 Geschütze und 18,000 Gefangene waren die Frucht des Blücher'schen Sieges. König Friedrich Wilhelm III. liess auf der Wahlstatt, ½ M. n.w. von Stat. Brechelshof, ein Denkmal errichten. Fast auf derselben Stelle schlug Herzog Heinrich



Darmstadt, Ed. Wagner.



Breslau
F
G
H
I
1
2
3
4
5
6
7
Taubstummen Anstalt
Brigittenthal
S A N D V O R S T A D T
Botanischer Garten
Scheitnig Barriere
Hinter Dom
Dom Strasse
D I E O D E R
Holz Platz
Ritter Platz
Neu Markt
O H L A U E R V O R S T A D T
Salvator Pl.
Central Bahnhof
Oberschlesisch
Posener Bahnhof
Zum
Villa
Schweidnitzer Barriere
Strehloner
Bohrauer Barriere
Neu dorf

von Liegnitz 1241 die Mongolen; der Sieger fiel. Seine Mutter, die heil. Hedwig, errichtete hier eine Capelle, aus welcher das Kloster *Wahlstatt* ward, jetzt Cadetten-Anstalt. In der Umgegend, namentlich bei *Nicolstadt*, erinnern grossartige Halden an den einst hier blühenden Goldbergbau.

Von Liegnitz nach Hirschberg, 7¾ Meil., 2mal tägl. Personenpost in 7½ St., hübsche Fahrt über *Goldberg* und *Schönau*, gebirgige Gegend. Auf dem *Capellenberg*, halbwegs zwischen Schönau und *Hirschberg*, wo der Postwagen einige Minuten hält, schönste *Aussicht über das Hirschberger Thal und das Gebirge (S. 212). *Hirschberg* s. S. 207.

Unmittelbar am Bahnhof von Liegnitz fährt der Breslauer Zug über die *Katzbach*. Links der *Kunitzer See* mit Schlösschen. Folgt Stat. *Maltsch*. Die hohe Bergspitze, welche namentlich über Stat. *Neumarkt* fern sichtbar wird, ist der *Zobten* (S. 203). Folgt Stat. *Nimkau*, dann *Lissa*, in dessen Nähe, bei *Leuthen*, 1 St. n., Friedrich II. am 5. Dec. 1757 mit 33,000 Mann binnen 3 Stunden einen für die damaligen Verhältnisse sehr wichtigen Sieg über das 90,000 Mann starke österreichische Heer unter dem Prinzen Karl von Lothringen erfocht. Das 6. preuss. Armee-Corps hat 1854 eine hohe Denksäule hier errichtet, ein anderes Denkmal befindet sich auf dem Kirchhof zu Leuthen. Im Schloss zu *Lissa* (l. vom Bahnhof) überraschte der König am Abend jenes Tages eine Anzahl österreichischer Offiziere mit der Anrede: *„Bon soir, Messieurs! Kann ich noch mit unterkommen?“*

48. Breslau.

Gasthöfe. *Goldner Löwe (Pl. a), am Tauentzienplatz, in der Nähe des Theaters; *Goldne Gans (Pl. b), Z. 15—20, L. 8, F. 7½, M. 15, B. 6 Sgr.; *Weisser Adler (Pl. d). — *Hôtel du Nord, dem Central-Bahnhof gegenüber, Z. 15, B. 5, F. 7½ Sgr.; Hôtel de Silésie (Pl. e); Drei Berge (Pl. f). Preise meist gleich.

Oeffentliche Gärten. Wintergarten mit Sommertheater; Liebichs Garten, Weiss' Garten, Volksgarten, Zeltgarten.

Conditoreien. Perini Junkernstr. an der s.ö. Ecke d. Blücherplatzes, viel Zeitungen. Arndt, Manatschal, Steiner u. Brunnies.

Bierlokale. *Kiesling, Friebe (Schweidnitzer Keller), Weberbauer, Hermann, Labuske, Lowitsch u. v. A. *Weinhandlungen:* Lange, Philippi, Hansen u. a.

Droschke in der Stadt 1 Pers. 3 Sgr., 2 Pers. 5 Sgr., Bahnhof 5 Sgr.

Breslau (379′), die zweite Stadt des preuss. Staats, Hauptstadt der Provinz Schlesien mit 171,926 Einw. (44,500 Kath., 10,000 Juden, 7275 Soldaten), an beiden Seiten der Oder, über deren Arme mehrere Brücken führen. Die Befestigungen sind nach 1813 in Spaziergänge und Anlagen verwandelt und Hauptzierden der Stadt. Seit dieser Zeit hat Breslau überhaupt eine andere Gestalt bekommen und auch im Innern sich zum Theil verjüngt, namentlich sind in der Nähe der Bahnhöfe grosse schöne Vorstädte entstanden. Von der *Liebich's-Höhe*, einem 1866 als „Belvedere“ erbauten Thurm auf der (s.ö.) *Taschenbastei* (das kleine Ceres-Standbild aus Erz erinnert an den „Besuch der Majestäten und *die Industrie-Ausstellung* von 1852“) bester Ueberblick über die *Stadt, von der (n.ö.) Ziegelbastei* über die Gegend der Oder.

Die Stadt ist slavischen Ursprungs und kommt schon 945 vor, von 1052 an Bischofssitz; abwechselnd hausten hier Polen und Böhmen. Nach dem Aussterben der Schlesischen Herzoge kam Breslau mit Schlesien an Oesterreich, 1741 unter Friedrich II. an Preussen. Noch jetzt sind diese drei Elemente in der Bevölkerung zu erkennen, obgleich das österreichische fast ganz verwischt, das slavische ebenso (die poln. Inschriften der Kaufläden speculiren nur auf die zureisenden Polen und Russen), das preussische aber weit überwiegend ist. Im März 1813 war Breslau Sammelplatz der Männer und Jünglinge, welche hier in das preuss. Heer zum Kampf gegen die Franzosen eintraten, von Breslau aus erliess am 17. März 1813 König Friedrich Wilhelm III. den Aufruf „An Mein Volk".

Das ***Rathhaus** (Pl. 29) auf dem Grossen Ring, das bedeutendste mittelalterliche Bauwerk der Stadt, kürzlich hergestellt, deutet in seinen Erkern und dem reichen Bildwerk seiner Gesimse auf den Anfang des 14. Jahrh., der reiche innere Bauschmuck gehört der spätgoth. Zeit an, Anfang des 16. Jahrh. Das Glanzstück ist der berühmte ***Fürstensaal**, in welchem, vom 15. Jahrh. an, meist die Versammlungen der schles. Fürsten und Stände stattfanden. Die letzte war die am 7. November 1741, wo Friedrich dem Grossen gehuldigt wurde. Der Saal ist geschmackvoll und sachgemäss hergestellt und mit fürstlichen Bildnissen von Professor Resch geschmückt. Unter dem Rathhaus ist der in architecton. Beziehung sehenswerthe *Schweidnitzer Bierkeller* (Eingang an der Südseite), stets gefüllt von Gästen der Mittelklassen. Die 1492 errichtete *Staupsäule* (viereckig mit 4 Ringen und hohem goth. Aufsatz, die Figur oben Ruthe und Schwert in den Händen) vor dem Rathhaus (an der Ostseite) erinnert an die alte peinliche Rechtspflege, die ausgedehnten Anbauten um das Rathhaus an die eigenthümliche slavische Sitte, Amtsgebäude auf öffentlichen Plätzen mit kleinen Verkaufsbuden zu umgeben.

Auf der westl. Abtheilung des grossen Rings erhebt sich das in Erz gegossene von Kiss entworfene ***Reiterbild Friedrich's d. Gr.** (Pl. 23), 1842 von der Provinz ihrem ersten König errichtet; ebenfalls auf dem Ring (Südseite) die 1861 errichtete eherne **Reiterstatue Friedrich Wilhelm's III.** (Pl. 24), wie die erstere von Kiss ausgeführt und in Gegenwart König Wilhelm's I. enthüllt. Auf dem angrenzenden Blücherplatz (dem ehem. Salzring) ***Blüchers Standbild** (Pl. 25), von Rauch entworfen, Erzguss, „dem Feldherrn Blücher und dem Heere der Schlesier", ebenfalls von der Provinz errichtet. Das stattliche Gebäude an der Südseite des Blücherplatzes ist die 1824 von Langhans aufgeführte *Börse* (Pl. 6), Gesellschafts-Local.

Hinter der Statue Friedrich's II. erhebt sich das neue **Stadthaus** (früher Leinwandhaus, Pl. 30), nach Plänen von Stüler 1863 durch *v. Roux und Dickmuth* vollendet. Im Souterrain ein grosser Bierkeller, ebener Erde glänzende Läden; im ersten Stock sollen die

Rhediger'sche und die Burg'sche Bibliothek (88,329 Bände), sowie die Kirchenbibliotheken (über 34,000 Bände) aufgestellt werden. Im obern Stock städtische Bureaux.

Auf dem Ring und seinen nächsten Umgebungen entfaltet sich das lebhafteste Treiben, besonders in der schönen Schweidnitzer Strasse, welche zu den westlichen Bahnhöfen (Niederschlesisch-Märkischer und Freiburg-Schweidnitzer) führt. Am Ende dieser Strasse zwei stattliche neue Gebäude, das nach dem Brande von 1865 neu ausgebaute *Theater* (Pl. 33) und das *Gouvernement* (Pl. 11). Den anstossenden grossen *Exerzierplatz* (12 Uhr Wachtparade) begrenzt nördl. das grosse stattliche *Königl. Palais* (Pl. 27), westl. das *Ständehaus* (Pl. 31), in welchem die *Bildergalerie*, an 700 Gemälde, namentlich manche neuere.

In der südl. Fortsetzung dieser Strasse, jenseit der Grabenbrücke, erhebt sich auf dem Tauentzienplatz das **Tauentzien-Denkmal** (Pl. 26) (*Bogislaw Friedrich v. Tauentzien*, † 1791 als General der Infant.), dem tapfern Vertheidiger von Breslau (1760) gegen die Oesterreicher unter Laudon gewidmet, mit Marmor-Relief (Vertheidigung der Stadt) und Medaillonbild in Erz. Unfern desselben, an der süd-östl. Spitze der Stadt, der *(oberschlesische) Central-Bahnhof*.

Unter den Neubauten beim Niederschles. Bahnhof ist das 1852 vollendete sehr stattliche *Stadtgerichtsgebäude* mit Inquisitoriat und Gefängniss, nebenan die *Cürassier-Caserne* (Pl. 8) zu nennen.

Die wichtigsten kirchlichen Gebäude sind am r. U. der Oder auf engem Raum zusammen, Sand- und Kreuzkirche und Dom.

Die **Sandkirche** (Pl. 19) (*Liebfrauenkirche* auf dem Sand), Mitte des 14. Jahrh. aufgeführt, an Vergoldung und Marmor reich, ist an Kunstwerken arm. In dieser, wie in den andern Kirchen findet man mehrfach Copieen des Marienbildes (U. L. Fr.) von Czenstochau, Stadt an der Krakau-Warschauer Eisenbahn, Wallfahrtsort für Oberschlesien.

In der **Kreuzkirche** (Pl. 17), schöner Ziegelbau in Kreuz- und Hallenform, 1295 eingeweiht (mit grosser Krypta), ist vor dem Hochaltar das Grabmal Herzog Heinrichs IV. von Breslau († 1290), von gebranntem Thon, ganze Figur, mit zahlreichen Reliefs. Das 1857 eingesetzte 36′ h. Glasfenster (heil. 3 Könige) ist in Berlin angefertigt, ein Geschenk des Grafen Hoverden, „dem Andenken des hochgefeierten Cardinals und Fürstbischofs v. Diepenbrock († 1854) gewidmet". Die Skelete des h. Benedictus und des h. Innocenz liegen auf Altären in Glaskasten.

Die ***Domkirche** (Pl. 14) (St. Johann), 1170 begonnen, im 14. Jahrh. vollendet, ist vor einigen Jahren hergestellt. Sie hat manche beachtenswerthe Kunstwerke, besonders in den Capellen hinter dem Hochaltar, namentlich in der mit Marmor und Malereien prächtig verzierten Capelle des *Cardinal-Bischofs Friedrich, Landgrafen von Hessen*, das Grabmal des Stifters und ein Standbild *der h. Elisabeth*, Mitte des 17. Jahrh. von Floretti in Rom

gearbeitet. — In der angrenzenden Capelle *Grabplatte des *Bischofs Roth* († 1506), 1496 von Peter Vischer zu Nürnberg gegossen, die lebensgrosse Figur des Bischofs hoch erhaben, von den sechs Landespatronen umgeben. Marmor-Sarkophag des *Bischofs Preczlaus v. Progella* († 1376) *„fundator"*, ganze Figur. Grabdenkmal des Herzogs *Christian von Holstein*, kaiserl. Oberfeldherrn, 1691 bei Salankemen gegen die Türken geblieben (Schlachten-Relief, Türken als Karyatiden). — In der angrenzenden Capelle des Pfalzgrafen *Franz Ludwig*, Kurfürsten von Mainz, Fürstbischofs von Breslau, 1727 vollendet, zwei gute Marmorstandbilder, Aaron und Moses, von Brackhof in Wien gearbeitet. Auch sonst finden sich in der Kirche selbst zahlreiche Denkmäler von Bischöfen und Domherren, nebst Gemälden von dem in Schlesien unvermeidlichen Maler Willmann, vielleicht dem fruchtbarsten des vor. Jahrh. In der St. Johannescapelle, neben dem südl. Aufgang zum Chor, **Cranachs* berühmte „Madonna unter Tannen"; gegenüber der Borromäus-Capelle an der Chorwand ein Oelbild: Christus mit den Jüngern zu Emmaus von *Tizian (?)*.

Nördlich fast angrenzend ist der reiche **botan. Garten**, darin besonders bemerkenswerth die sehr reichhaltige Sammlung von Medicinalpflanzen und ein 9 bis 10′ h., 60′ l., von dem Director Hrn. Geh. Med.-Rath Göppert zusammengestelltes lehrreiches Profil zur Erläuterung der Steinkohlenformation. 5 Min. östl. der *Wintergarten* (S. 193); weiter zur Barrière hinaus gelangt man zu dem (1/4 St.) hübsch angelegten *Zoolog. Garten* und nach (1/2 St.) *Scheitnig*, freundl. Dorf mit viel besuchten Vergnügungs-Localen.

Die (evang.) **St. Elisabethkirche** (Pl. 16), 1257 aufgeführt (Thurm 324′ h.), hatte 1857 durch den Einsturz eines Gewölbes Schaden gelitten, ist jetzt aber vortrefflich restaurirt. Sie hat viele beachtenswerthe Grabdenkmäler und neue Glasbilder, Geschenke König Friedrich Wilhelm's IV. Ueber der Sacristei die *Rehdigersche Bibliothek*, darin vorzügliche Kupferstiche von Martin Schön u. A., dann eine Ausgabe des Froissard mit saubern Miniaturen, die aber jetzt mit den übrigen städtischen Bibliotheken und Sammlungen in das neue Stadthaus kommen wird.

Die Thürme der (evang.) *Maria-Magdalenenkirche* (Pl. 18), welche Friedr. Wilhelm IV. ein kostbares Glasgemälde verdankt, sind durch eine Bogenbrücke verbunden. In dem *Magdalenen-Gymnasium*, neben der Kirche, an 350 meist werthlose Gemälde. In der Kupferstichsammlung Dürer'sche Holzschnitte und Rembrandt'sche Stiche von seltener Schönheit. Anmeldung im Gymnasium beim Director.

Die **Universität** (Pl. 34) (900 Stud.) entstand aus der alten Jesuiten-Universität und der 1811 von Frankfurt hierher verlegten. Sie hat ihren Sitz in dem 1738 aufgeführten ehemaligen *Jesuiten-Collegium*. Die Aula ist mit Fresken, Stuckwerk und Gold verziert. *Ihre zoologischen und* mineralischen Sammlungen verdienen Beachtung. — *Die Universitäts-Bibliothek*, 325,000 Bände, befindet sich

mit einer Sammlung von Gyps-Abgüssen u. Schles. Alterthümern in dem ehem. Augustiner-Chorherrnstift (Pl. 5) auf der Sandinsel.

Der Handel von Breslau, besonders mit schlesischen Erzeugnissen, Wolle (jährlicher Umsatz fast 100.000 Centner), Getreide, Metalle, Tuch, Holz, ist sehr lebhaft. Es sind dort 100 Liqueurfabriken. Die Wollmärkte, zu Anfang Juni und October, sind sehr bedeutend.

49. Von Dresden nach Breslau.

351/2 M. (268 Kilom.). Eisenbahn bis Görlitz in 31/4, bis Breslau in 73/4 St., für Thlr. 7, 121/2, 5. 4, 3. 281/2 Sgr.

Die Bahn bietet bis Bautzen wenig, meist Heide, Tannenwald, Ackerland. Bei der Ausfahrt zu Dresden links der Neustädter Kirchhof, aus welchem das Soldaten-Denkmal (rothe Spitzsäule, S. 243) hervorragt. Stat. *Radeberg*, Städtchen mit Eisenwerken und Glasfabrik, dann Stat. *Fischbach* und *Bischofswerda*, bei einem Gefecht zwischen Russen und Franzosen am 20. und 21. Mai 1813 ganz abgebrannt. (In *Rammenau*, 1 St. n. von Bischofswerda, dem Geburtsort *Fichte's*, wurde demselben 1862 ein Denkmal errichtet.) Die Bahn überschreitet bei Bautzen das Thal der *Spree* auf einer langen Brücke.

Bautzen, wendisch *Budisin (Traube, Adler, Löwe, Lamm)*, die stattliche und gewerbreiche Hauptstadt (12,591 Einw., 900 Kath.) der sächsischen Oberlausitz, mit Mauern und Thürmen umgeben, liegt malerisch auf einer Anhöhe an der Spree, von der Eisenbahn nur bei der Einfahrt in den Bahnhof flüchtig sichtbar. Die angrenzende Landvogtei *Seidau (Zidow)* auf dem linken Spree-Ufer wird fast ausschliesslich von Wenden bewohnt. In der Nähe kämpften am 20. und 21. Mai 1813 Russen und Preussen unter Blücher gegen Napoleon. Die Ersteren zogen sich geordnet und langsam nach Schlesien zurück.

21/2 M. n.w. von Bautzen liegt *Kamenz*, der Geburtsort *Lessings* (22. Jan. 1729), dem hier 1863 eine *Kolossalbüste (von Knauer) errichtet wurde.

Auf dem Bergabhang, südl. 1/4 St. von Stat. *Pommritz*, liegt das Dorf **Hochkirch**, Schauplatz einer der blutigsten und für Friedrich II. unglücklichsten Schlachten (14. Oct. 1758).

Die Oesterreicher befehligten Daun und Laudon. Die Leiche des preuss. Feldmarschalls *Keith*, welcher blieb, wurde von den Oesterreichern in der Kirche begraben, 1759 aber auf des Königs Befehl nach Berlin gebracht und heimlich in der Garnisonkirche beigesetzt. Sir Robert Keith, engl. Gesandter in Wien, liess ihm zu Hochkirch 1776 ein Denkmal errichten. Der Kirchhof wurde während der Schlacht von den Preussen ausdauernd vertheidigt. An der Südseite der Kirche, namentlich an der südl. Eingangsthür, sind noch viele Kugelspuren. Neben derselben ist eine angebaute Grabcapelle mit krieger. Symbolen, zum Gedächtniss eines kursächs. Offiziers *v. Ziegler*, Gutsherrn auf einem der benachbarten Dörfer. Die schwarzweissen Trauerfahnen könnten, da die Inschrift nicht recht leserlich ist, zu *dem Irrthum Anlass* geben, als sei dies des Feldmarschalls Gruft, daher *diese Notiz*. *Keiths* einfaches Denkmal steht verlassen hinter dem Altar.

Denkmals an dieser Stelle, welches erst 1840 ausgeführt ist; ein einfacher Würfel von Sandstein, vorn der Name *Duroc*, auf der Rückseite *Kirchner's* Name, unmittelbar links an der Landstrasse in der Nähe von Kirchner's fichtenbepflanztem Grabhügel.

Zur Rechten steigt 1304′ ü. M., 720′ über der Neisse, eine Basaltkuppe, die *Landskrone* auf, 1 St. s.w. von Görlitz, mit weiter schöner Aussicht, besonders von dem Rundschau-Thurm neben dem Wirthshaus (auch zum Uebernachten).

Görlitz (**Rhein. Hof* am Bahnhof; *Victoria Hôtel*; *Krone*; **Strauss*; *Preuss. Hof*; *Hirsch*), sehr gewerbfleissige reiche Hauptstadt der preuss. Markgrafschaft Oberlausitz mit 36,689 Einw. (3000 Kath.), an der uralten aus Polen nach „dem Reiche" führenden Handelsstrasse, da wo sie die *Neisse* überschreitet, theils an der letzteren, theils an der Höhe hinansteigend erbaut. Die schönen gothischen Kirchen, die stattlichen Thorthürme, das Steinbildwerk an manchen Häusern, das Rathhaus mit dem Wappen des ungar. Königs Matthias von 1488, dem Görlitz gegen den Böhmenkönig Georg anhing, zeugen von dem Alter und dem frühern Reichthum der Stadt. — Die *Peter-* und *Paulskirche* (1423—1497, die Krypta aus noch früherer Zeit) ist eines der bedeutendsten Denkmäler gothischer Baukunst im Osten Deutschlands, mit 5 Schiffen und einem 77′ h. Gewölbe, von 24 schlanken palmenähnlichen Pfeilern getragen. — Die *Frauenkirche* (1449—1494) hat hübsche Steinverzierungen am Portal und Orgelchor. — In der neuen 1853 von Soller erbauten *kath. Kirche* roman. Stils Glasgemälde von Scheinert und ein Altarblatt (St. Wenceslaus) von Zimmermann.

Nordwestlich vor der Stadt, bei und in der *h. Kreuzcapelle* ist eine Darstellung des h. Grabes mit allen Details, zu Ende des 15. Jahrh. von einem Görlitzer Bürgermeister ausgeführt, der zweimal desshalb eine Reise nach Jerusalem unternommen hatte.

Auf dem Marktplatz die *Statue des Oberbürgermeisters Demiani*, dem die Stadt ihre schnelle Entwickelung hauptsächlich zu verdanken hat.

Der *Kaisertrutz*, eine alte Bastei, dient jetzt als Hauptwache und Zeughaus. Neben demselben das *Theater*.

Das *ständische Landhaus*, ebenfalls ein stattliches neues Gebäude, ist in den hübschen Anlagen, die vom Weberthor bis zu den *Mühlbergen* sich erstrecken und hier die beste Aussicht auf das Neissethal und den Viaduct darbieten.

In der Nähe von Görlitz, am *Holzberg*, fiel am 7. Sept. 1757 Friedrichs d. Gr. Liebling, der General *von Winterfeld*, im Kampf gegen Oesterreicher unter Nadasdi. An der Stelle, wo er tödtlich verwundet wurde, ist 1842 ein Denkstein errichtet. Die Gebeine sind 1858 nach dem Invalidenkirchhof zu Berlin gebracht.

Die 2480′ lange **Brücke* über das Neissethal bei Görlitz auf *34 Bogen von 64 und 85′* Spannweite, 70′ über dem Spiegel der

eine Marmor-Urne auf einem Marmor-Sockel, mit der Inschrift: *Jacobo Keith, Guilielmi com. maresc. hered. regni Scotiae et Mariae Drumond filio, Friderici Borussorum regis summo exercitus praefecto, viro antiquis moribus et militari virtute claro, dum in proelio non procul hinc inclinatam suorum aciem mente manu voce et exemplo restituebat pugnans ut herois decet occubuit.* (Jacob Keith, des Grafen Wilhelm, Lordmarschalls von Schottland und der Maria Drumond Sohn, des Königs von Preussen oberstem Heerführer, einem Manne von alter Sitte und hoher kriegerischer Tugend, der in der Schlacht, unfern von hier, die weichenden Reihen der Seinigen mit Kopf, Hand, Stimme und Beispiel herstellend, im Kampfe, wie es Helden geziemt, fiel.) Die Bank, auf welcher er verwundet gelegen, unter der Kanzel, ist von Reliquienjägern so beschnitten, dass ein Brett darüber genagelt werden musste. Den Schlüssel zur Kirche hat der Schullehrer, an der Nordseite der Kirche wohnend. Ueber der Pfarrhausthür die Inschrift: *„gubernante Jehovah. 1758. Im Kriege brandt ich nieder, der Friede baut mich wieder, 1764.“* Ueber dem Nöckerschen *Gasthaus neben der Kirche ist in einer Einfassung von Kugeln die Inschrift zu lesen: *„Krieg und Brand segnet Gott mit milder Hand. 1758.“*

Aus der Bergkette, die sich s. von Hochkirch hinzieht, ragt s.w. eine Höhe besonders hervor, der *Czorneboh oder *Czarnebog* (Teufelsberg), der Blocksberg der Wenden, 1717′ ü. M., auf welchem 1850 ein Thurm als Rundschau erbaut ist (daneben eine gute Gastwirthschaft), jetzt ein viel besuchter Punkt mit vortrefflicher Aussicht über die weite fruchtbare sehr bevölkerte Oberlausitz, östl. von der Görlitzer Landskrone u. dem Riesengebirge, südl. von dem böhm. Grenzgebirge, südwestl. von den Bergen der sächs. Schweiz begränzt, aus welchen Lilienstein und Königsstein besonders hervorragen. Am Fuss des Thurms ein gewaltiger Granitblock, der für einen altwendischen heidn. Opferaltar ausgegeben wird. Er ist 1½ St. von Hochkirch entfernt. Bis *Wuischke*, am Fuss des Berges, kann man fahren (in ½ St., Einsp. 15 Sgr.), dann noch ¾ St. zu Fuss bergan. Vor der Oberförster-Wohnung führt der Fusssteig rechts ab, dann den ersten Fusssteig links bergan in den Wald auf breitem gutem Wege, allenthalben durch weisse Striche an Steinen und Bäumen bezeichnet.

Nach Pommritz folgt Stat. **Löbau** (*Bahnhofs-Restauration), wend. *Lubij* (d. h. tief liegend), alte Stadt, in deren Rathhaus sich die Abgeordneten aus den sechs Städten der Lausitz während fünf Jahrhunderten (1310—1840) versammelten. Es ist eine deutsche und wendische Kirche hier, 200,000 von den Bewohnern der Lausitz sind Wenden, slavischen Stamms, von den Deutschen durch Sprache, Kleidung und Sitten verschieden. Rathhausthurm und Thurm der Johanniskirche, beide sehr alt. Von dem eisernen, 1855 aufgeführten *Friedrich-August-Thurm* auf dem Löbauer Berg (½ St. vom Bahnhof) weite Rundsicht; oben gute Gastwirthschaft (auch zum Uebernachten). (Zweigbahn nach Zittau s. S. 200.)

Folgt Station *Zöblitz*, dann **Reichenbach** *(Sonne)*, erste preuss. Stadt. Nach der Schlacht von Bautzen (S. 197) zogen sich die Verbündeten kämpfend auf der Landstrasse nach Görlitz zurück. Am 22. Mai 1813 Morgens fiel bei Reichenbach der franz. Reiter-General Bruyères, Abends bei *Markersdorf*, ¾ St. jenseit Reichenbach, in der Nähe Napoleons der Chef des franz. Geniewesens, der General Kirchner. Dieselbe, aus einer russischen, jenseit des Dorfs aufgepflanzten Batterie geschleuderte Kugel, verwundete *tödtlich Napoleons Liebling*, den Palastmarschall Duroc. Der *Kaiser hinterliess damals* einige 1000 Franken zur Errichtung eines

Denkmals an dieser Stelle, welches erst 1840 ausgeführt ist; ein einfacher Würfel von Sandstein, vorn der Name *Duroc*, auf der Rückseite *Kirchner's* Name, unmittelbar links an der Landstrasse in der Nähe von Kirchner's fichtenbepflanztem Grabhügel.

Zur Rechten steigt 1304′ ü. M., 720′ über der Neisse, eine Basaltkuppe, die *Landskrone* auf, 1 St. s.w. von Görlitz, mit weiter schöner Aussicht, besonders von dem Rundschau-Thurm neben dem Wirthshaus (auch zum Uebernachten).

Görlitz (**Rhein. Hof* am Bahnhof; *Victoria Hôtel*; *Krone*; **Strauss*; *Preuss. Hof*; *Hirsch*), sehr gewerbfleissige reiche Hauptstadt der preuss. Markgrafschaft Oberlausitz mit 36,689 Einw. (3000 Kath.), an der uralten aus Polen nach „dem Reiche" führenden Handelsstrasse, da wo sie die *Neisse* überschreitet, theils an der letzteren, theils an der Höhe hinansteigend erbaut. Die schönen gothischen Kirchen, die stattlichen Thorthürme, das Steinbildwerk an manchen Häusern, das Rathhaus mit dem Wappen des ungar. Königs Matthias von 1488, dem Görlitz gegen den Böhmenkönig Georg anhing, zeugen von dem Alter und dem frühern Reichthum der Stadt. — Die *Peter-* und *Paulskirche* (1423—1497, die Krypta aus noch früherer Zeit) ist eines der bedeutendsten Denkmäler gothischer Baukunst im Osten Deutschlands, mit 5 Schiffen und einem 77′ h. Gewölbe, von 24 schlanken palmenähnlichen Pfeilern getragen. — Die *Frauenkirche* (1449—1494) hat hübsche Steinverzierungen am Portal und Orgelchor. — In der neuen 1853 von Soller erbauten *kath. Kirche* roman. Stils Glasgemälde von Scheinert und ein Altarblatt (St. Wenceslaus) von Zimmermann.

Nordwestlich vor der Stadt, bei und in der *h. Kreuzcapelle* ist eine Darstellung des h. Grabes mit allen Details, zu Ende des 15. Jahrh. von einem Görlitzer Bürgermeister ausgeführt, der zweimal desshalb eine Reise nach Jerusalem unternommen hatte.

Auf dem Marktplatz die *Statue des Oberbürgermeisters Demiani*, dem die Stadt ihre schnelle Entwickelung hauptsächlich zu verdanken hat.

Der *Kaisertrutz*, eine alte Bastei, dient jetzt als Hauptwache und Zeughaus. Neben demselben das *Theater*.

Das *ständische Landhaus*, ebenfalls ein stattliches neues Gebäude, ist in den hübschen Anlagen, die vom Weberthor bis zu den *Mühlbergen* sich erstrecken und hier die beste Aussicht auf das Neissethal und den Viaduct darbieten.

In der Nähe von Görlitz, am *Holzberg*, fiel am 7. Sept. 1757 Friedrichs d. Gr. Liebling, der General *von Winterfeld*, im Kampf gegen Oesterreicher unter Nadasdi. An der Stelle, wo er tödtlich verwundet wurde, ist 1842 ein Denkstein errichtet. Die Gebeine sind 1858 nach dem Invalidenkirchhof zu Berlin gebracht.

Die 2480′ lange **Brücke* über das Neissethal bei Görlitz auf *34 Bogen von 64 und 85′* Spannweite, 70′ über dem Spiegel der

Neisse, gehört zu den grossartigsten Eisenbahn-Bauwerken im nördlichen Deutschland.

Ausflüge: die *Landskrone* (S. 199); der *Kreuzberg* bei *Jauernick* (1 M.); die *Königshainer Berge* (2 M.); das Cisterzienserinnen-Kloster *St. Marienthal* (2 M.) in dem schönen Thal der Neisse bei *Ostritz*, mit der Grabstätte von *Henriette Sonntag* († 1859).

Von Berlin nach Görlitz directe Eisenbahn (in 5 St. für 5 Thlr. 18, 4 Thlr. 6, 2 Thlr. 24 Sgr.); Stationen: *Grünau*, *Königs-Wusterhausen*, *Halbe*, *Brand*, *Lübben*, *Lübbenau*, *Vetschau*, *Cottbus*, *Spremberg*, *Weisswasser*, *Rietschen*, *Uhsmannsdorf*, *Görlitz*.

Die Bahn findet nördlich von Görlitz, bei *Kohlfurt* (S. 192), ihren Anschluss an die Berlin-Breslauer Bahn (R. 47). — Zweigbahn nach *Hirschberg* s. S. 192.

50. Von Löbau nach Zittau. Oybin, Hochwald, Lausche.

Eisenbahn von Löbau nach Zittau in 1¼ St. für 23, 18 oder 13 Sgr.; nach Pardubitz s. S. 201. — Vgl. Karte S. 248.

Die Bahn zweigt sich zu *Löbau* (S. 198) von der sächsisch-schlesischen Bahn ab.

Stat. *Neu-* und *Ober-Cunnersdorf*, dann **Herrnhut** *(Gemein-Logis)*, 1722 unter dem Schutz des Grafen Nic. Ludw. v. Zinzendorf († 1760) durch einige Familien aus Mähren gegründet, welche zum Theil der alten böhmisch-mährischen Bruderkirche angehörten, und um der Gewissensfreiheit willen ihr Vaterland verliessen. Graf Zinzendorf erlaubte ihre Aufnahme auf seinem Gut *Berthelsdorf*; er war auch später für den innern und äussern Bau der Gemeine unermüdlich thätig. Ein Denkstein bezeichnet die Stelle (damals mitten im Wald), wo im J. 1722 der erste Baum zum Anbau gefällt wurde. Herrnhut ist ein freundlicher Ort mit etwa 1000 Einw., durch Ordnung und Reinlichkeit ausgezeichnet. Der Gottesacker hat eine schöne Lage und wird wie ein Garten gehalten. Auf den einfachen Grabsteinen liest man nur Namen, Geburts- und Sterbejahr der Begrabenen. Vom *Hutberg*, an dessen Abhang der Gottesacker liegt, hübsche Aussicht.

Berthelsdorf, ¼ St. von Herrnhut, ist Sitz der Unitäts-Aeltesten-Conferenz, welcher die Leitung aller Niederlassungen und Heiden-Missionen der Brüdergemeinde obliegt. Im Jahre 1863 waren 323 Missionäre an 83 Plätzen thätig. Die Zahl der Brüdergemeinden (namentl. in Deutschland, England u. Nordamerika) beträgt 90 mit reichlich 20,000 Seelen.

Folgt Stat. *Oderwitz*. Bis zu dem dreizackigen *Spitzberg*, der rechts von *Nieder-Oderwitz* aufsteigt, zogen sich die Preussen nach der Schlacht von Hochkirch (S. 197) zurück. Vor Zittau wird die Landschaft sehr hübsch. Der Bahnhof ist 10 M. von der Stadt entfernt. Am Thor eine Spitzsäule, der *Constitutionsstein*, 1833 errichtet.

***Zittau** (725') (*Sächs. Hof*, Z. 12½, F. 6, M. 12½; *Sonne) *mit 15,628 Einw.* (200 Kath.), Hauptsitz des sächs. Leinwand-

handels (in *Gross-Schönau*, $1^3/_4$ M. westl., berühmte Damastfabrik; Eisenbahn in $^1/_2$ St.) in einer reich angebauten Gegend. Am 23. Juli 1757, nach der Schlacht von Kollin, war die Stadt von den Preussen besetzt und wurde von den Oesterreichern unter Prinz Karl von Lothringen durch Beschiessung fast ganz eingeäschert. Das 1844 erb. *Rathhaus* ist das schönste in Sachsen. Die *St. Johannis-Kirche* ist 1836 neu aufgeführt; vom Thurm hübsche Aussicht. Vom *Kirchhof* (s.ö. Seite der Stadt) guter Ueberblick über die Neissethal-Ueberbrückung. Beginn der Zittau-Pardubitz Bahn (s. unten). Einsp. zum Oybin $^1/_2$ Tag $1^1/_3$ Thlr., Tag 2 Thlr.; nach Waltersdorf und bis zur Lausche direct bis zum obersten Wirthshaus 2, über den Oybin und Jonsdorf $2^1/_2$ Thlr.; Zweisp. die Hälfte mehr. Zweisp. nach Friedland 3, Liebwerda $5^2/_3$, Warmbrunn 8 bis 10 Thlr.

Die Zittau-Pardubitz Eisenbahn (s. S. 216) führt in die durch die Ereignisse des Sommers 1866 so berühmt gewordenen Gegenden über *Reichenberg* (*Frank's Hôtel), sehr gewerbreiche böhmische Stadt mit 15,000 Einw., *Josefstadt*, *Königgrätz* nach *Pardubitz* (vgl. S. 216 u. Bädekers Süd-Deutschland). Sehr ausführliche Beschreibung in Klutschak's Büchlein für Touristen auf der Reichenberg-Pardubitzer Bahn in's Gebirge. Prag 1860.

Südlich von Zittau (2 St. Gehens) steigt in einem fast ringsum abgeschlossenen Felsenkessel der ***Oybin** (1574′) auf, ein mit dichtem Wald bewachsener fast bienenkorbförmiger Sandsteinfels, oben eine der schönsten Kloster-Ruinen in eigenthümlicher Vereinigung mit Burgruinen. Das Kloster gründete 1369 Kaiser Karl IV., nachdem er die Raubburg zerstört hatte; es wurde 1545 von seinen Bewohnern, Cölestinern, verlassen, und 1577 und 1681 durch Brand in Schutt gelegt. Die Kirche mit ihrem 80′ hohen Bogenpfeiler ist noch am besten erhalten; nebenan der Kirchhof mit einer Anzahl Grabsteine. Aussicht nicht sehr umfassend, aber malerisch. Oben gute Wirthschaft, auch zum Uebernachten. Am Fuss des Berges ebenfalls ein Wirthshaus, Führer auf den Oybin (unnöthig) 5 Ngr., auf die Lausche (rathsam) 10 Ngr.

Die ***Lausche** (2433′) (2 St. westl. vom Oybin, 3 St. von Zittau) ist die höchste Kuppe der Bergkette, welche die Oberlausitz von Böhmen trennt; umfassende prächtige Aussicht über die ganze Lausitz und Sächs. Schweiz, das Teplitzer Mittelgebirge und die böhmischen Kegel (Prag), den Iserkamm, die Tafelfichte und das Riesengebirge. Oben ein Wirthshaus, halb auf sächsischer, halb auf böhmischer Seite, guter Ungarwein, aber schlechtes Nachtquartier. Die böhm. Seite der Lausche gehört zur Herrschaft *Reichstadt*, einst Eigenthum des Herzogs von Reichstadt, Napoleons Sohn, des Kaisers Franz Enkel. Jetzt bewohnt das Schloss zu Zeiten Kaiser Ferdinand.

Auch der Hochwald, 1 St. südlich vom Oybin und leicht zu *besteigen, gewährt* eine schöne Aussicht nach Böhmen. Oben ein

gearbeitet. — In der angrenzenden Capelle *Grabplatte des *Bischofs Roth* († 1506), 1496 von Peter Vischer zu Nürnberg gegossen, die lebensgrosse Figur des Bischofs hoch erhaben, von den sechs Landespatronen umgeben. Marmor-Sarkophag des *Bischofs Precziaus v. Progella* († 1376) *„fundator"*, ganze Figur. Grabdenkmal des Herzogs *Christian von Holstein*, kaiserl. Oberfeldherrn, 1691 bei Salankemen gegen die Türken geblieben (Schlachten-Relief, Türken als Karyatiden). — In der angrenzenden Capelle des Pfalzgrafen *Franz Ludwig*, Kurfürsten von Mainz, Fürstbischofs von Breslau, 1727 vollendet, zwei gute Marmorstandbilder, Aaron und Moses, von Brackhof in Wien gearbeitet. Auch sonst finden sich in der Kirche selbst zahlreiche Denkmäler von Bischöfen und Domherren, nebst Gemälden von dem in Schlesien unvermeidlichen Maler Willmann, vielleicht dem fruchtbarsten des vor. Jahrh. In der St. Johannescapelle, neben dem südl. Aufgang zum Chor, **Cranachs* berühmte „Madonna unter Tannen"; gegenüber der Borromäus-Capelle an der Chorwand ein Oelbild: Christus mit den Jüngern zu Emmaus von *Tizian (?)*.

Nördlich fast angrenzend ist der reiche **botan. Garten**, darin besonders bemerkenswerth die sehr reichhaltige Sammlung von Medicinalpflanzen und ein 9 bis 10′ h., 60′ l., von dem Director Hrn. Geh. Med.-Rath Göppert zusammengestelltes lehrreiches Profil zur Erläuterung der Steinkohlenformation. 5 Min. östl. der *Wintergarten* (S. 193); weiter zur Barrière hinaus gelangt man zu dem (1/4 St.) hübsch angelegten *Zoolog. Garten* und nach (1/2 St.) *Scheitnig*, freundl. Dorf mit viel besuchten Vergnügungs-Localen.

Die (evang.) **St. Elisabethkirche** (Pl. 16), 1257 aufgeführt (Thurm 324′ h.), hatte 1857 durch den Einsturz eines Gewölbes Schaden gelitten, ist jetzt aber vortrefflich restaurirt. Sie hat viele beachtenswerthe Grabdenkmäler und neue Glasbilder, Geschenke König Friedrich Wilhelm's IV. Ueber der Sacristei die *Rehdigersche Bibliothek*, darin vorzügliche Kupferstiche von Martin Schön u. A., dann eine Ausgabe des Froissard mit saubern Miniaturen, die aber jetzt mit den übrigen städtischen Bibliotheken und Sammlungen in das neue Stadthaus kommen wird.

Die Thürme der (evang.) *Maria-Magdalenenkirche* (Pl. 18), welche Friedr. Wilhelm IV. ein kostbares Glasgemälde verdankt, sind durch eine Bogenbrücke verbunden. In dem *Magdalenen-Gymnasium*, neben der Kirche, an 350 meist werthlose Gemälde. In der Kupferstichsammlung Dürer'sche Holzschnitte und Rembrandt'sche Stiche von seltener Schönheit. Anmeldung im Gymnasium beim Director.

Die **Universität** (Pl. 34) (900 Stud.) entstand aus der alten Jesuiten-Universität und der 1811 von Frankfurt hierher verlegten. Sie hat ihren Sitz in dem 1738 aufgeführten ehemaligen *Jesuiten-Collegium*. Die Aula ist mit Fresken, Stuckwerk und Gold verziert. *Ihre zoologischen und mineralischen Sammlungen verdienen Beachtung. — Die Universitäts-Bibliothek*, 325,000 Bände, befindet sich

mit einer Sammlung von Gyps-Abgüssen u. Schles. Alterthümern in dem ehem. Augustiner-Chorherrnstift (Pl. 5) auf der Sandinsel.

Der Handel von Breslau, besonders mit schlesischen Erzeugnissen, Wolle (jährlicher Umsatz fast 100.000 Centner), Getreide, Metalle, Tuch, Holz, ist sehr lebhaft. Es sind dort 100 Liqueurfabriken. Die Wollmärkte, zu Anfang Juni und October, sind sehr bedeutend.

49. Von Dresden nach Breslau.

35½ M. (268 Kilom.). Eisenbahn bis Görlitz in 3¼, bis Breslau in 7¾ St., für Thlr. 7, 12½, 5. 4, 3. 28½ Sgr.

Die Bahn bietet bis Bautzen wenig, meist Heide, Tannenwald, Ackerland. Bei der Ausfahrt zu Dresden links der Neustädter Kirchhof, aus welchem das Soldaten-Denkmal (rothe Spitzsäule, S. 243) hervorragt. Stat. *Radeberg*, Städtchen mit Eisenwerken und Glasfabrik, dann Stat. *Fischbach* und *Bischofswerda*, bei einem Gefecht zwischen Russen und Franzosen am 20. und 21. Mai 1813 ganz abgebrannt. (In *Rammenau*, 1 St. n. von Bischofswerda, dem Geburtsort *Fichte's*, wurde demselben 1862 ein Denkmal errichtet.) Die Bahn überschreitet bei Bautzen das Thal der *Spree* auf einer langen Brücke.

Bautzen, wendisch *Budisin (Traube, Adler, Löwe, Lamm)*, die stattliche und gewerbreiche Hauptstadt (12,591 Einw., 900 Kath.) der sächsischen Oberlausitz, mit Mauern und Thürmen umgeben, liegt malerisch auf einer Anhöhe an der Spree, von der Eisenbahn nur bei der Einfahrt in den Bahnhof flüchtig sichtbar. Die angrenzende Landvogtei *Seidau (Zidow)* auf dem linken Spree-Ufer wird fast ausschliesslich von Wenden bewohnt. In der Nähe kämpften am 20. und 21. Mai 1813 Russen und Preussen unter Blücher gegen Napoleon. Die Ersteren zogen sich geordnet und langsam nach Schlesien zurück.

2½ M. n.w. von Bautzen liegt *Kamenz*, der Geburtsort *Lessings* (22. Jan. 1729), dem hier 1863 eine *Kolossalbüste (von Knauer) errichtet wurde.

Auf dem Bergabhang, südl. ¼ St. von Stat. *Pommritz*, liegt das Dorf **Hochkirch**, Schauplatz einer der blutigsten und für Friedrich II. unglücklichsten Schlachten (14. Oct. 1758).

Die Oesterreicher befehligten Daun und Laudon. Die Leiche des preuss. Feldmarschalls *Keith*, welcher blieb, wurde von den Oesterreichern in der Kirche begraben, 1759 aber auf des Königs Befehl nach Berlin gebracht und heimlich in der Garnisonkirche beigesetzt. Sir Robert Keith, engl. Gesandter in Wien, liess ihm zu Hochkirch 1776 ein Denkmal errichten. Der Kirchhof wurde während der Schlacht von den Preussen ausdauernd vertheidigt. An der Südseite der Kirche, namentlich an der südl. Eingangsthür, sind noch viele Kugelspuren. Neben derselben ist eine angebaute Grabcapelle mit krieger. Symbolen, zum Gedächtniss eines kursächs. Offiziers *v. Ziegler*, Gutsherrn auf einem der benachbarten Dörfer. Die schwarz-weissen Trauerfahnen könnten, da die Inschrift nicht recht leserlich ist, zu dem Irrthum Anlass geben, als sei dies des Feldmarschalls Gruft, daher diese Notiz. Keiths einfaches Denkmal steht verlassen hinter dem Altar.

eine Marmor-Urne auf einem Marmor-Sockel, mit der Inschrift: *Jacobo Keith, Guilielmi com. maresc. hered. regni Scotiae et Mariae Drumond filio, Friderici Borussorum regis summo exercitus praefecto, viro antiquis moribus et militari virtute claro, dum in proelio non procul hinc inclinatam suorum aciem mente manu voce et exemplo restituebat pugnans ut herois decet occubuit.* (Jacob Keith, des Grafen Wilhelm, Lordmarschalls von Schottland und der Maria Drumond Sohn, des Königs von Preussen oberstem Heerführer, einem Manne von alter Sitte und hoher kriegerischer Tugend, der in der Schlacht, unfern von hier, die weichenden Reihen der Seinigen mit Kopf, Hand, Stimme und Beispiel herstellend, im Kampfe, wie es Helden geziemt, fiel.) Die Bank, auf welcher er verwundet gelegen, unter der Kanzel, ist von Reliquienjägern so beschnitten, dass ein Brett darüber genagelt werden musste. Den Schlüssel zur Kirche hat der Schullehrer, an der Nordseite der Kirche wohnend. Ueber der Pfarrhausthür die Inschrift: „*gubernante Jehovah. 1758. Im Kriege brandt ich nieder, der Friede baut mich wieder, 1764.*“ Ueber dem Nöckerschen *Gasthaus neben der Kirche ist in einer Einfassung von Kugeln die Inschrift zu lesen: „*Krieg und Brand segnet Gott mit milder Hand. 1758.*“

Aus der Bergkette, die sich s. von Hochkirch hinzieht, ragt s.w. eine Höhe besonders hervor, der *Czorneboh oder *Czarnebog* (Teufelsberg), der Blocksberg der Wenden, 1717′ ü. M., auf welchem 1850 ein Thurm als Rundschau erbaut ist (daneben eine gute Gastwirthschaft), jetzt ein viel besuchter Punkt mit vortrefflicher Aussicht über die weite fruchtbare sehr bevölkerte Oberlausitz, östl. von der Görlitzer Landskrone u. dem Riesengebirge, südl. von dem böhm. Grenzgebirge, südwestl. von den Bergen der sächs. Schweiz begränzt, aus welchen Lilienstein und Königsstein besonders hervorragen. Am Fuss des Thurms ein gewaltiger Granitblock, der für einen altwendischen heidn. Opferaltar ausgegeben wird. Er ist 1½ St. von Hochkirch entfernt. Bis *Wuischke*, am Fuss des Berges, kann man fahren (in ½ St., Einsp. 15 Sgr.), dann noch ¾ St. zu Fuss bergan. Vor der Oberförster-Wohnung führt der Fussteig rechts ab, dann den ersten Fusssteig links bergan in den Wald auf breitem gutem Wege, allenthalben durch weisse Striche an Steinen und Bäumen bezeichnet.

Nach Pommritz folgt Stat. **Löbau** (*Bahnhofs-Restauration), wend. *Lubij* (d. h. tief liegend), alte Stadt, in deren Rathhaus sich die Abgeordneten aus den sechs Städten der Lausitz während fünf Jahrhunderten (1310—1840) versammelten. Es ist eine deutsche und wendische Kirche hier, 200,000 von den Bewohnern der Lausitz sind Wenden, slavischen Stamms, von den Deutschen durch Sprache, Kleidung und Sitten verschieden. Rathhausthurm und Thurm der Johanniskirche, beide sehr alt. Von dem eisernen, 1855 aufgeführten *Friedrich-August-Thurm* auf dem Löbauer Berg (½ St. vom Bahnhof) weite Rundsicht; oben gute Gastwirthschaft (auch zum Uebernachten). (Zweigbahn nach Zittau s. S. 200.)

Folgt Station *Zöblitz*, dann **Reichenbach** *(Sonne)*, erste preuss. Stadt. Nach der Schlacht von Bautzen (S. 197) zogen sich die Verbündeten kämpfend auf der Landstrasse nach Görlitz zurück. Am 22. Mai 1813 Morgens fiel bei Reichenbach der franz. Reiter-General Bruyères, Abends bei *Markersdorf*, ¾ St. jenseit Reichenbach, in der Nähe Napoleons der Chef des franz. Geniewesens, der General Kirchner. Dieselbe, aus einer russischen, jenseit des Dorfs aufgepflanzten Batterie geschleuderte Kugel, verwundete *tödtlich Napoleons Liebling*, den Palastmarschall Duroc. Der *Kaiser hinterliess damals* einige 1000 Franken zur Errichtung eines

Denkmals an dieser Stelle, welches erst 1840 ausgeführt ist; ein einfacher Würfel von Sandstein, vorn der Name *Duroc*, auf der Rückseite *Kirchner's* Name, unmittelbar links an der Landstrasse in der Nähe von Kirchner's fichtenbepflanztem Grabhügel.

Zur Rechten steigt 1304′ ü. M., 720′ über der Neisse, eine Basaltkuppe, die *Landskrone* auf, 1 St. s.w. von Görlitz, mit weiter schöner Aussicht, besonders von dem Rundschau-Thurm neben dem Wirthshaus (auch zum Uebernachten).

Görlitz (**Rhein. Hof* am Bahnhof; *Victoria Hôtel*; *Krone*; **Strauss*; *Preuss. Hof*; *Hirsch*), sehr gewerbfleissige reiche Hauptstadt der preuss. Markgrafschaft Oberlausitz mit 36,689 Einw. (3000 Kath.), an der uralten aus Polen nach „dem Reiche" führenden Handelsstrasse, da wo sie die *Neisse* überschreitet, theils an der letzteren, theils an der Höhe hinansteigend erbaut. Die schönen gothischen Kirchen, die stattlichen Thorthürme, das Steinbildwerk an manchen Häusern, das Rathhaus mit dem Wappen des ungar. Königs Matthias von 1488, dem Görlitz gegen den Böhmenkönig Georg anhing, zeugen von dem Alter und dem frühern Reichthum der Stadt. — Die *Peter-* und *Paulskirche* (1423—1497, die Krypta aus noch früherer Zeit) ist eines der bedeutendsten Denkmäler gothischer Baukunst im Osten Deutschlands, mit 5 Schiffen und einem 77′ h. Gewölbe, von 24 schlanken palmenähnlichen Pfeilern getragen. — Die *Frauenkirche* (1449—1494) hat hübsche Steinverzierungen am Portal und Orgelchor. — In der neuen 1853 von Soller erbauten *kath. Kirche* roman. Stils Glasgemälde von Scheinert und ein Altarblatt (St. Wenceslaus) von Zimmermann.

Nordwestlich vor der Stadt, bei und in der *h. Kreuzcapelle* ist eine Darstellung des h. Grabes mit allen Details, zu Ende des 15. Jahrh. von einem Görlitzer Bürgermeister ausgeführt, der zweimal desshalb eine Reise nach Jerusalem unternommen hatte.

Auf dem Marktplatz die *Statue des Oberbürgermeisters Demiani*, dem die Stadt ihre schnelle Entwickelung hauptsächlich zu verdanken hat.

Der *Kaisertrutz*, eine alte Bastei, dient jetzt als Hauptwache und Zeughaus. Neben demselben das *Theater*.

Das *ständische Landhaus*, ebenfalls ein stattliches neues Gebäude, ist in den hübschen Anlagen, die vom Weberthor bis zu den *Mühlbergen* sich erstrecken und hier die beste Aussicht auf das Neissethal und den Viaduct darbieten.

In der Nähe von Görlitz, am *Holzberg*, fiel am 7. Sept. 1757 Friedrichs d. Gr. Liebling, der General *von Winterfeld*, im Kampf gegen Oesterreicher unter Nadasdi. An der Stelle, wo er tödtlich verwundet wurde, ist 1842 ein Denkstein errichtet. Die Gebeine sind 1858 nach dem Invalidenkirchhof zu Berlin gebracht.

Die 2480′ lange **Brücke* über das Neissethal bei Görlitz auf *34 Bogen* von 64 und 85′ Spannweite, 70′ über dem Spiegel der

Neisse, gehört zu den grossartigsten Eisenbahn-Bauwerken im nördlichen Deutschland.

Ausflüge: die *Landskrone* (S. 199); der *Kreuzberg* bei *Jauernick* (1 M.); die *Königshainer Berge* (2 M.); das Cisterzienserinnen-Kloster *St. Marienthal* (2 M.) in dem schönen Thal der Neisse bei *Ostritz*, mit der Grabstätte von *Henriette Sonntag* († 1859).

Von Berlin nach Görlitz directe Eisenbahn (in 5 St. für 5 Thlr. 18, 4 Thlr. 6, 2 Thlr. 24 Sgr.); Stationen: *Grünau*, *Königs-Wusterhausen*, *Halbe*, *Brand*, *Lübben*, *Lübbenau*, *Vetschau*, *Cottbus*, *Spremberg*, *Weisswasser*, *Rietschen*, *Uhsmannsdorf*, *Görlitz*.

Die Bahn findet nördlich von Görlitz, bei *Kohlfurt* (S. 192), ihren Anschluss an die Berlin-Breslauer Bahn (R. 47). — Zweigbahn nach *Hirschberg* s. S. 192.

50. Von Löbau nach Zittau. Oybin, Hochwald, Lausche.

Eisenbahn von Löbau nach Zittau in 1¼ St. für 23, 18 oder 13 Sgr.; nach Pardubitz s. S. 201. — Vgl. Karte S. 248.

Die Bahn zweigt sich zu *Löbau* (S. 198) von der sächsisch-schlesischen Bahn ab.

Stat. *Neu-* und *Ober-Cunnersdorf*, dann **Herrnhut** *(Gemein-Logis)*, 1722 unter dem Schutz des Grafen Nic. Ludw. v. Zinzendorf († 1760) durch einige Familien aus Mähren gegründet, welche zum Theil der alten böhmisch-mährischen Bruderkirche angehörten, und um der Gewissensfreiheit willen ihr Vaterland verliessen. Graf Zinzendorf erlaubte ihre Aufnahme auf seinem Gut *Berthelsdorf*; er war auch später für den innern und äussern Bau der Gemeine unermüdlich thätig. Ein Denkstein bezeichnet die Stelle (damals mitten im Wald), wo im J. 1722 der erste Baum zum Anbau gefällt wurde. Herrnhut ist ein freundlicher Ort mit etwa 1000 Einw., durch Ordnung und Reinlichkeit ausgezeichnet. Der Gottesacker hat eine schöne Lage und wird wie ein Garten gehalten. Auf den einfachen Grabsteinen liest man nur Namen, Geburts- und Sterbejahr der Begrabenen. Vom *Hutberg*, an dessen Abhang der Gottesacker liegt, hübsche Aussicht.

Berthelsdorf, ¼ St. von Herrnhut, ist Sitz der Unitäts-Aeltesten-Conferenz, welcher die Leitung aller Niederlassungen und Heiden-Missionen der Brüdergemeinde obliegt. Im Jahre 1863 waren 323 Missionäre an 83 Plätzen thätig. Die Zahl der Brüdergemeinden (namentl. in Deutschland, England u. Nordamerika) beträgt 90 mit reichlich 20,000 Seelen.

Folgt Stat. *Oderwitz*. Bis zu dem dreizackigen *Spitzberg*, der rechts von *Nieder-Oderwitz* aufsteigt, zogen sich die Preussen nach der Schlacht von Hochkirch (S. 197) zurück. Vor Zittau wird die Landschaft sehr hübsch. Der Bahnhof ist 10 M. von der Stadt entfernt. Am Thor eine Spitzsäule, der *Constitutionsstein*, 1833 errichtet.

***Zittau** (725') /*Sächs. Hof*, Z. 12½, F. 6, M. 12½; *Sonne) *mit 15,628 Einw.* (200 Kath.), Hauptsitz des sächs. Leinwand-

handels (in *Gross-Schönau*, $1^3/_4$ M. westl., berühmte Damastfabrik; Eisenbahn in $^1/_2$ St.) in einer reich angebauten Gegend. Am 23. Juli 1757, nach der Schlacht von Kollin, war die Stadt von den Preussen besetzt und wurde von den Oesterreichern unter Prinz Karl von Lothringen durch Beschiessung fast ganz eingeäschert. Das 1844 erb. *Rathhaus* ist das schönste in Sachsen. Die *St. Johannis-Kirche* ist 1836 neu aufgeführt; vom Thurm hübsche Aussicht. Vom *Kirchhof* (s.ö. Seite der Stadt) guter Ueberblick über die Neissethal-Ueberbrückung. Beginn der Zittau-Pardubitz Bahn (s. unten). Einsp. zum Oybin $^1/_2$ Tag $1^1/_3$ Thlr., Tag 2 Thlr.; nach Waltersdorf und bis zur Lausche direct bis zum obersten Wirthshaus 2, über den Oybin und Jonsdorf $2^1/_2$ Thlr.; Zweisp. die Hälfte mehr. Zweisp. nach Friedland 3, Liebwerda $5^2/_3$, Warmbrunn 8 bis 10 Thlr.

Die Zittau-Pardubitz Eisenbahn (s. S. 216) führt in die durch die Ereignisse des Sommers 1866 so berühmt gewordenen Gegenden über *Reichenberg* (*Frank's Hôtel), sehr gewerbreiche böhmische Stadt mit 15,000 Einw., *Josefstadt*, *Königgrätz* nach *Pardubitz* (vgl. S. 216 u. Bädekers Süd-Deutschland). Sehr ausführliche Beschreibung in Klutschak's Büchlein für Touristen auf der Reichenberg-Pardubitzer Bahn in's Gebirge. Prag 1860.

Südlich von Zittau (2 St. Gehens) steigt in einem fast ringsum abgeschlossenen Felsenkessel der ***Oybin** (1574′) auf, ein mit dichtem Wald bewachsener fast bienenkorbförmiger Sandsteinfels, oben eine der schönsten Kloster-Ruinen in eigenthümlicher Vereinigung mit Burgruinen. Das Kloster gründete 1369 Kaiser Karl IV., nachdem er die Raubburg zerstört hatte; es wurde 1545 von seinen Bewohnern, Cölestinern, verlassen, und 1577 und 1681 durch Brand in Schutt gelegt. Die Kirche mit ihrem 80′ hohen Bogenpfeiler ist noch am besten erhalten; nebenan der Kirchhof mit einer Anzahl Grabsteine. Aussicht nicht sehr umfassend, aber malerisch. Oben gute Wirthschaft, auch zum Uebernachten. Am Fuss des Berges ebenfalls ein Wirthshaus, Führer auf den Oybin (unnöthig) 5 Ngr., auf die Lausche (rathsam) 10 Ngr.

Die ***Lausche** (2433′) (2 St. westl. vom Oybin, 3 St. von Zittau) ist die höchste Kuppe der Bergkette, welche die Oberlausitz von Böhmen trennt; umfassende prächtige Aussicht über die ganze Lausitz und Sächs. Schweiz, das Teplitzer Mittelgebirge und die böhmischen Kegel (Prag), den Iserkamm, die Tafelfichte und das Riesengebirge. Oben ein Wirthshaus, halb auf sächsischer, halb auf böhmischer Seite, guter Ungarwein, aber schlechtes Nachtquartier. Die böhm. Seite der Lausche gehört zur Herrschaft *Reichstadt*, einst Eigenthum des Herzogs von Reichstadt, Napoleons Sohn, des Kaisers Franz Enkel. Jetzt bewohnt das Schloss zu Zeiten Kaiser Ferdinand.

Auch der Hochwald, 1 St. südlich vom Oybin und leicht zu *besteigen*, gewährt eine schöne Aussicht nach Böhmen. Oben ein

Wirthshaus; Führer vom Fuss des Oybin auf den Hochwald und zurück 8 Ngr.

Folgende Zeiteintheilung wird sich empfehlen: Morgens früh aus Zittau in 2 St. auf den Oybin, hier frühstücken und sich umsehen (1 St.), dann meist durch Wald mit Führer auf die Lausche (2 St.). Rückweg auf der Landstrasse in 3 St. nach Zittau, von wo um 4 Uhr Nachm. die Post in 3 St. nach Friedland fährt (s. unten), der beste Weg für die Besucher des Riesengebirges von dieser Seite (s. unten).

Friedland (**Herzog v. Friedland*, die „*Schlossschenke*", neben dem Schloss; in der Stadt *Adler*, *Weisses Ross*), ansehnl. böhm. Städtchen, 3 M. ö. von Zittau, über welchem 200′ höher das stattliche Schloss aufragt, im 11. und 12. Jahrh. begonnen, 1551 vollendet, der Thurm schon 1014, auf einem Säulenbasaltfels erbaut, der im Schlosshof zu Tage steht. Früher Eigenthum der Familien Berka v. Thumb, v. Bieberstein, v. Redern, kam es, nachdem 1620 Christoph v. Redern wegen seiner Betheiligung an dem böhm. Aufstand geächtet war, durch Kauf 1622 an Wallenstein. Sein Bildniss, 1626 gemalt, ganze Figur, soll eines der ähnlichsten sein. Auch sonst zahlreiche Familienbildnisse, namentlich der jetzigen Besitzer, der Grafen Clam-Gallas (Graf Gallas bekam 1634 die Güter als Geschenk), dann alte Waffen, besonders aus dem 30jähr. Krieg. Ausgedehnte schöne Aussicht (10 Sgr. Trinkgeld dem Castellan).

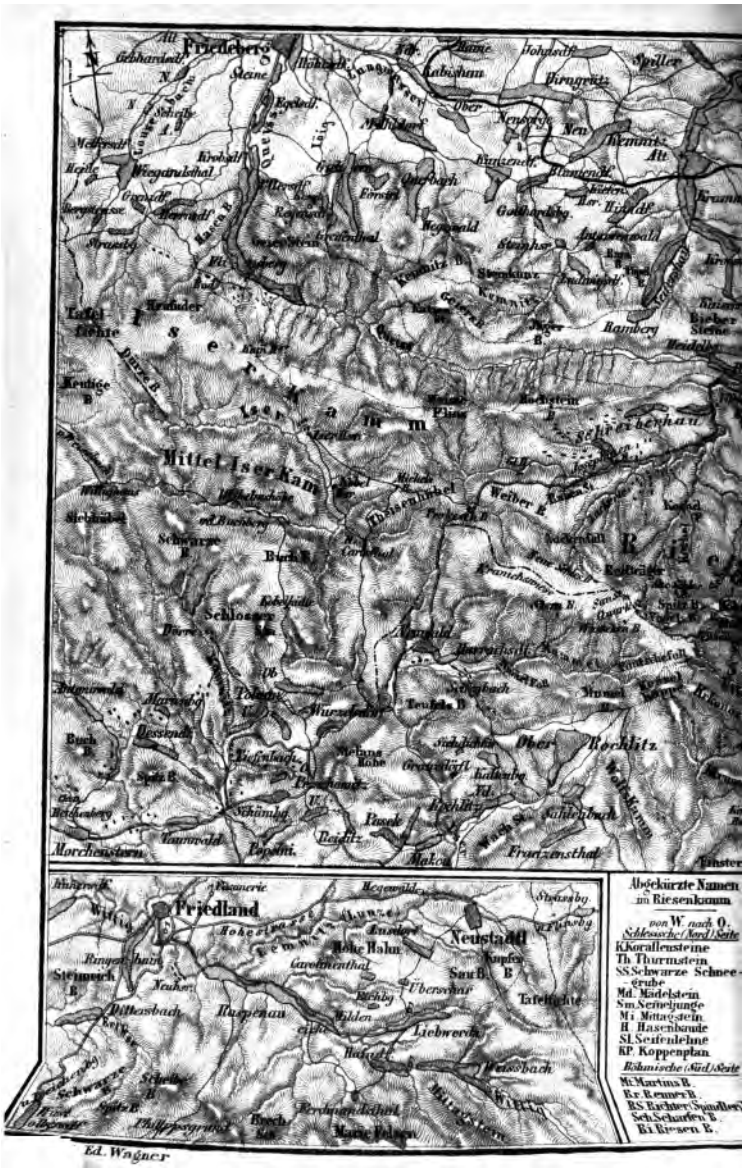
Noch $1\frac{1}{2}$ M. weiter östl. sind die Bäder von **Liebwerda** (*Schwan*, *Logirhaus* für Curgäste), reizend am Fuss der Tafelfichte gelegen, ebenfalls mit einem Schloss des Grafen Clam-Gallas. Auf die *Tafelfichte* s. unten.

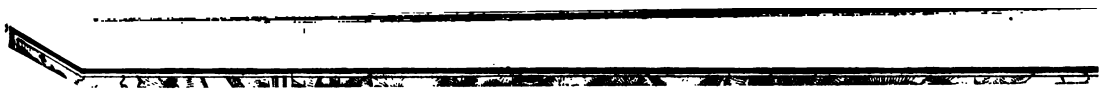
51. Von Breslau nach Waldenburg und Hirschberg.

Riesengebirge.

Von Breslau aus: 1. Tag. Mit dem Abendzug aus Breslau bis *Mettkau*, Post bis *Gorkau*. — 2. Zu Fuss auf den **Zobten* und nach *Mettkau* zurück. Eisenbahn bis *Freiburg*. Omnibus nach **Fürstenstein* und *Salzbrunn*. — 3. Ausflug über *Waldenburg* nach **Adersbach* und **Weckelsdorf* und zurück nach *Waldenburg*, mit Lohnkutscher; Eisenbahn nach *Hirschberg*. — 4. Post bis *Schmiedeberg*, zu Fuss auf die **Schneekoppe*. — 5. Zu Fuss nach *Hermsdorf* und auf den **Kynast*, Omnibus nach *Warmbrunn*. — 6. Mit Einsp. Fahrt durch das Hirschberger Thal, **Heinrichsburg*, *Stonsdorf*, **Erdmannsdorf*, **Fischbach*, *Buchwald* s. S. 213.

Von Zittau aus: 1. Tag. Oybin und *Lausche; Nachm. mit Post in 3 St. nach Friedland (s. oben). — 2. Tag. Auf der Landstrasse (hübscher Weg im Thal der *Wittich* stets durch Ortschaften, namentlich das lange *Raspenau*) in 2 St. nach *Liebwerda* (s. oben) und geradezu (m. Führ. 20 Sgr.) in 3 St. nach *Flinsberg* (Grosser, nicht theuer), beides hübsche kleine Badeorte. Oder (mit Führer) von Liebwerda in 2 St. auf die **Tafelfichte* (3420′), dann in $1\frac{1}{2}$ St. hinab nach Flinsberg. — 3. Tag in $3\frac{1}{2}$ St. auf den *Hochstein* (2803′) Baudenwirthschaft, mit schöner Aussicht, in 1 St. hinab zur Josephinenhütte (Mittag); 1 St. zum **Zackenfall* und zurück; 2 St. von der Josephinenhütte nach *Petersdorf* (S. 210), oder in 3 St. nach *Hermsdorf* (S. 211). — 4. Tag. Für den *Kynast* (S. 211) 2 St.; dann in $1\frac{1}{2}$ St. über *Giersdorf* und *Merzdorf* zur **Heinrichsburg* (S. 212); $\frac{1}{2}$ St. *Stonsdorf* (S. 212); 1 St. *Erdmannsdorf* (S. 212), hier Mittag. Mit Führer über den *Ameisenberg* nach (1 St.) **Fischbach* (S. 213), 1 St. *Buchwald* (S. 213), nach ($\frac{3}{4}$ St.) *Schmiedeberg* (S. 207). — 5. Tag. Mit Einsp. für 20 Sgr. in $\frac{3}{4}$ St. nach *Krumhübel* (S. 208), von da mit Führer (für den ganzen Tag, *Weg s. S. 208) in* $3\frac{1}{2}$ St. auf die **Schneekoppe* (Mittag, S. 208), dann über *die Grenzbauden in 4—5 St.* nach *Liebau* (Sonne). Bequemere werden in *der Grenzbaude zu* ($1\frac{1}{2}$ *St.*) *Klein-Aupa* bei Friedr. Blaschke übernachten


Friedeberg
Mittel Iser Kam
Schlosser
Morchenstern
Friedland
Neustadt
Abgekürzte Namen im Riesenkamm
von W. nach O.
Schlesische (Nord) Seite
K. Korallensteine
Th. Thurmstein
SS. Schwarze Schneegrube
Md. Mädelstein
Sm. Seifenjunge
Mi. Mittagstein
H. Hasenbaude
Sl. Seifenlehne
KP. Koppenplan
Böhmische (Süd) Seite
Mt. Martins B.
Rr. Renner B.
RS. Richter (Spindler)
Sch. Scharfen B.
Ri. Riesen B.
Ed. Wagner



und erst am folgenden Morgen nach (3 St.) Liebau gehen. — 6. Tag. Mit Einsp. (2 Thlr.) von Liebau über *Schömberg* (Löwe) nach *Adersbach* (Mittag, S. 205), **Weckelsdorf*, *Friedland*, *Waldenburg* (S. 205). — 7. Tag. Zu Fuss von Waldenburg über die *Wilhelmshöhe* in 1½ St. nach *Salzbrunn* (S. 205), **Fürstenstein*, *Freiburg*, Eisenbahn nach *Breslau*.

Seit Vollendung der *Berlin-Görlitzer* (S. 200) und der *Schlesischen Gebirgsbahn* (S. 191) wird von Berlin (und von Dresden) aus vielfach Hirschberg (S. 207) als Eintrittspunct in's Gebirge gewählt (von Berlin bis Hirschberg 7¾ St. Fahrens). Die Wanderung schliesst sich dann entweder der S. 207 ff. beschriebenen an; oder in umgekehrter Richtung: *Hirschberger Thal* (S. 212); *Hermsdorf*, *Petersdorf*, *Josephinenhütte*, *Zackenfall*, *Neue schles. Baude*, *Elbfall*, *Schneegrubenbaude*, *Petersbaude*, über den *Silberkamm* zur *Schneekoppe*; hinab über *Krumhübel* nach *Schmiedeberg* u. *Schildau*, Eisenbahnstation (S. 206). Dann *Waldenburg*, *Adersbach*, *Weckelsdorf* etc., vgl. S. 205, 206.

Eisenbahn, von Breslau (379′ ü. M.) bis Freiburg in 2, bis Waldenburg (9½ M. = 71 Kilom.) in 2¾ St. — Stat. *Schmolz*, dann Stat. *Canth*, in dessen Nähe (1 St. s.ö.) *Kryblowitz*, wo Fürst Blücher, 77 J. alt, am 12. Sept. 1819 starb, und am 28. Aug. 1853, dem Jahrestag der Katzbacher Schlacht (S. 192), dem alten Helden ein Denkmal errichtet ist, ein 36′ h. Mausoleum aus Granitquadern mit der Büste des Feldmarschalls oben in einer Nische.

Folgt Stat. *Mettkau*, links ein neues Schloss des Grafen Pinto.

Von Mettkau nach Gorkau fährt nach Ankunft des letzten Bahnzugs eine Personenpost in 1¼ St. nach *Rosalienthal* bei *Gorkau* an den Fuss des Zobten. Das Wirthshaus zu Rosalienthal ist gut und billig, ebenso das zu Gorkau (gutes Bier). In der Nähe von Gorkau grosse Granitbrüche, aus welchen Breslau seine Bürgersteige bezieht. Post von Gorkau nach Mettkau (2½ St. Gehens) nur Morgens früh.

Der Gipfel des ***Zobten** (2150′), Schlesiens Rigi, ist von hier (ohne Führer) in 1½ St. bequem zu erreichen. In einer Hütte auf dem Gipfel, der mit durch einander geworfenen Granitbruchstücken bedeckt ist, Erfrischungen. Die 1702 erbaute Capelle oder Bergkirche ist 1852 erneuert. Von der 1471 zerstörten ausgedehnten Bergfeste sind nur einzelne überwachsene Mauertrümmer noch vorhanden. Beste Aussicht von einem etwa 300 Schritte von der Capelle gelegenen freien Punkt: ö. und s.ö. das ganze Mährisch-Schlesische Gebirge, aus welchem der ferne dreigipflige Altvater hervorragt, s. die Gebirge der Grafschaft Glatz, der grosse runde Schneeberg, die Heuscheuer, die hohe Eule, die auch schon bei der Eisenbahnfahrt rechts neben dem Zobten sichtbar ist, die Festungswerke von Silberberg, weiter über Schweidnitz der Riesenkamm, w. die Riesenkoppe bis zur Tafelfichte, n. das bevölkerte schles. Flachland, ein minder durch seine Ausdehnung als seine malerische Schönheit überraschender Anblick.

Folgt Stat. *Ingramsdorf* (569′), *Saarau* mit den Fabriken des Commerzienraths Kulmitz. Das Gebirge s.w. ist die Heuscheuer, mehr w. die Waldenburger Gebirge, auf der Grenze von Schlesien und Böhmen. Stat. *Königszelt* (*Bahnhofsrest.) ist Knotenpunkt der Zweigbahn Liegnitz-Frankenstein, Fahrzeit nach *Liegnitz* über *Striegau* und *Jauer* 1 St. 20 Min. (S. 192), nach *Frankenstein* (S. 213) über *Schweidnitz* und *Reichenbach* 1½ St.

Schweidnitz (**Krone*, *Löwe*; **Januschek's Bierbrauerei*), früher befestigte Stadt mit 16,438 Einw. (5000 Kath.). Rathhaus und kath. Pfarrkirche, sehenswerthe Gebäude. Vom Kranz des Thurms gute Aussicht. — Hübscher Ausflug s.w. durch das *Schlesierthal* nach der (1¾ St.) grossen wohlerhaltenen Ruine *Kynsburg*, und das anmuthige Thal weiter hinauf über Charlottenbrunn *(Deutsches Haus)*, hübsch gelegener Brunnen- u. Badeort, in den letzten Jahren glücklicher Concurrent Salzbrunns, nach Waldenburg (S. 205).

Reichenbach, Stadt mit alten Befestigungen und einem Schloss, geschichtlich merkwürdig durch den Sieg Friedrichs II. über Laudon (16. Aug. 1762), durch die Reichenbacher Convention, welche das fernere Bestehen des türkischen Reichs sicherte und durch den Allianzvertrag zwischen den Verbündeten und Oesterreich, der am 27. Juli 1813 zu Prag ratificirt wurde. (Eulengebirge s. S. 213.)

Freiburg (881′) (*Hiller's Hôtel; *Burg*, Z. 15, F. 5 Sgr.), mit der grossen Flachsspinnerei der Grosshandlung Kramsta und Söhne, liegt ganz hübsch am Abhang des Gebirges.

Die Bahn führt weiter bergan über *Altwasser* (1328′), wo die grosse Thiel'sche Porzellanfabrik (an 1000 Arbeiter), nach *Waldenburg* (1345′) (S. 205, Fahrzeit 45 Min.) und (nur für Kohlentransport) dem $^1/_2$ St. weiter liegenden *Hermsdorf* (1492′); die Steigung von Freiburg bis Hermsdorf ($2^1/_4$ Meile, 611′) wird von der Semmeringbahn ($5^3/_8$ M. von Gloggnitz bis Stat. Semmering 1461′) nicht übertroffen.

Auf dem Bahnhof zu Freiburg steht ein Omnibus (5 Sgr.) nach Fürstenstein und Salzbrunn bereit. Die gute Strasse steigt ziemlich steil bergan, treffliche Rückblicke gewährend. Man fährt am besten bis zur grossen Allee (1 St.), steigt hier aus, und gelangt dann zu einem Sommerhaus, von welchem verschiedene Parkanlagen mit reizenden *Aussichten links, zuletzt auf Treppen abwärts, in den *Fürstensteiner Grund* führen, ein malerisches Felsenthal mit steilen waldbewachsenen an 300′ hohen Wänden, vom Hellabach durchströmt. Nach Ueberschreitung desselben wandert man eine Strecke im Thal links weiter und betritt dann einen Schlängelpfad, der an der Westseite wieder aufwärts zur alten *Burg* führt, einer zu Anfang dieses Jahrhunderts erbauten kleinen Ritterburg mit altem Hausgeräth, Rüstungen, angeblich Friedrichs II. Feldbett, Familienbildnissen u. dgl. Vor dem Schloss hielten am 3. August 1800 16 schlesische Edelleute ein Turnier zu Ehren des Königs Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise, welche die Preise vertheilte. Die Tribüne, auf welcher die Königlichen Gäste sassen, steht noch. Die Aussichten von der Burg sind zwar hübsch, stehen aber denjenigen von den gegenüber gelegenen Höhen (s. oben) nach. Dem Castellan, zugleich Schenkwirth, zahlt ein Einzelner $7^1/_2$, eine Gesellschaft 15 Sgr. Trinkgeld.

Auf demselben Weg wieder in den prächtigen Grund hinab, welchem man n. bis jenseit der *Schweizerei* folgt und dann rechts sich dem stattlichen, auf dem östl. Thalrande gelegenen, mit Gärten und Park umgebenen neuen Schloss ***Fürstenstein**, Sitz des Grafen Hochberg, Fürsten von Pless, zuwendet, glänzend eingerichtet, sonst aber wenig Bemerkenswerthes. Die Besteigung des hohen Schlossthurms ist der Aussicht wegen anzuempfehlen. (Die hier beschriebene Wanderung durch die Sehenswürdigkeiten Fürstensteins nimmt wenigstens 2 St. in Anspruch.) Neben dem Schloss *ist ein grosser Gasthof*; von hier fahren im Sommer mehrmals *täglich Personenwagen* in 45 Min. südlich nach

Salzbrunn (**Elisenhof*, *Cursaal*, *Krone*; die meisten Privatwohnungen sind zum Vermiethen eingerichtet, Zimmer 3—8 Thlr. wöchentlich), fast 1 St. langes Dorf, neben Warmbrunn der besuchteste, aber auch theuerste schles. Curort mit berühmten Mineralbrunnen, auch Molkenanstalt. Den Hügel hinan ziehen sich schön angelegte Promenaden, die am *Annenthurm* auf der Annenhöhe enden, von wo hübscher Ueberblick auf das Dorf und die Umgegend. Bei ungünstiger Witterung dient die Elisenhalle zur Bewegung und ist auch sonst Mittelpunkt des Salzbrunner Badelebens (Morgens und Abends Musik). Jährlich an 2000 Curgäste.

Von hier führt ein Weg südl. in $^1/_2$ St. den Berg hinan zur **Wilhelmshöhe*, mit einem Thurm im mittelalterlichen Stil, von wo treffliche Aussicht auf Breslau und einen Theil des Riesengebirges. Auf der andern Seite liegt Bad *Altwasser* (Traiteurhaus, Ernestinenhof), wohin von Salzbrunn stündlich in $^1/_2$ St. Personenwagen fahren; Eisenbahn nach Hirschberg s. S. 206.

Von Salzbrunn nach Adersbach und Weckelsdorf. Zweisp. am Curhaus immer zu finden, hin und zurück 4 Thlr. Die Hin- und Rückfahrt dauert 8 St., die Wanderung durch die Felsen wenigstens 2 St.; also eine Tagestour.

Waldenburg (**Schwarzes Ross*, Z. u. F. 20 Sgr.; *Gelber Löwe*; *Schwert*), sehr gewerbreiche aufblühende Stadt in einem Gebirgsthal, mit bedeutendem Steinkohlen-Bergbau, Sitz des Bergamts für das Fürstenthum Schweidnitz, mit einigen stattlichen Neubauten (Rathhaus), am Bahnhof die grosse Kristersche Porzellanfabrik (1500 Arbeiter), deren Rauchwolken stets über der Stadt hängen. Jenseit des Orts die grosse Alberti'sche Flachsgarn-Spinnerei. Einsp. nach Adersbach 3 Thlr., Zweisp. 5 Thlr.

Die Strasse nach Adersbach führt fortwährend bergauf bergab über die Dörfer *Neuhayn*, *Lang-Waltersdorf*, *Schmidtsdorf*. Dicht vor letzterm, 20 Min. von der Strasse in geschützter Thallage (1700′ ü. M.), die Heilanstalt *Görbersdorf*, unter Leitung des Dr. Brehmer, von Brustleidenden besucht. Jenseit des Städtchens *Friedland* überschreitet man die böhmische Grenze. Den Hintergrund der Landschaft bilden nun die steil aufsteigenden Adersbacher Felsen. Das österreich. Zollhaus ist zu *Merkelsdorf*. Guter Ungarwein bei Ringel.

Die ***Adersbacher Felsen** (*Traiteurhaus* am Eingang), höchst merkwürdige Felsbildungen, denen der Sächs. Schweiz (R. 58) ähnlich, waren einst geschlossenes Gebirge; da aber der Quadersandstein stets zerklüftet ist, so bewirkten die eindringenden Tagewasser durch Wegwaschen und Fortführen des Sandes ein allmähliches Ausfressen und Erweitern der Spalten, sodass nur die festen Gebirgsmassen stehen blieben. Diese erscheinen in den *verschiedensten Formen* als Pyramiden, Kegel, Cylinder, und haben *wegen irgend einer Aehnlichkeit* Namen erhalten. Zuckerhut, Bür-

Reichenbach, Stadt mit alten Befestigungen und einem Schloss, geschichtlich merkwürdig durch den Sieg Friedrichs II. über Laudon (16. Aug. 1762), durch die Reichenbacher Convention, welche das fernere Bestehen des türkischen Reichs sicherte und durch den Allianzvertrag zwischen den Verbündeten und Oesterreich, der am 27. Juli 1813 zu Prag ratificirt wurde. (Eulengebirge s. S. 213.)

Freiburg (881′) (*Hiller's Hôtel; *Burg*, Z. 15, F. 5 Sgr.), mit der grossen Flachsspinnerei der Grosshandlung Kramsta und Söhne, liegt ganz hübsch am Abhang des Gebirges.

Die Bahn führt weiter bergan über *Altwasser* (1328′), wo die grosse Thiel'sche Porzellanfabrik (an 1000 Arbeiter), nach *Waldenburg* (1345′) (S. 205, Fahrzeit 45 Min.) und (nur für Kohlentransport) dem $^1/_2$ St. weiter liegenden *Hermsdorf* (1492′); die Steigung von Freiburg bis Hermsdorf ($2^1/_4$ Meile, 611′) wird von der Semmeringbahn ($5^3/_8$ M. von Gloggnitz bis Stat. Semmering 1461′) nicht übertroffen.

Auf dem Bahnhof zu Freiburg steht ein Omnibus (5 Sgr.) nach Fürstenstein und Salzbrunn bereit. Die gute Strasse steigt ziemlich steil bergan, treffliche Rückblicke gewährend. Man fährt am besten bis zur grossen Allee (1 St.), steigt hier aus, und gelangt dann zu einem Sommerhaus, von welchem verschiedene Parkanlagen mit reizenden *Aussichten links, zuletzt auf Treppen abwärts, in den *Fürstensteiner Grund* führen, ein malerisches Felsenthal mit steilen waldbewachsenen an 300′ hohen Wänden, vom Hellabach durchströmt. Nach Ueberschreitung desselben wandert man eine Strecke im Thal links weiter und betritt dann einen Schlängelpfad, der an der Westseite wieder aufwärts zur alten *Burg* führt, einer zu Anfang dieses Jahrhunderts erbauten kleinen Ritterburg mit altem Hausgeräth, Rüstungen, angeblich Friedrichs II. Feldbett, Familienbildnissen u. dgl. Vor dem Schloss hielten am 3. August 1800 16 schlesische Edelleute ein Turnier zu Ehren des Königs Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise, welche die Preise vertheilte. Die Tribüne, auf welcher die Königlichen Gäste sassen, steht noch. Die Aussichten von der Burg sind zwar hübsch, stehen aber denjenigen von den gegenüber gelegenen Höhen (s. oben) nach. Dem Castellan, zugleich Schenkwirth, zahlt ein Einzelner $7^1/_2$, eine Gesellschaft 15 Sgr. Trinkgeld.

Auf demselben Weg wieder in den prächtigen Grund hinab, welchem man n. bis jenseit der *Schweizerei* folgt und dann rechts sich dem stattlichen, auf dem östl. Thalrande gelegenen, mit Gärten und Park umgebenen neuen Schloss ***Fürstenstein**, Sitz des Grafen Hochberg, Fürsten von Pless, zuwendet, glänzend eingerichtet, sonst aber wenig Bemerkenswerthes. Die Besteigung des hohen Schlossthurms ist der Aussicht wegen anzuempfehlen. (Die hier beschriebene Wanderung durch die Sehenswürdigkeiten Fürstensteins nimmt wenigstens 2 St. in Anspruch.) Neben dem Schloss *ist ein grosser Gasthof*; von hier fahren im Sommer mehrmals *täglich Personenwagen* in 45 Min. südlich nach

Salzbrunn (**Elisenhof*, *Cursaal*, *Krone*; die meisten Privatwohnungen sind zum Vermiethen eingerichtet, Zimmer 3—8 Thlr. wöchentlich), fast 1 St. langes Dorf, neben Warmbrunn der besuchteste, aber auch theuerste schles. Curort mit berühmten Mineralbrunnen, auch Molkenanstalt. Den Hügel hinan ziehen sich schön angelegte Promenaden, die am *Annenthurm* auf der Annenhöhe enden, von wo hübscher Ueberblick auf das Dorf und die Umgegend. Bei ungünstiger Witterung dient die Elisenhalle zur Bewegung und ist auch sonst Mittelpunkt des Salzbrunner Badelebens (Morgens und Abends Musik). Jährlich an 2000 Curgäste.

Von hier führt ein Weg südl. in $^1/_2$ St. den Berg hinan zur **Wilhelmshöhe*, mit einem Thurm im mittelalterlichen Stil, von wo treffliche Aussicht auf Breslau und einen Theil des Riesengebirges. Auf der andern Seite liegt Bad *Altwasser* (Traiteurhaus, Ernestinenhof), wohin von Salzbrunn stündlich in $^1/_2$ St. Personenwagen fahren; Eisenbahn nach Hirschberg s. S. 206.

Von Salzbrunn nach Adersbach und Weckelsdorf. Zweisp. am Curhaus immer zu finden, hin und zurück 4 Thlr. Die Hin- und Rückfahrt dauert 8 St., die Wanderung durch die Felsen wenigstens 2 St.; also eine Tagestour.

Waldenburg (**Schwarzes Ross*, Z. u. F. 20 Sgr.; *Gelber Löwe*; *Schwert*), sehr gewerbreiche aufblühende Stadt in einem Gebirgsthal, mit bedeutendem Steinkohlen-Bergbau, Sitz des Bergamts für das Fürstenthum Schweidnitz, mit einigen stattlichen Neubauten (Rathhaus), am Bahnhof die grosse Kristersche Porzellanfabrik (1500 Arbeiter), deren Rauchwolken stets über der Stadt hängen. Jenseit des Orts die grosse Alberti'sche Flachsgarn-Spinnerei. Einsp. nach Adersbach 3 Thlr., Zweisp. 5 Thlr.

Die Strasse nach Adersbach führt fortwährend bergauf bergab über die Dörfer *Neuhayn*, *Lang-Waltersdorf*, *Schmidtsdorf*. Dicht vor letzterm, 20 Min. von der Strasse in geschützter Thallage (1700′ ü. M.), die Heilanstalt *Görbersdorf*, unter Leitung des Dr. Brehmer, von Brustleidenden besucht. Jenseit des Städtchens *Friedland* überschreitet man die böhmische Grenze. Den Hintergrund der Landschaft bilden nun die steil aufsteigenden Adersbacher Felsen. Das österreich. Zollhaus ist zu *Merkelsdorf*. Guter Ungarwein bei Ringel.

Die ***Adersbacher Felsen** (*Traiteurhaus* am Eingang), höchst merkwürdige Felsbildungen, denen der Sächs. Schweiz (R. 58) ähnlich, waren einst geschlossenes Gebirge; da aber der Quadersandstein stets zerklüftet ist, so bewirkten die eindringenden Tagewasser durch Wegwaschen und Fortführen des Sandes ein allmähliches Ausfressen und Erweitern der Spalten, sodass nur die festen Gebirgsmassen stehen blieben. Diese erscheinen in den verschiedensten Formen als Pyramiden, Kegel, Cylinder, und haben wegen irgend einer Aehnlichkeit Namen erhalten, Zuckerhut, Bür-

germeister, Pauker, Hochgericht, Johannes in der Wüste, Mops, Kaiser Leopold u. a. Ihre Anzahl beläuft sich auf mehrere Tausend, manche sind weit über 100′ hoch. Die Spalten und Einschnitte sind mit Bäumen und Gebüsch bewachsen; sie nehmen einen 1 St. br., 2—3 St. langen Raum ein.

Der Eingang wird für 5 Sgr. geöffnet. Führer 5 Sgr. ein Einzelner, wenn Mehrere $2^1/_2$ Sgr. von Jedem. Der Weg ist häufig so schmal, dass man nur einzeln gehen kann. Ein silberklarer Bach durchfliesst dieses Labyrinth; am Ende desselben, oder vielmehr an der Stelle, bis zu welcher man gewöhnlich vordringt, bildet er einen Wasserfall, den der Führer durch Aufziehen zweier Schützen verstärkt. Jenseit ein etwa 500′ langer Teich, auf dem man zu Kahn (1 Sgr.) an die „Wolfsschlucht“ gelangt. — Beim Ausgang ein Echo, das durch Schüsse und Hörnerklänge geweckt wird, für welche ein Trinkgeld zu zahlen.

Noch grossartiger in ihren Naturgebilden sind die Felsen zu ***Weckelsdorf** *(*Gasthof zum Eisenhammer)*, an die Adersbacher Steine östl. grenzend, $^3/_4$ St. vom Adersbacher Whs. Auch hier gelangt man aus der „Vorstadt“ gegen Eintrittsgeld (3 Sgr.) durch eine Pforte in die eigentliche „Felsenstadt“, an deren Eingang Erfrischungen (Ungarwein) zu haben. Von hier überblickt man das „Felsentheater“. Ueber Felsenstiege geht's auf den „grossen Domplatz“, im Hintergrund die „Domkirche“ kuppelförmig, mit der „Todtengasse“ und „Todtengruft“ zur Linken. Auch die übrigen seltsamen Spielwerke dieser chaotischen Schöpfung haben ihre besondern Namen, wie in Adersbach. Die grossartigste Ueberraschung ist der Schluss der Wanderung, das „Münster“, gewöhnlich die „Münzkirche“ genannt, weil nach einer Sage einst Falschmünzer diesen sichern Schlupfwinkel bewohnt haben. Die spärlichen Lichtstrahlen, welche durch die Spalten von oben hereinfallen, lassen kaum den Spitzbogen eines goth. Gewölbes verkennen, und um die Täuschung vollständig zu machen, ertönt aus der Nähe ein Psalm von einer hinter einer Thür aufgestellten Orgel. (Weckersdorfer Felsenstadt s. S. 211.)

Bei dem Dorf *Radowenz*, $1^1/_2$ M. s.w. von Adersbach, hat Hr. Prof. Göppert in Breslau ganze versteinerte Wälder entdeckt.

Von Altwasser (Waldenburg) nach Hirschberg Eisenbahn in $1^3/_4$ St. für 1 Thlr. 15, 1 Thlr. 4 und $22^1/_2$ Sgr. Erste Station *Dittersbach;* l. am Gebirge die Trümmer der wahrscheinlich 1418 von den Hussiten zerstörten Burg *Neuhaus.* Stat. *Gottesberg*, die höchste Stadt im Gebirge (1767′); l. in der Ferne die ansehnliche 1292 gestiftete, 1810 aufgehobene Cisterzienser-Abtei *Grüssau.* Die Bahn tritt in das Thal der *Lässig;* Stat. *Ruhbank* (Omnibus in $^1/_2$ St. nach Landeshut, S. 207), dann *Merzdorf*, wo die Lässig in den *Bober* mündet, in dessen Thal die Bahn nun *bis Hirschberg* weiterführt. Folgen die Stat. Jannowitz und *Schildau (Post in $1^1/_2$* St. nach Schmiedeberg).

Hirschberg (*Deutsch. Haus*, *Preuss. Hof*, *Weisses u. Schwarzes Ross*, *Löwe*, *Drei Berge*, letzterer in der Nähe der Post), an der Vereinigung des *Bober* mit dem *Zacken*, alte noch von einer doppelten Ringmauer umgebene Stadt, seit Vollendung der schles. Gebirgsbahn (S. 192) als Ausgangspunkt der Wanderung in's Riesengebirge oft gewählt. Die Häuser am Ring (Markt) haben alle Lauben oder Bogengänge. An der Nordseite der Stadt, in der Nähe der Post, die schöne grosse, auch innerlich wegen ihrer eigenthümlichen Einrichtung sehenswerthe *evangel. Pfarrkirche*, eine der sechs sogenannten Gnadenkirchen, die dem König Karl XII. von Schweden 1707 in der Altranstädter Convention von Kaiser Joseph I. zugestanden wurden. Hübsche Aussichten vom *Cavalierberg* und *Kreuzberg* südl., und vom *Hausberg* und *Helikon* nordwestl. — *Hirschberger Thal* s. S. 212.

Von Hirschberg 2mal tägl. Post über *Erdmannsdorf* (S. 212) in 2 St. nach **Schmiedeberg** (*Schwarzes Ross*, Z. 10, F. 5 Sgr.), langgestreckter Ort, von wo zweckmässig die Wanderung in's Gebirge beginnt. Führer $1^1/_3$ Thlr. täglich, wofür sie sich selbst beköstigen und das leichtere Gepäck tragen. Auf der böhmischen Seite des Gebirges heissen sie Boten und stehen unter keiner obrigkeitlichen Aufsicht noch Taxe. Auch Stuhlträger sind fast überall zu haben, $1^1/_2$ Thlr. pro Mann; in Schmiedeberg und Seidorf (S. 209) auch Pferde.

Die alte Poststrasse (5 M.) von Waldenburg nach Schmiedeberg führt über *Hermsdorf*, *Gottesberg* (S. 206) und **Landeshut** (**Drei Berge*, Z. 15, F. 5 Sgr.) am *Bober*, kleine Stadt, 3 Meil. n.w. von Waldenburg, denkwürdig durch die Gefechte vom 17. und 23. Juni 1760, welche mit der Niederlage der 10,000 Preussen und der Gefangenschaft des preuss. Generals Fouqué endeten. Die Oesterreicher, 31,000 Mann, befehligte Laudon.

Halbwegs Schmiedeberg, von *Hohenwaldau* an, steigt die alte Strasse fortwährend bis zum *Landeshuter Kamm*, 2233′ ü. M., die höchste Kunststrasse in Preussen. Auf dieser Höhe soll Friedrich II. jedesmal ausgestiegen sein und geäussert haben: „Es giebt nur ein Schlesien!“ Der Anblick ist aber auch in der That höchst überraschend und von grosser Schönheit. Zur Linken tritt, anscheinend ganz nahe, auf dem Kamm des Riesengebirges die Koppe mit Gasthaus und Capelle heran, weiter die wellenförmigen fichtenbewachsenen östl. Ausläufer des Riesengebirges, am Fuss das breite Schmiedeberger und Hirschberger Thal mit Wohnungen übersäet. In ihrer ganzen Schönheit zeigt sich die Gegend von den *Friesensteinen* (2834′), $^1/_2$ St. rechts (n.).

Zwei Wege führen von Schmiedeberg auf die Koppe: der eine über *Krumhübel* (s. S. 208) 5 St., der andere über den Schmiedeberger Kamm 4 St. Will man den Rückweg nicht über Schmiedeberg oder Hermsdorf (S. 211) machen, so ist jedenfalls zum Hinweg die Richtung über Krumhübel zu empfehlen, sie bietet mehr Abwechselung und malerische Punkte, als der Weg über den Schmiedeberger Kamm. Im andern Fall ist der letztere vorzuziehen, weil man beim Rückweg nach Hermsdorf von der Koppe bis Wang denselben Weg macht.

Der nähere Weg von Schmiedeberg auf die Koppe *(mit Führer) geht* über die *Annacapelle*, $^1/_4$ St. s von Schmiede-

berg, dann meist auf Waldwegen in 2 St. zu den *Grenzbauden* (*Hübner und *Blaschke), 2 St. unter der Koppe, wegen des guten Ungarweins viel besucht. Je mehr man sich dem Gipfel der Koppe nähert, um so dürftiger wird der Pflanzenwuchs. Das steile Steigen beginnt $^3/_4$ St. vom Gipfel, auf der *Schwarzen Koppe*. Nur krüppeliges Knieholz gedeiht noch, neben Teufelsbart *(Anemone alpina)* und Veilchenmoos *(Byssus jolithus)*.

Die ***Schnee-** oder **Riesenkoppe** (4960′), der höchste Berg in Nord- und Mittel-Deutschland, ist ein stumpfer Granitkegel (Plateau 170′ l., 132′ br.), mit Gneiss- und Glimmerschiefer-Brocken bedeckt. Die 1668—1681 mit starken festen Mauern erbaute runde Capelle auf dem Gipfel, auf der Grenze zwischen Schlesien und Böhmen, von 1824—1850 als Gasthaus benutzt, ist wieder zum Gottesdienst (3mal jährl.) eingerichtet. Nebenan das *Koppenwirthshaus, nicht theuer; beim Sonnenaufgang wird geläutet. Ein zweites Gasthaus, ebenfalls gut, steht auf der böhm. Seite der Koppe.

Die Aussicht ist eben so malerisch als umfassend, besonders n. über das ganze Hirschberger Thal bis Bunzlau und Liegnitz, ö. Schweidnitz, Zobten, Breslau, Eule, Silberberg, Schneeberg, Heuscheuer, s.w. der Weisse Berg bei Prag, w. Milleschauer bei Teplitz, n.w. die Landskrone bei Görlitz. Es gilt aber von ihr ganz das S. 183 vom Brocken Gesagte. Wahrhaft grossartig ist s.w. der Blick in den 2000′ tiefen fast senkrecht abschüssigen *Aupe-* oder *Riesengrund*, durch welchen die *Aupe* sich schlängelt. Kaum minder grossartig ist der Blick n. in den steilen *Melzergrund*. Im Frühsommer findet man ziemlich viel Schneeflächen im Gebirge, namentlich im Melzergrund, am Elbfall, in den Schneegruben, an beiden Teichrändern u. a. O.

Der Weg über Krumhübel auf die Koppe lässt sich wesentlich abkürzen, wenn man von Schmiedeberg bis Krumhübel ($1^1/_2$ St. Wegs) in einem Einsp. fährt (für 20 Sgr. in $^3/_4$ St.). *Krumhübel* (*Whs.) ist Hauptsitz der Kräuter- und Arzneihändler („Laboranten"), die ihren Ursprung angeblich von zwei Prager Studenten der Medizin herleiten, die zu Anfang des 18. Jahrh. wegen eines Duells hierher geflüchtet waren. („Pudel" ein beliebter Kräuterliqueur.)

Von Krumhübel auf die Koppe $3^1/_2$ St., im Nothfall auch ohne Führer zu finden, bis (50 M.) *Brückenberg* breiter Fahrweg. Pfarrkirche dieses zerstreuten Dorfes ist die **Kirche Wang* (2400′), eine ganz eigenthümliche 30 Schr. l., 12 Schr. br. Holzkirche aus dem 12. Jahrh. mit seltsamen, Schiffsschnäbeln nicht unähnlichen Schnörkeln. Sie stand in Tellemarken in Norwegen und sollte abgebrochen werden; König Friedrich Wilhelm IV. liess sie ankaufen und 1844 hier aufrichten. Die Altargemälde befinden sich noch im Museum zu Bergen. Nur ein kleiner *Theil des Schnitzwerks* ist nicht alt. Ein eigenthümlicher 4′ breiter *Umgang schliesst die* Kirche ein. Der abgesonderte Glocken-

thurm ist neu, ebenso das saubere Pfarr-, Schul- und Meierhaus. Nebenan ein Denkmal zur Erinnerung an die Gräfin *Reden* († 1854), die langjährige Wohlthäterin dieser Gegend, Marmortafel mit Medaillon und Christuskopf, 1856 von König Friedrich Wilhelm IV. errichtet. Vom Kirchhof schöne Aussicht auf das ganze Thal, auf Erdmannsdorf, Hohen-Zillerthal, Steinseifen, Schmiedeberg u. s. w.

Am Eingang in den umzäunten Pfarrhof führt der breite Waldweg bergan in 40 Min. zur *Schlingelbaude* (3296′) (Erfrischungen); in der Nähe die *Drei Steine*, am Kamm aufragende Felszacken. Dann über (10 M.) zwei Brücken, die das aus dem *Grossen* und dem *Kleinen Teich* ablaufende Wasser überbrücken. In weiter Ferne sieht man hier durch einen Waldeinschnitt auf grünem Plan die von hier noch $^1/_2$ St. entfernte *Hempels-* oder *Hampelbaude* (3866′), wo Erfrischungen, auch 6 Strohbetten.

Von der Hempelsbaude steigt man 25 Min. lang einen Abhang, das *Stirndl* genannt, hinan, bis zum *Koppenplan*, auf dem nur Knieholz wächst. Auf diesem, ganz eben 25 M. weiter, ist die böhm. *Riesenbaude* (4262′), die sich als „Weinhaus“ ankündigt, gar nicht billig, Schoppen Ungar 12 Sgr., Bett 15 Sgr. Die Baude liegt am Fuss des Koppenkegels, da wo der Weg in den Riesengrund (S. 211) sich senkt.

Nun beginnen die Anläufe auf den Geldbeutel des Reisenden (Krüppel, Drehorgel, Guckkasten mit „Rübezahl und seiner Frau Emma“, Mineralien u. dgl.), da kein anderer als der neue steile steinige, durch Seitenmauern geschützte, in zahlreichen Windungen den kahlen Kegel sich hinan ziehende Weg auf die Koppe führt, von der Riesenbaude bis oben $^3/_4$ St. Steigens, bergab kaum 20 M.

Koppe s. S. 208. Der Weg nach Hermsdorf (bergab 4, bergan $5^1/_2$ St.) ist bis ($2^1/_2$ St.) *Brückenberg* (2400′) der oben näher bezeichnete. Von hier in gleicher Höhe n. weiter zu den (1 St.) **Gräbersteinen*, ausgedehnte malerische Aussicht, einer der schönsten Punkte des Gebirges. Sie umfasst auch noch das Gebirge selbst, die kleine und grosse Sturmhaube, das Hohe Rad, den Reifträger, weiter unten den Kynast, Hermsdorf, Warmbrunn und Hirschberg. Bei der ($^1/_4$ St.) *Annencapelle* (2327′) ein Försterhaus mit guter Verpflegung; (20 M.) *Seidorf* (Whs. beim Kretscham Wehner) liegt am Fuss des Gebirges, $^3/_4$ St. von Hermsdorf entfernt. Pferd auf die Koppe 2 Thlr., dem Knecht 1 Thlr.

Von der Koppe zur Josephinenhütte über den Kamm des Gebirges, bergab 8 St. Gehens (bergan 10), nur mit Führer, etwas mühsame Wanderung, vielfach über Granitplatten und Blöcke, aber lohnend. Von der Koppe (4960′) in 20 Min. den Koppenkegel hinab zur (böhm.) *Riesenbaude* (4262′) (Whs. s. oben), weiter über den mit Knieholz bewachsenen Koppenplan stets in gleicher Höhe fort (*Wiesenbaude* bleibt l.), zum ($1^1/_4$ St.) Rand (3770′) *des 500′ tiefer* eingebetteten fischreichen Kleinen (770′ l., *500′ br.) und fischlosen Grossen Teichs* (1758′ l., bis 568′ br.). Am

Ende des letzteren nicht gerade aus, sondern l. bergan, auf der Hochfläche des steinreichen *Silberkamms* (4600′) hin (Aussicht nach Böhmen), an verschiedenen Steinhaufen (Grenzsteinen) vorbei bergab auf den Sattel, der den Silberkamm mit der Kleinen Sturmhaube (4361′) verbindet. Hier über Granitplatten wieder scharf bergan und noch schärfer bergab, halb klettern, zur (1½ St.) *Spindlerbaude* (3698′), wo Erfrischungen zu haben. Beim Grenzpfahl links, die *Mädel-Wiese* auf schnurgeradem Wege bergan zur (40 M.) **Petersbaude* (3946′), auf böhm. Gebiet, mit ausgedehnter Aussicht nach Böhmen.

Weiter an eigenthümlichen Steingruppen *(Mädelsteine* 4232′, *Vogelsteine)* vorbei, zum (1¼ St.) Fuss des *Hohen Rads*, dessen Gipfel (4689′) über Granitstücke und Stufen scharf bergan in ¾ St. zu erreichen ist, ausgedehnte Aussicht, von Manchen derjenigen von der Koppe vorgezogen. Bei den steil an 1000′ tief abfallenden Felsgründen, *Schneegruben* genannt, ist, auf preuss. Gebiet, die kleine (¾ St.) **Schneegruben-Baude* (auch zum Uebernachten). Von hier ½ St. s. zum **Elbfall*, dem schönsten des Riesengebirges, woselbst eine Baude, in der Erfrischungen zu haben (10 Min. weiter der *Pantschfall*); 10 Min. rückwärts mehr links zum sog. *Elbbrunnen*, auf sumpfiger Wiese, nach 20 Min. wieder in den geraden von der Schneegrubenbaude direct (½ St.) kommenden Weg.

Der Pfad führt weiter an bemerkenswerthen Steingruppen *(Spitzberg, Schweinsteine, Käs-* und *Quarksteine)* vorbei (der *Reifträger*, 4384′, bleibt r. liegen) zur (1¼ St.) *Neuen schles. Baude* (3733′), wo Erfrischungen. Der Pflanzenwuchs erscheint wieder mannigfaltiger, bald tritt und bleibt der Weg in Wald. Nach ¾ St. ist die Brücke (2551′) über den *Zacken* erreicht, unmittelbar über dem **Fall*, der grossartiger von unten aus dem eng eingeschnittenen Felsbett (80′ tiefer als die Brücke) und durch Aufziehen einer Schütze verstärkt sich darstellt. Auch hier Erfrischungen.

Nach 20 Min. theilt sich der Weg: r. nach dem Rettungshaus von *Schreiberhau*, l. zur (5 M.) *Josephinenhütte*, berühmte Glashütte, Eigenthum des Grafen Schaffgotsch, mit *Gasthof, von Warmbrunn viel besucht, Hauptquartier der Führer und Sesselträger. Billiger und auch gut soll *Ulbrichs Gasthaus*, 15 Min. abwärts an der Strasse sein.

Von hier gute Landstrasse (bis Warmbrunn 2 M., fahren 2¼ St. Einsp. 2 Thlr.) bis *Petersdorf* (*Gasth. und Brauerei von Karrer) stets bergab am Zacken entlang, der zwischen Felsblöcken fliesst, enges malerisches fichtenbewachsenes Thal. Halbwegs zwischen Petersdorf und Warmbrunn ist *Hermsdorf* (s. S. 211).

Von der Riesenbaude nach Hohenelbe 6–7 St., zuerst über den Bergrücken zur *Wiesenbaude*, dann über den schwindelnd steilen Felsgrat des *Ziegenrückens* nach *St. Peter* oder *Spindelmühl* (*Vinc. Richter, Forellen u. Ungarwein billig), am Zusammenfluss der Elbquellen mit dem die Bäche der sog. sieben Gründe vereinigenden Weisswasser, dann noch 3 St. *das enge romantische* Elbthal hinab zum Städtchen Hohenelbe (Schwan), *woselbst ein schöner* Schlosspark.

Von der Koppe zur Heuscheuer (s. unten) durch das Aupe-Thal über Trautenau, Adersbach, Weckelsdorf, Maria zum Stern, 3tägige Wanderung, in Trautenau, Weckelsdorf, Heuscheuer übernachten, auf 2 Tage abzukürzen, wenn man von Freiheit bis Weckelsdorf (guter Weg) fährt.

Der Pfad führt bei der *Riesenbaude* (4262', S. 209) scharf bergab in das wegen seiner Alpennatur merkwürdigste Thal der Sudeten, den **Riesen-* oder *Aupegrund*, von der Koppe über 2000' tief scharf abfallend. In 1½ St. ist der *Petzer Kretscham* (Whs., Tragsessel zu haben) erreicht, wo der Fahrweg beginnt. Die Gegend wird belebter, Eisen- u. Kupferbergbau; (½ St.) *Gross-Aupe;* durch Tannenwald nach (1 St.) *Marschendorf* (Gasth. zum Platz, Fuhrwerk), mit der grossen Unger'schen Glasfabrik. Von Marschendorf nach Trautenau tägl. einsp. Post; der Weg bietet nicht viel, das Thal der Aupe erweitert sich, Ackerbau beginnt.

Zwischen **Marschendorf** und (1 St.) *Freiheit* (1452'), Städtchen mit Leinwandhandel, liegt ½ St. w. von der Strasse das niedliche **Johannisbad** *(Badhaus, Deutsches Haus)*, gegen Hautkrankheiten besonders wirksam, viel besucht. (1½ St.) **Trautenau** *(Blauer Stern, Schwarzes Ross)*, Städtchen (Eisenbahn-Station vgl. S. 215) mit 2500 E., Mittelpunkt der böhm. Leinweberei des Riesengebirges, hübsche Kirche. Hier Treffen 27. und 28. Juni 1866 zwischen der Armee des Kronprinzen von Preussen (I. und Garde-Corps) und dem Gablenz'schen Corps. Am *Johannis-* oder *Kapellenberge*, wo der Kampf am heftigsten wüthete, erheben sich die preuss. u. österr. Denkmäler für die gefallenen Kameraden. Auf einem 10 Min. entfernten Hügel ein gusseiserner weithin sichtbarer Obelisk, dem F.-M. v. Gablenz „zur Erinnerung an die stattgefundenen Gefechte" errichtet vom Trautenauer Mil.-Vet.-Verein. Von hier nach *Ober-Weckelsdorf* (51/2 St.) über ½ St. *Parschnitz*, 1 St. *Petersdorf*, 1 St. *Qualisch* (1 St. s. von hier das S. 206 gen. *Radowenz* mit den versteinerten Wäldern), 2 St. *Adersbach*, 1 St. *Ober-Weckelsdorf* (S. 206).

Gewöhnlich wird der Weg von Weckelsdorf zur Heuscheuer (zu Fuss, mit Führer) über das Städtchen *Politz* genommen (2½ St.), weiter über *Machau*, *Melden*, *Nausenei* nach *Carlsberg* (3 St.). Weit vorzuziehen und nicht weiter ist die Richtung über *Lechau* (1 St.), *Hutberg* (1 St.) zur Capelle auf dem *Stern* (½ St.). Neben derselben ein **Gasthaus* (auch Nachtquartier) mit trefflicher Aussicht, in der Nähe einer, der Adersbacher und Weckelsdorfer (S. 206) ähnlichen umfangreichen, theilweise grossartigern Felsbildung („**Weckersdorfer Felsenstadt**", das Dorf *Weckersdorf* liegt ½ St. ö. vom Stern), dem nördl. Ausläufer des Heuscheuer-Gebirges. Die Abtei Braunau hat die „Felsenstadt" zugänglich gemacht und das Gasthaus aufführen lassen; es wird von dem 4 St. n. gelegenen Bad Charlottenbrunn (S. 209) viel besucht. Die Wanderung durch die Felsen (Führer) dauert fast 2 St.; **Aussicht* von *Elisabethhöhe*, der höchsten Erhebung dieses Kammes.

Vom Stern zur Heuscheuer über *Klein-Ladney* 20 M., *Dösengrund* ¼ St., *Bilay* ¾ St., *Melden* ¼ St., *Nausenei* ½ St., *Passendorf* (preuss.) ½ St., Schweizerhaus auf der Heuscheuer ½ St. (letzte Strecke etwas steil), zusammen 3 St., oder bequemer von Nausenei nach (1 St.) *Carlsberg* (S. 215) am südl. Fuss der Grossen Heuscheuer, und nun ½ St. zum Theil auf Staffeln bergan zum Schweizerhaus (S. 215).

Hermsdorf *(*Tietze*, Z. 15—20 Sgr., L. 5, F. 5 Sgr.; *Verein)*, ansehnliches von Warmbrunn viel besuchtes Dorf mit einem Schloss des Grafen Schaffgotsch, ist Hauptquartier der Führer (vgl. S. 210) für Reisende, welche von dieser Seite das Gebirge besuchen. Auch hier muss wiederholt werden, dass die beste Karte einen Führer nicht ersetzen kann. Die Witterung wechselt im Gebirge plötzlich: den heitersten Sonnenschein verdrängt oft rasch dicker Nebel.

Auf einem bewaldeten Granitkegel ragen über Hermsdorf die stattlichen Trümmer der 1657 niedergebrannten Burg **Kynast* (1847') hoch empor. Man wählt zum Hinaufsteigen am besten *den Fahrweg (1 St.)*, der sich um den westl. und südl. Abhang *hinzieht, ohne Führer* (10 Sgr., Sesselträger 1 Thlr.) leicht zu

finden. Am Eingang der Burg meldet ein Trommler (Trinkgeld) die Ankunft von Reisenden. Ein Burgwart führt diese nun durch die weitläufigen wohl erhaltenen Räume und erzählt unaufhaltsam die Geschichte der 1292 von Herzog Bolko II. von Schweidnitz gegründeten Burg, die der spröden Kunigunde und des kühnen Ritts (vgl. Körners Gedicht) um die Mauer der Südseite, welche steil in den *Höllengrund* hinabfällt, endlich von einem Lamm, welches ein Wolf aus der Küche gestohlen hat. Unterdessen ist der Reisende oben auf den Thurm gelangt, von dem sich die schönste Aussicht auf das volkreiche gewerbthätige Thal entfaltet. Die Burg wird von Badegästen aus Warmbrunn viel besucht, es hat sich am Weg eine eigene Betriebsamkeit von kleinen Führern, Blumen-, Obst- und Stockverkäufern u. dgl. gebildet, welche der Reisende leicht mit etwas Geduld und kleiner Münze überwindet. Oben im Schlosshof sind Erfrischungen zu haben.

Warmbrunn (**Hôtel de Prusse*, Z. 15, L. 5, F. 5 Sgr.; *Hôtel de Russie; Schwarzer Adler; Stadt London)*, 1 St. von Hermsdorf, sauberer, viel besuchter Badeort (Schwefelquellen, 28° und 30°), dem Grafen Schaffgotsch gehörig, der in dem 1800 erbauten Schloss wohnt. Die Hauptbäder sind das grosse oder gräfliche Bad und das Propsteibad. Garten und Park (Allee 600 Schr. lang) des Grafen bieten angenehme Spaziergänge. Die Glasschleifer und Stein- und Wappenschneider sind berühmt und liefern treffliche billige Arbeit (Steinschneiderei des Hrn. Bergmann die bekannteste). Die Mineraliensammlung des Grafen Schaffgotsch ist sehr reichhaltig. Postomnibus nach Hirschberg 4mal tägl. in $^3/_4$ St. für (6 Sgr.); nach *Reibnitz*, Station an der Hirschberg-Kohlfurter Bahn, S. 192, 3mal tägl. in 50 Min. (6 Sgr.) Einsp. $^1/_2$ Tag $2^1/_2$ Thlr.

Hirschberger Thal, von Warmbrunn aus mit Einsp. ($2^1/_2$ Thlr.) in etwa 8 St. (mit Aufenthalt) zu befahren (die nachst. angegeb. Entfernungen sind Stunden Gehens). Von Warmbrunn nach (1 St.) *Stonsdorf*, fürstl. Reuss. Schloss am Fuss des in 20 Min. meist auf Stufen zu besteigenden granitischen *Prudelbergs* (1419′), Aussicht derjenigen von der Heinrichsburg nachstehend, sonst aber ganz ähnlich. Vom Prudelberg s.w. 40 M. entfernt (von Warmbrunn 1 St. s.) liegt auf einem tannenbewachsenen Hügel, dem *Stangenberg* (1608′), ein 70 Stufen hoher, 1841 vom Fürsten Reuss erb. Aussichtthurm, **Heinrichsburg* genannt (keine Erfrischungen), mit schönster Rundsicht: n. Hirschberg und Umgebungen, n.w. Warmbrunn, w. Hochstein, s.w. Kynast, Reifträger, Hohes Rad, Grosse u. Kleine Sturmhaube, s. Silberkamm mit den Teichrändern, Schneekoppe, s.ö. Schmiedeberg, Schmiedeberger Kamm u. Friesensteine, ö. Fischbach und die Falkenberge.

Von hier über den *Rothersberg* nach ($1^1/_2$ St.) **Erdmannsdorf (*Gasth.), kgl. Schloss*, einfach aber geschmackvoll, früher Gneisenau's *Eigenthum, mit einer* 1838 nach Schinkels Plan erb. Kirche. In der

Nähe die 1838 von ausgewanderten evangel. Tirolern gegründete Colonie *Zillerthal* mit einer der Seehandlung gehörigen Spinnerei.

Von Erdmannsdorf 1 St. ö. liegt **Fischbach*, stattliches von Gräben umgebenes Schloss, vom Johanniter-Orden gegründet, 1603 von Graf Kanitz ausgebaut, 1822 von Prinz Wilhelm († 1851) erworben und sehr verschönert, jetzt Eigenthum seines Sohnes des Prinzen Adalbert. Am Eingang stehen zwei Geschütze, deren Inschrift meldet, „dass Prinz Waldemar († 1849) diese von der brit. Armee in den J. 1844 und 1845 den Sikhs genommenen Geschütze, wegen seines rühmlichen Antheils an diesen Gefechten als Ehrengeschenk erhalten habe". Am Hauptthor der preuss. Adler und der hessische Löwe (des Prinzen Wilhelm Gemahlin, Marianne, † 1846, war eine geb. Prinzess von Hessen-Homburg). Das Schloss selbst enthält zahlreiche Familien-Erinnerungen. In den Wirthschaftsgebäuden eine grosse Brauerei und gutes Gasth.

Buchwald, Schloss mit Gärten und Park, 1 St. s.w. von Fischbach (von Erdmannsdorf $^3/_4$ St. s.ö.), vom Grafen Reden († 1815) angelegt, bis 1854 Sitz seiner Gemahlin (S. 209), dann des Freiherrn von Rotenhan († 1858).

Von hier in 2 St. nach Warmbrunn zurück, oder in $1^1/_2$ St. nach *Krumhübel* (S. 208) fahren, und von hier auf die Koppe (nöthigenfalls ohne Führer) und andern Tags (mit Führer) über den Kamm zur Josephinenhütte und nach Warmbrunn (S. 212); fast stündlich fahren von hier Wagen durch das gewerbreiche, fast übervölkerte, besonders von Webern bewohnte, vom *Zacken* durchströmte Hirschberger Thal, in $^3/_4$ St. nach **Hirschberg** (S. 207). — Von Hirschberg nach *Kohlfurt* s. S. 192; nach *Liegnitz* s. S. 193; nach *Waldenburg* s. S. 206.

52. Von Breslau nach Glatz und Prag.

46 M. (346 Kilom.). Eisenbahn bis Frankenstein in 3 St., Post nach Glatz 3mal tägl. in 3 St., von Glatz nach Nachod 1mal (?) in $5^1/_2$ St., von Nachod Eisenbahn über Josefstadt und Pardubitz nach Prag in $7^1/_2$ St.

Eisenbahn bis Reichenbach und Frankenstein s. S. 203.

Von Reichenbach lohnende Wanderung durch das **Eulengebirge** nach Glatz; Post ($^1/_2$ St.) bis *Peterswaldau*, mit Schloss des Grafen Stolberg, zu Fuss nach ($^3/_4$ St.) *Steinkunzendorf* (*Gasth. z. friedl. Thale, gutes Bier); von hier (mit Führer 10 Sgr.) über den (1 St.) *Oberberg*, zum *Försterhaus* (*Wirthsch. bei dem Förster Rolle), $^5/_4$ St. auf den *Schafberg*, $^1/_4$ St. *Sonnenkoppe*, wo eine Rasenbank und steinerner Tisch; schöne Aussicht. Nun südl. beim *Sonnenstein*, einem Felsblock, vorbei, dann bergab, durch Wald zur (1 St.) Försterei im *Tränkegrund* (mit Badhaus u. *Wirthschaft bei dem Oberförster Hoffmann, gute Forellen aus den Teichen), $^1/_2$ St. *Neurode* (Deutsches Haus), mit der Post ($2^1/_2$ St.) nach Glatz.

Dann an der Herrnhuter-Colonie *Gnadenfrei* (Eisenbahn-Stat.) vorbei nach *Frankenstein* (Endpunkt der Eisenbahn), Städtchen mit *Schloss, 1858 fast* gänzlich abgebrannt, in der fruchtbarsten Gegend *Schlesiens.* (Die Bergfestung Silberberg, von Friedrich II.

mit grossen Kosten erbaut, liegt 1½ M. w.: schönste Aussicht vom Donjon.) — Nun mit Post:

1½ *Wartha*, jährlich von gegen 50,000 Pilgern besuchter Wallfahrtsort. Ein steiler Weg führt zu der St. Anna-Capelle auf dem *Warthaberg* (1800′), wo eine reiche Aussicht. Die Ufer der Neisse sind hier anziehend; bei der Stadt bahnt sie sich ihren Weg durch einen Felsenpass, den die Ausläufer des Schnee- und Eulengebirges bilden. Die Strasse bleibt in den tiefen Schluchten bis jenseit *Eichau*, wo sich auf der Höhe des *Passbergs* eine schöne Aussicht auf das Glatzer Bergländchen öffnet, von vier Gebirgszügen, dem *Heuscheuer-*, *Mense-*, *Schnee-* und *Eulengebirge* umschlossen, aus welchen südlich die Hochebene des Schneebergs weit hervorragt.

Oestlich 1½ M. von Wartha liegt Camenz, mit der 1810 aufgehobenen einst reichen Cisterzienser-Abtei, in welcher eine im Chor 1827 aufgehangene Tafel meldet: „*Hier stand und sang Friedrich II. König von Preussen verkleidet im Cisterzienser-Chorkleide im J. 1745 mit dem Abt Tobias und den Geistlichen die Metten, währenddem die feindlichen Croaten Ihn in hiesiger Kirche suchten, und nur seinen Adjutanten fanden, den sie gefangen fortführten.*“ — Auf dem nahen Hartaberg erhebt sich eine gewaltige *Fürstenburg* von den grossartigsten Verhältnissen, nach Schinkel'scher Grundlage von Martius entworfen. Eigenthümerin ist die Prinzessin Albrecht v. Preussen. Südlich 1 M. von Camenz liegt Reichenstein, das einzige Arsenikbergwerk Schlesiens, mit Hütte. — 1½ M. südlich von hier sind die Bäder von Landeck (s. unten).

3¼ **Glatz** *(Neu-Breslau, Ross, Dittmer's Hôtel)*, starke Festung an der Neisse, mit 11,821 Einwohner, einst Trenk's (S. 143) Gefängniss, von 1817 bis 1826 auch des seiner Zeit viel genannten Obersten von Massenbach († 1827).

Glatzer Gebirge. Von Glatz s.ö. 2½ M. (Chaussee u. Post) über *Ullersdorf* und *Kunzendorf*, beide mit sehenswerthen Parkanlagen, nach *Landeck* (1400′); das ¼ St. jenseit der Stadt bei einem Schlösschen gelegene Bad, heisse Mineralquellen, wird aus Schlesien und Polen viel besucht; unter den Spaziergängen hervorzuheben der ½ St. südl. gelegene *Schrollenstein* mit weiter Aussicht; entfernter die Burgruine *Karpenstein* auf hohem Felsen, 1 St. Chaussee im anmuthigen *Bielethale* nach *Seitenberg* (Brauhaus, gutes Bier); dann zu Fuss ½ St. zu den Marmorbrüchen am *Kreuzberg*, ½ St. hinab in den *Klassengrund* und durch das zerstreut gelegene ärmliche Dorf gleichen Namens aufwärts durch prächtigen Tannenhochwald 1½ St. zu einem Wegweiser, ¼ St. zur Schweizerei (Milchwirthschaft, höchstens auf Eierspeisen zu rechnen, sonst leidliche Unterkunft) am *Schneeberg;* der Gipfel (4500′), in ½ St. zu ersteigen, gewährt keinen Gesammtüberblick; man muss am Rande der öden Hochfläche herumgehen, um einzeln die Aussicht in das Thalbecken der Grafschaft Glatz, über die schlesische Ebene, nach dem Altvater-Gebirge (östl.) und in die wilden Thäler der hier entspringenden March und ihrer ersten Zuflüsse (südl.) zu geniessen. [Die Wege nach S. und S.W. zu den March- und Neisse-Quellen hinab sind sehr beschwerlich und wenig lohnend]. Von dem obengenannten Wegweiser westl. ½ St. die Bergwand hinab in den oberen *Wölfelsgrund;* ½ St. thalabwärts weiter vereinigt sich mit diesem ein zweites nördlicheres Thal (bis hierher ist der Weg, wenn man von unten kommt, für Einspänner fahrbar und muss man in diesem Fall sich hier rechts wenden); 1¼ St. *Wölfelsmühle* (Gastwirthsch., immer Forellen) mit dem in einen engen durch Stufen zugänglichen *Felskessel hinabstürzenden*, prächtigen Wölfelsfall. Das Thal mündet ½ St. weiter in die Ebene des Glatzer Beckens. Nun kann man mit

stadt, Ed. Wagner
GLATZER-GEBIRGE
1: 400,000
Deutsche Meile
Braunau
Merzdorf
Neurode
Wünschelburg
Reinerz
Glatz
Habelschwerdt
Landeck
Wilhelmsthal
Mittelwalde
Grulich
Lewin
Neu Hayde
Neu Lomnitz
Sauerbrunn
Grafenort
Langenbrück
Kieslingswalde
Schönthal
Thanndorf
Neissbach
Spieglitz
Seekuppe
Neu Ramsberg
Lichtenau
Wiegstadtl
Petersdorf
Ullersdorf
M Ä H R E N
Friedrichswald
Kaiserswaldau
Rengersdorf
Eisersdorf
Wilmsdorf
Silberberg
Wartha
Rückerts
Reichenau
Ebersdf.
Schönfeld
Ob. Langenau
Seitendorf
Marienthal

Wagen in $1^1/_2$ St. über *Wölfelsdorf* nach *Habelschwert;* für Fussgänger ist jedoch der kleine n. Umweg über die vielbesuchte, auf spitzer Bergkuppe gelegene, weithin sichtbare Wallfahrtskapelle *Maria-Schnee* (Wirthshaus) wegen der prächtigen Aussicht vorzuziehen. Von der Kreisstadt *Habelschwert* (*Drei Karpfen) nach Glatz zurück 2 M. Chaussee und Post, oder für Fussgänger und Einspänner auf dem l. Neisseufer über *Grafenort*, Besitzung des Grafen Herberstein, mit schönen Parkanlagen. Für denjenigen, der möglichst weit Fuhrwerk zu benutzen wünscht, wird sich die umgekehrte Folge dieser ganzen Tour mehr empfehlen, da in Wölfelsgrund nicht sicher auf solches zu rechnen.

3 *Reinerz* (1678′) (Krone, Bär), früher viel besuchtes Bad. In der kathol. Pfarrkirche einige gute Bilder schlesischer Maler, dann eine wunderliche Kanzel, ein offener zahnreicher Fischrachen.

$2^1/_2$ St. südlich von Reinerz die *Hohe-Mense* (2700′), mit weiter Aussicht nach Böhmen.

1 *Lewin*, das letzte preuss. Städtchen. Weiter liegt $^1/_2$ St. nördl. von der Landstrasse der kleine Badeort *Cudowa* (Stern).

Von Cudowa lässt sich am besten das Heuscheuer-Gebirge durchwandern, von Cudowa bis auf den Grossvaterstuhl etwa 3 St. Der Weg führt an dem *wilden Loch* vorbei, einer zerklüfteten vom Wasser unterspülten Steinmasse, in deren Schluchten nur ein Kundiger sich zurechtfindet. Die *Heuscheuer* erhebt sich, ähnlich dem Königstein in der Sächs. Schweiz (S. 250), 500′ h. auf der Hochebene des *Leierbergs*. Die verschiedenen wunderlichen Felsbildungen haben hier wie in dem nahen Weckersdorf etc. (S. 211) eigene Namen. Die Aussicht vom höchsten Punkt, dem *Grossvaterstuhl* (2835′), einer zu einem Sitz ausgehöhlten wankenden kleinen Felsmasse, umfasst alle die zerstreut aufgethürmten Steinmassen: n. das böhmische Städtchen *Braunau* mit seiner stattlichen Benedictiner-Abtei, dahinter gewaltige Höhenketten, die böhmische Seite des Riesengebirges bis zu den Anfängen des Erzgebirges; n. am Fuss des Bergs das Städtchen *Wünschelburg* (Deutsches Haus) (3 M. Chaussee von Glatz, auch von hier aus kann die Heuscheuer in 2 St. bequem bestiegen werden) und *Albendorf*, sehr besuchter Wallfahrtsort; weiter ö. die Höhenzüge um Landeck und darüber die stattlichen schlesisch-mährischen Kämme; s.w. reicht der Blick über Nachod weit nach Böhmen hinein. Am n. Abhang bietet das Schweizerhaus gutes Nachtlager und Bewirthung (B. 10 Sgr., zur Unterhaltung der Treppenanlagen wird 5 Sgr. extra berechnet), der Schulze zu *Carlsberg*, $^1/_2$ St. unterhalb des Schweizerhauses, am s. Fuss des Berges.

2 *Nachod* (Lamm), die erste Stadt in Böhmen, 1809 der Sammelplatz der schwarzen Schaar des Herzogs von Braunschweig-Oels (S. 148). Den 27. Juni 1866 fand hier ein Treffen zwischen dem 5. preussischen Corps unter General v. Steinmetz und dem 6. österreichischen unter General Ramming statt. Vom Schloss, angeblich Geburtsort Wallensteins, später Eigenthum der Familie Piccolomini, jetzt des Fürsten von Schaumburg-Lippe, schöne Aussicht über das ganze Riesengebirge. Die lateinische Inschrift am Thor rühmt die Tugenden der Piccolomini. — Nachod ist Station der Böhmisch-Schlesischen Gebirgsbahn, die von hier über *Kosteletz*, *Schwadowitz*, *Trautenau* (S. 211), *Bernsdorf* bis *Königshain* an der Böhmischen Grenze, $^3/_4$ St. von *Liebau* (S. 202) vorläufig weitergeführt ist.

Folgt Stat. Böhm. Skalitz (Treffen 28. Juni 1866), Josefstadt, *kleine Festung* am l. Ufer der Elbe, Knotenpunkt der Zittau-

Pardubitz Bahn, die von hier südlich in $1^3/_4$ St. über *Königgrätz* (Lamm), Grenzfestung und gewerbreiche Stadt an der Elbe, in deren nördl. Umgebung den 3. Juli 1866 die Schlacht von Königgrätz geschlagen wurde, nach *Pardubitz*, Station an der Prag-Wiener Eisenbahn, führt. Diese (Fahrzeit 3 St.) und *Prag* s. im I. Theil dieses Reisehandbuchs.

53. Von Breslau nach Wien.

$61^1/_2$ M. (463 Kilom.). Oberschles. Bahn, Schnellzug bis Cosel in $2^1/_2$ St., Wilhelmsbahn bis Oderberg $1^1/_2$ St., Kaiser Ferdinands-Nordbahn bis Wien in $6^1/_4$ St., Fahrpr. 14 Thlr. 4 Sgr. oder 10 Thlr. 10 Sgr. Der Personenzug fährt 3 St. länger.

Fahrt bis Cosel s. S. 217. Der Wiener Zug verlässt bei *Kandrzin* die nach Krakau führende oberschlesische Bahn (R. 54) und lenkt in die Schienen der Wilhelmsbahn ein. Bei Station *Ratiborer-Hammer* berührt die Bahn die Oder-Niederungen. Der Fluss, bis hier schiffbar, führt viel erdige Theile mit sich, die nach und nach das Flussbett anhöhen. Daher die so häufigen verderblichen Ueberschwemmungen. Von Stat. *Nendza* führt eine Zweigbahn in 4 St. nach *Kattowitz* (S. 218).

Bei **Ratibor** *(Jaschke)* (14,571 Einw.), Sitz des oberschles. Appellationsgerichts, tritt die Bahn wieder auf das linke Ufer der Oder; Zweigbahn nach *Leobschütz*. Folgen Stat. *Krzizanowitz* und *Annaberg*. Dann über die Oder, die hier das preuss. Gebiet von dem österreichischen scheidet, nach **Oderberg**, Sitz der Zoll- und Passbehörden.

Bei *Mährisch-Ostrau* östl. die ansehnlichen Rothschild'schen Hüttenwerke von *Witkowitz*. Vor *Schönbrunn* über die Oder, die auf weiter Strecke in dieser Niederung östl. sichtbar bleibt, im Hintergrund die kleinen Karpathen. Zweigbahn in $1^1/_4$ St. nach *Troppau*, Hauptstadt von österr. Schlesien. Folgt Stat. *Stauding*, *Zauchtl*, *Pohl*.

Von *Weisskirchen* (Post) an wird die Gegend immer schöner. Dämme, Einschnitte, Ueberbrückungen, kleine Tunnels wechseln unaufhörlich. Die Bahn durchschneidet in tiefen Linien das Hochland, welches Oestr.-Schlesien von Mähren trennt, die Wasserscheide des Baltischen und Schwarzen Meeres; sie bleibt stets am Abhang des Gebirges in einiger Höhe und gewährt reizende Aussichten auf das fruchtbare liebliche *Beczwa-Thal*. Oestlich krönt das grosse halb verfallene Schloss *Helfenstein*, dem Fürsten Dietrichstein gehörig, einen Kegelberg.

Leipnik mit seinen alten Wartthürmen nimmt sich von der Bahn ganz stattlich aus. *Prerau* ist Knotenpunkt der Prager Bahn. Dann folgen *Hullein*, *Napagedl*, *Hradisch*, *Bisenz*, *Göding*, *Neudorf*, *Lundenburg*, *Hohenau*, *Drösing*, Dürnkrut, Angern, Gänserndorf, *Wagram*, *Floridsdorf*, *Wien*, s. im I. Theil.

54. Von Breslau nach Krakau.

42 M. (316 Kilom.). Oberschlesische Eisenbahn, Fahrzeit bis Myslowitz 5, bis Krakau 9 St. Fahrpreise 7 Thlr. 26 Sgr., 6 Thlr. oder 3 Thlr. 28 Sgr.

Die Fahrt bietet auf preuss. Gebiet landschaftlich wenig. Gegend flach, meist dürftiges Ackerland und Waldung.

Die ersten Stationen sind *Kattern*, *Leisewitz*, *Ohlau* (Adler), Städtchen an der Oder, mit bedeutendem Tabaksbau. Rechts vor Brieg der Kirchthurm von *Mollwitz*, bekannt durch Friedrichs II. Sieg am 10. April 1741 über die Oesterreicher unter Neipperg.

Brieg *(Kreuz, Löwe)* an der Oder, mit 13,298 Einw. (4000 Kath.). In der 1827 erbauten Nicolaikirche ist das Grabmal des preuss. Feldmarschalls von Gessler († 1762).

Von Brieg nach Gräfenberg. Zweigbahn von Brieg in $1^1/_2$ St. nach **Neisse** *(Stern, Krone, Ross)*, Stadt und Festung in sumpfiger Gegend, mit 19,031 Einw. (2000 Prot., 5390 Soldaten). Südlich 4 M. von Neisse, auf östr. Gebiet, in demjenigen Theil des Sudetengebirges, welchen man das *Gesenke* nennt, $^1/_2$ St. vor der Poststation *Freiwaldau*, liegt **Gräfenberg**, wo der Erfinder der Wassercuren, Vinc. Priessnitz († 1851), die berühmte Wasserheilanstalt gründete. Ungarn, Franzosen und Preussen haben hier Denkmäler errichtet. Einsp. von Neisse nach Gräfenberg 3, Zweisp. 4 bis 5 Thlr., Fahrzeit 4 bis 5 St., bis auf den Gräfenberg ausdrücklich zu bedingen, da die Kutscher sonst unter Gräfenberg allemal nur Freiwaldau verstehen. Von Gräfenberg tägl. Eilwagen in 8 St. über *Wiesenberg* und *Schönberg* nach Hohenstadt, Stat. an der Prag-Wiener Bahn, vgl. den 1. Theil d. Handb.

Auf der Hauptbahn folgen von Brieg an die Stat. *Lossen*, *Löwen*, *Dambrau*. Sie überschreitet die Oder bei **Oppeln** *(Biewalds Hôtel, Adler)*, Sitz der oberschlesischen Regierung, mit einer sehr alten Kirche.

Von Oppeln nach Tarnowitz Zweigbahn, Fahrzeit $2^1/_4$ St., fast ausschliesslich gewerblichen Zwecken dienend. *Tarnowitz* ist Sitz des Bergamts und Mittelpunkt grossartiger Hüttenwerke (s. unten).

Die Hauptbahn führt am Fuss des *Annabergs*, des Zobtens von Oberschlesien (berühmte Wallfahrtskirche mit Klostergebäuden) vorbei, nach Station *Kandrzin* (*Restauration), 1 St. ö. von Stadt und Festung **Cosel**. Auf dem Wall der Festung, in der Nähe des Gleiwitzer Thors, steht ein Denkmal zu Ehren des tapfern Vertheidigers der Stadt im Jahre 1807, des Generals von Neumann († 1807).

Durch Sand und Tannenwaldung zieht sich die Bahn östlich weiter (Stat. *Schlawentzütz*, *Rudzinitz*, *Laband*) und erreicht das polnische Sprachgebiet bei **Gleiwitz** *(Adler)*, alte Stadt mit sehenswerther Kirche, königl. Eisengiesserei und einem 1853 errichteten Denkmal zum Andenken an den Minister von Reden († 1815), den eifrigen Förderer des oberschles. Berg- und Hüttenbaues (S. 213).

Die Gegend nimmt zwischen *Zabrze* und *Ruda*, wo die Bahn eine weite Umsicht gestattet, und *Königshütte* plötzlich eine andere Färbung an. Zahlreiche hohe Schornsteine begrenzen den in Rauch gehüllten Horizont; auf engem Raum sind hier an

80 Hochöfen, über 30 Zinkhütten, dann Steinkohlengruben, Coaksöfen, Walzwerke und Eisengiessereien. Von Stat. *Morgenroth* führt eine Zweigbahn über *Beuthen* nach *Tarnowitz* (s. oben). Folgt *Schwientochlowitz*, Station für *Königshütte*. Von Stat. *Kattowitz* Eisenbahn nach *Nendza* (S. 216) an der Breslau-Wiener Bahn.

Jenseit *Myslowitz* (Sobecks Gasthof am Bahnhof) überschreitet die Bahn die Grenze des ehemaligen Freistaats Krakau, führt bei *Szczakowa* (Anschluss an die Warschauer Bahn) vorbei, zieht sich dann links nach *Maczki*, wo sich bereits der ganze Gebirgskamm der Karpathen dem Auge darstellt, führt zwischen dem Städtchen *Chrzanow* und *Trzebinia* durch ein von ziemlich schroffen Höhenzügen gebildetes Thal, wo rechts eine Burgruine und das Kloster *Alwernia*, dann über *Krzeszowice* und *Zabierzow* nach

Krakau s. im I. Theil d. Handb.

55. Leipzig.

Gasthöfe. *Hôtel Hauffe Ecke der Rossstr. und des Rossplatzes, neu, mit eleganter Einrichtung; *Hôtel de Russie (Pl. c); *Hôtel de Pologne (Pl. a), Z. 20, L. 5, F. 8, M. 20, B. 6 Ngr.; Hôtel de Bavière (Pl. b). — Hôtel de Prusse (Pl. e); *Stadt Hamburg (Pl. f); Stadt Rom (Pl d) am Dresdener Bahnhof; *Stadt Dresden (Pl. g); *Palmbaum (Pl. h); Stadt Wien (Pl. i); *Stadt Nürnberg am Bairischen Bahnhof; Münchner Hof, Königsplatz. *Dresdener, Thüringer und Berliner Bahnhofs-Restaurationen.

Kaffehäuser und Conditoreien. Felsche's Café Français am Augustuspl., Ecke der Grimma'schen Strasse. Café National, Markt 16. Im neuen Theater (w. Pavillon). Bei Bonorand u. im Schweizerhäuschen, beide im Rosenthal (S. 222), während des Sommers fast täglich Concert.

Restaurationen. In der Weinhandlung von Dähne (Hainstrasse) guter Wein u. gutes Essen; desgleichen in Aeckerlein's Keller (Fertsch und Simon) am Markt; Reusch's Keller (früher Huth), Grimmasche Str. 16; Rheinische Weinstube in der Ritterstr.; Auerbach's Keller Grimma'sche Str. 1, nahe am Markt, aus der Volkssage und Goethe's Faust berühmt; mit bemerkenswerthen alten Wandgemälden aus dem 16. Jahrh., die Faustsage darstellend; im neuen Theater (östl. Pavillon). — Ein beliebter Vergnügungsort namentlich im Sommer und zur Messzeit ist das *Schützenhaus mit schön eingerichteten Sälen und Garten.

Bierstuben. Kitzing Peterstr. 19, Schatz Ritterstr. 43, Baarmann Katharinenstr. 22, Kaffebaum kleine Fleischergasse, Spangenberg Nicolaistrasse 54, Stolpe beim Bayr. Bahnhof.

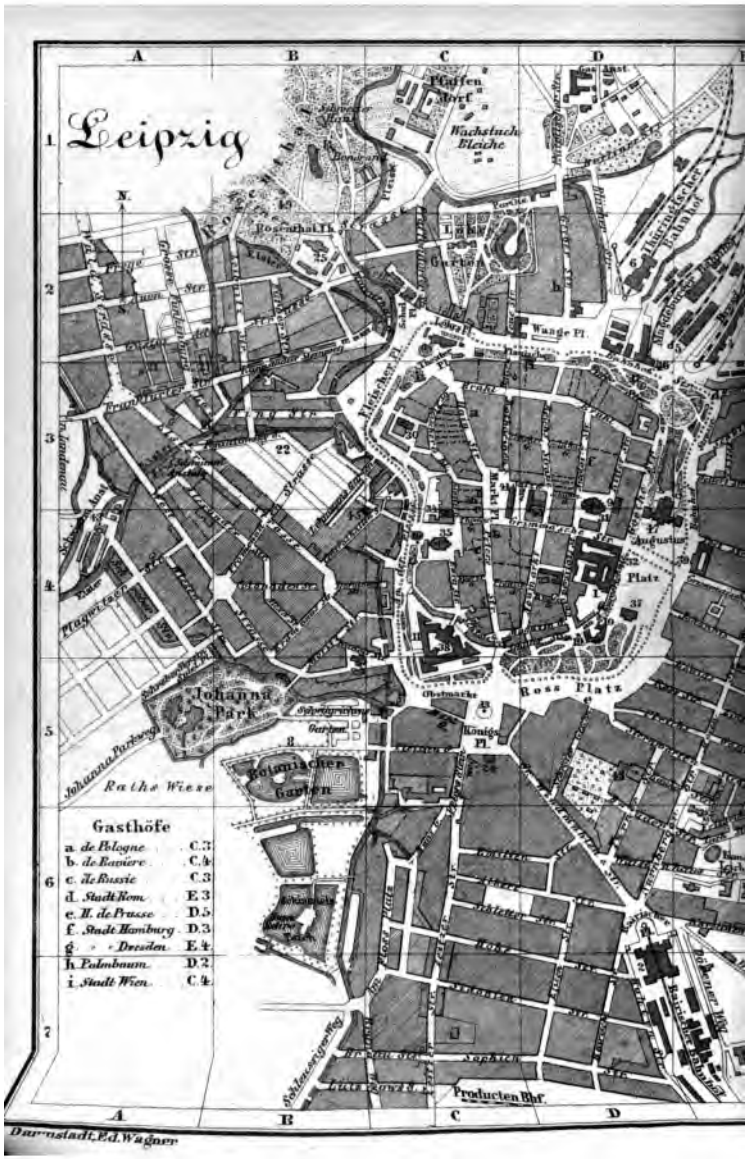
Fiaker. Einsp. 1 Pers. bis 20 Min. 4, 2 Pers. 5, 3 Pers. 7, 4 Pers. 9 Ngr. (nach dem Berliner Bahnhof 5, 7, 9, 11 Ngr.); die Stunde 9, 11, 13 oder 15 Ngr.; laut Taxe, welche in jedem Wagen vorhanden sein muss. — Omnibus durch die Stadt nach und von allen umliegenden Ortschaften (1½ Ngr).

Telegraphen-Bureau im Hauptsteueramt, zwischen dem Magdeburger und Thüring. Bahnhof.

Theater täglich; beste Plätze Mittelbalcon 1⅓ Thlr., Seitenbalcon 1 Thlr., Parquet 25 Ngr., 1. Rang Loge 20 Ngr.

Die berühmten Concerte im Gewandhaus finden im Winter jeden Donnerstag statt; Director Herr C. Reinecke (1835—41 F. Mendelssohn-*Bartholdy*).

Zeitungen und Zeitschriften in grosser Auswahl in der Börsenhalle *(Brühl 17), geöffnet* von Morgens 8 bis Abends 9 Uhr; Tagesbesuch 5 Ngr., *Wochenbesuch 15 Ngr.*


Leipzig
Gasthöfe
a. de Pologne C.3
b. de Bavière C.4
c. de Russie C.3
d. Stadt Rom E.3
e. H. de Prusse D.5
f. Stadt Hamburg D.3
g. " " Dresden E.4
h. Palmbaum D.2
i. Stadt Wien C.4
Wachstuch Bleiche
Wange Pl.
Ross Platz
Johanna Park
Johanna Parkweg
Raths Wiese
Botanischer Garten
Obstmarkt
Königs Pl.
Producten Bhf.
Thüringischer Bahnhof
Augustus Platz
Darmstadt, Ed. Wagner

1. *Augusteum*	D 4.
Bahnhöfe	
2. *Bairischer*	D 6. 7
3. *Berliner*	G.
4. *Dresdener*	E. 2. 3
5. *Magdeburger*	D E 2
6. *Thüringer*	D 2.
7. *Börse*	D 3.
8. *Botanischer Garten*	B C 5.
9. *Buchhändler Börse*	D 3. 4
10. *Bürgerschule (Erste)*	D 4.
11. *Casernen*	C 4. 5
Denkmäler	
12. *Seb. Bach*	C 4.
13. *Fried. August*	C 5
14. *Gellert*	B 1.
15. *Hahnemann*	C 3.
16. *Hiller*	C 4.
17. *Müller*	D 3.
18. *Fürst Poniatowsky*	A B 3.
19. *Thaer*	D 4.
20. *Zur Erinnerung an. 1813 (Engel Denkmal*	E 3.
21. *Fankenburg*	A 2. 3
22. *Gerhards Garten*	B 3.
23. *Gewandhaus*	D 4.
24. *Handelsschule*	C 5.
25. *Jacobs Hospital u. Augenheilanstalt*	B 2.
26. *Johannis Hospital*	E. F 4. 5
27. *Johannis Kirchhof*	E. 4. 5.
Kirchen	
28. *Johannis*	E 4.
29. *Katholische*	B 5.
30. *Neukirche*	C 3.
31. *Nicolai*	D 3. 4.
32. *Pauliner*	D 4.
33. *Peters*	C 4.
34. *Reformirte*	C 4.
35. *Thomas*	C 4.
36. *Kunstausstellung von Del Vechio*	C 3.
37. *Museum*	D 4.
38. *Pleissenburg*	C 4. 5.
39. *Post*	E 4.
40. *Polizeiamt*	D 3. 4.
41. *Rathhaus*	C 3. 4
42. *Schützenhaus*	E 2. 3
43. *Schwimmanstalt*	A 4.
44. *Sternwarte (Neue)*	F 5. 6.
45. *Synagoge*	B C 3. 4.
46. *Telegraphen Bureau*	D 2. 3
47. *Theater*	D 3. C 2.
48. *Turnhalle*	D 5.
49. *Zoellner Denkmal*	B 1.

Kunstausstellung (Pl. 36) von Del Vecchio in der Kaufhalle am Markt, an Wochentagen von 9 bis 5, Sonnt. von 10 bis 3 U. Eintr. 5 Ngr.

Leipzig (306′), am Zusammenfluss der *Elster*, *Pleisse* und *Parthe*, mit 90,824 Einw. (2156 ref., 1922 kath., 1021 israel.), 1408 gestiftete Universität (1500 Stud.), berühmt insbesondere durch seine drei alten *Messen*, Jubilate die bedeutendste, Michaelis uud Neujahr (die beiden ersten seit 1180, die letztere seit 1458 bestehend), desshalb eine der wichtigsten Handelsstädte. Aus allen Ländern Europa's, besonders aus den östlichen, strömen die Handelsleute hierher, polnische Juden, Griechen, Perser, Armenier, Türken. Die Anzahl der Messfremden erreicht zur Jubilatemesse fast die der Bevölkerung Leipzigs. Kaum eine deutsche Stadt mag sich in den letzten Jahrzehnten so verändert haben als Leipzig, oder vielmehr seine Vorstädte, es sind in dieser Zeit über 1000 neue Häuser entstanden. Die Westseite hat namentlich durch die grossartige Thätigkeit des Hrn. Dr. Heine eine neue Gestalt bekommen, durch stundenweit (bis zu dem Dorf *Plagwitz*) reichende Wege, Canal- u. Strassen-Anlagen.

Leipzig ist der Mittelpunkt des deutschen *Buchhandels*. Es hat über 200 Buchhandlungen und gegen 40 Druckereien mit 109 Hand- und 139 Maschinenpressen. Zur Jubilatemesse kommen hierher aus allen deutschem Schriftenthum zugänglichen Ländern mehrere hundert Buchhändler, ihre Abrechnungen zu halten. Sie haben in der Ritterstrasse ihre eigene *Börse* (Pl. 7), 1836 erbaut.

Die kirchlichen Gebäude haben nichts Ausgezeichnetes. Die **Nicolaikirche** (Pl. 31) ist von 1525. An der äussern Ostseite unter einem Kellergitter ein eingemauertes Hufeisen, Ueberreste des Erbbegräbnisses eines Hufschmieds, das Handwerksburschen-Wahrzeichen Leipzigs. Oben an den Fensterpfeilern sind einige Kugeln von der Leipziger Schlacht eingemauert. Neben der südlichen Seitenthür in einem gewölbten Verschluss eine goth. Steinkanzel, auf welcher Luther gepredigt haben soll. Die **Paulinerkirche** (Pl. 32) ist 1544 erneuert. Im Chor das von Rietschel in Sandstein gearbeitete, 1841 aufgestellte liegende Grabbild des 1307 in der Thomaskirche ermordeten Markgrafen Dietzmann v. Meissen. Ferner im Chor und in der Sacristei eine Anzahl Grabsteine, Crucifixe und andere „Ueberbleibsel aus der kath. Zeit". Die hohe **Thomaskirche** (Pl. 33) ist 1496 eingeweiht. Die **kath. Kirche** (Pl. 29) Weststrasse, ist 1846 nach Heideloff's Entwurf ausgeführt.

Am Markt, einem grossen Platz mit manchen hübschen Häusern im Renaissance-Stil, das stattl. **Rathhaus** (Pl. 41) von 1556. Aus derselben Zeit ist auch die Citadelle von Leipzig, die **Pleissenburg** (Pl. 38), angebl. dem Castell zu Mailand nachgebildet, jetzt Sitz verschiedener Behörden, auch Caserne; der Schlossthurm war früher zur Sternwarte eingerichtet; der Graben dient als Exercierplatz. *Gegenüber in* der Centralstrasse die 1855 nach Simonsons *Plänen aufgeführte Synagoge* (Pl. 45). In der Hainstrasse (No. 31)

bezeichnet eine Gedenktafel das Haus, in welchem *Schiller* 1785 und 1789 wohnte.

Verfolgt man von Markte aus nördl. die stets belebte *Grimmasche Strasse*, so gelangt man auf den *Augustus-Platz*, an dessen südlicher Seite das **Museum** (Pl. 37), ein sehr stattliches, nach den Plänen des Prof. Lange in München 1858 vollendetes Gebäude. Es enthält die durch ihre neueren Bilder besonders bemerkenswerthe Gemäldesammlung. Dieselbe wurde vom Leipziger Kunstverein gestiftet und ansehnlich bereichert durch ein Vermächtniss des Consuls Schletter († 1853); durch eine vortreffliche Kupferstichsammlung, Schenkung des Herrn Dr. Karl Lampe; ferner durch 68 kleine Gemälde aus der Otto'schen Sammlung, Geschenk des Hrn. G. M. Clauss, und eine von Hrn. Dr. Härtel gestiftete Sammlung von Cartons neuerer deutscher Künstler. Sonntag von $10^1/_2$—4, Mittwoch und Freitag von 10—4 U. freier Eintritt; Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend von 10—4, Montag von 12—4 U. gegen 5 Ngr.

Im unteren Stock geradeaus, Gypsabgüsse: 74. *Widnmann* ein Mann vertheidigt Weib und Kind gegen einen Panther, 51. *Schwanthaler* Brunnennymphe, 17. *J. Franz* Schäfer von einem Panther überfallen, 75. *Wittig* Hagar und Ismael, 16. *Duret* Neapolit. Improvisator, 11. *Benven. Cellini* ein Schild, 39. *Rietschel* Pietà, 56.—68. *Thorwaldsen* Amor mit der Leier, Amor und Psyche etc., *Michel Angelo* 2. Pietà, 5 u. 6. gefesselte Sclaven, 21. *Hähnel* Rafael, 55. *Tenerani* Psyche. Im untern Stock rechts die Ausstellungen des Kunstvereins, links der Cartonsaal.

Im mittleren Stock (im Treppenhaus das Medaillonbild A. H. Schletter's, neben dem Eingang die Namen der „Förderer" des Museums) in der Eingangsrotunde (I. Zimmer) Cartons von *Fr. Preller*, Darstellungen aus der Odyssee. Im II. Zimmer ältere ital. und span. Bilder: 1. 213. *Sassoferrato* Madonna in Wolken, 191. *Guido Reni* Maria, r. 154. **Murillo* Madonna mit dem Kinde, 184. *Rafael* Madonna von Foligno (Copie von *Senf*). — (Links) III. Z. (links beginnend, auch in den folgenden Zimmern) Beleuchtung ungünstig: 105. *Heine* Verbrecher in der Kirche (der vordere Soldat l. ist der Maler selbst als einjähr. Freiwilliger); darüber *217. *Scheuren* alte Burg im Ahrthal, 12. *Böttcher* Abend im Schwarzwald, 195. *Rethel* Boas findet Ruth ährenlesend, *216. *Scheuren* Schloss am See, darunter *203. *Ritter* Verlobungsscene in der Normandie, 235. *F. E. Speckter* Simson u. Delilah, *71. *Eggers* Portrait einer Italienerin, *70. (rechts von der Thür) ders. h. Katharina von Alexandrien, 221. *J. Schnorr* h. Rochus, 198. *Richter* Landschaft, 296. *Zimmermann* Centaurinnen, 119. *Koch* Opfer Noah's, darüber 202. *Richter* ital. Landschaft, 199. *Richter* Schreckenstein bei Aussig, 270. *Veit* Germania, 76. *Gurlitt* Landschaft am Gardasee. — IV. Hauptsaal: *157. *Nordenberg* Organist in einer schwed. Dorfkirche, 25. 26. 27. 28. *Calame* vier grosse berühmte Landschaften: **Monte Rosa, *der Windstoss, *die griech. Tempel-Ruinen v. Paestum, *Schweizer Hochgebirge, *98. *Gudin* bewegte See, (ö) 233. *Somers* Cromwell, *224. *Schrader* Friedrich II. nach der Schlacht v. Kolin, 230. *Sohn* Donna Diana, *275. *Verboeckhoven* Schafheerde beim Gewitter, 171. *Papety* Findung Mosis, 231. *Sohn* die Consultation, 219. *Schirmer* Grotte der Egeria, 234. *Spangenberg* Luther im Kreise seiner Familie, *106. *Heinlein* Gebirgslandschaft. In dem kleinen Nebensaale (V.) rechts: *83. *Frey* Memnonsäule bei Theben, *56. *Thorwaldsen* Ganymed den Adler tränkend. VI. Z. 4. *Bellangé* Scene nach der Schlacht bei Wagram, *16. *Bossuet v. Ypern* Cathedrale von Burgos, 113. *Jacquand* Gaston de Foix den Hungertod sterbend, **55. Paul Delaroche* Napoleon am 31. März 1814 zu Fontainebleau, 10. *Biard Kampf mit Eisbären*, *17. *Bouchot* Beerdigung des Generals Marceau bei *Coblenz (September* 1796), 9. *Biard* der wahnsinnige Karl VI. von Frankreich. *Im folgenden* VII. Durchgangssaal Fresken von Grosse in Dresden, 1848

noch unvollendet. — In den kleinen Zimmern der Nordseite: VIII. Z. 56 u. 57. *Destouches* der Verwundete und der Genesende, *118. *Knaus* Falsche Spieler, 53. *Dahl* Ansicht von Bergen, 140. *Marilhat* Caravane am Libanon. IX. Z. 64. 65. *de Dreux* stehende und sitzende Hunde, 5. u. 6. *Bellangé* Abschied und Rückkehr des Soldaten, 291. *H. Winterhalter* Kopf eines Alten im Mönchsgewande, 177. *Le Poittevin* Schiffer bergen ein Wrack, 210. *Rottmann*, Ansicht von Corfu, 97. *Greuze* Mädchen im weissen Gewande. X. Z. 274. 272. 273. *Verboeckhoven* *Schafe vor dem Stalle, Schimmel, schlafender Bauer, 238. *van Stry* Kühe und Schafe am Wasser, 287. 288. *Wickenberg* Mutter am Bett ihres Kindes, Inneres einer Fischerhütte, 215. *Schendel* Rückkehr von der Jagd, 204. *L. Robert* schlafender Räuber. XI. Z. 268. *Vautier* Bauern während der Kirche im Wirthshaus, 298. *Zwengauer* Hirsche am See, 117. *Kirner* schwäbische Bürgerwehr, *134. *Lessing* Landschaft, 295. *Zeller* Saltarello, *143. *Marko* italien. Landschaft. XII. Z. 201. *Richter* Abendlandschaft, 115. *Jordan* der erste Besuch nach der Hochzeit, 169. *Oppenheim* Einzug des Reichsverwesers, 150. *Meyerheim* Sonntag-Morgen, 37. *Chodowiecky* im Thiergarten zu Berlin. XIII. Z. Bilder aus der Clauss'schen Stiftung. XIV. Z. 88. *Fyt* Hahn im Kampfe mit einem Geier, 200. *Richter* Meerbusen von Salerno, 189. *Reinhardt* Landschaft mit Staffage. XV. Z. 41. *Lucas Cranach* Christus und die Samariterin, verschiedene andere Bilder von demselben. XVI. Z. 264. *Schule des Andrea del Sarto* h. Familie, 193. *Guido Reni* Johannes der Evangelist, 192. Ders. David mit dem Haupte Goliaths, 239. *Tintoretto* die Erweckung des Lazarus.

In den obern Räumen ist die grosse *Kupferstichsammlung aufgestellt, in 9 Zimmern, nach Schulen in Gruppen geordnet, ein Bild der Malerei vom 13. Jahrh. bis zur Gegenwart gebend. Zum nähern Verständniss ist der von Hrn. Lampe angefertigte Catalog (10 Ngr.) ganz unentbehrlich. Die Blätter sind sämmtlich unter Glas und Rahmen, die Nummer der Gruppe ist oben an dem Hauptrahmen. (Im Treppenhaus: die Malerei der Alten, die frühesten christl. Malereien vom 4.—13 Jahrh.) *Gruppe 1—15.* Italiener vom 12.—18. Jahrh. *Gr. 16.* Spanier im 17. Jahrh. *Gr. 17—25.* Franzosen vom 17.—19. Jahrh. *Gr. 26* u. *27.* Belgier und Holländer im 19. Jahrh. *Gr. 28.* Niederländer im 14. u. 15. Jahrh. *Gr. 29* bis *32.* Deutsche im 15. und 16. Jahrh. *Gr. 33—42.* Niederländer im 16. und 17. Jahrh. *Gr. 43—46.* Engländer im 18. u. 19. Jahrh. *Gr. 47—56.* Deutsche vom 17.—19. Jahrh.

Dem Museum nördl. gegenüber erhebt sich das neue stattliche ***Theater,** in den Jahren 1864 bis 1867 nach den Entwürfen des Oberbaurath Langhans in Berlin von dem Leipziger Rathsbaudirector Dost ausgeführt und Januar 1868 eröffnet. — Westl. vom Museum steht das

Augusteum (Pl. 1), 1836 nach Schinkelschen Entwürfen von Geutebrück erbaut (im Giebel die vier Facultäten von Rietschel). In demselben hat die Universität ihren Sitz, mit ihren Sammlungen, Hörsälen und der Aula, letztere durch ihre Marmorbildwerke ausgezeichnet, Büsten und Standbilder sächs. Fürsten, Leibnitz's und Göthe's von Knaur, G. Hermann's von Rietschel, dann 12 Reliefs ebenfalls von Rietschel, Hauptmomente der Culturgeschichte. — Am südl. Ende der Bosenstrasse die im Frühjahr 1863 vollendete stattliche neue *Turnhalle* (Pl. 48), zu deren Bau die Stadt 40,000 Thlr. gab; *innere Einrichtung sehenswerth. — Südöstl. an der Waisenhausstrasse erheben sich die neuen grossartigen *Universitätsbauten*, von denen das **Chemische Laboratorium* und das **Physiolog. Institut* bereits vollendet sind.

In der südl. Vorstadt, Zeitzerstr. 43, die bekannte früher *Schreber'sche gymn.-orthopäd. Heilanstalt* des Dr. Schildbach, be-

Kunstausstellung (Pl. 36) von Del Vecchio in der Kaufhalle am Markt, an Wochentagen von 9 bis 5, Sonnt. von 10 bis 3 U. Eintr. 5 Ngr.

Leipzig (306′), am Zusammenfluss der *Elster*, *Pleisse* und *Parthe*, mit 90,824 Einw. (2156 ref., 1922 kath., 1021 israel.), 1408 gestiftete Universität (1500 Stud.), berühmt insbesondere durch seine drei alten *Messen*, Jubilate die bedeutendste, Michaelis uud Neujahr (die beiden ersten seit 1180, die letztere seit 1458 bestehend), desshalb eine der wichtigsten Handelsstädte. Aus allen Ländern Europa's, besonders aus den östlichen, strömen die Handelsleute hierher, polnische Juden, Griechen, Perser, Armenier, Türken. Die Anzahl der Messfremden erreicht zur Jubilatemesse fast die der Bevölkerung Leipzigs. Kaum eine deutsche Stadt mag sich in den letzten Jahrzehnten so verändert haben als Leipzig, oder vielmehr seine Vorstädte, es sind in dieser Zeit über 1000 neue Häuser entstanden. Die Westseite hat namentlich durch die grossartige Thätigkeit des Hrn. Dr. Heine eine neue Gestalt bekommen, durch stundenweit (bis zu dem Dorf *Plagwitz*) reichende Wege, Canal- u. Strassen-Anlagen.

Leipzig ist der Mittelpunkt des deutschen *Buchhandels*. Es hat über 200 Buchhandlungen und gegen 40 Druckereien mit 109 Hand- und 139 Maschinenpressen. Zur Jubilatemesse kommen hierher aus allen deutschem Schriftenthum zugänglichen Ländern mehrere hundert Buchhändler, ihre Abrechnungen zu halten. Sie haben in der Ritterstrasse ihre eigene *Börse* (Pl. 7), 1836 erbaut.

Die kirchlichen Gebäude haben nichts Ausgezeichnetes. Die **Nicolaikirche** (Pl. 31) ist von 1525. An der äussern Ostseite unter einem Kellergitter ein eingemauertes Hufeisen, Ueberreste des Erbbegräbnisses eines Hufschmieds, das Handwerksburschen-Wahrzeichen Leipzigs. Oben an den Fensterpfeilern sind einige Kugeln von der Leipziger Schlacht eingemauert. Neben der südlichen Seitenthür in einem gewölbten Verschluss eine goth. Steinkanzel, auf welcher Luther gepredigt haben soll. Die **Paulinerkirche** (Pl. 32) ist 1544 erneuert. Im Chor das von Rietschel in Sandstein gearbeitete, 1841 aufgestellte liegende Grabbild des 1307 in der Thomaskirche ermordeten Markgrafen Dietzmann v. Meissen. Ferner im Chor und in der Sacristei eine Anzahl Grabsteine, Crucifixe und andere „Ueberbleibsel aus der kath. Zeit". Die hohe **Thomaskirche** (Pl. 33) ist 1496 eingeweiht. Die **kath. Kirche** (Pl. 29) Weststrasse, ist 1846 nach Heideloff's Entwurf ausgeführt.

Am Markt, einem grossen Platz mit manchen hübschen Häusern im Renaissance-Stil, das stattl. **Rathhaus** (Pl. 41) von 1556. Aus derselben Zeit ist auch die Citadelle von Leipzig, die **Pleissenburg** (Pl. 38), angebl. dem Castell zu Mailand nachgebildet, jetzt Sitz verschiedener Behörden, auch Caserne; der Schlossthurm war früher zur Sternwarte eingerichtet; der Graben dient als Exercierplatz. *Gegenüber in* der Centralstrasse die 1855 nach Simonsons *Plänen aufgeführte Synagoge* (Pl. 45). In der Hainstrasse (No. 31)

bezeichnet eine Gedenktafel das Haus, in welchem *Schiller* 1785 und 1789 wohnte.

Verfolgt man von Markte aus nördl. die stets belebte *Grimmasche Strasse*, so gelangt man auf den *Augustus-Platz*, an dessen südlicher Seite das **Museum** (Pl. 37), ein sehr stattliches, nach den Plänen des Prof. Lange in München 1858 vollendetes Gebäude. Es enthält die durch ihre neueren Bilder besonders bemerkenswerthe Gemäldesammlung. Dieselbe wurde vom Leipziger Kunstverein gestiftet und ansehnlich bereichert durch ein Vermächtniss des Consuls Schletter († 1853); durch eine vortreffliche Kupferstichsammlung, Schenkung des Herrn Dr. Karl Lampe; ferner durch 68 kleine Gemälde aus der Otto'schen Sammlung, Geschenk des Hrn. G. M. Clauss, und eine von Hrn. Dr. Härtel gestiftete Sammlung von Cartons neuerer deutscher Künstler. Sonntag von $10^1/_2$—4, Mittwoch und Freitag von 10—4 U. freier Eintritt; Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend von 10—4, Montag von 12—4 U. gegen 5 Ngr.

Im unteren Stock geradeaus, Gypsabgüsse: 74. *Widnmann* ein Mann vertheidigt Weib und Kind gegen einen Panther, 51. *Schwanthaler* Brunnennymphe, 17. *J. Franz* Schäfer von einem Panther überfallen, 75. *Wittig* Hagar und Ismael, 16. *Duret* Neapolit. Improvisator, 11. *Benven. Cellini* ein Schild, 39. *Rietschel* Pietà, 56.—68. *Thorwaldsen* Amor mit der Leier, Amor und Psyche etc., *Michel Angelo* 2. Pietà, 5 u. 6. gefesselte Sclaven, 21. *Hähnel* Rafael, 55. *Tenerani* Psyche. Im untern Stock rechts die Ausstellungen des Kunstvereins, links der Cartonsaal.

Im mittleren Stock (im Treppenhaus das Medaillonbild A. H. Schletter's, neben dem Eingang die Namen der „Förderer" des Museums) in der Eingangsrotunde (I. Zimmer) Cartons von *Fr. Preller*, Darstellungen aus der Odyssee. Im II. Zimmer ältere ital. und span. Bilder: l. 213. *Sassoferrato* Madonna in Wolken, 191. *Guido Reni* Maria, r. 154. **Murillo* Madonna mit dem Kinde, 184. *Rafael* Madonna von Foligno (Copie von *Senf*). — (Links) III. Z. (links beginnend, auch in den folgenden Zimmern) Beleuchtung ungünstig: 105. *Heine* Verbrecher in der Kirche (der vordere Soldat l. ist der Maler selbst als einjähr. Freiwilliger); darüber *217. *Scheuren* alte Burg im Ahrthal, 12. *Böttcher* Abend im Schwarzwald, 195. *Rethel* Boas findet Ruth ährenlesend, *216. *Scheuren* Schloss am See, darunter *203. *Ritter* Verlobungsscene in der Normandie, 235. *F. E. Speckter* Simson u. Delilah, *71. *Eggers* Portrait einer Italienerin, *70. (rechts von der Thür) ders. h. Katharina von Alexandrien, 221. *J. Schnorr* h. Rochus, 198. *Richter* Landschaft, 296. *Zimmermann* Centaurinnen, 119. *Koch* Opfer Noah's, darüber 202. *Richter* ital. Landschaft, 199. *Richter* Schreckenstein bei Aussig, 270. *Veit* Germania, 76. *Gurlitt* Landschaft am Gardasee. — IV. Hauptsaal: *157. *Nordenberg* Organist in einer schwed. Dorfkirche, 25. 26. 27. 28. *Calame* vier grosse berühmte Landschaften: **Monte Rosa, *der Windstoss, *die griech. Tempel-Ruinen v. Paestum, *Schweizer Hochgebirge, *98. *Gudin* bewegte See, (ö) 233. *Somers* Cromwell, *224. *Schrader* Friedrich II. nach der Schlacht v. Kolin, 230. *Sohn* Donna Diana, *275. *Verboeckhoven* Schafheerde beim Gewitter, 171. *Papety* Findung Mosis, 231. *Sohn* die Consultation, 219. *Schirmer* Grotte der Egeria, 234. *Spangenberg* Luther im Kreise seiner Familie, *106. *Heinlein* Gebirgslandschaft. In dem kleinen Nebensaale (V.) rechts: *83. *Frey* Memnonsäule bei Theben, *56. *Thorwaldsen* Ganymed den Adler tränkend. VI. Z. 4. *Bellangé* Scene nach der Schlacht bei Wagram, *16. *Bossuet v. Ypern* Cathedrale von Burgos, 113. *Jacquand* Gaston de Foix den Hungertod sterbend, **55. Paul Delaroche* Napoleon am 31. März 1814 zu Fontainebleau, 10. *Biard Kampf mit Eisbären*, *17. *Bouchot* Beerdigung des Generals Marceau bei *Coblenz (September* 1796), 9. *Biard* der wahnsinnige Karl VI. von Frankreich. *Im folgenden* VII. Durchgangssaal Fresken von Grosse in Dresden, 1808

noch unvollendet. — In den kleinen Zimmern der Nordseite: VIII. Z. 56 u. 57. *Destouches* der Verwundete und der Genesende, *118. *Knaus* Falsche Spieler, 53. *Dahl* Ansicht von Bergen, 140. *Marilhat* Caravane am Libanon. IX. Z. 64. 65. *de Dreux* stehende und sitzende Hunde, 5. u. 6. *Bellangé* Abschied und Rückkehr des Soldaten, 291. *H. Winterhalter* Kopf eines Alten im Mönchsgewande, 177. *Le Poittevin* Schiffer bergen ein Wrack, 210. *Rottmann*, Ansicht von Corfu, 97. *Greuze* Mädchen im weissen Gewande. X. Z. 274. 272. 273. *Verboeckhoven* *Schafe vor dem Stalle, Schimmel, schlafender Bauer, 238. *van Stry* Kühe und Schafe am Wasser, 287. 288. *Wickenberg* Mutter am Bett ihres Kindes, Inneres einer Fischerhütte, 215. *Schendel* Rückkehr von der Jagd, 204. *L. Robert* schlafender Räuber. XI. Z. 268. *Vautier* Bauern während der Kirche im Wirthshaus, 298. *Zwengauer* Hirsche am See, 117. *Kirner* schwäbische Bürgerwehr, *134. *Lessing* Landschaft, 295. *Zeller* Saltarello, *143. *Marko* italien. Landschaft. XII. Z. 201. *Richter* Abendlandschaft, 115. *Jordan* der erste Besuch nach der Hochzeit, 169. *Oppenheim* Einzug des Reichsverwesers, 150. *Meyerheim* Sonntag-Morgen, 37. *Chodowiecky* im Thiergarten zu Berlin. XIII. Z. Bilder aus der Clauss'schen Stiftung. XIV. Z. 88. *Fyt* Hahn im Kampfe mit einem Geier, 200. *Richter* Meerbusen von Salerno, 189. *Reinhardt* Landschaft mit Staffage. XV. Z. 41. *Lucas Cranach* Christus und die Samariterin, verschiedene andere Bilder von demselben. XVI. Z. 264. *Schule des Andrea del Sarto* h. Familie, 193. *Guido Reni* Johannes der Evangelist, 192. Ders. David mit dem Haupte Goliaths, 239. *Tintoretto* die Erweckung des Lazarus.

In den obern Räumen ist die grosse *Kupferstichsammlung aufgestellt, in 9 Zimmern, nach Schulen in Gruppen geordnet, ein Bild der Malerei vom 13. Jahrh. bis zur Gegenwart gebend. Zum nähern Verständniss ist der von Hrn. Lampe angefertigte Catalog (10 Ngr.) ganz unentbehrlich. Die Blätter sind sämmtlich unter Glas und Rahmen, die Nummer der Gruppe ist oben an dem Hauptrahmen. (Im Treppenhaus: die Malerei der Alten, die frühesten christl. Malereien vom 4.—13 Jahrh.) *Gruppe 1—15.* Italiener vom 12.—18. Jahrh. *Gr. 16.* Spanier im 17. Jahrh. *Gr. 17—25.* Franzosen vom 17.—19. Jahrh. *Gr. 26* u. *27.* Belgier und Holländer im 19. Jahrh. *Gr. 28.* Niederländer im 14. u. 15. Jahrh. *Gr. 29* bis *32.* Deutsche im 15. und 16. Jahrh. *Gr. 33—42.* Niederländer im 16. und 17. Jahrh. *Gr. 43—46.* Engländer im 18. u. 19. Jahrh. *Gr. 47—56.* Deutsche vom 17.—19. Jahrh.

Dem Museum nördl. gegenüber erhebt sich das neue stattliche ***Theater,** in den Jahren 1864 bis 1867 nach den Entwürfen des Oberbaurath Langhans in Berlin von dem Leipziger Rathsbaudirector Dost ausgeführt und Januar 1868 eröffnet. — Westl. vom Museum steht das

Augusteum (Pl. 1), 1836 nach Schinkelschen Entwürfen von Geutebrück erbaut (im Giebel die vier Facultäten von Rietschel). In demselben hat die Universität ihren Sitz, mit ihren Sammlungen, Hörsälen und der Aula, letztere durch ihre Marmorbildwerke ausgezeichnet, Büsten und Standbilder sächs. Fürsten, Leibnitz's und Göthe's von Knaur, G. Hermann's von Rietschel, dann 12 Reliefs ebenfalls von Rietschel, Hauptmomente der Culturgeschichte. — Am südl. Ende der Bosenstrasse die im Frühjahr 1863 vollendete stattliche neue *Turnhalle* (Pl. 48), zu deren Bau die Stadt 40,000 Thlr. gab; *innere Einrichtung sehenswerth. — Südöstl. an der Waisenhausstrasse erheben sich die neuen grossartigen *Universitätsbauten*, von denen das **Chemische Laboratorium* und das **Physiolog. Institut* bereits vollendet sind.

In der südl. Vorstadt, Zeitzerstr. 43, die bekannte früher *Schreber'sche gymn.-orthopäd. Heilanstalt* des Dr. Schildbach, be-

sonders für Rückgrats-Verkrümmungen. — In der Nähe das *Römische Haus*, Besitzer Dr. Friderici, mit Fresken von Preller und Wislicenus.

Die Freiherrl. **v. Speck**'sche **Sammlung**, in dem neu erbauten Herrenhause auf dem Rittergut *Lützschëna* (n.w. 1 St. Fahrens, die Strasse führt durch Möckern, S. 131), enthält ausgezeichnete Bilder älterer Meister, Sonnab. von 9 U. fr. bis 1 U. und von 2 bis 4 U. Nachm. geöffnet, an andern Tagen nur nach vorheriger Anmeldung beim Custos; Sonntags geschlossen.

Rubens Bildniss eines Augustiner-Priors, *Memling* Heimsuchung, *Rembrandt* und *Livens* zwei Portraits alter Männer, *Jordaens* Evangelisten, *F. Bol* Bildniss eines holl. Bürgermeisters, *Raphael* (Copie) Johanna v. Aragonien, *v. d. Helst* Bildniss einer alten Frau, *H. Roos* Abendlandschaft mit Vieh, *de Heem* Stillleben, *Murillo* Madonna mit Kind, *Schalken* h. Familie, *v. d. Velde* Marine, *Dürer* Bildniss einer jungen Frau, *Wohlgemuth* Christus und die Apostel, *Valdez* h. Bruno, *Denner* Bildniss, *Cuyp* Viehstück.

Die ehemal. Festungswerke sind in ***Spaziergänge** verwandelt. In diesen steht n.ö. am Leipzig-Magdeburger Bahnhof das *Denkmal des Bürgermeisters Müller* (Pl. 17), des Gründers dieser Spaziergänge. Neben der Bürgerschule (n.w.) liessen „die deutschen Landwirthe ihrem verehrten Lehrer *Thaer*“ († 1828) ein von Rietschel entworfenes Standbild in Erzguss errichten (Pl. 19). Auf dem Königsplatz s. vom ehemal. Petersthor das *Standbild des Königs Friedrich August* († 1827), in Marmor von Oeser (Pl. 13). Mendelssohn-Bartholdy liess 1843 dem berühmten Musiker und Fugenmeister *J. Seb. Bach* († 1750) in den w. Anlagen zunächst der Thomas-Schule, an welcher Bach Cantor war, ein Denkmal errichten (Pl. 12). In der Nähe ein 1832 errichteter Denkstein zur Erinnerung an den Musiker *Hiller* († 1804) (Pl. 16). Am Theaterplatz (n.w.) *Hahnemann's*, des Vaters der Homöopathie († 1843), lebensgrosse sitzende Erzfigur (Pl. 15). — Von weitern Spaziergängen wird am meisten das reizende *Rosenthal* besucht, parkartig gehaltene Wiesengründe, an der Nordwestseite der Stadt anschliessend, mit den S. 218 gen. Kaffehäusern. An der nördl. Seite der grossen Wiese in einer Baumnische die Marmorstatue *Gellert's* von Knaur. In derselben Richtung weiter nach *Gohlis*, wo an einem Haus die Inschrift auf einer Metallplatte meldet, dass Schiller 1785 hier das Lied an die Freude gedichtet habe. — In dem ehemaligen Forsthaus zum *Kuhthurm*, $^1/_2$ St. westl. von Leipzig, befindet sich jetzt die landwirthschaftl. Academie der Universität.

Die **Leipziger Schlacht** dauerte vier Tage lang, vom 16.—19. October 1813, die längste und blutigste, welche je geschlagen wurde. Die grössten Heerführer der neuern Geschichte leiteten sie. Napoleon's Macht betrug 140—150,000 M., von welchen am 19. October nur 90,000 den Rückzug nach dem Rhein antreten konnten; die der Verbündeten 300,000. Die Oesterreicher verloren an Todten und Verwundeten an 14,000, die Russen 21,000, die Preussen über 16,000 Mann Die Zahl der Geschütze, welche auf beiden *Seiten im Gefechte* waren, wird auf 2000 angegeben. Das Königsberger *Landwehrbataillon* war das erste, welches am 19. October gegen 11 Uhr *Morgens in die Stadt* eindrang, nachdem es das äussere Grimma'sche Thor, *an der Nordseite des Johanniskirchhofs* (S. 224), gestürmt hatte. Um 12 U.

verliess Napoleon die Stadt. Die voreilige Sprengung der Elsterbrücke am Ranstädter Thor, über welche die Strasse nach Lützen führt, wurde dem franz. Heer bei seinem Rückzug so verderblich; sie war damals der einzige Uebergang über die Elster. Tausende von Franzosen fanden in der Elster den Tod, unter diesen Poniatowsky; 25,000 M., die diesseits waren, wurden gefangen. Um 1 Uhr zogen die Verbündeten in Leipzig ein.

„Es war der Jahrestag des Aufbruchs von Moskau, an dem rings um Leipzig die Schlacht wieder aufgenommen ward. Heiter und sonnig stieg, nach den Stürmen und Regengüssen der letzten Tage, der Morgen des 18. Octbr. über einem Schlachtfelde auf, an welchem sich gegen eine halbe Million bewaffneter Männer fast aller Nationen zum letzten Entscheidungskampf auf deutscher Erde sammelten. Die verbündeten Heere waren zum grössten Theil schon frühe in Bewegung und gingen voll Freudigkeit an das blutige Werk; neben der Erinnerung an Wachau und Möckern war es jetzt auch die Ueberlegenheit der Zahl, welche die Zuversicht des Sieges erweckte. Alle drei Monarchen, auch Kaiser Franz, hatten sich zum Kampfe eingefunden; sie nahmen erst auf dem Galgenberg bei Wachau ihre Stellung, dann auf der Anhöhe nördlich von Liebertwolkwitz, die später der Monarchenhügel genannt worden ist.

Napoleon hatte in der Nacht und in den frühen Morgenstunden seine Streitkräfte südlich von Leipzig eine Strecke zurückgehen lassen; ihr rechter Flügel lehnte sich von Connewitz bis Dölitz an die Pleisse, von da zog sich die Schlachtlinie über Propstheyda, Holzhausen, Stünz nach der Parthe hin, bis zu deren Einmündung in die Pleisse, nördlich von Leipzig. Die Front dieser fast vier Stunden lang ausgedehnten Stellung war gebrochen und bildete, wie Aster sagt, bei Probstheyda einen ausspringenden Winkel, dessen rechter Schenkel von genanntem Orte bis Dölitz ging, während der linke von Probstheyda bis Zweinaundorf reichte. Zur Rechten an die Pleisse gestützt, deren Uebergang er am 16. so tapfer vertheidigt, stand wieder Poniatowsky mit seinen Polen, mit einem Reitercorps und einer Division der jungen Garde; an ihn lehnten sich links Augereau, Victor und zwei Reitercorps. Ungefähr im Centrum der ganzen Stellung, bei Stötteritz und Probstheyda, hielt Lauriston, bei Holzhausen Macdonald, in ihrer Nähe eine Division der alten Garde und die Reiterei von Sebastiani und Nansouty. Bei Paunsdorf stand Reynier, im Norden, als linker Flügel der ganzen gebogenen Front, Ney und Marmont. Es mochten im Ganzen noch 140 bis 150,000 Mann sein, welche diese ausgedehnte Linie vertheidigen und die Uebergänge bei Lindenau nach der Weissenfelser Strasse zu besetzen sollten, eine Macht, die, so gut die Stellung auch gewählt war, namentlich für die Wirksamkeit der Geschütze, doch kaum ausreichte, um diese Positionen gegen einen Angriff von nahezu 300,000 Mann zu halten. So war es also endlich zu der Wendung gekommen, die das Ziel des ganzen Feldzugs der Verbündeten sein musste: statt die Armeen seiner Gegner einzeln anzufassen, war Napoleon gezwungen, sich einem Angriff ihrer vereinigten Macht darzubieten. Selbst wenn es ihm gelang, gegen diesen Andrang sich noch einen Tag zu behaupten, blieb ihm dann doch nichts übrig, als ein gefahrvoller Rückzug.

Die grosse böhmische Armee, jetzt durch Colloredo und Bennigsen verstärkt, sollte nach der Anordnung des Oberfeldherrn in drei Colonnen den Feind angreifen. Rechts und links von der Pleisse gegen Connewitz und Lössnig sollten die 45,000 Mann des Erbprinzen von Hessen-Homburg vordringen, die aus Colloredo's und Fürst Aloys Liechtensteins Corps, den Reserve-Divisionen Weissenwolf und Bianchi und aus Nostitz Reiterei bestanden. Eine zweite Colonne von einigen fünfzigtausend Mann führte Barclay gegen Wachau, Liebertwolkwitz und Probstheyda; zu ihr gehörten Gortschakoffs und Prinz Eugens Infanterie, Rajewski's Grenadiere, Pahlens Reiterei, die preussischen Brigaden Klüx, Pirch und Prinz August, dann die russisch-preussischen Garden und Reserven. Die dritte Angriffscolonne, aus Klenau's und Bubna's Oesterreichern, aus der preuss. Brigade Thielen, aus Bennigsen's Reservearmee und aus Platofs Kosaken gebildet, war *einige 60,000 Mann stark* und von Bennigsen geführt; sie sollte in der *Richtung auf Holzhausen* den linken Flügel des Feindes angreifen und um-

gehen. Der Kampf zwischen Holzhausen und der Parthe fiel Bernadotte, der im Norden der Stadt Blücher, der Angriff auf Lindenau wieder Giulay zu. So war der eherne Kreis um den Gegner beinahe fest geschlossen und es schien schon sehr zweifelhaft, ob er im Stande sein werde, ihn noch an einer Stelle zu durchbrechen. Napoleon selbst hatte sich vor Tagesanbruch aufgemacht, das Terrain auszukunden, und begab sich dann auf die Anhöhe bei Stötteritz, wo die Tabaksmühle lag, um von dort die Schlacht zu leiten. U. s. w."

„Napoleon's letzte Heeresmacht war bei Leipzig zertrümmert worden. Neben 15,000 Todten und ebenso vielen Verwundeten hatte er 15,000 Gefangene verloren und 23,000 in den Lazarethen zurückgelassen. Eine ganze Reihe seiner Generale und höheren Officiere waren entweder todt oder verwundet, oder gefangen. Dreihundert Geschütze und 900 Wagen blieben in den Händen der Sieger. Das war eine ganze Heeresrüstung, die er verlor. Was er noch mitnahm, um es über den Rhein zu führen, erlag vielleicht zu einem guten Theil nicht mehr dem Schwerte, nur der Erschöpfung. Es fehlte ihm dann nicht allein die Armee, um Frankreich zu vertheidigen, er hatte auch keine Mittel mehr, eine neue zu schaffen.

Das waren grosse, unschätzbare Erfolge; indessen wie der Sieg selber, so müsste auch jederzeit unvergessen bleiben, wie theuer jene Trophäen erkauft wurden. Die Zeiten der Schmach und Demüthigung wie die, in denen der Uebermuth der fremden Dränger uns gezüchtigt und gestählt hat, die Tage schweren Kampfes wie die des Sieges, sie sollten mit unauslöschlicher Schrift in allen deutschen Herzen eingegraben sein, damit die Nachgeborenen wissen, was unsere Väter gelitten und geopfert haben um ihres Vaterlandes willen. Die Warnungsstimme, die aus diesen Erinnerungen spricht, sollte niemals durch sorglose Sicherheit übertäubt, das Gefühl frommen Dankes durch keine Verstimmung späterer Tage verbittert werden.

Eine bekannte Ueberlieferung erzählt, die drei alliirten Monarchen seien, als sie am 18. October die Nachricht des Sieges empfingen, auf dem Hügel, wo sie die Schlacht beobachtet, im Angesicht des Herrn niedergekniet, um Dankgebete zum Himmel zu senden. Es findet sich leider in den Urkunden wie unter den Zeugen jenes grossen Tages keine glaubwürdige Bestätigung, dass dem so gewesen. Aber die Empfindung, die aus der Sage herausspricht, ist in unzähligen Herzen lebendig gewesen; als die Nacht das Schlachtfeld bedeckte, liessen russische Heerhaufen unwillkürlich ein religiöses Danklied erschallen und Tausende von Kriegern aller Stämme, die hier vereinigt waren, stimmten andachtsvoll mit ein. Es war die rechte ungesuchte Siegesfeier dieses „heiligen" Krieges. Wer hatte aber mehr Ursache zum Dank als die Fürsten, welche dieser Sieg aus der Schmach von Austerlitz und Jena wieder emporhob? Den Gewaltigen, der bis in diese letzten Stunden grösser und überlegener war als sie, hatte die Gottheit mit blindem Uebermuth geschlagen, bis seine Riesenmacht vor den Schwächeren im Staube lag. Den Völkern hatte sie den rechten Zorn und den guten Glauben an die eigene Kraft zurückgegeben, auf dass sie in heroischer Hingebung sühnten, was vor Allen die Könige und ihre Berather verschuldet hatten." *Häusser. Deutsche Geschichte IV. Bd.*

Das gesammte **Schlachtfeld** ist am besten von dem Schlossthurm der Pleissenburg (S. 219) zu überschauen. Der Castellan ($7^1/_2$ Ngr.) erzählt die einzelnen Momente. Den engern Kampfplatz des entscheidenden Tages, des 18. Octbr., mag man sich besser von der Anhöhe vergegenwärtigen, welche Napoleon den ganzen Tag über nicht verliess, $^3/_4$ St. s.ö. von Leipzig, in der Nähe von Stötteritz, kaum 200 Schr. r. von der nach Grimma führenden Landstrasse, durch einen mit Bäumen umpflanzten grossen Stein bezeichnet, 1857 durch einen Granit-Würfel erhöht, darauf Schwert, Feldherrnstab und Hut und die Inschrift: *„Hier weilte Napoleon am 18. Oct., die Kämpfe der Völkerschlacht beobachtend"*: auf der Rückseite: *„Der Herr ist der rechte Kriegsmann. Herr ist sein Name!"*

Das Dorf **Probstheyda**, $1^1/_4$ St. s.ö. weiter an der Strasse, war *Mittelpunkt der franz. Stellung.* Sechs Stunden lang waren hier 600 Geschütze *in ununterbrochener* gegenseitiger Thätigkeit, viermal erstürmten die *Preussen und Russen* das Dorf, viermal mussten sie weichen, weil Napoleon

immer neue Massen hinein warf. Ein Theil der preussischen Garde fand hier ihr Grab, hier ist mehr Blut geflossen, als an den blutreichsten Tagen des gewaltigen Schlachtenmeisters. Erst bei Anbruch der Dämmerung brach mit dem von Napoleon gegebenen Befehl zum Rückzug auch der Kampf ab. Den blanken Häusern des heutigen Dorfs sieht man's nicht an, dass hier das Geschick eines Welttheils zum Austrag kam.

Auf einem Hügel an der Strasse, $^1/_2$ St s.ö. von Probstheyda, durch eine 1847 errichtete gusseiserne *Spitzsäule* mit der Inschrift: „*18. Oct. 1813*" bezeichnet, waren an jenem Abend die drei Monarchen vereinigt (S. 224), als von allen Seiten die Siegesbotschaften eintrafen. — Ganz in der Nähe, bei der Schäferei **Meusdorf**, ebenfalls auf einem Hügel, steht ein einfacher Würfel von Granit, „*dem Fürsten Carl von Schwarzenberg, geb. 1771, gest. 1820, dem Führer der am 18. Oct. 1813 auf den Ebenen von Leipzig für Europa's Freiheit kämpfenden Schaaren, setzten diesen Denkstein seine Gattin Mariane, und seine Söhne Friedrich, Carl, Edmund*". Unter dem Denkmal ist ein kleines vergittertes Gewölbe mit Soldaten-Gebeinen. Auf den Wiesen daneben brachte Napoleon, von einem Viereck seiner Garden umgeben, die Nacht vom 17. zum 18. Octbr. im Bivouac zu. Zwischen den vorliegenden Orten, östl. **Liebertwolkwitz**, westl. *Wachau*, hatten am 14. Oct. jene glänzenden in der Kriegsgeschichte berühmten Reitergefechte statt, auf der einen Seite Murat mit seinen Schaaren, unter diesen sechs alte, eben aus Spanien gekommene Regimenter, auf der andern Preussen, Russen und Oesterreicher.

Der einzige Ort, wo heute noch an Gebäuden Spuren der Schlacht sich finden, ist ($^3/_4$ St. w. vom Monarchenhügel) das Schloss zu **Dölitz**, $1^1/_4$ St. s. von Leipzig in der Pleisse-Niederung. Die Wände sind an der Wasserseite des Thorwegs mit Flintenkugel-Löchern übersäet, im Innern des Thorwegs rechts Spuren eines aus sehr geringer Entfernung abgefeuerten Kartätschenschusses. Oesterreicher hielten das Schloss und behaupteten es.

Ein Fussgänger wird 4 St. gebrauchen, diese Punkte zu begehen, zu Wagen (die meisten Punkte sind im Fiakerrayon eingeschlossen, Taxe nach Stunden, s. 8. 218) wird der Besuch kaum 3 St. in Anspruch nehmen. Sechzehn der wichtigsten Punkte des Schlachtfeldes hat Herr Dr. Th. Apel durch Marksteine mit kurzen historischen Notizen bezeichnen lassen.

Noch andere Denkmäler erinnern an jene blutigen Octobertage. Auf dem Kirchhof zu *Taucha*, 2 St. ö. von Leipzig, ist ein Denkstein für den russ. General *von Manteuffel* und den engl. Artilleriehauptmann *Boyer*, welcher die Congreve'sche Raketenbatterie während der Schlacht befehligte. — Das *Kugel-Denkmal* (Pl. 20) in der Marienstrasse vor der „Milch-Insel", dem ersten städtischen Grundstück, das die Verbündeten am 19. October erstürmten, von dem jetzigen Besitzer, Herrn Dr. Carl Lampe 1845 errichtet (1863 erneuert) besteht aus einer dreifach übersetzten Ara von rothem Porphyr, auf welcher 22 während der Schlacht in die Stadt geflogene Geschützkugeln ruhen, umgeben von einem eisernen Gitter, auf welchem 20 Granaten und Vollkugeln aus 20 umliegenden, in der Schlacht niedergebrannten Ortschaften angebracht sind. — Das *Denkmal* des *Fürsten Joseph Poniatowsky* (Pl. 18) in Gerhards Garten (Pl. 22), ein einfacher Würfel mit zahlreichen polnischen Namen bedeckt, an der Stelle errichtet, wo der Leichnam des in der Elster ertrunkenen Generals aufgefunden wurde, ist gegenwärtig, wo die Umwandlung des Gartens in einen neuen Stadttheil im Werke ist, schwer zugänglich. — Zwei andere anspruchlose Denkmäler von Stein verdanken der 50jähr. Gedächtnissfeier der Schlacht im J. 1863 ihre Entstehung: das eine am Ausgang

des Ranstädter Steinwegs, erinnert an die *„Sprengung der Brücke bei dem Rückzug des franz. Heeres am 19. Oct. 1813“*, das andere befindet sich an der Ecke der Salomons- und der Dresdener Strasse: *„Hier erstürmte die Königsberger Landwehr unter Führung des Major Friccius am 19. Oct. 1813 das äussere Grimmaische Thor.“* — Auch der benachbarte **Johanniskirchhof* (Pl. 27) enthält mehrere Denkmäler.

Der die Kirche begrenzende älteste Theil, an dessen Eingang am Morgen des 19. Oct. 1813 die blutigsten Gefechte mit der blanken Waffe statt hatten, ist im J. 1850 abgetragen worden. Nur *Gellert's* Grab († 1769), mit Medaillonbild, ist unberührt geblieben, an der Ostseite der Kirche, von einem eisernen Geländer umgeben, in den Ecken Cypressen. Auf dem 4. Feld eine hohe Spitzsäule mit der Inschrift: *„Poelitio Lipsia“*. Auch andere Leipziger Berühmtheiten ruhen hier, Weisse, Mahlmann, Rosenmüller, Tzschirner u. a.

Seit Jahrhunderten schon sind die Ebenen um Leipzig Schauplatz denkwürdiger Ereignisse gewesen. Im Schloss *Altranstädt* unterzeichnete Karl XII. von Schweden 1706 einen Friedensvertrag mit König August von Polen. — Im *Hubertsburger Schloss* (s. unten) wurde am 15. Februar 1763 zwischen Oesterreich, Sachsen und Preussen der Friede geschlossen, welcher den 7jähr. Krieg beendigte. — Bei *Breitenfeld* (S. 130) besiegte Gustav Adolph am 7. Sept. 1631 die Liguisten unter Tilly.

56. Von Leipzig nach Dresden.

a. Ueber Riesa.

15½ M. (116½ Kilom.). Schnellzug in 2½, Personenzug in 3—3½ St. für Thlr. 3. —, 2. 8 oder 1. 15 Ngr.

Die Bahn führt über einen Theil des Schlachtfelds, namentlich denjenigen, wo bei *Sellerhausen* und *Paunsdorf*, während eines Gefechts zwischen Ney und dem Kronprinzen von Schweden am 18. Oct. 1813, Morgens, 2 sächs. Reiter-Regimenter und 1 Bataillon Infanterie, und Nachmittags 4 Uhr die übrigen sächsischen Truppen, 8 Bataillone mit 30 Geschützen, zu den Verbündeten übergingen. Rechts in der Ferne schimmern die Kirchthürme von *Stötteritz* und *Liebertwolkwitz* (S. 225); dann l. *Borsdorf* (die berühmten Aepfel stammen nicht von hier, sondern von Borsdorf unweit Gera); weiter l. *Machern* mit einem schönen Park und einer aus diesem vortretenden künstlichen Ruine. Vor *Wurzen* zwei Brücken über die *Mulde*. *Dahlen* und *Oschatz*, beides Städtchen, heissen die folgenden Stationen. Letzteres hat eine hübsche gothische, von Heideloff 1849 erbaute Kirche. Westlich 1½ M. von Oschatz das ehem. Jagdschloss *Hubertsburg* (s. oben), jetzt Landes-Strafanstalt.

Zu **Riesa** (*Bahnh.-Restaur., Eierbier 1½ Ngr. die Tasse) zweigt sich r. die Chemnitzer Bahn ab. Unter der Ortskirche ist die herrschaftl. Gruft, in welcher die Leichen nicht verwesen.

Von Riesa nach Chemnitz Eisenbahn in 2 St. für 1 Thlr. 15, 1 Thlr. 1 oder 27 Sgr. Stat. *Stauchitz*, *Ostrau*. Stat. *Döbeln* ist Knotenpunkt der Leipzig-Meissen-Dresdener Bahn (S. 227). Die Bahn überschreitet hier die *Freiberger Mulde*, dann weiter hinter Stat. *Limmeritz* die *Zschopau*; mehrfach *hübsche Aussichten* in das Thal der letztern. Stat. *Waldheim* (Löwe; Wilder *Mann*), *kleines Städtchen* mit grossem Zuchthaus. Erlau ist Stat. für die *1 M. w. gelegene Stadt Rochlitz*; auf dem Rochlitzer Berg ist 1860 zur Er-

innerung an König Friedrich August († 1854) ein 80′ h. Thurm errichtet. Weiter Stat. *Mittweida* (*Sächs. Hof), *Oberlichtenau*; 1/2 St. nördl. auf hohem Fels am r. Ufer der Zschopau Schloss *Sachsenburg*, 1/2 St. südl. das grosse Schloss *Lichtenwalde* mit berühmten Wasserkünsten. *Chemnitz* s. S. 255.

Die Bahn überschreitet die Elbe, dann auf einer langen Balkenbrücke die Thal-Niederung. *Röderau* ist Knotenpunkt für die Dresden-Berliner Bahn (S. 127). Links tritt *Grossenhain*, mit Stat. *Pristewitz* durch eine Zweigbahn verbunden, hervor, ein durch seine Tuchfabriken bekannter Ort. Die Gegend, bisher hügeliges fruchtbares Ackerland, wird hübscher. Vor *Niederau* ein Tunnel von 870′, den der Zug in 1 Min. durchfährt. Die folgende Station *Coswig* ist Knotenpunkt der Bahn nach Meissen und Döbeln (s. unten).

Die Bahn zieht sich nun am Fuss einer mit Reben bepflanzten und mit Weinbergshäuschen übersäten Hügelreihe hin. Rechts auf der Höhe sieht man fern den Thurm des Schlosses *Weisstrop*, dem Herzog Karl II. von Lucca gehörig, der von hier im März 1849 dem Thron von Parma entsagte und die Regierung an seinen Sohn Karl III. († 1854) abtrat. Links liegt *Lösnitz* mit einer grossen Champagnerfabrik. Der Zug hält in Neustadt-Dresden, 20 Min. von den Gasthöfen der Altstadt entfernt. Omnibus und Droschken s. S. 229. Das grosse Gebäude rechts ist das *Japanische Palais* (S. 240). Auf dem Markt, ehe man über die Brücke fährt, steht das weit überlebensgrosse *Reiterbild August's II.* († 1733, Pl. 12), des „Starken", aus getriebenem Kupfer, vergoldet, 1736 von Wiedemann, einem Kupferschmied aus Augsburg, verfertigt.

b. **Ueber Doebeln,** der weitere aber landschaftlich schönere Weg. 17 1/3 M. (130 Kil.). Gew. Zug in 4—4 1/2 St. für 3 Th., 2 Th. 8 oder 1 Th. 15 Sgr.

Bei Stat. *Borsdorf* (S. 226) zweigt sich die Bahn von der Riesaer r. ab und führt durchs *Parthe-Thal* über Stat. *Naunhof* und *Grossteinberg* nach **Grimma** (**Kronprinz; Löwe; Schiff*), freundliche Stadt (7000 Einw.), an der *Mulde* hübsch gelegen. Das königliche Schloss ist Sitz verschiedener Behörden; in dem ehem. Kloster *Nimbschen*, jetzt Oekonomie-Gebäude, 1/2 St. südl. an der Mulde, lebte Katharina von Bora, Luthers Gattin, als Nonne.

Die Bahn bleibt nun fortwährend in dem anmuthigen Thal der *Freiberger Mulde*. Stat. *Grossbothen;* vor *Tanndorf*, l. der Bahn, Schloss *Frössern* in schöner Lage; **Leisnig**, altes betriebsames Städtchen (6500 Einw.) überragt von dem ehem. festen Schloss *Mildenstein*, jetzt Sitz eines Amtes. Weiter Stat. *Klosterbuch* mit Kloster-Ruinen, am l. Ufer der Mulde der Wendischhainer Forst mit schönen Spaziergängen; **Döbeln** (Sonne), im Thal gelegenes Städtchen, ist Knotenpunkt der Riesa-Chemnitzer Bahn (s. oben). Folgt Stat. *Rosswein*. Vor *Nossen*, mit Schloss, r. der Bahn auf belaubtem Hügel die Trümmer des Klosters *Altensoller* mit Begräbnisskapelle meissnerischer Burggrafen. Hier verlässt die Bahn das Muldethal, steigt in westl. Richtung bis Station *Deutschenbora* und senkt sich über Militz durch das Triebichthal *an der königl.* Porzellanfabrik (S. 228) vorbei nach

Meissen *(Hirsch, Stern)*, ansehnliche Stadt an der *Elbe*, auf einer Anhöhe, weit von ihrem **Dom* überragt, dessen Bau Ende des 13. Jahrh. begann, obschon er erst in den beiden folgenden seine jetzige Gestalt erhielt. An den Fenstern lassen sich diese verschiedenen Bauperioden am besten erkennen. Ein Blitz zerstörte 1547 die 3 Thürme. In der Kirche ruhen die meisten Vorfahren des sächs. Fürstenhauses aus dem 15. und 16. Jahrh., unter diesen die von Kunz v. Kaufungen geraubten Prinzen Ernst und Albrecht, die Gründer der beiden jetzt noch regierenden Linien. Das schönste unter den vielen Grabmälern ist das Friedrichs des Streitbaren, in Erz gegossen. In der Fürstencapelle eine Kreuzabnahme von L. Cranach. Ausgezeichnet ist der 250′ hohe durchbrochene Thurm mit einer Wendeltreppe von 187 Stufen. Aussicht nach allen Seiten reizend. — Die berühmte *königl. Porzellanfabrik* (600 Arbeiter), früher im Schloss, befindet sich jetzt $^1/_2$ St. vor der Stadt im Triebischthale (S. 227) in einem stattlichen Gebäude. Fabrik sowohl als Vorrathssäle werden gezeigt (Sonntags nicht). Die Fabrik wurde 1710 gegründet, nachdem Böttcher die Bereitung des Porzellans, das früher nur aus China bezogen wurde, entdeckt hatte. Das Geheimniss ward durch die preuss. Occupation im 7jährigen Kriege bekannt.

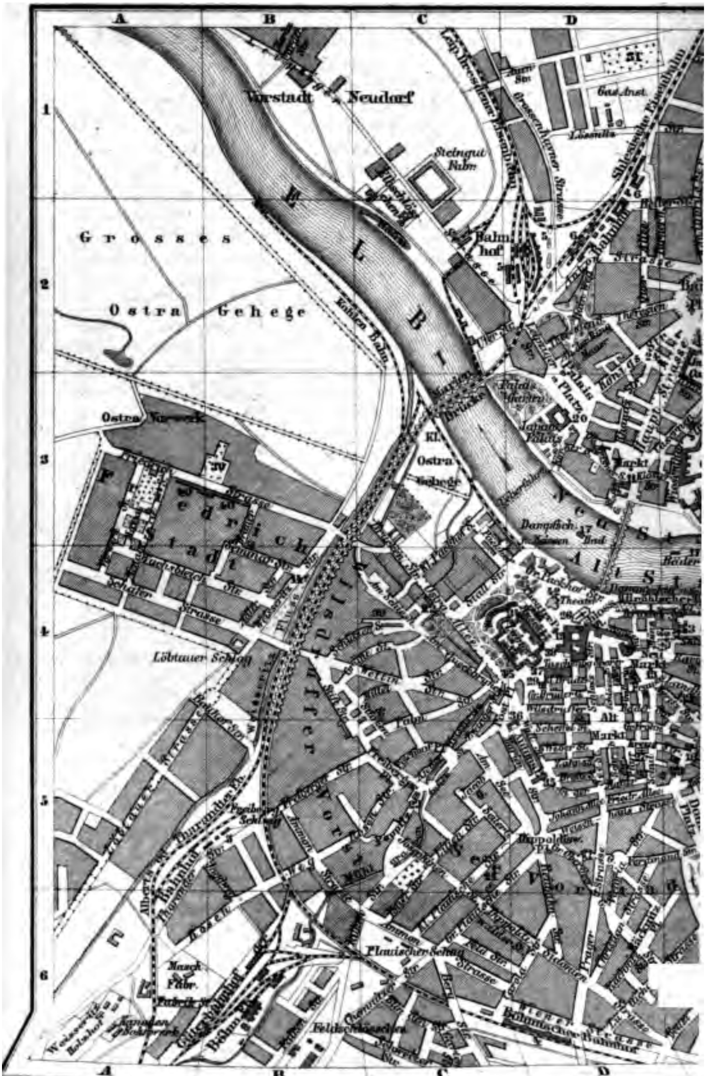
Die Bahn überschreitet die Elbe auf einer Eisengitterbrücke und erreicht bei Stat. *Coswig* die Riesa-Dresdener Bahn (S. 227).

57. Dresden.

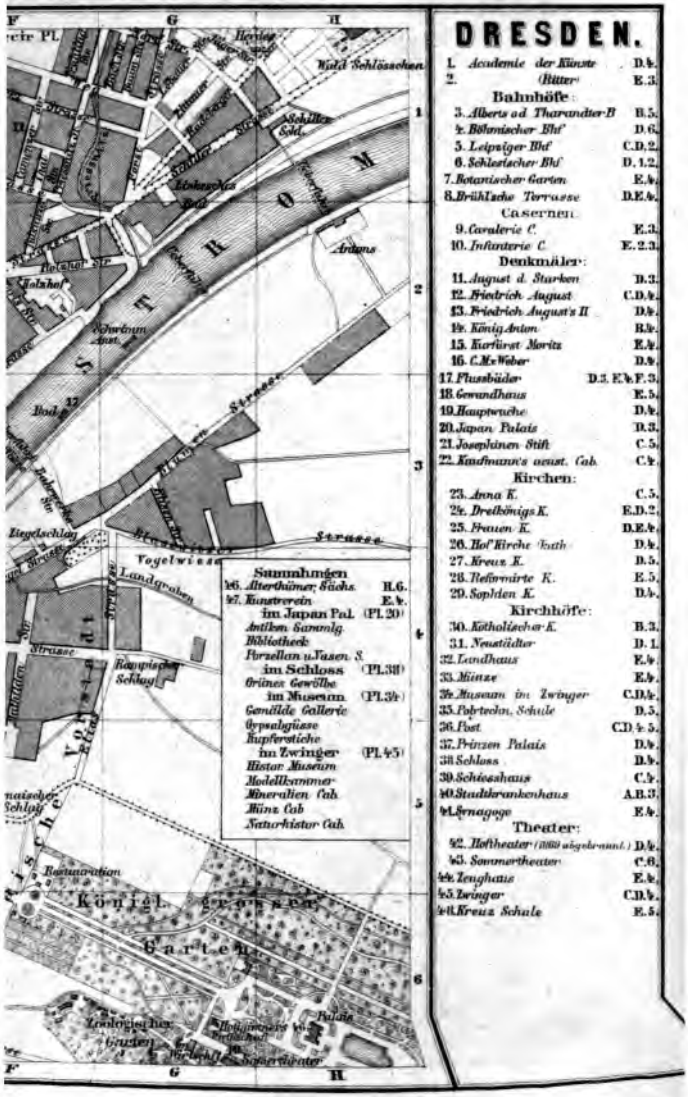
Gasthöfe. In der Altstadt: Victoria-Hôtel Johannesallee, südl. vom Altmarkt, Z. von 20 Ngr. an, L. 8, F. 12, Table d'hôte 1 Thlr., B. 8 Ngr.; *Hôtel de Bellevue neben der Brücke, an der Elbe, schönste Lage, gleiche Preise; *Hôtel de Saxe, Gasthöfe 1. Rangs, wie die Preise andeuten. — *Stadt Berlin, Z. u. F. 1 Thlr., Stadt Rom, beide am Neumarkt. Stadt Hamburg, Rheinischer Hof, beide in der Seestr. *Stadt Gotha in der Schlossstr. *Weber's Hôtel, Ostra-Allee, dicht am Zwinger. — Hôtel de Russie, Hôtel de France und *Goldner Engel, alle drei in der Wilsdrufferstr.; *Hôtel de l'Europe am Altmarkt; Deutsches Haus, *Preussischer Hof, Brüsseler Hof, Meisel's Hôtel, alle in der Scheffelstr.; *British Hotel, Landhausstr., Stadt Frankfurt, Moritzstr.; Stadt Weimar, Pfarrgasse, zwei schwarze Adler, Zahnsgasse 1, beide bürgerl., Z. 10 Ngr.; Curländer Haus, nahe dem Böhm. Bahnhof. *Hôtels garnis*, namentlich Familien zu empfehlen: Hôtel du Nord, Lüttichaustr. 18, Stephani's Hôtel, Lüttichaustr. (viel Engländer).

In der Neustadt: *Stadt Wien neben der Brücke; *Kronprinz, Hauptstr., beide 1. Rangs. — Stadt Leipzig (Z. 12½, F. 7½, B. 5 Ngr.); Stadt London und Stadt Paris, neben einander, unfern der Brücke, am Wege zum Leipziger Bahnhof; Hôtel Royal (Z. u. L. 20, F. 7½, B. 5 Ngr.) neben dem Schles. Bahnhof; *Kaiser's Hôtel, Werthmann's Hôtel, beide am Markt, werden gelobt. *Stadt Coburg beim Leipziger Bahnhof, Z. 15, F. 5, B. 5, keine Table d'hôte, viel Fremdenverkehr. Drei Palmzweige, neben dem Japan. Palais, u. Stadt Görlitz, Stadt Prag grosse Meissner Strasse, alle mehr bürgerl., werden gelobt. — An den Bahnh. werden Droschkenmarken ausgegeben, wie in Berlin (vgl. S. 1).

Restaurants. Belvedere (S. 229); Hôtel de France, Wilsdrufferstr., *sehr beliebte Table d'hôte* an kleinen Tischen von 12—3 U. à 10 und 15 Sgr., *gutes Wiener und bayr.* Bier. *Deville (*Café de l'Europe*) Frauenstr. 1, **Müller am Neumarkt*, Goldener Stern an der Frauenkirche; Helbig,



rmstadt. Ed. Wagner.



Sammlungen

26. Alterthümer, Sächs.	B.6.
27. Kunstverein	E.4.
im Japan Pal.	(Pl. 20)
Antiken Sammlg	
Bibliotheck	
Porzellan u. Vasen. S.	
im Schloss	(Pl. 38)
Grünes Gewölbe	
im Museum	(Pl. 39)
Gemälde Gallerie	
Gypsabgüsse	
Kupferstiche	
im Zwinger	(Pl. 45)
Histor. Museum	
Modellkammer	
Mineralien Cab.	
Münz Cab.	
Naturhistor. Cab.	

DRESDEN.

1. Academie der Künste	D.4.
2. (Bilder	E.3.
Bahnhöfe:	
3. Alberts ad Tharandter B	B.5.
4. Böhmischer Bhf	D.6.
5. Leipziger Bhf	C.D.2.
6. Schlesischer Bhf	D.1.2.
7. Botanischer Garten	E.4.
8. Brühl'sche Terrasse	D.E.4.
Casernen:	
9. Cavalerie C.	E.3.
10. Infanterie C.	E.2.3.
Denkmäler:	
11. August d. Starken	B.3.
12. Friedrich August	C.D.4.
13. Friedrich August's II	D.4.
14. König Anton	B.4.
15. Kurfürst Moritz	E.4.
16. C. M. v. Weber	D.4.
17. Plusbäder	D.3. E.4. F.3.
18. Gewandhaus	E.5.
19. Hauptwache	D.4.
20. Japan. Palais	B.3.
21. Josephinen Stift	C.5.
22. Kaufmann's neust. Cab.	C.4.
Kirchen:	
23. Anna K.	C.5.
24. Dreikönigs K.	E.D.2.
25. Frauen K.	D.E.4.
26. Hof Kirche Cath.	D.4.
27. Kreuz K.	B.5.
28. Reformirte K.	E.5.
29. Sophien K.	D.4.
Kirchhöfe:	
30. Katholischer K.	B.3.
31. Neustädter	D.1.
32. Landhaus	E.4.
33. Münze	E.4.
34. Museum im Zwinger	C.D.4.
35. Polytechn. Schule	D.5.
36. Post	C.D.4.5.
37. Prinzen Palais	D.4.
38. Schloss	D.4.
39. Schiesshaus	C.4.
40. Stadtkrankenhaus	A.B.3.
41. Synagoge	E.4.
Theater:	
42. Hoftheater (1869 abgebrannt.)	D.4.
43. Sommertheater	C.6.
44. Zeughaus	E.4.
45. Zwinger	C.D.4.
46. Kreuz Schule	E.5.

an der Elbbrücke, wegen der Aussicht viel besucht; Haensch, Waisenhausstr. 32. — In der Neustadt: Henne, Bautzener Str. 446, mit Garten.

Wein-, Delicatessen- u. Frühstückstuben. Longo, Schlossstr.; Habert, Schlossstr. 35; Seulen, Wallstr. 16; Gerlach, Moritzstr.; *Victoria-Keller, Seestr.

Bier- und Speisewirthschaft. *Kneist (sonst Dauch); *Fiebiger, beide grosse Brüderg.; Renner Marienstrasse 22.; Helbig s. oben; Lussert, Frauenstrasse 2, Lokal nicht sonderlich, aber sehr besucht. Waldschlösschen-Rest. am Postplatz; Ancot, Neustadt am Markt; Stadt Nürnberg, Wilsdrufferstr.; Böhme, Moritzstr. 12 (für Damen von 12—2 U. besonderes Zimmer).

Kaffehäuser u. Conditoreien. *Trepp, Altmarkt und Scheffelstrasse; *Café Reale, klein, niedliche Rococo-Einrichtung, Belvedere, beide auf der Brühl'schen Terrasse. *Lässig, Pragerstrasse; Köhler, Jüdenhof.

Vergnügungsgärten. Schillerschlösschen; Waldschlösschen, beide am r. U. der Elbe (S. 244) in der Schillerstr., mit schöner Aussicht. — Im Grossen Garten (S. 242) sechs Wirthschaften, die besten: die „grosse Wirthschaft", am Eingang rechts, wo mehrmals wöchentlich Concert, die Restauration des Zoolog. Gartens und die Conditorei am Teich. — Bergkeller an der Bergstr., Feldschlösschen an der Chemnitzer Strasse, Felsenkeller im Plauenschen Grund, die 3 letztgenannten wie das Waldschlösschen, Actienbrauereien mit Speisewirthschaft. Reisewitzbrauerei in Plauen.

Zeitungen im literar. Museum, Waisenhausstr. 31, 1 Treppe hoch, Eintritt $2\frac{1}{2}$ Ngr., die Woche 10 Ngr., von 8 U. fr. bis 10 U. Ab. offen.

Fuhrwerk. Omnibus von der Elbbrücke jede $\frac{1}{4}$ St. nach Schillerschlösschen und Waldschlösschen $1\frac{1}{2}$ Ngr. Droschke (Taxe in jeder Droschke) 1 Pers. die Fahrt 4 Ngr., Zeitpreis $\frac{1}{2}$ St. 6 Ngr., für jede Fahrt aus dem äussern Droschkenbezirk durch den innern in den äussern 12 Ngr.; „leichtes Gepäck, Reisesack u. dgl. hat der Kutscher unentgeltlich mitzunehmen, dagegen ist er bei freiwilliger Aufnahme schwereren Reisegepäcks eine Vergütung von 2—3 Ngr. zu fordern berechtigt". Nachtpreis 1 Pers. 15, 2 Pers. 20 Ngr., 3 Pers. 1 Thlr. Bei Ankunft auf den Bahnhöfen Droschkenmarken, wie in Berlin. (Das Brückengeld, 1 Ngr. pro Pferd (jedoch nur über die alte Brücke) ist allemal, bei Droschken, wie bei Fiaker, besonders zu zahlen.) Fiaker, Einsp. 1 Pers. 5, 2 Pers. $7\frac{1}{2}$ Ngr., Zeitpreis $\frac{1}{2}$ St. $7\frac{1}{2}$ oder $12\frac{1}{2}$; Zweisp. 1 Pers. $7\frac{1}{2}$, 2 Pers. 11, 3 Pers. 15 Ngr.; Zeitpr. 10, 15 oder 20 Ngr. Bei weitern Fahrten muss man sich mit dem Kutscher einigen. Einspänner fahren gewöhnlich 1, Zweispänner 2 St. weit. Lohnkutscher täglich etwa 5 Thlr. und Trinkgeld.

Bäder. *Dianabad (zugleich irisch., röm. u. Dampfbäder) an der Bürgerwiese; Albertsbad Ostraallee 38, verbunden mit einer Trinkanstalt Struve'scher Mineralwasser; Johannisbad Königsstr. 11 u. a. Flussbäder oberhalb und unterhalb der alten Brücke.

Kaufläden, die ansehnlichsten in der Schlossstr., Alt- und Neu-Markt, See- und Wilsdrufferstrasse. In der Schlossstr. dem Schlossthore gegenüber eine Niederlage von Meissener Porzellan. Augengläser bei Opticus *Lietzmann*, Frauenstr. Gegenstände aus Chokolade bei *Jordan und Timaeus* beim Japan. Palais. — *Cigarren* bei Dressler, Schlossstrasse.

Theater. Das *Hoftheater*, auf dem Theaterplatze vor dem Museum gelegen, brannte am 21. Sept. 1869 vollständig nieder. Hinter den Ruinen, in den Zwingeranlagen, das Interims-Theater. Tägl. Vorstellungen (Anfang $6\frac{1}{2}$), bester Platz Amphitheater ($1\frac{1}{3}$ Thlr.), dann Parquet (1 Thlr.), Sperrsitz 15—20 Sgr., Parterre 10 Sgr., Loge I $1\frac{1}{6}$—$1\frac{1}{3}$ Thlr., Loge II 15—25 Sgr. Zweites Theater (Pl. 43) im Sommer tägl. (im Winter geschlossen) im Grossen Garten.

Dampfboot nach Pillnitz 4 Fahrten tägl., nach Rathen 3, Schandau 3, Tetschen 1, Leitmeritz 1; nach Meissen 4, nach Riesa 2 Fahrten.

Lohnbediente 1 Thlr. für den ganzen Tag, 20 Ngr. für den halben Tag.

Sammlungen, einzelne im Winter nicht zugänglich.

Alterthümer *(S. 242)*, tägl., 5 Ngr. Eintritt.

Antiken (S. 241) im Japan. Palais, im Sommer (1. Mai bis 31. Oct.) 10—2 U. *Mittwoch und Sonnabend*, sonst für 5 Ngr.

*Bibliothek (S. 241) im Japan. Pal. 9—1 U. tägl. — Fremde werden von 11—1 Uhr durch einen Diener umher geführt ($7^1/_2$ Ngr. Trinkg.), stets nur 10 Pers. zugleich, Anmeldungen 1 St. zuvor.

*Gemälde-Gallerie (S. 233) das ganze Jahr hindurch, an Sonn- und Feiertagen von 11—2 und Dienst., Donnerst., Freit. von 10—4 U. frei; Mont. und Mittw. von 10—4 U. für 5 Ngr. Eintritt, Sonnabend für 15 Ngr. Vom 1. Nov. bis Mitte April nur bis 3 U. geöffnet.

*Grünes Gewölbe (S. 231) Dienstag u. Ereitag, Nachm. 1 Uhr, Mittw. u. Donnerst. Vormitt. 8 Uhr, jedesmal für nur 36 Personen gegen Karten; s. unten bei Porzellan u. Vasensammlung.

*Gypsabgüsse (S. 238) Mont. und Donnerst. 10—2 U. frei, sonst für 5 Ngr.

*Histor. Museum (S. 239), in den Monaten Mai bis October täglich, ausser Mittwoch und Sonnabend, und zwar an Sonn- und Feiertagen von 11—2 Uhr, in den Wochentagen von 10—4 Uhr gegen 5 Sgr. Ausserdem kann das Museum: a) in den Monaten Mai bis October auch Mittwoch von 8—4 Uhr und an den Wochentagen, an welchen das Museum öffentlich ist, von 8—10 Uhr, b) in den Monaten November bis April an allen Wochentagen, mit Ausnahme des Sonnabends, von 10—3 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11—2 Uhr unter Führung eines Beamten gegen Karten à 3 Thlr., welche für 1—8 Personen gültig sind, besucht werden; vorherige Anmeldung in der Expedition des königl. histor. Museums. Am ersten Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertag, am Charfreitag, den Busstagen und dem 24. December, sowie an allen Sonnabenden ist das Museum gänzlich geschlossen.

*Kaufmann's acust. Cabinet (S. 240), tägl. 10—6 U., 10 Ngr. Eintritt.

*Kunstverein (Pl. 47) auf der Terrasse Sonnt., Dienst., Freit. für $2^1/_2$ Ngr.

*Kupferstiche u. Handzeichnungen (S. 238) Dienst., Donnerst. u. Freit. 10—2 U. frei.

Mathematisch-physical. Salon u. Modellkammer im Zwinger 9—12 U. Mittw. gegen Karten (5 Sgr.) am Eingang, Sonnabends von 9—12 Uhr frei.

Mineralog. Museum (S. 240) im Zwinger, vom 1. Mai bis 31. Oct. Dienst. u. Freit. 10—12 U. frei; Mont., Mittw., Donnerst. u. Sonnab. 9—12 U. für 5 Ngr.

Naturhist. Museum (S. 240) im Zwinger, vom 1. Mai bis 31. Oct. Dienstag u. Freit. 8—10 U. frei; Mont., Mittw., Donnerst. u. Sonnab. 9—12 U. für 5 Ngr.

Porzellan u. Vasen (S. 241) im Japan. Palais im Sommer (1. Mai bis 31. October) Montag, Dienst., Donnerst. u. Freit., Vormittag 8 Uhr, Mittw. u. Sonnabend Nachmittag 3 Uhr jedesmal für nur 12 Personen. Karten (auf Namen, Tag u. Stunde lautend) in der Expedition der königlichen Sammlungen (im königl. Schlosse, 1. Hof, Wendeltreppe, II. Etage).

*Rietschel-Museum (S. 242) im Schlosse des Grossen Gartens (wo auch das Alterthümer-Museum) im Sommer (1. Mai bis 31. October) Mittw. u. Sonnabends von 3—6 Uhr frei; Mont., Dienst., Donnerst. u. Freit., mit Ausnahme der Feiertage, von 3—6 Uhr für $2^1/_2$ Sgr. Im Winter gegen vorherige Anmeldung in der Sammlung der Gypsabgüsse, gegen 15 Sgr. für 1—3 Personen, für jede weitere 5 Sgr.

Zoologischer Garten s. S. 240.

Die meisten Sammlungen werden auch zu andern Zeiten, wo nicht freier Zutritt statt findet, gegen 2 Thlr. für 1—6 Pers. geöffnet. Lohnbediente wissen schon zu allen Zeiten eine Gesellschaft zusammenzubringen. Wer das nicht will, findet an Ort und Stelle auch wohl für 10 Ngr. Eintritt, sofern bereits andere zahlende Schaulustige am Eingang bereit stehen oder im Innern umhergeführt werden, denen man sich alsdann anschliesst.

Stundenzettel. (Genaue Auskunft über alle Sehenswürdigkeiten des Tages, Schauspiel, Concerte u. dgl. in dem *Dresdener Anzeiger* u. a. Localblättern.) Täglich: Gemäldegallerie 10—4, Sonn- und Feiertage von 11—2 Uhr. Bibliothek 9—1 U. Sächsische Alterthümer. Histor. Museum (ausser Mittw. u. Sonnab.). Kaufmann's acust. Cabinet 10—6 U. Porzellan u. Vasen (ausser Sonnt.) im Sommer um 8 U. Vorm. oder 3 U. Nachm., vergl. ob., Rietschel Museum (ausser Sonn- u. Feiertagen) 3—6 U., viermal gegen $2^1/_2$ Ngr., im Winter 15 Ngr., vergl. ob. Sonntag: Kunstverein. *Kirchenmusik in der Hofkirche* (S. 229) 11—12 U. u. Nachm. 4 U. Montag: *Gypsabgüsse 10—2 U.* Dienstag: Grünes Gewölbe 1 U. Naturhistor. *Museum 8—10,* Mineralog. Museum 10—12 U., Kupferstichsammlung

10—2 U., Kunstverein. Mittwoch: Antiken 10—2 U., Grünes Gewölbe Vorm. 8 U., Mathem. Samml. 9—12 U. gegen 5 Sgr. Donnerstag: Grünes Gewölbe Vorm. 8 U., Gypsabgüsse 10—2 U. Freitag: Grünes Gewölbe 1 U., Naturhistor. Museum 8—10, Mineralog. Museum 10—12 U., Kupferstichsammlung 10—2 U., Kunstverein. Sonnabend: Antiken 10—2 U., Mathem. Samml. 9—12 U.

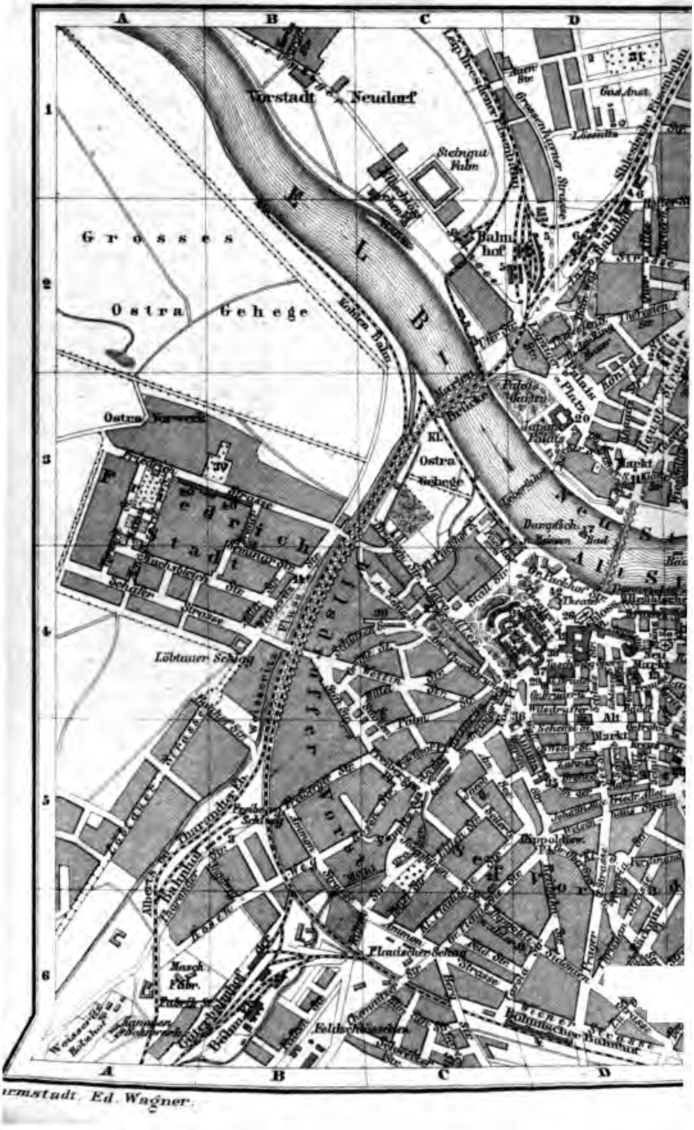
Dresden (307′), die Haupt- und Residenzstadt des Königreichs Sachsen, im J. 1206 zuerst erwähnt, zu drei Viertheilen (Antons-, Neu- und Friedrichsstadt) erst im Lauf dieses Jahrhunderts erbaut, hat 156,024 Einw. (6000 Kath., 700 Juden). Die schöne Lage an der Elbe und die öffentlichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft, besonders die ausgezeichnete Gemäldegallerie, führen im Sommer Schaaren von Reisenden in seine Mauern.

***Brücken.** Die alte *Brücke*, 1727 bis 1731 hergestellt, 550 Schritte lang, 16 Schr. br., ruht auf 16 Bogen; an einem der mittleren Pfeiler ein Thermometer. Ueblich ist, stets zur Rechten zu gehen. Am 19. März 1813 sprengte der franz. Marschall Davoust zur Deckung seines Rückzugs 1 Pfeiler u. 2 Bogen. Bei der grossen Ueberschwemmung am 31. März 1845 stürzte ein Pfeiler ein, sammt dem darauf befindlichen grossen metallenen Kreuz. — Etwa 1000 Schritte stromabwärts ist 1852 die schöne *Marienbrücke* fertig geworden, 12 Bogen von 100′ Spannung; sie ist 26 Schr. br. (13 für Wagen und Fussgänger, 13 für die Eisenbahn), und von einem Brückenhäuschen bis zum andern 570 Schr. lang. Da sie die Bahnhöfe in der Alt- und Neustadt verbindet, setzt sie die Bogenstellung als Viaduct südlich noch weit landeinwärts fort.

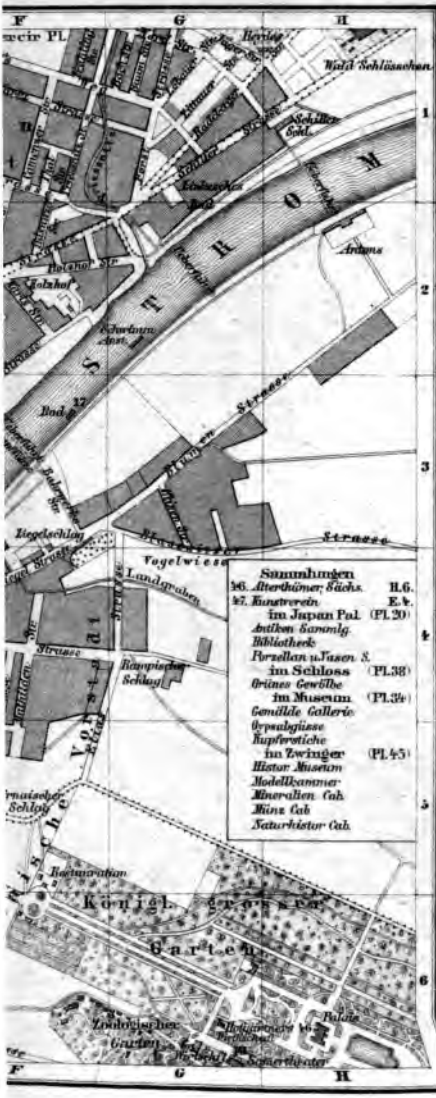
Die ***Brühl'sche Terrasse** (Pl. 8), 650 Schr. lang, unmittelbar an der Elbe aufsteigend, bietet die am meisten besuchten Spaziergänge und Aussichten. Eine breite schöne Freitreppe (41 Stufen), welche mit vier *Gruppen in Sandstein: Nacht, Morgen, Mittag und Abend von *Schilling* geschmückt ist, führt neben der alten Brücke zu ihr hinauf (Kaffehäuser s. S. 229). Neben dem Ausstellungssaal des Kunstvereins (S. 230) ist die *Academie der Künste* (Pl. 1) (am Eingang 4 Medaillonbilder: *„Bernhard von Lindenau die dankbare Academie“*, vergl. S. 257, *Quandt, Joseph Thürmer* und *Ernst Rietschel*), welcher J. Hübner, Schnorr, L. Richter, Hähnel, Hettner u. A. als Lehrer angehören.

An der Ostseite der Terrasse die **Synagoge** (Pl. 41), orientalischen Stils, 1840 von Semper erbaut, Samstag Abends 7—7½ U. Gottesdienst. Beim Hinabsteigen von der Terrasse zu den Promenaden von dieser Seite ist r. an der Ecke des botan. Gartens das *Moritzmonument* (Pl. 15), zum Andenken an den Kurfürsten Moritz, der 1553 bei Sievershausen (S. 135) fiel, nachdem er vor seinem Ausmarsch seinem Bruder August das Kurschwert übergeben hatte, wie das Relief andeutet.

Die **kath. Hofkirche** (Pl. 26), 1756 vollendet, der alten Brücke gegenüber, hat ein gutes Altarbild von Raphael Mengs, *Christi Himmelfahrt, und* andere geringern Werths von deutschen und *italien. Malern des* vor. Jahrh. Unter der Sacristei ist die Gruft



rmstadt. Ed. Wagner.



DRESDEN.

1. Academie der Künste D.4.
2. Ritter E.3.

Bahnhöfe:

3. Alberts od. Tharandter B. B.5.
4. Böhmischer Bhf. D.6.
5. Leipziger Bhf. C.D.2.
6. Schlesischer Bhf. D.1.2.
7. Botanischer Garten E.4.
8. Brühlsche Terrasse D.E.4.

Casernen:

9. Caralerie C. E.3.
10. Infanterie C. E.2.3.

Denkmäler:

11. August d. Starken D.3.
12. Friedrich August C.D.4.
13. Friedrich August's II D.4.
14. König Anton B.4.
15. Kurfürst Moritz E.4.
16. C.M. v. Weber D.4.
17. Flussbäder D.3. E.4. F.3.
18. Gewandhaus E.5.
19. Hauptwache D.4.
20. Japan. Palais D.3.
21. Josephinen Stift C.5.
22. Kaufmanns assoc. Cab. C.4.

Kirchen:

23. Anna K. C.5.
24. Dreikönigs K. E.D.2.
25. Frauen K. D.E.4.
26. Hof Kirche (with bath) D.4.
27. Kreuz K. D.5.
28. Reformirte K. E.5.
29. Sophien K. D.4.

Kirchhöfe:

30. Katholischer K. B.3.
31. Neustädter D.1.
32. Landhaus E.4.
33. Münze E.4.
34. Museum im Zwinger C.D.4.
35. Polytechn. Schule D.5.
36. Post C.D.4.5.
37. Prinzen Palais D.4.
38. Schloss D.4.
39. Schiesshaus C.4.
40. Stadtkrankenhaus A.B.3.
41. Synagoge E.4.

Theater:

42. Hoftheater (1869 abgebrannt.) D.4.
43. Sommertheater C.6.
44. Zeughaus E.4.
45. Zwinger C.D.4.
46. Kreuz Schule E.5.

an der Elbbrücke, wegen der Aussicht viel besucht; Haensch, Waisenhausstr. 32. — In der Neustadt: Henne, Bautzener Str. 446, mit Garten.

Wein-, Delicatessen- u. Frühstückstuben. Longo, Schlossstr.; Habert, Schlossstr. 35; Seulen, Wallstr. 16; Gerlach, Moritzstr.; *Victoria-Keller, Seestr.

Bier- und Speisewirthschaft. *Kneist (sonst Dauch); *Fiebiger, beide grosse Brüderg.; Renner Marienstrasse 22.; Helbig s. oben; Lussert, Frauenstrasse 2, Lokal nicht sonderlich, aber sehr besucht. Waldschlösschen-Rest. am Postplatz; Ancot, Neustadt am Markt; Stadt Nürnberg, Wilsdrufferstr.; Böhme, Moritzstr. 12 (für Damen von 12—2 U. besonderes Zimmer).

Kaffehäuser u. Conditoreien. *Trepp, Altmarkt und Scheffelstrasse; *Café Reale, klein, niedliche Rococo-Einrichtung, Belvedere, beide auf der Brühl'schen Terrasse. *Lässig, Pragerstrasse; Köhler, Jüdenhof.

Vergnügungsgärten. Schillerschlösschen; Waldschlösschen, beide am r. U. der Elbe (S. 244) in der Schillerstr., mit schöner Aussicht. — Im Grossen Garten (S. 242) sechs Wirthschaften, die besten: die „grosse Wirthschaft", am Eingang rechts, wo mehrmals wöchentlich Concert, die Restauration des Zoolog. Gartens und die Conditorei am Teich. — Bergkeller an der Bergstr., Feldschlösschen an der Chemnitzer Strasse, Felsenkeller im Plauenschen Grund, die 3 letztgenannten wie das Waldschlösschen, Actienbrauereien mit Speisewirthschaft. Reisewitzbrauerei in Plauen.

Zeitungen im literar. Museum, Waisenhausstr. 31, 1 Treppe hoch, Eintritt $2\frac{1}{2}$ Ngr., die Woche 10 Ngr., von 8 U. fr. bis 10 U. Ab. offen.

Fuhrwerk. Omnibus von der Elbbrücke jede $\frac{1}{4}$ St. nach Schillerschlösschen und Waldschlösschen $1\frac{1}{2}$ Ngr. Droschke (Taxe in jeder Droschke) 1 Pers. die Fahrt 4 Ngr., Zeitpreis $\frac{1}{2}$ St. 6 Ngr., für jede Fahrt aus dem äussern Droschkenbezirk durch den innern in den äussern 12 Ngr.; „leichtes Gepäck, Reisesack u. dgl. hat der Kutscher unentgeltlich mitzunehmen, dagegen ist er bei freiwilliger Aufnahme schwereren Reisegepäcks eine Vergütung von 2—3 Ngr. zu fordern berechtigt". Nachtpreis 1 Pers. 15, 2 Pers. 20 Ngr., 3 Pers. 1 Thlr. Bei Ankunft auf den Bahnhöfen Droschkenmarken, wie in Berlin. (Das Brückengeld, 1 Ngr. pro Pferd (jedoch nur über die alte Brücke) ist allemal, bei Droschken, wie bei Fiaker, besonders zu zahlen.) Fiaker, Einsp. 1 Pers. 5, 2 Pers. $7\frac{1}{2}$ Ngr., Zeitpreis $\frac{1}{2}$ St. $7\frac{1}{2}$ oder $12\frac{1}{2}$; Zweisp. 1 Pers. $7\frac{1}{2}$, 2 Pers. 11, 3 Pers. 15 Ngr.; Zeitpr. 10, 15 oder 20 Ngr. Bei weitern Fahrten muss man sich mit dem Kutscher einigen. Einspänner fahren gewöhnlich 1, Zweispänner 2 St. weit. Lohnkutscher täglich etwa 5 Thlr. und Trinkgeld.

Bäder. *Dianabad (zugleich irisch., röm. u. Dampfbäder) an der Bürgerwiese; Albertsbad Ostraallee 38, verbunden mit einer Trinkanstalt Struve'scher Mineralwasser; Johannisbad Königsstr. 11 u. a. Flussbäder oberhalb und unterhalb der alten Brücke.

Kaufläden, die ansehnlichsten in der Schlossstr., Alt- und Neu-Markt, See- und Wilsdrufferstrasse. In der Schlossstr. dem Schlosshore gegenüber eine Niederlage von Meissener Porzellan. Augengläser bei Opticus *Lietzmann*, Frauenstr. Gegenstände aus Chokolade bei *Jordan und Timaeus* beim Japan. Palais. — *Cigarren* bei Dressler, Schlossstrasse.

Theater. Das *Hoftheater*, auf dem Theaterplatze vor dem Museum gelegen, brannte am 21. Sept. 1869 vollständig nieder. Hinter den Ruinen, in den Zwingeranlagen, das Interims-Theater. Tägl. Vorstellungen (Anfang $6\frac{1}{2}$), bester Platz Amphitheater ($1\frac{1}{3}$ Thlr.), dann Parquet (1 Thlr.), Sperrsitz 15—20 Sgr., Parterre 10 Sgr., Loge I $1\frac{1}{6}$—$1\frac{1}{3}$ Thlr., Loge II 15—25 Sgr. Zweites Theater (Pl. 43) im Sommer tägl. (im Winter geschlossen) im Grossen Garten.

Dampfboot nach Pillnitz 4 Fahrten tägl., nach Rathen 3, Schandau 3, Tetschen 1, Leitmeritz 1; nach Meissen 4, nach Riesa 2 Fahrten.

Lohnbediente 1 Thlr. für den ganzen Tag, 20 Ngr. für den halben Tag.

Sammlungen, einzelne im Winter nicht zugänglich.

Alterthümer (S. 242), tägl., 5 Ngr. Eintritt.

Antiken (S. 241) im Japan. Palais, im Sommer (1. Mai bis 31. Oct.) 10—2 U. *Mittwoch und Sonnabend,* sonst für 5 Ngr.

*Bibliothek (S. 241) im Japan. Pal. 9—1 U. tägl. — Fremde werden von 11—1 Uhr durch einen Diener umher geführt ($7\frac{1}{2}$ Ngr. Trinkg.), stets nur 10 Pers. zugleich, Anmeldungen 1 St. zuvor.

*Gemälde-Gallerie (S. 233) das ganze Jahr hindurch, an Sonn- und Feiertagen von 11—2 und Dienst., Donnerst., Freit. von 10—4 U. frei; Mont. und Mittw. von 10—4 U. für 5 Ngr. Eintritt, Sonnabend für 15 Ngr. Vom 1. Nov. bis Mitte April nur bis 3 U. geöffnet.

*Grünes Gewölbe (S. 231) Dienstag u. Freitag, Nachm. 1 Uhr, Mittw. u. Donnerst. Vormitt. 8 Uhr, jedesmal für nur 36 Personen gegen Karten; s. unten bei Porzellan u. Vasensammlung.

*Gypsabgüsse (S. 238) Mont. und Donnerst. 10—2 U. frei, sonst für 5 Ngr.

*Histor. Museum (S. 239), in den Monaten Mai bis October täglich, ausser Mittwoch und Sonnabend, und zwar an Sonn- und Feiertagen von 11—2 Uhr, in den Wochentagen von 10—4 Uhr gegen 5 Sgr. Ausserdem kann das Museum: a) in den Monaten Mai bis October auch Mittwoch von 8—4 Uhr und an den Wochentagen, an welchen das Museum öffentlich ist, von 8—10 Uhr, b) in den Monaten November bis April an allen Wochentagen, mit Ausnahme des Sonnabends, von 10—3 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11—2 Uhr unter Führung eines Beamten gegen Karten à 3 Thlr., welche für 1—8 Personen gültig sind, besucht werden; vorherige Anmeldung in der Expedition des königl. histor. Museums. Am ersten Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertag, am Charfreitag, den Busstagen und dem 24. December, sowie an allen Sonnabenden ist das Museum gänzlich geschlossen.

*Kaufmann's acust. Cabinet (S. 240), tägl. 10—6 U., 10 Ngr. Eintritt.

*Kunstverein (Pl. 47) auf der Terrasse Sonnt., Dienst., Freit. für $2\frac{1}{2}$ Ngr.

*Kupferstiche u. Handzeichnungen (S. 238) Dienst., Donnerst. u. Freit. 10—2 U. frei.

Mathematisch-physical. Salon u. Modellkammer im Zwinger 9—12 U. Mittw. gegen Karten (5 Sgr.) am Eingang, Sonnabends von 9—12 Uhr frei.

Mineralog. Museum (S. 240) im Zwinger, vom 1. Mai bis 31. Oct. Dienst. u. Freit. 10—12 U. frei; Mont., Mittw., Donnerst. u. Sonnab. 9—12 U. für 5 Ngr.

Naturhist. Museum (S. 240) im Zwinger, vom 1. Mai bis 31. Oct. Dienstag u. Freit. 8—10 U. frei; Mont., Mittw., Donnerst. u. Sonnab. 9—12 U. für 5 Ngr.

Porzellan u. Vasen (S. 241) im Japan. Palais im Sommer (1. Mai bis 31. October) Montag, Dienst., Donnerst. u. Freit., Vormittag 8 Uhr, Mittw. u. Sonnabend Nachmittag 3 Uhr jedesmal für nur 12 Personen. Karten (auf Namen, Tag u. Stunde lautend) in der Expedition der königlichen Sammlungen (im königl. Schlosse, 1. Hof, Wendeltreppe, II. Etage).

*Rietschel-Museum (S. 242) im Schlosse des Grossen Gartens (wo auch das Alterthümer-Museum) im Sommer (1. Mai bis 31. October) Mittw. u. Sonnabends von 3—6 Uhr frei; Mont., Dienst., Donnerst. u. Freit., mit Ausnahme der Feiertage, von 3—6 Uhr für $2\frac{1}{2}$ Sgr. Im Winter gegen vorherige Anmeldung in der Sammlung der Gypsabgüsse, gegen 15 Sgr. für 1—3 Personen, für jede weitere 5 Sgr.

Zoologischer Garten s. S. 240.

Die meisten Sammlungen werden auch zu andern Zeiten, wo nicht freier Zutritt statt findet, gegen 2 Thlr. für 1—6 Pers. geöffnet. Lohnbediente wissen schon zu allen Zeiten eine Gesellschaft zusammenzubringen. Wer das nicht will, findet an Ort und Stelle auch wohl für 10 Ngr. Eintritt, sofern bereits andere zahlende Schaulustige am Eingang bereit stehen oder im Innern umhergeführt werden, denen man sich alsdann anschliesst.

Stundenzettel. (Genaue Auskunft über alle Sehenswürdigkeiten des Tages, Schauspiel, Concerte u. dgl. in dem *Dresdener Anzeiger* u. a. Localblättern.) Täglich: Gemäldegallerie 10—4, Sonn- und Feiertage von 11—2 Uhr. Bibliothek 9—1 U. Sächsische Alterthümer. Histor. Museum (ausser Mittw. u. Sonnab.). Kaufmann's acust. Cabinet 10—6 U. Porzellan u. Vasen (ausser Sonnt.) im Sommer um 8 U. Vorm. oder 3 U. Nachm., vergl. ob., Rietschel Museum (ausser Sonn- u. Feiertagen) 3—6 U., viermal gegen $2\frac{1}{2}$ Ngr., im Winter 15 Ngr., vergl. ob. Sonntag: Kunstverein. *Kirchenmusik in der Hofkirche* (S. 229) 11—12 U. u. Nachm. 4 U. Montag: *Gypsabgüsse 10—2 U.* Dienstag: Grünes Gewölbe 1 U. Naturhistor. *Museum 8—10,* Mineralog. Museum 10—12 U., Kupferstichsammlung

10—2 U., Kunstverein. Mittwoch: Antiken 10—2 U., Grünes Gewölbe Vorm. 8 U., Mathem. Samml. 9—12 U. gegen 5 Sgr. Donnerstag: Grünes Gewölbe Vorm. 8 U., Gypsabgüsse 10—2 U. Freitag: Grünes Gewölbe 1 U., Naturhistor. Museum 8—10, Mineralog. Museum 10—12 U., Kupferstichsammlung 10—2 U., Kunstverein. Sonnabend: Antiken 10—2 U., Mathem. Samml. 9—12 U.

Dresden (307′), die Haupt- und Residenzstadt des Königreichs Sachsen, im J. 1206 zuerst erwähnt, zu drei Viertheilen (Antons-, Neu- und Friedrichsstadt) erst im Lauf dieses Jahrhunderts erbaut, hat 156,024 Einw. (6000 Kath., 700 Juden). Die schöne Lage an der Elbe und die öffentlichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft, besonders die ausgezeichnete Gemäldegallerie, führen im Sommer Schaaren von Reisenden in seine Mauern.

***Brücken.** Die alte *Brücke*, 1727 bis 1731 hergestellt, 550 Schritte lang, 16 Schr. br., ruht auf 16 Bogen; an einem der mittleren Pfeiler ein Thermometer. Ueblich ist, stets zur Rechten zu gehen. Am 19. März 1813 sprengte der franz. Marschall Davoust zur Deckung seines Rückzugs 1 Pfeiler u. 2 Bogen. Bei der grossen Ueberschwemmung am 31. März 1845 stürzte ein Pfeiler ein, sammt dem darauf befindlichen grossen metallenen Kreuz. — Etwa 1000 Schritte stromabwärts ist 1852 die schöne *Marienbrücke* fertig geworden, 12 Bogen von 100′ Spannung; sie ist 26 Schr. br. (13 für Wagen und Fussgänger, 13 für die Eisenbahn), und von einem Brückenhäuschen bis zum andern 570 Schr. lang. Da sie die Bahnhöfe in der Alt- und Neustadt verbindet, setzt sie die Bogenstellung als Viaduct südlich noch weit landeinwärts fort.

Die ***Brühl'sche Terrasse** (Pl. 8), 650 Schr. lang, unmittelbar an der Elbe aufsteigend, bietet die am meisten besuchten Spaziergänge und Aussichten. Eine breite schöne Freitreppe (41 Stufen), welche mit vier *Gruppen in Sandstein: Nacht, Morgen, Mittag und Abend von *Schilling* geschmückt ist, führt neben der alten Brücke zu ihr hinauf (Kaffehäuser s. S. 229). Neben dem Ausstellungssaal des Kunstvereins (S. 230) ist die *Academie der Künste* (Pl. 1) (am Eingang 4 Medaillonbilder: *„Bernhard von Lindenau die dankbare Academie"*, vergl. S. 257, *Quandt*, *Joseph Thürmer* und *Ernst Rietschel*), welcher J. Hübner, Schnorr, L. Richter, Hähnel, Hettner u. A. als Lehrer angehören.

An der Ostseite der Terrasse die **Synagoge** (Pl. 41), orientalischen Stils, 1840 von Semper erbaut, Samstag Abends 7—7½ U. Gottesdienst. Beim Hinabsteigen von der Terrasse zu den Promenaden von dieser Seite ist r. an der Ecke des botan. Gartens das *Moritzmonument* (Pl. 15), zum Andenken an den Kurfürsten Moritz, der 1553 bei Sievershausen (S. 135) fiel, nachdem er vor seinem Ausmarsch seinem Bruder August das Kurschwert übergeben hatte, wie das Relief andeutet.

Die **kath. Hofkirche** (Pl. 26), 1756 vollendet, der alten Brücke gegenüber, hat ein gutes Altarbild von Raphael Mengs, *Christi Himmelfahrt, und* andere geringern Werths von deutschen und *italien. Malern des* vor. Jahrh. Unter der Sacristei ist die Gruft

*Bibliothek (S. 241) im Japan. Pal. 9—1 U. tägl. — Fremde werden von 11—1 Uhr durch einen Diener umher geführt ($7^1/_2$ Ngr. Trinkg.), stets nur 10 Pers. zugleich, Anmeldungen 1 St. zuvor.

*Gemälde-Gallerie (S. 233) das ganze Jahr hindurch, an Sonn- und Feiertagen von 11—2 und Dienst., Donnerst., Freit. von 10—4 U. frei; Mont. und Mittw. von 10—4 U. für 5 Ngr. Eintritt, Sonnabend für 15 Ngr. Vom 1. Nov. bis Mitte April nur bis 3 U. geöffnet.

*Grünes Gewölbe (S. 231) Dienstag u. Ereitag, Nachm. 1 Uhr, Mittw. u. Donnerst. Vormitt. 8 Uhr, jedesmal für nur 36 Personen gegen Karten; s. unten bei Porzellan u. Vasensammlung.

*Gypsabgüsse (S. 238) Mont. und Donnerst. 10—2 U. frei, sonst für 5 Ngr.

*Histor. Museum (S. 239), in den Monaten Mai bis October täglich, ausser Mittwoch und Sonnabend, und zwar an Sonn- und Feiertagen von 11—2 Uhr, in den Wochentagen von 10—4 Uhr gegen 5 Sgr. Ausserdem kann das Museum: a) in den Monaten Mai bis October auch Mittwoch von 8—4 Uhr und an den Wochentagen, an welchen das Museum öffentlich ist, von 8—10 Uhr, b) in den Monaten November bis April an allen Wochentagen, mit Ausnahme des Sonnabends, von 10—3 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11—2 Uhr unter Führung eines Beamten gegen Karten à 3 Thlr., welche für 1—8 Personen gültig sind, besucht werden; vorherige Anmeldung in der Expedition des königl. histor. Museums. Am ersten Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertag, am Charfreitag, den Busstagen und dem 24. December, sowie an allen Sonnabenden ist das Museum gänzlich geschlossen.

*Kaufmann's acust. Cabinet (S. 240), tägl. 10—6 U., 10 Ngr. Eintritt.

*Kunstverein (Pl. 47) auf der Terrasse Sonnt., Dienst., Freit. für $2^1/_2$ Ngr.

*Kupferstiche u. Handzeichnungen (S. 238) Dienst., Donnerst. u. Freit. 10—2 U. frei.

Mathematisch-physical. Salon u. Modellkammer im Zwinger 9—12 U. Mittw. gegen Karten (5 Sgr.) am Eingang, Sonnabends von 9—12 Uhr frei.

Mineralog. Museum (S. 240) im Zwinger, vom 1. Mai bis 31. Oct. Dienst. u. Freit. 10—12 U. frei; Mont., Mittw., Donnerst. u. Sonnab. 9—12 U. für 5 Ngr.

Naturhist. Museum (S. 240) im Zwinger, vom 1. Mai bis 31. Oct. Dienstag u. Freit. 8—10 U. frei; Mont., Mittw., Donnerst. u. Sonnab. 9—12 U. für 5 Ngr.

Porzellan u. Vasen (S. 241) im Japan. Palais im Sommer (1. Mai bis 31. October) Montag, Dienst., Donnerst. u. Freit., Vormittag 8 Uhr, Mittw. u. Sonnabend Nachmittag 3 Uhr jedesmal für nur 12 Personen. Karten (auf Namen, Tag u. Stunde lautend) in der Expedition der königlichen Sammlungen (im königl. Schlosse, 1. Hof, Wendeltreppe, II. Etage).

*Rietschel-Museum (S. 242) im Schlosse des Grossen Gartens (wo auch das Alterthümer-Museum) im Sommer (1. Mai bis 31. October) Mittw. u. Sonnabends von 3—6 Uhr frei; Mont., Dienst., Donnerst. u. Freit., mit Ausnahme der Feiertage, von 3—6 Uhr für $2^1/_2$ Sgr. Im Winter gegen vorherige Anmeldung in der Sammlung der Gypsabgüsse, gegen 15 Sgr. für 1—3 Personen, für jede weitere 5 Sgr.

Zoologischer Garten s. S. 240.

Die meisten Sammlungen werden auch zu andern Zeiten, wo nicht freier Zutritt statt findet, gegen 2 Thlr. für 1—6 Pers. geöffnet. Lohnbediente wissen schon zu allen Zeiten eine Gesellschaft zusammenzubringen. Wer das nicht will, findet an Ort und Stelle auch wohl für 10 Ngr. Eintritt, sofern bereits andere zahlende Schaulustige am Eingang bereit stehen oder im Innern umhergeführt werden, denen man sich alsdann anschliesst.

Stundenzettel. (Genaue Auskunft über alle Sehenswürdigkeiten des Tages, Schauspiel, Concerte u. dgl. in dem *Dresdener Anzeiger* u. a. Localblättern.) Täglich: Gemäldegallerie 10—4, Sonn- und Feiertage von 11—2 Uhr. Bibliothek 9—1 U. Sächsische Alterthümer. Histor. Museum (ausser Mittw. u. Sonnab.). Kaufmann's acust. Cabinet 10—6 U. Porzellan u. Vasen (ausser Sonnt.) im Sommer um 8 U. Vorm. oder 3 U. Nachm., vergl. ob., Rietschel Museum (ausser Sonn- u. Feiertagen) 3—6 U., viermal gegen $2^1/_2$ Ngr., im Winter 15 Ngr., vergl. ob. Sonntag: Kunstverein. *Kirchenmusik in der Hofkirche* (S. 229) 11—12 U. u. Nachm. 4 U. Montag: *Gypsabgüsse 10—2 U.* Dienstag: Grünes Gewölbe 1 U. Naturhistor. *Museum 8—10,* Mineralog. Museum 10—12 U., Kupferstichsammlung

10—2 U., Kunstverein. Mittwoch: Antiken 10—2 U., Grünes Gewölbe Vorm. 8 U., Mathem. Samml. 9—12 U. gegen 5 Sgr. Donnerstag: Grünes Gewölbe Vorm. 8 U., Gypsabgüsse 10—2 U. Freitag: Grünes Gewölbe 1 U., Naturhistor. Museum 8—10, Mineralog. Museum 10—12 U., Kupferstichsammlung 10—2 U., Kunstverein. Sonnabend: Antiken 10—2 U., Mathem. Samml. 9—12 U.

Dresden (307′), die Haupt- und Residenzstadt des Königreichs Sachsen, im J. 1206 zuerst erwähnt, zu drei Viertheilen (Antons-, Neu- und Friedrichsstadt) erst im Lauf dieses Jahrhunderts erbaut, hat 156,024 Einw. (6000 Kath., 700 Juden). Die schöne Lage an der Elbe und die öffentlichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft, besonders die ausgezeichnete Gemäldegallerie, führen im Sommer Schaaren von Reisenden in seine Mauern.

***Brücken.** Die alte *Brücke*, 1727 bis 1731 hergestellt, 550 Schritte lang, 16 Schr. br., ruht auf 16 Bogen; an einem der mittleren Pfeiler ein Thermometer. Ueblich ist, stets zur Rechten zu gehen. Am 19. März 1813 sprengte der franz. Marschall Davoust zur Deckung seines Rückzugs 1 Pfeiler u. 2 Bogen. Bei der grossen Ueberschwemmung am 31. März 1845 stürzte ein Pfeiler ein, sammt dem darauf befindlichen grossen metallenen Kreuz. — Etwa 1000 Schritte stromabwärts ist 1852 die schöne *Marienbrücke* fertig geworden, 12 Bogen von 100′ Spannung; sie ist 26 Schr. br. (13 für Wagen und Fussgänger, 13 für die Eisenbahn), und von einem Brückenhäuschen bis zum andern 570 Schr. lang. Da sie die Bahnhöfe in der Alt- und Neustadt verbindet, setzt sie die Bogenstellung als Viaduct südlich noch weit landeinwärts fort.

Die ***Brühl'sche Terrasse** (Pl. 8), 650 Schr. lang, unmittelbar an der Elbe aufsteigend, bietet die am meisten besuchten Spaziergänge und Aussichten. Eine breite schöne Freitreppe (41 Stufen), welche mit vier *Gruppen in Sandstein: Nacht, Morgen, Mittag und Abend von *Schilling* geschmückt ist, führt neben der alten Brücke zu ihr hinauf (Kaffehäuser s. S. 229). Neben dem Ausstellungssaal des Kunstvereins (S. 230) ist die *Academie der Künste* (Pl. 1) (am Eingang 4 Medaillonbilder: *„Bernhard von Lindenau die dankbare Academie“*, vergl. S. 257, *Quandt, Joseph Thürmer* und *Ernst Rietschel*), welcher J. Hübner, Schnorr, L. Richter, Hähnel, Hettner u. A. als Lehrer angehören.

An der Ostseite der Terrasse die **Synagoge** (Pl. 41), orientalischen Stils, 1840 von Semper erbaut, Samstag Abends 7—7½ U. Gottesdienst. Beim Hinabsteigen von der Terrasse zu den Promenaden von dieser Seite ist r. an der Ecke des botan. Gartens das *Moritzmonument* (Pl. 15), zum Andenken an den Kurfürsten Moritz, der 1553 bei Sievershausen (S. 135) fiel, nachdem er vor seinem Ausmarsch seinem Bruder August das Kurschwert übergeben hatte, wie das Relief andeutet.

Die **kath. Hofkirche** (Pl. 26), 1756 vollendet, der alten Brücke gegenüber, hat ein gutes Altarbild von Raphael Mengs, *Christi Himmelfahrt, und* andere geringern Werths von deutschen und *italien. Malern des* vor. Jahrh. Unter der Sacristei ist die Gruft

des königl. Hauses. Auf dem Umgang und an den Eingängen 64 Heiligen-Bildsäulen. Die *Kirchenmusik, Sonntag 11—12 U. und Nachm. 4 U. und an den Vorabenden der Feiertage ist berühmt. Während des Gottesdienstes ist strenge Kirchenpolizei.

Das königl. **Schloss** (Pl. 38), neben der Kirche, ein grosses, in die nächsten Stadttheile hineinragendes, zu verschiedenen Zeiten errichtetes Gebäude, hat durch Bendemann's grosse *Fresken eine neue Zierde erhalten, im Thronsaal Gesetzgeber, von Moses bis Maximilian I., Darstellungen aus dem Leben Kaiser Heinrichs I. († 936), auf die 4 Stände sich beziehend, am Fries Zustände des Lebens mit seinen Beschäftigungen und Mühen; im Ballsaal eine Reihenfolge von Darstellungen aus der griech. Sage u. Geschichte.

Im Schloss ist das ***grüne Gewölbe**, Eingang im Hof links (Eintr. S. 230), eine Sammlung von Kunstwerken und Seltenheiten, Kostbarkeiten und Edelsteinen, mehrere Millionen an Werth, vielleicht die reichste in Europa, im 16. bis 18. Jahrh. zusammengebracht. Die Masse der aufgestellten Gegenstände ermüdet um so mehr, als man in weniger als 1 Stunde durch diese Räume gejagt, und zu aufmerksamer Betrachtung der einzelnen Kunstwerke von den Führern keine Zeit gegönnt wird.

Zimmer I.: Bildwerke in Erz, Crucifix von Giov. da Bologna, der kleine sich kratzende Hund von P. Vischer, Pluto entführt Proserpina, Bacchus auf einem Ziegenbock von Kindern umringt. Reiterstatue Karl's II. von England, Ludwig's XIV., August's des Starken. — Z. II. Elfenbein-Sammlung. Crucifix, vielleicht von M. Angelo, Schlägerei von Dürer (?), Krüge mit Schlachtstücken, Hippodämia und der Kampf der Lapithen und Centauren. Kanne mit den thörichten Jungfrauen; Lucifers und der bösen Engel Sturz. eine Gruppe von 92 Figuren, aus einem 16″ hohen Stück Elfenbein gearbeitet; zwei Pferdeköpfe, Reliefs von M. Angelo; Raub der Proserpina; Becher mit einer Jagdscene, die Könige Friedrich August und Anton bilden die Hauptfiguren. — Z. III. Mosaikarbeiten, Strausseneier und Muscheln mit Reliefs und Zierrathen, Korallen, Perlmutter, Bernstein, Schmelzwerk; ein Kamin aus Meissener Porzellan mit sächs. Edelsteinen geziert; Schmelz-Gemälde, besonders eine Madonna und ein Ecce Homo von Raphael Mengs; Bildnisse Peters d. Gr. und Augusts d. Starken von Dinglinger; Fruchtteller mit Schlachtstück. — Z. IV. Credenzgefässe von Gold und Silber, getriebene Arbeiten, Rubin-Glas, Filigran, prachtvoller Schmuckkasten von Jamnitzer aus Nürnberg. Aufsätze. — Z. V. Gefässe aus edeln Steinarbeiten (Achat, Jaspis, Chalcedon, Lasurstein), Sammlung geschnittener Steine und Bergkrystallsachen, über 1000 Nummern: zwei Becher, ganz aus geschnittenen Steinen, jeder auf 6000 Thlr. geschätzt; aus Bergkrystall geschnittene Gefässe, ihrer Grösse und ihres Glanzes wegen merkwürdig; grosse Goldtopase; eine grosse Kugel aus einem Bergkrystall. — Z. VI. die kostbarsten Kleinodien, Perlen, Edelsteine, Bildschnitzereien von Elfenbein und Ebenholz, Zerrbilder u. dgl., worunter einzelne vortreffliche Sachen. — Z. VII. der polnische Krönungsschmuck August's II.; Holzschnitzwerke, namentlich die Auferstehung, Kreuzabnahme, des Erzengels Michael Kampf mit dem Satan, zwei Reitergefechte; dann zwei Schlachtstücke in Wachs; geschnittene Kirschkerne u. dgl. — Das VIII. und letzte Zimmer übertrifft alle andern an Werth und Glanz seines Inhalts. Das Beste sind die Arbeiten Dinglinger's (1702—1728), des sächsischen Benvenuto Cellini. Sein bedeutendstes Werk ist der Thron und Hofhalt des *Grossmoguls* Aureng Zeb (reg. v. 1659—1707 zu Delhi in Ostindien); auf *einer 2 Ellen im* Quadrat grossen silbernen Platte ist der prachtvoll ausgeschmückte *Pavillon* und der Mogul selbst auf goldenem Thron von Wachen *und Hofstaat* umgeben, 132 Figuren von Gold und Schmelzwerk. Ver-

schiedene Handwerker von demselben Künstler. Eine Lampe, die Fabel Actaeons und Dianens darstellend. Ferner bemerkenswerth eine Stufe peruanischer Smaragde, 1581 von Kaiser Rudolph II. geschenkt. Die grösste bekannte Onyxplatte, $6^2/_3$" hoch, $2^1/_4$" breit, auf 48,000 Thlr. geschätzt. Eine Sammlung reich verzierter Waffen, unter diesen d. sächs. Kurschwert, 1792 bei der Krönung des Kaisers Franz zuletzt gebraucht; Ordenszeichen, Ringe, unter diesen 2 von Luther; kostbare Juwelen.

An der Westseite des Schlosses ist die nach Schinkels Plänen 1831 aufgeführte *Hauptwache* (Pl. 19).

Auf der Mitte des Platzes erhob sich das 1841 von Semper erbaute, 1869 niedergebrannte *Theater*. Zwischen demselben und den Anlagen das **Standbild Carl Maria von Weber's** († 1826) (Pl. 16), am 11. Oct. 1860 enthüllt, nach Rietschel's Entwurf in Erz gegossen. Der geniale Componist wendet das Haupt nach oben, seine Linke stützt sich auf ein Notenpult, die Rechte hält einen Griffel und einen Eichenzweig.

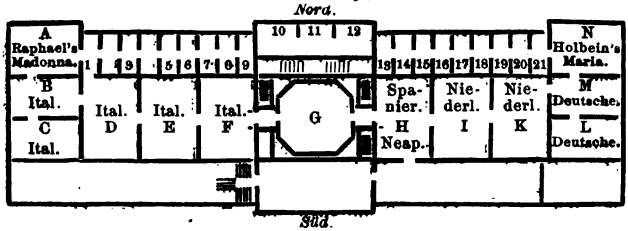
An der Südseite des Platzes hat das neue Museum einen grossen länglichen viereckigen Schlossbau, den **Zwinger** (Pl. 45), zum Abschluss gebracht. Die ältern Theile des Gebäudes liess August II. zu Anfang des vorigen Jahrh. in üppigem Rococostil errichten, als Vorhof eines beabsichtigten grossen prachtvollen Schlosses. Das grosse offene Viereck (240 Schr. l., 140 Schr. br.) ist zu Rasen-Anlagen benutzt, die Wege sind im Sommer mit Orangenbäumen besetzt, in der Mitte das **Standbild Friedrich August's** († 1827) (Pl. 12), *„dem Gerechten das dankbare Vaterland, zum Andenken an die Segnungen einer 58jähr. Regierung"*, nach einem Entwurf von Rietschel in Erz gegossen. Die vier Gestalten versinnbildlichen die Frömmigkeit, Weisheit, Gerechtigkeit, Milde.

Das ***Museum** (Pl. 34), der nördl. Flügel des Zwingers, ist 1854 im besten Renaissance-Stil nach Semper's Entwürfen vollendet. Die Bestimmung des schönen Bau's prägt sich äusserlich in zahlreichen Bildwerken, theils von Rietschel, theils von Hähnel aus: Darstellungen aus Sage, Religion und Geschichte, auf der Nordseite der antiken Welt, auf der Südseite aus christl.-romantischer Zeit. Am Hauptportal nach der Hofseite Bildwerke, in Blenden links u. rechts *Rafael und Michel Angelo, 8′ h. Standbilder in Sandstein, von Hähnel; weiter auf den Postamenten der 4 untern korinth. Säulen, l. der h. Georg und die alttestamentl. Judith, r. Siegfried der Drachentödter und Simson. Auf der Attica 6 freistehende 8′ h. Standbilder, *Giotto, *Holbein, *Dürer und Goethe von Rietschel, *Dante und Cornelius von Hähnel.

Im Zwinger sind die meisten der Dresdener Sammlungen aufgestellt, im neuen Museum die Gemälde, Kupferstiche und Gypsabgüsse, in den übrigen ältern Theilen des Gebäudes das historische Museum und das Naturaliencabinet.

Die ****Gemäldegallerie** (Eingang nordwestl. im Portal, Eintr. s. S. 230), im Erdgeschoss rechts die Pastellbilder u. Canaletto'schen *Landschaften (S. 230)*, geradeaus die Kupferstiche und Handzeichnungen *(S. 230)*. An den Wänden der Eintrittshalle Friese

von Gyps, Reliefs, die Geschichte der Malerei schildernd, rechts italien. Malergeschichte von *Knauer*, links deutsches und niederländ. Malerleben von *Hähnel.* Die Dresdener Gallerie ist diesseit der Alpen wohl die bedeutendste, über 2300 Bilder, meist niederländ. und ital. Meister, sie hat einzelne Bilder (vor Allem die Sixtinische Madonna von Rafael), die weit alles Andere in



deutschen Gallerien überragen. Den Grund zu der Sammlung legte Herzog Georg, der Gönner Lucas Cranach's; durch die Erwerbungen unter August II. und August III. gelangte sie jedoch erst zu der heutigen Bedeutung. Die Bilder sind in den zweckmässigsten Räumen aufgestellt, nicht zu gross, nicht zu hoch, klares Licht von oben in den mittlern Sälen, Licht von den Seiten in den Cabinetten, im Winter durch erwärmte Luft alle Räume behaglich geheizt.

Bei der Aufstellung war erste Rücksicht, die schönsten Bilder in das günstigste Licht zu bringen. Die historische Reihenfolge blieb Nebensache, obgleich in ihren Hauptzügen auch gegen sie nicht gefehlt ist. Der sehr belehrende Hübner'sche Katalog ist im Vorsaal für 25 Ngr. käuflich zu haben, unentbehrlich für denjenigen, der die Gallerie genauer studiren will, für den flüchtigen Besucher aber ohne Nutzen, da die Namen der Maler auf den Rahmen angegeben sind. — Wir begeben uns die Treppe hinauf, und treten durch den mit grossen Familienbildern (Nro. 679. Zusammenkunft der Kaiserin Amalie, Wittwe Josephs I., mit ihrem Schwiegersohn August III., König von Polen, und dessen Familie zu Neuhaus in Böhmen, von *Silvestre*) geschmückten Vorsaal und den Corridor, der seiner Ausschmückung mit Fresken noch entgegen harrt, in den Saal H., durchschreiten, die Treppe hinan, den Kuppel- und die folgenden Säle, ohne zu verweilen, bis zu dem Eck-Saal A., um hier mit frischester Schaulust dem tiefen Eindruck uns hinzugeben, den die Perle der Sammlung, die Sixtinische Madonna, auf Jeden, selbst den Ungebildeten, macht. Dann erst beginnen wir unsere Wanderung (ö., w., n., s. bedeutet Ost-, West-, Nord- oder Südseite).

Saal A. ***Rafael* die Sixtinische Madonna („Madonna di S. Sisto"), *die Jungfrau Maria mit* dem Christuskind in Wolken, r. der heilige Sixtus, *l. die heilige Barbara*, unten zwei Engelkinder (9' h., 7' br.), 1758 für *60,000 Thlr. gekauft.* — Saal B. n. (über der Thür) *Battoni büssende Mag-

dalena; n. 63. *Carlo Dolci* Christus Brod und Wein segnend; n. 70. *Rafael* Madonna della Sedia (alte Copie); n. 61. *Carlo Dolci* Herodias; n. *62. *Carlo Dolci* h. Cäcilia; darüber n. 142. *Garofalo* Hochzeit des Bacchus und der Ariadne, nach einer Zeichnung Rafael's; s. 43. *Andrea del Sarto* Verlobung der heil. Catharina; s. 115. *Sassoferrato* Maria neigt sich über das an ihrer Brust schlummernde Kind; s. *82. *Giulio Romano* heilige Familie („Madonna della scodella", die Madonna mit der Schüssel). — Rechts Saal C. n. *339. *Alles. Turchi* David mit dem Schwert und Haupt Goliath's; östl. *72. *Van Mander* Copie nach Rafael's Madonna, unter dem Namen „la belle jardinière" bekannt, das Original im Louvre zu Paris. — Saal D. nördl. 151. *Correggio* Madonna mit vier Heiligen; n. 152. *Correggio* Madonna und drei Heilige; n. **154. *Correggio* Anbetung der Hirten, unter dem Namen „die Nacht" bekannt; n. 155. *Correggio* Madonna mit vier Heiligen; östl. 212. *Buonconsiglio* gen. *Marescalco* Madonna mit vier Heiligen; s. 44. *Andrea del Sarto* Abrahams Opfer; s. 304. *Paolo Veronese* Findung Mosis; darüber s. 146. *Garofalo* Madonna mit Engeln u. Heiligen; w. *21. *Luca Signorelli* heil. Familie (neu angekauft); w. 145. *Garofalo* Maria kniet mit einem Engel vor dem schlafenden Christkind; w. 136. *Dosso Dossi* ein Traum; darüber w. *84. *Ramenghi* gen. *Bagnacavallo* Madonna mit vier Heiligen. — Saal E. n. 300. *Paolo Veronese* Hochzeit zu Cana; n. 292. *Paolo Veronese* Anbetung der Könige; ö. 218. *Giorgione* Jacob und Rahel; ö. 228. *Tizian* Bildniss des Dichters Pietro Aretino; ö. 230. *Tizian* Bildniss seiner Tochter Lavinia; darüber ö. *225. *Tizian* Amor und Venus; s. 229. *Tizian* Frauenzimmer mit Fächer; s. 226. *Tizian* Frauenzimmer mit Vase; s. 301. *Paolo Veronese* Madonna und Familie Concina; s. 224. *Tizian* Madonna mit Kind u. S. Joseph, knieend Alphons I. Herzog von Ferrara mit seiner Gemahlin Lucrezia Borgia und seinem Sohn; w. 223. *Tizian* Madonna mit Heiligen. — Saal F. nördl. 513. *Guercino* Loth und seine Töchter; darüber n. 476. *Guido Reni* Erscheinung des Heilandes; n. 530. *Franceschini* büssende Magdalena; n. 178. *Caravaggio* Wachtstube mit Kartenspielern; oben links neben der Treppe östl. 472. *Guido Reni* Ninus und Semiramis, früher unter dem Namen „Salomo und die Königin von Saba" bekannt; n. 176. *Caravaggio* Verleugnung Petri; s. 548. *Bern. Strozzi* Ahasverus und Esther; s. *177. *Caravaggio* Kartenspieler; darüber s. 451. *Ann. Carracci* Heilige vor der Madonna; s. 449. *Ann. Carracci* Genius des Ruhms; w. 511. *Guercino* der Königin Semiramis meldet ein Bote den Ausbruch eines Aufruhrs in Babylon.

Nun zurück bis zur Sixtinischen Madonna und in die Cabinette zu den kleinern italien. Bildern. I. Cab. s. 14. *Giottino* Johannes der Täufer (neu angekauft); s. 148. 149. *Grandi* Christus zur Kreuzigung geführt, Christus am Oelberg und Gefangennehmung; ö. 436. *Francesco Francia* Madonna mit Kind, das einen Vogel in der Hand hält, und St. Johannes; s. 16. *Starnina* Engel mit Tobias. — II. Cab. w. 5. *Giunta Pisano* Madonna mit dem Kind (neu angekauft); s. 216. *Cima da Conegliano* Darstellung der Maria im Tempel; ö. *153. *Correggio* h. Magdalena; darüber ö. *77. *Gimignano* Maria mit Kind, welches den kleinen Johannes küsst; ö. *85. *Baroccio* Hagar und Ismael; ö. *156. *Correggio* Bildniss seines Arztes (?). — III. Cab. östl. *30. *Leon. da Vinci* Maria mit dem Kinde und dem kleinen Johannes (neu angekauft). — IV. Cab. ö. 474. 475. *479. *Guido Reni* Christus mit Dornenkrone; ö. *454. *Annibale Carracci* Christuskopf. — V. Cab. w. *243. *Palma Vecchio* seine drei Töchter; ö. 242. *Palma Vecchio* Madonna und Heilige; ö. **222. *Tizian* der Zinsgroschen („Cristo della moneta"), Christus und der Pharisäer. — VI. Cab. ö. 595. *Solimena* schmerzenreiche Maria; ö. *528. *Cignani* Joseph u. Potiphars Weib. — VII. Cab. w. *655. *Claude Lorrain* sicilian. Küstengegend, im Vorgrund Acis und Galathea; ö. *654. *Claude Lorrain* Landschaft, als Staffage Schäfer u. Flucht der h. Familie. — VIII.-XIV. Cab. Niederländer: Stillleben, Wouwerman'sche Schlachten, Landschaften u. dgl., hervorragend nur im XI. Cab. ö. 1436. u. 1437. zwei bekannte Landschaften von *Ruisdael*, die Jagd u. der Judenkirchhof; XIV. Cab. ö. 1244. 1245. *Terburg*, väterliche Ermahnung, Studie zu dem Berliner Bild (S. 18), Unterricht im Lautenspiel.

Nun wieder in die Säle, zu den Bildern der neapolitanischen, spanischen, niederländ. und deutschen Meister, letztere sehr sparsam vertreten.

Saal H. n. 627. *Zurbaran* der h. Franciscus v. Assisi, dem ein Engel erscheint, schlägt die päpstliche Krone aus, im Hintergrund das Conclave der Cardinäle; ö. 634. *Murillo* Madonna (Copie); ö. *633. *Murillo* der heil. Rodriguez, tödtlich verwundet, empfängt von einem Engel die Märtyrerkrone, 1853 aus dem Nachlass Louis Philipps angekauft; s. 578. *Luca Giordano* Jacob und Rahel; s. *608. *Spagnoletto* h. Maria von Aegypten. — Saal J. n. 986. *Van Dyck* Bildniss der Gemahlin Karls I. von England; n. 831. *Rubens* Tochter der Herodias mit dem Haupt Johannes des Täufers; n. *845. *Rubens* Bildniss seiner zwei Söhne; darüber n. 824. *Rubens* Neptun auf dem Muschelwagen gebietet den Winden („Quos ego"); n. *987. *Van Dyck* die drei Kinder Karls I. von England; n. 985. *Van Dyck* Karl I. von England; darüber n. 841. *Rubens* Cloelia mit ihren Gefährtinnen aus dem Lager der Etrusker fliehend, schwimmt durch die Tiber; ganz oben n. 827. *Rubens* trunkener Hercules; ö. oben 959. *Jordaens* Darstellung im Tempel; ö. in der Mitte *981. *Van Dyck* Jupiter senkt sich als Goldregen zu der auf einem Bett liegenden Danäe; s. oben 956. *Jordaens* Diogenes mit der Laterne; s. 830. *Rubens* h. Hieronymus; w. oben 823. *Rubens* Löwenjagd; s. oben 957. *Jordaens* der verlorene Sohn; darunter 825. *Rubens* Diana und ihre Nymphen von der Jagd heimkehrend; w. 622. *Velasquez* Bildniss des Grafen von Olivarez; w. 623. 624. *Velasquez* männliche Bildnisse; w. 603. *Diego Correa* Christus am Kreuz; w. 618. *Spagnoletto* Diogenes mit der Laterne. — Saal K. n. 1270. *Ferd. Bol* David übergibt den Uriasbrief; n. *1266. *Ferd. Bol* Ruhe auf der Flucht nach Aegypten; n. 1268. *Ferd. Bol* Joseph stellt seinen Vater dem Pharao vor; n. 892. 893. *Snyders* Schweinsjagd und Wildpret; ö. 1224. *Rembrandt* Grablegung Christi; s. 837. *Rubens* Schweinsjagd; s. 1577. 1579. *Weenix* todtes Reh und Hase; ganz oben in der Mitte südl. *1220. *Rembrandt* Opfer Manoah's und seines Weibes; s. 1267. *F. Bol* Jacob sieht im Traum die Himmelsleiter; s. 1217. *Rembrandt* Festmahl der Esther und des Ahasverus; darüber s. 889. *Snyders* todter Schwan und Pfau und Hündin mit Jungen; w. oben 1216. *Rembrandt* Ganymed von Jupiters Adler in den Olymp entführt; w. *1225. *Rembrandt* eigenes Bildniss, die Frau auf dem Schooss, ein Glas Champagner in der Hand; w. 1219. *Rembrandt* Bildniss seiner Frau oder Tochter; w. 1221. *Rembrandt* Bildn. einer alten Frau. — Saal L. (rechts) altdeutsche Bilder meist von *Cranach.* n. 1719. *Memling* Bildniss des Herzogs Anton von Burgund; n. 1725. *Dürer* männl. Bildniss. — Saal M. s. *1714. *Van Eycks Schule* Madonna u. Heilige; darüber *1721. *Quintin Massys* Geldwechsler. — Saal N. **1809. *Hans Holbein d. J.* Maria mit dem Christuskind, zu den Füssen der Baseler Bürgermeister Jacob Maier und seine Familie, nach der Sixtinischen Madonna das bedeutendste Bild der Gallerie. *1810. *Holbein* Thomas Morett, Goldschmied Heinrich's VIII. von England; 1713. *J. v. Eyck* Madonna mit Heiligen, kleines Flügelbild.

Nun durch die Cabinette mit den vortrefflichsten kleinen niederländ. Genrebildern. XXI. Cab. ö. oben 1306. 1308. *Metsu* Geflügelverkäufer und Wildprethändlerin; ö. 1310. *Metsu* Spitzenklöpplerin; ö. oben 1307. *Metsu* Federviehhändlerin; ö. 1537. *Slingeland* unterbrochener Musikunterricht; ö. 1538. *Slingeland* einer jungen Frau bietet eine Alte einen Hahn durchs Fenster an. — XX. Cab. ö. 1529. *Netscher* kranke Frau u. Arzt; östlich 1527. *Netscher* Dame am Klavier; ö. oben 1531. *Netscher* Bildniss der Frau v. Montespan. — XIX. Cab. ö. oben 1139. *Dow* Zahnarzt; ö. 1134. *Dow* eigenes Bildniss; ö. 1137. *Dow* ebenso, auf der Violine spielend; *1140. *Dow* betender Einsiedler; ö. 1142. *Dow* Stillleben; ö. 1149. *Dow* junger Mann leuchtet einem vor ihm sitzenden Mädchen in's Gesicht; w. 1565—1569. *Schalken* Lichteffecte. — XVIII. Cab. ö. 1475. *Franz Mieris* der Künstler in der Werkstatt mit seiner Frau vor ihrem angefangenen Bild; ö. *1474. *Franz Mieris* Kesselflicker; ö. 1476. *Fr. Mieris* der Meister in seiner Werkstatt; westl. 1659. *Wilh. Mieris* Preciosa erkannt; w. oben 1650. *Wilh. Mieris* Leiermann von einem Mädchen umfasst. — XVII. Cab. ö. 1641. *Adr. v. d. Werff* Urtheil des Paris; ö. 1638. *Van der Werff* Venus und Amor; ö. 1645. *Van der Werff Abraham verstösst* Hagar; ö. 1646. *Van der Werff* Mann und Frau beim *Schachspiel; ö.* 1635. *Van der Werff* Schäferscene; s. 1017. Ryckaert Bauern*familie; s. 832. Rubens* altes Weib und zwei Knaben bei einem Feuertopf; *w. *1156. Jan de Heem* Früchte, Vogelnest, Vögel und allerlei Insecten. —

XVI. Cab. ö. 838. *Rubens* Urtheil des Paris; ö. *839. *Rubens* der Liebesgarten; w. 842. *Rubens* jüngstes Gericht, Skizze zu dem grossen Münchener Bild. — XV. Cab. ö. 918. *Teniers* rauchende und spielende Bauern; östl. 928. *Teniers* Chemiker am Schmelzofen.

Aus dem 14. Cabinet in den Saal H. und die Stufen hinan in den Kuppelsaal, dessen Bau in dieser Art durch das hohe Portal, über welchem er sich befindet, nothwendig geworden ist. Die Idee, hier nach Art der Florentiner Tribuna die bedeutendsten Bilder zusammen zu stellen, ist glücklicher Weise nicht zur Ausführung gekommen. Der kleine Raum ist zweckmässig zur Ausstellung von 12 werthvollen gewirkten Tapeten benutzt, unten 6 altniederländische, einige ohne Zweifel nach Cartons von *Quintin Massys* (Kreuzigung vortrefflich), die 6 obern ebenfalls in den Niederlanden gefertigt, nach Cartons von *Rafael*.

Aus diesem Kuppelsaal führt eine Treppe in den obern Stock, in dessen niedrigen Räumen einige neuere Bilder, sodann die weniger bedeutenden von den ältern Bildern untergebracht sind. Rechts 22. Cab. meist Bildnisse, darunter verschiedene von *Denner*, 1921. alte Frau. — XXIII. u. XXIV. Cab. kleine Niederländer; dann neu angekauft 2062. *Wenenen*, Brand eines Urwaldes; 2069. *Schuster* Schlachtscene bei Borodino; 2070. *Plüddemann* Kaiser Friedrich Barbarossa auf dem Reichstag zu Besançon. 2072. *Rotermund* Christi Leichnam. — XXV. Cab. n. 1152. *Dow* büssende Magdalene; ö. 635. *Murillo* Mädchen Geld zählend, ein Knabe zählt aufmerksam nach. — XXVI. Cab. westl. 656. *Claude Lorrain* Landschaft (Copie); nördl. 665. *Le Brun* h. Familie; n. 666. *Bourguignon* Schlachtgetümmel; n. 644. *Nic. Poussin* Anbetung d. Könige; s. 667. *Bourguignon* Reitergefecht. — XXVII. Cab. ö. 1865. *Vaillant* Brett mit Briefen (täuschend ähnlich); s. 1742. 1761. 1763. 1764. Altarbilder von *L. Cranach*. — XXVIII. Cab. r. 1890. *Heiss* Auszug aus Aegypten. — XXIX. Cab. n. 705. *Nattier* Bildniss des Marschalls v. Sachsen; 682. *Silvestre* August der Starke und Friedrich Wilhelm I. von Preussen reichen sich die Hände; ö. 707. *Gérard* Napoleon im Krönungsornat; östl. 684. *Silvestre* Bildniss Ludwigs XV.; s. 645. *Nic. Poussin* Marter des h. Erasmus, ein grässliches Bild. — XXX. Cab. vier grosse Thierstücke v. *Ph. Roos*.

Nun zurück zu der Treppe, u. in die Cabinette links. *XXXI. Cab. Neuere Bilder, meist von sächs. Malern. n. *2059. *Dahl* grosse norweg. Landschaft; n. 2044. *Peschel* dem Patriarchen Jacob erscheinen auf seinem Zuge nach dem gelobten Lande die Engel Gottes; n. 2061. *Müller* der Michigan-See; n. 2357. *Krüger* Dorflandschaft; n. 2048. *Schurig* Johann, Bischof von Speyer, nimmt die zur Zeit des ersten Kreuzzuges hart verfolgten Juden in Schutz; ö. *2049. *Jul. Hübner* das goldene Zeitalter, eine Gruppe von Hirtenknaben; ö. 2051. *Koeting* Columbus vor dem Rath zu Salamanca; w. 2046. *Ludw. Richter* Frühlingslandschaft mit einem Brautzug; w. 2058. *v. Oër* Albrecht Dürer empfängt zu Venedig den Besuch des alten Giovanni Bellini. — XXXII. Cab. n. *Schuster* Scene aus der Schlacht bei Jena; n. 2359. *Dahl* Reh; n. 2034. *Matthaei* Orest ermordet den Aegisth; s. 2071. *Hammer* Wildsau von einem Hunde gestellt; s. 2054. *Kummer* schottische Gegend; s. 2067. *Mühlig* Mönche von Raubrittern überfallen. — XXXIII. Cab. n. 413. *Rotari* Ruhe auf der Flucht; w. 473. *Guido Reni* schlafendes Christkind, von seiner Mutter angebetet. — XXXIV. XXXV. Cab. nichts zu nennen. — XXXVI. Cab. n. 315. *Paolo Veronese* Europa auf dem Stier; w. 277. Christus mit den Jüngern zu Emmaus, Copie nach *Tizian*. — XXXVII u. XXXVIII. Cab. nichts.

Im Erdgeschoss (Eing. rechts), Werke von Künstlern des 18. Jahrh., in d. Cab. XXXIX.—XLI: Pastell-Bildnisse meist fürstl. Personen, grossentheils von *Rosalba Carriera*, einige von *Raph. Mengs*, die besten von *Liotard*, Cab. XLI ö. 2089. Bildniss des Malers im Costüm seines Aufenthalts in Constantinopel, 2090. Graf Moritz von Sachsen, *2091. Das Chocoladen-Mädchen, 2092. Bildniss der Nichte des Künstlers, der „schönen Lyonerin". Cab. XLII. kleine Bilder des fruchtbaren sächs. Hofmalers *Dietrich* († 1774); 2336. *Canaletto* Ansicht der Kreuzkirche in Dresden nach dem preuss. Bombardement von 1760; 2320. *Canaletto* Treppe und Säulenhalle des sächs. Palastes zu Warschau; 2337. *Canaletto* Dresden von der Neustadt gesehen. — *Cab. XLIII—XLVI.* meist Dresdener Ansichten v. Canaletto gemalt, im Cab. *XLIII. auch 2317. u. 2318.* zwei Ansichten von Verona, im Cab. XLIV. 2319.

Scuola di S. Marco u. Kirche S. Giovanni e Paolo in Venedig, im Cab. XLV. im Erdgeschoss, eine Sammlung von (186) Miniaturbildnissen berühmter Regenten, in neuerer Zeit sehr bereichert, nur am ersten Dienstag jeden Monats geöffnet.

Die ***Kupferstichsammlung** (Eintr. s. S. 230), ebenfalls im Erdgeschoss, ist in einem grossen gewölbten Saal untergebracht, an den Pfeilern Bildnisse der berühmtesten Kupferstecher, al fresco von Rolle, namentlich Martin Schongauer, Dürer, Marc Anton, Rembrandt, Edelink, Raphael Morghen, Mantegna, Lucas v. Leyden, Golzius, Masson, Wille und Toschi. In Glasschränken sind für das Publikum die bemerkenswerthesten Blätter ausgestellt, der Hauptschatz aber, über 250,000 Blätter von Finiguerra und den ersten deutschen Meistern an bis zu unserer Zeit, ruht in Mappen, die man durch die Diener sich vorlegen lassen kann. In einem kleineren Saal nebenan sind ebenso die *Handzeichnungen* behandelt, wichtige oder bemerkenswerthe Blätter zur Schau ausgestellt, das Andere in Mappen. Die 50 Mappen von Handzeichnungen alter Meister, besonders Meister der alten deutschen Schule, bilden einen wichtigen Theil dieses Cabinets. Die Sammlung von 300 Bildnissen ausgezeichneter Personen aus dem 19. Jahrh., von Regenten, Staatsmännern, Feldherren und Männern, die sich in Wissenschaft und Kunst auszeichneten, nach dem Leben von Prof. Vogel gemalt, ist einzig in ihrer Art.

Das ***Museum der Gypsabgüsse** (Eintr. s. S. 230, Eingang dem Prinzen-Palais gegenüber) ist unter der umsichtigen Leitung des Hrn. Prof. Hettner so geordnet, dass in ihnen eine ganze Geschichte der plastischen Kunst sich verkörpert, von den ältesten aegyptischen und assyrischen Anfängen bis zur neuesten Zeit.

Um die Mitte des vor. Jahrh. liess *Raphael Mengs* von allen bedeutenden Antiken in Rom und andern Städten Italiens Abgüsse machen. Diese bilden den Hauptstamm der Dresdener Sammlung und haben für die Kunstgeschichte einen um so höheren Werth, als die Urbilder mehrerer Abgüsse verloren sind.

Die Aufstellung beginnt mit dem altgriech. Saal, l. die Dresdener Pallas Athēne, und die herculan. Diana, r. der dreiseitige Candelaber und der Apollo von Tēnea, im Hintergrund und an den Seiten die Aegineten (die Münchener Giebelgruppe, Bruchstücke aus dem Tempel der Minerva auf d. Insel Aegina), r. Assyrische Bildwerke, l. d. sog. Harpyenmonument aus Xanthos in Lycien und der Amazonenfries vom Tempel zu Phigālia; anstossend das Büstenzimmer. — Parthēnon-Saal (Abgüsse der Elgin Marbles im British Museum), in der Mitte östl. und westl. Giebelgruppe des Athene-Tempels auf der Akropōlis von Athen; an der Wand Reliefs, oben Fries, unten Metopen. — Rotunde: Büsten, besonders Jupiter von Otricōli, Juno Ludōvisi, Karyatiden des Erechtheions. — Alexandriner-Saal: r. 1. Venus von Melos, 2. Venus von Capua; 3. Psyche von Capua, 4. Venus von Arles. An der Wand: 6. Discuswerfer, 7. der Lysippische Schaber (Athlet, sich mit dem Schabeisen vom Staube der Palästra reinigend), 10. Ringergruppe, 15. Amazone aus Villa Mattei, 16. Silen mit dem Bacchuskind, 18. Jason (Sandalenbinder), 20. *Barberinischer* Faun, 151. Melpomēne (über lebensgross), 28. Apollino von *Florenz, 29. anbetender* Knabe (Original in Berlin) (S. 16). In der Mitte: *31. Ilioneus, 32.* Vaticanischer Torso, 33. Florentiner Hund. Fries vom *Lysicrātes-Monument* und vom Mausoleum zu Halicarnass.

Grosser Saal, durch jonische Säulen in 3 Schiffe getheilt. Nördl. Schiff: 13. Mediceische Vase (Relief: Opferung der Iphigenie), 24. Sophocles, 30. Menander, 41. Belvedere'scher Mercur, 46. Borghesischer Fechter, 60. Apoll mit Schwan, 65. sterbender Fechter, 77. Capitolinische Venus, 81. Mediceische Venus, 82. liegender Hermaphrodit, 97. liegender Endymion, 98. Venus Kallipygos, 99. Satyr mit Böckchen, 101. Nike (Original in Cassel), 116. Germanicus, 121. Laokoon, 129. Vaticanischer Apoll, 130. Dorn ausziehender Knabe, 133. trauernde Ariadne, 134. Satyr, Becken schlagend, 146. Diana von Versailles, 147. Ajax mit der Leiche des Achilleus, 151. Pallas von Velletri, 155. Thusnelda. — Mittel-Schiff: die Statuen und Büsten an den Pfeilern wenig bedeutend, im Hintergrund 165. Farnesischer Hercules (überlebensgross), 170. Agrippina (sitzend), 184. Etruskischer Redner, 199. Brutus (Büste), 219. Amor und Psyche, 224. ähnliche Gruppe, 232. 233. Ganymed, 238. Polyhymnia, 240. Orest und Electra, 268. Capitolinischer Antinous, 269. Schlaf und Tod (sogen. Gruppe von S. Ildefonso), 284. gefangener Barbarenkönig. — Nun zurück bis zum Farnesischen Hercules und dann in das Südl. Schiff (Abgüsse nach neuern Bildwerken): 1. Pietà von *Michel Angelo*, 8. Christus v. *Michel Angelo*, 12. Delphin, ein verwundetes Kind ans Ufer tragend, von *Rafael*, 14. singende, musicirende und tanzende Kinder von *Luca della Robbia*, 17. Reliefs von *Ghiberti*, 19. Jonas von *Rafael*, 25. Reliefs von *Giovanni da Bologna*, 53. Danaide von *Rauch*, 35.—37. vom Sebaldusgrab zu Nürnberg von *Peter Vischer*, 54. Hagar und Ismael von *Wittig*, 55. Rafael von *Hähnel*, 47. 48. Hirtenknabe und Mercur von *Thorwaldsen*, 64. Pietà von *Rietschel*, 63. Lessing von *Rietschel*.

Das ***historische Museum** (*Rüstkammer*, Eintr. S. 230), im westlichen und südlichen Flügel des Zwingers, enthält Waffen und Rüstungen aus der deutschen Vorzeit, alte Trachten und merkwürdige geschichtliche Ueberreste, die reichste Sammlung der Art in Deutschland.

1. Eintrittssaal: Bildnisse sächs. Fürsten, die von Albrecht und seiner Gemahlin sind von L. Cranach, die übrigen meist Copien; an den Wänden alte Geräthe, Schränke, Sessel u. dgl.; Arbeitstisch der Kurfürstin Anna (1585); Luther's Schränkchen, sein Becher, sein Schwert, welches er als Junker Georg auf der Wartburg trug; alte Trinktische und Trinkgefässe, eingelegte Arbeiten, Stühle, Sessel. — 2. Jagdzimmer: Jagdgeräthe, Armbrüste, Hirschfänger, Speere, Messer, Bogen, Jagdhörner und Jagdtaschen, u. a. das Jagdhorn Heinrich's IV. von Frankreich. — 3. Turniersaal: eine lange Gallerie mit Prunkwaffen und Rüstungen, meist Mann und Pferd die Reiterstandbilder aufgestellt. Ausgezeichnet durch Pracht und Kunstwerth sind die beiden Rüstungen Kurfürst Christians II. († 1611), deren eine ein berühmter Waffenschmied in Augsburg, Collmann, verfertigte, die andere mit 14,000 Thlrn. bezahlt sein soll. Mehrere Schilde und Helme sind ebenfalls mit Reliefs äusserst kunstreich verziert. Zwei für denselben Kurfürsten verfertigte Rüstungen sind von Silber. — 4. Schlachtensaal: Waffen, von denen ein grosser Theil in der Schlacht getragen wurde, Rüstungen sächs. Fürsten u. anderer bekannter Personen, nach der Zeitfolge geordnet; darunter drei Rüstungen des Kurf. Moritz, neben ihnen die blutbefleckte Schärpe, die er 1553 in der Schlacht bei Sievershausen (S. 135) trug, und die Kugel, welche ihn tödtete, der Sage nach durch einen Verräther an seiner Seite auf ihn abgeschossen. Ziska's Bildniss nebst Waffen der böhm. Bauern während des Hussitenkriegs, Dreschflegel mit Eisen beschlagen u. dgl. Rüstung Gustav Adolphs, welche er vor der Schlacht von Lützen in Weissenfels zurück liess, nebst Degen und Commandostab. Die Commandostäbe Tilly's und Pappenheims. Thomas Münzer's Sensenschwert, des Polenkönigs Joh. Sobieski Schuppenharnisch, mit vergoldeten eisernen Kreuzen auf der Brust und dem Maltheserkreuz auf dem Kragen, 1683 bei dem Entsatz Wiens getragen. Daneben *Trophäen, Waffen und Rossschweife, welche die sächs. Truppen, die bei jener Gelegenheit unter ihrem* Kurfürsten Johann Georg neben den Polen

fochten, eroberten. — 5. Pistolenzimmer: Feuerwaffen von ihrer ersten Erfindung an, Pistolen Karls XII. von Schweden, Ludwigs XIV. von Frankreich, des Kurfürsten Moritz u. A. — 6. Sattelkammer und Kleidersaal: Prachtvolles Reitzeug, namentlich ein Sattel Christians II., reich gestickte Decken, Schellengeläute u. Federn zu Schlittenfahrten u. dgl. Hof- u. Staatskleider, sehr gut erhalten, Bischofsmützen. — 7. Das türkische Zelt des Kara Mustapha, bei dem Entsatz Wiens erobert, türk. u. oriental. Waffen. — 8. Das indianische Cabinet, allerlei Indianisches enthaltend. — 9. Paradesaal: Krönungsanzug August's des Starken und das reich mit Edelsteinen gezierte Reitzeug, bei seiner Krönung zu Krakau gebraucht, daneben das Hufeisen, welches er mit der Hand zerbrach; Hut u. Degen Peters des Grossen; Degen Karls XII. von Schweden; Napoleons Sattel von rothem Sammet, nebst den Stiefeln, die er in der Schlacht bei Dresden trug und den sammtnen Krönungsschuhen; seine Todtenmaske.

Das **naturhistor. Museum** (Eintr. s. S. 230), ebenfalls im Zwinger, ist nicht sehr bedeutend, die Sammlung ausgestopfter Vögel, mit ihren Nestern, Eiern u. Jungen, aber beachtenswerth. Das **mineralog. Museum** (Eintr. S. 230) besteht aus den mineralog. und geologischen Sammlungen; die erstern wurden 1858 wissenschaftlich neu geordnet und enthalten viele Seltenheiten; die letztern, seit 1849 ganz neu geschaffen, nehmen unter allen ähnlichen Sammlungen Europas einen anerkannt hohen Rang ein.

Die **Frauenkirche** (Pl. 25), 1726—1734 erbaut, am Neumarkt, hat eine gewölbte Kuppel, ebenfalls aus Stein, welche den schwersten Bomben 1760 während der Belagerung Friedrichs II. widerstand. Eine gute Treppe führt bis dahin, wo sich die Kuppel wölbt. Von da gelangt man auf bequemem Weg bis in die sogenannte Laterne, an 350′ hoch, schönste Uebersicht (Trinkg. 20 Ngr.). Die prostest. **Hof-** oder **Sophienkirche** (Pl. 29) ist in neuester Zeit stattlich in gothischem Stil restaurirt worden. In ihrer Nähe die **Post** (Pl. 36). Den Platz vor derselben ziert eine 1844 errichtete goth. *Brunnensäule* mit Statuetten, die heilige Elisabeth, Wittekind, Winfried (St. Bonifacius) und Johannes der Täufer, nach Semper's Entwurf. Ein Herr von Gutschmidt liess sie, auf die heilende Kraft des Wassers hindeutend, anfertigen. Der Platz wurde in den ersten Maitagen 1849 von den Aufständischen hartnäckig vertheidigt.

In der Nähe (Ostra-Allee 9) ist ***Kaufmann's acust. Cabinet** (Pl. 22, Eintr. s. S. 230), eine Sammlung der verschiedensten selbstspielenden Musikwerke, Harmonium, Harmonichord, Aulodion. Chordaulodion, Symphonion, Orchestrion, Belloneon (Trompeter-Automat) etc., besuchenswerth; auch käuflich zu haben.

Auf dem Neumarkt (Pl. D. 4) das 1857 errichtete *Standbild Friedrich August's II.* († 1854) (Pl. 13) von Hähnel, in Bronze-Metall auf Granit-Postament, umgeben von den Idealgestalten der Frömmigkeit, Weisheit, Gerechtigkeit und Stärke.

In der Neustadt, auf dem an die Brücke stossenden Hauptplatz, *am rechten* Ufer der Elbe, erhebt sich das S. 227 genannte *grosse Standbild August's des Starken* (Pl. 11). Links geht's zum **Japanischen Palais** (Pl. 20), 1717 von Graf Flemming erbaut.

Folgende Sammlungen sind hier aufgestellt: das *Antikencabinet*, die *Bibliothek*, das *Münzcabinet*, die *Porzellansammlung*.

Antikensammlung, ebener Erde links (Eintr. s. S. 229), wenig Ausgezeichnetes, meist Arbeiten aus der römischen Kaiserzeit.

Saal I. Nro. 1.—10. Busten sächs. Fürsten von Friedrich dem Weisen bis zum jetzigen König. 34. Marschall v. Sachsen, Feldherr Ludwigs XV., der natürliche Sohn August's I. und der Gräfin Königsmark (S. 189). — II. 53. Gustav Adolph, 54. Richelieu, 55. Karl I. v. England, 99. die Gruppe des Nessus u. der Dejanira, in Erz v. Giov. da Bologna. — III. 113. Silen. 115. Kopf der Niobe, 135. Jupiter, 143. Torso der Minerva Promäche. — IV. 158. Faun und Bacchantin, 166. kleines Mädchen. 178. Amazone, 183. weibliche Statue, die Gewandung in grauem Marmor, 184. Meeresgöttin, 185. Torso eines verwundeten Fechters. — V. 196. Venus und Amoretten, 197. Amor mit einem Löwen spielend, 198. Amor u. Psyche, 201. dreiseitige Candelaber; Basis von Marmor, worauf der Raub des geheiligten Dreifusses durch Hercules, dessen Wiedereinweihung und die Weihe einer Fackel dargestellt sind, im nachgeahmt aeginetischen Stil, aus den ersten Zeiten der Kunst; 209. Satyr, 210. 211. junge Faustkämpfer. — VI. Kaiserbusten, 224. Sarkophag mit Bacchuszug, *260. *262. ältere und jüngere Frau in ganz vorzüglicher Arbeit, fast ganz erhalten, 1715 zu Herculanum gefunden, Muster von Gewandbildern, 263. Faun. — VII. 280. Faustkämpfer aus polirtem grauem Marmor, 303. liegende Figur, 304. 305. Satyr und Nymphe, Faun und Hermaphrodit. — VIII. 321. Caracalla, Halbfigur, 334. Muse, 349. bis 352. Fechter. — IX. 384. Athlet, 385. Antinöus (Bacchus), 386. Ariadne, *383. Venus, 380. Antoninus Pius, 367. Sarkophag mit Bacchuszug. — X. Drei Löwen aus aegyptischem Syenit. — XI. Terrakotten und Vasen. — Saal XII. Sächsische Alterthümer (Preusker'sche Sammlung).

Die **Porzellansammlung** (Eintr. S. 230), in den gewölbten Souterrains des Japan. Palais, ist reich an chines. und japan. Stücken, grossen Thierfiguren u. dgl.; dann enthält sie die ersten Versuche Böttchers (S. 228). Das grösste Stück (in den letzten Räumen) ist das Modell eines nicht zur Ausführung gekommenen Denkmals August's III. Neben demselben ein hoher Camellienstrauss, für die Londoner Ausstellung (1851) in Meissen verfertigt. Im letzten Gewölbe moderne Stücke, Vasen und Biscuit-Figuren aus Sèvres, von Napoleon I. geschenkt; aus Berlin eine grosse Vase und die schöne Schleierbüste der Königin von Preussen. Die Führung dauert eine ganze Stunde und ermüdet zuletzt.

Die ***Bibliothek** (Eintr. s. S. 230), im obern Stock des Japan. Palais (die früher im Treppen-Aufgang angebrachten Reliefs von Rietschel sind neuerdings in das S. 242 gen. Rietschel-Museum überführt worden) enthält an 300,000 Bände, 2000 Incunabeln, 2800 Handschriften, eine grosse Sammlung Landkarten; dann im 1. Zimmer Gellert's Todtenmaske in Wachs, im grossen Saal die Büsten von Goethe und Tieck, 1828 und 1836 von David (d'Angers) gefertigt. Unter den Schaustücken in den Glasschränken ist hervorzuheben:

Atlas Royal, eine durch Friedrich August II. in 19 Foliobänden veranstaltete Sammlung von Bildnissen der Fürsten u. Fürstinnen des 17. Jahrh., sorgfältig ausgemalt, mit Karten verschiedener Länder, u. mit Plänen der Hauptstädte, 1707 in Amsterdam in 3 Exemplaren verfertigt, wovon eines im Haag, das andere in Kopenhagen; mexican. Hieroglyphen-Codex, 12′ l., auf beiden Seiten beschrieben; Bruchstück des Zend-Avesta des Zoroaster, Mscpt. aus dem Anfang des 15. Jahrh.; achteckiger Koran in der Grösse eines Thalers, Koran des Sultans Bajazet II. mit Goldverzierungen; persisches Ful Nameh (Schatzkästlein) in Goldschrift mit vielen Zeichnungen;

Runenkalender auf Buchsbaum aus dem 12. und 13. Jahrh.; Valturius „*de re militari*", Pergament-Handschrift aus dem 15. Jahrh. mit zahlreichen Abbildungen militair. Gegenstände; Turnierbücher mit Abbildungen, namentlich das des Königs René v. Anjou, aus dem 15. Jahrh., früher im Besitz Karl's des Kühnen von Burgund; Petrarca „*de remediis utriusque fortunae*", franz. Pergament-Handschrift des 15. Jahrh. mit Zeichnungen; Breviere mit Miniaturen, namentl. das der Maria v. Burgund, der ersten Gemahlin Kaiser Maximilian's I.; Sachsenspiegel, Handschrift mit Zeichnungen von 1386; Handschriften von Luther und Melanchthon; Dürer's Abhandl. von den Verhältnissen des menschlichen Körpers mit vielen eigenhänd. Zeichnungen 1523; Faust's Höllenzwang, Papierhandschrift des 18. Jahrh. mit allerlei magischen Figuren; Sammlung von Bildnissen sächs. Fürsten von der ältesten Zeit bis zu August II.; Seb. Brant's Narrenschiff, 1497 in Paris gedruckt mit 117 Miniaturen; desselben Buches erste deutsche Ausgabe von 1494 mit 114 Holzschnitten. Ein *Band mit 56 Miniaturbildnissen der berühmtesten und gelehrtesten Männer des 15. und 16. Jahrh., wahrscheinlich von Cranach d. J.

Der stets geöffnete *Japan. Garten* hinter dem Palais gewährt eine hübsche Aussicht auf die Elbe und die Eisenbahnbrücke. In der r. gelegenen Körnerstrasse bezeichnen Marmortafeln *Körner's Geburts-* u. *Schiller's Wohnhaus.*

Das **Alterthümer-Museum** (Pl. 46, Eintritt S. 229) enthält meist kirchliche Gegenstände des Mittelalters, die in Folge der Reformation aus sächsischen Kirchen entfernt, hier seit 1845 gesammelt wurden, Altäre der verschiedensten Form, meist mit vergoldetem Holzschnitzwerk, Messgewänder, Bischofsmützen, Münzen, Siegel u. dgl. Es befindet sich in dem, Ende des 17. Jahrh. erbauten Schloss im *Grossen Garten*, jetzt Park mit Kaffehäusern (S. 229) vor dem Pirnaer Schlag (Thor), am 26./27. Aug. 1813 Schauplatz blutiger Kämpfe zwischen Preussen und Franzosen. Im 1. Stock des Schlosses das **Rietschel-Museum** (Eintr. S. 230), eine fast vollständige Sammlung von Abgüssen und Modellen der Werke dieses Meisters. Bemerkenswerth vor allen die Abgüsse des Lutherdenkmals in Worms, der Schiller-Göthe-Gruppe und des Lessing-Standbilds, beide in Weimar (S. 264), sowie die früher am Treppen-Aufgang der Bibliothek (S. 241) befindlichen 12 *Reliefs, Abgüsse der in der Leipziger Aula (S 221) befindlichen, die Entwickelungsgesch. d. Menschheit andeutend: 1. Nomaden, 2. Aegypter, 3. Griechen, 4. Römer, 5. Christenthum, 6. Städtegründung, Kreuzzüge, 7. Universitäten, Buchdruckerkunst, 8. Handel, 9. Reformation (Luther, Zwingli, Melanchthon, rechts die Familie des Bildhauers), 10. Maler und Bildhauer (Rafael, Michel Angelo, Pet. Vischer, Dürer), 11. Tonkünstler, Dichter und Naturforscher (Seb. Bach, Shakspeare, Goethe, Alexander v. Humboldt, in der Mitte Kant), 12. neueres Staatsleben (der König auf dem Thron, links ein katholischer und ein evangelischer Geistlicher, rechts Wehr- und Nährstand). Vor dem Schlosse r. der vortrefflich angelegte ***Zoologische Garten** (Eintrittspreise verschieden), der manche ausgezeichnete Exemplare besitzt. Gute Restauration.

Am Dohnaplatze die *Kreuzschule*, 1864—65 nach Plänen von *Arnold im gothischen* Stil erbaut, mit hübscher Aula.

Auf dem alten **Neustädter Kirchhof** (Pl. 31), 15 Min. nördl. hinter dem Schles. Bahnhof, an dessen Mauer ein Todtentanz in 27 halb erhabenen Gestalten vom J. 1534, liegen einzelne Männer von bekannten Namen begraben.

In der 2. Abth. rechts *Joh. Christ. Adelung* († 1808) der Sprachforscher; gegenüber etwas weiter der preuss. Oberst *v. Witzleben* († 1839), als Dichter unter dem Namen *Tromlitz* bekannt; links *Elisa v. d. Recke* († 1833); *Aug. Tiedge* († 1841); *A. G. Eberhard* († 1845). — An einer Wand der 3. Abth. hat Christian VIII., König von Dänemark, dem Freiherrn *v. Rumohr* († 1843), kgl. dän. Kammerherrn, dem *„geistreichen kundigen Schriftsteller über Staats- u. Lebensverhältnisse der Vor- u. Mitwelt“* ein Denkmal errichtet. — Eine 25′ h. Spitzsäule aus röthl. Granit erinnert an die im Kampf mit Aufständischen vom 3. bis 9. Mai 1849 *„vereint u. treu bis in den Tod bei gutem Kampf für König und Gesetz“* gefallenen Soldaten.

Auf dem neuen Neustädter Kirchhof, 20 Min. weiter, ruhen in langen Reihen die in den Kriegslazarethen des J. 1866 Verstorbenen.

Auf dem kathol. Kirchhof (Pl. 29) in der Friedrichsstadt u. a. die Gräber von *Friedrich Schlegel* († 1829), des Malers *Gerhard von Kügelgen* († 1820), des Tonsetzers *Carl Maria von Weber* († 1826).

Auf dem Trinitatis- oder weiten Kirchhof an der Blasewitzer Strasse u. a. die Gräber der *Wilhelmine Schröder-Devrient*, des Dichters u. Malers *Reinick*, des „Orgelkönigs“ *Johann Schneider*, des Kapellmeisters *Reissiger*, des Bildhauers *Rietschel*.

Ausflüge. Am linken Ufer der Elbe. Unmittelbar hinter dem Dorf *Räcknitz*, 1/2 St. s. von der Stadt, ist das *Denkmal Moreau's*, von 3 Eichen umgeben, ein grosser Granitwürfel mit Helm, Schwert und Lorbeerkranz, an der Stelle errichtet, wo Moreau die tödtliche Wunde erhielt. Seine Beine, welche eine Kanonenkugel ihm fortriss, sind hier beerdigt; sein Körper ward nach St. Petersburg gebracht. Die Inschrift auf dem Denkmal lautet: *„Moreau der Held fiel hier an der Seite Alexanders den 27. August 1813.“* Etwa 100 Schritte weiter auf der Höhe, da wo der Grenzstein steht, hat man einen Ueberblick der Berge der Sächs. Schweiz. Halbwegs Räcknitz die Restauration *zum Bergkeller* mit hübscher Aussicht. Ausgedehnte Aussicht auch von der in derselben Richtung (über *Kaitz* und *Nöthnitz*, woselbst J. J. Winckelmann vor seiner Reise nach Italien fünf Jahre lebte) 1 1/2 St. weiter südlich gelegenen *Goldenen Höhe* (708′); weniger umfassend von dem westl. gelegenen *Windberge* (804′) bei der Eisenbahnstat. Potschappel (S. 252) im Plauenschen Grund; auf der Höhe des Windbergs am „Gottes Segen“-Schacht das sich hoch erhebende Grab von 276 am 2. Aug. 1869 durch schlagende Wetter verunglückten Bergarbeitern.

Von *Niedersedlitz*, erste Station an der sächs.-böhm. Bahn (S. 251), durch den freundlichen *Lockwitzer Grund* nach (1 1/2 St.) *Kreyscha*. Ueber (1 St. s.ö.) *Maxen*, durch seine Marmorbrüche bekanntes Dorf, mehr noch durch die Gefangennehmung des preuss. Generals v. Fink mit seinem Corps am 21. Nov. 1759 von den Oesterreichern unter Daun („Finkenfang“), in das romantische *Müglitzthal* zum königl. Schloss (1 St. ö.) *Weesenstein*, und im Thal n. abwärts, nach dem uralten Städtchen *Dohna* und (1 St.) Station Mügeln, von wo der Zug in 1/2 St. Dresden erreicht. Schloss Weesenstein ist durch die höchst eigenthümliche Bauart bemerkenswerth, es

liegt auf und an einem Felsen, der zum Bau mit benutzt ist, der Pferdestall ist im 3. Stock, Eiskeller und Capelle im 5. Stock. Der Altar in letzterer ist natürlicher Fels.

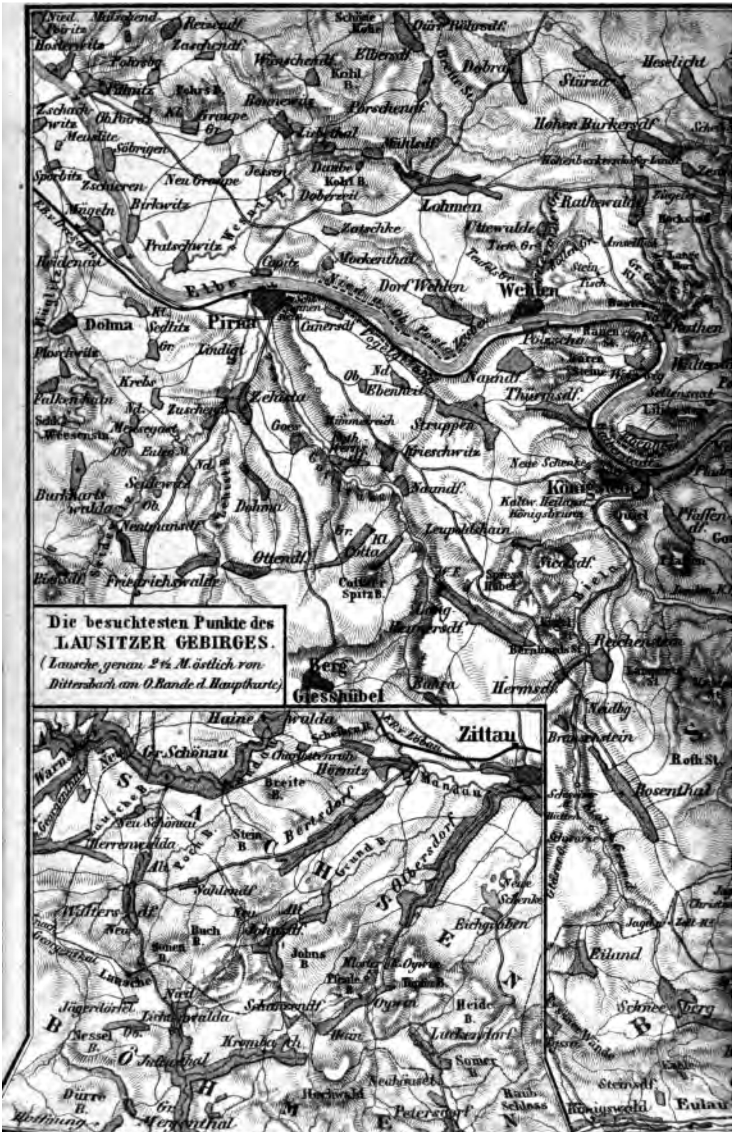
Das rechte Ufer der Elbe erhebt sich oberhalb Dresden in sanften Hügeln, die Gipfel bewaldet, die untern Abhänge mit Weinbergen bedeckt, mit zahlreichen Landhäusern, besonders bemerkenswerth die von Semper erbaute *Villa Rosa*. Mehrere der besuchtesten Vergnügungsorte liegen an diesen Abhängen, so 25 M. von der Brücke das *Schillerschlösschen* mit seinen grossen Sälen; dann 5 M. weiter das **Waldschlösschen*, wo die berühmte grossartige Bierbrauerei und Bierschenkwirthschaft, vortreffliche Aussicht. Omnibus S. 229.

Die *Albrechtsburg* (früher *Findlater's Weinberg*), 15 Min. vom Waldschlösschen, der schönste Punkt, mit zwei prächtigen neuen Schlössern (tägl., Sonnt. ausgenommen, von 1—3 zugänglich), ist Eigenthum des Prinzen Albrecht von Preussen, von seiner Gemahlin, der Gräfin v. Hohenau (geb. v. Rauch) bewohnt und glänzend eingerichtet, daneben die im engl. Stil erbaute Villa des Kaufmann Souchay, mit 3 Thürmen. Hinter der Albrechtsburg im Walde führen Spaziergänge nach dem *Wolfshügel*.

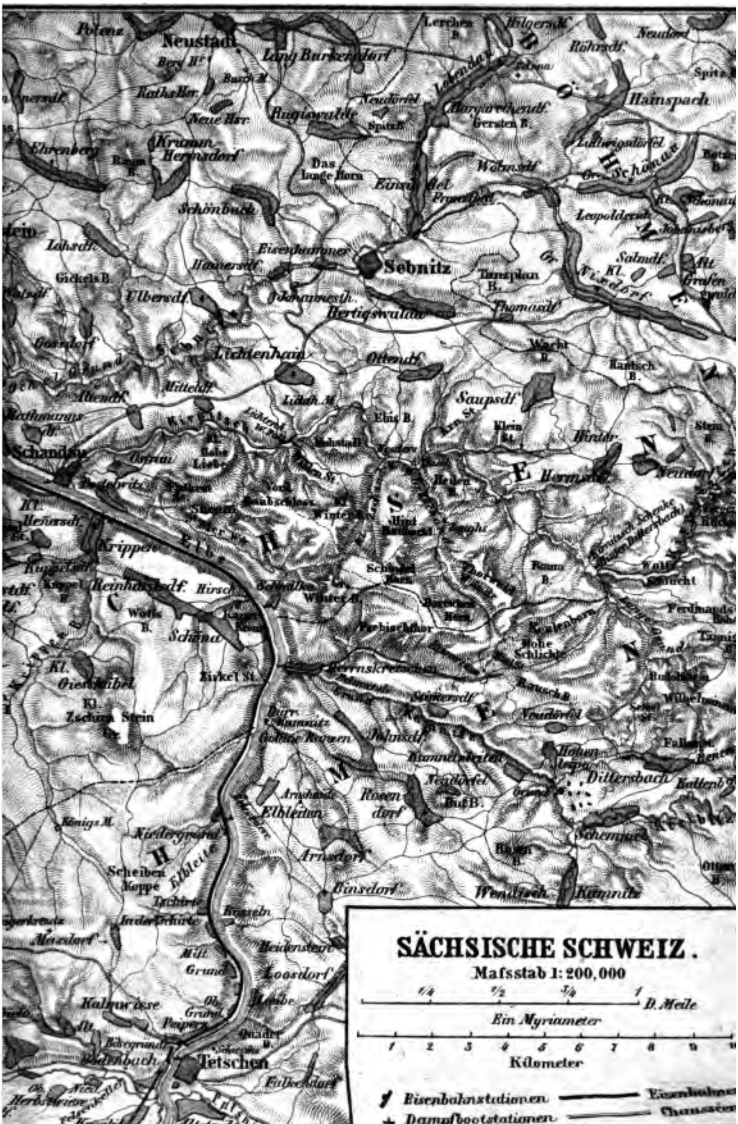
Weiterhin, jenseit des *Mordgrundes*, sieht man in *Loschwitz* (1 St. ö. von Dresden) ein kleines mit Ziegeln gedecktes, durch eine Inschrift und die „Schillereiche" bezeichnetes Sommerhaus mitten in einem Weinberg, nahe am Weg. „Hier schrieb Schiller bei seinem Freunde Körner den Don Carlos 1785, 1786, 1787". Er war Gast des Appellationsraths Körner, des Vaters des Dichters, der im untern Stocke des Hauses wohnte. Gegenüber am Hohlweg eine sitzende Schillerstatue im Garten des *Hrn. v. Orlando*, dessen Villa, 1856 von Erhard aufgeführt, nebst andern (besonders auch Prof. Hermann's) weithin die Gegend ziert.

Loschwitz gegenüber liegt am l. U. der Elbe *Blasewitz*, der Geburtsort des Tonkünstlers Naumann († 1801), bekannter durch die Gustel von Blasewitz aus Wallensteins Lager. Im *Schillergarten* Restauration und hübsche Aussicht, ebenso von der Restauration zum Burgberg in Loschwitz. Zu *Wachwitz* (½ St. s.ö. von Loschwitz am r. U.) ist der *königl. Weinberg* (Eigenthum der verw. Königin Marie) mit hübschem Schloss, Capelle, Anlagen. Thiergarten u. dgl. Halbswegs zwischen hier und (1 St.) Pillnitz. bei *Hosterwitz*, liegt nahe am Weg rechts (am Ende der Pappelallee und Eingang des hübschen *Keppgrundes*, wo 2 Wirthshäuser) das Haus, in welchem Carl Maria v. Weber seine Opern Freischütz und Oberon componirte.

Nordwestlich unterhalb Dresden, ½ St. von Station *Weintraube*, der ersten an der Dresden-Leipziger Bahn, liegt auf den *Weinbergen* der Vergnügungsort *Paradies* mit schönster Aussicht, *sehr viel von Dresden aus besucht*; auf einer andern Höhe das *seiner Aussicht* wegen berühmte Spitzhaus; auf einer dritten bei



armstadt, Ed. Wagner


SÄCHSISCHE SCHWEIZ.
Mafsstab 1: 200,000
1/4 1/2 3/4 1 D. Meile
Ein Myriameter
1 2 3 4 5 6 7 8 9
Kilometer
Eisenbahnstationen
Dampfbootstationen
Neustadt
Lang Burkersdorf
Polenz
Sebnitz
Schandau
Krippen
Tetschen
Altstadt
Hainspach
Rugiswalde
Schönbach
Ulbersdf.
Lichtenhain
Ottendf.
Saupsdf.
Hermsdf.
Herrnskretschen
Stimmersdf.
Dittersbach
Elbleiten
Arnsdorf
Binsdorf
Rosendorf
Loosdorf
Scheiben Koppe
Zirkel St.
Kl. Zschirn Stein
Reinhardsdf.
Königs M.
Niedergrund
Bodenbach
Falkendorf
Schemmel
Neudörfel

Station *Kötschenbroda* die *Wettinshöhe* (Restauration), darunter die grosse *Lössnitzer Champagnerfabrik*.

Die *Moritzburg*, 2 St. nördlich von Dresden, am besten mit Fiaker (S. 229) zu besuchen, hat viele Erinnerungen an August den Starken und Aurora von Königsmark (S. 189), schöne Teiche, Schwarzwildfütterung, Landesbeschälanstalt. — Die Fahrt nach Meissen (S 227) wird am besten hin mit Dampfschiff und zurück mit der Bahn gemacht. In der Nähe von Meissen als schöne, aussichtsreiche Punkte beachtenswerth: Schloss *Scharfenberg*, die felsige Höhe der *Bosel* bei *Sörnewitz*, Schloss *Siebeneichen*, sämmtlich Dampfschiffstationen zwischen Dresden und Meissen.

Der Ausflug in den Plauenschen Grund, nach *Tharandt und Freiberg ist S. 252 beschrieben. Wer auch nicht die ganze Sächsische Schweiz besuchen kann, sollte Dresden nicht verlassen, ohne einen halben Tag dem Uttewalder Grund (S. 246) und der Bastei (S. 247), einem der reizendsten Punkte im nördl. Deutschland, zu widmen.

58. Sächsische Schweiz.

Zwei Tage sind mindestens erforderlich, die Schönheiten der Sächs. Schweiz kennen zu lernen. Am ersten Tag mit Eisenbahn (8. 251) über Pirna in 3/4 St. nach Pötzscha, übersetzen nach Wehlen; dann zu Fuss durch den Wehlener und Zscherregrund nach der Bastei 1 1/2 St.; durch den Amselgrund nach Hohnstein 2 St.; über den Brand nach Schandau 3 St. Am zweiten Tag zu Wagen in 3/4 St. nach dem Lichtenhainer Wasserfall, zu Fuss Kuhstall 1/2 St., grosser Winterberg 1 1/2 St., Prebischthor 1 St., Herrnskretschen 1 1/2 St.; mit Dampfboot in 1 St. oder Eisenbahn in 1/2 St. nach Königstein, Festung besteigen 2 St.; dann auf der Eisenbahn wieder nach Dresden zurück. Wer einen dritten Tag zusetzen will, besieht sich Pillnitz, besteigt den Porsberg, wandert durch den Liebethaler, Uttewalder und Zscherre-Grund zur Bastei und übernachtet in Hohnstein. Der zweite Tagemarsch wird dadurch abgekürzt. Führer (1 Thlr. tägl.) sind angenehm, aber nicht durchaus nöthig, wenn man möglicherweise einen kleinen Umweg nicht scheut. — In der Pfingstwoche ist ein Aufenthalt in der Sächs. Schweiz unerquicklich, weil Alles um diese Zeit reist und die Gasthöfe u. a. O. überfüllt sind.

Das *Meissener Hochland*, schon vor dem J. 1786 die *Sächsische Schweiz* genannt, ein wildes durch seine wunderbaren Felsbildungen besonders ausgezeichnetes Gebirgsland, zieht sich von Liebethal, 5 Meilen weit bis zur böhm. Grenze, und in gleicher Breite vom Falkenberg bis zum Schneeberg hin. Die Elbe durchströmt dasselbe, und wie der Rhein seinen Glanz von Bingen bis Bonn entfaltet, so die Elbe von Leitmeritz bis Pirna. Der Quadersandstein, aus welchem das Gebirge besteht, ist mehr oder weniger würfelig oder vierseitig säulenförmig zerklüftet. Thäler, Schluchten und Risse sind durch Ausnagungen des Wassers entstanden. Regengüsse, Schneewasser, Frost und atmosphärische Feuchtigkeit bewirkten hier und da die Verwitterung und den Zusammensturz der aufgethürmten quaderförmigen Felsmassen, welche den Bergen *der Sächs. Schweiz* ihre so eigenthümlichen Formen verleihen. *Einzelne der stehen* gebliebenen Felshörner sind so dünn und

schwach, dass man schwer begreift, wie sie sich in einer Höhe von mehreren 100′ aufrecht erhalten können; zuweilen ruht ein abgestumpfter Kegel auf dem andern, wie man in Höhlen den herabhangenden Tropfstein auf dem aufgeschossenen ruhen sieht. Zwischen diesen Felsen, selbst in den Ritzen und Spalten derselben, wachsen Bäume, obgleich man keinen Zoll Erde sieht, die ihnen Nahrung geben könnte.

Der lohnendste, aber nicht nächste (1/2 St. um) Landweg nach **Pillnitz** (200′ ü. M.) führt am r. U. der Elbe (s. S. 244), der gerade Weg am linken Ufer. Pillnitz ist ein neueres königl. Lustschloss, zum Theil im japan. Stil, mit Anlagen und reichem botan. Garten. In der Schlosscapelle und im Speisesaal gute Fresken von Vogel, auf einem derselben Portraits der königl. Familie. Der mittlere Theil des Schlosses ist erst 1818 erbaut, nachdem das alte abgebrannt war, in welchem am 27. Aug. 1791 das gegen die franz. Revolution gerichtete Bündniss zwischen Kaiser Leopold II. und König Friedrich Wilhelm II. von Preussen abgeschlossen wurde.

Hinter dem Schloss **Restauration zum goldenen Löwen.* Von der künstl. Ruine hinter d. Dorf Pillnitz, am Wege z. Porsberg, hübsche Aussicht, weit schöner u. umfassender vom **Porsberg** (1107′) selbst, 1 St. ö. von Pillnitz. Oben eine Orientirungsscheibe und *Whs.

Bei Pillnitz verlässt der *Fahrweg* das Elbufer und führt durch eine Allee in 20 Min. nach *Oberpoyritz* und weiter zum Theil durch Tannenwald nach *Lohmen*. Der Fussweg wendet sich von Oberpoyritz geradezu ö. auf die (1 St.) Steinbrüche des Liebethaler Grundes hin, welche der Fahrweg nicht berührt. Der *Liebethaler Grund*, eine der in dieser Gegend so häufigen tiefen Schluchten, ist kaum sehenswerth. Die Wanderung von Pillnitz durch den Liebethaler Grund bis Lohmen nimmt 2 St. in Anspruch. Dem Lauf des Baches folgend, kommt man an grossen Steinbrüchen vorbei, zu der tief in der Schlucht zwischen senkrechten Felsen gelegenen *Lochmühle* (*Whs.). In diese Felsen gehauene Stufen (154) führen aus der Schlucht über *Daube* nach *Lohmen*, Flecken mit einem alten Schloss.

Von Lohmen auf der Landstrasse weiter. Ein Wegweiser zeigt r. nach (3/4 St.) *Uttewalde*. Beim letzten Haus steigt man auf 99 Stufen hinab in den etwa 1/2 St. langen ***Uttewalder Grund**, dessen Felswände so eng und hoch sind, dass die Sonne einige Theile derselben nie bescheint. An der engsten Stelle, dem *Felsenthor*, füllt der Bach den Thalboden aus, so dass der Pfad auf Brettern weitergeführt werden musste; 5 M. weiter Erfrischungen zu haben; 10 M. *Teufelsküche*, eine kaminähnliche oben offene Felsgrotte; 5 M. Scheideweg, links hinauf durch den Zscherre-Grund zu der von hier 1 St. entfernten Bastei.

Rascher lässt sich die Bastei mit Benutzung der Eisenbahn erreichen: *von Dresden* in 3/4 St. bis Station Pötzscha (S. 252), hier *nach „Städtel“* **Wehlen** (**Sächs. Schweiz*, billig, guter Landwein.

Schoppen 5 Ngr.; *Stadt Wehlen)* übersetzen und gleich n. weiter wandern, etwas bergan, 7 M. ausserhalb des Orts nicht r. den gepflasterten Weg hinan, sondern l. im Grunde weiter. Das zu beiden Seiten mit bewaldeten Anhöhen eingefasste Thal, Anfangs breit, verengt sich mehr und mehr, und gabelt sich, $^1/_2$ St. von Wehlen, bei einem Wegweiser: r. geht's in den Zscherre-Grund, gerade aus in den Uttewalder Grund.

Durch den $^1/_2$ St. l. ***Zscherre-Grund**, eine wilde kühle enge Waldschlucht, mit hohen, theilweise mit Moos und Farrnkraut bedeckten wunderlichen Felsbildungen, führt der nicht zu verfehlende Weg zur Bastei stets bergan. Am Ende des Zscherre-Grundes 15 Min. lang auf breitem gut gebahntem Wege durch junge Tannenpflanzungen, dann auf der Landstrasse r., von wo man in 10 M. die Bastei erreicht. Unmittelbar vorher, 50 Schritt vom Wege, von einer Felsplatte schöner Blick auf die Felswände des Wohlner Grundes.

Die ****Bastei** (939′ ü. M., an 700′ ü. d. Elbe), der Glanzpunkt der Sächs. Schweiz, eine von der Elbe steil aufsteigende, in mehreren Hörnern gipfelnde Felsmasse, bietet namentlich von dem 70 Stufen h. *Aussichtthurm*, wo ein Fernrohr, eine ausgedehnte Rundsicht, kaum von einer im nördl. Deutschland übertroffen, n. Rathewalde und Hohnstein; ö. Brand (973′), kleiner Winterberg (1530′), grosser Winterberg (1721′), Zirkelsteine, Kaiserkrone; s. Pabststein, Gohrischstein (1395′), im Vordergrund Lilienstein (1257′) und Königstein (1115′); s.w. Rauhstein, Bärenstein (1011′); tief unten die Elbe von Wehlen bis oberhalb Rathen; trefflicher Blick über die waldbewachsenen Felsgründe und die meist steil abfallenden, riesenhaften Castellen ähnlichen Bergkegel.

Der *Gasthof (53 Betten zu 15 Sgr. in 18 Zimmern) wird für königl. Rechnung gut bewirthschaftet.

Von der Bastei gelangt man bergab in $^1/_2$ St. (bergan fast 1 St.) nach **Rathen** (*Gasthof); die Eisenbahn-Station ist gegenüber am r. U. der Elbe. Der Felsenweg führt von der Bastei abwärts über eine (5 M.) steinerne auf 7 Bogen ruhende Brücke, welche die hier aufragenden Felshörner überbrückt, *„ausp. Friederici Augusti reg. Sax. constr. 1850, 1851“*, wie mit goldenen Buchstaben hier zu lesen ist. Eine Inschrift r. erinnert an die Pastoren *Nicolai* († 1819) und *Götzinger* († 1818), *„welche zuerst die Blicke der Fremden auf diese Gegenden leiteten“*. Der unvermeidliche Name *Kiselak* fehlt auch hier nicht. Vor der Brücke führt l. ein Weg ab und in wenigen Minuten zu dem aus dem Abgrunde hoch aufragenden Ferdinandstein. Von einem Ausbau der Brücke grossartiger *Blick in den felsumstarrten tannenbewachsenen tiefen Grund. Die eigenthümlichen Felsgebilde (S. 245) treten hier in wunderlichen Formen ganz nahe an den Beschauer. Noch 5 M. weiter trägt ein Fels die Inschrift: „zur Erinnerung *an Tiedge, den Sänger der Urania“* (S. 243).

Wer nicht an die Elbe, sondern nach Rathewalde (wo auch Fuhrwerk zu haben) oder nach Hohnstein will, wendet nach $^1/_2$ St. sich unten im Thal, wo der Pfad sich gabelt, l. den *Amselgrund* hinan, an dem im Sommer äusserst dürftigen Wasserfall vorbei nach Rathewalde.

Hier lasse man sich den Weg nach dem 350′ hoch aus dem grünen Polenzgrunde steil aufsteigenden *Hockstein* zeigen, um von diesem durch die *Wolfsschlucht* nach dem gegenüberliegenden, 2 St. von Rathen entfernten, von einer alten Burg (jetzt Correctionshaus) überragten Städtchen **Hohnstein** *(Hirsch, Sächs. Schweiz)* zu gehen.

Der Weg von Hohnstein nach dem Brand (1 St.) und weiter ist nicht zu verfehlen; an geeigneten Orten stehen Handweiser. Die Aussicht vom ***Brand** (973′), wo ein kleines sauberes Gasthaus, auch zum Uebernachten, in gleicher Höhe mit der Bastei, wird von Manchen der Aussicht von dieser gleich gestellt. Ein Kranz von Bergen zeigt sich: von r. nach l. (von S.W. nach S.O.) Bastei, Bärensteine, im Hintergrund der Königstein mit den weissen Mauern, Lilienstein, Pfaffenstein, Gorischstein, Pabststein, dahinter der Schneeberg, die Kuppelberge, der Zschirnstein, Zirkelstein, die Kaiserkrone, dahinter der Rosenberg, ganz links der grosse Winterberg, tief im Grund das Polenzthal.

Etwa 100 Schritte von da, wo der Wegweiser steht, leitet ein Fusspfad von dem breiten Waldweg links, etwa 100 Schritte ab, an einen Abgrund seltsam gestalteter Felsen, zugebundenen „Hafersäcken“ ähnlich. Der grosse Weg wendet sich etwa 50 Schritte weiter der Elbe zu, und führt unmittelbar darauf durch den *tiefen Grund* steil ins Thal hinab, theilweise auf Stufen, unten an einer seltsam den Weg überhangenden Felsgruppe vorbei auf die ($^1/_2$ St.) Hohnstein-Schandauer Landstrasse, auf welcher man von hier in 45 Min. die Elbe, und nach noch 20 Min. **Schandau** *(*Forsthaus, Deutsches Haus,* in beiden Z. u. L. 20, F. 8, B. 6 Ngr.; **Dampfschiff*, billiger, **Bahr's Hôtel*, alle neben einander an der Elbe, *Engel)* erreicht, wohlhabendes Städtchen mit dem Grenzzollamt, an der Mündung des Kirnitzschbachs in die Elbe. Saumthiertaxe: von Schandau zum Wasserfall 1 Thlr., von da auf den Kuhstall 8, von da auf den kleinen Winterberg 20, vom kleinen auf den Grossen Winterberg 12, Prebischthor 12, Herrnskretschen 15 Ngr., also zusammen für den fünfstündigen Ritt den hohen Preis von 3 Thlr. 7 Ngr.

Von Schandau auf den Pabststein ($1^1/_4$ St. s.w.): unterhalb des Bahnhofs den ersten mit Geländer versehenen Weg l. scharf bergan; nach 25 Min. auf der ersten Bergstufe, immer auf dem Wege fort, r. an den Geländersteinen entlang; 8 Min. *Klein-Hennersdorf*, bei dem Hause, wo der Ortsname angeschlagen, links, dann quer über den Fahrweg und am Rand des Waldes entlang, weiter in gleicher Richtung fort, wo von Zeit zu Zeit weisse Flecken an Bäumen den richtigen Weg bezeichnen. Oben ein kleines *Gasthaus, auch zum Uebernachten, 8 Betten zu 10—$12^1/_2$ Ngr., Verpflegung vortrefflich. Aussicht vom Gipfel des **Pabststein* (1394′) über die *ganze Sächs. Schweiz*, besonders hervortretend n.w. Lilienstein u. Königstein, ö. *der Grosse* Winterberg; der Kleis, wie ein Thurm aufsteigend; und

s.ö. der höchste, der Basaltkegel des Rosenbergs (1900′). Die Elbe sieht man nur auf einem ganz kleinen Punkt bei Schandau. — Vom Pabststein n.w. über *Gohrisch* nach Königstein 1 St., guter Weg. Kahn von Königstein nach Rathen (S. 247) 1 Thlr. 5 Ngr., 40 Min. Fahrzeit.

Das *Kirnitzschthal* ist ein enges Wiesenthal, mit eigenthümlichen walddurchwachsenen Felsgruppen. Wagen von Schandau bis zu der $1^1/_2$ St. entfernten *Haidemühle* 1—5 Pers. $1^1/_2$ Thlr., jede Person mehr 6 Ngr. Der Weg führt an dem eisenhaltigen *Bad* ($^1/_4$ St.) vorbei, welches ebenfalls zur Aufnahme von Fremden gut eingerichtet ist. Beim *Lichtenhainer Wasserfall* (*Gasth.), der durch Aufziehen einer Schütze verstärkt werden kann, trennt sich der Fahrweg vom Fussweg. Auf dem letztern gelangt man bergan an einem Handweiser vorbei in $^1/_2$ St. zum Kuhstall.

Der ***Kuhstall** (970′) ist ein 20′ hohes offenes Felsenthor, nach der einen Seite Aussicht in ein tiefes bewaldetes Thal, den *Habichtsgrund*, von Sandsteingebirgen rings umgeben. Diese Halle diente vielleicht den Bewohnern der Umgegend in Kriegszeiten als Zufluchtsort für das Vieh, und mag daher den Namen haben. Eine enge Spalte zwischen zwei Felsen führt auf 83 Stufen zum Gipfel. Im Sommer ist hier Wirthschaft, auch zum Uebernachten. Im Fremdenbuch wunderliche Inschriften.

Man steigt nun durch eine tiefe Schlucht in den tiefen *Habichtsgrund* hinab. Der nicht zu verfehlende Weg steigt zuerst sanft an bis an den Fuss des *kleinen Winterberges* (1530′ Basaltkuppe), dann steil an diesem empor, bis auf ein Plateau unter einem Häuschen, in welchem eine deutsche und latein. Inschrift berichtet, dass im J. 1568 Kurfürst August von Sachsen, bis auf diesen vorspringenden Felsen von einem wüthenden Hirsch verfolgt, sich durch einen glücklichen Schuss gerettet habe.

Der Gipfel des ***grossen Winterbergs** (1721′), den man in $^1/_2$ St. vom Winterhaus bequem erreicht, ein 1000 Schr. l. kuppeliger Rücken von Basalt, der in grossen Säulenbündeln zu Tage tritt, gewährt von seiner an 90′ h. Rundschau eine malerische weite Fernsicht auf die sächsischen, böhmischen, selbst auf die schlesischen Gebirge (Tafelfichte, Reifträger u. a.), im Vordergrund auf einen kleinen Theil des Elbthals. Oben ein Gasthof.

Der Weg zum *Prebischthor* (1 St. s.ö.) führt über den nackten dürren Boden, dessen üppigen Pflanzenwuchs ein Waldbrand 1842 vernichtete. Das Gestein hat auf einer Strecke (n.ö.) durch Wasserläufe Heuschobern ähnliche Formen erhalten. Das ***Prebischthor** (1317′) ist ebenfalls ein Felsbogen, unten 100′ br., oben 66′, Deckplatte 48′ lang, 10′ stark, von grösserm Umfang, als der Kuhstall, schon auf böhmischem Gebiet. Die Aussicht in die *wilde Umgebung ist* höchst merkwürdig; die entfernten Umrisse des Erzgebirges begrenzen den s.w. Horizont. Auch hier

kann man übernachten; guter Ungarwein 17 Ngr., Ruster Ausbruch 25 Ngr.

Ein steiler Pfad führt zwischen gewaltigen Felswänden von hier s.w. hinab, dem Lauf der *Biela* und dann der *Kamnitz* folgend, welche mehrere Sägemühlen treibt, bis ($1^1/_2$ St.) **Herrnskretschen** (*Stadt Berlin*, bei der Kirche), dem Fürsten Clary gehöriger Ort, an der Elbe. Gegenüber am l. U. der Elbe die Eisenbahnstation *Schöna*.

Etwa 2 Stunden weiter südlich liegt am rechten Ufer der Elbe die kleine Stadt **Tetschen** (**Silb. Stern*), mit dem Schloss des Grafen Thun, der anmuthigste Punkt im ganzen Elbthal; gegenüber am linken Ufer, durch eine Kettenbrücke verbunden, *Bodenbach*, Eisenbahnstation (S. 252). Dampfboot mehrmals täglich (S. 229), Nachen von Herrnskretschen nach Schandau ($1^1/_4$ St. Fahrens) $1^1/_6$ Thlr., Königstein ($2^1/_4$ St.) $2^1/_3$ Thlr., Rathen (3 St.) 3 Thlr., an dem sächs. *Wachtschiff* und den *Postelwitzer Steinbrüchen* vorbei.

Königstein (**Blauer Stern*, **Bahnhofsrestauration*) ist ein kleines Städtchen, über welchem sich (40 Min. Steigens) die *Bergfestung (1111′) gleichen Namens erhebt, $^1/_2$ St. im Umfang, mit einem 600′ tiefen Brunnen (60′ Wasser), mit zum Theil preuss. Besatzung. In Kriegszeiten wurden gewöhnlich der Schatz und die Archive von Dresden hierher gebracht; die Festung ist zugleich sächs. Staatsgefängniss. Gegen Zahlung von $1^1/_3$ Thlr. für 1—8 Personen wird man eingelassen und auf den Wällen, welche die reizendsten Aussichten gewähren, umhergeführt. Auf einer Bastei sind Erfrischungen und gutes Bier zu haben, ebenso in der *neuen Schenke* in der Nähe des Festungsthors. Die höchst lohnende Partie nimmt vom Fusse des Berges 2 St. in Anspruch.

Gegenüber erhebt sich auf dem r. U. der ***Liliensteín** (1257′), der höchste der zwölf einzeln liegenden und senkrecht abgeschnittenen Berge der Sächs. Schweiz, auf dem Gipfel eine Spitzsäule zum Andenken an die 1708 stattgehabte Besteigung desselben durch August den Starken. Beim Beginn des 7jähr. Kriegs, am 15. Oct. 1756, wurde das 14,000 M. starke sächs. Heer am Fuss des Liliensteins eingeschlossen, und streckte, durch Hunger bezwungen, die Waffen vor Friedrich II. Die Franzosen legten 1813 ein befestigtes Lager um den Fuss des Liliensteins an. Aussicht ausgedehnter, als vom Königstein, und besonders stromaufwärts sehr schön. Man fährt in Königstein beim Bahnhof über und geht gerade aus den Berg hinan auf das Dorf *Ebenheit* zu, wo man sich weiter fragen muss, da der frühere Fussweg seit seiner Zerstörung im Jahre 1866 noch nicht wieder hergestellt ist.

Ein Stündchen s. von Königstein, am Bielabach liegt die *Kaltwasser-Heilanstalt Königsbrunn* bei den sogenannten Hütten.

Lohnender Ausflug von Königstein südl. durch das *Bielathal (Bielergrund)*, ein höchst merkwürdiges Felsenthal mit den seltsamsten Gebilden und Felshörnern, über die *Schweizermühle* (2 St.; s. unten), wo eine Wasserheilanstalt (*Restauration), 20 Min. oberhalb derselben beim Wegweiser l., auf den ($1^1/_2$ St.) ***Schneeberg** (2209′) mit Aussichtsthurm (152 Stufen) und guter Restauration (18 Betten). Am Fuss des Bergs Dorf *Schneeberg*.

Rückkehr nach Dresden über *Bodenbach* (2 St.), böhm. Grenzstation (s. unten); oder mit Führer über die (1 St.) *Tissar Wände*, ein wunderliches Felsenlabyrinth mit hübscher Aussicht auf die Nollendorfer Höhe und das Mittelgebirge, weiter über die (2 St.) Schweizermühle (s. oben), nach (2 St.) Königstein oder (4 St.) **Pirna** (350′) (*Bahnhofsrest.), eine der ansehnlichsten Mittelstädte Sachsens mit 8168 Einw., von der Elbe terrassenförmig emporsteigend, überragt von der 1811 zu einer Irrenanstalt eingerichteten ehem. Feste *Sonnenstein*. Die Schweden nahmen sie 1639 unter Banēr mit Sturm, 1758 die Preussen, welche die Aussenwerke schleiften.

Von Bodenbach auf den Schneeberg ($2^1/_2$ St.): die Teplitzer Landstrasse entweder nach 15 Min. beim Whs. *zum rothen Kreuz* (Weg leicht zu finden, weisse Striche an den Bäumen, aber meist schattenlos), oder nach 30 Min. beim Whs. *zur grünen Wiese* r. verlassen, nach 7 Min. l. über das Thal hinüber den Fussweg nach dem *Dorfe Schneeberg*. Ein noch näherer Weg führt von diesem Fusspfad auf einer Waldblösse r. ab gerade auf den Thurm zu, nur mit Führer zu finden. Wer den grössten Theil des Weges fahren will, benutzt die unterhalb der Kettenbrücke l. ab nach dem Dorfe Schneeberg führende Strasse.

59. Von Dresden nach Prag.

$25^1/_2$ M. (192 Kilom.). Sächs.-böhm. Eisenbahn bis Pirna $^1/_2$ St., Aussig (Teplitz) $3^3/_4$, Prag $7^1/_2$ St. (Schnellzug 5 St.). Fahrpreise bis Bodenbach (böhm. Grenze) 42, 33 oder 25 Ngr., von da bis Prag 6 fl. 12 kr., 3 fl. 59 kr. oder 3 fl. 6 kr. Plätze links nehmen.

Der Bahnhof ist an der Südseite der Stadt. Bei der Abfahrt zeigt sich links der Grosse Garten (S. 242), rechts ein Theil des Schlachtfeldes vom 26. und 27. August 1813 (S. 243). Die Bahn tritt dann in die Niederungen des Elbthals, südlich von den letzten sanften Abdachungen des Erzgebirges begrenzt. Am r. (nördl.) U. der Elbe erscheinen die mit Landhäusern und Weinbergen geschmückten Bergabhänge (S. 244). *Sedlitz* und *Mügeln* s. S. 243. Rechts der Kirchthurm von *Dohna*.

Die Bahn erreicht nun die Elbe, und folgt ihr in allen Windungen durch das, die Sächs. Schweiz genannte, S. 245 ff. beschriebene Gebirgsland, in dem engen Felsthal auf hohen Dämmen, zum Theil in den Felsen gesprengt. *Pirna* (s. oben), *Pötzscha (Wehlen)*, *Rathen*, *Königstein* (S. 250), *Krippen* (Schandau S. 248), *heissen die Stationen* auf sächs. Gebiet, Niedergrund erste böhmische Station.

Bei *Bodenbach* (Bahnhofsrestauration, theuer; *Post) sind einige Tunnel durch die vorspringende, 676′ hohe *Schäferwand* (oben schöne Aussicht) getrieben. Gegenüber schaut das stattliche Schloss *Tetschen* (S. 250), Eigenthum des Grafen Thun, mit seinen berühmten Gärten freundlich in das Thal. Ueber *Aussig*, von wo eine Zweigbahn (Fahrzeit 40 Min.) nach *Teplitz* führt, erhebt sich die malerische Burgruine *Schreckenstein* auf einem in den Fluss vorspringenden steilen Felsen, die Lurlei der Elbe.

Von *Lobositz* an tritt die Bahn wieder in das freie obstreiche Elb- und Egerthal, wo einige Kegel des Mittelgebirges rechts, links auch *Leitmeritz* und *Theresienstadt* sichtbar werden, weiterhin ragt rechts bei *Raudnitz* nur der Georgenberg über die Vorhügel hervor. Bald erscheint links am rechten niedrigen Elbufer *Wegstädtel*, eine Strecke weiter auf dem hohen Rebenhügel *Melnik*, welches lange Augenpunkt bleibt, bis die Bahn zwischen *Unter-Berschkowitz* und *Weltrus* in das enge schöne Felsenthal der Moldau eintritt, wo abermals einige Tunnel mit Tagesöffnungen gleich hinter einander und weiter aufwärts folgen.

Vor Prag führt die Bahn über einige Moldauarme und das Carolinenthal auf einem 3480′ l. auf 87 Bogen ruhenden Viaduct.

Ausführlichere Nachrichten über das böhmische Bahngebiet s. im I. Theil d. Handb.

60. Von Dresden nach Chemnitz und Zwickau.

17 M. (130 Kilom.). Bis Chemnitz Eisenbahn in 3 St. für 2 Thlr. 4, 1 Thlr. 13 oder 1 Thlr. 2 Sgr.; von Chemnitz nach Zwickau in 2 St. für 1 Thlr. 3, 26 oder 20 Sgr.

Die Bahn bleibt mit der Landstrasse bis Tharand mit Weisseritzthal. Bei Stat. *Plauen*, $^3/_4$ St. s.w. von Dresden (Eisenbahnfahrzeit 7 Min.), beginnt der **Plauensche Grund*, ein enges, $^1/_2$ St. langes, von der *Weisseritz* durchströmtes belebtes buschdurchwachsenes Wiesenthal, zu beiden Seiten von Felsen eingeschlossen. Auf der Höhe rechts sieht man das Schlösschen **Begerburg* (*Restauration, von Stat. Plauen in 15 Min. zu erreichen), oben hübsche Aussicht auf den Grund, die benachbarten Höhen, Dresden, das Elbthal nach Meissen zu und die sächs. Schweiz.

Die Bahn führt durch einen kleinen Tunnel und überschreitet mehrfach den Fluss. Bei Stat. *Potschappel*, bei der Friedrich-August-Eisenhütte, öffnet sich das Thal und zeigt hier saubere Wohnhäuser und mannigfache Gewerbthätigkeit, deren Grundlage in den ergiebigen Steinkohlengruben zu finden ist. Folgt Stat. *Deuben*, *Hainsberg* (von hier in 1 St. nach dem beliebten *Rabenauer Grund* mit Restaur.). In der Nähe von Thärandt beginnen r. und l. der Bahn die Pflanzungen der Forstakademie; an den *bewaldeten Bergabhängen* bildet die Zusammenstellung der *verschiedenartigen Baumgattungen* ganz malerische Gruppen.

Tharandt (201′) (*Deutsches Haus, Bad;* bayr. Bier am Bahnhof), an der Mündung dreier Thäler romantisch gelegenes Städtchen mit 1700 Einw. Das Bad wird im Sommer viel besucht. Auf einem Felsenvorsprung die Trümmer des alten Schlosses, früher Jagdaufenthalt der sächs. Kurfürsten. Die Forstakademie, von europ. Ruf, 1816 von H. Cotta († 1844) gegründet, hat in dem Forstgarten weit über 1000 Arten von Bäumen u. Sträuchern. In der Umgegend schöne Spaziergänge, besonders ein Buchenwald, die „heil. Hallen" genannt.

Die Bahn führt weiter im Thal der *Weisseritz* aufwärts, verlässt dasselbe hinter Stat. *Hökendorf* und wendet sich r. in das *Seerenbachthal*, in welchem sie bis zur Stat. *Klingenberg* fortwährend steigt, immer in schöner Waldgegend. Es folgen die Stat. *Bobritzsch* und *Hilbersdorf*. Vor Freiberg überschreitet die Bahn die flossbare *Freiberger Mulde* auf 78′ hoher Brücke; r. in der Tiefe das grosse königl. Schmelzwerk *Muldenhütte*. Auf der Höhe zeigen sich rechts und links einzelne Berg- und Hüttenwerke, namentlich rechts die ergiebigste Grube *Himmelfahrt*, in welcher jährlich über 44,000 Ctr. silberhaltiges Erz zu Tage gefördert werden, die 8000 Pfd. reines Silber (220,000 Thlr.) ausbeuten. Eine Glocke steht hier wie in allen benachbarten Bergwerken mit der Maschine in Verbindung; sie hört nur dann auf zu schlagen, wenn in der Maschine irgend eine Stockung eintritt, und dient daher den Bergleuten als Warnung. Diese Grube eignet sich am besten zum Befahren. Fahrschein für eine Person 10, 2 Pers. 15, 3 Pers. 20 Ngr.; dem Steiger 4, dem Hutmann, der die Grubenkleider bringt, 6 Ngr. à Person.

Freiberg (1146′) (**Hôtel de Saxe, Schwarzes Ross,* **Hirsch;* **Garküche* nicht theuer), alte, 1171 erbaute Stadt, an deren ehemalige Bedeutung als Festung die noch zum Theil erhaltenen alten Mauern und Thürme erinnern, hatte in der Zeit seiner höchsten Blüthe (1540) 40,000 Einw., jetzt nur noch 20,566 (200 Kath.). Freiberg ist der Mittelpunkt des sächs. Bergbaues; der Ertrag an gefördertem Silber ist jährlich noch ungefähr $1\frac{1}{2}$ Million Thlr., den Gesammtbetrag des bis jetzt hier gewonnenen Silbers berechnet man auf 225 Mill. Thaler. Manche Schachte sind so tief getrieben, dass das Wasser nicht mehr bewältigt werden konnte, und der Bau eingestellt werden musste. Um diese wieder in Betrieb zu setzen und die Wasser abzuleiten, ist ein Stollen bis in das Elbthal im Bau, der in einigen Jahren vollendet sein wird.

Freiberg war von 1512 bis 1539 Sitz des sächs. Herzogs Heinrich des Frommen; 41 fürstl. Leichen des wettinischen Hauses ruhen in der s. g. kurfürstl. Capelle an der *Domkirche, bis 1480 *Frauenkirche, nach* dem Brande von 1484 in ihrer jetzigen Gestalt wieder aufgebaut. Hinter dem Altar der Capelle das Grab-

mal des Kurf. Moritz (S. 231), ein reich mit Bildwerk und der knieenden Statue des fürstl. Helden gezierter Sarkophag, in verschiedenen kostbaren Marmorarten, im ital. Geschmack des 16. Jahrh. ausgeführt; der Künstler ist unbekannt. Hoch in einer Ecke des Chors die Rüstung, in welcher Moritz in der Schlacht von Sievershausen (S. 135) erschossen wurde; das Kugel-Loch (S. 239) ist noch sichtbar. Ueber dem Denkmal Ueberreste der in der Schlacht erbeuteten Fahnen. Andere Merkwürdigkeiten dieser Kirche sind 2 steinerne Kanzeln im goth. Stil, eine durch die Figuren des Meisters und der Gesellen, welche sie verfertigten, getragen, die andere durch 2 Bergleute, letztere aus dem Anfang des 17. Jahrh. Die **goldene Pforte*, der Haupt-Ueberrest der 1484 abgebrannten, zu Ende des 12. Jahrh. erbauten Frauenkirche, gehört zu den merkwürdigsten Denkmälern der romanischen Kunst und ist erst in neuerer Zeit nach Hinwegräumung der das herrliche Werk verdeckenden Bauten zu richtiger Anschauung und verdienter Würdigung gelangt. In der Nähe das Grabmal des berühmten Geologen Werner (s. unten).

Das *Rathhaus* ist ein stattliches Gebäude aus dem Jahre 1410. Auf dem Obermarkt, von der Mitte desselben gegen den Rathhaus-Erker hin, liegt eine mit einem Kreuz bezeichnete Grünsteinplatte auf der Stelle, wo Kunz von Kaufungen (S. 257) 1455 enthauptet wurde.

Das *Alterthums-Museum*, im Kaufhause am Markt, eine Sammlung mittelalterl. Waffen, Geräthe etc., ist bei ausreichender Zeit besuchenswerth.

Die *Bergakademie* (seit 1765) mit ihren reichen Sammlungen ist berühmt. *Werner* († 1817), der grosse Mineralog u. Geognost, gründete als Lehrer ihren Ruf; sein Denkmal mit Büste ist in den Anlagen vor dem Kreuzthor. In der Berghalde der verlassenen Grube „Drei Könige", 1/4 St. n.ö. von Freiberg, ruht der Oberberghauptmann *von Herder* († 1838). Ein hohes eigenthümliches Denkmal mit bergmännischen Sinnbildern erhebt sich vor der Halde. Vor dem Petersthor, an der Strasse nach Chemnitz, ist 1844 ein goth. *Denkmal* errichtet, zur Erinnerung an die muthige Vertheidigung der Stadt durch die Bürger und Bergknappen gegen die Schweden (December 1642 bis Februar 1643).

Die Gegend bis Oederan bietet wenig. Erst vor dem Ort öffnet sich eine hübsche Aussicht, im Vordergrund Oederan, im Mittelgrund auf steiler Anhöhe Schloss Augustusburg mit dem Städtchen Schellenberg (S. 255), im Hintergrund der Rücken des Erzgebirges. Bald hinter Stat. *Oederan* (Post) tritt die Bahn in das anmuthige Thal der *Flöha*, in welchem sie bis zu deren *Mündung in die Z*schopau weiterführt. Stat. *Flöha*, im Zschopau*thal hübsch gelegenes* Dorf, Geburtsort des berühmten Staats*manns Puffendorf* (S. 25).

Von Flöha nach Annaberg Eisenbahn in 1¾ St. für 1 Thlr. 4, 23 oder 17 Sgr. Die Bahn führt durch das reizende belebte Thal der Zschopau, die sie mehrfach überschreitet. Stat. *Erdmannsdorf;* l. auf der Höhe das Städtchen *Schellenberg* (Post), von dem 1572 aufgeführten grossen Schloss *Augustusburg* (1540') überragt (in der Schlosscapelle zwei Bilder von Cranach). Weiter Stat. *Waldkirchen, Zschopau* (Hirsch; Post), *Wolkenstein* und **Annaberg** (Wilder Mann; Museum; Gans), lebhafte Stadt; in der Kirche eigenthümliche Reliefs aus dem Anfang des 16. Jahrh. — Von Annaberg im Sommer tägl. Eilwagen (in 7½ St.) über *Oberwiesenthal* (2800'), die höchste Stadt Sachsens (r. der 3720' hohe *Fichtelberg* mit trefflicher Aussicht; Schlüssel zum Thurm im Rathhaus (Whs.) zu Oberwiesenthal und im Neuen Haus am höchsten Punkt der Carlsbader Landstrasse), und *Gottesgabe*, die erste böhmische Stadt, die höchste des Erzgebirges; weiter über *Joachimsthal* u. *Schlackenwerth* nach *Carlsbad* (s. im I. Bd. d. Handb.).

Zwischen Oederan und Chemnitz leben über 10,000 Menschen (meist Weber) auf der Quadratmeile. Von Stat. *Nieder-Wiesa* führt eine Zweigbahn nach *Frankenberg* und *Hainichen*, lebhaften Fabrikorten.

Chemnitz *(*Blauer Engel, *Stadt Gotha, *Stadt Berlin, *Röm. Kaiser; Café Français, Café Schurig)*, die wichtigste Fabrikstadt in Sachsen, besonders für Strumpf- und Weberwaaren und Maschinen, mit 58,573 Einw. (500 Kath.), liegt in einer weiten fruchtbaren wasserreichen Ebene, am Fuss des Hauptkammes des Erzgebirges. In der grossen Kirche Gemälde von Wohlgemuth, dem Lehrer Dürer's.

Die Chemnitz-Zwickauer Bahn berührt *Grüna*, *Wüstenbrand* (Station für die hier mündende Würschnitzer Steinkohlen-Bahn), *Hohenstein-Ernstthal* (Deutsches Haus, Schwan), zwei volkreiche (9000 Einw.) Weberorte (½ St. entfernt die Wasserheilanstalt *Hohenstein*, auch Stahl-, Moor- und Dampfbäder), *St. Egidien* (Station für die Fabrikorte *Lichtenstein* und *Callenberg*), **Glauchau** *(Deutsches Haus, Adler)*, Fabrikstadt mit 19,868 Einw., an der Mulde, mit 2 Schlössern der Grafen von Schönburg.

Jenseit der langen Mulde-Ueberbrückung zweigt sich ein Strang n.w. ab, und erreicht (über *Meerane*) zu Gössnitz (S. 257) die sächsisch-bayrische Bahn. Der Zwickauer Strang berührt die Haltestelle *Mosel*, und bleibt bis Zwickau auf dem l. U. des Flusses.

Zwickau s. unten.

61. Von Leipzig nach Carlsbad.

24 M. (181 Kilom.). Eisenbahn bis Schwarzenberg in 4½ St. für 2 Thlr. 26, 2 Thlr. 9 oder 1 Thlr. 21 Sgr. Von da bis Carlsbad (7 M.). Eilwagen im Sommer tägl. 2mal in 7¼ St.

Eisenbahnfahrt bis *Werdau* s. S. 257; halbwegs Neumark (S. 257) zweigt sich links die Zwickau-Schwarzenberger Bahn ab; in 15 Min. erreicht der Zug

Zwickau *(Post; Hôtel Wagner*, am Bahnhof; *grüne Tanne; Anker)*, gewerbreiche Stadt an der Mulde, mit 24,909 Einwohnern. *Die spätgoth. *Marienkirche*, 1453 begonnen, Chor von 1536, ist *im Jahre 1839 für den* protest. Gottesdienst glücklich hergestellt.

Das Altarbild ist ein Doppelflügelbild (8 Blätter) von *Wohlgemuth*, 1479 gemalt, darunter nochmals ein Flügelaltar in Holzschnitzwerk, angeblich von A. Krafft, Maria mit den 8 heiligen Frauen, in Gold und Farben. In der Sacristei ähnliche treffliche Arbeiten von 1507, angeblich das h. Grab. In der Taufcapelle ein kleines Bild von Cranach, „lasset die Kindlein zu mir kommen". An der gräfl. Bose'schen Gruftcapelle vertheilt der Küster in Folge einer uralten Stiftung jeden Sonntag an 24 Arme 24 Semmel. Schöne umfassende Aussicht von dem 235′ hohen Thurm (186 Stufen). Der „Kirchner" wohnt an der Nordseite der Kirche.

Die *Catharinenkirche*, an welcher Thomas Münzer, als Anführer im Bauernkrieg 1525 zu Mühlhausen (S. 175) enthauptet, von 1520 bis 1522 Prediger war, besitzt ebenfalls ein Bild von Cranach. — Nicht weit davon im Schloss *Osterstein* das *Land-Arbeitshaus*.

Am Markt das *Rathhaus*, das *Kaufhaus* u. a. schöne alte Gebäude. Gegend hübsch, belebt durch die zahlreichen Steinkohlengruben.

Die Bahn bleibt im Thal der *Mulde;* erste Stat. *Cainsdorf* (Königin-Marien-Hütte, grösstes Hammerwerk Sachsens); 10 Min. w. bei *Planitz* die berühmte Geitner'sche Treibgärtnerei über einem brennenden Kohlenflötz, natürliche Temperatur in den Häusern + 25° R.; prachtvolles Palmenhaus. $^1/_2$ St. ö. von der Haltestelle *Fährbrücke* das Städtchen *Wildenfels* mit Schloss des Grafen Solms-Wildenfels; bei Stat. *Wiesenburg* auf der Höhe eine Schlossruine; Stat. *Stein* nebst dem 20 Min. ö. reizend gelegenen Schloss *Hartenstein*, dem Fürsten Schönburg-Hartenstein gehörig; Stat. *Nieder-Schlema;* von hier Zweigbahn über *Ober-Schlema* nach

Schneeberg (1464′) (**Sächs. Hof, Fürstenhaus*), betriebsame Stadt mit 9000 Einw. In der Anfangs des 16. Jahrh. im spätesten goth. Stil erbauten grossen (235′ l., 118′ br., 710′ h.) Pfarrkirche ist ein grosses *Altarbild, die Kreuzigung, mit 8 Flügelbildern, 1539 vom ältern Cranach gemalt, an Umfang wie an Kunstwerth das bedeutendste dieses Meisters. Der Thurm ist 221′ hoch und hat eine 159 Centn. schwere Glocke. Oestl. und westl. von der Stadt viele ansehnliche Bergwerke, besonders auf Kobalt, der auf den nahe gelegenen Werken von *Schlema* und *Pfannenstiel* zu blauer Farbe verarbeitet wird. Der bekannte Schneeberger Schnupftabak wird in dem 2 St. südl. liegenden Dorf *Bockau*, zum Theil aus Kräutern, die im Erzgebirge wachsen, bereitet.

Stat. *Aue*, freundliches Städtchen in einem Bergkessel. Die Bahn verlässt hier das Thal der Mulde und wendet sich (bei Stat. *Lauter* vorbei) s.ö. das *Schwarzwasserthal* hinauf nach **Schwarzenberg** (*Hôtel de Saxe*, Z. u. L. 20, B. 5 Ngr.; der Wirth aufdringlich mit seinem Wagen nach Carlsbad, Lohnkutscher billiger; *Stadt Leipzig* beim Bahnhof; *Rathhaus)*, Städtchen auf einem vom Schwarzwasser umgebenen Bergvorsprung, mit einem königlichen *Schloss. Gegenüber*, 8 Min. oberhalb des Bahnhofs, der *Ottenstein, ein Felsvorsprung* mit hübschen Anlagen, am Fuss das *gleichnamige Fichtennadelbad (Bauers* Hôtel).

Die *Morgenleite*, 2488′ hoher Berg mit trefflicher Aussicht, ist von Stat. Lauter in $1^1/_2$ St. zu besteigen.

Von Schwarzenberg an Eilwagen, im Thal des *Schwarzwassers*, dessen Wände stets höher und wilder werden, bis auf den Kamm des Erzgebirges fortwährend bergan.

$2^2/_5$ *Johann-Georgenstadt* (Rathskeller, Schiesshaus), gemeinhin *Hansgörgenstadt* genannt, von dem Kurf. Johann Georg 1654 als Zufluchtsort für böhm. Protestanten erbaut. Gegend rauh.

Die Strasse verlässt hier Sachsen und das Schwarzwasserthal, um dem des *Plattener Bachs* zu folgen und erreicht hinter *Platten*, der ersten böhmischen Stadt, die Wasserscheide. Nun stets bergab über *Bäringen* und *Lichtenstadt* nach

4 *Carlsbad* (Zwei Monarchen, Deutscher Hof) s. im I. Theil d. Handb.

62. Von Leipzig nach Nürnberg.

47 M. (355 Kilom.). Sächs. Bahn bis Hof, Eilzug in $4^1/_4$, Personenzug in $5^1/_2$ St. (3 Thlr. 21, 2 Thlr. 28 oder 2 Thlr. 6 Ngr.); Bair. Bahn von Hof nach Nürnberg, Eilzug in $5^3/_4$, Personenzug in 7 St. (7 fl. 39, 5 fl. 6 oder 3 fl. 24 kr.).

Die Bahn tritt bald in die Wiesengründe der *Pleisse* und überschreitet unfern des S. 225 genannten Dorfs *Dölitz* den Fluss, in dessen Nähe sie bleibt, obgleich er nur hin und wieder sichtbar wird. Gegend wechselnd Ackerland und Wald. Halbwegs Altenburg liegt *Kieritzsch* (von wo Zweigbahn nach *Borna*). Die Bewohner des Altenburgischen, wendischen Stammes, haben eine eigenthümliche Tracht.

Altenburg (350′) (**Hôtel de Saxe*, **Hôtel de Russie*, Z. u. L. 15, M. 15, F. 6 Ngr., *Bair. Hof*), Hauptstadt des Herzogthums Sachsen-Altenburg mit 18,482 Einw. Der ältere Theil des herzogl. Schlosses auf einer Anhöhe ist aus dem 13. Jahrhundert. Kunz von Kaufungen entführte aus demselben im J. 1455 die Prinzen Ernst und Albert, die Stifter der heutigen herzogl. und königl. sächs. Linien. Die Rüstkammer im Schloss (5 Sgr.) nicht unbedeutend.

**Lindenau's Museum*, eine Sammlung von 166 ital. Originalbildern, 76 Copien, zahlreichen Gypsabgüssen und Vasen, Vermächtniss des Ministers von Lindenau († 1853, S. 231) an seine Vaterstadt, ist täglich von 2—4 U. (ohne Trinkg.) zu sehen, gegen Karten, die um 10 U. fr. im Rathhaus gratis ausgegeben werden.

Folgen Stat. *Gössnitz* (Zweigbahn nach *Glauchau* und *Chemnitz* s. S. 255; nach *Gera* s. S. 260), *Crimmitzschau* (Stadt Hamburg) u. *Werdau* (Zweigbahn nach *Zwickau* u. *Schwarzenberg* s. S. 255), die beiden letztern Fabrikstädte. Schloss *Schönfels*, l. auf waldiger Höhe, lange Augenpunkt, gehört Hrn. v. Römer. Folgt *Neumark* (Zweigbahn in $^1/_2$ St. nach *Greiz* (*Kranich), hübsch gelegene *Hauptstadt des Fürstenthums Reuss-Greiz*), dann Reichenbach *(Lamm), ebenfalls Fabrikstadt.* Die Bahn überschreitet nun (l. unten

das Städtchen *Mylau*) das tiefe *Göltzschthal*, auf einer langen *Brücke, in Deutschland angeblich der grossartigste Eisenbahn-Brückenbau, 2046′ l., an der tiefsten Stelle 278′ hoch, mit vierfacher Bogenstellung. Gegend gebirgig, durch Dörfer und Fabriken belebt. Folgt Stat. *Netzschkau* mit altem Schloss, *Herlasgrün*. Die Ueberbrückung des tiefen Elsterthals unweit Plauen, niedriger als die Göltzschthalbrücke und nur halb so lang, ist ebenfalls merkwürdig.

Bei Stat. *Herlasgrün* zweigt sich die Bahn nach *Franzensbad* und *Eger* ab (vgl. den I. Thl. d. Handb.), die weiter über *Weiden* und *Irrenlohe* nach *Regensburg* und *München* führt und die kürzeste, doch bis jetzt nicht von Schnellzügen befahrene Verbindungslinie zwisch. Leipzig u. München bildet. An derselben liegt das in neuerer Zeit viel besuchte Bad **Elster** (1465′), ein alcalisch-salinisches Stahlwasser, in seinen Wirkungen dem Franzensbad ähnlich, mit Moorbädern und Molkencur.

Plauen (**Deils Hôtel*, *Deutsches Haus*, *Engel*), ansehnliche hochgelegene (1151′) Fabrikstadt mit 20,508 Einw., auf einem Bergrücken, an der *Weissen Elster*, Hauptstadt des Voigtlandes, nach dem Brand von 1834 grösstentheils neu aufgeführt. Das hoch über der Stadt sich erhebende alte Schloss *Radschin*, dessen Namen an das Prager Schloss erinnert, war früher Sitz des Vogts (*Advocatus regni*). Die zweithürmige Kirche ist nach der Hussitenzerstörung (1430) und dem Brand von 1548 fast ganz erneuert.

Zwischen Plauen und Hof windet sich die Bahn in weitem Bogen über eine unerquickliche waldige Hochebene, Wasserscheide zwischen der *Elster* und *Saale*. Stat. *Mehltheuer* und *Reuth*. Gegen Ende der Fahrt tritt links das *Fichtelgebirge* in blauen Umrissen hervor. Vor Hof die sächsich-bairische Grenze.

Hof (**Hirsch*; *Brandenb. Hof*; *Bair. Hof*; **Lamm*, billig; *Bahnhofsrestauration*), ansehnliche bairische Stadt an der *Saale* (14,397 Einw.), nach dem Brand von 1823 neu aufgebaut. *Rathhaus* im goth. Stil. — Von hier Zweigbahn nach *Franzensbad* (s. oben) in 3 St.

Die Bahn zieht sich durch das hügelige Land und bleibt der viel gewundenen Saale nahe. Folgen Stat. *Oberkotzau*, *Schwarzenbach*, *Münchberg*, *Stambach*. Links begrenzt das Fichtelgebirge mit seinen höchsten Kuppen, dem Schneeberg (3221′) und dem Ochsenkopf (3123′), den Gesichtskreis. *Markt Schorgast* liegt rechts im Grund. Nun folgen Felseneinschnitte, Dämme und dunkle Tannengründe, links in der Ferne Kloster *Himmelkron*, mit der Gruft des Markgrafen Georg von Brandenburg-Baireuth († 1735). Folgt Stat. *Neuenmarkt* (im Bahnhof Leberknödel, 6 kr., man hat 5 Min. Zeit), wo die Zweigbahn nach Baireuth abgeht; dann *Unter-Steinach*. Die Gegend wird malerisch, besonders bei dem bierberühmten Städtchen *Culmbach* (*Bahnhofsrest.), ehem. Residenz der Markgrafen von Brandenburg-Culmbach, am Weissen Main, von der 1808 *geschleiften* Bergfestung *Plassenburg*, jetzt Strafanstalt, überragt.

Vor Stat. Mainleus, bei dem dem Baron Gutenberg gehörigen *Schloss Steinhausen*, vereinigen sich der Weisse und Rothe Main

und bilden den *Main*, in dessen Thal die Bahn nun bis Bamberg bleibt. Hinter *Burgkunstadt* setzt sie vom r. auf das l. U. über. Bei *Höchstadt* ergiesst sich die *Rodach* in den Main.

Lichtenfels (*Krone) ist Mündepunkt der Werra-Bahn (Coburg-Eisenach s. S. 283). Weiter rechts auf der Höhe die ansehnlichen Gebäude der alten berühmten, 1803 aufgehobenen Benedictiner-Abtei *Banz*, Eigenthum des Herzogs Max, schöne Aussicht, reiche Sammlung Versteinerungen (ein schönes Exemplar des Ichthyosaurus). Gegenüber links auf der Höhe der besuchteste fränk. Wallfahrtsort, die von 1743 bis 1772 neu wieder aufgeführte zweithürmige Klosterkirche *Vierzehnheiligen*. Weiter südlich erhebt sich schroff über dem Thal die Kalksteinwand des *Staffelbergs*, weiter gegenüber der *Veitsberg* mit einer Capelle und Burgtrümmern und trefflicher Aussicht. *Staffelstein*, *Ebensfeld*, *Zapfendorf* und *Breiten-Güssbach* heissen die letzten Stationen vor Bamberg. *Bamberg* und *Nürnberg* s. im I. Theil d. Handbuchs.

63. Von Leipzig nach Cassel.

37 M. (278 Kilom.). Bis Eisenach Schnellzug in 4, Personenzug in $5^1/_2$ St. (6 Thlr. 5, 3 Thlr. 14 oder 2 Thlr. 10 Sgr.); von Eisenach nach Cassel Schnellzug in $2^3/_4$, Personenzug in $3^3/_4$ St. (3 Thlr. 13, 2 Thlr. 9 oder 1 Thlr. 19 Sgr.).

Die Bahn läuft auf kurzer Strecke neben der Halleschen Bahn hin, dann zwischen *Gohlis* (l.) und *Möckern* (r.) (S. 133) links ab durch die mit Wald durchschnittenen Wiesengründe der *Elster*, die sie hier überschreitet, an Stat. *Markranstedt* u. *Kötschau* vorbei, bei der Saline *Dürrenberg* über die Saale nach Stat. *Corbetha*, Knotenpunkt für die Hallesche Bahn. Landschaft einförmig, weite Ackerfläche.

Eine Meile westlich von Corbetha liegt das Dorf Rossbach, wo Friedrich II. am 5. Nov. 1757 mit 22,000 Preussen über die aus 60,000 M. bestehende franz. und Reichsarmee unter dem Prinzen von Soubise einen glorreichen Sieg erfocht. Ein den 5. Nov. 1861 enthülltes neues Denkmal erinnert an die Schlacht.

Fast in gleicher Entfernung östl. von Corbetha liegt das Städtchen Lützen, berühmt durch zwei in der Nähe geschlagene Schlachten. In der ersten blieb am 6. Nov. 1632 der Schwedenkönig Gustav Adolph. Ein Granitblock, von einem goth. Dach geschützt, von Pappeln umgeben, an der nach Leipzig führenden Landstrasse, bezeichnet die Stelle.

Am 2. Mai 1813 wurde südlich von Lützen, bei dem 1 Meile entfernten Dorf Grossgörschen, von Russen und Preussen den Franzosen ein heftiges Treffen, das erste grössere in jenem Krieg geliefert, von den Franzosen Schlacht von Lützen, von den Preussen richtiger von Grossgörschen genannt. Dort steht ein Denkmal in Pyramidenform, dabei ein Haus, von dem bewachenden Invaliden bewohnt. Der preuss. General Scharnhorst ward hier verwundet u. starb bald darauf zu Prag. Am Tage vorher fiel bei einem Vorpostengefecht an der Rippach, 1 St. von Lützen, der franz. Marschall Bessières.

(Der bei Corbetha nördl. sich abzweigende Strang der Thür. Bahn führt in $^3/_4$ St. üb. Merseburg nach Halle, durch die im Frühjahr oft überschwemmten Niederungen der *Saale* u. *Elster*, beide Flüsse überschreitend.)

***Merseburg** (*Sonne, Ritter*), Stadt mit 18,048 Einw. (100 Kath.), hat eine *berühmte, um 1200 erbaute *Domkirche*, das Schiff um 1500, mit dem Grabdenkmal des 1080 im* Kampf gegen Heinrich IV. gefallenen Gegenkönig

Rudolph von Schwaben, dann Bilder von L. Cranach: rechts Kreuzigung und Grablegung, Flügelbild, unter den Kriegsknechten das Bildniss Luthers; auch eine Madonna von Dürer, am Choraufgang links. Vortreffliche Orgel. Im Schlossgarten ist ein Denkmal des preuss. Feldmarschalls Kleist von Nollendorf († 1823), aus Gusseisen, mit Büste, 1825 errichtet. Das *Schloss* selbst, einst fürstl. sächs. Residenz, jetzt Regierungsgebäude, gewährt mit seinen vielen Thürmen einen stattl. Anblick. Am Schlossportal wird stets ein grosser Rabe gehalten, zur Erinnerung an die ungerechte Hinrichtung eines Mannes wegen eines Diebstahls, den ein Rabe begangen hatte.

Der südl. Strang führt weiter an einzelnen Rebenhügeln vorbei. In **Weissenfels** *(Schütze, Schwan)*, Stadt mit 13,652 Einw., wurde nach der Schlacht von Lützen die Leiche Gustav Adolphs in einem Zimmer des Amtshauses einbalsamirt; ein Theil der Wand, mit seinem Blut befleckt, wird vor äusserer Berührung geschützt. Eine stattliche Brücke führt hier über die Saale. Das grosse vielfensterige *Schloss* der ehem. Herzoge von Weissenfels-Querfurt, einer 1746 erloschenen kursächs. Nebenlinie, ist jetzt Caserne. Ueber demselben der *Klemmberg* mit schöner Aussicht. Vor dem Bahnhof sieht man rechts an der Anhöhe ein kleines oben mit *N* bezeichnetes Gartenhaus, in welchem Napoleon nach der Leipziger Schlacht, vom 19. zum 20. Oct. 1813 übernachtet haben soll, wie Segur berichtet. In der Nähe waren Brücken über die Saale geschlagen, über welche die Trümmer seines Heeres ihren Rückzug nach Freiburg hin nahmen.

Eisenbahn nach Gössnitz (S. 257) über **Gera** (Fromater), wichtige Fabrikstadt mit 15,363 Einw. u. hübschem Rathhaus; auf dem Johannisplatz vor dem Regierungsgebäude ein Standbild *Heinrich Posthumus (Heinrich der jüngere Reuss) geb. den 10. Jan. MDLXIII, gest. 3. Dec. MDCXXXV* (der Graf im Kostüm des 16. Jahrh.), 1863 errichtet; weiter Stat. *Zeitz*, *Crossen*, *Köstritz* (berühmtes Bier). Von Zeitz bis Gera führt die Bahn durch das reizende *Elsterthal*. Zwischen Gera und Gössnitz Stat. *Ronneburg* und *Schmölln*.

Die Stadt **Freiburg** (an der Unstrut) sieht man in der Ferne (2 St. n.w.), rechts auf der Höhe das alte Schloss, früher Kaiserpfalz, dessen Thurm bei Naumburg von der Bahn aus sichtbar ist. In Freiburg lebte der Turnvater *Ludwig Jahn* u. liegt dort begraben; ihm ist 1859 ein Denkmal gesetzt.

Am Abhang tritt r. Schloss *Gosek*, dem Grafen Zech-Burkersrode gehörig, hervor, l. der stattl. hohe Thurm der Ruine *Schönburg*. Die Bahn durchzieht das Gebiet der Saale, die Landschaft wird gebirgiger. Der Weinbau in der Umgebung von Naumburg ist nicht unbedeutend, es werden jährlich an 30,000 Eimer erzielt. Die lange Hügelreihe ist ganz mit Reben bepflanzt.

Naumburg *(*Sächs. Hof, Grüner Schild)*, Stadt mit 14,708 Einw., von der Bahn etwas entfernt, stellt sich ganz stattlich dar. Der *Dom*, ein hervorragender Bau der Uebergangsperiode, 1249 vollendet, durch Einbauten aber entstellt, mit ansehnlicher Krypta, zeigt an den Wandpfeilern des westl. Chors merkwürdige Sculpturen aus jener Zeit, eine Reihenfolge von Standbildern, die Stifter der Kirche darstellend. In der *Stadtkirche* ein kl. Bild v. Cranach: *„Lasset die Kindlein zu mir kommen"*.

Unfern eines andern (S. 258) *Rossbach* (½ M. n. von Naumburg) *ergiesst sich die Unstrut* in die Saale. Weiter, links unmittelbar an

der Bahn, die berühmte Erziehungsanstalt *Schulpforte*, wo Klopstock, Fichte und andere ausgezeichnete Männer ihre erste Bildung erhielten. Kurfürst Moritz schuf sie 1543 aus einem Cisterzienserkloster. Die gothische Kirche hat ein Bild von Schadow.

Die kurze Strecke von Naumburg bis Sulza durch das enge malerische Thal der Saale, welche die Bahn sechsmal überschreitet, ist die schönste der Fahrt. Napoleon hatte diesen Engpass zweimal mit Erfolg besetzt, 1806 zur Verhinderung der Vereinigung der preuss. Armee, 1813 zur Deckung seines Rückzugs.

Bad **Kösen** (**Ritter*, Z. 15, F. 6 Sgr.; **Kurzhals' Hôtel; Curhaus; Teichgräber's Restaur.*, sog. Kuchengarten, mit hübscher Aussicht auf Stadt und Thal) mit seinen grossen Salzwerken liegt ganz anmuthig; *Quebenberg*, *Göttersitz* u. *Himmelreich* sind u. a. liebliche Punkte der Umgebung. Links auf der Höhe die *Rudelsburg* (Bier vortrefflich), wo um 1822 Franz Kugler († 1858) sein Lied: „An der Saale hellem Strande stehen Burgen stolz und kühn" dichtete. Weiter die beiden hohen Thürme der Ruine *Saaleck*.

Die Bahn verlässt die Saale und nähert sich der *Ilm*. Vor der Einfahrt in den Bahnhof von *Sulza* hat ein Einschnitt in den Berg die eigenthümlichsten Felsschichtungen zu Tage gelegt. Der Ort mit seinen Weinbergen und Salzwerken liegt ganz hübsch.

Rechts in einem Seitenthal liegt *Auerstädt;* auf der Höhe, 1 St. vom Bahnh. entfernt, *Hassenhausen*, in dessen Nähe am 14. Oct. 1806 die nach dem ersten Dorf genannte Schlacht stattfand, welche für Preussen so verderblich wurde. An der Stelle, wo am Morgen des Schlachttags der Herzog von Braunschweig verwundet wurde, ist ein Denkmal errichtet.

Nun beginnt wellenförmiges Ackerland. **Apolda**, sehr betriebsamer Fabrikort (Strumpfwaaren). — Nach Jena s. S. 274.

Die Bahn überschreitet die *Ilm*. Links sieht man *Ossmannstedt*, wo Wieland († 1813) im Garten seines frühern Gutes, ganz nahe an der Ilm, begraben liegt, neben ihm seine Gattin († 1801) und seine Freundin Sophie Brentano († 1800). Ein dreieck. Sandstein bedeckt das gemeinsame Grab. Der jetzige Besitzer des Gutes, Herr von Grand, gestattet den Zutritt gern.

Weimar s. S. 263. Von dem hoch gelegenen Bahnhof übersieht man die Stadt und die Höhen jenseits. Der am meisten hervorragende Gegenstand ist auf dem bewaldeten Kamm die grosse stattliche *Caserne*, 1857 vollendet. Die bewaldete Anhöhe nordwestlich ist der *Ettersberg* (1459′), s. S. 266.

Die Gegend wird gebirgig. $1\frac{1}{2}$ St. von Weimar bei dem Dorf Hopfgarten auf dem Hügelkamm eine alte Warte, weiter bei Niederzimmern eine zweite. Dann Stat. *Vieselbach*. Zwei kl. Tunnels dies- u. jenseits des Bahnhofs führen durch die Erfurter Festungswälle.

Erfurt s. S. 267. Zweigbahn von Erfurt nach Nordhausen s. S 175. Die Bahn bleibt bis *Neu-Dietendorf*, Herrnhuter-Colonie, in der Nähe der Gera. Anmuthige hügelige Gegend.

Zweigbahn (in 20 Min. für 11, $6\frac{1}{2}$ u. 5 Sgr.) nach **Arnstadt** (*Henne), *schwarzb.-sonderh.* Stadt in hübscher Lage mit altem Rathhaus, Schloss

n. dgl. Die **Liebfrauenkirche*, Pfeilerbasilika aus dem 12. u. 13. Jahrh., jetzt in der Wiederherstellung begriffen, hat schöne Sculpturen und Grabdenkmäler, darunter das des Grafen Günther von Schwarzburg und seiner Gemahlin von 1368. Der Dichter Wil. Alexis (Häring) hat hier ein Landhaus, welches er im Sommer bewohnt. Von Neu-Dietendorf bis Arnstadt Ebene. Auf dem Gebirge r. die *Wachsenburg*; $^3/_4$ St. von Stat. *Haarhausen*.

Nach Ilmenau steigt die Strasse hinter Arnstadt und führt dann durch prächtige Wiesenthäler stets im Thal der Gera, zwischen belaubten Bergabhängen, über *Plaue* mit den stattlichen Trümmern der *Ehrenburg* (am südl. Ende des Orts die grosse Bierbrauerei und Porzellanfabrik der Gebr. Schürholz), *Neisiss*, wo die Landstrasse nach Elgersburg (S. 278) sich rechts abzweigt, *Martinsroda*, an der grossen Eiche (16 Schr. im Umf.) vorbei nach *Ilmenau* (S. 278).

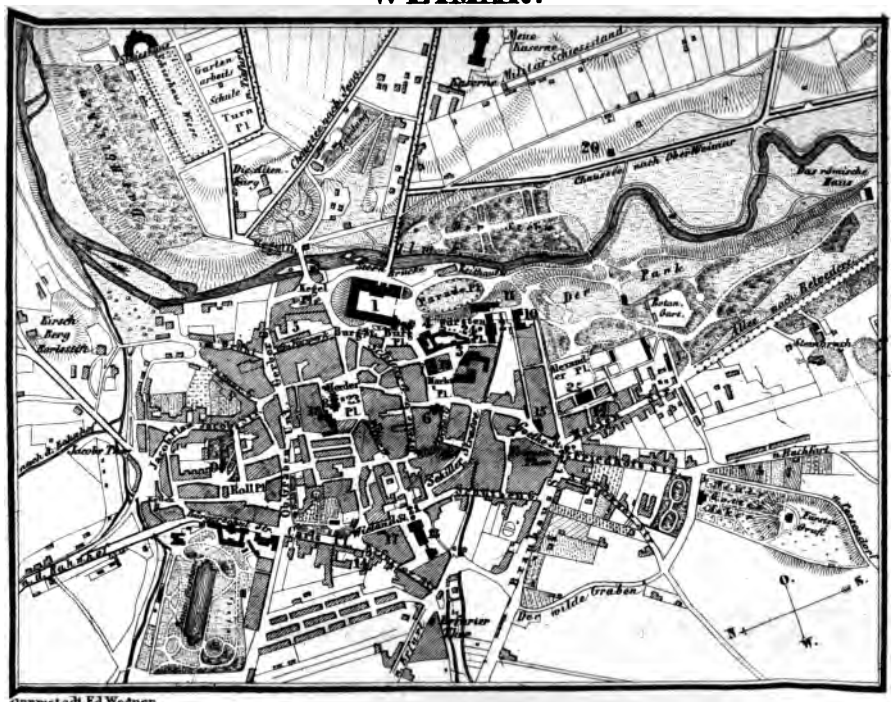
Die Bahn nähert sich den nördl. Abhängen des Thüringer Waldes. Jenseit der Brüdergemeinde *Neu-Dietendorf* (*Bahnhofs-Restaur.) zeigen sich auf abgesonderten Bergen ganz malerisch die *drei Gleichen*, drei alte Schlösser; die *Wachsenburg* (1373′), Eigenthum des Herzogs von Coburg-Gotha, dient zu Zeiten als Staatsgefängniss (Restaur.); *Mühlberg* ist ganz Ruine, *Gleichen* besser erhalten. 1 St. ö. von Dietendorf *Schloss Molsdorf* mit Park, im vor. Jahrh. Eigenth. des bekannten Grafen Gotter († 1762), jetzt des Herzogs v. Coburg. Rechts vor Gotha blickt der ansehnliche Flecken *Siebleben* zwischen Bäumen hervor, der Sommeraufenthalt des Dichters Gustav Freytag. Die Bahn berührt den Fuss d. *Seebergs*, auf welchem die 1791 erbaute, jetzt verlassene *Sternwarte*.

Gotha s. S. 268. Zweigbahn über Mühlhausen nach Leinefelde s. S. 175. Bei Gotha öffnet sich eine schöne Aussicht auf das Thüringer Waldgebirge, in welchem der Thurm auf dem Schneekopf und das Logirhaus auf dem Inselsberg (S. 281) weit hervorragen. Der lange Rücken s. ist der Oberhof (S. 279). Weiter w. Schloss *Tenneberg*, am Fuss Schnepfenthal und das Städtchen Waltershausen, Reinhardsbrunn und Schnepfenthal (3 St. s.w. von Gotha) s. S. 282. Vergl. Karte S. 276.

Bei *Fröttstedt* mündet die $^1/_2$ Meile l. Waltershauser Pferdebahn (S. 283). Die Thüringer Bahn folgt dem Lauf der *Hörsel* durch das belebte Eisenacher Thal. Vor Eisenach zieht sich r. der lange Rücken des tief eingefurchten *Hörselbergs* (1529′) hin, in welchem nach der Volkssage Frau Venus Hof hält, und trotz der Warnungen des treuen Eckart den Ritter Tannhäuser verlockte.

Eisenach und *Wartburg* s. S. 270. Die *Werrabahn* (S. 283) läuft auf kurzer Strecke neben der unsrigen und biegt dann links ab. Der Casseler Zug folgt von Eisenach dem Lauf der *Hörsel* (r. schöner Rückblick auf die Wartburg) bis zu ihrer Mündung in die *Werra*, überschreitet diesen Fluss und hält bei *Hereshausen*. [Von hier oder v. Eisenach lohnender Ausflug nach dem $2^1/_2$ Meil. n. bei dem Städtchen *Treffurt* 1050′ hoch aus dem Werrathal aufragenden **Heldrastein*, mit prächtiger Aussicht.] Gegend schön, meist Laubwald und Gebirge. Am linken Ufer *fern (1 St.) die Trümmer der Brandenburg*, bis 1500 Eigenthum *gleichnamiger Grafen, dann* der Familien Reckroth und Herda.

WEIMAR.



1. Residenz Schloß
2. Fürstenhaus
3. Rothes Schloß
4. Hauptwache
5. Marstall
6. Rathhaus
7. Stadthaus
8. Stadtkirche
9. Hofkirche
10. Griech. Kirche
11. Bibliothek
12. Jägerhaus
13. Theater
14. Post
15. Goethes Haus
16. Schillers Haus
17. Wielands Haus
18. Herders Wohnhaus
19. Gerards Wohnhaus
20. Goethes Garten
21. Goethe-Schiller Denkmal
22. Wieland Denkmal
23. Herder . . . .
24. Carl August . .
25. Bank

Bei *Gerstungen* sieht man links in der Ferne das Städtchen *Berka*. Die Bahn verlässt nun die Werra, führt nach einer nicht unbedeutenden Steigung bei *Hönebach* durch einen Tunnel (2 M. Durchfahrt) und erreicht bei **Bebra** das Thal der *Fulda* (Eisenbahn nach Fulda s. R. 74), in dem sie bis vor Cassel bleibt. Das Thal ist von wechselnder Breite, die Höhen zum Theil bewaldet, die Fahrt öffnet manche hübsche Landschaft.

Zwischen *Rotenburg*, einst Residenz der Landgrafen von Hessen-Rotenburg, *Alt-Morschen* (kleiner Tunnel), *Beiseförth* und *Melsungen*, altes hübsch gelegenes Städtchen, am l. U. der Fulda, überschreitet die Bahn zweimal die Fulda, und durchdringt dann in einem Tunnel den vorliegenden Hügel. Hier, bei *Guckshagen*, öffnet sich plötzlich eine treffliche Aussicht. Der stattliche Ort dehnt sich an beiden Ufern der Fulda aus, unten das grosse 1120 gegründete ehem. Benedictiner-Kloster *Breitenau*, in der Ferne der Habichtswald mit dem Hercules (S. 169).

Guntershausen (S. 290) ist Knotenpunkt der Frankfurter Bahn (R. 73). Die Fahrt nach Cassel dauert noch 30 Min., Zwischenstation Wilhelmshöhe. *Cassel* s. S. 165.

64. Weimar.

Gasthöfe. *Erbprinz; *Russischer Hof, in beiden Z. 15 bis 20 Sgr., L. 5., F. 7½, M. 20 Sgr.; Ziegler's Hôtel; Elephant; Adler, Z. 10 Sgr.

Kaffehäuser am Markt.

Fuhrwerk. (Bahnh. 20 Min. von der innern Stadt) Omnibus 2½ Sgr., Droschke 1 Pers. 5, 2 Pers. 7½ Sgr., 3 Pers. 10 Sgr. Nach Jena: Einsp. 2 Thlr., Omnibus vom Adler ab 15 Sgr., Fahrzeit 2½ Stunde.

Theater. Sonnt. u. Donnerst. Oper, Mittw. u. Sonnabend Schauspiel.

Weimar (648′) an der *Ilm*, Residenz des Grossherzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach, mit 14,279 Einwohnern (282 Katholiken, 43 Griechen), kann eine Todtenstadt berühmter Deutschen genannt werden. *Goethe* lebte dort im Weimarschen Staatsdienst, zuletzt als Minister, von 1776 bis zu seinem Tode im J. 1832, also 56 Jahre lang; *Herder* von 1776 bis 1803 als Generalsuperintendent; *Wieland* von 1772 bis 1813, zuerst als Prinzenerzieher; *Schiller* wurde 1789 auf Goethe's Verwendung Professor in dem nahen Jena, trat aber hier aus und zog 1801 nach Weimar, wo er 1805 starb. Weimar war, unter dem Schutz des hochherzigen Karl August († 1828), ein halbes Jahrhundert lang Sammelplatz der edelsten Geister Deutschlands, es giebt aus jenem Zeitraum keine literarische Berühmtheit, die damals nicht längere oder kürzere Zeit in Weimar gelebt hätte. Die Erinnerungen an jene Männer machen Weimar so anziehend.

Goethe's Wohnhaus (Pl. 15) am Goetheplatz (Frauenplan), dem Brunnen gegenüber, ist von der Familie vermiethet und unzugänglich. Seine Sammlungen werden Freitags gezeigt, Meldung bei Hrn. Secret. Schuchardt. — Schiller's kleines Haus (Pl. 16) in der Schillerstrasse (Esplanade), mit seinem Namen bezeichnet,

hat die Stadt angekauft und eine kleine Sammlung Schiller'scher Reliquien darin angelegt. — *Herder* wohnte in dem Pfarrhaus (Pl. 18), unmittelbar nördl. an der Stadtkirche. — *Wieland's Haus* (Pl. 17) am Theater nördlich.

Diesen vier Dichtern sind kürzlich ***Standbilder** aus Erz errichtet, *Goethe* und *Schiller* (Pl. 21) in einer Gruppe vereinigt, („dem Dichterpaar Goethe und Schiller das Vaterland"), nach Rietschels Entwurf 1857 am Theaterpl.; gleichzeitig am Frauenplan *Wieland* (Pl. 22), von Gasser; *Herder* (Pl. 23), bei der Stadtkirche (S. 265). Der Grundstein zu dem *Karl-August-Denkmal* (Pl. 24), dessen Ausführung Dondorf in Dresden, ein geb. Weimarer, übernommen hat, ist 1857 gelegt.

Im grossherzogl. ***Residenzschloss** (Pl. 1), von 1790 bis 1803 theilweise unter Goethe's gutachtlicher Leitung aufgeführt, sind ***Fresken** ausgeführt: im Herderzimmer symbolische Figuren seiner verschiedenartigen Geistesthätigkeit, von *Jäger;* im Schillerzimmer Darstellungen aus Fiesco, Don Carlos, Wallenstein, Braut von Messina, Maria Stuart, Jungfrau von Orleans, Tell, von *Neher;* im Goethezimmer Egmont, Faust beide Theile, Götz, Tasso, Hermann und Dorothea, von *Neher;* im Wielandzimmer (dem gelungensten) Oberon u. s. w., von *Preller.* Die Zinkgussthüren sind nach Angaben *Neher's* bei Geiss in Berlin (S. 6) angefertigt, die Arabesken von *Simon.* Das Album mit Autographen und andern Weimarschen Erinnerungen stiftete die Königin Augusta v. Preussen. Im Zimmer der Frau Grossherzogin Original-Cartons (Apostel) zu Leonardo da Vinci's Abendmahl. Die übrigen Gemächer des Schlosses sind geschmackvoll eingerichtet; im Zimmer des Grossherzogs neuere Gemälde von *Ary Scheffer, Wislicenus* u. A.; in den Gesellschaftszimmern Landschaften von *Preller;* im Bernhards-Zimmer die Rüstung des Herzogs Bernhard († 1639), des Helden des 30jähr. Kriegs u. A. (Trinkg. 10 Sgr.).

Dem vom Bahnhof kommenden Reisenden fällt beim Eintritt in die Stadt sofort das aus gelbem und rothem Sandstein aufgeführte ***Museum** in die Augen (zugänglich April bis Sept. tägl., Mont. ausgen., 10—4 U., Sonn- und Feiert. 11—4 U.; Oct. bis März Sonn- und Feiert. 11—3 U., Mittw. u. Donnerst. 10—3 U.). Das Gebäude, nach dem Entwurf des Prager Architekten Zitek im ital. Renaissancestil ausgeführt, baut sich über einem hohen Rustica-Erdgeschoss in zwei Hauptstockwerken auf. Die 14 Figuren in den Zwickeln der Bogen der Hauptfaçade, von R. Härtel in Dresden, sind allegorische Darstellungen der verschiedenen Zweige der alten und neuen Kunst.

Erdgeschoss. Westl. Saal u. nordwestl. Pavillon: Sculpturen, meist Abgüsse von Antiken, in kunsthistorischer Anordnung. Unter den wenigen Originalarbeiten: *R. Hänel*, Hochrelief-Fries in drei Abtheilungen, *Erziehung der german.* Jugend, Hermannsschlacht u. Walhalla. — In einer *Nische des Treppenhauses, C. Steinhäuser's* colossale Marmorgruppe *Göthe und Psyche, früher im* Tempelherrenhaus.

Erster Stock. Im westl. Oberlichtsaal und den anstossenden drei kleineren Zimmern Oelgemälde, meist ohne besonderen Werth; beachtenswerth jedoch 43.–47. Bilder v. *Lucas Cranach.* — In der nördl. (sog. Preller-) Gallerie, *Fr. Preller* in Weimar, *Cyklus von Wandgemälden zur Odyssee, in Wachsfarben ausgeführt und zu den hervorragendsten Kunstwerken der Neuzeit zählend; der ganze Raum ein schönes Beispiel harmonischer Zusammenwirkung von Architectur und Malerei (für die einzelnen Bilder vergl. den Catalog). — Der östl. Oberlichtsaal mit seinen Seitenzimmern enthält in der neueren Kunstgeschichte berühmte *Handzeichnungen von *Carstens, Cornelius, M. v. Schwind, Genelli,* u. a. — In der südl. Gallerie Kupferstiche, Radirungen, Holzschnitte u. s. w., sowie eine kleine Bibliothek u. die zur Vorbildersammlung für Architectur u. Kunstgewerbe gehörigen Abbildungen; an den Wänden Cartons von *Neher, Carracci* u. *Guido Reni.* — In den südl. Pavillons Miniaturen, Pasten u. Gemmen-Abdrücke.

Die ansehnliche grossherzogliche ***Bibliothek** (143,000 Bände, 8000 Landkarten, 4—500 alte Stammbücher), im grünen Schloss neben dem Fürstenhaus (Pl. 2), tägl. von 9 bis 12 und 2 bis 4 U. geöffnet, den Monat Juni und die Weihnachts- und Osterferien ausgenommen (10 Sgr. Trinkg.), erhält höhere Bedeutung durch die Denkmäler, die hier in Gemälden und Büsten den merkwürdigen Männern und Frauen gesetzt sind, die meist in Weimar gelebt haben: Bildnisse der Herzogin Anna Amalia († 1807), Gemälde u. Standbilder ihres Sohnes Karl August, Goethe's aus verschiedenen Altersstufen, seine weit überlebensgrosse Marmorbüste von David d'Angers a. d. J. 1831, und die *Büste von Trippel von 1788, ebenfalls in Marmor, das Apollo-ähnliche Haupt Goethe's darstellend, ebenso Schillers Marmorbüste von Dannecker, Herder's von Trippel, Tieck, Wieland, Winckelmann, Gluck u. A. Auch Luther's Chormantel, das Koller Gustav Adolph's, Goethe's Hofuniform und Schlafrock, dann mancherlei andere geschichtliche und literarische Merkwürdigkeiten werden hier in dem Kunstcabinet gezeigt. Wichtig ist das sächs. *Münz- und Medaillen-Cabinet.*

Am Markt das 1841 im goth. Stil von Hess aufgeführte saubere **Rathhaus** (Pl. 6). Das Haus gegenüber, dem Buchhändler Hoffmann gehörig, bewohnte einst *Lucas Cranach*, wie an seinem Wappen (S. 269) zu ersehen (Pl. 19).

Die um 1400 erbaute **Stadtkirche** (Pl. 8) besitzt eines der grössten und schönsten *Bilder von *Cranach*, eine Kreuzigung, mit Luther's, des Kurf. Johann Friedrich, seinem, seiner Gemahlin und dreier Söhne Bildniss. Ein kleines Bild in der Sacristei, Luther als Mönch, Junker Georg und Greis darstellend, ist von Cranach's Schüler Vischer. Herder († 1803) ruht im Schiff dieser Kirche; eine einfache Platte mit seinem Wahlspruch: *„Licht, Liebe, Leben“*, deckt das Grab. Das lebensgrosse Steinbild von *Lucas Cranach* († 1553), *„pictoris celeberrimi“*, ist vom Jacobskirchhof hierhergebracht und kürzlich erneuert worden. Unter den zahlreichen Denkmälern Weimarscher Fürsten ist die Grabesplatte des Herzogs *Bernhard* († 1639, S. 264) wohl die merkwürdigste. Herder's *Standbild aus Erz*, „von Deutschen aller Lande“ 1850 errichtet, *von Schaller entworfen*, steht vor der Kirche.

Auf dem grossen ***Friedhof** an der Südseite der Stadt sind in der Fürstengruft, einem einfachen tempelartigen Gebäude in der Mitte des Friedhofs, *Schiller* († 1805) und *Goethe* († 1832) in Särgen von dunkel gebeiztem Eichenholz beigesetzt, mit Lorbeerkränzen geschmückt; neben Schiller's Sarg der von Hamburgerinnen zu seinem 100. Geburtstag gestiftete silberne Eichenkranz. Tiefer in der Gruft ruht u. A. neben seiner Gemahlin *Luise* († 1830) Grossherzog *Carl August* († 1828) in einem reich verzierten Sarkophag mit der Inschrift: *„gerecht und mild, tapfer und weise"*; ferner *Carl Friedrich* († 1853) und seine Gemahlin *Maria* († 1859). Ein die westliche Kirchhofsmauer überragender Stein mit vergoldetem Medaillonbild in der Nähe der Fürstengruft, erinnert an den Tonsetzer *Hummel* († 1837); an derselben Mauer ein Stein mit sinniger Inschrift (von ihm selbst) an den Satyriker u. Menschenfreund *Johannes Falk* († 1826), u. a. Der Führer (10 Sgr.), welcher die Fürstengruft aufschliesst, wohnt in der Stadt, am Graben gegenüber der Sparkasse. — Neben der Fürstengruft die kleine, aber prachtvolle ******russisch-griech. Kapelle*, in deren untern Räumen die Grossherzogin *Marie Paulowna* († 1859) begraben ist.

Der ***Schlosspark** ist südlich an den reizenden Ufern der Ilm angelegt. Die bescheidene fast ärmliche Gartenwohnung Goethe's, das *Römische Haus*, die in Marmor gegrabenen Distichen von Goethe am Fuss der zu diesem hinauf führenden Treppe:

„Die ihr Felsen und Bäume bewohnt, o heilsame Nymphen,
Gebet Jeglichem gern, was er im Stillen begehrt" u. s. w.

mahnen auch hier an jene einzige Zeit des letzten Viertels des vorigen Jahrhunderts. Auf dem Wege dahin ein Gartensalon („Tempelherrenhaus"), in dessen Saal Steinhäuser's colossales Marmorbild Goethe's, 1853 in Rom vollendet, früher stand (S. 266).

Am Ende des Parks ist das Dorf *Ober-Weimar*. Weiter auf einer Höhe erhebt sich Schloss *Belvedere*, wohin von Weimar eine alte schöne Allee führt (3/4 St.), mit reichen Gewächshäusern, einem ausgezeichneten Palmenhaus und einem kleinen Park.

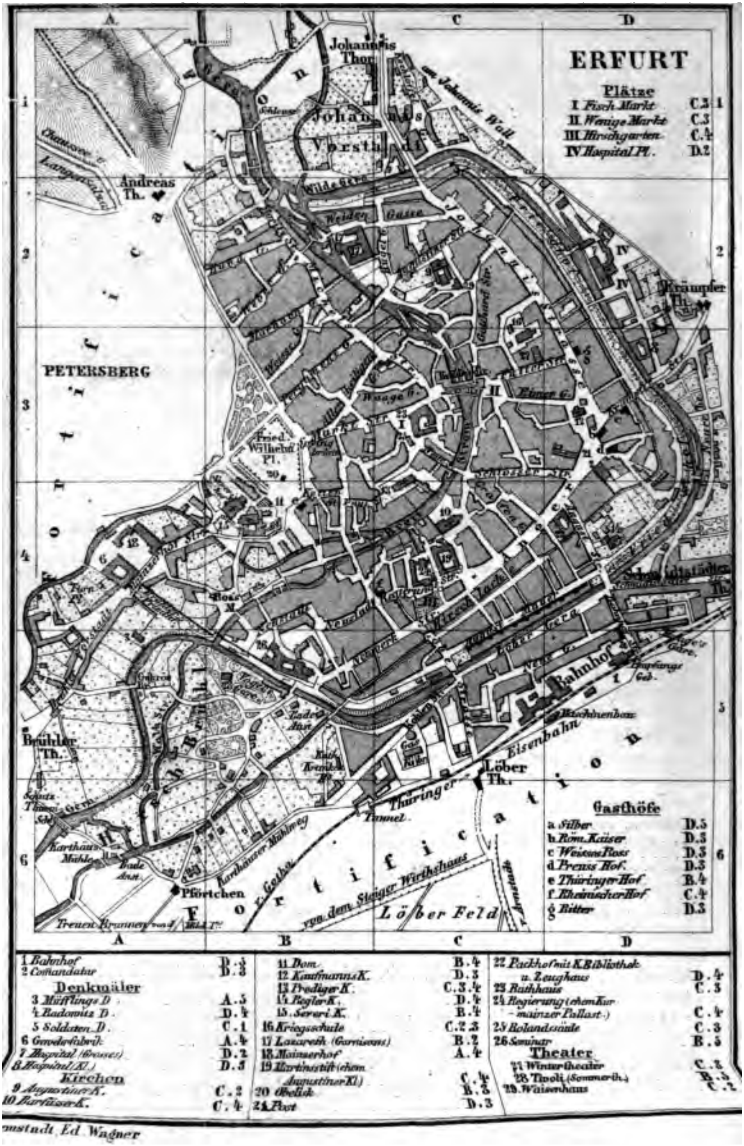
Schloss und Park **Tiefurt**, der Herzogin Amalia († 1807) einfacher Landsitz, in enger, aber trefflich benutzter Begrenzung, liegt 3/4 St. östl. von Weimar an der Ilm. Im Park ist ein kleiner Amor bemerkenswerth, der eine Nachtigall fütternd auf einem Postament von Tuffsteinen sitzt, darunter eine Inschrift von Goethe:

„Dich hat Amor gewiss, o Sängerin, fütternd erzogen" u. s. w.

In derselben Richtung weiter, ebenfalls an der Ilm, ist das S. 261 genannte *Ossmannstedt*.

***Ettersburg**, 1 1/2 St. nördlich von Weimar, ist grossherzogl. Sommerresidenz. An Ettersburg wie an Tiefurt knüpfen sich die heitersten Erinnerungen aus Weimars Glanzperiode. An beiden Orten spielte das „Liebhaber-Theater":

In engen Hütten und im reichen Saal,
Auf Höhen Ettersburgs, in Tiefurts Thal,
Am lichten Zelt, auf Teppichen der Pracht,
Und unter dem Gewölb der hohen Nacht. (Goethe.)



…mstadt Ed. Wagner

Kurzverschnittenes Buschwerk bildete die Coulissen, Bäume, Wiesen und Quellen die natürliche Decoration, oft wurde bei Fackelschein gespielt. Der keckste Humor, der genialste Muthwillen ergingen sich hier, durch keine Schranken gehemmt. Die aufgeführten Stücke waren meist von Goethe, Einsiedel, Seckendorf. Oft spielten die fürstlichen Personen selbst mit.

Sonst ist in der Umgebung von Weimar noch zu erwähnen: *Herdersruhe*, am Fuss des Ettersbergs (S. 261), ein mit Pappeln umpflanzter Rasenplatz mit einer Steintafel und der einfachen Inschrift: „Herder", der Ruheort bei seinen einsamen Spaziergängen; dann *Berka*, Städtchen an der Ilm, 2 St. südlich von Weimar, sehr freundlich gelegen, zugleich Badeort, in der Nähe herrliche Buchenwaldung. Spaziergang über *Hetschburg* nach *Buchfahrt*, die Ilm entlang, wo das sogenannte *Grafenschloss*, in den senkrecht schroffen Felsen tief hinein gehauene Räume, Zugang nur mit Leitern. Zweck und Ursprung sind unbekannt.

65. Erfurt.

Gasthöfe. Silber am Bahnh., Z. u. F. 20, B. 5 Sgr., *Röm. Kaiser, *Weisses Ross, Preuss. Hof, Thüringer Hof, **Steiniger's Restaur.* — In der *Ressource, auf dem Anger, sehr gute Wirthschaft, geschlossene Gesellschaft, Einführung durch ein Mitglied.

Erfurt (635′) mit 41,760 Einw. (7000 Kath.) und 4466 M. Besatzung, preuss. Festung mit den Citadellen *Petersberg* und *Cyriaksburg*, uralte Stadt, welche schon der h. Bonifacius als einen befestigten Wohnsitz von Ackerleuten fand, später zum Hansebund gehörig, dann zu Kur-Mainz, von 1802—1806 Preussen, von da bis 1814 unter franz. Verwaltung. Die Universität, 1392 gestiftet, wurde 1816 aufgehoben. Die *Gera* durchfliesst die Stadt; ihre verschiedenen Arme sind dreimal über das Kreuz geleitet, mit ihrem Wasserzug ist ein sehr altes verwickeltes Wasserrecht für die Anwohner verbunden. Das Wasser der Gera (und des *Dreien Brunnens*) befördert vorzüglich das Gedeihen der Brunnenkresse, welche, mit grosser Sorgfalt gezogen, einen ziemlich bedeutenden Handelsartikel abgibt.

Der ***Dom** (Pl. 11), ein goth. Gebäude auf einer Anhöhe, hat ein doppeltes Portal aus dem 12. Jahrh., Chor im edelsten Stil 1349, die zwei Thürme Ende des 12. Jahrh. erbaut, 1852 hergestellt, die drei Schiffe von gleicher Höhe. Brand und Kriege, besonders der Bauernkrieg (1525) und die Belagerung von 1813 haben dem Gebäude häufig Beschädigung zugefügt; in neuerer Zeit ist Alles hergestellt. Der Domthurm hat 10 Glocken, unter welchen die *grosse Susanne* (eigentlich *St. Maria Gloriosa*) 275 C. wiegt. Lohnende Aussicht (260 Stufen) (vergl. Karte S. 276).

Im Innern bemerkenswerth: am ersten nördl. Pfeiler ein *Denkmal in Erzguss von *P. Vischer*, Krönung der Jungfrau, als Gedächtnisstafel „*Henningi Godeni jurisc.*" († 1522); am Pfeiler gegenüber in der Nähe eine *wunderliche Darstellung* der Transsubstantiation, Oelbild v. 1534, auf der *südl. Wand der grosse* Christoph, 1499 in Oel gemalt, fast die ganze Wand

bedeckend; darunter der Grabstein eines Grafen von Gleichen mit seinen beiden Frauen, eines der bedeutenderen Denkmäler der Bildhauerkunst des 12. Jahrh.; eigenthümlicher Lichterhalter, ein Büssender, in Erzguss aus dem 12. Jahrh.; einzelne Grabsteine in Erzguss vor dem Chor; Holzkanzel nach *Schinkels* Entwurf; gute launige Holzschnitzarbeiten an den Chorstühlen.

Die **Severikirche** (Pl. 15) mit 3 spitzen Thürmen neben dem Dom ist aus dem 14. Jahrh. Die **Predigerkirche** (Pl. 13), 1228 erbaut, ist für Architecten beachtenswerth. In dem ehem. **Augustinerkloster** (Pl. 9), jetzt ein unter dem Namen *Martinsstift* bekanntes Waisenhaus, ein Todtentanz und die Zelle Luthers, der hier am 17. Juni 1505 Mönch wurde. Die Kirche diente 1850 kurze Zeit für die Sitzungen des „Unions-Parlaments".

Auf dem Fischmarkt, vor dem 1259 erbauten **Rathhaus** (Pl. 23), steht eine *Rolandssäule* (Pl. 25, S. 74). Beim Dom eine 1777 errichtete *Spitzsäule*, welche an die Anwesenheit des damaligen Landesherrn, des Kurfürsten Friedrich Karl Joseph erinnert.

Das **Regierungsgebäude** (Pl. 24), früher Palast des Mainzischen Statthalters, zuletzt des Coadjutors Karl v. Dalberg, diente im J. 1808 Napoleon zur Wohnung, als er hier die Fürsten um sich versammelte.

Der besuchteste Spaziergang bei Erfurt ist der *Steiger*. Der Weg dahin führt durch grosse gut gehaltene Gemüsegärten, auch wegen der Bewässerung (s. S. 267) sehenswerth. Erfurt ist überhaupt wegen seiner ausgedehnten Kunstgärtnerei berühmt. Blumenfreunde finden bei den Handelsgärtnern *Hagen* und *Topf* reiche Auswahl.

66. Gotha.

Gasthöfe. *Deutscher Hof, Z. 12½, Wünscher's Hôtel, am Neumarkt, mit Garten, Z. 15—20 Sgr., F. 7½ Sgr.; *Stadt Altenburg; Riese, mit Restaur.; *Stadt Coburg, empfehlenswerth als Pension für längeren Aufenthalt; Prophet, Z. 10, F. 5 Sgr., bürgerlich.

Restaurationen. Ress beim Theater; Café National, in beiden gutes Bier. — *Wein* bei Gams; Prätorius; im Riesen (s. oben) etc.

Droschke 5 Sgr., die Stunde 15 Sgr.

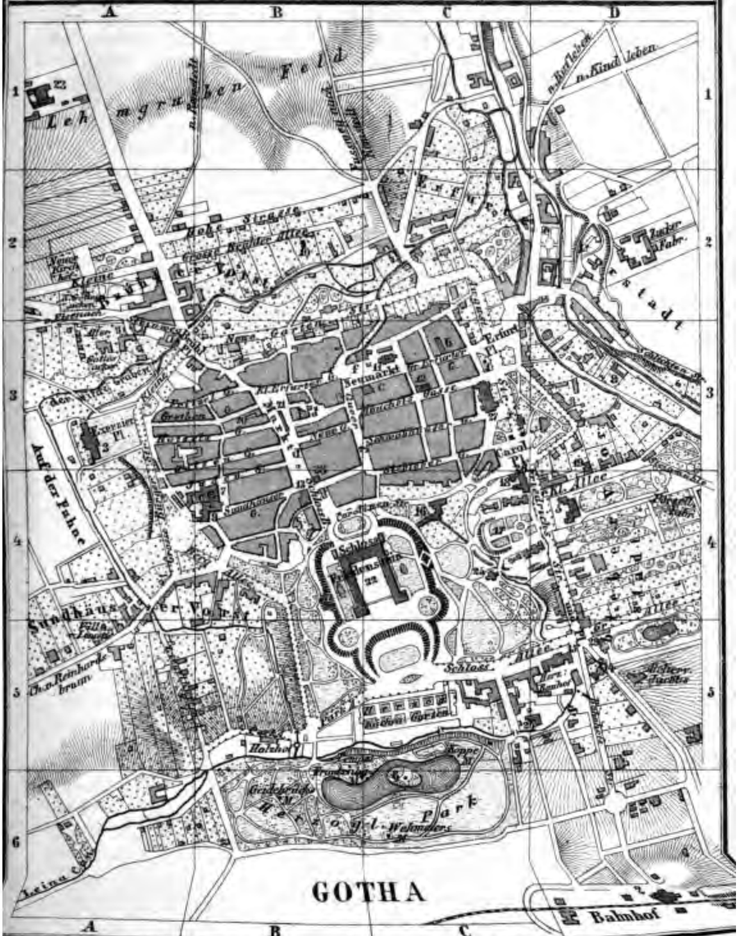
Gothaer Wurst, berühmt, gut bei Ernst u. Heinrich Rudolph, Neumarkt 16, Chr. Rudolph u. Sohn, Mönchelsgasse 26, bei Schenk, Auerbach u. A.

Hof-Theater. Vorstellungen nur in den Wintermonaten.

Gotha (934') mit 19,071 Einw. (243 Kath.), zweite Residenz des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha, eine der anmuthigsten kleinen Residenzstädte, in einer von Natur und Kunst begünstigten Umgebung (vgl. Karte S. 276), auch in geselliger Beziehung gerühmt.

Beim Eintritt vom Bahnhof in die Stadt links einige stattliche **neue Gebäude**: die *Lebensversicherungs-Bank* (Pl. 14); der *Marstall* (Pl. 15); rechts das *Palais des Herzogs* (Pl. 18), mit einigen guten neuen Bildern, *Wappers* Karl IX. von Frankreich in der Bartholomäusnacht u. a. (15 Sgr. Trinkgeld). Weiter nördlich: r. das *Palais Friedrichsthal*, l. gegenüber der *Orangen-Garten* mit umfangreichen Gewächshäusern, noch weiter das *Theater (Pl. 27)* und ganz nahe das Gebäude der Feuer-Versicherungsanstalt *(Pl. 4)*, beide von Eberhard aufgeführt.

1 Arnoldi Denkmal	C.3	12 Stifts K.	C.3	25 Theeschlösschen	C.4
2 Bahnhof	D.6	13 Landschaftshaus	B.4	26 Telegraph	C.4
3 Caserne	A.3	14 Lebensversicherungsbank	D.5	27 Theater	C.3
4 Feuerversicherungsbank	C.3	15 Marstall	D.5	28 Töchterschule (Luc. Kranachs Haus)	B.4
5 Friedrichsthal	D.4	16 Münze	C.4	29 Winter Palais	D.5
6 Grabstätte (Herzogl.)	C.6	17 Orangeriegarten	C.4	**Gasthöfe**	
7 Gymnasium mit Löfflers Denkmal	B.4	18 Palais (herzogl.)	C.3	a Mohr	D.2
8 Irrenhaus	D.3	19 Perthes geogr. Verlag	D.3	b Deutsches Haus	C.3
Kirchen		20 Post	B.3	c St. Altenburg	C.3
9 Kloster K. (Augustiner K.)	B.4	21 Rathhaus	B.3	d Riese	B.3
10 Katholische Kapelle	B.2	22 Schloss Friedenstein	B.C.4	e Stadt Coburg	D.4
11 St. Margarethen K.	C.3	23 Schiesshaus	A.1	f Prophet	B.C.3
		24 Sternwarte	D.3		



nstadt Ed. Wagner

Neben dem Theater ein *Denkmal* des Kaufmanns *E. Arnoldi* († 1841) (Pl. 1), Medaillonbild. Gründers der grossen Bankinstitute, Feuer-Versicherung (1821), Lebens-Versicherung (1829) und der Handlungsschule (1817), wie die Jahreszahlen andeuten.

In der *Klosterkirche* (Pl 9) eine grosse Kreuzigung v. *Emil Jacobs.*

Ein Eckhaus am Markt, in welchem die höhere *Töchterschule* (Pl. 28), war einst Eigenthum des Malers *Lucas Cranach.* Es trägt noch sein Monogramm, die geflügelte Schlange mit der Krone.

Ueber der Stadt ragt hoch das sehr ansehnliche vielfenstrige **Schloss** (*Friedenstein*, 1046′) (Pl. 22) hervor, in welchem sich folgende Sammlungen (vom 1. April bis 31. Oct. Dienst. und Freit. von 9—1 U. unentgeltlich, sonst für 1 Thlr. geöffnet) befinden:

I. Die Gemäldesammlung, an 700 Nummern, nach Schulen geordnet. I. Zimmer. Thierstücke von *Hondekoeter*, *F. Damm* u. a. — II. Z. Landschaften von *Ph. Hackert*, *Chr. Rheinhardt*. *Vooyd*: 7. *Graff* Bildniss des Schauspielers Eckhoff. — III. Z. 1. *Van der Helst* männl. Bildniss. — IV. Z. 1. *Van Dyck* eigenes Bildniss; 2. *Van Dyck* Bildniss der Elisabeth Brant, Rubens erste Gemahlin; 5. *Rembrandt* Bildniss eines Junglings; 40. *Rembrandt* Bildniss seiner Mutter; 42. *Rubens* die Familien Rubens und Trenck („Liebesgarten"). — V. Z. 1. 55. 120. 121. Grosser Bettschirm mit Schilderungen des neuen Testamentes, von einem oberdeutschen Meister des 16. Jahrh. Zahlreiche Bildnisse von *Cranach*, der in Gotha lebte, und aus seiner Schule; 34. *Holbein* Bildniss des Baseler Patriziers Sulzer; 35. *Pencz* männl. Bildniss; 36. 37. *Holbein* männl. Bildnisse; 39. *Holbein* (?) Bildniss der schönen Gräfin Agnes von Mansfeld; 67. 68. *Cranach* Sundenfall und Erlösung, Judith und Holofernes; 78. *J. v. Eyck* Bildniss Philipps des Guten von Burgund. — VI. Z. 11. *Tischbein* Conradin von Schwaben nach angehörtem Todesurtheil mit Friedrich von Oesterreich Schach spielend. — VII. Z. wenig bedeutend. — VIII. Z. 6. *Van der Helst* männl. Bildniss; 11. *Dow* alte Frau spinnend (angeblich des Malers Mutter) für 13,000 Thlr. angekauft; 29. *Potter* Landschaft mit Vieh. — IX. Z. wenig bedeutend. — X. Z. 28. *Liotard* Herzog Ernst II. von Sachsen-Gotha (Pastell). — XI. Z. 4. *Tizian* männl. Bildniss; 54. *G. Reni* Bacchus und Ariadne; 62. *G. Reni* Ecce Homo; 65. *G. Reni* Knabe vor einem Nest mit Tauben; 70. *Palma vecchio* Christusbild; 71. *Caravaggio* Verkündigung. — II. Die Kupferstichsammlung, 50,000 Stück, neu geordnet, reich an ältesten italien. und deutschen Holzschnitten und Stichen. Handzeichnungen (Grablegung von *Rafael*).

Im obern Stockwerk: III. Die Sammlung der Gypsabgüsse und Sculpturen, 258 Nummern; unter letzteren: *Houdon* Statuen der Diana und des Morpheus; *E. Müller* erwachender Knabe. — IV. Das *Kunst- und chinesische Cabinet, 5000 Nummern: 1. Z. Geschnittene Steine, Geräthe und Schmuck in Gold und Silber, Elfenbein u. Holzschnitzereien. (Grosser antiker Onyx, mit Ceres und Jupiter, Statuette des Confucius aus Saphyr, Brustbild Ludwig's XIV. aus Amethyst, Brevier mit kostbarem Einbande, angebl. von *Benv. Cellini*, Adam u. Eva, Statuetten aus Buchsbaumholz von *Alb. Dürer*). 2. Z. Mechanische Kunstwerke und Mosaiken (von Rafaeli). 3. Z. Böttcher's (S. 228) Porzellan, Majoliken. 4 Z. Egyptische, römische und deutsche Alterthümer. 5. Z. Ethnographische Sammlung und historisch merkwürdige Gegenstände (Pilgerhemd Kaiser Maximilian's I., Erinnerungen an Napoleon I.). Das 6. 7. 8. 9. u. 10. Zimmer enthalten eine reiche Sammlung chinesischer Kunstwerke und Geräthschaften. — V. Das Naturalienkabinet mit bedeutender Minaralien- und einer 17,500 Stück zählenden Conchyliensammlung. — Ausserdem befinden sich im Schloss: VI. Die Bibliothek, tägl. 11—1 U. geöffnet, 200,000 Bände; zahlreiche Incunabeln, Handschriften, Miniaturen (*Evangeliarium Kaiser Otto's II.*), Autographen (Heinrich's VIII. von England *Brief gegen Luther*). — VII. Das Münzkabinet, 75,000 Stück, besonders *reich an griech. Münzen.*

Das **neue Museum**, auf der südl. vom Schlosse liegenden Terrasse, im franz. Renaissancestil von Neumann in Wien erbaut, wird nach seiner Vollendung die fünf erstgen. Sammlungen aufnehmen.

Auf der West-, Süd- und Ostseite des Schlosses, in mehreren Terrassen abfallend ausgedehnte **Parkanlagen**; in dem Wäldchen auf der Ostseite wie eine Kapelle aussehend das sog. Theeschlösschen; auf der Westseite, unmittelbar an den Anlagen, eine Reihe freundl. Villen. Südl. vom Schloss, hinter der Terrasse des neuen Museums der eigentliche ***Park**, mit einigen unbedeutenden Denkmälern und einem Teich. Auf der Insel in demselben die herzogl. Gruft. Der *Leina-Canal*, welcher den obern Theil des Parks durchschneidet und der Stadt sein Wasser vom Thüringer Wald her zuführt, wurde vor 500 Jahren von einem Mönch angelegt. In der Nähe die *Sternwarte* (Pl. 24).

Die **Kirchhöfe** liegen an der Westseite der Stadt. Auf dem alten, links von der Eisenacher Strasse, wo die Gottesacker-Kirche, ruhen die General-Superintendenten *Löffler* († 1816) und *Bretschneider* († 1848). Ein rechts neben dem Eingang der Kirche aufgestellter alter Grabstein ist der des Superintendenten *Friedrich Mykonius* († 1536), des Freundes von Luther, kürzlich aufgefunden, wie die Inschriften auf den Porzellantafeln melden. Auf dem zweiten, rechts von der Strasse, auf dem auch das Leichenhaus, sind die Gräber des Buchhändlers *Friedr. Perthes* († 1843), ein einfaches eisernes Kreuz unter einer Trauer-Esche; des Philologen *Friedr. Jacobs* († 1847); u. a.

Vom **Seeberg**, 1/2 St. von der Stadt, lohnende Aussicht auf den Thüringer Wald und die Ebene. Die ehemalige Sternwarte ist in eine Restauration verwandelt.

67. Eisenach und Umgegend.

Vergl. Karte S. 280.

Gasthöfe. *Grossherzog von Sachsen, dem Bahnhof gegenüber, mit Restaur., auch Bier; *Rautenkranz u. *Halber Mond, in der Stadt, alle drei 1. Cl., Z. 12 1/2, F. 6, M. 12 1/2, B. 5 Sgr.; Thüringer Hof, näher am Bahnhof, gleiche Preise; Anker; *Mohr, nicht theuer. *Unterkommen auf der Wartburg s. S. 272.* — Bier *in der Stadt* bei Groebler auf dem Carlsplatz, dem Thüringer Hof schräg gegenüber; 20 Min. *vor der Stadt* in dem reizenden *Marienthal* auf dem Weg zum Annathal (s. S. 272) in der *Phantasie, wo Sonntags Musik. Einige Schritte vorher l. Elisabethenruhe und rechts Liliengrund, Bierwirthschaften u. Logirhäuser.

Droschke von und nach dem Bahnhofe 4 Sgr., Nachts 5 Sgr., Gepäck je 1 Sgr. Da für weitere Fahrten eine Taxe nicht festgesetzt ist, ist eine vorherige Abmachung mit genauer Feststellung, ob Chausee- und Trinkgeld besonders zu zahlen u. s. w. anzurathen. Die nachfolgenden Angaben entsprechen den allgemein üblichen Preisen: nach der Zeit die erste Stunde 12 1/2 Sgr. für eine, 20 Sgr. für 2—4 Pers., 2 Stunden 20 Sgr. oder 1 Thlr. Nach der Wartburg 20 Sgr. oder 1 Thlr., hin und zurück und 1 1/2 St. warten 36 oder 40 Sgr.; Hohesonne hin 24 oder 32 Sgr., hin u. zurück und 1 1/2 St. warten 36 oder 48 Sgr.; Wilhelmsthal hin 35 od. 40 Sgr., hin und zurück und 2 St. warten 40 oder 50 Sgr., für jede 1/2 St länger warten 5 Sgr. — Zweisp. in 3 St. nach Liebenstein (S. 280) für 4 Thlr.

Führer 5 Sgr. die erste Stunde, jede folgende 2 Sgr., 1/2 Tag 15, ganzer Tag 20 Sgr., jede Nacht ausserhalb Eisenach 10 Sgr. Bei Annahme auf unbestimmte Zeit, von früh 6 Uhr bis Abds. 6 U. 27 Sgr., von Mitt. 12 U. bis A. 6 U. 15 Sgr., von Nachm. 5 U. bis zum andern Morgen 10 U. *29 Sgr.* Der Führer trägt leichtes Gepäck bis für 3 Pers. und beköstigt *sich selbst. Vgl. das* Reglem., welches jeder Führer bei sich haben muss.

Esel zum Reiten (*s.* unten): auf die Wartburg 10, in's Annathal 17 1/2, *auf die Hohesonne* 30, nach Wilhelmsthal 45 Sgr. einschl. Trinkg.

Eisenach, saubere Stadt mit 12,949 Einw., war bis zu ihrem Aussterben 1741 Residenz der Herzoge von Sachsen-Eisenach, und kam dann an Weimar. Der *Nicolaithurm* am Eingang der Stadt vom Bahnhof im besten roman. Stil mit neuerem Aufsatz, ist wohl erhalten. Das 1742 von Ernst August, Herzog von Weimar, erbaute *Schloss* am Markt bewohnte bis 1857 die Herzogin von Orleans († 1858) mit ihren Söhnen.

Als Stadt hat Eisenach wenig Interesse für den Fremden. Um so schöner sind die Umgebungen, unter welchen in nächster Nähe (unfern des Bahnhofs, Eingang am Nicolaithor) **Garten und Park des Hrn. Friedr. v. Eichel* hervorzuheben ist, ausgezeichnet durch seine Pflanzen und seine Anlagen, die am Pflugensberg sich emporziehen, und durch wechselnde prächtige Aussichten auf Eisenach, die Wartburg, das Marienthal; Donnerstags für Jedermann geöffnet, sonst nur gegen Eintrittskarten, die man ohne Umstände im Comptoir des Eigenthümers in der Stadt erhält. — In der Frauen-Vorstadt, nach dem Marienthal hinaus, der geschmackvoll angelegte grossherzogl. **Karthausgarten*, mit hübschem Blick auf die Wartburg, stets offen. Unweit davon, r. vom Eingang nach dem Marienthal, des Dichters Fritz Reuter Landhaus.

Ein Führer von Eisenach auf die Wartburg ist durchaus unnöthig. Die erste Strasse westlich vom Halben Mond, gewöhnlich mit einigen Eseln (s. oben) besetzt, führt am Kirchhof vorbei rechts anfangs steil bergauf, durch Wald an einem weissen Häuschen vorbei, dann rings um den *Mädelstein* mit steter prächtiger Aussicht r. in die Thäler, unfehlbar in 35 bis 40 Min. auf die Wartburg. Der *Fahrweg* verlässt ausserhalb des (südl.) Frauenthors die Coburger Landstrasse rechts ab; er ist etwas weiter als der Fussweg. Die **Wartburg* (1315′ ü. M., 600′ über Eisenach), Residenzschloss der 1247 ausgestorbenen Landgrafen von Thüringen, jetzt wieder zu Zeiten vom Grossherzog von Weimar bewohnt, von Ludwig dem Springer 1070 gegründet, ist eines der schönsten Baudenkmale roman. Stils, seit 1847 nach *Ritgen's* Plänen neu ausgebaut und mit zahlreichen **Fresken* von *Moritz v. Schwind* geschmückt, Begebenheiten aus der Geschichte der Burg und der h. Elisabeth, Landgräfin von Thüringen (S. 291), die auf der Wartburg ihren Sitz hatte. Auf der Wartburg war 1207 der Wettstreit der Minnesänger, der sog. Sängerkrieg; das Freskobild in dem ganz in alter Weise hergestellten Saal stellt Heinrich von Ofterdingen und Wolfram von Eschenbach im Singstreite dar. Auf die Wartburg wurde Luther durch Fürsorge des sächs. Kurfürsten Friedrichs des Weisen bei seiner Rückkehr von Worms gebracht, er arbeitete hier vom 4. Mai 1521 bis zum 6. März 1522 eifrig an seiner Bibelübersetzung. Die Stube, welche er als „Junker Georg" bewohnte (im Ritterhaus, n. der Burg), ist wenig verändert, sie enthält einige Erinnerungen an ihn, Tisch und Trinkkanne, Rüstung als *Junker Georg*, Bücherschrank, Briefe, Bildnisse u. dgl. In neuerer

Zeit ist die Wartburg durch das am 18. Oct. 1817 gefeierte „Burschenfest“ bekannt geworden, zu welchem alle deutschen Hochschulen, besonders zahlreich die Jenaer, ihre Abgeordneten gesandt hatten. Das Stammbuch in der Bibliothek des Grossherzogs (nicht zugänglich), in welches viele der Theilnehmer sich eingeschrieben, liefert einen Beitrag zur Characteristik jener Zeit.

Die Burg selbst, in ihrer glücklichen Herstellung, mit der *Capelle*, der *Rüstkammer* mit Rüstungen und Waffen aus dem 12. und spätern Jahrhunderten (Kunz v. Kaufungen, König Heinrich II. von Frankreich, Friedrich der Weise, Connetable von Bourbon, Fahnen aus dem 30jähr. Krieg), dem *Ritter-* und *Banketsaal* mit allerlei neuen geschnitzten grotesken Thierfiguren als Träger der Balken, und den andern ebenfalls durch Schwind'sche Fresken und sonstigen Zierrath geschmückten Räumen; dann die geschichtlichen Erinnerungen und die prächtige Aussicht über das dunkle Thüringer Waldgebirge und in das reizende Eisenacher Thal, belohnen den Besuch der Wartburg reichlich. Am Eingang stehen einige Geschütze. Dem Führer jede Person 5 Sgr. — Oben eine im Stil der Burg neuerbaute *Restauration mit 12 Betten à 15 Sgr.

Der Rückweg von der Wartburg wird zweckmässig mit einem Besuch des *Annathals* verbunden. Der Weg ist ebenfalls leicht zu finden, doch ist ein Führer (s. S. 270) hier angenehm. Die Richtung ist diese. An der Schlossbrücke links hinab, nach 4 Min. nicht links durch den Wald hinab, sondern rechts um den Felsen herum; nach 8 M. nicht rechts, sondern links durch den Felseneinschnitt; 3 M. nicht links bergab, sondern gerade aus; 5 M. *Waidmannsruh*, freier Platz mit einer Bank, Ueberblick über das Marienthal, durch ein sehr grosses **M** an den Felsen gegenüber bezeichnet; 8 M. *Sängerbank* beim Austritt aus dem Wald; 3 M. Steinbank auf einem Felsenvorsprung; von hier auf Stufen abwärts um den Felsen herum; 5 M. Landstrasse (Eisenach-Coburg), wo ein Wegweiser steht, dessen Arme auf die Wartburg und in die Landgrafenschlucht weisen; 3 M. weiter Wegweiser in das Annathal.

Das ***Annathal**, $^3/_4$ St. s. von Eisenach, unmittelbar an der Coburger Landstrasse (halbwegs an der Strasse die *Phantasie*, *Bier- und Speisewirthschaft), ist ein sehr enges kühles von einem Bächlein durchrieseltes Thal, dessen engster Theil die *Drachenschlucht* heisst, 8 M. von dem oben genannten Wegweiser, da beginnend, wo am Felsen ein grosses **A** den Eingang bezeichnet. Die Drachenschlucht ist ein 250 Schritt l., 2 bis 3′ br. tiefer Riss durch den Fels (Rothliegendes), dessen steile, stets feuchte Wände prächtiges weiches langhaariges Moos und Farrnkräuter in üppigster Fülle mit einer grünen dichten Bekleidung versehen, durch welche das Wasser, Thautropfen gleich, unausgesetzt herabsickert. Der Weg ist *so schmal, dass* zwei Personen neben einander nicht Raum haben, *der kleine silberhelle* Bach ist durch einen Damm überbrückt.

Man kann nun umkehren oder auch in dem hier mässig sich erweiternden Thal fortwandern (8 Min. nochmals eine kleine Schlucht) bis zur (20 M.) *Hohen Sonne* (1360′), dem Höhepunkt der Strasse, mit schönem Durchblick nach der Wartburg; im Forsthaus Erfrischungen zu haben.

Am südlichen Fuss, 1/2 Stunde Gehens von hier, ist Schloss **Wilhelmsthal**, mit reizendem Park, vom Grossherzog Karl August gegründet (Gasthaus). Rückweg auf einem Fussweg durch Buchenwald über den *Hirschstein* (s. unten). Wilhelmsthal ist 2 St. südlich von Eisenach. Bad Liebenstein s. S. 280. (Von Wilhelmsthal nach Ruhla 2 St. Gehens: erst 10 M. Landstrasse, dann bei einem Teich l. ab in den Wald immer gerade aus, nicht zu verfehlen.)

Landgrafenloch, Hirschstein, Wachstein, Ruhla. Lohnende Fusswanderung, bis Ruhla 3 1/2 St., von Ruhla bis zur Eisenbahnstation Wutha 2 St. Neben dem Eingang ins Annathal, bei dem kleinen Teich, ist links an der Landstrasse an 100′ über derselben an einem vorspringenden bewaldeten Felsen eine eiserne Tafel mit der vergoldeten Inschrift: *„Dem Oberforstrath C. Koenig 1850.“* Der Weg links führt in eine Schlucht, das *Landgrafenloch* genannt, dem Annathal nicht nachstehend, jedoch viel breiter, ebenfalls von einem Bach durchrieselt. Man steigt im Thal aufwärts (die Knüppelstufen 20 Min. vom Eingang nicht hinan) bis zu einem Baum mit Ruhebank, dann rechts den Berg hinan auf gutem Wege bis zu der sogenannten *Weinstrasse*. Aussicht nördlich und westlich über das Gebirge hinweg. 15 Min. weiter rechts das oben genannte Forsthaus zur *Hohen Sonne*. Führer angenehm (von Eisenach bis Ruhla 1 Thlr.).

Der *Rennsteig* (S. 283) durchschneidet hier die Coburger Landstrasse. Unmittelbar bei der Kreuzung führt rechts vom Rennsteig ein Fussweg in den Wald, in 10 Min. zum **Hirschstein*, einem freien Platz mit einer einsamen Eiche und einer Bank; s. und w. freie Aussicht über den Wald, s.w. unten Wilhelmsthal (s. oben), im Hintergrund das Rhöngebirge.

Auf demselben Weg wieder zurück und auf dem Rennsteig weiter nach Süden, 3/4 St. lang bis zu dem, *der Zollstock* genannten Wegweiser, dessen Arme nach dem Wachstein und Ruhla, nach Eisenach, Wilhelmsthal, Ruhla, Heiligenstein (s. unten) weisen. Hier links und weiter nochmals links bergan, stets durch Wald, aber auf gutem Wege in 20 Min. zum **Wachstein*, einer durch Stufen und Wege zugänglich gemachten und mit Bänken versehenen Felsgruppe, mit prächtigster umfassender Aussicht, besonders östl. und n., wo der lange Rücken des Harzes den Hintergrund bildet.

Vom Wachstein geht man nun zurück den Rasenweg l. etwas bergan und erreicht nach 15 Min. wieder den Fahrweg (vom Zollstock etwa 10 Min. entfernt, der sehr lohnende Umweg über den *Wachstein ist also* 25 Min. weiter als der gerade Weg). Diesem *folgt man links 10 Min.* lang bis zu einer offenen Waldstelle,

dem sog. *Todten Mann*, von wo r. bergab der Weg über den Bermer nach Bellevue und Ruhla führt, während man in gerader Richtung weiter anfangs steil, dann fast eben auf dem Rücken des Berges hin in 18—20 Min. nach der Höhe des *Ringbergs* gelangt, wo ein 1866 erbauter hölzerner *Aussichtsthurm einen malerischen Blick auf Ruhla gewährt. Nun zurück zum Todten Mann und am Hag l. den schon bezeichneten Weg hinab; 15 Min. weiter aus dem Wiesenthal r. in den Wald an dem südl. Bergabhang, 10 Min. weiter nicht l. bergab, sondern r. in gleicher Höhe noch 15 Min. lang, wo sich dann hoch über Ruhla der Weg in das Thal senkt bis zu dem *Gasthaus *Bellevue*, an der westl. Bergwand, etwa 100′ über Ruhla gelegen, im Sommer von Badegästen gefüllt, Verpflegung gut, um 1 Uhr einfacher guter Mittagstisch 10 Sgr., Bier gut.

Ruhla (*Kurhaus; Bellevue; Köllner's Hôtel; Traube; Schwan*, alle ziemlich nahe bei einander) ist in neuerer Zeit ein namentlich von Berlinern besuchter Badeort geworden, mit allerlei Bädern, Fichtennadel-Dampfbad $12\frac{1}{2}$, Balsambad 10, warmes Mineralbad 5, Mineral-Balsambad 10, Kaltwasserbad $2\frac{1}{2}$ Sgr. Die Bergluft scheint aber am besten dabei zu wirken. Die Bäder sammt einem kleinen Kursaal mit Zeitungen liegen im Orte selbst. Dieser ist $\frac{1}{2}$ St. lang, die Bewohner beschäftigen sich vorzugsweise mit Anfertigung von Pfeifenköpfen aus Holz und aus Meerschaum. Am 2. Aug. Kirchweih, eigenthümlich. Der Bach, welcher das enge Thal durchfliesst, der „Erbstrom", scheidet den Ort in 2 Hälften, davon die südl. weimarisch, die nördl. gothaisch.

Ein grünes Wiesenthal, zu beiden Seiten von oben bis unten belaubte Berge, später sich ausdehnend und abflachend, führt über ($\frac{3}{4}$ St.) *Heiligenstein* (*Whs. mit gutem Bier) und ($\frac{3}{4}$ St.) *Farnroda* nach (25 Min.) *Wutha*, erster Eisenbahnhalt östl. von Eisenach, dem langen Rücken des Hörselberges (S. 262) gegenüber. Strasse von Ruhla nach Wutha gut, Zweisp. $1\frac{1}{2}$, Einsp. 1 Thlr. und Trinkgeld; 2mal tägl. Postverbindung ($\frac{1}{2}$ St.). Bei Heiligenstein, 10 Min. östl., in *Thal* (Hôtel Tannhäuser), das neuerdings in Aufnahme gekommene **Luisenbad*, am Fuss des ruinengekrönten *Scharffenbergs* hübsch gelegen.

68. Von Apolda nach Jena.

2 M. (15 Kilom.). Eilwagen täglich 3mal in $1\frac{3}{4}$ St.

Die Strasse führt über das Terrain, wo am 14. Oct. 1806 die **Jenaer Schlacht** geschlagen wurde. Die Preussen standen auf der Hochebene nördl. von Jena, das Hohenlohesche Corps nördl. der Chaussée von Weimar nach Jena, zwischen *Capellendorf* und der *Schnecke*, mit dem l. Flügel auf diese gestutzt (die Schnecke ist der spitze Winkel, den die Apoldaer Chaussee mit der Weimarer bildet); das Tauenzien'sche Corps auf dem Plateau des *Landgrafenberges* zwischen *Lützenrode* u. *Cospeda*. Die Preussen hatten versäumt, die südl. Thalränder zu besetzen; am 13. geschah dies ungehindert durch Lannes. Am 14. Morgens griff Napoleon von Jena her *an, während der preuss.* Heerführer Fürst Hohenlohe den Angriff von seiner *r. Flanke her erwartete*; im Centrum auf dem Landgrafenberge durch *Lannes und Ney*, während l. durch das Mühlthal Augereau, r. durch das

Rauthal Soult die Flanken Tauenziens fassten. Um 6 Uhr begann der Angriff, durch dichten Nebel begünstigt; um 9 Uhr war die Niederlage des Tauenzien'schen Corps entschieden, um 1 Uhr die der ganzen Armee. General Rüchel mit 9000 Mann kam zu spät. Die überlegene Strategie Napoleons entschied nebst der numerischen Uebermacht (80,000) Franzosen gegen 50,000 Preussen) das Geschick des Tages. Bei *Vierzehnheiligen*, halbwegs zwischen Apolda und Jena 10 Min. l., wurde am heissesten gekämpft; trotz der heftigsten wiederholten Angriffe blieb das brennende Dorf schliesslich in den Händen der Franzosen. — Am selben Tage fand die Schlacht bei Auerstädt (S. 261), 3 St. n. von Jena statt.

Jena *(Deutsches Haus, Bär, Sonne)* an der *Saale*, die berühmte 1548 gestiftete (1558 geweihte) Universität (etwa 500 Stud.) mit mancherlei wissenschaftlichen Sammlungen, namentlich der reichen mineralogischen. Die *Bibliothek* enthält u. A. altniederländische Gesangbücher mit guten Miniaturen, aus dem Brautschatz der Gemahlin Friedrichs des Weisen, einer burgundischen Prinzessin. In der Nähe, auf dem Fürstengraben, ein Denkmal des Naturforschers *Oken* („geb. zu Bohlsbach 1. Aug. 1779, lebte in Jena 1807—1828, starb zu Zürich 11. Aug. 1851"), Colossalbüste von Drake. — Dem Stifter der Universit, Kurfürst *Johann Friedrich dem Grossmüthigen* († 1557), ist 1858 auf dem Markt ein von Drake entworfenes **Standbild* errichtet, in der Rechten das Schwert, in der Linken die Bibel.

Das *Schloss* war oft Göthe's Aufenthalt; ein grosser Theil seiner Dichtungen, u. A. Hermann u. Dorothea, ist hier entstanden. — In der durch Einbauten entstellten *Pfarrkirche* aus dem 14. Jahrh. ist an der Nordseite des Chors das eherne Reliefbild Luther's, welches ursprünglich für sein Grab in Wittenberg bestimmt war.

In dem *Garten der Sternwarte*, an der Engelbrücke, ist eine Dannecker'sche Büste von Schiller, daneben ein roher Granitblock mit der Inschrift: „Hier schrieb Schiller den Wallenstein 1798." Der Eingang ist durch's Haus, über dessen Thür eine gelbe Tafel, welche anzeigt, dass Schiller einst in diesem Hause gewohnt hat. Derartige Gedenktafeln findet man an vielen Häusern Jena's, sie sind 1858 bei Gelegenheit des 300jähr. Universitäts-Jubiläums angeschlagen und melden die einstige Wohnung berühmter oder namhafter Männer; so wird in der Leutragasse an Arndt, Fichte, von Gagern, General v. Grolmann, Oken, Schiller u. A., an Letztern auch in der Schlossgasse, in der Jenergasse und noch öfter erinnert. Goethe's Wohnung ist in der Schlossgasse, im botan. Garten und im Gasthof zur Tanne in *Camsdorf* bezeichnet.

Die Schichtung des Erdreichs giebt der Umgegend von Jena ein eigenthümliches Gepräge: tief im Thal Sand, weiter Gyps, dann rother Mergel, oben auf den Bergen Kalk.

Nördl. von Jena erhebt sich der oben genannte *Landgrafenberg*. — Auf dem *Hausberg*, östl., steigt der wohlbekannte *Fuchsthurm*, der einzige Ueberrest der *Kirchbergschen Schlösser*, schlank in die Lüfte. Er ist als Rundschau eingerichtet, den Schlüssel hat der *Wirth in dem nahen Ziegenhain*; letzteres, wie das auf dem l. Saale-*Ufer gegenüberliegende Lichtenhain* von Studenten viel besucht.

Ausflug nach *Dornburg*, 2 St. nördl., 3 kl. Schlösser auf der steilen westl. Thalwand, deren ältestes schon zu Otto's I. Zeiten eine kaiserliche Pfalz war, das mittelste von Ernst August erbaut, das südl. von Goethe (1828) nach Karl August's Tode mehrere Monate bewohnt. Schöne dem Felsen abgewonnene Gartenterrassen mit schöner Aussicht. Kaffe beim Hofgärtner, daneben im Schiesshaus Restauration, beides gut.

69. Der Thüringer Wald.

Das *Thüringer Waldgebirge*, 20 Meil. lang, 5 M. breit, ö. von der Saale, w. von der Werra begrenzt, s. nach Franken hin abfallend, das „Herz Deutschlands", ist ein Gebirgsland mit theilweise prächtigem Hochwald und lieblichen, wasserreichen Thälern, dem Fusswanderer reichen Genuss gewährend. Die Wanderung wird zweckmässig in zwei Abschnitte getheilt, in die östliche, von Rudolstadt über Ilmenau und Oberhof nach Gotha (3 Tage), und die westliche, von Eisenach nach Liebenstein, über den Inselsberg nach Reinhardsbrunn und Gotha (3 Tage). Auch geognostisch ist diese Theilung zu verfolgen, s.ö. Thonschiefer bis zum Erzgebirge, n.w. Porphyr bis Eisenach. Die Grenzscheide ist bei Ilmenau.

Wer in der Zeit beschränkt ist, ziehe jedenfalls den westlichen Theil vor, wie denn überhaupt rathsam ist, die Wanderung von Osten nach Westen zu machen, bei Rudolstadt zu beginnen und bei Eisenach zu schliessen, dessen Umgebungen sammt dem Inselsberg den Glanzpunkt des Thüringer Waldes bilden. Die Eintheilung der Tagemärsche ist dann am 1. Tag von Rudolstadt nach Paulinzelle, 2. Oberhof, 3. Inselsberg, 4. Eisenach.

Zehntägige Wanderung von Eisenach aus. 1. Tag. Eisenach, Wartburg, Annathal. 2. Ueber Hohesonne u. Wachstein nach Ruhla, von da über den Gerberstein u. Lutherbuche nach Altenstein. 3. Von Altenstein oder Liebenstein auf den Inselsberg. 4. Vom Inselsberg über Reinhardsbrunn nach Waltershausen; Eisenbahn nach Gotha und Weimar. 5. Weimar. 6. Post nach Rudolstadt; zu Fuss nach Blankenburg und Schwarzburg. 7. Ueber den Trippstein nach Paulinzelle und Ilmenau. 8. Kickelhahn, Manebach, Schmücke, Schneekopf, Oberhof. 9. Vom Oberhof durch den Schmalwassergrund nach Tambach. 10. Ueber Friedrichsroda und Reinhardsbrunn zur Eisenbahn.

Führer sind nur auf kurzen Strecken nöthig, wie an den betr. Stellen näher angegeben ist; sie verlangen für die Stunde 2½ Sgr. Ein Einspänner kostet zu Rudolstadt 3 Thlr. täglich. Es ist nicht rathsam, Führer für die ganze Wanderung anzunehmen, da sie in der Regel nur von ihrer nächsten Umgegend Ortskenntniss haben.

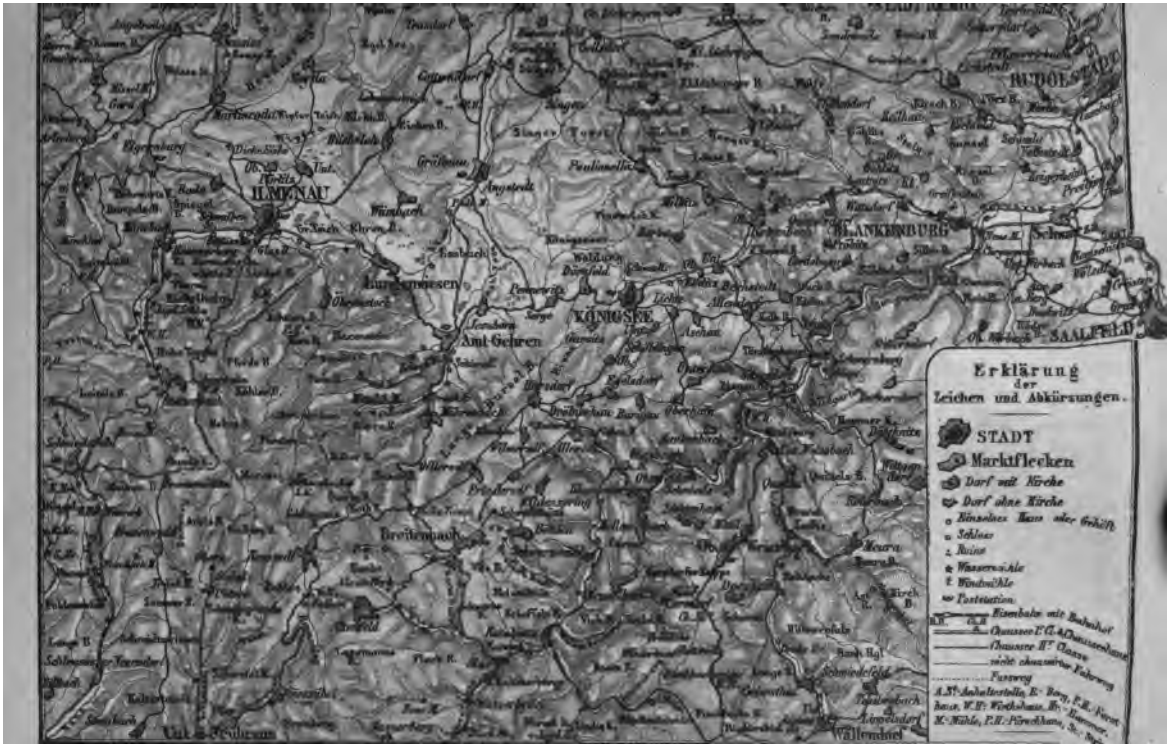
a. Oestlicher Theil.

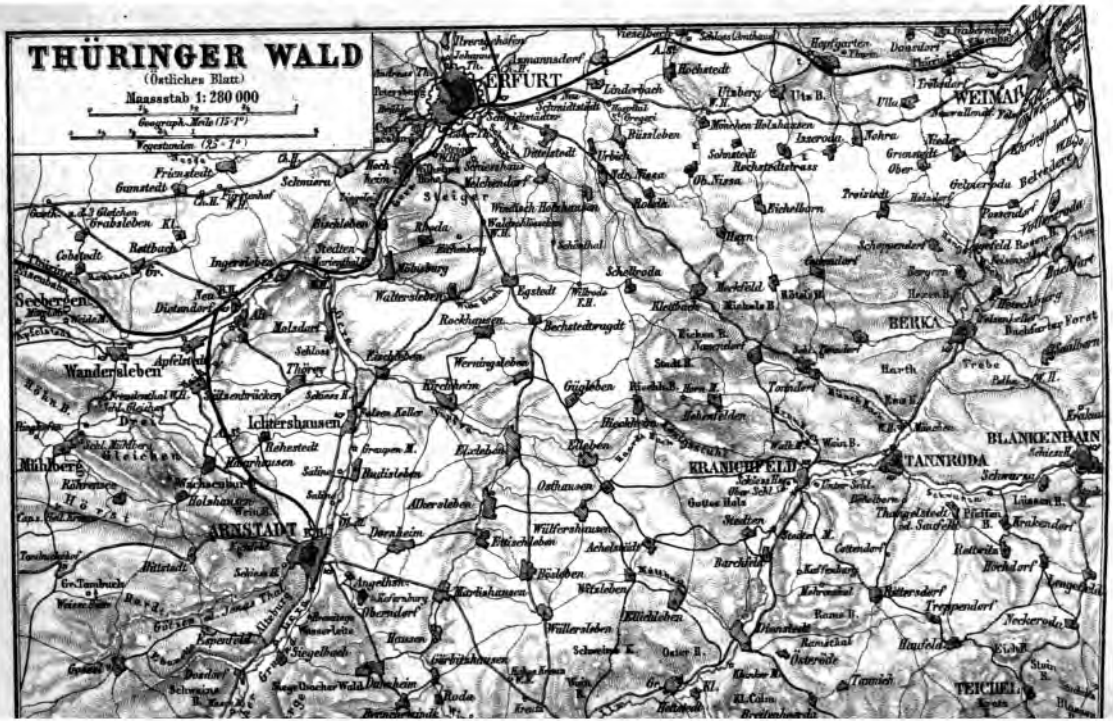
Von Rudolstadt nach Gotha.

Von Weimar (S. 263) nach Rudolstadt Post 2mal täglich in 4½ St. über *Berka* und *Blankenhain*, 1mal über *Kranichfeld* und *Stadt-Remda* in 6 St.

Rudolstadt (**Ritter*; **Löwe*; **Adler*; *Kurhaus* mit Badeeinrichtungen), Hauptstadt des Fürstenthums Schwarzburg-Rudolstadt, an der *Saale*, in reizender Lage. Auf einer Anhöhe (200′) erhebt sich Schloss *Heidecksburg*, Residenz des Fürsten, mit einigen Gemälden und Gypsabgüssen. Die *Ludwigsburg* in der Stadt hat ein besonders an Conchylien reiches Naturaliencabinet. — Nach *Saalfeld* Post 4mal täglich in 1¼ St.

Die Landstrasse führt in dem hier breiten Saalethal weiter über (½ St.) *Volkstedt*, wo im ersten Hause r. Schiller 1788 *längere Zeit wohnte*, und (½ St.) Schwarza (*Bremer Hof) am *Einfluss der Schwarza* in die Saale, nach


ILMENAU
RUDOLSTADT
FRANKENBURG
SAALFELD
KÖNIGSEE
Amt Gehren
Breitenbach
Erklärung
der
Zeichen und Abkürzungen.
STADT
Marktflecken
Dorf mit Kirche
Dorf ohne Kirche
Einzelnes Haus oder Gehöft
Schloss
Ruine
Wassermühle
Windmühle
Poststation.
Eisenbahn mit Bahnhof
Chaussee I.Cl.
Chaussee II.Cl.
Fussweg


THÜRINGER WALD
(Östliches Blatt)
Maassstab 1: 280 000
Geograph. Meile (15 = 1°)
Vegestunden (25 = 1°)
ERFURT
WEIMAR
BERKA
TANNRODA
BLANKENHAIN
KRANICHFELD
ARNSTADT
Ichtershausen
Wandersleben
Mühlberg
Seebergen
TEICHEL
Stadtilm
Ilmenau
Gotha
Eisenach
Langensalza
Sondershausen
Nordhausen
Sömmerda
Weimarische Platte
Ilm
Gera
Saale
Unstrut
Werra
Wipper
Gramme
Apfelstädt
Gleichen
Drei Gleichen
Hörsel
Thüringer Wald
Schwarzwald
Rennsteig
Steiger
Ettersberg
Hainleite
Hainich
Dünen
Ilmthal
Jenaer Thal
Saalthal
Unstrutthal
Werrathal
Wipperthal
Gramme Thal
Altenburg
Gotha
Eisenach
Langensalza
Sondershausen
Nordhausen
Sömmerda
Weimar
Erfurt
Jena
Apolda
Naumburg
Kyffhäuser
Ilmenau
Stadtilm
Arnstadt
Ichtershausen
Wandersleben
Mühlberg
Seebergen
Tannroda
Blankenhain
Kranichfeld
Berka
Teichel
Buttstädt
Gr. Tambach
Weimar
Erfurt
Gotha
Eisenach
Langensalza
Sondershausen
Nordhausen
Sömmerda
Jena
Apolda
Naumburg
Kyffhäuser
Ilmenau
Stadtilm
Arnstadt
Ichtershausen
Wandersleben
Mühlberg
Seebergen
Tannroda
Blankenhain
Kranichfeld
Berka
Teichel
Buttstädt
Gr. Tambach

Saalfeld *(Rother Hirsch)*, alte Stadt an der n.ö. Grenze des Thüringer Walds. Das Rathhaus auf dem Marktplatz ist im spätern goth. Stil erbaut; die goth. *St. Johanniskirche* 1212 aus dem Ertrage der benachbarten Goldgruben von *Reichmannsdorf*. In der Vorstadt das neuere Schloss der sächs. Herzoge von der erloschenen Saalfelder Linie. Unweit der Stadtmauern die Thurmreste u. Trümmer der *Sorbenburg*, der Sage nach von Karl dem Gr. zum Schutz gegen die heidnischen Slaven erbaut, von deren Niederlassung noch die zahlreichen Ortsnamen mit der Endung auf *itz* am rechten Ufer der Saale Zeugniss geben.

In der Nähe von Saalfeld begann am 10. October 1806 der Kampf gegen Frankreich. Unter den Marschällen Lannes und Augereau schlugen sich hier 30,000 Franzosen gegen 11,000 Preussen und Sachsen. Prinz Louis Ferdinand von Preussen fand hier durch einen franz. Dragonerwachtmeister seinen Tod. An der Stelle, wo er *„kämpfend für sein dankbares Vaterland"* fiel, hart an der Strasse, 1/2 St. vor Saalfeld, ist ein gusseisernes Denkmal unter Pappeln errichtet.

Wir wenden uns von Schwarza (s. oben) westl. nach (3/4 St.) *Blankenburg* (Löwe, Ross), am Eingang des Schwarzathals. Ueber dem Städtchen die Trümmer der Burg *Greifenstein*, die Wiege des Deutschen Kaisers Grafen Günther von Schwarzburg.

Das ***Schwarzathal** (*Chrysopras*, 10 Min. von Blankenburg) von Blankenburg bis Schwarzburg (2 St.), der Glanzpunkt der Wanderung des ersten Tags, ist eins der schönsten in Thüringen, ein wildes Thal von Thonschieferfelsen, mit Buchen und Tannen bekleidet, so eng, dass oft neben dem reissenden Waldbach die Strasse kaum Platz hat und in den Felsen gesprengt werden musste. Am Eingang im Felsen r. ein Wandergruss: „salus intrantibus". Unfern des Eingangs l. auf der Höhe der *Eberstein*, ein 1844 erbauter burgartiger Thurm, der bei den fürstl. Jagdpartien als Absteigeort und Pferdestall dient.

Schloss *Schwarzburg*, 1726 auf einem 250′ hohen Felsen neu aufgebaut, in reizender Lage, die Stammburg der gleichnamigen Fürstenhäuser, mit dem fürstl. Rudolstädtischen Erbbegräbniss, sehenswerther Rüstkammer, Hirschgeweihen u. dgl. In dem vom ersten Bau noch herrührenden Kaisersaal werden die Bildnisse aller röm. Kaiser, von Julius Caesar bis zu Kaiser Karl VI. gezeigt, gewöhnliche Tüncherarbeit. Vor dem Schloss an der Strasse der ***Gasthof** zum Weissen Hirsch. (Einsp. nach Rudolstadt 2 1/2 Thlr., über Paulinzelle nach Ilmenau 4 Thlr., Zweisp. 5 1/2 Thlr.) Am Fuss des Schlossbergs das Dorf *Thal-Schwarzburg*.

10 Min. vor Dorf Schwarzburg führt r. bei einem Denkstein der Weg hinan zum ***Trippstein** (1518′), einer Anhöhe im Wald, 3/4 St. n. vom Schloss; unten in dem grünen Wiesengrund sieht man häufig Hirsche. Die Aussicht von dieser Höhe auf das Schwarzathal u. Schloss Schwarzburg ist überraschend schön. Eine Birkenhütte gewährt Schutz. Noch 20 Min. weiter n. ist das *Kienhaus*, eine von Tannenstämmen erbaute Rundschau. Die Aussicht von hier ist zwar weiter, aber weniger malerisch, weil ihr der prächtige Vordergrund fehlt.

Man kann nun (Führer 10 Sgr.) vom Kienhaus auf der schattenlosen hügeligen Hochfläche weiter n. wandern, über *Bechstädt* (auf dem Weg, den man gekommen, 5 Min. zurück; dann den am meisten befahrenen Fahrweg r. hinab) nach (3/4 St.) *Ober-Rottenbach* und auf der neuen Landstrasse nach (1 1/4 St.) *Paulinzelle;* oder man kann vom Kienhaus nach Schwarzburg zurückkehren, und auf der Landstrasse n.w. über *Allendorf* nach *Unter-Köditz* (2 St.) gehen oder fahren. Oberhalb des letztern Orts führt ein vielbetretener Fusspfad in 1 St. n.w. nach ***Paulinzelle,** Trümmer des Klosters gl. Namens, eine der schönsten Kirchenruinen (Säulenbasilika) im edelsten rom. Stil, 1114 von Pauline, der Tochter des Ritters Moricho erbaut, im Bauernkrieg sehr beschädigt, 1534 in Folge der Reformation aufgehoben und seitdem verfallen. *Gasthof von Menger, Bier gut. Vom **Singerberg,* 1/2 St. n.w. von Paulinzelle beim Dorfe *Singen,* prächtige Rundsicht.

Ein Fussweg führt von Paulinzelle südl. stets durch Wald über den *Galgenberg* in 1 St. nach dem hoch gelegenen alten Städtchen *Königsee* (Löwe), von wo man mit Einsp. (1 2/3 Thlr.) auf der meist schattenlosen Landstrasse in 2 St. nach Ilmenau gelangen kann. Die Strasse führt über *Gehren* und *Langenwiesen,* wo sie die Ilm erreicht, der sie dann folgt.

Ilmenau (1521′) *(*Löwe,* Z. 12 1/2, M. 10; in dem Zimmer Nro. 1 hat Goethe am 28. Aug. 1831 seinen letzten Geburtstag gefeiert; *Tanne),* nicht unansehnliches Weimar'sches Städtchen, malerisch an der *Ilm* gelegen. Gutes Wellenbad, gutes Bier und schöne Aussicht am *Neuhaus,* 1/4 St. ö. Die Kaltwasserheilanstalt hier ist fast so besucht, als die berühmtere in Schloss *Elgersburg,* 1 St. westlich (Pension wöchentlich incl. Bad 6 Thlr.).

Zur Wanderung über den Kickelhahn bis zur Schmücke (4 1/2 St.) ist ein Führer (15 Sgr.) rathsam. Auf der alten Schleusinger Landstrasse fast 1 St. stets bergan, dann r. ab nach *Gabelbach* (2332′) beim Jägerhaus r. vorbei, 10 M. Grenzstein, r. ab steil bergan, in 15 M. auf den **Kickelhahn* (2652′ ü. M., 1131′ über Ilmenau), eine der höchsten Höhen des Thüringer Waldes, mit Rundschau-Thurm von 101 Stufen. Der Wärter mit Fernrohr ist an schönen Tagen gewöhnlich oben (1 Sgr.). Sehr weite Aussicht, n. der Brocken, w. der Inselsberg, s. die Röhn, ö. Ilmenau, im Hintergrund der Fuchsthurm bei Jena.

Vom Kickelhahn 200 Schritt n.w. stand ein kleines hölzernes erst vor Kurzem abgebranntes altes *Jagdhäuschen,* in welchem Goethe oft geschlafen und am 7. Sept. 1783 an die Holzwand mit Bleistift sein Lied „über allen Gipfeln ist Ruh" geschrieben hat. Von hier erreicht man in 15 Min. den oben genannten Grenzstein wieder; dann geht's r. hinab und einige Schritte weiter nochmals r. 15 Min. *Hermannstein,* eine moosbewachsene Basaltkuppe; *25 Min.* weiter l. bergab nach *Camerberg* (im Whs. gutes Bier) und *Manebach (1603′),* Dorf in einem Wiesengrund gegenüber, mit *Steinkohlenbergbau* (auf geradem Weg 1 St. w. von Ilmenau).

Nun wieder bergan meist durch Wald auf dem Fahrweg, der von Elgersburg oder Ilmenau zur Schmücke führt, 2 St. Gehens von Manebach an, 30 Min. vor dem Gasthaus an der Quelle der Gera vorbei. Die ***Schmücke** (2805′), ursprünglich ein Gehöft, zur Aufnahme des Viehes bestimmt, welches auf den nahen üppigen Weiden grast, ist jetzt ein viel besuchter **Gasthof* (Z. 10, B. 5, F 5 Sgr), inmitten des schönen Waldes auf grünem Wiesenplan hübsch gelegen, vom Gipfel des Schneekopfs ½ St. (n.w.) entfernt. Fahrweg nach Oberhof, Suhl, Elgersburg und Ilmenau. 2½ St. südl. der **Adlerberg* mit weiter Aussicht.

Der ***Schneekopf** (3010′) gewährt von dem 1851 erbauten Thurm (5 Sgr.) die schönste Aussicht, weit über das Thüringer Flachland, bis zum Brocken und Kyffhäuser, s. über das Fränkische und Rhön-Gebirge, die zwei Gleichberge bei Römhild u. s. w. Selbst die Altenburg bei Bamberg ist bei hellem Wetter zu sehen. 10 M. w. von der Schmücke, an der Strasse nach dem Oberhof, steht ein Wegweiser, der rechts ab auf den Schneekopf weist, dessen Gipfel von hier in 20 Min. zu erreichen ist. Unfern desselben ist eine sumpfige Stelle mit tiefen Wasserlöchern. Man kehrt auf demselben Weg zur Strasse zurück, die nun fortwährend steigt. Nach 15 Min. ist der höchste Punkt der Strasse erreicht, kaum 10 Min. unterhalb des Gipfels des **Beerbergs** (3028′). Wenige Schritte von der Strasse rechts eine schattenlose Anhöhe, **Plänkner's Aussicht* genannt. Man hat hier fast dieselbe Fernsicht wie vom Schneekopf; im südl. Vordergrund tief unten in breitem Thal die Stadt Suhl.

Der Weg zum Oberhof (von der Schmücke bequem in 2 St. zu erreichen) senkt sich nun unmerklich nördlich. Er ist nicht zu verfehlen, an zweifelhaften Stellen stehen Wegweiser.

Oberhof (2467′) (*Gasthaus), herzogl. Jagdschloss und Dorf mit 46 meist schindelgedeckten von Holzhauern bewohnten Häusern. Schöne Aussicht von der *Louisenlust (2513′), 5 M. n. am Fuss des Schlossbergkopfs. — Von Oberhof führt die Coburg-Gothaer Landstrasse stets n. bergab durch prächtigen Tannenwald in 3 St. nach *Ohrdruff* (S. 289), wo sie in die Ebene tritt. Von hier 3mal tägl. Post in 1½ St. nach Gotha.

Fussgänger, welche die Gothaer Landstrasse vermeiden wollen, gehen vom Oberhof n.w. zum (2½ St.) *Falkenstein*, und weiter n.w. durch den schönen *Schmalwassergrund* nach *Dietharz* und *Tambach* (Falkenstein) (1½ St.). (Der *Rennsteig*, S. 283, auf dem Kamm des Gebirges, ist schattenlos und meist ohne Aussicht.) Von Dietharz mag dann die Wanderung weiter fortgesetzt werden n. nach (1 St.) *Georgenthal* (*Gasthaus); n.w. ½ St. *Altenberga*, wo auf der Höhe links ein 1811 errichtetes 30′ h. Denkmal von Sandstein die Stelle bezeichnet, wo der h. Bonifacius den Thüringern zuerst das Christenthum predigte; n.w. 1½ St. *Friedrichsroda (s. S. 283)*, n. ¼ St. *Reinhardsbrunn* (S. 282). Oder von

Tambach geradezu n.w. durch die Berge über *Finsterbergen* (mit Führer) nach Friedrichsroda und Reinhardsbrunn (2½ St.).

b. Westlicher Theil.

Von Eisenach über Liebenstein nach Gotha. Eisenbahn s. S. 282.

Von Eisenach nach Wilhelmsthal s. S. 273, von hier Post nach **Liebenstein** (*Bellevue, grosses neues Hôtel, elegant eingerichtet; *Müller's Hôtel, Z. 36—48, M. 42, F. 18 kr.; *Badhaus, Z. von 3—14 fl. wöchentlich; in der Kaltwasserheilanstalt von *Dr. Martiny* Z. 3½—10 fl. wöchentlich; neben dem Curhaus ebenfalls eine Kaltwasserheilanstalt. Hôtel Aschermann, neu, mit Restauration. Kirchner's Hôtel Z. 36, M. 24 kr.; Goldener Hirsch; Löwe im untern Dorf), ein Meiningensches Dorf, 4 St. s. von Eisenach, 1½ St. ö. von Stat. *Immelborn* (S. 284), wird im Sommer seiner zahlreichen klaren kühlen Quellen, seines eisenhaltigen Bades, seiner reizenden Lage, der anmuthigen Umgebungen und des frischen Lebens wegen, von kranken und gesunden Badegästen viel besucht.

Neben dem Curhaus ist der *Erdfall*, eine Art Grotte, offen amphitheatralisch aufsteigend und bewaldet. Von hier führen Wege zum *hellen Blick* und dem *Bernhardsplatz*; der *neue Promenadenweg* führt zum *Wernersplatz*, sämmtlich schöne Aussichtspunkte.

Der Weg (20 Min.) zu den ansehnlichen Trümmern der **Burg Stein*, des „alten Liebenstein", führt links an der Grotte bergan auf gebahnten Waldwegen und durch Anlagen. Die Burg wurde Ende des 17. Jahrh. verlassen und ist nach und nach verfallen. Die Zahl 1534 über dem Portal nennt das Jahr ihrer Reparatur. Die *Aussicht umfasst die ganze Kette des Rhöngebirges und die westlichen Ausläufer des Thüringer Walds vom Dollmar bis zum Ochsenkopf, dann das breite Thal der Werra mit zahlreichen Ortschaften, von Gumpelstadt nördlich bis südlich nach Breitungen.

In der Nähe der Burgruine am Waldsaume ein *Büsten-Denkmal* der Herzogin Ida zu Sachsen-Weimar. ¼ St. nordöstl. im Walde ein kleiner ebner Raum, von drei Seiten mit Felswänden umschlossen, das *Felsentheater*.

Schloss ***Altenstein**, Sommeraufenthalt des Herzogs von Meiningen, mit schönem Park, ¾ St. n. von Liebenstein am Abhang des Gebirges, Ende des vor. Jahrh. erbaut, hat ausser einigen neuern Bildern nichts Bemerkenswerthes. Im Schlosshof ein *Wirthshaus, auch Führer durch die *Anlagen, welche auf den schroffen zerklüfteten Kalksteinriffen angebracht sind, mit wechselnden Aussichten. Auf einem vorspringenden Felsen ein eisernes Kreuz mit der Inschrift: *Gott, Vaterland, Freiheit, Friede 1814.*

Halbwegs zwischen Liebenstein und Altenstein, bei *Glücksbrunn* (Wagner's Hôtel), ist eine 500′ lange *Kalksteinhöhle *(Liebensteiner Höhle)*, leicht und bequem zugänglich, mit einem unterirdischen See, der auf einem Kahne befahren wird. Während der Badesaison wird die Höhle gewöhnlich Sonntags Vormittags 10—12 U. erleuchtet *(30 kr. Eintritt)*, am schönsten am 11. August, dem *Geburtstag der* verwittweten Herzogin. Den Schlüssel zur Höhle

Tambach geradezu n.w. durch die Berge über *Finsterbergen* (mit Führer) nach Friedrichsroda und Reinhardsbrunn (2½ St.).

b. Westlicher Theil.

Von Eisenach über Liebenstein nach Gotha. Eisenbahn s. S. 262.

Von Eisenach nach Wilhelmsthal s. S. 273, von hier Post nach

Liebenstein (*Bellevue, grosses neues Hôtel, elegant eingerichtet; *Müller's Hôtel, Z. 36—48, M. 42, F. 18 kr.; *Badhaus, Z. von 3—14 fl. wöchentlich; in der Kaltwasserheilanstalt von *Dr. Martiny* Z. 3½—10 fl. wöchentlich; neben dem Curhaus ebenfalls eine Kaltwasserheilanstalt. Hôtel Aschermann, neu, mit Restauration. Kirchner's Hôtel Z. 36, M. 24 kr.; Goldener Hirsch; Löwe im untern Dorf), ein Meiningensches Dorf, 4 St. s. von Eisenach, 1½ St. ö. von Stat. *Immelborn* (S. 284), wird im Sommer seiner zahlreichen klaren kühlen Quellen, seines eisenhaltigen Bades, seiner reizenden Lage, der anmuthigen Umgebungen und des frischen Lebens wegen, von kranken und gesunden Badegästen viel besucht.

Neben dem Curhaus ist der *Erdfall*, eine Art Grotte, offen amphitheatralisch aufsteigend und bewaldet. Von hier führen Wege zum *hellen Blick* und dem *Bernhardsplatz*; der *neue Promenadenweg* führt zum *Wernersplatz*, sämmtlich schöne Aussichtspunkte.

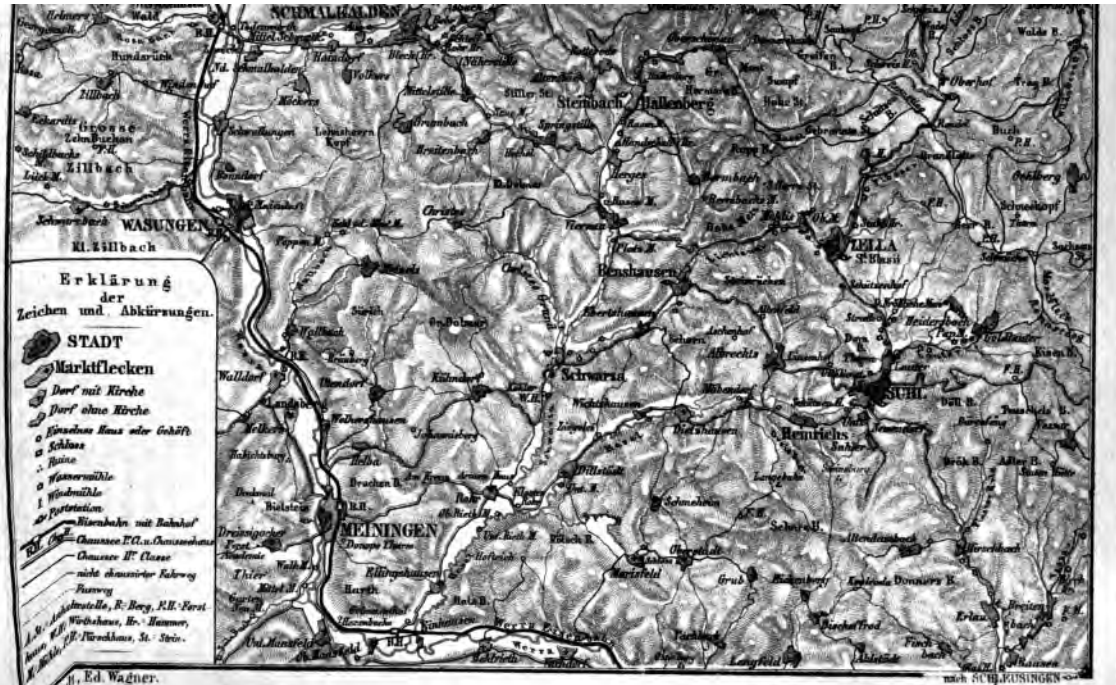
Der Weg (20 Min.) zu den ansehnlichen Trümmern der **Burg Stein*, des „alten Liebenstein", führt links an der Grotte bergan auf gebahnten Waldwegen und durch Anlagen. Die Burg wurde Ende des 17. Jahrh. verlassen und ist nach und nach verfallen. Die Zahl 1534 über dem Portal nennt das Jahr ihrer Reparatur. Die *Aussicht umfasst die ganze Kette des Rhöngebirges und die westlichen Ausläufer des Thüringer Walds vom Dollmar bis zum Ochsenkopf, dann das breite Thal der Werra mit zahlreichen Ortschaften, von Gumpelstadt nördlich bis südlich nach Breitungen.

In der Nähe der Burgruine am Waldsaume ein *Büsten-Denkmal* der Herzogin Ida zu Sachsen-Weimar. ¼ St. nordöstl. im Walde ein kleiner ebner Raum, von drei Seiten mit Felswänden umschlossen, das *Felsentheater*.

Schloss ***Altenstein**, Sommeraufenthalt des Herzogs von Meiningen, mit schönem Park, ¾ St. n. von Liebenstein am Abhang des Gebirges, Ende des vor. Jahrh. erbaut, hat ausser einigen neuern Bildern nichts Bemerkenswerthes. Im Schlosshof ein *Wirthshaus, auch Führer durch die *Anlagen, welche auf den schroffen zerklüfteten Kalksteinriffen angebracht sind, mit wechselnden Aussichten. Auf einem vorspringenden Felsen ein eisernes Kreuz mit der Inschrift: *Gott, Vaterland, Freiheit, Friede 1814.*

Halbwegs zwischen Liebenstein und Altenstein, bei *Glücksbrunn* (Wagner's Hôtel), ist eine 500′ lange *Kalksteinhöhle *(Liebensteiner Höhle)*, leicht und bequem zugänglich, mit einem unterirdischen See, der auf einem Kahne befahren wird. Während der Badesaison wird die Höhle gewöhnlich Sonntags Vormittags 10—12 U. erleuchtet *(30 kr. Eintritt)*, am schönsten am 11. August, dem *Geburtstag der* verwittweten Herzogin. Den Schlüssel zur Höhle

THÜRINGER WALD
(Westlicher Theil)
Maassstab 1:280,000
EISENACH
GOTHA
FRIEDRICHRODA
WALTERSHAUSEN
Ruhla
Schweina
Steinbach
Brotterode
Barchfeld
Havnau
Tambach
Schmalkalden


SCHMALKALDEN
Stembach
Hallenberg
WASUNGEN
Kl. Zillbach
Zillbach
Grosse Zellbuchen
Benshausen
ZELLA
St. Blasii
Schwarza
SUHL
Heinrichs
MEININGEN
Erklärung der Zeichen und Abkürzungen.
STADT
Marktflecken
Dorf mit Kirche
Dorf ohne Kirche
Einzelnes Haus oder Gehöft
Schloss
Ruine
Wassermühle
Windmühle
Poststation
Eisenbahn mit Bahnhof
Chaussee I. Cl. u. Chausseehaus
Chaussee II. Classe
nicht chaussirter Fahrweg
Fussweg
Ed. Wagner.
nach SCHLEUSINGEN

hat der alte Gärtner von Altenstein; er führt auch in den Anlagen umher (Pers. etwa 24 kr.).

Von Liebenstein nach Ruhla (S. 273), 2½ St. n., Landstrasse. Man kommt, unfern von Altenstein, an der Stelle (10 M. von der Landstrasse) vorbei, wo die 1841 durch Blitz zerstörte *Lutherbuche* stand, den Ort bezeichnend, an welchem Luther nach seiner Rückkehr von Worms aufgehoben und auf die Wartburg gebracht worden war. Ein einfaches goth. Denkmal, 1857 errichtet, erinnert daran. — Halbwegs Ruhla r. von der Strasse der *Gerberstein*, merkwürdige Felsgruppen, Aussicht verwachsen.

Auf den Inselsberg führen von Liebenstein verschiedene Wege. Der nächste, nur mit Führer (15 Sgr.), ist durch das *Thüringer Thal*, bis auf den Rennsteig (S. 283) stets durch Wald. Abwechselnder und merkwürdiger ist die Landstrasse über (1½ St. s.ö.) *Herges*, dann n. durch das **Trusenthal* (wohin auch ein näherer Fussweg führt), ein enges Thal mit malerisch durcheinander geworfenen Granitfelsen, über die ein künstlicher Wasserfall herabstürzt, von der *Truse* oder *Druse* durchströmt, nördlich nach dem gewerbreichen lang sich hinziehenden Dorf (1 St.) *Brotterode* (Inselsberger-Hof), am Fuss des Inselsbergs. Wenige Schritte hinter dem Gasthaus gelangt man l. die breiten Stufen hinan (die nach Friedrichsroda führende Landstrasse geht vorher rechts ab) zur Kirche, bei der Kirchhofsmauer östlich vorbei, wo unter den drei Wegen der mittlere der rechte ist. 10 M. weiter r. den breiten steinigen Weg hinan; 3 M. weiter l. bei einem Haselstrauch verlässt der unscheinbare Pfad auf den Inselsberg die breite Strasse und führt über die Wiese dem Wald zu, den man in 5 M. erreicht; vor demselben nicht l., sondern den schlechten Fahrweg hinan; 7 Min. weiter nicht l., sondern r., dann den betretenen Pfad weiter in ½ St. zum Gipfel. Vom Inselsberg nach Liebenstein hinab wähle man 10 Min. vom Gipfel nicht die zwei l. abwärts führenden Wege, sondern gehe gerade aus.

Der **grosse Inselsberg** (2856′) gewährt nach allen Richtungen, besonders nach Norden, eine ganz freie Aussicht, natürlich ähnlich der Aussicht vom Schneekopf (S. 279); sie theilt aber das Schicksal solcher Bergfernsichten (S. 183), indem ganz freie und helle Tage selten sind. Seine Kuppe besteht aus Granit. Oben zwei Wirthschaften, die gothaische gut und nicht theuer.

Der Fahrweg vom Inselsberg abwärts nach Waltershausen über *Kabarz* und *Tabarz* ist nicht zu verfehlen; schwieriger ist der Fusspfad über den *Uebelberg* nach *Reinhardsbrunn*. Oben sind in der Regel zurückkehrende Führer, die den gewöhnlichen Lohn (15 Sgr.) verlangen. Sollte indess kein Führer zu haben sein, so mag der Wanderer versuchen, sich mit der nachfolgenden genauen Beschreibung des Wegs zurecht zu finden: 5 Min. vom Fahrweg rechts ab auf einem engen Pfad durch Tannenwald (nicht den kurz vorher r. abführenden Rennsteig); 5 M. weiter nicht links, sondern *gerade aus; 8 M. weiter* links, nicht rechts (rechts gehts nach Brotte*rode). Dann über die* grosse Grenzwiese, wo ein Wegweiser ste

(für Reisende, die auf den Inselsberg wollen), quer über die Landstrasse, die von Brotterode nach Reinhardsbrunn führt, nochmals über die Wiese durch die Waldöffnung links, wo man (5 M.) bei einer kleinen Tannenpflanzung wieder den breiten Fussweg betritt; 8 M. weiter an einer nassen Stelle an einem Bach; 10 M. weiter an einem hübschen Wiesenplan. Dann links geradaus zum (6 M.) *Thorstein*, einem „Kuhstall" (S. 249) im Kleinen, mit ganz ähnlicher Aussicht in einen tiefen tannenbewachsenen Grund. Gegenüber auf dem Fels eine Figur aus Holz, der „hölzerne Mann". Ein schöner Waldweg führt von hier durch das *Felsenthal* nach Tabarz und Reinhardsbrunn.

Links den Schlangenweg hinab; 3 Min. weiter führt für bergauf Steigende der Weg rechts zum Thorstein, links nach Brotterode; 7 M. Wegweiser. Geradaus gehts über Tabarz in $1^1/_2$ St. nach Reinhardsbrunn. Da aber die Aussicht vom Uebelberg ein Glanzpunkt der Wanderung ist, so wählen wir den $^1/_2$ St. weitern Weg und wenden uns bei dem Wegweiser rechts wieder bergan; in 15 M. oben beim Kreuz auf dem *Aschenbergstein*, zum Andenken an eine Frau errichtet, die einst hier hinabgestürzt. Malerischer Blick in die dunkeln Gründe und durch das Felsenthal nördlich in die Ebene. Am Aschenbergstein links weiter: nach 18 M. an einem breiten Weg, hier links bergan in 5 M. zum Gipfel des ***Uebelbergs** (2200'). Die Aussicht ist fast dieselbe, wie vom Inselsberg, der Vordergrund aber viel malerischer. Der lange Rücken des Meissner (S. 175) tritt w., der Brocken n. hervor. Reinhardsbrunn glänzt rechts im Vordergrund, n. Schloss Tenneberg, n.w. die Wartburg, ö. die Wachsenburg.

Bei dem Wegweiser, 5 M. vom Gipfel, den wir beim Hinaufsteigen sahen, geht's l. bergab; 10 M. Fussweg r., durch dichten Tannenwald immer gerade aus; 10 M. in der Nähe einer Wiese durch Wald vom Wege r. ab quer über einen Fussweg auf die Fahrstrasse; auf der langen Wiese weder r., noch l., sondern gerade aus in prächtigem Fichtenwald, dann immer r. etwas bergan.

In 15 Min. sind die weissen Gebäude des ***Herzog-Ernst-Stollens** erreicht, merkwürdig wegen des Marienglases oder Gypsspaths, der hier bergmännisch gewonnen und gemahlen wird. Kaum 200 Schritte vom Stollen-Mundloch ist man vor Ort, in einer grossen Grotte, die mit ihren hohen Krystall-Wänden bei Fackelbeleuchtung einen wunderbaren Eindruck macht (5 Sgr. Trinkg.).

***Reinhardsbrunn**, 15 Min. vom Stollen entfernt, ist 1827 von Eberhard aus einem alten Benedictinerkloster zu einem neuern Lustschloss im reichsten gemischten (Rund- und Spitzbogen-) Stil umgebaut worden, die grosse westliche Hauptseite ganz neu. An der Ostseite der alten Kirche sind 10 schöne alte Grabsteine Thüring. Landgrafen eingemauert. Das Schloss, Lieblingsaufenthalt des Herzogs von Coburg-Gotha, liegt reizend im schönsten Theil des Thüringer Walds, von Bergen mit prächtigem Tannen-

wald umgeben, mit Rasenplätzen, Weihern, Park, den bequeme Wege mit den benachbarten Partien des Thüringer Walds verbinden. Am nördl. Eingang ein *Gasthof (Z. 10, M. 15, F. 6 Sgr.), an schönen Sommer-Sonntagen von Besuchern überfüllt.

In **Friedrichroda** (**Herzog Ernst; *Schauenburg; Wagener*), 1/4 St. südl., nehmen häufig Familien längern Aufenthalt; in mehreren Privathäusern gutes Logis, so in dem hübsch gelegenen sogen. **Schweizerhaus* (Z. wöchentl. 2½—4½ Thlr., F., M. u. A. tägl. 28 Sgr.). In den schön angelegten Promenaden ein Denkstein, mit der Inschrift: „am heitern Abend seines Lebens wandelte hier Friedrich Perthes" (S. 270). Folgende Tour von 4—5 Stunden zu empfehlen: zur Tanzbuche, am ungeheuren Grund; Felsenthal (Thorstein S. 282), über Tabarz und Reinhardsbrunn zurück.

Von Reinhardsbrunn auf den Inselsberg (nicht ohne Führer, 15 Sgr.) braucht man 3 St., fast stets durch Wald (der Weg vom Inselsberg über Brotterode nach Liebenstein ist meist schattenlos).

Altenberga s. S. 279. Gotha ist 3 St. n.ö. von Reinhardsbrunn entfernt. Wer weder durch die schattenlose Ebene zu Fuss gehen, noch einen Wagen nehmen mag, wendet sich auf einem breiten schattigen Fusspfad (links vom Gasthaus quer über die Landstrasse) am Gebirge hin über den *Tenneberg* nach *Waltershausen;* oder im Thal über (1/2 St.) *Schnepfenthal* nach (1/2 St.) *Waltershausen*, Städtchen, welches durch eine Pferdebahn mit *Fröttstedt* (S. 262), Station an der Thüringer Bahn, in Verbindung steht (Fahrzeit 1/4 St.).

Zu *Schnepfenthal* gründete Salzmann 1784 die berühmte, heute noch bestehende Erziehungsanstalt. Die Gebäude mit ihren verschiedenen Einrichtungen, Reitbahn, Naturaliencabinet u. dgl. sind sehr erweitert worden. Die Wände des Fremden-Empfangszimmers sind mit zahlreichen Schattenrissen früherer Zöglinge geschmückt, darunter manche, die später in Staat und Wissenschaft sich ausgezeichnet haben. Die rothen Röcke, die übliche Kleidung der Schnepfenthaler Zöglinge, nehmen sich unter den schwarzen Köpfen wunderlich aus.

Reisende, die vom Inselsberg nach *Eisenach* wollen, bleiben in w. Richtung 1 1/4 St. lang auf dem *Rennsteig* oder *Rennweg*, einem uralten von der Werra bis zur Saale über den Kamm des Thüringer Walds laufenden Grenzweg, und wenden sich dann n. in 3/4 St. nach *Ruhla* und weiter über den *Wachstein* und die *Hohesonne* in 3 St. nach Eisenach (S. 270). Das *Annathal* (S. 272) bildet den schönen Schluss dieser Wanderung.

70. Von Eisenach nach Coburg.

17 M. (130 Kilom.). Werra-Bahn. Fahrzeit 3 1/2 St., Fahrpreise 4 Thlr. 4, 2 Thlr. 10 u. 1 Thlr. 15 Sgr., Retourbillets an Wochentagen 2 Cl. 4 Thlr. 4, 3 Cl. 2 Thlr. 10 Sgr., an Sonn- und Festtagen billiger.

Die Bahn läuft auf einem Damm auf kurzer Strecke neben der *Casseler Bahn, wendet* sich dann s.w. u. dringt in einem 1670 l.

Tunnel an der Westseite der Wartburg durch die n.w. Abhänge des Thüringer Waldgebirges. Stat. *Marksuhl*, Weimarsches Städtchen. Vor Stat. **Salzungen** (**Curhaus, Sächs. Hof*) erreicht die Bahn das Thal der *Werra;* neben der Station Salinen mit Soolbädern und Anstalten zum Einathmen der Gradirluft; in der Nähe der Salzunger See, an dessen südl. Ende das Schloss, am andern der *Seeberg*, mit Parkanlagen und *Bierwirthschaft.

In der Nähe das Dörfchen *Möhra*, Luther's Stammort, wo demselben 1861 ein Standbild in Erzguss nach Müller's Entwurf errichtet wurde.

Immelborn ist Station für das 1 M. ö. gelegene Bad *Liebenstein* (S. 280), wohin nach Ankunft eines jeden Zuges Post in $1^1/_4$ St. (30 kr.). Gegenüber am r. Ufer der Werra liegt *Barchfeld*, wo ein Schloss des Landgrafen von Hessen-Philippsthal-Barchfeld.

Wernshausen ist Station für das 1 St. ö. gelegene **Schmalkalden** (*Adler, Krone*), alte Stadt mit Mauern u. Gräben. Die meist aus Holz gebauten Häuser haben in ihren hohen mit Schnitzwerk gezierten Giebeln ein alterthümliches Ansehen. Auf dem Markt die goth. Kirche und die Gasthäuser. In der Krone wurde 1531 der Schmalkaldische Bund geschlossen. Es befinden sich darin noch gemalte Fensterscheiben mit Bildnissen der damals anwesenden Fürsten. In einem Hause mit einem goldenen Schwan und einer Inschrift, am Schlossberg nahe am Markt, wurden die Schmalkaldischen Artikel festgesetzt. Ueber der Stadt das alte Schloss *Wilhemsburg*. In dem ganzen Thal werden fast nur Schmiedearbeiten betrieben; in der Nähe bedeutende Eisenbergwerke.

Stat. *Wasungen*, betriebsame Stadt an der Werra, mit altem Schloss, bekannt wegen des „Wasunger Krieges" 1747, einer Schöppenstedter Geschichte. Folgt Stat. *Walldorf*. Vor Meiningen (1 St.) schaut rechts von einem Berg das von Heideloff neu aufgeführte herzogl. **Schloss Landsberg* in das Werrathal herab, mit schönen Glas- und Freskogemälden von Münchener Künstlern, namentlich von Lindenschmitt, zahlreichen mittelalterl. Gegenständen, Waffen, Curiositäten, Autographen u. dgl., auch Park u. Schweizerei. Treffliche Aussicht über den Thüringer Wald und das Rhöngebirge.

Meiningen (831′) (**Sächs. Hof, Hirsch*) mit 7228 Einw., an der Werra, von bewaldeten Hügeln umgeben, Haupt- und Residenzstadt des Herzogthums Sachsen-Meiningen. Im alten herzogl. Schloss befindet sich die herzogl. Gemälde-Gallerie (gegen 400 Bilder) nebst reichhaltiger Kupferstich-Sammlung; in den Wohnzimmern des Herzogs eine Anzahl ausgewählter Bilder, u. a. **A. Müller* Apotheose der Erbprinzessin Charlotte, geb. Prinzessin v. Preussen; *Taddeo Gaddi* Christus und Maria mit 6 Heiligen; **Fiesole* Maria und Joseph beten das Jesuskind an; zwei schöne Köpfe von *Melozzo da Forli* und *A. van Dyck;* dann Werke von *Fil. Lippi, Fra Bartolommeo, Luca Signorelli, Borgognone, B. Garofalo* u. A. Die goth. Fürstencapelle im Schlosspark mit Münchener Glasmalereien ist eine Zierde dieser engl. Anlagen.

Folgen die Stationen *Grimmenthal* und *Themar*. Gegen Westen *erheben sich die beiden* stattlichen Gleichberge (2100′ und 1975′). *Am westl. Fuss des Kleinen Gleichen*, 2 M. n.w. von Hildburg-

hausen, liegt *Römhild*, wo in der Kirche die berühmten von P. Vischer und seinen Söhnen zu Nürnberg um 1520 gegossenen Denkmäler der Grafen von Henneberg, ein Doppelsarkophag mit Figuren und Wappen.

Hildburghausen (1141′) *(*Englischer Hof, Rautenkranz)* war bis 1826 Residenz der Herzoge von Sachsen-Hildburghausen, die nach dem Erlöschen der Gothaer Linie Altenburg zu ihrem Sitz wählten. Hildburghausen kam an Meiningen.

Bei Stat. *Eisfeld* (*Post) verlässt die Bahn die Werra und wendet sich in ziemlich gerader Richtung nach Coburg.

Von Coburg nach Lichtenfels (*Krone), Station an der bairischen Nordbahn, führt die Werra-Bahn Anfangs durch den *Itzgrund*, an den Stationen *Niederfüllbach* und *Ebersdorf* vorbei.

Von Coburg nach Sonneberg Zweigbahn (in 50 Min.) ö. über *Oeslau* und *Neustadt*. **Sonneberg** *(Post, Bär, Kulmbacher's Hôtel)* ist eine sehr gewerbreiche Stadt, durch ihre Kinderspielsachen und Schachteln bekannt (jährl. Ausfuhr an 500,000 fl.). Die freundliche gothische von Heideloff 1845 erbaute Kirche mit einem spitzbogigen Holzgewölbe u. gemalten Fenstern gereicht der Landschaft zur besonderen Zierde. Auf einem Berg über der Stadt ein neues Schloss.

71. Coburg.

Gasthöfe. *Hôtel Leuthäusser (früher *Schwan*); *Grüner Baum Z. 36, M. 42 kr.; *Löwe (früher *Victoria-Hôtel*) Z. u. F. 54 kr., M. 42 kr.; Bellevue; Traube, für anspruchslose Reisende ganz gut. — Molkencuranstalt in anmuthiger Lage.

Theater. Vorstellungen gewöhnlich Sonntag, Dienstag, Donnerstag.

Führer bei Ausflügen, obrigkeitliche Taxe, 1/4 Tag 24, 1/2 Tag 36 kr., ganzer Tag 1 fl., Beköstigung auf Rechnung des Führers.

Coburg (876′), mit 11,439 Einw. (500 Kath.), nebst Gotha Residenz des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha, ist eine freundliche Stadt mit manchen stattlichen Gebäuden, die es seinen Fürsten, besonders Herzog Johann Casimir († 1633), verdankt. Auf dem höchsten Punkt der Stadt liegen verschiedene derselben in schöner Umgebung vereinigt, das *Schloss*, das neue *Schauspielhaus* u. a. Vor dem Schloss auf einem Rasenbeet Schwanthalers *Standbild des Herzogs Ernst I.* († 1844), Erzguss.

Das **Schloss**, die *Ehrenburg* genannt, ein stattlicher Flügelbau im englisch-gothischen Stil, 1549 aus einem Barfüsserkloster zu einem fürstl. Schloss umgeändert, verdankt seine jetzige Gestalt und Erweiterung Herzog Ernst I. Es hat eine Anzahl Familienbilder, Herzog Ernst I., Königin Victoria, Prinz Albert, König Leopold und Gemahlin, Prinz Coburg-Kohâry, Prinz Friedrich Josias, kaiserl. General-Feldmarschall, u. a.; dann die Uebergabe des dän. Kriegsschiffs Christian VIII. bei Eckernförde, 1850 von *Feodor Dietz* gemalt, Schafheerde von *Lotze*, *Jacobs* Griechin und einzelne neue Bilder, auch ein älteres von Van Dyck, die *„Ahnfrau"*; *schönes* Zimmer mit Gobelins-Tapeten und reichster *Stuccatur; prachtvoller* Saal mit Karyatiden als Lichthaltern.

Die ansehnlichen Gebäude am Markt, das *Rathhaus*, das *Regierungsgebäude*, in der Nähe das *Zeughaus*, liess Herzog Joh. Casimir († 1633) aufführen. Im Zeughaus ist die *Bibliothek*, im Augustenstift das grosse *Naturalien-Cabinet*, von dem jetzt regierenden Herzog und dem Prinzen Albert angelegt (u. a. alle europäischen Vögel). Auf dem Marktplatz das Standbild des Prinzen *Albert* († 1861), nach Theed's Entwurf, im Beisein der Königin Victoria am 26. Aug. 1865 enthüllt.

In der zu verschiedenen Zeiten erb. grossen **Moritzkirche** (am Portal Standbilder von Adam und Eva, Jungfrau Maria u. a.) mit dem 326′ h. Thurm, steht statt des Altars ein „*Monumentum sacrum illust. princip. ac Dom. Joannis Friderici II.*“, 1598 errichtet, mit verschiedenen bildlichen Darstellungen, unten 7 knieende Figuren. Nebenan eingemauert die vortrefflich gearbeiteten metallenen Grabplatten von Joh. Casimir († 1633), Joh. Ernst († 1521), Johann Friedrich V. († 1595) und seiner Gemahlin Elisabeth († 1594).

Das *Gymnasium*, der Moritzkirche gegenüber, erbaute ebenfalls Johann Casimir, im J. 1604. An der Ecke in einer Blende das Standbild des Gründers, in Sandstein. In der Nähe, in dem Praetorius'schen Hause, wohnte einige Jahre lang (1803 ff.) *Jean Paul* und dichtete hier den Titan und die Flegeljahre.

Am Schloss führen bei der *Hauptwache* eine Reihe Treppen in den *Schlossgarten*, einen Park, der in scharfer Steigung 10 M. lang sich an dem Bergabhang empor zieht, welchen oben die Veste krönt. In der südöstl. Ecke des Parks ist ein kleiner unzugänglicher Grufttempel, in welchem Herzog Franz († 1806) und seine Gemahlin Auguste († 1831) beigesetzt sind.

Die alte ****Veste Coburg** (1430′), 530′ höher als die Stadt, vom Schloss $^1/_2$ St. Steigens, beherrscht die ganze Gegend. Sie liegt so ziemlich in der Mitte von Deutschland und war Residenz der Grafen von Henneberg und der sächs. Herzoge, bis 1549 Johann Ernst seinen Sitz in die Ehrenburg (S. 285) verlegte. Um die Zeit des Augsburger Reichstags, im J. 1530, wohnte Luther 3 Monate auf derselben. Er schrieb von hier 119 Briefe, übersetzte die Propheten und Psalmen und dichtete hier das Lied: „Eine feste Burg ist unser Gott“. Hundert Jahre später (1632) wurde die Veste von den Schweden besetzt und von Wallenstein fruchtlos belagert. Sie wird in gutem baulichen Zustande erhalten, obgleich sie keine militär. Bedeutung hat. Der südwestl. Flügel, ehemaliges Zeughaus, wird jetzt restaurirt. Die übrigen Theile des Gebäudes, der *Fürstenbau*, sind unter Leitung des Bauraths Rothbart, eines Schülers von Heideloff, hergestellt und zu einem grossen **Museum für Kunst und Alterthümer* eingerichtet, auch die Räume zu diesem Zweck künstlerisch geschmückt.

Der Eingang in die Veste ist von der Südseite, zuletzt eine *Anzahl Treppen hinauf.* Ueber dem Eingangsthor meldet eine *Inschrift, dass dasselbe* 1671 durch die Herzoge Friedrich Wilhelm,

Johann Georg II. und Moritz erbaut worden ist. Eingang in die herzogl. Sammlungen unter dem goth. Holzbau (offene Gallerie des Fürstenbaues) im ersten Schlosshof, am Thore links schellen (dem umher führenden Castellan 24 kr. Trinkg. ein Einzelner, eine Gesellschaft 1 fl.). Im Schlosshof gute Restauration.

An der Wand der Gallerie eine Reihe *Fresken, von *Schneider*, 1838 begonnen, nach Zeichnungen von *Rothbart* 1855 vollendet, den Brautzug des Herzogs Joh. Casimir mit der Prinzessin Anna von Kursachsen darstellend (1585). Der Dichter hinter dem „weltlich und geistlich Ministerium" ist *Rückert*, die Gruppe hinter „Bürgermeister und Rath" der Architect *Görgel* (der Kleine mit Brille und Buch), hinter ihm mit der Brille *Heideloff*, links mit dem Stock Baurath *Eberhard*.

Von der Gallerie aus gelangt man in die Wagen- und Sattelkammer mit histor. merkwürd. Staatswagen, alten reichgeschnitzten und vergoldeten Schlitten, alten Sätteln etc. — In der Vorhalle zum Waffensaal ein Freskobild von *Schneider*, 1841 gemalt, den Einbruch von zwei Bären in den herzogl. Speisesaal darstellend. — Lutherzimmer ganz in der alten Gestalt, Ueberreste von Luther's Bettstelle und dem Stuhl, Gegenstände aus der Lutherbuche geschnitzt u. A.

Waffensaal, 86' l., 41' br., einst Speisesaal des fürstlichen Hofes: ein grosser Ofen, Eisenguss von 1430, mit Wappen und Heiligenbildern. Reichhaltige Schwerter- und Degensammlung; Rüstungen, Schilde, Helme, Panzerhemden, Dreschflegel aus dem Bauernkrieg.

Gewehrsaal an der Treppe. Wallbüchsen, Falconets, Doppelhaken; ein sogenannter Schiessbrügel, älteste Form der Handfeuerwaffen; schwedische Musketen etc.

Vorplatz des obern Stockwerks. An den Wänden verschiedene Jagdgeräthe.

Gewehrsaal, oberes Stockwerk. Reiche Sammlung von Jagd- und Scheibenbüchsen, Pistolen etc.; Schenktisch mit alten Trinkgefässen; neuere Bildnisse, meist von *Schneider* gemalt, Herzog Johann Casimir, Kaiser Ferdinand II., Wallenstein (Copie nach dem Bild im Schloss zu Friedland, S. 201), Bernhard von Weimar, Gustav Adolph (altes Bild, von *Dietsch* gemalt), Tilly.

Rosettenzimmer, an der Decke 365 Rosetten, jede in anderer Form, Abbildungen der Landgrafen von Thüringen, nach 1838 hergestellt. Trinkgefässe, darunter ein Stumpfschwanz mit dem geschliffenen Bildniss Gustav Adolphs, ein Geschenk des Schwedenkönigs.

Betsaal. Holzsculpturen aus dem Leben der Jungfrau Maria, nach Martin Schön'schen Bildern; Bibel von Hans Luft, 1550 gedruckt mit color. Holzschnitten von Burgkmair; eine andere zu Frankfurt 1572 gedruckte Bibel; Plenarium aus dem Kloster Gandersheim, Pergament-Handschrift aus dem 11. Jahrh. mit schön geschnitztem Elfenbeindeckel.

Reformationszimmer. Copie eines alten Bildes in der Moritzkirche, den Reichstag zu Augsburg darstellend; Bildnisse in ganzer Figur auf Goldgrund, von *Rothbart* gemalt, Luther, seine Frau, und diejenigen Freunde darstellend, mit welchen er besonders während seines Aufenthalts auf der Veste verkehrte, Veit Dietrich, Caspar Aquila, Christian Bayer, Georg Bruck (Pontanus), Justus Jonas, Melanchthon, Joh. Bugenhagen, (Pomeranus), Georg Burckhardt (Spalatin). An der Säule die *Wappen* der 16 deutschen Reichsstädte, welche zuerst der Reformation beitraten, Augsburg, Nürnberg, Frankfurt, Strassburg, Hall, Heilbronn, Ulm, Meiningen, Lindau, Kempten, Isny, Kostnitz, Weissenburg, Windsheim, Biberach, Reutlingen.

Hornzimmer, ein Meisterstück aus der Renaissancezeit, Holzmosaik, Jagden des Herzogs Johann Casimir darstellend, um 1600 von einem Deutschen für 20,000 fl. gearbeitet.

Im *nördl. Flügel*, der Wohnung des Hrn. Bauraths Rothbart, eine *ansehnliche Sammlung* von Kupferstichen und Handzeichnungen, *durch die altdeutschen* Blätter ausgezeichnet (u. a. sechs Blätter des ano-

nymen Niederländers von 1490); eine Sammlung von Münzen (viele Bracteaten) und von Autographen.

Neben demselben von der nordöstlichen, der „hohen" Bastei prächtige *Aussicht, umfassend und zugleich malerisch, in Mittel- und Norddeutschland eine der schönsten. Westlich auf einem Bergkegel die „Heldburger Festung", die „fränkische Leuchte", ganz im Hintergrund der heil. Kreuzberg bei Brückenau und das Rhöngebirge in langen Zügen; nordwestl. unten Schloss Callenberg und das Dorf Neuses, weiter die beiden Gleichberge bei Römhild; nördl. der Thüringer Wald, namentlich der Schneekopf; östl. das Fichtelgebirge mit dem Ochsenkopf und Schneeberg; südl. die Gebirge der Fränk. Schweiz, Kloster Vierzehnheiligen und Schloss Banz. Ringsum ein bevölkertes prächtiges grünes walddurchwachsenes Hügelland mit einer grossen Anzahl von Dörfern. Zu wünschen bleibt ein die Gebäude überragender Rundschauthurm, von welchem man die Gesammt-Aussicht mit einem Blick hat. Vorläufig muss man zu diesem Zweck verschiedene Standpunkte aufsuchen, die hohe Bastei für die n.w., n. und ö. Aussicht, das Wirthshaus für die Aussicht nach Süden, die Bärenbastei (s. unten) für die Aussicht nach Westen.

In der kleinen Schlosshof-Halle, über deren Eingang ein Freskogemälde, St. Georg, wird seit 1854 das Gallionbild des am 5. April 1849 bei Eckernförde eroberten dänischen Linienschiffs Christian VIII. nebst den Flaggen und einigen andern Trophäen desselben Tages aufbewahrt.

Auf der grossen nordwestl. Bastei (Bärenbastei) schönste Aussicht nach Westen, über die Stadt selbst, die sonst von keinem Punkt sich bietet. Ein theilweise gedeckter Weg führt ausserhalb des Festungsthors w. auf die Bärenbastei. Sie ist mit schönen Geschützen besetzt, darunter die sogen. *Lutherkanone*, ein 1570 zu Freiburg gegossener sehr kunstreicher Zwölfpfünder mit der Inschrift: „*Die Flatianer und Zeloten sind des Teufels Vorboten. Ehrgeitz Flatianer Wirbelgeist.*" Henkel und Traube sind zankende Theologen. Reim und Bilder beziehen sich auf die durch den Jenenser Prof. Flacius († 1575) angeregten theolog. Streitigkeiten damaliger Zeit, durch die 1560 in einer Disputation zu Weimar von Flacius ausgesprochene Behauptung entstanden, dass die Erbsünde zur Substanz der menschlichen Natur gehöre. Die beiden franz. Geschütze „*le Sauvage*" und „*le Sanspareil*" hat Herzog Ernst I. 1814 aus Mainz mitgebracht, wo er die Belagerungstruppen commandirte.

Von den herzogl. Sommerschlössern ist besonders *Rosenau*, $1\frac{1}{2}$ St. n.ö., und *Callenberg*, $\frac{3}{4}$ St. n.w. von Coburg, durch den Baurath Rothbart 1856—58 theilweise umgebaut und vergrössert, der schönen Lage und geschmackvollen Ausstattung wegen bemerkenswerth.

Unfern des letztern, an der Landstrasse, $\frac{1}{2}$ St. nördl. von Coburg, liegt das Dorf *Neuses*, mit dem Wohnhaus des Dichters *Rückert* († 1866), neben der Kirche. Gegenüber am r. U. der Itz an einem bewaldeten Bergabhang über dem Grabe des Dichters *Thümmel* († 1817) eine hohe Spitzsäule von rothem Sandstein, oben vertiefte sinnbildliche Darstellungen, Leier, Eule, unten das Wappen. Etwas höher links ein unbedeutendes Denkmal, an einer Säule ein trauernder Engel, zur Erinnerung an *Christian Franz Prinz zu Sachsen-Coburg, k. k. General* († 1797). Es stand früher im Hofgarten. Den Thurm oben auf dem Berge hat Graf *Mensdorf* erbaut.

Das stattliche Schloss am rechten Ufer der Itz, Coburg gegenüber, hat im J. 1838 Herzog Ernst von Württemberg aufführen lassen. Auf dem städtischen Friedhof auf der Ostseite der Stadt das neue *Mausoleum* der herzogl. Familie, 1858 durch Eberhard erbaut.

72. Von Gotha nach Hildburghausen.

Vergl. Karte S. 280.

10 M. (75 Kilom.). Eilwagen täglich in $9^1/_2$ Stunden. Eisenbahn über Eisenach und Meiningen s. S. 262 u. R. 70.

Sehr bemerkenswerthe Strasse, namentlich von Ohrdruff bis Oberhof und weiter nach Suhl durch den Thüringer Wald

2 *Ohrdruff* (Anker oder Post), alte gewerbreiche Stadt, Hauptstadt der Herrschaft Hohenlohe-Obergleichen. Der Weg steigt allmählich zur Höhe des Thüringer Waldgebirges (S. 276) hinan, vom Fuss des Gebirges an durch schönen Tannen- und Fichtenwald, in zahlreichen Windungen, bald auf der östlichen, bald auf der westlichen Seite des Thals mit stets neuen Aussichten. Im Hintergrund zeigt sich hoch oben das herzogl. Jagdschloss.

2 *Oberhof* (*Gasthaus) s. S. 279. Hafer gedeiht hier nur in guten Jahren, Kartoffeln nur kümmerlich. Der *Rennsteig* (S. 283) wird hier gekreuzt. In der Nähe, auf der höchsten Stelle der Strasse, steht links eine Spitzsäule zum Andenken an die Erbauung derselben. Treffliche Aussicht über den stattlichen Wald, in die dunkeln Gründe und auf die Berge, welche, ausser an ihren felsigen Spitzen, mit Nadelholz bedeckt sind. Dann hinab in's Thal über *Zelle* nach

2 **Suhl** *(*Deutsches Haus, Krone)*, Hauptstadt des preuss. Theils der Grafschaft Henneberg, seit Jahrhunderten berühmt wegen der hier verfertigten Schiesswaffen. Die Stadt liegt sehr hübsch im Thal der *Lauter* am Fuss des *Dombergs*, von welchem eine Wand, der *Ottilienstein*, ein Porphyrfels, über ihr zu hangen scheint, der eine schöne Aussicht darbietet.

2 **Schleusingen** *(Grüner Baum)*, einst Residenz der 1583 ausgestorbenen Hennebergschen Grafen, welche in der alten Bertholdsburg ihren Sitz hatten. Die Capelle neben der 1723 erbauten Stadtkirche enthält Grabmäler der Grafen, stattliche Ritterbilder aus dem 15. und 16. Jahrh., darunter eines von einer Kugel durchschossen, eines Grafen von Henneberg, der 1537 beim Sturm auf Tiraschka in Piemont unter den kaiserl. Truppen blieb. Im Schloss wohnen Behörden. Auf dem Markt ein Brunnen mit dem Hennebergschen Wappen, der goldenen Henne. Bäder aus Fichtennadel-Extract werden seit 1852 mit Erfolg gegen rheumatische Leiden und Lähmungen hier gebraucht.

Die Strasse steigt $^1/_2$ Stunde lang unausgesetzt, stets schöne Rückblicke auf Schleusingen und das Thüringer Waldgebirge gewährend.

$1^3/_4$ *Hildburghausen* und Eisenbahn nach Coburg (Fahrzeit 1 St.) s. S. 285.

73. Von Cassel nach Frankfurt über Giessen.

37 M. (278 Kilom.). Schnellzug in 4½, Personenzug in 6—8 St. für Thlr. 5. 12, 3. 18 od. 2. 8 Sgr.

Die Bahn durchschneidet bei Stat. *Wilhelmshöhe* die Wilhelmshöher Allee (S. 169). Zu *Guntershausen* (**Bahnhofsrest.*, *Gasth. *Bellevue*, aufmerksamer Wirth) trennt sich die Eisenacher Bahn (R. 63) von der Cassel-Frankfurter. Die Frankfurter Bahn überschreitet die *Edder*. Bei *Gensungen* links der steile *Heiligenberg;* rechts auf Basaltkegeln der schlanke hohe Thurm der Burg *Felsberg* (1335′) und etwas weiter am Einfluss der *Schwalm* in die Edder der der *Altenburg*, ersterer wohl erhalten. Im Hintergrund rechts Ruine *Gudensberg*. Die Bahn tritt nun in das anmuthige Thal der *Schwalm*, und berührt *Wabern*, wo ein königl. Lustschloss (Post u. Omnibus nach dem 2½ St. westl. gelegenen Bad *Wildungen*, an dem anmuthig auf der Höhe gelegenen alten Städtchen *Fritzlar* vorüber); ferner *Borken*, *Zimmersrode*, *Treisa*, wo sie die Schwalm verlässt, in deren Wiesenthal, ½ St. ö. von Treisa, die kleine verfallene Festung *Ziegenhain* sichtbar wird.

Der Bach, dem die Bahn nun folgt, ist die *Wiera*. Jenseit Stat. *Neustadt* ein bewaldeter Bergkegel, auf dem das alte Städtchen *Amöneburg* liegt, mit der angeblich ältesten Kirche des Landes, von dem h. Bonifacius gegründet, unfern *Kirchhain*, wo die Bahn die *Ohm* erreicht, der sie bis zu ihrem Einfluss in die Lahn unfern Marburg folgt. Der Fluss ist selten sichtbar, breite Wiesenthäler, zu beiden Seiten eine Hügelkette. Bei jedem Einschnitt in den rothen Sandstein öffnet sich eine neue Aussicht. Vor Marburg tritt die Bahn auf das linke Ufer der Lahn.

Marburg *(Bellevue*, am Bahnhof; **Hôtel Pfeiffer*, **Ritter*, beide in der Stadt; *Bahnhofsrest.)* an der *Lahn*, halbkreisförmig um den steilen Schlossberg gebaut, unten die Elisabethkirche, reizende Lage. Das wohlerhaltene ansehnliche *Schloss* (951′), 20 Min. steilen Steigens von der Elisabethkirche an, jetzt Strafanstalt, enthält nichts Bemerkenswerthes. Die Aussicht lohnt aber das Steigen reichlich. Sylv. Jordan sass hier von 1839—1845 gefangen. Philipp der Grossmüthige, der 1527 die *Universität* (250 Studenten) gegründet hatte, die erste ohne päpstliche Privilegien, versammelte zwei Jahre später hier Luther, Zwingli, Melanchthon, Oecolampadius u. a. Reformatoren, um eine Vereinigung über die Abendmahlslehre zu veranlassen, ein Versuch, der an Luthers Hartnäckigkeit scheiterte („Hoc *est* corpus meum", schrieb er mit grossen Buchstaben an die Wand). Der Rittersaal, in welchem dieses Religionsgespräch statthatte, ist ganz kahl. Unter dem Schloss liegt am Abhang *Buckings Berggarten* (Bier und Aussicht gut).

Die Perle von Marburg ist die **St. Elisabethkirche*, 1235 bis *1283 im reinsten goth.* Stil aufgeführt, 1860 restaurirt, 202′ l., *59′ br., mit zwei 303′* hohen Thürmen, ein treffendes Beispiel, wie

diese Bauart, auch ohne reiche Verzierung allein durch ihre edlen hochaufstrebenden Formen die mächtigste Wirkung hervorbringt.

Bald nach dem Tod der heil. Elisabeth († 1231 in ihrem 24. Jahr), Tochter des Königs Andreas II. von Ungarn, Gemahlin Ludwigs des Milden, Landgrafen von Thüringen, deren Gebeine hier beigesetzt waren, entstand über ihrem Grabe die Kirche. Pilger aus halb Europa wallfahrteten hierher. Kaiser Friedrich II., der selbst hier war, widmete dem Haupt der Heiligen eine goldene Krone. In einem kunstreich mit Reliefs von vergoldetem Silber geschmückten Sarg wurden ihre Gebeine niedergelegt. Der oben genannte Landgraf Philipp liess sie, um den Wallfahrten ein Ziel zu setzen, herausnehmen, und an einem nur Wenigen bekannten Ort in der Kirche selbst begraben. Der Sarg ist noch vorhanden, in der verschlossenen Sacristei neben dem Hochaltar. Die Franzosen hatten ihn 1810 nach Cassel gebracht und seiner Edelsteine beraubt, 1814 kam er nach Marburg zurück. An der Grabcapelle eine Krönung der h. Jungfrau in Schnitzarbeit und Flügelbilder von Dürer (?), inwendig Geburt Christi und Mariae Tod, an den 4 Seitenaltären ebenfalls altes Schnitzwerk und Dürer'sche Bilder. Die zahlreichen Denkmäler Hessischer Fürsten und Deutsch-Ordens-Comthure wurden 1847 durch einen Wolkenbruch zerstört, sind aber jetzt mit dem ganzen Innern der Kirche wieder hergestellt u. im südl. Kreuzflügel aufgestellt.

Die *luther. Kirche* auf einer Terrasse mit schöner Aussicht, im 15. Jahrh. in edlen Verhältnissen vollendet, enthält einige grosse Grabdenkmäler, des Landgrafen Ludwig IV. († 1604) und seiner Gemahlin Hedwig († 1594), einer württembergischen Fürstin, und das des Landgrafen Ludwig V. († 1626) und seiner Gemahlin Magdalena († 1616), Tochter des Kurfürsten Joh. Georg von Brandenburg, beide mit Standbildern.

Das *Rathhaus* ist 1512 aufgeführt, *Sternwarte* und *Anatomie*, zwei hervortretende neuere Gebäude, im J. 1842.

Die Bahn bleibt bis Giessen in dem breiten fruchtbaren Thal der *Lahn*, sie überschreitet den Fluss bei Marburg und jenseit *Fronhausen;* an der Bahn links das neue 4thürm. Schloss des Herrn v. Rabenau; auf einer Anhöhe links *Stauffenberg* mit ansehnlichen Schlosstrümmern, die jetzt neu ausgebaut werden. Jenseit *Lollar* zeigen sich fern rechts auf Basaltkegeln die Schlossthürme von *Gleiberg* (*Wirthsch.), 1646 zerstört, mit dem Dorf, dann weiter zurück *Fetzberg*. Hinter Giessen ragt auf einem Bergkamm das grossherzogl. hess. Schloss *Schiffenberg* hervor, früher Deutsch-Ordenshaus, 3/4 St. s.ö. von Giessen, oben Wirthsch. u. weite Aussicht.

Giessen *(*Kühne*, zunächst am Bahnhof; *Einhorn; Rappe; Prinz Carl*, gutes Bier und schöne Aussicht im *Felsenkeller)*, an der Lahn, ist eine grossentheils moderne Stadt, mit wenig alten Gebäuden, Sitz einer 1607 gegründeten Universität (400 Studenten), mit herkömmlichen Universitäts-Apparaten und Sammlungen.

Eisenbahn nach Coblenz in 3 3/4 St. für 3 Thlr. 13 1/2, 2 Thlr. 2 oder 1 Thlr. 11 Sgr., s. R. 88 u. R. 83.

Eisenbahn nach Fulda, Mai 1871 bis Salzschlirf eröffnet; Fahrzeit 4 St. für 3 fl. 42, 2 fl. 47 und 1 fl. 51 kr. Die Bahn zieht sich an den nördl. Abhängen des Vogelsgebirges hin. Stat. *Grossenbuseck, Reiskirchen, Grünberg, Nieder-Ohmen, Burggemünden, Ehringshausen, Zell-Romrod, Alsfeld, Renzendorf, Wallenrod, Lauterbach* und *Salzschlirf*.

Eisenbahn nach Gelnhausen (Jan. 1871 eröffnet) ebenfalls zum *Anschluss an die* Hanau-Bebraer Bahn, in 3 St. für 3 fl. 15, 2 fl. 24 und 1 fl. 38 kr. *Diese* Bahn führt an den Süd-Abhängen des Vogelsgebirges

hin. Stat. *Garbenteich, Lich, Langsdorf, Hungen, Oberwiddersheim, Nidda, Ranstadt, Stockheim, Bleichenbach, Büdingen, Mittelgründen* und *Lieblos.*

Folgt Stat. *Langgöns*, dann *Butzbach*, Städtchen in der fruchtbaren Wetterau. Links etwa 1 St. entfernt die ausgedehnten Trümmer des im 30jähr. Krieg zerstörten Schlosses *Münzenberg* mit zwei Thürmen, von dem einen (145′ h.) weite Aussicht.

Nauheim (**Bellevue; Hôtel de l'Europe*, Z. u. F. 1 fl. 18 kr.; **Altes Curhaus*, M. 1 fl.; *Hôtel Henckel, Hôtel de Paris)*, Saline und Badeort am n.ö. Abhang des Taunus, bis 1866 kurhessisch, ist jetzt hessen-darmstädtisch. Der 1855 erbohrte *Soolsprudel* steigt milchweiss in einem armdicken Strahl 8—10 Fuss hoch. Das Wasser wird hauptsächlich zu Bädern verwendet, in seiner natürlichen Wärme von 26° (*drei Badhäuser* mit zus. 136 Cabinetten, Bad 35 kr., Strombad 52½ kr.). Dem Bahnhof gegenüber auf der Anhöhe am Fuss des Johannisberges das *Conversationshaus*, mit Concert-, Lese- u. Spielsälen, mit der Stadt durch Anlagen verbunden. Am Ostende der Stadt beim alten Curhaus die *Trinkhalle*. Die Stadt, als Badeort erst seit einigen Jahren in Aufnahme gekommen (3000 Curgäste jährl.), besteht grösstentheils aus neuen Häusern. — Vom *Johannisberg*, einer bewaldeten Anhöhe, 20 M. w. vom Cursaal, umfassende Umsicht; auf dem Gipfel der Thurm eines alten Klosters. Der alte runde epheuumrankte Thurm im Thal ist der Rumpf eines Windmühlenthurms.

Zwischen den Gradirhäusern hindurch fährt der Zug in wenig Min., zuletzt auf einem 70′ h. Viaduct, nach **Friedberg** *(Hôtel Trapp, Simon)*, einst freie Reichsstadt, mit 2 schönen goth. Kirchen und ansehnlichen Ringmauern, die an der Ostseite der Bahn haben weichen müssen; an der Nordseite ein wohlerhaltener schöner hoher Wartthurm; bei demselben in den ehem. Festungsgräben der reizende Schlossgarten.

Folgt Stat. *Nieder-Wöllstadt* (rechts das Taunusgebirge), *Gross-Karben* (in der Nähe der *Selzerbrunnen*, dessen Wasser dem bekannten Selterswasser ähnlich ist), *Dortelweil*, *Vilbel* (hier über die *Nidda*), *Bonamēs* (Stat. für Bad Homburg), *Bockenheim* mit der Warte, *Frankfurt*, Bahnhof neben dem Taunusbahnhof.

Frankfurt s. S. 295.

74. Von Leipzig nach Frankfurt über Bebra und Fulda.

503/4 M. (380 Kilom.). Eisenbahn von Leipzig nach Bebra in 5¼—6½ St. für 7 Thlr. 29, 4 Thlr. 21 oder 3 Thlr. 20 Sgr., von Bebra nach Frankfurt in 5½ St. für 4 Thlr. 11, 2 Thlr. 28 oder 1 Thlr. 25 Sgr.

Von Leipzig nach *Bebra* s. R. 63. In Bebra Wagenwechsel. Folgt Stat. *Hersfeld*, ehemalige Reichsabtei, jetzt gewerbthätiges Städtchen mit 6800 Einw., am Einfluss der *Haun* in die Fulda; beide überschreitet die Bahn und führt dann im Thal der ersteren *über Stat. Neukirchen, Burghaun* und *Hünfeld*, letzteres bekannt *durch den Zusammenstoss* der preuss. Avantgarde mit der bair. *Cavallerie am 4. Juli* 1866, nach

Fulda (**Kurfürst, Sonne, Post*), an der Fulda, mit 10,033 Einwohnern (2000 Protestanten, 600 Juden), in lieblicher hügelreicher Gegend. Das Aeussere der thurmreichen ansehnlichen Stadt, die indess trotz ihres uralten Bestehens sehr wenig alterthümlich Interessantes erhalten hat, verräth die ehem. Residenz eines geistl. Fürsten. Der *Dom* mit einer 170′ hohen Kuppel ist, nach der Peterskirche zu Rom, zu Anfang des 18. Jahrh. neu aufgeführt. Am Pfeiler neben dem östl. Eingang ist ein sehr altes Bild Kaiser Karls d. Gr., ein Ueberrest des dritten Baues, das beim Bau der vierten, der gegenwärtigen Kirche, hier eingemauert wurde. Von dem alten Bau ist nur die ebenfalls erneuerte Bonifaciuscapelle, eine Krypta, übrig, in welche man vom Chor auf Stufen hinabsteigt. Sie birgt unter dem Altar den Leichnam des heil. Bonifacius (Winfried), des christlichen glaubenseifrigen Sendboten, den im Jahre 754 die heidnischen Friesen bei Dockum in Westfriesland erschlugen.

Die kleine *St. Michaelskirche*, neben dem Dom, wurde 822 eingeweiht; die Krypta ist wahrscheinlich noch aus jener Zeit. Der Oberbau gehört einer Erneuerung vom Ende des 11. Jahrh. an, eine Begräbnisskirche, in den Formen der h. Grabkirche zu Jerusalem, die kleine Kuppel von 8 Säulen getragen.

Vor dem *Schloss* das **Standbild des h. Bonifacius*, von Henschel in Cassel, Erzguss mit der Inschrift: *„St. Bonifacius. Germanorum Apostolus. Verbum Domini manet in aeternum.“*

Vom *Frauenberge*, dicht vor dem Thore, und vom *Petersberg*, 1 St. entfernt, schöne Aussicht über Stadt und Gegend; auf ersterem ein Franziskanerkloster.

Folgen die Stat. *Neuhof* (in dem hervorragenden Gebäude das königl. Amtsgericht, vormals kurfürstl. Justizsenat), *Flieden*, *Elm*, *Schlüchtern* an der *Kinzig*. Die Gebirgs-Defileen, durch welche die Bahn hier führt, wurden 1866 viel genannt. Von Schlüchtern Eilwagen täglich über ($4^1/_2$ St.) *Brückenau* nach *Kissingen* in $8^3/_4$ St. (2 fl. 6 kr.) s. im I. Theil d. Handb.

Stat. *Steinau*, Städtchen mit einzelnen alterthüml. Gebäuden, namentlich einem ehem. Schloss. Weiter durch wenig fruchtbares Ackerland, zu den Seiten in einiger Entfernung bewaldete Höhen.

Folgen Stat. *Salmünster* (Post), *Wächtersbach*, dann

Stat. **Gelnhausen** (*Hess. Hof; Hirsch*), alte Reichsstadt, malerisch auf rothem Felsboden an grünen Weinbergen gelegen. Auf einer Insel der Kinzig im untern Theil der Stadt, unfern des östl. Eingangs, die Trümmer des um 1144 von Friedrich I. erbauten *Kaiserpalasts*. Manches ist ziemlich erhalten, besonders einzelne Bildwerke, darunter ein Kopf, von dem Schenkendorf singt:

Zu Gelnhausen an der Mauer
Steht ein steinern altes Haupt
Einsam an dem Haus der Trauer,
Das der Epheu grün umlaubt.

Und das Haupt, es scheint zu grüssen,
Fragend uns halb streng halb mild;
Lasst es uns in Demuth küssen,
Das ist Kaiser Friedrichs Bild u. s. w.

Auch der Hohenstaufische Löwe ist noch zu sehen. Capelle und Reichssaal sind ebenfalls merkwürdig. In diesem Palast hielt Kaiser Friedrich I. (Barbarossa) 1180 die grosse Versammlung wegen der Reichsacht gegen Herzog Heinrich den Löwen.

Die schöne reich geschmückte **Pfarrkirche*, in der ersten Hälfte des 13. Jahrh. erbaut, zeigt den Uebergang vom Rund- in den Spitzbogen. Die Fenster haben schöne Glasmalereien. Einer der beiden Thürme läuft in einer geneigten Spitze aus. Eisenbahn nach Giessen s. S. 291.

Hinter Gelnhausen wird die Gegend flach. Stat. *Meerholz*, mit einem Schloss des Grafen Isenburg-Meerholz, dann *Langenselbold* mit einem stattlichen Isenburg-Birstein'schen Schloss, 1851 von Dom Miguel von Portugal angekauft. Dann tritt rechts das Taunusgebirge hervor, links der Spessart.

Vor Hanau führt die Bahn durch den *Lamboiwald*, über das *Schlachtfeld*, auf welchem am 30. und 31. Oct. 1813 Napoleon mit den von Leipzig flüchtigen 80,000 Franzosen, die 40,000 Baiern, Russen und Oesterreicher unter Wrede schlug, welche seinen Rückzug hemmen wollten. Jenseit des Mains sieht man *Steinheim*.

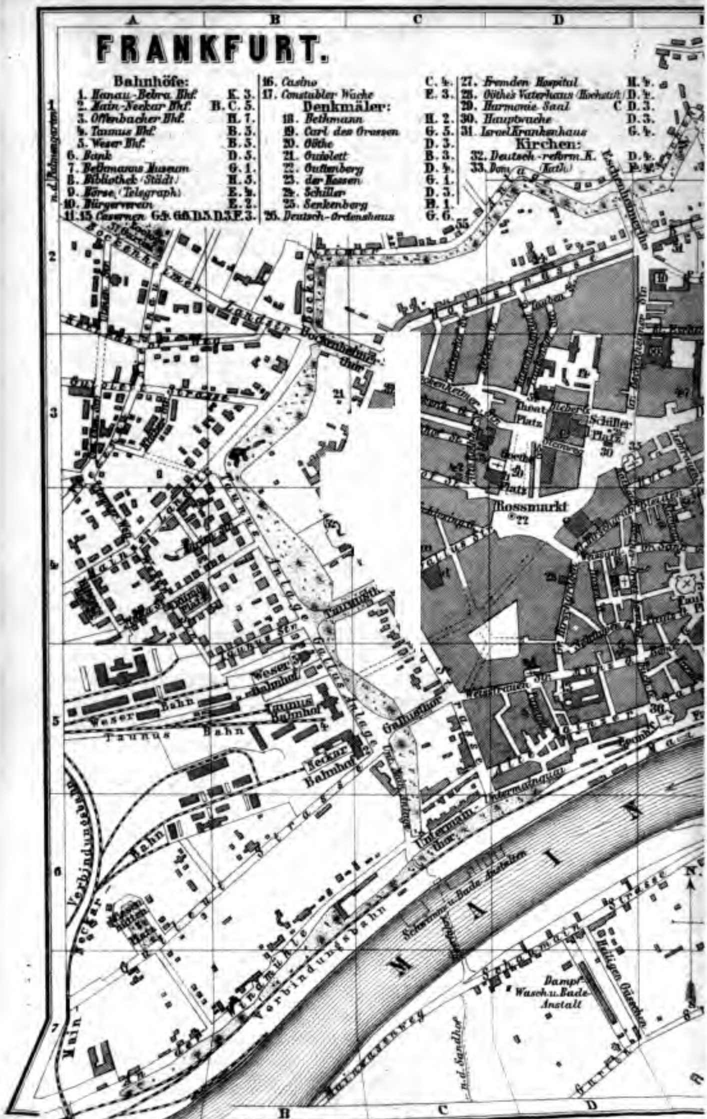
Neben dem neuen Leichenhaus links erhebt sich eine Spitzsäule, von rothem Sandstein zur Erinnerung an die Erbauung der Strasse nach Aschaffenburg unter dem Landgrafen Karl im Jahr 1746. Auf dem Kirchhof das Denkmal eines in der Schlacht bei Hanau gefallenen Prinzen von Oettingen-Wallerstein.

Hanau (*Carlsberg*, *Riese*, *Adler*), freundliche Stadt mit 19,225 Einwohnern (800 Kath., 600 Juden), unfern des Einflusses der Kinzig in den Main, in der fruchtbarsten Gegend der Wetterau. Der neuere Theil der Stadt entstand 1597 durch reformirte Niederländer flämischer und wallonischer Zunge, welche der Religion wegen aus ihrem Vaterlande vertrieben, in Frankfurt keine Aufnahme fanden. Ihre Gewerbe, Seiden- und Wollenweberei, Silber- und Goldschmiede, blühen heute noch. Eine Inschrift an der Kinzigbrücke berichtet, dass am 31. Oct. 1813 Graf Karl Wrede hier verwundet worden ist.

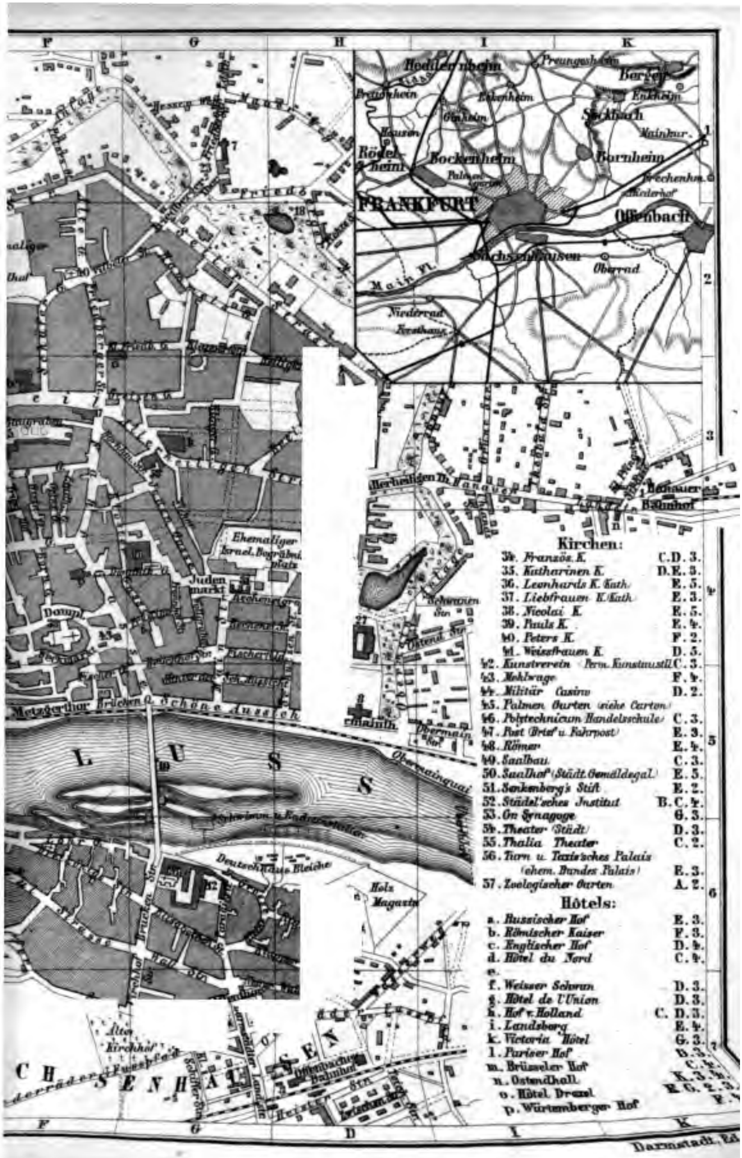
Vor der Stadt am Main liegt Schloss *Philippsruhe*, dem ehem. Kurfürst von Hessen gehörig, mit grossen Orangeriegärten, zu Anfang des vor. Jahrh. im neuitalienischen Stil grossartig aufgeführt, eine Zeit lang, durch Geschenk Napoleons, Eigenthum seiner Schwester Pauline († 1825), Gemahlin des Fürsten Camillo Borghese.

Von Hanau bis Frankfurt *Eisenbahn* in $^1/_2$ St. Sie führt am *Wilhelmsbad*, einem von Frankfurt aus viel besuchten Vergnügungsort, *vorbei*. *Links* jenseit des Mains sieht man *Rumpenheim*, Dorf *mit Schloss*, *Eigenthum* des Landgrafen Wilhelm zu Hessen-Cassel.

Frankfurt s. S. 295.



FRANKFURT.
Bahnhöfe:
1. Hanau-Bebra Bhf. K. 3.
2. Main-Neckar Bhf. B. C. 5.
3. Offenbacher Bhf. H. 7.
4. Taunus Bhf. B. 5.
5. Weser Bhf. B. 5.
6. Bank D. 5.
7. Bethmanns Museum G. 1.
8. Bibliothek (Städt.) H. 5.
9. Börse (Telegraph) E. 4.
10. Bürgerverein E. 2.
11.15 Casernen G.4. G.6. D.5. D.3. F.3.
16. Casino C. 4.
17. Constabler Wache E. 3.
Denkmäler:
18. Bethmann H. 2.
19. Carl des Grossen G. 5.
20. Göthe D. 3.
21. Guiolett B. 3.
22. Guttenberg D. 4.
23. der Hessen G. 1.
24. Schiller D. 3.
25. Senkenberg B. 1.
26. Deutsch-Ordenshaus G. 6.
27. Fremden Hospital H. 4.
28. Göthe's Vaterhaus (Hochstift) D. 4.
29. Harmonie Saal C D. 3.
30. Hauptwache D. 3.
31. Israel. Krankenhaus G. 4.
Kirchen:
32. Deutsch-reform. K. D. 4.
33. Dom (Kath.) D. 4.
Rossmarkt
Weser Bahnhof
Taunus Bahnhof
Neckar Bahnhof
Weser Bahn
Taunus Bahn
Gallusthor
Taunusthor
Untermain Thor
Untermainquai
Verbindungsbahn
Main
MAIN
Dampf- Wasch. u. Bade-Anstalt


F G H I K
Heddernheim
Preungesheim
Bergen
Praunheim
Eschersheim
Enkheim
Ginnheim
Seckbach
Hausen
Mainkur
Rödelheim
Bockenheim
Bornheim
Palmengarten
Fechenheim
FRANKFURT
Offenbach
Sachsenhausen
Oberrad
Main
Niederrad
Forsthaus
Ehemaliger Israel. Begräbnisplatz
Judenmarkt
Dom
Metzgerthor
Schöne Aussicht
Obermainquai
Deutschhaus
Bleiche
Holz Magazin
Alter Kirchhof
Offenbacher Bahnhof
Hanauer Bahnhof
Kirchen:
34. Französ. K. C.D. 3.
35. Katharinen K. D.E. 3.
36. Leonhards K. (Kath.) E. 5.
37. Liebfrauen K. (Kath.) E. 3.
38. Nicolai K. E. 5.
39. Pauls K. E. 4.
40. Peters K. F. 2.
41. Weissfrauen K. D. 5.
42. Kunstverein (Perm. Kunstausstl.) C. 3.
43. Mehlwage F. 4.
44. Militär Casino D. 2.
45. Palmen Garten (siehe Carton)
46. Polytechnicum (Handelsschule) C. 3.
47. Post (Brief u. Fahrpost) E. 3.
48. Römer E. 4.
49. Saalbau C. 3.
50. Saalhof (Städt. Gemäldegal.) E. 5.
51. Senkenberg's Stift E. 2.
52. Städel'sches Institut B.C. 4.
53. Or. Synagoge G. 3.
54. Theater (Städt.) D. 3.
55. Thalia Theater C. 2.
56. Turn u. Taxis'sches Palais (ehem. Bundes Palais) E. 3.
57. Zoologischer Garten A. 2.
Hôtels:
a. Russischer Hof E. 3.
b. Römischer Kaiser F. 3.
c. Englischer Hof D. 4.
d. Hôtel du Nord C. 4.
e.
f. Weisser Schwan D. 3.
g. Hôtel de l'Union D. 3.
h. Hof v. Holland C. D. 3.
i. Landsberg E. 4.
k. Victoria Hôtel G. 3.
l. Pariser Hof
m. Brüsseler Hof
n. Ostendhall
o. Hôtel Drexel
p. Würtemberger Hof
Darmstadt, Ed

75. Frankfurt [1]).

Gasthöfe. Vor der Stadt, unmittelbar zwischen Taunus- und Main-Weser-Bahnhof: *Westendhall, Z. von 1 fl. an, L. 18, F. 36 kr., M. o. W. 1 fl. 12, B. 24 kr., zugleich Café-Restaurant. — In der Stadt: *Russ. Hof (Pl. a) und *Röm. Kaiser (Pl. b) an der Zeil; *Engl. Hof (Pl. c) am Rossmarkt, diese drei vornehm mit entsprechenden Preisen, Z. 1½ fl., L. 24, F. 42 kr., M. 1½ fl., B. 30 kr.; *Hôtel du Nord (Pl. d). — *Schwan (Pl. f), Z. 1 fl. 12, L. 18, F. 36, B. 24 kr., und Hôtel de l'Union (der alte *Weidenbusch*, Pl. g) beim Theaterplatz. — *Holländ. Hof (Pl. h), am Goetheplatz, Z. 1 fl. 20, L. 18, F. 36, B. 24 kr., zugleich Café-Restaurant; *Landsberg (Pl. i), Liebfrauenberg, Z. 48, L. 18 kr., gute Table d'hôte um 1 Uhr mit W. 1 fl. 18, F. 30, B. 18 kr.; Hôtel Victoria (Pl. k); Pariser Hof (Pl. l), Paradeplatz, Z. 1 fl., L. 15, F. 36, B. 24 kr.; Brüsseler Hof (Pl. m), grosse Gallengasse; Württemb. Hof (Pl. p); *Hôtel Drexel (Pl. o); Hôtel Zöller, alle 2. Ranges, kaum billiger als der Landsberg. — Grüner Baum, grosse Fischergasse, Z. 36, F. 18, M. m. W. 54 kr., wird gelobt; *Stadt Darmstadt, Main-Hôtel, Augsburger Hof, sämmtlich 3. Ranges, für bescheid. Ansprüche.

Restaurants. *Jouy, Galleng., nicht billig. — *Böhm, Welb, beide am Kornmarkt. — Café Holland s. oben; im Zoolog. Garten (S. 398).

Kaffeehäuser. Milani, neben dem Theater; Holland, Goetheplatz, in der Nähe bei Röder „Gefrornes"; Parrot, Zeil, neben der Post.

Bierhäuser. *Alemania, Paulsplatz, neben der Börse; *Bavaria und *Café Neuf am Schillerplatz; *Eysen, neben dem Main-Weser-Bahnhof, auch warme Speisen; Schwager, am Bockenheimer Thor, und viele andere.

Fiaker vom Bahnhof in die Stadt 1—2 Pers. 24, drei 30, vier 36 kr.; in der Stadt Einsp. 1—2 Personen 18 kr., 3 Pers. 24, 4 Pers. 30 kr.: Zeitfahrt bis zu 10 Min. 12 kr. u. s. w. laut Taxe, die im Wagen vorhanden sein muss. NB. Die nicht numerirten Droschken, vor den Bahnhöfen aufgestellt, haben keine festen Preise.

Bahnhöfe. Nach *Giessen, Homburg, Mainz (Wiesbaden), Darmstadt, Offenbach* an der Westseite der Stadt, nach *Fulda* an der Ostseite.

Telegraphen-Bureau in der Börse, parterre.

Lohndiener 1¾ bis 2 fl. den Tag.

Kaufläden, die schönsten an der Zeil.

Theater (Pl. 54), täglich.

Permanente Kunstausstellung (Pl. 42), Junghofstr. 8, Eintritt 30 kr.

Frankfurt (228'), die alte Wahl- und Krönungs-Stadt der Deutschen Kaiser, mit 78,277 Einw. (11,000 Kath., 8000 Juden), bis 1866 eine der vier freien Städte des frühern deutschen Bundes, jetzt preussisch, ist eine der heitersten Städte mit grossen palastähnlichen Gebäuden im neueren Theil, namentlich an der Zeil, der Neuen Mainzer Gasse, den Main-Quais, durch ihre Messen besonders als Handelsstadt wichtig.

Beim Eintritt in die Stadt von den westl. Bahnhöfen glänzt auf dem Rossmarkt das 1857 nach Entwürfen von Launitz errichtete ***Gutenberg-Denkmal** (Pl. 22), die Standbilder der Erfinder der Buchdruckerkunst, Gutenberg, Fust und Schöffer als Brunnengruppe; am Fussgestell oben Medaillonbildnisse berühmter

---

[1]) Eine ausführliche Beschreibung der Rheinlande in allen Beziehungen, geschichtlichen, landschaftlichen, künstlerischen u. s. w., übersteigt die Grenzen dieses Buchs; der Raum gestattete nur kürzere Andeutungen. Erschöpfenden Bericht liefern *„Baedeker's Rheinlande von der Schweizer bis zur Holländischen Grenze, Vogesen, Schwarzwald, Haardt, Odenwald, Taunus, Eifel, Siebengebirge, Nahe, Mosel, Lahn, Ahr, Wupper und Ruhr.* Mit einer *Uebersichts-, 16 Specialkarten und 14* Plänen.

Buchdrucker, und die Wappen von Mainz, Frankfurt, Strassburg, Venedig, wo die Kunst früh schon gepflegt wurde; unten allegor. Figuren, Theologie, Poesie, Naturwissenschaften, Industrie; die Wasserausläufer Sinnbilder der 4 Welttheile. Die Figuren Galvanoplastik, das Gestell Sandstein.

Der in der Nähe gelegene, 1861 im Renaissance-Stil vollendete *Saalbau* im Junghof ist für Concerte und ähnliche Aufführungen und Feste bestimmt. Der Hauptsaal hat Raum für 2500 Personen.

***Goethe's Standbild** (Pl. 20), nebenan l. in der Allee, in Erzguss von Schwanthaler, mit Reliefs: Iphigenie und Faust, Götz, Egmont und Tasso, Braut v. Korinth, Prometheus und Erlkönig, Wilhelm Meister, Hermann und Dorothea. *Goethe's Vaterhaus* (Pl. 28), am grossen Hirschgraben in der w. Häuserreihe, durch eine Marmortafel bezeichnet, ist vom *Deutschen Hochstift* angekauft und genau so wieder hergestellt, wie es in Goethe's Jugendzeit war (Eintr. 36 kr., Mittw. 2—4 U. frei).

Die **Zeil** ist die grösste und schönste Strasse Frankfurts, die *Hauptwache* (Pl. 30) am w. Ende, am ö. die *Constablerwache* (Pl. 17). Letzterer fast gegenüber mündet die Schäfergasse, in welcher weiter oben l. der Eingang zum *alten Friedhof* (Pl. F. 2), auf dem gleich r. unter einem rothen 1848 erneuten Grabstein Goethe's Mutter (geb. 1731, † 1808) ruht, die „Frau Rath".

Schiller's Standbild (Pl. 24), Erzguss nach Dielmann's Entwurf, steht auf dem früheren Parade-, jetzt Schillerplatz hinter der Hauptwache.

Im ***Römer** (Pl. 48), Rathhaus, mit hergestelltem Kaisersaal, neuere Bildnisse aller Deutschen Kaiser von Conrad I. bis Franz II., von deutschen Fürsten, Kunstvereinen und Privaten hierher geschenkt (Mont. u. Mittw., im Sommer auch Freit. von 11—1 U. offen, zu andern Zeiten Trinkg. 12—24 kr.). Auf dem Platz vor dem Römer, dem *Römerberg*, fanden die Volksbelustigungen bei der Krönung statt, die Goethe in seinem Leben so meisterhaft beschreibt.

Auf dem Platz, welcher die Rückseite begrenzt, zwei stattliche Gebäude, die als Parlamentssitz im J. 1848 oft genannte **Paulskirche** (Pl. 39), im neu-römischen Stil 1833 vollendet, und die nach Stüler's Plan 1844 aufgeführte **Börse** (Pl. 9), ein gefälliger Bau innerlich wie äusserlich, mit Standbildern von Wendelstädt, Launitz und Zwerger, den Handel und die Welttheile darstellend. Börsenstunde von 12—$2^1/_2$ Uhr.

In der Nähe ist der (kath.) **Dom** (Pl. 33), 1238 begonnen, Chor von 1315—1318, der nicht ausgebaute Thurm 1512 beendet; die Kirche ward 1867 durch eine Feuersbrunst sehr beschädigt, ist aber jetzt für den Gottesdienst wieder hergerichtet. *Vor dem Hochaltar* fand bis zur Aufhebung des Reichs die Kaiserkrönung durch den Kurfürsten von Mainz statt. Neben demselben

die Wahlcapelle, in welcher die Kurfürsten sich abermals beriethen, am Eingange der Grabstein des Deutschen Königs Günther von Schwarzburg eingemauert.

Der Ostseite des Doms gegenüber, an einem Eckhaus ein altes *Medaillonbild des Dr. Luther*, der hier bei seiner Reise nach Worms zum Volk gesprochen haben soll.

Ueber den Main führt eine 1340 erbaute, 374 Schr. lange ***Brücke**, 1844 mit dem *Standbild Karls d. Gr.* (Pl. 19) geschmückt, von Wendelstädt in rothem Sandstein gearbeitet. Jenseit ist *Sachsenhausen*, Vorstadt von Frankfurt, mit dem 1709 erbauten vielfenstrigen früheren *Deutsch-Ordenshaus* (Pl. 26).

Am östl. Ende der langen neuen Häuserreihe diesseits, der „schönen Aussicht", die **Bibliothek** (Pl. 8), mit Säulenportal, Montag bis Freitag von 2 bis 4, Mittwoch von 3 bis 5 Uhr geöffnet. In der Vorhalle einige Alterthümer und neue Büsten verdienter Frankfurter und das von Marchesi in Mailand gearbeitete ***Marmorbild Goethe's**, sitzend, lebensgross. — Unten am Mainufer (unter der Brücke durch) führt die *Verbindungsbahn*, welche die Bairische Bahn mit dem Westbahnhof verbindet; sie dient nur für den Waarenverkehr.

Die **Judengasse** (Pl. G. 3. 4) verliert mit jedem Jahr mehr an Eigenthümlichkeit, da viele von den alten Häusern niedergerissen werden. Am n. Ende die 1855 erbaute *Synagoge*.

Die ***Städel'sche Kunstanstalt** (Pl. 52), Neue Mainzer Gasse, eine Sammlung von Gemälden und Gypsabgüssen, mit Kunstschule, Fremden täglich, ausser Samstag, von 10 bis 1 Uhr geöffnet, hat durch neuere Ankäufe auch manche gute Bilder älterer Meister; namentlich aber bedeutsam und von keiner rheinischen Sammlung erreicht sind die ***Bilder neuerer Meister**. Catalog in jedem Saal.

I. Saal. (ö.) *Oppenheim* Börne's Portrait; *Velasquez* Innocenz X.; *Veit* heilige Familie; Portraits von *Bruyn*, *Flink* u. A. — II. Saal. (w.) *25. *Moretto* Kirchenväter; (ö.) 28. *Tintoretto* Bildniss des Dogen Marc Antonio Memmo. — III. Saal. (ö.) *332. *Lessing* Ezzelin im Kerker; (n.) *342. *Funk* Alpenglühen; (w.) 329. *Schwind* Elfentanz; 321. *Kobell* eine Heerde; 327. *Schnorr* Samariter; *326. *Steinle* Tiburtinische Sibylle; 352. *Calame* Alpenlandschaft; 350. *Gallait* Abdankung Kaiser Karls V.; (s.) *Ph. Veit* h. Familie auf der Flucht nach Aegypten; *336. *Rethel* Daniel in der Löwengrube; *341. *Pose* am Chiemsee; (ö.) *333. u. 334. *Lessing* Landschaften; (ö.) 245. *Zimmermann* Gegend am Tauern in Tirol; **331. *Lessing* Huss zu Constanz; 349. *Verboeckhoven* Schafstall; 344. *Morgenstern* Mondaufgang bei Venedig; 339. *Achenbach* Seesturm an der norwegischen Küste; (n.) *337. *J. Becker* der vom Blitz erschlagene Hirt; *347. (über der Thür) *Saal* schöne norwegische Landschaft. — IV. Saal. *Overbeck's* grosses Bild, der Triumph der Religion. — Frescosaal. *Ph. Veit* Einführung der Künste in Deutschland durch das Christenthum, zu den Seiten Italia und Germania. Gypsabgüsse mittelalterlicher Bildwerke, besonders zu beachten die der Ghibertischen Erz-Thore des Baptisteriums zu Florenz. — Flügelbau. 330. *Schadow* kluge und thörichte Jungfrauen; 335. Hübner Hiob und *seine Freunde*; 328. *Schwind* Sängerkrieg auf der Wartburg. In den *Antikensälen*, *links* vom Eingang, Gypsabgüsse.

75. Frankfurt [1]).

Gasthöfe. Vor der Stadt, unmittelbar zwischen Taunus- und Main-Weser-Bahnhof: *Westendhall, Z. von 1 fl. an, L. 18, F. 36 kr., M. o. W. 1 fl. 12, B. 24 kr., zugleich Café-Restaurant. — In der Stadt: *Russ. Hof (Pl. a) und *Röm. Kaiser (Pl. b) an der Zeil; *Engl. Hof (Pl. c) am Rossmarkt, diese drei vornehm mit entsprechenden Preisen, Z. 1½ fl., L. 24, F. 42 kr., M. 1½ fl., B. 30 kr.; *Hôtel du Nord (Pl. d). — *Schwan (Pl. f), Z. 1 fl. 12, L. 18, F. 36, B. 24 kr., und Hôtel de l'Union (der alte *Weidenbusch*, Pl. g) beim Theaterplatz. — *Holländ. Hof (Pl. h), am Goetheplatz, Z. 1 fl. 20, L. 18, F. 36, B. 24 kr., zugleich Café-Restaurant; *Landsberg (Pl. i), Liebfrauenberg, Z. 48, L. 18 kr., gute Table d'hôte um 1 Uhr mit W. 1 fl. 18, F. 30, B. 18 kr.; Hôtel Victoria (Pl. k); Pariser Hof (Pl. l), Paradeplatz, Z. 1 fl., L. 15, F. 36, B. 24 kr.; Brüsseler Hof (Pl. m), grosse Gallengasse; Württemb. Hof (Pl. p); *Hôtel Drexel (Pl. o); Hôtel Zöller, alle 2. Ranges, kaum billiger als der Landsberg. — Grüner Baum, grosse Fischergasse, Z. 36, F. 18, M. m. W. 54 kr., wird gelobt; *Stadt Darmstadt, Main-Hôtel, Augsburger Hof, sämmtlich 3. Ranges, für bescheid. Ansprüche.

Restaurants. *Jouy, Galleng., nicht billig. — *Böhm, Welb, beide am Kornmarkt. — Café Holland s. oben; im Zoolog. Garten (S. 398).

Kaffeehäuser. Milani, neben dem Theater; Holland, Goetheplatz, in der Nähe bei Röder „Gefrornes"; Parrot, Zeil, neben der Post.

Bierhäuser. *Alemania, Paulsplatz, neben der Börse; *Bavaria und *Café Neuf am Schillerplatz; *Eysen, neben dem Main-Weser-Bahnhof, auch warme Speisen; Schwager, am Bockenheimer Thor, und viele andere.

Fiaker vom Bahnhof in die Stadt 1—2 Pers. 24, drei 30, vier 36 kr.; in der Stadt Einsp. 1—2 Personen 18 kr., 3 Pers. 24, 4 Pers. 30 kr.: Zeitfahrt bis zu 10 Min. 12 kr. u. s. w. laut Taxe, die im Wagen vorhanden sein muss. NB. Die nicht numerirten Droschken, vor den Bahnhöfen aufgestellt, haben keine festen Preise.

Bahnhöfe. Nach *Giessen, Homburg, Mainz (Wiesbaden), Darmstadt, Offenbach* an der Westseite der Stadt, nach *Fulda* an der Ostseite.

Telegraphen-Bureau in der Börse, parterre.

Lohndiener 1¾ bis 2 fl. den Tag.

Kaufläden, die schönsten an der Zeil.

Theater (Pl. 54), täglich.

Permanente Kunstausstellung (Pl. 42), Junghofstr. 8, Eintritt 30 kr.

Frankfurt (228'), die alte Wahl- und Krönungs-Stadt der Deutschen Kaiser, mit 78,277 Einw. (11,000 Kath., 8000 Juden), bis 1866 eine der vier freien Städte des frühern deutschen Bundes, jetzt preussisch, ist eine der heitersten Städte mit grossen palastähnlichen Gebäuden im neueren Theil, namentlich an der Zeil, der Neuen Mainzer Gasse, den Main-Quais, durch ihre Messen besonders als Handelsstadt wichtig.

Beim Eintritt in die Stadt von den westl. Bahnhöfen glänzt auf dem Rossmarkt das 1857 nach Entwürfen von Launitz errichtete ***Gutenberg-Denkmal** (Pl. 22), die Standbilder der Erfinder der Buchdruckerkunst, Gutenberg, Fust und Schöffer als Brunnengruppe; am Fussgestell oben Medaillonbildnisse berühmter

---

[1]) Eine ausführliche Beschreibung der Rheinlande in allen Beziehungen, geschichtlichen, landschaftlichen, künstlerischen u. s. w., übersteigt die Grenzen dieses Buchs; der Raum gestattete nur kürzere Andeutungen. Erschöpfenden Bericht liefern *„Baedeker's Rheinlande von der Schweizer bis zur Holländischen Grenze, Vogesen, Schwarzwald, Haardt, Odenwald, Taunus, Eifel, Siebengebirge, Nahe, Mosel, Lahn, Ahr, Wupper und Ruhr.* Mit einer *Uebersichts-, 16 Specialkarten und 14* Plänen.

Buchdrucker, und die Wappen von Mainz, Frankfurt, Strassburg, Venedig, wo die Kunst früh schon gepflegt wurde; unten allegor. Figuren, Theologie, Poesie, Naturwissenschaften, Industrie; die Wasserausläufer Sinnbilder der 4 Welttheile. Die Figuren Galvanoplastik, das Gestell Sandstein.

Der in der Nähe gelegene, 1861 im Renaissance-Stil vollendete *Saalbau* im Junghof ist für Concerte und ähnliche Aufführungen und Feste bestimmt. Der Hauptsaal hat Raum für 2500 Personen.

***Goethe's Standbild** (Pl. 20), nebenan l. in der Allee, in Erzguss von Schwanthaler, mit Reliefs: Iphigenie und Faust, Götz, Egmont und Tasso, Braut v. Korinth, Prometheus und Erlkönig, Wilhelm Meister, Hermann und Dorothea. *Goethe's Vaterhaus* (Pl. 28), am grossen Hirschgraben in der w. Häuserreihe, durch eine Marmortafel bezeichnet, ist vom *Deutschen Hochstift* angekauft und genau so wieder hergestellt, wie es in Goethe's Jugendzeit war (Eintr. 36 kr., Mittw. 2—4 U. frei).

Die **Zeil** ist die grösste und schönste Strasse Frankfurts, die *Hauptwache* (Pl. 30) am w. Ende, am ö. die *Constablerwache* (Pl. 17). Letzterer fast gegenüber mündet die Schäfergasse, in welcher weiter oben l. der Eingang zum *alten Friedhof* (Pl. F. 2), auf dem gleich r. unter einem rothen 1848 erneuten Grabstein Goethe's Mutter (geb. 1731, † 1808) ruht, die „Frau Rath".

Schiller's Standbild (Pl. 24), Erzguss nach Dielmann's Entwurf, steht auf dem früheren Parade-, jetzt Schillerplatz hinter der Hauptwache.

Im ***Römer** (Pl. 48), Rathhaus, mit hergestelltem Kaisersaal, neuere Bildnisse aller Deutschen Kaiser von Conrad I. bis Franz II., von deutschen Fürsten, Kunstvereinen und Privaten hierher geschenkt (Mont. u. Mittw., im Sommer auch Freit. von 11—1 U. offen, zu andern Zeiten Trinkg. 12—24 kr.). Auf dem Platz vor dem Römer, dem *Römerberg*, fanden die Volksbelustigungen bei der Krönung statt, die Goethe in seinem Leben so meisterhaft beschreibt.

Auf dem Platz, welcher die Rückseite begrenzt, zwei stattliche Gebäude, die als Parlamentssitz im J. 1848 oft genannte **Paulskirche** (Pl. 39), im neu-römischen Stil 1833 vollendet, und die nach Stüler's Plan 1844 aufgeführte **Börse** (Pl. 9), ein gefälliger Bau innerlich wie äusserlich, mit Standbildern von Wendelstädt, Launitz und Zwerger, den Handel und die Welttheile darstellend. Börsenstunde von 12—2½ Uhr.

In der Nähe ist der (kath.) **Dom** (Pl. 33), 1238 begonnen, Chor von 1315—1318, der nicht ausgebaute Thurm 1512 beendet; die Kirche ward 1867 durch eine Feuersbrunst sehr beschädigt, ist aber jetzt für den Gottesdienst wieder hergerichtet. *Vor dem Hochaltar* fand bis zur Aufhebung des Reichs die Kaiserkrönung durch den Kurfürsten von Mainz statt. Neben demselben

die Wahlcapelle, in welcher die Kurfürsten sich abermals beriethen, am Eingange der Grabstein des Deutschen Königs Günther von Schwarzburg eingemauert.

Der Ostseite des Doms gegenüber, an einem Eckhaus ein altes *Medaillonbild des Dr. Luther*, der hier bei seiner Reise nach Worms zum Volk gesprochen haben soll.

Ueber den Main führt eine 1340 erbaute, 374 Schr. lange ***Brücke**, 1844 mit dem *Standbild Karls d. Gr.* (Pl. 19) geschmückt, von Wendelstädt in rothem Sandstein gearbeitet. Jenseit ist *Sachsenhausen*, Vorstadt von Frankfurt, mit dem 1709 erbauten vielfenstrigen früheren *Deutsch-Ordenshaus* (Pl. 26).

Am östl. Ende der langen neuen Häuserreihe diesseits, der „schönen Aussicht", die **Bibliothek** (Pl. 8), mit Säulenportal, Montag bis Freitag von 2 bis 4, Mittwoch von 3 bis 5 Uhr geöffnet. In der Vorhalle einige Alterthümer und neue Büsten verdienter Frankfurter und das von Marchesi in Mailand gearbeitete ***Marmorbild Goethe's*, sitzend, lebensgross. — Unten am Mainufer (unter der Brücke durch) führt die *Verbindungsbahn*, welche die Bairische Bahn mit dem Westbahnhof verbindet; sie dient nur für den Waarenverkehr.

Die **Judengasse** (Pl. G. 3. 4) verliert mit jedem Jahr mehr an Eigenthümlichkeit, da viele von den alten Häusern niedergerissen werden. Am n. Ende die 1855 erbaute *Synagoge*.

Die ***Städel'sche Kunstanstalt** (Pl. 52), Neue Mainzer Gasse, eine Sammlung von Gemälden und Gypsabgüssen, mit Kunstschule, Fremden täglich, ausser Samstag, von 10 bis 1 Uhr geöffnet, hat durch neuere Ankäufe auch manche gute Bilder älterer Meister; namentlich aber bedeutsam und von keiner rheinischen Sammlung erreicht sind die ***Bilder neuerer Meister*. Catalog in jedem Saal.

I. Saal. (ö.) *Oppenheim* Börne's Portrait; *Velasquez* Innocenz X.; *Veit* heilige Familie; Portraits von *Bruyn*, *Flink* u. A. — II. Saal. (w.) *25. *Moretto* Kirchenväter; (ö.) 28. *Tintoretto* Bildniss des Dogen Marc Antonio Memmo. — III. Saal. (ö.) *332. *Lessing* Ezzelin im Kerker; (n.) *342. *Funk* Alpenglühen; (w.) 329. *Schwind* Elfentanz; 321. *Fodell* eine Heerde; 327. *Schnorr* Samariter; *326. *Steinle* Tiburtinische Sibylle; 352. *Calame* Alpenlandschaft; 350. *Gallait* Abdankung Kaiser Karls V.; (s.) *Ph. Veit* h. Familie auf der Flucht nach Aegypten; *336. *Rethel* Daniel in der Löwengrube; *341. *Pose* am Chiemsee; (ö.) *333. u. 334. *Lessing* Landschaften; (ö.) 245. *Zimmermann* Gegend am Tauern in Tirol; **331. *Lessing* Huss zu Constanz; 349. *Verboeckhoven* Schafstall; 344. *Morgenstern* Mondaufgang bei Venedig; 339. *Achenbach* Seesturm an der norwegischen Küste; (n.) *337. *J. Becker* der vom Blitz erschlagene Hirt; *347. (über der Thür) *Saal* schöne norwegische Landschaft. — IV. Saal. *Overbeck's* grosses Bild, der Triumph der Religion. — Frescosaal. *Ph. Veit* Einführung der Künste in Deutschland durch das Christenthum, zu den Seiten Italia und Germania. Gypsabgüsse mittelalterlicher Bildwerke, besonders zu beachten die der Ghibertischen Erz-Thore des Baptisteriums zu Florenz. — Flügelbau. 330. *Schadow* kluge und thörichte Jungfrauen; 335. Hübner Hiob und seine Freunde; 328. *Schwind* Sängerkrieg auf der Wartburg. In den Antikensälen, links vom Eingang, Gypsabgüsse.

Die Sammlungen der **Senckenberg'schen naturforschenden Gesellschaft** (Pl. 51), nicht weit vom Thurn und Taxis'schen Palast (früher Sitz des Bundestags), in der Nähe des alterthümlichen *Eschenheimer Thores*, mit botan. Garten, anatom. Theater etc., sind Mittw. von 2—4, Freit. und Sonnt. von 11—1 U. geöffnet, sonst gegen Trinkg. (24 kr.)

Vor dem Friedberger Thor das *Hessen-Denkmal* (Pl. 23), von Friedrich Wilhelm II. von Preussen den am 2. Dec. 1792 beim Sturm auf das von Custine besetzte Frankfurt gefallenen Hessen errichtet, ein Würfel mit Helm, Schwert und Widderkopf und den Namen der Gebliebenen.

Gegenüber in ***Bethmann's „Ariadneum"** (Pl. 7), von 10—1 U. gegen Trinkg. (18—24 kr.), **Dannecker's* berühmte Marmorgruppe, Ariadne auf dem Panther; einige Gypsabgüsse u. dgl.

Der Weg l. führt (20 M.) zum ***Friedhof**, wegen seines Leichenhauses u. einzelner Denkmäler sehenswerth, namentlich der *Thorwaldsen'schen Reliefs in der Bethmann'schen Familiengruft. (Aufseher 30 kr.) In der Mitte des n. Feldes das 20′ hohe goth. Denkmal zur Erinnerung an die am 18. Sept. 1848 ermordeten preuss. Reichstags-Abgeordneten v. Auerswald und v. Lichnowsky mit Marmor-Medaillon-Bildnissen, und an die bei Erstürmung der Barricaden gefallenen Soldaten. Der Tempel in der Nähe, welchen Kurfürst Wilhelm II. von Hessen seiner Gemahlin, der Gräfin Reichenbach, errichten liess, ist verschlossen.

Der hübsch angelegte ***Zoologische Garten** (Pl. 57), vor dem Bockenheimer Thor, wird viel besucht. Eintr. 30 kr. (Café und Restauration; Mittw., Samst. u. Sonnt. Musik.)

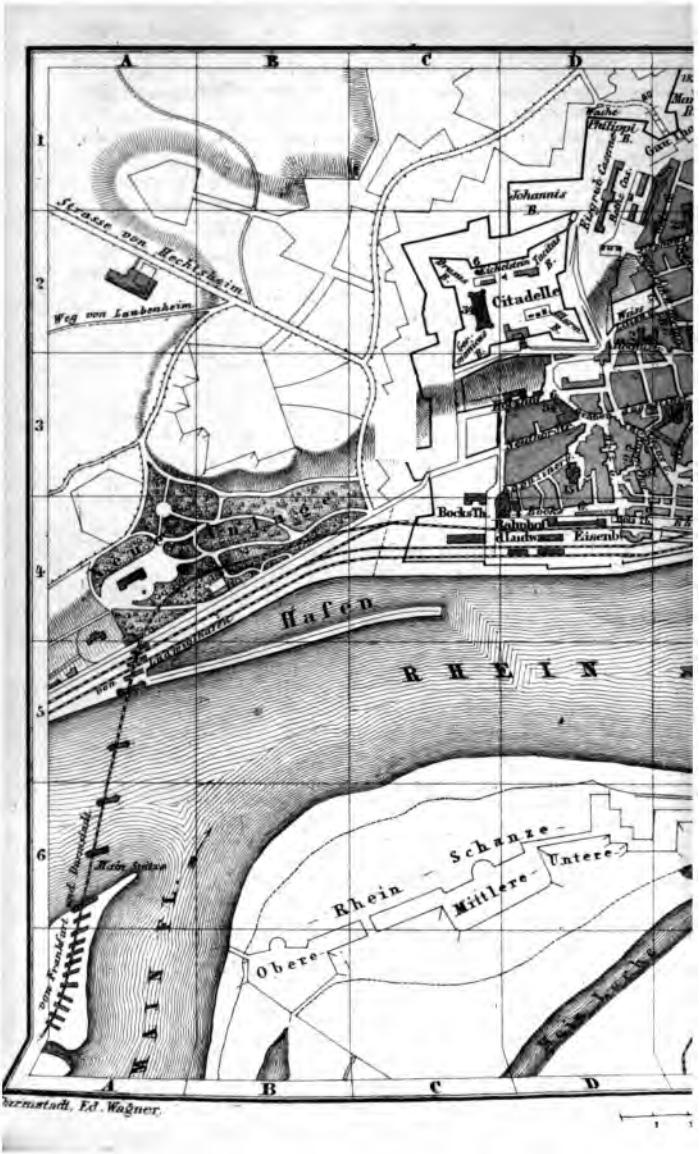
Einige Minuten weiter an derselben Seite der Bockenheimer Landstr. (am 3. r. mündenden Weg) ist der ***Palmengarten** (Pl. 45), mit den 1869 von der Stadt angekauften Biebricher Gewächshäusern, prächtigen Palmen etc. (Restaur.)

76. Von Frankfurt nach Mainz und Wiesbaden.

5½ M. (42 Kilom.). Taunus-Eisenbahn. Fahrzeit bis Castel 1, bis Wiesbaden 1¼ St.; Fahrpreise nach Castel 1 fl. 48, 1 fl. 9 oder 42 kr., nach Wiesbaden 2 fl. 15, 1 fl. 24 oder 51 kr. Rechts Aussicht auf den Taunus. Omnibus und Fiaker s. S. 295.

Die *Hessische Ludwigsbahn* führt nach Mainz direct (in 1 St. für 1 fl. 54, 1 fl. 12 oder 45 kr.) über *Schwanheim*, *Kelsterbach*, *Raunheim*, *Rüsselsheim* u. *Bischoffsheim*; vor letzterer Station mündet sie in die Darmstadt-Mainzer-Linie.

Die Bahn hat gleiche Richtung mit dem *Main*, der sich oberhalb Castel in den Rhein ergiesst. Der Fluss zeigt sich zuweilen. Station *Höchst*, Städtchen mit der 1090 erbauten St. Justinuskirche, Chor von 1443. (Zweigbahn nach Soden s. S. 302.) *Zur Rechten die* schönen Formen des Taunusgebirges, aus welchem *der Altkönig* und der kleine und grosse Feldberg (S. 302) be-


A
B
C
D
1
2
3
4
5
6
Straße von Hechtsheim
Weg von Laubenheim
Citadelle
Johannis B.
Philippi B.
Bocks Th.
Hafen
RHEIN
Rhein Schanze
Untere
Mittlere
Obere
Main Spitze
MAIN FL.
Darmstadt, Ed. Wagner.

Mainz.

Mayence.

1. Actienbrauerey — F.1.
2. Armenhaus u. Waisenhaus — D.E.2.
3. Bischöfl. Pallast — E.2.
4. Casino (Hof z. Guttenberg) — F.3.
5. Deutsches Haus — G.4.
6. Eigelstein — C.2.
7. Entbindungs Anst. — G.2.
8. Fruchthalle — F.2.
9. Gymnasium — F.2.
10. Justiz Pallast — F.G.3.
11. Kaufhaus — F.4.

Kirchen

12. Dom — E.3.
13. St Christoph — F.3.
14. St Emmeran — F.2.
15. St Jgnatz — D.3.
16. St Johannes — E.3.
17. Liebfrauen K. — E.3.
18. St Peter — G.3.
19. St Stephan — E.1.2.
20. St Quintin — F.3.

Klöster

21. Carmeliter Schule — F.G.3.4.
22. Engl. Fräulein St. — E.2.
23. Frauenkl. zum guten Hirten — E.1.2.

Momumente

24. Guttenberg — E.3.
25. Schiller — F.2.
26. Regierungs Pall. — F.G.2.
27. Stadthaus — F.3.
28. Schloss jetzt Lagerhaus mit: — H.4.
    Alterthümer Museum
    Bibliothek
    Gemälde Saml.
    Naturalien Cab.
    Röm. germ. Museum
29. Theater mit der Industriehalle — F.3.
30. Invalidenhaus — F.3.
31. Zuchthaus — D.E.3.

Militair-Gebäude

32. Artillerie Direct. — G.3.
33. Artillerie Bauhof. — H.3.
34. Casernen — D.3. G.3. F.3. F.1.2. C.2.
35. Festungs Gouvernem. — E.F.2.
36. Festungs Command. — G.2.
37. Fortificat. Bauhof. — G.H.2.3.
38. Garnisons Spital — F.1.
39. Genie Direct. — E.2.3.
40. Militair Casse — E.2.3.
41. Zeughaus — G.4.

Hôtels

a. Rhein Hof — F.4.
b. Holländischer Hof. — F.4.
c. Englischer Hof. — F.G.4.
d. Kölner Hof — D.4.
e. Stadt Kreuznach — F.2.
f. Stadt Coblenz — E.4.
g. Schützenhof — F.3.
h. Karpfen — F.4.
i. Bairischer Hôtel — E.4.
k. Landsberg — F.4.

in Castel

l. Barth's Hôtel — G.6.
n. Anker — G.6.

sonders hervortreten. Die weisse *Hofheimer Capelle* am südl. Abhang bleibt weithin sichtbar. Stationen *Hattersheim*, *Flörsheim* (r. 20 M. entfernt der *Weilbacher Schwefelbrunnen*), *Hochheim*, das weinberühmte. Der Zug durchschneidet die südl. Festungswerke von *Castel*, dem Brückenkopf von Mainz, und hält im Bahnhof in der Nähe der Rheinschiffbrücke. Omnibus nach Mainz 18 kr. ohne grösseres Gepäck; Droschke 30 kr.; Dampfboot, nach Ankunft eines jeden Zuges oberhalb der Brücke abfahrend, hält in Mainz beim Fischthor unweit des Domes (2 kr., Cajütenplatz 4 kr.).

Mainz. *Rhein. Hof (Z. u. L. 1 fl. 18, F. 36 kr., M. 1½ fl., B. 24 kr.), *Holländischer Hof; *Engl. Hof. — Kölner Hof; Hôtel Taunus; Stadt Coblenz; Karpfen; Schützenhof; Landsberg. — In *Castel:* *Hôtel Barth (Z. 1 fl., L. 12, F. 30, B. 18 kr.); *Anker, billig. — In *Mainz:* *Café de Paris, am Theaterplatz (auch Restauration); Café Français, der Brücke gegenüber. — *Droschke* Einsp. ¼ St. für 1—2 Pers. 15, 3—4 Pers 21 kr., Zweisp. 21 und 30 kr. *Omnibus* s. oben.

Mainz, starke Festung mit 43,108 Einw. (7000 Prot., 3000 Juden), das römische *Castellum Magontiacum*, hat seit 1866 eine ausschliesslich preuss. Besatzung von 7541 M.

Eine Menge von Denkmälern erinnert an den Aufenthalt der Römer. Die beiden grossartigsten sind der *Eigelstein* (s. unten) und die **Zahlbacher Wasserleitung* (¼ St. vom Gauthor), von welcher noch 62 Pfeiler übrig sind. Die zahlreichen kleinen sind nebst einer Sammlung (2000 Num.) color. Gypsabgüsse von Alterthümern der röm.-germ. Zeit bis zu Karl d. Gr. und einer kl. *Gemäldesammlung* (Eintr. 18 kr.) im Schloss (Pl. 28, S. 300) aufgestellt.

Innerhalb des röm. Castrums, der heutigen *Citadelle*, ward in den J. 9, 8. u. 7 v. Chr. dem Stiefsohn des Kaisers Augustus, Drusus, dem Gründer von Mainz, nach seinem durch einen Sturz mit dem Pferde erfolgten Tod von seinen Legionen ein Denkmal errichtet, der genannte 42′ h. **Eigelstein*, dessen ursprüngliche Höhe und Form bedeutende Veränderungen erlitten hat. Er gewährt einen guten Ueberblick über Mainz und Umgebung, da er auf einer Anhöhe liegt. Man meldet sich bei der Wache am Citadellenthor und wird dann von einem Unteroffizier umhergeführt (12 kr.).

Der **Dom* (bis 11½ U. fr. u. von 4—6 U. Nachm. geöffnet), 978 begonnen, später mehrfach abgebrannt und wieder erbaut, ist für die Geschichte der Baukunst nicht minder merkwürdig, als es für die Geschichte der Bildhauerkunst die zahlreichen **Denkmäler der Mainzer Erzbischöfe* sind, welche sich an den Pfeilern befinden, von Beginn dieses Jahrtausends bis auf die neueste Zeit. Die Erzbischöfe von Mainz hatten das Vorrecht, die Deutschen Kaiser zu krönen; mehrere Denkmäler erinnern an Kaiserkrönungen. Links neben dem Eingang in den Kreuzgang ist der Grabstein der Fastrada, einer der Gemahlinnen Karls d. Gr., die 794 zu Frankfurt starb; im *Kreuzgang* Schwanthalers Denkmal des Meistersängers Heinrich

Frauenlob (1842). Auf den Thurm führt der Küster (an der Thür im s. Kreuzarm schellen, Trinkg. 18 kr.). Die Aussicht vom Thurm ist besonders s.ö. sehr umfassend.

Die auf dem höchsten Punkt der Stadt (100′ üb. d. Rhein) gelegene goth. *Stephanskirche* (Pl. 19) von 1318, Hallenbau mit 3 fast gleich hohen Schiffen, enthält alte Bilder auf Goldgrund und einige mittelalterliche Steindenkmäler. Sie hatte durch die Explosion des in der Nähe befindlichen Pulverthurms am 18. November 1857 sehr gelitten, ist aber geschmackvoll und glücklich hergestellt.

Die übrigen Kirchen verdienen keine Erwähnung.

Dem Theater gegenüber das von Thorwaldsen entworfene, in Erz gegossene **Standbild Gutenbergs* (Pl. 24), des Erfinders der Buchdruckerkunst, zu Ende des 14. Jahrh. hier geboren († 1468).

In dem gegenüber liegenden *Theater* (Pl. 29), von Moller erbaut, finden nur in den Wintermonaten Vorstellungen statt. Im östlichen Flügel ist die *Industriehalle*, eine Waaren-Ausstellung zu festen Preisen, meist Mainzer Arbeit.

Auf dem *Schillerplatz*, früher Thiermarkt, das 1862 enthüllte *Standbild Schiller's* in Erzguss nach Scholl's Entwurf.

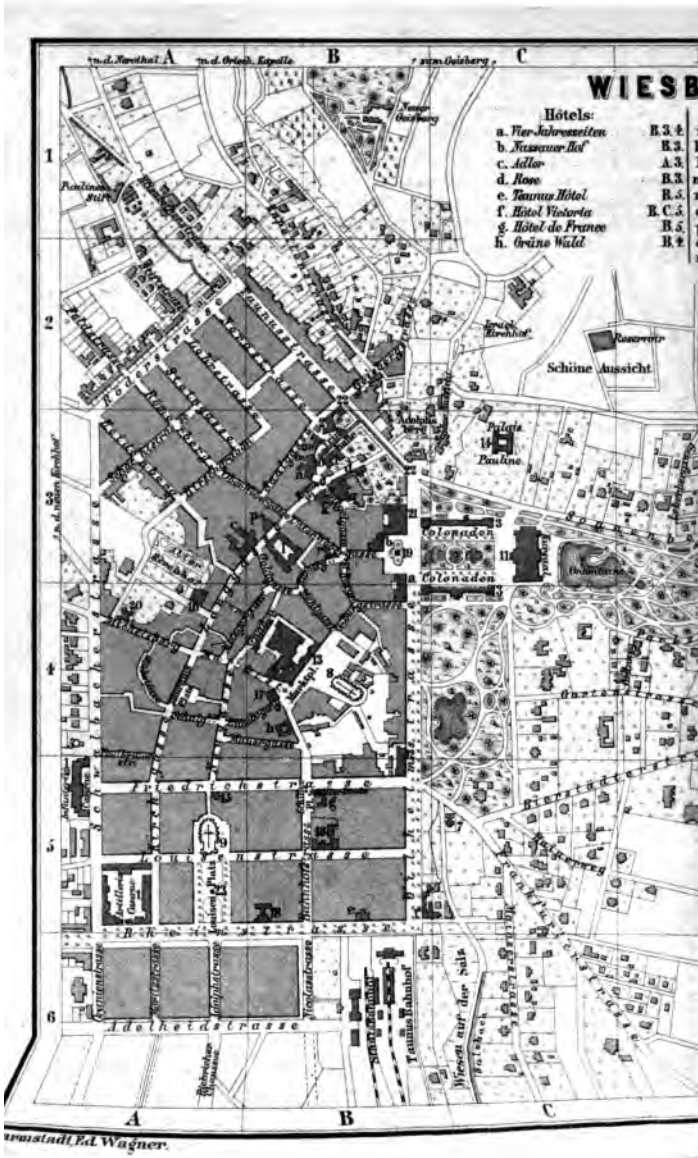
Von Gebäuden müssen das *kurfürstl. Schloss* (Pl. 26) mit seinen Sammlungen (*Alterthümer u. Gemälde s. S. 299), der *grossherzogl. Palast* (Pl. 5) und das *Zeughaus* (Pl. 41) genannt werden, drei grosse Gebäude aus rothem Sandstein, an der nördl. Rheinseite.

Die **Neue Anlage*, der Main-Mündung gegenüber, Park und Garten mit Kaffehaus, mit der schönsten Aussicht auf Mainz, den Rhein und den Taunus, verdient vorzugsweise einen Besuch. Im Sommer Nachmittags häufig Concert.

Der Zug nach Wiesbaden fährt durch die nördl. Festungswerke von Castel, hält bei Stat. *Curve*, wo die Verbindungsbahn nach *Mosbach*, Station der Bahn Wiesbaden-Rüdesheim (S. 303), mündet und nach dem Rheingau Reisende umsteigen, und erreicht unbedeutend steigend den auf der Südseite der Stadt gelegenen Bahnhof von

Wiesbaden (**Vier Jahreszeiten; *Nassauer Hof; *Adler* oder *Post; **Rose; *Bär; Hôtel Victoria; *Taunushôtel*, beide bei den Bahnhöfen; **Hôtel de France; *Grüne Wald; Café Christmann*, gute Restauration), Hauptstadt des frühern Herzogthums, jetzigen preussischen Regierungsbezirks Nassau mit 32,000 Einw. (9000 Kath.), die ihren Wohlstand den, schon den Römern bekannten Bädern *(Fontes Mattiaci)* verdanken. Auf dem Heidenberg, n. von der Stadt, stand ein Castell, welches nach gefundenen Inschriften lange von der 22. Legion besetzt war.

Der Kochbrunnen (Pl. 10) (55° R.) und die Quelle im Garten *des Gasthofes zum Adler* (51° R.) sind unter den zahlreichen heissen *Quellen die bedeutendsten.* Eine lange eiserne offene Trinkhalle


WIESB
Hôtels:
a. Vier Jahreszeiten B.3.4.
b. Nassauer Hof B.3.
c. Adler A.3.
d. Rose B.3.
e. Taunus Hôtel B.5.
f. Hôtel Victoria B.C.5.
g. Hôtel de France B.5.
h. Grüne Wald B.4.
Schöne Aussicht
Palais Pauline
Colonaden
Friedrichstrasse
Louisenstrasse
Adelheidstrasse
Taunus Bahnhof
Wiesen auf der Salz
Reservoir
A
B
C
1
2
3
4
5
6
...rmstadt, Ed. Wagner.

E
B. 3.
B. 3.
B. 3.
B. 3.
B. 3.
B. 3.
B. 3.
B. 3.
B. 3.
Dieten Mühle
N.
S.
Weinreb
A. 5.
Hospital B. 3.
C. 3. C. 4.
E. 1. 2.
A. 4.
B. 3.
Kirchen:
C. 5.
B. 4.
A. 5.
B. 3.
C. 3.
B. 4. 5.
Königl. Residenz B. 4.
Pauline C. 3.
A. 5.
A. 4.
B. 4.
B. 5.
B. 3.
A. 4.
B. 3.
B. 2. 3.
A. 5.
E
1
2
3
4
5
6
Neuhof
Wehen
Thier Garten
Engenhahn
Hohe Wald
Platte
Altenstein
Chausseehaus
Fasanerie
Sonneberg
WIESBADEN
Dotzheim
Schierstein
Biebrich
Mosbach
Rhein
Eisenbahn
Hafen
Walluf
RHEIN STROM
Budenheim

verbindet Curgarten u. Kochbrunnen. Die Hygieagruppe auf dem Kranzplatz hat Hofmann aus Wiesbaden 1853 in Rom gearbeitet.

Der **Cursaal* (Pl. 11) ist ein stattl. Gebäude mit Tanz-, Speise- u. Spielsälen; an dem Platz vor demselben zu beiden Seiten lange Säulenhallen, der Bazar von Wiesbaden. Ausgedehnte Parkanlagen. Ein Promenadenweg in einem anmuthigen Wiesenthal führt zur (1/2 St.) Ruine *Sonnenberg*, und weiter zur (1/4 St.) *Rambacher Capelle*, wo 1859 ein röm. Castrum ausgegraben wurde.

Das *Theater* (Pl. 21) steht unter der Oberleitung der königl. Theater-Intendantur in Berlin; wöchentlich 5 Vorstellungen (im Mai geschlossen).

Im sogen. „Schlösschen" ist die Bibliothek, das *Naturaliencabinet*, die *Gemälde-* u. **Alterthümer-Sammlung*, meist in der Nähe ausgegrabene Gegenstände, namentlich ein merkwürdiger Mithras-Altar.

Die 1849 von Hoffmann erbaute schöne *kath. Kirche*, 3schiff. Hallenbau mit Querschiff, aber im Rundbogen, mit hübschem Netzgewölbe, hat 2 Altarblätter, Madonna von Steinle und h. Bonifacius von Rethel. Die von Boos erbaute *evang. Kirche*, 1862 vollendet, goth. Stils, Backsteinbau mit 5 Thürmen, ist das hervorragendste Gebäude Wiesbadens. Im Chor 5 Colossal-Statuen aus weissem Marmor, Christus und die 4 Evangelisten, von Hopfgarten.

Am Abhang des Nerobergs die 1855 von Hoffmann erbaute prächtige, 86′ h. **russ.-griech. Capelle* (573′), 20 Min. vom Cursaal, in welcher das *Sarkophag-Bild der Herzogin Elisabetha Michaelowna († 1845) von Hopfgarten. Der Castellan wohnt in der Nähe, 24 kr., Gesellschaft 1 fl. — Oestlich vom Weg zur griech. Capelle der *Geisberg* mit landwirthschaftl. Institut.

Weiter, 1 1/2 St. n. von Wiesbaden, an der alten Landstrasse nach Limburg, auf der Höhe, weithin sichtbar, die *Platte* (1511′), Jagdschloss des Herzogs von Nassau, wegen der weiten Aussicht über die Rhein- und Mainebene, Westerwald, Spessart, Odenwald und Donnersberg viel besucht. Neben dem Schloss ein Wirthshaus.

Von Wiesbaden Eisenbahn durch den Rheingau (r. Rheinufer), bis *Rüdesheim* und von dort bis *Ober-Lahnstein* in 3 St. für 4 fl. 3, 2 fl. 18 oder 1 fl. 33 kr., vgl. S. 303.

77. Der Taunus.

Fussgänger können in 2 Tagen die sehenswerthesten Punkte dieses fruchtbaren Gebirgslandes besuchen: in *Hattersheim* (S. 302) die Eisenbahn verlassen, zu Fuss nach *Hofheim* 3/4 St., Hofheimer Capelle besteigen 1/2 St., nach *Eppstein* 1 3/4 St., Burg Eppstein besichtigen, nach *Königstein* 1 3/4 St., Abend auf dem Königsteiner Schloss und dem *Falkenstein*. Früh Morgens über den kleinen auf den grossen *Feldberg* 1 3/4 St., zurück nach Königstein 1 1/4 St., Mittag in Königstein. Nachm. in 1 St. nach *Soden*; von da mit Eisenbahn nach *Höchst* und *Frankfurt*. Ein 3. Tag wäre von Soden über *Cronthal* nach *Cronberg* 1 St. und *Homburg* 2 1/2 St., und auf der Eisenbahn nach Frankfurt.

Von *Hattersheim* (Schützenhof) bis *Hofheim* (Krone) schattenloser Weg. Die Aussicht von der Hofheimer Capelle, die bei der Eisenbahnfahrt (S. 299) stets sichtbar ist, ist lohnend.

Das *Lorsbacher Thal* bis Eppstein ist von mit Laubholz bewachsenen Bergabhängen eingeschlossen, von dem *Schwarzebach* bewässert. Am Ende desselben malerisch auf steilem Fels über dem alten Ort *Eppstein* die gleichnamige Burg, deren Trümmer zu Anlagen benutzt sind. In der nahen *Oelmühle Frankfurter Preise.

Der Weg von hier nach *Königstein* führt bis (1/2 St.) *Fischbach* durch ein enges Gebirgsthal, dann auf der Hochebene bis (3/4 St.) *Schneidhain*, und nun etwas bergan bis (1/2 St.) **Königstein** *(Löwe* oder *Post*, Frankf. Preise: *Stadt Amsterdam)*. Ueber dem Ort die Trümmer der 1800 von den Franzosen geschleiften *Bergfestung Königstein* (1321′), einst Kur-Mainz gehörig, dessen Wappen noch über dem Eingang zu sehen. An alten Casematten und gewölbten dunkeln Gängen fehlt es nicht.

In der entgegengesetzten Richtung (1/2 St. n.ö.) krönen einen bewaldeten Bergkegel die Trümmer der Burg *Falkenstein* (1532′), eine weite malerische *Aussicht darbietend.

Der Feldberg kann zu Fuss, zu Esel oder zu Wagen besucht werden. Führer 40 kr., Esel mit Führer 1 fl. 12 kr., Wagen für 3 Pers. 5 fl., für 4 bis 5 mit 3 Pferden 8 fl. Der sehr bequeme Weg ist auch ohne Führer zu finden; er verlässt 1/2 St. von Königstein die Frankfurt-Limburger Landstrasse r. ab.

Der ***grosse Feldberg** (2708′), der höchste im Taunus, bietet eine treffliche Rundsicht über Rhein und Main, Spessart, Odenwald, die nördl. Vogesen und den Donnersberg, den Hunsrück, das Moselgebirge und bis zum Siebengebirge. Oben Wirthschaft.

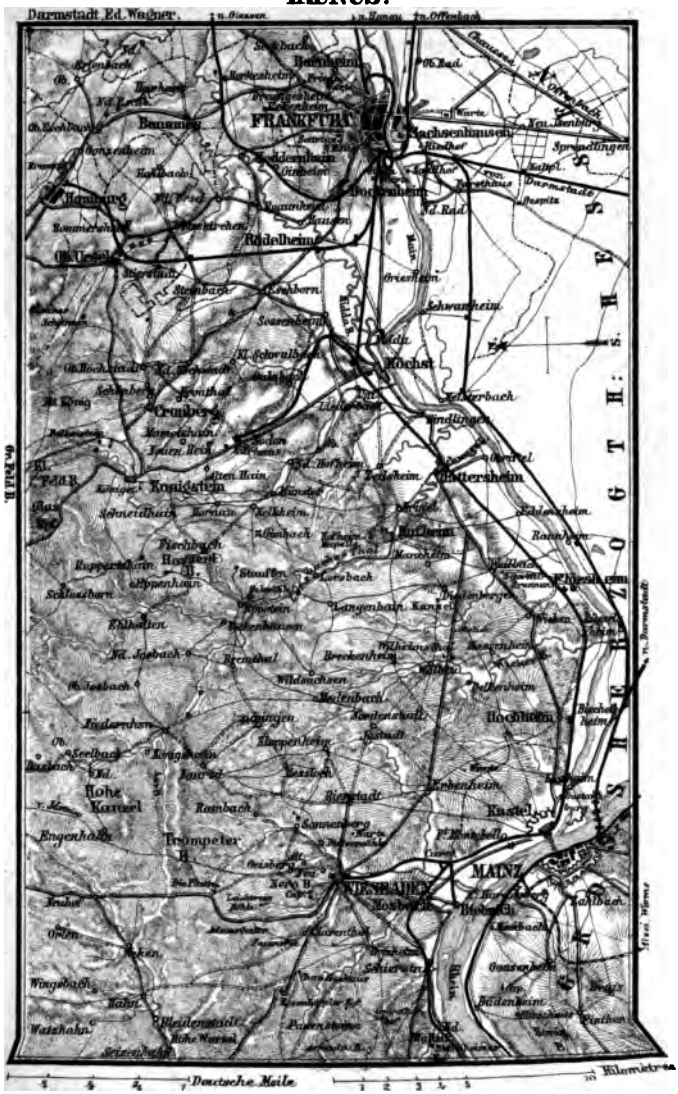
Die Aussicht wird südl. durch den **Altkönig** (2428′) gehemmt, dessen Besteigung (1 1/4 St. vom grossen Feldberg) beschwerlich und nur für Alterthumsforscher merkwürdig ist. Der Gipfel ist von einem riesenhaften doppelten Ringwall umgeben, aus losen Steinen gebildet, wahrscheinlich ein von germ. Stämmen angelegter befestigter Zufluchtsort in Kriegszeiten. Das Ueberklettern der gewaltigen Steinmassen ist mühsam.

Eine gute Landstrasse führt von Königstein südl. bergab, nach (1 1/4 St.) **Soden** *(Curhaus; Europ., Frankf., Holländ. Hof)*, kleines aufblühendes Bad. Die Landhäuser, grösstentheils im Schweizergeschmack, gehören meist Frankfurtern.

Cronberg *(*Schützenhof)* liegt 3/4 St. ö. von Königstein. Von der Burg weite Aussicht. *Bad Cronthal*, 25 M. südl., am Weg nach dem von hier 3/4 St. entfernten Soden, wurde früher ebenfalls viel besucht. Soden, dann auch Königstein oder Cronberg, im Mittelpunkt der Taunusabhänge, eignen sich als Standquartier für Wanderer, die mehrere Tage auf den Taunus verwenden wollen.

Nordöstl., 3 1/2 St. von Königstein oder Soden, liegt **Homburg** *(Vier Jahreszeiten; Russ., Engl., Europ., Hess. Hof*, Z. 1 fl. 30 kr.), *besuchter Badeort auf einem der Vorhügel, die sich an den Feldberg anlehnen, ein* bis auf die Neubauten in der Gegend des

TAUNUS.


Darmstadt. Ed. Wagner.
FRANKFURT
Sachsenhausen
Bockenheim
Bornheim
Bonames
Hamburg
Rödelheim
Höchst
Griesheim
Schwanheim
Grumbach
Königstein
Hattersheim
Eschborn
Soden
Sulzbach
Kronberg
Hohe Kasterl
Trompeter H.
Eppenhain
Hofheim
Kastel
MAINZ
Biebrich
Wiesbaden
Deutsche Meile
Kilometres
1: 500.000.

Das *Lorsbacher Thal* bis Eppstein ist von mit Laubholz bewachsenen Bergabhängen eingeschlossen, von dem *Schwarzebach* bewässert. Am Ende desselben malerisch auf steilem Fels über dem alten Ort *Eppstein* die gleichnamige Burg, deren Trümmer zu Anlagen benutzt sind. In der nahen *Oelmühle Frankfurter Preise.

Der Weg von hier nach *Königstein* führt bis (1/2 St.) *Fischbach* durch ein enges Gebirgsthal, dann auf der Hochebene bis (3/4 St.) *Schneidhain*, und nun etwas bergan bis (1/2 St.) **Königstein** *(Löwe* oder *Post*, Frankf. Preise: *Stadt Amsterdam)*. Ueber dem Ort die Trümmer der 1800 von den Franzosen geschleiften *Bergfestung Königstein* (1321′), einst Kur-Mainz gehörig, dessen Wappen noch über dem Eingang zu sehen. An alten Casematten und gewölbten dunkeln Gängen fehlt es nicht.

In der entgegengesetzten Richtung (1/2 St. n.ö.) krönen einen bewaldeten Bergkegel die Trümmer der Burg *Falkenstein* (1532′), eine weite malerische *Aussicht darbietend.

Der Feldberg kann zu Fuss, zu Esel oder zu Wagen besucht werden. Führer 40 kr., Esel mit Führer 1 fl. 12 kr., Wagen für 3 Pers. 5 fl., für 4 bis 5 mit 3 Pferden 8 fl. Der sehr bequeme Weg ist auch ohne Führer zu finden; er verlässt 1/2 St. von Königstein die Frankfurt-Limburger Landstrasse r. ab.

Der ***grosse Feldberg** (2708′), der höchste im Taunus, bietet eine treffliche Rundsicht über Rhein und Main, Spessart, Odenwald, die nördl. Vogesen und den Donnersberg, den Hunsrück, das Moselgebirge und bis zum Siebengebirge. Oben Wirthschaft.

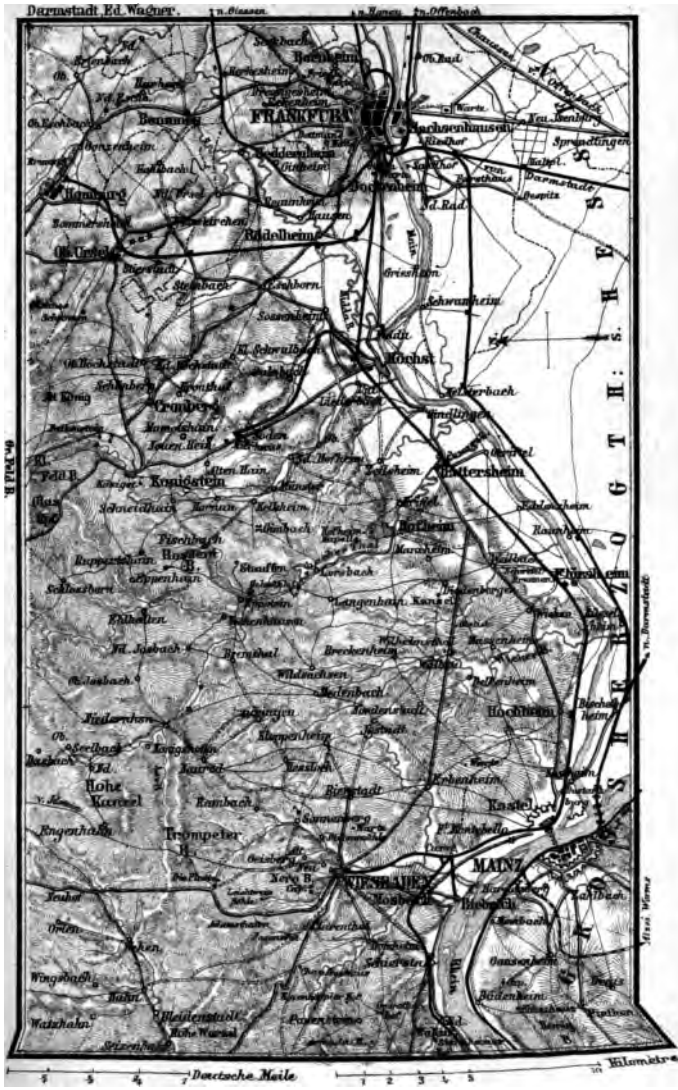
Die Aussicht wird südl. durch den **Altkönig** (2428′) gehemmt, dessen Besteigung (1 1/4 St. vom grossen Feldberg) beschwerlich und nur für Alterthumsforscher merkwürdig ist. Der Gipfel ist von einem riesenhaften doppelten Ringwall umgeben, aus losen Steinen gebildet, wahrscheinlich ein von germ. Stämmen angelegter befestigter Zufluchtsort in Kriegszeiten. Das Ueberklettern der gewaltigen Steinmassen ist mühsam.

Eine gute Landstrasse führt von Königstein südl. bergab, nach (1 1/4 St.) **Soden** *(Curhaus; Europ., Frankf., Holländ. Hof)*, kleines aufblühendes Bad. Die Landhäuser, grösstentheils im Schweizergeschmack, gehören meist Frankfurtern.

Cronberg *(*Schützenhof)* liegt 3/4 St. ö. von Königstein. Von der Burg weite Aussicht. *Bad Cronthal*, 25 M. südl., am Weg nach dem von hier 3/4 St. entfernten Soden, wurde früher ebenfalls viel besucht. Soden, dann auch Königstein oder Cronberg, im Mittelpunkt der Taunusabhänge, eignen sich als Standquartier für Wanderer, die mehrere Tage auf den Taunus verwenden wollen.

Nordöstl., 3 1/2 St. von Königstein oder Soden, liegt **Homburg** *(Vier Jahreszeiten; Russ., Engl., Europ., Hess. Hof*, Z. 1 fl. 30 kr.), *besuchter Badeort* auf einem der Vorhügel, die sich an den Feldberg anlehnen, ein bis auf die Neubauten in der Gegend des

TAUNUS.


Darmstadt. Ed. Wagner.
FRANKFURT
Bockenheim
Sachsenhausen
Bonames
Homburg
Rödelheim
Griesheim
Schwanheim
Höchst
Kelsterbach
Hattersheim
Kronberg
Königstein
Eschborn
Soden
Sulzbach
Hofheim
Fischbach
Rupprechtshain
Schlossborn
Eppenhain
Langenhain
Kastel
Kostheim
Biebrich
Schierstein
Wiesbaden
Mainz
Hochheim
Kastel
Trompeter
Hohe Kurzel
Rambach
Birnstadt
Sonnenberg
Wingsbach
Watzhahn
Bleidenstadt
Hohe Wurzel
Taunus
Deutsche Meile
Kilometres
1: 300,000.

Curhauses unbedeutendes Städtchen. Das Leben Homburgs vereinigt sich im Curhaus (Spielbank) und in den Alleen, welche zu den 15 Min. vom Curhaus entfernten Quellen, eisenhaltigen salin. Säuerlingen, führen.

Das ehemals landgräfl. *Schloss* zeichnet sich weder in baulicher noch sonstiger Beziehung aus. Ueber dem Thor des hintern r. Schlossflügels ragt auf der Hofseite, von Kriegstrophäen umgeben, die Vorderhälfte einer *Reiterbildsäule*, und über der Thür des l. Flügels gegenüber das *Brustbild des Prinzen Friedrich* hervor, der 1675 unter dem grossen Kurfürsten den Sieg bei Fehrbellin entschied. Sein und des Kurfürsten Bildniss, nebst einer Anzahl *Familienbildnissen*, die englischen besonders reichlich vertreten, sind im Schloss in bescheiden verzierten Räumen zu sehen (Trinkg. 24 kr.). Mitten im Hof ein hoher runder Thurm mit weiter Aussicht.

Die *Saalburg*, 1 bis 2′ h. Trümmer eines seit 1852 ausgegrabenen grossen Römer-Castells, liegt $1^3/_4$ St. n. von Homburg.

Eisenbahn nach Frankfurt in $^3/_4$ St. (1 fl., 36 kr., 21 kr.).

78. Von Mainz nach Coblenz.

$12^1/_2$ M. (95 Kilom.). Eisenbahn am linken Ufer, Fahrzeit $2^3/_4$ St., Fahrpreise 4 fl. 30, 3 fl. 22 oder 2 fl. 5 kr.; am rechten Ufer Fahrzeit $3^1/_2$ St., Fahrpr. 2 Thlr. $25^1/_2$, 1 Thlr. 20 oder 1 Thlr. 3 Sgr. Dampfboot, zu Thal in $4^1/_2$, zu Berg in $7^1/_2$ St., ist zu Thal der Eisenbahn weit vorzuziehen, auch sind die Fahrpreise niedriger. Den Blick auf eines der beiden Ufer verliert der Eisenbahnfahrer. „E. St." bedeutet Eisenbahn-Station, „D. St." Dampfboot-Station; r. rechtes, l. linkes Ufer. Ausführliche Beschreibung in *Baedeker's Rheinlande* (vgl. S. 295, Anm.).

Von Mainz bis Bingen bietet das linke Rheinufer wenig. Die Eisenbahn des linken Ufers geht vom Bahnhof am obern Ende von Mainz an der ganzen Rheinseite der Stadt entlang, aber ohne alle Aussicht, hinter der Mauern, und bleibt dann auf kurzer Strecke am Rhein, den sie aber schon Biebrich (s. S. 304) gegenüber verlässt. Sie führt in der Nähe von *Nieder-Ingelheim* vorbei, wo einst ein Palast Karls d. Gr. stand, und nähert sich erst am Rochusberg, oberhalb Bingen, wieder dem Strom. Stationen bis Bingen sind: *Mombach*, *Budenheim*, *Heidesheim*, *Ingelheim*, *Gau-Algesheim* und *Gaulsheim*. Unterhalb Bingen geht sie auf einer eisernen Gitterbrücke über die *Nahe*, gerade vor deren Mündung in den Rhein, nach Stat. *Bingerbrück*, wo auch der Bahnhof der Rhein-Nahe-Bahn, s. S. 309. Von hier an bleibt die Bahn meist dicht am Rhein. — Das rechte Rheinufer dagegen, der eigentliche **Rheingau*, ist um so merkwürdiger. Auf der Eisenbahn des rechten Ufers gelangt man in 1 St., mit dem Dampfboot in $1^1/_2$ St. von *Biebrich* nach *Rüdesheim*. Von hier ab folgt diese Bahn meist dem Stromufer. Wer jedoch wahren Genuss von diesem Weg haben will, wandere von Eltville (Eisenb.- u. Dampfb.-Stat., s. unten) zu Fuss über Schloss Johannisberg in 4 St. nach Rüdesheim oder miethe für 4 bis 6 fl. einen Wagen. Es gibt kaum etwas Reizenderes, als eine Wanderung durch diesen Garten Deutschlands. Alle Viertelstunden erreicht man neue Ortschaften, das Land prangt mit dem üppigsten Weinbau, die zahlreichen Landhäuser und saubern Uferorte geben ein Bild blühenden Wohlstandes.

r. (E. u. D. St.) *Biebrich* (Rhein. Hof; Europ. Hof; Krone, billiger), mit Schloss, Eigenthum des Herzogs v. Nassau, und hübschen *Parkanlagen*. Am oberen Ende am Rhein eine grosse *Caserne*.

r. (E. St.) *Schierstein* (Drei Kronen), mit grossem 1858 erb. Winterhafen; weiter (E. u. D. St.) *Niederwalluf* (*Schwan).

r. (E. u. D. St.) **Eltville** *(Hôtel Reisenbach; Engel; Rheinbahn-Hôtel)*, früher Hauptort des Rheingaus, mit ansehnlichen Landhäusern. Der Deutsche König Günther von Schwarzburg entsagte hier 1349, von seinem Gegner Karl IV. in Burg und Stadt Eltville belagert, der Krone (S. 297). Im Sommer Eilwagen in 1 St. nach Schlangenbad, 2 St. nach Schwalbach.

Schlangenbad *(*Nassauer Hof; Hôtel Victoria)* in einem tiefen einsamen Thal reizend gelegen, ist ein vorwiegend von Frauen besuchtes Bad.

Langen-Schwalbach *(*Alleesaal; *Post; *Herzog von Nassau; *Russ. Hof)*, berühmtes Bad, in hübscher Lage. Die drei Hauptquellen, der *Stahlbrunnen*, der stärkste, und der *Wein-* und *Paulinenbrunnen*, sind durch einen mit Anlagen geschmückten Hügel getrennt. Das schöne krystallhelle Wasser ist von angenehmem Geschmack und hat viel Kohlensäure. Gegen 3000 Curgäste jährlich.

r. *Erbach* (Engel) und die *Rheinau*, $^1/_2$ St. lange Insel, seit 1855 im Besitz der Prinzessin Marianne der Niederlande, ebenso wie das an der Westseite des Orts gelegene Schloss *Reinhartshausen*; dasselbe enthält eine Anzahl Bilder und Statuen (Eintritt 30 kr.).

Eine Stunde landeinwärts liegt am Abhang die ehem. Cisterzienser-Abtei **Eberbach**, jetzt Correctionshaus. Die roman. Kirche (1186 geweiht) hat ausgezeichnete *Grabdenkmäler aus dem 12. bis 19. Jahrh. In der Nähe wächst der berühmte *Steinberger*. Auf dem nahen Abhang die *Irren-Anstalt Eichberg*.

r. (E. St.) *Hattenheim* (Laroche), jenseit des Orts Schloss *Reichartshausen*, dem Grafen Schönborn gehörig.

r. (E. u. D. St.) *Oestrich* (Steinheimer), dann *Mittelheim* und (E. St.) *Winkel* (Rheingauer Hof), zwei zusammenhängende Orte.

r. *Schloss Johannisberg*, auf einem Vorberg, als kaiserl. österr. Lehen dem Fürsten Metternich gehörend (Kunstgegenstände unbedeutend, Aussicht sehr schön, Trinkg. 24 kr.), früher Abtei, mit berühmtesten Weinbergen. Auf dem Platz vor der Kirche neben dem Schloss ein 1854 von Geertz in Löwen aus Sandstein gearbeitetes Standbild Johannes des Täufers.

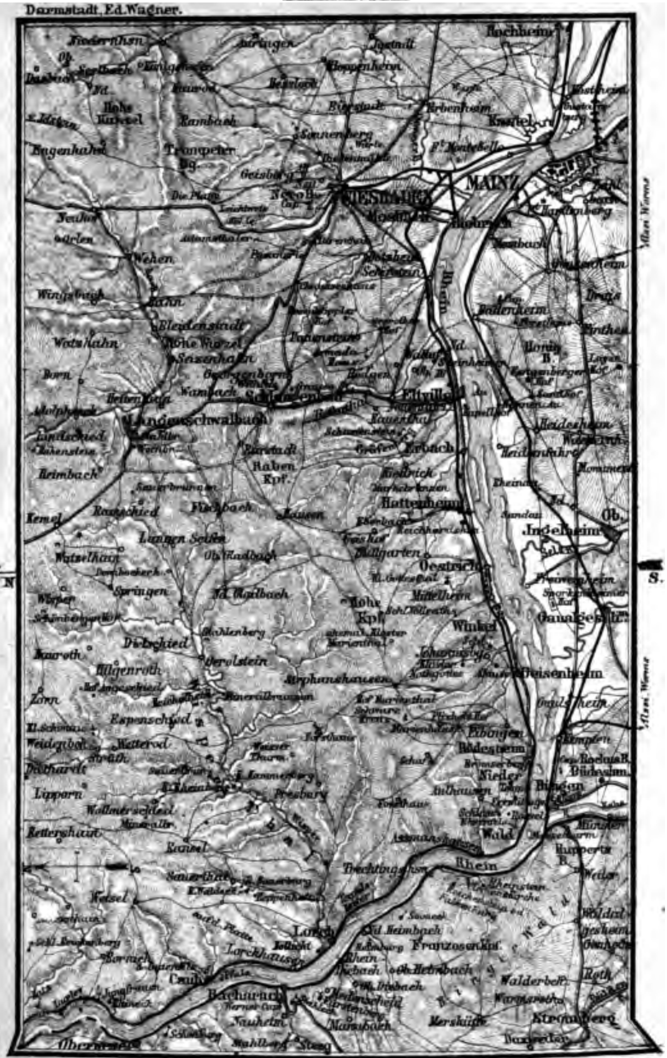
r. (E. u. D. St.) *Geisenheim* (*Stadt Frankfurt). Die 1836 im goth. Stil mit 2 neuen Thürmen hergestellte Vorderseite der Kirche tritt vor.

r. (E. u. D. St.) **Rüdesheim** (*Darmstädter Hof*, Z. 48, F. 24 kr.; *Rheinstein; *Hôtel Krass*; neben dem Bahnhof *Rheinhalle*, Restauration), weinberühmter Ort. Am untern Ende, am Rhein, ein seltsamer Bau, die *Brömserburg*, aus dem 13. Jahrh., einem röm. Castell ähnlich. Sie gehört dem Grafen Ingelheim, der im Innern einige Zimmer einrichten liess. In der Nähe der hohe Thurm der *Boosenburg*.

l. Auf einem Vorsprung des *Rochusberges* die *Rochuscapelle*, *350′ ü. Rh.*, weiter das *Hôtel Hartmann*, am Fuss des Berges die *stattliche Villa Landy.*

RHEINGAU.

Darmstadt, Ed. Wagner.



1 Deutsche Meile. Kilometer

1: 300,000.

r. (E. St.) *Schierstein* (Drei Kronen), mit grossem 1858 erb. Winterhafen; weiter (E. u. D. St.) *Niederwalluf* (*Schwan).

r. (E. u. D. St.) **Eltville** *(Hôtel Reisenbach; Engel; Rheinbahn-Hôtel)*, früher Hauptort des Rheingaus, mit ansehnlichen Landhäusern. Der Deutsche König Günther von Schwarzburg entsagte hier 1349, von seinem Gegner Karl IV. in Burg und Stadt Eltville belagert, der Krone (S. 297). Im Sommer Eilwagen in 1 St. nach Schlangenbad, 2 St. nach Schwalbach.

Schlangenbad *(*Nassauer Hof; Hôtel Victoria)* in einem tiefen einsamen Thal reizend gelegen, ist ein vorwiegend von Frauen besuchtes Bad.

Langen-Schwalbach *(*Alleesaal; *Post; *Herzog von Nassau; *Russ. Hof)*, berühmtes Bad, in hübscher Lage. Die drei Hauptquellen, der *Stahlbrunnen*, der stärkste, und der *Wein-* und *Paulinenbrunnen*, sind durch einen mit Anlagen geschmückten Hügel getrennt. Das schöne krystallhelle Wasser ist von angenehmem Geschmack und hat viel Kohlensäure. Gegen 3000 Curgäste jährlich.

r. *Erbach* (Engel) und die *Rheinau*, $^1/_2$ St. lange Insel, seit 1855 im Besitz der Prinzessin Marianne der Niederlande, ebenso wie das an der Westseite des Orts gelegene Schloss *Reinhartshausen*; dasselbe enthält eine Anzahl Bilder und Statuen (Eintritt 30 kr.).

Eine Stunde landeinwärts liegt am Abhang die ehem. Cisterzienser-Abtei **Eberbach**, jetzt Correctionshaus. Die roman. Kirche (1186 geweiht) hat ausgezeichnete *Grabdenkmäler aus dem 12. bis 19. Jahrh. In der Nähe wächst der berühmte *Steinberger*. Auf dem nahen Abhang die *Irren-Anstalt Eichberg*.

r. (E. St.) *Hattenheim* (Laroche), jenseit des Orts Schloss *Reichartshausen*, dem Grafen Schönborn gehörig.

r. (E. u. D. St.) *Oestrich* (Steinheimer), dann *Mittelheim* und (E. St.) *Winkel* (Rheingauer Hof), zwei zusammenhängende Orte.

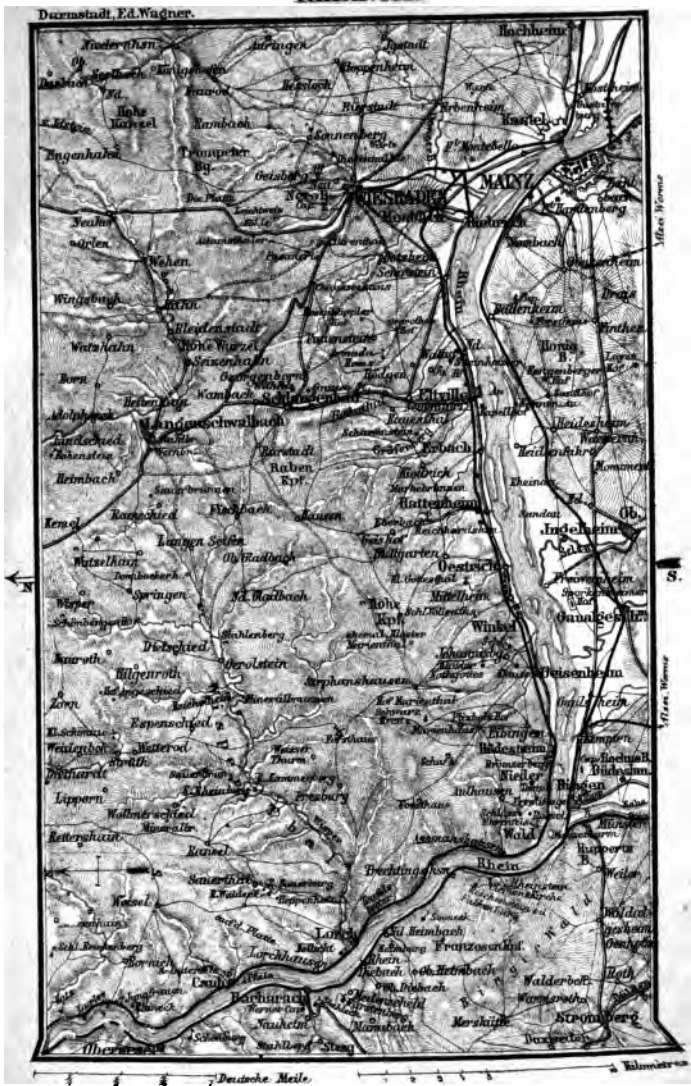
r. *Schloss Johannisberg*, auf einem Vorberg, als kaiserl. österr. Lehen dem Fürsten Metternich gehörend (Kunstgegenstände unbedeutend, Aussicht sehr schön, Trinkg. 24 kr.), früher Abtei, mit berühmtesten Weinbergen. Auf dem Platz vor der Kirche neben dem Schloss ein 1854 von Geertz in Löwen aus Sandstein gearbeitetes Standbild Johannes des Täufers.

r. (E. u. D. St.) *Geisenheim* (*Stadt Frankfurt). Die 1836 im goth. Stil mit 2 neuen Thürmen hergestellte Vorderseite der Kirche tritt vor.

r. (E. u. D. St.) **Rüdesheim** (*Darmstädter Hof*, Z. 48, F. 24 kr.; *Rheinstein; *Hôtel Krass;* neben dem Bahnhof *Rheinhalle*, Restauration), weinberühmter Ort. Am untern Ende, am Rhein, ein seltsamer Bau, die *Brömserburg*, aus dem 13. Jahrh., einem röm. Castell ähnlich. Sie gehört dem Grafen Ingelheim, der im Innern einige Zimmer einrichten liess. In der Nähe der hohe Thurm der *Boosenburg*.

l. Auf einem Vorsprung des Rochusberges die *Rochuscapelle*, *350′ ü. Rh.*, weiter das *Hôtel Hartmann*, am Fuss des Berges die *stattliche Villa Landy*.

RHEINGAU.



l. (E. u. D. St.) **Bingen** (*Hôtel Victoria; Weisses Ross*, Z. 1 fl., L. 18, M. 1 fl. 20, B. 18 kr.; *Bellevue; Engl. Hof*, billiger), an der *Nahe*, welche hier die Grenze zwischen Preussen und Hessen bildet, ist in der Umgebung an schönen Punkten reich. Der neue Thurm der Ruine *Klopp*, das *Rondel* an d. Hunnsrücker Landstrasse, welche sich auf dem l. Nahe-Ufer den Berg hinan windet (1/2 St.), die **Rochuscapelle* (1/2 St.), der **Scharlachkopf* (3/4 St.), vor allen aber der Niederwald, sind herrliche Punkte. Kreuznach und Rhein-Nahe-Bahn s. R. 79.

Auf den **Niederwald* am besten so: zu Kahn nach *Rheinstein* (s. unten), wo der Schiffer warten und den Reisenden, wenn er von Rheinstein zurückkehrt, nach *Assmannshausen* (s. unten) überfahren muss. Hier stehen Esel und Führer über den Niederwald nach Rüdesheim (2 St. Wegs). Im Thal bis (30 Min.) *Aulhausen*, bei der Kirche r. ab zum (20 Min.) *Jagdschloss*, stets breiter Fahrweg (oder auf dem neuen Reitweg gleich r. den Berg hinan in 30 Min. zum Jagdschloss). Im Jagdschloss Erfrischungen, guter Assmannshäuser. Von hier bis zum Tempel (40 Minuten) Führer angenehm. Die vorzüglichsten Aussichten sind auf der *Rossel*, einer künstlichen Ruine gerade über der Burg Ehrenfels, 840′ ü. Rh., und im *Tempel*, nach dem Rheingau zu. Obrigkeitliche Taxen: Nachen von *Bingen* nach Rheinstein und Assmannshausen 1—6 Personen 1 fl. 48 kr.; jede Person mehr 6 kr. Von *Rüdesheim* nach Bingen 1 Pers. 5, 2 Pers. 6, 3 und mehr Pers. jede 2 Sgr. Von Rüdesheim nach Rheinstein und Assmannshausen der Nachen 1 Thlr. 10 Sgr. Von *Assmannshausen* nach Rheinstein 10 Sgr. (beliebige Personenzahl). Esel mit Führer über den Niederwald nach Rüdesheim 24 Sgr., Führer allein die Hälfte.

l. Die *Nahemündung* und die beiden Nahebrücken; unterhalb **Bingerbrück** *(Ruppertsberg)* mit den Bahnhöfen der Rheinischen u. der Rhein-Nahe-Bahn (S. 309).

r. Ruine *Ehrenfels*, am „Rüdesheimer Berg", der terrassenartig mit Reben bepflanzt ist und den feurigsten Rüdesheimer erzeugt.

Im Rhein l. der durch die grundlose Sage von Bischof Hatto, den die Mäuse bis hierher verfolgt haben sollen, bekannte *Mäusethurm*, wahrscheinlich des Rheinzolls wegen erbaut, 1856 hergestellt.

Das Schiff dringt nun durch das *Bingerloch*, einst eine gefährliche Stelle. Seitdem im J. 1833 die preuss. Regierung die Felsen sprengen liess, hat die Gefahr aufgehört. Der Strom ist indess immer noch hier am gewaltigsten.

r. (E. St.) *Assmannshausen* (Anker; Krone), bekannt durch seinen vorzüglichen, aber sehr theuren rothen Wein.

l. Burg *Rheinstein*, die malerischste am Rhein, von Prinz Friedrich von Preussen († 1863) mit Benutzung der vorhandenen Trümmer 1829 neu erbaut, hat eine Sammlung alter Waffen u. Kunstwerke (Trkg. 10 Sgr.); Aussicht beschränkt.

l. Folgen die Ruinen *Reichenstein* oder *Falkenburg*, *Sooneck*, wieder aufgebaut, *Heimburg*, über (D. St.) *Niederheimbach*, *Fürstenberg*.

r. (E. St.) **Lorch** *(*Schwan)*, alter Flecken, einst Sitz des rheingauischen Adels. Das hervorragende stattliche fünfstöckige Haus *(Hilchen-Haus)*, 1546 aufgeführt, gehört Hrn. v. Hausen zu Plauen.

l. (E. u. D. St.) **Bacharach** (* *Wasum; Post*), im Mittelalter Stapelort d. Rheingauer Weine. Die roman. *Peterskirche* aus d. 12. Jahrh.; die zierliche goth. *Wernerskirche* (nur Chorreste noch vorhanden) von 1428. Burg *Stahleck* auf der Höhe, im 30jähr. Krieg achtmal belagert und erobert, wurde 1689 von den Franzosen zerstört.

r. (E. u. D. St.) **Caub** (**Grünewald; *Adler; Nassauer Hof*). Burg *Gutenfels* über d. Städtchen wurde 1805 auf Napoleons Befehl zerstört. Aus dem Rhein taucht eine seltsame Inselburg auf, die **Pfalz*, mit zahlreichen Thürmchen und Schiessscharten, wahrscheinlich zum Schutz des Rheinzolls erbaut. Nach einer unbegründeten Sage mussten in dieser Burg die Pfalzgräfinnen ihre Niederkunft halten (zur Besichtigung meldet man sich in der „Receptur" zu Caub, von wo Jemand mitgeht, 18—24 kr. Trinkg.). An dieser Stelle gingen in der Neujahrsnacht von 1813 auf 1814 Preussen unter York und Russen unter Langeron über den Rhein.

l. (E. u. D. St.) **Oberwesel** (**Goldner Pfropfenzieher; *Rhein. Hof*), einer der schönsten Punkte am Rhein, sehr alte Stadt, noch von Mauern und Thürmen umgeben, von welchen sich der *Ochsenthurm* am Nordende stattlich ausnimmt. Die hohe goth. **Stiftskirche* mit dem stattlichen Thurm ist aus dem Anfang des 15. Jahrh. Ueber der Kirche ragt auf einem Berg die *Schönburg* hervor, die Wiege des einst berühmten Geschlechts der von Schönberg. Ludwig's XIV. Heere zerstörten im J. 1689 die Burg.

r. Die **Lurlei*, ein fast senkrecht aus dem Rhein emporsteigender 420′ h. Fels (Lei), auf dem, nach einer durch H. Heine's Gedicht bekannt gewordenen Sage, eine Zauberin wohnte, welche durch süsse Gesänge den Vorüberfahrenden lockte, bis sie selbst von Liebe bezwungen sich in den Strom hinabstürzte und verschwand. Ein Tunnel der rechtsrheinischen Eisenbahn ist durch den Fels getrieben, die scharfe Krümmung des Ufers an dieser Stelle abschneidend. Auch gegenüber am l. Ufer zwei kleine Tunnels, ein etwas längerer gerade vor St. Goar. Die Salmfischerei in der Nähe der Lurlei war früher bedeutender als jetzt. Das bekannte Echo geht durch das Geräusch des Schiffes fast verloren; das Pfeifen der Eisenbahn wiederholt sich mehrmals. Die Felsriffe u. Sandbänke im Rhein wurden früher den Flössen mitunter gefährlich.

r. (E. u. D. St.) *St. Goarshausen* (*Adler), mit der Feste Neu-Katzenelnbogen, gewöhnlich *Katz* genannt, 1806 von den Franzosen gesprengt.

l. (E. u. D. St.) **St. Goar** (*Lilie; Krone; *Hôtel Rheinfels*), freundliches Städtchen. Die evang. Kirche enthält einige Denkmäler kurhess. Fürsten, die bis zum J. 1797 hier Landesherren waren. Unterhalb St. Goar auf der Höhe die 1797 von den Franzosen zerstörte Festung **Rheinfels*, welche 3 Jahre früher von der kurhess. Besatzung ohne Schwertstreich ihnen übergeben worden war, jetzt Eigenthum des Königs von Preussen.

r. *Welmich* und Ruine *Thurnberg*, auch Maus genannt.

COBLENZ
Andernach
Neuwied
Bendorf
Vallendar
Ehrenbreitstein
Brubach
Ob. Rheinstein
Boppard
Münstermayfeld
Cochem
Zell
Bernkastel
Wittlich
Lauf der Mosel von COBLENZ bis TRIER
Ob. Wesel
Bacharach
Lorch
Kreuznach
Sobernheim
Kirn
Jdar
Strombergs
Bingen
Dachsenhausen
Münster
Dietersheim
Oensingen
Planig
Bosenh.
Spanheim
Böckelheim
Staudenh.
Meisenheim
Johannisberg
Sulzbach
Fischbach
Oberstein
Mayen
Ruber
Lünnig
Brodenbach
Waldesch
Capellen
Lay
Rhein
Mosel
Nahe
Deutsche Meile

l. *Hirzenach* (Krone), früher reiche Propstei.

r. *Kloster Bornhofen*, Wallfahrtsort, über demselben die Trümmer der Burgen *Sterrenberg* und *Liebenstein* („die *Brüder*"). Die Sage erzählt, dass die Bewohner der Burgen, zwei Brüder, in Liebe für eine Jungfrau entbrannt, ihren Streit mit dem Schwert geschlichtet, wobei beide geblieben.

r. (E. u. D. St.) *Camp* (Kauth), Dorf mit neuen hübschen Häusern.

l. (E. u. D. St.) **Boppard** *(Post; Closmann; Rhein. Hof).* Sehenswerth die um 1200 erbaute Pfarrkirche. Hinter Boppard am Abhang des Berges das ehemal. Kloster *Marienberg*, unterhalb Boppard das *Mühlbad*, zwei Wasserheilanstalten.

r. *Liebeneck*, kleines weisses Schlösschen hoch auf dem Berg, gehört den Herren von Preuschen.

r. (E. u. D. St.) *Braubach* (Deutsches Haus; Nassauer Hof), und die alte Feste *Marksburg;* Aussicht hübsch, sonst bietet das alte Felsennest nichts.

l. *Rhense*, sehr altes Städtchen; eine Strecke unterhalb in Nussbäumen versteckt, vom Rhein kaum sichtbar, der *Königsstuhl*, einst Berathungsort der deutschen Kurfürsten.

r. (E. u. D. St.) **Ober-Lahnstein** *(*Weller; *Frank; Rhein. Hof)*, altes Städtchen mit mittelalterlichen Thürmen und Mauern und einem stattlichen ehemals kurmainz. Schloss. (Eisenbahn nach Ems s. S. 320.)

r. Auf der Höhe Burg **Lahneck*, neu ausgebaut; an der Mündung der *Lahn*, *Nieder-Lahnstein* und die *Johanniskirche.*

l. (E. u. D. St.) *Capellen* (*Stolzenfels; *Bellevue) u. *Schloss Stolzenfels* s. S. 309. — r. *Horchheim.*

Vor Coblenz umspült der Rhein die grosse Insel *Oberwerth;* das ehem. Nonnenkloster dient jetzt landwirthsch. Zwecken. Jenseits am l. Ufer die Wasserheilanstalt *Laubach.* Die neue Eisenbahnbrücke, 1864 vollendet, überspannt den Strom in drei schlanken Bogen.

l. **Coblenz** (am Rhein: *Riese und *Bellevue, Z. 15—20, L. 5, F. 10, M. 24, B. 6 Sgr., Gasthöfe 1. Rangs. *Anker. In der Nähe des Rheines: Traube, bürgerlich gut. — In der Stadt: *Trierscher Hof, am Clemensplatz, ruhig, Z. 15, F. 8, M. 20, B. 5 Sgr., recht gut. *Stadt Lüttich, nicht weit vom Bahnhof, und Wildes Schwein, beide 2. Cl.; Berliner Hof, nahe beim Bahnhof), die *Confluentes* der Römer, im Mittelalter häufig Aufenthalt deutscher Kaiser, zuletzt Residenz d. Kurfürsten von Trier, unter den Franzosen Hauptstadt d. Rhein- u. Mosel-Departements, jetzt als Sitz der obersten Civil- und Militärbehörden Hauptstadt d. preuss. Rheinprovinz, durch seine Lage u. die grossartige Befestigung seiner Umgebungen die stärkste Stadt des preuss. Staats, hat 23,100 Einw. (3800 Evang.), mit Ehrenbreitstein und 5000 Mann Besatzung an 32,000. Es ist durch eine *470 Schr. l.* Schiffbrücke mit dem gegenüber am r. Rheinufer *gelegenen Thal-Ehrenbreitstein* verbunden.

Auf der Landspitze, welche der Einfluss der *Mosel* in den *Rhein* bildet, die *Castorkirche* (Pl. 18) mit ihren 4 Thürmen, der jetzige Bau aus dem 12. Jahrh. Im Chor 2 sehenswerthe Grabdenkmäler Trierscher Erzbischöfe, goth. Stils, u. neue Fresken von Settegast.

Vor der Kirche steht der **Castorbrunnen* (Pl. 6) mit der Inschrift: *„An 1812. Mémorable par la Campagne contre les Russes. Sous le Préfecturat de Jules Doazan."* Der russische General St. Priest, der am 1. Januar 1814 in Coblenz einrückte, liess die Worte darunter setzen: *„Vu et approuvé par Nous Commandant Russe de la ville de Coblenz. Le 1. Janvier 1814."*

Das Innere der im 13. Jahrh. begonnenen *Liebfrauenkirche* (Pl. 22) ist 1853 stilgemäss hergestellt; schöner neuer goth. Hochaltar und neue Glasgemälde in den hohen Spitzbogenfenstern des Chors.

Von der 475 Schr. l. *Moselbrücke* auf 14 Bogen, um 1344 von Erzbischof Balduin erbaut, hübscher Ueberblick über die Gegend. Oberhalb derselben die neue *Eisenbahnbrücke*. Neben der Moselbrücke w. erhebt sich die alte *Burg* (Pl. 3), 1280 als Zwing-Coblenz erbaut, jetzt Fabrik lackirter Blechwaaren (Schaaffhausen u. Dietz).

An der Südseite der Stadt, der „Neustadt", die beiden grossartigen, Römerbauten ähnlichen Thore, das *Löhr-* und *Mainzer-Thor*, zwei Casematten-Corps, zur Stadtbefestigung gehörig. Aus dem letztern gelangt man links durch das *Glacis* in die neuen **Anlagen*, welche dem Rheinufer entlang bis zur Laubach (s. S. 307) sich hinziehen und herrliche Aussicht gewähren. Gleich am Ausgang des Glacis *Max von Schenkendorf's Denkmal* (Pl. 23), Erzbüste auf schwarzem Marmorstein. Gleich unterhalb überschreitet die Eisenbahnbrücke, ebenfalls mit der schönsten *Aussicht, den Rhein.

Das 1786 erb. ehemals kurfürstl. *Schloss*, 1845 neu eingerichtet, dient zeitweise als Residenz der Königin Augusta v. Preussen.

An der Kölner Landstrasse, $^1/_4$ St. vor der Moselbrücke, etwas weiter als da, wo die Eisenbahn die Strasse durchschneidet, steht links eine Pyramide aus Lavaquadern, das *Denkmal des franz. Generals Marceau („soldat à 16 ans, général à 22 ans")*, der am 21. Sept. 1796 bei Altenkirchen blieb.

Die Festung **Ehrenbreitstein* (377′ ü. Rh.), 1801 von den Franzosen gesprengt, nach 1815 mit franz. Gelde wieder aufgebaut, wird der grossartigen Festungswerke und der Aussicht wegen bestiegen. Einlasskarten zu 5 Sgr. die Person (für einen milden Zweck) in Thal-Ehrenbreitstein im Büreau des Commandanten, nur für den Tag der Ausstellung gültig. Oben auf dem Ehrenbreitstein führt ein Unteroffizier (5 Sgr.) die Fremden umher. Die ganze Partie nimmt von Coblenz aus kaum 2 St. in Anspruch. Die *Aussicht* vom **Asterstein*, dem Ehrenbreitstein südl. gegenüber, *ist ganz ähnlich*; bester Standpunkt bei dem Obelisk (Pl. 8), der *1869 als Denkmal* des Feldzugs von 1866 auf einer vorspringenden *Terrasse errichtet* wurde.

Auf der Landspitze, welche der Einfluss der *Mosel* in den *Rhein* bildet, die *Castorkirche* (Pl. 18) mit ihren 4 Thürmen, der jetzige Bau aus dem 12. Jahrh. Im Chor 2 sehenswerthe Grabdenkmäler Trierscher Erzbischöfe, goth. Stils, u. neue Fresken von Settegast.

Vor der Kirche steht der **Castorbrunnen* (Pl. 6) mit der Inschrift: *„An 1812. Mémorable par la Campagne contre les Russes. Sous le Préfecturat de Jules Doazan."* Der russische General St. Priest, der am 1. Januar 1814 in Coblenz einrückte, liess die Worte darunter setzen: *„Vu et approuvé par Nous Commandant Russe de la ville de Coblenz. Le 1. Janvier 1814."*

Das Innere der im 13. Jahrh. begonnenen *Liebfrauenkirche* (Pl. 22) ist 1853 stilgemäss hergestellt; schöner neuer goth. Hochaltar und neue Glasgemälde in den hohen Spitzbogenfenstern des Chors.

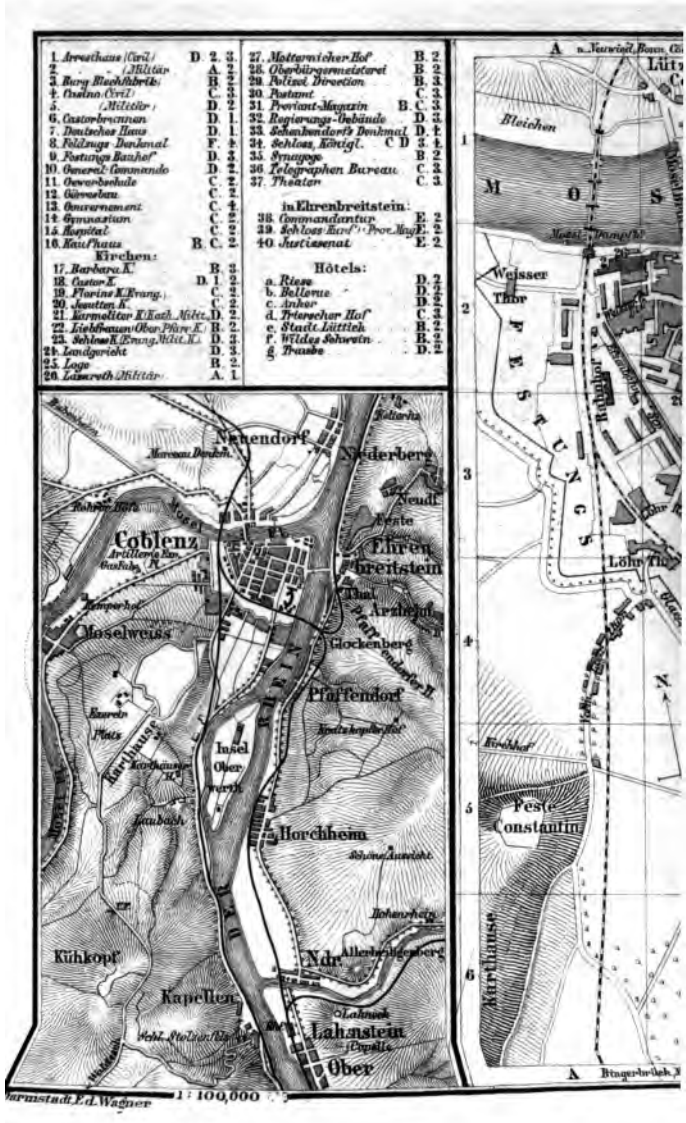
Von der 475 Schr. l. *Moselbrücke* auf 14 Bogen, um 1344 von Erzbischof Balduin erbaut, hübscher Ueberblick über die Gegend. Oberhalb derselben die neue *Eisenbahnbrücke*. Neben der Moselbrücke w. erhebt sich die alte *Burg* (Pl. 3), 1280 als Zwing-Coblenz erbaut, jetzt Fabrik lackirter Blechwaaren (Schaaffhausen u. Dietz).

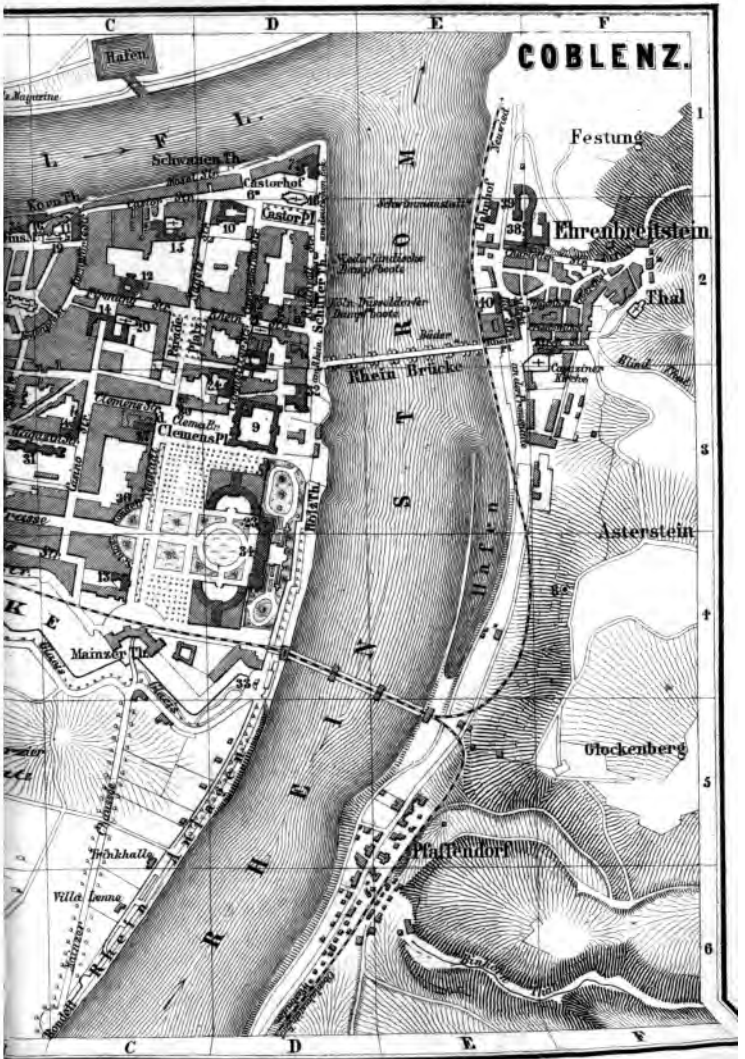
An der Südseite der Stadt, der „Neustadt", die beiden grossartigen, Römerbauten ähnlichen Thore, das *Löhr-* und *Mainzer-Thor*, zwei Casematten-Corps, zur Stadtbefestigung gehörig. Aus dem letztern gelangt man links durch das *Glacis* in die neuen **Anlagen*, welche dem Rheinufer entlang bis zur Laubach (s. S. 307) sich hinziehen und herrliche Aussicht gewähren. Gleich am Ausgang des Glacis *Max von Schenkendorf's Denkmal* (Pl. 23), Erzbüste auf schwarzem Marmorstein. Gleich unterhalb überschreitet die Eisenbahnbrücke, ebenfalls mit der schönsten *Aussicht, den Rhein.

Das 1786 erb. ehemals kurfürstl. *Schloss*, 1845 neu eingerichtet, dient zeitweise als Residenz der Königin Augusta v. Preussen.

An der Kölner Landstrasse, $^1/_4$ St. vor der Moselbrücke, etwas weiter als da, wo die Eisenbahn die Strasse durchschneidet, steht links eine Pyramide aus Lavaquadern, das *Denkmal des franz. Generals Marceau („soldat à 16 ans, général à 22 ans")*, der am 21. Sept. 1796 bei Altenkirchen blieb.

Die Festung **Ehrenbreitstein* (377′ ü. Rh.), 1801 von den Franzosen gesprengt, nach 1815 mit franz. Gelde wieder aufgebaut, wird der grossartigen Festungswerke und der Aussicht wegen bestiegen. Einlasskarten zu 5 Sgr. die Person (für einen milden Zweck) in Thal-Ehrenbreitstein im Büreau des Commandanten, nur für den Tag der Ausstellung gültig. Oben auf dem Ehrenbreitstein führt ein Unteroffizier (5 Sgr.) die Fremden umher. Die ganze Partie nimmt von Coblenz aus kaum 2 St. in Anspruch. Die *Aussicht* vom **Asterstein*, dem Ehrenbreitstein südl. gegenüber, *ist ganz ähnlich*; bester Standpunkt bei dem Obelisk (Pl. 8), der *1869 als Denkmal* des Feldzugs von 1866 auf einer vorspringenden *Terrasse errichtet* wurde.


1. Arresthaus (Civil) D 2. 3.
2. " (Militär) A. 2.
3. Burg Blechfabrik B 2.
4. Casino (Civil) C 2.
5. " (Militär) D 2.
6. Castorbrunnen D. 1.
7. Deutsches Haus D. 1.
8. Feldzugs-Denkmal F. 4.
9. Festungs Bauhof D. 3.
10. General-Commando D 2.
11. Gewerbehalle C. 2.
12. Gürtelbau C. 2.
13. Gouvernement C. 2.
14. Gymnasium C. 2.
15. Hospital C. 2.
16. Kaufhaus B. C. 2.
Kirchen:
17. Barbara K. B. 3.
18. Castor K. D. 1. 2.
19. Florine K. Evang. C. 2.
20. Jesuiten K. C. 2.
21. Karmeliter K. Kath. Milit. D. 2.
22. Liebfrauen Ober Pfarr K. B. 2.
23. Schloss K. Evang. Milit. K. D. 3.
24. Landgericht D. 3.
25. Lago B. 2.
26. Lazareth (Militär) A. 1.
27. Mattenwicher Hof B. 2.
28. Oberbürgermeisterei B. 2.
29. Polizei Direction B. 3.
30. Postamt C. 3.
31. Proviant-Magazin B. C. 3.
32. Regierungs-Gebäude D. 3.
33. Schanbendorf's Denkmal D. 1.
34. Schloss Königl. C D 3. 4.
35. Synagoge B 2.
36. Telegraphen Bureau C. 3.
37. Theater C. 3.
in Ehrenbreitstein:
38. Commandantur E 2.
39. Schloss Kaiserl. Prov. Magz. E. 2.
40. Justizsenat E 2.
Hôtels:
a. Riese D. 2.
b. Bellevue D. 2.
c. Anker D. 2.
d. Prinzenhof C 3.
e. Stadt Lüttich B. 2.
f. Wildes Schwein B. 2.
g. Traube D. 2.
Neuendorf
Niederberg
Coblenz
Ehrenbreitstein
Moselweiss
Pfaffendorf
Insel Oberwerth
Horchheim
Kühkopf
Kapellen
Lahnstein
Ober
Feste Constantin
Weisser Thor
Bleichen
1 : 100,000


COBLENZ.
Hafen
Festung
Ehrenbreitstein
Thal
Rhein Brücke
Clemens Pl.
Mainzer Th.
Asterstein
Glockenberg
Pfaffendorf
Castorhof
Castor Pl.
Schwanen Th.
Korn Th.
Rhein Anlagen
Villa Lenne
Trinkhalle
Hafen
C
D
E
F
1
2
3
4
5
6

Unter den schönen Umgebungen von Coblenz ist vor Allem *Schloss Stolzenfels, am Bergabhang über Capellen (Eisenbahn- und Dampfboot-Station, S. 307), zu nennen, 1 St. s. von Coblenz, mit prächtigster Aussicht, bei Abendbeleuchtung an malerischer Wirkung von keiner am Rhein erreicht. Es ist mit Benutzung der Trümmer einer alten 1689 von den Franzosen zerstörten Burg, in den J. 1836 bis 1842 von König Friedrich Wilhelm IV. hergestellt und neu erbaut, und mit Kunstgegenständen, besonders die Burgcapelle mit *Fresken von E. Deger geschmückt. Die Fresken im kleinen Rittersaal sind von Stilke. Trinkg. 10 Sgr. ein Einzelner, eine Gesellschaft 20 Sgr. bis 1 Thlr. Wagen stehen im Sommer in der Nähe des Mainzer Thors, Einsp. hin und her und 1stünd. Aufenthalt $27^1/_2$ Sgr., Zweisp. 1 Thlr. 10 Sgr. Nachen von Capellen nach Coblenz 20—25 Sgr.

79. Von Bingerbrück nach Saarbrücken und Metz.

Vergl. Karte S. 304.

27 M. Rhein-Nahe-Bahn bis Neunkirchen (S. 311), Fahrzeit 4 St.; von da bis Saarbrücken (Saarbrücker Bahn) Fahrzeit $^3/_4$ St., von da bis Metz $3^3/_4$ St., Fahrpreise von Bingerbrück bis Saarbrücken 4 Thlr. $3^3/_4$, 2 Thlr. $25^3/_4$, 1 Thlr. 26 Sgr., bis Metz 6 Thlr. $11^1/_2$ u. 4 Thlr. $18^1/_2$ Sgr.

Die Glanzpunkte der Fahrt in landschaftl. Hinsicht sind die Strecken von *Kreuznach* bis *Norheim* und bei *Oberstein*. In baulicher Beziehung ist die Strecke von Stat. *Fischbach* bis Stat. *Birkenfeld* die merkwürdigste (20 Brücken u. 10 Tunnels auf dieser Strecke). Im Ganzen 15 Tunnels, 25 Brücken; der Nahe ist mehrfach ein neues Bett gegraben. — Das Gestein der zahlreichen Felsdurchbrüche ist meist Porphyr u. dunkelrother Melaphyr, welche vielfach steile Wände und die seltsamsten Zacken u. Nadeln bilden.

Die Bahn zieht sich von *Bingerbrück* (S. 305) auf dem l. U. der *Nahe* an rebenreichen Abhängen hin, streckenweise am Fluss; die Gegend wird erst bei Kreuznach anziehend. Stat. *Langenlonsheim.*

Kreuznach (*Pfälzer Hof; Adler; *Berliner Hof*), durch die schöne Lage und in neuerer Zeit durch die Soolbäder (6000 Curgäste jährlich) bekannt gewordene Stadt mit 12,287 E. ($^1/_3$ Kath.). An der Nahe-Brücke ist die *Bade-Insel* mit Curhaus und den meisten Gasthöfen, Bädern, Trinkquellen und schattigen Spaziergängen, der Brennpunkt des Kreuznacher Badelebens. Der goth. Chor (1857 zu einer engl. Capelle eingerichtet) der am Eingang liegenden *Pfarrkirche* ist von 1332, die geschmacklos angebaute Kirche selbst von 1768. Beste Aussicht von dem mit Anlagen gezierten *Schlossberg*, auf welchen der Weg durch den geöffneten v. Recum'schen Garten führt.

Die Bahn überschreitet bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof die Nahe, umzieht die Stadt an der Ostseite (r. die Saline *Carlshalle*) und windet sich dicht über dem Fluss am Fuss der steilen zackigen Porphyrwand der *Gans* (1070′) hin (gegenüber auf dem l. Ufer die langen Gradirhäuser der Salinen Carls- und *Theodorshalle*, mit Badhäusern). Bei der Brücke, welche die Bahn wieder auf das l. Naheufer bringt, starren l. plötzlich fast senkrecht

Unter den schönen Umgebungen von Coblenz ist vor Allem *Schloss Stolzenfels, am Bergabhang über Capellen (Eisenbahn- und Dampfboot-Station, S. 307), zu nennen, 1 St. s. von Coblenz, mit prächtigster Aussicht, bei Abendbeleuchtung an malerischer Wirkung von keiner am Rhein erreicht. Es ist mit Benutzung der Trümmer einer alten 1689 von den Franzosen zerstörten Burg, in den J. 1836 bis 1842 von König Friedrich Wilhelm IV. hergestellt und neu erbaut, und mit Kunstgegenständen, besonders die Burgcapelle mit *Fresken von E. Deger geschmückt. Die Fresken im kleinen Rittersaal sind von Stilke. Trinkg. 10 Sgr. ein Einzelner, eine Gesellschaft 20 Sgr. bis 1 Thlr. Wagen stehen im Sommer in der Nähe des Mainzer Thors, Einsp. hin und her und 1stünd. Aufenthalt 27½ Sgr., Zweisp. 1 Thlr. 10 Sgr. Nachen von Capellen nach Coblenz 20—25 Sgr.

79. Von Bingerbrück nach Saarbrücken und Metz.

Vergl. Karte S. 304.

27 M. Rhein-Nahe-Bahn bis Neunkirchen (S. 311), Fahrzeit 4 St.; von da bis Saarbrücken (Saarbrücker Bahn) Fahrzeit ¾ St., von da bis Metz 3¾ St., Fahrpreise von Bingerbrück bis Saarbrücken 4 Thlr. 3¾, 2 Thlr. 25¾, 1 Thlr. 26 Sgr., bis Metz 6 Thlr. 11½ u. 4 Thlr. 18½ Sgr.

Die Glanzpunkte der Fahrt in landschaftl. Hinsicht sind die Strecken von *Kreuznach* bis *Norheim* und bei *Oberstein*. In baulicher Beziehung ist die Strecke von Stat. *Fischbach* bis Stat. *Birkenfeld* die merkwürdigste (20 Brücken u. 10 Tunnels auf dieser Strecke). Im Ganzen 15 Tunnels, 25 Brücken; der Nahe ist mehrfach ein neues Bett gegraben. — Das Gestein der zahlreichen Felsdurchbrüche ist meist Porphyr u. dunkelrother Melaphyr, welche vielfach steile Wände und die seltsamsten Zacken u. Nadeln bilden.

Die Bahn zieht sich von *Bingerbrück* (S. 305) auf dem l. U. der *Nahe* an rebenreichen Abhängen hin, streckenweise am Fluss; die Gegend wird erst bei Kreuznach anziehend. Stat. *Langenlonsheim*.

Kreuznach (*Pfälzer Hof; Adler; *Berliner Hof*), durch die schöne Lage und in neuerer Zeit durch die Soolbäder (6000 Curgäste jährlich) bekannt gewordene Stadt mit 12,287 E. (⅓ Kath.). An der Nahe-Brücke ist die *Bade-Insel* mit Curhaus und den meisten Gasthöfen, Bädern, Trinkquellen und schattigen Spaziergängen, der Brennpunkt des Kreuznacher Badelebens. Der goth. Chor (1857 zu einer engl. Capelle eingerichtet) der am Eingang liegenden *Pfarrkirche* ist von 1332, die geschmacklos angebaute Kirche selbst von 1768. Beste Aussicht von dem mit Anlagen gezierten *Schlossberg*, auf welchen der Weg durch den geöffneten v. Recum'schen Garten führt.

Die Bahn überschreitet bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof die Nahe, umzieht die Stadt an der Ostseite (r. die Saline *Carlshalle*) und windet sich dicht über dem Fluss am Fuss der steilen zackigen Porphyrwand der *Gans* (1070′) hin (gegenüber auf dem l. Ufer die langen Gradirhäuser der Salinen Carls- und *Theodorshalle*, mit Badhäusern). Bei der Brücke, welche die Bahn wieder auf das l. Naheufer bringt, starren l. plötzlich fast senkrecht

die beiden schroffen Porphyrzacken des **Rheingrafenstein* (768′) empor. Die Burg, Sitz der Rheingrafen zum Stein, wurde 1689 von den Franzosen gesprengt. Aussicht von der nahen Gans (s. oben) vortrefflich, ausgedehnter namentlich auch n.ö. gegen den Rhein hin.

Stat. **Münster am Stein** *(Curhaus; Hôtel Löw)* mit Salinen und gut eingerichteten Soolbädern. Dann ein tiefer Felseinschnitt. Bei der Ausfahrt l. wieder der Rheingrafenstein und, durch das Thal der hier in die Nahe mündenden *Alsenz* von demselben getrennt, auf steilem Berg die in ein zinnengekröntes gutes Wirthshaus verwandelten Trümmer der **Ebernburg*, Franz von Sickingen's einst feste Burg und Zufluchtsort seiner Freunde Ulrich von Hutten, Melanchthon u. A., von den Franzosen 1689 zerstört (oben Whs.).

Unmittelbar darauf fährt der Zug zwischen der Nahe und der r. senkrecht an 900′ ü. M. aufsteigenden zerklüfteten kahlen Porphyrwand des *Rothenfels* hin. Man kann sie, nachdem zwei unmittelbar auf einander folgende Tunnel durchfahren sind, bei der Flussbiegung vor dem Dorf (l.) *Norheim* aus den Fenstern l. rückwärts sehen.

Die Bahn folgt den Windungen des engen malerischen Nahethals fortwährend auf dem l. Ufer, am Fuss eines r. steil aufsteigenden Felsens vorbei, dessen Gipfel die Trümmer des Schlosses *Böckelheim* krönen. Stat. *Waldböckelheim* für den in dem n. Seitenthal aufwärts gelegenen Ort. Vor Stat. *Staudernheim* ein Tunnel; bei der Ausfahrt auf der Höhe links über der Nahe, $^1/_2$ St. ö. von Staudernheim, die Trümmer des grossen Klosters **Dissibodenberg*, sinnreich mit Parkanlagen in Verbindung gebracht. Staudernheim selbst *(*Salm)* liegt ebenfalls am r. U. der Nahe, eine stattliche 5bogige steinerne Brücke führt hinüber.

Stat. **Sobernheim** *(Adler)*, altes von einer Stadtmauer eng eingeschlossenes Städtchen. Dann Stat. *Monzingen*, wo ein vortrefflicher Wein wächst. Folgt r. *Martinstein*, eigenthümlich an den Fels gebaut, die hochgelegene Kirche von einer schönen Baumgruppe beschattet. Dann öffnet sich r. ein Thalkessel, dessen Hintergrund die grossartige Ruine **Dhaun* bildet, das Stammschloss eines 1750 ausgestorbenen Zweiges der Wild- und Rheingrafen. Vorwärts auf der Höhe r. die Kirche von *Johannesberg*. Das Thal verengt sich, ein Tunnel, dann der Bahnhof von *Kirn* (*Stroh; Medicus), Städtchen mit den Trümmern der *Kyrburg* (oben Restauration), Stammsitz der Fürsten von Salm-Kyrburg.

Vor Stat. *Fischbach* setzt die Bahn auf das r. Ufer über und zieht sich, nachdem abermals eine Brücke, ein Tunnel und wieder eine Brücke zurückgelegt, an dem höchst malerisch gegenüber an den Felsen des linken Ufers gelegenen **Oberstein** vorbei. Die Station ist 7 Min. vom Ort entfernt; **Whs. z. Post* auf dem l. U. Auf den über dem Ort am l. U. steil aufsteigenden Melaphyrwänden *die ansehnlichen* Trümmer zweier Schlösser der 1670 ausgestorbenen *Herren* von Oberstein, auf einem guten Pfad zugänglich. *Auf halber Höhe* der Felswand die evang. Pfarrkirche, halb in den

Fels gehauen, die äussere Seite aufgemauert, der Sage nach zur Sühnung eines Brudermords. Die neue goth. kath. Kirche aus dunkelrothem Melaphyr liegt auf dem r. U. in der Nähe der Bahn.

Die Gegend von Oberstein lohnt einen Aufenthalt. — Bekannt sind die Achat-Waaren, die hier gefertigt werden. Am *Idarbach*, in dem n. Seitenthal, sind an 50 Schleifmühlen; in *Idar* ($1/2$ St. n.w. von Oberstein) ist eine sogen. Gewerbehalle, wo die Erzeugnisse zu amtlich festgesetzten Preisen verkauft werden. Die einheimischen Achat-Gräbereien haben fast aufgehört, seitdem Steine aus Brasilien und Montevideo zu weit niedrigeren Preisen und in grösseren Stücken eingeführt werden. In neuerer Zeit hat man ein Verfahren entdeckt, färbende Stoffe in den Achat eindringen zu lassen, wodurch die unscheinbarsten Steine in Carneole, Onyxe, Sardonyxe u. dgl. verwandelt werden. Idar und Oberstein zählen an 100 sog. Goldschmiede, welche die Steine in Metall fassen.

Bei Oberstein beginnt die schwierigste Strecke der Bahn, Brücken und Tunnel wechseln fortwährend (vgl. S. 309). Stat. *Kronweiler*, *Heimbach*, *Birkenfeld.* Das Städtchen Birkenfeld *(Emmerich)*, Hauptort des zum Grossherzogthum Oldenburg gehörigen Fürstenthums Birkenfeld, liegt 1 St. nördl. vom Bahnhof. Folgt Stat. *Türkismühle.* Etwas weiter, bei *Wallhausen*, erreicht die Bahn den höchsten Punkt (1225′), Wasserscheide zwischen Nahe und Saar. Dann fällt die Bahn stark bis Stat. *St. Wendel*, Kreisstadt mit schöner dreischiff. goth. Hallenkirche, darin eine goth. Kanzel von 1462. Folgt Station *Ottweiler*, Kreisstadt, dann der grosse (100 Ruthen l.) *Wiebelskirchener Tunnel.*

Die Bahn tritt nun in die reichen Steinkohlen-Reviere von *Bexbach* und *Neunkirchen* (Jochums Gasth.); sie führt durch einen 1500′ l. Tunnel, dann an den Glashütten und Eisenwerken von *Friedrichsthal* und *Sulzbach* vorbei nach *Duttweiler*, wo $1/4$ St. l., im Wald, ein seit 160 Jahren unter der Oberfläche des Bodens brennendes Steinkohlenflötz liegt, der *brennende Berg*, ein immer nachsinkender Kessel, an 400 Schritt lang, 40 Schr. breit, in dem aus einzelnen Spalten, besonders nach Regentagen, Rauch aufsteigt.

Saarbrücken *(*Zix sur Post)*, an der von hier ab schiffbaren *Saar*, preuss. Grenzstadt gegen Frankreich, durch eine Brücke mit der Schwesterstadt *St. Johann* (*Hôtel Guepratte) verbunden. Das Schloss wurde bis 1793 von den Fürsten v. Nassau-Saarbrücken bewohnt; in der Schlosskirche Grabmäler dieser Familie. In der Umgegend viel Industrie, Hüttenwerke, Steinkohlengruben etc. Eisenbahn nach Trier R. 80.

Die Bahn nach Metz geht über die *Saar* und steigt bis *Forbach.* Links grosse Eisenwerke, in der Ferne die *Spicherer Höhen*, aus den ersten Tagen des letzten Krieges bekannt. Die Gegend zwischen Forbach und Metz ist hügeliges Ackerland, die Landschaft unbedeutend. Stationen: *Cocheren*, *Homburg (Hombourg l'Evêque)*, ganz hübsch auf einer einzeln aufragenden Anhöhe gelegen, die dem Ort den Namen *„la guérite de monde“* verschafft hat. Der rothe *Sandstein*, der mehrfach zu grösseren Bahneinschnitten *nöthigte*, *gibt* der Landschaft eine lebhaftere Färbung. Bei

St-Avold tritt die Bahn in Waldung. Folgen *Falkenberg*, *Herny*, *Remilly*, *Courcelles*, alles während des jüngsten Krieges viel genannte Orte, letzteres namentlich bekannt durch die Schlacht am 14. August 1870, dann *Peltre*, während der Cernirung von Metz vollständig zerstört. Vor der Einfahrt in den Bahnhof von Metz rechts das *Fort Quelleu*.

Metz (*Grand Hôtel de Metz (Pl. a), Z. 2—3 fr., F. 1¼, L. ½, M. m. W. 3 fr., B. 1 fr. *Hôtel de l'Europe (Pl. b), Z. u. L. 3, F. 1 fr. 25 c., M. 4, B. 1 fr., beide rue des Clercs. *Hôtel de Paris (Pl. c) neben der Terrasse, gutes Haus 2 Cl., Z. 2½, F. 1½, B. 1 fr. Hôtel du Nord (Pl. d), Hôtel du Commerce (Pl. e), Hôtel du Porte-Enseigne (Pl. f). — *Café Parisien*, place de la Comédie; *Café du Grand Balcon*, an der Esplanade. — *Deutsche Buchhandlung*, gegenüber dem Hôtel de l'Europe), einst Hauptstadt des Königreichs Austrasien, dann zum Deutschen Reich gehörig, 1556 mit Toul und Verdun an Frankreich abgetreten, jetzt wieder dem Deutschen Reiche einverleibt, hat 56,888 Einwohner und ist durch seine Lage eine der stärksten Festungen Europas; die Einnahme vom 27. Oct. 1870 ist die erste, der sie sich seit ihrem Bestehen hat unterziehen müssen. Die Mosel fliesst in verschiedenen Armen durch die Stadt und bildet mehrere Inseln.

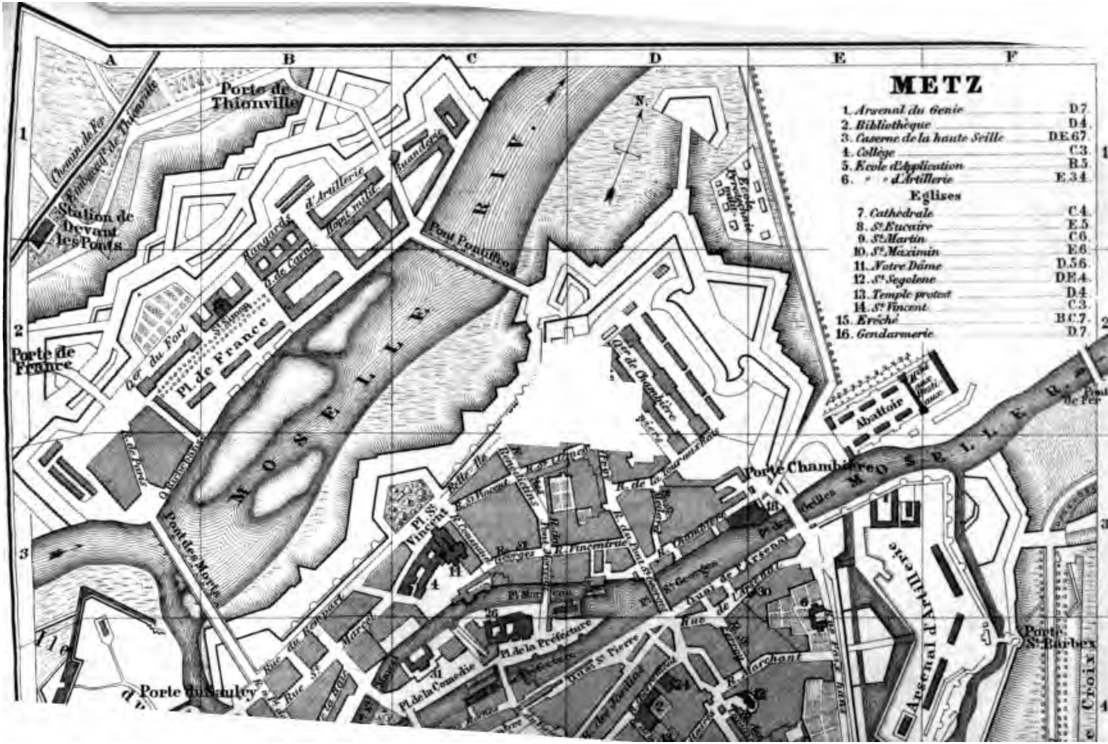
Das bedeutendste Gebäude ist die *Cathédrale (Pl. 7), ein goth. Dom mit zahlreichen Strebepfeilern, Schiff 1332, Chor 1519 vollendet, das Portal 1764 angefügt. An dem Altar neben der Sacristei das knieende Bild des Baumeisters Pierre Perrat († 1400). Sonst ist alles Alte an Denkmälern und Bildern während der Revolution zerstört, doch sind einige sehr alte Wandbilder an den Pfeilern kürzlich von der Tünche befreit und aufgedeckt. Im Chor schöne Glasfenster, meist von 1523, auch einige neuere.

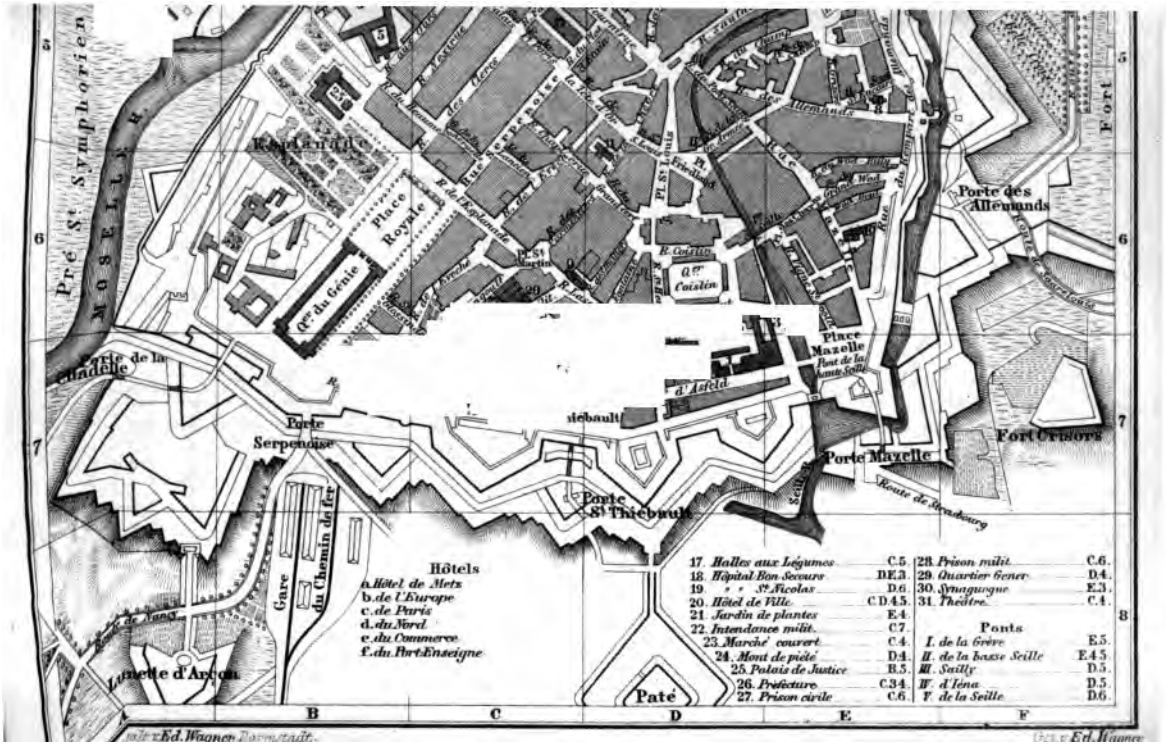
Der Thurm ist 363′ hoch, 110 Stufen führen bis zum ersten (105 bis zur Glocke *la Muette*, grösser als die bekannte Erfurter Susanne), 78 bis auf den obersten Thurm-Umgang. Die Aussicht von oben auf das höchst fruchtbare *„Pays Messin“*, über die Stadt, die Befestigung und den Lauf der Mosel ist sehr lohnend.

Die offenen Hallen neben dem westlichen Portal, der Marché Couvert (Pl. 23), der Gemüse-, Frucht- und Blumenmarkt, liefern Morgens den besten Beweis üppiger Fruchtbarkeit und berühmten Gemüsebaues. Ananas jeglicher Grösse liegen dann hier mit anderen Früchten aller Art aufgeschichtet.

Auf dem die westliche Langseite des Doms begrenzenden Napoleonsplatz erhebt sich das Standbild des Marschalls *Fabert* († 1662), eines Zeitgenossen von Turenne. Die Inschrift bewahrt eine Erklärung des Marschalls: *„Si, pour empêcher, qu'une place que le Roi m'a confiée ne tombât au pouvoir de l'ennemi, il fallait mettre à la brèche ma personne, ma famille et tout mon bien, je ne balancerais pas un moment à le faire“*.

Die Bibliothek (Pl. 2), in der Nähe der Cathédrale, hat viele röm. *Alterthümer*, auch eine kleine Sammlung von Gemälden.


METZ
1. Arsenal du Genie D.7.
2. Bibliothèque D.4.
3. Caserne de la haute Seille D.E.67.
4. Collège C.3.
5. Ecole d'Application B.5.
6. " " d'Artillerie E.34.
Eglises
7. Cathédrale C.4.
8. St. Eucaire E.5.
9. St. Martin C.6.
10. St. Maximin E.6.
11. Notre Dâme D.56.
12. St. Segolene D.E.4.
13. Temple protest D.4.
14. St. Vincent C.3.
15. Evêché B.C.7.
16. Gendarmerie D.7.
Porte de Thionville
Station de Devant les Ponts
Chemin de Fer
Porte de France
Pl. de France
Pont Pontiffroy
Pont des Morts
Porte du Saulcy
MOSELLE
Qer de Chambière
Porte Chambière
Abattoir
Pl. St. Vincent
Pl. de la Préfecture
Pl. de la Comédie
Arsenal d'Artillerie
Porte St. Barbe
Ecole Pyrotechnie milit.
Pont de Fer


Pré St Symphorien
MOSELLE R.
Esplanade
Place Royale
Qr du Génie
Porte de la Citadelle
Porte Serpenoise
Gare du Chemin de fer
Lunette d'Arçon
Porte St Thiébault
Paté
Porte Mazelle
Fort Crisors
Porte des Allemands
Fort
Place Mazelle
Pont de la haute Seille
Route de Strasbourg
Hôtels
a. Hôtel de Metz
b. de l'Europe
c. de Paris
d. du Nord
e. du Commerce
f. du Port-Enseigne
17. Halles aux Légumes C.5.
18. Hôpital Bon Secours D.E.3.
19. " " St Nicolas D.6.
20. Hôtel de Ville C.D.4.5.
21. Jardin de plantes E.4.
22. Intendance milit. C.7.
23. Marché couvert C.4.
24. Mont de piété D.4.
25. Palais de Justice B.5.
26. Préfecture C.3.4.
27. Prison civile C.6.
28. Prison milit. C.6.
29. Quartier Gener. D.4.
30. Synagurgue E.3.
31. Théâtre C.4.
Ponts
I. de la Grève E.5.
II. de la basse Seille E.4.5.
III. Sailly D.5.
IV. d'Iéna D.5.
V. de la Seille D.6.
B C D E F
Ed. Wagner Darmstadt.
Ed. Wagner

Das Arsenal (Pl. 1) enthält eine Menge neuer, auch einzelne ältere Waffen, hübsch geordnet, im Hof zahlreiche Geschützrohre (Trinkgeld 1 fr., Sonntags geschlossen), so u. a. ein langes Geschütz, welches die Franzosen 1799 vom Ehrenbreitstein mitgenommen haben, wo es unter dem Namen *Vogel Greif* bekannt war, wie auch die Inschrift sagt: *„Der Greif heiss ich, meinem genedigen herrn von Drir dien ich, wenn er mich heist gewalten, will ich dorn und mauern spalten“*. Es wiegt 25,000 Pfd. und ist 15′ lang. Der „gnädige Herr von Trier“, der es 1528 giessen liess, war Kurfürst Richard von Greiffenclau.

Durch das alte östliche Thor, la Porte des Allemands, und das *Fort Belle-Croix* geht die Poststrasse nach Saarbrücken. Das Thor zeigt noch eine Menge von Kugelspuren von der vergeblichen Belagerung durch Kaiser Carl V.

Die angrenzende St. Euchariuskirche (Pl. 8) ist ein hübsches Gebäude aus dem 12. Jahrh., im Innern schmucklos.

Die Südseite der Stadt schliesst die Esplanade mit ihren schönen Spaziergängen und grossartigen Casernen. Am Anfang derselben, wenn man von der Stadt kommt, auf weisslichem Sandsteinwürfel das Erzstandbild des (in Metz geborenen) Generals *Ney*, 1855 errichtet; er schaut nach Osten, eine Büchse in der Hand zum Anlegen bereit. Inschrift einfach „Ney“.

An der Esplanade erhebt sich das Palais de Justice (Pl. 25), ein ansehnliches Gebäude aus dem vorigen Jahrhundert.

Westl. von Metz, an der Strasse nach Verdun, liegen die denkwürdigen Schlachtfelder vom 16. und 18. August 1870. Ein Besuch derselben wird sich am besten in folgender Rundfahrt (Zweisp. etwa 30 frs.) ausführen lassen, die 9 bis 10 Stunden in Anspruch nimmt. Von Metz im Moselthal (auf der Höhe r. das *Fort St-Quentin*) aufwärts über *Jouy-aux-Arches*, wo ansehnliche Ueberreste (11 Bogen, bei dem gegenüber, auf dem l. Ufer liegenden *Ars-sur-Moselle* noch 7) einer von Drusus erbauten röm. *Wasserleitung, die 57′ hoch und 3420′ lang der Römerstadt Diodurum, dem heutigen Metz, von den Bergen des r. Ufers das Wasser zuführte, nach *Corny*; hier auf der hübschen Hängebrücke über die Mosel nach *Novéant* und in dem oberhalb des Orts sich öffnenden Défilée aufwärts nach *Gorze*. Nun am besten r. ab direct nach *Rézonville*, wo man den südl. Arm der bei dem r. (östl.) gelegenen *Gravelotte* (Hôtel du Cheval blanc, zum Mittagshalt empfehlenswerth) sich gabelnden Strasse nach Verdun erreicht. L. (westl.) liegen *Vionville* und *Mars-la-Tour*. Von Gravelotte wende man sich in nordöstl. Richtung über das zerstörte Haus *Malmaison* (hier r. ab von der Strasse) nach *Vernéville* und *Ste-Marie-aux-Chênes*, von wo man über *St-Privat-la-Montagne* nach Metz zurückkehre.

(Eisenbahn von Metz nach Trier über Thionville und Luxemburg, kürzester Weg. Fahrzeit 3¾ St., Fahrpreis 12 fr. 45, 9 fr. 25, oder 6 fr. 65 c.)

80. Von Saarbrücken nach Trier und Luxemburg.

Vergl. Karte S. 316.

Eisenbahn. *Bis Trier* (11½ M. = 86½ Kilom.) Fahrzeit 2¾ St., für 2 Thlr. 15½, 1 Thlr. 22½, 1 Thlr. 5 Sgr.; *bis Luxemburg* (16¼ M. = 123 Kilom.) Fahrzeit 3½ St., für 3 Thlr. 27, 2 Thlr. 16 oder 1 Thlr. 24 Sgr.

Die Bahn folgt in westl. Richtung dem Lauf der Saar auf *deren r. U. Bald* nach der Ausfahrt geht, bei Malstatt, l. die

Bahn nach Metz südl. über die Saar. Wo unsere Bahn den Fluss berührt, manch' schöner Punkt, besonders auf der ersten Strecke bis Saarlouis, dann bei Mettlach und bei Saarburg. In dem Thal bis Saarlouis viele gewerbliche Anlagen. Stationen *Louisenthal*, *Völklingen*, *Bouss*, *Ensdorf*. Links auf einer durch die Saar gebildeten Halbinsel, welche die Bahn auf dem r. U. umzieht, liegt entfernt vom Bahnhof bei *Fraulautern*

Saarlouis *(*Rhein. Hof; Zwei Hasen)*, preuss. Festung, 1681 von Vauban in Folge einer Wette mit Ludwig XIV. in einem Jahr aufgeführt, Geburtsort des franz. Marschalls Ney, dessen Vaterhaus durch eine Marmortafel bezeichnet ist. In der Nähe *Wallerfangen (Vaudrevange)* mit einer bekannten Steingutfabrik.

Folgen Stat. *Dillingen*, *Beckingen*, *Merzig* (Trier. Hof), letzteres Kreisstadt, mit einer spitzbogigen Säulenbasilika aus dem 12. Jahrh.

Vor *Mettlach* (Saarstrom) ein langer Tunnel. In den Gebäuden der im 7. Jahrh. gegründeten ehemaligen Benedictiner-Abtei *Mettlach* ist jetzt eine Steingutfabrik, deren geschmackvolle Erzeugnisse, Pokale, Vasen u. dgl. berühmt geworden sind. Auf einem fast unzugänglichen Felsen die Trümmer der 1350 von Kurf. Balduin von Trier zerstörten Burg *Montclair*. Die Eisenbahn durchzieht in kühnen Bauten, stets am r. U. der Saar, das zerrissene Grauwackengebirge des Saarthals. Vor Saarburg erscheint hoch am l. U. des Flusses die Capelle bei *Castel*. König Friedrich Wilhelm IV. liess sie als Kronprinz herstellen und 1838 die Gebeine seines Ahnherrn, des 1346 in der Schlacht bei Crecy gefallenen blinden Königs Johann v. Böhmen, Grafen von Luxemburg, Kaiser Heinrichs VII. einzigen Sohns, darin beisetzen.

Saarburg *(Post; *Trierscher Hof)*, malerisch in einem Kessel gelegene, von den ansehnlichen Trümmern des einst kurtrier. Schlosses überragte Kreisstadt. Die *St. Laurentiuskirche*, im goth. Stil, ist 1856 gebaut. Die *Leuk*, welche sich hier in die Saar ergiesst, bildet in der Stadt, in der Nähe der Post, einen 60′ h. Wasserfall.

Sehenswerth der 1852 ausgegrabene **Mosaikboden* einer röm. Villa zu **Nennig** (Dorf auf dem r. Ufer der Mosel, 2½ M. s.w. von Saarburg), 50′ l., 33′ br., mit acht Gruppen von Fechtern und Thieren.

Die Bahn bleibt an der Saar, an berühmten Weinorten (links *Wiltingen*, r. der *Scharzhof* und *Ober-Emmel*) vorbei, und erreicht unterhalb *Conz*, dem *Consitium* der Römer, unmittelbar bei der Vereinigung der Saar mit der Mosel den letztern Fluss. Der Conzer Moselbrücke gedenkt schon der röm. Dichter Ausonius († 329) in seiner Mosella. Den jetzigen Brückenbau liess 1782 der letzte Kurf. von Trier aufführen, nachdem die Franzosen die alte Brücke 1675 zerstört hatten, nach der grossen Niederlage, *die sie hier am 11.* August 1675 unter ihrem Marschall Crequi *durch die kaiserl.* Verbündeten unter Georg Wilhelm v. Braun*schweig erlitten.*

Die Bahn überschreitet hier die Mosel auf einer von Sandsteinquadern erbauten Brücke. Am l. Ufer zweigt sich die Bahn nach Trier ab; der Bahnhof ist nahe bei der alten Moselbrücke.

Trier s. S. 314.

Die Luxemburger Bahn führt zunächst bei dem Dorfe *Igel* (Römer-Denkmal s. S. 316) vorbei und erreicht die luxemb. Grenze bei Station *Wasserbillig*. Rechts ergiesst sich hier die *Saur (Sure)*, welche nördl. auf weiter Strecke die Grenze zwischen Preussen und Luxemburg bildet, in sehr lieblicher Gegend in die Mosel. Bei Stat. *Mertert* verlässt die Bahn das Thal der letztern und wendet sich r. in das hübsche *Sirethal*. Stat. *Wecker*, *Roodt*, *Oetringen*. Vor Luxemburg vereinigt sich die Bahn mit der Luxemburg-Thionviller Linie, überschreitet das *Pulverthal* auf einem 800′ l., 100′ h. Viaduct und erreicht den Bahnhof von

Luxemburg *(Hôtel de Cologne; Hôtel de Luxembourg; Hôtel de l'Europe; Hôtel des Ardennes)*, bis 1866 deutsche Bundes-Festung (14,634 Einw.), Hauptstadt des unter niederländischer Hoheit stehenden Grossherzogthums. Das eigentliche Luxemburg, die ansehnliche und umfangreiche Oberstadt, liegt wie ein festes Bergschloss auf einer felsigen Hochebene, welche nur nach N.W. hin sich fortsetzt, nach den drei anderen Seiten aber über 200 F. tief steil abfällt, dann aber auch hier eben so steil wieder aufsteigt. In diesem eng eingeschnittenen, von dem *Petrusbach* und der *Alzette* durchströmten Thal hat sich ein zweites sehr gewerbthätiges (besonders Gerbereien) Luxemburg, die Unterstädte, angesiedelt, bestehend aus dem *Pfaffenthal* der nördl., *Clausen* der östl. und *Grund* der südl. Vorstadt, welche der *Bock* (s. S. 314) scheidet. Das Thal der Alzette bildet einen natürlichen Festungsgraben, mit Wohnungen übersäet, hin und wieder von Festungsmauern durchschnitten. Berg und Thal, auf diese Weise sehr belebt, in Verbindung mit den zackigen ausgewaschenen Sandsteinfelsen, den Garten-Anlagen, den zahlreichen Baumgruppen, stattlichen Militär-Gebäuden, gewähren, namentlich von Osten, von der Trierer Strasse gesehen, ein Bild von überraschender Schönheit.

Wer Luxemburg nicht gesehen hat, wird sich keine Vorstellung von diesem an und über einander gefügten Kriegsgebäude machen. Die Einbildungskraft verwirrt sich, wenn man die seltsame Mannichfaltigkeit wieder hervorrufen will, mit der sich das Auge des hin- und hergehenden Wanderers kaum befreunden konnte, u. s. w. *Göthe*. 1792.

Dieser Eindruck des Grossartigen wird noch erhöht durch die riesenhaften *Viaducte* der Eisenbahn nach Trier und nach Diekirch, sowie durch den prachtvollen kolossalen **Petrus-Viaduct*, welcher vom Stationsgebäude nach dem südl. Theil der Oberstadt führt.

Die Festungswerke, deren Schleifung bekanntlich beschlossen, aber wegen der bedeutenden Kosten bis jetzt nur zum kleinsten Theil ausgeführt ist, sind mit Ausnahme weniger Punkte zugäng-

Bahn nach Metz südl. über die Saar. Wo unsere Bahn den Fluss berührt, manch' schöner Punkt, besonders auf der ersten Strecke bis Saarlouis, dann bei Mettlach und bei Saarburg. In dem Thal bis Saarlouis viele gewerbliche Anlagen. Stationen *Louisenthal*, *Völklingen*, *Bouss*, *Ensdorf*. Links auf einer durch die Saar gebildeten Halbinsel, welche die Bahn auf dem r. U. umzieht, liegt entfernt vom Bahnhof bei *Fraulautern*

Saarlouis (**Rhein. Hof; Zwei Hasen*), preuss. Festung, 1681 von Vauban in Folge einer Wette mit Ludwig XIV. in einem Jahr aufgeführt, Geburtsort des franz. Marschalls Ney, dessen Vaterhaus durch eine Marmortafel bezeichnet ist. In der Nähe *Wallerfangen (Vaudrevange)* mit einer bekannten Steingutfabrik.

Folgen Stat. *Dillingen*, *Beckingen*, *Merzig* (Trier. Hof), letzteres Kreisstadt, mit einer spitzbogigen Säulenbasilika aus dem 12. Jahrh.

Vor *Mettlach* (Saarstrom) ein langer Tunnel. In den Gebäuden der im 7. Jahrh. gegründeten ehemaligen Benedictiner-Abtei *Mettlach* ist jetzt eine Steingutfabrik, deren geschmackvolle Erzeugnisse, Pokale, Vasen u. dgl. berühmt geworden sind. Auf einem fast unzugänglichen Felsen die Trümmer der 1350 von Kurf. Balduin von Trier zerstörten Burg *Montclair*. Die Eisenbahn durchzieht in kühnen Bauten, stets am r. U. der Saar, das zerrissene Grauwackengebirge des Saarthals. Vor Saarburg erscheint hoch am l. U. des Flusses die Capelle bei *Castel*. König Friedrich Wilhelm IV. liess sie als Kronprinz herstellen und 1838 die Gebeine seines Ahnherrn, des 1346 in der Schlacht bei Crecy gefallenen blinden Königs Johann v. Böhmen, Grafen von Luxemburg, Kaiser Heinrichs VII. einzigen Sohns, darin beisetzen.

Saarburg (*Post; *Trierscher Hof*), malerisch in einem Kessel gelegene, von den ansehnlichen Trümmern des einst kurtrier. Schlosses überragte Kreisstadt. Die *St. Laurentiuskirche*, im goth. Stil, ist 1856 gebaut. Die *Leuk*, welche sich hier in die Saar ergiesst, bildet in der Stadt, in der Nähe der Post, einen 60′ h. Wasserfall.

Sehenswerth der 1852 ausgegrabene **Mosaikboden* einer röm. Villa zu **Nennig** (Dorf auf dem r. Ufer der Mosel, $2^1/_2$ M. s.w. von Saarburg), 50′ l., 33′ br., mit acht Gruppen von Fechtern und Thieren.

Die Bahn bleibt an der Saar, an berühmten Weinorten (links *Wiltingen*, r. der *Scharzhof* und *Ober-Emmel*) vorbei, und erreicht unterhalb *Conz*, dem *Consitium* der Römer, unmittelbar bei der Vereinigung der Saar mit der Mosel den letztern Fluss. Der Conzer Moselbrücke gedenkt schon der röm. Dichter Ausonius († 329) in seiner Mosella. Den jetzigen Brückenbau liess 1782 der letzte Kurf. von Trier aufführen, nachdem die Franzosen die alte Brücke 1675 zerstört hatten, nach der grossen Niederlage, *die sie hier am 11.* August 1675 unter ihrem Marschall Crequi *durch die kaiserl.* Verbündeten unter Georg Wilhelm v. Braun*schweig erlitten.*

Die Bahn überschreitet hier die Mosel auf einer von Sandsteinquadern erbauten Brücke. Am l. Ufer zweigt sich die Bahn nach Trier ab; der Bahnhof ist nahe bei der alten Moselbrücke.

Trier s. S. 314.

Die Luxemburger Bahn führt zunächst bei dem Dorfe *Igel* (Römer-Denkmal s. S. 316) vorbei und erreicht die luxemb. Grenze bei Station *Wasserbillig*. Rechts ergiesst sich hier die *Saur (Sure)*, welche nördl. auf weiter Strecke die Grenze zwischen Preussen und Luxemburg bildet, in sehr lieblicher Gegend in die Mosel. Bei Stat. *Mertert* verlässt die Bahn das Thal der letztern und wendet sich r. in das hübsche *Sirethal*. Stat. *Wecker*, *Roodt*, *Oetringen*. Vor Luxemburg vereinigt sich die Bahn mit der Luxemburg-Thionviller Linie, überschreitet das *Pulverthal* auf einem 800′ l., 100′ h. Viaduct und erreicht den Bahnhof von

Luxemburg *(Hôtel de Cologne; Hôtel de Luxembourg; Hôtel de l'Europe; Hôtel des Ardennes)*, bis 1866 deutsche Bundes-Festung (14,634 Einw.), Hauptstadt des unter niederländischer Hoheit stehenden Grossherzogthums. Das eigentliche Luxemburg, die ansehnliche und umfangreiche Oberstadt, liegt wie ein festes Bergschloss auf einer felsigen Hochebene, welche nur nach N.W. hin sich fortsetzt, nach den drei anderen Seiten aber über 200 F. tief steil abfällt, dann aber auch hier eben so steil wieder aufsteigt. In diesem eng eingeschnittenen, von dem *Petrusbach* und der *Alzette* durchströmten Thal hat sich ein zweites sehr gewerbthätiges (besonders Gerbereien) Luxemburg, die Unterstädte, angesiedelt, bestehend aus dem *Pfaffenthal* der nördl., *Clausen* der östl. und *Grund* der südl. Vorstadt, welche der *Bock* (s. S. 314) scheidet. Das Thal der Alzette bildet einen natürlichen Festungsgraben, mit Wohnungen übersäet, hin und wieder von Festungsmauern durchschnitten. Berg und Thal, auf diese Weise sehr belebt, in Verbindung mit den zackigen ausgewaschenen Sandsteinfelsen, den Garten-Anlagen, den zahlreichen Baumgruppen, stattlichen Militär-Gebäuden, gewähren, namentlich von Osten, von der Trierer Strasse gesehen, ein Bild von überraschender Schönheit.

Wer Luxemburg nicht gesehen hat, wird sich keine Vorstellung von diesem an und über einander gefügten Kriegsgebäude machen. Die Einbildungskraft verwirrt sich, wenn man die seltsame Mannichfaltigkeit wieder hervorrufen will, mit der sich das Auge des hin- und hergehenden Wanderers kaum befreunden konnte, u. s. w. *Göthe*. 1792.

Dieser Eindruck des Grossartigen wird noch erhöht durch die riesenhaften *Viaducte* der Eisenbahn nach Trier und nach Diekirch, sowie durch den prachtvollen kolossalen **Petrus-Viaduct*, welcher vom Stationsgebäude nach dem südl. Theil der Oberstadt führt.

Die Festungswerke, deren Schleifung bekanntlich beschlossen, aber wegen der bedeutenden Kosten bis jetzt nur zum kleinsten Theil ausgeführt ist, sind mit Ausnahme weniger Punkte zugäng-

lich; ein Besuch derselben ist sehr interessant, da Luxemburg von jeher für eine der stärksten Festungen galt. Ueber 500 Jahre ist an diesen Werken gebaut worden, jeder neue Besitzer der Festung hat Neues zugefügt, von Heinrich IV., Grafen von Luxemburg († 1312 als Heinrich VII., deutscher Kaiser) und seinem Sohn, dem kriegerischen blinden Böhmenkönig Johann († 1346) an, durch die burgundischen, spanischen, französischen (nach der Beschiessung und Einnahme von 1684 unter Ludwig XIV. baute Vauban einen grossen Theil der Festung neu auf), österreichischen (am 7. Juni 1795 übergab Feldmarschall Bender den franz. Republicanern die Festung), nochmals franz. Zeiten bis zu unsern Tagen. Carnot nannte es *„la plus forte place de l'Europe après Gibraltar, le seul point d'appui pour attaquer la France du côté de la Moselle"*.

Ein weit in das Alzettethal vorspringendes schmales Felsriff, der Bock, ist von oben bis unten ausgehöhlt und casemattirt; die allenthalben bemerkbaren Schiessscharten beherrschen nach beiden Richtungen hin das Alzettethal. An diesem Riff ist von der Oberstadt in Windungen die nach Trier führende Strasse angelegt.

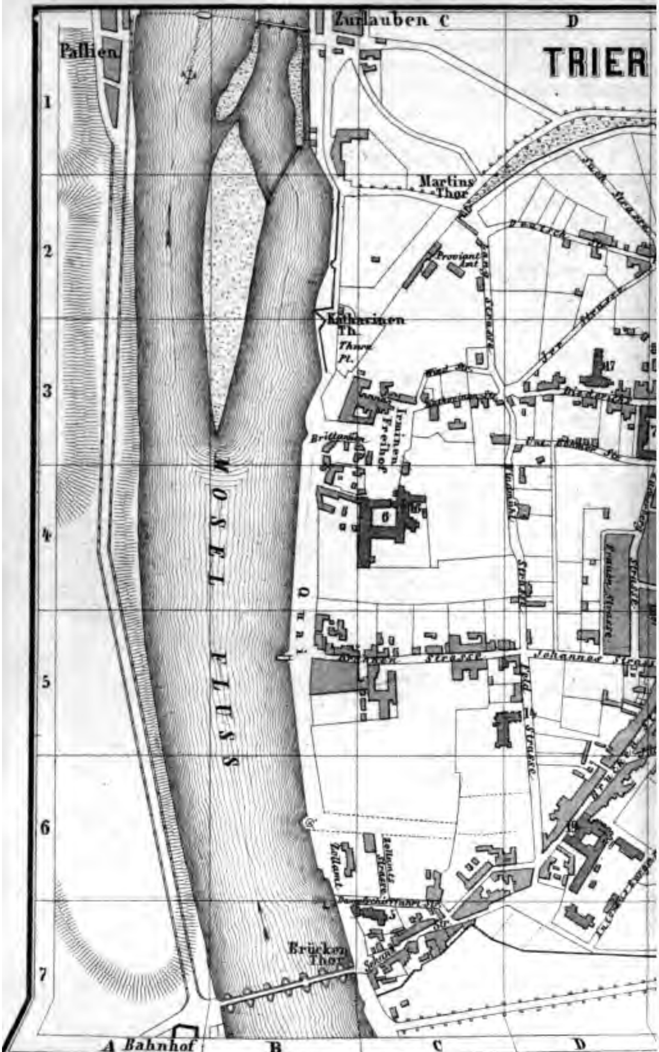
Für den Fremden bietet die Stadt wenig Bemerkenswerthes. Von dem prächtigen Schloss des spanischen Statthalters Grafen Peter Ernst von Mansfeld (1545 bis 1604) sind nur noch wenige Mauern und zwei Thorwege in Clausen vorhanden. Die berühmten Mansfeld'schen Gärten und Parke sind bis auf den Namen verschwunden, der sich nur in einer Anlage in der Nähe des Trierer Thors erhalten hat, der *Parkhöhe*, der *Aussicht wegen besuchenswerth. Ueberhaupt ist ein Spaziergang durch das ganze Thal lohnend.

Die Eisenbahn von Luxemburg nach Aachen (Fahrz. 7 St., für 19 fr. 37 c. oder 14 fr. 37 c.) folgt dem Lauf der Alzette (S. 313) bis *Ettelbrück*, wo rechts eine kleine Zweigbahn nach dem an der *Sure* (S. 313) gelegenen betriebsamen Städten *Diekirch* (Hôtel des Ardennes) abgeht. Die Hauptbahn führt im Thal der *Wolz* aufwärts; Stat. *Clervaux*; hinter Stat. *Trois Vierges* überschreitet sie die belgische Grenze und zugleich die Wasserscheide zwischen Mosel und Maas. Folgen Stat. *Stavelot*, dann **Spa** (*Hôtel d'Orange, de Flandre, des Pays Bas* u. v. a.), belgischer Badeort. Von hier über *Pepinster*, dann auf der Aachen-Lütticher Bahn über *Verviers* nach Aachen, vergl. Bädekers Belgien und Holland. *Aachen* s. R. 89.

81. Trier.

Gasthöfe. *Trierscher Hof; *Rothes Haus; *Stadt Venedig, der nächste am Bahnhof; *Luxemburger Hof, bürgerlich; Post.

Trier mit 21,840 Einw. (1400 Prot.), an der *Mosel*, in einer reizenden Gegend, die man von *Schneider's Hof*, Kaffehaus am *linken Ufer*, gut übersieht. Eine Inschrift am Rothen Haus *(früher Rathhaus)* lautet: *Ante Romam Treviris stetit annis MCCC.* Sicher ist, dass, als Julius Caesar zuerst seine Heere nach Gallien führte, Trier schon eine blühende Stadt war. Dieser



Darmstadt, Ed. Wagner.

1. *Bibliothek städtische in N°26 Gymnasium* F.5.

Casernen

2. *Agneten C.* G.6.
3. *Pallast C.* G.4.5.
4. *Casino* E.4.
5. *Dampfschifffahrts Geb.* C.7.
6. *Hospital* C.4.
7. *Justiz Gebäude* D.E.3.

Kirchen

8. *St Antonius K.* E.5.6.
9. *Basilica* G.4.5.
10. *Dom* F.G.3.
11. *St Gangolph K.* F.3.
12. *Gervasius K.* F.6.
13. *Jesuiten K.(Dreifaltigkeits K)* F.5.
14. *St Joseph K.* C.D.5.
15. *Liebfrauen K.* F.G.3.
16. *St Paulus K.* C.4.

Klöster

17. *Clarissen Kl.* D.3.
18. *Welschnonnen Kl.* G.2.
19. *Landarmenhaus* D.6.
20. *Museum in N°26 Gymnasium* F.5.
21. *Porta nigra* F.1.
22. *Postamt* E.4.
23. *Regierungsgebäude* F.3.
24. *Römische Bäder* H.6.
25. *Stadt u. Kaufhaus* E.4.
26. *Seminar u. Gymnasium* F.5.
27. *Synagoge* E.4.5.
28. *Theater* E.F.5.
29. *Vertheidigungsthurm* E.3.

Hôtels

a. *Trierischer Hof* F.5.
b. *Rothes Haus* F.3.
c. *Luxemburger Hof* F.4.
d. *Stadt Venedig* E.5.
e. *Post* F.4.

gründete hier eine röm. Colonie, *Augusta Trevirorum*, anfangs Hauptstadt der Provinz *Belgica prima*, dann unter Constantin Hauptstadt von ganz Gallien.

Die Vorder- und Ostseite des **Doms** (Pl. 10) (314′ l., 135′ br., 90′ h.) soll zu dem Palast der Kaiserin Helena, die indess nie nach Trier kam, gehört haben. Vor dem ersten Brand (gegen Ende der Römer-Herrschaft) zierten grosse Granitsäulen den Theil, wo jetzt der grosse Chor ist. Ein Bruchstück liegt neben dem westl. Eingang. In den folgenden Jahrh. ward Manches an- und umgebaut, die wesentlichsten Bauten hatten nach dem Brand von 1717 statt. Unter den Grabmälern Trier'scher Erzbischöfe ist das des Kurf. Johann III. († 1540) an der Wand des n. Seitenschiffs das schönste. Auf dem Grabmal des Kurf. Richard v. Greiffenclau († 1531), einer Kreuzigung an einem n. Pfeiler des Schiffs, sieht man oben in kleinen Medaillons l. das Bildniss des Kurfürsten, r. das von Franz von Sickingen, seinem heftigsten Gegner. — Die verschiedenen Bauperioden, von der röm. Zeit an, sind mit viel Geschick im Dom offen gelegt, von Sachverständigen zu beachten, unter Leitung des Küsters. Kreuzgänge 1847 hergestellt.

Die 1227—1243 im edelsten goth. Stil gebaute **Liebfrauenkirche** (Pl. 15) (175′ l., 143′ br., 118′ h.), unmittelbar neben dem Dom, ist das schönste Gebäude in Trier. Das Portal ist reich mit Steinbildern geschmückt, symbol. Gestalten des alten und neuen Bundes u. a. Das Gewölbe wird von 12 schlanken Säulen getragen, auf jeder ist ein Apostel gemalt; von einer Schieferplatte am Eingang sieht man sie alle 12. Zahlreiche Denkmäler von Domherren, auch die Mumie des Bisch. Theodulf († im 6. Jahrh.).

Was aber Trier vor allen Städten diesseit der Alpen so merkwürdig macht, sind die grossartigen Reste aus der Römerzeit:

1. Die **Porta nigra** (Pl. 21), auch *Porta Martis*, Römer- oder Simeonsthor genannt, das um die Mitte des 5. Jahr. n. Chr. ohne Mörtel aufgeführte 115′ h. nördliche Stadtthor, zugleich zur Vertheidigung eingerichtet. Erzbischof Poppo liess es 1035 in eine dem h. Simeon geweihte Kirche verwandeln. Die preuss. Regierung entfernte die spätern Anbauten. In einem Zimmer im Seitenflügel werden die hier aufgefundenen röm. Alterthümer aufbewahrt. Den Schlüssel hat der Aufseher der Bäder.

2. Die **Basilika** (Pl. 9), schon vor Constantin d. Gr. erbaut, ein grosses Gebäude für Rechtspflege und kaufmänn. Verkehr bestimmt, im Mittelalter erzbischöfl. Residenz, dann Caserne, ist 1856 als evang. Kirche theilweise neu aufgeführt und ausgebaut.

3. Die **röm. Bäder** (Pl. 24) in der Nähe der Basilika, Eingang von der Promenade (Trinkg. 5 Sgr.).

4. *Das* **Amphitheater** (Pl. 3), unweit der Villa Laute, von *Rebenhügeln umgeben*, 500 Schritt von den Bädern, von N.

nach S. 225′ im Durchmesser, von W. nach O. 156′, Raum für 57,000 (?) Menschen. Constantin d. Gr. liess im J. 306 mehrere Tausend gefangener Franken mit ihren Anführern durch wilde Thiere hier zerreissen.

5. Die 690′ l., 24′ br. **Moselbrücke**; nur ein Theil der Pfeiler gehört noch dem Römerbau, die Bogen sind 1729 nach der Zerstörung von 1689 neu aufgeführt, und neuerdings verbreitert und gerade gelegt.

6. Zu *Igel*, 2 St. s.w. von Trier (Einsp. $1^1/_3$ Thlr., Eisenbahn bis Conz s. S. 313), an der Luxemburger Strasse die berühmte ***Igeler Säule**, eins der schönsten Römerdenkmale diesseit der Alpen, mit vielen Reliefs, nach der Inschrift von der Familie der Secundiner errichtet, ein schlanker thurmartiger Bau, 72′ h., aus rothem Sandstein.

Die **Stadtbibliothek** im Gymnasialgebäude (Pl. 26) hat seltene Drucke (4800 Incunabeln) und Handschriften, namentlich den Codex aureus, ein von Ada, der 809 gestorbenen Schwester Carls d. Gr., der Abtei Maximin, in der sie auch begraben liegt, geschenktes Evangelienbuch mit Malereien, auf dem Einband ein geschnittener Onyx von seltener Grösse, die Familia Augusta darstellend. Im Vorzimmer hangen Bildnisse Trier'scher Erzbischöfe und Kurfürsten u. a. Personen, Alba, Huss, Sickingen, Cardinal Cusanus (S. 317) etc.

Das *Museum* ebendaselbst enthält neben naturwissenschaftl. Sammlungen röm. und mittelalterliche Münzen und Alterthümer.

82. Die Mosel von Trier bis Coblenz.

Dampfboot im Sommer täglich (1. Pl. 4, 2. Pl. $2^2/_3$ Thlr.) zu Thal in 11 bis 12 St., zu Berg in $1^1/_2$ Tagen. Die Schiffe stehen an Einrichtung und Verpflegung den Rheindampfern wenig nach. — Die Entfernung zu Wasser (50 St.) beträgt wegen der grossen Krümmungen der Mosel das Doppelte der bergauf bergab meist über unerquickliche Hochebene führenden Landstrasse, welche der tägl. zweimal fahrende Eilwagen in 15 St. zurücklegt. Um so lohnender ist die Fahrt auf der Mosel, die sich an Anmuth und Schönheit, wenn auch in kleinerm Maassstab, dem Rhein zur Seite stellen darf. Im Sommer müssen die Fahrten der Dampfschiffe oft längere Zeit wegen zu niedrigen Wasserstandes eingestellt werden. — Eisenbahn über *Saarbrücken*, *Neunkirchen* u. *Bingen* in 8—9 St. s. R. 78—80.

Von Trier abwärts bei *Pallien* vorbei zeigt sich zuerst

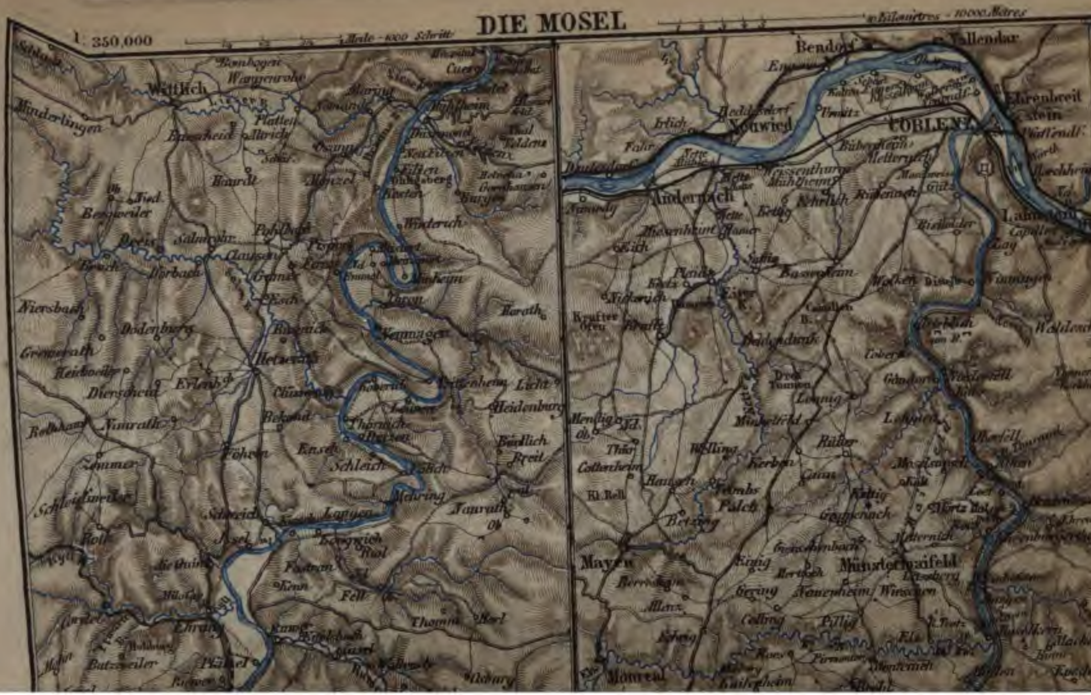
l. *Pfalzel*, *Palatiolum;* Adela, die Tochter des Königs Dagobert, stiftete hier im J. 655 ein Frauenkloster.

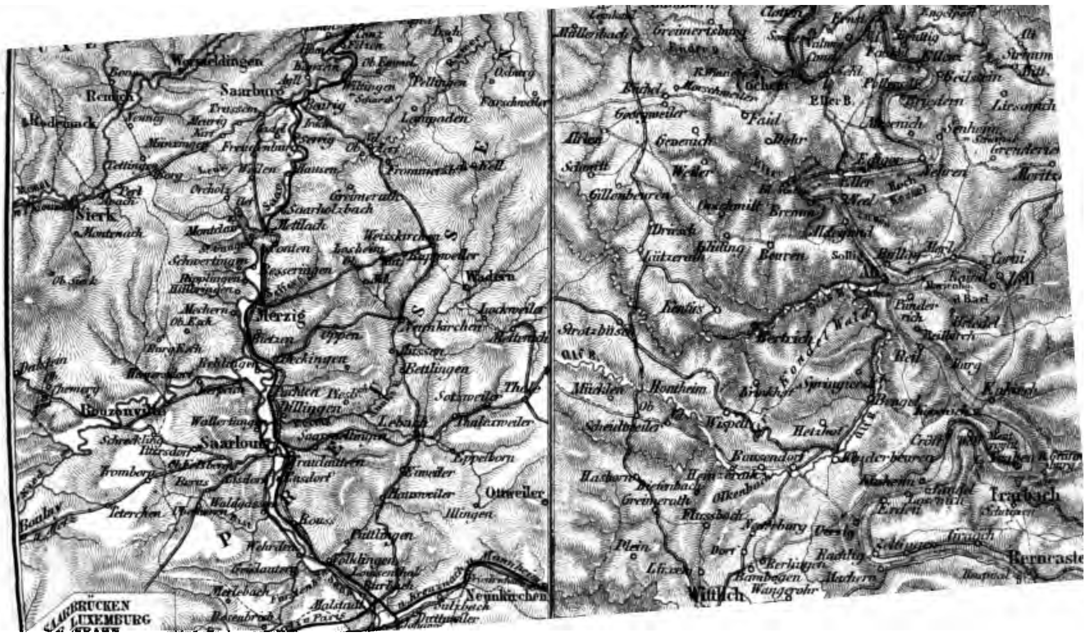
r. *Ruwer* an der Ruwer, dem *Erubrus* des Ausonius.

l. Zwischen *Ehrang* und *Issel* liegt die *Quint*, ein bedeutendes Eisenguss- und Walzwerk des Hrn. A. Crämer.

l. *Schweich* (Adams; *Dany), Ueberfahrt an der Trier-Coblenzer *Landstrasse*. Die Fahrthürme baute um 1780 Kurfürst Clemens *Wenceslaus*.

r. *Kirsch;* weiter *Longwich*. Bei


DIE MOSEL
1:350,000
Wittlich
Minderlingen
Niersbach
Bodenbach
Erlenbach
Hetzerath
Heidenburg
Mehring
Schleich
Longen
Ehrang
Fell
Thomm
Andernach
Neuwied
Irlich
Bendorf
Vallendar
COBLENZ
Mayen
Mönreal
Münstermaifeld
Kobern
Waldesch
Ehrenbreit stein
Polch


Saarburg
Sierk
Merzig
Mettlach
Saarlouis
Bouzonville
Dillingen
Lebach
Bettlingen
Ottweiler
Illingen
Püttlingen
Völklingen
Neunkirchen
Saarbrücken
Luxemburg
Wittlich
Bertrich
Trarbach
Bernkastel
Zell
Kochem
Hontheim
Strotzbüsch
Wadern
Grimburg
Bausendorf
Flussbach
Saarholzbach
Freudenburg
Lampaden

r. *Riol*, *Rigodulum*, schlug Cerealis die Trevirer, und nahm ihren Anführer Valentinus gefangen.

l. *Pölich*. — l. *Schleich*.

r. *Detzen*. — l. *Ensch*.

r. *Thörnich*.

l. *Clüsserath*, an der Mündung des *Salmbachs*.

r. *Kovverich*. — r. *Leiwen*.

l. *Trittenheim*.

r. **Neumagen** (**Claeren*, *Hayn*), das *Noviomagus* der Römer, wo die Constantinsburg (*Ausonii Mosella XII*: „*inclita castra Constantini*") stand, von welcher nur noch wenige, kaum sichtbare Trümmer vorhanden sind. Die Kirche ward 1190, wahrscheinlich mit den Steinen des römischen Palastes, erbaut.

l. *Pisport*, *Pisonis Portus* (Hayn), bekannter Weinort.

r. *Mustert*. — r. *Reinsport*.

l. *Minheim*, dann *Wintrich* u. *Kesten*. Etwas stromab, gegenüber,

r. der *Ohligsberg*, weiter unterhalb *Dusemond*,

l. der *Brauneberg*, zwei weinberühmte Berge.

r. *Mühlheim* (Karsch), ansehnlicher Ort.

l. *Lieser*, ebenfalls ein stattlicher Ort mit Landhäusern.

r. **Berncastel** (**Gassen*), Kreisstadt mit Schloss.

l. *Cues*, Geburtsort des gelehrten Cardinals Nicolaus Cusanus († 1464). Er stiftete ein Hospital und vermachte diesem u. A. auch seine Bibliothek, die ausser den zum Theil eigenhändigen Handschriften der Werke des Cusanus, eine Anzahl Codices und alte Drucke enthält.

Von Berncastel führt ein Fusspfad mit schöner Aussicht in 1¼ St. über den Berg nach *Trarbach*. Die ausgedehnten, zum Theil noch erhaltenen Verschanzungen auf der Höhe, 1100′ ü. d. Mosel, nördl. vom Wege, sind 1794 von Preussen, Oesterreichern und Franzosen angelegt. Der Wasserweg beträgt 5 St., welche das Dampfboot zu Thal in 1½ St., zu Berg in 3 St. zurücklegt.

r. *Graach* und *Zeltingen*, weinberühmte Orte.

l. *Machern*. — r. *Rachtig*.

l. *Uerzig* (*Post), sauberer Ort.

r. *Erden*. — r. *Losenich*. — r. *Kindel*. — l. *Kinheim*.

l. *Cröff* (Comes); gegenüber

r. *Wolf*, auf der Höhe alte Klostertrümmer.

r. **Trarbach** (*Gräfinburg*), der wohlhabendste Ort an der Mosel, 1857 fast ganz niedergebrannt, überragt von den Trümmern der *Gräfinburg*, welche in der Mitte des 14. Jahrh. Gräfin Laurette v. Starkenburg von dem Lösegeld erbaute, das ihr Erzbischof Balduin von Trier, den sie wegen einer Gebietsverletzung auf der Starkenburg gefangen hielt, zahlen musste. Die Franzosen schleiften 1734 die Feste. Gegenüber lehnt sich an den rebenbepflanzten Bergesabhang der Flecken

l. Traben (**Claus*). Auf der Höhe die immer noch sichtbaren *Trümmer der Festung Montroyal*, 1686 unter Ludwig XIV. angelegt,

1697, obgleich ihr Bau Millionen gekostet hatte, nach den Bestimmungen des Ryswyker Friedens geschleift.

r. *Enkirch* (*Immich). Ein Fusspfad führt in $1^1/_2$ St. von hier über die Berge nach Zell, der Wasserweg beträgt 3 St.

l. *Reil* (Barzen). Bei der Anfahrt zu

r. *Pünderich* (Schneiders) führt am l. U. ein in Weinbergen steil aufsteigender Pfad in $^1/_2$ St. zur ***Marienburg**, Trümmer eines alten Schlosses oder Klosters. Aussicht eine der schönsten an der Mosel; oben kleine Gastwirthschaft. Man gebraucht um nach der Alf hinab zu steigen kaum $^1/_2$ St., die Entfernung zu Wasser beträgt 4 St., welche das Boot zu Thal in $^3/_4$ St., zu Berg in $1^1/_2$ St. durchfährt. Bei der Bergfahrt kann man daher in Alf (s. unten), das Schiff verlassend, leicht die Marienburg ersteigen und zur Weiterfahrt rechtzeitig in Pünderich eintreffen. Bei der Thalfahrt ist dies schon schwieriger.

r. *Briedel* (*Theissen), mit neuem Schulhaus.

r. **Zell** *(Melchiors; Fier)*, altes Städtchen, von mancherlei Mauer-Ueberresten und einem Thurm umgeben.

r. *Merl* (Gisb. Scheid; Matth. Jos. Scheid), grosses Dorf. Auf der Höhe erscheint die Marienburg von der Nordseite.

l. **Alf** (**Jos. Theisen*, zugleich Post, Wagen zu haben), am Eingang des reizenden Alfthals. Ueber die Marienburg nach Pünderich s. oben.

In dem an 700′ tief eingeschnittenen Alfer Thal führt an den Trümmern der Burg *Arras* vorbei ein sehr lohnender Weg nach dem 2 kleine Stunden von der Alf entfernten **Bad Bertrich** (**Klering*; **Werling*; **Thomas*; **Schmidt*), einer 26° warmen alcalischen glaubersalzhaltigen Heilquelle, von Moselanern stets viel besucht, in neuerer Zeit auch von Auswärtigen (1000 Curgäste jährlich), besonders wirksam gegen Gicht, Rheumatismus und Nervenkrankheiten. Die Umgebung ist in geognostischer Beziehung höchst merkwürdig. Jenseit des Orts bei der Brücke l. ist in Anlagen versteckt die sogen. **Käsgrotte*, deren Seitenwände aus kleinen an den Ecken abgerundeten Basaltsäulen bestehen, so dass sie Käsen gleichen. Oben an der Strasse, die in die Eifel führt, vor dem Dorfe *Kenfuss*, $^3/_4$ St. n.w. von Bertrich, ragt l. die *Falkenlei* (1276′) empor, ein halbkugelförmiger vulcanischer Berg, unten aus fester Lavamasse, oben aus Schlackenasche bestehend, in welcher weite Spalten, Gänge und Höhlen sich gebildet haben. Wagen von der Alf nach Bertrich in 1 St. für $1^2/_3$ Thlr. hin und zurück. Ausflüge in die *vulcan. Eifel* s. in *Baedeker's Rheinlande*.

Folgen an der Mosel die Orte l. *Aldegund*, r. *Neef*, l. *Bremm* (*Amelinger, gut).

r. Kloster *Stuben*, 1793 verlassen und verfallen. Von

l. *Eller* (Gietzen; Mainzer), mit alten Burghäusern und Lehnhöfen, führt ein näherer Weg in 2 St. über die Berge nach Cochem, indessen sind die Ufer des Flusses hier vorzugsweise schön, so dass man lieber diesem folgt. Das Dampfboot durchfährt zu Thal in $1^1/_2$, zu Berg in $2^1/_2$ St. die Strecke.

l. Ediger (Maass), ein mit alten Befestigungen umgebener Flecken, auf der Höhe die Trümmer der Kreuzcapelle. Bei

l. Senhals werden zuweilen röm. Münzen u. Mauerwerk gefunden.

r. *Senheim*, nach einem Brand neu erstanden.

r. *Beilstein*, Städtchen mit der Burg Beilstein, einst der gräfl., jetzt fürstl. Familie von Metternich-Winneburg gehörig, welche sie im 17. Jahrh. erhielt und bewohnte. — r. *Bruttig.*

l. *Ober-* und *Nieder-Ernst.* Zwischen beiden Orten liegt die neue hübsche zweithürmige Kirche nebst Schulhaus.

r. *Valwig*, ebenfalls mit einer neuen Kirche.

l. **Cochem** *(*Union; Kehrer)* mit den Trümmern einer Burg, die im 14. und 16. Jahrh. oft Sitz der Trierer Erzbischöfe war. In einem Seitenthal auf hohem Bergkegel die Trümmer der *Winneburg*, ältestes Stammschloss des fürstl. Geschlechts von Metternich.

l. *Clotten* mit einer alten Burg.

r. *Treis* (Castor; Raueiser) mit einer hübschen neuen Kirche.

l. *Carden* (Brauer), wo um die Mitte des 4. Jahrh. der h. Castor ein Gotteshaus erbaute, das ihm zu Ehren im 12. Jahrh. in eine stattliche Stiftskirche mit 3 Thürmen verwandelt wurde.

l. *Moselkern* (*Deiss), an der Mündung der *Eltz* in die Mosel. $1^1/_2$ St. im Eltzthal aufwärts das alte, wohl erhaltene höchst malerische *Schloss Eltz.*

Unterhalb Moselkern sieht man l. am Berg einen hohen runden Thurm, den in der Mitte ein Kalkanstrich wie ein weisses Band umgibt, Trümmer der um 1270 erbauten Burg *Bischofstein.*

l. *Hatzenport, Hattonis porta* (*Moritz).

r. *Brodenbach* (Joh. Probst). In einem Wiesenthal, $^3/_4$ St. s.w., die Trümmer der *Ehrenburg*, die schönste Burgruine des Mosellandes.

r. *Alken*, alter Flecken, durch Mauern u. Thürme mit dem auf der Höhe liegenden, 1197 erb. Schloss *Thurant* verbunden. l. *Catenes.*

r. *Oberfell*, dann *Kühr* (*Günther) und *Niederfell* (Gapp; Fasbender).

l. *Lehmen* (*Zirwas), dann *Gondorf* (Haupt) mit einem ehem. Landsitz der Freiherren, später Grafen von der Leyen, 1560 von Kurfürst Johann v. d. Leyen erbaut. Der Fürst v. d. Leyen verkaufte ihn 1820.

l. *Cobern* (*C. A. Simonis). Durch die Weinberge führt ein steiler Fusspfad (bequemer der etwas weitere Stationenweg) nach der *Niederburg.* Die höher liegende *Ober-* oder *Altenburg* wurde wahrscheinlich früher gegründet; innerhalb ihrer Trümmer ist die architectonisch berühmte **Burgcapelle des heil. Matthias*, nach Art der Heiligen-Grabkirchen angelegt, sechseckig, mit ansehnlich erhöhtem sechseckigem Mittelbau, in der ersten Hälfte des 13. Jahrh. durch einen Kreuzfahrer erbaut, durchaus renovirt.

r. *Dieblich* (Nörtershäuser), mit neuer Kirche. — l. *Winningen* (Hoffbaner) baut den besten Wein an der Unter-Mosel. — r. *Lay.* — l. *Güls*, mit neuer Kirche, in einem Wald von Obstbäumen. — r. *Moselweis.* — r. *Coblenz* (S. 307). Das Boot legt oberhalb der Eisenbahnbrücke an.

83. Von Coblenz nach Wetzlar. Ems und das Lahnthal.

15¾ M. (109 Kilom.). Eisenbahn. Fahrzeit bis Oberlahnstein 15 Min., bis Ems 1 St., bis Wetzlar 3½ St. Fahrpreise bis Oberlahnstein 12, 8 oder 5 Sgr., bis Ems 24, 15 oder 10 Sgr., bis Wetzlar 3 Thlr. 4, 1 Thlr. 27, oder 1 Thlr. 7 Sgr. Zweisp. von Coblenz nach Ems (Fahrzeit 2 St.) hin 3 Thlr., hin und zurück mit Aufenthalt ½ Tag 3 Thlr. 25, ganzen Tag 4 Thlr. 25 Sgr.

Noch innerhalb der Festungsmauern trennt sich unsere Linie von der links-rhein. Bahn, wendet sich links an dem Löhr- und Mainzerthor (S. 308) vorbei und führt auf der neuen Eisenbahnbrücke (S. 307, schöner Blick nach rechts und links) über den Rhein. Stat. *Horchheim*. Unterhalb *Niederlahnstein* überschreitet die Bahn die *Lahn*, r. Schloss Stolzenfels, und erreicht alsbald den Bahnhof von **Oberlahnstein** (S. 307, *Bahnhofsrestaur.). Nach Rüdesheim und Wiesbaden s. S. 307—303.

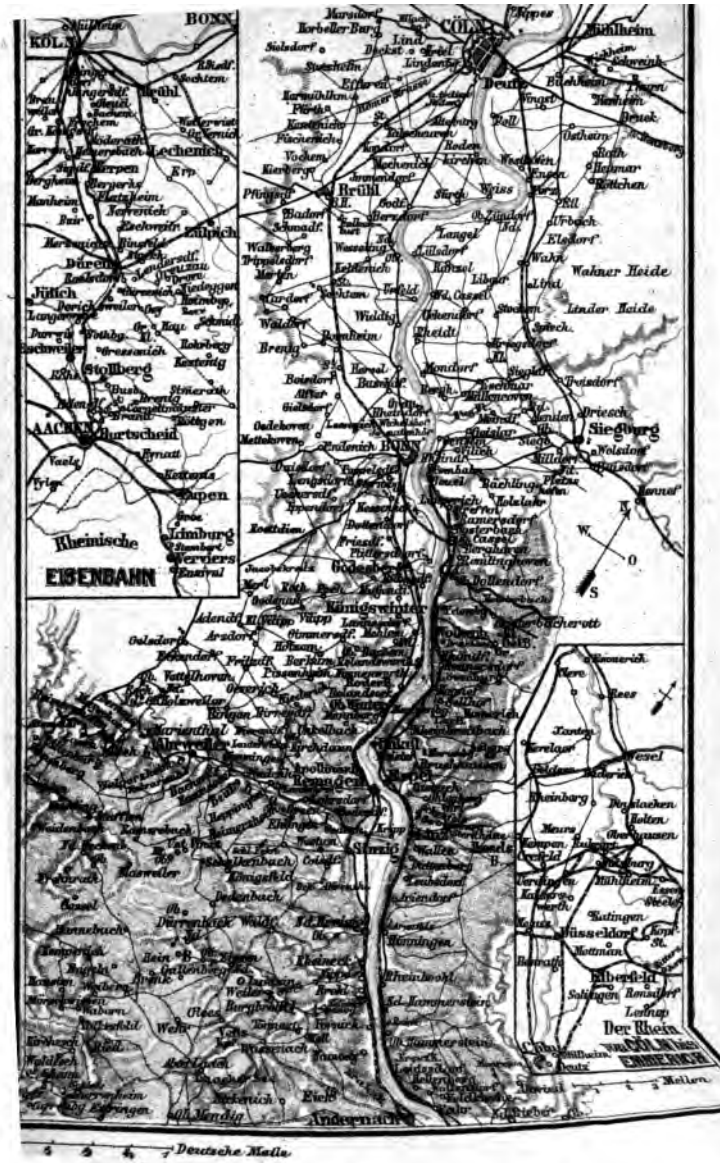
Von Oberlahnstein (meist Wagenwechsel) umzieht der Zug, langsam fahrend, in einer starken Curve den steilen waldigen Berg, welcher die Burg *Lahneck* (S. 307) trägt, und bleibt bis Nassau stets am linken Ufer der Lahn.

Die Landstrasse nach Ems führt über *Nieder-Lahnstein* (S. 307), dann in dem engen felsigen und bewaldeten hübschen Thal der an einzelnen Stellen canalisirten *Lahn* am rechten Ufer entlang, an verschiedenen Eisenhütten vorbei.

Ems (*Englischer, Russischer, Darmstädter Hof, Vier Jahreszeiten, Gutenberg* etc.), alter berühmter Badeort, hat in neuerer Zeit eine ganz andere Gestalt bekommen. Viele Jahre hindurch war Ems auf die lange Reihe stattlicher Häuser beschränkt, welche am r. U. der Lahn zwischen Fluss und Felswand sich hinzieht. Nach und nach ist am linken Ufer, auf dem gegen das Gebirge allmählich ansteigenden obstreichen Vorland ein neues Ems entstanden, eine Gruppe ähnlicher Häuser, den Wohnungen am rechten Ufer wegen der freieren Lage vorzuziehen. Daselbst auch der Bahnhof.

Die warmen Trinkquellen, *Kesselbrunnen* (38°) und *Krähnchen* (26°), sind in den Hallen des alten Curhauses. Um 7 Uhr Morgens u. von 6—8 Uhr Abends versammeln sich bei Harmonie-Musik in den Anlagen des 1839 erbauten *Curhauses* die Curgäste. Die angrenzende zierliche eiserne Halle und die Hallen des alten Curhauses dienen als Bazar. Eine 1854 erb. gedeckte Gitterbrücke über die Lahn führt zu dem *neuen Badhaus*, einem grossen Viereck, durch einen Mittelbau getheilt, Bäder weit besser eingerichtet als in dem alten Curhaus.

Nassau (*Krone*), Geburtsort des preussischen Ministers *von Stein* († *1831*), der zum Andenken an die Befreiungskriege *im J. 1815* an sein *Schloss* einen gothischen Thurm anbauen *und ausschmücken* lies. Sein Grab ist in der Familiengruft



BONN
KÖLN
Brühl
Lechenich
Zülpich
Düren
Jülich
Stolberg
AACHEN
Burtscheid
Eupen
Limburg
Verviers
Rheinische
EISENBAHN
Mühlheim
Deutz
Brühl
Wahner Heide
Linder Heide
Siegburg
BONN
Godesberg
Königswinter
Remagen
Sinzig
Düsseldorf
Elberfeld
Der Rhein
von KÖLN bis
EMMERICH
Andernach
Deutsche Meile

zu *Früchl*, einem Dorf auf der Höhe zwischen Ems und Lah stein; die Inschrift sagt, er sei der letzte seines 700 Jahre hi blühenden Geschlechts gewesen, *„demüthig vor Gott, hochherz gegen Menschen, der Lüge und des Unrechten Feind, hochbegabt i Pflicht und Treue, unerschütterlich in Acht und Bann, des ge beugten Vaterlandes ungebeugter Sohn, in Kampf und Sieg Deutsch lands Mitbefreier"*.

Ueber dem Schloss, auf dem Gipfel des schön bewachsenen Bergkegels, die Trümmer der *Burg Nassau*, Stammschloss des Nassauischen Hauses, um 1101 erbaut.

Von Nassau ab führt die Bahn Anfangs auf dem rechten Lahnufer weiter, zunächst an *Burg Langenau* (erb. 1244) vorbei. Jenseits der Lahn *Kloster Arnstein* mit Kirche und vielfensterigen Gebäuden, jetzt Besserungshaus für katholische Geistliche. Bei *Obernhof*, wo im Sommer einzelne Züge halten, Blei- und Silbergruben einer engl. Gesellschaft. *Laurenburg*, Dorf mit kleinem Schloss und einer Ruine.

Nach der Durchfahrt durch den grossen *Cramberger Tunnel* erreicht der Zug die Stat. **Balduinstein** *(Noll)* mit den Ruinen des 1319 von Erzbischof Balduin von Trier erb. *Schlosses Balduinstein*. Hoch oben rechts, etwas weiter, Schloss ***Schaumburg**, einst Sitz des 1812 ausgestorbenen Fürstenhauses Anhalt-Bernburg-Schaumburg, dann des Erzherzogs Stephan († 1867), Enkels des letzten Fürsten. Es enthält eine Bibliothek, naturhistorische Sammlungen und ein hübsches Gewächshaus.

Vor Dietz führt die Bahn an dem berühmten *Fachinger Brunnen* vorbei, von dessen Wasser jährlich 300,000 Krüge versandt werden.

Dietz *(*Holländ. Hof; *Hôtel Lorenz)*, sauberes Städtchen mit altem, jetzt als Zuchthaus benutztem Schloss, dessen Gefangene mit Marmorschleiferei beschäftigt werden. Die interessante 600 Jahre alte Brücke ist theilweise auf den umgestürzten Pfeilern einer noch älteren erbaut. Auf dem l. Lahnufer *Schloss Oranienstein*, jetzt Cadettenschule.

Limburg *(*Preuss. Hof* bei der Post; **Nassauer Hof; Deutsches Haus)*, sehr alte Stadt an der Lahn (Brücke 1315 erbaut). Der **Dom* mit seinen 7 Thürmen, auf einem Felsvorsprung über er Lahn, gehört zu den schönsten Kirchen aus dem Anfang des 3. Jahrh. (Uebergangsstil). Im Innern ein sehr alter Taufstein, 1 nördl. Querschiff der Sarkophag Conrads I. mit dem liegenden ld des Kaisers († 918), des Gründers der Kirche.

Hinter Limburg verflachen sich die steilen Felswände des hnthals auf kurzer Strecke. Links *Dietkirchen* mit der ältesten che des Landes auf steil aus der Lahn aufsteigendem Felsen. t. *Eschofen;* dann

***Runkel** *(Wiedscher Hof)*, alte Stadt auf beiden Ufern der Lahn, grossem, halbverfallenen früher fürstl. Wiedschen Schlosse.

Weiter Stat. *Villmar;* der Ort liegt r. auf der Höhe, die alten Mauern sind noch wohl erhalten. In der Nähe grosse Marmorbrüche. Dann Stat. *Aumenau* mit Eisensteingruben. Auf der ganzen Strecke bis Weilburg wechseln fortwährend Tunnels, Thal- und Flussübergänge.

Weilburg *(*Deutsches Haus; *Traube),* einst Residenz der Herzoge von Nassau, deren 1721 neu aufgeführtes Schloss auf einem steil von der Lahn aufsteigenden Felsen sehr malerisch sich darstellt, ist einer der schönsten Puncte des Lahnthals. Das Schloss ist im Innern noch vollständig eingerichtet und besuchenswerth.

Folgen Stat. *Löhnberg, Stockhausen, Braunfels.* Das Städtchen *Braunfels* (Harzheim), Residenz des Fürsten von Solms-Braunfels, liegt auf der Höhe südl. — Stat. *Albshausen.*

Wetzlar *(*Herzogl. Haus),* früher freie Reichsstadt, von 1698 bis 1806 Sitz des Reichskammergerichts, malerisch an der Lahn gelegen, von der Burgruine *Kalsmunt* überragt. Der älteste (n.w.) Theil des **Doms*, Heidenthurm genannt, ist im 11. Jahrh. aufgeführt, der schönste, die n. Abseite, aus dem 14. und 15., die Portale aus dem 15. und 16. Jahrh.

Goethe lebte hier, beim Reichskammergericht arbeitend, von Frühling bis Herbst 1772; Wetzlar und Umgegend ist Schauplatz der Begebenheiten in „Werthers Leiden", in welchen der jugendliche Dichter das tragische Geschick eines Legationssekretairs Jerusalem der Schilderung einer ihn selbst verzehrenden leidenschaftlichen Neigung zu Grunde legte. Das Deutsche Haus war Lotte's Wohnung, deren Vater, Amtmann Buff, Verwalter der Güter des Deutschen Ordens war. Am Schillerplatz, bei der Franciscanerkirche, ist das Haus, in welchem Jerusalem sich erschoss. Ein schöner 1/2stünd. Weg, wie er im Werther beschrieben ist, führt eine Strecke an der Lahn hin nach *Garbenheim*, im Buch Walheim genannt. Durch einen Brand 1866 hat sich im Aussehen des Dorfes manches geändert; ein 1849 errichtetes Denkmal bezeichnet den „Ruheplatz des Dichters Goethe".

Bei Wetzlar mündet die Lahn-Bahn in die Köln-Giessener Bahn. Von hier bis *Giessen* s. S. 291.

84. Von Coblenz nach Köln.

12 M. (91 Kilom.). Eisenbahn *auf dem l. Ufer*, Fahrzeit 2 3/4 St., Fahrpreise 2 Thlr. 10, 1 Thlr. 22 1/2 oder 1 Thlr. 5 Sgr. (Stationen: *Neuwied, Andernach, Brohl, Breisig, Sinzig, Remagen, Rolandseck, Mehlem, Godesberg, Bonn, Roisdorf, Sechtem, Brühl, Kalscheuren.*) Eisenbahn *auf dem r. Ufer*, 1871 bis Obercassel eröffnet, Fahrzeit bis Obercassel 2 1/4 St. (Stationen: *Coblenz, Ehrenbreitstein, Vallendar, Bendorf, Engers, Neuwied, Leutesdorf, Ilönningen, Linz, Unkel, Honnef, Königswinter, Obercassel*, von da Traject nach *Bonn.*) — Dampfboot zu Thal in 4 1/2, zu Berg in 7 1/2 St.

Vgl. Bemerkung zu R. 78.

Das Boot wendet sich bei der Abfahrt dem r. U. zu und fährt unter den Felsen und Mauern des Ehrenbreitstein (S. 308) hin. r. (E. u. D. St.) *Schloss Engers*, 1758 von dem Trier'schen Kurf. *Joh. Phil. v. Walderdorf* erbaut, jetzt Kriegsschule; 1/2 St. landeinwärts *Sayn (Post)* mit der *Sayner* Eisenhütte u. dem Schloss des *Fürsten v. Sayn-Wittgenstein*, mit einigen hübschen neueren Bildern.

l. *Weissenthurm*, wo die Eisenbahn den Rhein wieder erreicht. Die hohe viereckige Warte errichtete 1370 Erzb. Kuno von Falkenstein, als äussersten befestigten Punkt der Trier'schen Grenze. Dahinter das Denkmal des franz. Generals Hoche, der 1797 mit der Armee hier über den Rhein setzte, die kaiserlichen Linien nahm, bis Wetzlar vorrückte, dort aber plötzlich starb, ein kleiner Obelisk, von der Wittwe errichtet, trotz der Inschrift: *„L'Armée de Sambre et Meuse à son Général Hoche."*

r. (E. u. D. St.) **Neuwied** *(*Anker; Wilder Mann; *Brüdergemeinde)*, Residenz der Fürsten von Wied, vor kaum 2 Jahrh. als „Schutzort für jegliches Glaubensbekenntniss" in regelmässigen Vierecken erbaut. Hübscher Schlosspark; in einem Hause r. vom Schlossthor eine kleine Sammlung röm. Alterthümer. Die Herrnhuter-Gemeinde zählt an 400 Glieder und bewohnt ein eigenes Viertel der Stadt. Sie gestattet Fremden gern einen Blick in ihre eigenthümlichen Einrichtungen.

l. (E. u. D. St.) **Andernach** *(*Hackenbruch)*, eine der ältesten Städte am Rhein. Der *Rheinkrahnen* (von 1554), um den stets Mühlsteine gelagert sind, die in den Lava-Gruben der Umgegend gebrochen werden, der zierliche *Wachtthurm* (von 1520), die roman. **Pfarrkirche* mit ihren vier Thürmen aus dem 13. Jahrh. und die wohlerhaltenen alten Mauern geben dem Ort ein malerisches Ansehen. Neben dem Coblenzer Thor ansehnl. Trümmer des Schlosses der Kölner Erzbischöfe, gegen Ende des 15. Jahrh. erbaut, 1688 von den Franzosen in Brand gesteckt und zerstört. (Bei der Eisenbahnfahrt treten die alten Stadtmauern besonders hervor. Die stattlichen Gebäude vor Andernach mit dem runden Zinnenthurm, dem Rumpf einer Windmühle ähnlich, gehören zur ehem. Abtei *St. Thomas*, jetzt Irren-Aufbewahrungs-Anstalt.)

r. *Burg Hammerstein*, in Trümmern auf einem steil aufsteigenden Grauwackenfels. Kaiser Heinrich IV. weilte 1105, von seinem Sohn Heinrich V. verfolgt, eine Zeit lang auf Hammerstein. Im 30jährigen Kriege wurde die Burg von Schweden und Spaniern belagert und 1660 zerstört.

l. (E. u. D. St.) *Brohl* (Nonn), am Ufer Tuffsteinlager. (*Brohlthal* und *Laacher See* s. S. 328.)

r. *Rheinbrohl* mit einer stattlichen 1855 erbauten Kirche.

l. *Schloss Rheineck*, welches Herr von Bethmann-Hollweg 1832 neu aufführen und mit Kunstgegenständen und *Freskobildern von Steinle schmücken liess. Nur der s. Wartthurm ist von der alten Burg übrig. Der Eintritt in die Gärten frei; *Aussicht vortrefflich. Das Innere der Burg zeigt der Castellan (Trinkg.).

l. (E. St.) *Nieder-Breisig*, mit den Resten eines ehemaligen Tempelhofs.

r. (E. St.) Hönningen (*Kraus), ansehnlicher Flecken. Auf der zurückliegenden Höhe *Schloss Arenfels*, früher dem Fürsten von

der Leyen, jetzt Graf Westerholt gehörig, sehr stattlich neu ausgebaut.

l. (E. St.) *Sinzig* (Stern), ½ St. vom Rhein an der Landstrasse, das *Sentiacum* der Römer. Die Pfarrkirche aus Tuffstein gehört zu den besten des Uebergangsstils. Das goth. Schlösschen hat 1858 Hr. Bunge aus Antwerpen aufführen lassen.

r. (E. u. D. St.) *Linz* (*Nassauer Hof), altes Städtchen. Vor der St. Martinskirche, in der ein altdeutsches Bild von 1463, schöne Aussicht in das Thal der Ahr, die auf dem l. U. etwas oberhalb Linz mündet, im Sommer aber bei kleinem Wasser kaum zu bemerken ist. Sehr beachtenswerth die grossen *Basaltbrüche* bei Linz, der (20 M.) *Dattenberger*, und der auf dem (1½ St.) *Minderberg* (1130′), der letztere besonders schön.

r. *Erpel* am Fuss eines 500′ hohen Basaltberges. Der Basaltbruch ist einer der bedeutendsten, die seltsamen prismatischen Säulen stehen offen zu Tage, vom Dampfboot sichtbar.

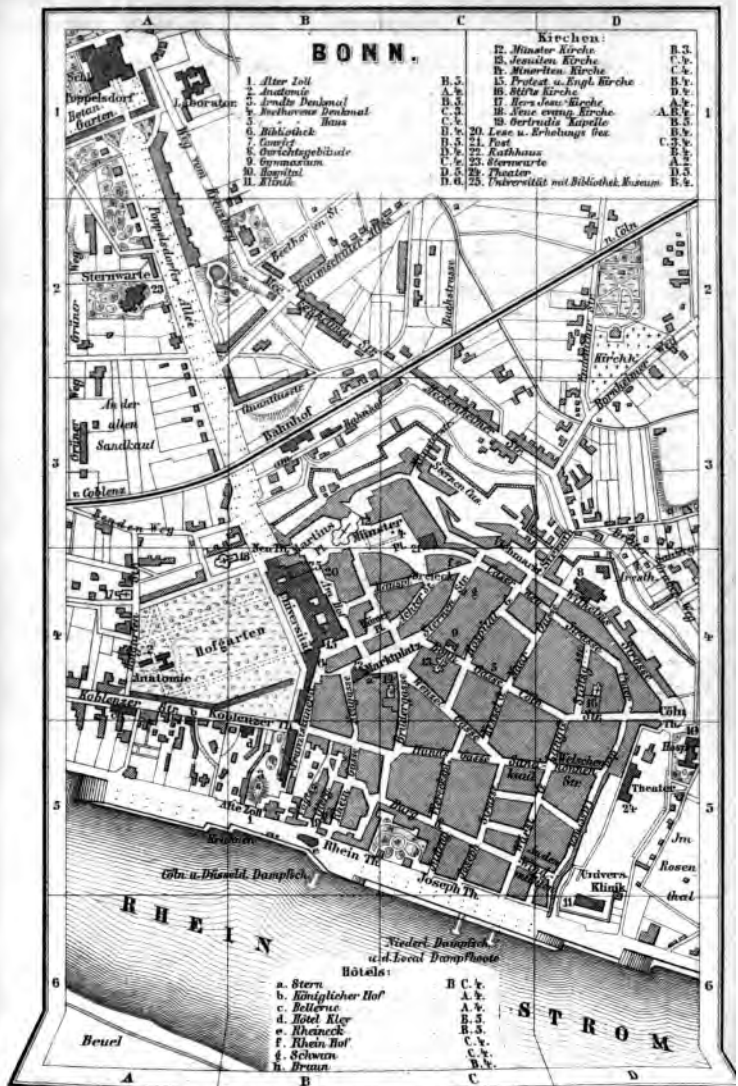
l. (E. u. D. St.) **Remagen** *(*Hôtel Fürstenberg; Monjau)*, das *Rigomagus* auf Peutingers Karte (2. Jahrh.) der Römerstrassen. Die **Apollinariskirche* bei Remagen, welche Graf Fürstenberg-Stammheim von dem Kölner Dombaumeister Zwirner seit 1839 im goth. Stil erbauen liess, hat schöne *Freskobilder von Deger, Müller und Ittenbach, 1852 vollendet. Aussicht vortrefflich. *Ahrthal* s. S. 329.

r. (E. u. D. St.) *Unkel* (*Clasen). Zu *Honnef* (*Klein; Tillmann; Pension von Dr. de Berghes), 1 St. unter Unkel, in sonniger Lage am Siebengebirge, hübsche Landhäuser.

l. (E. u. D. St.) *Rolandseck* (Groyen; Roland; Billau; *Bahnhofs-Rest., schönste Aussicht). Von der Burg ist nur ein Fensterbogen noch erhalten. Den goth. Thurm auf der Höhe hat 1848 Hr. Jac. vom Rath als Rundschau aufführen lassen. Die stattlichen Gebäude des auf der Insel *Nonnenwerth* liegenden Nonnenklosters sind nach dem Brand von 1771 aufgeführt.

r. *Drachenfels*, eine schroffe steil abfallende 830′ über dem Rhein hohe Felswand, mit Burgtrümmern, *Aussicht und Whs. Oben das 1857 erneute Denkmal zur Erinnerung an die Befreiungskriege. Der Steinbruch am s. Abhang, weithin sichtbar, liefert die Steine zum Kölner Dombau.

Das **Siebengebirge** hat seinen Namen von sieben besonders hervorragenden Bergen, von Bonn gesehen in dieser Reihenfolge von O. nach W. als Gruppe sich darstellend: *Oelberg* 1429′ ü. M., *Nonnenstromberg* 1036′, *Petersberg* 1027′, *Lohrberg* 1355′, *Löwenburg* 1413′, *Wolkenburg* 1009′, *Drachenfels* 1001′. Der höchste ist der *Oelberg* mit weiter prächtiger *Aussicht. Eine 4½stünd. Wanderung von Königswinter aus (Führer 15 Sgr.) bringt zu den schönsten Punkten, so: 50 M. Drachenfels, bei der Wolkenburg vorbei am Kamm des Gebirges in 1½ St. auf den Oelberg, 1 St. Heisterbach, 1 St. Königswinter. Auf den Drachenfels allein von *Königswinter in* 50 M., Führer ganz unnöthig. Esel von Königswinter *auf den Drachenfels* 12½ Sgr., Löwenburg oder Stromberg 20, Oelberg 25, *zur Ruine der Kirche* der 1802 aufgehobenen Abtei Heisterbach 15 Sgr.


BONN.
Kirchen:
1. Alter Zoll B.5.
2. Anatomie A.5.
3. Ernste Denkmal B.5.
4. Beethovens Denkmal Haus C.4.
5. Bibliothek C.4.
6. Bibliothek C.4.
7. Caserne B.5.
8. Gerichtsgebäude B.4.
9. Gymnasium C.5.
10. Hospital D.5.
11. Klinik D.6.
12. Münster Kirche B.3.
13. Neuen Kirche C.4.
14. Minoriten Kirche C.4.
15. Protest. u. Engl. Kirche B.4.
16. Stifts Kirche D.4.
17. Synagoge Kirche A.4.
18. Neue evang. Kirche A.B.4.
19. Gertrudis Kapelle B.3.
20. Lese u. Erholungs Ges. B.4.
21. Post C.3.4.
22. Rathhaus B.4.
23. Sternwarte A.2.
24. Theater D.5.
25. Universität mit Bibliothek u. Museum B.4.
Hôtels:
a. Stern B C.4.
b. Königlicher Hof A.4.
c. Bellevue A.4.
d. Hôtel Kley B.5.
e. Rheineck B.5.
f. Rhein Hof C.4.
g. Schwan C.4.
h. Braun B.4.
Poppelsdorf
Botan. Garten
Laboratorium
Weg von Kessenich
Poppelsdorfer Allee
Sternwarte
Prinz Weg
Quantitäts
Bahnhof
Locomotiven
Wasserthurm
Bahnhofstrasse
Kirchh.
Bonnthorstrasse
n. Cöln
n. Coblenz
An der alten Sandkaul
Coblenzer Weg
Münster
Universität
Hofgarten
Anatomie
Coblenzer Thor
Coblenzer Str.
Marktplatz
Rathhaus
Theater
Welschnonnen Str.
Thalstrasse
Rheinthor
Cöln u. Düsseld. Dampfsch.
Joseph Th.
Universs. Klinik
Rosenthal
Niederl. Dampfsch. u. d. Local Dampfboote
RHEIN STROM
Beuel
Darmstadt, Ed. Wagner

l. (E. St.) *Mehlem;* 10 Min. entfernt

r. (E. u. D. St.) *Königswinter* (*Europäischer Hof, *Berliner Hof, Kölner Preise), der beste Punkt zum Besuche des Siebengebirges.

l. (D. St.) *Plittersdorf;* $^1/_2$ St. vom Rhein entfernt, an der Eisenbahn.

l. (E. St.) *Godesberg* (*Blinzler), mehr wegen seiner hübschen Lage, als des schon den Römern bekannten Gesundbrunnens besucht. Die ehem. kurköln. Burg, deren runder Thurm auf einem Hügel weithin sichtbar ist, 10 M. von der Eisenbahnstation, wurde von den Baiern in dem Kriege gegen den zum Protestantismus übergetretenen Kurf. Gebhard Truchsess von Waldburg 1583 zerstört.

l. **Bonn** (**Stern;* **Königlicher Hof* und *Bellevue* vor dem Coblenzer Thor; **Hôtel Kley* am Coblenzer Thor, auch Café-Rest. und Hôtel garni; **Rheineck* am Landeplatz der Dampfboote; **Rhein. Hof*, Sternstr., nicht theuer), mit 23,000 Einw. (3000 Prot., 800 Stud.), eines der ersten Römercastelle am Rhein *(Castra Bonnensia)*, wahrscheinlich von Drusus erbaut, war im Mittelalter ohne grosse Bedeutung, Residenz der Kurfürsten von Köln, während der franz. Herrschaft tief gesunken, bis die Gründung der Universität im Jahre 1818 ihm neue Lebensquellen zuführte und den jetzigen Wohlstand schuf, der in zahlreichen Neubauten nach allen Seiten sich kundgibt.

Das weitläufige ehemalige Residenzschloss (Pl. 25) ist jetzt *Universitätsgebäude.* Kurfürst Clemens August liess es um 1730 erbauen. Es enthält die Hörsäle und klinischen Anstalten, die Bibliothek, das Museum rhein. Alterthümer, die beiden letzten jederzeit durch den Bibliothekdiener (auf der Bibliothek, Trinkg. 10 Sgr. ein Einzelner, eine Gesellschaft 1 Thlr.) zugänglich. Das academische Kunstmuseum (Gypsabgüsse) befindet sich in der Universitäts-Reitbahn. In der grossen academischen Aula Fresken von Cornelius' Schülern, Hermann, Götzenberger und Förster, 1824 bis 1835 gemalt, durch den Oberpedell (5 Sgr.) zu öffnen.

Auf dem *alten Zoll* (Pl. 1), einer alten Bastei, jetzt Promenade, unmittelbar vor dem Coblenzer Thor l., mit schönster Aussicht auf den Rhein und das Siebengebirge, das *Denkmal E. M. Arndt's*, Erzguss von Afinger, 1865 errichtet.

Die **Münsterkirche* (Pl. 12) aus dem Jahr 1270, 1845 hergestellt, gehört der Uebergangsperiode aus dem roman. in den goth. Stil an. Im Innern nichts Sehenswerthes. Neben der Kirche **Beethovens Standbild* (Pl. 4) aus Erz, von Hähnel, 1845 aufgerichtet.

Die **naturw. Sammlungen für Mineralogie und Paläontologie* *durch ihren Reichthum ausgezeichnet, dann einige grosse Reliefs, u. a. Rheingegend* von Mainz bis Bonn, sind im Schloss Poppe-

dorf (Pl. A. 1), 1/4 St. s.w. von der Stadt, mit dieser durch eine Allee verbunden. Links an der letztern die *Sternwarte*.

Hinter Poppelsdorf erhebt sich 400′ h. der *Kreuzberg* (schöne Aussicht) mit einer Kirche, unter welcher eine Gruft, in deren Thonboden die von 1637 bis 1713 hier beigesetzten Leichen von 25 Mönchen mumienartig ausgetrocknet sind (die Gruft ist verschlossen und nicht mehr zugänglich).

Auf dem **Kirchhof* (Pl. D. 2. 3) vor dem Sternenthor u. a. *Niebuhrs* († 1831) Grabmal mit Reliefs von Rauch, welches König Friedrich Wilhelm IV. als Kronprinz dem berühmten Geschichtsforscher, seinem Lehrer, im neuröm. Stil setzen liess. Die zierliche roman. *Capelle in der Mitte des Kirchhofs, um 1200 erbaut, ist 1847 aus der aufgehobenen Abtei *Rommersdorf* hierher verpflanzt. Vor derselben führt ein Weg r. ab zu dem Grabe von *E. M. Arndt* († 1860).

Gegend zwischen Bonn und Köln flach, daher Eisenbahn vorzuziehen, in 50 M. bei dem königl. Schloss *Brühl* vorbei, bis Köln (S. 331). Dampfboot zu Thal in 1 1/2 St., zu Berg in 2 1/2 bis 3 St.

85. Brohlthal, Laacher See, Niedermendiger Lavagruben.

Vergl. Karte S. 324.

Entfernungen von Brohl: bis Tönnisstein 1 1/2, bis Wassenach 2, bis Abtei Laach 3, bis Niedermendig 4 St. Bis Tönnisstein gute Strasse, von da Feldweg, für Fuhrwerk jeder Art geeignet. Vgl. *Baedeker's Rheinlande.*

Das Brohlthal, der Laacher See und die Lavagruben sind in geolog. Hinsicht höchst interessant und zugleich malerisch schön. Das Dorf *Brohl* (S. 325), Eisenbahn- u. Dampfboot-Station, 1 1/2 St. unterhalb Andernach, kündigt sich durch grosse Haufen von Tuffsteinen an. Rechts und links treten in dem schönen Thal Höhlen im Tuffstein zu Tage. Der Tuffstein wird entweder gemahlen, und heisst dann *Trass*, oder in Stücken, besonders nach Holland ausgeführt, wo er bei Wasserbauten als wasserdichtes Bindemittel treffliche Dienste leistet.

Das Wasser des *Tönnissteiner Mineralbrunnens* (Curhaus, neue Anlagen) quillt links am Wege unter einer tempelartigen Bedachung. Der Weg steigt von Tönnisstein bei der Klostermühle l., an den Trümmern des Carmeliterklosters *Antoniusstein* (daher der verstümmelte Name „Tönnisstein“) vorbei, über *Wassenach* (Laacher Hof), bis oben auf der Höhe der blaue Spiegel (2 St. im Umfang) des **Laacher See's**, in einem kraterförmigen Becken, von einem Kranz bewaldeter Berge umgeben, hervortritt, in den letzten *Zeiten* der vulcanischen Thätigkeit am Rhein entstanden.

Die schöne roman. *Kirche der 1802 aufgehobenen *Abtei Laach mit ihren sechs* stattlichen Thürmen und grossem Reichthum *an Ornamenten*, wurde 1093 von Pfalzgraf Heinrich II. gestif-

tet, dessen Grabmal sich in der Kirche befindet, 1156 geweiht; der schöne 1859 hergestellte Kreuzgang ist aus dem Ende des 12. Jahrh. Die Klostergebäude sind seit 1863 Eigenthum des Jesuitenordens. Ausserhalb der Mauern ein neues Wirthshaus (Maria-Laach).

Die ***Basaltlava-Gruben zu Niedermendig**, 1 St. südl. vom Laacher See, sind höchst sehenswerth. Eine Anzahl Stufen, in die Lava eingehauen, leiten in die Tiefe, ein Führer (10 Sgr.) mit einer Fackel oder einem Grubenlicht geht voran. Unten weht eine sehr kalte Luft. Die Lavamassen sind hier zu geräumigen Gewölben, von mächtigen Pfeilern unterstützt, ausgehöhlt, welche grösstentheils mit einander in Verbindung stehen, mit Schachten zur Förderung der Steine versehen. Die Hallen der verlassenen Gruben werden als Bierkeller benutzt, und haben dem *Mendiger Bier* Ruf verschafft.

Andernach ist 3, Neuwied $3^1/_2$, Coblenz 5 St. von hier entfernt. Der Weg nach Coblenz führt $^1/_4$ St. von Niedermendig bei der *Frauen-* oder *Genovefakirche* vorbei, wo der Sage nach die Pfalzgräfin Genovefa in der Wildniss von ihrem Gemahl wiedergefunden ward. Beider Grabmäler sind in der Kirche. An einem kleinen über den Weg fliessenden Bach unweit der Frauenkirche sprudeln unzählige Sauerquellen aus der Erde.

86. Das Ahrthal bis Altenahr.

Vergl. Karte S. 324.

Eilwagen von Remagen (S. 324) und von Sinzig (S. 326) nach Altenahr (3 Meilen) 2mal täglich in 3 St. Einsp. hin und zurück 3 Thlr. 5 Sgr., Zweisp. 4 Thlr. 10 Sgr.

An der Ahrbrücke bei Sinzig (S. 326, Eisenbahn-Stat.) führt eine gute Strasse w. von der grossen Rheinstrasse ab durch *Bodendorf*, *Lohrsdorf*, *Heppingen*, *Wadenheim*, *Hemmessem* nach Ahrweiler. Bis hier noch keine Spur von der wilden Gestaltung des obern Ahrthals; das Thal ist fruchtbar und fleissig angebaut, die der Mittagssonne zugewandten Bergabhänge liefern den bekannten Ahrbleichert, einen guten rothen Wein. Nur bei dem Mineralbrunnen *Heppingen* erhebt sich r. die *Landskrone* (856′) als Kegelberg mit einer Basaltspitze und Ueberresten einer Burg. Selbst der Fusswanderer wird desshalb wohlthun, bis Ahrweiler eine Fahrgelegenheit zu wählen. Der Landskrone gegenüber, am rechten Ahrufer, liegt *Heimersheim* mit schöner roman. Kirche. Etwas weiter am r. U. aufwärts, *Wadenheim* gegenüber, $^3/_4$ St. vor Ahrweiler, bei dem Dorfe *Beul* liegt Bad *Neuenahr*, ein in grosser Fülle sprudelnder Mineralbrunnen, dem Emser Wasser sehr ähnlich, mit ansehnlichem *Curhaus, guten Gasthäusern und Pensionen.

2 **Ahrweiler** (**Krone*; *Stern; bair. Bier und Restauration *J. Kreutzberg*), Städtchen mit goth. Kirche von 1245, von Wein-

bergen umgeben. Hübsche Aussicht vom *Calvarienberg;* in dem Kloster eine von Ursulinerinnen geleitete Erziehungsanstalt.

Bei *Walporzheim*, (St. Peter) unmittelbar vor dem Eingang in das engere wilde Felsenthal, wächst der feurigste Ahrbleichert. Der Weg hat kaum Platz zwischen Fels und Fluss. Seltsam geformte über 200′ hohe Felszacken, die *bunte Kuh*, hangen über dem Weg. Rechts die Reste des ehem. Fräuleinstifts *Marienthal.*

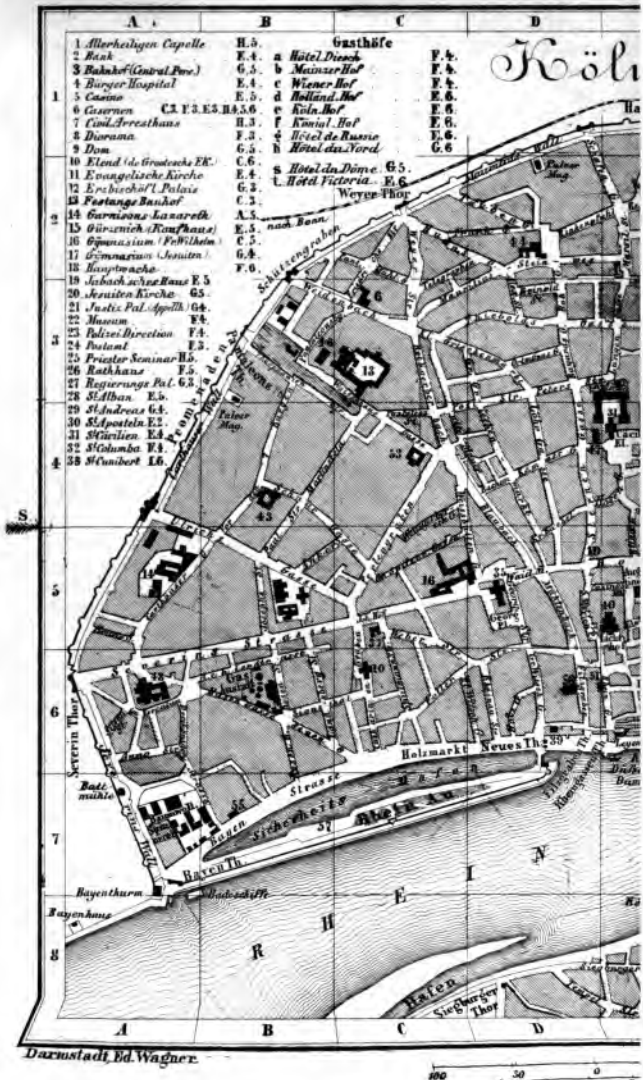
Das Flussthal erweitert sich hier wieder; der Weg führt über *Dernau* bis zur Brücke bei *Rech*, überschreitet indess diese nicht, windet sich vielmehr am Fuss schroffer und wilder Felspartien hin, auf deren Höhen vor dem Dorf *Mayschoss* die Trümmer der alten *Saffenburg* liegen. (Belohnender und wenig mühsam ist der gerade Weg, bei Rech über die Brücke bergan über die Saffenburg und bei Mayschoss wieder hinab.) Bei der *Lochmühle* (*Whs.) dringt die Strasse durch einen 40′ hohen Felseinschnitt bis zu den Dörfern *Laach* und *Reimerzhofen.* Steile Thonschieferwände, zum Theil mit Waldung, theilweise mit Reben auf den südl. Abhängen bekleidet, erheben sich zu einer Höhe von 350′. Auf der höchsten Spitze die Trümmer der *Burg *Altenahr*, der Glanzpunkt des Ahrthals. Dem Fussgänger ist ein Weg zu empfehlen, der oberhalb Reimerzhofen gleich r. zwischen Weinbergen hindurch zu dem weithin sichtbaren *Kreuz* führt, dem Standpunkt auf der Burg Altenahr vorzuziehen, indem Burg Altenahr den Vordergrund bildet. Der Fussweg schlängelt sich allmählich bis zum Dorf Altenahr hinab, führt aber, ehe man es erreicht, aufwärts durch ein verfallenes Thor zur Burg Altenahr.

Der Fahrweg zieht sich am Fuss des Felsens hin, über welchem oben Burg Altenahr wie ein Schwalbennest hängt und führt durch einen 92 Schr. l. Tunnel zum Dorf.

3 **Altenahr** *(Caspari; Winckler).* Auf einer Anhöhe im Hintergrund Schloss *Kreuzberg*, Hrn. v. Böselager gehörend. Die sehenswerthern Gegenden der Ahr hören hier auf.

87. Köln.

Gasthöfe. Am Rhein: *Holländ. Hof (Pl. d) (Z. u. L. 20, F. 8 Sgr.); Königl. Hof (Pl. f); *Köln. Hof (Pl. e) (Z. u. F. 24). In der Nähe des Rheines: *Hôtel Victoria (Pl. g) (Z. u. L. 16, 8 F.); Hôtel de Russie, Friedrich-Wilhelm-Strasse 4., klein. Weiter in der Stadt: *Hôtel Disch (Pl. a) (Z. u. L. 25, F. 10); *Mainzer und *Wiener Hof (Pl. b—c); *Hôtel du Nord (Pl. h), an der Eisenbahnbrücke. — *Hôtel Ernst und *Hôtel Kleff (auch Restaurant) beide dicht am Centralbahnhof (Z. u. F. 20, M. m. W. 18 Sgr.). *Pariser Hof (Pl. k) (Z. u. F. 20); *Laacher Hof (Pl. i) (Z. u. F. 18); *Dom-Hôtel; *Hôtel Hilgers*; Friedrichshof (Pl. m); Fischer, Burgmann, *bürgerlich gut.* — In *Deutz:* *Belle Vue (Pl. n) (Z. u. L. 22), *Prinz Carl (Pl. o).*



Köln
1 Allerheiligen Capelle H.5.
2 Bank F.4.
3 Bahnhof (Central Pers.) G.5.
4 Bürger Hospital E.4.
5 Casino E.5.
6 Casernen C.3. F.3. E.3. H.4.5.6
7 Civil Arresthaus H.3.
8 Diorama F.3.
9 Dom G.5.
10 Elend (de Grootesche EK.) C.6.
11 Evangelische Kirche E.4.
12 Erzbischöfl. Palais G.3.
13 Festungs Bauhof C.3.
14 Garnisons Lazareth A.5.
15 Gürzenich (Kaufhaus) E.5.
16 Gymnasium (Fr. Wilhelm) C.5.
17 Gymnasium (Jesuiten) G.4.
18 Hauptwache F.6.
19 Jabach'sches Haus E.5
20 Jesuiten Kirche G5.
21 Justiz Pal. (Appellh.) G4.
22 Museum F4.
23 Polizei Direction F4.
24 Postamt F.3.
25 Priester Seminar H.5.
26 Rathhaus F.5.
27 Regierungs Pal. G.3.
28 St. Alban E.5.
29 St. Andreas G.4.
30 St. Aposteln E.2.
31 St. Cäcilien E.4.
32 St. Columba F.4.
33 St. Cunibert L6.
Gasthöfe
a Hôtel Diesch F.4.
b Mainzer Hof F.4.
c Wiener Hof F.4.
d Holländ. Hof E.6.
e Köln. Hof E.6.
f Königl. Hof E.6.
g Hôtel de Russie E.6.
h Hôtel du Nord G.6
s Hôtel du Dôme G.5.
t Hôtel Victoria E.6
Weyer Thor
nach Bonn
Schützengraben
Promenaden
Palaeo Mag.
Severin Thor
Holzmarkt
Neues Th.
Sicherheits Hafen
Bayen Th.
Bayenthurm
Bayenhaus
Badeschiffe
Hafen
Siegburger Thor
Darmstadt, Ed. Wagner.

Cologne.
F G H I K
Städtischer Garten
i Laacher Hof. E.2.
k Pariser Hof. F.4.
m Friedrichs Hof. E.5.
n Bellevue F.
o Prinz Carl
p Hotel Fuchs
r Böttger's Salon F.5.
34 St Elisabeth E.4.
35 St Georg D.5.
36 St Gereon G.2.
37 St Johann Baptist C.5.
38 St Martin F.6.
39 St Maria an Lyskirchen D.6.
40 St Maria im Capitol E.5.
41 St Maria Ablass Kap. G.4.
42 St Maria zur Kupfer G. F.3.
43 St Maria zur Schnur G. B.4.
44 St Mauritius D.2.
45 Minoriten Kirche F.4.
46 St Pantaleon B.3.
47 St Peter D.4.
48 St Severin A.6.
49 St Ursula H.4.
50 Synagoge F.4.
51 Tempelhaus (Börse) D.6.
52 Theater
53 Waisenhaus
54 Zeughaus
Gereons Thor
Central Güter u. Betriebs Station
Promenaden
Nachtigallen
Graben
Eigelstein Thor
Dom
Dom Thor
Cuniberts Th.
Landeplatz d. Mühlheimer Schiffe
Badeschiff
Stadtische Badeanstalt
Thürmchen Thor
Sicherheits Hafen
S T R O M
Cöln-Mindener Eisenbahn
W
S N
O
N
1
5
6
8
300 Ruthen
1200 mètres

Weinhäuser (auch warme Speisen): Gertrudenhof („Geistensterz"), grossartig eingerichtet, mit einem grossen Wandgemälde von Nik. Meister und Kleinenbroich, die Burg Hohenzollern darstellend (Theater täglich, 10 Sgr.; Freitag Concert, 5 Sgr.); Reichard Herzogstr; Hamspohn (im Freischütz) Hochstr.; Simon („ewige Lampe") Comödienstr. 8; van der Helm Minoritenstr.; Picht in der Trankgasse, nahe beim Bahnhof.

Kaffehäuser und Conditoreien. Café-Restaurant St. Paul, das nächste beim Centralbahnhof; *Palant Hochstr. 119, Ecke der Minoritenstr., viele Zeitungen. — Mosler (erste Conditorei) Ober-Marspforten; Börse, Kaffehaus u. Restauration auf dem Heumarkt (viele Zeitungen).

Bairisch Bier, warme und kalte Speisen: *Werny, früher *Wanscheidt*, Salomonsgasse, zwischen Rathhaus und Hochstrasse; Horn am Hof 12, Kehl, Elogiusplatz 5; Aldenkirchen, Herzogstr. 4; Wwe. Breuer in Rheinberg an der Schiffbrücke, u. a.

Austern- und Delikatessensalon. *Bettger u. Comp., kleine Budengasse 6 (Pl. r).

***Diorama** (Pl. 8) Wolfsgasse 5, nahe am Neumarkt, 10 Sgr., an Sonn- und Festtagen 5 Sgr.

Theater. Thalia-Theater, Schildergasse; Gertrudenhof, s. o. — Das Stadttheater in der Comödienstr. ist 1869 abgebrannt.

***Zoologischer Garten**, 1/4 St. nördl. von dem Glacis, beinahe Mülheim (S. 141) gegenüber, vortrefflich angelegt, die Thiere in ausgezeichneten Exemplaren; Eintritt 10 Sgr., Sonntags 5 Sgr.

***Botanischer Garten** der *Gesellschaft Flora*, neben dem Zoolog., mit hübschem Wintergarten, Eintr. 10, an Concerttagen 15 Sgr.; Aquarium 5 Sgr.

Bahnhöfe. Die Züge nach *Bingen* (Mainz), *Aachen* (Belgien), *Crefeld* u. *Cleve* (S. 338), sowie die Courier- u. Schnellzüge der Köln-Mindener und der Berg.-Märk. Bahn (S. 133) gehen vom Central-Bahnhof (n. vom Dom) ab, die gewöhnl. Züge der Köln-Mind. Bahn, sowie die der Köln-Giessener von Deutz.

Droschke, jede Fahrt innerhalb der Stadt 1—2 Pers. 5, 3 Pers. 7 1/2, 4 Pers. 10 Sgr., die 1/2 St. 1—2 Pers. 7 1/2, 3—4 Pers. 10 Sgr. Von Köln nach Deutz dieselben Preise nebst 6 Sgr. Brückengeld für die Droschke.

Kölnisch Wasser bei J. M. Farina, gegenüber dem Jülichsplatz; bei J. A. Farina (Stadt Mailand), Hochstr. 129; bei Zanoli, Hochstr. u. A. Das Kistchen von 6 Flaschen kostet 2 Thlr. 10 Sgr.

Telegraphen-Bureau Cäcilienstr. 4.

Köln verdankt den Ubiern seine Gründung. Agrippina, des Germanicus Tochter, führte im J. 50 n. Chr. eine römische Veteranen-Colonie dorthin, die *Colonia Agrippinensis*, später *Colonia Claudia Agrippina* genannt, die bald Hauptstadt Niederdeutschlands (der *Germania inferior*) wurde. Im Mittelalter war Köln eine der bedeutendsten Städte des Hansebundes, seit 1212 freie Reichsstadt, von 1794 bis 1814 unbedeutende franz. Provinzialstadt; es ist jetzt der wichtigste Handelsplatz und Sitz des obersten Gerichtshofs der preuss. Rheinprovinz. Die Zahl der Einwohner von Köln und Deutz beträgt 125,172 (14,050 Prot., 3500 Juden) und 6600 Soldaten. Die Stadt ist mit Benutzung der alten Mauern und Thürme befestigt und mit Forts umgeben.

Der ***Dom** (Pl. 9) [1]), das grossartigste Werk deutsch-gothischer Baukunst, 1248 begonnen, ist fünfschiffig, das Innere 421′ l., 140′ br.,

1) *Zudringliche* Lohndiener belästigen vor wie nach im Dom jeden *Fremden; ihre Dienste* sind völlig entbehrlich.

Querschiff 234′ l. Die prächtige Süd- und Nordseite des Neubaues wurde nach Zwirner's († 1861) Tode unter Voigtel's Leitung fortgeführt. Von den beiden Thürmen, welche 476′ h. werden sollen, ist der südliche 189′ h. Auf demselben erhob sich bis 1868 der Domkrahnen, das Wahrzeichen von Köln.

Der Chor, 140′ hoch, mit einem Kranz von 7 Capellen, ist in neuerer Zeit mit Wandmalereien (Engelchöre darstellend) und Stickereien auf Seide ausgeschmückt. In der Capelle hinter dem Hochaltar ist der mit Edelsteinen reich verzierte Reliquienkasten der h. drei Könige, deren Gebeine Kaiser Friedrich I. nach der Einnahme von Mailand dem ihn begleitenden Erzbischof von Köln im J. 1162 schenkte. In den andern Capellen sind die Denkmäler vieler Erzbischöfe, namentlich des Conrad v. Hochstaden († 1261), des Gründers des Doms, und des Erzbischofs Friedrich von Saarwerden († 1414) bei der 1. südl. Capelle. In der Marien-Capelle ein neuer goth. Altar mit einem grossen neuen (1855) Bild von Overbeck, *Mariae Himmelfahrt. Rechts neben der Capelle der h. drei Könige ist in einer Capelle das berühmte **Dombild*, 1410 (oder 1450?) wahrscheinlich von Meister Stephan Lochner gemalt, die h. drei Könige das Christuskind auf dem Schoosse der Mutter anbetend, auf den Seitenflügeln die h. Ursula und der h. Gereon u. Begleiter. — Ausgezeichnet sind die 5 **Glasgemälde* im südl. Schiff, von König Ludwig von Bayern 1848 geschenkt, jene berühmten ältern von 1508 im nördl. Schiff weit übertreffend. Ein sechstes haben 1856 Freunde und Verehrer von Jos. Görres († 1848) gestiftet. — Schiff und Querschiff sind den ganzen Tag für Jedermann offen, Chorumgang von 6—10 und 3—3½ Uhr, mit der Beschränkung, dass während des Gottesdienstes das Umhergehen untersagt ist, also an Wochentagen von 7—8, 9—10, und 3 bis 3½ Uhr. Die Zeit Morgens von 8—9 U. ist daher zur kostenfreien Beschauung des Chors und der Chorcapellen am meisten geeignet. Sonst kostet (für 1 bis 5 Pers.) das Oeffnen des Chors, der Chorcapellen und des Dombildes 15 Sgr.; Schatzkammer, Reliquienschrein und Dombild 1 Thlr. 15 Sgr.; Begleitung um den äussern Dom und auf den Domthurm 15 Sgr. Diese *Wanderung oben um den äussern Chor-Umgang ist höchst lohnend, schon wegen der Aussicht über das Häusermeer Kölns, auf Ebene und Fluss und die fernen Gebirge.

Der Südseite des Doms gegenüber ist das ***erzbischöfl. Museum**, eine reiche Sammlung mittelalterl. Kunstgegenstände, kirchl. Gefässe und Geräthschaften, Ornamente u. dgl.

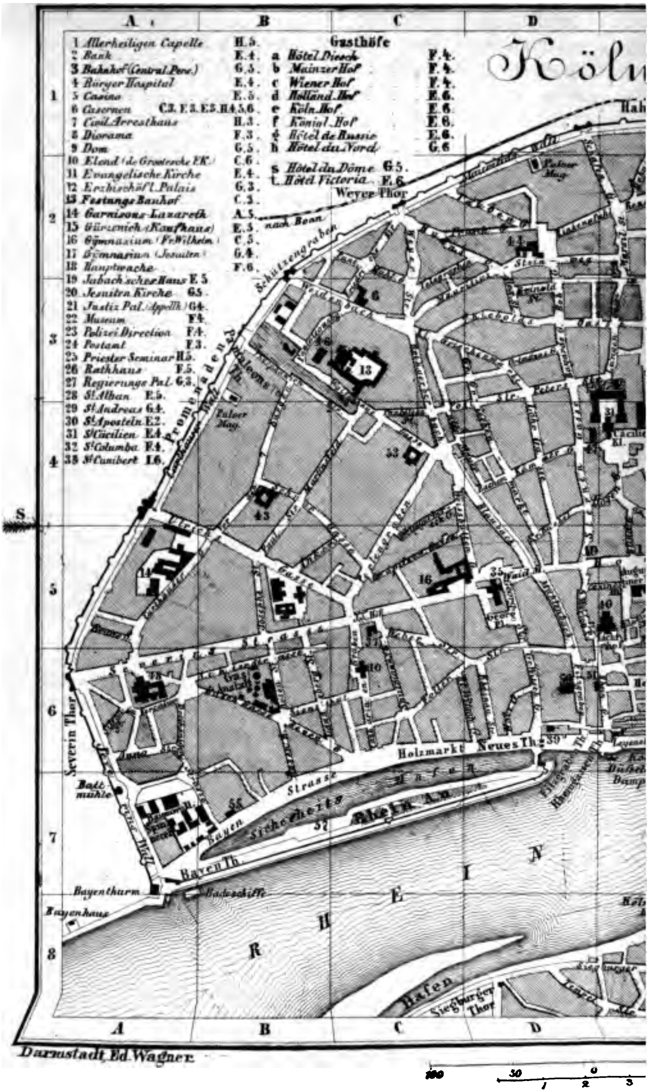
Neben der Minoritenkirche das neue ***Museum** *Wallraf-Richartz* (Pl. 22), nach Felten's Entwurf 1861 vollendet. Ein Kölner Bürger, Hr. Richartz († 1861), spendete die Geldmittel (ca. 200,000 Thlr.) *zu dem Bau. In* demselben ist des Professors Wallraf († 1824) *Nachlass aufgestellt*, röm. und mittelalterliche Gegenstände, *Gemälde altköln. Meister*, *Cranach*, *Holbein*, Memling, Schoreel (Mariae

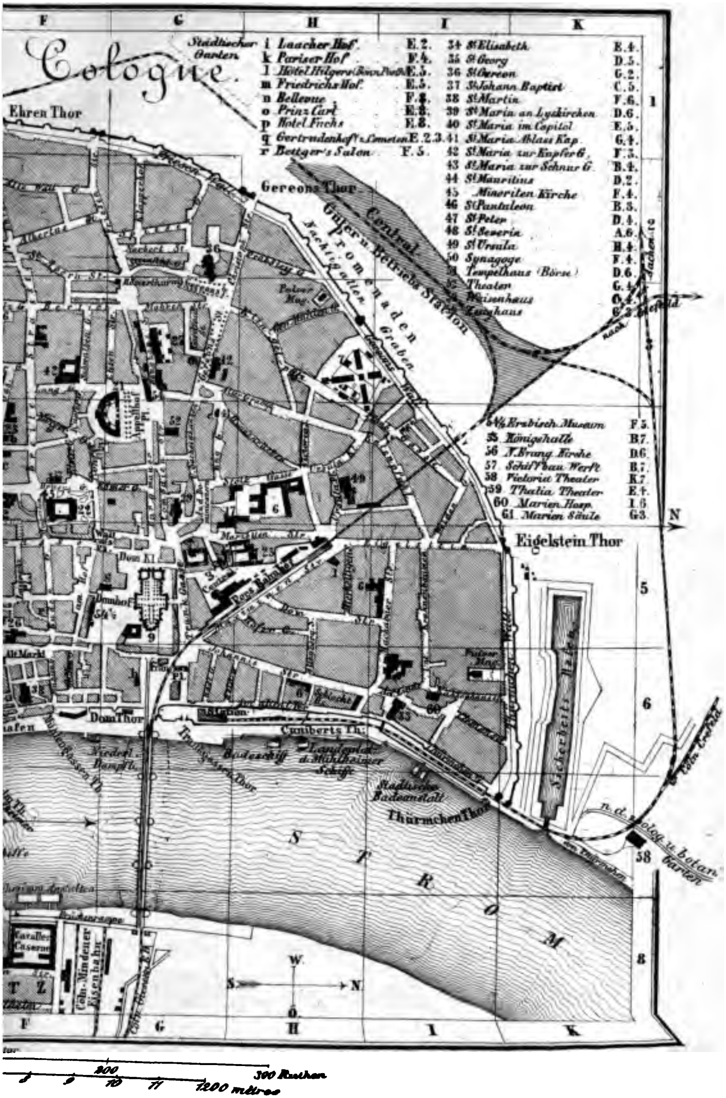
Tod). *Rubens* (Entzückung des h. Franciscus) und einige *neuere Bilder; ausserdem im Erdgeschoss in 3 Sälen links die *permanente Kunstausstellung* des Kölner Kunstvereins mit wechselnden neuen Bildern. Im Treppenhaus Fresken von Steinle; an der Aussenseite Statuen berühmter Kölner.

Kirchen. **St. Maria im Capitol* (Pl. 40), wohl die älteste Kirche Kölns, neuerdings hergestellt, wenn auch **St. Gereon* (Pl. 36) theilweise noch älter sein mag, das Schiff ein Zehneck von 1227 an der Stelle eines viel älteren Rundbaues, Chor von 1069 (10 Sgr. Eintr.). In *St. Peter* (Pl. 47) die Kreuzigung des Apostels Petrus, Altarblatt von Rubens, für 15 Sgr. zu sehen. **St. Aposteln* (Pl. 30) am Neumarkt, Anfangs des 13. Jahrh. erbaut, während der höchsten Blüthe des roman. Stils. *St. Severin* (Pl. 48), Uebergangsstil, in der Nähe des südl. (Severin-) Thors, kürzlich hergestellt. Die *Minoritenkirche* (Pl. 45) aus dem 13. Jahrh., goth. Stils; nebenan das *neue Museum* (s. S. 332). In *St. Ursula* (Pl. 49) die Gebeine der 11,000 Jungfrauen. **Gross-St. Martin* (Pl. 38) aus dem 12. und 13. Jahrh., kühn und zierlich, in der Herstelluug begriffen. Die neue evangelische *Trinitatiskirche* (Pl. 56), auf dem Filzengraben nach Stüler's Entwürfen von Kramer erbaut im Basilikenstil. Die *Mauritiuskirche* (Pl. 44) kürzlich neu aufgeführt. Im Innern aller dieser Kirchen nur wenig Beachtenswerthes, die meisten sind durch die franz. Revolution ihrer Kunstschätze verlustig gegangen.

Das ***Rathhaus** (Pl. 26), w. Vorderseite nach dem Stadthausplatz, ö. Rückseite nach dem alten Markt, dessen Bau im 13. Jahrh. begann, erhielt erst 1549 seine jetzige Ausdehnung. Der ansehnliche **Vorbau* (Porticus mit Loge) nach dem Stadthausplatz ist 1569 bis 1571 im Renaissance-Stil aufgeführt. *„Senatus populusque Ubiorum“* haben sechs lange latein. Inschriften eingefügt, Dankschriften an *Jul. Caesar, Augustus, M. Vipsanius Agrippa, Constantin, Justinian* und den deutschen Kaiser *Maximilian*. Die *Reliefs* deuten auf eine Sage, nach welcher Erzbischof Engelbert dem Bürgermeister Gryn nach dem Leben getrachtet habe.

Der ***Gürzenich** (Pl. 15), 1441 begonnen, 1474 vollendet, 1856 durch einen Anbau an der Nordseite erweitert und im Innern umgebaut, ist das grossartigste der ältern nicht kirchlichen Gebäude Kölns, rundum mit Zinnen und mit sechs zierlichen kleinen Wachtthürmen versehen. Ueber den Thoren der Ostseite stehen die *Standbilder des Agrippa und des Marsilius*, des Gründers und des Vertheidigers der Stadt zur Römerzeit. Die alten ganz verwitterten Standbilder sind 1859 durch neue, vom Bildhauer Mohr angefertigte, vom Maler Kleinertz in der ursprünglichen Weise polychromirte ersetzt worden. Das Erdgeschoss dient als Pack- und Lagerhaus. Der grosse *Festsaal wurde *im Mittelalter bei* feierlichen Gelegenheiten benutzt, besonders *wenn die Stadt den* deutschen Kaisern bei ihrer Anwesenheit Feste


Köln
A
B
C
D
1 Allerheiligen Capelle H.5.
2 Bank E.4.
3 Bahnhof (Central Pers.) G.5.
4 Bürger Hospital E.4.
5 Casino E.5.
6 Casernen C.3. F.3. E.3. H.4.5.6.
7 Civil Arresthaus H.3.
8 Diorama F.3.
9 Dom G.5.
10 Elend (d. Gruitersche FK.) C.6.
11 Evangelische Kirche E.4.
12 Erzbischöfl. Palais G.3.
13 Festungs Bahnhof C.3.
14 Garnisons Lazareth A.5.
15 Gürzenich (Kaufhaus) E.5.
16 Gymnasium (Fr. Wilhelm) C.5.
17 Gymnasium (Jesuiten) G.4.
18 Hauptwache F.6.
19 Jabach'sches Haus E.5
20 Jesuiten Kirche G.5.
21 Justiz Pal. (Appell.) G.4.
22 Museum F.4.
23 Polizei Direction F.4.
24 Postamt F.3.
25 Priester Seminar H.5.
26 Rathhaus F.5.
27 Regierungs Pal. G.3.
28 St. Alban E.5.
29 St. Andreas G.4.
30 St. Aposteln E.2.
31 St. Cäcilien E.4.
32 St. Columba F.4.
33 St. Cunibert I.6.
Gasthöfe
a Hôtel Disch F.4.
b Mainzer Hof F.4.
c Wiener Hof F.4.
d Holländ. Hof E.6.
e Köln. Hof E.6.
f Königl. Hof E.6.
g Hôtel de Russie E.6.
h Hôtel du Nord G.6
s Hôtel du Dôme G.5.
t. Hôtel Victoria F.6
Weyer Thor
nach Bonn
Schützengraben
Promenaden Wall
Pantaleons Th.
Pulver Mag.
Severin Thor
Holzmarkt
Neues Th.
Strasse
Sicherheits
Rhein Au
Bayen Th.
Bayenthurm
Badeschiffe
Bayenhaus
Bollmühle
R
H
E
I
N
Hafen
Siegburger Thor
S.
1
2
3
4
5
6
7
8
Darmstadt Ed. Wagner.
100
30
0
1
2
3



F
G
H
I
K
Cologne.
Städtischer Garten
i Laacher Hof. E.2.
k Pariser Hof F.4.
l Hotel Hilgers E.5.
m Friedrichs Hof. E.5.
n Bellevue
o Prinz Carl
p Hotel Fuchs
q Gertrudenhof
r Bettger's Salon F.5.
34 St. Elisabeth E.4.
35 St. Georg D.5.
36 St. Gereon G.2.
37 St. Johann Baptist C.5.
38 St. Martin F.6.
39 St. Maria an Lyskirchen D.6.
40 St. Maria im Capitol E.5.
41 St. Maria Ablass Kap. G.4.
42 St. Maria zur Kupfer G. F.3.
43 St. Maria zur Schnur G. B.4.
44 St. Mauritius D.2.
45 Minoriten Kirche F.4.
46 St. Pantaleon B.3.
47 St. Peter D.4.
48 St. Severin A.6.
49 St. Ursula H.4.
50 Synagoge F.4.
Tempelhaus (Börse) D.6.
Theater
Waisenhaus
Zeughaus
Erzbisch. Museum F.5.
55 Königshalle B.7.
56 N. Evang. Kirche D.6.
57 Schiffbau Werft B.7.
58 Victoria Theater K.7.
59 Thalia Theater E.4.
60 Marien Hosp. I.6.
61 Marien Säule G.3.
Ehren Thor
Gereons Thor
Central Güter u. Betriebs Station
Promenaden Graben
Eigelstein Thor
Sicherheits Hafen
Dom Thor
Cuniberts Th.
Thürmchen Thor
Städtische Badeanstalt
Badeschiff
STROM
Caserne
Cöln-Mindener Eisenbahn
W.
S.
N.
O.
1
5
6
8
N
58
300 Ruthen
200
1200 mètres

Weinhäuser (auch warme Speisen): Gertrudenhof („Geistensterz"), grossartig eingerichtet, mit einem grossen Wandgemälde von Nik. Meister und Kleinenbroich, die Burg Hohenzollern darstellend (Theater täglich, 10 Sgr.; Freitag Concert, 5 Sgr.); Reichard Herzogstr; Hamspohn (im Freischütz) Hochstr.; Simon („ewige Lampe") Comödienstr. 8; van der Helm Minoritenstr.; Picht in der Trankgasse, nahe beim Bahnhof.

Kaffehäuser und Conditoreien. Café-Restaurant St. Paul, das nächste beim Centralbahnhof; *Palant Hochstr. 119, Ecke der Minoritenstr., viele Zeitungen. — Mosler (erste Conditorei) Ober-Marspforten; Börse, Kaffehaus u. Restauration auf dem Heumarkt (viele Zeitungen).

Bairisch Bier, warme und kalte Speisen: *Werny, früher *Wanscheidt*, Salomonsgasse, zwischen Rathhaus und Hochstrasse; Horn am Hof 12, Kehl, Elogiusplatz 5; Aldenkirchen, Herzogstr. 4; Wwe. Breuer in Rheinberg an der Schiffbrücke, u. a.

Austern- und Delikatessensalon. *Bettger u. Comp., kleine Budengasse 6 (Pl. r).

***Diorama** (Pl. 8) Wolfsgasse 5, nahe am Neumarkt, 10 Sgr., an Sonn- und Festtagen 5 Sgr.

Theater. Thalia-Theater, Schildergasse; Gertrudenhof, s. o. — Das Stadttheater in der Comödienstr. ist 1869 abgebrannt.

***Zoologischer Garten**, 1/4 St. nördl. von dem Glacis, beinahe Mülheim (S. 141) gegenüber, vortrefflich angelegt, die Thiere in ausgezeichneten Exemplaren; Eintritt 10 Sgr., Sonntags 5 Sgr.

***Botanischer Garten** der *Gesellschaft Flora*, neben dem Zoolog., mit hübschem Wintergarten, Eintr. 10, an Concerttagen 15 Sgr.; Aquarium 5 Sgr.

Bahnhöfe. Die Züge nach *Bingen* (Mainz), *Aachen* (Belgien), *Crefeld* u. *Cleve* (S. 338), sowie die Courier- u. Schnellzüge der Köln-Mindener und der Berg.-Märk. Bahn (S. 133) gehen vom Central-Bahnhof (n. vom Dom) ab, die gewöhnl. Züge der Köln-Mind. Bahn, sowie die der Köln-Giessener von Deutz.

Droschke, jede Fahrt innerhalb der Stadt 1—2 Pers. 5, 3 Pers. 7 1/2, 4 Pers. 10 Sgr., die 1/2 St. 1—2 Pers. 7 1/2, 3—4 Pers. 10 Sgr. Von Köln nach Deutz dieselben Preise nebst 6 Sgr. Brückengeld für die Droschke.

Kölnisch Wasser bei J. M. Farina, gegenüber dem Jülichsplatz; bei J. A. Farina (Stadt Mailand), Hochstr. 129; bei Zanoli, Hochstr. u. A. Das Kistchen von 6 Flaschen kostet 2 Thlr. 10 Sgr.

Telegraphen-Bureau Cäcilienstr. 4.

Köln verdankt den Ubiern seine Gründung. Agrippina, des Germanicus Tochter, führte im J. 50 n. Chr. eine römische Veteranen-Colonie dorthin, die *Colonia Agrippinensis*, später *Colonia Claudia Agrippina* genannt, die bald Hauptstadt Niederdeutschlands (der *Germania inferior*) wurde. Im Mittelalter war Köln eine der bedeutendsten Städte des Hansebundes, seit 1212 freie Reichsstadt, von 1794 bis 1814 unbedeutende franz. Provinzialstadt; es ist jetzt der wichtigste Handelsplatz und Sitz des obersten Gerichtshofs der preuss. Rheinprovinz. Die Zahl der Einwohner von Köln und Deutz beträgt 125,172 (14,050 Prot., 3500 Juden) und 6600 Soldaten. Die Stadt ist mit Benutzung der alten Mauern und Thürme befestigt und mit Forts umgeben.

Der ***Dom** (Pl. 9) [1]), das grossartigste Werk deutsch-gothischer Baukunst, 1248 begonnen, ist fünfschiffig, das Innere 421' l., 140' br.,

1) *Zudringliche* Lohndiener belästigen vor wie nach im Dom jeden *Fremden; ihre Dienste* sind völlig entbehrlich.

Querschiff 234′ l. Die prächtige Süd- und Nordseite des Neubaues wurde nach Zwirner's († 1861) Tode unter Voigtel's Leitung fortgeführt. Von den beiden Thürmen, welche 476′ h. werden sollen, ist der südliche 189′ h. Auf demselben erhob sich bis 1868 der Domkrahnen, das Wahrzeichen von Köln.

Der Chor, 140′ hoch, mit einem Kranz von 7 Capellen, ist in neuerer Zeit mit Wandmalereien (Engelchöre darstellend) und Stickereien auf Seide ausgeschmückt. In der Capelle hinter dem Hochaltar ist der mit Edelsteinen reich verzierte Reliquienkasten der h. drei Könige, deren Gebeine Kaiser Friedrich I. nach der Einnahme von Mailand dem ihn begleitenden Erzbischof von Köln im J. 1162 schenkte. In den andern Capellen sind die Denkmäler vieler Erzbischöfe, namentlich des Conrad v. Hochstaden († 1261), des Gründers des Doms, und des Erzbischofs Friedrich von Saarwerden († 1414) bei der 1. südl. Capelle. In der Marien-Capelle ein neuer goth. Altar mit einem grossen neuen (1855) Bild von Overbeck, *Mariae Himmelfahrt. Rechts neben der Capelle der h. drei Könige ist in einer Capelle das berühmte **Dombild*, 1410 (oder 1450?) wahrscheinlich von Meister Stephan Lochner gemalt, die h. drei Könige das Christuskind auf dem Schoosse der Mutter anbetend, auf den Seitenflügeln die h. Ursula und der h. Gereon u. Begleiter. — Ausgezeichnet sind die 5 **Glasgemälde* im südl. Schiff, von König Ludwig von Bayern 1848 geschenkt, jene berühmten ältern von 1508 im nördl. Schiff weit übertreffend. Ein sechstes haben 1856 Freunde und Verehrer von Jos. Görres († 1848) gestiftet. — Schiff und Querschiff sind den ganzen Tag für Jedermann offen, Chorumgang von 6—10 und 3—3½ Uhr, mit der Beschränkung, dass während des Gottesdienstes das Umhergehen untersagt ist, also an Wochentagen von 7—8, 9—10, und 3 bis 3½ Uhr. Die Zeit Morgens von 8—9 U. ist daher zur kostenfreien Beschauung des Chors und der Chorcapellen am meisten geeignet. Sonst kostet (für 1 bis 5 Pers.) das Oeffnen des Chors, der Chorcapellen und des Dombildes 15 Sgr.; Schatzkammer, Reliquienschrein und Dombild 1 Thlr. 15 Sgr.; Begleitung um den äussern Dom und auf den Domthurm 15 Sgr. Diese *Wanderung oben um den äussern Chor-Umgang ist höchst lohnend, schon wegen der Aussicht über das Häusermeer Kölns, auf Ebene und Fluss und die fernen Gebirge.

Der Südseite des Doms gegenüber ist das ***erzbischöfl. Museum**, eine reiche Sammlung mittelalterl. Kunstgegenstände, kirchl. Gefässe und Geräthschaften, Ornamente u. dgl.

Neben der Minoritenkirche das neue ***Museum** *Wallraf-Richartz* (Pl. 22), nach Felten's Entwurf 1861 vollendet. Ein Kölner Bürger, Hr. Richartz († 1861), spendete die Geldmittel (ca. 200,000 Thlr.) *zu dem Bau. In* demselben ist des Professors Wallraf († 1824) *Nachlass aufgestellt*, röm. und mittelalterliche Gegenstände, Gemälde *altköln. Meister*, *Cranach*, *Holbein*, Memling, Schoreel (Mariae

Tod). *Rubens* (Entzückung des h. Franciscus) und einige *neuere Bilder; ausserdem im Erdgeschoss in 3 Sälen links die *permanente Kunstausstellung* des Kölner Kunstvereins mit wechselnden neuen Bildern. Im Treppenhaus Fresken von Steinle; an der Aussenseite Statuen berühmter Kölner.

Kirchen. **St. Maria im Capitol* (Pl. 40), wohl die älteste Kirche Kölns, neuerdings hergestellt, wenn auch **St. Gereon* (Pl. 36) theilweise noch älter sein mag, das Schiff ein Zehneck von 1227 an der Stelle eines viel älteren Rundbaues, Chor von 1069 (10 Sgr. Eintr.). In *St. Peter* (Pl. 47) die Kreuzigung des Apostels Petrus, Altarblatt von Rubens, für 15 Sgr. zu sehen. **St. Aposteln* (Pl. 30) am Neumarkt, Anfangs des 13. Jahrh. erbaut, während der höchsten Blüthe des roman. Stils. *St. Severin* (Pl. 48), Uebergangsstil, in der Nähe des südl. (Severin-) Thors, kürzlich hergestellt. Die *Minoritenkirche* (Pl. 45) aus dem 13. Jahrh., goth. Stils; nebenan das *neue Museum* (s. S. 332). In *St. Ursula* (Pl. 49) die Gebeine der 11,000 Jungfrauen. **Gross-St. Martin* (Pl. 38) aus dem 12. und 13. Jahrh., kühn und zierlich, in der Herstelluug begriffen. Die neue evangelische *Trinitatiskirche* (Pl. 56), auf dem Filzengraben nach Stüler's Entwürfen von Kramer erbaut im Basilikenstil. Die *Mauritiuskirche* (Pl. 44) kürzlich neu aufgeführt. Im Innern aller dieser Kirchen nur wenig Beachtenswerthes, die meisten sind durch die franz. Revolution ihrer Kunstschätze verlustig gegangen.

Das **Rathhaus** (Pl. 26), w. Vorderseite nach dem Stadthausplatz, ö. Rückseite nach dem alten Markt, dessen Bau im 13. Jahrh. begann, erhielt erst 1549 seine jetzige Ausdehnung. Der ansehnliche **Vorbau* (Porticus mit Loge) nach dem Stadthausplatz ist 1569 bis 1571 im Renaissance-Stil aufgeführt. *„Senatus populusque Ubiorum"* haben sechs lange latein. Inschriften eingefügt, Dankschriften an *Jul. Caesar, Augustus, M. Vipsanius Agrippa, Constantin, Justinian* und den deutschen Kaiser *Maximilian*. Die *Reliefs* deuten auf eine Sage, nach welcher Erzbischof Engelbert dem Bürgermeister Gryn nach dem Leben getrachtet habe.

Der **Gürzenich* (Pl. 15), 1441 begonnen, 1474 vollendet, 1856 durch einen Anbau an der Nordseite erweitert und im Innern umgebaut, ist das grossartigste der ältern nicht kirchlichen Gebäude Kölns, rundum mit Zinnen und mit sechs zierlichen kleinen Wachtthürmen versehen. Ueber den Thoren der Ostseite stehen die *Standbilder des Agrippa und des Marsilius*, des Gründers und des Vertheidigers der Stadt zur Römerzeit. Die alten ganz verwitterten Standbilder sind 1859 durch neue, vom Bildhauer Mohr angefertigte, vom Maler Kleinertz in der ursprünglichen Weise polychromirte ersetzt worden. Das Erdgeschoss dient als Pack- und Lagerhaus. Der grosse **Festsaal* wurde *im Mittelalter* bei feierlichen Gelegenheiten benutzt, besonders *wenn die Stadt* den deutschen Kaisern bei ihrer Anwesenheit Feste

gab. Er bildet jetzt nach dem Umbau (1857) in Form einer mächtigen Halle ein 46′ h. Mittelschiff auf 22 reichgeschnitzten hölzernen Säulen und ringsum laufende 25′ h. Seitenschiffe. Um den 169′ l., 71′ br. Saal führt über den Fenstern eine Gallerie rund herum. Die neuen Glasbilder zeigen die Wappen der mittelalterlichen Verbündeten Kölns, Jülich, Cleve, Berg und Mark, St. Petrus als Stadtpatron, zwei Reichsadler, das Wappen der Stadt Köln, die Wappen der zur Zeit des ersten Baues regierenden 6 Bürgermeister, und diejenigen der 22 Zünfte. Die zwei grossen alten *Kamine* mit reichem Bildwerk, Darstellungen aus der früheren Geschichte der Stadt, sind bemerkenswerth.

Das *Zeughaus* (Pl. 54), 1601 erbaut, ruht auf röm. Mauerwerk. In der Nähe, in der Glockengasse, die neue *Synagoge* (Pl. 50), im maurischen Stil, mit stattlicher Kuppel, nach Zwirner's Entwürfen. Das *Tempelhaus* (Pl. 51), aus dem 12. Jahrh., neu hergestellt, dient zu kaufmännischen Versammlungen. In derselben Strassenrichtung, weiter westlich (Sternengasse), ist das *Jabach'sche Haus* (Pl. 19), in welchem Rubens 1577 geboren wurde (?, vgl. S. 164) und Maria v. Medicis 1642 als Verbannte starb, wie zwei eingemauerte Inschriften melden.

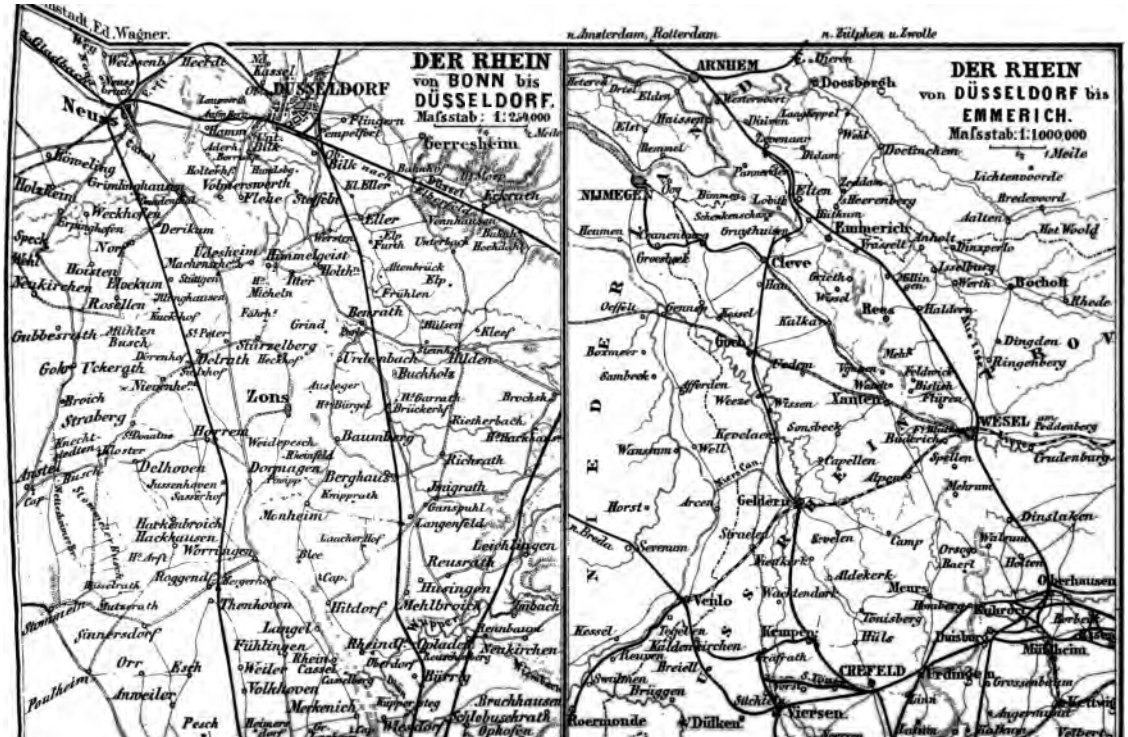
Deutz (Gasth. s. S. 331), der Brückenkopf Köln's am r. U., ist mit diesem durch die 570 Schr. l. Schiffbrücke und durch die von Ufer zu Ufer 1312′ lange (Rampe am r. U. 600′, am l. U. 1200′ l.), 61′ br., 27′ h. (53′ ü. d. ^{0}Punkt des Pegels) eiserne *Gitterbrücke* verbunden, zwei gesonderte Brücken neben einander auf gemeinschaftl. Pfeilern, nördl. (24′ br.) für den Eisenbahn-, südl. (27′ br.) für den übrigen Verkehr.

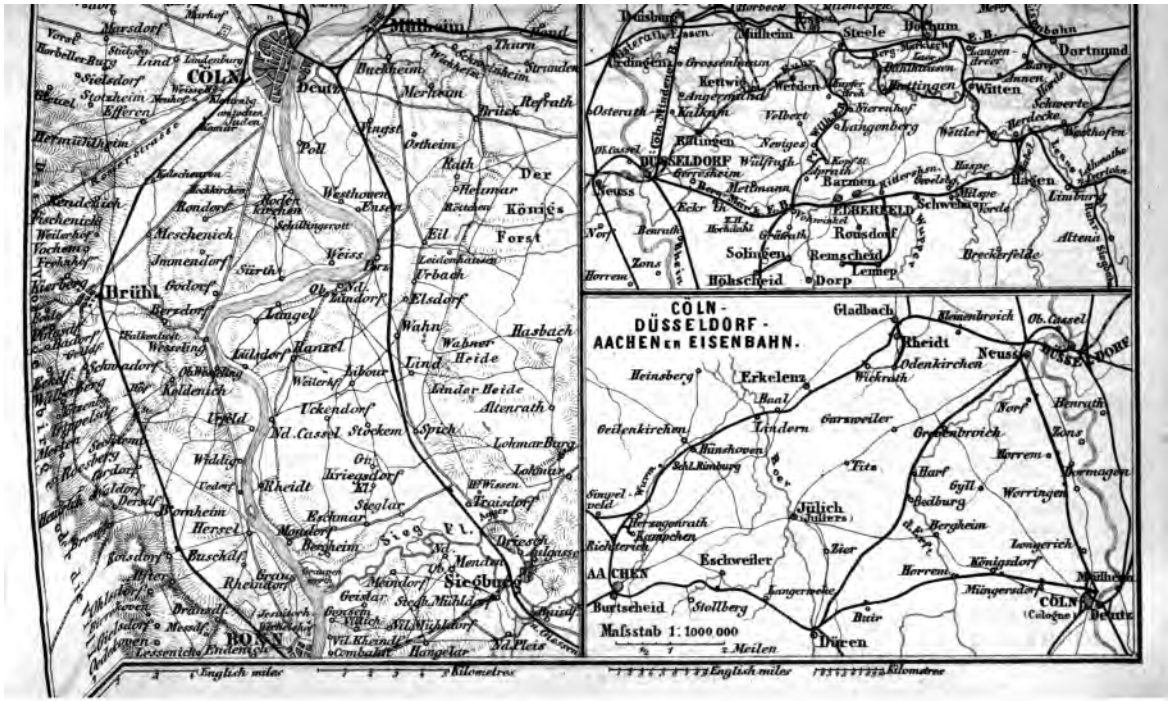
88. Von Köln nach Giessen.

22 M. (165 Kilom.). Eisenbahn in 5½ Stunden für 4 Thlr. 12½ Sgr., 2 Thlr. 28½ Sgr., 2 Thlr. 6½ Sgr.

Die Bahn zieht sich von Deutz rheinaufwärts, aber vom Strom entfernt, durch flache Gegend. Stat. *Wahn*, *Troisdorf*. Auf der Wahner Heide, 10 Min. östl., finden im August die grossen Schiessübungen der Artillerie des 8. preuss. Armeecorps statt. Links die schöne neue goth. Kirche von *Spiech*.

Vor Stat. *Siegburg* (Stern) über die *Agger*. Die Gebäude der ehemaligen Benedictiner-Abtei, auf einem freistehenden vulkan. Kegel, dienen jetzt als Irren-Heilanstalt (Postverbindung mit Bonn (S. 327) mehrmals tägl. in 1¼ St. für 9 Sgr.; Omnibus 3 Sgr.). Die Bahn überschreitet die *Sieg*, r. das Siebengebirge, der höchste Berg desselben (l.) der Oelberg (1429′) (S. 327). Stat. *Henneſ*. Schloss *Allner* l. am Wald, der Familie v. Loë *gehörend*, am Eingang des eigentlichen Siegthals, in welchem *die Bahn sich* über viele Brücken und durch Tunnel nun *aufwärts zieht*. Folgt l. Kloster Bödingen, von Weinbergen um-


DER RHEIN
von BONN bis
DÜSSELDORF.
Maßstab: 1:250000
DER RHEIN
von DÜSSELDORF bis
EMMERICH.
Maßstab: 1:1000000
1 Meile
n. Amsterdam, Rotterdam
n. Zütphen u. Zwolle
Ed. Wagner.
DÜSSELDORF
Neuss
Gerresheim
Zons
Delhoven
Baumberg
Reusrath
Hilden
Ohligs
Solingen
Mettmann
Elberfeld
Barmen
Langenfeld
Monheim
Dormagen
Berghaus
Richrath
Hitdorf
Leichlingen
Rheindorf
Neukirchen
Bürrig
Volkhoven
Mecheln
Anweiler
Orr
Esch
Pesch
Paulheim
Bruchhausen
Schlebusch
Opladen
Leverkusen
Wermelskirchen
Burscheid
Hückeswagen
Remscheid
Lennep
Radevormwald
Wipperfürth
Lüttringhausen
Cronenberg
Vohwinkel
Ronsdorf
Beyenburg
Lüdenscheid
Altena
Iserlohn
Hagen
Schwelm
Elberfeld
Barmen
Wuppertal
Gevelsberg
Ennepetal
Witten
Bochum
Dortmund
Unna
Hamm
Soest
Arnsberg
Meschede
Brilon
Olpe
Siegen
Altenkirchen
Hachenburg
Westerburg
Limburg
Diez
Nassau
Ems
Coblenz
Andernach
Neuwied
Linz
Remagen
Bonn
Godesberg
Brühl
Hürth
Kerpen
Bergheim
Grevenbroich
Neuss
Krefeld
Uerdingen
Rheydt
Mönchengladbach
Viersen
Dülken
Roermonde
Venlo
Kempen
Hüls
Duisburg
Ruhrort
Mülheim
Oberhausen
Essen
Borbeck
Werden
Kettwig
Steele
Hattingen
Witten
Langendreer
Bochum
Gelsenkirchen
Wattenscheid
Herne
Castrop
Recklinghausen
Dorsten
Wesel
Rees
Emmerich
Cleve
Goch
Calcar
Xanten
Sonsbeck
Kevelaer
Geldern
Issum
Wachtendonk
Straelen
Venlo
Tegelen
Kaldenkirchen
Süchteln
Nettetal
Lobberich
Krefeld
Uerdingen
Meurs
Homberg
Ruhrort
Duisburg
Hüls
Kempen
Tönisberg
Moers
Rheinberg
Orsoy
Baerl
Walsum
Dinslaken
Voerde
Hamminkeln
Bocholt
Borken
Rhede
Isselburg
Anholt
Dingden
Ringenberg
Bislich
Wesel
Büderich
Spellen
Mehrum
Alpen
Xanten
Vynen
Marienbaum
Xanten
Sonsbeck
Kevelaer
Weeze
Goch
Cleve
Nimwegen
Arnhem
Doesburg
Zutphen
Zevenaar
Huissen
Lobith
Elten
Emmerich
Rees
Millingen
Praest
Aalten
Bredevoort
Lichtenvoorde
Doetinchem
Didam
Westervoort
Elst
Hemmen
Heteren
Driel
Elden
Haissen
Pannerden
Schenkenschanz
Grietherbusch
Heumen
Groesbeek
Ubbergen
Beek
Berg en Dal
Millingen
Ressen
Haldern
Mehr
Vynen
Wardt
Feldwick
Birten
Pfalzem
Bislich
Wissen
Weeze
Sambeek
Afferden
Bemmer
Kalkar
Oeffelt
Gennep
Mook
Wanssum
Well
Capellen
Alpen
Mehrum
Horst
Arcen
Velden
Venlo
Wachtendonk
Straelen
Evelen
Camp
Orsoy
Baerl
Walsum
Meurs
Homberg
Ruhrort
Duisburg
Hüls
Kempen
Tönisberg
Moers
Rheinberg
Alpen
Xanten
Sonsbeck
Kevelaer
Weeze
Goch
Cleve
Nimwegen
Arnhem
Doesburg
Zutphen
Zevenaar
Huissen
Lobith
Elten
Emmerich
Rees
Millingen
Praest
Aalten
Bredevoort
Lichtenvoorde
Doetinchem
Didam
Westervoort
Elst
Hemmen
Heteren
Driel
Elden
Haissen
Pannerden
Schenkenschanz
Grietherbusch
Heumen
Groesbeek
Ubbergen
Beek
Berg en Dal
Millingen
Ressen
Haldern
Mehr
Vynen
Wardt
Feldwick
Birten
Pfalzem
Bislich
Wissen
Weeze
Sambeek
Afferden
Bemmer
Kalkar
Oeffelt
Gennep
Mook
Wanssum
Well
Capellen
Alpen
Mehrum
Horst
Arcen
Velden
Venlo
Wachtendonk
Straelen
Evelen
Camp
Orsoy
Baerl
Walsum
Meurs
Homberg
Ruhrort
Duisburg
Hüls
Kempen
Tönisberg
Moers
Rheinberg


CÖLN-
DÜSSELDORF-
AACHEN ER EISENBAHN.
Maßstab 1: 1000 000
Meilen
Kilometres
English miles

geben; dann l. Haus *Attenbach*, ehemals Eigenthum des Freih. v. Hallberg, des „Eremiten von Gauting". Gegenüber r. auf der Höhe das Dorf *Blankenberg* u. die ansehnlichen Trümmer des gleichnamigen Schlosses, der Generalin Delitz gehörig. Vor Stat. *Eitorf* ein Tunnel, nach der Ausfahrt auf der Höhe r. Kloster *Merten*. Die das Thal einschliessenden bewaldeten Hügelketten werden höher. Folgen 2 Tunnels. Den tiefen offenen Felsdurchstich der Bahn vor Stat. *Schladern* überschreitet die höher gelegene Landstrasse auf einem Brückenbogen. Auf der Höhe l. die Ruinen des Schlosses *Windeck*, welches Landrath Danzier zu Mülheim theilweise wieder aufbauen liess. Folgt ein Tunnel, dann Stat. *Au* (Postverbindung mit *Altenkirchen* 2mal tägl.). Stat. *Wissen*. Etwas weiter, gegenüber auf dem l. U. der Sieg über einer schönen Baumgruppe, das alte Schloss *Schönstein*, der fürstl. Familie Hatzfeld-Wildenburg gehörig.

Bei Stat. *Betzdorf* zweigt sich l. die Bahn nach Siegen und Hagen ab (Ruhr-Siegbahn, s. S. 164). Unsere Bahn verlässt hier das Siegthal und geht im Thal der *Heller* aufwärts; Stat. *Herdorf*, *Neunkirchen*, *Burbach*. Dann tritt sie in das *Dillthal;* Stat. *Haiger*, *Dillenburg* (Post), hübsches Städtchen mit Schlosstrümmern; weiter Stat. *Herborn*, *Ehringshausen*, dann

Wetzlar (S. 324), wo die Lahn-Bahn (R. 83) einmündet.

Weiter zieht sich die Bahn in dem freundlichen Lahnthal aufwärts; vor Giessen l. die Ruinen *Gleiberg* und *Fetzberg*.

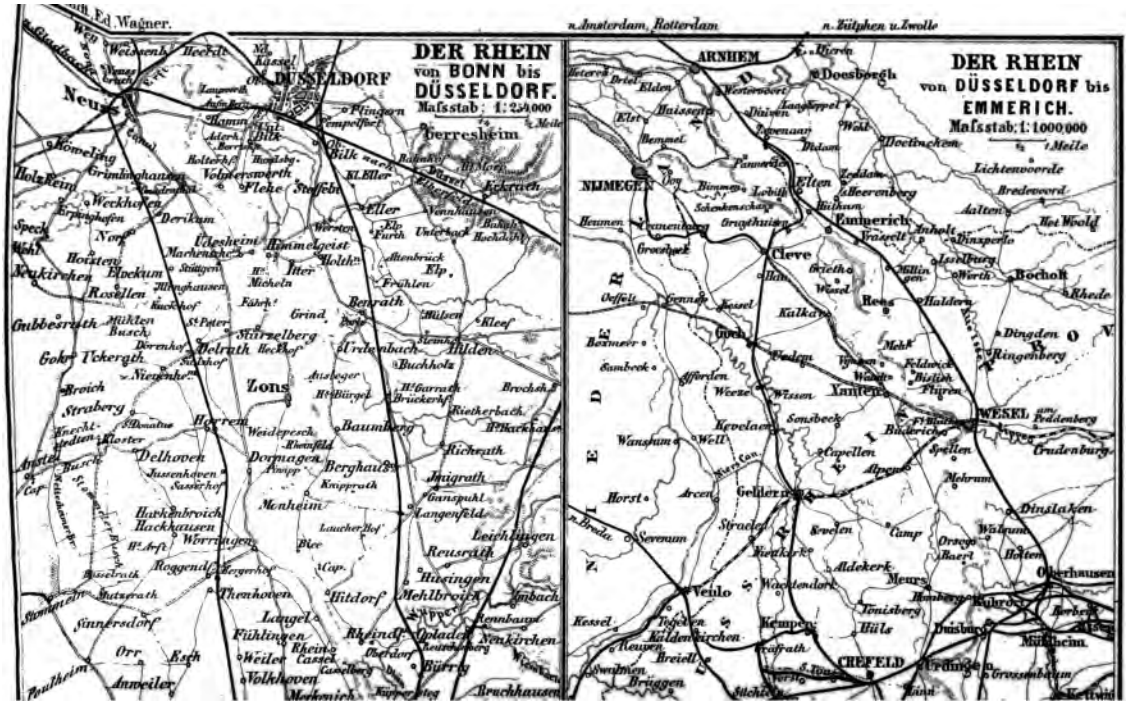
Giessen und von hier nach Cassel und nach Frankfurt (Main-Weser-Bahn) s. S. 291.

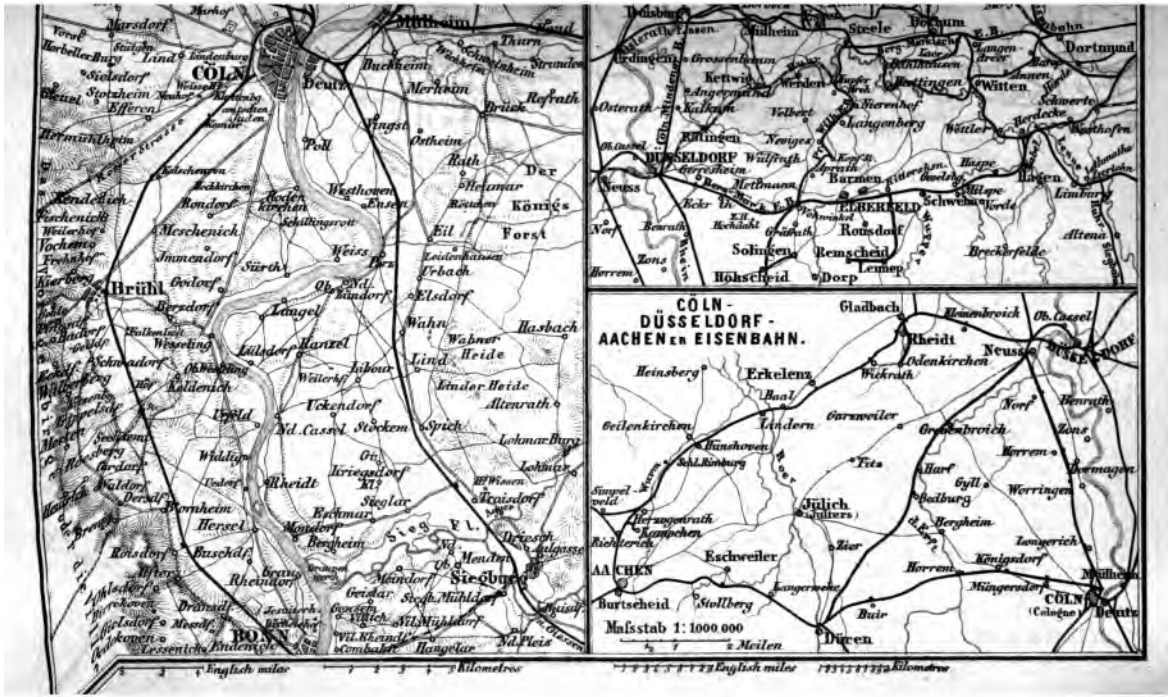
89. Von Köln nach Aachen.

9¼ M. (70 Kilom.). Eisenbahn in 1½ oder 2 St. für 2 Thlr., 1 Thlr. 15 Sgr., 1 Thlr. Retourbillets 3 Tage gültig.

Gegend an manchen Punkten hübsch. Hinter Stat. *Königsdorf* der *Königsdorfer Tunnel* 5000′ lang, Durchfahrt 3 Min. Bei Stat. *Horrem* öffnet sich die wiesenreiche walddurchschnittene Niederung der *Erft*, r. *Schloss Hemmersbach*, Eigenthum des Grafen Trips. Folgt Stat. *Buir*, dann **Düren** *(Bellevue)*, gewerbreiche Stadt an der *Roer*. Am Fuss bewaldeter Berge l. das stattliche vierthürmige *Schloss Merode*.

Von Düren nach Trier, Eisenbahn bis Gerolstein eröffnet. Fahrzeit 3½ St. für 81, 61, 41 Sgr. Stat. *Vettweis*, *Zülpich*, alte Stadt, der Römer Tolbiacum, bekannt durch den Sieg der Franken über die Allemannen 496 n. Chr., in Folge dessen Chlodwig zum Christenthum übertrat; weiter **Euskirchen**, schon in den Vorbergen der Eifel gelegenes Städtchen mit mehreren Tuchfabriken. Von hier 2mal tägl. Post in 1½ St. nach *Münstereifel*, Städtchen an der Erft, mit einer der ältesten Kirchen des Landes. Die Bahn führt von Euskirchen weiter über Stat. *Satzvey* und *Mechernich* (Bergwerke) nach *Call*. Dann überschreitet sie die Wasserscheide in der Nähe von *Blankenheim* und tritt bei Gtoad in das hübsche *Kyllthal*, in welchem sie sich über Gerolstein und Kyllburg nach Trier *(S. 189)* hinabziehen wird.


DER RHEIN
von BONN bis
DÜSSELDORF.
Maßstab: 1:250,000
DER RHEIN
von DÜSSELDORF bis
EMMERICH.
Maßstab: 1:1,000,000
DÜSSELDORF
Neuss
Benrath
Gerresheim
Eller
Hilden
Mettmann
Erkrath
Ratingen
Kaiserswerth
Meerbusch
Lank
Krefeld
Uerdingen
Moers
Rheinberg
Orsoy
Wesel
Xanten
Sonsbeck
Kevelaer
Geldern
Goch
Cleve
Kalkar
Emmerich
Rees
Bocholt
Borken
Dinslaken
Oberhausen
Duisburg
Ruhrort
Mülheim
Essen
Werden
Kettwig
Velbert
Hattingen
Witten
Langenberg
Gelsenkirchen
Wattenscheid
Bochum
Herne
Recklinghausen
Dorsten
Haltern
Lüdinghausen
Coesfeld
Dülmen
Ahaus
Bocholt
Borken
Rhede
Isselburg
Anholt
Zevenaar
Arnhem
Doesburg
Doetinchem
Lichtenvoorde
Winterswijk
Aalten
Bredevoort
Oeffelt
Gennep
Mook
Nijmegen
Elten
Didam
Westervoort
Duiven
Huissen
Elst
Bemmel
Lobith
Millingen
Groesbeek
Beuningen
Druten
Tiel
Culemborg
Vianen
Utrecht
Amersfoort
Zeist
Baarn
Soest
Hilversum
Naarden
Bussum
Weesp
Amsterdam
Haarlem
Leiden
Delft
Rotterdam
Dordrecht
Gorinchem
Arnhem
Apeldoorn
Deventer
Zutphen
Zwolle
Kampen
Hasselt
Meppel
Steenwijk
Groningen
Leeuwarden
Sneek
Heerenveen
Drachten
Assen
Emmen
Coevorden
Hoogeveen
Meppel
Enschede
Hengelo
Almelo
Rijssen
Goor
Nijverdal
Ommen
Hardenberg
Nordhorn
Lingen
Meppen
Papenburg
Leer
Emden
Norden
Aurich
Wittmund
Jever
Wilhelmshaven
Oldenburg
Delmenhorst
Bremen
Verden
Rotenburg
Soltau
Celle
Uelzen
Lüneburg
Winsen
Harburg
Stade
Cuxhaven
Buxtehude
Hamburg
Bergedorf
Geesthacht
Ratzeburg
Mölln
Lauenburg
Schwarzenbek
Reinbek
Wandsbek
Altona
Pinneberg
Elmshorn
Itzehoe
Glückstadt
Brunsbüttel
Heide
Meldorf
Husum
Tönning
Eckernförde
Kiel
Neumünster
Bad Segeberg
Bad Oldesloe
Ahrensburg
Eutin
Plön
Lübeck
Travemünde
Neustadt
Oldenburg
Grevesmühlen
Wismar
Boizenburg
Ludwigslust
Parchim
Schwerin
Hagenow
Gadebusch
Rehna
Grevesmühlen
Neustrelitz
Waren
Müritz
Röbel
Malchin
Teterow
Demmin
Anklam
Pasewalk
Ueckermünde
Stettin
Swinemünde
Usedom
Wolgast
Greifswald
Stralsund
Rügen
Bergen
Putbus
Saßnitz
Sellin
Binz
Prora
Rügen
Hiddensee
Neuhaus
Boizenburg
Lauenburg
Ratzeburg
Mölln
Schwarzenbek
Reinbek
Wandsbek
Altona
Pinneberg
Elmshorn
Itzehoe
Glückstadt
Brunsbüttel
Heide
Meldorf
Husum
Tönning
Eckernförde
Kiel
Neumünster
Bad Segeberg
Bad Oldesloe
Ahrensburg
Eutin
Plön
Lübeck
Travemünde
Neustadt
Oldenburg
Grevesmühlen
Wismar
Boizenburg
Ludwigslust
Parchim
Schwerin
Hagenow
Gadebusch
Rehna
Grevesmühlen
Neustrelitz
Waren
Müritz
Röbel
Malchin
Teterow
Demmin
Anklam
Pasewalk
Ueckermünde
Stettin
Swinemünde
Usedom
Wolgast
Greifswald
Stralsund
Rügen
Bergen
Putbus
Saßnitz
Sellin
Binz
Prora
Rügen
Hiddensee
Neuhaus



CÖLN-
DÜSSELDORF-
AACHENER EISENBAHN.

geben; dann l. Haus *Attenbach*, ehemals Eigenthum des Freih. v. Hallberg, des „Eremiten von Gauting". Gegenüber r. auf der Höhe das Dorf *Blankenberg* u. die ansehnlichen Trümmer des gleichnamigen Schlosses, der Generalin Delitz gehörig. Vor Stat. *Eitorf* ein Tunnel, nach der Ausfahrt auf der Höhe r. Kloster *Merten*. Die das Thal einschliessenden bewaldeten Hügelketten werden höher. Folgen 2 Tunnels. Den tiefen offenen Felsdurchstich der Bahn vor Stat. *Schladern* überschreitet die höher gelegene Landstrasse auf einem Brückenbogen. Auf der Höhe l. die Ruinen des Schlosses *Windeck*, welches Landrath Danzier zu Mülheim theilweise wieder aufbauen liess. Folgt ein Tunnel, dann Stat. *Au* (Postverbindung mit *Altenkirchen* 2mal tägl.). Stat. *Wissen*. Etwas weiter, gegenüber auf dem l. U. der Sieg über einer schönen Baumgruppe, das alte Schloss *Schönstein*, der fürstl. Familie Hatzfeld-Wildenburg gehörig.

Bei Stat. *Betzdorf* zweigt sich l. die Bahn nach Siegen und Hagen ab (Ruhr-Siegbahn, s. S. 164). Unsere Bahn verlässt hier das Siegthal und geht im Thal der *Heller* aufwärts; Stat. *Herdorf*, *Neunkirchen*, *Burbach*. Dann tritt sie in das *Dillthal;* Stat. *Haiger*, *Dillenburg* (Post), hübsches Städtchen mit Schlosstrümmern; weiter Stat. *Herborn*, *Ehringshausen*, dann

Wetzlar (S. 324), wo die Lahn-Bahn (R. 83) einmündet.

Weiter zieht sich die Bahn in dem freundlichen Lahnthal aufwärts; vor Giessen l. die Ruinen *Gleiberg* und *Fetzberg*.

Giessen und von hier nach Cassel und nach Frankfurt (Main-Weser-Bahn) s. S. 291.

89. Von Köln nach Aachen.

9¼ M. (70 Kilom.). Eisenbahn in 1½ oder 2 St. für 2 Thlr., 1 Thlr. 15 Sgr., 1 Thlr. Retourbillets 3 Tage gültig.

Gegend an manchen Punkten hübsch. Hinter Stat. *Königsdorf* der *Königsdorfer Tunnel* 5000′ lang, Durchfahrt 3 Min. Bei Stat. *Horrem* öffnet sich die wiesenreiche walddurchschnittene Niederung der *Erft*, r. *Schloss Hemmersbach*, Eigenthum des Grafen Trips. Folgt Stat. *Buir*, dann **Düren** *(Bellevue)*, gewerbreiche Stadt an der *Roer*. Am Fuss bewaldeter Berge l. das stattliche vierthürmige *Schloss Merode*.

Von Düren nach Trier, Eisenbahn bis Gerolstein eröffnet. Fahrzeit 3½ St. für 81, 61, 41 Sgr. Stat. *Vettweis*, *Zülpich*, alte Stadt, der Römer Tolbiacum, bekannt durch den Sieg der Franken über die Allemannen 496 n. Chr., in Folge dessen Chlodwig zum Christenthum übertrat; weiter **Euskirchen**, schon in den Vorbergen der Eifel gelegenes Städtchen mit mehreren Tuchfabriken. Von hier 2mal tägl. Post in 1½ St. nach *Münstereifel*, Städtchen an der Erft, mit einer der ältesten Kirchen des Landes. Die Bahn führt von Euskirchen weiter über Stat. *Satzvey* und *Mechernich* (Bergwerke) nach *Call*. Dann überschreitet sie die Wasserscheide in der Nähe von *Blankenheim* und tritt bei Glaad in das hübsche *Kyllthal*, in welchem sie sich über Gerolstein und Kyllburg nach Trier *(S. 189)* hinabziehen wird.

Von Düren nach Neuss Eisenbahn in $1^1/_4$ St. für 40, 30, 20 Sgr. Erste Station *Elsdorf*. Bei Station *Bedburg*, Sitz der rhein. Ritteracademie, tritt die Bahn in die fruchtbare Niederung der *Erft* (s. S. 318), in der sie bis Neuss weiterführt; Stationen *Harff*, *Grevenbroich*, *Capellen*, *Weveling-hoven*, *Neuss* (S. 330).

Folgt Stat. *Langerwehe*, dann *Eschweiler* (Raisin) mit einer neuen zinnengekrönten Burg der Familie Englerth. Jenseit des kleinen Tunnels tritt die Bahn in eine eben so schöne, als durch grossartige Industrie (Kohlengruben und Hüttenwerke) belebte Gegend. *Stolberg*, letzte Station; der Ort liegt $^3/_4$ St. s. von der Bahn. Vor Aachen, r. im Grunde die *Frankenburg*, Karls d. Gr. Lieblingsaufenthalt, dann auf einem 892′ l. Viaduct über das *Wurmthal*.

Aachen (**Grand Monarque*; **Hôtel Nuellens*; **Hôtel Frank*; *Dragon d'or*; **Hôtel Hoyer*, Z., F. und M. 1 Thlr. 10, B. 5 Sgr.; **Dubik's Hôtel*; *Jügel's Hôtel*; *König von Spanien*; *Hôtel Schlemmer*; *Hôtel Royal* am Bahnhof; Weinhaus u. Restauration **Giesen*, beim Elisenbrunnen), mit 68,178 Einw. (2000 Prot.), das *Aquisgranum*, die *Civitas Aquensis* der Römer, der Geburtsort Karls d. Gr., der hier auch am 28. Jan. 814 starb und in dem von ihm gegründeten Dom begraben liegt. Nach ihm wurden von 814 bis 1558 hier 37 deutsche Kaiser gekrönt. Den schon den Römern bekannten Schwefelbädern und den Tuch- und Nähnadelfabriken verdankt Aachen seinen Wohlstand.

Der grosse Saal des 1353 gegründeten, später ausgebauten *Rathhauses* (Pl. 18) ist neu hergestellt u. mit grossen **Fresken* geschmückt, 4 v. Rethel, 4 v. Kehren. Vor dem Rathhaus ein *Springbrunnen* mit dem 1620 errichteten 6′ h. Standbild Karls d. Gr. aus Erz, welches die Franzosen nach Paris mitgenommen hatten.

Die **Münster*- oder *Domkirche* (Pl. 1) besteht aus dem von Karl d. Gr. 796 bis 804 aufgeführten achtseitigen Kuppelbau und dem daran gebauten 1353 begonnenen, 1413 vollendeten goth. Chor. Die neu angemalten Standbilder an den Pfeilern des letzteren sind aus der Zeit der Erbauung, die 27′ h. Glasgemälde (Himmelfahrt u. Krönung der h. Jungfrau nach einer Zeichnung v. Cornelius), schenkte 1853 König Friedrich Wilhelm IV. Unter der Kuppel ist das Grab Karls d. Gr., durch einen Stein mit der Inschrift *Carolo Magno* bezeichnet. Ueber demselben hängt ein grosser *Kronleuchter* von vergoldetem Kupfer, den Kaiser Friedrich I. Barbarossa der Kirche schenkte. Der marmorne *Königsstuhl*, auf welchem man die Leiche Karls d. Gr. im Grabgewölbe sitzend fand, als es von Kaiser Otto III. im Jahre 1000 geöffnet wurde, diente später bei Kaiserkrönungen; er steht auf dem obern Umgang (Hochmünster). Auch der antike *Sarkophag*, darauf der Raub der Proserpina in Relief, in welchem Kaiser Otto die Gebeine Karls d. Gr. niederlegen liess, befindet sich hier. Die Goldplatten in getriebener Arbeit, welche über denselben gelegt wurden, werden nebst andern Kostbarkeiten und den „kleinen Reliquien" in der Sacristei gezeigt (1 Thlr. 1—8 Pers.), darunter Karls d. Gr.

AACHEN. AIX LA CHAPELLE.
a Hôtel Grand Monarque C3
b Quellens C3
c Prank C3
d du Dragon d'or C3
e Royer C2
f Dickgk. C2
g Hügel's Hôtel C4
h König von Spanien B4
i Hôtel Royal C3
k Schlemmer B.C4
l de l'Empereur B.C4
m Rest. Giesen vom Rhimpel C4
Louis B.
Bellevue
Salvators B.
Knipp
Wingartens B.
Pont Th.
Sandkaul Th.
Krankenhaus Mariahilf
Maria Hilf Th.
Protest. Kirchhof
Cath. Th.
Rathhaus
Rehmplatz
Brunnenadern Th.
Königs Th.
Hartes
Adalbertsth.
Jacobs Th.
Neu Th.
Rheinischer Bahnh.
Marschier Th.
Reitbahn
Düsseldorfer Bahnhof
BURTSCHEID
Abtei
Viehhof
Eckenberg
Kirchen
1 Dom (Münster) B.4
2 Augustiner B.3
3 S.Michael B.4
4 S.Leonhard B.C.5
5 S.Peter C.3
6 Marien C.5
7 S.Paulus B.4
8 Kreuz B.2
9 Theresianer B.3
10 Elisabeth B.4
11 Adalbert D.4
12 S.Jacob A.B.5
13 Evangelische B.4
14 Elisenbrunnen C.4
15 Kornhaus B.4
16 Zeughaus C.3
17 Polytechnikum AB.3
18 Rathhaus B.3
19 Regierungsgeb. C.4
20 Theater C.4
21 Synagoge D.3
22 Post B.4
23 Telegraph C.4
24
25
Bäder
26 Kaiserbad C.3.4
27 Teufbad C.3.4
28 Königin v. Ungarn C.4
29 Quirinsbad B.4
30 Rosenbad C.2
31 Cornelisbad C.3
32 Carlsbad C.3
33 Comphausbad C.3
34 Eisenbad v. Hügel C.4.5
35 Armenbad C.3
A
B
C
D
1
2
3
4
5
6
7

Schädel und Armknochen in einem kostbaren Kasten, u. sein elfenbeinernes mit Gold beschlagenes Jagdhorn. Die *Evangelienkanzel* mit Goldplatten in getriebener Arbeit u. vielen Edelsteinen, den Sarkophag und den Kaiserstuhl zeigt der Dom-Schweizer (1—3 Pers. 15 Sgr.). Vor der w. Hauptthür stehen r. und l. auf Säulen ein Tannenzapfen und eine Wölfin aus Erzguss, angeblich röm. Ursprungs.

Während der Curzeit ist im neuen Curgarten hinter dem *Elisenbrunnen* (Pl. 14) von 7—8 U. fr. Harmoniemusik, Nachm. von 3—4½ U. im *Curhaus* (Pl. 16), früher die *neue Redoute* genannt. Es enthält den als Ball- u. Concertsaal benutzten Cursaal.

In der Nähe des Elisenbrunnens das stattliche *Theater* (Pl. 20), 1825 erbaut; hinter demselben zieht sich die neue schöne Strasse zum Bahnhof und nach Burtscheid bergan.

Der *Lousberg*, ¼ St. n. von Aachen, 40 Min. vom Bahnhof, vor dem Sandkaulthor, mit Baumgängen u. Anlagen, wird häufig besucht. Von der Höhe, auf welcher ein Obelisk einen Punkt früherer trigonometr. Messungen bezeichnet, hübsche Aussicht auf Aachen und Umgebungen.

Burtscheid *(St-Charles; Rosenbad; Schwertbad)*, durch die Neubauten jetzt mit Aachen verbunden, ist ebenfalls seiner Bäder wegen berühmt. Der Kochbrunnen hat eine Temperatur von 55° R.; die obern Quellen liefern das heisse Wasser in solcher Menge, dass sie vereinigt den „warmen Bach" bilden.

90. Von Aachen nach Düsseldorf, Crefeld und Ruhrort.

14 M. (105 Kilom.). Bis Düsseldorf Fahrzeit 2½ St., Fahrpreise 2 Thlr. 13, 1 Thlr. 26, 1 Thlr. 9 Sgr.; bis Ruhrort Fahrzeit 3¾ St., Fahrpreise 2 Thlr. 15, 2 Thlr. 4, 1 Thlr. 13 Sgr.

Die Bahn hat zwei Bahnhöfe, den einen am Marschierthor in der Nähe des Rhein. Bahnhofs, den andern an d. Nordwestseite der Sladt, am Templerbend, beim Pontthor. An landschaftlichen Schönheiten ist sie arm. Sie führt neben dem Lousberg (s. oben) an saubern Landhäusern vorüber; bei *Richterich* zweigt sich w. die *Mastrichter Bahn* ab. Die hohen Schornsteine, welche bei *Kohlscheidt*, u. gegenüber auf der rechten Seite der *Wurm* bei *Bardenberg* allenthalhen hervortreten, deuten auf den Reichthum an Steinkohlen hin. Die Bahn tritt hier in das anmuthige walddurchwachsene belebte *Wurmthal*. Bei *Herzogenrath*, Städtchen mit einer alten Burg, blickt l. von der Höhe die im Herzogthum Limburg gelegene ehem. Abtei *Klosterrath* herab, jetzt Sitz einer geistlichen Knaben-Erziehungs-Anstalt. Vor *Geilenkirchen* Schloss *Rimburg* und *Zweibrüggen*, jenseit Schloss *Trips*.

Der Zug verlässt die Wiesenthäler der *Wurm*, durchschneidet das fruchtbare hügelige Ackerland des Herzogthums Jülich, überschreitet *zwischen Linderen* und Baal die Roer (S. 335) und führt *an Erkelenz* und *Wickerath*, kleinen Ackerstädtchen, vorbei

nach *Rheydt*, *Gladbach* und *Viersen*, dem „Gladbacher Fabrikdistrict", durch seine Gewerbthätigkeit in Baumwollenwaaren, Seidenstoffen und Sammt bekannt.

Zu Gladbach gabelt sich die Bahn, der Arm rechts führt über *Kleinenbruch*, **Neuss**, der Römer *Novesium* (die **Stiftskirche zum heil. Quirin*, 1209 gegründet, eine der schönsten des Uebergangsstils) und *Obercassel* nach *Düsseldorf* (S. 140).

Die Crefelder Bahn durchschneidet jenseits Viersen den *Nord-Canal*, den Napoleon zur Verbindung von Rhein (bei Neuss) und Maas begann, aber unvollendet liess, und erreicht dann **Crefeld** *(*Oberheim)*, Hauptsitz der preuss. Seiden- u. Sammtfabriken mit 53,281 Einw. (13,000 Prot., 950 Mennoniten).

Eisenbahn von Crefeld nach Köln (in 1 3/4 St., 1 Thlr. 11 1/2, 1 Thlr. 1 1/2, 21 oder 12 1/4 Sgr.), vom Rhein entfernt durch flache Gegend. Stationen *Osterrath*, *Neuss* (s. oben), wo sie die Gladbach-Düsseldorfer Zweigbahn und den Nord-Canal (s. oben) durchschneidet, *Norf*, *Horrem*, *Dormagen*, *Worringen*, *Longerich*. Bahnhof in *Köln* s. S. 331.

Eisenbahn von Crefeld nach Cleve (in 2 St., 1 Thlr. 22 Sgr., 1 Thlr. 10 Sgr., 26 1/2 Sgr.) mit den Stationen *Kempen*, *Geldern*, *Goch*. *Cleve* s. S. 339. — Von Kempen nach Venlo Eisenbahn in 3/4 St.; Stationen *Grefrath*, *Lobberich*, *Kaldenkirchen* (von Venlo nach *Rotterdam* Eisenbahn über *Eindhoven* und *Breda* in 6 St.).

Die Bahn nach Ruhrort führt von Crefeld in gerader Richtung ö. nach *Uerdingen*, betriebsames Handels-Städtchen am Rhein, und wendet sich dann n. nach *Homberg*, Endpunkt der Bahn, von wo ein Dampfboot in 5 Min. zum Bahnhof von **Ruhrort** *(Clev. Hof)* fährt, gegenüber am r. Rheinufer gelegen. Die 1856 aufgeführten 120′ h. Thürme an beiden Ufern des Rheins dienen als Hebewerke, um beladene Waggons auf ein Schienen-Dampfboot auf- und abzuheben. Die *Ruhr* fliesst hier in den Rhein und bildet einen vortrefflichen Hafen, durch die grossartige Steinkohlen-Ausfuhr sehr belebt. Ruhrort hat ansehnliche Schiffswerfte. Am Hafen eine *Granitsäule*, 1847 dem eifrigen Förderer der Ruhrschifffahrt, dem Freiherrn Ludwig v. Vincke († 1844), Oberpräsidenten von Westfalen, errichtet, oben eine Felicitas, unten Medaillonbild und Wappen. Dem Bahnhof gegenüber die gewaltigen Hohöfen der Gesellschaft Phönix.

Von Ruhrort führt eine Zweigbahn in 20 Min. nach *Oberhausen* (S. 140).

91. Von Düsseldorf nach Emmerich und Cleve.

Eisenbahn von Düsseldorf nach Emmerich in 3, Dampfboot in 5 St. Die Eisenbahn zweigt sich zu *Oberhausen* (S. 140) von der Köln-Mindener Bahn ab, und berührt *Dinslaken*, *Wesel* u. *Rees*. Eisenbahn von Düsseldorf und von Köln nach Cleve s. oben.

r. Kaiserswerth (S. 140). Die Ziegelmauern und Bogenfenster *der Hohenstaufen*-Burg sind vom Rhein sichtbar.

l. Uerdingen (s. oben). Der Thurm von Duisburg (S. 140) blickt *über das Uferland* hervor.

l. *Homberg* (S. 338), Endpunkt der Aachener Bahn.

r. *Ruhrort* (S. 338).

l. *Orsoy*, ehemals befestigt und mehrmals belagert.

r. **Wesel** (**Dornbusch*), starke Festung mit 17,429 Einw. (5000 Kath.), mit goth. Rathhaus und hohen Giebelhäusern, an der Mündung der *Lippe* in den Rhein, über den eine Schiffbrücke führt. In der Nähe des Bahnhofs ist 1835 den 11 preuss. Offizieren vom Schill'schen Corps, welche von den Franzosen in Stralsund gefangen und am 16. Sept. 1809 hier erschossen wurden, ein Denkmal errichtet, auf derselben Stelle, wo damals die blutige That geschah. Ihre Namen sind auf dem Denkmal eingegraben.

l. *Xanten* (Ingenlath), $^1/_2$ St. vom Rhein, sehr alte Stadt, die *Castra vetera* und *Colonia Ulpia* der Römer. Die ehem. *Collegiatkirche zu St. Victor* ist ein Meisterwerk goth. Baukunst, 1213 begonnen, 1522 vollendet, mit Gemälden von J. v. Calcar, de Bruyn u. A. Im Kreuzgang verschiedene für die Geschichte der Kunst wichtige Grabsteine.

Wer nach Cleve will (vgl. die Eisenbahnroute dorthin S. 338), verlässt hier das Boot und fährt mit Einspänner ($1^1/_2$ Thlr.) über **Calcar**, in dessen Kirche, aus dem 14. Jahrh., das schönste Altarbild von Johann v. Calcar, unten vortreffliche Schnitzarbeit, Leidensgeschichte und jüngstes Gericht. *Seydlitz* († 1773), der berühmte Reitergeneral Friedrichs des Grossen, der Sieger von Rossbach, ist 1721 hier geboren; 1860 ist ihm auf dem Marktplatz ein von Bayerle ausgeführtes 20′ hohes Standbild errichtet worden.

r. *Rees* (Deimann), mit stattlichen Werftmauern und Kuppelthürmen, einst stark befestigt.

r. **Emmerich** (*Holl. Hof*), reinliche Stadt im holländ. Character. Am obern Ende ragt der goth. Thurm der *St. Aldegundiskirche* (1483) hervor, am untern die *Münsterkirche* aus dem Uebergang vom 11. ins 12. Jahrh.

Cleve (*Maiwald, s. auf der Anhöhe; *Robbers u. *Hôtel Styrum (bei *Arntz*) w. vor der Stadt im Thiergarten, beide mehr für längern Aufenthalt; *Hôtel Laferriere, neben dem Schloss; *Röm. Kaiser, der Post gegenüber), im Sommer viel von Holländern besucht, einst Hauptstadt des Herzogthums Cleve, eine Stunde westlich vom Rhein entfernt, auf drei Hügeln in reizender Umgebung an einem waldbedeckten Bergrücken, welcher das ursprüngliche Ufer des Rheins bildet. Die 1345 erbaute **Stiftskirche* hat einige Grabdenkmäler der Grafen und Herzoge von Cleve. Auf dem Marktplatze erinnert ein 1861 errichtetes Standbild des Kurfürsten Johann Sigismund († 1619), von Bayerle gefertigt, an die brandenburgische Besitznahme (1609) des Clevischen Landes. In der Mitte der Stadt auf steiler Anhöhe das Residenzschloss der vorm. Herzoge (im Schlosshof ein in der Nähe gefundener röm. Altar) mit dem 180′ h. *Schwanenthurm*, welcher nebst dem 1 St. entfernten *Clever-Berg* die beste Aussicht am ganzen Niederrhein darbietet. Südlich zieht sich der Bergabhang über den der

Schädel und Armknochen in einem kostbaren Kasten, u. sein elfenbeinernes mit Gold beschlagenes Jagdhorn. Die *Evangelienkanzel* mit Goldplatten in getriebener Arbeit u. vielen Edelsteinen, den Sarkophag und den Kaiserstuhl zeigt der Dom-Schweizer (1—3 Pers. 15 Sgr.). Vor der w. Hauptthür stehen r. und l. auf Säulen ein Tannenzapfen und eine Wölfin aus Erzguss, angeblich röm. Ursprungs.

Während der Curzeit ist im neuen Curgarten hinter dem *Elisenbrunnen* (Pl. 14) von 7—8 U. fr. Harmoniemusik, Nachm. von 3—4½ U. im *Curhaus* (Pl. 16), früher die *neue Redoute* genannt. Es enthält den als Ball- u. Concertsaal benutzten Cursaal.

In der Nähe des Elisenbrunnens das stattliche *Theater* (Pl. 20), 1825 erbaut; hinter demselben zieht sich die neue schöne Strasse zum Bahnhof und nach Burtscheid bergan.

Der *Lousberg*, ¼ St. n. von Aachen, 40 Min. vom Bahnhof, vor dem Sandkaulthor, mit Baumgängen u. Anlagen, wird häufig besucht. Von der Höhe, auf welcher ein Obelisk einen Punkt früherer trigonometr. Messungen bezeichnet, hübsche Aussicht auf Aachen und Umgebungen.

Burtscheid *(St-Charles; Rosenbad; Schwertbad)*, durch die Neubauten jetzt mit Aachen verbunden, ist ebenfalls seiner Bäder wegen berühmt. Der Kochbrunnen hat eine Temperatur von 55° R.; die obern Quellen liefern das heisse Wasser in solcher Menge, dass sie vereinigt den „warmen Bach" bilden.

90. Von Aachen nach Düsseldorf, Crefeld und Ruhrort.

14 M. (105 Kilom.). Bis Düsseldorf Fahrzeit 2½ St., Fahrpreise 2 Thlr. 13, 1 Thlr. 26, 1 Thlr. 9 Sgr.; bis Ruhrort Fahrzeit 3¾ St., Fahrpreise 2 Thlr. 15, 2 Thlr. 4, 1 Thlr. 13 Sgr.

Die Bahn hat zwei Bahnhöfe, den einen am Marschierthor in der Nähe des Rhein. Bahnhofs, den andern an d. Nordwestseite der Sladt, am Templerbend, beim Pontthor. An landschaftlichen Schönheiten ist sie arm. Sie führt neben dem Lousberg (s. oben) an saubern Landhäusern vorüber; bei *Richterich* zweigt sich w. die *Mastrichter Bahn* ab. Die hohen Schornsteine, welche bei *Kohlscheidt*, u. gegenüber auf der rechten Seite der *Wurm* bei *Bardenberg* allenthalben hervortreten, deuten auf den Reichthum an Steinkohlen hin. Die Bahn tritt hier in das anmuthige walddurchwachsene belebte *Wurmthal*. Bei *Herzogenrath*, Städtchen mit einer alten Burg, blickt l. von der Höhe die im Herzogthum Limburg gelegene ehem. Abtei *Klosterrath* herab, jetzt Sitz einer geistlichen Knaben-Erziehungs-Anstalt. Vor *Geilenkirchen* Schloss *Rimburg* und *Zweibrüggen*, jenseit Schloss *Trips*.

Der Zug verlässt die Wiesenthäler der *Wurm*, durchschneidet das fruchtbare hügelige Ackerland des Herzogthums Jülich, überschreitet zwischen *Linderen* und Baal die Roer (S. 335) und führt an *Erkelenz* und *Wickerath*, kleinen Ackerstädtchen, vorbei

nach *Rheydt*, *Gladbach* und *Viersen*, dem „Gladbacher Fabrikdistrict", durch seine Gewerbthätigkeit in Baumwollenwaaren, Seidenstoffen und Sammt bekannt.

Zu Gladbach gabelt sich die Bahn, der Arm rechts führt über *Kleinenbruch*, **Neuss**, der Römer *Novesium* (die **Stiftskirche zum heil. Quirin*, 1209 gegründet, eine der schönsten des Uebergangsstils) und *Obercassel* nach *Düsseldorf* (S. 140).

Die Crefelder Bahn durchschneidet jenseits Viersen den *Nord-Canal*, den Napoleon zur Verbindung von Rhein (bei Neuss) und Maas begann, aber unvollendet liess, und erreicht dann **Crefeld** *(*Oberheim)*, Hauptsitz der preuss. Seiden- u. Sammtfabriken mit 53,281 Einw. (13,000 Prot., 950 Mennoniten).

Eisenbahn von Crefeld nach Köln (in 1 3/4 St., 1 Thlr. 11 1/2, 1 Thlr. 11/2, 21 oder 12 1/4 Sgr.), vom Rhein entfernt durch flache Gegend. Stationen *Osterrath*, *Neuss* (s. oben), wo sie die Gladbach-Düsseldorfer Zweigbahn und den Nord-Canal (s. oben) durchschneidet, *Norf*, *Horrem*, *Dormagen*, *Worringen*, *Longerich*. Bahnhof in *Köln* s. S. 331.

Eisenbahn von Crefeld nach Cleve (in 2 St., 1 Thlr. 22 Sgr., 1 Thlr. 10 Sgr., 26 1/2 Sgr.) mit den Stationen *Kempen*, *Geldern*, *Goch*. *Cleve* s. S. 339. — Von Kempen nach Venlo Eisenbahn in 3/4 St.; Stationen *Grefrath*, *Lobberich*, *Kaldenkirchen* (von Venlo nach *Rotterdam* Eisenbahn über *Eindhoven* und *Breda* in 6 St.).

Die Bahn nach Ruhrort führt von Crefeld in gerader Richtung ö. nach *Uerdingen*, betriebsames Handels-Städtchen am Rhein, und wendet sich dann n. nach *Homberg*, Endpunkt der Bahn, von wo ein Dampfboot in 5 Min. zum Bahnhof von **Ruhrort** *(Clev. Hof)* fährt, gegenüber am r. Rheinufer gelegen. Die 1856 aufgeführten 120′ h. Thürme an beiden Ufern des Rheins dienen als Hebewerke, um beladene Waggons auf ein Schienen-Dampfboot auf- und abzuheben. Die *Ruhr* fliesst hier in den Rhein und bildet einen vortrefflichen Hafen, durch die grossartige Steinkohlen-Ausfuhr sehr belebt. Ruhrort hat ansehnliche Schiffswerfte. Am Hafen eine *Granitsäule*, 1847 dem eifrigen Förderer der Ruhrschifffahrt, dem Freiherrn Ludwig v. Vincke († 1844), Oberpräsidenten von Westfalen, errichtet, oben eine Felicitas, unten Medaillonbild und Wappen. Dem Bahnhof gegenüber die gewaltigen Hohöfen der Gesellschaft Phönix.

Von Ruhrort führt eine Zweigbahn in 20 Min. nach *Oberhausen* (S. 140).

91. Von Düsseldorf nach Emmerich und Cleve.

Eisenbahn von Düsseldorf nach Emmerich in 3, Dampfboot in 5 St. Die Eisenbahn zweigt sich zu *Oberhausen* (S. 140) von der Köln-Mindener Bahn ab, und berührt *Dinslaken*, *Wesel* u. *Rees*. Eisenbahn von Düsseldorf und von Köln nach Cleve s. oben.

r. *Kaiserswerth* (S. 140). Die Ziegelmauern und Bogenfenster der Hohenstaufen-Burg sind vom Rhein sichtbar.

l. Uerdingen (s. oben). Der Thurm von Duisburg (S. 140) blickt über das Uferland hervor.

l. *Homberg* (S. 338), Endpunkt der Aachener Bahn.

r. *Ruhrort* (S. 338).

l. *Orsoy*, ehemals befestigt und mehrmals belagert.

r. **Wesel** (**Dornbusch*), starke Festung mit 17,429 Einw. (5000 Kath.), mit goth. Rathhaus und hohen Giebelhäusern, an der Mündung der *Lippe* in den Rhein, über den eine Schiffbrücke führt. In der Nähe des Bahnhofs ist 1835 den 11 preuss. Offizieren vom Schill'schen Corps, welche von den Franzosen in Stralsund gefangen und am 16. Sept. 1809 hier erschossen wurden, ein Denkmal errichtet, auf derselben Stelle, wo damals die blutige That geschah. Ihre Namen sind auf dem Denkmal eingegraben.

l. *Xanten* (Ingenlath), $^1/_2$ St. vom Rhein, sehr alte Stadt, die *Castra vetera* und *Colonia Ulpia* der Römer. Die ehem. *Collegiatkirche zu St. Victor* ist ein Meisterwerk goth. Baukunst, 1213 begonnen, 1522 vollendet, mit Gemälden von J. v. Calcar, de Bruyn u. A. Im Kreuzgang verschiedene für die Geschichte der Kunst wichtige Grabsteine.

Wer nach Cleve will (vgl. die Eisenbahnroute dorthin S. 338), verlässt hier das Boot und fährt mit Einspänner ($1^1/_2$ Thlr.) über **Calcar**, in dessen Kirche, aus dem 14. Jahrh., das schönste Altarbild von Johann v. Calcar, unten vortreffliche Schnitzarbeit, Leidensgeschichte und jüngstes Gericht. *Seydlitz* († 1773), der berühmte Reitergeneral Friedrichs des Grossen, der Sieger von Rossbach, ist 1721 hier geboren; 1860 ist ihm auf dem Marktplatz ein von Bayerle ausgeführtes 20′ hohes Standbild errichtet worden.

r. *Rees* (Deimann), mit stattlichen Werftmauern und Kuppelthürmen, einst stark befestigt.

r. **Emmerich** (*Holl. Hof*), reinliche Stadt im holländ. Character. Am obern Ende ragt der goth. Thurm der *St. Aldegundiskirche* (1483) hervor, am untern die *Münsterkirche* aus dem Uebergang vom 11. ins 12. Jahrh.

Cleve (*Maiwald, s. auf der Anhöhe; *Robbers u. *Hôtel Styrum (bei *Arntz*) w. vor der Stadt im Thiergarten, beide mehr für längern Aufenthalt; *Hôtel Laferriere, neben dem Schloss; *Röm. Kaiser, der Post gegenüber), im Sommer viel von Holländern besucht, einst Hauptstadt des Herzogthums Cleve, eine Stunde westlich vom Rhein entfernt, auf drei Hügeln in reizender Umgebung an einem waldbedeckten Bergrücken, welcher das ursprüngliche Ufer des Rheins bildet. Die 1345 erbaute **Stiftskirche* hat einige Grabdenkmäler der Grafen und Herzoge von Cleve. Auf dem Marktplatze erinnert ein 1861 errichtetes Standbild des Kurfürsten Johann Sigismund († 1619), von Bayerle gefertigt, an die brandenburgische Besitznahme (1609) des Clevischen Landes. In der Mitte der Stadt auf steiler Anhöhe das Residenzschloss der vorm. Herzoge (im Schlosshof ein in der Nähe gefundener röm. Altar) mit dem 180′ h. *Schwanenthurm*, welcher nebst dem 1 St. entfernten *Clever-Berg* die beste Aussicht am ganzen Niederrhein *darbietet*. *Südlich* zieht sich der Bergabhang über den der

Prinzessin zu Waldeck gehörenden *Prinzenhof*, früher Sitz des Prinzen Moritz von Nassau (1663), kurbrandenb. Statthalters des Herzogthums Cleve, nach *„Berg und Thal“*, wo des Gründers († 1679) Grabmal, durch Napoleon 1811 hergestellt. Westl. windet sich die Hügelreihe, *Thiergarten* genannt, in Parkanlagen an der Landstrasse nach Nymwegen hinab. Vergl. *Baedeker's Belgien und Holland.*

REGISTER.

Aachen 336.
Aalbeck 93.
Achim 71.
Adalbertskreuz, das 125.
Adendorf 71.
Adersbacher Felsen 205.
Adlerberg, der 279.
Adlershorst 118.
Adzerballig 57.
Agger, die 334.
Ahlbeck 88.
Ahlen 139.
Ahrendsbergerklippe, die 179.
Ahrensböck 63.
Ahrensburg 60.
Ahrthal, das 329.
Ahrweiler 329.
Aken 130.
Albendorf 215.
Albrechtsburg 244.
Albshausen 324.
Aldegund 320.
Alexandrowka, Colonie 39.
Alexandrowo 112.
Alexisbad 188.
Alf 318.
Alfeld 170.
Algermissen 135.
Alken 321.
Alle, die 126.
Allendorf 278.
Aller, die 72. 74.
Allner, Schloss 334.
Alme, die 160.
Alnoer 57.
Alsen 57.
Alsen-Sund, der 57.
Alsenz, die 310.
Alster, die 46.
Alt-Boyen 111. 192.
Alt-Carbe 110.
Alte Fähre (Rügen) 91.
Altena 163.
Altenahr 330.
Altenbeken 153. 161.
Altenberga 279.
Altenbrack 184.
Altenburg (Sachsen) 257.
—, die (Hessen) 290.
—, die, a. d. Mosel 321.
Altenhundem 163.
Altenkirchen (Rügen) 95.
Altenkirchen (Rheinpr.) 335.
Altenstein 280.
Altfelde 121.
Altkönig 302.
Alt-Morschen 263.
Altona 50.
Alt-Rahlstedt 60.
Altranstädt 226.
Altvater, der 214.
Altwasser 205.
Alwernia 218.
Alzette, die 315.
Amack 97.
Amager 97.
Ameisenberg, der 202.
Amöneburg 290.
Amrum 59.
Amselgrund, der 248.
Amsterdam 85.
Amt-Gehren 278.
Anclam 88.
Andernach 325.
Andreasberg 180.
Angeln 56.
Angerap, die 126.
Angermünde 85.
Angern 216.
Annaberg (Sachsen) 255.
— (Schlesien) 216.
—, der 217.
Annathal, das 272.
Annencapelle, die 207. 209
Antoniusstein, Kist. 328.
Apenrade 58.
Aplerbeck 159.
Apolda 261.
Apollinarisberg, der 326.
Appelland 59.
Arcona 95.
Ardeygebirge, das 155.
Arendsee, der 70.
Arenfels 325.
Arenshausen 174.
Argeningken 126.
Arnheim 84.
Arnis 56.
Arnsberg 164.
Arnsberg, der 137.
Arnsburg 137.
Arnstadt 261.
Arnstein, Kloster 323.
Arnswalde 111.
Arolsen 165.
Arras, Burg 320.
Arröe 57. 65.
Ars-sur-Moselle 313.
Ascheberg 65.
Aschenbergstein, der 282.
Aschendorf 84.
Aschersleben 131.
Assmannshausen 305.
Asterstein, der 309.
Attenbach 335.
Atzbüll 57.
Au 335.
Aue 256.
Aue, die Goldene 175.
Auerberg, der 190.
Auerstädt 261.
Augustenburg 57.
Augustenburger Föhrde 57.
Augustusburg 254.
Augustwalde 111.
Aulhausen 305.
Aumenau 322.
Aupe, die 208.
Aupefall, der 211.
Aupegrund, der 208. 211.
Aurich 82.
Aussig 252.
Auxkallnehlen 126.
St-Avold 312.

Baa-See, der 85.
Baal 337.
Babelsberg 40.
Bacharach 306.
Balduinstein 323.
Ballenstedt 190.
Ballstedt 175.
Baltrum 81.
Bamberg 259.
Banteln 170.
Banz 259.
Barchfeld 284.
Bardenberg 337.
Bardewieck 71.
Bärensteine, die 247.
Bargteheide 61.
Bäringen 257.
Barmbeck 42.
Barmen 154.
Bartenstein 126.
Bastei, die 247.
Baumannshöhle, die 184.
Bautzen 197.

Bebra 263. 292.
Bechstädt 278.
Beckingen 312.
Beckum 139.
Beczwa, die 216.
Bedburg 356.
Beeke, die 161.
Beerberg, der 279.
Begerburg, die 252.
Behnshallig 59.
Behrethal, das 190.
Beilstein 321.
Beiseförth 263.
Belgard 119.
Belt, der Grosse und Kleine 58.
Benhausen 161.
Benninghausen 160.
Benrath 141.
Berge-Borbeck 140.
Bergedorf 41.
Bergen auf Rügen 96.
Berg und Thal 340.
Bergwitz 130.
Beringhausen 160.
Berka 263. 267. 276.
Berlin 1.
Abgeordnetenhaus 27.
Academie 9.
Alterth., nord. 23.
Antiquarium 19.
*Aquarium 5.
Artillerie-Schule 8.
Bauacademie 12.
Bellevue 30.
Berg-u.Hüttenmuseum 28.
*Bethanien 28.
Bibliothek 10.
*Börse 25.
Borsigs Fabrik 29.
*Botan. Garten 31.
*Brandenb. Thor 8.
Casernen 29.
Dom 25.
Eisengiesserei, kgl. 29.
Friedenssäule 29.
*Friedr. d. Gr. Denkm. 8.
*— Wilhelm III. — 30.
Friedrichshain 33.
*Gemäldegallerie 17.
Gewerbe-Museum 28.
Hedwigskirche 10.
Herrenhaus 27.
Kirchen 26.
Kirchhöfe 31.
Königswache 11.
Krankenhaus, kath. 28.
*Kreuzberg, der 32.
*Kroll 5.
*Kunstausstellung des Vereins der Berliner Künstler 6.
Berlin:
*Kurfürst d. Gr., Reiterbild 25.
Kupferstichsamml. 23.
Landw. Museum 28.
Linden 8.
Luiseninsel 30.
Lustgarten 13.
Mineraliensamml. 10.
Moabit 30.
Münzcabinet 19.
*Museum, altes 13.
*— neues 19.
— aegypt. 24.
— anatom. u. zoolog. 10
*National-Gallerie 9.
*National-Krieger-Denkmal 29.
Opernhaus 10.
Packhof 24.
Paläste 8. 27.
Pal. d. Königs Wilh. 9.
Pal. d. Kronprinzen 11.
Porzellanmanufactur 4.
*Raczynski's Gem. 28.
Rauch-Museum 28.
*Ravené's Gem. 27.
Rathhaus 25.
Sammlung, histor. 23.
Samml. f. Völkerkde. 24
*Schauspielhaus 25.
Schinkel-Museum 12.
*Schloss 12.
*Schlossbrücke 12.
*Sculpturengallerie 15.
Singacademie 11.
*Standbilder 11. 12. 27.
Sternwarte 28.
Theater 5.
*Thiergarten 30.
Umgebungen 33.
Universität 10.
*Wageners Gem. 9.
Wasserleitung 31.
*Zellengefängniss 30.
Zeughaus 11.
Zoolog. Garten 30.
Bernau 85.
Bernburg 131.
Berncastel 319.
Bernsen 137.
Bernsdorf 215.
Bernstorf 107.
Berthelsdorf 200.
Bertrich 320.
Betzdorf 164. 335.
Beul 329.
Beuthen 218.
Bevensen 72.
Beverungen 172.
Bexbach 311.
Bialosliwe 112.
Biebrich 303.
Biela, die 250.
Bielefeld 139.
Bielergrund 251.
Bielethal, das 214.
Bielshöhle, die 184.
Bienenbüttel 72.
Biesenthal 85.
Bilay 211.
Billwärder 41.
Bingen 305.
Bingerbrück 305. 309.
Binger Loch, das 305.
Binz 93.
Birkenfeld, Ruine 184.
—, Stadt 311.
Bischofsberg, der 114.
Bischofsheim 298.
Bischofsstein 321.
Bischofswerda 197.
Bisdamitz 95.
Bisenz 216.
Bissow 125.
Bitterfeld 130.
Blankenau 173.
Blankenberg im Siegthal 335.
— in Mecklenburg 69.
Blankenburg a. Harz 185.
— in Thüringen 277.
Blankenese 51.
Blankenheim 335.
Blankenhayn 276.
Blasewitz 244.
Blechhütte, die 187.
Bleicherode 175.
Blomenburg, die 65.
Blumberg 134.
Blumenhagen 70.
Bobbin 95.
Bober, der 192. 206.
Bobritzsch 253.
Bockau 256.
Böckelheim, Schl. 310.
Bockenheim 282.
Bode, die 186.
Bodenbach 252.
Bodendorf 329.
Bodenfelde 172.
Bodenwerder 173.
Bödingen 334.
Bofzen 173.
Bojanowo 111.
Boitzenburg 41.
Boldixum 59.
Boltenhagen 69.
Bonames 292.
Bonenburg 161.
Bonn 327.
Boosenburg, die 304.
Boppard 307.
Borbeck 140.
Borby 56.
Bordesholm 51.

Borken 290.
Borkenfriede 88.
Borkum 81.
Borna 257.
Bornhofen 307.
Borsdorf 226.
Börssum 175.
Borup 53.
Bosel 245.
Bouss 314.
Bovenden 171.
Brachmühlen 159.
Brackwede 139.
Brahe, die 112.
Brahlsdorf 41.
Brake 77. 139.
Brakel 153.
Bramburg 172.
Bramwald, der 172.
Brand 200.
Brand, der 248.
Brandenburg a. d. H. 133.
— a. d. Werra 262.
Braubach 307.
Brauhausberg, der 40.
Braunau 215.
Brauneberg, der 319.
Braunfels 324.
Braunlage 180. 190.
Braunsberg 121.
Braunschweig 144.
*Altstadtmarkt 145.
Altstadt-Rathhaus 145.
Burg-Caserne 145.
Caserne 148.
Colleg. Carol. 148.
*Dom 144.
Exercierplatz 148.
Gewandhaus 145.
Kirchen 145.
Kirchhöfe 148.
*Lessing's Standb. 148.
*Löwe 145.
*Monumente 148.
*Museum, herzogl. 146.
—, städt. 148.
Olfermanns Denkmal 148.
*Schills Denkmal 149.
Schloss 145.
*Theater 148.
Zeughaus 146.
Brechelshof 192.
Bredelar 165.
Bredstedt 58.
Breege 95.
Breisig 326.
Breitenau 263.
Breitenburg 54.
Breitenfeld 130. 226.
Breiten-Güssbach 259.
Bremen 73.
Bremer Bake 77.
Bremerhafen 77.
Bremm 320.
Brennende Berg, der 311.
Breslau 193.
Brevörde 173.
Briedel 320.
Brieg 217.
Briesen 190.
Brilon 165.
Broacker 57.
Brocken, der 183.
Brockenklippen, kleine 182.
Brodenbach 321.
Brohl 325.
Brohlthal, das 328.
Bromberg 112.
Brömserburg, die 304.
Brösen 113.
Brotterode 281.
Brückenau 293.
Brückenberg 208. 209.
Brüder, die 307.
Brühl 328.
Brunsberg 153.
Brüsterort 125.
Bruttig 321.
Büchen 41.
Buchfahrt 267.
Buchwald 213.
Buckau 143.
Bückeburg 136.
Buddenhagen 89.
Büddenstedt 135.
Budenheim 303.
Buir 335.
Bujendorf 65.
Bülowshöhe, die 186.
Buke 161.
Bünde 159.
Bungsberg, der 64.
Bunte Kuh, die 330.
Bunzlau 192.
Burbach 335.
Burg 134.
Burgberg, der 177. 181.
Burgdorf 72.
Burghaun 292.
Burgkemnitz 130.
Burgkunstadt 259.
Burg-Lesum 76.
Burgsdorf 127.
Bursfelde 172.
Burtscheid 337.
Butjadinger Land 77.
Butzbach 292.
Bützow 69.

Cadienen 121.
Cainsdorf 256.
Calbe 131.
Calcar 339.
Calcum 140.
Call 335.
Callenberg bei Glauchau 255.
— bei Coburg 288.
Camen 139.
Camenz 214.
Camerberg 278.
Cammin 96.
Camp 307.
Camsdorf 275.
Canth 203.
Capellen 307. 336.
Capellenberg, der 193.
Capellendorf 274.
Capornsche Heide 125.
Cappeln 56.
Carden 321.
Carlsbad 255.
Carlsberg 211. 215.
Carlsberg, der 117.
Carlshafen 161. 172.
Carthaus 118.
Carolinenhorst 111.
Carolinen-Siel 78. 82.
Carolinenthal, das 252.
Casekow 85.
Cassel 165.
Castel, bei Mainz 299.
—, bei Saarburg 314.
Castrop 140.
Catenes 321.
Catlenburg 177.
Cattenstadt 185.
Caub 306.
Cavalierberg, der 207.
Celle 72.
Cempin 192.
Charlottenbrunn 203.
Charlottenburg 30.
Charlottenhof 39.
Charlottenlund 107.
Chemnitz 255.
Chorin 85.
Chrzanow 218.
Cierpitz 112.
Clausen 315.
Clausthal 179.
Clervaux 316.
Cleve 339.
Clever Berg, der 339.
Clotten 321.
Clüsserath 319.
Cobern 321.
Coblenz 307.
Coburg 285.
Cochem 321.
Cocheren 311.
Colberg 119.
Connewitz 223.
Conz 314.
Corbetha 259.
Cörlin 119.
Corny 313.

Corvey 153.
Cosel 217.
Cöslin 119.
Cospeda 274.
Coswig 129. 227. 228.
Cöthen 131.
Cottbus 200.
Courcelles 312.
Cramberger Tunnel 321.
Crampas 93.
Cranz 125.
Cranzbeek 126.
Crefeld 358.
Crempe 54.
Creuzthal 163.
Crimmitzschau 257.
Cröff 319.
Cronberg 302.
Cronthal 302.
Crossen 260.
Crottorf 177.
Cudowa 215.
Cues 319.
Culm 112.
Culmbach 258.
Cummerow 70.
Cunnersdorf 200.
Curve 300.
Cüstrin 109.
Cuxhaven 66.
Cybina, die 110.
Czempin 111.
Czersk 112.
Czerwinsk 112.
Czorneboh, der 198.

Dachrieden 175.
Dagebüll 58.
Dahlen 226.
Dahmsdorf 109.
Dambitzen 121.
Dambrau 217.
Damm 111.
Dammsche See 85.87.111.
Damnitz 119.
Danewerk, das 55.
Dangast 82.
Dänholm, der 90.
Danzig 113.
Dattenberg 324.
Daube 246.
Dedesdorf 77.
Degow 119.
Deistergebirge, d. 135. 170.
Delfzyl 85.
Delitzsch 130.
Delmenhorst 82.
Demker 70.
Dennewitz 127.
Dernau 330.
Desenberg 161.
Dessau 129.
Detmold 162.
Detzen 319.
Deuben 252.
Deutschenbora 227.
Deutz 334.
Dhaun 310.
Dieblich 321.
Diekirch 316.
Dieksee, der 64.
Diemel, die 161.
Dietharz 279.
Dietkirchen 323.
Dietrichsburg, die 159.
Dietz 323.
Dievenow, die 87.
Dillenburg 335.
Dillingen 314.
Dillthal, das 335.
Dingelstedt 175.
Dinslaken 338.
Dirschau 119.
Dissibodenberg 310.
Ditfurth 177.
Ditmarschen, die 54.
Dittersbach 206.
Dobberan 70.
Döbeln 226. 227.
Dockenhuden 51.
Dodendorf 134.
Dohna 243. 251.
Döllitz in Pommern 111.
— in Sachsen 225. 257.
Dollahn 93.
Dollart, der 83.
Döllens 109.
Dollmar, der 280.
Dölme 173.
Domberg, der 289.
Dorfgaarden 52.
Dormagen 338.
Dörnberg, der 161.
Dornburg 276.
Dortelweil 292.
Dortmund 139.
Dösengrund 211.
Dosse, die 41.
Döverden 72.
Drachenfels, der 326.
Dragör 97.
Dransfeld 171.
Dratzig 110.
Dreibergen 69.
Dreiherrnbrücke, die 181.
Drei Steine, die 209.
Drensteinfurt 155.
Dresden 228.
Academie 230.
*Alterthüm. Museum 242.
*Antikensammlung 241.
*Bibliothek 241.
*Brücken 231.
*Brühlsche Terr. 231.
Frauenkirche 240.
Dresden:
Friedrich-August's Standbild 233.
Garten, grosser 242.
**Gemäldegallerie 233.
*Grünes Gewölbe 232.
Hofkirche, kath. 231.
*Kaufmann's acust. Cabinet 240.
Kirchhöfe 243.
*Kupferstichsammlung 238.
Moreau's Denkmal 243.
Moritzmonument 231.
Münz-Cabinet 240.
*Museum 233.
*— histor. 239.
*Museum der Gypsabgüsse 238.
— naturhistor. 240.
— mineralog. 240.
Palais, japan. 240.
Porzellansamml. 241.
Rietschel-Museum 242.
Post 240.
Schloss 232.
Sophienkirche 240.
Synagoge 231.
*Theater 229. 233.
Vergnügungsorte 229.
Weber's Standbild 233.
*Zoolog. Garten 242.
Zwinger 233.
Driburg 153.
Driesen 110.
Drogden 97.
Dronninggaard 108.
Drösing 216.
Druse, die 281.
Dubberworth 93.
Ducherow 88.
Duisburg 140.
Dumröse 119.
Düna 180.
Dune, die 161.
Dünaburg 126.
Düppel 57.
Düren 335.
Düringshof 109.
Dürnkrut 216.
Dürrenberg 259.
Dusemond 319.
Düsseldorf 140.
Düsternbrook 53.
Duttweiler 311.

Ebenheit 250.
Ebensfeld 259.
Eberbach 304.
Ebernburg, die 310.
Ebersdorf 285.
Eberstein, der 271.
Ebstorf 72.

Eckartshöhe 185.
Ecker, die 181.
Eckernförde 56.
Edder, die 290.
Ediger 320.
Eger 258.
Eggebeck 56.
Eggegebirge, das 161.
St. Egidien 255.
Ehlershausen 72.
Ehrang 318.
Ehrenbreitstein 308.
Ehrenburg bei Erfurt 262.
— a. d. Mosel 321.
Ehrenfels 305.
Ehringshausen 335.
Eichau 214.
Eichberg 304.
Eider, die 52. 54. etc.
Eiderstedt 59.
Eifel, die 320.
Eilenriede, die 152.
Eilsen 137.
Eimbeck 170.
Eimsbüttel 43.
Einhornhöhle, die 180.
Eisbergen 174.
Eisenach 270.
Eisfeld 285.
Eisleben 176.
Eistrup 72.
Eitorf 333.
Eken-Sund, der 57.
Elbbrunnen, der 210.
Elbe, die 41. 44. etc.
Elberfeld 154.
Elbfall, der 210.
Elbing 121.
Elbing, der 121.
Elbingerode 184.
Eldena 89.
Elend 180.
Elgersburg 278.
Elisabethhöhe, die 211.
Elisenhöhe, die 118.
Ellenbogen 60.
Eller 320.
Ellerbeck 53
Ellrich 190.
Elm 293.
Elm, die 135.
Elmshorn 51.
Elsdorf 336.
Elsfleth 77.
Elsnigk 129.
Elster, die 219. 258.
—, die schwarze 127.
—, die weisse 258.
—, Bad 258.
Eltville 304.
Eltz, Schloss 319.
—, die 321.
Elze 170.
Emden 83.
Emmerich 339.
Ems, Bad 322.
Ems, die 83. 84. etc.
Emsdetten 158.
Enger 138.
Engers 324.
Enkirch 320.
Ennepe, die 155.
Ensch 319.
Ensdorf 314.
Eppendorf 44.
Eppstein 302.
Erbach 304.
Erbstrom, der 274.
Erdbeerenberg, der 55.
Erden 317.
Erdmannsdorf 212. 255.
Eresburg 165.
Erft, die 336.
Erfurt 267.
Erkelenz 337.
Erkner 190.
Erkrath 154.
Erlau 226.
Ermsleben 177.
Ernstthal 255.
Erpel 326.
Erzgebirge, das 255.
Eschede 72.
Eschofen 323.
Eschweiler 336.
Esens 78.
Esromsee, der 107.
Essen 140.
Ettelbrück 316.
Ettersberg, der 261.
Ettersburg, die 266.
Eulengebirge, das 213.
Euskirchen 335.
Eutin 64.
Externsteine, die 162.
Eydtkuhnen 126.
Eylau, Preuss. 126.

Fachinger Brunnen 323.
Fährbrücke 256.
Falkenberg 85. 127. 312.
Falkenburg 305.
Falkenlei, die 320.
Falkenstein im Harz 189.
— im Taunus 302.
in Thüringen 279.
Falsterbo 97.
Farnroda 274.
Fehmarn 65.
Fehrbellin 41.
Feldberg, der 302.
Felsberg 290.
Felsenmeer, das 164.
Felsenthal, das 282.
Ferdinandshof 88.
Ferse, die 113.
Fetzberg 291.
Fichtelberg, der 255.
Fichtelgebirge, das 258.
Filehne 111.
Finkenheerd 191.
Finnentrop 163.
Finow-Canal, der 85.
Finsterbergen 280.
Fischbach a. d. Nahe 310.
—, in Nassau 302.
—, in Sachsen 197.
—, Schloss in Schles 213.
Fischbeck 174.
Fischhausen 125.
Flensburg 56.
Flensburger Föhrde 56.
Flieden 293.
Flinsberg 202.
Flöha 254.
Flöha, die 254.
Floridsdorf 216.
Flörsheim 299.
Flottbeck 51.
Föhr 59.
Forbach 311.
Förderstedt 131.
Forsthaus bei Frankfurt a. M. 298.
Franeker 85.
Frankenberg 255.
Frankenburg, die 336.
Frankenhausen 175.
Frankenscharner Hütte 180.
Frankenstein 213.
Frankfurt a. M. 295.
Frankfurt a. d. O. 190.
Franzensbad 258.
Frauenburg 121.
Frauendorf 87.
Fraulautern 314.
Fraustadt 192.
Freden 170.
Freiberg 253.
Freiburg in Sachsen 280.
— i. Schlesien 204.
Freienwalde 119.
Freiheit 211.
Freiwaldau 217.
Freyenwalde 85.
Friedberg 292.
Friedeberg 110.
Friedensburg 107.
Friedenstein 268.
Friedericia 58.
Friedland 202. 205.
Friedrichroda 283.
Friedrichsruh 41.
Friedrichsstadt 60.
Friedrichsthal 311.

Friesack 41.
Friesensteine, die 207.
Fritzlar 290.
Fritzow 119.
Frohse 130.
Fröndenberg 164.
Fronhausen 291.
Frose 131. 190.
Fröttstedt 262.
Frücht 323.
Fuchsthurm, der 275.
Fuhne-Niederung, die 131
Fühnen 58.
Fulda 293.
—, die 166. 171. etc.
Fuur-See, der 108.
Fürstenberg, Schloss an der Weser 173.
—, in Brandenburg 191.
—, Ruine am Rhein 305.
Fürstenstein 204.
Fürstenwalde 190.

Gabelbach 278.
Gadebusch 41.
Galgenberg 278.
Galtgarben, der 125.
Gammelmark 57.
Gandersheim 152.
Gans, die 309.
Gänserndorf 216.
Garbenheim 324.
Gardelegen 71.
Garz 96. 111.
Gatersleben 131.
Gau-Algesheim 303.
Gaulsheim 303.
Gebesee 175.
Geeste, die 77.
Geestemünde 77.
Geilenkirchen 337.
Geisenheim 304.
Geldern 338.
Gellendorf 111.
Gelnhausen 293.
Gelsenkirchen 140.
Gemarke 154.
Genovefakirche, die 329.
Gensungen 290.
Genthin 134.
Georgenburg 126.
Georgenpark, der 152.
Georgenswalde 125.
Georgenthal 279.
Georgshöhe 186.
Gera 260.
—, die 261. 267.
Gerberstein, der 281.
Gernrode 188.
Geroldstein 335.
Gerresheim 154.
Gerstungen 263.
Gertrudenberg 158.
Geseke 160.
Gesenke, das 217.
Gesundbrunnen 33.
Gettorf 53.
Giebichenstein 132.
Giersdorf 202.
Giershagen 165.
Giessen 291.
Gimte 172.
Gladbach 338.
Glaad 335.
Glatz 214.
Glatzer Gebirge, das 214.
Glauchau 255.
Gleiberg 291.
Gleichberge, die 284.
Gleichen, die zwei 174.
—, die drei 262.
Gleiwitz 217.
Glewitz 89.
Glienicke 39.
Glogau 192.
Glommen 126.
Glostrup 53.
Glöven 41.
Glowe 95.
Gluckau 125.
Glücksbrunn 280.
Glücksburg 58.
Glückstadt 54.
Gnadau 131.
Gnadenberg 192.
Gnadenfrei 213.
St. Goar 306.
St. Goarshausen 306.
Goch 338.
Godelheim 153.
Godesberg 325.
Göding 216
Gohlis 222.
Göhrder Wald, der 72.
Gohrisch 249.
Gohrischstein, der 247.
Golcha-Quelle, die 94.
Goldberg 193.
Goldene Höhe, die 243.
Gollenberg, der 119.
Gollner, der 175.
Göltzschthal, das 257.
Golzow 109.
Gondorf 321.
Goor 95.
Görbersdorf 205.
Gorkau 203.
Görlitz 199.
Gorze 313.
Gosek 260.
Goslar 177.
Gössnitz 257.
Gotha 268.
Gottesberg 206
Gottesgabe 255.
Göttingen 171.
Gottorp 55.
Götzige Berge, die 133.
Gotzlow 87.
Graach 317.
Gräbersteine, die 209.
Grabow 41.
Gräfenberg 217.
Gräfenhainichen 130.
Grafenort 215.
Grafenschloss, das 267.
Gräfinburg 317.
Grambow 70.
Granitz, die 93.
Grasbrook 45.
Graudenz 112.
Grave 173.
Gravelotte 313.
Gravenstein 57.
Grebenstein 161.
Grefrath 338.
Greifenstein 277.
Greiffenberg 88. 192.
Greifswald 89.
Greifswalder Bodden, der 89.
Greifswalder Oie 97.
Greiz 257.
Gremsmühlen 64.
Grenzbauden, die 208.
Greussen 175.
Greven 158.
Grevenbroich 336.
Grevenbrück 163.
Grimma 227.
Grimmenthal 284.
Gröde 59.
Grohnde 173.
Groningen 85.
Gross-Almerode 174.
Gross-Aupe 211.
Grossbeeren 127.
Gross-Boschpol 119.
Grossbothen 227.
Grossenbaum 140.
Grossenhain 227.
Grossen-Wieden 174.
Gross-Görschen 259.
Gross-Gottern 175.
Gross-Karben 292.
Gross-Kreuz 133.
Gross-Rambin 119.
Gross-Rosen 192.
Gross-Salze 130.
Gross-Schönau 201.
Grosssteinberg 227.
Gross-Stresow 93.
Grossvaterstuhl, der 215.
Gross-Zicker 93.
Grotenburg, die 162.
Groteveen, das 82.
Grüna 255.
Grunau 121.

Grünau 200.
Grund, Bad im Harz 180.
—, Vorst.v.Luxemb. 315.
Grüne, die, a. d. Lenne 164
Grünheide 126.
Grürmannshöhle, die 164
Grüssau 206.
Guben 191.
Guckshagen 263.
Gudensberg 290.
Güldenboden 121.
Güls 321.
Gumbinnen 126.
Guntershausen 263. 290.
Gurkow 110.
Güsen 134.
Gusow 109.
Güsten 131.
Güstrow 70.
Gütersloh 139.
Gutenfels, Burg 306.
Guttenfeld 126.

Haase, die 84.
Habel 59.
Habelschwerdt 215.
Habichtsgrund, der 249.
Habichtswald, der 169.
Hachen 164.
Hadersleben 58.
Hadmersleben 134.
Haff, das grosse 87.
—, das frische 121.
Haff, das kurische 126.
Hagelsberg, der 114.
Hagen in Hannover 72.
—, (Westfalen) 155.
—, (Rügen) 93.
Hagenburg 72.
Hagenohsen 173.
Hagenow 41.
Hahn 154.
Haiger 335.
Hainau 192.
Hainleite 175.
Hainsberg 252.
Halbau 192.
Halbe 200.
Halberstadt 134.
Halle 131.
Halligen, die 59.
Hamburg 42.
Hamburger Hallig 59.
Hameln 174.
Hamm 139.
Hammerstein 325.
Hampelbaude, die 209.
Hanau 294.
Hannover 149.
Hansdorf 192.
Hansgörgenstadt 257.
Harbleck 60.
Harburg 71.
Hardenberg 171.
Harff 336.
Harlingen 85.
Harrel, der 137.
Harsum 135.
Hartenstein 256.
Harvestehude 44.
Harz, der 176.
Harzburg 177.
Harzgerode 190.
Hassberg 64.
Hassenhausen 261.
Hasserode 184.
Haste 136.
Hastenbeck 174.
Hattenheim 304.
Hattersheim 299.
Hattorf 177.
Hatzenport 321.
Haun, die 292.
Hausberg, der (Harz) 180.
—, — (Schlesien) 207.
Hausberge 138. 174.
Hausenberg 125.
Havel, die 34. 40 etc.
Havelberg 41.
Haynau 192.
Haynichen 255.
Hedehusene 53.
Hedeper 152.
Hedwigsburg 177.
Hehlen 173.
Heide 54. 60.
Heidecksburg 276.
Heidekrug 126.
Heidelberg, der 185.
Heidenberg b. Wiesb. 300.
Heidesheim 303.
Heiligenbeil 121.
Heiligenberg 290.
Heiligendamm 70.
Heiligenstadt 175.
Heiligenstein 274.
Heiligenstock 180.
Heimbach 311.
Heimburg, die 305.
Heimersheim 329.
Heinrichsburg 212.
Heinsen 173.
Heisterbach 326.
Hela 117.
Heldburger Festung 288.
Heldrastein, der 262.
Helfenstein 216.
Helgoland 66.
Helikon, der 207.
Heller, die 335.
Hellerup 107.
Helmarshausen 161.
Helme, die 175.
Helmstädt 135.
Helpensen 174.
Helsa 174.
Helsingborg 109.
Helsingör 108.
Hemeln 172.
Hemmersbach 335.
Hemmessem 329.
Hempelsbaude, die 209.
Hengelo 84.
Hennef 334.
Heppens 82.
Heppingen 329.
Herborn 335.
Herdecke 155.
Herdersruhe 267.
Herdorf 335.
Herdringen 164.
Herford 138.
Herges 281.
Heringen 175.
Heringsdorf 88.
Herlasgrün 258.
Herleshausen 262.
Hermannsburg 72.
Hermannsdenkmal, das 162.
Hermannstein 278.
Hermsdorf 211.
Herne 140.
Herny 312.
Herrenhausen 152.
Herrnhut 200.
Herrnskretschen 250.
Hersfeld 292.
Herstelle 178.
Herthaburg, die 94.
Herthahain, der 94.
Herthasee, der 94.
Herzberg a. d. Elster 127.
Herzberg am Harz 180.
Herzhorn 54.
Herzogenrath 337.
Herzog-Ernst-Stollen, der 282.
Hesel 82. 84.
Hessenstein 65.
Hetschburg 267.
Heuscheuer 215.
Hever, die 59.
Hexen-Tanzplatz, der 186.
Hiddensöe 96.
Hilbersdorf 253.
Hildburghausen 285.
Hildesheim 135.
Hilgenrieder Siel 83.
Hilleröd 107.
Hils, der 153.
Hilwartshausen 172.
Himmelfahrt, Grube 253.
Himmelkron 258.
Hirschberg 207.
Hirschberger Thal 252.
Hirschstein 273.
Hirzenach 307.
Hochdahl 154.

Hochheim 299.
Hochhilgord, der 96.
Hochkirch 197.
Hoch-Moor, das 82
Hochselow 93.
Höchst 298.
Höchstadt 259.
Hochstein, der 202.
Hochwald, der 201.
Hockstein, der 248.
Hof 258.
Hofgeismar 161.
Hofheim 301.
Hofheimer Capelle, die 299. 301.
Höganäs 109.
Hohegeiss 190.
Hohenau 216.
Hohenelbe 211.
Hohenstadt 217.
Hohenstein i. Pr. 113.
— in Hessen 174.
— in Sachsen 255.
Hohen-Syburg 155
Hohenwaldau 207.
Hohen-Zillerthal 209.
Hohe Rad, das 210.
Hohe Sonne, die 273.
Hohe Stein, der 89.
Hohnstein am Harz 190.
— in Sachsen 248.
Hohnstorf 71.
Hökendorf 253.
Höllengrund, der 212.
Holm 56.
Holm, der 114.
Holnis 57.
Holtenau 53.
Holzberg, der 199.
Holzdorf 127.
Holzemme, die 134.
Holzhausen 223.
Holzminden 153.
Holzwickede 153. 159
Homberg 338.
Homburg 302.
— in Lothringen 311.
Hönebach 263.
Hönne, die 164. 165.
Honnef 326.
Hönningen 325
Hooge 59.
Hoppelsberg, der 188.
Horchheim 307. 322.
Hörde 159.
Horn bei Hamburg 49.
— i. Lipp. 162.
Hornheim 53.
Hörnum 60.
Horrem 335. 338.
Hörsel, die 262.
Hörselberg, der 262.
Horst 51.
Hörstel 158.
Hosterwitz 244.
Höxter 153.
Hoyer 58.
Hradisch 216.
Hubertsburg 226.
Hubertusbad 187.
Hude 82.
Hüge-Berg, der 57.
Hullein 216.
Humlebek 108.
Hümme 161.
Hundemthal, das 163.
Hünfeld 292.
Hunte, die 82.
Hüsten 164.
Husum 59.
Hutberg 211.
—, der 200.
Hütten, die 251.
Hüttenrode 185.
Huy 188.
Hveen 108.
Hylde, die 89.

Ibbenbüren 158.
Idar, Dorf 311.
Idarbach, der 311.
Idstedt 56.
Igel 316.
Ihna, die 111.
Ihrhove 84.
Ilfeld 190.
Ilm, die 261. 263. 278.
Ilmenau 278.
Ilse, die 182.
Ilsenburg 182.
Ilsenstein, der 182.
Immelborn 284.
Ingelheim 303.
Ingramsdorf 203.
Innerste, die 170. 180.
Inselbad, das 160.
Inselsberg, der 281.
Inster, die 126.
Insterburg 126.
Irrenlohe 258.
Iserkamm, der 201.
Iserlohn 164.
Issel 318.
Itz, die 288.
Itzehoe 54.
Itzgrund, der 285.

Jacobsberg, der 138.
Jagdschloss auf dem Niederwald 305.
Jagdschloss auf Rügen 93.
Jagel 55.
Jägerberg, der 132.
Jahdebusen, der 82.
Jannowitz 206.
Jasmund 94
Jatznick 88.
Jauer 192.
Jauernick 200.
Jena 275.
Jerxheim 135.
Jeschkenthal, das 117.
Jessnitz 191.
Jettenhöhle, die 180.
Jever 82.
Joachimsthal, das 255.
St. Johann 311.
Johannesberg 310.
Johann-Georgenstadt 257
Johannisbad 211.
Johannisberg, der 117.
—, bei Bielefeld 139.
—, Schloss im Rheingau 304.
Johanniskirche bei Niederlahnstein 307.
Jonsdorf 201.
Jordan, der 163.
Josefstadt 215.
Josephinenhütte, die 210.
Josephshöhe, die 190.
Jouy-aux-Arches 313.
Jucha 126.
Judschen 126
Juist 81.
Juliushöhe 161.
Juliusruhe 95.
Jungfernbrücke, die 187.
Jüterbog 127.
Jütland 58.

Kabarz 280.
Kabel 163.
Kahlberg 121.
Kaidtz 243.
Kaiserberg, der 155.
Kaiserkrone, die 247.
Kaiserswerth 140.
Kaldenkirchen 338.
Kalkberg, der 71.
Kalscheuren 324.
Kalsmunt, Ruine 324.
Kalte Thal, das 181.
Kamenz 197.
Kamnitz, die 250.
Kandrzin 216. 217.
Karpenstein 214.
Karstädt 41.
Käsgrotte bei Bertrich 320.
Kässteine, die 210.
Kattern 217.
Kattowitz 218.
Katz, Dorf in Westpreussen 118.
— die, Ruine a. Rh. 306.
Katzbach, die 192.
Keitum 60.
Kellerberg 84.

Kellersee, der 64.
Kellinghusen 51.
Kelsterbach 298.
Kemnade 173.
Kempen 338.
Kenfuss 320.
Keppgrund, der 244.
Kesten 319.
Kickelhahn 278.
Kiekköwer 93.
Kiel 52.
Kielau 119.
Kienhaus, das 277.
Kieritzsch 257.
Kindel 319.
Kinheim 319.
Kinzig, die 293.
Kiöge-Bugt, die 97.
Kirchhain 290.
Kirchnüchel 64.
Kirchrode 152.
Kirn 310.
Kirnitzsch-Thal, das 249.
Kirsch 318.
Kirsten-Piils 107.
Kissingen 293.
Kistenecke 179.
Klampenborg 107.
Klassengrund 214.
Kleinen 69.
Klein-Aupa 202.
Kleinenbruch 338.
Klein-Hennersdorf 248.
Klein-Katz 118.
Klein-Ladney 211.
Kleis, der 248.
Klemmberg, der 260.
Kliecken 129.
Klingenberg 253.
Klopp, Ruine 306.
Klopschen 192.
Kloster Berge 143.
Klosterbusch 227.
Klosterkrug 55.
Klosterrath 337.
Klus, die 178.
Kluse-Dörpen 84.
Klusenstein, der 164.
Klüt, der 174.
Knoop 53.
Kobbelbude 121.
Kohlfurt 192.
Kohlscheidt 337.
Kohlstädt 163.
Kolding 58.
Köln 330.
Königgrätz 216.
Königsberg 121.
—, der 55.
Königsbrunn 251.
Königsdorf 335.
Königsee 278.
Königshafen, der 60.
Königshain 215.
Königshof 180.
Königshöhe 118.
Königshütte 218.
Königsstuhl, auf Rügen 94
— der, bei Rhense 307.
Königstein in Sachs. 250.
— im Taunus 302.
Königswinter 327.
Königs-Wusterhausen 200.
Königszelt 192. 203.
Kopenhagen 97.
Amalienburg 100.
Antikencabinet 104.
Bellevue 107.
Bibliothek 102.
*Börse 104.
Charlottenlund 107.
Christian's V. Reiterb. 101.
Christiansburg 103.
Christianshafen 100.
Christiansholm 103.
Citadelle 97.
Eremitage 107.
Erlöserkirche 105.
*Ethnogr. Museum 104.
Exercierplatz 105.
Festungswerke 100.
*Frauenkirche 101.
Freiheitssäule 106.
Friedensburg 107.
Friedrich's V. Reiterbild 100.
Friedrich's VI. Standbild 106.
*Friedrichsberg 106.
Friedrichsburg 107.
Garten, bot. 101.
Garten, zoolog. 107.
H. Geistkirche 105.
Gemäldesammlung 103.
Hafen 100. 101.
Holmenskirche 105.
Kirchhöfe 106.
Klampenborg 107.
*Königs-Neumarkt 101.
Krankenh., neues 106.
Kriegsschule 101.
Kunst-Museum 104.
Kupferstich-Cabin. 104
Marstall 104.
Museum, naturh. 102.
*Museum n. Alterth. 104.
Neubuden 106.
Neuhafen 101.
Petrikirche 102.
Rathhaus 101.
Rosenburg 105.
*Runder Thurm 105.
Seebäder 98.
Sternwarte 105.
Kopenhagen:
Theater 99.
*Thiergarten 107.
*Thorwaldsen-Mus. 102.
*Tivoli 99.
Universität 102.
Werfte 100.
Zeughaus 104.
Köpenick 190.
Koppeln, die 53.
Korschen 126.
Korsör 53. 99.
Kösen 261.
Koserow 88.
Kosteletz 215.
Kosten 111. 192.
Köstritz 250.
Kotomierz 112.
Kötschau 259.
Kötschenbroda 245.
Kowerich 319.
Kowno 126.
Krakau 218.
Kranichsfeld 276.
Kreiensen 153. 170.
Kreuz 110.
Kreuzberg, der, b. Berl. 32.
— in Schlesien 200. 214.
— bei Bonn 328.
Kreuzcapelle, die, bei Ediger 320.
Kreuznach 309.
Kreyscha 243
Krippen 251.
Kröllwitz 132.
Kronburg 108.
Kronweiler 311.
Krückau, die 51.
Kruckeburg 161.
Krumhübel 208.
Kryblowitz 203.
Krzeszowice 218.
Krzizanowitz 216.
Kühr 321.
Kuhstall, der 249.
Kuhthurm 222.
Kullagard 109.
Kullen, die 107.
Kunersdorf 191.
Kunitzer See, der 193.
Kunzendorf 214.
Kuppelberge, die 248.
Küppersteg 141.
Kyffhäuser, der 175.
Kyllburg 335.
Kynast, der 211.
Kynsburg 203.
Kyrburg, die 310.
Kyritz 41.
Laach, Abtei 328.
— Dorf a. d. Ahr 330.
Laacher See, der 328.

Laaland 65.
Laband 217.
Labes 119.
Laböe 53.
Laer 165.
Lage 162.
Lahn, die 290. 291 etc.
Lahneck 307.
Lahnthal, das 322.
Lalendorf 70.
Lamboiwald, der 294.
Landeck 214.
Landeshut 207
Landgrafenberg, der 274.
Landgrafenloch, das 273.
Landsberg a. d. Warthe 109
Landsberg, Schloss bei Meiningen 284.
Landskrone, Berg in Schlesien 199.
Landskrone, die, im Ahrthal 329.
Langeland 65.
Langenau 323.
Langeness 59.
Langenfeld 141.
Langenlonsheim 309.
Langensalza 175.
Langen-Schwalbach 304.
Langenselbold 294.
Langenweddingen 134.
Langenwiesen 278.
Langeroog 81.
Langerwehe 336.
Langfuhr 117.
Langgöns 292.
Langscheede 164.
Lang-Waltersdorf 205.
Langwedel 72.
Lanker See, der 65.
Laskowitz 112.
Lässig, die 206.
Lastadie 86.
Lathen 84.
Laubach 307.
Lauban 192.
Lauenburg a. d. Elbe 71.
i. Harz 188.
a. d. Leba 119.
Lauenförde 172.
Laurenburg 323.
Lausche, die 201.
Lautenthal 180.
Lauter 256.
Lauter, die 256.
Lauterbach (Rügen) 89.
Lauterberg 180.
Lay 321.
Leba, die 119.
Lebbiner Sandberge 88.
Lebus 191.
Lechau 211.
Leda, die 84.
Leer 84.
Leeuwarden 85.
Lehmen 321.
Lehrte 72. 135.
Leichlingen 154.
Leierberg, der 215.
Leine, die 136. 149. etc.
Leinefelde 175.
Leipnik 216.
Leipzig 218.
Leisewitz 217.
Leisnig 227.
Leitmeritz 252.
Leiwen 319.
Lenne, die 154. 163.
Leobschütz 216.
St. Leonhard 148.
Lerbach 180.
Leschede 84.
Lesum, die 76.
Lethmate 163.
Leuk, die 314.
Leuthen 193.
Lewin 215.
Lichtenfels 259.
Lichtenhain 275.
Lichtenhainer Fall 249.
Lichtenstadt 257.
Lichtenstein 255.
Lichtenwalde 227.
Liebau 202.
Liebenau 161.
Liebeneck 307.
Liebenstein, Bad in Thüringen 280.
—, Burg am Rhein 307.
Liebertwolkwitz 225.
Liebethal 246.
Liebsgen 191.
Liebwerda 202.
Liegnitz 192.
Lieser 319.
Lietzow 91.
Lilienstein, der 250.
Limburg in Westph. 163.
— a. d. Lahn 323.
Limmeritz 226.
Lindenau 126.
Linderen 337.
Lindhorst 136.
Lingby 108.
Lingen 84.
Linsburg 72.
Linz 324.
Lippe, die 139. 160. 339.
Lipperheide, die 140.
Lippoldsberg 172.
Lippspringe 163.
Lippstadt 160.
Lissa 111. 192. 193.
List 60.
Löbau 198.
Lobberich 338.
Lobositz 252.
Lochmühle, die, in der Sächs. Schweiz 246.
— im Ahrthal 330.
Lochstedt 125.
Löcknitz 70.
Lockstedt 43.
Lockwitz 243.
Lohme 91.
Lohmen 246.
Löhnberg 324.
Löhne 138.
Lohrberg 326.
Lohrsdorf 329.
Lollar 291.
Longerich 338.
Longwich 318.
Lopshorn 162.
Lorch 305.
Lorsbacher Thal, das 302.
Loschwitz 244.
Losenich 319.
Lösnitz 227.
Lossen 217.
Lottorf 55.
Lötzen 126.
Louisenlust 279.
Louisenthal 314.
Louisium, das 129.
Lousberg, der 337.
Löwen 217.
Löwenburg, die, bei Kassel 170.
— (Siebengebirge) 328.
Löwenhagen 126.
Loxstedt 76.
Lübben 200.
Lübbenau 200.
Lübbensteine, die 135.
Lübeck 61.
Lubkow 93.
Luchsdorf 53.
Luckenwalde 127.
Ludener Klippe, die 137.
Ludwigsburg 276.
Ludwigslust 41.
Ludwigsort 121.
Lund 109.
Lundenburg 216.
Lüneburg 71.
Lüneburger Heide, die 72
Lupbodethal, d. 186.
Lupow, die 119.
Lurlei 306.
Lutherbuche, die 281.
Lütjenburg 64.
Lutter 152.
Lutterbach, der 139.
Lützen 259.
Lützenroda 274.
Lützschena 222.
Luxemburg 315.
Lyck 128.

Machau 211.
Machern in Sachsen 226.
— a. d. Mosel 319.
Maczki 218.
Mädelstein, der 271.
Mädelsteine, die 210.
Mädelwiese, die 210.
Madü-See, der 111.
Magdeburg 141.
Mägdesprung, der 189.
Mägdetrappe, die 189.
Mahlwinkel 70.
Mährisch-Ostrau 216.
Main, der 258. 297.
Mainleus 258.
Mainz 299.
Malchin 70.
Malmaison 313.
Malmö 109.
Malstatt 313.
Maltsch 193.
Manebach 278.
Marburg 290.
Margarethen-Kluse 138.
Maria-Schnee 215.
Ste-Marie-aux-Chênes 313.
Marienberg (Boppard) 307.
Marienburg in Pr. 120.
— in Hannover 152.
Marienburg, die, a. d. Mosel 320.
Marienlyst 108.
Marien-Paradies 118.
Marienthal, das 272.
Marienthal, Ruine a. d. Ahr 330.
St. Marienthal, Kloster a. d. Neisse 200.
Marienwerder 112.
Markersdorf 198.
Markranstedt 259.
Marksburg 307.
Marksuhl 284.
Marmormühle, die, im Harz 185.
Marsberg 165.
Marschen, die 54.
Marschendorf 211.
Mars-la-Tour 313.
Martinsroda 262.
Martinstein 310.
Mastricht 337.
Matthiascapelle bei Cobern 321.
Mattierzoll 152.
Maus, Ruine 306.
Mäusethurm, der 305.
Maxen 243.
Mayschoss 330.
Mechernich 335.
Mecklenburg 68.
Medenau 125.
Meerane 255.
Meerholz 294.
Meerssen 337.
Mehlem 327.
Mehltheuer 258.
Meinberg 162.
Meiningen 284.
Meiseberg, der 189.
Meissen 228.
Meissner, der 174.
Melden 211.
Meldorf 54 60.
Melle 159.
Melnik 252.
Melsungen 263.
Melzergrund, der 208.
Memel 126.
Memel, der 126.
Menden 164.
Mengede 140.
Mensegebirge, das 215.
Meppen 84.
Merkelsdorf 205.
Merl 320.
Merode, Schloss 335.
Merseburg 259.
Merten 335.
Mertert 315.
Merzdorf 206.
Merzig 314.
Meschede 165.
Mesum 158.
Metgethen 125.
Mettkau 203.
Mettlach 314.
Metz 312.
Meusdorf 225.
Miala 110.
Miasteczko 112.
Michaelstein 185.
Middelfart 58.
Milspe, die 155.
Miltitz 227.
Miltzow 89.
Minden 137.
Minderberg, der 326.
Minheim 317.
Misdroy 87.
Missunde 56.
Mittelheim 304.
Mittweida 227.
Moabit 29.
Möckern 133.
Möen 97.
Möhra 284.
Moldau, die 252.
Molkenhaus 177. 181.
Möllenort 53.
Mölln 64. 70.
Mollwitz 217.
Molsdorf, Schloss 282.
Mombach 308.
Monarchenhügel, der 225.
Monbrillant 152.
Mönchehof 161.
Mönchgut 93.
Montauer Spitze 120.
Montclair 314.
Montroyal 319.
Monzingen 310.
Moorburg 82.
Moorlose 76.
Mordgrund, der 244.
Morgenleite, die 257.
Morgenroth 218.
Moritzburg 245.
Morsum-Kliff 60.
Mosbach 300.
Mosczyn 111. 192.
Mosel, Ort in Sachsen 255.
—, die 312. 318. 319. etc.
Moselkern 321.
Moselweis 321.
Mottlau, die 114.
Mövenberg, der 56.
Mucran 93.
Mügeln 243.
Müggelsberge, die 190.
Müggelsee, der 190.
Müglitzthal, das 243.
Mühlbad b. Boppard 307.
Mühlberg 262.
Mühlberge, die 199.
Mühlenberg, der 64.
Mühlhausen i. Pr. 121.
— in Thüringen 175.
Mühlheim a. d. Mosel 319.
Mulde, die 129. 226. etc.
Muldenhütte 253.
Mülheim am Rhein 141. 154.
Müllroser Canal 191.
Münchberg 258.
Müncheberg 109.
München 258.
Münden 171.
Munkmarsch 58.
Münster in Westph. 155.
— am Stein 310.
Münstereifel 335.
Münzenberg 292.
Muskau 192.
Mustert 319.
Mylau 257.
Myslowitz 218.

Nachod 215.
Naensen 153.
Nahe, die 305. 309. etc.
Nakel 112.
Napageul 216.
Nassau, Dorf 322.
—, Burg 323.

Nassow 119.
Nauen 41.
Nauheim 292.
Naumburg 260.
Naunhof 227.
Nausenei 211.
Nechlin 88.
Neef 320.
Neermoor 84.
Neheim 164.
Nehrung, die frische 121.
— die kurische 125.
Neinstedt 177.
Neisiss 262.
Neisse 217.
Neisse, die 191. 199
Nendza 216.
Nenndorf 136.
Nennig 314.
Netze, die 110. 111.
Netze-Bruch, das 112.
Netzschkau 258.
Neubrandenburg 70.
Neu-Dietendorf 261.
Neudorf in Holstein 64.
— in Schlesien 192.
— in Mähren 216.
Neuekrug 152.
Neuenahr 329.
Neuenbeken 161.
Neuencamp 92.
Neuenhagen 109.
Neuenheerse 161.
Neuenkirchen 96.
Neuenmarkt 258.
Neufähr 114.
Neufahrwasser 117.
Neuharlinger Siel 78.
Neuhaus in Holstein 65.
— in Schlesien 206.
Neuhäuser 126.
Neuhayn 205.
Neuhof 293.
Neukirchen 292.
Neukuhren 125.
Neumagen 319.
Neumark 257.
Neumarkt 193.
Neumühlen 51. 53.
Neumünster 51.
Neunkirchen im Nahethal 311.
— im Siegthal 335.
Neurode 213.
Neusalzwerk 138.
Neuses 288.
Neuss 338.
Neustadt in Preussen 118.
— an der Dosse 41.
— *Eberswalde 85.*
— *in Hannover 72.*
— *-Harzburg 177.*
— *in Hessen 290.*
Neustadt unterm Hohnstein 190.
— in Franken 285.
Neu-Strelitz 70.
Neuwerk, Insel 66.
— (Harz) 184.
Neuwied 325.
Neuzelle 191.
Nicolstadt 193.
Nidda, die 292.
Niederau 227.
Niederbreisig 325.
Niederburg, die 321.
Nieder-Ernst 321.
Niederfell 321.
Niederfüllbach 285.
Niedergörsdorf 127.
Niedergrund 251.
Niederheimbach 305.
Nieder-Ingelheim 303.
Niederlahnstein 307. 322.
Niedermendig 329.
Nieder-Oderwitz 200.
Niederrad 298.
Niedersedlitz 243.
Niederwald, der 305.
Niederwalluf 304.
Nieder-Wiesa 255.
Nieder-Wöllstadt 292.
Nienburg 72.
Nienhagen 177.
Nienstädten 51.
Nimbschen 227.
Nimkau 193.
Nogat, die 120.
Nonnenwerth 326.
Nonnenstromberg, der 326.
Nordcanal, der 338.
Norden 83.
Norderdeich 83.
Norderney 78.
Nordhausen 175.
Northeim 171.
Nordschlesw. Weiche 56. 58.
Nordstemmen 152. 170.
Nordstrand, Insel 59.
Nordstrandisch Moor 59.
Norf 338.
Norheim 310.
Norkitten 126.
Northeim 170.
Nortorf 54.
Nösse, die 59
Nossen 227.
Nöthnitz 243.
Novéant 313.
Nübel 57.
Nübel-Noor, das 57.
Nürnberg 259.
Nyborg 58.
Oberberg, der 213.
Oberburg, die 321.
Obercassel 338.
Ober-Emmel 314.
Ober-Ernst 321.
Oberfell 321.
Oberhausen 140.
Oberhof, der 279.
Oberkotzau 258.
Oberlahnstein 307.
Oberlichtenau 227.
Obernhof 323.
Obernigk 111.
Obernjesa 174.
Oberpoyritz 246.
Ober-Röbling 176.
Oberrottenbach 278.
Oberselk 55.
Oberstein 310.
Ober-Weckelsdorf 211.
Ober-Weimar 266.
Oberwerth 307.
Oberwesel 306.
Oberwiesenthal 255.
Ochsenkopf, der 280.
Odense 58.
Oder, die 86. 193 etc.
Oderberg 216.
Oderbrück 180. 190.
Oderteich, der 181.
Oderwitz 200.
Oedelsheim 172.
Oederan 254.
Oelberg, der grosse 326.
Oelde 139.
Oertzenhof 70.
Oeslau 285.
Oestrich 304.
Oetringen 315.
Oeversee 56.
Oeynhausen, Bad 138.
Ohlau 217.
Ohligs 154.
Ohligsberg, der 319.
Ohm, die 290.
Ohr 173.
Ohraer Hügel, die 113.
Ohrberg 174.
Ohrdruff 289.
Oker 179.
—, die 144. 179.
Oland 59.
Oldenburg 82.
Oldenbüttel 76.
Oldendorf 174.
Oldesloe 61.
Oldersum 84.
Oliva 117.
Opferstein, der, auf Rügen 95.
Opladen 154.
Oppeln 217.
Oppendorf 65.

Oranienstein 323.
Orsoy 339.
Oschatz 226.
Oschersleben 134. 152.
Osiek 112.
Osnabrück 158.
Osning, der 139.
Ossmanstedt 261.
Ostenwalde 159.
Osterstein 256.
Osterath 338.
Osterburg 70.
Osterholz-Scharmbeck 76
Osterode 180.
Oster-Orstedt 56.
Ostloczyn 112.
Ostrau 226.
Ostritz 200.
Ottensen 50.
Ottenstein, Bad 256.
Ottilienstein, der 289.
Ottweiler 313.
Overhagen 160.
Owschlag 55.
Oxhöfter Spitze, die 118.
Oybin, der 201.

Paarsteiner See, der 85.
Pader, die 160.
Paderborn 160.
Pallien 318.
Panker 65.
Pankow 33.
Pansdorfer See, der 192.
Pantschfall, der 210.
Papenburg 84.
Papenwasser, das 87.
Papststein, der 248.
Paradies 244.
Pardubitz 216.
Parschnitz 211.
Parthe, die 133. 219.
Paschenburg, die 137.
Pasewalk 88.
Passarge, die 121.
Passberg, der 214.
Passendorf 211.
Passow 85.
Patzig 91.
Paulinenaue 41.
Paulinzelle 278.
Paunsdorf 226.
Peene, die 87. 88. 89.
Pehrd, Vorgeb. 93.
Pegelsdorf 173.
Peine 135.
Pelplin 113.
Peltre 312.
Pelworm 59.
Pempelfort 141.
Pepinster 316.
Persante, die 119.
Pesekenkopf, der 181.
St. Peter 210.
Petersbaude, die 210.
Petersberg, der, bei Halle 131.
— im Siebengeb. 326.
St. Petersburg 126.
Petersdorf 210. 211.
Peterswaldau 213.
Peterswalde 251.
Petrusbach, der 315.
Pfaffenstein, der 248.
Pfaffenthal 315.
Pfalz im Rhein 306.
Pfalzel 318.
Pfannenstiel 256.
Pfaueninsel 40.
Pfingstberg, der 39.
Pflasterstoss 182.
Philippsruhe 294.
Pichelsberge, die 40.
Pielsberg, der 65.
Pillau 126.
Pillnitz 246.
Pinneberg 51.
Pirna 251.
Pisport 319.
Plagwitz 219.
Planitz 256.
Plassenburg 258.
Platte b. Wiesbaden 301.
Platten 257.
Plaue 262.
Plaucsche Canal 134.
Plauesche See, der 133.
Plauen b. Dresden 252.
— im Voigtland 258.
Plauensche Grund, der 252.
Pleisse, die 219. 257.
Plesse 171.
Plettenberg 163.
Plittersdorf 327.
Plœn 65.
Plœner See, d. grosse 65.
Podelzig 191.
Poganitz 119.
Pohl 216.
Pohnshallig 59.
Pölich 319.
Politz 211.
Pölitz 87.
Polzenthal, das 248.
Polle 173.
Pommerenzdorf 85.
Pommritz 197.
Poppelsdorf 327.
Poppenroder Quelle 175.
Porsberg, der 246.
Porta Westphalica, d. 138
Posen 110.
Possen, der 175.
Postelwitz 250.
Potschappel 252.
Potsdam 33.
Pottangow 119.
Pötzscha 252.
Powayen 125.
Prag 252.
Praust 113.
Prebischthor, das 249.
Preetz 53. 65.
Pregel, der 122. 126.
Prenzlau 88.
Prerau 216.
Prinzenhof 340.
Pristewitz 227.
Pritzier 41.
St-Privat-la-Montagne 318.
Probstei 53.
Probstheyda 224.
Prökuls 126.
Prora, die 93.
Prorer Wieck, die 93.
Prudelberg, der 212.
Pulverthal, das 315.
Pünderich 320.
Puschdorf 126.
Putbus 92.
Pyrmont 153.

Qualisch 211.
Quarksteine, die 210.
Quedlinburg 187.
Queis, der 192.
Quint, die 318.
Quoltitz 95.

Rabenauer Grund, d. 252.
Rabenklippe, d. 177. 182.
Rabishau 192.
Rachtig 319
Räcknitz 243.
Rackwitz 130.
Radaune, die 114.
Radauthal, das 177.
Radeberg 197.
Radowenz 206.
Radschin 258.
Rahrbacher Höfe, d. 163.
Raimannsfelde 121.
Ralswieck 92.
Rambacher Capelle 301.
Ramersdorf 328.
Ramlösa 109.
Rammberg, der 188.
Rammelsberg, der 179.
Rammenau 197.
Ramsbeck 165.
Randow, die 85.
Rasdorf 65.
Raspenau 202.
Rastede 82.
Rastenburg 126.
Rathen 247.
Rathenow 71.

Rathewalde 247.
Ratibor 216.
Ratiborer-Hammer 216.
Ratzeburg 64.
Raudnitz 252.
Rauensche Berge 190.
Rauhe Haus, das 49.
Rauhstein, der 247.
Raunheim 298.
Rauscha 192.
Rauschen 125.
Ravenskopf, der 180.
Rawicz 111.
Rech 330.
Rees 339.
Regensburg 258.
Regenstein, der 185.
Reglitz, die 111.
Rehberger Graben, d. 180
— Klippen, die 180.
Rehburg 72.
Rehme 138.
Reibnitz 192. 212.
Reichartshausen 304.
Reichenbach i. Sachsen 259.
— i. Schlesien 198. 204.
Reichenberg 201.
Reichenstein, Bergwerk in Schlesien 214.
—, Ruine am Rhein 305.
Reichmannsdorf 277.
Reichstadt 201.
Reifträger, der 209.
Reil 320.
Reileilfzen 173.
Reimerzhofen 330.
Reinbeck 41.
Reinerz 215.
Reinfeld 61.
Reinhardsbrunn 282.
Reinhardswald, der 172.
Reinhartshausen 304.
Reinsport 319.
Reinstein, der 185.
Reisen 111.
Rellingen 51.
Remagen 326.
Remda, Stadt- 276.
Remilly 312.
Rendsburg 54.
Rennekenberg, der 184.
Rennsteig, der 273. 283.
Rethen 175.
Reuschenberg 141.
Reuth 258.
Rézonville 313.
Rheda 119. 139.
Rheidt 338.
Rhein, der 303. 304. etc.
Rheinau, die 304.
Rheinbrohl 325.
Rheine 84. 158.
Rheineck 325.
Rheinfels 306.
Rheingau, der 303.
Rheingrafenstein 310.
Rheinstein 305.
Rhense 307.
Rhöngebirge, das 288.
Richmond 135.
Richterich 337.
Riesa 226.
Riesenbaude, die 209. 211.
Riesengebirge, das 202.
Riesengrund, der 208. 211.
Riesenkoppe, die 208.
Riestädt 176.
Rietschen 200.
Rimburg 337.
Ringelheim 152.
Ringberg, der 274.
Ringleben 175.
Ringstede 53.
Rinkenis 57.
Rinkerode 155.
Rinteln 174.
Riol 319.
Rittershausen 154.
Ritzebüttel 66.
Rochlitz 226.
Rochusberg, der 304.
Rochuscapelle, die 305.
Rodach, die 259.
Rodenkirchen 77.
Röderau 127. 227.
Roer, die 335. 337.
Roeskilde 108.
Rogätz 70.
Röhr, die 164.
Rohrsen 72.
Roisdorf 324.
Rokietnice 110.
Rolandseck 326.
Röm, Insel 60.
Römhild 285.
Romkerbrücke, die 179.
Rönnebeck 77.
Ronneburg 260.
Roodt 315.
Rosalienthal, das 203.
Rosenau 288.
Rosenberg, der 248.
Rosenthal, das 222.
Rossbach 259. 261.
Rossel (Niederwald) 305.
Rossla 175.
Rosslau 129.
Rosstrappe, die 185.
Rosswein 227.
Rostock 69.
Rotenburg 263.
Rothe Kliff, das 60.
Rothenburg, die 175.
Rothenfels, der 310.
Rothenkrug 58.
Rothersberg, der 212.
Rübeland 184.
Ruda 217.
Rudelsburg, die 261.
Rüdersdorf 190.
Rüdesheim 304.
Rudolstadt 276.
Rudzinitz 217.
Rugard, der 96.
Rügen 91.
Rügenwalde 119.
Ruhbank 206.
Ruhla 274.
Rühle 173.
Ruhlsdorf 127.
Ruhr, die 140. 154. 163. etc.
Ruhrort 338.
Rumpenheim 294.
Rungsted 108.
Runkel a. d. Lahn 323.
Rüsselsheim 298.
Ruwer 318.
—, die 318.
Ryck, der 89.

Saalburg bei Homb. 303.
Saale, die 131. 258. etc.
Saaleck 261.
Saalfeld 276.
Saalmünster 293.
Saar, die 311. 314.
Saarau 203.
Saarbrücken 311.
Saarburg 314.
Saarlouis 314.
Sachsenburg 227.
Sachsenhausen 297.
Sachsenwald, der 41.
Sächs. Schweiz, die 245.
Saffenburg, die 330.
Sagan 192.
Sagard 93.
Saltholm, Insel 97.
Salzau 65.
Salzbergen 84.
Salzbrunn 205.
Salzderhelden 170.
Salzgitter 152.
Salzkotten 160.
Salzuffeln 162.
Salzungen 284.
Samland, das 125.
Samtens 96.
Samter 110.
Sandberg 57.
Sande 41. 82.
Sangerhausen 176.
Sanssouci bei Potsdam 36
— in Westphalen 164.
Sarstedt 170.
Sassendorf 160.
Sassnitz 93.

Satrup 57.
Satruper Holz 57.
Satzvey 335.
Sauerland, das 159.
Saugen 126.
Saur, die 315.
Sayn 322.
Schaafberg, der 313.
Schabe, die 95.
Schäferwand, die 252.
Schallloch, das 187.
Schall-See, der 64.
Schandau 248.
Schanzenberg 93.
Schaprode 92.
Scharfenberg 245.
Scharfenstein i. Harz 181.
Scharffenberg 274.
Schariachberg, der 305.
Scharzfels 180.
Scharzhof, der 312.
Schaumburg, die, an der Weser 137.
an der Lahn 323.
Schebitz 111.
Schelleberg 254.
Schierke 180. 183.
Schiersberg, der 56.
Schierstein 304.
Schiffenberg 291.
Schildau 206.
Schillerhöhle 180.
Schivelbein 119.
Schkeuditz 133.
Schlackenwerth 255.
Schladen 177.
Schladern 335.
Schlangen 163.
Schlangenbad 304.
Schlawe 119.
Schlawentzütz 217.
Schlebusch 154.
Schlei, die 55. 56.
Schleich 317.
Schlema 256.
Schlesierthal, das 203.
Schleswig 55.
Schleusingen 289.
Schlingelbaude, die 209.
Schlobitten 121.
Schlossberg bei Kreuznach 309.
Schlüchtern 293.
Schmachtersee, der 93.
Schmale Heide, die 93.
Schmalkalden 284.
Schmidtsdorf 205.
Schmiedeberg 207.
Schmölln 260.
Schmolz 203.
Schmücke, die 279.
Schnabeck 57.
Schnecke, die 274.
Schneeberg, Dorf i. Böhmen 251.
—, St. i. Sachsen 256.
Schneeberg, der, b. Glatz 214.
— in Böhmen 251.
— im Fichtelgebirge 258.
Schneegruben, die 210.
Schneegrubenbaude 210.
Schneekopf, der 279.
Schneekoppe, die 208.
Schneeloch, das, i. Harz 183.
Schneidemühl 111.
Schneidhain 302.
Schnepfenthal 283.
Schömberg 203.
Schöna 250.
Schönau 193.
Schönberg 217.
Schönberg, der, bei Zoppot 118.
Schönbrunn 216.
Schönburg, die, a. Rhein 306.
— a. d. Saale 260.
Schönebeck 130.
Schönfeld 133.
Schönfels 257.
Schönhausen 33. 71.
Schöningen 135.
Schönlanke 111.
Schönstein 335
Schoonen 97.
Schöppenstedt 135.
Schorgast 258.
Schoritz 96.
Schötmar 162.
Schreckenstein, der 252
Schreiberhau 210.
Schrevenborn 53.
Schrollenstein 214.
Schrombehnen 126.
Schulenburg 179.
Schulitz 112.
Schulpforte 261.
Schurre, die 186.
Schwabenthal, das 117.
Schwadowitz 215.
Schwalbach 304.
Schwalm, die 190.
Schwan 69.
Schwanheim 298.
Schwartau 64.
Schwarza 276.
—, die 277.
Schwarzburg 277.
Schwarzebach, der 302.
Schwarze Berg, der 71.
Schwarze Koppe, die 208.
Schwarzenbach 258.
Schwarzenbeck 41.
Schwarzenberg 256.
Schwarzort 126.
Schwarzwasser, das (Nebenfl. der Netze) 111.
—, Nebenfl. d. Mulde 256
Schwedt 85.
Schweich 318.
Schweidnitz 203.
Schweinsteine 210.
Schweiz, Sächsische 245.
Schwelm 155.
Schwentine, die 53. 65.
Schwerin 68.
Schwerte 153. 163. 164.
Schwesing 58.
Schwetz 112.
Schwientochlowitz 218.
Sebaldsbrück 72.
Sechtem 324.
Sedemünden 174.
Sedlitz 251.
Seeberg, der, bei Gotha 262.
— bei Salzungen 284.
Seedorf 192.
Seegefeld 41.
Seehausen 70. 88.
Seeland, Insel 97.
Seelze 136.
Seepothen 121.
Seerenbach, der 253.
Seesen 152. 177.
Sehnde 135.
Seidau 197.
Seidorf 209.
Seitenberg 214.
Selenter See, der 65.
Selke, die 189.
Selkemühle, die 189.
Selkesicht 189.
Sellerhausen 226.
Selzerbrunnen, der 292.
Senhals 320.
Senheim 321.
Senne, die 162.
Seven, Kloster 173.
Sieben Berge oder Sieben Brüder, die 170.
Siebeneichen 245.
Siebengebirge, das 326.
Sieber 180.
Sieber, die 180.
Siebleben 262.
Sieg, die 334.
Siegburg 334.
Siegen 163.
Siethwende 54.
Sievershausen 135.
Silberberg 213.
Silberkamm, der 210.
Simpelfeld 337.
Singen 278.
Sinzig 326.
Sire, die 315.

Skaane 97.
Skalitz 215.
Skovsborg 108.
Slagelse 53.
Sobernheim 310.
Soden 302.
Soest 159.
Solingen 154.
Sollerup 56.
Solling, der 153.
Söllingen 154.
Sömmerda 175.
Sommerfeld 191.
Sommerschenburg 71.
Sonderburg 57.
Sondershausen 175.
Sonneberg 285.
Sonnenberg, Ruine 301.
Sonnenkoppe, die 213.
Sonnenstein 213.
Sooneck 305.
Sorau 19
Sorbenburg, die 277.
Sorgenfri 108.
Sörnewitz 245.
Soröe 53.
Söse, die 180.
Spa 314.
Spandau 40.
Sparenberg, der 139.
Speicher-Insel, die 114.
Spicherer Berg, der 311.
Spiech 333.
Spiegel'sche Berge 135.
Spikeroog 81.
Spindelmühl 210.
Spindlerbaude, die 210.
Spitzberg, der 200. 210.
Spitzhaus 244.
Spitzsteine, die 210.
Spree, die 6. 40. 197.
Spremberg 200.
Sprottau 192.
Spyker 95.
Stade 66.
Stadtberge 165.
Stadthagen 136.
Stadt-Oldendorf 153.
Staffelberg, der 259.
Staffelstein 259.
Stahlbrode 89.
Stahleck 306.
Stallupöhnen 126.
Stambach 258.
Stammheim 141.
Stangenberg, der 212.
Stapelnburg 182.
Stargard 111.
Stassfurt 131.
Stauchitz 226.
Staudernheim 310.
Stauding 216.
Stauffenberg 291.
Stauffenberg, der 172.
Stavelot 316.
Stavenhagen 70.
Stecklenberg 188.
Stecknitz, die 41.
Steiger, der 268.
Stein, Schloss in Sachsen 256.
—, Burg, i. Thür. 280.
Steinau 293.
Steinbach, der 186.
Steinberg, der 304.
Steinerne Renne, die 184.
Steinhausen in Westph. 155.
— i. Franken 258.
Steinheim 294.
Steinhuder Meer, das 72.
Steinkunzendorf 213.
Steinmühle a.d.Weser173
Steinwärder 45.
Stelle 71.
Stendal 71.
Stepenitz 87.
Stern, der 211.
Sterrenberg 307.
Stettin 85.
Stirndl, das 209.
Stockhausen 324.
Stoer, die 54.
Stolberg im Harz 190.
— bei Aachen 336.
Stolpe 119.
Stolpe, die 119.
Stolzenfels 309.
Stonsdorf 212.
Stöss 65.
Stötteritz 226.
Stralow 33. 190.
Stralsund 89.
Strasburg 70.
Strassberg 189
Strausberg 109.
Straussfurt 175.
Streckelberg, der 88.
Strelasund, der 90.
Stresow 93.
Striegau 192.
Strip 58.
Strohhausen 77.
Stubben 76.
Stubbenitz 94.
Stubbenkammer 94.
Stuben, Kloster 320.
Stubenberg 188.
Studentenklippe 179. 187.
Stumsdorf 131.
Stünz 223.
Sturmhaube, die 210.
Styrlack 126.
Suderburg 72.
Suderode 188.
Sudeten, die 217.
Suhl 289.
Süllberg, der 51.
Sulza 261.
Sulzbach 311.
Sund, der 108.
Sundewitt 57.
Sundwich 164.
Sure, die 315.
Svendborg 99.
Swine, die 87.
Swinemünde 88.
Sylt 59.
Szameitkehmen 126.
Szczakowa 218.
Szillen 126.

Taarbek 108.
Tabarz 281.
Tafelfichte, die 202.
Tambach 279.
Tamsel 109.
Tangerhütte 70.
Tangermünde 71.
Tanndorf 227.
Tantow 85.
Tapiau 126.
Tarnowitz 217.
Tarp 56.
Taucha 225.
Taunus, der 301.
Tegel 33.
Teich, der grosse 209.
—, der kleine 209.
Teltow 127.
Tempel (Niederwald) 305.
Tenkitten 125.
Tenneberg 282.
Teplitz 252.
Terespol 112.
Teterow 70.
Tetschen 250. 252.
Teufelsberg bei Schwetz 112.
Teufelsbrücke 186.
Teufelsküche, die 246.
Teufelsmauer, die 187.
Teufelsmühle 173.
Teutoburger Wald, der 139. 163.
Thal 274.
Thale 186.
Thal-Schwarzburg 277.
Tharandt 253.
Tharau 126.
Themar 284.
Theresienstadt 252.
Thiergarten b Cleve 340.
Thiessow 93.
St. Thomas 325.
Thorn 112.
Thörnich 319.
Thorstein, der 282.

Thunow 119.
Thurant, Schloss 321.
Thüringer Wald, der 276.
— Thal, das 281.
Thurnberg 306.
Tiedmannsdorf 121.
Tiefe Grund, der 248.
Tiefenbachthal, das 186.
Tieffurt 266.
Tilsit 126.
Tingleff 58.
Tissar-Wände, die 251.
Todtenhausen 137.
Tolksdorf 126.
Tollenser See, der 70.
Tondern 58.
Tönning 60.
Tönnisstein 328.
Tornesch 51.
Traben 319.
Trachenberg 111.
Trakehnen 126.
Trampke 119.
Tränkegrund, der 213.
Trarbach 319.
Trautenau 211.
Trave, die 61.
Travemünde 63.
Trebbin 127.
Trebnitz 109.
Treen, die 60.
Treffurt 262.
Treis 321.
Treisa 290.
Trendelburg 161.
Trent 96.
Treppenstein, der 179.
Treptow 33.
Treseburg 186.
Tribbewitz 91.
Triebischthal, das 227.
Trier 316.
Trippstein, der 277.
Trips, Schloss 337.
Trittenheim 319.
Troisdorf 334.
Trois Vierges 316.
Tromper Wieck, die 95
Troppau 216.
Truse, die 281.
Trzebinia 218.
Tündern 173.
Türkismühle 311.

Ucker, die 88.
Uckersee, der 88.
Uebelberg, der 282.
Uelzen 72.
Uerdingen 338.
Uerzig 319.
Uetersen 51.
Uffeln 174.
Uhsmannsdorf 200.
Uklei-See, der 64.
Ulkebüll 57.
Ullersdorf 214.
Unkel 326.
Unna 159.
Unstrut, die 175. 261.
Unter-Berschkowitz 252
Unter-Köditz 278.
Unterlüss 72.
Unter-Steinach 253.
Upstallsboom, der 83.
Usedom 87.
Uttewalder Grund, der 246

Valkenburg 337.
Valwig 321.
Vamdrup 58.
Varel 82.
Varenholz 174.
Vechelde 135.
Veckerhagen 172.
Vedbek 108.
Veentiefe, die 82.
Vegesack 76.
Veitsberg, der 259.
Velpe 158.
Veltheim 174.
Venlo 338.
Verden 72.
Vernéville 313.
Verviers 316.
Vetschau 200.
Vettweis 335.
Victorshöhe 188.
Viehburger Gehölz, das 53
Vienenburg 177.
Vieregge 95.
Vierlande, die 41.
Viersen 338.
Vierzehnheiligen i. Franken 259.
— in Thüringen 275.
Vieselbach 261.
Vietz 109.
Vilbel 292.
Vilm, Insel 92.
Vilmar 324.
Vilmnitz 93.
Vineta 88
Vionville 313.
Vitte 95.
Vlotho 174.
Vogelkojen, die 59.
Vogelsang 121.
Vogelsteine, die 210.
Vohwinkel 154.
Voigtland, das 257.
Völklingen 314.
Volksitz 93.
Volkstedt 276.
Volme, die 155. 163.
Vorwohle 153.
Vössen 174.

Wabern 290.
Wachau 225.
Wachsenburg 262.
Wachstein, der 273.
Wächtersbach 293.
Wachwitz 244.
Wadenheim 329.
Wagram 216.
Wahlstadt 193.
Wahn 334.
Wald 154.
Waldböckelheim 310.
Waldenburg 205.
Waldheim 226.
Waldkater, der 187.
Waldkirchen 255.
Walkenried 190.
Walldorf 284.
Wallerfangen 314.
Wallhausen, Prov. Sachsen 176.
— bei Birkenfeld 311.
Walporzheim 330.
Walschleben 175.
Waltershausen 283.
Wandsbeck 50.
Wang 208.
Wangerin 119.
Wangeroog 77.
Warburg 161.
Warfleth 77.
Warlubien 112.
Warmbrunn 212.
Warnemünde 70.
Warniken 125.
Warnow 41.
—, die 69. 70.
Wartburg, die 271.
Wartha 214.
Warthaberg, der 214.
Warthe, die 109. 110.
Wassenach 328.
Wasserbillig 315.
Wasungen 284.
Watt, das 78.
Watten, die 59.
Weckelsdorf 206.
Wecker 315.
Weckersdorf 211.
Weddersleben 187.
Weddinghausen 164.
Wedigenstein 174.
Wegeleben 131.
Wegstädtel 252.
Wehlau 126.
Wehlen 246.
Wehrbergen 174.
Wehrden 173.
Weichsel, die 112. 114. etc.
Weichselmünde 117.
Weiden 258.
Weilbacher Brunnen 289.
Weilburg 324.

Weimar 263.
Weintraube 244.
Weisse Hirsch, der 186.
Weissenfels 260.
Weissenthurm 325.
Weisseritz, die 252.
Weisskirchen 216.
Weisstrop 227.
Weisswasser 200.
Welmich 306.
Welmitz 191.
Welschen-Ennest 163.
Welse, die 85.
Weltrus 252.
St. Wendel 311.
Wendenfurth 184.
Wenningbund 57.
Wenningsted 60.
Werdau 257.
Werder 138.
Werdohl 163.
Werl 159.
Wernshausen 284.
Wernigerode 184.
Werra, die 171. 174. 262. 284. etc.
Werre, die 138.
Wesel 339.
Wesenstein 243.
Weser, die 138. 153. etc.
Weserscharte, die 138.
Westerhüsen 130.
Westerland 60.
Westhofen 153.
Wetter 155.
Wettinshöhe 245.
Wetzlar 324.
Wevelinghoven 336.
Wickede 164.
Wichlinghausen 154.
Wickerath 337.
Widminen 126.
Wiebelskirchener Tunnel 311.
Wieck 96.
—, die Prorer 93.
—, die Tromper 95.
Wiek, Dorf 53.
Wien 216.
Wienrode 185.
Wiera, die 290.
Wiesbaden 300.
Wiesenbaude, die 209.
Wiesenberg 217.
Wiesenburg 256.
Wilde Loch, das 215.
Wildemann 180.
Wildenfels 256.
Wildungen 290.
Wilhelminenhöhe 53.
Wilhelmsbad 294.
Wilhelmsblick 186.
Wilhelmsburg 284.
Wilhelmshöhe bei Cassel 169.
—, die, b. Salzbrunn 205.
Wilhelmstein 72.
Wilhelmsthal, das 273.
Willebadessen 161.
William, Fort 77.
Williamscastle 135.
Wilmersdorf 88.
Wilsnack 41.
Wiltingen 314.
Wimbern 164.
Windberg, der 243.
Windeck 335.
Winkel 304.
Winneburg, die 321.
Winningen 321.
Winsen an der Luhe 71.
Wintrich 319.
Winzenburg 170.
Winterberg, d. grosse 249.
—, der kleine 249.
Wipper, die 119.
Wirsitz 112.
Wismar 69.
Wissen 335.
Wissingen 159.
Witkowitz 216.
Wittekind, Bad 133.
Wittekindsberg, der 138.
Witten 155.
Wittenberg 127.
Wittenberge 41.
Wittich, die 202.
Wittmund 78.
Wittow 95.
Wittower Fähre 96.
Wittstock 41.
Witzenhausen 174.
Wöbbelin 41.
Wodanshöhe 184.
Woldenberg 111.
Wolf 319.
Wolfenbüttel 135.
Wölfelsdorf 215.
Wölfelsfall, der 214.
Wölfelsgrund, der 214.
Wölfelsmühle, die 214.
Wolfshügel, der 244.
Wolgast 89.
Wolitnik 121.
Wolkenburg 326.
Wolkenstein 255.
Wolkramshausen 175.
Wollin 87.
Wollmirstädt 70.
Wolz, die 316.
Wörlitz 129.
Worringen 338.
Woeterkeim 126.
Woyens 58.
Wrist 51.
Wronke 110.
Wuischke 198.
Wulfen 131.
Wünschelburg 215.
Wunstorf 72. 136.
Wupper, die 141. 154.
Wurmthal, das 336. 338.
Wurzen 226.
Wüstenbrand 255.
Wusterwitz 134.
Wutha 274.
Wyck 59.
Wylre 337.

Xanten 339.

Zabierzow 218.
Zabrze 217.
Zachow 68.
Zacken, der 207. 210.
Zahlbach 299.
Zanow 119.
Zantoch 110.
Zapfendorf 259.
Zauchtl 216.
Zeitz 260.
Zell 320.
Zelle 289.
Zellerfeld 179.
Zeltingen 319.
Zerbst 129.
Zernitz 41.
Zernsee, der 133.
Zidow 197.
Ziegelhütte, die, im Harz 180.
Ziegenhain in Hessen 290.
— in Thüringen 275.
Ziegenkopf, der 185.
Ziegenrücken, der, im Harz 179.
— im Riesengeb. 210.
Zierker See, der 70.
Zillerthal 213.
Zimmersrode 190.
Zirkelstein, der 247.
Zittau 200.
Zöblitz 198.
Zobten, der 203.
Zoppot 118.
Zörbig 131.
Zorge 190.
Zorndorf 109.
Zscherregrund, der 2
Zschirnstein, der 248.
Zschopau 255.
—, die 226. 255.
Zschortau 130.
Zülpich 335.
Züssow 89.
Zutphen 84.
Zweibrüggen 337.
Zweinaundorf 223.
Zwickau 255.
Zwischenahn 82.

Druck von G. D. Baedeker in Essen.

Wei
Wei
Wei
Wei
Wei
Wei
Weis
Weis
Weis
Weln
Welm
Welse
Welse
Weltri
St. Wi
Wende
Wennü
Wennü
Werdau
Werder
Werdoh
Werl 15
Wernsh
Wernige
Werra, d
284. et
Werre, d
Wesel 33
Wesenste
Weser, d
Weserscl
Westerhü
Westerlan
Westhofen
Wetter 15
Wettinshö
Wetzlar 32
Wevelingh
Wickede 1
Wichlingha
Wickerath
Widminen 1
Wiebelskirc
nel 311.
Wieck 96.
—, die Prore
—, die Trom
Wiek, Dorf 5
Wien 216.
Wienrode 185
Wiera, die 29
Wiesbaden 30
Wiesenbaude,
Wiesenberg 21
Wiesenburg 25
Wilde Loch, d
Wildemann 18
Wildenfels 256.
Wildungen 290.
Wilhelminenhö
Wilhelmsbad 2
Wilhelmsblick 1
Wilhelmsburg 2